

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



I.



Sonntag, den 4. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Schon wieder ist vom Lauf der Zeit-

Ein Jahr dahin gerissen!

Schon wieder steht es neu bereit,

Wie wir es alle wissen,

So eilen unsre Tage schnell,

Die uns hier zugemessen:

So wechselt alles! — Hier zur Stell'

Wird's dennoch bald vergessen.

Vergesse denn ein jeder Christ,

Was ihn bisher gebrücker,

Und wenn's des Himmels Wille ist,

Werd' er dafür beglückt:

Mit Freude, Segen und Gedeihn

Bei allen guten Thaten.

D'runt laßt uns froh des Lebens seyn,

In Alexander's Staaten!!!

hst.
169

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. Dec.

Der General: Gouverneur von Sibirien, General-Math Speransky, hat zu Irkutsk eine Schule nach der Lancasterschen Methode errichtet.

Ein Gutsbesitzer im Jekathewinowskischen Gouvernement, Herr Worodawka, hat dem hiesigen Stadt: Gymnasio die Summe von 46,390 Rbl. mit der Bedingung geschenkt, die Zinsen zur Erziehung der, aus seiner Familie entsprossenen und noch künftig entsprossen könnenden Kinder, oder in deren Ermangelung, armer Kinder, zu verwenden. Se. Majestät der Kaiser hat alle Dispositionen des Donatars zu bestätigen geruht.

Die Moskauer Universität hat bei Gelegenheit der vierten Säcular: Feier ihrer Existenz, dem Herrn Präsidenten der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg, Herrn von Uwarow, so wie dem Herrn Akademiker Krug, die Diplome als Doktoren der Philosophie zuerkannt.

Unsere strenge Kälte hat, nachdem sie einige Tage angehalten, seit dem 20sten bedeutend wieder abgenommen, indem am Montage nur 3 — 4 Grad Reaumur von 28 übrig waren. Wie eintretender gelinderer Witterung, fiel auch zugleich wieder sehr viel Schnee.

Ausländische Nachrichten.

Vonn, den 22. December.

Wir zählen hier jetzt schon über 400 Studenten. Diese haben sich bisher im Ganzen sehr gut betragen. Die heitere Gegend, der edle Wein, den man anderwärts durch Bier ersetzen muß, das träge und unbeweglich macht, bringt unter dem Volke, so wie unter den jungen Leuten, einen Frohsinn hervor, der nur dem Weinländer eigen ist. Lebensbedürfnisse sind in Vonn eben nicht theuer. Auch die Logis, die bis jetzt allerdings selten waren, werden schon angeboten; täglich entstehen deren neue.

Aus dem Weiningschen, den 22. Dec.

Einer Herzogl. Verordnung vom 25. Oktober zufolge, soll die jetzige Anzahl der Judenhandlungen ohne besonders eintretende Umstände und landesherrl. Erlaubniß nicht vermehrt werden. Den Juden bleibt aber nachgelassen, mit allen Schnittwaaren, so weit als es nicht gegen die Innungen und sonstige deshalb bestehende Verordnungen läuft, zu handeln. Wollen sie mit dergleichen einheimischen Waaren handeln,

so müssen solche von den Handwerkern gekauft um gegen eine geringe Gebühr gestempelt werden. Der Handel mit Colonial: Waaren im Einzelnen bleibt allen Juden verboten; zum Handel im Großen aber hat sich die Regierung vorbehalten, besondere Erlaubniß zu erteilen. Das Hausiren, sowohl auf dem Lande als in den Städten, bleibt allen Juden verboten; nur auf den Jahrmärkten dürfen sie öffentlich feil haben, und einen Tag vor und einen Tag nach demselben hausiren. Den auswärtigen Juden werden keine Handels: Patente mehr erteilt; dagegen wird den einheimischen Juden gestattet, ihren Handel im Lande mehr zu vertheilen, damit solcher den Orten, wo sie wohnen, nicht drückend wird.

Bonn Main, den 26. December.

Nach den Aussagen eines Reisenden, soll Sand seit länger als einem Monat völlig bewußtlos daneben liegen. Er kennt keinen seiner frühern Bekannten mehr.

Tübingen, den 24. December.

Das Amt eines außerordentlichen Königl. Bevollmächtigten bei der Universität Tübingen ist dem Vicekanzler, Doktor von Nutzenrieth, übertragen worden.

Den hiesigen Studierenden ist durch eine Königl. Verordnung im Wesentlichen Folgendes bekannt gemacht worden: „Die schon bestehenden Gesetze gegen geheime und nicht autorisirte Verbindungen auf der Universität sind in ihrer ganzen Kraft und Strenge aufrecht zu erhalten, und werden besonders auf den seit einigen Jahren gestifteten, unter dem Namen der allgemeinen Burschenschaft bekannten Verein ausgedehnt. Studierende, die nach Bekanntmachung dieses erneuerten Verbots erweislich in geheimen oder nicht autorisirten Verbindungen geblieben oder in solche getreten sind, werden künftig bei keinem öffentlichen Amt zugelassen. Jeder Studierende, der durch einen Beschluß der akademischen Behörde von einer Universität verwiesen worden ist, oder der, um einem solchen Beschluß auszuweichen, sich von der Universität entfernt hat, soll auf keiner andern deutschen Universität zugelassen, auch überhaupt kein Studierender ohne ein befriedigendes Zeugnis seines Wohlverhaltens auf, der von ihm verlassenen Universität von irgend einer andern Universität aufgenommen werden.“

Heilbronn, den 21. December.

Regengüsse, welche seit einigen Tagen ununterbrochen fortgedauert, und Schauerwetter haben den Neckarfluß so sehr angeschwellt, daß er gestern aus seinen Ufern getreten ist und das ganze Thal und einen kleinen Theil der hiesigen Stadt überschwemmt hat. Auch in Kannstadt ist der Neckar bedeutend ausgetreten, so wie der Main bei Frankfurt.

Kehl, den 21. Dec.

Sundheim, Dorf Kehl und ein Theil der Stadt Kehl, nebst ihrem Vauve, stehen unter Wasser. Die Gegend zwischen dem Rheindamm und der Neumühler Straße bildet einen See. Nach einem plötzlich eingefallenen Thau- und Regenwetter ergießen die fernen Rinzig- und Schutterthäler des Schwarzwaldes, nebst ihren Anhängungen, eine ungeheure Menge Schnee- und Regenwasser, das hier fast vergeblich seine Entmündung sucht. Die Rinzigbrücke steht der Wasserhöhe gleich. Unter- und oberhalb derselben strömt es über die Straße und hat noch nicht Raum genug. Seit 1801 sah man keine solche Ueberschwemmung. Viele Leute in Kehl, Sundheim und Stadt Kehl haben das Wasser in ihren Stuben. Man weiß das Vieh nicht zu flüchten. Kaum läßt sich das viele Floßholz auf der Rinzig noch festhalten; manches treibt fort. Der Schade dieser Ueberschwemmung auf Saat- und unbefäeten Feldern, in Gärten, an Gebäuden und Benutzungen, an Futter etc. ist nicht zu berechnen. Das Wasser ist dick, trüb u. schlammig, und reißt den Reichtum des Bodens mit sich fort. Heute Mittag erreichte es den höchsten Stand. Man fährt nun in Schiffen und auf kleinen Flossen in den Straßen umher. Die Kommunikation zwischen Kehl und der Carlshöhe und Offenburger Straße ist gehemmt und gefährlich, besonders zur Nachtzeit.

Vom 22sten December. Rinzig und Schutter sind gefallen; aber die Sturmglocke schreckt frühe; der Rhein droht.

Vom 23sten December. Tag und Nacht wehrt man gegen den Rhein. Die Gemeinden Dorf und Stadt Kehl und Sundheim halten sich brav. Am 27. Stellen wurde gearbeitet und gedämmt. Der Oberbürgermeister Burkhardt u. Amtmann Rettig von Kork zeigten sich außerordentlich thätig, und sind Tag und Nacht an den Orten der Gefahr. Die Noth scheint uns nicht zu verlassen; doch vertrauen wir auf Gott, den

Fürsten und das Vaterland. Bei dem Abgang der Post: Der Rhein fiel um zwei Zoll; aber noch ist Sturm.

Western Nacht, schreibt man aus Freyburg vom 22sten, wurde durch die Gewalt des Dreyßam-Flusses die im Orte Zarten befindliche Holzzerne Brücke weggerissen und so die Kommunikation der in die Neustadt führenden Landstraße mit hiesiger Stadt unterbrochen.

Berlin, den 28. Dec.

Unsere Staats-Zeitung enthält Folgendes: „In einigen deutschen Zeitungen wird gemeldet, daß die Abgeordneten des Vereins mehrerer deutschen Kaufleute und Fabrikanten ihr Gesuch um Aufhülfe des deutschen Kunstfleißes und Handels auch an die hiesige Regierung gerichtet und eine wohlwollende Aufnahme gefunden haben. Diese Nachricht ist völlig gegründet. Sowohl von des Herrn Fürsten Staatskanzlers Durchl., als von den Herren Ministern des Handels, des Innern und der Finanzen wohlwollend aufgenommen, erhielten sie die beruhigende Versicherung, daß die Preuß. Regierung, weit entfernt, durch einseitige Maßregeln den Wohlstand der deutschen Nachbarstaaten untergraben zu wollen, sich freuen würde, wenn alle Regierungen Deutschlands über die Grundsätze eines gemeinschaftlichen, die Wohlfahrt aller Theile fordernden Handels, Sytems sich vereinigen könnten, wozu die Preuß. Regierung sehr gerne die Hände bieten werde, um ihrer Seite mitzuwirken, daß dem ganzen Deutschland die Wohlthat eines freien, auf Gerechtigkeit gegründeten Handels zu Theil werde. Es ist ihnen aber auch nicht verhehlt worden, daß der Zustand und die Verfassung der einzelnen deutschen Staaten noch keineswegs zu gemeinsamen Anordnungen vorbereitet erscheine, wozu auch besonders gehöre, jedem einzelnen Staate die Garantie zu gewähren, daß die gemeinsamen Anordnungen in einem übereinstimmenden Sinne von Allen gehalten würden. Die Sache scheint daher jetzt nur darauf zu führen, daß einzelne Staaten, welche sich durch den jetzigen Zustand beschwert glaubten, mit den Vorgesetzten derjenigen Staaten, von denen nach ihrer Meinung die Beschwerde veranlaßt werde, sich zu vereinigen suchten, und daß auf diesem Wege übereinstimmende Anordnungen von Gränze zu Gränze weiter geleitet würden, welche den Zweck hätten, die innern Scheidewände mehr mehr und wegfallen zu lassen.“

Zu Oranienburg haben sich am 19. die Lutherische und Reformirte Gemeinde zu einer Evangelischen Gemeinde feierlich vereinigt.

Der Graf von Gessler in Schmiedeberg hat zu dem Denkmal für Scharnhorst in der Sammlung des Herrn Prof. Gubitz 100 Thlr. eingesandt.

Unsre Zeitungen enthalten Folgendes: „Anstatt der sehr entbehrlichen Visiten: Karten am Neujahrstage habe ich ein Zeichen meiner Erinnerung an die Armen dem Königl. Armen: Direktorium zugestellt. Ich schmeichle mir, daß alle meine hiesigen Freunde diese Art, ihnen meine Aufmerksamkeit zu beweisen, genehmigen werden, und wünschte, daß mehrere meiner Mitbürger mit nachfolgenden mögen. Das Königl. Armen: Direktorium ist von mir gebeten, diejenigen, welche sich auf gleiche Weise ihrer Neujaars: Pflicht entledigt, öffentlich nachhaftig zu machen.“

London, den 21. Dec.

Herr Robert hat sich, wie unsre Blätter anführen, sehr versehen, indem er glaubte, die Gebeine von Thomas Paine aus Amerika nach England geführt zu haben. Die Gebeine, die er mitgebracht, sind die eines Negers.

Die Gattin von Charles Menet, der bekanntlich das Kind des Herrn Horsley geraubt hat, befindet sich jetzt in so traurigen Umständen, daß eine Subscription für sie eröffnet worden ist. Sie war früherhin verhaftet gewesen, weil man geglaubt hatte, daß sie um den Kindes: Raub gewußt hätte; ward aber unschuldig erklärt.

Die wohlhabenden Einwohner in den meisten Gegenden errichten jetzt bewaffnete Gesellschaften gegen die Radicals, um sich gegen das Plündern derselben zu sichern. Mehrere Leute, die Pistolen verfertigten, oder bei sich aufbewahrt hatten, sind verhaftet worden.

Die Bill zur Wegnahme verdächtiger Waffen ist von dem Prinz: Regenten sanctionirt worden.

Am 10ten stand hier der Thermometer auf 13, und am 18ten auf 51 Grad Fahrenheit. Jetzt haben wir hier anhaltendes Regenwetter, und die Wege sind ganz verdorben.

Begen der Angelegenheiten im Innern werden noch öfters außerordentliche Cabinets: Räte gehalten.

Am 29sten Nov. hat man zu Comrie in Schottland ein heftiges Erdbeben verspürt. Da die Wäffen bebten und Meubles umfielen, so flüchteten die Einwohner angstvoll aus ihren Wohnungen.

Es sollen nun auch Versuche gemacht werden, die Acker mit Dampf: Pflügen zu bearbeiten.

Dieser Tage starb in Devonshire Elisabeth Knap, alt 21 Jahre. Sie war nicht größer als 2 Fuß 10 Zoll, wahr sehr wohl gewachsen, sah und hörte gut, hatte nie einen Laut von sich gegeben, nie gelacht oder geweint, und war nicht schwerer als 20 Pfund.

Die Ackerbau: Gesellschaft zu Bath hat Hunt aus der Liste ihrer Mitglieder ausgeschieden.

Dublin, den 18. Dec.

„Es ist nicht zu läugnen, daß auch in dem westlichen Irland Unruhen und Vöhrungen herrschen. Die Graffschaft Groscommon ist der Hauptsitz der Unzufriedenen. Seit einem halben Jahre sind daselbst mehrere Radicals aus England angekommen, welche die Jesurgenten zur Machtzeit militairisch üben, ihnen Eide abnehmen &c. Der Katholische Erzbischof von Tuam, Dr. O'Kelly, hat sich bei dieser Gelegenheit sehr ausgezeichnet. Er begab sich mit Gefahr seines Lebens in die nächsten Versammlungen, um von den Zusammenrottirungen abzurathen, und manche Leute stellten dem ehrwürdigen Oberhirten zu Füßen, und schworen, daß sie dem Vorhen der Finsterniß nicht weiter Gehör geben wollten. Zu Galway dauern die Vorsichtsmaßregeln fort. Zwei unverbesserliche Radicals sind von dem Erzbischof von Tuam von der Kirchen: Gemeinschaft ausgeschlossen worden.“

Madras, den 21. August.

„Die vornehmsten Einwohner der hiesigen Präsidenzschaft hatten beschlossen, zum Zeichen der Dankbarkeit dem General: Gouverneur, Marquis von Hastings, Grafen Moirai, einen Stern von Diamanten zu verehren. Allein Se. Herrlichkeit lehnten dieses ab. Als sich gestern der General: Gouverneur in der Kirche befand, ward er plötzlich so unpaßlich, daß er nach Hause gebracht werden mußte: indeß hat es sich mit seinem Befinden gebessert. Seine Gemahlin kam am 19ten Juni auf dem Schiffe Waterloo aus England zu Calcutta an.“

Vom Camp wird gemeldet, daß das Engl. Schiff Elisabeth mit 2000 Ballen Kattun u. Zucker, von Bombay kommend, u. das Schiff Fentiscoles, groß 600 Tonnen mit Indigo, Salpeter und roher Seide, von Calcutta kommend, am 21sten Okt. in der Tafel: Bay gescheitert sind. Letzteres Schiff und die Ladung sind gänzlich verunglückt.

Unsre Buchhändler klagen noch immer über

die neuen Einrichtungen wegen anstößiger Schriften, wegen Einführung der Stempel-Taxe und wegen Leistung von Kauttionen. Die Ministerialblätter sagen, daß sich die Buchhändler jetzt nach dem Umständen richten müßten, da es auf die Sicherheit des Staats ankäme, und bloß dasjenige unterdrückt werden solle, was zum Nachtheile des Ganzen gereiche. Schulbücher, geistliche Schriften, Parlaments-Papiere, Markt- und Schiffahrts-Verichte sollen von dem Stempel ausgenommen seyn. Besonders haben sich die Buchhändler gegen die angedeutete Strafe der Landesverweisung im Fall der Herausgabe von Schriften, die für Libelle gehalten werden, umständlich erklärt.

Sir Joseph Banks, der berühmte Präsident der Königl. Akademie, befindet sich jetzt in einem sehr kranken Zustande. Die Beine sind ihm ganz geschwollen.

Der Erzbischof von Dublin ist mit Tode abgegangen.

Aus Nord-Amerika sind mehrere Schiffe mit Bauholz zu Liverpool angekommen.

Paris, den 21. Dec.

Auch der Kaiser von Oesterreich hat zu dem Monument auf Malesherbes, dieses edlen Vertheidigers Ludwigs XVI., 2000 Franken mittelst eines Schreibens des Fürsten von Metternich vom 6ten Dec. anweisen lassen.

Die Tochter des Herzogs von Berry hat in der Taufe die Namen Louise Marie Theresé erhalten.

Der Schach von Persien hat unserm Könige 21 prächtige Arabische Pferde zum Geschenk gesandt.

Die Summe, welche in den letzten 4 Wochen aus den Engl. Fonds gezogen und besonders nach Frankreich remittirt worden, wird auf 3 Millionen Pf. Sterl. angegeben.

Zu Grasse hat man einen Deserteur attrirt, der sich für Hieronymus Bonaparte ausgab.

Am 15ten dieses, des Abends um 8 Uhr, kam Feuer im Theater zu Bordeaux aus, welches jedoch keinen beträchtlichen Schaden anrichtete. Die Zuschauer entfernten sich ohne Unfälle.

Vermischte Nachrichten.

Ausgaben Friedrichs des Großen während seiner Kindheit.

König Friedrich Wilhelm I. hatte zu den kleinen Kammer-Ausgaben seines Kronprinzen

Anfangs jährlich 360 Thlr. bestimmt, erhöhte diese Summe aber bald bis zu 600 Thlr. Der Betrag derselben wurde den beiden Hofmeistern dem Grafen von Finkenstein und dem Obersten von Kalkstein, vierteljährig ausbezahlt und über die davon gemachten Ausgaben wurde von einem Kammerdiener eine Rechnung geführt, welche je ne beiden Männer monatlich unterschrieben. Am Ende des Jahrs wurde die Rechnung dem Könige vorgelegt, der sie selbst durchsah, und dann seine Meinung darüber eigenhändig bezeugte. Diese von Herrn von Dohm mitgetheilte Rechnung fängt im November 1718, d. h. einige Wochen vor dem vollendeten siebenten Jahre des Prinzen an und hört mit dem März 1729 auf. Es scheint, daß Friedrich bis zum 17ten Jahre gar kein Geld zu eigener Disposition gehabt habe. Nur selten kommt vor, daß er ganz kleine Summen (etwa 1 Gulden) als Taschengeld erhalten habe.

Ausgabe 1719.

Den 3ten Sept. In den Klingbeutel 16 Gr.; den 3ten id. an den Jäger vor den Hund 2 Rthlr.; den 6ten: an Ihre Hoheit den Kronprinzen 16 Gr.; den 10ten: in den Klingbeutel 16 Gr.; den 17ten: in den Klingbeutel 16 Gr. und in das Becken 16 Gr.; den 21sten: dem Jäger, so die 2 Globen nach Berlin gebracht, 1 Rthlr. 8 Gr.; den 24sten: in den Klingbeutel 1 Rthlr. 8 Gr.; den 25sten: an Hannetking, so das grüne Kleid gemacht, 2 Rthlr.; den 27sten: bei der Abreise von Wusterhausen an die Bettmädchen 16 Gr., und vor die Pfeife zurecht zu machen 4 Gr. Der Kammerdiener Jammersbach hat ausgegeben: an die beiden Laquaten von Sr. Majestät dem Könige und der Königin, so aufgewartet haben, 1 Rthlr. 8 Gr.; vor 2 Gardensschachteln 16 Gr., 6 Pfund Puder 12 Gr., vor Stiefelklettknöpfe 2 Gr., vor 12 Ellen Haarbänd, à 2½ Gr., 1 Rthlr. 6 Gr., in Mitterwalde 2 Gr.; in Mitterwalde in die Armenbüchse 1 Gr., an den Boten, welcher die Hunde nach Berlin gebracht, 12 Gr., vor den Hirschfänger zu schleifen 2 Gr., vor weiß Rundschnur zu Klatschen 4 Gr., dem Menschen, welcher sie bestellt und herausgebracht, 2 Gr., an einen Jungen auf dem Felde, welchen die Hunde gebissen, 4 Gr.; an einen Mousquetier vom 2ten Bataillon, so Sr. Hoheit zu Gevätern gebeten, 2 Rthlr., vor eine lebendige Schneppe 2 Gr.,

an einen Hirtenjungen, so den todtten Hund weggetragen, 1 Gr., vor Pulver und Trunkgeld an den Kanonier, welcher zu Schulzendorf gefeuert, 1 Rthlr. 8 Gr., vor die Königl. Knechte zu Vier in Schulzendorf 3 Rthlr., vor ein Rothschien 4 Gr., vor Nagel und Pöschpapier die Globus einzupacken 4 Gr., die Schuhe aufn Leisten zu schlagen 1 Gr., an einen Armen 2 Gr., an einen Reithknecht, welcher die Montirung herausgebracht, 2 Gr., an die alte Castellann zu Wusterhausen 16 Gr. Summa 23 Rthlr 11 Gr. Graf v. Finkenstein. E. W. v. Kalkstein.

In dieser Art ist die Rechnung von jedem Monat geführt worden, und am Schlusse des Jahres kömmt:

Recapitulation der ganzen Rechnung und unter dieser die Bescheinigung des Königs, welche in der uns mitgetheilten Rechnung abschriftlich beigelegt ist, in folgender Art:

Mit diese rechnungen bin zufrieden und soll hiermit quittiret seyn, aber zukünftig, wenn meine Launen, Kutscher, reit Knechte Fris aufwarten, sollen sie nichts davor bekommen, denn ich sie davor bezahle, den Fris und ich ist einerley, sonst bin ich mit allem zufrieden vor die gute Haushaltung. Berlin, den 4 Januar 1720.

Friedrich Wilhelm.

Die hier gemachte Erinnerung ward besolgt, und findet sich weiter kein an Königl. Bediente gegebenes Trunkgeld.

Da mit dem bestimmten Gelde so gut gewirtschaftet wurde, daß immer am Ende jeden Jahres noch Bestand übrig blieb, so bezeugte der König auch jedesmal vollkommene Zufriedenheit ohne alle Erinnerung. So schrieb er am Schlusse der Rechnung vom Jahre 1720:

Bin zufrieden und quittire das Alles guth ist und bin content. Potsdam, den 4. Jan. 1721. Friedrich Wilhelm.

und am Ende des Jahres 1722:

Bin sehr wohl zufrieden und quittire hiermit. Friedrich Wilhelm.

Am Ende des Jahres 1726:
recht gut Haushaltung.

Friedrich Wilhelm.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und

Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der freie Müller Kengseppa — Joseph Auser, belehre des andern productirten, mit dem hiesigen Einwohnern Adam Hüft am 26. April 1817 abgeschlossen und am 28ten März 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Cessions-Contrakte, das dem letztern gehörige, allhier im zweiten Stadtheile sub Nr. 127 d. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1200 Rubeln R. R. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht. auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtmäßige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in geschlichter Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1820, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem freien Müller Kengseppa — Joseph Auser das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. R. W. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 28. August 1819. 3

Im Namen und von wegen Et. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Folge eines mir gewordenen Auftrages Sr. Excell. des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, wirklichen Etatsraths und Ritters Du Hammel, vom 22. Dec. c., werden von mir diejenigen respect. hiesigen Einwohner, welche die Umzäunung des hiesigen Rathes-Magazins und das Abputzen des hiesigen Krons-Proviant-Magazins zu übernehmen willens seyn sollen, sich dieshalb zum Tage am 3ten, 5ten und 7ten Januar 1820, Vormittags von 10 Uhr an, bei der Kaiserl. Dörschischen Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot sodann zu verlaublichen. Dorpat, den 30. Dec. 1819. 2

Polizeimeister Gessineck.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Bei meiner hiesigen Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, ein Concert zu geben, worüber das Nähere die öffentlichen Affichen besagen werden.

Bärmann,
erster Fagottist Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Dem verehrten Publikum, besonders den Freunden der Musik und des italienischen Gesangs dient vorläufig zur Nachricht, daß Herr Dal'Occa und seine 13jährige Tochter aus St. Petersburg hier angekommen sind, um sich in einem Vocalconcert gegen das Ende dieser Woche hören zu lassen. — Besonders wird Demoiselle Dal'Occa den Beifall der Hörer zu verdienen suchen. Das Nähere werden die Affichen anzeigen.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von nun an das Geschäft eines praktischen Geburtshelfers aufgegeben, weil mein Körper die damit verbundenen Beschwerden und Aufopferungen nicht mehr bestehen kann. In Folge dessen biete ich zwei Geburtszangen, eine nach Levret und eine nach Siebold, beide in Berlin verfertigt, und einen Aesculap'schen Hebel, wie auch noch einige andere bei dem Fach gebräuchlichen Instrumente zum Verkauf an. Gellin, den 16. December 1819.

Dr. E. Lachmann, Stadtphysikus. 2

Für diejenigen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, mache ich bekannt: daß meine gewöhnliche Privatschule, von 4 bis 6 Uhr des Nachmittags, am 1sten Januar wieder geöffnet wird; die Sonntagschule, von 7 bis 9 Uhr des Morgens, für diejenigen, welche die übrigen Wochentage besetzt haben, wird aber schon am 1ten Januar anfangen; auch daß, unter billigen Bedingungen, einen Knaben in Kost und Unterricht bei mir angenommen wird.

Mosendael, Elementar-Schullehrer des 1sten Stadtkreises. 2

Am Donnerstage den 1ten Januar wird im Saale der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 3 Uhr an, im Direktions-Zimmer zu lösen.

Die Direktion der akad. Musse. 2

Im Saale der Bürgermusse werden Maskeraden und Bälle seyn: am 1ten, 10ten, 13ten, 17ten, 20sten, 24sten und 27sten Januar. Die Vorsteher. 2

Der Nowgorod'sche Kammeralhof giebt mir unter dem 24. December a. p. Nachricht, daß einer der Herren Brandweins-Lieferanten seinen Brandwein in Fässern geliefert, welche nicht mehr als 25 Eimer enthalten — und da, wie bekannt, dieser in Pleskow abzuliefernde Brandwein zum weitem Transport nach Nowgorod bestimmt ist, die Fracht durch dergleichen kleine Fässer erhöht — und die Krone in Schaden gesetzt werden müßte. Daß ferner mehrere Lieferanten den zu liefernden Brandwein früher stellen, als aus den abgeschlossenen Contracten bestimmt zu erschen sey — und der in Pleskow zum Empfang und Weiterversendung des Brandweins sich aufhaltende Beamte nicht im Stande wäre, die dazu erforderlichen Fuhrn zur rechten Zeit mietzen zu können, — woraus ebenfalls höhere Transport-Kosten entstehen müßten. — Es ersucht demnach der Nowgorod'sche Kammeralhof die Herren Lieferanten: 1) den zu liefernden Brandwein in großen Fässern nach Pleskow zu stellen — und 2) mir jederzeit Nachricht zu ertheilen: an welchen Tagen des im Contract genannten Monats sie die Abfertigung ihres Brandweins zu bewerkstelligen gesonnen sind, — damit ich den Beamten in Pleskow davon in Kenntniß und in Stand

setzen kann, die erforderlichen Fuhrn zur rechten Zeit zu mietzen, um Schaden zu vermeiden.

Hofrath F. 3

Ein von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat in der deutschen, französischen und russischen Sprache geprüfter Lehrer giebt in benannten Sprachen Stunden. Das Honorar für sechzehn Stunden ist zwanzig Rubel R. M. Zu erfragen bei dem Einwohner im Drenwingschen Hause unterm Sandberge.

In Liv- und Estland sind von mir in 15 Brandweinlichen Dampfapparate erbaut worden, die seit zwei Wintern in beständiger Gange sind; aber noch zu weit mehreren nützlichen Zwecken sind solche in der Oekonomie anwendbar, z. B. 1) kann das Getraide damit zu jeder Tageszeit gewinnigt werden, so daß die zeitberichtigten Vorrichtungen wegfallen; 2) kann mit solchen die nöthige Hitze in den Heizräumen erreicht werden, wenn auch der Dampfosen 6 Faden davon in einem kleinen feuerfesten Gebäude entfernt ist, und mithin aller Feuer-schaden verhütet wird, weil nur die trockne Dampfhitze, die nicht zündet, in der Heizriege statt hat; 3) kann dadurch eine Malldarre mit weit weniger Holzbedarf erreicht werden; 4) können bequemere und zweckmäßigere Badestuben mit und ohne Wanne erbaut, und 5) können mit Dampf alle Speisen schmackhafter und schneller gekocht und bereitet werden. — Um schnell gemeinnützig werden zu können, erbitte ich mich, einen solchen Dampfapparat zu erbauen, der dieses alles leistet, wenn ich mich vor dem Kostenaufwande gesichert sehe, und schlage deshalb vor, daß Jeder, der Sinn für nützliche Erfindung hat, zehn Rubel erlege (mehr zu zahlen steht Jedem frei, weniger wird nicht angenommen). Kommt dadurch bis Ende März eine Summe zusammen, daß ich den Kostenaufwand damit bestreiten kann; so soll bis zum Ablauf des Monats Mai das ganze fertig seyn, und von da an bis Ende Septembers bald mit diesem, bald mit jenem das Verfahren gezeigt werden. Das Kostal werde ich so wählen, daß nach der Ernte das Windigen und Liegendarren praktisch gezeigt werden kann. Einem jeden Interessenten steht es frei, so oft und so lang, als er will, dabei zu verweilen, sich Zeichnung und Modell davon abzunehmen. Für meine Mühe verlange ich nichts weiter, als das, daß der ange-schaffte Apparat mein Eigentum bleibt. Ein Jeder, der dazu beitragen will, sendet das Geld und seinen Namen und Wohnort deutlich geschrieben, an den Hrn. Buchhalter Schulz in der Amelung'schen Wude zu Dorpat. Kommt wider Erwarten nicht die nöthige Summe zusammen, so werde ich es in diesen Blättern bekannt machen, und ein Jeder erhält vom dem Empfänger sein Geld zurück. Eben so werde ich die nöthige Anzeige machen, wenn anders die Prämumeration hinlänglich eingegangen, wenn der Bau beendigt und wo der Apparat aufgestellt worden ist, und in welchen Tagen die Experimente gezeigt werden.

Reimann, Architect. 3

Zu verkaufen.

Ich Endesunterzeichneter zeige hierdurch an, daß ich im dörtschen Jahrmarkte sein werde, um mehrere moderne Räder-Equipagen zum Verkauf hinbringe, als:

Rutchen, Kaleschen und Brittschen, (alle sehr dauerhaft und gut gearbeitet) und so wohl gegen bares Geld als auch gegen Korn und Kornbrandwein handle.

C. Friedrichs.

In dem Samen-Comtoir des Herrn J. H. Bigna in Riga sind bekanntlich die aufrichtigsten Garten-Blumen-Feld- und Waldsaamen zu den billigsten Preisen zu haben, worüber die neuen Preis-Courante von 1820 gratis ausgegeben werden.

Bei dem Kunstgärtner Ludwig Kleiber in Pernau sind allerlei frische und aufrichtige Gartensaamen zu bekommen, wie auch verschiedene Sorten gute tragbare Pappelbäume, hochstämmige, halbstämmige und Zwerg- oder Esalierbäume, sämmtlich gute Sorten und zu billigen Preisen.

Arrende.

Mittels Allerhöchst namentlichen Befehls vom 12ten December 1816 ist mir das im Pernauschen Kreise und Teschamaschen Kirchspiele belegene Kronsgut, die Insel Ruhno, auf zwölf Jahre zur Arrende Allergnädigst verliehen worden. Da nun der Antrittstermin gedachten Kronsgutes mit ultimo März 1820 einfällt, Dienstverhältnisse aber mir es nicht gestatten, dasselbe selbst zu disponiren und zu bewirtschaften, ich vielmehr gesonnen bin, die Disposition und Benützung desselben mit allen mir daran zustehenden Rechten und Gefällen mittelst abzuschließenden Sub-Arrendekontracts entweder auf sechs oder auf zwölf Jahre gegen jährliche Zahlung einer zu bestimmenden Arrende-Summe oder auch nach etwaiger Uebereinkunft durch Zahlung einer festgesetzten Hauptsumme für die ganze zwölfjährige Arrendezeit dem meistbietenden Liebhaber zu überlassen, so sehe ich mich hiedurch veranlaßt, diese meine Absicht hiedurch zur öffentlichen Kunde mit dem Gesuch zu bringen, daß die etwaigen Arrendeliebhaber sich wegen Uebernahme des erwähnten Kronsgutes mit ihren Anerbietungen, Vorschlägen und erforderlichen Sicherstellungsungen bei mir bis zum 20sten Januar 1820 zur Mittheilung der Bedingungen und zum etwaigen Abschluß des Dispositionscontracts gefälligst zu melden belieben und zugleich die nöthige Einsicht von den ökonomischen Verhältnissen mehrerwähnten Gutes erhalten mögen.

Rewal, den 24ten December 1819.

Eßländischer Gouvernementsprocurator, Staatsrath und Ritter C. Riesenmann.

Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Colleg.-Secretaires Wader am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt 2 Zimmer an Kaufleute zu vermietthen.

Ein Haus in der Steinstraße, Nr. 108, mit Nebengebäuden, Stallraum u. Wagenraum, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt oder zur Herberge zu vermietthen. Liebhaber melden sich in dem Hause selbst bei

Rickmann.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte sind zum Jahrmarkt mehrere große und kleine Wohnungen mit Heizung und Stallraum zu vermietthen.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche in der obern Etage sind zwei Gelegenheiten, eine von zwei Zimmern und eine von einem Zimmer, für den Jahrmarkt oder jährlich zu vermietthen.

Bei mir sind zwei Speicher, ein großer und ein kleiner, jährlich oder monatlich für einen billigen Preis zu vermietthen.

Im Baron Weiningshausen's Hause an der Carlomarken Straße, ist das kleine Haus während des Jahrmarktes zu vermietthen. Nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

In dem Hause der Frau Dastorin Majorn im 1sten Stadttheil ist ein Quartier von 2 geräumigen Zimmern als Absteigequartier oder auch sonst jahrweise sehr billig zu vermietthen oder auch das Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber melden sich bei der Eigenthümerin selbst, wohnhaft bei dem Tischlermeister Hartmann.

Bei mir sind zum Jahrmarkt 2 meublirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermietthen. Auch ist bei mir eine schöne Schlittendecke von Wärenfell und mit blauem Luche überzogen, zu verkaufen.

P. Gbdechen.

Hiermit mache ich bekannt, daß zum Jahrmarkte bei mir ein Saal eine Treppe hoch für einen billigen Preis zu vermietthen ist. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn von Hase.

Ein Wohnhaus von fünf Zimmern, nebst etwas Kleeenraum und Keller, ist zu vermietthen. Nähere Nachricht bei der Frau Musikus Schulz.

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhofs 4 Buden zu vermietthen. Der Miethepreis ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. Zugleich macht Unterzeichneter bekannt, daß bei ihm diesen Frühjahr wieder große, außerordentlich gut gebrannte Dachsteine, und zwar nicht anders als gegen gleich baare Zahlung, zu haben seyn werden.

Fromhold Kellner.

Im von Hase'schen Hause, ohnweit dem Markte, sind zu dem bevorstehenden Jahrmarkt zwei warme geräumige Zimmer als Buden zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man im Hause selbst.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31. December 1819.

Johann Strauch, nebst Familie.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	75½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 —	10 —
Ein alter holländ. Ducat	10 —	85 —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 —	88 —
Ein alter dito	4 —	72 —

Dorpsche Zeitung.

N^o.



2.

Mittwoch, den 7. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Riga, den 24. Dec.

Die Freunde der Musik in Riga haben jüngst den seltenen Genuß gehabt, den Herrn Concert-Meister Baermann, ersten Fagottisten in der Kapelle Sr. Maj. des Königs von Preußen, in zwey Concerten, am 12. im Saale der Schwarzenhäupter, und am 22. im Saale der Musse, zu hören. Der Künstler war uns längst durch den ihm vorausgegangenen Ruf und Anerkennung seiner Verdienste bekannt, welche in den besten Zeitschriften von allen Orten Europa's her ausgesprochen worden, wo Herr Baermann vor dem kunstliebenden Publicum seine Talente, Geschmack und Fertigkeit gezeigt hat. Er ist jetzt, vermöge höherer Einladung, auf einer Reise nach St. Petersburg begriffen, und wir wünschen Dorpat, worin es so viele Kenner und Verehrer der Tonkunst giebt, den wo möglich öftern Genuß, diesen seltenen Künstlers zu bewundern, der den Kunstkenner eben so befriediget, als er das Gemüth jedes Tieffühlenden innig ergreift, und den Vorgenuß einer hohen Musik giebt.

St. Petersburg, den 27. December.

Der Russische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Madrider Hofe, Geheimerath Latitschew, ist, zur Belohnung seiner Bemühungen und seines ausgezeichneten Eifers zum Dienst, Allergnädigst zum wickl. Geheimerath befördert.

St. Petersburg, den 31. December.

Da die, durch die Districte der Militär-Ansiedelungen führenden Straßen, in einen so vorzüglich gutem Zustand versetzt worden sind, daß sehr viele Reisende diese der Poststraße vorziehen, auch für Postpferde weniger als auf den großen Landstraßen bezahlt wird, so ist auf eine Unterlegung des Herrn Generals von der Artillerie, Grafen Araktschew, Allerhöchst verordnet worden, daß, zum Besten der Militär-Ansiedelungen Alle, die durch dieselben, in Kronen wie in eigenen Geschäften mit Pässen, auf Postpferden lautend, (Podoroschnen) reisen, die nämlichen Postgelder zahlen sollen, die durch den Ukas vom 26ten Juni 1818 für die großen Poststraßen festgesetzt sind, d. h. in den Gouvernements

von Nowgorod, Mohilew und Cherson, 8, und im Eslobodsko-Ukrainischen Gouvernement 5 Kop. auf die Werst für das Pferd.

Der in der Druckerei des Generallstabes Sr. Kaiserl. Maj. als Buchführer für die Kriegs-Zeitung dienende von der 2ten Klasse, Konstantinowitsch, hat für seinen Fleiß und eifrigen Dienst, Allergnädigst einen Brillantring zu erhalten das Glück gehabt.

Am roten December ist in der Isaackskirche ein junger Amerikaner, aus dem kriegerischen Stamme der Koluschen an der Nordwestküste von Amerika entsprossen, der nach dem Tode des so verdienstvollen Oberdirectors der Kolonien der Russ. Amerikanischen Kompagnie, Baranow, an die Oberdirektion in St. Petersburg gelangte und den herzlichsten Wunsch hegte, in die christliche Gemeinschaft aufgenommen zu werden, feierlich durch die heilige Taufe ein Glied der Christenheit geworden. Seine Taufpaten waren: der Direktor der Kompagnie, Herr Kommerzienrath A. J. Severin und dessen Tochter Adlle. Sophie. — Gedachter Amerikaner erhielt den Namen Nicolaus.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 21. Dec.

Vorgestern ward der Geburtstag der Herzogin von Angoulême gefeiert, die ihr 42stes Jahr antrat.

Wie es heißt, ist der Graf Decazes zum Herzog erhoben worden. Ein sehr unverbürgtes Gerücht bestimmt ihn zum Vothschafter in London.

Der Baron von Ferret, Groß-Prior des Malteser-Ordens, ist kürzlich mit Tode abgegangen.

Im vorletzten Jahre sind zu Paris 24067 Menschen gebohren, 22421 begraben und 6616 Paare copulirt worden. Unter den Gebornen waren nicht weniger als 8089 uneheliche Kinder.

General Savary, Herzog von Novigo, Votizet-Minister unter Bonaparte, der sich bekanntlich längere Zeit zu Smyrna aufhielt, und vor 3 Jahren in Abwesenheit von dem Kriegsgericht der ersten Militair-Division zum Tode verurtheilt wurde, ist hier angekommen, und hat sich freiwillig in der Abtheilung gestellt, um seinen Proceß revidiren zu lassen. Gleich nach seiner Ankunft wandte

er sich in einem Schreiben an den Kriegs-Minister. Herr Courtin wird der Schachwalter des Herzogs seyn.

Gestern trug der Finanz-Minister in der Kammer der Deputirten darauf an, daß vorerst die sechs ersten Theile der Grundsteuer und der indirecten Auflage so lange erhoben werden möchten, bis das neue Finanz-Gesetz beschlossen worden, und daß ein provisorischer Credit von 200 Millionen eröffnet werden dürfte. Der Minister gab in seinem Vortrage die beruhigendsten Darstellungen in Absicht der Finanzen des Reichs; alle rückständigen Schulden würden in der größten Regelmäßigkeit und Ordnung abgetragen, und es würde in kurzem nichts weiter übrig bleiben, als die consolidirte Schuld, wovon die Tilgungs-Kasse bereits 14 Mill. eingekauft habe und noch täglich mit ihren Operationen fortfahre. Die Aufopferungen, welche die Nation seit 1815 gemacht, betrügen die große Summe von 4144 Millionen Franken, wovon die Nation selbst drei Viertel aufgebracht habe, und das Uebrige durch Geld-Anleihe herbeigeschafft sey.

Paris, den 25. Dec.

Mehrere gefälschte Befehle, welche in die Spanischen Provinzen abgegangen waren, haben einige Bewegungen veranlaßt, bis der Betrug ans Licht kam. Ehrwürdige Väter, die im Kapitel versammelt waren, hatten Verweisungsdekrete erhalten; einer unter andern, der einem solchen Kapitel in einem Kloster zu Granada präsidirte, sollte auf der Stelle unter militairischer Begleitung nach einem Verwahrungsort gebracht werden. Militairs hatten Promotionen und Belohnungen angekündigt bekommen; der Korregidor v. Toledo aber die Nachricht von seiner Absetzung, und Bescheid nach Hofe zur Rechnungsablegung. Ja, an die Gränze von Portugal war der Befehl bei Truppen angelangt, in dieses Königreich einzurücken! — Alles Wind.

Man versichert, daß eine Beschränkung der Pressfreiheit in Hinsicht auf mehrere Gegenstände im Werk ist, das heißt, daß ein neuer Gesetzesvorschlag den Kammern übergeben werden soll, nach welchem einige Punkte, die das letzte Gesetz über die Presse unerwähnt gelassen hat, näher bestimmt und mehrere Strafbestimmungen festgesetzt werden sollen. Diesenigen Supplement-Artikel zum Pressgesetz, wovon jetzt die Rede ist, betreffen, wie man sagt, hauptsächlich Schriften; und Journal-Artikel gegen die auswärtigen Staaten und Regierungen. Sie sollen durch Reclamationen verschle-

bener fremder Kabinette, besonders des Madrider und auch eines großen deutschen Hofes, veranlaßt worden seyn.

Ein in einer so volkreichen Stadt gewiß seltes Verbrechen, ein gewaltsamer Frauenraub, ist gestern Abends um 12 Uhr, in der Straße St. Antoine verübt worden. Eine Dame, die mit ihrer Freundin aus dem Schauspieler nach Hause eilte, wurde, trotz ihres Sträubens und Hülfserufens, von 2 Vermummten entführt, und die nahe Wache, welche sogleich von der Begleiterin herbei gerufen worden war, konnte die Räuber nicht mehr einholen.

Am 5. Dec. wurde von dem Assisen: Gerichte zu Calais ein Greis von 85 Jahren eines im Verfloffenen September in dem Hospital von St. Omer begangenen doppelten Mordes angeklagt und überführt, zum Tode verurtheilt.

Vom Main, den 24. Dec.

Das Corrections: Tribunal zu Brügge hat einen Priester zu 25 J. verurtheilt, weil er die Arzneifunde ungeschmälig ausgeübt hatte.

Von Leipzig sind, wie öffentliche Blätter anführen, mehrere Studenten relegirt worden, seit dem Herr von Mackel seine Stelle als bevollmächtigter Kommissair bei der Universität angetreten hatte.

Aus Sachsen, den 23. Dec.

Ein National: Werk, welches besondern Werth und allgemeine Unterstützung verdient, ist der Deutsche Ehrentempel, der im Verlage der Henningsschen Buchhandlung zu Gotha erscheint. Er ist dem Andenken und der Darstellung der ausgezeichneten Männer des Vaterlandes gewidmet. Das erste Heft enthält die Bildnisse von Schiller, Wieland, Herder, Göthe, Lammel und der Herzogin Amalie von Weimar, aufs trefflichste gearbeitet. Lebensbeschreibungen folgen dabei. Wer wird sich nicht gerne den Besitz eines so interessanten, schätzbaren Werks verschaffen.

Kopenhagen, den 25. Dec.

Unterm 1sten Sep. haben Sr. Königl. Maj., wie die heutige Staatszeitung anführt, geruhet, Ihre Excellenzen, die Russisch: Kaiserl. Staats: Sekretairs für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Nesselrode und Kapodistrias, zu Rittern des Elephanten: Ordens zu ernennen.

Professor Meckel in Halle ist zum auswärtigen Mitgliede der Königl. Dänischen Gesellschaft der Wissenschaften ernannt worden.

Im Durchschnitt wird die Einnahme des Königl. Theaters an jedem Spiel: Abende auf 800 Rthlr. angeschlagen, mithin beträgt die ganze Einnahme desselben während der 9 Monate, in welchen gespielt wird, 144000 Rthlr. Bei dieser bedeutenden Einnahme hat dasselbe bei dem großen Personal gleichwohl eine starke Unter: Balance.

Die von der vormaligen Reichsbank ausgestellten 100 und 50 Rthlr. sollen, einer erlassenen Königl. Verfügung zufolge, nicht länger als bis zum 1sten Januar k. J. als Zahlungsmittel zwischen Mann und Mann gelten, dagegen aber als Zahlungsmittel bis zum 1sten Februar k. J. bei allen Königl. Kassen angenommen werden.

Die am 18ten d. M. von Nyborg abgegangene Fährjacht hat das Unglück gehabt, auf den Grund zu stoßen. Man hofft, daß das Schiff zu retten steht. Der Schiffer Nielsen, Führer der Jacht, hat bei der Gelegenheit seinen Tod in den Wellen gefunden. Dagegen sollen die Passagiers und ihre Sachen, so wie die übrige Schiffsmannschaft gerettet seyn.

Aus dem Brandenburgischen, den 28. December.

Laut einer Kabinetts: Ordre vom 26. dieses haben Sr. Königl. Maj. geruhet, in das wiederholte Ansuchen Sr. Excell., des Kriegs: Ministers, General: Lieutenants von Boyen, um Entlassung von den mühevollern Geschäften dieses Postens zu willigen, und demselben, zur Bezeugung Ihrer hohen Zufriedenheit, eine jährliche Pension von 6000 Thalern zu verleihen.

Dagegen ist der bisherige Chef des General: Kommando's in Rhein: Preußen, General: Lieutenant von Haake, wieder zum Kriegs: Minister ernannt worden. Vor dessen Ankunft wird der General von Schöler, Chef des ersten Departements im Kriegs: Ministerium, das letztere interimistisch verwalten.

Hannover, den 29. Dec.

Gestern erfolgte die Eröffnung unsrer allgem. Ständeverammlung, durch den Herzog von Cambridge, als General: Gouverneur und Bevollmächtigten des Prinzen Regenten.

Aus dem Haag, den 22. December.

Die Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten vom 24ten dieses war sehr merkwürdig. Sie dauerte von 10 Uhr des Vormittags bis um 2 Uhr Morgens am folgenden Tage, mit einer bloß zweistündigen Unterbrechung. Dotrenge und viele andere Mitglieder erklärten sich gegen die übergebenen

den Finanz: Entwürfe eines zehnjährigen Budgets; Finanz: Maßregeln, hieß es, ließen sich nicht genau im voraus bestimmen; auch die beste Regierung könne in dieser Hinsicht ihr Wort nicht halten; eine so wichtige Sache, als ein zehnjähriges Budget, könne nicht in zehn Tagen debattirt und beschlossen werden &c.

Nach heftigen Debatten wurden sämtliche sieben Finanz: Vorschläge, bis auf einen, mit Stimmen: Mehrheit verworfen.

Hierauf kam gestern eine königliche Botschaft an die zweite Kammer, worin erklärt wurde, daß, da unter den jetzigen Umständen, dem Beschlusse der Kammer zufolge, das Budget für das Jahr 1820 in diesem Jahre noch nicht bestimmt werden könne, die bisherigen Finanz: Gesetze, vorerst auf 8 Monate, oder so viel kürzer, als es durch andre Gesetze bestimmt werden dürfte, fortauern möchten.

Vermischte Nachrichten.

Es ist sehr wahrscheinlich, sagt spottend der Courier, daß sich die Radikalen entschließen werden, zur Religion Mahomed's überzugehen. Schon fangen sie an, auf eine Weinflasche, wie auf ein Gräuel hinzusehen. Nur steht zu hoffen, daß, wenn sie die Satzungen des Alcorans pünktlich befolgen wollen, sie sich fleißiger waschen werden, als bisher; denn die Unreinlichkeit dieser Klasse von Menschen ist berüchtigt. (Die Accise von Wein, Kaffee &c. hat bereits 30 — 40000 Pfd. weniger eingebracht, als in der gleichzeitigen Periode des Jahres 1818.)

Der Königsmörder Hr. Michaud ist in Lausanne gestorben. Er war der einzige Verbannte, dem der Aufenthalt in der Schweiz erlaubt war.

Auf der schwedischen Insel Barthelémy sind durch den neulichen Orkan über 150 Häuser, worunter eine Kaserne, zerstört. Vallen und Bretter flogen in der Luft umher, und ein Haus, von den Wellen weggerissen, schwamm im Meere herum; denn die See stieg so hoch, daß sie selbst die 70 bis 80 Fuß über der Meeresfläche liegenden Eisternen überfüllte. Fische bedeckten den Strand in solcher Menge, daß man sie fortschaffen mußte, um nicht die Lust zu verpesten. Von 46 Fahrzeugen glaubt man nur 17 reparaturfähig, und der Kay und der Kirchhof sind ganz fortgeschwemmt. Von den Einwohnern wurden etwa 12 erschlagen und mehrere schwer verwundet.

Seit dem 28ten November war in Radix niemand mehr vom gelben Fieber befallen.

Eine Schneiderin zu Paris hat in die Gazette de France folgendes wegen der Piqueurs (der Stecher) einrücken lassen: „Da ich jeden Abend, wenn ich von meiner Arbeit komme, allein nach Hause gehen muß: so erkläre ich hier, durch den Herren Piqueurs, daß mein Entschluß gefaßt ist. Mit der einen Hand halte ich im Gehen meine Röcke zusammen und in der andern führe ich ein geladenes Pistol. Werde ich gestochen, so ruf ich nicht, ich schrei nicht; aber ich kehre mich um und schieße den Bösewicht durch den Kopf. Gegenwärtiges dient zu seiner Nachricht.“
Julie Dumont.“

Die Verbannten Hallin, Arnault, Vory St. Vincent, Mellinet und Vandamme haben Pässe zu ihrer Rückkehr nach Frankreich durch den franz. Consul in Antwerpen erhalten.

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, Zweiterlei hierdurch öffentlich zu erklären:

1) daß ich seit dem Jahre 1812 an keiner auswärtigen Zeitschrift als Mitarbeiter Antheil genommen habe, und meine künftigen Beiträge zu irgend einer derselben stets namentlich unterzeichnen werde;

2) daß nur die einstweilige Verwaltung eines geschäftsvollen Berufes außer dem Lehramte mich hindert, den zweiten Theil meiner Geschichte der Russen erscheinen zu lassen, deren Vollendung aber die erste Mühe, welche mir zu Theil wird, gewidmet seyn soll. Dorpat, am 6. Januar 1820.

Professor Gustav Ewers,
Rector der K. Universität Dorpat.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen &c., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der freie Müller Kengseppa — Joseph Außer, belehre des anhero produirten, mit dem hiesigen Einwohner Adam Hüft am 26. April 1817 abgeschlossenen und am 28ten März 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. k. u. Hofgerichte corroborirten Cessions-Contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheile sub Nr. 127 d. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Incontinentien für die Summe von 1200 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-

elama nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 9. October 1820, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem freien Müller Kengieppa — Joseph Auker das mehrbesagte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. A. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 28. August 1819.

Im Namen und von wegen Ea. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Affermann.

Ober-Secr. H. Schmalzen.

In Folge eines mir gewordenen Auftrages Sr. Excell. des Livländischen Herrn Civil-Gouverneurs, Wirklichen Etatsraths und Kitters Du Hammel, vom 22. Dec. c., werden von mir diejenigen respect. hiesigen Einwohner, welche die Umzäunung des hiesigen Rathes-Magazins und das Abpuzen des hiesigen Strons-Providant-Magazins zu übernehmen willens seyn sollten, sich dieserhalb zum Torge am 1ten, 5ten und 7ten Januar 1820, Vormittags von 10 Uhr an, bei der Kaiserl. Dorpischen Polizei-Verwaltung einzufinden und ihren Bot und Minderbot sodann zu verlaublichen. Dorpat, den 30. Dec. 1819.

Polizeimeister Gessinsch.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Nächsten Freitag, den 9ten Januar, wird Demoselle Sophie Dall'Occa ein großes Vocalconcert im Saale der akademischen Müsse zu geben die Ehre haben. Der Inhalt des Concerts wird durch Anzeigettel bekannt gemacht werden.

Am Donnerstag den 8ten Januar wird im Saale der akademischen Müsse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 3 Uhr an, im Direktions-Zimmer zu lösen.

Die Direktion der akad. Müsse. 1
Im Saale der Bürgermüsse werden Maskeraden und Bälle seyn: am 10ten, 13ten, 17ten, 20ten, 24ten und 27ten Januar. Die Vorsteher. 1

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich von nun an das Geschäft eines praktischen Geburtshelfers aufgegeben, weil mein Körper die damit verbundenen Beschwerden und Aufopferungen nicht mehr bestehen kann. In Folge dessen biete ich zwei Geburtszangen, eine nach Kröner und eine nach

Siebold, beide in Berlin verfertigt, und einen Rosenschen Hebel, wie auch noch einige andere bei dem Fach gebräuchlichen Instrumente zum Verkauf an. Zelin, den 16. December 1819.

Dr. G. Rachmann, Stadtphysikus. 1

Ein von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat in der deutschen, französischen und russischen Sprache geprüfter Lehrer giebt in benannten Sprachen Stunden. Das Honorar für sechzehn Stunden ist zwanzig Rubel R. M. Zu erfragen bei dem Einwohner im Dreiwüchsiglen Hause unterm Canaberae.

In Liv- und Estland sind von mir in 15 Brandweinfischen Dampfapparate erbaut worden, die seit zwei Wintern in beständigem Gange sind; aber noch zu weit mehreren nützlichen Zwecken sind solche in der Dekonomie anwendbar, z. B. 1) kann das Getraide damit zu jeder Tageszeit gewindigt werden, so daß die zeitberiegten Vorrichtungen wegfallen; 2) kann mit solchen die nöthige Hitze in den Heiriegen erreicht werden, wenn auch der Dampfsofen 6 Faden davon in einem kleinen feuerfesten Gebäude entfernt ist, und mithin aller Feuer-schaden verhütet wird, weil nur die trockne Dampfhitze, die nicht zündet, in der Heiriege fließt; 3) kann dadurch eine Malidarre mit weit weniger Holbedarf erreicht werden; 4) können bequemere und zweckmäßigere Wadestuben mit und ohne Wanne erbaut, und 5) können mit Dampf alle Speisen schmackhafter und schneller gekocht und bereitet werden. — Um schnell gemeinnützig werden zu können, erbitte ich mich, einen solchen Dampfapparat zu erbauen, der dieses alles leistet, wenn ich mich vor dem Kostenaufwande gesichert sehe, und schlage deshalb vor, daß Jeder, der Sinn für nützliche Erfindung hat, zehn Rubel erlege (mehr zu zahlen steht Jedem frei, weniger wird nicht angenommen). Kommt dadurch bis Ende März eine Summe zusammen, daß ich den Kostenaufwand damit bestreiten kann; so soll bis zum Ablauf des Monats Mai das ganze fertig seyn, und von da an bis Ende Septembers bald mit diesem, bald mit jenem das Verfahren gezeigt werden. Das Vokal werde ich so wählen, daß nach der Ernte das Windigen und Riegenderarren praktisch gezeigt werden kann. Einem jeden Interessenten steht es frei, so oft und so lang, als er will, dabei zu verweilen, sich Zeichnung und Modell davon abzunehmen. Für meine Mühe verlange ich nichts weiter, als das, daß der angeschaffte Apparat mein Eigenthum bleibt. Ein Jeder, der dazu beitragen will, sendet das Geld und seinen Namen und Wohnort deutlich geschrieben, an den Herrn Buchhalter Schulz in der Amelungischen Bude zu Dorpat. Kommt wider Erwarten die nöthige Summe zusammen, so werde ich es in diesen Blättern bekannt machen, und ein Jeder erhält vom dem Empfänger sein Geld zurück. Eben so werde ich die nöthige Anzeige machen, wenn anders die Prednumeration hinlänglich eingegangen, wenn der Bau beendigt und wo der Apparat aufgestellt worden ist, und in welchen Tagen die Experimente gezeigt werden.

Reimann, Architect. 2

Der Novgorodische Kammeralkohol giebt mir unter dem 24. December a. v. Nachricht, daß einer der Herren Brandweins-Referanten seinen Brandwein in

Fässern geliefert, welche nicht mehr als 25 Eimer enthalten — und da, wie bekannt, dieser in Pleskow abzuliefernde Brandwein zum weiteren Transport nach Nowgorod bestimmt ist, die Fracht durch dergleichen kleine Fässer erhöht — und die Krone in Schaden gesetzt werden müßte. Daß ferner mehrere Lieferanten den zu liefernden Brandwein früher stellen, als aus den abgeschlossenen Contracten bestimmt zu erscheinen sey — und der in Pleskow zum Empfang und Weiterverwendung des Brandweins sich aufhaltende Beamte nicht im Stande wäre, die dazu erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit zu mietzen zu können, — woraus ebenfalls höhere Transport-Kosten entstehen müßten. — Es ersucht demnach der Nowgorodische Kameralhof die Herren Lieferanten: 1) den zu liefernden Brandwein in großen Fässern nach Pleskow zu stellen — und 2) mir jederzeit Nachricht zu ertheilen: an welchen Tagen des im Contract genannten Monats sie die Abfertigung ihres Brandweins zu bewerkstelligen gesonnen sind, — damit ich den Beamten in Pleskow davon in Kenntniß und im Stand setzen kann, die erforderlichen Fuhren zur rechten Zeit zu mietzen, um Schaden zu vermeiden.

Hofrath Fuhrmann. 2

Einem hohen Adel und respectiven Publikum empfehle ich mich im Steinschneiden und Verschierstechen; auch schleife ich verschiedene Gattungen von Steinen u. s. w. Für billige Preise versichere ich die feinste Arbeit zu liefern. Zu erfragen bey dem Gold- und Silberarbeiter Löwström.

Hofrath Fuhrmann. 3

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beschäftigt, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Optik verfertigten Brillen und Vornetten, wie auch Konserationsbrillen, welche sämmtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung seyn wird; übrigens wird er sich das Zutrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Hrn. Frey.

Entesunterzeichneter wünscht neben der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder noch drei bis vier Knaben von 8 bis 14 Jahren in Pension zu nehmen. In der französischen, lateinischen, auf Verlangen auch in der griechischen Sprache und in der Musik, so wie in allen Wissenschaften, in denen in unsern Tagen junge Leute, die auf Bildung und Erziehung Anspruch machen wollen, nicht unbewandert seyn dürfen, unterrichtet er selbst. Den Unterricht in der russischen Sprache und im Zeichnen aber, werden unter seiner Aufsicht andere verständige Männer übernehmen, mit denen er in dieser Hinsicht bereits übereingekommen ist. Die Bedingungen, unter welchen er junge Leute in sein Haus nimmt, erfährt man von ihm selbst. Uebrigens ersucht er seine Freunde, diese Anzeige in ihrem Wirkungskreise gefälligst weiter zu verbreiten. Gellin, am 2ten Januar 1820.

Dr. H. Ludwig. 3

Da ich, gemäß der mir von Einer Hochverordneten Schulkommission gewordenen Erlaubniß, durch meine

Einrichtung russischer Sprachstunden, in Anleitung der Bildwerke von Baskoff, bei weitem größere Fortschritte an meinen Schülern bemerkt habe, als durch auswendige Erlernung von Vocablen, welches den Lernenden lästig geworden, auch dieser Unterricht mit mehr Zeitverlust und Kosten verknüpft gewesen, für welche Einrichtung mehrere Eltern ihre Zufriedenheit mir bezeugt haben; so mache ich desmitlest bekannt, daß ich die benannten Sprachstunden von diesem Jahre ab, wieder fortsetzen werde, damit die Eltern, welche wünschen, ihre Kinder in den Sprachstunden zu mir zu übergeben, sich baldigst mit mir darüber zu besprechen, weil ich mit dem Anfang dieses Jahres mit Wiederholung der Bilderbeschreibung mit den zukommenden Schülern mich beschäftigen werde. Der Preis ist für ein halbes Jahr 12 Rubel R. N. und werden 2 Stunden wöchentlich erteilt, wobei in jeder Klasse nur 8 Schüler seyn können. Dorpat, den 6ten Januar 1820.

J. v. Popow, Landgerichts-Traduttore und Riter.

Zu verkaufen.

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmakts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberg Pfefterfuchen, Pfeifenröhren, masernen Pfeifenköpfen, Tabacksbücheln von Sechunds, fell u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner senior.

Ich, Endesunterzeichneter zeige hierdurch an, daß ich im dörytschen Jahrmakts sein werde, und mehrere moderne Räder-Equipagen zum Verkauf bringe, als: Kutschen, Kaleschen und Brittschen, (alle sehr dauerhaft und gut gearbeitet) und so wohl gegen baares Geld als auch gegen Korn und Kornbrandwein handle.

G. Friedrichs. 1

In dem Saamen-Comtoir des Herrn J. H. Bigra in Alga sind bekanntlich die aufrichtigsten Garten-Blumenfeld- und Waldsaamen zu den billigsten Preisen zu haben, worüber die neuen Preis-Courante von 1820 gratis ausgegeben werden.

Bei dem Kunstgärtner Ludwig Kleiber in Pernau sind allerlei frische und aufrichtige Gartensaamen zu bekommen, wie auch verschiedene Sorten gute tragbare Aepfelbäume, hochstämmige, halbstämmige und Zwerg- oder Spalierbäume, sämmtlich gute Sorten und zu billigen Preisen.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Loge von Material und Gewürzwaaren unter dem Hause der Frau Pastorin Tremmer den 7ten Januar d. J. eröffnet habe. Die Güte der Waaren, so wie die billigsten Preise, werden, hoffe ich, jeden Käufer, der mir sein gütiges Zutrauen schenkt, zufrieden stellen.

E. Block. 3

In meiner Bude unter dem Meierschen Hause am Markte ist der beste schwarze Thee zu 7 Rubel 50 Kop. und der allerfeinste grüne Thee zu 10 Rubel das Pfund, wie auch, außer vielen anderen Waaren, baumwollene und zihene Tücher, breites gestreiftes russisches Feinen zu Domestikalkleidung, gesamantes und gestreiftes Fußzeug von der besten Gattung, die besten Petersburgs-

schen Formlichte und feste trockene Seife für die billigsten Preise zu haben. 3
H. Holownow.

Englische Fayence.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle hiermit ergebenst mein wohlaffortirtes Lager von englischer Fayence

George King, aus Riga, in der Bude unter dem ehemaligen Baranowskischen Hause. 3

Entesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu den billigsten Preisen. A. W. Richter. 3

Bei dem Gärtner Peep Johannisohn, im Hause des Herrn Doctors Wilmer, in Dorpat, sind von nun an diverse blühende Zwiebel- und weiterhin blühende Staudengewächse, auch alle Garten- und die vorzüglichsten Blumen-Samereien, und im bevorstehenden Frühlinge vererben die Blumenstauden und dergleichen Sträucher, diverse engl. Stachelbeeren-, holländische Johannisbeeren- und Maatbeerensträucher; wie auch tragbare Kesselhäute, von ausgesuchten Sorten, und endlich sehr gut conservirter Weißkohl, Rothkohl, Sellerie, Porro, Schnittkohl, Rettig und Kartoffelmehl, für die möglichst billigen Preise käuflich zu haben. 3

Indem ich mich hiermit zum bevorstehenden Jahrmarkt meinen geehrten Söhnen und Freunden bestens empfehle, und um geeigneten zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich bemüht seyn werde, sowohl durch billige Preise und gute Waaren, als durch solide Behandlung meine resp. Käufer möglichst zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 3

In der schmeichelhaftesten Voraussetzung, daß ich bei meiner Anwesenheit im Jahre 1818 das Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publikums mir erworben habe, empfehle ich mich zum sehnlichen Jahrmarkte mit meinem Waarenlager, im Hause des Herrn Weinhändlers G. E. Werner sen. unten in der Eckbude. 3

G. Jacobsohn, aus Lüdum.

Im Hause des Herrn Landraths von Lewentstern, neben den Rathause, werden während des Jahrmarkts für billige Preise St. Petersburger Möbel von rothem und anderm Holz, worunter besonders Billarde, Fortepiano's und sehr schöne Deserettische sich befinden, verkauft werden. Tischler, Meister Kausch. 3

Den mir sind während des Jahrmarkts zwei Zimmer, wie auch für einige Pferde Stallraum zu haben. Auch steht den mir eine Harmonica mit sehr hübschen Glocken und mit einer gedruckten Anweisung dabei, wie man dieses Spiel sehr leicht erlernen kann, für einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wahr. 3

Ein ächter arabischer Beschäler ist zu verkaufen; er steht in dem Stalle bei dem Hause des Herrn General-St. von Ebnis, wo man ihn besehen und von dem Kutscher den Preis erfahren kann. 2

Folgende Artikel sind bei mir in großen und kleinen Quantitäten zu haben, als: Roggen, Gerste, Hafer, Livver, Salz, gute Nord. Heeringe, finkl. Eis-Strömlinge, Butter und Honig, von vorzüglicher Gute Wittwe Ehr. Fr. Friebe. 3

Andreas Beer, aus St. Petersburg, welcher

vor einem Jahr das Glück eines sehr zahlreichen Zuspruchs hatte, empfiehlt sich während der Jahrmärktezeit mit der schönsten Drechslerarbeit, Toiletten und Theebrettern vom massiven mahagony Holze, Pfeisern, Stühlen, Gurkenhubeln, Gesundheitsbedern, Schildereien und verschiedenen Artikeln von Drechslerarbeit. Sein Stand ist im Hause des Herrn Secretairs Wader hinter dem Rathhause 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich während des Jahrmarkts mit Stiefeln nach der neuesten Peterburger Facon. Von der Eleganz und Dauerhaftigkeit dieser Arbeit kann sich jeder resp. Käufer selbst überzeugen. Mein Stand ist im Hause des Herrn Koll. Sectr. Wader hinter dem Rathhause.

Donath, aus St. Petersburg. 3

Der Petersburger Möbelhändler Iwan Semennow Dibow empfiehlt sich während des Jahrmarkts mit den schönsten modernsten Möbeln aller Art, Bronce, Uhren, Leuchtern, Lampen und verschiedenen Sachen mehr. Sein Stand ist im Hause des Herrn Fahl hinter dem Rathhause. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich für den bevorstehenden Jahrmarkt mit einem wohlaffortirten Seiden- und Tuch-Waarenlager zu möglichst billigen Preisen im Neumannschen Hause am Markte in der belle Etage. Friedr. Stein, aus Riga. 3

Bei dem Stuhlmachereißer Busch sind mehrere Tafelstühle und Divans, sowohl gebeizt als lackirt, fertig zu haben. 3

Der St. Petersburger Kaufmann G. Gerde zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch an: daß bei ihm alle Gattungen von Pomaden, Wohlgerüchen, Stahlwaaren, Kopfbürsten, geschliffene Gläser, Schen, trockene Schuhwische und verschiedene andere Sachen von der besten Güte zu haben sind im Hause des Hrn. Werner senior. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuverehrenden Publikum habe ich die Ehre gehorfsamst anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Anzahl gut verfertigter Hofesglocken, mit Platteisen, Mörsern, Manschetteneisen, Leuchtern, Schellen, Theemaschinen, Bettwärmen, und überhaupt mit jeder zu meinem Fache gehöriger Arbeit versehen bin und im Hause der Frau Pastorin Thremer am Markte während des Jahrmarkts diese Waaren veräußere. Zugleich nehme ich auch Bestellungen von Kirchen-Glocken, Mühlenlagern und dgl. an. 3

J. W. Strandmann, Glockengießer. 3

Die Kaufleute Dawidoff & Jakobson aus Lüdum, welche ihren Stand in der Bude unter dem alten Universitätsgebäude haben, empfehlen sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit ihrem außerordentlich wohlaffortirten Lager von Tuch, Seidenwaaren, und baummollenen und wollenen Waaren, und schmeicheln sich eines ähnlichen des vor zwei Jahren genossenen Zuspruchs, den sie sich durch billige Preise und eine reelle Behandlung erworben haben. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre mich gehorfsamst in meiner Bude unter meinem Hause zu empfehlen mit verschiedenen Gewürzen, als mit Kaffee, Melis, Rasnade und gestoßenem Zucker, chinesischem schwarzen und grünen Thee, den besten mo-

logdasken Pichten und Kasanischer Seife, feinstem moskowsischen Mehl, und mit verschiedenen Zeug-Baaren, als: bestem Zib u. Halbzig, gestreutem Leinen, baumwollenen und zigenen Tüchern, gutem und mittelmäßigem Tuch von verschiedenen Farben, besonders schönen und modernen Friedegeschirren, die ich kürzlich aus St. Petersburg bekommen habe, wie auch schönen Kutscherrocken und Mützen, verschiedenen Eisenwaaren u. s. w. So wie alle Jahr, werde ich mich durch billige Preise, prompte und reelle Behandlung besonders zu empfehlen uchen. Schamajew. 3

Irrende.

Mittelsst Allerhöchsten namentlichen Befehls vom 12ten December 1816 ist mir das im Pernauschen Kreise und Teslamaschen Kirchspiele belegene Kronsgut, die Insel Kubno, auf zwölf Jahre zur Arrende Allernachdinstigst verbleiben worden. Da nun der Antrittstermin gedachten Kronsgutes mit ultimo März 1820 einfällt, Dienstverhältnisse aber mir es nicht gestatten, dasselbe selbst zu disponiren und zu bewirtschaften, ich vielmehr gesonnen bin, die Disposition und Benützung desselben mit allen mir daran zustehenden Rechten und Gefällen mittelst abzuschließenden Sub-Arrendekontrakts entweder auf sechs oder auf zwölf Jahre gegen jährliche Zahlung einer zu bestimmenden Arrende-Summe oder auch nach etwaiger Uebereinkunft durch Zahlung einer festgesetzten Hauptsumme für die ganze zwölfjährige Arrendedzeit dem meistbietenden Liebhaber zu überlassen, so sehr ich mich hiedurch veranlaßt, diese meine Absicht hiedurch zur öffentlichen Kunde mit dem Gesuch zu bringen, daß die etwaigen Arrendeliebhaber sich wegen Ueberrahme des erwähnten Kronsgutes mit ihren Anerbietungen, Vorschlägen und erforderlichen Sicherheitsstellungen bei mir bis zum 20ten Januar 1820 zur Mittheilung der Bedingungen und zum etwaigen Abschluß des Dispositionskontrakts gefälligst zu melden belieben und zugleich die nöthige Einsicht von den ökonomischen Verhältnissen mehrerwähnten Gutes erhalten mögen.

Reval, den 24ten December 1819.

Ehrländischer Gouvernementsprokureur, Staatsrath und Ritter C. Niesemann. 1

Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Colleg.-Secretairs Baber am großen Markt, sind für den bevorstehenden Jahrmarkt 2 Zimmer an Kaufleute zu vermietthen. 1

Ein Haus in der Steinstraße, Nr. 108, mit Nebengebäuden, Stallraum u. Wagenraum, ist zum bevorstehenden Jahrmarkt oder zur Herberge zu vermietthen. Liebhaber melden sich in dem Hause selbst bei Rickmann. 1

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am Markte sind zum Jahrmarkt mehrere große und kleine Wohnungen mit Heizung und Stallraum zu vermietthen.

Eine im Kaufhose befindliche Wube mit einer vollständigen Einrichtung ist entweder für die Jahrmarktszeit oder auch jährlich zu vermietthen. Das Nähere bei Herrn Uke. 3

Bei mir sind zwei Speicher, ein großer und ein kleiner, jährlich oder monatlich für einen billigen Preis zu vermietthen. Bremer. 1

In dem Hause der Frau Pastorin Major im 1sten Stadttheil ist ein Quartier von 2 geräumigen Zimmern als Absteigequartier oder auch sonst jahrweise sehr billig zu vermietthen oder auch das Haus unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Liebhaber melden sich bei der Eigenthümerin selbst, wohnhaft bei dem Tischlermeister Hartmann. 2

Bei mir sind zum Jahrmarkt 2 meublirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenremise, zu vermietthen. Auch ist bei mir eine schöne Schlittendecke von Bärenfell und mit blauem Tuche überzogen, zu verkaufen. 2

Hiemit mache ich bekannt, daß zum Jahrmarkte bei mir ein Saal eine Treppe hoch für einen billigen Preis zu vermietthen ist. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn von Haße. H. K. Stever, Profess. 2

Ein Wohnhaus von fünf Zimmern, nebst etwas Kleeentraum und Keller, ist zu vermietthen. Nähere Nachricht bei der Frau Musikus Schulz. 2

Zum bevorstehenden Jahrmarkt sind im Kaufhose 4 Wuben zu vermietthen. Der Miethepreis ist bei Unterzeichnetem zu erfahren. Zugleich macht Unterzeichneter bekannt, daß bei ihm diesen Frühjahr wieder große, außerordentlich gut gebrannte Dachsteine, und zwar nicht anders als gegen gleich baare Zahlung, zu haben seyn werden. Fromhold Kellner. 2

Wer ein Logis von 5 aneinander hängenden Zimmern, und Stallraum für 2 Pferde während des deutschen Jahrmarkts zu mietthen willens ist, der beliebe sich an mich zu wenden. Wittwe Ehr. Fr. Triefel. 2

Ein großes Quartier von 10. Zimmern, nebst Stallraum, ist jährlich, oder auch während des Jahrmarkts in mehreren Abtheilungen zu vermietthen. Das Nähere erfährt man in der akademischen Buchhandlung.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsberrn Bahr. 3

Angesommene Fremde.

Der Hypothekergesülße Printz, von Narwa, logirt bei Stähr; Herr Kaufmann Ring, und Herr Kaufmann Werde, von Riga, logirt bei Uke; Oesterreichischer Edelman C. v. Tieren, Herr Kaufmann Löwenstein, von St. Petersburg, Herr Mechanikus Meskelein, und Herr Kaufmann Branclet, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr von Berg, von Lefel, Herr Horp, und Herr Staatsrath v. Berghheim, von Reval, logiren bei Ahland.

Dorptſche Zeitung.

N^o.



3.

Sonntag, den 11. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 9. Januar.

Heute Vormittag kamen Sr. Excellence der Herr Civil-Gouverneur von Livland, würdlicher Etatsrath und Ritter Du Hammel aus Riga in Dorpat an, und setzten, nach gewechselten Pferden, sogleich Ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Programm der Feierlichkeit bei Verkündigung der Allerhöchst bestätigten Cvil. Vauer-Verordnung zu Riga, am 6. Januar 1820.

Nach Endigung des Gottesdienstes in der Griechischen Kathedrale, um halb 12 Uhr Mittags, versammeln sich in den Appartements des Kaiserlichen Schlosses:

Die Herren Glieder der Einführungskommission, der Pallaten, des Rathes und aller Behörden der Gouvernements-Stadt;

die Herren Landrichter des Wendischen, Dörptſchen und Pernauschen Kreises, und die einberufenen Lettischen und Esthnischen Vauer-Affessoren der Landgerichte u. des Rigaſchen Patrimonial-Richtspiel-Gerichtes;

die Herren Geistlichen aller Confessionen; der residirende Herr Landrath und die andern anwesenden Herren Landräthe; der Herr Landmarschall,

die einberufenen Herren Kreis-Deputirten und Deputirten der Städte Dorpat und Pernau;

die hohen Militär-Autoritäten;

die anwesenden Herren vom Adel;

die Herren Aeltermänner und Aeltesten der Stadt; und

die Herren Offiziere der Bürgergarden.

In feierlich geordnetem Zuge begleiten die Versammelten

Sr. Erlaucht den Herrn General-Gouverneur, und

Sr. Excellence den Herrn Gouverneur, unter dem Geläute aller Glocken, gefolgt von den zu Fuß paradirenden Bürgergarden, nach der festlich geschmückten und erleuchteten St. Jakob's Kirche.

Der Einzug geschieht unter Begleitung der Orgel.

Die Einziehenden empfängt Sr. Magnificenz der Herr General-Superintendent mit Psalm 100:

UND GEMUTHLICHKEIT

Der Herr Oberpfarrer spricht ein Gebet.

Ein Gesang, begleitet von Musik.

Verlesung einer hochobrigkeitlichen Bekanntmachung.

Verlesung der sieben ersten Paragraphen der Allerhöchst bestätigten Bauern: Verordnungsung,

Deutsch durch den Herrn Gouvernements: Procureur;

Leitisch durch den Herrn Landrichter des Algaschen,

Ehstnisch durch den Herrn Landrichter des Dörptschen Kreises.

Gesang mit voller Musik.

Ansprache an die gegenwärtigen Repräsentanten der Leuten und Ehsten;

Deutsche Feier: Rede;

Gebet für Sr. Majestät den Kaiser und Herren und das Allerhöchste Kaiserhaus, alles von der Kanzel durch den Herrn General: Superintendent.

Das Te deum für den Kaiser, unter voller Musik und Glocken: Geläute.

Der Segen, vor dem Altare, gesprochen vom Herrn General: Superintendent.

Die Versammelten kehren in der vorigen Procession aufs Kaiserliche Schloß zurück.

Große Mittags: Tafel bei Sr. Erlaucht dem Herrn General: Gouverneur Marquis Paulucci, zu der auch die für die Festerlichkeit eingeladenen Leuten und Ehsten geladen sind.

Ueber die Begehung des Festes, mit dem für unsre Provinz eine neue Zeitrechnung des Heils beginnt, im nächsten Blatt.

(N. d. Zusch.)

Ausländische Nachrichten.

Stockholm, den 21. Dec.

Vom 1. Januar bis zum 30. Dec. d. J. hat der Werth der zu Stockholm eingeführten Waaren 5 Mill. 55026 Dantkhaler und der Werth der ausgeführten Waaren 4 Mill. 915472 Dantkhaler betragen.

Newport, den 24. November.

In öffentlichen Blättern liest man Folgendes: In der Gegend von St. Jaques auf der Insel Cuba waren 80 neu angekommene Negerinnen auf eine Pflanzung gebracht worden. Man ersann tausenderlei kleine Ergötzlichkeiten, um sie zu zerstreuen, aber vergeblich! Sie blieben gegen Alles unempfindlich, und ihr neuer Herr

fürchtete die Folgen für sein im Kauff ausgelegtes Geld. Eines Morgens traten sie mit finstern Ausdruck zu ihm heran und forderten Holz, sich zu wärmen — denn des Negers Bedürfnis bleibt Feuer, selbst unter Cuba's schwälem Himmel — und das Holz ward ihnen gereicht. Darauf bereiteten sie sich mit eigenen Händen einen unermüßlichen Holzstoß; nach dessen Vollendung tanzten sie singend um ihn her, bis zum Sinken der Sonne. Dieses ist der Augenblick, wo die Neger ihr Feuer anzünden; auch dieser Holzstoß entflammte; die Lustigkeit um ihn her ward immer lauter; bald sah man die Flame hoch in die Lüfte emporlodern — plötzlich schweigt der Gesang, die Neger: Frauen geben sich und empfangen den Abschieds: Kuß eine vor der andern, und vereint stürzen sie in den brennenden Holzstoß.

Konstantinopel, den 25. November.

Zu Aleppo in Syrien sind die blutigsten Scenen vorgefallen. Der dortige Statthalter, Ehorischid Achmet Pascha, einst Großvezier, hatte das dortige Volk so bedrückt, daß ihm der Gehorsam aufgekündigt wurde, und der wüthende Pöbel seinen Pallast bestürmte, in welchem Alles niedergehauen wurde. Der Pascha selbst rettete sich an der Spitze einiger ihm anhängenden Truppen und will nun die Stadt belagern.

Aus Algier vernimmt man, daß der dortige Bey die ihm von den Admirals Freemantle und Jurien gemachten Eröffnungen um so ungünstiger gefunden, da sein Vothschafter kürzlich aus London zurückgekehrt war, und ihm mit der größten Frechheit vorgelogen hatte, daß England dem gegenwärtigen Systeme der Barbareien kein Hindernis in den Weg legen wolle! Eine Lüge, die freilich der Absucht des Deys und der Raublust des Algerischen Volks sehr angenehm zusagte! Der von Algier vor einiger Zeit mit Geschenken nach Konstantinopel gesandte Abgeordnete ist hier gestorben. Er galt für einen der verwegensten Corsaren seiner Nation.

Aus Tripolis erfährt man dagegen, daß die Folgen des friedlichen Systems dieser Regierung sich sehr wohlthätig zeigen. Der Handel ist in Aufnahme und die Schifffahrt geht lebhaft. Seit dem 1. Juli 1818 ist kein Corsar von Tripolis mehr ausgelaufen, und der dortige Bey hat die Vermittelung Großbritanniens angesprochen, um mit allen christlichen Mächten einen Frieden abzuschließen, kraft dessen er sich aneignisch macht, keine fremde Flaggen mehr zu beunruhigen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Hanau starb am 6ten der Unteroffizier Ebner bei der Garnison: Artillerie, 91 Jahre alt, nachdem er 54 Jahre, auch während des ganzen 7jährigen Krieges, doch ohne Wunden zu erhalten, treu gedient, und selbst bis zum letzten Augenblick seinen Dienst verrichtet hatte.

Der König von Württemberg hat die Ständeversammlung einberufen.

Der englische Gesandte am russischen Hofe (Lord Cathcart) ist am 6ten in Aachen angekommen, und am 10ten nach Lüttich abgereist.

Napoleons Flucht von Elba nach Paris.

In Porto Longone commandirte der Obrist von Germanusky, von den Pohlenischen Gardes Lanciers. Er hatte außer seinen Lanciers noch etwa 300 Mann Garnison. Sechs Tage vor der Einschiffung ließ ihn Bonaparte rufen, fragte ihn, wie viel Schiffe im Hafen wären, und trug ihm auf, sie in Beschlag zu nehmen, sie mit Lebensmitteln zu versehen, und durchaus kein Fahrzeug aus dem Hafen zu lassen. Der Obrist befolgte die empfangene Instruktion, und bald trat ein Engländer zu ihm herein, der durch die getroffene Maßregel zurückgehalten wurde, und sich in die heftigsten Vorwürfe ergoß über die Ungerechtigkeit dieses Verfahrens, und daß sonach der Krieg zwischen England und Elba unvermeidlich sei. Der Obrist lächelte und meinte, beide Mächte seien sich doch einigermaßen ungleich, blieb aber dennoch bei seiner Instruktion. Am 26sten Februar war er eben in seinen kleinen Garten und arbeitete, da kam ein Adjutant Bonaparte's und brachte ihm die Ordre, um 6 Uhr Abends seine ganze Mannschaft einzuschiffen und zu einer bestimmten Stunde der Nacht bei der Flottille vor Porto Ferrajo einzutreffen. Aber erst halb 8 Uhr betrat der letzte Mann das Schiff; früher war es wegen Kürze der Zeit unmöglich; der Obrist selbst warf sich in ein Boot und eilte seiner Bestimmung zu. Er traf die Brigg Inconstant schon unter Segel. Als er an Bord stieg, rief ihm Bonaparte zu: Wie steht's? wo sind Ihre Leute? Nach erfolgter Antwort war er wieder still. Der Obrist hörte, daß die kleine Garnison von Porto Ferrajo erst denselben Tag um 1 Uhr Befehl zum Einschiffen erhalten hatte, daß sie um 4 Uhr an Bord war, daß Bonaparte

mit Bertrand, Drouot und seinem Generalstab um 8 Uhr angekommen war, als ein Kanonenschuß das Zeichen zum Ausbruch gab. Die Flottille bestand aus der Brigg l'Inconstant von 26 Kanonen, aus den Bombarden l'Etoile und la Caroline, und aus 4 Feluten. Der Inconstant hatte 400 Mann alte Garde an Bord. Die ganze Eroberungsarmee bestand aus 1142 Mann. Der Obrist wußte nicht, wohin es gieng; niemand schien es zu wissen; doch hatte die Garde, als sie ans Ufer kam, gerufen: Paris oder Tod! zum Beweis, daß sie ihre Bestimmung ahnete. Der Wind strich aus Süden, und Anfangs ziemlich stark; dann aber trat Lust stiller ein, so daß sie bei Tages Anbruch erst 3 deutsche Meilen zurückgelegt hatten und sich eben im Angesicht der beiden Kommando's, des Englischen und des Französischen, befanden, die in dieser Gegend kreuzten. Indessen hatte man an Napoleons Brigg die Nachtzeit weißlich angeordnet; nämlich alles was Leben hatte, Soldaten und Matrosen, war hergetreten und hatte die Seiten des Fahrzeugs mit einer andern Farbe angestrichen; gelb und grau war es, sie mahlten es aber weiß und schwarz, um es unkenntlich zu machen. Als man die Kreuzer gewahr wurde, riefen einige, wieder umzukehren nach Portos Ferrajo; aber Napoleon befahl fortzufahren, entschlossen, im Nothfall den Franz. Posten, der aus zwei Fregatten und einer Brigg bestand, anzugreifen, indem er hoffte, diese Fahrzeuge würden vielmehr zu ihm übergehen als ihm Widerstand leisten. Um Mittag erhob sich der Wind, und um 4 Uhr war die Flottille auf der Höhe des Kap's von Livorno. Man hatte drei Linien Schiffe im Gesicht. Eine Brigg kam auf den Inconstant los; man öffnete die Geschützklappen und bereitete sich zum Kampf. Die Soldaten von der Garde mußten ihre Mägen weg thun und sich auf dem Verdeck platt hinlegen; denn Napoleon gedachte nur im äußersten Fall zum Entern zu schreiten, und namentlich dann, wenn man den Inconstant nicht ohne Durchsichtung wolle passieren lassen. Aber der Zephyr (so hieß das herbeikomende Fahrzeug) strich bloß vorüber, ohne weiter etwas zu unternehmen. Capitain Andrieux war sein Kommandant. Lieutenant Taillade, von Napoleons Mannschaften, grüßte ihn, und Andrieux fragte hierauf, wo es zu ginge: Taillade antwortete ganz kett: Nach Genual! ja er erbot sich sogar zu Bestellungen,

Wenn er ihm einen Auftrag forthin mitgeben wollte. Dies lehnte jedoch Andriac ab, und fragte bloß im Fortsehl: Wie befindet sich Bonaparte? worauf Napoleon selbst antwortete: überaus wohl! (étonnement bien). Damit schieden die Schiffe von einander. In der Nacht vom 27sten auf den 28sten nahm der Wind zu, und bei Tagesanbruch erblickte man die Küsten der Provence. In einiger Entfernung steuerte ein Schiff von 74 Kanonen, wie es schien, nach Gordinien. Napoleons Leute glaubten bis jetzt größtentheils, die Reise geht nach Neapel. Nun aber stiegen doch etliche Soldaten an, und fragten die Officiere, und diese wendeten sich an Bonaparte, der sie lächelnd ansah und schwieg. Endlich rief er: nun ja doch, es geht nach Frankreich! Da zeigte plötzlich alles ein neues Leben; man drängte sich herzu, um Befehle zu empfangen. Vor allen Dingen gab er zwei oder drei Kommissairen seines kleinen Heers auf, Papier und Federn herbei zu schaffen; welches sofort geschah. Nun fing er an zu diktiren, und sie mußten schreiben. Es waren die Proklamationen an die Armee und an die Nation. Als sie beendet hatten, las man sie laut vor. Napoleon änderte mehreres. Abermaliges Vorlesen; neue Verbesserungen; endlich, nach zehnfacher Durchsicht, sagte er: So! und nun geschwind ins Reine! Wer ihr irgend unter den Soldaten und Märktrösen schreiben konnte, bekam Papier, Federn und Dinte, und schrieb auf dem Verdeck; der Zweck war, man wollte eine hinlängliche Anzahl Exemplare haben, um sie bei der Landung zu vertheilen. Sodann versah man sich mit dreifarbigem Kokarden, was sehr leicht war; man braucht von der Elbe; Kokarde nur den einen Ringel wegzuschneiden. Während dieser Vorbereitungen, und je mehr man sich der Küste näherte, stellten sich Officiere, Soldaten u. Märktrösen um Napoleon herum, der sehr wenig Ruhe genoß und fast immer auf dem Verdeck war. Man stand auf, man setzte sich, man gieng vertraulich neben ihm her, und bestürmte ihn mit tausend Fragen, auf die er jedesmal ohne Mühe hätte antwortete. Er hätte wohl Ursache gehabt, manchmal jornig oder ungeduldig zu werden; denn mehrmals war man zuvoriglich genug, ihn um seine Meinung über mehrere bedeutende Personen zu fragen, z. B. über den König, die Minister, die Marschälle u. s. w., oder man sprach über merkwürdige Vorfälle aus seinen

Feldzügen, ja sogar über seine innere Politik. Aber immer blieb er in bequemer Fassung, indem er ihre Neugierde bald befriedigte, bald ihr auswich. Er ließ sich auch wohl über besondere Umstände seines Verfahrens näher heraus, sprach über das Benehmen seiner Nebenbuhler und seiner Freunde, berührte dann die guten Eigenschaften seiner Zeitgenossen, führte Beispiele an aus der Geschichte, als Belege zu den Kriegereignissen der neuern Zeit, und verlor sich dabei tief ins Alterthum. Alles was er sagte, hatte das Gepräge einer leichten, überzeugenden Beredsamkeit, die seine Zuhörer anzog und belehrte; jedes Wort war werth, auf die Nachwelt zu kommen (!). Er sprach ganz aufrichtig von seinem Wagsstück, von den Schwierigkeiten, die es habe, von seinen Hülfsmitteln und Hoffnungen. „In einem Fall, wie der gegenwärtige, sagte er, muß man langsam denken und rasch handeln. Ich habe dies Unternehmen lange erwogen und überlegt. Es ist unnütz, auch an den Ruhm und an die Vortheile zu erinnern, die uns, wenn es gelingt, bevorstehen. Gelingt es nicht, so kann das Loos, das uns erwartet, alte Soldaten wie wir, nicht schrecken; wir haben von Jugend auf den Tod in allen Gestalten gesehen: wir haben uns an ihn gewöhnt; wir verachten ihn. Mehr als tausendmal haben wir's vor Augen gehabt, wie es werden kann, wenn wir unterliegen.“

Diese Worte waren so ziemlich die letzten, ehe das kleine Geschwader in der Bucht Juan Ander warf; sie wurden mit einem feierlichen Ton gesprochen, gleichsam als Schlußrede an die Genossen seiner kühnen That.

(Fortsetzung folgt.)

Erklärung.

Ich sehe mich veranlaßt, Zweiterlei hierdurch öffentlich zu erklären:

- 1) daß ich seit dem Jahre 1812 an keiner auswärtigen Zeitschrift als Mitarbeiter Antheil genommen habe, und meine künftigen Beiträge zu irgend einer derselben stets namentlich unterzeichnen werde;
- 2) daß nur die einstweilige Verwaltung eines geschäftsvollen Berufes außer dem Lehramte mich hindert, den zweiten Theil meiner Geschichte der Russen erscheinen zu lassen, deren Vollendung aber die erste Ruhe, welche mir zu Theil wird, geswidmet seyn soll. Dorpat, am 6. Januar 1820.

Professor Gustav Ewers,
Rector der R. Universität Dorpat.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

A n k ü n d i g u n g.

Am 16ten d. M. wird im Lokal der akademischen Musse ein Concert zum Besten der hiesigen Armen statt finden, zu welchem die Wohlthäter derselben hiermit eingeladen werden. Da späterhin die Versorger der Armen in einer besondern, dieser Zeitung beizufügenden Berechnung, von dem was für diese hat geschehen können, noch genauere Rechenschaft geben werden, so mag es hier genügen dem wohlthätigen Publikum die Nachricht mitzutheilen, daß von den bisher auf manchen Wegen eingelaufenen Summen ein neues Armenhaus an der Revalschen Straßse mit einem Garten gekauft ist, daß in diesem Hause bereits 23 Armen versorgt und beschäftigt werden, daß man den Garten durch den Ankauf eines darangrenzenden sehr erweitert hat, und daß für einige Monate noch hinlängliche Vorräthe da sind. Auch ist man bereits im Stande gewesen, 500 Rbl. S. M. als ein Fundations-Capital für dieses neue Haus zu belegen, und über 1000 Rbl. B. A. befinden sich noch in Cassa. — So erfreulich aber diese Aussichten gegenwärtig sind, so ist doch diese neubegonnene Anstalt nicht für die Zukunft gesichert, sie bedarf der Unterstützung noch sehr, wenn sie immer fortdauern soll. Indes mit voller Zuversicht hegen wir die Ueberzeugung, daß diejenigen, welche ihr das Daseyn gaben, sie auch erhalten werden.

Zugleich zeigen wir an, daß zum Besten der Armen wie im vorigen Jahre durch die Frau Oberstin von Pratsloff wieder eine Verloosung vorbereitet wird, zu welcher sie Beiträge annimmt, und Loose zu 5 Rbl. vertheilt. — Der Tag der Verloosung wird nächstens bekannt gemacht werden.

C. v. Liphart, Lenz, Moier, G. Petersen, Rambach, Baron v. Uexküll.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 14ten Januar d. J. wird Herr Bärmann, Musikdirector und erster Fagottist in der Kapelle Sr. Majestät des Königs von Preußen, auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, die Ehre haben, im Saale der akademischen Musse ein großes Instrumental-Concert zu geben. Das Nähere wird die Affiche am Tage des Concerts anzeigen.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß ich die Ehre haben werde, am 19ten d. M. im Saale der akademischen Musse mit meiner Tochter ein Concert zu geben, worüber der Anschlagzettel das Nähere ausführlich bestimmen wird. Zugleich wird den resp. Liebhabern des Pianoforte-Spiels bekannt gemacht, daß ich einen zum Gebrauche dieses Concerts mitgebrachten neuen Flügel von 6 Oktaven hier um einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen wünsche, welcher sich durch einen schönen vollen Ton, wie auch durch ein modernes Außere empfiehlt.

Musik-Director Gedike, aus Reval, wohnhaft im Hause der verwitweten Frau Gouvernements-Secretairin Gedichen. 3

Die Comität der Dörptschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft ladet die resp. Mitglieder derselben ein, sich zu der, am 22sten d. M. im größten Hörsaal der Kaiserlichen Universität zu haltenden General-Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, zahlreichst einzufinden. 3

Da ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in dem Kirchenhause bei dem deutschen Küster Willer, zwischen dem Grohschen und Stammschen Hause, wohne; so zeige ich es Einem geehrten Publick hiermit ergebenst an, mit der Bitte, sich bei meinem Nichtzuhaufeseyn gefälligst nach meinem Aufenthalt zu erkundigen, worauf man richtige Auskunft erhalten wird. Wittwe Welpert, Hebamme. 3

Der Mechanikus Mercklein aus St. Petersburg, der sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten wird, und der seit mehreren Jahren mit der größten Zufriedenheit in St. Petersburg gearbeitet, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publicum im Perfertigen und Einsetzen künstlicher Zähne, die den natürlichen vollkommen ähnlich sind, sowohl in ganzen Touren, auch wenn kein einziger Zahn vorhanden wäre, als auch einzelner, welche mit Federn, Stiften oder auch durch Binden befestigt werden können; auch reinigt er die natürlichen Zähne vom Weinstein und plombirt hohle Zähne. Seine Wohnung ist im Hause des Beckers Selig, auf dem russischen Markte, dem St. Peterburger Hotel gegenüber, in der zweiten Etage. 3

Während des Jahrmarktes werden in der akademischen Musse Bälle seyn, am: 15ten, 22ten und 28ten Januar. Die Direction der akad. Musse. 3

Der Mechanikus Steiner, welcher schon früher einige Künste mit Weisfall gegeben hat, wird die Ehre haben, während des Jahrmarktes seine Vorstellungen nicht allein zu erneuern, sondern auch sehr zu vervollständigen. Das Lokal und die von ihm vorzustellenden Sachen wird eine größere Annonce bekannt machen. 3

Da durch den Abgang von der hiesigen Universität eines meiner Pensionaire diese Stelle erledigt ist, und ich das Local meiner Wohnung so eingerichtet habe, daß mehrere junge Leute, die die Universität oder die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, bequem placirt werden können, und, außer den Vortheilen der beständigen Uebung in der französischen und russischen Sprache, auch Unterricht in beiden sowohl, als in der Mathematik, die ich in russischer Sprache vortrage, erhalten können, welches besonders für diejenigen Jünglinge, die sich zum Militaire bestimmen, gewiß von bedeutendem Nutzen seyn wird; so ersuche ich diejenigen, die deshalb Rücksprache mit mir nehmen wollen, sich vor dem Anfange des Semesters bei mir zu melden. Auch Privatstunden in den oben genannten Fächern können erteilt werden. 3

Edig v. Romberg, wohnhaft im Dremingschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Professors Senf.

Zu verkaufen.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, ausser einem vollständigen Ge-

würzwarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühleneisen in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Häringen und Liverpools und St. Martens Salz,
D. F. Müller.

Carl E. Wenner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmärkts mit folgenden Artikeln, als: thorner und nürnberg'sche Pfefferkuchen, Pfefferrüsschen, Chokoladefuchen, weiphalisches Pumpernickel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Weisenröhren, masernen Weisenköpfen, Tabacksbücheln von Sechundsell, Nonnenmarken mit Kästchen, Schachspielen, Kaspeln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen.

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen Feuer und anderer Kupfersche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlanten, Strich- und Strickmuster, Musikalien, neuer Bilderschriften für die Jugend; ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother und weißer Kreide, zuverlässigen guten Weisfedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben, mathematischen Besecken, achten meerschäumenden Weisenköpfen, und mit allen Gattungen Parfumerien empfehlen sich zum Jahrmärkte besond' die Kaufleute
E. Avanzo et Comp.

in ihrem Quartier im Richterschen Hause an der Promenade.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum, habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Jahrmärkts mit einem assortirten Waarenlager hier angekommen bin; bestehend aus mehreren Gattungen geschliffenen und ord. Trint Gläsern; gutem engl. Strinzeng, feine und ord. Porcellain-Tassen, Theekannen und Spülkannen, engl. Tafel- und Federmesser und Scheren, mehreren Gattungen Damenschuhen u. Pelzstiefeln; ferner: feiner Chokolade, Pomade, allen Gattungen wohlriechender Wasser und Eau de Cologne, nebst vielen andern Waaren. Da ich meinen Gönnern und Freunden die gewisse Zusicherung gebe, für billige Preise zu verkaufen, so hoffe ich, durch prompte und gute Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs mich zu erfreuen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, unweit der Promenade.

E. W. Hinckmann, aus Neval.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit verschiedenen Wanduhren mit messingenen und hölzernen Gewerken, und zugleich mit englischen Achttaguhren gehorsamt zu empfehlen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Stofertschen Hause bei dem Maler Herrn Freidenreich.

Georg Köppler, aus Pleßkau.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedener Bronzearbeit, als mit vergoldeten, plattirten und versilberten Kronleuchtern, Altar-Leuchtern, Schirm- und Tafel-Leuchtern von verschiedener Gattung, Plattenmagen, Militair- und Staatsbecken, Sporen, Steigbügel, Reitstangen, plattirter Bronze zu Equipagen, ver-

schiedenen Galanteriewaaren u. s. w. Auch nimmt derselbe Bestellungen auf alle in sein Fach einschlagende Arbeiten an, und versichert nicht allein die billigsten Preise, sondern auch die reellste und prompteste Behandlung.

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem soliden Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in: geschliffenen Bier- und Weingläsern, engl. Tellern und Schüsseln, feinen vergoldeten und ordinären Tassen, Galanterien, Pomaden, wohlriechenden Wasser, guter Chokolade, schwarzem und grünem Thee, mehreren Sorten Damentüchern, lackirten und plattirten Waaren, und achten rewallischen Killofströmlingen. Mein Waarenlager befindet sich im Schreiberschen Hause an der Promenade. Wer dasselbe mit seinem Besuch beehrt, kann sich der reellsten und billigsten Behandlung versichert halten.

Franz Pagner.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit einer vorzüglich schönen Auswahl von Zug- und andern Billetten, versehen mit deutschen und französischen Versen, die rüchrichtlich der Eleganz und der billigen Preise besonders empfohlen zu werden verdienen; ingleichen mit Visitenkarten in Gold und schwarzem Druck, Büchern, die zehn Gebote in Bildern dargestellt, Schling-, Strick-, Strich- und Chenillen-Mustern, in Kränzen und Bouquets gemalten und durchbrochenen Briefen, elastischen Rechenstafeln und Malerpinseln; ferner mit getroffenen Portraits Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Sein Stand ist in der akademischen Buchhandlung.

Ehr. Fromada, aus St. Petersburg.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmärkte mit einem großen und wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Fanence, engl. und franz. Porcellain, eristallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünen und schwarzem Thee, feinen franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Bude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Büchse, Nr. 9, neben Herrn Stadtkämmerer.

Anton Schiefner, aus Neval.

Unterzeichnete empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit verschiedenem Damenspuz im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern, am Markte.

E. Bobel, Schuhmacherin aus Mitau.

Der St. Petersburger Kaufmann G. Berde zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hierdurch an: daß bei ihm alle Gattungen von Pomaden, Wohlgerüche, Stahlmaaren, Kopfbürsten, geschliffene Gläser, trockene Schuhwische und verschiedene andere Sachen von der besten Güte zu haben sind im Hause des Hrn. Werner senior.

Der Petersburger Möbelhändler Iwan Semennow Tibom empfiehlt sich während des Jahrmaktes mit den schönsten modernsten Möbeln aller Art, Bronce, Uhren, Leuchtern, Lampen und verschiedenen Sachen mehr. Sein Stand ist im Hause des Herrn Jahl hinter dem Rathhause.

Einem hohen Adel und geehrten Publick empfiehlt sich für den bevorstehenden Jahrmakt mit einem wohl-assortirten Seiden- und Tuch-Waarenlager zu möglichst billigen Preisen im Neumannschen Hause am Markte in der belle Etage.

Friedr. Stein, aus Siga. 2
Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind mehrere Tafelstühle und Divans, sowohl gebeizt als lackirt, fertig zu haben.

Indem das Comtoir für Kunst und Pitteratur zu Reval ein wohl assortirtes Lager von Büchern aus allen Fächern, Musikalien, Landkarten, Stiche, mustern, mathematischen Bestecken, Materialien zum Zeichnen und Malen, Bleistifte, Rothel, Pastelstifte und Farben, chinesischen Tuschk, Mahlkästchen, Kosstrale, liniirtes Notenpapier, Silberbogen, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln und Griffel, auch einen Vorrath von der berühmten Voglerschen Zahntinktur, die ächt und ganz frisch ist, so wie mehrere andere nützliche und elegante Sachen zum höchsten Jahrmakte geschickt hat, empfiehlt es sich bestens und erwartet viele Zusprache in seinem Quartier bei der Madame Büchse in der Poststraße. Die gedruckten und geschriebenen Katalogen bezeichnen das Nähere. Sollte ein und der andere verlangte Artikel nicht vorrätig seyn: so können wir ihn doch bald liefern. Auch nehmen wir Bestellungen an, und versprechen mit der ersten Schiffahrt alles zu liefern, was verschrieben werden muß, mit vorausgesetzter Censurverlaubnis. Unbekannte deponiren einen Theil des Werthes ihrer Bestellungen. Endlich machen wir noch bemerklich, daß die vom Comtoir angekündigte große Verlosung nicht nur zu Stande kommt, sondern auch bald gezogen werden wird. Ein Loos kostet 10 Rub. Auf 10 wird das 1te gratis gegeben.

Das Comtoir für Kunst und Pitteratur, aus Reval. 3

Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publickum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chäfonet, diverserem Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Jiz und Halbjiz, Bombastetten von allen Farben, modernen Luchern für Damen, feinen und ordinären Luchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Strienhielm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlbäck aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publickum bestens empfiehlt.

Iwan Germanow, aus Reval. 3

Bei mir stehen gute und dauerhaft gearbeitete gebeizte und lackirte Tischlerarbeiten, als Kleiderchränke, Waschtische, Schreibbureau, Kommoden, Vorkontische und verschiedene andere Tische, Speiseklappische, Waschtische, und dergleichen Arbeiten mehr zum

billigen Verkauf. — Auch sind Kessel hundertweise, und in kleinen Quantitäten bei mir zu haben.

Tischlermeister Behre. 3

Nächst meinen übrigen Waaren empfehle ich mich bestens für äußerst billige Preise mit neu erhaltenen musikalischen Instrumenten, als: fein gearbeitete Flöten von Eben- und Buchsbaumholz mit silbernen Klappen, Clarinets, Saxtaren, feine und ordinäre Violinen nebst Vogen, Basschen, Violoncello, Saiten aller Art, große und kleine mathematische Bestecke, feine und ordinäre Farbensacheteln, engl. Bleifedern, schwarze und rothe Kreide, Zeichenpfeisen, Storchschmabeln von Messing und Zedernholz, Brillen aller Art, alle mögliche Gattungen ausrüchtig gutes Handwerksgeräthe u. s. w.

H. D. Brock. 3

Ich Endesunterzeichneter empfehle mich Einem hohen Adel und geehrten Publickum mit mehreren Messingwaaren, als: Theemaschinen, Kaffee Kannen, Vert wärmern, Musikstühlen und Kasserollen, Aufschiebelleuchtern, Räucherpfannen, Durchschlägen, Lichtplatten, Spuckbecken, Messern, Strichseisen, Mantelstücken, Schmandkassrollen, Kinderpielsachen und dgl. mehr. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtl. Hen. Schreiber.

F. Thiersfelder, Messingbedenschläger, aus Reval. 3

Einem hohen Adel und geehrten Publickum empfiehlt sich Jacob Fuchs et Comp. aus Schmalzkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren und meerschäumenden Pfeifenköpfen; und Christian Malmberg aus Reval empfiehlt sich mit diversen messingenen, eisernen, blechernen und gegossenen Metallarbeiten. Ihre Wohnung ist in der großen Poststraße bei der Madame Büchse.

Einem hohen Adel und geehrten Publickum empfehle ich mich mit den schönsten Pelzwaaren aller Art. Um es den Käufer leichter zu machen, handle ich nicht allein gegen baares Geld, sondern auch gegen alte Pelze, Silber, Gold und Kleider. Mein Stand ist im Hause des Herrn Apothekers Thörner.

Feibus Morbuchowitsch Potroch. 3

Einem hohen Adel und resp. Publickum habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohl assortirten kompletten Waarenlager, bestehend in extrafeinem und mittelfeinem Tuche, Kasimiren von allen Farben, Westenzugeen aller Gattung, weißen Waaren, Kambrils und Nulls von allen Qualitäten, sowohl glatten als gemusterten Jacons, baumwollenen Damen- und Mannsstrümpfen, Bombastetten, seinem Merino, Seidenwaaren, sowohl fazonierte als glatte, verschiedenen Sorten Handschuhen, Kleiderborden, Whirting u. s. w., versehen bin. Indem ich die reellste und prompteste Behandlung und die möglichst billigen Preise verspreche, schmeichle ich mir mit einem geneigten Zuspruch. Mein Lager ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brock.

G. H. Steinhard, aus Mitau.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publickum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager von Material- und Gewürzwaaren unter dem Hause der Frau Barbara Tremer den 7ten Januar d. J. eröffnet habe. Die Güte der Waaren, so wie die billig-

den Preise, werden, hoffe ich, jeden Käufer, der mit
sein gültiges Vertrauen schenkt, zufrieden stellen.

E. Bock. 2

In meiner Bude unter dem Messerschen Hause am
Markte ist der beste schwarze Thee zu 7 Rubel 50 Kop.
und der allerfeinste grüne Thee zu 10 Rubel das Pfund,
wie auch, außer vielen anderen Waaren, baumwollene
und zijene Tücher, breites gestreiftes russisches Zeinen
zu Domestikenkleidung, gestammtes und gestreiftes Wü-
renzeug von der besten Gattung, die besten Petersburg-
schen Formlichte und feste trockene Seife für die billig-
sten Preise zu haben.

A. Bofornem. 2

Englische Fayence.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt hie-
mit ergebenst sein wohl assortirtes Lager von englischer
Fayence.

George King, aus Riga,
in der Bude unter dem ehemaligen Para-
nowschen Hause. 2

Entesunterzeichneter empfiehlt sich mit einem voll-
ständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu
den billigsten Preisen.

A. W. Richter. 2

Mit mehreren Gattungen achter meerschäumener,
mit Silber beschlagener und unbeschlagener Pfefsenkö-
pfe empfiehlt sich während des hiesigen Jahrmarkts

Simon Jordan, Pfeifenkünstler aus Mitau,
wohnhaft im Hause des Kanzellisten Lohf-
fer, und daselbst Vormittags bis 10 Uhr,
und Nachmittags bis 2 Uhr zu finden.

Andreas Beer, aus St. Petersburg, welcher
vor einem Jahr das Glück eines sehr zahlreichen Zu-
spruchs hatte, empfiehlt sich während der Jahrmarkts-
zeit mit der schönsten Drechslerarbeit, Toiletten und
Theebrettern von massivem mahagonn Holze, Pfeifen-
röhren, Guckenhübeln, Gesundheitsbechern, Schilder-
reien und verschiedenen Artikeln von Drechslerarbeit.
Sein Stand ist im Hause des Herrn Sekretairs Bader
hinter dem Rathhause. 2

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle
ich mich während des Jahrmarkts mit Stiefeln nach
der neuesten Peterburger Facon. Von der Eleganz
und Dauerhaftigkeit dieser Arbeit kann sich jeder resp.
Käufer selbst überzeugen: Mein Stand ist im Hause des
Herrn Koll. Sekr. Bader hinter dem Rathhause.

Donath, aus St. Petersburg. 2

Bei dem Gärtner Peep Johannsohn, im Hause des
Herrn Doktors Wilmer, in Dorpat, sind von nun an
diverse blühende Zwiebel- und weiterhin blühende Stau-
dengewächse, auch alle Garten- und die vorzüglichsten
Blumen-Sämereien, und im bevorstehenden Frühlinge
vererente Blumenstauben und dergleichen Erd-
rücher, diverse engl. Stachelbeeren-, holländische Joha-
nnisbeeren- und Maatbeerensträucher; wie auch tragbare
Kiefernbaum, von ausgewählten Sorten, und endlich
sehr gut conservirter Weiskohl, Rotzkohl, Cellerie, Por-
ro, Schnittkohl, Rettig und Kartoffelmehl, für die
möglichst billigsten Preise käuflich zu haben. 2

Indem ich mich hiermit zum bevorstehenden Jahr-
markt meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens
empfehle und um gewissten zahlreichen Zuspruch erge-
benst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich be-
müht seyn werde, sowohl durch billige Preise und gute

Waaren, als durch solide Behandlung meine resp. Käu-
fer möglichst zufrieden zu stellen.

Joachim Wigan. 2

In der schmeichelhaften Voraussetzung, daß ich bei
meiner Anwesenheit im Jahre 1818 das Vertrauen des
hiesigen und auswärtigen Publikums mir erworben ha-
be, empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmarkte mit mei-
nem Waarenlager, im Hause des Herrn Weinhändlers
G. E. Werner sen. unten in der Goldbude. 2

E. Jacobsohn, aus Luchum.

Im Hause des Herrn Landraths von Lewenstern,
neben dem Rathhause, werden während des Jahrmarkts
für billige Preise St. Petersburger Möbel von rothem
und andern Holze, worunter besonders Billarde, For-
tepians und sehr schöne Desertrische sich befinden,
verkauft werden.

Fischer, Meißer Kaufch. 2

Den mir sind während des Jahrmarkts zwei Zim-
mer, wie auch für einige Pferde Stallraum zu haben.
Nuch steht den mir eine Harmonica mit sehr hübschen
Glocken und mit einer gedruckten Anweisung dabei,
wie man dieses Spiel sehr leicht erlernen kann, für ei-
nen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Wahr. 2

Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern am
Markte sind zum Jahrmarkt mehrere große und kleine
Wohnungen mit Heizung und Stallraum zu vermietthen.

Eine im Rathhause befindliche Bude mit einer voll-
ständigen Einrichtung ist entweder für die Jahrmarkts-
zeit oder auch jährlich zu vermietthen. Das Nähere bei
Herrn Ude. 2

In dem Hause des Färbers Meßke sind zwei zusam-
menhängende Zimmer und auch ein einzelnes Zimmer
an Ungehörigtheite zu vermietthen. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabe
und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium
besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu wid-
men, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen
ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Eruchen,
sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts we-
gen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn
Bahr. 8

Durchpassirte Reisende.

St. Excell. der Herr Generalmajor Jaskow, Hr. Hof-
rath und Ritter v. Larbe, und Stabskapitain Alex-
androff, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Drbst
Steineder, von St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74½ Cop. B. A.

Im Durchrechn. voriger W. 3 — 74½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 10 — —

Ein alter holländ. Ducat 10 — 80 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 38 — —

Ein alter dito 4 — 72 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



4.

Mittwoch, den 14. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Riga, den 7. Januar.

Die große, im vorigen Blatt angekündigte Feier, die Epoche in der Geschichte Livlands macht, wurde mit dem ehrwürdigen Glanze begangen, der ihr gebührte.

Den Festerzug eröffnete die Geistlichkeit aller Confessionen u. das Lehrpersonal aller Schulen.

Se. Erlaucht der Herr Generalgouverneur folgten mit der ganzen in Riga anwesenden Generalität,

Se. Excellence der Herr Civilgouverneur, mit der Gouvernements-Regierung und der Einführungs-Commission;

nach den Verhältnissen sinnvoll geordnet, die übrige Versammlung. —

Die sieben verlesenen Paragraphen der neuen Allerhöchst bestätigten Bauer-Verordnung sind folgende.

§. 1. Die Livländische und Oeselsche Ritterschaft und Erbunterthänigkeit gegründeten Reich-

ten, unter Vorbehalt des ihr nach Grundgesetzen und Allerhöchsten Bestätigungen zustehenden Eigenthums; und unbeschränkten Benutzungsrechtes an Grund und Boden, wie solches schon die wohl hergebrachten Rechte und Privilegien der Ritterschaft mit sich bringen, und ertheilt dem Livländischen und Oeselschen Bauernstande durch Aufhebung seitheriger Erbunterthänigkeit nun noch das letzte Mittel zur Beförderung seiner zeitlichen Glückseligkeit.

§. 2. Die Krone ertheilt in Gemäßheit Allerhöchster Erklärung auch den, zu ihren Gütern in Livland gehörenden Bauern die persönliche Freiheit; ein Gleiches thun die Livländischen Städte in Betreff der Bauern auf ihren Stadt- und Patrimonial-Gütern.

§. 3. Die Freilassung gilt auch alle Livländischen Erbleute, welche unbefählichen, oder solchen Personen zustehen, die nicht zur Livländischen Ritterschaft gehören und gleichwohl Erbleute mit oder ohne Grund und Boden besitzen.

§. 4. Indes kann nicht die ganze Masse der Leibeigenen auf Einmal in Freiheit gesetzt

werden, ohne Störung in Bearbeitung des Landes, das seinen Bewohnern den Lebensunterhalt gewährt und ohne Irrung und ohne Uebereilung herbeizuführen, welche das Gemeinwesen, so wie jedes dabei interessirte Theil auf gleiche Weise gefährden müßten.

Daher werden:

1) Sogleich nach Bekanntmachung dieses Gesetzes die Gemeinden organisiert und die Gerichte eingeführt, und in den 4 ersten Jahren alle sonstige Vorbereitungen getroffen.

2) Erhält zu St. George des Jahres 1823 die Eine Hälfte der Wirthe, 1824 die andere, 1825 die Eine Hälfte der Diensthoren und Hofseute, und 1826 die andere Hälfte derselben die Freiheit; so, daß George 1826 alle Livländische Bauern frei sind, sie mögen nun zu publican oder privaten, zu Gemeinheits- oder Fideicommiss-Gütern gehören, und bei öffentlichen Kassen oder an Privatpersonen als Hypotheken verschrieben seyn oder nicht.

§. 5. Alle Kinder Livländischer Bauern, welche nach Bekanntmachung dieser Verordnung geboren werden, sind ipso jure frei. Länssinge, die vor Promulgation des Gesetzes entlaufen sind, und freiwillig zurückkehren, werden nicht bestraft und treten in die Rechte des Livländischen Bauernstandes.

§. 6. Vor Eintritt der persönlichen Freiheit bestimmen die Wackensbücher, sie mögen sich auf specieller Messung oder gesetzlich abgeschlossener Vereinbarung gründen, alle Verhältnisse des Dienstes und der Leistungen; nach eingetretener persönlicher Freiheit aber wechselseitige Uebereinkunft.

§. 7. Gleichwohl dürfen Grundherr und Bauer, auch schon während Einführung der Freiheit, unter sich über Dienst und Leistung Verträge abschließen, welche selbst nach eingetretener Freiheit gültig bleiben. Arrendatoren und Lebzelt-Besitzer publicier Güter schließen aber dergleichen Verträge nur mit Bestätigung des Cameralhofes; Arrendatoren privater Güter nur mit Einwilligung der Grundeigenthümer, und Prediger auf publican und privaten Pfarren nur mit Einstimmung der Kirchspiels- Eingepfarrten.

Bei der Erhebung, die der große Moment über alle Anwesende verbreitete, war es wohlthuend, in der kraftvollen, gedankenreichen Feiern Rede Sr. Magnificenz des Herrn General-Com-

perintendenten Sonntag, für tief aufgeregte Gefühle, ergreifenden, hinreißenden Ausdruck zu finden.

Als nach beendigter Feier Sr. Erlaucht der Herr Generalgouverneur Marquis Poulzei aus der Kirche traten, empfing ein enthusiastisches Hurrah! den genicvollen Volkstreck der Pläne des menschenfreundlichsten, weisesten Monarchen. Innig bewegt, wiederholten wohl viele sich, den Weg der Vorlesung bewundernd, die Bemerkung in der gehörten Rede: daß eben das uralte Land des Ruhms, das vor sechshundert Jahren, in der Person des päpstlichen Legaten, Wilhelm von Modena, den ersten hochgesinnten Bekämpfer der entstehenden Leibeigenheit nach Livland sandte, nun auch Den uns geben mußte, durch Den die erhabenste Wohlthat Alexanders, dem Vaterlande gewährt, und der edle Entschluß unsers Adels zur Ausführung gereift wurde.

So wie der Feiertag und die Mitfeiernden die Kirche verließen, strömte eine große Zahl von Letten hinein, stürzte um den Altar auf die Kniee und betete still und lange. Ein Beweis, wie innig dieser Volksstamm die Bedeutung der eben verfloßenen Stunde fühlte! Wer auszusprechen vermöchte, was, vielleicht ohne Wort, aus der Seele dieser Betenden emporstammte, säuge ohne Zweifel einen der erhabensten Pääne unter den vielen, zu denen Alexanders Herrschergang seiner Mitwelt schon begeistert hat.

(N. d. Zush.)

Ekaterinoslawl, den 24. Nov.

Nach drei Tage auf einander angehaltenem Froste, der sich bis auf 13 Grad erstreckte, ward am 23. November hier der Dnieper mit Eis belegt.

Tobolsk, den 27. Okt.

Vom 5ten bis zum 19ten dieses hatten wir hier so ausnehmend gutes Wetter, wie wir es um diese Zeit hier noch nie gehabt haben, und zur allgemeinen Verwunderung regnete es einige Nächte hinter einander, statt daß wir, wie es um diese Zeit gewöhnlich der Fall ist, Frost mit Schnee hätten haben sollen. Vom 19. bis 24. schneiete es uns aufhörlich, und bei den eingetretenen Frösten ward der Jutysch am 26ten mit Eis belegt.

Zusolge Nachrichten aus Beresow war auch dort ungewöhnliche Veränderung in der Luft. Den 16. September trat daselbst äußerst kaltes Wetter ein, wovon alle Bäche, Landseen u. Flüsse zufroren; den 25. aber thauten sie zur allgemeinen Verwunderung wieder auf, und den 1. Oktober war ein

vollkommener Frühlingstag. Solches Wetter ist in der hiesigen nördlichen Gegend eine außerordentliche Seltenheit.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 7. Januar.

Bei der schrecklichen Wassernoth, die neulich an der Donau, auch in Baiern, statt fand: entstand zu Neuburg plötzlich Feuerlärm, indem die Schiffsmühle von Witterbrunnen in Brand gerieth. Da aber kurz zuvor von 11 Personen, welche nach Nied übersetzten, 5 verunglückt waren, so wagte es Niemand, sich den Fluthen, des Uebels wegen, anzuvertrauen. Die Donau ist zwar gefallen, allein man fürchtet noch den Lech, der immer einige Tage später sich ergießt.

Vom Main, den 5. Januar.

Eine Frankfurter Zeitung enthält folgendes Billetin: „Vom 29sten Dec. Laut Berichten aus den Main; und Rhein: Gegenden vom 23sten und 24sten d. hat General Thauwetter durch seinen Altrirten Regen, zu Gunsten des Herzogs Main und Königs Rhein, eine Division gemacht, mit seinen Hülfsstruppen die ganze Gegend überschwemmt, und sich eigenmächtig in Dörfern und Städten einquartiert: doch haben sie nur einstweilen die Vorstädte in Besitz genommen; die Bewohner dieser Gegend haben über Hals und Kopf ihre Haabe zu flüchten gesucht. Laut officiellen Nachrichten vom 26sten und 27sten Dec. ist General Frost, der seit einigen Tagen nichts von sich hören ließ, plötzlich in der Nacht aufgebrochen und dem General Thauwetter auf den Flanken entgegengerückt; dadurch war derselbe gezwungen, eine rückgängige Bewegung zu machen. Vom 30sten: So eben geht die frohe Nachricht ein, daß der Herzog Main und der König Rhein vom General Frost total geschlagen worden sind. Zu wünschen wäre es, daß diese Feinde des Landes keine neue Hülfe bekämen.“

Vom Niederrhein, den 29. Dec.

Zu Herbede, im Arnberger Regierungsbezirk, hatte ein 90 Fuß langer Vogen an der dort neuerbauten steinernen Brücke einen Riß bekommen, der bei dem Anschwellen des Stromes Gefahr besorgen ließ. Um solche zu verhüten, ließ der Wasserbau-Inspektor Hartmann, der den ganzen Bau geleitet, am ersten Weihnachtstage durch 12 Arbeiter eine große Menge Steine auf die entgegengesetzte Seite des Vogens schaffen. Es scheint indeß, daß der Druck zu stark geworden, denn der ganze Vogen stürzte plötzlich zusammen

und alle 12 Arbeiter, sammt dem Inspektor, wurden vom Strome verschlungen, ohne daß eine Rettung möglich war. Von dem ganzen kolossalen Vogen sieht man keine Spur mehr. Das schnelle Steigen der Gewässer läßt auch in andern Gegenden noch Unfälle befürchten.

Paris, den 25. Dec.

Zu Arles ist ein 20jähriger Jüngling, Castagnier, hingerichtet worden, weil er seinen Vater ermordet, um, als Sohn einer Wittve, von der Konscription frei zu bleiben.

Auf Befehl des Königs von Spanien macht der Rath von Castilien Don Vilela bekannt: daß derjenige, der eine der Personen anzeigt, welche neulich die falschen Regierungsbefehle verbreitet, dreimalhunderttausend Realen, die baar bereit liegen, und überdem ein Amt von 30,000 Realen jährlichem Einkommen erhalten soll. Ueber die Erfüllung dieser Zusage geben Sr. Majestät ihr Königl. Ehrenwort.

Zu Anfange der Regierung Karls des Vierten hatte Spanien 11 Millionen Bevölkerung, nach dem Kriege nicht mehr als 10 Mill. Es ist merkwürdig genug, daß Frankreich, welches wenig größer als Spanien ist, und 3 Millionen Menschen verloren, 28 Millionen Einwohner, und damit 2 Millionen mehr als vor 1789 zählt.

Der Prinz Paul von Württemberg erhielt am 23. von seinem königl. Bruder die Nachricht, daß der Sequester auf seine Anpanage und Eigenthum aufgehört habe, und zugleich das Einberufungsschreiben, um der Ständerversammlung beizuwohnen.

Brüssel, den 30. Dec.

Auch hier haben wir Piqueurs. Einige junge Leute sind den Pariser Piqueurs gefolgt. Mit großen Nadeln, welche an lange Stöcke befestigt sind, stechen sie wohlgekleidete Damen auf den Straßen. Drei dieser Muthwilligen sind ertappt und in Gewahrsam gebracht worden. Eine Dame ist das Opfer ihres ersten bochhaften Versuchs geworden. Man ergriff den Thäter sogleich, welcher ein Knabe war und sich einer an einem Stock gebundenen Stricknadel bedient hatte. Ein erwachsener Mann soll dieses Kind dazu verleitet haben und auf Angabe des Kindes arretirt seyn.

London, den 29. Dec.

Dem Courier zufolge, liegt die Ursache der öffentlichen Noth: „nach Wrougham, in dem Ueberflusse der Bevölkerung; nach Ricardo, in der Entfremdung des Kapitals; nach Waithmann, im

Abgabensystem; nach Burdett, im Fleckenverhandeln; nach Tierney, im Mangel an Ministern von der Whig Parthei; nach Baring, in dem Circulationsmittel; nach Cobett, im Theetrinken; nach Hunt, im Kaffeetrinken; nach Watson, in der Armuth.“ Jedes besondere trägt sein Theil zu dem allgemeinen Uebel bei, aber wo liegt der Hauptgrund desselben? Ein Deutscher wäre im Stande, dies klassisch auszudrücken: „Der Uebel größtes aber ist — die Schuld.“

Von dem Lieutenant Parry, der die zweite Nordpolexpedition kommandirt, sind bisher sehr wenige Nachrichten eingegangen. Man fängt an, über das Schicksal derselben besorgt zu werden.

Briefe aus Newyork vom 1sten dieses melden, das Capitain Mead von Madrid daselbst angekommen, welcher die Nachricht der Nichtratifizierung des Florida's: Tractats mit sich bringt. In Washington versammelt sich der Kongreß.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rio de Janeiro wollte man zu Anfange des Oktobers Nachricht von einem Versuch zu Befreiung Bonapartes haben. Ein angeblich englisches Packetboot hatte nehmlich Ordres überbracht, den Gefangenen sogleich nach dem Cap einzuschiffen; bei den geheimen, durch die Instruction vorge-schriebenen Proben aber habe es sich erwiesen, daß die dem Außern nach ächt scheinende Ordre unterge-schoben sey. (Diese Nachricht ist wohl um so mehr der Bestätigung bedürftig, da wohl nicht leicht ein fremdes Schiff sich als englisches Packetboot in ei-nem englischen, so streng bewachten Hafen wagen wird.

Unter 12 Menschen, die am 5ten December zu Amsterdam durch das Scheitern einer Jolle ihren Tod in den Wellen gefunden, befindet sich auch Pierre Champagne, der erst vor kurzem von Sr. Majestät wegen seines Eifers, womit er zur Lebensrettung von 7 Menschen mitgewirkt, be-solohnt worden war.

Vor einiger Zeit hatte ein Pfarrer in Brest sich geweigert, die Ehe eines Katholiken mit einer Nichtkatholikin einzusegnen. Das Paar meldete sich hierauf bei der Maire, um die Ehe bürger-lich bestätigen und eintragen zu lassen. Auf die Weigerung des Adjunkts des Maire unterblieb auch dieses. Es kam zur Klage und der Ad-junkt ist abgesetzt worden.

Nach Briefen aus Lucca hat die Herzogin ihre sämtlichen Nobelsgarben wegen einiger

Handlungen der Undisziplin verabschiedet, nach-dem sie sie zuvor einige Tage zu Biaregio in Arrest geschickt. Es waren deren vierzehn aus den besten Familien.

A u f

die Freilassung des Bauernstandes in Livland.

Noch keinen Alexander sah man walten,
Der wahrhaft sprach: „Ich heiße, der ich bin.“
Nur Rußlands Vater blieb es vorbehalten,
Des eignen Namens inhaltlich-reinen Sinn
Zu deuten und in Thaten zu gestalten;
Nicht ist er gleich mit Menschen Liebesinn,
Freiheit verkündend ist des Wortes Verkettung:
Denn Alexander heißt der Mann der Rettung.

Ein neues Denkmal hat Er Sich gegründet;
Des Dankes Jubel schallt auf Livlands Stur.
Von heil'ger Glut ist jedes Herz entzündet;
Bestätigt sind die Rechte der Natur.
Dies große Segenswort ist neu verkündet;
Gen Himmel stieg des Landmanns frommer Schaur:
Dem Vater, dem er dankt der Freiheit schönes Leben,
In's späteste Glied zu wech'n der Liebe treuestes Streben.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

A n k ü n d i g u n g.

Am 16ten d. M. wird im Lokal der akademischen Musse ein Concert zum Besten der hiesigen Armen statt finden, zu welchem die Wohlthäter derselben hiermit eingeladen werden. Da späterhin die Versorger der Armen in einer besondern, dieser Zeitung beizufügenden Berechnung, von dem was für diese hat geschehen können, noch genauere Rechenschaft geben werden, so mag es hier genügen dem wohlthätigen Publikum die Nachricht mitzutheilen, daß von den bisher auf man-chen Wegen eingelaufenen Summen ein neues Armen-haus an der Revalschen Straße mit einem Garten er-kaufte ist, daß in diesem Hause bereits 23 Armen ver-sorgt und beschäftigt werden, daß man den Garten durch den Ankauf eines darangrenzenden sehr erweitert hat, und daß für einige Monate noch hinlängliche Vor-räthe da sind. Auch ist man bereits im Stande gewesen, 500 Rbl. S. M. als ein Fundations-Capital für dieses neue Haus zu belegen, und über 1000 Rbl. B. A. befin-den sich noch in Cassa. — So erfreulich aber diese Aussichten gegenwärtig sind, so ist doch diese neube-gonnene Anstalt nicht für die Zukunft gesichert, sie be-darf der Unterstützung noch sehr, wenn sie immer fort-dauern soll. Indels mit voller Zuversicht hegen wir die Ueberzeugung, daß diejenigen, welche ihr das Da-seyn gaben, sie auch erhalten werden.

Zugleich zeigen wir an, daß zum Besten der Ar-

men wie im vorigen Jahre durch die Frau Oberstin von Prataloff wieder eine Verloosung vorbereitet wird, zu welcher sie Beiträge annimmt, und Loose zu 5 Rbl. vertheilt. — Der Tag der Verloosung wird nächstens bekannt gemacht werden.

C. v. Lphart, Lenz, Moier, G. Petersen, Rambach, Baron v. Uexküll.

Concert-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß ich die Ehre haben werde, am 19ten d. M. im Saale der akademischen Musse mit meiner Tochter ein Concert zu geben, worüber der Anschlagzettel das Nähere ausführlich bestimmen wird. Zugleich wird den resp. Liebhabern des Piano-orte-Spiels bekannt gemacht, daß ich einen zum Gebrauch dieses Concerts mitgebrachten neuen Fingel von 6 Oktaven hier um einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen wünsche, welcher sich durch einen schönen vollen Ton, wie auch durch ein modernes Aeußere empfiehlt.

Musik-Direktor Gedicke, aus Neval, wohnt im Hause der vermittelten Frau Gouvernements-Secretairin Gedecken. 2

Die Comitât der Dörptischen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft ladet die resp. Mitglieder derselben ein, sich zu der, am 22ten d. M. im großen Hörsaal der Kaiserlichen Universität zu haltenden General-Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, zahlreichst einzufinden. 2

Da ich meine Wohnung verändert habe, und gegenwärtig in dem Kirchenhause bei dem deutschen Küster Miller, zwischen dem Grohshen und Stammshen Hause, wohne; so zeige ich es Einem geehrten Publico hiermit ergebenst an, mit der Bitte, sich bei meinem Nichtzuhausesein gefälligst nach meinem Aufenthalt zu erkundigen, worauf man richtige Auskunft erhalten wird. Wittwe Wespert, Hebamme. 2

Der Mechanikus Mercklein aus St. Petersburg, der sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten wird, und der seit mehreren Jahren mit der größten Zufriedenheit in St. Petersburg gearbeitet, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publikum im Verfertigen und Einsetzen künstlicher Zähne, die den natürlichen vollkommen ähnlich sind, sowohl in ganzen Touren, auch wenn kein einziger Zahn vorhanden wäre, als auch einzelner, welche mit Fibern, Stiften oder auch durch Binden befestigt werden können; auch reinigt er die natürlichen Zähne vom Weinstein und plombirt hohle Zähne. Seine Wohnung ist im Hause des Beckers Selig, auf dem russischen Markte, dem St. Peterburger Hotel gegenüber, in der zweiten Etage. 2

Während des Jahrmärkts werden in der akademischen Musse Bälle seyn, am: 19ten, 22ten und 25ten Januar. Die Direction der akad. Musse. 2

Da durch den Abgang von der hiesigen Universität eines meiner Pensionaire diese Stelle erledigt ist, und ich das Local meiner Wohnung so eingerichtet habe, daß mehrere junge Leute, die die Universität oder die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, bequem placirt werden können, und, außer den Vortheilen der beständigen Uebung in der französischen und russischen Sprache, auch Unterricht in beiden sowohl, als in der

Mathematik, die ich in russischer Sprache vortrage, erhalten können, welches besonders für diejenigen Jünglinge, die sich zum Militaire bestimmen, gewiß von bedeutendem Nutzen seyn wird; so ersuche ich diejenigen, die deshalb Nachsprache mit mir nehmen wollen, sich vor dem Anjange des Semesters bei mir zu melden. Auch Privatstunden in den oben genannten Fächern können erteilt werden. 2

Georg v. Romberg, wohnhaft im Dremingschen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Professors Sempf.

Sonnabend den 17ten Januar wird im Saale der Bürgermusse zum Besten des Oekonomien Maßrabe seyn. Die Vorsteher.

Die Direction der alten Musse macht hierdurch bekannt, daß während der Jahrmärktszeit im untern Locale derselben 2 Bälle gegeben werden; den ersten Ball Sonntags als am 19ten Januar, den zweiten acht Tage später am 25ten Januar.

Entesunterzeichneter wünscht neben der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder noch drei bis vier Knaben von 8 bis 14 Jahren in Pension zu nehmen. In der französischen, lateinischen, auf Verlangen auch in der griechischen Sprache und in der Musik, so wie in allen Wissenschaften, in denen in unsern Tagen junge Leute, die auf Bildung und Erziehung Anspruch machen wollen, nicht unbewandert seyn dürfen, unterrichtet er selbst. Den Unterricht in der russischen Sprache und im Zeichnen aber, werden unter seiner Aufsicht andere verständige Männer übernehmen, mit denen er in dieser Hinsicht bereits übereingekommen ist. Die Bedingungen, unter welchen er junge Leute in sein Haus nimmt, erfährt man von ihm selbst. Uebrigens ersucht er seine Freunde, diese Anzeige in ihrem Wirkungskreise gefälligst weiter zu verbreiten. Gellin, am 3ten Januar 1820. Dr. A. Ludwig. 2

Für Diejenigen, welche Theil daran zu nehmen wünschen, mache ich bekannt: daß meine gewöhnliche Privatschule, von 4 bis 6 Uhr des Nachmittags, am 15ten Januar wieder geöffnet wird; die Sonntagschule, von 7 bis 9 Uhr des Morgens, für Diejenigen, welche die übrigen Wochentage besetzt haben, hat aber schon am 11. Januar angefangen; auch daß, unter billigen Bedingungen, einen Knaben in Kost und Unterricht bei mir angenommen wird.

Nosendael, Elementar-Schullehrer des 1sten Stadtheils. 1

Der Pfeifenkünstler M. Nachmann empfiehlt sich mit sehr schönen meerschäumenden Pfeifenköpfen, und ersucht diejenigen, welche Pfeifenköpfe künfteln, repariren oder in Nachsicht lassen wollen, sich Mittags zwischen 12 und 2 Uhr und Nachmittags nach 4 Uhr in seinem Quartier bei dem Herrn Goldarbeiter Hermann zu melden. 3

Einem hohen Adel und respectiven Publikum empfehle ich mich im Steinschneiden und Petschierstechen; auch schleife ich verschiedene Sattungen von Steinen u. s. w. Für billige Preise versichere ich die feinste Arbeit zu liefern. Zu erfragen bey dem Gold- und Silberarbeiter Komström.

Hofias, Petschierstecher aus Mitau. 2

Zu verkaufen.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigen Gewürzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühlenseien in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Heringen und Liverpools und St. Martens Salz,

D. F. Müller.

Carl E. Wenner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmakts mit folgenden Artikeln, als: thornier und nürnbergischer Pfefferkuchen, Pfefferrüssen, Schokoladenkuchen, westphälischer Pumpernickel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Pfefferröhren, masernen Pfefferköpfen, Tabackskneuteln von Sechundsfell, Bostonmarken mit Kästchen, Schachspielen, Rapseln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen.

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferstiche von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlassen, Stic- und Strichmuster, Musikalien, neuer Bilderschriften für die Jugend; ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother und weißer Kreide, zuverlässig guten Bleisfedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben, mathematischen Bestecken, ächten meerschäumenen Pfefferköpfen, und mit allen Gattungen Parfumerien empfehlen sich zum Jahrmakts bestens die Kaufleute

S. Avanzo et Comp.

in ihrem Quartier im Richterschen Hause an der Promenade.

Dem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Jahrmakts mit einem assortirten Waarenlager hier angekommen bin; bestehend aus mehreren Gattungen geschliffener und ord. Trink-, Gläser, gutem engl. Steingut, feinen und ord. Porcellain-Tassen, Theekannen und Spülkannen, engl. Tafel- und Federmessern und Scheren, mehreren Gattungen Damenschuhen u. Pelzstiefeln; ferner: feiner Schokolade, Pomade, allen Gattungen wohlriechender Wasser und Eau de Cologne, nebst vielen andern Waaren. Da ich meinen Gönnern und Freunden die gewisse Zusicherung gebe, für billige Preise zu verkaufen, so hoffe ich, durch prompte und gute Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs mich zu erfreuen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, unweit der Promenade.

C. W. Hinemann, aus Kaval.

Ich habe eine Consignation von sehr feinen Weinen erhalten, die ich während des Jahrmakts zu den billigsten Preisen verkaufen werde, und empfehle mich demnach einem geehrten Publikum bestens.

J. G. Fahl.

Mit besonderem Erfreuen habe ich die Ehre, meine vollkommenste Ergebenheit allen meinen hohen Gönnern und Einem sehr resp. und viel verehrten Publikum nach Verlauf eines Jahres aufs neue hiedurch ergebenst zu bezeigen; so wie zugleich die angenehme Anzeige ausgeben zu lassen, daß ich das Waarenlager, welches unter der Firma meines Bruders Friedrich Jacob Widder be-

kannt ist, angelegentlichst empfehle im Hause des Hrn. Apothekers Thörner am Markte. Ich rechne auf ein mir jederzeit gesichertes Vertrauen, verbunden mit dem freundlichsten Wohlwollen, welches ich durch reelle und solche Aufmerksamkeit mir zu erhalten bemüht sein werde.

George Widder, aus Riga.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben ganz neue Pug- und Modestachen erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen stellen kann.

Peter Emmers.

Ein geräumiger, dauerhafter und leichter kasanischer Reiseschlitten, völlig bedeckt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Herrn Professor Erdmann.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere bequem eingerichtete moderne Kader-Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit Tiroler Kanarienvögeln u. Tiroler Decken. Mein Aufenthalt wird nur 10 Tage seyn, im Logis im Zieburzischen Hause.

Erlacher, aus Tirol.

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher zum erstenmale diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente verfertigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, daß nur Stein hat, wie auch mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzsichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periscopeischen und andern Sorten von Brillen, Sonn- und Fernrohre, Microscopis compositis, verschiedene Vespektiven, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, und Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters Bömsch, woselbst auch Jemand mit sehr schönen meerschäumenen Pfefferköpfen logirt.

H. Zigner, Optikus aus Riga.

Außer mehreren gut gearbeiteten Wanduhren sind bei mir während des hiesigen Jahrmakts alle Arten moderner silberner und goldener wie auch Repetir- und Damenuhren zu den Preisen von 25 bis 500 Rubel R. u. s. imgleichen goldene Wertschäfte, Ketten und Uhrschlüssel von 14 und 18 karatigem Golde käuflich zu haben.

J. Hubert,

wohnhaft hinterm Rathhause.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Burken, Medicinflaschen und andern ord. u. geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence u. schönstem Porcellain, zu den billigsten Jahrmaktspreisen, Manns- und Damen-Chatouillen, Bronze und den schönsten Galanteriewaaren, empfehlen sich bestens

Amelung et Sohn.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit verschiedenen Wanduhren mit messingenen und hölzernen Gewerken, und zugleich mit englischen Wochtagsuhren gehoramt zu empfehlen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Stofertischen Hause bei dem Maler Herrn Freidenreich. 2

Georg Koffler, aus Pleskau.
Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedener Broncearbeit, als mit vergoldeten, plattirten und versilberten Kronleuchtern, Altar-Leuchtern, Schirm- und Tafel-Leuchtern von verschiedener Gattung, Plattenmagen, Militair- und Staatsbecken, Sporen, Streibbügeln, Dittsfangen, plattirter Bronze zu Equipagen, verschiedenen Galanteriewaaren u. s. w. Auch nimmt derselbe Bestellungen auf alle in sein Fach einschlagende Arbeiten an, und versichert nicht allein die billigsten Preise, sondern auch die reellste und prompteste Behandlung. 2

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre mich gehoramt in meiner Wude unter meinem Hause zu empfehlen mit verschiedenen Gewürzen, als mit Kaffee, Melis, Kassinade und gestoßenem Zucker, Chinesischem schwarzen und grünem Thee, den besten moskowsischen Pechen und kasanischer Seife, feinstem moskowsischen Mehl, und mit verschiedenen Zeug-Waaren, als: bestem Ziz u. Halbziz, gestreiftem Leinen, baumwollenen und zihenem Luchern, gutem und mittelmäßigem Tuch von verschiedenen Farben, besonders schönen und modernen Pferdegeschirren, die ich kürzlich aus St. Petersburg bekommen habe, wie auch schönen Rutzierdecken und Mägen, verschiedenen Eisenwaaren u. s. w. So wie alle Jahr, werde ich mich durch billige Preise, prompte und reelle Behandlung besonders zu empfehlen suchen. Schamajew. 2

Die Kaufleute Dawidoff & Jakobson aus Luchum, welche ihren Stand in der Wude unter dem alten Universitätsgebäude haben, empfehlen sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit ihrem außerordentlich wohlaffortirten Lager von Tuch, Seidenwaaren, und baumwollenen und wollenen Waaren, und schmeicheln sich eines ähnlichen des vor zwei Jahren genossenen Zuspruchs, den sie sich durch billige Preise und eine reelle Behandlung erworben haben. 2

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit an, daß ihm so eben noch ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommerflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Pfefferminz-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Lentimer, oder Gesundheitspulver, Zahntinktur, Oblaten, große meerschäumene Weifenkryse, geschliffene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spiel-achen mit Magnet, Hosenträger, Chokolade, Kopfbürsten, trockene Schuhwischse und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambree, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Gercke, Kaufmann aus St. Petersburg.
Einem hochwohlgebornen Adel und hochzuhebenden

Publiko habe ich die Ehre gehoramt anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Anzahl gut verfertigter Horesglocken, mit Platterien, Messern, Manichettentassen, Leuchtern, Schellen, Theemaschinen, Bettwarmen, und überhaupt mit jeder zu meinem Fach gehöriger Arbeit versehen bin und im Hause der Frau Pastorin Thremer am Markte während des Jahrmarkts diese Waaren veraußere. Zugleich nehme ich auch Bestellungen von Kirchen-Glocken, Mühlenlagern und dgl. an.

J. W. Strandtmann, Glockengießer. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem soliden Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in geschliffenen Bier- und Weingläsern, engl. Tellern und Schüsseln, feinen vergoldeten und ordinären Tassen, Galanterien, Pomaden, wohlriechenden Wässern, guter Chokolade, schwarzem und grünem Thee, mehreren Sorten Damentüchern, lakirten und plattirten Waaren, und achten revalischen Killostremmlingen. Sein Waarenlager befindet sich im Schreiberschen Hause an der Promenade. Wer dasselbe mit seinem Besuch beehrt, kann sich der reellsten und billigsten Behandlung versichert halten. 2

Franz Wagner.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit einer vorzüglich schönen Auswahl von Zug- und andern Billetten, versehen mit deutschen und französischen Versen, die rüchlich der Eleganz und der billigen Preise besonders empfohlen zu werden verdienen; imgleichen mit Visitenkarten in Gold und schwarzem Druck, Büchern, die zehn Gebote in Bildern dargestellt, Schling-, Strick-, Stick- und Chenillen-Mustern, in Kränzen und Bouquets gemalten und durchbrochenen Briefen, elastischen Rechen tafeln und Maleriseln; ferner mit getrossenen Portraits Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Sein Stand ist in der akademischen Buchhandlung. 2

Ehr. Fromada, aus St. Petersburg.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl fortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Fayence, engl. und franz. Porcellain, cristallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünem und schwarzem Thee, feinen franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Wude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Buchse. Nr. 9, neben Herrn Sackstädter. 2

Anton Schiefner, aus Neval.
Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakoner, diversen Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kidern, Ziz und Halbziz, Bombasetten von allen Farben, modernen Luchern für Damen, feinen und ordinären Luchern, Cashmir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten

und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernhielm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Sahlbäck aus Kewal mit verschiedenen Salanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt. **Jwan Germanow, aus Kewal. 2**

Bei mir stehen gute und dauerhaft gearbeitete geheizte und lackirte Tischlerarbeiten, als Kleiderschränke, Wäscheschränke, Schreibbureau's, Kommoden, Boskronische und verschiedene andere Tische, Speiseklapptische, Waschtische, und dergleichen Arbeiten mehr zum billigen Verkauf. — Auch sind Appfel hunderweise, und in kleinen Quantitäten bei mir zu haben.

Tischlermeister Behre. 2

Nächst meinen übrigen Waaren empfehle ich mich bestens für äußerst billige Preise mit neu erhaltenen musikalischen Instrumenten, als: fein gearbeitete Flöten von Eben- und Buchsbaumholz mit silbernen Klappen, Clarinetts, Guitarren, feine und ordinaire Violinen nebst Bogen, Bratschen, Violoncello, Saiten aller Art, große und kleine mathematische Weste, feine und ordinaire Farbensachteln, engl. Bleisiedern, schwarze und rothe Kreide, Zeichenpinseln, Storchschnabeln von Messing und Zedernholz, Brillen aller Art, alle mögliche Gattungen aufrichtig gutes Handwerksgeräthe u. s. w. **H. D. Brod. 2**

Ich Endunterzeichneter empfehle mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit mehreren Messingwaaren, als: Theemaschinen, Kaffeekannen, Wärmern, Mundstücken und Kasserollen, Aufschiebleuchtern, Räucherpfannen, Durchschlägen, Lichtplatten, Spießbecken, Mörsern, Streicheisen, Manichetteneisen, Schmandkasserollen, Kinderpielfaschen und dgl. mehr. Meine Wohnung ist im Hause des Gürtl. Hrn. Schreibers. **J. Thierfelder, Messingbedenschläger, aus Kewal. 2**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich Jacob Fuchs et Comp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren und meerschäumenden Pfeifenköpfen; und Christian Ralmberg aus Kewal empfiehlt sich mit diversen messingenen, eisernen, blechernen und gegossenen Metallarbeiten. Ihre Wohnung ist in der großen Poststraße bei der Madame Buchse. **2**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit den schönsten Pelzwaaren aller Art. Um es den Käufer leichter zu machen, handle ich nicht allein gegen baares Geld, sondern auch gegen alte Pelze, Silber, Gold und Kleider. Mein Stand ist im Hause des Herrn Apothekers Thöner.

Zeibus Norduchowitsch Wotroch. 2

Einem hohen Adel und resp. Publikum habe ich hiermit die Ehre anzuzeigen, daß ich diesen Markt mit einem wohl assortirten kompletten Waarenlager, bestehend in extrafeinem und mittelfeinem Tuche, Kasimiren von allen Farben, Wessenzengen aller Gattung, weißen Waaren, Kambricks und Mulls von allen Qualitäten, sowohl glatten als gemusterten Faconets, baumwollenen Damen- und Mannsstrümpfen, Bombassets, feinem Merino, Seidenwaaren, sowohl faconirte als

glatte, verschiedenen Sorten Handschuhen, Kleiderborden, Schirting u. s. w., versehen bin. Indem ich die reellste und prompteste Behandlung und die möglichst billigen Preise verspreche, schmeichle ich mir mit einem geneigten Zuspruch. Mein Lager ist im Hause des Herrn Rathsherrn Brod.

E. H. Steinhard, aus Mitau.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Lager von Material- und Gemüthwaaren unter dem Hause der Frau Pastorin Thömer den 7ten Januar d. J. eröffnen habe. Die Güte der Waaren, so wie die billigsten Preise, werden, hoffe ich, jeden Käufer, der mit sein gütiges Vertrauen schenkt, zufrieden stellen.

E. Bloch. 1

In meiner Bude unter dem Messerschens Hause am Markte ist der beste schwarze Thee zu 7 Rubel 50 Kop. und der allerfeinste grüne Thee zu 10 Rubel das Pfund, wie auch, außer vielen anderen Waaren, baumwollene und glatte Tücher, breites gestreiftes russisches Leinen zu Domestikkleidung, gestammtes und gestreiftes Wollzeug von der besten Gattung, die besten Petersburgerischen Formlichte und feste trockene Seife für die billigsten Preise zu haben.

A. Wotomnow. 1

Englische Fayence.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt hiermit ergebenst sein wohl assortirtes Lager von englischer Fayence **George King, aus Riga,**

in der Bude unter dem ehemaligen Baranowschen Hause. **1**

Zu vermietthen.

Eine im Kaufhofs befindliche Bude mit einer vollständigen Einrichtung ist entweder für die Jahrmarktszeit oder auch jährlich zu vermietthen. Das Nähere bei Herrn Ude.

In dem Hause des Färbers Mehle sind zwei zusammenhängende Zimmer und auch ein einzelnes Zimmer an Ungeheirathete zu vermietthen. **1**

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn Bahr. **2**

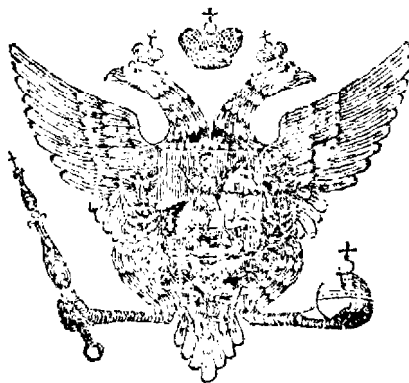
Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Doryat, den 14. Januar 1820.

D. F. Bestmann, Handlungs-Commis.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



5.

Sonntag, den 18. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Stockholm, den 31. December.

Die Anzahl der Studierenden zu Upsala belief sich während des verflossenen Herbsttermins auf 1386, worunter 6 Ausländer.

Der König hat neulich die bisher in öffentlichen Geschäften gebräuchlichen weitläufigen Titulaturen abgeschafft. Anstatt daß bisher mehrere Seiten mit der Titulatur angefüllt wurden, da doch manchmal die Sache nur in wenigen Zeilen enthalten war, so sollen jetzt die Namen der Personen, die Geburts-Prädicate, Titel und Ordenswürden ganz und gar ausgelassen und der Titel des Amtes und die Benennung der Sache selbst gebraucht werden. Diese Veränderung hat nicht nur bei denen, welche Sachen zu betreiben haben, sondern bei dem ganzen Publikum besonders Beifall erhalten.

Zwischen Schweden und den vereinigten Königreichen Portugal, Brasilien und Algarbien ist neulich das Abzugsrecht aufgehoben worden.

Kopenhagen, den 4. Januar.

Die Anzahl der Studierenden zu Riet beträgt jetzt 234, worunter 5 Ausländer.

Unter dem 1sten dieses ist der Justizrath Kierulff, Assessor des höchsten Obergerichts, zum hiesigen Polizeidirektor ernannt worden.

In der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag wurden wir durch einen Feuerlärm aus dem Schlaf geweckt. Eine bedeutende Tuchsackbrist, eine der letzten und größten, die sich nach Beendigung des Kriegs hier erhalten hat, ist dabei nebst einigen Nebenhäusern ein Raub der Flammen geworden. Dieser Verfall ist um so trauriger, da dadurch 80 bis 100 Fabrikarbeiter außer Brod kommen. Unsere Löschanstalten haben sich bei dieser bedeutenden Feuersbrunst abermals ungemein ausgezeichnet.

Bei dem Anfange dieses Jahrs zählte die Dänische Marine folgende Seesofficiere: 2 Admirals, 1 Vice-Admiral, 9 Contre-Admirals, 11 Commadore, 6 Commandeur-Capitains, 17 Capitains, 25 Capitain-Lieutenants, 41 Premiers und 38 Second-Lieutenants. Bei dem See-En-

rollstrungs- und Loosten: Wesen: 6 Commans
deurs, 1 Capitain, 1 Capitain: Lieutenant. Das
See: Cadetten: Corps hat seinen Chef, 4 Subal:
tern: Officiers, 1 Auditeur, 16 Lehrer, und be:
steht aus 10 Cadetten, jeder mit 100 Rthlen.
Gage, 27 Cadetten, jeder mit 50 Rthln. Gage,
und 10 Eingekriebenen.

Die heutige Staats: Zeitung enthält den
Rapport des Kommandanten von St. Thomas
über die schon bekannten Verheerungen, welche
der Ocean am 21sten und 22sten September das
selbst angerichtet hat. Der Schade, welcher an
den Plantagen angerichtet worden, ist auf 400000
Rthle. Westindisch Courant, und der, welcher an
dem Fort, den Batterien, Werften und Königl.
Gebäuden verursacht worden ist, auf 15000 Spa:
nische Thaler angeschlagen. Der Kommandant
hat einstweilen nach dem Ocean die Ausfuhr
von Lebensmitteln verboten.

Nieder: Elbe, den 10. Januar.

Die Kälte ist bisher in hiesigen Gegenden
anhaltend und strenge gewesen. In abgewiche:
ner Nacht erreichte sie zu Hamburg die größte
Höhe im bisherigen Winter; sie stieg bis auf
15 Grad. Die Elbe ist mit dickem Eis belegt
und gewährt das Schauspiel eines muntern Ge:
wimmels von Lustfahrten, von Schlitten, Fracht:
wagen, von Schlittschuhläufern etc. Harburg hat
einstweilen durch die starke Passage über das Eis
eine besondere Lebhaftigkeit erhalten.

Im abgewichenen Jahre belief sich die Zahl
der zu Amsterdam angekommenen Schiffe auf
2113, worunter 66 von Bremen, 16 von Altos:
na, 5 von Canton, 150 von Danzig, 132 von
Hamburg, 17 von Lübeck, 70 von Riga etc.

Im vorletzten Jahre betrug die Einfuhr
von Getreide aller Art zu Hamburg 41881 Last
und die Ausfuhr 29417, und die Einfuhr im vor:
rigen Jahre 27203 Last und die Ausfuhr 16018.

Vom Niederrhein, den 7. Januar.

Das Amtsblatt der Regierung zu Cleve ent:
hält folgende Bekanntmachung, die Zerspaltung
der Diebesbanden betreffend: „Durch mehrere
Kriminal- und polizeiliche Untersuchungen hat
sich ergeben, daß das Räuberhandwerk gegenwär:
tig von den überall verbreiteten sogenannten Ro:
cheimer: Brüdern, vorzüglich aus Juden, zum
Theil aber auch aus Christen bestehend, in fol:
gender Art betrieben wird: Die Spione ziehen
zuerst unter dem Schutze eines Hausirhandels
als Optici, Porcellanflicker und dergleichen Ge:

werbe umher, und suchen auszuforschen, wo eine
Beute zu holen ist. Ist dieselbe angekundschaft:
et, so machen sie einem Chef einer Bande (wel:
ches mitunter angelesene, häufiger aber doch her:
umziehende jüdische Handelsleute sind) die Ent:
deckung. Findet dieser alle Umstände günstig, so
läßt er durch seine Gehälfen zu einer bestimm:
ten Stunde einer Nacht (gewöhnlich wenn kein
Mondschein ist) und an einem bestimmten Sam:
melpunkte von seinen Rocheimer: Brüdern so viele
auftreten, als zur gewaltthamen Ausführung der
That nöthig sind. Gleich nach Mitternacht wies
auf den Raub losgegangen und derselbe durch
Hülfe von Knobeln und andern Gewaltthä:
tigkeiten ausgeführt. Darauf trennen sich die
Räuber und begeben sich Jeder in seine Heim:
ath, und suchen daselbst den Schein anzuneh:
men, als wären sie in der Nacht gar nicht her:
ausgewesen. Zu dem Verlaufe der so geraubten
Sachen findet sich demnächst noch wieder eine
andere Klasse der sogenannten Rocheimer: Brü:
der, welche vorerst die Fehler machen und später
das gestohlene Gut in ferne Gegenden zum Ver:
kauf verschicken, wo nicht so leicht Nachforschung
darnach kommen kann.“

Vom Main, den 5. Januar.

Im Main, im Rhein, in der Donau, der
Nor, Neckar, Maas etc. sind an mehreren Orten
bei den Uberschwemmungen manche Menschen
verunglückt.

Auf der Universität zu Marburg ist der
Besitz sogenannter Schläger oder Hieber bei vier:
wöchentlicher Carcerstrafe unterlagt; der Besitz
von Dolchen, Stilets oder Stockdeggen bei ein:
jähriger Gefängnißstrafe im Castell zu Kassel.

Weimar, den 31. Dec.

Das Regierungsblatt enthält eine Post: Ord:
nung, nebst den dazu gehörigen Post: Taxen,
welche mit dem ersten Januar 1820 in dem
Großherzogthum Weimar: Eisenach in Ausübung
kommen soll. Sie ist im Ganzen mit großer
Umsicht abgefaßt, und wird ohne Zweifel dazu
beitragen, das Publikum weniger der Willkühr
Preis zu geben. Insbesondere ist die Bewah:
rung des Postgeheimnisses eine der ersten und
heiligsten Pflichten des Postbeamten, und des:
fallige Uebertretungen, z. B. durch Eröffnung
der Briefe und dergleichen, sollen als Betrug
criminell behandelt und streng bestraft werden,
ohne daß sich der untere Postbeamte dagegen

durch einen von dem höhern etwa erhaltenen Befehl schützen kann.

London, den 1. Januar.

Die engl. Brigg *Neptun*, von Newyork nach Liverpool bestimmt, ist von einem Insurgentenkaper geplündert worden, welcher für 30000 Dollars an Werth raubte.

Ein hiesiges Haus erhielt im Laufe dieser Woche von Adix einige Rimessen, ein Theil davon war in engl. Banknoten. Nachdem letztere bei hiesiger Bank vorgezeigt worden, fand es sich, daß eine von 20 Pfd. und 2 von 10 Pfd. Sterl. davon falsch waren. Diese Banknoten sind außerordentlich künstlich nachgemacht und sehr schwer von den ächten zu unterscheiden. Man will wissen, daß in einem benachbarten Lande eine engl. Banknoten-Manufaktur besteht, von wo man selbe in alle andere Länder zu verbreiten sucht. Ein Jeder im Auslande wird wohl thun, von keinem Unbekannten engl. Banknoten in Bezahlung zu nehmen, und immer den Namen seines Cedenten darauf bemerken.

In den 147 Kirchspielen der Stadt London, Westminster und ihren Umgebungen sind vom 1sten Dec. 1818 bis den 14ten Dec. 1819 geboren 24300 Kinder, gestorben 19228 Personen; darunter befinden sich unter 2 Jahren 4779, von 80 bis 90, 666, von 90 bis 100, 144, und von 103 1 Person.

Aus den Manufaktur-Distrikten fangen die Nachrichten an günstiger zulaufen. Auf das Frühjahr sind beträchtliche Waarenvorräthe bestellt und an mehreren Orten sind den armen Arbeitern Vorschüsse gemacht worden.

Die Morning-Chronicle sagt: „Die letzte Bill, welche in die Privilegien des Volks greift, hat gestern die Königliche Genehmigung erhalten. Die Minister haben demnach ihren Willen; sie sind jetzt im Besitz der Gewalt, nach welcher sie so sehr trachteten; sie hatten die Majorität so vorbereitet, daß man ihnen alles, selbst ohne die Formalität einer Untersuchung, bewilligte.

Seit Weihnachten haben wir hier Frostwetter und diese Woche hat es ziemlich stark geschneiet, besonders aber im Innern des Landes.

Der Prinz-Regent hat einen Theil der Waldungen von Dartmoore, die sein Eigenthum sind, zum Anbau bestimmt, um ein Mittel zu werden, einen Theil der Armen der Hauptstadt zu beschäftigen.

Die Anzahl der Armentinder, welche von den

verschiedenen Kirchspielen in London und Westminster unterhalten werden, beträgt 13430.

Man ist in den vereinigten Staaten sehr aufgebracht wegen der Seeräuberien, welche vom Lord Cochrane oder andern verübt worden; der National-Intelligenzer sagt: daß ein jedes Schiff, welches in Newyork ankommt, neue Nachrichten von dergleichen Plünderungen mitbringt; man hoffte, daß die in See kreuzenden Amerikanischen Kriegsschiffe die Thäter auffinden und zur gehörigen Bestrafung bringen würden.

Nachrichten aus Südamerika zufolge, wollte Lord Cochrane im September zu einer neuen Expedition absegeln, die gegen den Hafen von Callao gerichtet seyn soll, um daselbst die Spanischen Schiffe zu verbrennen. Die Mannschaft, die er mitnehmen wollte, sollte 1000 Mann betragen. Viele Congreve'sche Raketen waren zu dieser Expedition eingeschifft worden.

Unser bisherige Botschafter am Ruß. Hofe, Lord Cathcart, hatte am 29sten Dec. eine Privat-Audienz bei dem Prinz-Regenten.

Paris, den 5. Januar.

In Paris hat ein Herr Christian Beck als Hülfsmittel für die ehrbare Schneiderkunst ein Paar Instrumente erfunden, welche er Costumomètre und Longomètre nennt, durch welche die Schneiderei aufs Höchste vervollkommen werden soll. Der Erfinder will für die Anstrengung, welche es ihm gekostet, diese Instrumente hervorzu bringen, auch entschädigt werden, und die neuen Schneider Embleme nur gegen Subscription von 125 Franken mittheilen. Adresse Rue de Richelieu No. 35. Paris.

Die Bevölkerung von Philadelphia beträgt nach der letzten Zählung 119657 Menschen.

In den Memoires der Kaiserin Josephine, die kürzlich erschienen sind, liest man unter andern folgende Briefe: „Als Bonaparte Josephinen seine Absicht, den Kaiserthron zu errichten, eröffnete, schrieb sie ihm: „Ich lese ihren Brief wohl zum zehntenmal, und gestehe, daß auf die Ueberraschung mir das Gefühl des Schmerzes und des Entsetzens folgt. Sie wollen den Thron wieder aufrichten, aber nicht, um die darauf sitzen zu lassen, welche die Revolution von demselben verdrängt hat! Sie wollen selber darauf Platz nehmen! welche Stärke, sagen Sie, welche Größe liegt in diesem Plane, und wie nützlich ist er! Und ich, ich sage Ihnen: Welch Hindernisse stehen der Ausführung im Wege! welche Opfer heischt sie!

welche unzuberechnende Folgen, wenn der Plan ausgeführt ist! Und gesetzt, er wird ausgeführt, werden Sie bei der Gründung des neuen Reichs stehen bleiben?" — Später setzt sie hinzu: „Die Könige werden Sie als Emporkömmling verachten, die Völker Sie als Usurpator hassen, und Ihres gleichen als Tyrannen. Niemand wird die Nothwendigkeit Ihrer Erhebung einsehen; alle werden sie dem Ehrgeiz oder Stolge zuschreiben.“

Nichts ist rührender als der Brief, den Josephine zur Zeit ihrer Ehescheidung schrieb. „Meine Ahnungen sind wahr geworden, sagt sie, Sie haben das Wort ausgesprochen, das uns trennt; das Uebrige sind nur Förmlichkeiten. Dies ist das Resultat, ich will nicht sagen, so vieler Opfer; denn sie waren mir ja süß, weil ich sie Ihnen brachte, sondern einer gränzenlosen Freundschaft meiner Seits und der feierlichsten Schwüre von der Ihrigen! Möchte doch das, was Sie zum Motive gebrauchten, mich entschädigen, indem es Sie rechtfertigt! Aber das Interesse, dem Sie mich zu opfern vorgeben, ist nur ein Vorwand; Ihr schlechtberechneter Ehrgeiz hat alle Ihre Handlung geleitet und wird sie leiten, er hat Sie zu Eroberungen und auf den Thron geführt, und führt Sie jetzt zu Unfällen und dem Sturze entgegen.“

Auch in Portugal ist die diesjährige Wein-Ernte vortreflich ausgefallen.

Auch das Israelitische Konsistorium zu Metz hat 200 Franken zu dem Monument von Malesherbes subscribirt.

Da Savary, Herzog von Novigo, von dem Französ. Vochschafter zu London keine Pässe nach Frankreich hat erhalten können, so reiste er ohne selbige ab, und kam mit Hülfe eines jungen Engländer's zu Paris an.

Wien, den 5. Januar.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandtschafts-Secretair, Graf Thurn, ist als Courier von Petersburg hier eingetroffen. Die von ihm mitgebrachten Depeschen sollen namentlich in Beziehung auf die letzten in Deutschland ergriffenen Maasregeln sehr einstimmmenden Inhalts seyn.

Nächstens erwartet man hier Se. K. H. den Vicekönig des Lombardisch Venetianischen Königreichs, so wie ebenfalls Ihre Maj. die Herzogin von Parma, Marie Luise.

Man spricht von einer nahe bevorstehenden Zusammenberufung eines Ungarischen Landtages, wobei ihre Maj. die Kaiserin als Königin von Ungarn gekrönt werden würde.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.).

Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, mir meine theure Ehegattin, — bald 46 Jahre hindurch die treue Gefährtin, der Trost und die Freude meines Lebens, meinen trostlosen Kindern eine liebevolle Mutter, meinen Enkeln eine zärtliche Großmutter, — Auguste Heiene geb. v. Harmsens, in einem Alter von 68 Jahren und 3 Monaten, am 6ten d. M., nach kurzem, 24stündigen Leiden abzufordern. Jeder der die Entschlafene gekannt, hat sie so wie wir geschätzt, geliebt und verehrt. Es bedarf somit keines weiteren Lobes, noch weniger einer Schilderung unsers unbegrenzten Schmerzes; daher auch alle schriftliche Kondolenz, die ihn von neuem aufregen würde, verboten wird. Riga, den 10ten Januar 1820.

Kollegien: Math. Joh. Christian Lenz.

Unseren theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir den am 23sten Dec. vorigen Jahres erfolgten Tod der weiland Frau Capitainin Sonn an. Wenn die Verewigte gleich das seltene Alter von 85 Jahren 7 Monaten und 23 Tagen erreichte, so verließ sie uns dennoch zu früh, und wir sind überzeugt, daß Alle, die sie gekannt und geehrt haben, mit uns nach ihr trauern werden. Torma; Postirung, den 16ten Januar 1820.

Dr. Kießling. P. Anderson.

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum wird hierdurch vorläufig angezeigt, daß ich die Ehre haben werde, am 17ten d. M. im Saale der akademischen Kasse mit meiner Tochter ein Concert zu geben, wobei der Anschlagzettel das Nähere ansehnlich bestimmen wird. Zugleich wird den resp. Liebhabern des Piano-erte Spiels bekannt gemacht, daß ich einen zum Gebrauch dieses Concerts mitgebrachten neuen Flügel von 6 Octaven hier um einen verhältnißmäßig billigen Preis zu verkaufen wünsche, welcher sich durch einen schönen vollen Ton, wie auch durch ein moderns Clavier auszeichnet.

Musik-Director Gedike, aus Aival,

wohnhaft im Hause der verehrten Frau Gouvernements-Secretairin Gedeken.

Auf Verlangen eines verehrten Publikums wird Demoiselle Sophie Dall'Deca die Ehre haben, nächsten Mittwoch, den 21sten Januar, im Saale der akademischen Kasse ein zweites Concert zu geben, in welchem folgende Stücke aufgeführt werden: 1) Ouverture, 2) Arie, mit Chören unterstützt, componirt von Hen. Caves, gesungen von Sophie Dall'Deca. 3) Symphonie. 4) Gesang-Variationen, auf die Arie: Del

cor più non mi sento (Mich fieber alle Freuden 1c.), componirt und gesungen von Sophie Dall'Occa. 5) Arie, mit Chören, componirt von Herrn Simadoro, gesungen von Sophie Dall'Occa. 6) Symphonie. 7) Duetto buffo, aus der komischen Oper la Locandiera, von Garinelli, gesungen v. Sophie u. Philipp Dall'Occa.

Herr Barmann, Concertmeister in der Kapelle Sr. Königl. Maj. von Preußen, hat seine Reise nach St. Petersburg auf mehrfaches Verlangen aufgeschoben und wird die Ehre haben, Freitag den 23. Januar sein zweites und letztes Concert zu geben. Die Kasse am Tage des Concerts wird das Mehrere anzeigen.

Da durch den Abgang von der hiesigen Universität eines meiner Pensionaire diese Stelle erledigt ist, und ich das Local meiner Wohnung so eingerichtet habe, daß mehrere junge Leute, die die Universität oder die hiesigen Schulanstalten besuchen wollen, bequem placirt werden können, und, außer den Vortheilen der beständigen Uebung in der französischen und russischen Sprache, auch Unterricht in beiden sowohl, als in der Mathematik, die ich in russischer Sprache vortrage, erhalten können, welches besonders für diejenigen Jünglinge, die sich zum Militaire bestimmen, gewiß von bedeutendem Nutzen seyn wird; so ersuche ich diejenigen, die deshalb Rücksprache mit mir nehmen wollen, sich vor dem Anfange des Semesters bei mir zu melden. Auch Privatstunden in den oben genannten Fächern können ertheilt werden.

Georg v. Romberg, wohnhaft im Dremwischen Hause, gegenüber dem Hause des Hrn. Professors Cenf.

Die Comitè der Dörschen Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft ladet die resp. Mitglieder derselben ein, sich zu der, am 22sten d. M. im großen Hörsaal der Kaiserlichen Universität zu haltenden General-Versammlung, um 10 Uhr Vormittags, zahlreichst einzufinden.

Der Mechanikus Mercklein aus St. Petersburg, der sich nur eine kurze Zeit hier aufhalten wird, und der seit mehreren Jahren mit der größten Zufriedenheit in St. Petersburg gearbeitet, empfiehlt sich auch hier dem geehrten Publikum im Vorfertigen und Einsetzen künstlicher Zähne, die den natürlichen vollkommen ähnlich sind, sowohl in ganzen Teuren, auch wenn kein einiger Zahn vorhanden wäre, als auch einzelner, welche mit Federn, Etiften oder auch durch Fäden befestigt werden können; auch reinigt er die natürlichen Zähne vom Weissein und plombirt hohle Zähne. Seine Wohnung ist im Hause des Beckers Gehlg., auf dem russischen Markte, dem St. Peterburger Hotel gegenüber, in der zweiten Etage.

Während des Jahrmärkts werden in der akademischen Russe Bälle seyn, am: 22sten und 23sten Januar.

Die Direction der akad. Russe. Dienstag den 20ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.

Die Direction der alten Musse macht hierdurch bekannt, daß während der Jahrmärktszeit im untern Local derselben 2 Bälle gegeben werden; den ersten Ball Sonntags als am 13ten Januar, den zweiten acht Tage später am 23sten Januar.

Den geehrten Pränumeranten auf meine zwölf deutschen Lieder mache ich hiemit bekannt, daß solche so eben erschienen sind, und ersuche sie zugleich, ihre Exemplare bei mir abholen zu lassen.

August Heinrich v. Weyrauch, im Hause Sr. Excell. des Herrn Generals v. Löwis.

Der Pfeifenkünstler M. Nachmann empfiehlt sich mit sehr schönen meerschaumenen Pfeifenköpfen, und ersucht diejenigen, welche Pfeifenköpfe künfteln, repariren oder in Wachs setzen lassen wollen, sich Mittags zwischen 12 und 2 Uhr und Nachmittags nach 4 Uhr in seinem Quartier bei dem Herrn Goldarbeiter Hermann zu melden.

Grund-Verkauf.

Ein am Dome in der Nähe des Kaufhofes gelegener Garten wird zum Verkaufe ausgesetzt; da ich den Auftrag dazu habe und selbigen genau kenne, habe ich die Ehre dem resp. Publikum hiemit anzuzeigen: daß selbiger in der besten Kultur erhalten, mit berästelten durchgängig raresten Terrassen versehen, und mit den besten Sorten Obstbäumen, Beerenstrauchern verschiedener Art, und perennirender Stauden besetzt ist. 3 große Seergelbeete, seit 2 Jahren flechtbar, jedes von wenigstens 8 Faden Länge, Rabatten mit den schönsten Rosenzattungen und Zwiebelblumen, nebst einem geräumigen Gemüsegarten befinden sich in dem Thale; die eine Seite an der Straße hat einen breiteren Zaun, ein kleines Gebäude mit einem Vorkaule, einem warmen und einem kalten Zimmer, einen Brunnen mit dem besten Trinkwasser, ein Abschaue zu den Gartengeräthen, und ein geräumiges Holzschauer; auch sind mehrere vorräthige Baumaterialien nebst den nothigen Gartengeräthschaften dazwischen zu haben. Den Preis sowohl als die näheren Nachrichten hierüber sind zu erfragen bei dem Kunstgärtner Oberleitner.

25 Werz von Dorpat ist ein Heßchen mit 15 Pfennig Winterausaat, Gehlze, Weide, auch einigen Menschen, zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Expd. zu verkaufen.

Außer mehreren gut gearbeiteten Wanduhren sind bei mir während des hiesigen Jahrmärkts alle Arten moderner silberner und goldener wie auch Kupfer- und Damenuhren zu den Preisen von 25 bis 500 Rubel R. u. u. ungleichen goldene Wertschäfte, Ketten und Uhrschlüssel von 14 und 18 karatigem Gelde käuflich zu haben.

J. Hubert, wohnhaft hinterm Markthause.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouteillen, Flaschen, Medicinflaschen und andern ord. u. geschliffenen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, besten engl. Fayence u. schönsten Porcellain, zu den billigsten Jahrmärktspreisen, Manns- und Dammen-Chatouillen, Bronze und den schönsten Galanteriewaaren, empfehlen sich bestens

Amelung et Sohn.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehr-

ten Publikum hiermit an, daß ihm so eben noch ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommerflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Veppermint-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Continet, oder Gesundheitstheer, Zahnrinjur, Oblaten, große meerschäumene Pfeifenköpfe, geschliffene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spielachen mit Magnet, Hosenträger, Schokolade, Kesslbürsten, trockene Schuhwische und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambree, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Gercke, Kaufmann aus St. Petersburg.

Einem hochwohlgeborenen Adel und hochzuhebenden Publika habe ich die Ehre gehorsamt anzuzeigen, daß ich nunmehr mit einer Anzahl gut verfertigter Hofesglocken, mit Platteisen, Messern, Ranschteneisen, Leuchtern, Schellen, Theemaschinen, Bettwärmer, und überhaupt mit jeder zu meinem Fache gehöriger Arbeit versehen bin und im Hause der Frau Pastorin Thremer am Markte während des Jahrmakts diese Waaren veräußere. Zugleich nehme ich auch Bestellungen von Kirchen-Glocken, Mühlenlagern und dgl. an.

J. W. Strandmann, Glockengießer.

Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit verschiedener Broncearbeit, als mit vergoldeten, plattirten und versilberten Kronleuchtern, Altar-Leuchtern, Schirm- und Tafel-Leuchtern von verschiedener Gattung, Plattenzeugen, Militair- und Staatsdegen, Sporen, Steigbügel, Reitstangen, plattirte Bronze zu Equipagen, verschiedenen Galanteriewaaren u. s. w. Auch nimmt derselbe Bestellungen auf alle in sein Fach einschlagende Arbeiten an, und versichert nicht allein die billigsten Preise, sondern auch die reellste und prompteste Behandlung.

H. J. Großmann, Broncearbeiter.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre mich gehorsamt in meiner Bude unter meinem Hause zu empfehlen mit verschiedenen Gewürzen, als mit Kaffee, Melis, Rasinade und gelöstem Zucker, chinesischem schwarzen und grünem Thee, den besten wohlgeschmachten Lichten und kafanischer Seife, reinem moskowschem Mehl, und mit verschiedenen Zeug-Waaren, als: bestem Zitz u. Halbzitz, gestreiftem Leinen, baumwollenen und zikenen Tüchern, gutem und mittelmäßigem Tuch von verschiedenen Farben, besonders schönen und modernen Pferdegeschirren, die ich kürzlich aus St. Petersburg bekommen habe, wie auch schönen Kutschdecken und Mützen, verschiedenen Eisenwaaren u. s. w. So wie alle Jahr, werde ich mich durch billige Preise, prompte und reelle Behandlung besonders zu empfehlen suchen.

Die Kaufleute Dawidoff & Jakobson aus Litzum, welche ihren Stand in der Bude unter dem alten Universitätsgebäude haben, empfehlen sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit ihrem außerordentlich wohlaffortirten Lager von Tuch, Seidenwaaren, und baumwollenen und wollenen Waaren, und schmeicheln sich eines ähnlichen des vor zwei Jahren genossenen Zu-

spruchs, den sie sich durch billige Preise und eine reelle Behandlung erworben haben.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigen Gewürzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowschem Mehl, russischem und schwedischem Schinn- und Mähleneisen in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Heringen und Liverpooller und St. Martens Salz,

D. F. Müller.

Carl E. Wenner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmakts mit folgenden Artikeln, als: thöner und nürnbergischer Pfeifertaschen, Pfeiferrüsseln, Schokoladefaschen, weisbältschem Pumpnickel, engl. Pfeifermünz, Berlinerbrod, Pfeiferröhren, maserinen Pfeifenköpfe, Tabacksbenteln von Echmündsäckel, Hosiemarken mit Käpfen, Schachspielen, Rapseln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen.

Folgende Artikeln sind bei mir in großen und kleinen Quantitäten zu haben, als: Roggen, Gerste, Hafer, Liverp. Salz, gute Nord. Heeringe, finl. Eis-Strömlinge, Butter und Honig, von vorzüglicher Güte

Wittne Ehr. Fr. Triebel.

Unterzeichnete empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit verschiedenem Namenspuzze im Hause des Herrn Landraths von Lemsstern, am Markte.

C. Bodel, Puzmacherin aus Mitau.

Der Petersburger Möbelhändler Iwan Semennow Dibow empfiehlt sich während des Jahrmakts mit den schönsten modernsten Möbelen aller Art, Bronce, Lehen, Leuchtern, Lampen und verschiedenen Sachen mehr. Sein Stand ist im Hause des Herrn Zahl hinter dem Rathhause.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfiehlt sich für den bevorstehenden Jahrmakts mit einem wohlaffortirten Seiden- und Tuch-Waarenlager zu möglichst billigen Preisen im Neumannschen Hause am Markte in der belle Etage

Friedr. Stein, aus Riga.

Bei dem Stuhlmachermeister Busch sind mehrere Tafelstühle und Divans, sowohl gebeizt als lackirt, fertig zu haben.

Enteunterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Steingut, zu den billigsten Preisen.

A. W. Richter.

Mit mehreren Gattungen echter meerschäumener, mit Silber beschlagener und unbeschlagener Pfeifenköpfe empfiehlt sich während des hiesigen Jahrmakts

Simon Jordan, Pfeifenkünstler aus Mitau, wohnhaft im Hause des Kancellissen Lehtser, und daselbst Vormittags bis 10 Uhr, und Nachmittags bis 2 Uhr zu finden.

Andreas Beer, aus St. Petersburg, welcher vor einem Jahr das Glück eines sehr zahlreichen Zuspruchs hatte, empfiehlt sich während des Jahrmaktszeit mit der schönsten Drechslerarbeit, Toiletten und Theebrettern von massivem mahagony Holze, Pfeifenröhren, Gurkenhubeln, Gesundtheitsbechern, Schilde-reen und verschiedenen Artikeln von Drechslerarbeit. Sein Stand ist im Hause des Herrn Sekretairs Bader hinter dem Rathhause

Einem hohen Adel und geehrten Publico empfehle ich mich während des Jahrmaktes mit Stiefeln nach der neuesten Peterburger Facon. Von der Eleganz und Dauerhaftigkeit dieser Arbeit kann sich jeder resp. Käufer selbst überzeugen. Mein Stand ist im Hause des Herrn Koll. Lehr. Rader hinter dem Rathhause.

Donath, aus St. Petersburg. 1
Bei dem Gärtner Peep Roschischin, im Hause des Herrn Doktors Wümler, in Dorpat, sind von nun an diverse blühende Gmelin- und weiterhin blühende Strauchengewächse, auch alle Garten- und die vorzüglichsten Blumen-Camereen, und im bevorstehenden Frühlinge per en ieren de Blumenkulturen und vergl. ichen Strauchern, diverse engl. Stachelbeeren, holländische Johannisbeeren und Maatbeerensträucher; wie auch tragbare Apfelsbäume, von ausgewählten Sorten, und endlich sehr gut conservirter Weizkohl, Nothkohl, Sellerie, Porro, Schnittkohl, Rettig und Kartoffelmehl, für die möglichst billigen Preise käuflich zu haben.

Indem ich mich hiermit zum bevorstehenden Jahrmaktes meinen geehrten Gönnern und Freunden bestens empfehle, und um geneigten zahlreichen Zuspruch ergebenst bitte, füge ich die Versicherung hinzu, daß ich bemüht seyn werde, sowohl durch billige Preise und gute Waaren, als durch solide Behandlung meine resp. Käufer möglichst zufrieden zu stellen.

Joachim Wigand. 1
In der schmeichelhaften Voraussetzung, daß ich bei meiner Anwesenheit im Jahre 1818 das Vertrauen des hiesigen und auswärtigen Publicums mir erworben habe, empfehle ich mich zum jetzigen Jahrmaktes mit meinem Waarenlager, im Hause des Herrn Weinhandlers G. E. Werner sen. unten in der Eckbude.

G. Jacobsohn, aus Tadm. 1
Im Hause des Herrn Landraths von Lowenkorn, neben dem Rathhause, werden während des Jahrmaktes für billige Preise St. Petersburger Möbel von rothem und andern Holze, worunter besonders Billarde, Fortepiano's und sehr schöne Desertrische sich befinden, verkauft werden.

Tischler, Meißer Kaufsch. 1
Im Hause des Doktor Monkenwitz steht ein wenig gebrauchter verdeckter Winterschlitten zu einem billigen Preise zum Verkauf.

Der aus St. Petersburg hier angekommene Kaufmann Innem empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publicum mit Archangelscher schmäler und breiter Leinwand, feinen und ord. Hutten, Kisten und Stückweiss, Nankein, Madras und Tischtüchern, colorirtem Zeug und mehreren anderen guten Waaren zu den billigsten Jahrmaktespreisen. Sein Logis ist im Meisterschen Hause am Markt rechter Hand in der untern Etage.

Mit einem schönen Sortiment aller Gattungen feiner und anderer Kupferscheiben von berühmten Meistern, der neuesten Landkarten, Schulatlanten, Strich- und Strichmuster, Musikalien, neuer Wunderschriften für die Jugend; ferner mit allerlei Farben, Pinseln, schwarzer, rother und weißer Kreide, zuverlässigen guten Weisfedern und Zeichenpapier, Barometern, Thermometern, Brandweinproben, mathematischen Westecken, achten

meerschäumenden Pfeiffenköpfen, und mit allen Gattungen Parfumerien empfehlen sich zum Jahrmaktes bestens die Kaufleute

G. Kranz u. C. m. p.
in ihrem Quartier im Richterischen Hause an der Promenade.

Dem hohen Adel und geehrten Publicum habe ich die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß ich während des Jahrmaktes mit einem assortirten Waarenlager hier angekommen bin; bestehend aus mehreren Gattungen geschliffener und ord. Trink-Gläser, gutem engl. Steingut, feinen und ord. Porcellain-Tassen, Theekannen und Spülkannen, engl. Tafel- und Federmesser und Scheren, mehreren Gattungen Damenschuhen u. Pelztiefeln; ferner: feiner Chocolate, Pomade, allen Gattungen wohlriechender Wasser und Eau de Cologne, nebst vielen andern Waaren. Da ich meinen Gönnern und Freunden die gewisse Versicherung gebe, für billige Preise zu verkaufen, so hoffe ich, durch prompte und gute Bedienung eines zahlreichen Zuspruchs mich zu erfreuen. Mein Waarenlager befindet sich im Hause des Herrn Schuhmachermeisters Sonn, unweit der Promenade.

G. W. Hirschmann, aus Neval. 1
Ich habe eine Confignation von sehr feinen Weinen erhalten, die ich während des Jahrmaktes zu den billigsten Preisen verkaufen werde, und empfehle mich demnach einem geehrten Publicum bestens.

J. G. Kahl. 1
Mit besonderem Erfreuen habe ich die Ehre, meine vollkommenste Ergebenheit allen meinen hohen Gönnern und Einem sehr resp. und viel verehrten Publicum nach Verkauf eines Jahres aus neu hiedurch ergebenst zu bezeugen; so wie zugleich die angenehme Anzeige ausgeben zu lassen, daß ich das Waarenlager, welches unter der Firma meines Bruders Friedrich Jacob Bidder bekannt ist, angelegentlichst empfehle im Hause des Herrn Apothekers Thörner am Markte. Ich rechne auf ein mir jederzeit geschenktes Vertrauen, verbunden mit dem freundlichsten Wohlwollen, welches ich durch reelle und solide Aufmerksamkeit mir zu erhalten bemüht seyn werde.

George Bidder, aus Riga. 2
Einem hohen Adel und geehrten Publicum mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben ganz neue Putz- und Modestachen erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen stellen kann.

Peter Emmerß. 2
Ein geräumiger, dauerhafter und leichter kasanischer Reisefchlitten, völlig bedeckt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Herrn Professor Erdmann.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere neuem eingerichtete moderne Kader, Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs. 3
Einem hohen Adel und geehrten Publicum empfehle ich mich hiemit ergebenst mit Tiroler Kanarienvögeln u. Tiroler Decken. Mein Aufenthalt wird nur 10 Tage seyn, im Logis im Sieburghschen Hause.

Erlacher, aus Tirol. 2
Unterzeichneter, welcher zum erstenmale diese Stadt

befucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente versetzt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Geschlecht, das nur Schein hat, wie auch mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzichtige, womit sie scheidend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periskopischen und andern Sorten von Brillen, Senn- und Fernrohre, Microscopis compositis, verschiedene Perspectiven, Camera obscura, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen dergleichen Instrumente angenommen, und Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters verstreut, wofür auch Jemand mit sehr schönen meißelarbeiten Pflastersteinen logirt.

H. Tizner, Optikus aus Siga. 2
Einem hochwohlgeborenen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich mit einem soliden Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in geschliffenen Bier- und Weingläsern, engl. Tellern und Schüsseln, feinen vergoldeten und ordinären Tassen, Galanterien, Pomaden, wohlriechenden Wässern, guter Schokolade, schwarzem und grünem Thee, mehreren Sorten Damenröcken, lackirten und plattirten Waaren, und dicken revalschen Killoströmlingen. Sein Waarenlager befindet sich im Schreiberschen Hause an der Premenade. Wer dasselbe mit seinem Besuch beehrt, kann sich der reellsten und billigsten Behandlung versichert halten.

Franz Vahner.
Unterzeichneter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit einer vorzüglich schönen Auswahl von Zug- und andern Billarten, versehen mit deutschen und französischen Messen, die rücksichtlich der Eleganz und der billigen Preise besonders empfohlen zu werden verdienen; ingleichen mit Wiskarten in Gold und schwarzem Druck, Büchern, die zehn Gebote in Bildern dargestellt, Schling-, Strick-, Strick- und Schenken-Mustern, in Kränzen und Bouquets gemalten und durchbrochenen Briefen, elastischen Schreibtischen und Malerpinseln; ferner mit getroffenen Portraits Sr. Maj. des Kaisers von Rußland. Sein Stand ist in der akademischen Buchhandlung.

Ehr. Homada, aus St. Petersburg.

Hiermit habe ich die Ehre, Einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl sortirten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Faience, engl. und franz. Porcellain, cristallirten und geschliffenem Glase, allerhand Schmuck für Damen, Kinderspielsachen, gutem grünem und schwarzem Thee, feinem franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Schokoladen, und mehr dergleichen Artikel. Nicht allein durch die billigsten Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Bude ist in der Alexanderstraße im

Hause der Madame Büsche. Nr. 9, neben Herrn-Bachstädter.

Anton Schiefner, aus Reval. 2
Endesgenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakoner, diversen Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zih und Halb-zih, Bombasetten von allen Farben, modernen Tüchern für Damen, feinen und ordinären Tüchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Etatsraths v. Stiernehlem im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlbeck aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt. Jwan Germanow, aus Reval. 2

Nächst meinen übrigen Waaren empfehle ich mich bestens für äußerst billige Preise mit neu erhaltenen musikalischen Instrumenten, als: fein gearbeitete Klavieren von Eben- und Buchsbaumholz mit silbernen Klappen, Clarinetts, Gitarren, feine und ordinaire Violinen nebst Bogen, Bratschen, Violoncello, Saiten aller Art, große und kleine mathematische Weste, feine und ordinaire Farbensachteln, engl. Bleifedern, schwarze und rothe Kreide, Zeichenpinseln, Storchschnabeln von Messing und Zedernholz, Brillen aller Art, alle mögliche Gattungen aufrichtig gutes Handwerksgeräthe u. s. w. H. D. Brock. 1

Verloren.

Freitag am 16ten dieses hat Jemand in der Gegend des russischen Marktes ein kleines rothbraunes Taschenbuch verloren, worin eine fünfzeilige Banknote, 22 Rubel Klubbenmarken und mehrere Papiere sich befanden, woran dem Eigenthümer sehr gelegen ist. Wer dasselbe gefunden hat, wird gebeten, es bei dem Jeddell Kellner im Universitäts-hause abzuliefern, wogegen ihm das darin befindliche Geld als Belohnung zugesichert wird. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kais. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1820.

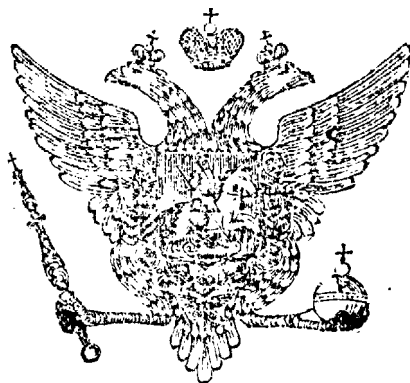
J. F. Beckmann, Handlungs-Commis.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 ³ / ₄	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74 ¹ / ₂	— —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	10 —	— —
Ein alter holländ. Ducat . 10 —	80 —	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	88 —	— —
Ein alter dito 4 —	72 —	— —

D r p f s c h e Z e i t u n g.

N^o.



6.

Mittwoch, den 21. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 5. Januar.

Seit 3 Tagen sind keine Conferenzen von den deutschen Kabinetten gehalten worden, indem die Minister in ihren respectiven Ausschüssen beschäftigt sind.

Am Neujahrstage war bei dem Staats- und Konferenz-Minister, auch Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. K. K. apost. Majestät, Herrn Fürsten von Metternich, große Tafel von einigen und fünfzig Gedecken, zu welcher das ganze diplomatische Korps, so wie sämtliche gegenwärtig hier anwesende Minister der deutschen Kabinette geladen waren.

Wien, den 8. Januar.

In der heute gehaltenen zehnten Sitzung der hier versammelten deutschen Kabinette ist die Frage über die Fälle, in welchen die Stimmenmehrheit bei den Beschlüssen des deutschen Bundesstages entscheiden soll, weiter verhandelt worden. Der Königl. Sächsische geh. Rath von Gadow wohnte der Sitzung als zweiter Sächsischer Bevollmächtigter bei.

Morgen erwartet man Sr. K. Hoheit den Vicekönig, Erzherzog Rainer, von Mailand, so wie in den nächsten Tagen auch Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise von Parma.

Es heißt, daß Madame Catalani während des bevorstehenden Faschings hier eintreffen wird.

Aus Italien, den 4. Januar.

Seit der Mitte des vorigen Jahres erfreuen sich die vielen in Rom lebenden Deutschen evangelischer Religion der Einrichtung eines ordentlichen Lutherischen Gottesdienstes, durch einen Geistlichen, welcher der Preussischen Gesandtschaft beigegeben ist. Man hofft, daß dadurch dem Uebertritt evangelischer Christen zur katholischen Kirche, wovon seit einigen Jahren die Beispiele sich sehr gehäuft, mehr werde vorgebeugt werden. Besonders von den deutschen Künstlern, die in Rom ihrer Ausbildung leben, haben nicht wenige ihr Bekenntniß geändert, und eben nicht immer aus freiem Antrieb und eigener innern Ueberzeugung. So gieng unter andern die christliche Liebe einiger Glieder der allein seligmachenden Kirche so weit, die Seele eines jungen

Künftlerz, dem Teufel zu entreißen und der katholischen Kirche einzuverleiben, während dessen Leib von den Wunden eines hitzigen Fiebers umfungen war. Als der Kranke genesen war, hörte er mit Erstaunen, er sei Katholik, und der liebe Gott habe ihn darum krank werden lassen, um seine Seele zu gewinnen. Künftig wird heftigstlich der evangelische Geistliche in Rom die Künstler, deren Verstand mit der schwärmerischen Einbildungskraft davon zu laufen im Begriff steht, freundlich erinnern und überzeugen, daß an und für sich keine Kirche der Welt, sondern einzig und allein der Glaube und die Liebe, segligmachende Kraft besitzen.

Zu Neapel hat der plöbliche Tod des engl. Admirals Fremantle, der sich kurz vorher noch ganz gesund befand, und dessen zahlreiche Familie jetzt zu Neapel ist, die größte Theilnahme erregt. Eine Brust-Entzündung hatte seinen Tod veranlaßt.

Rom, den 22. Dec.

Der Quäker, Mr. Steeven, hatte in vergangener Woche ein Audienz bei Sr. Heiligkeit. Da er nicht mit dem Hute auf dem Kopfe vorgelassen werden konnte, und es wider seine Grundzüge erklärte, ihn abzunehmen, so machte er selbst den Vorschlag, daß irgend Jemand im Vorzimmer des Papstes die Mühe übernehmen möchte, ihm denselben abzunehmen, welches auch durch Hrn. Capaccioli aus dem Staats-Secretariat geschah. Man kennt die Anekdote vom Quäker Penn, der dem Könige Carl II., welcher den Hut abnahm, während Penn ihn auf dem Kopfe behielt, nach Quäker-Art zurief: „Bedecke Dich, Freund Carl!“ Carl erwiderte aber: „Einer von uns muß unbedeckt erscheinen.“

Nach verschiedenen Anstalten, die man bei den zurückgelassenen Leuten der Prinzessin von Wallis zu Pesaro bemerkte, scheint diese Prinzessin nicht Willens, sobald dahin zurückzukehren.

Die Kornpreise sind in den Marken und Legationen noch immer so niedrig, und es ist so schwer, das Getreide zu verkaufen, daß viele Eigenthümer nicht im Stande sind, die Steuern zu entrichten. Man schreibt dasselbe aus Sicilien.

Der Kardinal Staats-Secretair Consalvi ist seit einigen Tagen krank. Das Volk zieht durch seine Theilnahme, daß es diesen würdigen Minister zu schätzen wisse.

Sir Thomas Lawrence ist nach England abgegangen.

Konstantinopel, den 10. Dec.

Vor kurzem wurde diese Hauptstadt aufs neue von den scheuslichen Ausbrüchen eines Aufstandes der Janitscharen und einer gräßlichen Feuerbrunst heimlich. Der Janitscharen-Aga hatte seit seiner achtmonatlichen Dienst-Verwaltung es sich sehr angelegen seyn lassen, Ruhe und Ordnung: Sinn bei jener zum Ungehorsam so geneigten unruhigen Miliz einzuführen. Dies konnte dann nun nicht anders geschehen, als durch Entfernung der Haupt-Neuterer und Aufrührer; die mehrsten derselben wurden auch ergriffen und viele strangulirt. Diese Strenge, die nun wohl hier und da mit Härte und Ungerechtigkeit ausgeführt worden seyn mag, empörte nun bald die Janitscharen: Miliz, und sie beschloßen den Tod ihres Anführers. Er sollte zu dem Ende des Nachts aus seinem Pallaste aelockt und zu einem Dienst-Geschäfte abgerufen werden, indem er ohne solchen Anlaß sich nicht daraus entfernen durfte. Zu diesem Endzweck legten also die Neuterer am 28ten November des Abends Feuer in dem Quartier an, welches nahe an der Janitscharen-Wache liegt. Da aber ihre Absicht der Regierung bereits verrathen war, so wurde der von der Pforte sehr beliebte Janitscharen-Aga quakenflickig seiner Würde enthoben und auf solche Weise getödtet. 1500 Häuser, Häuten und Gewölke sanken dagegen in Schutt u. Asche, und ihre Besitzer und Bewohner vermehren nunmehr des Hiers von Bettlern, welche diese Hauptstadt ebnend überschwemmen. Am folgenden Morgen ward der Kulkirja zum Janitscharen-Aga ernannt. Dieser versammelte sogleich die ersten seines Corps, forderte sie im Namen des Großherren und der hohen Pforte auf, mit treuem Gehorsam die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, besänftigte die Wuth durch Geschenke und verkündete ihnen, welcher seinem Vorgesetzten nach dem Leben gesiegt hatten, vollständige Amnestie.

Londen, den 4. Januar.

Zu Sidmont wäre dieser Tage beinahe ein großes Unheil vorgefallen. Ein junger Mensch, der sich das Veranlassen machte, mit einer Saafinte Wöbel zu schießen, hatte die Unvorsichtigkeit, dies bei der Wohnung des Herzogs von Kent zu thun, so daß der Schuß durch ein Fenster der Kinder-Kammer und dicht neben dem Kopfe der jungen Prinzessin vorbeistraf, die von ihrer Amme auf dem Arme gehalten wurde. Der Schußwund ward sogleich im Halben, bekam aber Verheilung von dem Herzog unter der Bedingung, daß er dies

sem gefährlichen Vergnügen in der Nähe von Verbänden antauchen wollte.

Ein Soldat des 23ten Infanterie-Regiments, Namens Samuel Wellington, war kürzlich durch ein Kriegsgericht zu Cork in Irland zu einem lebensgefährlichen Sprengkugelläufen verurtheilt, weil er mit seiner Kante auf den Lieutenant Smith gezielt hatte. Die Strafe ward indeß dahin gemildert, daß er unter Trommelschlag aus dem Dienst gementet verjagt wurde.

Der Pfarrer Haye, der zugleich Richter ist und in den letzten gerichtlichen Sitzungen von Manchester präsidirte, wo er die Pleomanry sehr vertheidigte, welche am 16ten August die Radicales aus einandertrieb, hat die Pfarre von Rochdale erhalten, die jährlich 2000 Pr. St. einbringt.

Der treffliche Kupferstecher, welcher die Schlacht von Waterloo in zwei Abtheilungen, nach den Hauptpersonen und den wichtigsten Momenten, so meisterhaft darstellt, findet, je mehr er bekannt geworden, immer größern Beifall, da er eine lebendige Darstellung der wichtigen Begebenheit enthält, die über das Schicksal von so manchen Kämpfern entschied. (Bestellungen auf dieses Prachtwerk der Kunst können zu Hamburg bei dem Herrn Postsecretair Schäfer gemacht werden.)

Zu Woolwich sind drei Personen, die bei dem dasigen Arsenal angestellt waren, abgesetzt worden, weil sie die letzten verbotenen Publicationen von Carlisle öffentlich vertreiben hatten. Auch zu Glasgow sind verschiedene Personen wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften verhaftet worden.

Aus Lisle de France sind verschiedene Leute verhaftet in England angekommen, die beschuldigt sind, Sklavenhandel getrieben zu haben. Man hat sie, bis ihnen der Proceß gemacht werde, nach dem Gefängniß von Koldbarth: Kieldas gebracht.

Nachrichten aus Adix vom 14ten December widersprechen dem verbreiteten Gerücht, als wenn die Kauffarthel-Schiffe den Befehl erhalten hätten, diesen Hafen zu verlassen.

Hunt hat einen Brief an die Subscribenten des Fonds von Manchester geschrieben, worin er sich darüber beklagt, daß die Gelder nicht gehörig verwaltet und angewandt würden und nicht den rechten Personen zukämen.

In einigen Gegenden unsers Landes liegt der Schnee 8 bis 10 Fuß hoch.

Das Dampfboot, Kanzler Livingston, zu Newyork, gleicht einem schwimmenden Palaste. Es ist 175 Fuß lang und 50 breit und hat eine

Dampfmaschine von der Kraft von 80 Pferden. Betten enthält es für 160 Personen und 40 Nachtlager auf Sechsbettstellen haben Raum. Für Frauenzimmer ist eine eigne Capite bestimmt und das Innere des Schiffs sehr glänzend eingerichtet.

Münster, den 4. Januar.

Wir haben hier einen traurigen Weihnachten erlebt. Unsere Stadt stand fast ganz im Wasser. Die Bewohner der untern Stockwerke mußten zu denen ins zweyte flüchten. An öffentlichen Gottesdienst war nicht zu denken; denn auch alle Kirchen standen voll Wasser. Seit 1784 hatte der Rhein keine solche Höhe erreicht. Der Schade für die Stadt ist groß; doch hat kein Mensch das Leben verloren.

Stuttgart, den 11. Januar.

Von der Hinterschaft des Schwarzwaldkreises ist unter andern Herr Cotta von Cottendorf in Stuttgart zum Mitgliede der zweiten Kammer erwählt worden.

Se. Königl. Majestät haben in Beziehung auf die Amtskleidung der Mitglieder der zweiten Kammer der Stände Folgendes zu bestimmen geruht: Die feierliche Amtskleidung des Präsidenten besteht in einem Kleide von schwarzem Tuch, dergleichen Weste und Beinkleidern, schwarzen seidenen Strümpfen und Schuhen mit silbernen Schnallen. Ueber die Kleidung trägt er einen kurzen, zwei Zoll über die Kniekehle herabreichenden Mantel von schwarzem Seidenzeuge, der vorne durch ein silbernes Schloß befestigt wird. Der Mantel ist rundum mit silbernen Franzen besetzt. An dem dreieckigten Hut ist die Königl. Kokarde befestigt; Knopf und Schlinge sind von schwarzer gedrehter Seide. Bei den gewöhnlichen Amts-Verrichtungen mögen bei der so eben vorgeschriebenen Kleidung angemessene Abänderungen statt finden, doch wird sie in den Sitzungen immer schwarz seyn, und der Mantel darf nie fehlen. Sämmtliche Abgeordnete der Städte und Ämter, Königl. Officiere allein ausgenommen, welche die Militair-Uniform forttragen, haben sich der für den Präsidenten vorgeschriebenen Kleidung mit dem einzigen Unterschiede zu bedienen, daß die Franzen-Besetzung um den Mantel von schwarzer Seide verfertigt wird u.

Paris, den 8. Januar.

Bei Gelegenheit des neuen Jahres empfing der König auch die Glückwünsche der Frau Gräz

fin von Gothland; Ihrer Majestät, der Königin von Schweden.

In dem der Deputirten; Kammer in ihrer letzten Sitzung übergebenen Budget der Stadt Paris sind die ordentlichen Einnahmen zu 24 Mill. 178139 Fr. und die außerordentlichen Einnahmen zu 7 Mill. 168439 Fr., dagegen die ordentlichen Ausgaben zu 19 Mill. 825996 Fr. und die außerordentlichen zu 12 Mill. 529754 Fr. angeschlossen.

Das Departement der Maas wird durch Ueberschwemmungen heimgesucht. Zu Verdun steht ein Stadtviertel unter Wasser; ein eingewickeltes Kind sah man den 22sten auf den Fluthen treiben.

Der Herzog von Berry läßt hier jetzt an die Armen Rumfordsche Suppe vertheilen.

Herr Dénon, ehemaliger Direktor des Museums, läßt die Gemälde, Kupferstiche u. seiner trefflichen Kunstsammlung lithographiren. Diese Abdrücke sollen auf Subskription erscheinen und nur 250 Exemplare davon abgezogen werden.

Da bisher auf dem großen Bassin der Ebnislerien viel Schlittschuh gelaufen wurde und das Eis unsicher war, so ist dieses auf Befehl der Polizei von Arbeitsleuten zerschlagen worden, um Unglücksfälle zu verhüten.

Eine der fünf neuen Bills des engl. Parlaments, sagt die Zeitung the Statesman, bestimmt, daß diejenigen, welche die Vertheidigung der Freiheit übernehmen, als Rebellen sollen bestraft werden. Findet man nicht oft, sagt der Moniteur hierüber, eine ähnliche Sprache in einigen unsrer Journale?

Für den verewigten Erbgroßherzog v. Mecklenburg; Schwerin hat unser Hof auf 4 Tage Trauer angelegt.

80 Deputirte von der linken Seite haben dieser Tage, nach unsern Blättern, eine Versammlung gehalten, um über die Mittel zu berathschlagen, wie die jetzigen Minister entfernt werden könnten.

Die Arbeiten an dem Canal Monsieur (vormals Napoleon), welcher den Rhein durch den Doubs mit der Rhone verbinden soll, werden mit Thätigkeit fortgesetzt. Die Unternehmer haben die Verbindlichkeit übernommen, sie binnen 18 Monaten zu beendigen.

General Savary will sich, wie es heißt, auf einige Zeit wieder nach Smyrna begeben, wo er mit einem Handelshause associirt ist.

Die erste Statue, die aus Pyrenäischem Marmor gefertigt werden soll, ist die Heinrichs IV. als Kind.

Vermischte Nachrichten.

Der Rector Gustav Ewers und die Professoren der hiesigen R. Universität Neumann, Erdmann, Segebach und Giese, sind auf Vorstellung des dirigierenden Senats zu Collegien; Räten, und Professor Parrot ist zum Staatsrath erhoben, sämmtlich mit Dienstrath seit der in dem vorhergehenden Range gesetzlich ausgedienten Frist. Der Rector Gustav Ewers und Staatsrath Parrot haben das Glück gehabt, von Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna durch kostbare Brillanten Ringe ausgezeichnet zu werden.

Der General Mack ist vor kurzem in Wien angekommen, und sucht die Revision seines Prozesses nach.

Zur Entfestigung Hamburgs ist nach Rath; und Bürgerseß, eine Vermögens-, Erwerbs- und Aufwandssteuer, so lange die Entfestigung dauert, beliebt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiermit zu wissen, welchergehalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Peter Dannberg hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, befohle des in forma probante producirten, am 1ten Juni d. J. zwischen ihm und dem hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Dimitri Borisow Ritschigen abgeschlossenen, am 1ten August desselben Jahres bei Sm. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakts, das sub Nr. 68 hier belegene Wohnhaus cum appertinentiis für die Summe von 1500 Rub. R. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Broklam ergeben zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Grundstück in Anspruch eine Ansprache Schulden halber oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen zu können vermeinen sollten, mittelst dieses Broklams aufzufordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rtg. Stadtrechte Lib. II. Tit. XL §. 1 inn erhalb Jahr und Tag a dato hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art geltend zu machen, widrigenfalls Niemand nach Ablauf dieser dreimonatlichen Frist weiter gehört, sondern präjudicirt und vorbereitets Wohnhaus cum appertinentiis dem Acquirirenden zum unwiderrücklichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Gellin-Rathhaus, den 4 November 1819. 2

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Bürgermeister Präffer.
C. J. Grewind, Ewers.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.).

Bekanntmachungen.

Concert-Anzeige.

Herr Wärmann, Concertmeister in der Kapelle Sr. Königl. Maj. von Preußen, hat seine Reise nach St. Petersburg auf mehrfaches Verlangen aufgeschoben und wird die Ehre haben, Freitag den 23. Januar sein zu erstes und letztes Concert zu geben. Die Absicht am Tage des Concerts wird das Nähere anzeigen.

Am Abend den 24sten Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorspüler.

Ich wohne gegenwärtig im Wibergschen Hause unweit der Flossbrücke, welches ich meinen Gönnern und Freunden hiedurch bekannt mache. Wer sich mit mir wegen des zu ertheilenden Unterrichts im Singen wie im Clavierspielen besprechen will, trifft mich jeden Tag um 2 Uhr zu Hause an.

Biedermann,
Lehrer an der Töchter Schule.

Wer diesen Sommer Apparate von mir erbaut haben will, wo das Getraide zum Brandwein nicht mehr geklopft, sondern mit Dampf gekocht wird, bestimme ich schriftlich auf Baus bei Oberpahlen zeitig zu werden, weil der Dampfessel im Winter nicht übereilt, sondern solide und wohlfeiler gearbeitet wird. Die nächsten Dorpat von mir eingerichtete Dampfmaschine, wo täglich 18 rigische Kofe Getraide auf einmal eingekocht werden, befindet sich zu Schloß Oberpahlen, und so kann ich noch 15 in verschiedenen Gegenden nachweisen, wenn man etwa gesonnen seyn sollte, schon diesen Winter seine Brenner auf einige Tage zum Erlernen hinschicken zu wollen.

Reimann, Architect.

In Eis- und Ehliland sind von mir in 15 Brandweinfeldischen Dampfapparate erbaut worden, die seit zwei Wintern in beständigem Gange sind; aber noch zu weit mehreren nützlichen Zwecken sind solche in der Ökonomie anwendbar, 1. B. 1) kann das Getraide damit zu jeder Tageszeit gewindigt werden, so daß die zeitberichtig Vorrichtungen wegfallen; 2) kann mit solchen die nöthige Hitze in den Heizräumen erreicht werden, wenn auch der Dampfosen 6 Kaden davon in einem kleinen feuerfesten Gebäude aufsteht, und mithin aller Feuerschaden verhütet wird, weil nur die trockne Dampfhitze, die nicht kühlt, in der Heizräume statt hat; 3) kann dadurch eine Malzdarre mit weit weniger Holzbedarf erreicht werden; 4) können bequemere und zweckmäßigere Malzküben mit und ohne Mann: erbaut, und 5) können mit Dampf alle Speisen schmackhaft er und schneller gekocht und bereitet werden. — um schnell gemeinnützig werden zu können, erbitte ich mich, einen solchen Dampfapparat zu erbauen, der die es alles leistet, wenn ich mich vor dem Kostenaufwande gesichert sehe, und schlage deshalb vor, daß Jeder, der Einn für nützliche Findung hat, zehn Ruvel erlege mehr zu zahlen steht. Wenn frei, weniger wird nicht angenommen. Kommt dadurch bis Ende März eine Summe zusammen, daß ich den Kostenaufwand damit bestreiten kann; so soll

bis zum Ablauf des Monats Mai das ganze fertig seyn, und von da an bis Ende Septembers bald mit diesem, bald mit jenem das Verfahren gezeigt werden. Das Lokal werde ich so wählen, daß nach der Erndte das Windigen und Regendarren praktisch gezeigt werden kann. Einem jeden Interessenten steht es frei, so oft und so lang, als er will, dabei zu verweilen, sich Zeichnung und Modell davon abzunehmen. Für meine Mühe verlange ich nichts weiter, als das, daß der angeschaffte Apparat in in Eigenthum bleibt. Ein Jeder, der dazu beitragen will, sendet das Geld und seinen Namen und Wohnort deutlich geschrieben, an den Hrn. Buchhalter Schulz in der Amelungischen Bude zu Dorpat, welches in dessen Händen bleibt, bis der Bau beginnt. Kommt wider Erwarten nicht die nöthige Summe zusammen, so werde ich es in diesen Blättern bekannt machen, und ein Jeder erhält von dem Empfänger sein Geld zurück. Eben so werde ich die nöthige Anzeige machen, wenn anders die Prämumeration hinlänglich eingegangen, wenn der Bau beendet und wo der Apparat aufgestellt worden ist, und in welchen Tagen die Experimente gezeigt werden.

Reimann, Architect.

Der Novgorodische Kammeralkhof giebt mir unter dem 24. December a. p. Nachricht, daß einer der Herren Brandweins-Lieferanten seinen Brandwein in Fässern geliefert, welche nicht mehr als 25 Eimer enthalten — und da, wie bekannt, dieser in Pleskow abzugeben Brandwein zum weiteren Transport nach Novgorod bestimmt ist, die Frucht durch dergleichen kleine Fässer erhöht — und die Krone in Schaden gesetzt werden müßte. Daß ferner mehrere Lieferanten den zu liefernden Brandwein früher stellen, als aus den abgeschlossenen Contracten bestimmt zu ersehen sey — und der in Pleskow zum Empfang und Weiterverendung des Brandweins sich aufhaltende Beamte nicht im Staade wäre, die dazu erforderlichen Fuhrn zur rechten Zeit mietthen zu können, — woraus ebenfalls höhere Transport-Kosten entstehen müßten. — Es ersucht demnach der Novgorodische Kammeralkhof die Herren Lieferanten: 1) den zu liefernden Brandwein in großen Fässern nach Pleskow zu stellen — und 2) mir jederzeit Nachricht zu ertheilen: an welchen Tagen des im Contract genannten Monats sie die Abfertigung ihres Brandweins zu bewerkstelligen gesonnen sind, — damit ich den Beamten in Pleskow davon in Kenntniß und in Stand setzen kann, die erforderlichen Fuhrn zur rechten Zeit zu mietthen, um Schaden zu vermeiden.

Hofrath Fuhrmann.

Entesunterzeichneter wünscht neben der Erziehung und dem Unterrichte seiner Kinder noch drei bis vier Knaben von 8 bis 14 Jahren in Pension zu nehmen. In der französischen, lateinischen, auf Verlangen auch in der griechischen Sprache und in der Musik, so wie in allen Wissenschaften, in denen in unsern Tagen junge Leute, die auf Bildung und Erziehung Anspruch machen wollen, nicht unbenutzt seyn dürfen, unterrichtet er selbst. Den Unterricht in der russischen Sprache und im Rechnen aber, werden unter seiner Aufsicht andere verständige Männer übernehmen, mit denen er in dieser Hinsicht bereits übereingekommen ist. Die Be-

dingungen, unter welchen er junge Leute in sein Haus nimmt, erfährt man von ihm selbst. Uebrigens erucht er seine Freunde, diese Anzüge in ihrem Wirkungskreise gefälligst weiter zu verbreiten. Gedr. am 1ten Januar 1820. Dr. H. Ludwig. 1

Der Optikus, Michaelis Hartog, welcher sich seit mehreren Jahren mit Verfertigung optischer Instrumente beknüpfte, hat die Ehre, dem hiesigen hochzuverehrenden Publikum seine nach allen Regeln der Kunst verfertigten Brillen und Correeten, wie auch Konferrationsbrillen, welche sammtlich fein und sauber gearbeitet, für jede Art Augen brauchbar sind, zu empfehlen. Er enthält sich aller Anpreisung derselben, indem ihr Erfolg die beste Empfehlung sein wird; übriges wird er sich das Vertrauen des Publikums durch billige Preise und prompte Bedienung zu erwerben suchen, und bittet daher um geneigte Aufträge. Sein Logis ist bei Herrn Krey. Das die mit Genehmigung Et. Kaiserl. dorrstehen

Polizei-Deputation von mir veranstaltete Verloosung von fünf neuen achten meerschäumenden Pfeifenköpfen von verschiedener Größe in fünf Gewinnen künftigen Sonntag, als am 25ten d. M., auf der hiesigen Bürgermeisterei stattfinden werde; solches habe ich hierdurch die Ehre zur Kenntniß der resp. Interessenten zu bringen. Zuviel zeige ich an, daß bei dem Verloosen, Herrn Henning, noch Loose à 2 Rub. 50 Kop. D. A. zu haben sind. E. Jordan.

Schilbratten Rämme, aus welchen Zähne gebrochen sind, selbst wenn der Kamm in der Mitte gebrochen ist, löthe ich zusammen, so daß er seine Farbe und Festigkeit erhält, und polire selbige auch.

D. Politour,
wohnhaft bei der deutschen Kirche im
Großchen Hause. 3

Grund-Verkauf.

Ein am Dome in der Nähe des Kaufhofes gelegener Garten wird zum Verkauf ausgetreten; da ich den Auftrag dazu habe und selbigen genau kenne, habe ich die Ehre dem resp. Publikum hiemit anzuzeigen: daß selbiger in der besten Kultur erhalten, mit beraseten durchgängig tarollten Zerrähen versehen, und mit den besten Sorten Laubbäumen, Beerensträuchern verschiedener Art, und vornehmlich E-äuden beetzt ist. 3 große Spargelbäume, seit 2 Jahren hochbar, jedes von wenigstens 8 Faden Länge, Rabatten mit den schönsten Rosenartungen und Zwickelblumen, nebst einem geräumigen Gemüsegarten befinden sich in dem Thale; die eine Seite, an der Straße hat einen breitternen Zaun, ein kleines Gewand mit ein in Vorhause, einem warmen und einem kalten Zimmer, einen Brunnen mit dem besten Trinksayer, ein Abcauer zu den Gartengeräthen, und ein geräumiges Holzschauer; auch sind mehrere vorrathige Baumaterialien nebst den nothigen Gartengeräthschaften daselbst zu haben. Den Preis sowohl als die näheren Nachrichten hierüber sind zu erfragen bei dem Kunstgärtner Oberleitner. 2

25 Werst von Dorpat ist ein Hefchen mit 15 Lössen Winterausfaat, Gehölze, Weide, auch einigen Pflanzschen, zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Exped. 2

Zu verkaufen.

Mit Spiegeln mit und ohne Rahmen, Fensterglas, Bouleillen, Barken, Medicinflaschen und andern ord. u. geschliffnen Glaswaaren, zu den billigsten Fabrikpreisen, bester engl. Fayence u. schönsten Porcellain, zu den billigsten Fabrikpreisen, Manns- und Damen-Chatouillen, Bronce und den schönsten Galanteriewaaren, empfehlen sich bestens. Anschlag et Sohn.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit an, daß ihm so eben nach ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommerzeiten, Pomade zum Conserviren der Haare, Paracremint-Erzeng für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Venturiers oder Gesundheitspulver, Zahntinktur, Blüten, große weichschäumende Pfeifenköpfe, geschliffne und ungeschliffne Glaswaaren, Stahlwaaren; Eitelacken mit Maaret, Holenträger, Chaschab, Skopion, trockene Seehäutchen und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, Ambree, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Gottl. Grosse, Kaufmann aus St. Petersburg, im Hause des Weinhandlers Herrn Werner neben dem Saalbau.

Bei mir ist zu kurz und dauerhaft gearbeitete gezeigte und lackirte Tischlerarbeiten, als Kleiderstühle, Tischschere, Schreibbureau, Kommoden, Nothstände und verschiedene andere Tisch-, Eisenklappstühle, Waschtische, und dergleichen Arbeiten mehr zum billigen Verkauf. — Auch sind dieselben hundertweise, und in kleinen Quantitäten bei mir zu haben.

Ziehlermeister Behre. 1

Ich Endesunterzeichneter empfehle mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit mehreren Messingwaaren, als: Theemaisaren, Kaffeekannen, Wassernern, Musketen und Kaffecken, Aufschlußkuchtern, Luchseplanen, Tuschlagen, Lichtlatten, Spuckbecken, Messern, Streichetern, Manichettentzen, Schmandkasseroßen, Funderpielachen und dgl. mehr. Meine Wohnung ist im Hause des Herrn H. E. Graber.

J. Thiersfelder, Messingbedenschläger, aus Seval. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich Jacob Ruckert Comp. aus Schmalkalden mit diversen Stahl- und Eisenwaaren, sehr guten Gewehren und meerschäumenden Pfeifenköpfen, und Christian Malmberg aus Kevall empfiehlt sich mit diversen Messingen, eisernen, blechernen und gegossnen Metallarbeiten. Ihre Wohnung ist in der großen Poststraße bei der Madam Reiche. 1

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich mit den schönsten Pelzwaaren aller Art. Um es den Käufer leichter zu machen, handle ich nicht allein gegen baares Geld, sondern auch gegen alte Pelze, Silber, Gold und Kleider. Mein Stand ist im Hause des Herrn Apothekers Thörner.

Freiburg Nordmännisch Potrock. 1

So eben angekommen frische Erbrüner sind zu haben bei D. J. Müller. 3

So eben angekommen frische Citronen sind für einen billigen Preis zu haben bei Schamaten.
Gute Fortepiano's aus St. Petersburg stehen bei mir zum Verkauf. Heinrich Reichenbach,

wohnhaft im Hause des Hrn. v. Cube.

Außer mehreren gut gearbeiteten Wanduhren und bei mir während des Jahrmärts alle Arten moderner Silberner und goldener nie auch Veretir- und Lamenuhren zu den Preisen von 25 bis 500 Rubel R. u. englischen goldene Verschäfte, Ketten und Uhrschlüssel von 12 und 18 Karatigem Golde künstlich zu haben.

H. Hubert,

wohnhaft hinterm Rathhause.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich mit verschiedenen Wanduhren mit messingenen und helgenen Gewerken, und zugleich mit englischen Achttaguhren gehorfsamt zu empfehlen. Meine Wohnung ist im ehemaligen Stofferschen Hause bei dem Maler Herrn Freidenreich.

Georg Köstler, aus Plessau.

Zu den gegenwärtig hier gemachten billigen Marktpreisen empfiehlt sich, außer einem vollständigem Gewürzwaarenlager, mit guten Weinen, moskowischem Mohl, russischem und schwedischem Schinn- und Mühlenmehl in Stangen, allen Gattungen eiserner Nägel, schwedischen, englischen und holländischen Häringen und Liverpooler und St. Martens Salz.

D. F. Müller.

Eutes-unterzeichneter empfiehlt sich mit einem vollständigen Gewürzwaarenlager, so wie mit Siering, zu den billigsten Preisen.

A. W. Richter.

Carl E. Werner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmärts mit folgenden Artikeln, als: thornet und nürnberg'sche Pfefferkuchen, Pfefferkugeln, Chokoladefunden, weithalsigem Pumpernickel, engl. Pfeffermügel, Berlinerbrod, Pfeifentuchen, Bernsteinsägen, wahren Pfefferkugeln, Tabacksbeutelchen von Seckumstall, Pfeffermarken mit Käsechen, Schachspielen, das, ein für Hühneraugen, alle Gattungen Preußen u. s. w. Ein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner.

Im Hause des Doktor Monkenwig steht ein wenig gebrauchter veredelter Winterschlitten zu einem billigen Preise zum Verkauf.

Er aus St. Peter'sburg hier angekommen Kaufmann, vorein empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit Andangelscher (Holländischer) und breiter (Römischer), klein und eid. Ketten Ketten und stückweise, Kienstein, Madras- und Indischer, conleurtem Ziss und in mehreren anderen guten Waaren zu den billigsten Preisen. Ein Logis ist im Herrn v. Cube'schen Hause am Markt rechter Hand in der unteren Etage.

G. W. Hinrichmann, aus Beral.

Ich habe eine Consignation von sehr feinen Weinen erhalten, die ich während des Jahrmärts zu den billigsten Preisen verkaufen werde, und empfehle mich demnach einem geehrten Publikum beizugehen.

H. G.

L. G. Fahl.

Mit besonderem Eifer habe ich die Ehre, meine vollkommenste Eigenschaft allen meinen hohen Gönnern

und einem sehr resp. und viel verehrten Publikum nach Verlauf dieses Jahres aufs neue hiedurch ergebenst zu bezeigen, so wie zugleich die angenehme Anzeige ausgehen zu lassen, daß ich das Waarenlager, welches unter der Firma meines Vaters Friedrich Jacob Widder bekannt ist, ungelegentlich empfehle im Hause des Hrn. Apothekers Thurner am Markt. Ich rechne auf ein mir jederzeit gesichertes Vertrauen, verbunden mit dem freundlichsten Wohlwollen, welches ich durch reelle und solche Aufmerksamkeit mir zu erhalten bemüht sein werde.

George Widder, aus Biala.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich hiermit bekannt, daß ich so eben ganz neue Pus- und Niederfaden erhalten habe, die ich zu sehr billigen Preisen stellen kann.

Peter Emmers.

Ein geräumiger, dauerhafter und leichter kasascher Reisefschlitten, völlig bedeckt, ist für einen billigen Preis zu verkaufen beim Herrn Professor Erdmann.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere bezaun eingerichtete moderne Kader- Campagen. Heber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich hiermit ergebenst mit Tiroler-Kasarienvogeln u. Tiroler Decken. Mein Aufenthalt wird nur 10 Tage sein, im Logis im Zieburghischen Hause.

Erlacher, aus Tirol.

Optische Instrumente.

Unterzeichneter, welcher zum erstenmale diese Stadt besucht, hat die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß er alle Arten optischer Instrumente versettigt und verkauft. — Er empfiehlt sich mit verschiedenen Sorten von Angeln für jedes Geschlecht, das nur Schein hat, wie auch mit Konversations-Brillen von Kron- und Flintglas, die alle nach der Regel geschliffen sind; ferner hat derselbe Brillen für Kurzichtige, womit sie sitzend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, die neuen Periscopeischen und andern Sorten von Brillen, Sonnen- und Fernrohren, Microscopis compositis, verschiedene Periscope, Cameris obscuris, alle Sorten optischer Gläser, botanische Mikroskope für Kunstliebhaber u. s. w. — Uebrigens werden von ihm alle Reparaturen derlei Instrumente angenommen, und Barometer und Thermometer von ihm verkauft. Seine Wohnung ist im Hause des Herrn Gold- und Silberarbeiters verfertigen, wofür auch Jemand mit sehr schönen meerschönen Weinflaschen logirt.

H. Zinner, Driftus aus Biala.

Hiermit habe ich die Ehre, einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich zu diesem Jahrmarkt mit einem großen und wohl sortierten Waarenlager hier angekommen bin. Dasselbe besteht in Galanteriewaaren, feiner engl. Porzelle, engl. und franz. Porzellan, cristallirten und geschliffenem Glas, allerhand Schmuck für Damen, Kinderpielzeug, aus dem grünen und schwarzem Thee, feinem franz. Wohlgerüchen, Pomaden, Chokoladen, und mehr dergleichen Artikeln. Nicht allein durch die billigen Preise, sondern auch durch eine prompte und reelle Behandlung

werde ich bemüht seyn, den Beifall der resp. Käufer zu erwerben. Meine Hude ist in der Alexanderstraße im Hause der Madame Buche, Nr. 9, neben Herrn Gackstetter.

Anton Schiefner, aus Reval. 1
Eudeseenannter empfiehlt sich Einem hohen Adel und resp. Publikum mit folgenden Ellenwaaren, als mit Chakoner, diversen Kallinko, Haman, Lancort, diversen weißen und bunten Kleidern, Zis und Halbzig, Bombastetten von allen Farben, modernen Luchern für Damen, feinen und ordinären Luchern, Casimir und verschiedenen anderen Ellenwaaren. Er giebt die Versicherung der billigsten Preise und einer prompten und reellen Bedienung. Sein Waarenlager ist im Hause des Herrn Stadtraths v. Sternhielm im großen Saale. In demselben Hause steht auch Gottlieb Gahlbäck aus Reval mit verschiedenen Galanteriewaaren, die er Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens empfiehlt.

Iwan Gernanow, aus Reval. 1
Indem das Comtoir für Kunst und Litteratur zu Reval ein wohl assortirtes Lager von Büchern aus allen Fächern, Musikalien, Landkarten, Stickmustern, mathematischen Westecken, Materialien zum Zeichnen und Malen, Bleistifte, Röthel, Pastelstifte und Farben, chinesischen Tusch, Mahlkästchen, Postkarte, liniirtes Notenpapier, Silverbogen, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln und Griffe, auch einen Vorrath von der berühmten Vogelschen Zahntinktur, die ächt und ganz frisch ist, so wie mehrere andere nützliche und elegante Sachen zum hiesigen Jahrmarkte geschickt hat, empfiehlt es sich bestens und erwartet viele Zusprache in seinem Quartier bei der Madame Buche in der Poststraße. Die gedruckten und geschriebenen Katalogen bezeichnen das Nähere. Sollte ein und der andere verlangte Artikel nicht vorrätig seyn: so können wir ihn doch bald liefern. Auch nehmen wir Bestellungen an, und versprechen mit der ersten Schifffahrt alles zu liefern, was verschrieben werden muß, mit vorausgesetzter Censururlaubniß. Unbekannte deponiren einen Theil des Werthes ihrer Bestellungen. Endlich machen wir noch bemerlich, daß die vom Comtoir angekündigte große Verloofung nicht nur zu Stande kömmt, sondern auch bald gezogen werden wird. Ein Loos kostet 10 Rub. Auf 10 wird das 1ste gratis gegeben.

Das Comtoir für Kunst und Litteratur, aus Reval. 3

Zu vermietthen.

Bei dem Herrn Apotheker Wegener sind noch Wohnungen zur Miete zu haben.

In meinem Hause, unweit der Steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krifzow gegenüber, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde und Wagenhaus, zu vermietthen und am 1sten März zu beziehen.

Revisor Gengbusch. 3

Bei mir sind zum Jahrmarkt 2 meublirte Zimmer, nebst Stallraum und Wagenställe, zu vermietthen. Auch ist bei mir eine schöne Schilfenbede von Väresfell und mit blauem Tuche überzogen, zu verkaufen.

L. Göddchen. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mann, der guten Schulunterricht gehabt und selbst auch über ein Jahr das hiesige Gymnasium besucht hat, wünscht sich der Landwirthschaft zu widmen, und bietet daher den Herren Gutsbesitzern seinen ergebensten und treuesten Dienst an, mit dem Ersuchen, sich gefälligst seiner Führung und seines Aufenthalts wegen näher zu erkundigen bei dem gewesenen Rathsherrn Bahr.

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute nahe bei der Stadt ein unverheiratheter Disponent gesucht, der hauptsächlich sich auf den Brandweinsbrand versteht.

Auch wird auf einem Gute nahe bei der Stadt eine erfahrene Wirthin gesucht, die auch zugleich die Küche übernimmt. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Erzedition.

Eine gewandte Wirthin wird in Dienst verlangt, und kann sich melden beim Hofrath Fuhrmann. 3

Verloren.

Freitag am 16ten d. d. hat Jemand in der Gegend des russischen Markts ein kleines rothsaftiges Taschenbuch verloren, worin eine fünfzählige Banknote, 22 Rubel Klubbenmarken und mehrere Papiere sich befanden, woran dem Eigenthümer sehr gelegen ist. Wer dasselbe gefunden hat, wird gebeten, es bei dem Hebel Kellner im Universitäts-hause abzuliefern, wogegen ihm das darin befindliche Geld als Belohnung zugesichert wird.

Auf dem Wege von dem Hause des Herrn Kaufmanns Stähr bis zur Wohnung des Herrn Professors Rische, ist heute Vormittag in der 10ten Stunde ein Stammbuch in Papier gebandt, nebst einigen Druckschriften, betitelt: der Zustand des natürlichen Menschen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, erwähnte Sachen in der Wohnung des Herrn Lehrers Dittler gefälligst abzugeben. Dorpat, den 15. Januar 1819. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Flehenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 14. Januar 1820.

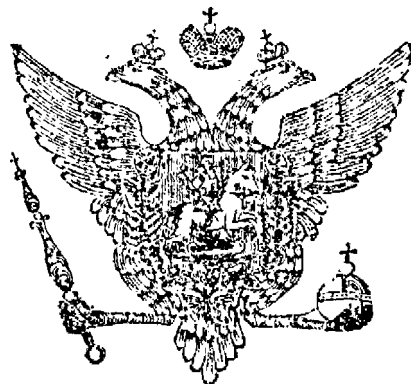
J. F. Beckmann, Handlungs-Commiss.

Ungekommene Fremde.

Herr Major von Strandmann, und Herr Professor v. Siedau, von Riga, und Herr Major von Strandmann, von Dirschow, logiren bei Abland; Herr Professor von Brömsen, und Herr Collegienrath von Fabl von Riga, Herr Obrist von Meyer Hr. Kirchspielsrichter v. Guraensohn, von Fellin, logiren bei Baumgarten; Herr Major von Lettingen, und Herr von Post, logiren bei Pensa.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



7.

Sonntag, den 25. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 6. Januar.

Heute hatte der Päpstliche Nuntius, Monsignor Macchi, seine feierliche Antritts-Audienz bei dem Könige, welchem er sein Beglaubigungsschreiben überreichte. Hernach speisete Se. Eminenz bei Hofe.

Von dem Affsen-Gerichte zu Montauban ward kürzlich eine Sache verhandelt, die mit dem Proceß von Gualdes, worin Mad. Manson verwickelt war, einige Aehnlichkeit hatte. Eine gewisse Henriette Eiche lebte seit längerer Zeit mit einem gewissen Roussel, einem reichen Landbesitzer, in vertrauten Verhältnissen. Er hatte ihr die Eheversprohen, hielt sein Versprechen nicht; Henriette Rathete einen andern, blieb indeß in näherem Verhältniß mit ihrem ersten Liebhaber. Ihre Absicht zielte dahin, sich wenigstens einen Theil von seinem Vermögen zu verschaffen. Als sie Roussel auf dem Jahrmärkte zu Caplux antrat, sagte sie ihm, ob er sie mit auf sein Pferd nehmen wolle, um sie zu Hause zu bringen, Roussel willigte ein. Kaum aber war er in dem Hause von Henriette angelom-

men, so kam Dugues, der Mann von Henriette mit einem Messer, nebst einem andern Manne, der gleichfalls mit einem Messer versehen war, auf ihn zu. Man bedrohte Roussel mit dem Tode, wenn er nicht zwei Wechselbriefe unterzeichne, die ihm vorgelegt wurden. Man knielte ihn darauf und ließ ihn sein Gebet verrichten, indem man ihm sagte, er würde das Schicksal von Gualdes haben, wenn er nicht die Wechsel unterzeichnete. Auf Vorstellung von Henriette ließ man ihm indeß das Leben, wenn er schwöre, den gegen ihn gemachten Anschlag geheim zu halten. Aus Angst gieng er Alles ein, begab sich indeß zwei Tage darauf nach Caufade, wo er Alles bei dem Friedens-Richter angab. Man fiel in das Haus von Henriette, und fand zwei Wechselbriefe von 10 und 20000 Fr., von Roussel auf ihre Ordre gezeichnet, unter der Matratze ihres Bettes. Henriette Eiche und ein gewisser Delteil, der für mitschuldig erkannt wurde, sind darauf zu 10jähriger Zwangs-Arbeit verurtheilt und Dugues freigesprochen worden.

Von unsern Journalen sind in den Oesterreichischen Staaten erlaubt: der Moniteur, die Quo-

tidienne, Journal des Debats, Gazette de France, Journal des Maires und das Journal de Paris.

Vorgestern war in der Kirche St. Sulpice ein 15jähriges Mädchen mit einem Greise von 84 Jahren getraut.

Im abgewichenen Jahre sind in Frankreich über 450 Schriften und über 1000 Kupferstiche und Steindrücke erschienen.

Man sieht der Erscheinung eines Werks entgegen „Ueber Bildung u. Gebrauch der Reiterrei.“ Der Verfasser, der Vicomte v. Cholet (Adhemar) diente in den Jahren 1792 bis 94 als aggregirter Mittmeister im Preuss. Infanterie-Regiment von Blücher. Nach dem Baseler Frieden nahm und erhielt er von Sr. Majestät, dem Könige von Preussen, einen sehr ehrenvollen Abschied. Er gieng in Engl. Dienste, führte unter dem General Hutchinson das Corps von Compesch nach Syrien und Aegypten, und erhielt, als Sir. R. Wilson das Commando dieses Corps übernommen hatte, den Oberbefehl über die Arabische Reiterrei der Engländer. Die Wüste durchziehend, warb er Beduinen und Kammeln. Man sieht, daß der Graf von Cholet, hinsichtlich des Gegenstandes, der ihn beschäftigt, die besten Schulen der alten Welt besucht hat.

Statt der Piqueurs scheint hier jetzt das Entführen von Frauenzimmer an die Tages-Ordnung zu kommen. Vorgestern ward eine in einen prächtigen Pelz gekleidete Dame auf dem Boulevard de Gauld von drei Personen entführt, die sie in einem bereit gehaltenen Wagen wegbrachten. Alles Schreien und Krachen der Dame gegen diejenigen, die sie wegbrachten, halfen nichts.

Der Uhrthurm in Paris wird eben ausgebessert. Er erhielt seinen Namen von der ersten Thurmuhr, die Carl V. im Jahre 1370 aufstellen ließ. Ein Deutscher Uhrmacher, Heinrich Rieg, erhielt die Wohnung auf dem Thurme und die Aufsicht über das Werk, unter welchem folgende Verse standen:

Machina quae bis sex tam juste divitit
horas.

Iustitiam servare monet, legesque tueri!

(Dieses Getriebe, das die zweimal sechs Stunden so richtig uns mittheilt,

Wahnet zu wahren das Recht und auf die Gesetze zu halten.)

Paris, den 8. Januar.

In den hiesigen Spitalern sind während

des vergangenen Jahres für 120,000 Franken Blut-Igel verbraucht worden.

Am 22sten December erschoss sich zu Voullogne ein junges Mädchen mit einem Pistol.

Zu Manchester waren für diejenigen Personen, welche bei der Volksversammlung am 16ten August gelitten hatten, gegen 2000 Pfund St. gesammelt worden. Mit der Vertheilung derselben sind aber viele Leute unzufrieden. So beklagt sich einer, der am 16ten August verwundet worden, darüber, daß er für einen Hieb in den Kopf und für den Verlust seines Huts nur 20 Schill. erhalten habe.

Zu Manchester haben die Radicales am 1. Januar einen Fasttag gehalten, um, wie sie in den Anschlagzetteln sagten, über die verlorne Freiheit zu trauern.

In Spanien sollen vor allem die Familien derjenigen Militairs, die nach Südamerika bestimmt sind, die ihnen angewiesenen Unterstützungen ausbezahlt erhalten.

Marshall Soult wird dieser Tage den Marschallstab wieder aus den Händen des Königs erhalten.

Auch in Spanien war die Kälte sehr stark und viel Schnee gefallen.

Von den Ministern war der Finanz-Minister, Herr Ron, der einzige, welcher zum neuen Jahre Postkarten herumsandte.

Die Regierung läßt auch die Marmorbüsten Buffons und Buffelmans verfertigen.

Paris, den 11. Jan.

Vorgestern übergab der König dem Marschall Soult, Herzog von Dalmatien, den Marschallstab, nachdem dieser zuvor Sr. Majestät den Eid der Treue geleistet hatte.

Die Gesundheit des Herrn de Serre soll sich seit einigen Tagen sehr gebessert haben.

Zu Ostende kam kürzlich ein Engländer aus England an, welcher allein, in einem Boote von 16 Fuß Länge und 4 Fuß Breite, die See durchschiffte hatte. Bei seiner letzten Ueberfahrt hat er weder Wind noch Wetter gescheut und drei Tage und Nächte nassetrocken auf dem Meere zugebracht. Rückwärts in seinem Boote sitzend, steuert er dieses nur 6 Fuß über dem Wasser schwimmende Fahrzeug mit zwei Stricken, ohne aufzustehen.

Vom Main, den 13. Januar.

Zu Magdeburg hatte man die Bemerkung

gemacht, daß die Kälte seit 1799 nicht so groß gewesen, wie in diesem Winter.

In einer Predigt, welche Herr Gdrwitz, Oberpfarrer zu Appolda, zur Feier des 18ten Oktobers gehalten, empfiehlt er die Herstellung und treue Bewahrung der Deutschen Sitte, von welcher er unter andern anführt: „Ja, ich sage es mit frohbewegter Brust, mit freudigem Stolz: Deutsche Sitte hatte zu aller Zeit gegolten, ist selbst vom Auslande geachtet worden. Deutsche Sitte bezeichnete ein edles, großherziges, offenes, biederes, tapferes, arbeitssames und kunstliebendes Volk. Deutsche Sitte war es, und ist es noch, jegliches Geschäft mit Ernst, mit Ausdauer zu beginnen und zu vollenden. Deutsche Sitte war es, Thätigkeit und Fleiß nicht als eine Last, sondern als Würze des Lebens zu betrachten; Deutsche Sitte war es, dem Feinde nie hinterlistig, sondern offen entgegen zu treten; Deutsche Sitte war es, den Hülfbedürftigen, und wär' er unser Widersacher, schirmend in die gastliche Hütte aufzunehmen; Deutsche Sitte war es, in Kleidung und Obdach das Gehaltvolle und Dauernde dem vorübergehenden äußern Schimmer vorzuziehen &c.“

Nachrichten aus München zufolge, war Schelling wieder hergestellt.

Zur jetzigen Neujahrsmesse hat sich zu Leipzig ein Künstler eingesunden, der in den Zeitungen ankündigt, er könne blosse Wangen dauerhaft roth machen. Man sagt, daß er vielen Zuspruch habe und gute Geschäfte mache.

Der Churfürst von Hessen hat beschlossen, daß eine Remontirung der Churbessischen Kavallerie bis zum 16ten März dieses Jahres durch Ankauf inländischer Pferde geschehen soll.

Einer der ersten Kunsthändler in London, Rudolph Ackermann, der gegen 600 Menschen beschäftigt, schwang sich von einem armen Wagnersgesellen, aus dem Sächsischen Erzgebirge, zu dieser bedeutenden Wichtigkeit empor.

Wien, den 12. Januar.

Von Seiten des Deutschen Handels-Vereins sind die Herren List und Schnell seit einigen Tagen hier eingetroffen. Sie haben jedoch, wie verlautet, bei der Deutschen Konferenz zur Erreichung des von ihnen beabsichtigten Zwecks bisher keinen Schritt gethan. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß sämtliche Deutsche Regierungen diesen für das Wohl der ihrer Sorgfalt anvertrauten Völker so wichtigen Gegenstand in die reichlichste Berathung

ziehen werden. Die legale Existenz eines Deutschen Handels-Vereins aber wurde bereits, wie bekannt, in dem hier über am Bundestage erstatteten Vortrage bestritten, und es scheint sonach zweifelhaft, ob man bei aller Anerkennung der Wichtigkeit des Gegenstandes an sich, den zur Betreibung desselben hier erschienenen Vertretern unmittelbar Gehör verleihen werde.

Die Nachricht von der nahe bevorstehenden Ankunft der Frau Herzogin von Parma Maj. bestärkt sich nicht.

Heute ist das alte Burghor mittelst einiger mit 240 Centnern Pulver gefüllten kleinen Mienen gesprengt worden. Sr. Maj. der Kaiser waren dabei zugegen und Sr. K. H. der Erzherzog Johann legte mit höchst eigner Hand die Lunte an die Miene.

Seit einigen Tagen ist hier eine anhaltende Kälte von 16 Grad eingetreten.

Sr. K. H. der Erzherzog Rainer, Vicetönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, sind gestern Abend im erwünschtesten Wohlseyn aus Mailand, welches höchstdieselben am 3ten verlassen hatten; hier eingetroffen, und in der Kaiserl. Hofburg abgestiegen.

Herr Johann Wächter, Konsistorial-Rath und Superintendent der Evangelischen Kirchen-Gemeinde Augsburgischen Bekenntnisses, ist zum Direktor des Protestantisch-theologischen Studiums zu Wien ernannt.

Das Amtsblatt zur Wiener Zeitung enthält ein Circular der K. K. Nieder-Oesterreichischen Landes-Regierung, womit das Verbot öffentlicher Tänze und Musiken in der Advent- und Fastenzeit auch auf Privat-Bälle ausgedehnt wird.

Kassel, den 14. Januar.

Das Churfürstl. Haus, der Hof, das ganze Land sind in die tiefste, schmerzlichste Trauer versenkt. Unsere allgeliebte Landesmutter, die Churfürstin Königl. Hoheit, ist diese Nacht nach kurzen Leiden in die Ewigkeit hinübergegangen.

Zahllose Thränen folgen der Erhabenen, die von uns geschieden, und Ihr Andenken von unergänglicher Liebe und Verehrung in allen den Herzen zurückgelassen hat, die dieser hohe Verlust so sehr erschüttert.

Unsre theuerste Landesmutter war, wie im Leben still und geräuschlos wirkend, so auch sanft von uns geschieden. Sie hatte, als Sie am Donnerstag Abend sich niederlegte, über ein leises Nes-

delbfinden geklagt, aber erst nach Mitternacht wurde Sie unruhiger, klagte über Hitze und Beklemmung, und als der auf Ihren Befehl herbeigerufene Leibarzt, geh. Hofrath Dr. Granddier, eintrat, war Sie bereits verschieden; ein Stickschlag hatte Ihr theures Leben beendet. Als ein Bothe des Friedens war der Todesengel an das Lager der Seligen getreten; noch glaubten die Diensthenden Sie nur in sanften Schlaf versenkt, als bereits die Verklärte der irdischen Hülle entrückt und in die himmlische Heimath sanft und selig zurückgekehrt war.

Nach der Höchstsigen ausdrücklichen Anordnung soll jede Section des Körpers unterbleiben; auch wollte Sie nicht im dem Grabgewölbe der Hauptkirche, sondern auf dem allgemeinen Begräbnisplatze beigesetzt seyn. Es wollte die fromme Landesmutter so mitten unter allen denen ruhen, die Sie allezeit als die Ihrigen geliebt, umgeben von allen denen, deren Thränen Sie so oft getrocknet hatte, und denen auch im Tode nicht fern zu seyn Ihrem Herzen wohlthat.

Unser allergnädigster Souverain ist von dem tiefsten Schmerz über diesen großen Verlust durchdrungen und gebeugt; daß diese große Erschütterung auf seine theure Gesundheit keinen nachtheiligen Einfluß haben möge, ist Gegenstand der heißesten Wünsche.

Die allgemeine Trauer ist tief und innig; der guten Fürstin Andenken bewahrt nicht bloß die Verbüßniß der Ueberlebenden, daß Gedächtniß eines dankbaren und liebenden Volks ist unszerblich.

Die Höchstselige Churfürstin Wilhelmine Caroline, Königin Friedrich V. von Dänemark zweite Prinzessin, war am 10ten Juli 1747 geboren und seit dem 1sten Sept. 1764 mit Sr. K. H. dem Churfürsten vermählt.

Aus Baiern, den 10. Januar.

Der gegenwärtige Bestand der Baierschen Armee beträgt 50524 Mann, worunter 37000 Mann Infanterie, 2700 Mann Schwerer, 6750 Mann leichter Kavallerie und 4074 Mann Artillerie.

Hannover, den 13. Jan.

Auch hier war die Kälte bis auf 21 Grad gestiegen. Einige arme Leute hat der Frost geküßt; einem Postillon erfroren die Beine, einigen andern Leuten die Ohren z.

London, den 7. Jan.

Gestern versammelten sich die Lords des Geheimen-Raths zu Whitehall, um die Beschul-

digungen zu untersuchen, welche gegen fünf Einwohner von Isle de France gemacht sind. Sie sollen den Sklavenhandel stark getrieben haben. Nach näherer Untersuchung ergab es sich, daß drei unschuldig erklärt und kurz darauf in Freiheit gesetzt wurden.

Gestern traf der Prinz Regent von Brigh-ton hier wieder ein.

Wie neulich die Thüre von Newby-Hall, einem Landhause des Lord Grantham, geöffnet wurde, fiel den Leuten, welche in dieses gehen wollten, ein schöner und großer Sarg, mit schwarzem Tuche beschlagen, entgegen. Ein Zettel auf dem Deckel desselben enthielt die Worte: "An den Lord Grantham, welcher ihn bald nöthig haben wird."

Einem Briefe aus Sierra Leone zufolge, ist die Brigg the Thistle am 28ten Sept. daz selbst angekommen. In wenigen Tagen wird sie von da wieder abgehen und längs der Küste kreuzen, um den Negerhandel zu verhindern. Zwei dieser Handelschiffe sind kürzlich genommen und nach Sierra Leone gebracht worden.

Die Stadt-Verörden zu Manchester haben neulich anzeigen lassen, daß daselbst eine öffentliche Versammlung statt finden solle, um darüber zu verathschlagen, daß den Nothleidenden während des Winters Hülfe und Unterstützung gereicht werde.

Zu Nottingham haben Unruhen fünf Tage lang statt gehabt. Während dieser ganzen Zeit ist das Militair auf dem Marktplatz unter den Waffen gewesen. Durch die Wachsamkeit der Civil- und Militair-Verörden sind endlich die Radikalen zur Ruhe und Ordnung zurückgeführt worden.

Sir William Congreve soll ein neues Schießgewehr erfunden haben, welches sich vorzüglich durch beispiellose Präcision auszeichnen soll.

Zu Glasgow haben in den Manufacturen die Arbeiten seit einiger Zeit zugenommen.

Vermischte Nachrichten.

Der Königl. Spanische Gesandte zu Stockholm, Generalmajor Moreno, der einige 30 Jahre dort gewesen, lag am 4ten Januar gefährlich krank darnieder.

In einigen Gegenden Jütlands haben sich die Bauern mit einander vereinigt, um keinen Kaffee mehr zu trinken.

Napoleons Flucht von Elba nach Paris.

(Fortsetzung.)

Am 28sten schon um Mittag, hatte man Antibes im Gesicht, und den 1. März um 3 Uhr Nachmittags hielt die Flottille in der Bay. Ein Capitain mit 25 Mann wurde abgesendet, um eine Batterie zu nehmen, die den Landungsplatz bestreichen konnte: der Officier fand jedoch keine. Aber statt umzukehren, gieng er ohne Ordre nach Antibes, wurde eingelassen, und vom Garnisons-Kommandanten gefangen gemacht. Um 5 Uhr Abends stiegen die Truppen bei Cannes an das Land; Bonaparte war der letzte, der die Brigg verließ. Man hatte ihm auf einer mit Olivenbäumen umfaßten Wiese eine Wacht bereit, nahe am Meer; es sieht jetzt eine kleine Säule dort zum Andenken an dieses Ereigniß, auch zeigt man noch den Tisch, auf dem er aß. Napoleon ruhte ein wenig, und genoß einige Erfrischungen. Er ließ den Obristen Germanusky rufen. Als dieser kam, fragte er ihn, wie viel er Kavalleriepferde aus Elba mit zu Schiff genommen habe? Der Obrist antwortete, er wisse davon nichts, und er selbst habe keine. „Nun denn,“ erwiderte Napoleon, ich habe ihrer 4 mit; die wollen wir vertheilen. Ich, meine ich wohl, bekomme eins; da Sie meine Kavallerie befehligen, brauchen Sie auch eins; Bertrand, Drouot und Cambrone mögen zusehen, wie sie mit den übrigen fertig werden.“ Die Pferde waren etwas weiter unten ans Land gebracht worden. Als daher die Wacht aufbrach, begab sich Napoleon mit seinem Gefolge dahin. Er gieng allein, und fragte einige Bauern, denen er begegnete, Germanusky und die Generale folgten; jeder trug seinen Sattel. Als man bei den Pferden ankam, weigerte sich der Obermarschall Bertrand, eins zu nehmen: er sagte, er werde zu Fuß gehen. Drouot machte es eben so. Cambrone und Molat ritten. Dem Obristen Germanusky gab Bonaparte einige Handvoll Napoleons, und hieß ihm, Pferde für den Gebrauch des Augenblicks dafür einzukaufen. Der Obrist handelte von den Bauern 15 Stück, und bezahlte, was sie forderten. Man spannte sie vor drei Kanonen von der Insel Elba, und vor eine Kutsche, die Napoleon von seiner Schwester Pauline zum Geschenk bekommen hatte. Es kam Nachricht von dem Unfall in Antibes. „Der Anfang ist schlecht,“ sagte Bonaparte; jetzt ist

nichts wicket zu machen, als schnell vorzurücken und die Engpässe zu gewinnen, ehe man unsere Ankunft erfährt.“ Eben gieng der Mond auf; es war 11 Uhr, und Napoleon mit seinem kleinen Heer marschirte vorwärts. Die ganze Nacht ward frisch darauf losgeschritten; die Bauern in den Dörfern, wo man durchkam, sagten kein Wort; sie sahen mit an, und wenn man ihnen sagte, Bonaparte sei wieder da, so zuckten sie die Achseln und schüttelten den Kopf. In Grasse, einer Stadt mit 6000 Einwohnern, war alles in Alarm; es hieß, Seeräuber waren gelandet. Die Kaufäden und die Fenster waren zu, und ungeachtet der Nationalkolarde und des Rufs: es lebe Napoleon! zeigte sich dennoch bei der „gaffenden“ Menge in dem Straßen, wo der Zug durchgieng, kein Merkmal des Beifalls oder der Mißbilligung. Auf einer Anhöhe in der Nähe der Stadt ward eine Stunde Halt gemacht, und die Soldaten fiengen an, einander mit der Mißne des Zweifels und des Mißvergnügens anzusehen, da erblickte man einen Haufen Bürger, welche mit Lebensmitteln herbeieilten, und „es lebe Napoleon!“ riefen. Von diesem Augenblick an schienen alle Bewohner des platten Landes über die Landung Bonaparte's hoch erfreut, und sein Marsch war mehr ein Triumphzug als die Erscheinung eines Feindes. Man ließ die Kutschen und die Kanonen zu Grasse, und da die Wege bei diesem ersten Marsch von etwa zehn Meilen (denn sie kamen am 2. Abends bis zum Dorfe Cérénon) schlecht und steil waren, so gieng Bonaparte oft mit seinen Grenadieren zu Fuß: wenn sie über Müdigkeit klagten, spottete er sie mit Spottnamen, und sie ihrer Seits lachten ihn aus, wenn er stolperte. Die Armee hatte gewisse Lieblingsnamen, womit sie ihn belegte; am gewöhnlichsten hieß er Kahlköpfschen u. Hans mit den Beinen (notre petit tondou et Jean de l'Epée.) Diese Namen hörte er oft halblaut wiederholen, während er mitten unter seinen Veteranen zu den Höhen hinaufklimmte. Den 3. schloß er in Varenne; den 4. aß er in Digne zu Mittag. Entweder hier oder in Castellon war es, wo Napoleon bei einem Gastwirth einkehrte und ihn überreden wollte, es lebe Napoleon! zu rufen; der that es aber durchaus nicht, und rief vielmehr es lebe der König: worauf Bonaparte, statt darüber böse zu seyn, ihn wegen seiner verfassungsmäßigen Gesinnung lobte, und ihn bloß bat, doch wenigstens seine Gesundheit zu trün-

ken, — was der Wirth auch endlich that. Zu Dique ließ man die Aufrufe drucken an die Arme und an das französische Volk, und verbreitete sie so schnell in der ganzen Dauphine, daß Napoleon auf seinem Wege überall die Städte und Dörfer bereit fand, ihn zu empfangen. Bis jetzt hatte sich jedoch erst ein einziger Soldat zu ihm gesellt, und zwar ein Grenadier, den der Obrist Germanusky auf dem Wege getroffen hatte; und den er zu überreden suchte, Dienst zu nehmen, indem er ihm vorstellte, was im Werke sei. Als er ihm erzählte, Bonaparte rücke schon vor, lachte der Soldat hell auf, und sagte: „Azerliebste! da habe ich gleich ein hübsches Mährchen, das ich mit nach Hause nehmen kann.“ Nur mit vieler Mühe ließ er sich abwegenzugeln, daß der Obrist nicht scherze; dann war er aber auch gleich bereit, mitzugehen. „Wo wird heut übernachtet?“ fragte er. Da er es erfuhr, erwiderte er: „Meine Mutter wohnt drei Stunden von hier; ich will ihr nur Adieu sagen: aber diese Nacht noch treffe ich euch.“ Germanusky war nicht lange im Nachquartier, da klopfte ihm der wackere (?) Soldat, auf die Schulter, und sagte: da bin ich; ruhte auch nicht eher, bis Napoleon es wisse, daß der Grenadier Wort gehalten habe und das Loos seines alten Herrn theilen wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Heermann kund und zu wissen, welchergehalt der freie Müller Kengseppa — Joseph Auker, belehrt des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwohner Adam Hüßi am 26. April 1817 abgeschlossenen und am 28sten März 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte corroborirten Sessions-Contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheile sub Nr. 127 d. auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1200 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Wohnhaus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Contrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Zeit binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamans, also spätestens am 9. Oktober 1820,

bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veranschaideten Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem freien Müller Kengseppa — Joseph Auker das mehrbelegte hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. Z. R. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 28. August 1819. 1

Im Namen und von wegen E. Erl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober Secr. A. Schmalzen.

Demnach eine ehrsüchtige Distrikts-Direktion des kgl. Kreditstems genommen ist, das im dörptchen Kreise und bartholomäuschen Kirchspiel belegene Gut Jensef, vom 1sten Juni d. J. ab gerechnet, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre, am 1sten Februar d. J. öffentlich zur Versteigerung auszubieten; als werden die Versteigerungsliebhaber desmittels aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, alhier zu erscheinen und ihren Versteigerungsbetrag zu verlautbaren. Der Versteigerungs-Kontrakt, auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorher in der Kanzlei inspectirt werden. Dorpat in Einer ehrsüchtigen Distrikts-Direktion, am 20sten Januar 1820.

Griernhielm.

A. Schulz, Secr. 2

Ein Kaiserl. Dörptches Kreis-Kommissariat macht desmittels bekannt, daß dasselbe in Auftrag E. Erl. Kaiserl. kgl. Kameralhofs am 1sten Februar c. Vormittags 11 Uhr, in dem Locale des Kaiserl. Werroschen Ordnungsgerichts, eine Quantität Gerste, Harer, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flachsen und Viehwerg zum Meißbot stellen werde. Dorpat, am 22sten Januar 1820.

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.

E. Schulmann, Notar.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiermit zu wissen, welchergehalt der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Peter Dannberg hieselbst supplicando angetragen, wie derselbe, belehrt des in forma probante producirten, am 1ten Juni d. J. gerichtlichen ihm und dem hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Dmitri Vorishow Ritschlaggen abgeschlossenen, am 1ten August desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte corroborirten aufkontrakts, das sub Nr. 68 hier belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 1500 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergeben zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen dato deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Grundstück zum appert. eine Ansprache Schulden halber oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen zu können vermeynen sollten, mittelst dieses Proklams aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Hlg. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7. innerhalb Fünf und Fünfzig Tagen hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art geltend zu machen, widrigenfalls Niemand nach Ablauf dieser veranschaideten Frist weiter gehört, sondern präcluidirt und

verberegetes Wohnbaus cum appert. dem Aequitenten zum unwiderstehlichen Eigenthum adjudicirt werden soll. Zehn-Markthaus, den 4. November 1819. 1

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:
Bürgermeister Töpfer.
C. J. Grewind, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich wohne gegenwärtig im Wibergschen Hause unweit der Flossbrücke, welches ich meinen Gönnern und Freunden hiedurch bekannt mache. Wer sich mit mir wegen des zu ertheilenden Unterrichts im Singen wie im Clavierspielen besprechen will, trifft mich jeden Tag um 2 Uhr zu Hause an.

Biedermann, 76.
Lehrer an der Töchtersehule.

Dienstag den 27ten Januar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher.
Der Scherenschleifer Wüchse aus Niga empfiehlt sich im Schleifen aller Arten Instrumente und Scheeren. Er logirt bei Mademoiselle Trep an der St. Petersburgs Straße. 2

Wer diesen Sommer Apparate von mir erbaut haben will, wo das Getreide zum Brandwein nicht mehr gefloßt, sondern mit Dampf gekocht wird, beliebe es mir schriftlich auf Batas bei Oberpahlen zeitig zu melden, weil der Dampfkefel im Winter nicht übereilt, sondern solide und wohlfeiler gearbeitet wird. Die zunächst Dorpat von mir eingerichtete Dampfmaschine, wo täglich 18 rigische Köse Getreide auf einmal eingekocht werden, befindet sich zu Schloß Oberpahlen, und so kann ich noch 15 in verschiedenen Gegenden nachweisen, wenn man etwa gesonnen seyn sollte, schon diesen Winter seine Brenner auf einige Tage zum Erlernen hinchicken zu lassen. Reimann, Architekt. 2

Die Verloosung von den verschiedenen Sachen, am Werth 600 Rub. R. A., in 30 Gewinnen, wird am Donnerstage d. 29. Januar, Abends um 6 Uhr, in der Bürgermusse statt finden. Lose sind bis dahin zu haben bei Herrn Thun, in der Bürgermusse und bei Wehr im Waderschen Hause hinter dem Rathhause.

Grund-Verkauf.

Ein am Dome in der Nähe des Kaufhofes gelegener Garten wird zum Verkaufe ausgeschrieben; da ich den Auftrag dazu habe und selbigen genau kenne, habe ich die Ehre dem resp. Publikum hiemit anzuzeigen: daß selbiger in der besten Kultur erhalten, mit befestigten durchgängig rasilten Terrassen versehen, und mit den besten Sorten Obstbäumen, Beerensträuchern verschiedener Art, und perennirender Stauden befestigt ist. 3 große Spargelbeere, seit 2 Jahren flechtbar, jedes von wenigstens 8 Faden Länge, Rabatten mit den schönsten Rosenarten und Zwiebelblumen, nebst einem geräumigen Gemüsegarten befinden sich in dem Thale;

die eine Seite an der Straße hat einen breitternen Zaun, ein kleines Gebäude mit einem Vorhause, einem warmen und einem kalten Zimmer, einen Brunnen mit dem besten Trinkwasser, ein Abschauer zu den Gartengeräthen, und ein geräumiges Holzschauer; auch sind mehrere vorrathige Baumaterialien nebst den nöthigen Gartengeräthschaften dafelbst zu haben. Den Preis sowohl als die näheren Nachrichten hierüber sind zu erfragen bei dem Auktionsrath Oberlechner. 1

25 Werst von Dorpat ist ein Höfchen mit 15 Bösen Winteransaat, Gehölze, Weide, auch einigen Menschen, zu haben. Das Nähere in der Zeitungs-Exped. 1

Zu verkaufen.

Unterzeichneter zeigt Einem hohen Adel und geehrtem Publikum hiermit an, daß ihm so eben noch ganz neue Waaren aus St. Petersburg geschickt worden sind, als: wohlriechende Seife für Sommerflecken, Pomade zum Conserviren der Haare, Pfefferminz-Essenz für Kopfschmerzen, Eau des Alpes, welches eben so gebraucht wird wie Eau de Cologne, Ventimeter oder Gesundheitspulver, Zahntinktur, Eblaten, große mercurische Seife, eisenkessige, geschliffene und ungeschliffene Glaswaaren, Stahlwaaren; Spielachen mit Magnet, Hofenträger, Schokolade, Kopfbürsten, trockene Schuhsohlen und verschiedene mehrere Sorten Gerüche, Eau de Lavande double, et Ambree, Pomaden. Alles von der besten Güte, u. s. w.

Georg Berck, Kaufmann aus St. Petersburg, im Hause des Weinhändlers Herrn Werner neben dem Rathhause.

In der Hube unter meinem Hause im 2ten Stadttheil Nr. 16 sind folgende Waaren, als: von den besten Sortungen weißen, schwarzen und andern Couleuren Kattinko und Haman, gute franz. baumwollene Watte, feines breites und schmales Hemdeleinwand, feiner weißer Zwirn, verschiedenen Couleurten Halbzirn, bester schwarzer und grüner Thee, graues und weißes Segeltuch, schwarze und graue Glanzleinenwand, gestammtes und gestreiftes Nierenzeug, grobes Segeltuch für Windmühlen, blaugefärbte Leinwand, schwarze und rothe kalmlische Tülluppen, engl. weißes Flech und Zinn, gutes petersburger Sohlenleder, verschiedene große Schüsseln, mehrere Sorten Schreibpapier, roth, baumwollenes Garn, Fischbein, gute eiserne Schaufeln, und noch verschiedene andere Waaren für ganz billige Preise bis zum letzten Jahrmakts tag zu haben. Jacob Krizoff.

So eben, angekommene frische Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 2

So eben angekommene frische Citronen und für einen billigen Preis zu haben bei Schamajew.

Gute Forteviano's aus St. Petersburg haben bei mit zum Verkauf. Heinrich Reichenbach, wohnhaft im Hause des Hrn. v. Cube.

Carl E. Weyner aus St. Petersburg empfiehlt sich während des Jahrmakts mit folgenden Artikeln, als: thornen und nürnberg's Messerluchsen, Pfeffermüssen, Schokoladentuchen, brauntsch. Pumpenmel, engl. Pfeffermünz, Berlinerbrod, Pfefferluchsen, Bern

peinsöhen, masernen Weissenklysen, Tabacksbeuteln von Sechundsell, Postmarken mit Kästchen, Schachspielen, Kaspieln für Hühneraugen, alle Gattungen Bürsten u. s. w. Sein Stand ist im Hause des Kaufmanns Herrn Werner sen.

Im Hause des Doktor Monkwiz steht ein wenig gebrauchter verdeckter Winterschlitten zu einem billigen Preise zum Verkauf.

Der aus St. Petersburg hier angelkommene Kaufmann Lunow empfiehlt sich einem hohen Adel und resp. Publikum mit Archangelscher schmaler und breiter Leinwand, feinen und ord. Hüten Rissen, und stückweise, Piankin, Madras, und Tischtüchern, couleuttem Ritz und mehreren anderen guten Waaren zu den billigsten Jahrmärktepreisen. Sein Logis ist im Meierischen Hause am Markt rechter Hand in der untern Etage.

In dem Hotel St. Petersburg bei Herrn Baumgarten stehen, außer verschiedenen schon früher durch die Zeitung angezeigten, mehrere bequem eingerichtete moderne Käder, Equipagen. Ueber den Preis und die Bedingungen ertheilt daselbst Auskunft

Friedrichs.

Indem das Comtoir für Kunst und Litteratur zu Reval ein wohl assortirtes Lager von Büchern aus allen Fächern, Musikalien, Landkarten, Stickmustern, mathematischen Westecken, Materialien zum Zeichnen und Malen, Bleistifte, Röthel, Pastelstifte und Farben, chinesischen Tuschi, Mahlkästchen, Kastrale, liniirtes Notenpapier, Wilderbogen, Gesellschaftsspiele, Schiefertafeln und Griffel, auch einen Vorrath von der berühmten Woglerschen Zahntinktur, die ächt und ganz frisch ist, so wie mehrere andere nützliche und elegante Sachen zum hiesigen Jahrmärkte geschickt hat, empfiehlt es sich bestens und erwartet viele Zusprache in seinem Quartier bei der Madame Wüchse in der Poststraße. Die gedruckten und geschriebenen Katalogen bezeichnen das Nähere. Sollte ein und der andere verlangte Artikel nicht vorrätig seyn: so können wir ihn doch bald liefern. Auch nehmen wir Bestellungen an, und versprechen mit der ersten Schifffahrt alles zu liefern, was verschrieben werden muß, mit vorausgesetzter Censurverlaubniß. Unbekannte deponiren einen Theil des Werthes ihrer Bestellungen. Endlich machen wir noch bemerlich, daß die vom Comtoir angekündigte große Verloosung nicht nur zu Stande kömmt, sondern auch bald gezogen werden wird. Ein Loos kostet 10 Rub. Auf 10 wird das 1ste gratis gegeben.

Das Comtoir für Kunst und Litteratur, aus Reval.

Zu vermienethen.

Bei dem Herrn Apotheker Wegener sind noch Wohnungen zur Miethe zu haben.

Zu meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Kriflow gegenüber, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde und Wagenhaus, zu vermiesen und am 1sten März zu beziehen.

Revisor Sengbusch.

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute nahe bei der Stadt ein unverheiratheter Elbsouner gesucht, der hauptsächlich sich auf den Brandweinsbrand versteht.

Auch wird auf einem Gute nahe bei der Stadt eine erfahrene Wirthin gesucht, die auch zugleich die Küche übernimmt. Nähere Nachricht in der Zeitungs-Exposition.

Eine gewandte Wirthin wird in Dienst verlangt, und kann sich melden beim Hofrath Fuhrmann.

Verloren.

Freitag am 16ten dieses hat Jemand in der Gegend des russischen Markts ein kleines rothsafranenes Taschenbuch verloren, worin eine untrüßliche Banknote, 22 Rubel Klubbenmarken und mehrere Papiere sich befanden, woran dem Eigenthümer sehr gelegen ist. Wer dasselbe gefunden hat, wird gebeten, es bei dem Wedell Kellner im Universitäts-hause abzuliefern, wogegen ihm das darin befindliche Geld als Belohnung zugesichert wird.

Auf dem Wege von dem Hause des Herrn Kaufmanns Stähr bis zur Wohnung des Herrn Professors Nächer, ist heute Vormittag in der 10ten Stunde ein Stammbuch in Papier gepült, nebst einigen Druckschriften, betitelt: der Zustand des natürlichen Menschen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, erwähnte Sachen in der Wohnung des Herrn Lehrers Dittler gefälligst abzugeben. Dorpat, den 15. Januar 1819.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Dienenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 25ten Januar 1819.

Christian Lübe, Bäckergefell.

Angekommene Fremde.

Herr Rathsherr Menzel, von Werro, Frau von Freymann, und Madame Schrenick, von Walf, logiren bei Stähr; Herr Hofrath von Knorring, von Ermita, logirt bei Ahland; Herr Obristl. von Waggahaus, vom Lande, Herr Kaufmann Koch, und Herr Kaufmann Rinneberg, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 73½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 — —

Ein neuer holland. Dukat 10 — 97 — —

Ein alter holland. Ducat . 10 — 71 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 87 — —

Ein alter dito 4 — 70 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



8.

Mittwoch, den 28. Januar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. December.

Der in der Funktion als Jägermeister stehende wirkl. Etatsrath Fürst Dolgorukow ist Allerhöchstdinst. zum Stallmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt, mit dem Befehl, daß er im Hof-Marsstallkontoir Sitz nehmen, und den Gehalt nach diesem Posten aus der Reichs-Schatzkammer erhalten soll.

Die beim Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten stehenden wirkl. Etatsräthe Diwow, Rodosinitin und Malinowskij, sind, zur Belohnung ihres ausgezeichnet eifrigen Dienstes, Allerhöchstdinst. zu Geheimrathen ernannt, mit dem Befehl, daß Diwow und Malinowskij im dirigirenden Senat als Senatoren Sitz nehmen sollen, woselbst alle beim erwähnten Ministerio verbleiben.

Der Civilgouverneur von Tula, wirkl. Etatsrath Olenin ist, in Erwägung seiner Verrücktheit und seines kränklichen Zustandes, Allerhöchstdinst. gänzlich des Dienstes entlassen, mit Rückgabe des Ranges als Generalmajor, und mit dem Befehl,

ihm als Pension seinen nach der Funktion als Civilgouverneur von Tula genießenden Gehalt statt der Pension zu lassen, die ihm bei seiner Entlassung vom Militärdienst verliehen worden.

Der Gouvernements-Adelsmarschall zu Jaroslawl, Obrist Filatjew, ist Allerhöchstdinst. zum Ritter vom St. Wladimir-Orden 2ter Klasse ernannt.

Ausländische Nachrichten.

London, den 7. Januar.

Die ganze Staats-Einnahme beläuft sich auf 47,990,814 Pf. Sterl.

Man sagt, daß ein großer Theil des Geldes für unsere Regierung, in Betreff dessen ein hiesiges Jüdisches Haus die Unterhandlungen geleitet, sich auf drei Schiffen, die vom Eise zurückgehalten werden, auf der Elbe befinde.

Mehrere tausend Personen werden, wie es heißt, unter den von der Regierung dargebotenen Begünstigungen, nach dem Cap auswandern.

Auf Vermutha dauert das gelbe Fieber in gleicher Heftigkeit noch fort.

London, den 14. Januar.

Die Themse ist in der Gegend von London: Bridge zugefroren und alle Schifffahrt bis Black: Friars und Westminster: Bridge gehemmt. Die Post: und andere Landkutschen sind wegen des tiefen Schnees genöthigt, Vorspann zu nehmen und kommen gewöhnlich 2 bis 3 Stunden später an. Nur ein paar Tage haben wir in diesem Winter einen starken Nebel gehabt, welcher sonst so gewöhnlich ist.

In der Nachbarschaft von Manchester hat die Nachsuchung der Waffen schon angefangen. Man hat in einem Dorfe eine alte verrostete Muskete gefunden, welche, wie gesagt wird, in der Revolution von 1745 Dienste gethan hat. Es bleibt aber noch zu entscheiden, ob diese alte Meubel der Zeit für oder gegen die Sache der Stuarts gebraucht wurde.

In Ostindien hat man wieder neue heftige Erdstöße verspürt.

Die Communication zwischen Gibraltar und Spanien ist am 24ten wieder hergestellt.

Wie es heißt, wird der Nord: Amerikanische Gesandte, Hr. Gallatin, zu Paris seine Stelle niederlegen und nach seinem Vaterlande zurückkehren.

Auf der Universität Oxford ist die Magdalenen: Halle abgebrannt.

Bei Montreal am St. Laurens: Flusse wird eine neue Stadt „Hochelaga“ angebaut.

Henry Clay ist wieder zum Sprecher beim Hause der Repräsentanten zu Washington mit 175 gegen 167 Stimmen erwählt worden.

General Dumouriez, jetzt 80 Jahr alt, befindet sich gegenwärtig in London.

Er. K. H., der Prinz Leopold von Sachsen: Coburg, befand sich in voriger Woche auf dem Land: sitze des Grafen Darnley, wo auch der Herzog von Wellington und mehrere Männer vom Stande angekommen waren. Man veranstaltete eine Jagd: parthie, und Prinz Leopold schoß allein über 60 Geflügel. Das Veranügen wurde indeß leider gestört. Da die Gesellschaft sehr zahlreich war, so schlug der Herzog von Wellington eine Vertheilung in verschiedenen Gegendern vor, welches indeß, da man keine Gefahr verächtete, unausgeführt blieb. Bald zeigte es sich indeß, daß es besser gewesen wäre, seinen Rath zu befolgen; denn als derselbe nach einem Hasen schoß, streiften einige Kötter das Gesicht des Grafen Darnley, welcher unbemerkt ihm zu nahe stand. Herr Vernon, gleichfalls einer von

der Parthie, beugte sich hinter einem Baume stehend nieder, um nach einem Hasen zu schießen, und erhielt unglücklicherweise einen guten Theil des Schusses von Lord Eljton, der grade denselben Hasen aufs Korn genommen hatte. Herr Vernon mußte sogleich nach Hause gebracht werden.

In Paddington heirathete kürzlich ein Greis von 80 Jahren, Namens James Young, ein Mädchen von 21 Jahren. In dem Gesetze nach der Kirche befanden sich keine Kinder, Enkel und andere Verwandte. Er ist von Profession ein Holz: säger; von seiner letzten Frau befanden sich 14 Kinder am Leben. Die Anzahl seiner Enkel ist 38; seine jüngste Tochter ist zwischen 40 und 50 Jahre alt und unverheirathet. Sie befand sich mit in dem Zuge, um dem Glück ihres Vaters beizuwohnen. Das Haupt des Bräutigams war mit einer reichen Nachtmütze bedeckt und er führte seine junge Braut am Arm.

Briefe aus Kadix vom 17ten Dec. bestätigen, daß von Madrid daselbst plötzlich Ordre erschienen sey, nach welcher alle Schiffe unter Quarantaine sogleich den Hafen verlassen sollten. Allein die Capitains haben sich geweigert, diesem Befehle nachzukommen. Nach Ablauf der 6 Tage, welche man zugestanden hatte, sollte der Commandant der Stadt die Schiffer mit Gewalt zwingen, der Ordre zu gehorchen; allein er vermied diesen Befehl direct zu erhalten, indem er erst die Genehmigung der Admiraltät zu haben wünschte. Hierdurch gewannen die fremden Konsuls Zeit und gaben dem Medicinal: Rathe, durch welchen dieser Befehl gekommen war, zu erkennen, wie gefährlich eine solche Maßregel für alle Nationen seyn dürfte, weßhalb darüber nach Madrid berichtet worden ist.

Der Courier ist der Meinung, daß es dem Engl. Gouvernement glücken wird, mit Spanien einen neuen Contract für die Ausfuhr von 6 Millionen Dollars von Vera Cruz zu machen.

In einem Dorfe in Devonshire sind 2 Quaden im Schnee erfroren, welche ausgefressen waren, das Vieh vom Felde herein zu heben. Der Schnee liegt daselbst, so wie in mehreren Gegenden Englands, so hoch, als es selbst in dem strengsten Winter vor 6 Jahren nicht der Fall gewesen ist.

In der Nacht auf den 7ten d. ist das Theater zu Birmingham abgebrannt. Es war auf 7000 Pf. Sterl. versichert.

Zu Eavan in Karriggallen ist es zwischen den Catholiken und Protestanten zu sehr ernsthaften Streitigkeiten gekommen; letztere flüchteten sich in

eine Kirche, welche von eckert förmlich belagert und beschossen wurde; es sind viele Leute verwundet worden. Beide Partheien waren mit allerhand Waffen, als Pistolen, Kolben, Gewehren und Säbeln versehen.

Die Gräfin Talbot, Gemahlin des Vice-Königs von Irland, ist am 30sten December in Dublin gestorben. Diese Dame war wegen ihrer Tugenden allgemein beliebt. Sie war nicht allein die zärtliche Mutter ihrer Kinder, sondern eine Freundin des Volks, eine Beschützerin der Industrie und Patriotin aller wohlthätigen und nützlichen Einrichtungen; das Land fühlt ihren Verlust tief, und trauert mit dem untröstlichen Gemahle und Kindern am Sarge der Entschlafenen. Zu Dublin ist wegen der Verwundten fast allgemein Trauer angelegt. Ihre irdischen Ueberreste sind mit einer besondern Feierlichkeit zu Liverpool empfangen worden.

Von der Schatzkammer sind Befehle an das Zoll-Amt ergangen, die Einführung von Rheinwein in Bouteillen zum Privat-Gebrauch unter denselben Bedingungen und Abgaben als französische Weine zu erlauben, und zwar so lange, bis der Wille des Parlaments in Betreff anderer Verfügungen über diesen Gegenstand bekannt geworden. Desgleichen soll der Zoll auf Baumwolle, welcher bisher 8 Sch. 7 P. pr. Centner gewesen ist, nunmehr aufhören und in Zukunft nur 6 Sch. pr. Ct. nach dem Werthe berechnet werden.

Madrid, den 1. Januar.

Der Graf von Montezuma, welcher die Arbeiten an dem königl. Pallast leitete, ist auf Befehl des Königs arretirt worden.

Der Marquis de la Corrona ist des Landes verwiesen worden. Man vermuthet, er sey ein Freymaurer.

Zu Madrid herrscht ein strenger Winter, wie auch vorzüglich in den nördlichen Provinzen des Reichs.

Brüssel, den 17. Januar.

Der General Granier de Beaulieu, welcher ankamst zu Genf freigesprochen worden, ist dieser Tage über die Gränze des Königreichs gebracht.

Auch hier haben wir eine anhaltende Kälte von 18 Grad. Alle Flüsse sind mit Eis belegt.

Der Hafen von Ostende ist zugefroren.

Paris, den 11. Januar.

Wie es heißt, soll die königl. Garde um zwei oder drei Regimenter vermehrt werden.

Die Kälte ist hier bis zu 9½ Grad Reau-

mur gestiegen, und die Seine an vielen Stellen mit Eis belegt.

Auch der König von Württemberg hat durch seinen Gesandten zu Paris der Commission für die Errichtung eines Monuments, Malsherbergs zu Ehren, die Summe von 2000 Franken zu diesem Zwecke zustellen lassen.

Die Araber, welche die vom Bey von Algier geschenkten Pferde hierher überbracht haben, scheinen wenig Europäische Sitte zu kennen; denn wie neulich das Schauspiel des Varietés beendet war, und die Schauspielerinnen sich nach Hause begeben wollten, griffen sie zwei derselben auf der Straße an, die aber bald wieder befreit wurden. Eine der Schauspielerinnen machte die Bemerkung: "Mein Gott! diese Araber betrachten sich ja wie die Türken."

Auch zu Bordeaux sind die Piqueurs, welche sich, wie jene zu Paris, durch muthwilliges Stechen auszeichneten, noch nicht zur verdienten Strafe gezogen worden, weil die Polizei ihrer noch nicht habhaft werden können.

Passau, den 29. Dec.

Endlich kehrt auch die Donau auf ihren gewöhnlichen Stand zurück. Am 26sten dieses, Nachmittags, hatte sie hier die größte Höhe erreicht und strömte schäumend über die Brücke weg. Schon Tags vorher hatte der Strom die Trümmer der Brücke von Bilschhofen herangezählt, die zwischen den Jochen unserer Brücke nicht durchkommen konnten. Durch die rege Sorgfalt und die kluge Leitung der königl. Wasser- und Brückenbau-Behörden und durch die kühne und heroische Anstrengung der dabei gebrauchten Arbeiter wurden indeß diese Trümmer gerettet. Allein, als die Gluthen selbst über der Brücke wegschürften, mußte die menschliche Macht weichen. Es brachen nach einander mehrere Joche. Der Schade, den diese fürchterliche Ueberschwemmung in den niedern Theilen unserer Stadt angerichtet hat, ist sehr bedeutend.

Aus Sachsen, den 18. Januar.

Der Professor u. Ritter B. Tappe in Tharant ist von der Großherzogl. Sachsen-Weimarschen mineralogischen Gesellschaft in Jena zu ihrem Ehren-Mitgliede ernannt worden.

Darmstadt, den 10. Januar.

Am Neujahrstage hat Sr. K. H. der Großherzog den geheimen Råthen von Peterson und von Wedekind, so wie dem General von Pre-

laß, den Stern des Hessischen Verdienst-Ordens ertheilt.

Die Verordnung, wodurch die Landwehr in dem Großherzogthum Hessen aufgehoben worden ist, erstreckt sich nicht auf die Bundes-Festung Mainz.

Stuttgart, den 15. Januar.

Das Königl. Ministerium des Innern hatte unterm 12ten dieses, in Betreff des Zutritts zu der Königl. die Stände-Versammlung eröffnenden Sitzung, Folgendes bekannt machen lassen:

Der Zutritt ist erwachsenen Mannspersonen gegen Vorweisung von Eintrittskarten gestattet. Es werden der letztern so viele vertheilt, als es der vorhandene Raum füglich gestattet. Die Vertheilung der einen Hälfte geschieht durch die verschiedenen Departements-Chefs, die der andern Hälfte durch den Präsidenten der Versammlung, Fürsten von Hohenlohe-Dehringen. Die Gallerie in dem Saale der Kammer der Abgeordneten wird am 15ten Januar, Vormittags 11 Uhr, eröffnet, und sobald Sr. Majestät der König im Ständehause angekommen sind, geschlossen. Es werden gelbe, weiße, rothe und blaue Karten für die verschiedenen Sitze ausgegeben. Alle Anwesenden werden durchgehends in anständiger Kleidung, Königl. Diener in der für sie vorgeschriebenen Uniform erscheinen.“

Turin, den 28. Dec.

Sr. Maj., unser König, haben die Grundsteuer um ein Zehntheil heruntergesetzt und den Abgang in der Staats-Kasse durch andere, leichter zu ertragende Abgaben zu ersetzen beschloffen.

Rom, den 30. Dec.

Ihre Königl. Hoheiten, der Prinz und die Prinzessin von Dänemark, besichtigen einstweilen nur die wichtigsten Merkwürdigkeiten unserer Stadt. Das Uebrige werden sie nach Ihrer Zurückkunft von Neapel in Augenschein nehmen, wo sie sich, dem Vernehmen nach, längere Zeit bei uns aufzuhalten gedenken.

Wir genießen jetzt das angenehmste Frühlingswetter.

Rom, den. 1. Januar.

In Betracht, daß der schönen Kirchenmusik in St. Peter- und der Päpstlichen Kapelle, die nur durch Musici, da Frauen nicht zugelassen werden, ausgeführt werden kann, ein wahrer Untergang droht, indem die wenigen noch übrigen Musici alt und abgelebt sind, hat der Maggiordomo Sr. Heiligkeit, Monsignor Brosini, eine

Ordre erlassen, alle Kinder, die durch Zufall auf eine Art verstümmelt sind, welche Brauchbarkeit für die Tonkunst verspricht, aus dem sämmtlichen Kirchenstaat im hiesigen Waisenhause zu vereinigen, wo sie musikalischen Unterricht erhalten sollen.

Stockholm, den 14. Januar.

Der Schwedische Gesandte beim Großbritannischen Hofe, Freiherr Stjerneld, hat Urlaub erhalten, auf 2 Monate nach Schweden zu reisen. Während seiner Abwesenheit wird Herr Martin Wahrendorff seine Stelle als Geschäftsträger vertreten.

Zu Calix (in der fernsten Lappmark an dem Nordischen Meerbusen gelegen) war die Kälte während der Weihnachts-Tage bis zu 45 Grad Reaumur gestiegen.

Kopenhagen, den 18. Januar.

Bei dem ziemlich starken Sturm, den wir gehabt haben, ist der Sund wieder offen geworden. Mehrere Schweden, die übers Eis hieher gekommen waren, müssen deßfalls hier bleiben.

Der Professor Finn Magnussen bemerkt in seinen interessanten Beiträgen zur Nordischen Archäologie, daß die ausgezeichnete Vorliebe, welche Oluf Høstuldsen, der wegen seiner Prachtlust der Pfau genannt wurde, und in dem 10ten Jahrhundert König in den Isländischen Thälern war, für die Bildhauerkunst zeigte, auf eine bewundernswürdige Weise bei seinem Nachkommen im 25ten Gliede, unserm berühmten Thorwaldsen, erwacht ist.

Im vorigen Jahre sind in dem Herzogthum Schleswig geboren 7902 Menschen, gestorben 5812, kopulirt 1202 Paar. Im Herzogthum Holstein, mit Ausnahme der Herrschaft Pinnenberg und der Stadt Altona, geboren 10829, gestorben 7920, kopulirt 1604 Paar. Der Ueberschuß der Mehrgeborenen in den beiden Herzogthümern beträgt also 4999.

Rom Main, den 16. Januar.

Zu Wien ward kürzlich im Kärnthner Theater der Tagesbefehl, Drama in 2 Akten, vom Schauspieler Töpfer, mit außerordentlichem, ja stürmischem Beifall gegeben. Der große Friedrich erscheint darin nach dem Leben abgebildet und wurde eben von Herrn Töpfer mit solcher Wahrheit bis in die kleinsten Aduancen, die von diesem Helden-König bekannt sind, und mit einer so glücklich gewählten Maske dargestellt, daß von seinem ersten Erscheinen bis zum Ende des Stückes das Publicum Wort

ze, Mienen und Bewegungen mit anhaltendem Beifall belohnte und ihn einstimmig hervorrief.

Oeffentlichen Blättern zufolge, werden die Sitzungen der Bundes-Versammlung erst am 10. April wieder ihren Anfang nehmen.

Zu München wird eine Denkmünze auf Jacobi geprägt werden.

Vom Main, den 19. Januar.

Neulich erstattete der Fürst von Metternich zu Wien einen umständlichen, merkwürdigen Bericht über die Feststellung des völkerrechtlichen Verhältnisses des deutschen Bundes in Ansehung von Krieg und Frieden.

Zum Beweise, wie veränderlich die alte Deutsche Schreibart gewesen sei, mag auch dienen, daß der berühmte Name Habsburg in den Urkunden unter folgenden Benennungen vorkommt: Habsburg, Habensburg, Habesbur, Habesbure, Habsbure, Habesburch, Hapspurg, Habesckspurg, Habsbore, Habesckbure, Habeschesbur.

Nach der Schlacht bei Leipzig am 18. Oktober 1815 sprach man an einem öffentlichen Orte in Berlin davon, daß, obgleich Bonaparte dabei die jungen Garden selbst angeführt, doch dies nichts gescheut habe. „Aber warum hat er denn auch die jungen und nicht die alten Garden angeführt?“ fragte Jemand. „Warum?“ versetzte ein Herr: „Das ist keine Frage; die alten wollten sich nicht mehr anführen lassen.“

Zwischen Preußen und der Stadt Frankfurt ist ein Cartel-Vertrag abgeschlossen worden.

Kassel, den 20. Januar.

Wegen des Ablebens unsrer verehrten Landesmutter ist eine Churfürstliche Verordnung erschienen, worin es heißt: „Wir verordnen und befehlen hierdurch allergnädigst, daß während 4 Wochen alle Musik (das Orgelspielen in den Kirchen bei dem Gesange allein ausgenommen), bis auf weitere Verfügung aber alle Lustbarkeiten, Tänze, Schauspiele und andere öffentliche Vergnügungen, bei strenger Strafe und Vermeidung Unserer Ungnade, vom heutigen Tage an gänzlich unterbleiben sollen, desgleichen, daß während dieser Zeit Niemand feierliche Hochzeiten mit Gastmahlen, Musik oder Heimgesang halten dürfe.“

Vermischte Nachrichten.

Im Haag ist die Gas-Erleuchtung in Etosfen gerathen, wie man vermutet, durch den Frost.

Auf der Seine haben dieser Tage wegen des Eises verschiedene Unglücksfälle statt gefunden.

Napoleons Flucht von Elba nach

Paris.

(Fortsetzung.)

Napoleon übernachtete den 5ten in Gap, bloß mit 10 Reitern und 40 Grenadieren. Die Festung und die Brücke von Sisteron wurden an demselben Tage durch General Combrone besetzt, an der Spitze von 40 Mann. Aber immer noch war Melon der einzige Rekrut, so daß die Einwohner der Städte und Dörfer, besonders zu St. Bonnet, die Sturmglocke läuten und in Masse aufstehen wollten, um das kleine Heer zu begleiten. Zwar wurde dies abgelehnt, aber dennoch bedeckten sie die Landstraßen und hemmten den Marsch, indem sie sich um Napoleon herumdrängten, der mitunter zu Fuß gieng. Den 6ten blieb Napoleon die zweite Nacht in Gap, und General Combrone mit seinen 40 Mann in Mure, wo die Avantgarde der Garnison von Grenoble, 600 Mann stark, Posto gefaßt hatte, um den Marsch Napoleons aufzuhalten. Der kommandirende Officier verweigerte jede mündliche Unterhandlung. Der Obrist von Zernaudsky, der etwas voraus war, sah ein Corps Truppen mit weißer Fahne in Schlachtordnung, in einem Engpaß bei Bizille. Er suchte, eine Unterredung anzuknüpfen; aber ein Officier trat vor, und rief ihm zu: „zurück! ich mag mit Ihnen nichts zu schaffen haben; halten Sie sich entfernt, oder meine Leute geben Feuer.“ Der Obrist bemüht sich, ihn zu besänftigen, und sagte: so möge er mit Napoleon reden, wenn er nicht mit ihm reden wolle. Aber der Officier setzte seine Drohungen fort und wiederholte dieselbe Antwort auch gegen Raoul, Adjutant vom Generalstab; so daß der Obrist zurück mußte, um Bonaparte sein Mißlingen zu eröffnen. Napoleon lächelte, und sagte: „Wenn das so ist, dann muß ich wohl gehen und versuchen, was ich persönlich ausrichte.“ Er stieg vom Pferde, ließ 50 von seinen Grenadieren mit umgekehrtem Gewehr vorrücken, und marschirte ruhig auf den Engpaß zu, wo er ein Bataillon vom 5ten Linien-Infanterieregiment, eine Compagnie Caprécours, und eine Compagnie Mineurs antraf; im Ganzen 7: bis 800 Mann. Der Officier ließ sofort abermals fünf Stämme hören, bald gegen Napoleon, indem er rief: „das ist ein Verräther, aber er nicht; bald gegen seine Soldaten, welchen er befahl, zu schießen. Die Soldaten schwiegen, und rührten sich nicht; doch schien es, als

wollten sie eben zu ihren Flinten greifen; als Napoleon seine Grenadiere Halt machen ließ, ruhig auf das Bataillon zuschritt, sich der Linie näherte, stehen blieb, sie mit festem Blick ansah, und plötzlich, seinen Oberrock öffnend, ihnen zurief: „Ich bin's! Kennt ihr mich nicht? Wehe dem von euch, der seinen Kaiser tödten könnte!“ Als bald waren sie besiegt, und mit dem Ausruf: es lebe der Kaiser! liefen sie herbei und umarmten ihre Kameraden von der Garde. Einen Grenadier, der das Gewehr präsentirte, nahm er beim Bart, und sagte: „Sieh da alter Schnurrebart, du warst mit uns bei Marengo.“ Von jetzt an schien die Armee gewonnen. Die Nationalkordarde wurde von dem neuen Zuwachs sofort aufgestellt, und alles sammelte sich um die Adler. Man rückte eben gegen Grenoble vor, als ein Officier heransprengte und dem Obristen Jermonusky zurief: „Ich soll sie grüßen vom Obristen Karl Labedoßere.“ Dieser erschien bald nachher mit einer Abtheilung des 7ten Regiments Linie. Sie kamen von den Wällen von Grenoble. Er hatte einen Adler aus der Tasche geholt, auf eine Stange befestigt, und im Angesicht der Soldaten geküßt, die auf einmal riefen: es lebe der Kaiser! Darauf hatte er eine Trommel geöffnet, die mit Nationalkordarden gefüllt war, und hatte sie unter sein Regiment vertheilt. Die Garnison von Grenoble war durch einen Rest des 7ten und 1ten Regiments Linie, von Chambery aus verstärkt worden. Außerdem zählte sie noch an regulären Truppen 2000 Mann vom 3ten Regiment Mineurs, 2 Bataillons vom 5ten, imgleichen vom 4ten Regiment Artillerie, bei welchem Napoleon 25 Jahr früher als Kapitän gestanden hatte; ferner einige andere Abtheilungen von der Linie; alles unter dem Befehl des Generals Marchand. Die ganze Garnison wurde auf die Wälle vertheilt; die Kanonen aufgefahen, die Puncten angezündet, die Nationalgarde hinter den regulären Truppen aufgestellt, und durch die ganze Bevölkerung von Grenoble unterstützt. Halb 9 Uhr Abends wurden die Thore geschlossen. Jermonusky mit 8 Pohlischen Lanciers zeigte sich am Pomierthore, in demselben Augenblick, wo Napoleon in die Vorstadt einrückte. Er begehrt die Schlüssel; man antwortete: sie wären beim General Marchand. Aber statt zu schießen, wie die Ordre war, riefen die Soldaten und Kanoniere einhellig: es lebe der Kaiser! und den nämlichen Ruf wieder:

holten nicht nur sämtliche Einwohner der Stadt, die auf den Wällen standen, sondern auch die Vorstädter, die mit Worten herbeijubelten und die Thore einzuhaufen besannen. Eben als die Thorflügel stürzten, brachte man die Schlüssel. So wie die Avantgarde in die Stadt einzog, kamen ihr eine Menge Einwohner mit brennenden Fackeln entgegen; alles eilte heraus, Napoleon zu empfangen. Es dauerte nicht lange, so gewahrte man ihn, dem Zuge in einiger Entfernung ganz allein voranschreitend. Man eilte auf ihn zu, erriß seine Hände, seine Kniee, küßte ihm die Füße, und überließ sich allen Ausbrüchen einer angemessenen Freude. Der Maire und einige Mitglieder des Gemeinderaths wollten ihn zum Stadthaus begleiten; aber er schlich sich in den Gasthof eines Veterans von seiner Garde, Namens Labarre, und verweilte hier einige Augenblicke ganz allein, so daß der Generalstab ängstlich wurde, wo er wohl seyn möchte; bis endlich Jermonusky und Bertrand nach vielem Suchen ihn in der Wirthsstube antrafen, wie er ohne einen einzigen Soldaten mitten unter einer Menge Volks stand, die nicht müde werden konnten, ihn zu sehen, ihn zu sprechen und zu betasteln. Die beiden Officiere boten alles auf, um die Menschen zu entfernen; es gelang ihnen auch ein Weichen, und sie stellten geschwind Tische und Stühle an die Thür, um ein ferneres Hereindrängen zu verhindern. Aber alles war umsonst. Die Masse brach durch, und Napoleon war zwei Stunden lang dem herzustürmenden Gewühl ganz allein überlassen. Mittlerweile hatten die Einwohner die zerbrochenen Stadthore unter die Fenster des Gasthofes beigebracht, und man hörte sie rufen: „Napoleon! wir haben dir die Schlüssel deiner alten Stadt Grenoble nicht geben können; da nimm die Thore!“ Den andern Morgen empfing Napoleon die Behörden vom Civil und Militär, musterte die Truppen, und verließ Grenoble unter dem Jubelruf der Bürger und einer zahlreichen Menge herbeigeströmter Landbewohner. Er dankte ihnen für ihre Anhänglichkeit mittelst einer besondern Adresse an das Isere-Departement. Die Garnison von Grenoble hatte nichts eiligeres, als sich sogleich die dreifarbige Kordarde anzuhasten, die schon im Deckel ihrer Schakos eingenäht war, und setzte sich sofort in March auf Lyon. Napoleon fuhr im Wagen, fast immer nur Schritt, weil er zu oft aufgehalten

wurde, nicht nur in den Städten, sondern auch auf der Heerstraße, bald durch blumentragende Gruppen, bald durch überreichte Glückwünsche und Bittschreiben. Der Wagen hatte 5 oder 6 Husaren zur Begleitung: oft fuhr er auch ganz allein und blieb wohl 5 bis 6 Stunden Weges hinter den Truppen zurück.

(Beschluß folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach eine ehstnische Districts-Direktion des civil. Kreditbüros gemeldet ist, das im derpstischen Kreise und barthelomäisch. Kirchspiel belegene Gut Jense, vom 1sten Juni d. J. ab geschätzt, auf sechs nach einanderfolgende Jahre, am 10ten Februar d. J. öffentlich zur Verpachtung auszubieten; als werden die Verpächter durch die Verpächter aufgefordert, am besagten Tage, Donnerstags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, allhier zu erscheinen und ihren Verpächter zu verhandeln. Der Verpächter-Kontrakt, auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorher in der Kanzlei inspectirt werden. Dorpat in Einer ehstnischen Districts-Direktion, am 20ten Januar 1820.

Stierndielm.

A. Schulz, Secr. 2

Ein Kaiserl. Dörpstisches Kreis-Kommissariat macht demselben bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. civil. Kameralhofes am 2ten Februar c., Donnerstags 11 Uhr, in dem Locale des Kaiserl. Verordneten Ordnungs-Beckens, eine Quantität Gerste, Hafer, Gerstenmalz, und weizen, Hopfen, außerdem Flachsen- und Wergarn zum Verkauf stellen werde. Dorpat, am 22ten Januar 1820.

Karl v. Hohn, Kreis-Commissair.

E. Schulmann, Notar.

Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin bitten hiermit zu wissen, welcherart der hiesige Kaufmann 3ter Gilde Peter Dannberg hieselbst supplicando angeordnet, wie derselbe, welche des in forma 1818. producirt, am 4ten Juni d. J. zwischen ihm und dem hiesigen Kaufmann 3ter Gilde Dmitriy Voriskow Kischiggen abgeschlossen, am 11ten August desselben Jahres bei Em. Erl. Kaiserl. civil. Hofgerichte corroborirt - aufkontrakt, das sub Nr. 68 hier belegene Wohnhaus am 1ten Monats für die Summe von 1500 Rub. P. R. käuflich acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das gerichtliche Protokoll ergeten zu lassen. Wenn nun diesem Protokoll mittels Resolution vom heutigen 20ten defectirt worden; als werden Alle und Jede, welche an gedachtes Grundstück am appert. eine Infringe Schuld halber oder aus sonst einem andern rechtlichen Grunde machen in können verurtheilt seyn, mittels dieses Protokolls aufgefordert, sich mit denselben nach Vorchrift der Rra. Stadtrechte Lib. II. Tit. XI. §. 1 innerhalb Jahr und Tag hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art geltend zu machen, wie falls Niemand nach Ablauf dieser präcluidirten Frist weiter gehört, sondern präcluidirt und

vorbereitetes Wohnhaus cum appert. dem Requiriten zum unumwandelbaren Eigentum adjudicirt werden soll. Gellin-Rathhaus, den 4. November 1819. 1

Bürgermeister und Rath und in deren

Namen:

Bürgermeister Köpfer.

E. J. Grewind, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich wohne gegenwärtig im Wibergschen Hause unweit der Flößbrücke, welches ich meinen Gönnern und Freunden hiedurch bekannt mache. Wer sich mit mir wegen des zu ertheilenden Unterrichts im Singen wie im Clavierspielen besprechen will, trifft mich jeden Tag um 2 Uhr zu Hause an.

Biedermann,
Lehrer an der Töchterschule.

Der Scheerenschleifer Büchse aus Riga empfiehlt sich im Schleifen aller Arten Instrumente und Scheeren. Er logirt bei Mademoiselle Croy an der St. Petersburger Straße. 1

Wer diesen Sommer Apparate von mir erbaut haben will, wo das Getraide zum Brandwein nicht mehr geklopft, sondern mit Dampf geschot wird, beliebe es mir schriftlich auf Pajus bei Oberpahlen zeitig zu melden, weil der Dampfessel im Winter nicht übereilt, sondern solide und wohlfeiler gearbeitet wird. Die zu nächst Dorpat vom mir eingerichtete Dampfmaschine, wo täglich 18 rigische Köse Getraide auf einmal eingekocht werden, befindet sich zu Schloß Oberpahlen, und so kann ich noch 15 in verschiedenen Gegenden nachweisen, wenn man etwa gesonnen seyn sollte, schon diesen Winter seine Brenner auf einige Tage zum Erlernen hinchicken zu wollen. Reimann, Architect. 1

Die Verlosung von den verschiedenen Sachen, am Werth 600 Rub. P. R., in 30 Gewinnen, wird am Donnerstage d. 29. Januar, Abends um 6 Uhr, in der Bürgermeisterei statt finden. Lose sind bis dahin zu haben bei Herrn Thun, in der Buraermüße und bei Wehe im Waderischen Hause hinter dem Rathhause.

Von mir können nun wieder einige Pensionairinnen oder auch Schülerinnen aufgenommen werden, die in der Religion, der deutschen, russischen und französischen Sprache, im Clavierspiel, in der Geschichte, Geographie, Naturgeschichte, Rechnen, im Zeichnen und allen seinen Handarbeiten Unterricht erhalten. Mehrfacher dringender Aufforderung doch endlich Genüge zu leisten, mache ich zugleich mit bekannt, daß ich am Mittwoch und Sonnabend des Nachmittags Dienstage, welche ich in weiblichen Handarbeiten, besonders im Verfärbigen von Blumen, Arbeiten auf - trock, Schattierungen mit Seide, Nadarbeit, desgleichen mit Perlen oder Haaren; oder auch nur im Ausnähen oder Art auf Weiß u. ter meiner Leitung zu über wünschen; Unterricht ertheilen werde. Zu Privatstunden in der Mu-

Al bin ich, wenn es gewünscht werden sollte, ebenfalls erbötig. Ich ersuche alle Diejenigen, welche mir gütigst ihr Vertrauen schenken wollen, sich an mich selbst der Bedingungen wegen im Hause des Herrn v. Hase zu wenden.

Amalie v. Dieh.

Schildkröten-Kämme, aus welchen Zähne gebrochen sind, selbst wenn der Kamm in der Mitte gebrochen ist, löthe ich zusammen, so daß er seine Farbe und Festigkeit erhält, und polire selbige auch.

B. Volkmar,

wohnhaft bei der deutschen Kirche im
Großschen Hause. 2

Zu verkaufen.

So eben angekommen frische Citronen sind zu haben bei

D. F. Müller. 1

So eben angekommen frische Citronen sind für einen billigen Preis zu haben bei

Ehmanjew. 1

Gute Fortepiano's aus St. Petersburg stehen bei mir zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach,

wohnhaft im Hause des Hrn. v. Cube. 2

Arrende.

Das im kisl. Gouvernement und dörflichen Kreise belegene Kronsgut Alt-Miggen wird auf neun Jahre vom 25ten März 1820 bis dahin 1829 in Arrende-Position gegeben; dasselbe enthält 5 3/8 Haaken, und ward dem gegenwärtigen Arrende-Becker für die Nichtbenutzung desselben für die lehrverlassenen 3 Jahre achtshundert und achtzig Rub. S. M. alljährlich aus der Kronkasse vergütet. — Der Bedingungen wegen wendet man sich in St. Petersburg an Herrn Carl von Küster, wohnhaft in der großen Million im Hause des Fürsten Sagarin Nr. 18. 3

Miethgesuch.

Wenn Jemand ein Haus von 5 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Garten u. s. w. in der petersburgischen Vorstadt jährlich zu vermieten hat, so beliebe derselbe sich im Dremling'schen Hause, gegenüber dem Herrn Professor Eusef, beim Doktor Haßas zu melden. 3

Zu vermieten.

Bei dem Herrn Apotheker Wegener sind noch Wohnungen zur Mithie zu haben. 1

In meinem Hause, unweit der steinernen Brücke, dem Hause des Kaufmanns Krifjow gegenüber, ist eine Wohnung von drei aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum für 3 Pferde und Wagenhaus, zu vermieten und am 1sten März zu beziehen.

Revisor Sengbusch. 4

Am gewesenen Göltschen Hause am russischen Markte ist die Haupt- Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Stall und Wagenremise, und einem Keller; wie auch ein Erkerzimmer mit Küche und Bodenaum vom 1sten Februar zu vermieten. Miethliebhaber wenden sich der Bedingungen wegen an den Maurermeister Janitz oder an den Tischlermeister Rosenbrock. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute nahe bei der Stadt ein unverheiratheter Disponent gesucht, der hauptsächlich sich auf den Brandweinsbrand versteht.

Auch wird auf einem Gute nahe bei der Stadt eine erfahrene Wirthin gesucht, die auch zugleich die Küche übernimmt. Nähere Nachricht in der Zeitungs Expedition. 1

Eine gewandte Wirthin wird in Dienst verlangt, und kann sich melden bei Hofrath Jährmann. 1

Verloren.

Am Sonnabend den 24ten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelbraunem Tuche entwendet worden. Der ober. Kragen desselben war von dunkelblauen Sammet, und der abzunöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe verstellbarer Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Mandelsködt, Stud. jur.

wohnhaft im Hause des Arrendators Falk, der deutschen Kirche gegenüber.

Auf dem Wege von dem Hause des Herrn Kaufmanns Stähr bis zur Wohnung des Herrn Professors Rähne, ist heute Vormittag in der 10ten Etage ein Stammbuch in Papier gewült, nebst einigen Druckschriften, betitelt: der Zustand des natürlichen Menschen, verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, erwähnte Sachen in der Wohnung des Herrn Lehrers Dittler gefälligst abzugeben. Dorpat, den 15. Januar 1819. 1

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 25ten Januar 1819. 3

Christian Kühle, Bäckergefell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Januar 1820.

Arnold, Handlungs-Commis.

Angelkommene Fremde.

Herr Reichsvikar Richter Latrobe, von Baus, und Madame Lufcus, logiren bei Stähr; Herr Jodt Burg-hart, von Walf, Herr Landrath v. Stewer, von Heimthal, Herr Landrichter von Bock, von Rähel, logiren bei Baumgarten; Herr Rathheherr Schmidt, von Bernau, logirt bei Pensa; Herr Graf von Dumen, von Pohlenhoff, und Herr Ordnungsrichter v. Wulff, von Walf, logiren bei Ahland.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



9.

Sonntag, den 1. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. R a m b a c h, Censor.

M u s l ä n d i s c h e N a c h r i c h t e n.

London, den 18. Januar.

Der überaus heftige Frost hat die Schifffahrt auf der Themse zwischen hier, Deptford, Woolwich und andern Plätzen gänzlich gehemmt, und nur mit vieler Gefahr hat man Lebensmittel an Bord einiger Schiffe schaffen können. Zu Deptford sind einige Reihenhuden auf dem Eise gebaut, welches dem Ganzen das Ansehen eines Jahrmarktes giebt. In Woolwich war das Eis vergangene Woche 5 Fuß und in Lambeth an einigen Stellen 7 Fuß dick. Seit heute Morgen ist Thauwetter eingetreten.

Aus Dublin wird gemeldet, daß Hunt junior, Sohn des Orators, und der berühmte Thistlewood daselbst angekommen sind, und man glaubt, daß dieselben es versuchen werden, in Irland ihr Wesen zu treiben; die Polizei hat aber ein wachsames Auge auf sie.

Die Krankheit Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Kent, hat leider bisher noch zugenommen; es ist eine Entzündung in der Brust, und

gestern ist der Leibarzt Sr. Königl. Hoheit, Sir David Dundas, nach Edmouth abgereiset.

In den letzten 6 Monaten segelten 30 Schiffe zur Fischei von London nach der Südsee.

Da die körperliche Unpäßlichkeit, welche der Königin seit ungefähr zwei Monaten empfunden, der starken Kälte und den heftigen Nordwinden zugeschrieben wird, denen seine Zimmer zu Windsor ausgesetzt waren, so hat man in Hinsicht seiner Wohnung verschiedene Veränderungen getroffen. Der Appetit des Königs ist fortdauernd ungeschwächt, und gewöhnlich bestellt er selbst, was er zu Mittag essen will. Herr Butt, sein erster Page oder Kammerdiener, läßt das Essen besorgen. Bisher hat der Monarch um 1½ Uhr zu Mittage gegessen, welche Zeit nun aber, auf den Rath der Aerzte, auf eine Stunde weiter hinausgesetzt worden, damit die Zeit des Tages desto besser vertheilt sey. Sind die Mitglieder des Conseils des Königs versammelt, so pflegen sie gewöhnlich bei seinem Essen anwesend zu seyn. Außer verschiedenen Personen sind die Pagen des Königs stets um denselben.

Durch das Zerspringen einer Gasröhre stürzten zu Newcastle dieser Tage zwei Häuser zum Theil ein; ein Kind ward getödtet und mehrere Menschen wurden beschädigt.

Diesen Morgen sind hier durch eine Feuerbrunst, die in dem Hause des Herrn Kerr entstand, und durch Gas soll veranlaßt worden seyn, einige Wohnungen in Asche gelegt worden, da nicht hinreichend Wasser sogleich herbeigeschafft werden konnte.

Ein junger Mann von Familie, Namens Edward Brown Esq., ist am hellen Tage, als er mit seinem Bedienten in einer Chaise reiste, bei Horsdycap in Irland erschossen worden. Man sagt, daß die Thäter ihn für eine andre Person angesehen hatten, welche sich vor einiger Zeit bemühte, den Aufbruch unter den unzufriedenen Bauern zu stillen. Gleichfalls ist in Dublin ein Konstabel erschossen worden.

In Limerick hat man ein junges Brautpaar, welches den andern Morgen ehelich verbunden werden sollte, durch Punsch vergiftet. Der Bräutigam war ein Korporal in der Miliz und die Braut eines Webers Tochter. Letztere hatte ein Vermögen von 400 Pf. St., und es sind ihre eigene Verwandte, welche die schreckliche That ausgeführt haben.

Die Preussische Staats-Papiere sind hier seit kurzem um 8 Procent gestiegen.

Se. Maj. der König von Spanien hat in Folge mehrerer an ihn ergangener Vittschristen, und um den Ackerbau im Königreiche zu befördern, mittheilt Decrets vom 24ten vor. Mon. die Abgabe auf Korn, welches im Lande erzeugt ist, gänzlich aufgehoben, und diejenigen gleichfalls für im Lande gewonnenes Oel bedeutend herabgesetzt; dagegen hat der König auf fremdes Getreide einen neuen Zoll gelegt, und zwar, wenn es in Spanischen Schiffen eingeführt wird, 4 Franken 50 Cent., und in ausländischen Schiffen 5 Fr. pr. Quintal; die Abgabe auf fremdes Oel hat keine Veränderung erlitten. Der Erfolg dieser Maassregeln wird, wie man vermuthet, der seyn, daß die See-Provinzen Spaniens nunmehr ihren Getreidebedarf aus dem Innern des Landes, anstatt wie bisher geschehen, aus fremden Ländern, beziehen werden.

Ueber schlechte Zeiten beschwerte sich vor kurzem ein Todtengräber in der Gegend von Crafford, indem er sagte, daß er in den letzten 14 Tagen nur 2 Todte begraben hätte.

Das Schiff Wilkinson, Kapit. Bell, ward auf seiner Reise von Buenos Ayres nach Whiteha-

ven von einem Sägefische durch das Kupfer und Holz durchschnitten.

Unsre Marine enthält jetzt einen Admiral der Flotte, 21 Admirals von der rothen, 21 von der weißen und 21 von der blauen Flagge; ferner 21 Vice-Admirals von der rothen, 22 von der weißen und 25 von der der blauen Flagge; Kontre Admirals, von der rothen Flagge 24, von der weißen 23, von der blauen 23. Von der ganzen Admiralität sind aber jetzt nur 9 Personen in wirklicher Dienstthätigkeit.

Amerikanische Blätter erzählen, daß während der letzten Sitzung des Gerichtshofs in dem Dorfe Ponghterspie ein gewisser J. Danley wegen eines Pferdebediebstahls angeklagt war und ohne Weiteres seine Schuld eingestand. Er bemerkte dabei, daß er das Pferd nur in der Absicht gestohlen habe, um nach einem Gefängnisse gebracht zu werden; denn da die schlechten Zeiten es ihm unmöglich machten, Arbeit zu erlangen, so hätte er, um Wohnung und Beschäftigung zu erhalten, auf keinen bessern und sichern Einfall kommen können. Er war ein starker und gesunder Mann und ward zu seiner großen Genugthuung zu 8jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Paris, den 17. Januar.

Ohnerachtet der strengen Kälte, waren die Tribunen der zweiten Kammer am 14ten und 15. dieses, wegen der wichtigen Debatte, mit Männerpersonen und Frauenzimmern auf das stärkste angefüllt. Die Minister Decazes und de Serre konnten wegen Unpäßlichkeit den Sitzungen nicht beiwohnen.

Von den Piqueurs ist hier nicht mehr die Rede. Dagegen hat sich ein Mensch einfallen lassen, auf einem benachbarten Landgute von Paris 19 Merino's: Schafe in den Kopf zu stechen. Man hat den Mann nicht erkannt, wird aber bald sehen, sagt ein hiesiges Blatt, ob man die Piqueurs von Thieren eher ergreifen wird, als die Piqueurs von Menschen.

Madrid, den 6. Jan.

Der Brigadier Vargas und der Kapitain Dominguez, welche verhaftet worden, weil man sie in Verdacht hat, daß sie die falschen Ordres wegen Zusammenziehung der Miliz etc. verfertigt haben, werden aufs strengste bewacht. Ihr Plan und der ihrer Anhänger soll nichts Eeringeres als eine Revolution zur Absicht gehabt haben, um die Stände zusammenzuberufen etc.

Aus Brüssel, den 30. Jan.

Durch den allgemeinen Decree der Territorial-Kommission zu Frankfurt ist auch Alles bestimmt, was die Bundes-Festung Luxemburg betrifft. Die Garnison soll bennach für drei Vierteltheile aus Preussischen und für ein Vierteltheil aus Niederländischen Truppen bestehen. Das Recht, einen Gouverneur der Festung zu ernennen, hat der König von Preußen. Durch denselben Decree ist bestimmt, daß Sr. Majestät, der König von Preußen, 20 Millionen Franken von der Französischen Kriegs-Kontribution bekommt, um die Festungen am Nieder-Rhein zu verstärken. Der König der Niederlande erhält 60 Millionen zur Befestigung der Gränzen gegen Frankreich. Fünf Millionen von dieser Kontribution sollen zur weiteren Verstärkung von Mainz und 20 Millionen zu einer neuen Bundes-Festung am Ober-Rhein angewandt werden.

Amsterdam, den 23. Januar.

Ein guter Theil der bedeutenden Kapitale, die nentlich aus England noch dem Kontinent giengen, soll Bonaparte's und Savary's Eigenthum gewesen seyn. An sogenannten Kaiser's Kapern unter Bonaparte's Flagge will man bis auf 12 hie und da gezählt haben. Sie sollen mit einer Menge falscher Papiere und Flaggen versehen seyn. Nach den Operationen, wie man sie z. B. aus Bordeaux kennen gelernt hat, dürfte es scheinen, als setzten minder gewissenhafte Häuser ihre Gelder um so lieber auf solche Piraterien an, als freilich der ordentliche Handel keinen so ungeheuern Gewinn darzubieten vermag.

Am 17ten dieses starb der berühmte Professor der alten Litteratur zu Leiden, Herr Wytenbach.

Zu Amsterdam ist die bisherige Wechselbant durch einen Beschluß der Bürgermeister vom 19ten Jan. aufgehoben worden. Die laufenden Geschäfte sollen bis zum 23sten Juli liquidirt seyn.

Brüssel, den 21. Januar.

Öffentliche Blätter enthalten Nachstehendes: In Folge der gemachten Anschuldigungen gegen den Schweizer General auf der Mauer, daß er Bagabonden und Verbrecher an die Stelle von Schweizer Rekruten in seinem Regiment aufgenommen und auch andere Unterschleife begangen habe, ist derselbe vorläufig nach Leuwarden verwiesen worden, und man versichert, daß er bald seinen Abschied erhalten werde.

Der Herausgeber des Schmetterlings, eines

in Deutscher Sprache hier erscheinenden Blattes, kündigt an, daß dasselbe aufgehört habe.

Im Jahre 1543, als Carl V. Luxemburg besaß, war, nach unsern Blättern, die Kälte so groß, daß man den Wein mit Aexten zerhieb und den Soldaten zuwog.

Mainz, den 18. Januar.

Gestern Abend um 8 Uhr setzte sich ganz unermuthet, nachdem den ganzen Tag die Communication von einem Ufer zum andern sehr zahlreich benutzt worden war, der Rhein in Bewegung. Zum Glück waren nur noch wenige Personen darauf, welchen es gelang, sich schleunigst zu retten. Dagegen wurden die am Ufer liegenden Schiffe und Mühlen, welche man versäumt hatte, bei Zeit in die Winterweiche zu bringen, gewaltsam von dem Eise fortgerissen. Ein großes Schiff wurde zerstört, mehrere Brückenschiffe und einige Mühlen stark beschädigt, aber die darauf befindlichen Menschen fanden Zeit, in Sicherheit zu kommen. Das Wasser stieg plötzlich um 4 Schuhe. Nach Mitternacht hat sich das Eis wieder gestellt, das gelindere Schneewetter läßt aber keine lange Dauer erwarten, und man befürchtet sehr für die Schiffbrücke, deren Joche das Eis bis in die Rheim; Alles mit sich führte, wo es sehr schwer ist, sie bei einem neuen Ausbruche zu bewahren. Die meiste Hoffnung, daß es der thätigen Sorgfalt gelingen werde, größeres Unheil zu verhüten, gewährt das großmüthige anerbieten Sr. Excellenz, des Herrn Festungs-Gouverneurs, sich nach Nothwendigkeit der unentgeltlichen Beihülfe der Oesterreichischen Garnison zu bedienen. Wirklich haben auch schon gestern eine große Anzahl am Rheine hülfreiche Hand geleistet.

Mainz, den 19. Januar.

Endlich ist der Uebergang über den Rhein hier wieder frey; — durch das gestern Abend eingetretene Thauwetter wurde das Eis gebrochen und gegen 2 Uhr Mittags kam dasselbe in Bewegung und schob sich an der Stadt vorbei. 3 Mühlen, 1 Schiff und 24 Brückenschiffe wurden durch das Eis mit fortgenommen; nun gewärtigt man das Ober-Rhein; und Mainz Eis.

Vom 20ten Januar. Diese Nacht gieng ein Theil des Ober-Rhein; und Mainz Eises bei hiesiger Stadt vorbei. Mit Wieder-Erbauung der Brücke wird es wohl einige Zeit anstehen müssen, weil die meisten Brückenschiffe durch den Eisgang fortgerissen worden sind.

Dreslau, den 19. Januar.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschie-
nen: „Es hat sich hieselbst das Gerücht ver-
breitet, als ob bei der zuletzt eingetretenen stren-
gen Kälte zwei Schildwachen bei Nachtzeit auf
ihren Posten erfroren wären. Bei der Sorg-
samkeit, welche durch vorzüglich gute Beklei-
dung, so wie überhaupt auf die Erhaltung der Gesund-
heit des Soldaten gegenwärtig gewendet wird,
kann das Publikum sich schon von selbst von der
Unwahrscheinlichkeit eines solchen Falls überzeu-
gen; doch finde ich mich veranlaßt, jenes Ge-
rücht für völlig grundlos zu erklären, und sicher
re ich demjenigen, welcher mir den Erfinder und
Verbreiter solcher und ähnlicher gehässiger Nach-
richten namhaft machen kann, eine angemessene
Belohnung zu. Ich ergreife mit Vergnügen dies-
se Gelegenheit, die große Verdienstlichkeit der ver-
witweten Frau Majorin von Tischenhofer zur
öffentlichen Kenntniß zu bringen, welche durch
ein freiwilliges Geschenk von einer bedeutenden
Anzahl Binden und anderer warmen Beklei-
dungsgegenstände für Soldaten zum lebhaften
Dank berechtigt ist, welcher Derselben hiermit in
vollem Maaße gezollt wird.

Dreslau, den 17. Januar 1810.

v. Schuler, genannt v. Senden,
Generallieutenant und Kommandant.“

Aus Oldenburg, den 18. Januar.

Das gestrige vaterländische Jahresfest, der
66ste Geburtstag unsers geliebten Fürsten, ward
am Morgen durch den Donner der Kanonen an-
gekündigt, und hier in der Stadt, wie im gan-
zen Lande, durch mannichfache Vergnügungen in
vielen Vereinen gefeiert. Im hiesigen Casino,
welches des Herzogs, des Erbprinzen und der
Frau Erbprinzessin Durchlauchten mit Ihrer Ge-
genwart beehrten, war am Ende des Saals ein
von Herrn Strack gemaltes Transparent aufge-
stellt, die Schlösser von Oldenburg und von Eu-
ein vorstellend, über welche ein Rosen spendender
Genius schwebte.

Vermischte Nachrichten

Zu Würzburg rannte neulich ein Tambour,
der bei Nacht von einer Patronille verfolgt wur-
de, in das zum Aufhalten vorgestreckte Bajonet
einer Schildwache, und blieb todt. Da er isra-
litischer Religion war, wollten seine Glaubens-
genossen ihn beerdigen, er ward aber nach las-

tholischem Ritus auf dem Heißlichen Leichenhofe
begraben, weil er schon lange Zeit Unterricht im
Christenthum genossen, und auf Weihnachten die
Taufe zu nehmen beschloßen hatte.

Schweizer Blätter widerrufen die früher von
ihnen mitgetheilte Nachricht von Ansprüchen, die
Gegners Nachkommen an den Kanton Uri ma-
chen sollen.

Der Feldmarschall Fürst von Schwarzen-
berg ist fast gänzlich wieder hergestellt.

Der verewigte Graf Leopold von Stollberg
hatte schon viele Jahre vor seinem Ableben ver-
ordnet, daß ihm folgende Grabchrift gesetzt wer-
den solle:

„Hier liegt M., geboren d. . . , gestorben
d. . . . Also hat Gott die Welt geliebet, daß Er
Seinen eingebornen Sohn gab, auf daß Jeder,
der an Ihn glaubt, nicht verloren werde, son-
dern das ewige Leben habe. Joh. 3, 16.“

Die Wiener Theaterzeitung enthält folgende
Anekdote: „Auf ein hiesiges Kaffeehaus kam die-
ser Tage ein Mann, den Kopf eingebunden und
ein Tuch in der Hand, das er unaufhörlich vor
den Mund hielt. Er verlangte sehr heißen Kafi-
see, mit dem er augenblicklich bedient wurde,
klagte unaufhörlich über sehr heftige Zahnschmer-
zen und versammelte bald auf sein Geheul eine
Menge mitleidiger Menschen um sich her. Ei-
ner, der so eben Billard spielte, legte den Quene
weg und erkundigte sich auch nach seinen Leiden.
Der Schmerzenmann erzählte seinen Jammer
nenerdings. „Ey, da kann ich ja helfen, rief
der Billardspieler, ich wohne gleich neben an im
Gasthofe, und habe die bekannten Parifer Zah-
nhölzer, die jeden Schmerz augenblicklich stillen.“
Er gieng schnell fort, und kam mit einer Büchse
voll kleiner gelber Hölzchen, mit einem schwar-
zen Brandpunkte an der Spitze. „Nehmen Sie
sagte er zu dem Leidenden, nur eins auf den bö-
sen Zahn und der Schmerz wird gleich aufhö-
ren.“ Der Versuch wird gemacht, doch der Lei-
dende klagt noch immer. „Nehmen Sie noch
eins! und noch eins!“ Es geschah. Da erheb-
tete sich plötzlich das Gesicht des Zahnkranken
und er riß seine Binde vom Kopf. „Mein Er-
retter, sprach er, ach wollen Sie mir nicht sol-
che Wunderhölzchen verkaufen?“ „Neht gern,
versetzte dieser, das Stück kostet mir aber einen

Gulden.“ „Ich bitte um zehn Stücke!“ „O geben Sie mir auch zehn,“ rief einer von den Umstehenden; „und mir fünf,“ ein anderer; „und mir sechs,“ ein dritter. „Ich bitte um zehn,“ sagte die Kaffeewirthsfrau. In wenig Minuten waren die Wunderhölzchen auf gekauft und der Fremde hatte wohl gegen 80 Gulden geldet. In einigen Tagen wollte jemand einem Zahnkranken damit ebenfalls helfen; doch wie groß war sein Erstaunen, als diese Wunderhölzchen nicht nur von keiner Wirkung, sondern aus ganz gewöhnlich weichem Holze geschnitten waren. Man sah nun deutlich, daß zwei Gauner, wovon der eine den Leidenden, der andere den Metzger spielte, auf die Leichtgläubigkeit ihrer Mitmenschen leider! sehr glücklich speculirt hatten.“

Napoleons Flucht von Elba nach Paris. (Beschluß.)

Den 9ten übernachtete Napoleon in Bourgoing. Denselben Tag trafen der Herzog von Orleans und der Graf von Dames in Lyon ein, berieten die Nationalgarde, verstärkten die Besatzung, und sperren die Brücke über die Rhone. Alle Bemühungen Monsieur's, die Soldaten und das Volk zu gewinnen, waren umsonst; seine Herablassung, seine Liebkosungen wurden verachtet oder mit tiefem Stillschweigen erwidert. Ja die Soldaten wichen zurück, als ihr königlicher Feldherr ihnen die Hand reichte und sie mit dem Tone der Verweisung fragte, was er denn gethan habe, um ihre Liebe zu verlieren, und was er thun solle, um sie wieder zu gewinnen. Die Nationalgarde zu Pferde, die Ser. königl. Hoheit begleitete, rief: es lebe der König! und keine einzige Stimme antwortete. Der Marschall Macdonald erschien und traf Anstalt, den Uebergang über die Rhone zu vertheidigen, die der Kaiser dem Marschall Bertrand bei Mirbelle zu passiren aufgetragen hatte, um dem Prinzen den Rückzug auf Macon abzuschneiden. Zwei Bataillons wurden um 3 Uhr Nachmittags auf die Brücke der Vorstadt Guillotière abgesendet; aber kaum wurden sie das vierte Husarenregiment gewahr, welchem die Bewohner dieser Vorstadt voranzogen, so giengen sie zu ihnen über und warfen die Verstärke in den Fluß. Jetzt verließen Monsieur und Macdonald die Stadt. Um 5 Uhr zog die Besatzung zur Brücke, um Napoleon zu empfangen. Das Heer Bonaparte's

betrat Lyon um 7 Uhr, und Napoleon selbst, der den Uebergang bei Mirbelle wieder abbestellt hatte, kam zu Pferde um 9 Uhr, nicht von seiner Garde begleitet, aber von einem zahlreichen Zulauf aus den Vorstädten und aus der Umgegend. Am andern Morgen musterte er die Besatzung und die Nationalgarde zu Pferde, welche größtentheils aus Lyoner Adelligen bestand, die dem Monsieur früh unzähligmal ihre Ergebenheit bezeugt, Abends aber ihn, von einem einzigen Dragoner begleitet, hatten abreisen lassen. Dieser Soldat, der seinen Fürsten nicht verließ, erhielt von Napoleon, bei seiner Ankunft in Paris, das Kreuz der Ehrenlegion. Napoleon blieb 2 Tage in Lyon und datirte von da seine Dekrete, womit er bekannt machte, daß er komme, von dem Thron wieder Besitz zu nehmen. Der Empfang, den er in der zweiten Hauptstadt Frankreichs gefunden hatte, berechnete ihn zu diesem Selbstvertrauen. Auf den Straßen mischte er sich unter das Volk; auf dem Ball, den man ihm im Stadthause gab, zeigte er eben so, wie auf der ganzen Reise nach Paris, die entschiedenste Unbefangenheit. Wie es bis Lyon gewesen war, so war es auch bis Paris. Oft reiste er allein, oder es folgten ihm einige Polnische Lanciers, oder Gauern u. Würzger begleiteten ihm.

Macon war die einzige Stadt, wo der Obrist Germanusky nach Napoleons Wohnung fragen mußte: sonst überall fand man sie leicht, man brauchte nur der Menge nachzugehen, die unter seinen Fenstern zusammenströmte und jubelte. Zu Autun, wo er am 15ten zu Nacht blieb, und zu Avallon, wo er die nächstfolgende Nacht zubrachte, wurde er, fast ohne Erfolg, mit Entzücken empfangen. Den 17ten kam er nach Auxerre, und hier war es, wo der Marschall Ney, dessen Korps sich den 13ten für ihn erklärt hatte, im gleichen das 4te Husarenregiment, von Orleans kommend, zu ihm stieß. Auch erhielt er die Nachricht, daß das 6te Regiment Lanciers die dreifarbigte Kokarde aufgesteckt und Montereau besetzt habe. Hier schiffte er sein Elbheer und den besten Theil der übrigen Truppen, im Ganzen 4 Divisionen, auf der Yonne ein, und reiste im Wagen nach Fontainebleau. Meistentheils wechselte er die Pferde außer vor den Städten, um nicht durch die Menschenmenge aufgehalten zu werden. Dasselbe that er zu Sens, wo er

aber dennoch vor der Stadt vom Maire u. Gemeinderath feierlich angeredet wurde. Am 20sten März, früh 4 Uhr, war er in Fontainebleau. Hier musterte er ein Regiment Lanciers in demselben Schloßhof, wo er, 11 Monate zuvor, von der Armee und von Frankreich abschied genommen hatte. Um 7 Uhr ersuhr er, daß Ludwig in der Nacht Paris verlassen hatte. Da um Mittag seine Armee von Auxerre eintraf, so brach er auf nach der Hauptstadt. Außer den Truppen von Elba, von Grenoble, Lyon u. Louis le Saulnier, hatte sich sein Armeekorps durch eine große Anzahl Officiere aller Grade vermehrt, welche, seit seinem Einzug in Genoble, von allen Seiten herbeieilten, sich an die alte Garde anzuschließen, und eine eigene Abtheilung bildeten unter dem Namen des heiligen Bataillons (bataillon sacré). Auch kamen viele Militairs auf halbem Sold, verabschiedet oder auf Urlaub, und stellten sich unter seine Fahne. Man hatte ordentliche Noth, die Bauern von dem Mitgehen nach Paris abzuhalten. Zu Essonne ward Bonaparte von seinem ehemaligen Adjutanten, dem Grafen von ..., empfangen, der ihm einen prächtigen sechsspännigen Staatswagen entgegenführte; ein Gleiches thaten auch mehrere andere seiner Anhänger, die seinen Einzug in die Hauptstadt erleichtern wollten. Er blieb jedoch lieber in seinem mit Postpferden bespannten Reisewagen. Um 6 Uhr fuhr er durch die Barriere, ohne anderes Gefolg als eine Menge Generale und Officiere, die ihn so dicht umgaben, daß man seinen Wagen nicht sehen konnte. Er kam über die neuen Boulevards. Die königl. Armee, die am Morgen wider ihn ausrückte, gesellte sich bei der Barriere zu ihm. Fünftausend junge Adelige von der Königsgarde, hatte in den Frühstunden Abschied genommen, um auf ihren Posten zu fliegen, um ihren König und die Hauptstadt zu schützen; Abends besetzten sie die Gesellschaftssäle, und versicherten, an ihnen habe es nicht gelegen; da es aber an einem Anführer gefehlt habe, so hätten sie es fürs Beste gehalten, ihren Rückzug persönlich zu melden und sich der neuen Ordnung der Dinge zu fügen. Napoleon fuhr durch das Gitterthor des Tuilleriesgartens, dem pontroyal gegenüber, und stieg im Schloß um 11 Uhr aus. Plötzlich wimmelte es von Officieren um ihn her; er wurde in die Höhe gehoben; sein Hut fiel zur Erde; und so trug ihn die Menge auf ihren

Schultern zur großen Treppe hinauf, bis in seine Zimmer, wo er von einigen Damen seines alten Hofes bewillkommt ward, und die schönste von allen, außer sich vor Freude, schlang ihre Arme um seinen Hals und schmolz in Thränen. Trotz seiner Müdigkeit legte sich Napoleon erst um Mitternacht schlafen, und um 4 Uhr Morgens war er an der Arbeit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Carl Heinrich Constantin Sebe-
me; an die Studenten der Rechtswissenschaft, August Julius von Kogebue, Carl Christoph Wagner, Heinrich Eichholz, und Georg Wilhelm Strauß; an die Studenten der Medicin, Joachim Hermann von Dehn, und Ferdinand von Beckmann; und an die Studenten der Philosophie, Eduard von Bergenheim, Alexander Wilar von Pilchau, und Otto Christian Dantal, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Januar 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februar-Monats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publikation vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Pön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so gibt der Rath unter missfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Coratoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato huj selbige ganz ohnfehlbar anher beizubringen, widrigenfalls die committirte Pön nicht nur festgesetzt, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wopnach sich gebührend zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 29sten Januar 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.
Ober-Becc. Schmalken.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., thun Wir Bürgermeister und

Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltes der Herr Distrikts-Direktor und Ritter Paul Baron von Ungern Sternberg, befehle des anhero in originali producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Secretair Dr. Gustav Hehn, am 20sten August 1819 abgeschlossenen und am 26. (p. d.) bei Em. Erl. Kaiserl. Noll. Hofgerichte corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf- Contrakts, das im Pfandbesitz des lehterstehenden, in der Stadt Dorpat im zweiten Stadtheile sub Nr. 78 und 79 theils auf Erb- theils auf Stadtgrund belegene kleinerne Wohnhaus sammt Appertinentien, in specie den dazu gehörigen Obst- und Gemüse-Garten, auf die noch übrigen, bis zum 7ten October 1824 fortlaufenden Pfandjahre, für die Summe von 23,000 Rubeln B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfandung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vordemeldetem Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgut rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato huius proclamatis, also spätestens am 13ten März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern dem Herrn Distrikts-Direktor u. Ritter Paul Baron von Ungern Sternberg der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des oben gedachten Contrakts, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zugesichert werden soll. R. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30. Januar 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Kermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach eine ehestnische Distrikts-Direktion des Noll. Kreditstems geschlossen ist, das im dörptschen Kreise und bareholemaischen Kirchspiel belegene Gut Jensef, vom 1sten Juni d. J. ab gerechnet, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre, am 16ten Februar d. J. öffentlich zur Arrende auszubieten; als werden die Arrendeliebhaber desmittelft aufgefordert, am besagten Tage, Vormittags um 11 Uhr, mit gehörigen Cautionen versehen, allhier zu erscheinen und ihren Arrendebot zu verlautbaren. Der Arrende-Contrakt, auf dessen Grund dieser Ausbot geschehen soll, kann vorher in der Kanzlei inspicirer werden. Dorpat in Einer ehestnischen Distrikts-Direktion, am 20sten Januar 1820.

Stierenhielm.

A. Schults, Sekr. 1
Ein Kaiserl. Dörptsches Kreis-Kommissariat macht desmittelft bekannt, daß dasselbe in Auftrag Ek. Erl. Kaiserl. Noll. Kameralhofes am 1ten Februar c., Vor-

Mittags 11 Uhr, in dem Locale des Kaiserl. Berroschen Ordnungsgerichtes, eine Quantität Gerste, Hafer, Gerstenmalz, Buchweizen, Hopfen, außerdem Flachsen und Wergarn zum Meißbot stellen werde. Dorpat, am 22sten Januar 1820.

Karl v. Hehn, Kreis-Kommissariat.
E. Schulmann, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 hat eine Französin ihren Sohn zwischen Smolensk und Wilna verloren. Ein edelmüthiger Mann soll sich des armen Kindes angenommen haben und dieses sich jetzt in oder bei Riga aufhalten. Die trostlose Mutter desselben nimmt das Mitgefühl jedes Gutesinnigen mit der Bitte in Anspruch, zur Auffindung dieses unglücklichen Kindes möglichst beizutragen, und dadurch der gebeugten Mutter, den seit 6 Jahren verlorenen Frieden, ihrem Herzen die Ruhe wieder zu geben. Der Knabe ist jetzt 13 Jahre alt, hatte 1812 blonde Haare, große braune Augen, kleinen Mund, wohlgeformte Nase und blühende Gesichtsfarbe. Er wurde in Besancon mit 2 Schwestern Eugenie und Gabrielle erzogen und heißt: Jean François Miallet. Sein Vater war Officier im 106ten Regiment.

Eliza Miallet,
in Mümpelgard geboren, jetzt
in Frankfurt a. d. O.

In Beziehung auf vorkiehende Aufforderung ersuchen wir alle Diejenigen, welche den Aufenthalt des erwähnten Knaben kennen, oder auch nur einige gegründete Vermuthungen darüber haben möchten, uns diese mitzutheilen und sich der dankbar bereitwilligen Vergütung der etwanigen Auslagen versichert zuhalten. Riga, den 27sten Januar 1820.

Joach. Ebel Schmidt et Comp.

Dienstag den 10ten Februar wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Die Vorsteher. 3
Schildpatten-Kämme, aus welchen Zähne gebrochen sind, selbst wenn der Kamm in der Mitte gebrochen ist, löthe ich zusammen, so daß er seine Farbe und Festigkeit erhält, und polire selbige auch.

B. Politour,
wohnhaft bei der deutschen Kirche im
Großischen Hause. 1

Arrende.

Das im Noll. Gouvernement und dörptschen Kreise belegene Kronsgut Alt-Niggen wird auf neun Jahre vom 25ten März 1820 bis dahin 1829 in Arrende-Disposition gegeben; dasselbe enthält 5 1/8 Haufen, und ward dem gegenwärtigen Arrende-Besitzer für die Nichtbenutzung desselben für die lehtverfloßenen 3 Jahre achthundert und achtzig Rub. E. M. alljährlich aus der Kronskasse vergütet. — Der Bedingungen wegen wendet man sich in St. Petersburg an Herrn Carl von Küster, wohnhaft in der großen Million im Hause des Fürsten Sagarin Nr. 18. 2

Endesunterzeichneter bringt desmitlest zur Wissenschaft, daß das Gut Wülla im Gaweletzischen Kirchspiele, von Oskern d. G. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbbesitzern sich vorbehaltenen Hofswohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschluß des Kontraktes aber nicht zu lange ausgesetzt bleiben darf; so werden die etwanigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlaublichen, bei dem die Punctionen des Kontraktes, das Waßenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Daur. 3

Niethgesuch.

Wenn Jemand ein Haus von 5 bis 6 Zimmern, nebst Stallraum, Garten u. s. w. in der petersburgischen Vorstadt jährlich zu vermieten hat, so beliebe derselbe sich im Drewingschen Hause, gegenüber dem Herrn Professor Senf, beim Doktor Kaspar zu melden. 2

Zu vermieten.

Im Hause des Herrn Majors v. Duene ist ein Quartier von 8 Zimmern, nebst Küche, und separat ein mit Eis gefüllter Eiskeller zu vermieten; auch grobe flächsen und heden Einwand für Domestiken käuflich zu haben. 3

In der Zeitungs-Expedition ist zu erfahren: wo mehrere Zimmer wie auch ein Eiskeller und Pferdestall zu vermieten sind. Desgleichen mehrere Winter- und Sommer-Contragen, Uhren, Meublen, wie auch ein Flügel aus freier Hand zu verkaufen sind. 3

Am gewesenen Gölischen Hause am russischen Markte ist die Haupt-Stage, bestehend aus 5 Zimmern, Stall und Wagenremise, und einem Keller; wie auch ein Eterzimmer mit Küche und Bodenraum vom 1sten Februar zu vermieten. Niethlichhaber wenden sich der Bedingungen wegen an den Maurermeister Janich oder an den Tischlermeister Rosenbrock. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, der auch zugleich den Branntweinbrand versteht, wünscht auf dem Lande als Bewirthschafter von einem Gute engagiert zu werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 3

Gestohlen.

Es ist mir aus meiner Wohnung (im Hause der Frau Collegien-Räthin von Langhammer) am 23sten d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine goldene französische eingehäufte Armetir-Uhre mit einem goldenen Reife und Schlüssel gestohlen worden. Die Kennzeichen sind: aus dem Zifferblatte bei dem Schlüsselloch ist ein wenig ausgebrochen; das Zifferblatt ist mit arabischen Zahlen bezeichnet. Der Stunden- und Minutenzeiger sind von Gold, der Datum-

zeiger von Stahl. Die Zahlen, welche das Datum bestimmen, sind auch kleine arabische Zahlen. Sie schlägt an einer Glocke. Zwischen dem Gehäuse und der Glocke ist mein Name eingravirt; um ihn zu lesen, muß man die Glocke ausschrauben. Wer Kunde mit von der Uhr verkauft, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A.

C. E. G. Nartsh, Stud. jur. 3
Am Sonnabend den 24sten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelbraunem Tuche entwendet worden. Der obere Kragen desselben war von dunkelblauen Sammet, und der abzuknöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe versilberter Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Handelskadt, Stud. jur.
wohnt im Hause des Arrendators Falk, der deutschen Kirche gegenüber.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 25sten Januar 1819. 1

Christian Kühle, Wädergessell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Auslande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Januar 1820.

Arnold, Handlungs-Commis.

Ungekommene Freunde.

Der Chef vom Generalkaabe der 1sten Armee, Se. Excell. der Herr Generaladjutant und Ritter W. von Diebitzsch, von Riga, logirt bei Hrn Durchl. der Fürstin Warlan de Tolby; Herr Stud. Waier, von Riga, Herr von Stryp, vom Lande, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

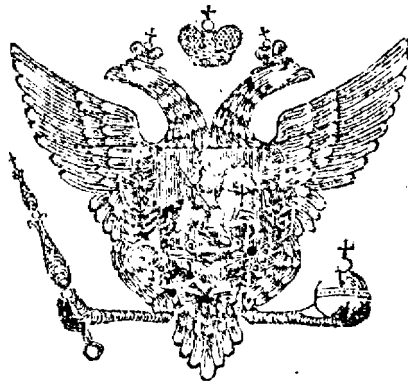
Herr Collegienrath und Generalkonsul Dufur, Herr von Groth, und der engl. Kourier Bruna, von Riga nach St. Petersburg; Herr Schröder, und Hr. Lieutenant Budberg, von St. Petersburg nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV. 3 —	73½	— —
Ein neuer holländ. Dukat 10 —	97	— —
Ein alter holländ. Ducat . 10 —	71	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	87	— —
Ein alter dito 4 —	70	— —

Dorptſche Zeitung.

N^o.



IO.

Mittwoch, den 4. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 31. Januar.

Während des letzten hiesigen Jahrmarktes hatten wir das Vergnügen, mehrere ausgezeichnete Concerte zu haben. Hr. Värmann, Königl. Preuß. Hofmusikus, ließ sich, auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, mit allgemeinem Beifall auf dem Fagott hören. Seine große Fertigkeit auf diesem Instrument und sein trefflicher Vortrag rissen alle Kenner zur Bewunderung hin. Demoiselle Sophie Dall'Occa, die 13jährige Tochter des Musikus Hrn. Philipp Dall'Occa aus St. Petersburg, zeigte in zwei Concerten, daß sie es im Gesange zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gebracht habe. Ihre Stimme ist stark, rein, hat den Umfang von dreizehn Octaven und das Einnehmende und Rührende, welches man sonst nur an vollendeten Sängerinnen bewundert. Sie ließ sich in einigen künstlichen Bravour-Arien hören und schloß mit Variationen von ihrer eigenen Composition, welche so schwierig und doch dabei so reizend waren, daß sie die Hoffnung erregt, sie werde in kurzem

ihren Rang unter den ersten Sängerinnen einnehmen. Sie und Herr Värmann nahmen Theil an einem Concert zum Besten der hiesigen Armen, in welchem sich auch einige unserer hiesigen Dilettanten durch ihre bekannte Virtuosität auf der Violine und dem Pianoforte auszeichneten. Darauf ließ sich die 12jährige Tochter des Hrn. Musikdirectors Göddicke aus Neval, Demoiselle Naathe Göddicke, auf dem Pianoforte hören. Ihr Anschlag, ihre Tactfestigkeit und ihr geschmackvoller Ausdruck im Vortrage berechtigten zu großen Erwartungen. Das letzte Concert gab Hr. Thomson, Musiklehrer bei der hiesigen Kaiserlichen Universität. Er selbst spielte ein Concert auf der Violine recht brav. Mehrere der hiesigen Studirenden nahmen durch ihre Begleitung mit der Violine und mit Blasinstrumenten Antheil, andere vereinigten sich zu einem Sängerkhor und insbesondere zeichneten sich die Herren Port und Seidlitz, jener auf dem Pianoforte, dieser auf der Clarinette aus. Dieser Eifer vieler Studirenden und Dilettanten läßt hoffen, daß die Zeit nahe sey, wo sich eine Academie der Musik formiren möchte.

St. Petersburg, den 23. Januar.

Der General von der Kavallerie Fürst Goltz 1. ist Allernädigt zum Kriegsgouverneur in Moskau ernannt, wobei er auch die Leitung des Civilfaches hat.

Die Gemahlin des Hrn. Oberbefehlshabers der 2ten Armee, Generals von der Kavallerie, Grafen Wittgenstein, ist Allernädigt zur Staatsdame bei Ihren Majestäten den Frauen und Kaiserinnen ernannt.

Der Doktor Gruby ist, mit 4000 Rubeln jährlichen Gehalt, und mit Beibehaltung seines bisherigen Postens als Professor für die Augenkrankheiten bei der medizinisch-chirurgischen Akademie, beim Allerhöchsten Hofe als Leib-Augenarzt angestellt.

St. Petersburg, den 30. Januar.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser u. Selbstherrscher von ganz Rußland u. Unserm Geheimenrath u. Kurator des Charlowischen Lehrbezirks, Kornejew. „Ihr langwieriger und eifriger Dienst, und die rühmliche Thätigkeit in der Verwaltung des Lynen anvertrauten Lehrbezirks, die persönliche Besichtigung desselben in allen Theilen, und die Sorgfalt, mit welcher Sie sich bestreben, in den unter Ihrer Aufsicht stehenden Lehranstalten, Ordnung, gute Einrichtung und auf Gottesfurcht gegründete Lehre einzuführen, haben, auf das Zeugniß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um Ihnen dieselbe zu bezeigen, haben Wir Sie Allernädigt zum Ritter vom St. Alexander-Newski-Orden ernannt, dessen hier beifolgende Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dies Unser Kaiserl. Wohlwollen Ihnen zur Aufmunterung dienen wird, noch größere Anstrengung anzuwenden, um alle Theile des Ihnen untergeordneten Bezirks in den gewünschten guten Zustand zu bringen, besonders aber um die Grundsätze der Lehre Christi und Seines Geistes in der wissenschaftlichen Bildung der Jugend zu befestigen, die nur in diesen Grundsätzen und den darauf befestigten Erkenntnissen wahre Aufklärung und wesentliche und dauerhafte Glückseligkeit für sich findet. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserl. Gnade wohlgelegen.“ Gegeben in St. Petersburg, den 11. Januar 1820.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchst eigenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Der Herr Präsident der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, und Kurator des St. Petersburgischen Lehrbezirks, Se. Excellenz der Herr wirkl. Statrath von Uwarow, ist am 7. Januar n. St. dieses 1820ten Jahres, zum Mitgliede (Associé étranger) des Königl. franz. Instituts in der Abtheilung der Academie des Inscriptions, an die Stelle des verstorbenen Prinzen Primas von Dahlberg, erwählt worden.

Ekatereinoslawl, den 6. Januar.

Verwichenen 23sten December fiel in der Stadt Ekatereinoslawl und in den Umgegenden derselben hoher Schnee, das heftige Schneegestöber hielt bei Nordostwind drei Tage hintereinander an, und die Kälte stieg bis zum 4. Januar auf 23 Grad; den 5ten aber trat bei Südwind Thauwetter ein, und es regnete den ganzen Tag über. Heute haben wir wieder 10 Grad Frost.

Kursk, den 2. Januar.

Schon einige Tage hintereinander haben wir hier strenge Kälte mit Schneegestöber, und heute ist der Frost bis auf 27 Grad gestiegen. Solchen Frost haben wir in hiesiger Gegend schon seit mehreren Jahren nicht gehabt.

Dubossary, den 3. Januar.

Das neue Jahr hat hier mit ziemlich geringer Kälte angefangen, und des Nachts steigen die Fröste bis auf 15 Grad.

Ausländische Nachrichten.

London, den 22. Januar.

Das letzte Bulletin über den Gesundheitszustand des Herzogs von Kent, aus Sidmouth vom 20sten Januar, Morgens 1 Uhr, lautet folgendermaßen: „Seit unserm letzten Berichte hat die Krankheit Sr. Königl. Hoheit sehr zugenommen und die Gefahr ist außerordentlich vermehrt worden.“

J. Wilson. W. G. Maton.“

Gestern Nachmittag wurden die Bewohner und Fußgänger in Threadneedle-Street in der Gegend der Börse durch einen Schuß, welcher in einer Miethkutsche fiel, in Verfürzung gesetzt. Es ergab sich, daß sich ein junger Mensch seinem Leben in dieser Kutsche hatte ein Ende machen wollen; er fehlte aber darin, indem die Kugel ihn nicht getroffen, sondern durch die Kutsche

und zwischen den Weinen des Fuhrmanns durchgegangen war; er wurde sogleich arretirt und nach dem Lord-Mayor gebracht, wo er heute verhört werden wird.

Die Subskription für die ohne Wohnung herumirrenden Armen ist schon bis auf 10000 Pfd. St. gestiegen. Selbstige werden täglich in dem Magazine des Hrn. Hick mit Suppe, Brod und Fleisch gespeiset. Am Abend ist das Gebäude durch Gaslampen erleuchtet. Mehrere der angesehensten Damen, an deren Spitze die Lady Mayoreß und Madame Hick stehen, haben die Aufsicht zur Verpflegung des weiblichen Personals übernommen. Die Männer und Weiber werden am Tage durch Arbeit beschäftigt. Am morgenden Tage hat der Lord-Mayor in Mansion-House zum Besten dieses Instituts ein Concert veranstaltet, worin sich mehrere Liebhaber hören lassen werden. Der Preis der Einlaßkarte ist $\frac{1}{2}$ Guinee. Alle Theater geben Benefiz-Vorstellungen zum Behuf dieser Einrichtung; eben so in den Provinzen.

In Irland sind die Posten von Dublin, von Waterfort und andern Orten von bewaffneten Räubern angegriffen worden.

Als neulich Lord Castlereagh mit seiner Gemahlin zu Norfolk ankam, ward er von einem Döbelhaufen gräßlich insultirt.

Im letzten Quartal betrug die Zolleinnahme zu Portsmouth 21712 Pfd. St., worunter 801 Pfd. Sterl. für Eier; aus Frankreich waren in diesen letzten drei Monaten 2 Millionen 200000 Eier eingeführt worden.

Gestern hielten auch die hiesigen angesehenen Israeliten in der Kron- und Anker-Laverne eine Versammlung zum Besten ihrer ärmern Glaubensgenossen. Herr Moses Montefiore, ein Schwager des Banquiers Herrn Rothschild, präsidierte in der Versammlung, von welcher vorläufig sogleich 400 Pfd. Sterl. subskribirt wurden.

Neulich kam der Herzog von Wellington zu Norwich an, wo er eine kurze Zeit verweilte. Kaum war seine Ankunft bekannt geworden, sagt die dasige Zeitung, so eilten Hunderte von Menschen nach dem Gasthose, wo er abgetreten, um mit Enthusiasmus den Stolz ihres Vaterlandes zu begrüßen, dessen Kriegsrühm, gleich dem seines verwirgten Waffenbruders, des Fürsten Blücher, durch die Welt verbreitet ist.

Das Londoner deutsche Wochenblatt ist dieser Tage nicht erschienen.

Ueber 60 Personen, die bei der letzten heftigen Kälte Unglücksfälle auf den Straßen erlitten, sind nach dem St. George's-Hospital gebracht worden.

Zu Nottingham sollen von 45 Personen, die übers Eis giengen, 35 ertrunken seyn.

Im abgewichenen Jahre kamen zu Liverpool 3598 Schiffe an, außer 2221 Küstenschiffen.

Paris, den 18. Januar.

Die Pariser Spielbanken sind jetzt an einen Unternehmer von der Regierung für 6 Mill. 626600 Fr. jährlich verpachtet. Dieses Geld wurde im vorigen Jahre größtentheils zu wohlthätigen Zwecken, zur Bestreitung von Polizeikosten, zu Unterstützungen für Theater u. verwandt.

Zu der Unterstützung der hiesigen Armen während der strengen Jahreszeit hat der König 50000 Franken anweisen lassen.

Der Werth der bei der Brand-Versicherungskasse von Paris gegenwärtig verbürgten 11532 Häuser ist auf 670 Mill. Fr. berechnet.

Man bemerkt seit zwei Tagen, daß die Gesundheit des Königs so sehr befestigt ist, daß er ohne Stock umhergeht.

In dem verflossenen Jahre sind zu Calais 15577 Reisende ans Land gestiegen und 11033 haben sich daselbst eingeschifft.

Zu Radix sind mehrere Ausländer verhaftet worden.

Endlich soll ein Piquent am 22. d. von dem hiesigen Correktions-Tribunal gerichtet werden.

Die Anzahl der Protestanten in Frankreich beträgt ungefähr anderthalb Mill.

Bei der strengen Kälte, die an unsern nördlichen Küsten herrschte, kamen daselbst öfters wilde Gänse u. Enten aus dem Norden an. — Ohnerachtet aller Partheisucht, herrscht Ruhe in Frankreich, und es ist an keine revolutionaire Begebenheiten zu denken.

Köln, den 21. Januar.

Seit der vorletzten Nacht trieb eine ungeheure Eisdecke aus den obern Rheingegenden, vielleicht größtentheils aus der Mosel kommend, bei unserer Stadt vorbei. Darauf schwall das Wasser äußerst schnell an. Von Düsseldorf erzählten wir jedoch, daß der Rhein, der sich in dortiger Gegend gestellt hatte, durch das Thauwetter schon vorgestern Morgen wieder losbrach, so daß ein ferneres Steigen des Wassers nicht zu vermuthen ist.

Worm Main, den 23. Januar.

Nach angestellten Berechnungen verrichten die Dampfmaschinen jetzt so viel Arbeit, als 3 Mill. Menschen zu thun im Stande sind, so daß England bloß durch Anwendung der Dampfmaschinen jeden Tag an 32000 Thaler gewinnt, d. h. an Arbeitslohn erspart, die den armen Tagelöhnern entzogen werden.

Die verewigte Kurfürstin von Hessen, die noch kurz vor ihrem Ableben ganz munter einen Brief an ihre Tochter, die regierende Herzogin von Sachsen-Weimar, geschrieben hatte, hat ein beträchtliches Privatvermögen hinterlassen.

Der Verfasser des bekannten politischen Catechismus für den Bürger; und Bauersmann, welcher zu Darmstadt erschien, Lieutenant Schulz, der sich selbst angegeben, wird jetzt gerichtlich vernommen.

In der Nacht vom 20ten auf den 21sten starb zu Homburg vor der Höhe Se. Durchl. der Landgraf Friedrich Ludwig Wilhelm Christian von Hessen-Homburg, in einem Alter von 72 Jahren. Durch den Todesfall dieses edlen Fürsten ist das ganze Homburger Land in die tiefste Trauer versetzt. Ihm folgt in der Regierung Se. Durchl. der Erbprinz Friedrich Joseph Ludwig, geboren den 30. Juli 1769.

Die Bürgerschaft der Stadt Wiesbaden hat dem Regierungs-Präsidenten Jbell eine Vorsteltung eingereicht, worin sie ihn bittet, nicht aus seinem bisherigen Wirkungskreise herauszutreten, sondern zum Wohl von Stadt und Land noch ferner den Vorhitz bei der Herzogl. Landesregierung beizubehalten.

Zu Nürnberg ist am 16ten Januar Herr Merkel, Vorsteher den Handelsstandes und Deputirter zu der Baierschen Stände-Versammlung, im 64 Jahre seines gemeinnützigen Lebens mit Tode abgegangen.

Öffentlichen Blättern zufolge, haben die Herren Gebrüder Boneke zu Berlin mit dem Storching des Königreichs Norwegen eine Anleihe von 900,000 Rthlen. Hamb. Beo. geschlossen, wovon die jährlichen Zinsen zu 5 Proc. in Hamburg entrichtet werden sollen.

Der Main, die Nidda und andere Flüsse haben große Ueberschwemmungen angerichtet. Mehrere Dörfer waren unter Wasser gesetzt und der Main hatte in Frankfurt verschiedene Straßen überschwemmt.

Wien, den 19. Januar.

Am 14ten d. starb hier plötzlich am Schlagfluß der bekannte General-Feldzeugmeister, Freiherr von Simbschen.

Im vorigen Jahre betrug hier die Anzahl der Gestorbenen 11501 Menschen. Es ergibt sich hieraus, daß im Durchschnitt auf jeden Tag 31 Sterbefälle kommen. An Nerven- u. Faulstichen starben 466, am Schlag oder Lähmung 458, am Brand 800, an der Wassersucht 1389, an der Lungensucht 1478, an der Abzehrung 1526, an den Blattern 100, u. durch unglückliche Zufälle 197 Personen. Die beiden ältesten unter den Gestorbenen hatten ein Alter von 105 Jahren erreicht. Die Zahl der Gebornen betrug 12624 und die der Trauungen 2588.

Kopenhagen, den 22. Januar.

Es sind bei der starken Kälte hin und wieder einige Menschen erfroren gefunden; auch sollen in der Gegend von Warde sechs Kinder, die von dem sie zur Konfirmation vorbereitenden Prediger zu Hause gehen wollten, auf dem Wege im Schnee umgekommen seyn.

Im vorigen Jahre haben 66 Zuhörer an dem Unterricht bei der hiesigen Veterinär-Schule Theil genommen. Beim Schlusse des vorigen Jahres waren in den Dänischen Staaten 160 Civil- und 17 Militär-Ärztel; Aerzte. Im vorigen Jahre sind bei der hiesigen Veterinär-Schule zusammen 3775 kranke Hausthiere behandelt worden.

Die im Jahre 1818 auf 1 Jahr ertheilte Erlaubniß, daß Privatpersonen gegen einen ermäßigten Münzpreis Species- und Bankthaler bei den Königl. Münzen prägen lassen dürfen, ist durch Königl. Resolution bis weiter verlängert worden.

Aus Glensburg, den 22. Januar.

Unter Zoll-Clarirung sind hier im vorigen Jahre 1602 Schiffe von 18251 Lasten, und 55 Böte ohne Lasten; Trächtigkeit in den hiesigen Hafen eingelaufen; außerdem sind von der hiesigen Fährde ohne Zoll-Clarirung mit Brennholz, Torf, Dach- und Mauersteinen, Gerste, Gartenfrüchten 10., 99achten von 768 $\frac{1}{2}$ Lasten und 696 Böte ohne Lasten; Trächtigkeit eingekommen.

Unter den angekommenen Schiffen waren 948 mit Getreide beladen, mit Colonialwaaren 14, mit Französischen Produkten 9. Von inländischen Häfen waren angekommen 1146; von

fremden Häfen 310. Ausgeladert sind 1652 Schiffe. Gegenwärtig hat Hensburg, St. Jürgen mit einbegriffen, 180 Schiffe von 6728 Lasten.

Brüssel, den 24. Jan.

Seit 1716 ist die Wassernoth hier und in den umliegenden Gegenden nicht so groß gewesen, als jetzt. Letztere stehen größtentheils unter Wasser und man sieht auf demselben todt's Vieh, Hausgräbe 10. treiben. Um den Eindrang des Wassers abzuhalten, waren die hiesigen Thore mit Sand und Mist, welche unzählige Wagen herbeigeführt hatten, verdrückt worden; jedoch strömte das Wasser durch das Thor von Anderlecht herein. Die Mauern hatten uns nicht geschützt; der ganze niedere Theil der Stadt ward unter Wasser gesetzt. Jede Straße selbst bot einen reizenden Strom dar. Die umliegende Gegend ist gleichsam eine See, und niedrig liegende Landwohnungen sind hoch mit Wasser angefüllt. Der Schade, den die Ueberschwemmung angerichtet, wird bereits über eine Million Gulden geschätzt. Vieles Menschen zu Brüssel müssen die Lebensmittel zugeführt werden. Arme Väter hielten ihre Kinder, die zum Theil bloß im Hemde waren, aus den obern Fenstern heraus und flehten um Hülfe. Aus der Unterstadt haben sich so viele Menschen nach der Oberstadt geflüchtet, daß in den dasigen Wirthshäusern beinahe kein Unterkommen mehr ist. Jetzt hat man angefangen, das Thor von Anderlecht mit Steinen von dem Wall zu verammeln. Die Brüsseler kommen den Unalücklichen aufs thätigste zu Hülfe. Nach die Nachrichten von den Ueberschwemmungen der Sambre und Maas lauten höchst traurig. Große dicke Bäume sind von der Gewalt des Eises fortgerissen worden. Zu Brüssel drang das Wasser bis nach dem großen Theater, dessen Keller es anfüllte. — Zu Lüttich erfolgte der Ausbruch der Maas mit einem fürchterlichen Getöse, gegen 20 Schiffe, die an die Jesuitenbrücke festgemacht waren, wurden fortgerissen; ein Gleiches war der Fall zu Namur.

Hier in Brüssel war es der kleine Fluß Senne, der im Hennegau entspringt, welcher so große Ueberschwemmungen verurfachte. Besonders ist hier in den Kellern eine Menge Waaren verdorben worden.

Aus dem Haag, den 25. Januar.

Die Nachrichten über die Wassernoth lauten aus manchen Gegenden unsers Königreichs sehr traurig. An manchen Orten waren die Deiche überschwemmt. Bei Leuven sah man von mehreren

Landwohnungen nur die Dächer, auf welche sich die Einwohner geflüchtet hatten, um Hülfe schreien und glücklich gerettet wurden. Mehrere Menschen haben das Leben eingebüßt; viel Vieh ist ertrunken. Aus Arnheim schreibt man unterm 23sten: „Es sieht hier traurig aus. In diesem Augenblicke hört man vier Schüsse, die das Signal eines Deichbruchs sind.“

Die älteste der Personen, die im vorigen Jahre zu Amsterdam starben, war 105 Jahr alt und geböhren zu Konstantinopel.

Der Minister des Innern, Baron de Coninck, ist von hier abgereiset, um an denjenigen Orten Weistand zu verschaffen, wo die Wassernoth am größten seyn möchte.

Der berühmte Kapellmeister, Herr Spohr, befindet sich jetzt zu Brüssel.

Zu Lüttich und Gent sind die Studenten mit die ersten gewesen, welche Subscriptionen für die Nothleidenden eröffnet haben.

Paris, den 21. Januar.

Der Prinz Paul von Würtemberg, der sich mit seinem Bruder, dem Könige, ausgesöhnt hat, ist gestern von hier nach Stuttgart abgereiset. Seine Kinder sind hier noch zurückgeblieben.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten von Amerika beträgt gegenwärtig gegen 11 Millionen Einwohner.

Graf Dandolo, durch seine chemischen und agronomischen Werke, so wie durch seinen Antheil an der Revolution von Venedig im Jahre 1797 bekannt, ist auf seinem Landstuge Varese bei Como gestorben.

Die hiesige Polizei, die gegen 500 Beamte zählt, kostet jährlich an 7 Mill. Franken.

In einem Briefe aus Newcastle heißt es: „Die Londoner Zeitungen werden hier täglich mit großer Ungeduld erwartet, damit wir daraus erfahren, was hier bei uns vorgeht.“

Gestern und gestern arbeitete der Herzog von Richelieu längere Zeit mit dem Könige.

Man versichert, daß die Könige von Spanien und Portugal unsern Monarchen zum Schiedsrichter in ihren Streitigkeiten gewählt haben. Man glaubt, daß Portugal Montevideo an Spanien und dieses dagegen Olivenza an Portugal zurückzugeben werde.

Gestern ward eine medicinische Konsultation über den Herrn de Serre gehalten. Die Aerzte erklärten, daß er sich wegen der Sitzung mit den

Arbeiten seines Ministeriums nicht beschäftigen könne. Herr de Serre reiset daher nach Nizza ab. Vorgesetzt ist General Wandamme hier angekommen.

Bei dem hier eingetretenen Schauerwetter erfolgte in abgewichener Nacht der Ausbruch des Eises der Seine. Kanonenschüsse und die Sturmglocken machten hier und in den umliegenden Gegenden auf die drohende Gefahr aufmerksam. Außer einigen Wälscher-Fahrzeugen, die untergingen, ist hier glücklicher Weise wenig Schaden geschehen. Zu Senlis trieben über 400 gläserne Glocken fort, die auf Melonen-Beeten lagen. Die Einwohner erwachten erst durch das Geklinge, welches durch das Zusammenstoßen der Glocken veranlaßt wurde.

Heute wird der Todestag Ludwigs XVI. in allen Kirchen, auch in den Tempeln der Israeliten mit trauriger Erinnerung feierlich begangen.

In dem Meurthe-Departement verursachten Wölfe bei der strengen Kälte manche Unglücksfälle. Stockholm, den 31. Januar.

Das neue Gebäude für die Bibliothek in Upsala, woran jetzt gearbeitet wird, ist das größte Bauwerk, welches in letztern Zeiten in Schweden unternommen worden.

Selten haben wir eine strengere Kälte und vielleicht nie eine größere Schneemasse gehabt, als in diesem Winter.

Es heißt, daß im Juni-Monat ein Uebungs-lager gleich dem, welches in Schonen war, im nördlichen Theile des Landes, oder hier zu Stockholm auf dem Plage Ladugårdlandet, gehalten werden solle.

Vermischte Nachrichten.

Aus Ober-Aegypten bereiset jetzt der Pascha, um da ebenfalls Alles neu zu schaffen, was das Völkchen in Kultur setzen kann, und auch dort Gehorsam gegen seine Befehle von den Fremden und Nomaden zu erzwingen.

Der König Heinrich auf Haiti hat zweimalige Friedens-Vorschläge, als unverträglich mit seiner Unabhängigkeit, ausgeschlagen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Carl Heinrich Constantin Schewe; an die Studenten der Rechtswissenschaft, August Julius von Kosebue, Carl Christoph Wagner, Heinrich Fichholtz, und Georg Wilhelm Ettrich; an die Studenten der Medicin, Joachim Hermann von Dehn,

und Ferdinand von Beckmann; und an die Studenten der Philosophie, Eduard von Bergenham, Alexander Pilar von Pilchau, und Otto Christian Dantal, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Vorherdicht bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Januar 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Ratsfengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februar-Monats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publication vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Bön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter missfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Curatoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato huj. selbige ganz ohnefehlbar anher beizubringen, wdrigenfalls die cominitirte Bön nicht nur festgesetzt, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wornach sich gebührend zu achten. Dorpat-Rathshaus, am 29sten Januar 1820.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr Distrikts-Direktor und Ritter Paul Baron von Ungern Sternberg, befehle des andern in original producirt, mit dem Herrn Landgerichts Secretaire Dr. Gustav Dehn, am 20sten August 1819 abgeschlossen und am 26. jund. bei Em. Cel. Kaiserl. Kust. Hofgerichte corroborirten Pfand-Lessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, das im Pfandbesitz des letztern stehende, in der Stadt Dorpat im zweiten Stadtheile sub Nr. 78 und 79 theils auf Erb. theils auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt anprentinentien, in specie den dazu gehörigen Ebn und Gemüthe-Garten, auf die noch übrigen, bis um 7ten Oktober 1824 fortlaufenden Pfandjahre, für die Summe von 23,000 Rubeln B. N. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein abschließendes *actum* proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemerktetes Haus

samt Hypothekentien und dazu gebührenden Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf-Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 13ten März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Herrn Fiskus-Director u. Ritter Paul Baron von Ungern-Ebernberg der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des obengedachten Contracts, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 30. Januar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Escr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der (nunmehr verlorbene hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Mich. Ernik, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger Paw entii Petrow Scharowschniow und dessen drei Söhnen Andrei, Iwan 1. und Iwan 2. am 8. Februar 1817 abgeschlossenen und, belehre angefügten Urtheils Es. Erl. Kaiserl. Zivil. Hofgerichts d. d. 4ten November 1819 corroborirten Kaufbriefes, ein den Letztern gehöriges, hieselbst im 2ten Stadtheil sub Nr. 183 bezeichnetes Stück Erblas von 79 □ Ruthen Größe für die Summe von 1200 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht, und nunmehr über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama des Käufers testamentarische Erben nachgesuchet, auch mittels Revision vom heutigen Tage nachgegeben erhalten haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagten Erblas rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufbrief zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 2. März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erblas den testamentarischen Erbschaften Erben als deren wahres Eigenthum aufzuerlegen werden soll. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Januar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Escr. A. Schmalzen

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft, daß nach dem so vielfach angeforderten Wunsch der löbl. Bürgerschaft und dem anerkannten Bedürfnis eine Töchter-Elementar-Schule

vom 1ten Januar d. J. eröffnet worden, in welcher als Lehrerin die Frau Consulentin Neumann, in dem Hause des Tischlermeisters Hartmann, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Unterricht erteilt. Eltern, welche ihre Töchter zum Unterrichte in den ersten Kenntnissen diese Anstalt besuchen lassen wollen, werden sich daher an Frau Consulentin Neumann wenden. Dorpat-Rathhaus, am 30ten Januar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Escr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörsichen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 10ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, das in dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Barons Alexander Magnus Karl Kenz vorhandene Testament desselben publiciren werde. Dorpat, am 2ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörsichen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 hat eine Französin ihren Sohn polische Emolens und Wina verloren. Ein edelmüthiger Mann soll sich des armen Kindes angenommen haben und dieses sich recht in oder bei Riga aufhalten. Die trostlose Mutter desselben nimmt das Mitgefühl jedes Gutesinnigen mit der Bitte in Anspruch, zur Aufindung dieses unglücklichen Kindes möglichst beizutragen, und dadurch der gebeugten Mutter, den seit 6 Jahren verlorenen Frieden, ihrem Herzen die Ruhe wieder zu geben. Der Knabe ist jetzt 13 Jahre alt, hatte 1812 blonde Haare, große braune Augen, kleinen Mund, wohlgeformte Nase und blühende Gesichtsfarbe. Er wurde in Besancon mit 2 Schwestern Eugenie und Gabrielle erzogen und heißt: Jean Francois Mallet. Sein Vater war Officier im 106ten Regiment.

Elira Mallet, in Mumpelgard geboren, jezt in Frankfurt a. d. O.

In Beziehung auf vorstehende Aufforderung ersuchen wir alle Diejenigen, welche den Aufenthalt des ererbten Knaben kennen, oder auch nur einige gegründete Vermuthungen darüber haben möchten, uns diese mittheilen und sich der dankbar bereitwilligen Vergütung der etwanigen Auslagen versichert zu halten. Riga, den 27ten Januar 1820

Geach. Edel Schmidt & Comp. 2

Dienstag den 10ten Februar wird im Saale der Bürgermeisterei Maskerade seyn. Die Vorsteher. 2

Zu verkaufen.

Vollständig geheftete Jahrgänge der Dörpschen Zeitung, von 1805 bis 1817, mehrertheils wich-

tig ihres politisch-historischen Inhaltes wegen, Re-
hen billig feil. Und für halben Ladenpreis, die Ori-
ginal-Ausgabe des schätzbaren Werkes: Hirsch-
feld's Theorie der Gartenkunst, 5 Bände, in
4to, mit vielen saubern Kupfern; so wie auch
Schmidt's bürgerl. Baumeister, für Bau-
lustige, mit 75 feinen Kupfern. Die Expedition
dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Arrende.

Das im kgl. Gouvernement und deroitschen Kreise
belegerte Kronsgut Alt-Migaen wird auf neun Jahre
vom 25ten März 1820 bis dahin 1829 in Arrende-Lis-
position gegeben; dasselbe enthält 5 3/8 Haufen, und
ward dem gegenwärtigen Arrende-Besitzer für die
Niederbenutzung desselben für die letztverfloffenen 3 Jah-
re acht-hundert und achtzig Rub. S. M. alljährlich aus
der Kronkasse vergütet. — Der Bedingungen wegen
wendet man sich in St. Petersburg an Herrn Carl von
Köhler, wohnhaft in der großen Willson im Hause des
Fürsten Sagarin Nr. 18. 1

Endesunterzeichneter bringt desmittels zur Wis-
senshaft, daß das Gut Ullila im Carwelschen Kirch-
spiele, von Oßern d. F. ab, auf sechs nacheinander-
folgende Jahre verarrendirt werden soll, auch verän-
derter Umstände wegen, die seither von den Erbbesi-
hern sich vorbehaltene Hofwohnung dem Arrendelieb-
haber völlig eingeräumt werden kann. Da der Ab-
schluß des Kontrakts aber nicht zu lange ausge-
setzt bleiben darf; so werden die etwanigen Arrendelieb-
haber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28.
Februar bei Unterzeichnetem zu verlaufen, bei dem
die Punctuation des Kontrakts, das Wackebuch, die
Charten und übrigen Nothigen zur Einsicht zu jeder
Zeit zu haben sind. Daue. 2

Es wird ein Gut von 4 7/8 Hufen, 16 Werß von
Dorpat belegen, vom 1. Mai 1820, zur Arrende aus-
geboten. Nähere Nachricht ist einzusehen beim

Secretairen Witte in Dorpat. 3

Miethgesuch.

Wenn Jemand ein Haus von 5 bis 6 Zimmern,
nebst Stallraum, Garten u. s. w. in der petersburg-
schen Vorstadt jährlich zu vermietthen hat, so beliebe der-
selbe sich im Drevingschen Hause, gegenüber dem Herrn
Professor Sempf, beim Doktor Hassar zu melden. 1

Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Majors v. Huene ist ein
Quartier von 8 Zimmern, nebst Küche, und separat
ein mit Eis gefüllter Eiskeller zu vermietthen; auch
grobe flächsen und heden Weinwand für Domestiken käuf-
lich zu haben. 2

In der Zeitungs-Expedition ist zu erfahren: wo
mehrere Zimmer, wie auch ein Eiskeller und Pferde-
stall zu vermietthen sind. Desgleichen mehrere Winter-
und Sommer-Gähwägen, Uhren, Meublen, wie auch
ein Flügel aus freier Hand zu verkaufen sind. 2

Im gewesenen Gollischen Hause am russischen

Markte ist die Haupt-Etage, bestehend aus 5 Zimmern,
Stall und Wagenremise, und einem Keller; wie auch
ein Erkerzimmer mit Küche und Bodenraum vom 1sten
Februar zu vermietthen. Miethliehaber wenden sich der
Bedingungen wegen an den Maurermeister Janitz oder
an den Tischlermeister Rosenbrock. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, der auch zu-
gleich den Branntweinsbrand versteht, wünscht auf
dem Lande als Bewirthschafter von einem Gute en-
gagirt zu werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Ex-
pedition. 2

Gestohlen.

Es ist mir aus meiner Wohnung (im Hause der
Frau Collegien-Räthin von Zaaghammer) am 23ten
d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine gol-
dene französische eingehängte Repetir-Uhr mit einem
goldenen Verschloß und Schlüssel gestohlen worden.
Die Kennzeichen sind: aus dem Zifferblatte bei dem
Schlüsselloch ist ein wenig ausgebrochen; das Ziffer-
blatt ist mit arabischen Zahlen bezeichnet. Der Stan-
den- und Minutenzeiger sind von Gold, der Datum-
zeiger von Stahl. Die Zahlen, welche das Datum
bestimmen, sind auch kleine arabishe Zahlen. Sie
schlägt an einer Glocke. Zwischen dem Gehäuse und
der Glocke ist mein Name eingravirt; um ihn zu le-
sen, muß man die Glocke ausrauben. Wer Kunde
mir von der Uhr verschafft, erhält eine Belohnung
von 50 Rubeln S. M.

E. E. G. Nart, Stud. jur. 2

Am Sonnabend den 24ten d. M. ist mir ein gang-
neuer Mantel von dunkelblauem Tuche entwendet
worden. Der obere Kragen desselben war von dunkel-
blauem Sammet, und der abzunöpfende lange Kraagen
hatte vorne herunter eine Reihe verfilberter Knöpfe.
Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem wer-
de ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen
lassen.

Carl v. Mandelsstätt, Stud. jur.
wohnhaft im Hause des Arrendat-ers Falk,
der deutschen Kirche gegenüber. 2

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier nach dem Aus-
lande zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Ple-
senigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich
haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-
Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Ja-
nuar 1820.

Arnold, Handlungs-Commiss.

Ungekommene Fremde.

Von der 9ten Klasse Herr Brose, von Miga, logirt bei
Raumgarten; Herr Engel, von Rensal, und Herr
Major von Hühn, von Kiew, logiren bei Clare.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



II.

Sonntag, den 8. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3. Februar.

Am verwichenen 18. Januar ist an den Hrn. Generaladjutanten Grafen Woronzow ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts:

„Ich habe Ihre Ankunft erwartet, um Ihnen Meine Dankbarkeit für alle Ihre sorgfältigen Bemühungen, wodurch Sie Mein, während Ihres Oberbefehls über das Korps Unserer Truppen in Frankreich Ihnen geschenktes Vertrauen durch die Beobachtung der besten Ordnung und Disciplin vollkommen gerechtfertigt haben, persönlich zu bezeugen. Sie haben die Ihnen anvertrauten Truppen, deren Gesundheit und den guten Ruf der Russischen Krieger zu erhalten gewußt, die sich bei den Einwohnern nicht nur in Frankreich, sondern auch in allen Ländern, durch die sie in ihre Heimath zurück gelehrt sind, Achtung erworben haben. — Die glückliche Ankunft derselben in Rußland, ohne Entkräftung, und mit einer sehr geringen Anzahl von

Kranken und Deserteurs, alles dies zeugt von Ihren weisen und sorgfältigen Verfügungen.

Ich übertrage Ihnen, den Generalen, Stabs- und Oberofficieren, die unter Ihrem Befehl gestanden und die es nach Ihrem Ersehen verdienen, Mein Wohlwollen zu bezeugen.“

Unterzeichnet: A l e x a n d e r.

Am Geburtstage Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michail Pawlowitsch, verwichenen 28. Januar, war Abends in den Appartements Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna glänzende Maskerade, woselbst auch Sr. Majestät der Kaiser beizuwohnen geruheten. Die Mannigfaltigkeit der Kostüme, der Glanz der Erleuchtung, die duftenden Wohlgerüche der geschickt vertheilten Blumen, und der Klang der Musik, alles diente zur Erhöhung der Zierde dieses vortreflichen Festes. Von den Russischen, Deutschen und Französischen Schauspielern wurden verschiedene Scenen aufgeführt. Nach dem Ball war Abendtafel, und um 2 Uhr nach Mitternacht endete dies schöne Fest.

Zu Hoffräulein bei Ihrem Kaiserlichen Ma-

festäten den Frauen und Kaiserinnen sind Aller-
gnädigst ernannt: die Fürstin Elisabeth Wol-
konskji, die Tochter des Kriegsministers Möller:
Satomelskji, Fräulein Anna, und die Tochter
des Generaladjutanten Wajilschikow, Fräulein
Katerina.

Zur Charge von Kammerjüngern am Hofe
Sr. Kaiserl. Majestät sind Allergnädigst erhoben:
der beim Reichs-Kollegio der auswärtigen An-
gelegenheiten sich befindende Titulairrath Fürst
Pawel Golizin; bei demselben Kollegio der Tit.
Rath Fürst Gortschakow und von der 14ten
Klasse Spiridow, und der beim Ministerio des
Innern dienende Koll. Sekr. Alexander Kire-
jewskji.

Ausländische Nachrichten.

London, den 25. Januar.

Mit dem größten Leidwesen haben wir den
erfolgten Tod Sr. K. H., des Herzogs v. Kent,
zu berichten. Er starb zu Sidmouth den 23sten
Januar, Morgens um 10 Uhr, an einer Lun-
gen-Entzündung. General-Major Moore war
der Ueberbringer dieser traurigen Nachricht, und
die ganze Königl. Familie ist dadurch in die tief-
ste Trauer versetzt. Prinz Leopold von Sach-
sen-Coburg, Kapitain Convooy und die Generals
Weatherall und Moore waren in den letzten Stun-
den Sr. Königl. Hoheit nicht von dem Kran-
kenlager desselben gewichen, und trugen alle mög-
liche Sorge, die Herzogin zu trösten. Se. Kö-
nigl. Hoheit ergaben sich in Ihr Schicksal mit
der größten Ruhe und Gelassenheit, und verlies-
sen diese Welt in den Armen Ihrer theuren
Gemahlin, die während der ganzen Krankheit
den Abgeschiedenen mit der größten Zärtlichkeit
gepflegt, ihm die Medicin eigenhändig gereicht
und seit den letzten 5 Nächten nicht aus den
Kleidern gekommen war. Der Herzog hatte sich
die Krankheit dadurch zueezogen, daß er, von
einem Spaziergange zurückkehrend, mit nassen
Stiefeln geseffen. Dies hatte eine starke Erkäl-
tung zur Folge, die nachher in eine Entzündung
der Brust ausartete. Se. Königl. Hoheit war
der vierte Sohn Sr. Majestät, geboren den 2ten
November 1767, Feldmarschall der Britischen
Armee seit 1801, Gouverneur von Gibraltar,
so wie Oberster eines Regiments Veraschotten
zu Fuß. Höchstieselben haben mehrere Schlach-
ten beigewohnt, dienten unter andern in Ihren
jüngern Jahren unter Sir E. Grey in Westin-

dien und waren bei der Eroberung von St. Lu-
cie gegenwärtig. Auch bei dem Volke waren Se.
Königl. Hoheit sehr beliebt, indem Sie jedes
Unternehmen, das zur Unterstützung der Noth-
leidenden diente, möglichst beförderten. Am 29.
Mai 1818 verheirathete sich der Herzog mit
Ihrer Durchl. der verwittweten Fürstin von Lei-
ningen, Victoria Maria Louise, Tochter des ver-
storbenen Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha,
u. Schwester des Prinzen Leopold. Am 24. Mai
1819 wurde diesem edlen Paare eine Tochter ge-
boren, die in der Taufe den Namen Alexandria
Victoria erhielt. In Rücksicht, daß Se. Königl.
liche Hoheit so weit von der Hauptstadt entfernt
gestorben, sind die Theater nur gestern geschlos-
sen gewesen, auch wird am Tage der Beerdigung
kein Schauspiel statt finden. Die Hoftrauer
fängt nächsten Donnerstag an und dauert einen
Monat.

Ueber den Gesundheitszustand Sr. Majestät,
des Königs, herrschen wieder beunruhigende Ge-
rüchte im Publikum, und es wird behauptet, daß
das Ende desselben nahe seyn dürfte. Der Herz-
zog von York ist gestern Abend in aller Eile
von Ostlands nach Windsor abgegangen.

Wegen des Todes des Herzogs von Kent
erscheinen alle Zeitungen mit schwarzen Rändern.

Am Sonntag Morgen um 1½ Uhr brach
hier in Thames-Street in dem Hause der Her-
ren Thomas und Comp. ein fürchterliches Feuer
aus, das nahe an 15 Gebäude gänzlich nieder-
brannte. Der Verlust wird auf 200,000 Pfld.
Sterl. angegeben. Kein Leben ist indeß dabei
verloren gegangen. Die Feuersbrunst war in
der Porter-Brauerei der Herren Thomas und
Comp. ausgebrochen, und hatte sich auf die Woh-
nungen eines Kerzenziegers u. eines Droguisten
erstreckt. Auch das schöne Gebäude der Ants-
fischer war bereits von der Flamme ergriffen
worden, wurde aber glücklichweise gerettet.

Briefe aus Plymouth vom 20sten dieses er-
zählen, daß an dem Morgen dieses Tages um
9 Uhr in einem Zeitraum von einer halben Stun-
de Ebbe und Fluth 7 bis 8 Mal mit einander
abwechselten, indem das Wasser 15 Zoll stieg
und sogleich wieder 15 Zoll fiel. Ein ähnliches
Ereigniß bemerkte man hier zur Zeit des großen
Erdbebens in Lissabon.

In mehreren Grafschaften Irlands treiben
fortdauernd die sogenannten Wandmänner vielen

Unfug, und es fallen öftere Mord- und Brand-Anstiftungen vor.

Im vorigen Jahre sind an Getreide drei Mill. 349984 Quarter in England eingeführt worden.

Ein Gerücht ist wieder im Umlauf, daß Sir Hudson Lowe von St. Helena zurückberufen und durch Sir George Cockburn ersetzt werden soll. Auch heißt es, daß der bei St. Helena kommandirende Admiral unter Zurücklassung einiger Schiffe seine Station bei dem Cap der guten Hoffnung nehmen wird, weil daselbst das Klima für das Schiffsvolk gesunder sei; ein sehr unwahrscheinliches Gerücht.

Ein kleiner Savoyarde von 14 Jahren, der in Begleitung eines Affen sein Vaterland verlassen hatte und nach London gekommen war, verdiente sich seither kümmerlich sein Brod, indem er das Thier auf der Straße tanzen und Wochsprünge machen ließ und dazu auf einer Trommel und Pseife den Takt angab. Dieser Knabe hat an einem der kalten Abende um Nachtquartier eine Frau, die dergleichen Leute für 6 Pence bei sich aufnimmt; er hatte ihr aber nur 4½ Pence, als den ganzen übrigen Rest seines täglichen Verdienstes, anzubieten, und wurde deshalb, obgleich er seinen Affen als Pfand anbot, dennoch unbarmherzig aus dem Hause gestoßen. Am andern Morgen fand man den armen Knaben an einer Straßenecke erfroren; sein treuer Gefährte, der Affe, hatte ihn fest umschlungen, und wollte auch im Tode seinen kleinen Freund und Ernährer nicht verlassen; nur durch Gewalt war es möglich, ihn von dem todtten Körper zu trennen.

Aus dem Haag, den 29. Januar.

Die Nachrichten von dem Schaden, welchen die Ueberschwemmungen in vielen Gegenden des Königreichs angerichtet haben, lauten höchst traurig. Viele Deiche sind durchbrochen, und die Lage mancher Einwohner ist sehr bedauernswerth. In der Betuwe standen 72 Dörfer ganz unter Wasser. Außer mehreren Menschen, ist eine Menge Vieh umgekommen. An verschiedenen Orten stand das Wasser 17 Zoll höher, als in dem schrecklichen Wasserjahre 1799. Bei Bienen warren über 60000 Morgen Landes überschwemmt. Sturmglöken und Nothschiffe ertönten in vielen Gegenden. Täglich kommen hier viele Statthaltern und Kouriers aus den bedrängten und nothleidenden Gegenden an. Der König selbst,

der Prinz von Oranien und Prinz Friedrich sind nach mehreren Gegenden, wo die Noth am größten ist, abgereiset. Den Unglücklichen in Südholland haben Se. Majestät eine Unterstützung von 10000 Gulden anweisen lassen, und die Kronprinzessin hat den Unglücklichen zu Brüssel 6000 Franken gegeben. Mehrere Wohnungen sind umgestürzt oder fortgerissen. Zu Oosterhout stürzten die Einwohner bei dem Durchbruch des Waal-Deiches auf die Dächer ihrer Wohnungen und schrien um Hülfe. Der Schaden, den die Ueberschwemmungen in unserm Königreiche angerichtet haben, beläuft sich auf Millionen.

Paris, den 22. Jan.

Gestern ward hier in der Kirche von St. Denis das Trauerfest zum Andenken des Todes des Königs Ludwigs XVI. gefeiert, welchem die Prinzen der Königl. Familie bewohnten. Zu eben der Zeit fand die Trauerfeierlichkeit in allen Kirchen von Paris statt.

Aus Spanien kommen hier fortbauend mehrere Couriers an, und die Angaben über die Vorfälle in Andalusien sind sehr verschieden. So viel man vernimmt, war die Insurrection von ernsthafter Art. Um die Verbreitung übertriebener Berognisse zu verhindern, waren die Thore von Madrid fünf Tage geschlossen, und während dieser Zeit durften keine andere Couriers als die des Hofes von da abgehen.

Der bare Schatz des Königs Heinrich auf Hayti wird auf 200 Millionen Franken und seine Armee auf 25000 Mann angegeben.

Auch der Graf von Montebello wird von St. Helena zu Brüssel erwartet, wo sich bekanntlich seine Gattin befindet.

Zwei, dem Anschein nach hochschwangere Damen, wurden neulich in England gleich nach ihrer Ankunft zu Whitehaven entbunden — von 300 Pächtern Spielarten.

Die Universität Oxford zählt nahe an 3000 Studenten, und ist, nächst der in Paris, eine der beschäftigtesten in Europa.

Mehrere Domainen-Ankäufer, welche die durch die ultra-royalistischen Parthei verbreiteten Unruhen zu heben wünschen, haben eine Sicherungsgesellschaft gebildet. Der Contract ist schon unterzeichnet.

Der gestrigen Trauer-Feierlichkeit in der Kirche St. Denis wohnten auch Deputationen der Kammer bei. Die Herzöge von Orleans und von Bourbon waren nicht anwesend.

Auch hier giebt es Katholische Eiferer von besonderer Art. Während der strengsten Kälte kam eine Frau zu einem Wohlthätigkeits-Bureau, die um Brodt und Heizung für sich und ihre 5 Kinder bat. Statt die erbetene Unterstützung zu erhalten, ward sie gefragt: wie viele Personen in der Gasse wären, indem man erklärte, daß nur die ächtesten Katholiken, die ihre Kinder in der allein seligmachenden Kirche gehörig erziehen ließen, Unterstützung erhalten könnten.

Wir haben hier nun auch liberale, Ultra re. Kalender.

Von den hiesigen Zeitungen sind heute nur drei wegen des gestrigen Trauertages erschienen.

Im Departement du Vers hat man Versuche gemacht, Seife aus Kartoffeln zu bereiten, die nach den örtlichen Angaben ganz erwünscht ausgefallen seyn sollen.

Die Schrift über den Zustand der Niederlande hat den Herrn von der Strater zum Verfasser.

Die Gebrüder Croissen, kündigen die Erfindung tragbarer Dampf-Maschinen an, welche das Wasser weit höher treiben sollen, als alle bisherigen Maschinen. Sie wollen aber ihre Erfindung nicht eher näher bekannt machen, als bis sie durch hinlängliche Subscriptionen gesichert worden.

Paris, den 29. Januar.

Ueber 600 Mann unserer Schweizer-Gardes-Regimenter, deren Dienstzeit am 1. April abgelaufen ist, lehnen die ihnen angebotene weitere Kapitulation ab, was man ihnen bei den Mißhandlungen, welche eine gewisse Parthei sich gegen sie erlaubt, nicht übel deuten kann, ob sie gleich sonst gewiß gern in unserm Dienst blieben.

An beglaubigten Nachrichten aus Spanien fehlt es noch immer, allein desto weniger an Gerüchten, die sich auf das auffallendste widersprechen. Einige reden von einer politischen Revolution, zur Wiederherstellung der Cortes, und von Unruhen in Madrid; andere bloß von einem Aufstande der Soldaten. Allein auch diese Berichte stimmen nicht zusammen. Bald soll der General Calderon bloß gefangen gehalten, bald soll er ermordet, bald soll er erschossen, bald niedergehauen worden seyn. Das Fort Trocadero bei Cadix widersteht nach einigen den Insurgenten, nach andern ist es in ihren Händen. Die neuesten Nachrichten, die man aus Madrid selbst, und zwar durch den gewöhnlichen Courier

erhalten hat, sind vom 12ten. Nach denselben zu urtheilen, ist es falsch, daß Radix sich für die Insurgenten erklärt, und daß diese sich schon auf den Weg nach Madrid gemacht haben. Radix, bemerkt das Journal des Debats, hat zu viel aufgeklärte Kaufleute, die zu viel Vermögen und Erfahrung besitzen, um nicht zu wissen, daß der Weg des Aufruhrs der Weg zur Anarchie ist, Sie haben sich daher für den König erklärt, und vereinigt mit der Mannschaft der Flotte, den Insurgenten die Spitze geboten. General Freire, einer der ausgezeichnetsten Officiere des Heeres, habe unbeschränkte Vollmacht, den Aufstand zu stillen. Dies sei alles, was man mit Zuverlässigkeit wisse. Vermuthlich sei der Aufstand durch dieselben Ursachen veranlaßt, die einst die Verschwörungen Porriers und Lachys erzeugt, durch den revolutionairen Geist, dessen Unternehmen schon so oft vereitelt worden, der aber immer wieder von Neuem beginne. Bei dieser Gelegenheit hätten die Anarchisten den Widerwillen der Soldaten zum Einschiffen benutzt; aber die Soldaten, die übrigens dem Könige treu sind, würden, um die Gnade desselben zu verdienen, auch diesmal wieder die Häupter des Aufstandes, der gesetzlichen Obrigkeit ausliefern. — Anführer der Auführer soll der Artillerie-General Mascota, und sein Versuch auf Trocadero mißlungen seyn. (Da dies Fort die Vorräthe der Expeditionsarmee enthält, so mag der Wunsch, sich desselben zu bemächtigen, um diese zu vernichten, und so die Expedition unmöglich zu machen, dem ihr abgeneigten Militair allerdings sehr am Herzen liegen.)

Cadix, den 4. Januar.

Ich bediene mich des Couriers, den der portugiesische Consul absendet, Ihnen Nachricht zu geben, daß die Expeditions-Armee, 12000 Mann stark, sich am 1sten empört, den Oberbefehlshaber verhaftet, und 5000 Mann nach Sevilla gesandt hat, um die Brigade der Carabineros reales zu überwältigen. Am 2ten kam eine Abtheilung nach Medina, und gestern nahmen sie militairischen Besitz von Jela de Leon, Pto. St. Maria und dem Arsenal von Caracca. General Cisneros, Befehlshaber des Kriegs-Departements, ward am ersten Ort, und der Admiral des Geschwaders, Maura, in P. St. Maria verhaftet. Gestern um 4 Uhr erfuhren wir hier alles, und um 5 Uhr gieng der General, Gouverneur ad interim, nach dem Trocadero mit

500 Mann vom Regiment Soria und einem Theil der Miliz hinüber, wo er die Besatzungen der 6 Linienfahrer und 7 Fregatten, die im Hafen lagen, dazuzog, so daß er 1560 Mann hatte. Mit diesen warf er 2000 Mann, die hier gestern herein wollten, zurück: diese hatten dabei 7 Tode, und machten auf dem Arillo Halt. Land- und Seethore sind geschlossen. Wir wissen nicht, welche Parthei die Flotte nehmen wird, die außer obigen aus 7 Briggs und 30 Kanonenbooten besteht. — Sobald jene Nachricht hierher kam, schifften sich der Staatsrath Almaraz, der hier die Untersuchung gegen die früheren Empörer unter O'Donnell geleitet, mit seiner ganzen Familie in einem amerikanischen Schiffe nach Lissabon ein.

Lissabon, den 14. Januar.

Die 5000 spanischen Empörer, welche gegen Sevilla marschirten, sind dort eingerückt, haben die Konstitution der Cortes angerufen, und eine Central-Junta ernannt. Zwei außerordentliche Kouriere von Kadix wurden aufgefangen; einer derselben, der sich wehren wollte, erschossen. Die Junta hat beschlossen, daß die Soldaten täglich eine Peceta und ein Pfund Fleisch haben sollen.

Hier ist alles vollkommen ruhig, unsere Regierung will bloß zur Erhaltung der Neutralität einen Grenz-Cordon ziehen. Die drei letzten Posten haben keine Briefe von Kadix gebracht.

Madrid, den 27. Dec.

Das gelbe Fieber hat Kadix und die umliegenden Gegend noch nicht gänzlich verlassen; wird aber ohne Zweifel bald völlig verschwinden. Die Vorsichts-Maßregeln, die in einem Theile des nördlichen Europa getroffen worden, um der Ansteckung vorzubeugen, sind, der Natur dieser Krankheit nach, gewiß unnöthig, da selbige in jenen Gegenden durchaus nicht epidemisch werden zu können scheint. Alle in Havanna und Kadix angestellte Versuche beweisen, daß sie nur bei einer Wärme von 28 Grad und darüber den Character der Epidemie annimmt. Hat das gelbe Fieber einmal überhand genommen, so behält es diesen Character bei einer Wärme von 18 Grad und darüber; fällt der Thermometer aber tiefer, so wird die Krankheit nur durch unmittelbare Ansteckung mitgetheilt. Das gelbe Fieber verbreitet seine Verheerung nur in einem warmen und flachen Land (eine Anhöhe gewährt hinreichenden Schutz gegen die Ansteckung; ja, man behauptet in Kadix, daß, wenn man einen

andern Stock bewohnt, man nur durch Berührung angesteckt werden könne). Diese Beobachtung wird die drei Viertel Europa's wegen seiner Furcht beruhigen, sich einem Uebel ausgesetzt zu sehen, auf dessen periodische Rückkehr Spanien unglücklicherweise gefaßt seyn muß.

Die Beobachtungen des Herrn Parisot, der sich noch in Kadix aufhält, werden ohne Zweifel über diese Krankheit neue Aufschlüsse verbreiten.

Regensburg, den 22. Januar.

Kaum hatte der Fürst von Thurn und Taxis die traurige Nachricht erhalten, daß in einigen benachbarten, am Donau-Ufer gelegenen Ortschaften, die Einwohner wegen des Wassers auf die unter dem Dache befindlichen Boden ihrer Wohnungen zu flüchten sich genöthigt sahen und dort ohne Nahrung mit Hunger kämpften, so ließ er sofort auf seine eigene Kosten ein großes Schiff mit Lebensmitteln ausrüsten und den Unglücklichen zur Unterstützung zuführen. Diese haben vor einigen Tagen durch eine Deputation aus ihrer Mitte dem humanen Fürsten ihren Dank für diese große Wohlthat abstaten lassen, welche für sie in der dermaligen Zeit der Noth von unschätzbarem Werthe war.

Vermischte Nachrichten.

Seit dem Schauwetter, das am 18. Januar eingetreten, stand der Wiesgrund in der Nähe des Weilers Weikersholz bei Nürnberg unter Wasser. Zahlreiche Flüge von wilden Gänsen fanden sich, wie gewöhnlich, in dem dortigen weiten Grunde ein, und bedienten sich erhabener Stellen, die weniger mit Wasser bedeckt waren, zum Nachtquartier. Unglückbringend war für diese Fremdlinge die Nacht vom 23. auf den 24. Januar. Ein Einwohner des Weilers bemerkte nehmlich am frühen Morgen, daß eine Schaar von Gänsen unter großem Geschrei sich vergeblich bemühte aufzusiegen. Neugierig eilte er auf dem Eis, das der Frost die vergangene Nacht gebildet hatte, zur Stelle, und überzeugte sich bald, daß die Gänse mit einem Fuß fest eingefroren waren. Die Nachbarn wurden schnell herbeigerufen, und in wenigen Minuten waren 167 Gänse mit Knütteln erschlagen.

Die Domkirche zu Nizza wurde am 1. Februar d. J., nachdem die Gottesverehrung in dieser ältesten Stadtkirche seit dem 20. Junius 1812 nicht statt gefunden, weil sie zu einem Korn-Magazin während des Krieges eingeräumt

gewesen und nachher einer großen Reparatur bedurfte, feierlich wieder eröffnet.

Am Schlusse des vorigen Jahres befanden sich in Riga 21,666 männliche und 19,936 weibliche Einwohner, zusammen 41,602. Also seit 1809 beinahe 10,000 Menschen mehr!

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Carl Heinrich Constantin Schermer; an die Studenten der Rechtswissenschaft, August Julius von Kosebie, Carl Christoph Wagner, Heinrich Eichholz, und Georg Wilhelm Strauß; an die Studenten der Medicin, Joachim Hermann von Dehn, und Ferdinand von Veemann; und an die Studenten der Philosophie, Eduard von Bergenheim, Alexander Pilar von Pilchau, und Otto Christian Dantel, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena processus bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 26sten Januar 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, als Waisengericht, hat von der hochobrigkeitlichen Vorschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februar-Monats einen ausführlichen Generalbericht über alle Tutel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publication vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 15ten Januar bei 50 Rub. Bön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter missfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Curatoren, deren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a dato huj. selbige ganz ohnefehlbar anher beizubringen, widrigenfalls die committirte Bön nicht nur selbsest, sondern auch ohne alle Schonung und Nachsicht beigetrieben werden soll. Als wornach sich gebührend zu achten. Dorpat-Rathhaus, am 29sten Januar 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr Districts-Direktor und Ritter Paul Baron

von Ungern-Sternberg, belehrt des anhero in Originali producirtten, mit dem Herrn Landgerichts-Secretaire Dr. Gustav Hehn, am 20sten August 1819 abgeschlossenen und am 26. jüd. bei Em. Erl. Kaiserl. Ciol. Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contracts, das im Pfandbesitz des lehteren stehende, in der Stadt Dorpat im zweiten Stadtheile sub Nr. 78 und 79 theils auf Erb. theils auf Stadtgrund belegene kleinere Wohnhaus sammt Appertinentien, in specie den dazu gehörigen Obst- und Gemüße-Garten, auf die noch übrigen, bis zum 7ten October 1824 fortlaufenden Pfandjahre, für die Summe von 23,000 Rubeln B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vormeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus proclamatus, also spätestens am 13ten März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Herrn Districts-Direktor u. Ritter Paul Baron von Ungern-Sternberg der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien nach Inhalt des obengedachten Contracts, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, zugesichert werden soll. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 30. Januar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der (nunmehr verstorbene, hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Mich. Erniß, belehrt des anhero producirtten, mit dem hiesigen Bürger Lawrentii Petrow Schavoschnikow und dessen drei Söhnen Andrei, Iwan 1. und Iwan 2. am 8. Februar 1817 abgeschlossenen und, belehrt angehängten Aitefats Es. Erl. Kaiserl. Ciol. Hofgerichts d. d. 4ten November 1819, corroborirten Kaufbriefes, ein den lehteren gehöriges, hieselbst im 2ten Stadtheile sub Nr. 183 bezeichnetes Stück Erbplatz von 79 □ Ruthen Größe für die Summe von 1200 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und nunmehr über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama des Käufers testamentarische Erben nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagten Erbplatz rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufbrief zu Recht beständige Einwendungen

gen machen zu können vermehren, aufgefördert, sich damit in gesetzlicher Art binnen Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 2. März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gebört, sondern mehrbefagter Erbplaz den testamentarischen Erbschaften als deren wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Januar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair N. Schmalzen
Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft, daß nach dem so vielfach ausgesprochenen Wunsch der löbl. Bürgerschaft und dem anerkannten Bedürfnis eine Töchter-Elementar-Schule vom 1ten Januar d. J. eröffnet worden, in welcher als Lehrerin die Frau Consulentin Neumann, in dem Hause des Tischlermeisters Hartmann, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Unterricht erteilt. Althern, welche ihre Töchter zum Unterrichte in den ersten Kenntnissen diese Anstalt besuchen lassen wollen, werden sich daher an Frau Consulentin Neumann wenden. Dorpat-Rathhaus, am 30sten Januar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.
Das Kaiserl. Landgericht dörrptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 10ten März d. J., Vormittags 11 Uhr, das in dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Doktors Alexander Magnus Karl Venz vorhandene Testament desselben publiciren werde. Dorpat, am 3ten Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:
C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Im Jahre 1812 hat eine Französin ihren Sohn zwischen Smolensk und Wilna verloren. Ein edelmüthiger Mann soll sich des armen Kindes annehmen haben und dieses sich jetzt in oder bei Riga aufhalten. Die trostlose Mutter desselben nimmt das Mitgefühl jedes Gutgesinnten mit der Bitte in Anspruch, zur Auffindung dieses unglücklichen Kindes möglichst beizutragen, und dadurch der gebeugten Mutter, den seit 6 Jahren verlorenen Frieden, ihrem Herzen die Ruhe wieder zu geben. Der Knabe ist jetzt 13 Jahre alt, hatte 1812 blonde Haare, große braune Augen, kleinen Mund, wohlgeformte Nase und blühende Gesichtsfarbe. Er wurde in Besancon mit 2 Schwestern Eugenie und Gabrielle erzogen und heißt:

Jean Francois Mailet. Sein Vater war Officier im 106ten Regiment.

Elisa Mailet,
in Mümmelgard geboren, jetzt
in Frankfurt a. d. O.

In Beziehung auf vorstehende Aufforderung ersuchen wir alle Diejenigen, welche den Aufenthalt des erwähnten Knaben kennen, oder auch nur einige gegründete Vermuthungen darüber haben möchten, uns diese mitzutheilen und sich der dankbar bereitwilligen Vergütung der etwaigen Auslagen versichert zu halten. Riga, den 27sten Januar 1820.

Hehn. Edel Schmidt et Comp. 1

Dienstag den 10ten Februar wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Die Vortheiler. 1

In Auftrag des Herrn Landraths von Einhart zeige ich desmittels an, daß der Empfang der jetzt fälligen Ritterschafts-Beiträge am 10ten Februar d. J. seinen Anfang nehmen, und an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen statt finden wird. Zugleich werden die Beiträge zum Gehalt des Dörrptischen Landgerichts Departements der Bauerschaften pro Jull 1822 empfangen werden. Der Empfang ist in meiner Wohnung im von Haßeschen Hause, unten linker Hand. 3

Hehn. 3
Daß ich herangerückten Alters und Unpäßlichkeiten wegen, mich der ärztlichen Praxis völlig begeben habe, setze ich mich veranlaßt, wiederholentlich zur Kunde zu bringen. Dr. Wilmer.

Ein auf unserer Universität Studirender erbietet sich Unterricht in mehreren Schulwissenschaften, namentlich in Sprachen und Mathematik, wie auch Anweisung im Violinspielen zu geben. Wer hierin von dem hierdurch Empfohlenen Unterricht zu nehmen wünscht, melde sich deshalb bei Unterzeichnetem. 3

Professor Zätsche. 3
Es wünschen Eltern von niedrigem Stande ihre jährliche Tochter auf mehrere Jahre bei Herrschaften als Bögling zu geben; das Mädchen ist bei Herrschaften gut erzogen, ist fromm von Charakter und sehr folgsam. Wer dieselbe verlangt, hat sich an die Zeitungs-Expedition deshalb zu wenden. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit gemöblten Kellern, Stall, Wagenremise, Kete, Holzschaufel und einem geräumigen Garten, in der Carlowschen Straße sub Nr. 150, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, wird unter sichern Bedingungen zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition sowohl, als auch im Hause selbst zu erfragen. 3

Zu verkaufen.

Vollständig gebettete Jahrgänge der Dörrptischen Zeitung, von 1805 bis 1817, mehrertheils wichtig ihres politisch-historischen Inhaltes wegen, stehen billig feil. Und zur halben Ladenpreis, die Original-Ausgabe des schätzbaren Werkes: Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst, 3 Bände, in 4to, mit vielen sauberen Kupfern; so wie auch Schmidt's bürgerl. Baumeister, für Bau-lustige, mit 75 feinen Kupfern. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Sadlern sind gut ausgebrannte Hiesel und Pachspannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Kutschschlitten verkauft

H. W. Käding. 3

Arrende.

Endesunterzeichneter bringt desmittels zur Wissenschaft, daß das Gut Ullila im Gemelechtschen Kirchspiele, von Lchern d. G. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbesherrn sich vorbehaltene Hofswohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschlusß des Kontrakts aber nicht zu lange ausgeht bleiben darf; so meeren die etwanigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlaublichen, bei dem die Runtatton des Kontrakts, das Wachsenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Dauet. 1

Es wird ein Gut von 4 7/8 Haken, 16 Werk von Dorpat belegen, vom 1. Mai 1820, zur Arrende ausgeben. Nähere Nachricht ist einzuziehen beim Secretairen Witte in Dorpat. 2

Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Majors v. Huene ist ein Quartier von 8 Zimmern, nebst Küche, und separat ein mit Eis gefüllter Eiskeller zu vermietthen; auch grobe flächigen und heden Leinwand für Domestiken käuflich zu haben. 1

In der Zeitungs-Expedition ist zu erfahren: wo mehrere Zimmer, wie auch ein Eiskeller und Pferde stall zu vermietthen sind. Obgleichen mehrere Winter- und Sommer-Caulpagen, Uhren, Meublen, wie auch ein Flügel aus freier Hand zu verkaufen sind. 1

Im L. B. v. Haheschen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermietthen. 3

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer Kasten und einer warmen Küche, Schafferei, Handkete, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermietthen und den ersten März zu beziehen.

Bremer. 3

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch von 21 Jahren, der auch zugleich den Brannweinbrand versteht, wünscht auf dem Lande als Bewirthschafter von einem Gute engagirt zu werden. Zu erfragen in der Zeitungs-Expedition. 1

Person, die verlangt wird.

Sollte ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren die mechanische Arbeit sowohl, als die Uhrmacherkunst willens seyn zu erlernen, so melde sich derselbe bei

W. Polltour,
Universitäts-Mechanikus. 3

Gestohlen.

Es ist mir aus meiner Wohnung (im Hause der Frati Collegien-Rathin von Langhammer) am 23ten d. M. zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags eine goldene französische eingehäufige Nevetr-Uhr mit einem goldenen Verschloß und Schlüssel gestohlen worden. Die Kennzeichen sind: aus dem Zifferblatte bei dem Schließelloch ist ein wenig ausgebrochen; das Zifferblatt ist mit arabischen Zahlen bezeichnet. Der Stunden- und Minutenzeiger sind von Gold, der Datumzeiger von Stahl. Die Zahlen, welche das Datum bestimmen, sind auch kleine arabische Zahlen. Sie schlägt an einer Glocke. Zwischen dem Gehäuse und der Glocke ist mein Name eingravirt: um ihn zu lesen, muß man die Glocke ausschrauben. Wer Kunde mir von der Uhr verschafft, erhält eine Belohnung von 50 Rubeln B. A.

G. E. G. Rath, Stud. jur. 1

Am Sonnabend den 24ten d. M. ist mir ein ganz neuer Mantel von dunkelblauem Tuche entwendet worden. Der obere Kragen desselben war von dunkelblauem Sammet, und der abknöpfende lange Kragen hatte vorne herunter eine Reihe verstellter Knöpfe. Wer mich wieder in den Besitz desselben setzt, dem werde ich gerne eine angemessene Belohnung zukommen lassen.

Carl v. Mandelsköt, Stud. jur.
wohnhaft im Hause des Arrendators Falk,
der deutschen Kirche gegenüber. 1

Ungekommene Fremde.

Verabschiedeter Obrist-Lieutenant Katanowich, von St. Petersburg, logirt bei Ahland; Herr Obrist-Lieutenant von Baggehoffwudt, und Herr v. Krudener, vom Lande, logiren bei Baumgarten; Herr Pastor Bornwasser, von Berro, und Herr Mahing, von Neuhausen, logiren bei Pansa.

Durchpassirte Reisende.

Ihre Excell. die Frau Generalmajorin Kosle, Herr Major Schilling, und Herr Lieutenant von Mendel, von Riga nach St. Petersburg; Herr Rath Koschilsk, Herr Collegienrath Pobitinsk, und Herr Titulairrath Anderson, von Wilna nach St. Petersburg; Herr Drachenbauer, und Herr Major Drelling, von St. Petersburg nach Riga; Herr Debere, von St. Petersburg nach Polangen; und die Frau Hofrathin Deuter, von Narwa nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3Rb. 73	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	73	—
Ein neuer holländ. Dukat 10 —	97	—
Ein alter holländ. Ducat . 10 —	71	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	87	—
Ein alter dito 4 —	70	—

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



12.

Mittwoch, den 11. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Aus dem Haag, den 1. Februar.

Das Wasser ist bisher in den meisten Gläusern unsers Landes gefallen, aber die Nachrichten von dem angerichteten Unglück lauten fortwährend höchst traurig. Zu Arnheim kamen täglich viele Menschen fast ganz ausgehungert an. Säuglinge wurden mitgebracht, die zwei bis drei Tage unter bloßem Himmel gewesen. Zu Pienden in der Neder-Veruwe hatte man 750 Unglückliche einstreifen in der Kirche und an andern Orten untergebracht. Vielem geretteten Vieh fehlte es an Nahrung. Ganze oder mehrere Theile von Wohnungen sah man im Wasser herumtreiben, so wie Meublen, Vieh etc. Zu Nymwegen ist ein Theil des Walles durchlöchert worden. Das ganze Land von Bienen ist überschwemmt. Die höher gelegenen Kirchen sind mit Menschen und Vieh angefüllt. In der Ober-Veruwe befanden sich in dem Hause, den grootten Altona genannt, 200 Menschen zusammengeedrängt, wovon bereits einige gestorben waren.

Eine Menge Menschen haben das Ihrige eingebüßt. Die Wildthätigkeit der Niederländer zeigt sich bei dieser Gelegenheit aufs rühmlichste. Es werden Subscriptionen gesammelt und Kollekten in den Kirchen veranstaltet.

Der König ist mit den beiden Prinzen, seinen Söhnen, von der Reise, die er wegen der Wassersnoth nach mehreren Gegenden gemacht, hier wieder zurückgekommen. Se. Majestät haben den Unglücklichen alle mögliche Unterstützung zukommen lassen und zum Besten derselben 100,000 Gulden angewiesen.

Brüssel, den 1. Februar.

Das Monument von Waterloo ist nunmehr beschlossen worden. Es soll eine Pyramide von 140 Fuß hoch seyn; darüber ein Löwe, der eine Weltkugel in seinen Klauen hält. Er wird vorgestellt, als der Welt den Frieden gebend. Die Anhöhe, auf welcher man die Pyramide errichten will, soll von Soldaten derjenigen Korps angelegt werden, die an der Schlacht Theil genommen.

Stockholm, den 28. Januar.

Heute Morgen verkündigte Artillerie-Salven die Feier des Carl's Tages; eines Namens, der in der schwedischen Geschichte mit unversäglichem Ruhme glänzt. Heute Abend giest der Kronprinz Ball und Souper, wozu über 400 Personen eingeladen sind.

Vorgestern traf auch ein für uns theurer Tag ein, nämlich der Geburtstag unser geliebten Königs. Der Kronprinz gab ein großes Diner. Am Abend wurde in dem Opernhause Sergino gegeben und der Volksgesang zwischen den Akten angestimmt. Keine Erncunungen oder Gnadensbezeugungen fanden statt.

Der bekannte Wansbecker Note von Claudius ist neulich von dem Bischof Bjurbach ins Schwedische übersetzt worden.

Kopenhagen, den 25. Januar.

Des Prinzen Christian Anknft zu Rom und seine Unterhaltung mit dem Papste bringen uns seines Stammvaters, des Königs Christian I., Einzug und Aufenthalt in dieser Stadt im Jahre 1474 in Erinnerung. Papst Sixtus IV. sandte dem Könige zwei Kardinalc entgegen, und da er sich Rom näherte, kamen ihm viele Einwohner entgegen, die ihn nach dem Päpstlichen Pallast geleiteten. Drei Wochen hielt Christian sich dort auf. Die Geschenke, welche beide hohe Personen sich gegenseitig machten, waren besonders. Des Königs Geschenk bestand in Heeringen und Hermelin, des Papstes Geschenk aus Atlas, weißen Handtüchern und Schnupftüchern, aus Segnungen und Reliquien.

Kopenhagen, den 1. Februar.

Gestern Abend begaben sich Ihre Majestät, der König und die Königin, mit den königl. Prinzen und Prinzessinnen und dem ganzen Hofstaat, begleitet von einem Detachement der Garde, ins Schauspiel, wo das zum Allerhöchsten Geburtstag übersetzte Singstück Sergino zum erstenmale gegeben wurde. Die Straßen, wodurch die Allerhöchsten Herrschaften fuhr, so wie der Königs Neumarkt, waren geschmackvoll illuminirt, und eine jubelnde Volksmenge wagte hinter den Korseur her. Im Schauspielhause wurden die Allerhöchsten Herrschaften mit einem dreimaligen Hurrah und einem Liede begrüßt.

Se. Majest. haben an Ihrem Geburtstage 200 Faden Holz zur Vertheilung an die hiesigen Armen geschenkt, und Ihre Majestät die Köni-

gin haben 50 arme Kinder an demselben Tage kleiden lassen.

Paris, den 26. Januar.

Der General-Lieutenant, Graf Rapp, wird nächstens die Besetzung der Belagerung Dantzigs im Jahre 1813, mit Charten und Plänen versehen, herausgeben. Bekanntlich war er damals Kommandant jener Festung.

Gestern nahm vor dem Corrections-Tribunale der Proceß eines gewissen Bizeul seinen Anfang, der als Piqueur verhaftet worden. Er ist ein Schneidergeselle, 35 Jahre alt. Als Zeugen traten 38 Damen oder Demoisellen, die von dem Piqueur leicht verwundet worden, auf, und wurden mit ihm confrontirt. Die meisten erkannten ihn aber. Das Verhör soll in acht Tagen fortgesetzt werden. Wie, sagen unsre Witzlinge, ist eine piquantere Sache bei dem Corrections-Tribunale vorgekommen, als diese.

Im Journal de Commerce wird folgendes angeführt: „Man fragte dieser Tage den Herrn von Tallevrand, was er von den Nachrichten aus Spanien halte? Ach, antwortete er, sprechen Sie mir nicht davon, ich zittere für Valencia.“

Paris, den 28. Januar.

Die Post von Cadix vom 7ten, die am 14ten zu Madrid ankam, hat dasjenige bestätigt, was man bereits von der Treue der Stadt und der Desertion der Insurgenten wußte. Durch diese Desertion ist die Anzahl derselben auf 2000 Mann geschmolzen. Man glaubt, daß sie Barren in Bereitschaft gesetzt haben, damit die Chofes auf dem Fluß St. Petro entkommen können, den das Fort Sancti Petri beherrscht, in dessen Besitz sie sich befinden. Allem Anschein nach nähert sich diese Insurrection ihrem Ende. Indes läßt die Regierung alle disponible Truppen nach Andalusien aufbrechen. General Freyre wird zu Sevilla durch die außerordentliche Menge Schnee zurückgehalten, der jetzt Andalusien bedeckt; als kein er hatte Truppen auf dem Guadalquivir abgesandt, um die Garnison von Cadix zu verstärken.

Nachrichten von neuen und entscheidenden Ereignissen in Spanien sind noch nicht eingegangen, aber wohl manche Beiträge über die frühern Vorfälle, die, zusammengestellt, eine gewisse Uebersicht gewähren. Die erste Nachricht von dem Aufstande erhielt die Regierung am 7ten durch den General Ferraz, Befehlshaber der Reiteret zu Ureera. Sogleich befahl der

Hof: daß General Freyre, der sich zu Sevilla befand, den Oberbefehl übernehmen sollte, den ihm schon der Rath der Generale erteilt hatte, um gegen die Rebellen zu marschiren, die Anfangs 5 Bataillone, etwa 4000 Mann, stark waren. Die Losung zum Aufstande gab das Bataillon Asturien, welches von D. Niego befehligt, zu las Cabizas am 1. Januar die Konstitution ablesen ließ, und die von den ehemaligen Cortes bestellte gewesenen Alkalden wieder einsetzte. In der Nacht brach es nach dem Hauptquartier Alcos auf, wo das Bataillon des Generals (die Guindes) und hernach die Bataillone von Espanna, Aragon, Ceyrona und Sevilla sich mit ihm vereinigten. General Calleja (unter diesem Namen zeichnete er sich in Mexiko aus, erhielt das Land dem Könige unterwürfig, weil halb er zum Grafen Calderon ernannt wurde) der Oberbefehlshaber und andere hohe Beamten wurden gefangen nach einem Weiterhof gebracht. Nun sollte der Marsch auf Kadix losgehen; allein an der Cartadura, einem während des Revolutionenkrieges eine halbe Stunde vor Kadix gezogenen und durch ein Fort gedeckten Graben, fanden sie unerwarteten Widerstand; denn ein Officer war ihnen in Zivilkleidern vorausgeeilt, und hatte den Kommandanten gewarnt, (nach andern hatte eine telegraphische Depesche die Annäherung der Rebellen gemeldet), der darauf seinen Posten durch Milizen und einige Soldaten besetzen ließ, welche auch wiederholte Angriffe der Auführer abschlugen, wobei diese etwa 300 Mann einbüßten. Oberst Quiroja, der wegen Theilnahme an dem Aufstande im Juli gefangen saß, war von Insurgenten zum Befehlshaber ernannt; bald aber setzten sie ihn wieder ab, und wählten den Obersten Villacenero zum Anführer. Obgleich noch einige andere Truppen zu dieser Nationalarmee, wie sie sich nennt, gestoßen, soll sie doch schon auf 3000 Mann zusammen geschmolzen seyn, durch Defection. Selbst das Bataillon Calderon sey wieder bei den königlichen Truppen angekommen, und der im Namen des Königs angekündigte allgemeine Pardon (mit Ausnahme der Officiere) wird um so wirksamer seyn, da das Versprechen gegeben worden, es solle keine Einschüpfung stattfinden. Nach Kadix hat General Freyre, weil die Gebirge des Schnees wegen nicht zu passiren sind, auf dem Guadaluquivir ein Bataillon abgeschickt. — Das Journal des Debats behauptet: die auf-

rührerischen Soldaten hätten die eigentlichen Anführer ihrer Officiere gar nicht einmal geargwöhnt, und kehrten daher um so williger zu ihrer Pflicht zurück. — In der Adresse, welche General Freyre an die getreuen Truppen erlassen, werden diese aufgefodert: gegen Empörer zu marschiren, die es wagen, von Wiederherstellung solcher Einrichtungen (der Constitution der Cortes) zu reden, welche das Volk verwirft, und eine traurige Erfahrung als unverträglich mit dem Wohl Spaniens, erwiesen hat.

Von dem Fort St. Sebastian bei Kadix, sind alle von dem letzten durch Odonel unterdrückten Aufstande her verhafteten Officiere, denen der Prozeß gemacht werden sollte, entflohen. Man hat daher die übrigen Staatsgefangenen auf die Schiffe gebracht. Alle höheren Officiere entziehen sich den Auführern und überhaupt scheinet keine einzige Person von Wichtigkeit an der Spitze zu sehn, welche Einfluß genug hätte, ein so weit aussehendes Werk zu leiten, und zu Stande zu bringen.

London, den 28. Januar.

Die Herzogin von Kent soll sich, öffentlichen Nachrichten zufolge, in gesegneten Leibesumständen befinden, und es heißt, daß Prinz Leopold derselben Claremont als ihren künftigen Aufenthaltsort angeboten habe.

Der verstorbene Herzog von Kent war Patron und Präsident von 15 verschiedenen wohltätigen Stiftungen und war bei deren jährlichen Versammlungen gewöhnlich gegenwärtig. In Betreff der großen Entfernung Sidmouth von London dürfte die Trauerprocession 14 Tage unterwegs seyn.

Dem verewigten Herzog von Kent waren im Anfange seiner Krankheit durch wiederholte Aderlässe 80 Unzen Blut abgelassen worden, die gleichwohl der Heftigkeit der Entzündung nicht Einhalt zu thun vermochten.

Das hiesige große israelitische Bankierhaus M. M. Rothschild erhielt dieser Tage vom Continente eine Sendung Silber, welche 160 Centner gewogen haben soll.

Österreichischen Zeitungen zufolge, hat die Anzahl der Kränen, die sich von 1815 bis 1817 beim Absterben ihrer Männer lebendig haben verbrennen oder begraben lassen, 1528 betragen.

Die Anzahl der Personen, die sich jetzt in den Gefängnissen zu London befinden, beträgt 4597.

Dieser Tage wurden hier mehrere Leute aufges

Hohen, die sich mit Verfertigung falscher Ungarischer Banknoten beschäftigten.

Der Persische Ambassadeur hat eine zahlreiche Gesellschaft wegen des Todes des Herzogs von Kent abbestellen lassen.

Bei dem diesjährigen starken Froste hofft man auf ein bedeutendes Fallen der Papierpreise.

Der verewigte Herzog von Kent hatte sich in seinen jüngern Jahren längere Zeit zu Lüneburg und Hannover aufgehalten, und sich darauf nach Genf begeben. Als Oberster hielt er in der Folge bei seinem Regimente zu Gibraltar so strenge Disziplin, daß die Soldaten ihm auflässig wurden und selbst sein Leben bedrohten. 1791 ward er nach Canada gesandt. Da er in der Folge als Gouverneur von Gibraltar viele Mißbräuche abbestellen und dem Unfug in den Wirthshäusern ein Ende machen wollte, so entstand eine Insurrection unter den Soldaten. Der Herzog kehrte nach London zurück, hielt sich aus Oekonomie im vorletzten Jahre zu Brüssel auf und besaß die lebenswichtigen Eigenschaften.

In Portugal hat der heftige Frost an den Orangen; und Zitronen; Bäumen großen Schaden angerichtet.

In kurzem erscheinen hier Französisch und Englisch von dem ehemaligen Könige von Holland: „Historische Documente und Betrachtungen über die Regierung Hollands, von Ludwig Bonaparte.“

London, den 30. Januar.

Spanien hatte bei England angefragt: ob es ihm Geld zu Bezahlung seiner Schulden an Amerika und Beistand im Kriege leisten wolle, aber in beiden Punkten: Nein! zur Antwort erhalten.

Gestern Abend um 9 Uhr und 35 Minuten starb unser ehrwürdige König, im 82sten Jahre seines Alters und kostete seiner Regierung, nicht unerwartet, denn zu seinen frühern Leiden an Geist und Körper, hatte sich seit einigen Tagen ausnehmende Schwäche gesetzt, die das Hinwanken seiner sonst ruhigen Natur besorgen ließ.

Stuttgart, den 25. Januar.

Se. K. H. der Prinz Paul von Württemberg ist am 22sten d. hier eingetroffen.

Dr. Zahn, Licentiat der Rechte und Deputirter von Calwe, ist zum Vice-Präsidenten der Kammer der Abgeordneten ernannt worden. Die Herren Schott, Feuerlein, Schöneleber und Haack wurden zu Secretairs erwählt. Die Verhandlungen

der Kammer sollen im Verlage der Mehlerschen und Streinkopfschen Buchhandlungen gedruckt werden.

Nach dem vorgelegten Budget beträgt die Einnahme: Liste oder jährliche Ausgabe für den König und dessen Hof 800000 Gulden, worunter 765200 Gulden in barem Gelde, und 34800 Gulden an Getreide und Wein; Apanage und Wirthum 371186 Gulden; Pensionen 618804 Gulden; Weheimer Rath 44619; Departement der auswärtigen Angelegenheiten 279639; Departement des Kriegswesens 2 Mill. 202969; Militair; Ordens; Pensionen 24014 Gulden.

Eine Einladung der Museums-Gesellschaft in Stuttgart zur Theilnahme der Mitglieder der Kammer an dem Museum während der Dauer des gegenwärtigen Landtages ist mit Dank gegen Erstere aufgenommen worden.

Vom Main, den 26. Jan.

Dr. Zahn, der sich in seinem Gefängnisse sehr wohl und heiter befindet, und auch oft die Besuche seines kleinen Sohnes erhält, arbeitet, nach öffentlichen Blättern, mit größtem Eifer an einer Geschichte des dreißigjährigen Krieges.

In dem Departement des Niederrheins sind durch die strenge Kälte viele Nußbäume und alte Eichen zersprungen.

Der jetzt regierende Landgraf von Hessen-Homburg, dessen Vater kürzlich gestorben, ist bekanntlich mit der Englischen Prinzessin Elisabeth vermählt, und ein ausgezeichneteter Feldherr des Oesterreichischen Heeres.

Am 15ten d. wurde zu Cleve für den verstorbenen Grafen zu Stolberg ein feierliches Leichenamt gehalten.

Die Professoren der Religionslehre an der Wiener und Prager Universität, Herr Weinreit und Wolzano, sind von ihrem Lehramte suspendirt worden.

Zu Straßburg bedauert man jetzt, daß die stehende Brücke über den Rhein nicht mehr bestünde, welche Bonaparte daselbst hatte vormals anlegen lassen, und wegen deren Unterhaltung man Französischer und Badenscher Seits nicht übereinkommen konnte.

Bei der heftigen Kälte haben sich auch in Wäldern mehrere Wölfe gezeigt.

Aus Pommern, den 20. Jan.

Die Bernsteinhändler zu Stolpe haben im abgewichenen Jahre eine schon meistens aufgebogene Zahlung von 30000 Rthlr. für Bernstein erhalten, den sie für eigne Rechnung an Jüdische

Kaufleute nach Livorno geschickt hatten, und der zu einer Zeit daselbst eintraf, wo Livorno von französischen Truppen besetzt und zu vermuten war, daß der Bernstein, als Preussisches Eigenthum, von ihnen weggenommen werden würde. Die Jüdischen Kaufleute brachten die Waare jedoch mit aller Vorsicht in ihre Magazine in Sicherheit, bis sie Gelegenheit fanden, sie zum Verkauf nach Afrika, zu senden.

Lemberg, den 18. Jan.

Seit 1812 haben wir keinen solchen Winter und lange nicht so viel Schnee gehabt, als wie jetzt. Lemberg ist seit mehreren Wochen eingezeichnet. Auf dem Lande sollen viele Häuser von dem auf den Dächern liegenden Schnee eingedrückt seyn. In vielen Gegenden ist man sehr besorgt vor dem Anbringen von Raubthieren.

Neckar, den 24. Januar.

Man spricht von einer bevorstehenden Vermählung Sr. Maj. des Königs von Würtemberg mit einer Prinzessin Tochter des verewigten Herzogs Ludwig von Würtemberg.

Vermischte Nachrichten.

Auf dem Wege von Randers nach Arhus (Dänemark) ist ein erfrorenes Frauenzimmer mit einem gleichfalls an der Brust erstarrten Kinde gefunden worden..

In Rom fiel in der Nacht auf den 17ten d., was dort selten der Fall ist, ein vier Zoll hoher Schnee.

Einige Fleischer in London bedienen sich jetzt zum Tödten der Thiere der fixen Luft, und behaupten, daß das Fleisch auf diese Weise getödteter Thiere einen bessern Geschmack habe, sich besser aufbewahren und besser einfeinigen lasse.

Die Prinzessin von Wales schiffte sich zu London nach Livorno ein.

Literarischer Anzeiger.

Inländisches Museum, herausgegeben von E. C. Raupach. Erstes Heft. Dorpat, 1820.

Inländisches Museum! In Ermangelung eines bessern Collectiv-Namens für unsere drei Deutsch-Russische Provinzen, hat der Herausgeber dies Inländisch gewählt. Es soll wahrscheinlich sagen, er wünsche, alle drei möch-

ten dies Museum auf gleiche Weise für das ihrige ansehen, und ihm ihre Theilnahme schenken. Gut, wenn es dessen bedurfte, wenn wirklich, wie man zuweilen bemerkt haben will, zwischen Bewohnern derselben eine gewisse Eifersucht eintausen soll. Auch in literarischer Hinsicht muß so etwas höchst nachtheilig seyn. Die Deutschen Bewohner der drei Provinzen kommen an Zahl ungefähr nur der Bevölkerung einer mittelmäßig großen Stadt, etwa wie Berlin, gleich; getrennt bilden sie also gleichsam nur drei kleine Städte; und in einer solchen müssen die Mäusen freilich erfrieren. — Doch hoffentlich ist die Wahrnehmung einer solchen eifersüchtigen den Spannung ohne Grund.

Dieser erste Heft wird wahrscheinlich die meisten Leser, wie dem Verfasser dieser Anzeige, beim ersten Aufschlagen etwas unangenehm dadurch überraschen, daß er nur Gedichte enthält. Es fällt den Dichtern schwer, es zu glauben, aber es ist doch wörtlich wahr: da jetzt fast jedermann Gedichte macht, liest fast niemand aus dre, als die eigenen. Der Herausgeber hat indeß eine vollgültige Entschuldigung. Er giebt in dem Vorbericht ein langes Verzeichniß prosaischer Aufsätze, dem Titel nach, beinahe durchgängig interessanten Inhaltes, die man ihn berechnete zu erwarten. — Dichter sind ihrer Künstler Natur nach, rascher fertig im Schaffen u. Hans deln.

Daß ist indeß nur eine Entschuldigung für den Herausgeber, und einer Zeitschrift muß ihr erster Heft zur Empfehlung dienen.

Glücklicher Weise geht diese hier aus der Beschaffenheit der Gedichte hervor. Dem Beurtheiler ist seit vielen Jahren keine in Deutschland erschienene Sammlung in die Hände gekommen, die sich an Gehalt dieser zur Seite stellen ließe.

„Reminiscenten aus Neval im Sommer 1829“ stehn voran: eine Reihe idyllischer Schilderungen, voll Geist und Reiz, oft schalkhaft und meistens von echt dichterischem Phantasiefluge und wohlklingendem Versbau. Vorzüglich gelungen ist die letzte: Katharinenthal.“ Sie gehören zu einer Gattung mit Götthens Elegien aus Rom, aber man wird sie, ich schreibe das wohlbedacht und mit Ueberzeugung hin, auch neben diesen mit Genuß lesen, wenn man

mit unbefangener Gerechtigkeit liest. Der Verfasser ist Hr. N. von Weyrauch.

Hr. von der Borg hat Nachbildungen russischer Lieder, von Lemonossow, Dershowin, Schukowsky, Dawidow u. a. gegeben: so wohl klingend und gesellig, daß sie für Beweise der Kraft dienen können, sich's schönes zu schaffen.

„Die Biene, ein Schwant,“ von K.—n, ist eine sehr netzende Länderei, die mit Geist befaßt ist.

Nach unter den übrigen Gedichten von Altmuß, Bienenmann, Böhlendorff, Girsengohn, Neus, Wydenius, ist viel Vorzügliches, nichts ohne Mängel. Mit Bedauern seh' ich es mir durch den Raum verlag, bei ihnen zu verweilen. Angehängt sind literarische und Kunst-Anzeigen und eine Melodie zu einem vorzüglichen Liede, beides von Weyrauch.

Im ersten März erscheint der zweite Heft. Der erste ist in seiner Art so vorzüglich, daß man dem neuen nun schon mit begründeter guter Erwartung entgegen sehen kann. Möge der Herausgeber die gemeinsame Unterstützung finden, auf die er vollen Anspruch hat; — und möge er nicht ermuthigt werden, wenn sie zögern sollte: denn wo literarische Thätigkeit so selten und neu ist, wie bei uns, wird selbst mancher von Bedenklichkeiten gelähmt, der innern Beruf fühlen dürfte, leidend voran zu gehn.

Werkel.

Anzeige.

Die neulich in diesen Zeitungen schon vorläufig angekündigte, von der Frau Oberstin von Pretasow veranstaltete, Verloosung zum Besten der Armen wird Sonnabends den 14ten dieses um 4 Uhr im Saale der akademischen Musik stattfinden, wozu die Theilnehmer hiedurch eingeladen werden. Einige Loose sind noch zu haben, auch werden noch zu Gewinnen bestimmte Sachen dankbar angenommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Ansehung Es. kobl. Volteigerichts Unterlegung vom 14ten m. pr. Nr. 12, das alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Meisteschannes Wassili Jegorow Wiatarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. erkauften Lode, zum öffentlichen Auktor gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt wor-

den. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vorhittags um 11 Uhr, in Einem Edlen Rathes Sessionssaal zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als wieweit vor Eröffnung der Licitation die nähern Bedingungen weiter eröffnet werden. Dorpat Rathhaus, den 9ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secret. A. Schmalten.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbsherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft der Gegengewärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der (nunmehr verlebene) hiesige Bürger und Kaufmann zweiter Gilde, Wlad. Ernich, befehle des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger Kaw catii Petrom Schapowschnikow und dessen drei Söhnen Andrei, Iwan 1. und Iwan 2. am 8. Februar 1817 abgeschlossenen und, befehle angefügten Urtheils Es. Er. Kaiserl. Civ. Hofgerichts d. d. 4ten November 1819, corroborirten Kaufbriefes, ein den letztern gehöriges, hieselbst im 2ten Stadtheil sub Nr. 183 bezeichnetes Geth. Erbplot von 79 □ Ruthen Größe für die Summe von 1200 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht, und nunmehr über diesen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama des Käufers testamentarische Erben nachgesuchet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten haben. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagten Erbplot rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufbrief zu Recht vollständige Einwendungen machen zu können vernehmen, aufgefordert, sich damit in geschlicher Art binnen Einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 2. März 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplot den testamentarischen Erbschaften Erben als deren wahres Eigenthum aufzutragen werden soll. R. N. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 19. Januar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secretair A. Schmalten

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat als Ratssengericht, hat von der hochobrigkeitlichen 2. Ordschrift, welche denselben verpflichtet, zu Anfange des Februarmonats einen an jährlichen Generalbericht über alle Fuzel- und Curatel-Sachen zu erstatten, Veranlassung genommen, mittelst Publikation vom 21sten December 1818, Nr. 49, die Einbringung der erforderlichen Berichte und Rechnungen jeden Jahres bis zum 1sten Januar bei 50 Rub. Pön zu demandiren. Da aber mehrere Berichte dessen ungeachtet bis jetzt noch nicht eingegangen sind; so giebt der Rath unter missfälliger Bemerkung, daß diese sich auf hochobrigkeitliche Anordnung gründende Vorschrift nicht gehörig beachtet worden, den resp. Vormündern und Curatoren, be-

ren Berichte und Rechnungen noch nicht eingegangen sind, hierdurch auf, binnen 8 Tagen a. d. h. m. selbige ganz obzusehen, anber beizulegen, widrigenfalls die comminire Pön nicht nur folgt, sondern auch ohne alle Schonung und Rücksicht begetrieben werden soll. Als wornach sich gehörend in achten. Dorpat Rathhaus, am 25ten Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft, daß nach dem so vielfach ausgesprochenen Wunsch der löbl. Bürgerlichkeit und dem anerkannten Bedürfnis eine Tochter-Elementar-Schule vom 1ten Januar d. J. eröffnet worden, in welcher als Lehrerin die Frau Constantin Neumann, in dem Hause des Tischlermeisters Hartmann, in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden Unterricht ertheilt. Eltern, welche ihre Töchter zum Unterrichte in den ersten Kenntnissen diese Anstalt besuchen lassen wollen, werden sich daher an Frau Constantin Neumann wenden. Dorpat-Rathhaus, am 25ten Januar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. H. Schmalen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 1sten März d. J., Vormittags 11 Uhr, das in dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Pastors Alexander Magnus Karl Benz vorhandene Testament desselben publiciren werde. Dorpat, am 3ten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Da das im pernauschen Kreise und pernauschen Kirchspiele belegene Stadt-Patrimonial-Guth Sauck mit denen beiden Hofsägen Henhoff und Nago, nebst der zu diesem Gute als Appertienz gehörigen Poppischen Mühle und dem dabei befindlichen sogenannten Rudi-Naki Land, um Ostern dieses Jahres aus der Pacht fällt, und sothanen Gut Sauck mit allen dazu gehörigen Ar- und Pertinentien von Ostern dieses Jahres ab auf jedes oder zwelff nacheinander folgende Jahre, je nachdem sich auf diese oder jene Art beim Aushot Liebhaber zeigen werden, an den Meistbietenden aufs neue wiederum verarrendet werden soll, zu welchem öffentlichen Aurrende die Termine auf den 8. 11. u. 12. März die es Jahres anberaumt werden sind; als wird solches von Einem Ausschließlichen Pernauschen Stadt-Cassa-Collegio hierdurch bekannt gemacht, und werden Dorentigen, welche sothanen Gut Sauck mit allen Zubehörungen von Ostern 1820 ab auf 6 oder 12 nacheinander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, ersucht, vorher bei dem Cassa-Notaire Al. vor den Entwurf zum Aurrende-Contract einzusehen, und daraus die Pacht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am 8. 11. und 12. März dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr

auf dem Rathhause afflicir bei dem Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zuzugewärtigen, da, wenn ausreichenden Aurrende-Gebot dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Vorrecht zur Person vorbeistehend, zurreichende Sicherheit und Caution, worüber die Cautionsschicht drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Verpflückung abgegeben werden muß, die besagte Aurrende werde verlickhen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Pernauch-Rathhaus, den 4. Februar 1820. 3

P. H. Kransen, Cassaherr.

H. G. Kluser, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Nach einem Krankenlager von nur fünf Tagen endigte der bisherige Lehrer meiner Kinder, der Herr Dr. der Philosophie J. D. W. Pollmann, aus Holzminnen gebürtig, am 1sten d. M. in einem Alter von 49 Jahren und 10 Monaten seine irdische Laufbahn. Indem ich dieses allen seinen Bekannten, Freunden und Gönnern bekannt mache, bin ich zugleich überzeugt, daß mancher seiner ehemaligen Schüler, seinem Andenken eine Ehräne der Dankbarkeit weihen werde, da er sich, als Lehrer, durch Gründlichkeit und durch Gewissenhaftigkeit in Erfüllung der übernommenen Pflichten auszeichnete. Klein St. Johannis Pastorat, den 5ten Februar 1820.

Fr. Ludw. Müller.

Bekanntmachungen.

Im Auftrag des Herrn Landraths von Eirhart selge ich desmittels an, daß der Empfang der jetzt fälligen Ritterschafts-Beiträge am 1sten Februar d. J. seinen Anfang nehmen, und an den jedermaligen Montagen und Donnerstagen statt finden wird. Zugleich werden die Beiträge zum Gehalt des dörptischen Landgerichts Departements der Bauersachen pro Juli 1822 empfangen werden. Der Empfang ist in meiner Wohnung im von Hasechen Hause, unten linker Hand.

Hehn. 2

Ein auf unserer Universität Studirender erbiethet sich Unterricht in mehreren Schwißwissenschaften, namentlich in Sprachen und Mathematik, wie auch Anweisung im Violinspielen zu geben. Wer hierin von dem hierdurch Empfohlenen Unterricht zu nehmen wünscht, melde sich deshalb bei Unterzeichnetem.

Professur Fische. 2

Es wünschen Eltern von niedrigem Stande ihre jährige Tochter auf mehrere Jahre bei Herrschaften als Zögling zu geben; das Mädchen ist bei Herrschaften gut erzogen, ist fromm von Charakter und sehr folgsam. Wer dieselbe verlarat, hat sich an die Zeitungs-Expedition deshalb zu wenden.

2

Immobil, das zu verkaufen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit gewölbten Kell-

lern, Stall, Wagenremise, Kete, Holzmauer und einem geräumigen Garten, in der Carlowschen Straße sub Nr. 150, gegenüber dem von Chomasschen Hause belegen, wird unter sicheren Bedingungen zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition sowohl, als auch im Hause selbst zu erfragen. 2

Zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren steht bei dem Herrn Hofrath Professor Moier zu verkaufen. 3

In der Wohnung des Herrn Landraths von Richter ist ein gebrauchter vierhüfiger Wagen zu verkaufen, der sich in gutem Stande befindet. Käuferhaber wenden sich gefälligst an den Bedienten daselbst. 3

Schwedische Möringe und Strömlinge in ganzen halben und viertel Tonnen, liverpooler Salz und alle Sorten russisches und schwedisches Eisen ist zu haben bei D. F. Müller. 3

Vollständig geheftete Jahrgänge der Dörptschen Zeitung, von 1805 bis 1817, mehrentheils wichtig ihres politisch-historischen Inhaltes wegen, stehen billig feil. Und zur halben Ladenpreis, die Original-Ausgabe des schätzbaren Werkes: Hirschfeld's Theorie der Gartenkunst, 5 Bände, in 4to, mit vielen schönen Kupfern; so wie auch Schmid's burgerl. Baumeister, für Baukunstige, mit 75 feinen Kupfern. Die Expedition dieser Zeitung ertheilt nähere Nachweisung.

Auf dem Gute Salsern sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Rutschschitten verkauft

J. W. Kading. 2

Arrende.

Endesunterzeichneter bringt desmittelfst zur Wissenschaft, daß das Gut Wila im Camelschischen Kirchspiele, von Oskern d. J. ab, auf sechs nacheinanderfolgende Jahre verarrendirt werden soll, auch veränderter Umstände wegen, die seither von den Erbesherrn sich vorbehaltene Hofwohnung dem Arrendeliebhaber völlig eingeräumt werden kann. Da der Abschluß des Kontrakts aber nicht zu lange ausgehlet bleiben darf; so werden die etwaigen Arrendeliebhaber ersucht, ihre Bedingungen spätestens bis zum 28. Februar bei Unterzeichnetem zu verlaublichen, bei dem die Punctionation des Kontrakts, das Wackenbuch, die Charten und übrigen Notizen zur Einsicht zu jeder Zeit zu haben sind. Dauet. 1

Es wird ein Gut von 47/8 Haken, 16 Werst von Dorpat belegen, vom 1. Mai 1820, zur Arrende ausgesetzt. Nähere Nachricht ist einzuholen beim

Secretairen Witte in Dorpat. 1

Das publ. Gut Jünjers im Odenpähchen Kirchspiele ist vom 21sten März d. J. an zur Arrende Disposition auf zwölf Jahre zu haben. Der Bedingungen, der Kaution, Melioration u. wegen hat man sich zu wenden an den Bevollmächtigten des Arrende-Inha-

bers Sr. Excell. des Herrn General-Majors und Ritters Hedem,

dem Lieutenant A. Ehlers,
wohnhaft beim Kreis-Fiskal Petersen
Arrende-Gesuch.

Es wird nahe bei Dorpat ein Hoflager, wenn es auch eine kleine Auslaß hat, mit Holz und Heuschlag, auch einige Bauern, und hauptsächlich eine Wohnung haben muß, zu arrendiren oder zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 3

Zu vermietben.

Am E. B. v. Hakefchen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermietben. 2

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer Kasten und einer warmen Küche, Schaferei, Handkete, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermietben und den ersten März zu beziehen.

Bremer. 2

An einer der lebhaftesten Straßen sind 2 Wohnungen, die eine von fünf und die andere von sechs Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Garten; desgleichen eine Erkerwohnung von 4 Zimmern nebst einer warmen Küche, im ganzen oder auch einzeln zu vermietben. Nähere Auskunft hierüber giebt

D. F. Müller. 3

Bei mir sind Quartiere zu vermietben und sogleich zu beziehen. Cube.

Person, die verlangt wird.

Sollte ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren die mechanische Arbeit sowohl, als die Uhrmacherkunst wissens seyn zu erlernen, so melde sich derselbe bei

H. Polikow,

Universitäts-Mechanikus. 2

Verloren.

Am Freitage den 6ten dieses ist auf der Petersburger Poststraße zwischen dem Rathshoffischen Krüge und dem Rathshoffischen Dorfe ein Pudelhund mittlerer Größe, weiß mit braunen Ohren, verloren gegangen. Wer denselben im Hause des Grafen Sivers abliefern, erhält daselbst 10 Rubel B. A. 2

Unackommene Fremde.

Herr Kandidat Reinhold Ohsberg, von Riga, logirt bei Madame Wensa; Lieutenant Ehlers, von Kamboi, logirt beim Herrn Fiskal Petersen; und Herr von Kading, von Treppenboff, logirt bei Wiland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Major Schilling, Herr Lieutenant von Mendel, der Herr Generalmajor Schreiberfeld, und die Frau Etatsrätbin Borslona, von Riga nach St. Petersburg; Herr Postmeister Kälwein, und Herr Obrist von Kasanowitsch, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Feldjäger und Lieutenant Belousow, von Petersburg nach Wilna.

Dorpt'sche Zeitung.

N^o.



13.

Sonntag, den 15. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 10. Februar.

Verwichenen Sonntag, den 1. Februar, hatten das Glück, im Winterpalais Sr. Kaiserl. Majestät, nach der Messe, Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser, und Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen folgende hier Angekommene vorgestellt zu werden, als: von der kleinen Kirgisschen Orda der Chan Schirgatsy Aitschuwatow, der Sohn des Chans, Sultan Ediga Schirjassjew, der Bruder des Chans, Sultan Luk Kuscha Aitschuwatow, der Sultan Mendier Abutgajnow, und die Bey's Ischbulai Dugin, Kul Tschitaibajew, und Alpyt Taitanow.

Am 19ten Januar dieses 1820sten Jahres haben Sr. Kaiserl. Majestät an den Hrn. Generalgouverneur Balaschow ein Allerhöchstes Rescript erlassen, folgendes Inhalts:

Alexander Dmitrijewitsch! Indem Ich Sie zu Ihrer Bestimmung abfertige, ist es Mir anzuheben, Ihnen Mein Wohlwollen für Ihre Bemühungen und Ihren bewiesenen Eifer bei Verwaltung

der Ihnen früher übertragen gewesenen Ämter als Kriegsgouverneur von St. Petersburg und Polizeiminister, zu bezeugen. Ich bin überzeugt, daß Sie auch in Ihrem neuen Amte Meine Erwartung und Mein Zutrauen rechtfertigen werden. Verbleiben Ihnen wohlgenegen.

Höchsteigendhändig unterzeichnet: Alexander.

Der Etatsrath Dmitrij Uwarow, der sich bei Hofe Sr. Kaiserl. Majestät in der Funktion als Stallmeister befindet, und im Hof-Marstall-Komitoir als Mitglied Sitz hat, ist, mit Verbeibehaltung seines bisherigen Postens, Allergnädigst zum wirkl. Etatsrath befördert.

Der Professor an der Universität zu Dorpat, Kollegienrath Hegel, ist, auf seine Bittschrift, schwächliche Gesundheit wegen, gänzlich des Dienstes entlassen, und zwar mit lebenswieriger Pension von zweitausend fünfhundert Rubeln jährlich von den Summen der Reichs-Schatzkammer.

Kischinew, den 19. Dec.

Die Post, welche sich in den letzten Tagen des verwichenen Septembers in der Provinz Bessarabien gezeigt hatte, hat nun Gottlob aufgehört, und

alle Orte, die der Ansteckung ausgesetzt gewesen, besinden sich vollkommen wieder in gesundem Zustande.

Ausländische Nachrichten.

London, den 1. Februar.

Man bemerkte, daß 8 Mitglieder der Korztes England verlassen hatten, um nach Spanien zurück zu kehren, schon einige Tage vor Ankunft der Nachricht von der Insurrektion Andalusien's.

Wir sehen in Folge des Todes Sr. Majestät wichtigen Veränderungen und Ereignissen entgegen. Den bestehenden Vesezen nach ist die Prinzessin von Wallis jetzt Königin von England, und hat ein Recht, auf das mit diesem Titel verbundene bedeutende Etablissement Anspruch zu machen. Als Königin besitzt sie die Patronage von 70 Plätzen; die meisten davon tragen sehr große Einkünfte ein. Die Opposition, welche sich gänzlich auf der Seite der Prinzessin befindet, wird alle Kräfte aufbieten, ihr diese Rechte zu verschaffen, und die Minister besinden sich in Betreff dieses Gegenstandes, in der größten Verlegenheit. Der König selbst ist fest entschlossen, sich mit der Königin Karoline auf keine Art und Weise in eine neue Verbindung einzulassen, indem er die bündigsten Beweise in Händen hat, die ihn davon abhalten. Dieses unglückliche Verhältniß wird ohne Zweifel eine Katastrophe herbeiführen, die in den Annalen Englands ewig denkwürdig bleiben wird.

London, den 4. Februar.

Seit einigen Tagen war unsere Stadt aufs neue in die größte Verfürzung gesetzt, indem auch das Leben des jetzigen Königs durch eine Lungenentzündung bedroht ist. Sr. Majestät besinden sich heute zwar noch nicht außer Gefahr; doch lauten die Bulletins ungleich günstiger, als früher.

Die Prinzen, Brüder Sr. Majestät, verlassen selten den Pallast. Jeden Morgen ist Prinz Leopold bei dem Könige, worauf er sich dann zu seiner betrubten Schwester, der Herzogin von Kent, begiebt.

Vergangenen Sonntag kam Herr Sicard, Agent Ihrer Majestät der Königin Karoline, in Dover an, und schiffte sich sogleich nach Frankreich ein. Er sagte aus, daß er Briefe an die Königin habe; daß er Ihre Majestät auffuchen und in möglichster Eile nach England begleiten würde.

Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von

York, ist gleichfalls gefährlich krank, und dadurch abgehalten worden, die Kondolenz-Büste bei Sr. Majestät abzulassen. Sr. Königl. Hoheit der Herzog besinden sich ebenfalls nicht wohl.

Auch der Herzog von Sussex besand sich seit einigen Tagen nicht wohl; doch hat die Unpäßlichkeit Sr. K. H. seit gestern nachgelassen.

Ein Ministerialblatt sagt, daß der Herzog von Cambridge und seine Gemahlin von Hannover hier erwartet werden, und daß Sr. Königl. Hoheit, aller Wahrscheinlichkeit nach, den Oberbefehl über die Armee anstatt des Herzogs von York übernehmen würden. Wer zum Vizekönig von Hannover ernannt werden dürfte, ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Wie es heißt, will sich der jetzige Lord Mayor nach erfolgter Auflösung des Parlaments zum Kandidaten als Repräsentant der City melden.

Am Tage der Thronbesteigung des Königs wurde in Liverpool ein neues Schiff vom Stapel gelassen, welches den Namen Georg der IV. erhielt. Dasselbe gehört einer Gesellschaft von Kaufleuten und ist nach Brasilien bestimmt. Die Gesundheit des Königs wurde nachher auf dem Schiffe mit 4 times 4 getrunken, anstatt der gewöhnlichen 3 times 3, welcher Gebrauch nach dem Ableben Georg des Dritten gänzlich aufgehört hat.

Das Monument für die verstorbene Prinzessin Charlotte von Wallis wird aus 9 Figuren in Lebensgröße vom schönsten Marmor bestehen. Die Subskription dazu hat 12000 Pfd. Sterl. betragen; zu der Arbeit sind bereits 3500 Pfund verwandt und der Rest besindet sich in den Händen der hiesigen Banquiers Drummond et Comp.

Die Pferde und der Leichenwagen, die den Körper des verstorbenen Herzogs von Kent von Sidmouth abholen sollen, sind am vergangenen Dienstag abgegangen. Sie werden am 5ten daselbst ankommen, am Sonntage wird die Leiche in Staat ausgestellt seyn und am Montage wird die Prozeßion unter militairischer Eskorte nach Windsor abgehen, wo man selbige am 12ten erwartet, und dann die Beerdigung sogleich statt finden. Während der Nächte wird die Leiche in die nächsten Kirchen gebracht werden, da es der Etiquette zuwider ist, daß selbige in einem Wirthshause übernachten sollte.

Die Beerdigung Sr. Majestät des verewig-

ten Königs wird, so viel jetzt bekannt ist, am 16ten Februar statt finden, und die Ceremonie derjenigen gleich seyn, welche bei der Beilegung der Leiche der verstorbenen Königin befolgt wurde. Alle öffentliche Höflichen senden jetzt Con-
dolenz-Schreiben an Sr. Maj. den König über den Verlust seines Königl. Vaters ab.

Zu Edinburgh erregten zwei Personen die allgemeine Aufmerksamkeit. Der Prinz, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, befand sich unter dem Namen eines Grafen Jtterburgh daselbst, wie auch der vormalige Kanzler, Lord Erskine, welcher sein Vaterland seit 51 Jahren nicht gesehen hatte.

Der Herzog von York, welcher die Aufsicht über die Person des verewigten Königs hatte, übergab neulich dem Lord; Kammerherren den Körper des Monarchen. Dieser ließ den königlichen Körper in große Tücher einwickeln, ohne anatomische Operationen mit demselben vorzunehmen.

Rom, den 19. Januar.

Hier ist wider Gewohnheit eine Menge Schnee gefallen, der drei Tage lang auf den Dächern und in den Straßen blieb. Die Fribunale und die Schulen wurden, dem Herkommen gemäß, während dieser Zeit geschlossen, und man läutete nicht mit den Glocken des Capitols.

Neapel, den 13. Januar.

Gestern wurde Prinz Christian von Dänemark durch den Oesterreichischen Gesandten, Fürsten von Salonowsky, bei dem Könige eingeführt, und gestern empfingen Sr. Majestät Höchstdessen Gemahlin.

Der Kammerherr, Baron von Ramdohr, Königl. Preuß. Gesandte am hiesigen Hofe, hat unserm Könige sein Beglaubigungs-Schreiben überreicht.

Vom Main, den 3. Febr.

Ueber die Erfindung der Dampfmaschinen enthalten öffentliche Blätter Folgendes: „Hr. Boulton, der Kompanion Warrs, des Erfinders der jetzt gebräuchlichen Dampfmaschinen, gieng von Zeit zu Zeit zu London an Hof und wurde jedesmal von dem Könige ausgezeichnet. Kurze Zeit, nachdem er die Verbindung mit J. Watt eingegangen war, erschien er eines Tages zum Lever im St. James Pallast. „Schön, Herr Boulton, sagte einst der König Georg III., ich freue mich, Sie zu sehen!

Was haben Sie jetzt einmal für ein neues Projekt; denn ich weiß, Sie sind immer mit etwas Neuem beschäftigt.“ Ich bin, antwortet Herr Boulton, mit der Verfertigung eines Artikels beschäftigt, den die Könige sehr lieben. „Nun, nun, Herr Boulton, was ist denn das?“ Es ist Macht (Power), Ewr. Majestät zu dienen. „Macht, ja, Herr Boulton, wir lieben Macht, das ist wahr; aber wie meinen Sie das?“ Ja, Eure, ich meine die Macht des Dampfes zur Bewegung von Maschinen. — Der König war sehr vergnügt, lachte und sagte: „Sehr gut, sehr gut, fahren Sie nur fort.“ Welchen ungeheuern Einfluß aber die Macht des Dampfes erhalten und wie bedeutend sie für ganz England werden würde, ahnete der König natürlich nicht.“

Während der Winter dem gelben Fieber zu Kadix ein Ende gemacht, ist derselbe in vielen Deutschen Gegenden durch eine große Sterblichkeit ausgezeichnet. Zu Frankfurt zählt man gegen 4000 Kranke.

Der Anti-Stourdzja und eine andere Broschüre „die Resultate des Wiener Kongresses“ sind zu München confiscirt worden.

Vom Main, den 6. Februar.

Der Graf von Buss, welcher dem verstorbenen Herrn von Hendrich als bevollmächtigten Minister der Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen Höfe folgt, ist am 5ten dieses zu Frankfurt angekommen.

Zu Dresden wurde am 25ten Januar die Gemahlin des Fürsten Heinrich LXIII. Neug, geborne Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, von einer Tochter glücklich entbunden.

Zur Beförderung des Handels; Verkehrs ist zu Frankfurt eine Verordnung erschienen, wodurch die Abgaben von Transito; Gütern verringert worden.

Das Königreich Sachsen wird nun bald ein neues Kriminal-Gesetzbuch erhalten, dessen Redaktion der geheime Rath dem berühmten Kriminalisten, Hof- und Justiz-Rathe, Dr. Etzel, übertragen hat.

Die Papier-Mühlen in Belgien beschäftigen jetzt gegen 30000 Menschen.

Bei der plötzlich eingetretenen Ueberschwemmung am Rhein war ein Hase, der nicht mehr durch das Wasser kommen konnte, auf einen Baum geklettert. Einer von den Schiffen, welche die überschwemmte Gegend mit Rachen befuhren, um den Nothleidenden zu Hülfe zu kommen, bemerkte dies, fuhr an den Baum und

stieg, begierig nach dem Gang, hinauf, ohne den Nachen gehörig zu besetzen. Da der Hase, von dem Schiffer verfolgt, keine Rettung mehr sah, sprang er vom Baum gerade in den Datschen, der durch den Sprung in Bewegung gesetzt wurde und mit dem wohlgehaltenen Hasen davon schwamm, indessen der Schiffer, an des Hasen Stelle, auf dem Baume sitzen bleiben und die Furcht aushalten mußte, daß der Strom den Baum niederreißen möchte, bis nach mehreren angstvollen Stunden andere Schiffer ihn bemerkten und ihm zu Hülfe kamen.

Der als Schriftsteller und Staatsmann bekannte vormalige Sachsen-Koburgische Minister, Theodor von Kretschmann, starb auf einer Reise durch Hessen-Kassel dabeist am 15ten Januar in einem Alter von 57 Jahren. Er hinterläßt eine Wittve und zehn Kinder.

Brüssel, den 4. Februar.

Aus allen Theilen unsers Landes erfahren wir, daß das Wasser seit einigen Tagen beträchtlich gefallen ist. Jetzt erst, nachdem das Wasser gesunken, bemerkt man an vielen Orten die Spuren einer entsetzlichen Verwüstung.

Von dem Dorfe Versingen sind nur zwei Häuser stehen geblieben; die andern sind entweder umgerissen oder fortgeschwemmt.

Der König hat dem Gouverneur von Süd-Holland eine zweite Summe von 10000 Gulden für die Nothleidenden anweisen lassen.

Hannover, den 8. Februar.

Won heute an nimmt die Lankestrauer für des Höchstsel. Königs Majestät den Anfang, und heute Mittag Schlag 12 Uhr wurde mit dem Geläute aller Glocken in drei Pauten, welches bis auf weitere Verfügung täglich fortgesetzt wird, angefangen.

Alle Verordnungen, Verfügungen, Bekanntmachungen, Befehle &c. erscheinen bis auf weiteres auf Papier mit breiten schwarzen Rändern, auch die im Lande redigirt werdenden öffentlichen Blätter.

Es wird hier freiwillig von den meisten Einwohnern aus den gebildeten Klassen, welche nicht zur Zahl der besoldeten Staatsdiener gehören, für Se. Majestät, den Hochsel. König, Trauer angelegt.

Eine neue Sabbath-Ordnung wird in kurzem erwartet.

Wien, den 29. Januar.

Der Fürst Paul Esterhazy ist auf seinen

Posten als Botschafter unsers Hofes nach London zurückgerufen.

Unser General-Konsul im Königreich Sachsen, Herr Revisionsrath Adam von Müller, ist gestern von Leipzig hier angekommen.

Es ist nun entschieden, daß die erste Ziehung der großen Lotterie, in welcher das Theater an der Wien den Hauptgewinn ausmacht, am 1ten März vor sich gehen wird. Die Loose werden nun lebhaft angenommen und der Plan bietet den Inhabern um so größere Vortheile, indem der Inhaber des Loose, welches in der ersten, zweiten und dritten Ziehung den Hauptgewinn erlangt, noch mehrere Gratisloose auf die folgenden Ziehungen erhält. In allem sind 22500 Treffer in dieser Lotterie enthalten.

Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Koburg sind hier eingetroffen.

Die Abzählung der hiesigen Militair-Akademie, welche sich durch einen Sappeur beleidigt glaubten, haben diesen gemißhandelt. Auf diese jungen erhitzten Köpfe vielleicht zu hart scheinende Ermahnung, verließen viele das Haus. Hierauf entstand eine Untersuchung, bei welcher der Erzherzog Johann selbst den Vorsitz führte. Die bestimmte Kommission trug auf die Entlassung der ganzen Klasse, welche an diesen Excessen am meisten Antheil hatte, und auf noch 15 andere aus den drei folgenden Klassen an, welches auch von Sr. Maj. genehmigt wurde. Doch auf wiederholtes Ansuchen dieser Knaben um Wieder-Aufnahme, dürfte sie wohl mehreren gewährt werden. Es sind Kinder von sehr angesehenen Eltern darunter.

Aus dem Brandenburgischen,
den 25. Februar.

Unterm 20ten v. M. ist Folgendes erschienen: „Wie Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen &c. Nachdem Uns angezeigt worden, daß in einigen Theilen Unserer Staaten gewisse Individuen sich damit abgeben, Unsere getreuen Unterthanen zum Auswandern zu verleiten, diese sträfliche Handlung aber durch kein ausdrückliches Gesetz verboten ist, so finden Wir Uns, mit Rücksicht auf das Allgemeine Landrecht Theil 2. Tit. 20. §. 133. 143. und 148, nach einander dem Gutachten Unserer Staatsraths, Folgendes zu verordnen veranlaßt: Wer es sich zum Gewerbe macht, Unterthanen zum Auswandern zu verleiten, soll mit einer Gefängnißstrafe von einem Monat bis zwei Jahre belegt werden. Urkundlich haben

Wir diese Verordnung Allerhöchsteigehändig vollzogen und mit Unserm Königl. Inseigel bekrücken lassen. So geschehen Berlin, den 20ten Januar 1820.

Friedrich Wilhelm.

E. Fürst v. Hardenberg. v. Altenstein."

Aus Preussisch: Westphalen,
den 2. Februar.

Die Ex: Doune Anna Katharina Emmerich zu Dülmen, welche durch Blutmale und Kreuze an Händen und Füßen und in der Seite mehrere Jahre hindurch die allgemeine Aufmerksamkeit erregte, und den Aberglauben nährte, ist durch die auf hohem Befehl angordnete Untersuchung als eine in den Schlingen der Bosheit und des Irwahns gefangene unglückliche Verrügerin erkannt worden.

Stockholm, den 28. Februar.

Bekanntlich hat der König die Einwohner des Reichs wiederholt auffordern lassen, den Gebrauch der ausländischen Luxus: Waaren einzuschränken, und Sr. Majestät gehen hiezu nebst dem Hofe der Nation mit dem rühmlichsten Beispiel voran.

Der Professor der Technologie, Herr Schwarz, der auf Kosten der Regierung, der erwähnten Wissenschaft wegen, Reisen durch Deutschland, Frankreich, England und Rußland gemacht, hält jetzt hier öffentliche Vorlesungen über die verschiedenen Theile der Fabrik: Künste. Manche Fabriken sind bisher in Schweden sehr verbessert worden; so wird unter andern in unserm Lande sehr guter Rankin verfertigt.

Unter den 1832 Schiffen, die im vorigen Jahre zu Stockholm ankamen, waren 1603 Schwedische, 45 Preussische, 17 Engländische, 2 Holländische, 1 Dänisches u. 266 Schiffe waren mit Getreide und 79 mit Salz beladen.

Kopenhagen, den 5. Febr.

Neulich starb zu Schwelwig die Consistorial: Rätin Schwoßmann, geborne Streunsee, vermuthlich eine Schwester des unglücklichen F. J. Streunsee. in ihrem 75ten Jahre.

Am 2ten Januar brannten auf Brommigen bei Rixe mehrere Scheunen ab. Am 22ten brach wieder ein neues Feuer aus u. legte mehrere Gebäude und Scheunen in Asche. Alles Vieh, welches in letztern war, kam elendiglich um. Das Feuer brach auf einmal an drei verschiedenen Orten aus, daher man vermuthet, daß es angelegt gewesen.

Im Jahre 1819 war der Kaffe: Vorrath in Europa von 69 Mill. 378000 Pfund bis auf 37 Mill.

255000 Pfund vermindert. Also, sagt ein hiesiges Blatt, wurden 32 Mill. 13000 Pfund Kaffe in einem Jahre verbraucht, welches für die 160 Millionen Menschen, die man in Europa zählt, auf jeden Menschen jährlich $4\frac{1}{2}$ Pfund macht. Hieraus ersieht man, daß das Kaffeetrinken nicht mehr so häufig ist, wie vormals. In England, Italien, Frankreich, Deutschland und Holland wird der meiste Kaffe verbraucht; in den übrigen Ländern nicht so häufig. In Dänemark wird eine ziemliche Menge verbraucht, wozu dann wohl unsere Westindischen Besitzungen beitragen. Der alte Skandinavier konnte sich kein Willkür denken ohne Meth, der neue keines ohne Kaffe.

Neulich hatte Herr Bournonville, der Solozänzer am hiesigen Theater, das Unglück, daß er in einem Ballet von seinem Triumpfwagen, auf welchem er über das Proscenium gezogen wurde, herabstürzte.

Eine außerordentlich große Eisscholle, die fast den ganzen Sund bedeckt, hat an den Vollwerken bei Helsingör bedeutenden Schaden angerichtet. Die bei der dortigen Schiffbrücke aufgethürmten Eisstücke sind mit großen Steinen besät, und es ist nicht wahrscheinlich, daß das Eis, wenn es auch auhaltendes Schawetter bleibt, vor Pfingsten aufgethaut seyn kann.

Die Nationalbank hat nunmehr eine Anleihe eröffnet, bei welcher sie ihre Zettel nach dem vollen Nennwerth gegen aufklingende Münze lautende und 5 Proc. Zinsen tragende Obligationen entgegennimmt. Die Obligationen sind indeß von Seiten des Creditors unaufkündbar; die Bank aber hat sich vorbehalten, die Schuld nach ihren Umständen und Vermögen zurückzahlen zu können. Es soll in solchem Fall vorher näher bekannt gemacht werden, welche durch die vorzunehmende Ziehung ausgemittelten Obligationen ausbezahlt werden sollen. Der erste Abtrag soll den 1ten December 1821 statt haben.

Hamburg, den 8. Febr.

Diesen Nachmittag ist der übrige Theil des Eises in unserer Gegend losgegangen, wodurch die Schifffahrt der Niederrheine hergestellt ist; wie die Ober: Elbe mit Eis bedeckt oder losgebrochen ist, hat man bis jetzt mit Bestimmtheit noch nicht erfahren können.

Vermischte Nachrichten.

Zwei Kompagnien Soldaten wurden am 16. Januar in Ungarn auf dem Marsch von Spasza

nach Nadas durch strenge Kälte und einen furchtbaren Sturmwind und Schneegestöber, so übriggelassen, daß 43 Mann verhindert wurden, ihren Weg fortzusetzen. Ungeachtet der augenblicklich und von allen Seiten herbeileitenden Hülfe, kamen doch einige um; die andern aber sind theils schon genesen, theils auf dem Wege der Besserung.

Graf Gneisenau ist vom Gouvernement Berlins entlassen, bleibt aber als General der Infanterie und Mitglied des Staatsraths in Thätigkeit behält die Wohnung im Gouvernements-Hause.

Nach einer Uebersicht, welche die Staatszeitung giebt, betragen die Schulden der Preussischen Monarchie 217 Millionen Thaler, oder $4\frac{1}{2}$ mal mehr als die jährlichen Einkünfte.

Ein Mann, in dessen Charakter der schöne Zug, Wohlthätigkeit, tief eingepflanzt ist, der das Gute nicht nur will, sondern auch rasch ausführt, und von dessen dahin zweckenden Anstalten in seiner Vaterstadt Augsburg, so wie von dessen Lehr- und Industrie-Schule für arme Kinder, in der National-Zeitung der Deutschen schon einmal die Rede war, der Königl. Bayerische Finanzrath und Deputirter bei der Ständeverversammlung, Herr Vanquier Lorenz Schäßler, hat nun auch einen gelungenen Versuch zur Wiederbelebung der Weberei gemacht. Bekanntlich verdankte Augsburg den Anfang seines Gloriums dem Fleiß und der Geschicklichkeit seiner Weber, und eben so bekannt ist Karls V. Wort, als ihm Franz von Frankreich seine Herrlichkeiten, seine Schlösser und Paris zeigte: „Ich habe in meiner Reichsstadt einen Weber, der das alles baar bezahlen könnte!“ Doch diese vor Alters so geachtete und noch immer so zahlreiche Kunst war durch die Zeit und ihre Ereignisse gar sehr herabgekommen und bis auf wenige verarmt. Die Arbeiter waren theils zu arm, theils durch den geringen Absatz zu muthlos, um sich mit den feinem Geschieren einzurichten, wie solche jetzt erfordert werden. Sie hatten zu wenig Mittel, um das Gespinnst anders, als in kleinen Partheien aus der dritten oder vierten Hand, und also zu theuern Preisen, kaufen zu können. So gieng der Arbeitslohn schon durch den theuern Einkauf verloren. Es war ihnen durchaus unmöglich, mit den Schweizern Concurrenz zu

halten. Da lies Schäßler einige geschickte und einsichtige Webermeister auf seine Kosten in die Schweiz reisen, um von den dasigen Webertricksen und Geschirren, vorzüglich aber von den Handgriffen und der Appretur der Waare, sich die nöthige Kenntniß zu verschaffen. Dann ließ er an 100 Geschirre von der vollkommensten Gattung verfertigen und an arme Weber unentgeltlich vertheilen. Noch mehr, er verschrieb seines Gespinnst, und zwar in großer Quantität, unmittelbar aus England, und konnte es nun zu 10 bis 15 Procent wohlfeiler, als sie bisher das Gespinnst hatten bezahlen müssen, den einzelnen Webern, doch unter Garantie der Kunst, jedem nach seinem Bedürfnis, in kleinen Partheien käuflich überlassen. So sind nun bereits über 150 Stühle in voller Thätigkeit. Die dasigen Fabrikanten haben sich verbindlich gemacht, den Webern jährlich wenigstens 5000 Stück, zu 50 Ellen jedes, abzunehmen, wenn sie vorher von einer Jury preiswürdig gefunden worden. So werden 1 bis 200 Familien, theils schon verarmt, theils der Verarmung nahe, wieder zu steuerbaren Bürgern erhoben. Wohl verdiente es daher der Patriot, daß ihm am Neujahrstage die Weberkunst eine feierliche Deputation schickte und durch vier Weberkinder 1 Stück Kattun aus seinem Gespinnst überreichen ließ, so fein und vollkommen, als Augsburg je eins gesehen. Zwei der Kinder sagten zugleich ein gedrucktes Zweigespräch her, dem man, wenn nicht den dichterischen Werth, doch die Herzlichkeit ansieht, und worin unter andern die wahre Strophe vorkommt:

Die Weberei, einst Augsburgs Ehr'

— Die Fugger haben selbst gewebt —

Verfiel im Zeitenlauf: die hat nur Er,

Ein zweiter Fugger, neu belebt.

M.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Anlehnung Es. löbl. Voigteigerichts Unterlegung vom 14ten m. 11. Nr. 12, das allhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Meschischankins Wassilli Jegorow Masarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub h. publ. erstandenen Lotie, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines

Edlen Rathes Sessions-Rath zur Verlautbarung ihres Raths und Uebereits einmündel, als worin die Eröffnung der Session die nähern Bedingungen werden eröffnet werden. Dorpat Rat. haus, den 9ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altmann.
Eber Sec. A. Schmalen.

Da das auf der Insel Osel, im Rietfondischen Kirchspiele belegene Kronsgut Gutland von 7 1/2 Le-felschen Haften vacant geworden, so wird in Folge höherer Anordnung vom Civiländlichen Kameralhofe des-mittheil bekannt gemacht, daß wegen der 12jährigen Verpachtung erwähnten Kronsgutes Gutland, von ultimo März 1820 ab, die Lortermine auf den 16ten und 23ten Februar, und 1ten März d. J. anbe-rraumt worden, und sich die etwaigen Liebhaber in genannten Terminen, nach vorher zur Vernehmung beisegebrachter sufficienten Caution, zum Torge im Ka-meralhofe einzufinden haben. Riga, den 4. Februar 1820.

Kameralhofsrath F. W. Schulze.
A. J. Dicks, Secr.

Da das im pernauschen Kreise und pernauschen Kirchspiele belegene Stadt- Patrimonial- Gut Sauck mit denen beiden Hofstagen Neuhoff und Nago, nebst der zu diesem Gute als Appertinenz gehörigen Popp-schen Mühle und dem dabei befindlichen sogenannten Rudi Nago Land, um Ostern dieses Jahres aus der Pacht fällt, und sothanes Gut Sauck mit allen dazu gehörigen Alt- und Pertinentien von Ostern dieses Jahres ab auf sechs oder zwölf nacheinander folgende Jahre, je nachdem sich auf diese oder jene Art beim Ausbot Liebhaber zeigen werden, an den Meistbietenden aufs neue wiederum verarrendirt werden soll, zu welchem öffent-lichen Aurrende- Ausbot die Termine auf den 9. 11. u. 13. März dieses Jahres anberaumt worden sind; als wird solches von Einem Wohlwollenden Pernauschen Stadt- Cassa- Collegio hierdurch bekannt gemacht, und werden diejenigen, welche sothanes Gut Sauck mit allen Zube-hörungen von Ostern 1820 ab auf 6 oder 12 nacheinan-der folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, ersucht, vorher bei dem Cassa- Notaire Klover den Entwurf zum Aurrende- Contract einzufichen, und daraus die Pacht- Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am 9. 11. und 13. März dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause allhier bei dem Stadt Cassa- Col-legio sich einzufinden, und zu gemäßen, daß, bei einem zureichenden Aurrende- Gebot dem Meistbietenden, je-doch einem hiesigen mit licitirten Bürger das Näher-recht für seine Person vorbehalten, am hinreichende Si-cherheit und Caution, worin die Cautionen drei drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa- Collegio zur Verpfändung abgegeben werden muß, die besagte Aurrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschichen soll. Perna-uschhaus, den 4. Februar 1820.

P. H. Franzen, Cassaherr.
H. G. Klover, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 21sten Januar c., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden dem Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen, in seiner Abwesenheit, die Fenster mit sehr großen Steinen eingeworfen, an welchen sich Zettel fanden, die zur Richtfertigung dieser, die öffentliche Ruhe und Ordnung störenden That dienen sollen. Der Inhalt derselben verdient keiner weiteren Erwähnung, als daß sie Verhältnisse berühren, die Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen in keiner Beziehung tangirt haben. Der Schreck, den ein so unerwarteter Anfall in dem Hause verbreitet und der auch jetzt noch auf die Gesundheit seiner ehrwürdigen bejahrten Mutter so-wohl, als seiner Gattin fortwährend sich nachtheilig äußert, hat nicht minder wie die That selbst, den ge-rechten Abscheu allgemein erregen müssen, der sich da-durch ausgesprochen, daß eine ansehnliche Summe durch freiwillige Subscription zusammen gebracht worden, welche Demjenigen, der die Thäter anzugeben im Stan-de ist, unter Verschweigung seines Namens, wenn er es wünschen sollte, zugetheilt werden soll. Indem man übrigens der thätigen Einwirkung der Orts-Autorität-äten in dieser Angelegenheit vertrauet, bringt man die ausgesetzte Belohnung der Angeber zur allgemeinen Wissenschaft und ist überzeugt, daß aus natürlichem Mitleid sich für die Ausmittlung der Thäter ein Jeder eifrig zu bestreben bemühet seyn wird.

Da ich das Gut Alt-Kaiken gekauft und viele da-hin gehörige Erbleute hier im Besitz, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in Diensten sind; so fordere ich hierdurch Eueren auf, welche von diesem Gute Leute in Diensten haben, dieselben bei Ablauf ihres Dienstvertrages zu mir in meinem Hause in Dorpat zu schicken, deren Dienstvertrage aber schon abgelassen, als Kauslinge zu überliefern.

Major H. von Huene.

In Auftrag des Herrn Landraths von Liphart zeige ich desmittels an, daß der Empfang der sehr fälligen Ritterschafts- Beiträge am 16ten Februar d. J. seinen Anfang nehmen, und an den jedesmaligen Montagen und Donnerstagen statt finden wird. Zugleich werden die Beiträge zum Gehalt des Dorptischen Landgerichts Departements der Bauersachen pro Juli 1820 empfangen werden. Der Empfang ist in meiner Wohnung im von Hapfenschen Hause, unten linker Hand.

Hehn. 1

Ein auf unserer Universität Studirender erbiethet sich Unterricht in mehreren Schulwissenschaften, na-mentlich in Sprachen und Mathematik, wie auch An-weisung im Violinspielen zu geben. Wer hierin von dem hierdurch Empfohlenen Unterricht zu nehmen wünscht, melde sich deshalb bei Unterzeichnetem.

Professor Bäsch. 1

Es wünschen Eltern von niedrigem Stande ihre gähbrige Tochter auf mehrere Jahre bei Herrschaften als Zögl'ng zu geben; das Mädchen ist bei Herrschaften gut erzogen, ist fromm von Charakter und sehr folgsam. Wer dieselbe verlangt, hat sich an die Zeitungs-Expedition deshalb zu wenden. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Ein neues hölzernes Wohnhaus mit gewölbten Kellern, Stall, Wagenremise, Klette, Holzschauer und einem geräumigen Garten, in der Carlswaichen Straße sub Nr. 150, gegenüber dem von Thomaschen Hause belegen, wird unter sichern Bedingungen zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition sowohl, als auch im Hause selbst zu erfragen. 1

Da ich auf unbestimmte Zeit auf das Land gezogen bin, so habe ich mich entschlossen, mein Haus und Garten im zweiten Stadttheil Nr. 176 auf Erbgrund belegen, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Käuferhaber wenden sich deshalb an den Tischlermeister Behre als Bevollmächtigten. 3

Instrumentenmacher Sprenger.

Zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren steht bei dem Herrn Hofrath Professor Moier zu verkaufen. 2

In der Wohnung des Herrn Landraths von Richter ist ein gebrauchter vierstüßiger Wagen zu verkaufen, der sich in gutem Stande befindet. Käuferhaber wenden sich gefälligst an den Bedienten daselbst. 2

Schwedische Heringe und Strömlinge in ganzen halben und viertel Tonnen, liverpooler Salz und alle Gattungen russisches und schwedisches Eisen ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Auf dem Gute Sadierw sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Rutschschlitten verkauft

H. W. Käding. 2

Bei mir stehen sehr gute Fortepiano's aus St. Petersburg zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach, Stud. d. Theol.

wohnhaft im Hause des Herrn von Cube.

Noggen, Gerste, Hafer, Herten, Hanf, schwedische Heringe und Strömlinge, so wie auch liverpooler und St. Martin Salz ist zu verkaufen bei

Rohland. 3

Arrende.

Das publ. Gut Almjerw im Obenpähschen Kirchspiele ist vom 1sten März d. J. an zur Arrende-Disposition auf zwei Jahre zu haben. Der Bedingungen, der Kaution, Reliquation u. wegen hat man sich zu wenden an den Bevollmächtigten des Arrende-Inhabers Hr. Excell. des Herrn General-Majors und Ritters Hedberg,

den Lieutenant A. Ehlerz,
wohnhaft beim Kreis-Richter Petersen.

Arrende: Gesuch.

Es wird nahe bei Dorpat ein Hoflager, wenn es auch eine kleine Ausfaat hat, mit Holz und Heuschlag, auch einige Bauern, und hauptsächlich eine Wohnung haben muß, zu arrendiren oder zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermietthen.

Im L. B. v. Haselsteden Hause ohnweit dem Rathshause sind 7 Zimmer zu vermietthen. 2

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer kalten und einer warmen Küche, Schafferei, Handklette, Keller, Stallsraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermietthen und den ersten März zu beziehen.

Bremer. 2

In einer der lebhaftesten Straßen sind 2 Wohnungen, die eine von fünf und die andere von sechs Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Garten; es gleichen eine Erkernwohnung von 4 Zimmern nebst einer warmen Küche, im ganzen oder auch einzeln zu vermietthen. Nähere Auskunft hierüber giebt

D. F. Müller. 2

Bei mir sind Quartiere zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Cube.

Person, die verlangt wird.

Sollte ein junger Mensch von 15 bis 16 Jahren die mechanische Arbeit sowohl, als die Uhrmacherkunst willens seyn zu erlernen, so melde sich derselbe bei

B. Poltsour,

Universitäts-Mechanikus. 1

Verloren.

Am Freitage den 6ten dieses ist auf der petersburger Poststraße zwischen dem Rathshoffischen Krüge und dem Rathshoffischen Dorfe ein Pudelhund mittlerer Größe, weiß mit braunen Ohren, verloren gegangen. Wer denselben im Hause des Grafen Ewers abliefern, erhält daselbst 10 Rubel B. A. 2

Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist. Bakor, und Herr Rittmeister und Graf Bucholden, von Riga nach St. Petersburg; Herr Gouvernements-Secretair von Begusoff, und Herr Lieutenant Bakulsoff, von St. Petersburg nach Riga; engl. Obrist Barre, von St. Petersburg nach Grodno; und Herr Capitain Was, als Courier, von St. Petersburg nach Polangen.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 72 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 72 $\frac{3}{4}$ — —

Ein neuer holland. Dukat 10 — 9 $\frac{1}{2}$ — —

Ein alter holland. Ducat 10 — 68 — —

Ein neuer holl. Rthlr. 4 — 87 — —

Ein alter dito 4 — 69 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



14.

Mittwoch, den 18. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 13. Februar.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu Befehlen geruhet, wegen des Absterbens Sr. Majestät des Königs von Großbritannien und Irland und Königs von Hannover Georg III., beim Allerhöchsten Hofe auf sechs Wochen, vom 5ten Februar an, mit den gewöhnlichen Abtheilungen Trauer anzulegen.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeugung der Dankbarkeit für die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß der Kirchenälteste der Kirche zu Maria Verkündigung in der Slobode Trostänza im Nchtzrkaschen Kreise, Iwan Selegenew, in dieser Kirche eine neue große Heilgentafel auf seine eignen Kosten, die sich auf vier tausend Rubel belaufen, hat bauen lassen.

Mishnij:Nowgorod, den 16. Januar.

Gestern, am 15ten dieses, reiste durch hiesige Stadt, der, auf Allerhöchsten Befehl, mit

der Mission nach China bestimmte Archimandrit Peter.

Woronessh, den 22sten Januar.

In der Stadt Starobelsk, im Gouv. Woronessh, hat eine ungewöhnliche Veränderung in der Witterung statt gefunden. In den letzten Tagen des verwichenen Decembers nämlich trat solches Thauwetter ein, daß der Fluß Nider aus seinen Ufern trat, hernach begannen plötzlich heftige Fröste, die bis zum 3. Januar sogar bis auf 30 Grad stiegen, eine Kälte, wie deren in hiesiger Gegend sich niemand erinnert.

Irkutsk, den 24. December.

Der bei Irkutsk vorbeischießende Angara-Strom ward gegen über der Stadt in der Nacht auf den 21sten dieses mit Eis belegt. Die gewöhnlich beim Zufrieren desselben von dem sich sehenden Eise Statt findende Ueberschwemmung der Ufer war diesmal sehr unbeträchtlich. Die Ursache der frühen Belegung des Stroms mit Eis waren die hier seit dem 1. December anhaltenden Fröste, die zuweilen bis auf 30 und 38, und an freien Orten bis auf 40 Grad stie

gen. Die hiesigen Einwohner versichern, daß schon seit langer Zeit kein solcher kalter Winter hier gewesen sei. Der Baital-See, der auf der Route nach Wercheudinsk 60 Werst von Irkutsk entlegen ist, ward gegen den 20sten dieses mit Eis belegt.

Astrachan, den 19. December 1819.

Im Laufe dieses Monats sind aus dem hiesigen Hafen nach den Persischen Küsten und nach Persien bis Saljan und Lenkaran sieben Kaufschiffe mit verschiedenen Waaren abgegangen, und hier aus Persien zwei, eins von Lenkaran und das andere von Langarut angekommen, deren Ladung in roher Seide, verschiedenen Früchten, Reis, Weihrauch, Galläpfeln, Färbkräutern, Fischleim, Toback, Shawls und Cypressenholz bestand. Auch wurden noch in diesem Monat verschiedene Kaufmannswaaren, an Werth 231371 Rub. 75 Kop. über die Gränze abgefertigt, und aus den Packhäusern des Astrachanschen Zollamts von den aus dem Auslande eingebrachten Kaufmannswaaren, nach den angezeigten Preisen, für 230484 Rubel verabsolgt. Unter der Zahl derselben wurden für die beträchtlichsten Summen abgefertigt, Mouffelin, Kalenfarb, Sitz, Gewürznelken, Koraller, Stahl, rohe Seide, Zucker, Atlas und Stoffe, und unter den aus dem Auslande eingebrachten waren die vorzüglichsten, Rhabarber, gesponnene Baumwolle, Perlen, Weihrauch, Galläpfel, Bucharische und Kirgisische Lämmerfelle, Reis, rohe Seide, Zucker und Shawls von groben Farben etc.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 5. Februar.

Kadix ist übergegangen an die Insurgenten am 21sten Januar. So sagt der Konstitutionnel, welches aber noch einer besondern Bestätigung bedarf. Folgendes sind die Nachrichten, welche unsere Blätter über die Insurrektion enthalten:

Das Journal de Paris hatte am 5ten Februar Briefe aus Spanien empfangen. Diefen zufolge herrschte vollkommene Ruhe in Kadix. Man erwartete einen glücklichen Erfolg von der Proklamation, welche General Freyre erlassen hatte, in welcher er den insurgirten Soldaten, im Namen des Königs von Spanien, vollkommene Amnestie wegen des Geschehenen verspricht. Einige Soldaten und viele Officiere sollen sich

Kraft dieser Proklamation im Hauptquartier des Generals gestellt haben.

Die Quotidienne enthält folgendes Schreiben aus Bordeaux, vom 1. Februar: „Die Nachrichten von Madrid, welche hier gestern ankamen, erwähnen nichts von der militairischen Insurrektion; aber sie bestätigen, daß die Hauptstadt sich fortwährend in der besten Ruhe befindet; daß am 23sten alle Kommunikationen frei waren, woraus man schließen konnte, daß die Insurrektionen auf der Insel Leon eingeschlossen wären, wo sie sich unmöglich lange halten könnten.“

Nach dem Impartial hatten 200 Mann von der spanischen Regierung den Befehl erhalten, nach Jaen zu marschiren, um dem Verbot mehr Nachdruck zu geben, welches erlassen ward, das mit keine Nachrichten über die Insurrektionen Vorfälle diese Gränze passirten. Da die Handelsbriefe nicht angekommen, so vermuthet man mit Recht, daß diese dort aufgefangen sind.

Dieses Journal sagt ferner, daß die Föderung des Generals Freyre die Schwäche seiner Mittel verriethe. Mehrere Detachements der Königl. Armee hätten sich zu den Insurgenten geschlagen; unter andern 300 Mann, welche bestimmt waren, das Arsenal Caracca zu überumpeln, und die Avantgarde des Generals Freyre, welche bei Altesa den Partheigängern der Korres begegnet und ihren Fahnen gefolgt wären.

Die Tribune der Gironde enthält folgenden Brief aus Bayonne, vom 29. Januar. „Alle Augenblicke kommen Courieré zu Madrid von Andalusien an. Die Einwohner von Madrid dürfen nichts schreiben, was die Ereignisse in Andalusien betrifft. Dieses befohlne Stillschweigen bestätigt die Meinung, daß die Macht der Constitutionellen zu befürchten ist. Es scheint bestimmt, daß der König sich an England gewandt habe, um Hilfe zu erlangen. Die Aristokratie des Generals Freyre ist zu den Independanten übergegangen. Benannter General wollte nicht aus Sevilla rücken, weil er fürchtete, daß seine Truppen ihn verlassen würden. Die Insurrektion gewinnt immer mehr an Festigkeit und Bestimmtheit.“

Der Indicateur von Bordeaux vom 1sten Februar enthält folgende Nachrichten: „Die Anzahl der Insurgenten ist weit größer, als man sie zuerst anschlug. 15 bis 16000 Mann sollen jetzt die Insel Leon besetzt haben, auf welcher sie

sich immer mehr verschanzten. Man sagt, daß sie hinlänglich mit Lebensmitteln versehen sind.“

Der Constitutionel hat ein Schreiben aus Cadix vom 19ten Januar erhalten. Es lautet also: „Die insurgirten Truppen belaufen sich auf 25000; diese waren der Kern der spanischen Armee. Alle Tage erhalten sie neue Verstärkungen von allen Punkten Andalusien's, wo sich Truppen für die Expedition befanden. Ihr Ausruf ist: Die Konstitution und die Cortes! Sie beobachten die strengste Disciplin; ihre Chefs haben keine andere Mühe, als ihren Eifer zu mäßigen.

„Vor einigen Tagen ist ein Detaschement von 1500 Mann, mit dem Ausruf: Es lebe die Konstitution! Es lebe die Nation! zu den Insurgenten übergegangen. Ihre Officiere haben sich nach Cadix eingeschifft.

„Die Anzahl der Insurgenten, welche die Insel Leon besetzt haben, übersteigt 7000 Mann.

„General Freyre hatte sein Hauptquartier zu Utrera genommen. Man glaubte, daß er am 20sten mit 12000 Mann Infanterie und 500 Mann Kavallerie gegen die Insurgenten marschiren wolle. Man fürchtet für ihre Treue.“

Madrid, den 25. Januar.

„Die Garnison des besetzten und jetzt von den Insurgenten eingenommenen Arsenal's der Caracca bestand aus 400 Mann.

„Man glaubt, daß verschiedene Officiere der konstitutionellen Armee Aufträge für mehrere Provinzen der Halbinsel erhalten haben und daß sie bereits abgereiset sind.

„Der Gouverneur von Cadix, Herr Balbes, ist entlassen und durch einen andern ersetzt. Man weiß nicht, ob es auf Befehl des Hofes geschehen. Wenn die Insurgenten Herren der Corta Dura sind, so werden wohl mündliche Kommunikationen zwischen den Schildwachen von Cadix und den Vorposten der Insurgenten stattfinden, die sehr zu befürchten sind.

„Der Hof ist in Verborgniß. Was man auch sagen mag, so versammelt sich die Königl. Armee, welche die Insurrektion dämpfen soll, nur mit Mühe, und verschafft keine sichernde Macht, weder durch ihre Anzahl, noch durch den Geist, von welchem sie beseelt ist. Die Königl. Karabiniers bilden den solidesten Theil der Königl. Armee. Der Kern derselben besteht nur aus 500 Mann.

Nach dem Constitutionnel hatte der Am-

bassadeur von Spanien am Hofe gesagt, daß die Ereignisse in Andalusien eine beunruhigende Wendung nähmen.

Der Graf Hector d'Angoul, welcher zu unserm Gesandten am Königl. Hannoverschen Hofe ernannt ist, hat am 1sten dieses seine Abschieds-Audienz beim Könige gehabt.

Angoul, den 6. Februar.

In den letzten Tagen ist auch hier, wie früher in Paris, einigemal der Unfug verübt worden, daß Weibspersonen, die man Abends oder Nachts auf der Straße ohne Begleitung bemerkte, verwundet worden. Die Obrigkeit hat eine Belohnung von 100 Gulden auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Aus der Schweiz, den 6. Februar.

Der große Rath von Grynburg hat dem Staatsrath 6000 Fr. bewilligt, zur Errichtung eines National-Denkmal's an die merkwürdige Schlacht vom 22sten Juni 1470, das an die Stelle des von den Franzosen in der Revolution zerstörten Weinhauses von Murien kommen soll.

Karlsruhe, den 5. Februar.

Se. K. H. der Großherzog hat zum Beruf der Entwurfung eines neuen Budgets für 1822 eine eigene, aus Mitgliedern des Ministeriums der Finanzen, des Innern und des Kriegs zusammengesetzte Kommission ernannt. Auch aus andern getroffenen Anordnungen läßt sich abnehmen, daß unsere Stände im künftigen Frühjahr wieder zusammen kommen werden.

Unser Bundestags-Gesandte, Staatsminister Freiherr von Berthelm, befindet sich wegen der Grenzberichtigung noch in Straßburg. Derselbe unterhandelt deshalb mit dem franz. General Gilminot.

Vom Main, den 6. Febr.

Wer hätte nicht von außerordentlichen Ausbrüchen des Vesuv's und Aetna's in Dichtern und Naturkundigen gelesen? Allein sie sind feuergefährliche Hügel gegen die gewaltigen Ausbrüche des Tomboro; Vergs auf der Insel Sambawa im Indischen Archipelag. Sir Thomas Raffles sah im April 1815, da die Britten Java besetzt hatten, diese fürchterliche Naturerscheinung und beschreibt sie in seinem Werke über Java. Der Tomboro schleuderte sein Feuer, Steine und Asche über die Molucca; Inseln, über Java, über einen großen Theil von Celebes, Sumatra und Borneo, in eine Entfernung von 1000 Engl. Meilen. Der Himmel, 300 Engl. Meilen in der Runde des Bergs

umher, war mit Aschenwolken bedeckt, welche die Sonne nicht durchdringen konnte; Häuser, Straßen und Fluren wurden ganz mit Asche belegt; durch die Dunkelheit vernahm man ein unaufhörliches Donnern wie von grobem Geschütz. Diese schreckliche Natur-Erscheinung dauerte vom 1ten bis zum 17ten April. Der 11te war der fürchterlichste Tag. Die Explosionen erschütterten die Häuser auf der Ostseite von Java. Man mußte bei Tage Licht anzünden und die Asche bedeckte 8 Zoll hoch den Boden. Der Berg selbst wurde erst am 15ten Juli wieder ruhig. Das Dorf Domboro und alle Dörfer am Berge wurden zerstört; in Pekate gieng die ganze Bevölkerung zu Grunde; von 12000 Personen daselbst retteten sich 5 bis 6. Längs der Nord- und Westseite der Halb-Insel lagen alle Bäume und die Grasplätze verbrannt.

Vom Main, den 10. Febr.

Das Journal de Francfort enthält Folgendes: „Glaubwürdige Personen haben ausgesagt, daß ein Fremder, der sich in Spanien niedergelassen hatte, vor 3 Monaten aus Spanien in sein Vaterland zurückkehrte. Er äußerte gegen eben diese Personen, sein Plan sei zwar, nach Spanien wieder zurückzukehren, aber jetzt entferne er sich aus diesem Lande, weil er Unruhen in demselben voraussehe, die am 1sten Januar 1820 ausbrechen werden. (An diesem Tage begann der Aufstand in Andalusien.)

Aus Oesterreich, den 3. Februar.

Aus Oatak schreibt der Redaction der vereinigten Osner und Pesther Zeitung, ein achtbarer Mann, Folgendes unterm 7ten d. M.: „Wie schlimm sich die Leichtgläubigkeit bestrafen könne, und wie rathsam es sei, nicht alles aufs Gerauwe wohl für wahr anzunehmen, erhellt aus folgendem Vorfall, der sich am 23sten December v. J. im Zabolser Comitat ereignete: Einer wohlhabenden Frau erzählte ihr eiskälte Tochter, Jemand habe behauptet, daß gelbgewordene Perlen wieder vollkommen weiß hergestellt würden, wenn man sie einem lebendigen Indian durch den Schlund in den Magen hinabstopfte. Gehört, geschehen. Die Frau nahm auf der Stelle eine Parthei Perlen, wohl 1000 fl. Konv.-Münze werth, sammt der goldenen Schließe, ferner einen goldenen Ring mit Perlen eingefast, endlich noch eine Rosette von Filigram mit Rubinen, Smaragden und Perlen besetzt, und stopfte dies alles einem tüchtigen großen Indian durch den Schlund hinab. Der Indian lebte

fort, wurde nach 24 Stunden geschlachtet, und nun in seinem Innern genau durchsucht; aber — weg waren die Perlen. Sie hatten sich im Magen dergestalt aufgelöst, daß nur schwache und unbrauchbare Ueberreste von einigen wenigen, sammt dem Golde und den Steinen übrig blieben. Zum Glück (wenn man es so nennen darf) traf dieser Unfall eine reiche Frau, die der Perlen noch genug hat.“

Berlin, den 12. Februar.

Vorgestern früh um ein Viertel auf 1 Uhr endigte sich das Leben Ihrer Königl. Hoheit, der Prinzessin Anna Elisabeth Louise, verwitweten Gemahlin Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinand von Preußen, gebornen Prinzessin von Preußen. Ihre Königl. Hoheit befanden sich noch am Tage vor ihrem Ableben wohl, wurden aber in der Nacht von einem Sticfluße befallen, auf welchen der Tod folgte. Das Königl. Haus ist durch diesen Todesfall in tiefes Betrübnis gesetzt, und diese wird von allen denen empfunden, welche die erhabenen Eigenschaften des Geistes und des Herzens und die edlen Thaten kannten, die der Hochseligen Prinzessin ein immerwährendes ruhmvolles Andenken sichern.

Dieselbe war geboren am 21sten April 1738. Ihr Herr Vater war Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen und Markgraf zu Brandenburg, ein Enkel des großen Churfürsten, und ihre Frau Mutter Sophie Dorothea Marie, Tochter Friedrich Wilhelms des Ersten, Königs von Preußen, und Schwester Friedrichs des Großen.

Von den Kindern aus der Fürstlichen Ehe der hochgedachten Prinzessin mit den Prinzen Ferdinand betrauen Sie die zwei Sie überlebenden, nämlich Sr. Königl. Hoheit, der Prinz August von Preußen, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton Radziwil.

Kopenhagen, den 8. Febr.

Die Municipal-Abgaben für die hiesige Residenz sind für das laufende Jahr mit 30213 Rthlr. angeschlagen. Nimmt man eine Bevölkerung von 100000 Seelen an, so würden davon etwas über 3 Rthlr. oder $1\frac{1}{2}$ Species auf jeden Kopf fallen. In Paris betragen die Municipal-Abgaben 20 Mill. 300000 Fr. oder 4 Mill. 60000 Species, welches für jeden Einwohner, die Anzahl derselben auf 700000 angeschlagen, 29 Fr. oder gegen 12 Rthlr. beträgt. London, den 8. Februar.

Es gereicht uns zum besondern Vergnügen,

anzeigen zu können, daß es sich mit dem Befinden Sr. Majestät des Königs von Tage zu Tage bessert. Das heutige Bulletin lautet folgendermaßen.

Carlton Pallast, den 8. Febr. 1½ Uhr. Der König hat wieder eine sehr gute Nacht zugebracht und alle Zeichen einer baldigen Besserung sind sichtbar.

H. Halford. W. Knight.

W. J. Tierney.

Alle Kirchen und Kapellen der Stadt waren vorgestern mit schwarzem Tuche ausgeschlagen, die Orgel spielte nicht und es ward nicht gesungen. Auch wurde in den gewöhnlichen Kirchengebeten für die Königl. Familie, die Königin Caroline von England miteinbegriffen.

Herr Brougham zog vorige Woche eine Anweisung von 100 Pfd. Sterl. auf die Herren Conts und Comp., zum erstenmale unter dem Titel als Agent der Königin von England.

Die Ministerial-Zeitung, der Courier, nennt die Königin von England noch immer Prinzessin von Wales.

Drei Zimmer in Windsor Castle sind mit Purpur; Sammet ausgeschlagen, und wird in einem derselben die Königl. Leiche in Staat liegen.

Die Nachricht, daß der Herzog von Cambridge bei seiner Ankunft hieselbst den Oberbefehl über die Armee übernehmen soll, wird von dem Courier gänzlich widersprochen.

Das Dubliner Freeman's Journal enthält folgende Nachricht: Die sogenannten Band-Männer fangen an, ihr Wesen immer öffentlicher zu treiben, und ihre Anzahl wird immer größer. Was ihre Absicht eigentlich ist, sind wir bis diesen Augenblick noch nicht im Stande gewesen zu erfahren, auch glauben wir, daß der größte Theil von ihnen selbst in das Geheimniß nicht eingeweiht ist, sondern daß nur einige Anführer darum wissen. Ein beträchtlicher Haufe ist gewöhnlich zusammen. Wenn sie vor ein Haus kommen, so klopft der Capitain an die Thür, und ruft auf Englisch in einem Nordischen Dialect: „Hausherr komm vorwärts!“ worauf sogleich der Hausherr und alle männliche Bewohner vor die Thür kommen müssen. Sobald irgend eine Verzagung oder Widersehung statt findet, wird die Thür sogleich eingebrochen. Sie nehmen dem Hausherrn einen Eid ab, daß er diejenigen nicht kennt, welche ihn umgeben, was er in den meisten Fällen ruhig thun kann, indem er gewöhnlich nur fremde Gesichter in seiner Nähe sieht; andere, wel-

che ihm bekannt seyn dürften, halten sich zurück. Hierauf muß er schwören, keine gerichtliche Verfolgung gegen sie anzustellen, u. endlich, daß er zu einer gewissen Nacht sich zu Bullinabad einstellen will. Auf das strengste wird ihm schließlich anbefohlen, dies nicht zu versäumen. In sofern daß man sich ihnen nicht widersetzt, thun diese Menschen keinen Schaden, und diejenigen, welche solche Eide geleistet haben, nehmen keinen Anstand, dasjenige, was ihnen begegnet ist, zu erzählen; oder die Natur der Eide zu beschreiben. Allein sobald sie nach Bullinabad gewesen sind, (welches kein eigentlicher Ort, sondern nur ein Feld, einen Berg oder einen Platz bezeichnet, welcher für die Nacht als Sammelplatz bestimmt ist) dann sprechen sie nicht mehr über diesen Gegenstand. Man vermuthet, daß sie dort andere Eide leisten; wie solche aber beschaffen sind, kann man nicht erfahren. Wir hören, daß ein jeder 10 Pfennig in die öffentliche Kasse zahlen muß, und diejenigen, welche in einer solchen Nacht geschworen haben, gehören dann zu den Anführern, und verfügen sich nach andern Districten, um die Einwohner derselben verbindlich zu machen. Die unglücklichen Bauern beugen den größten Abscheu, dergleichen Eide zu leisten, und ergreifen alle mögliche Mittel, um solches zu vermeiden. Viele schlafen des Nachts, um sich davon los zu machen, auf Feldern und in Hütten; allein wenn der Bauer von Connaught diesen Eid einmal geleistet hat, so bricht er denselben auf keine Art und Weise, wenn selbst ihm gesagt wird, daß ein solcher gezwungener Eid nicht bindend ist; und brähe er ihn, so dürfte er gewiß am längsten gelebt haben. Wenn diese Nachrichten wirklich gegründet sind, so dürfte es Zeit seyn, daß die Regierung Maßregeln ergreife, diesem Unwesen zu steuern, indem doch wohl alle Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß irgend eine geheime Triebfeder dieses sonderbaren Verfahrens leitet.“

Hamburg, den 13. Febr.

Das schöne Schauspiel, welches wir seit einigen Tagen genossen, den größten Theil der zu Cuxhaven überwinterten Schiffe mit vollen Segeln an die Stadt kommen zu sehen, ist aufs neue durch das junge scharfe Eis, welches mit dem alten in der Elbe noch befindlichen Treib-Eise sich verbindet, doch hoffentlich nur auf kurze Zeit gestöhrt. Die Boosten haben es heute bei dem günstigen Ost-Wind nicht mehr für rathsam gehalten, mit den segelfertigen Schiffen von der Stadt abzugehen, und mehrere Schiffe, welche von Cuxhaven auf hier unterwegs

waren, sind gezwungen, am Strande zu holen oder umzukehren, um nicht vom Eise durchstochen zu werden. Gestern sind in diesem Jahre die ersten Schiffe, fünf an der Zahl, hier von der Stadt absegelt.

Vermischte Nachrichten.

Madame Catalani hatte am 4ten Januar Warschau verlassen, um sich nach Lemberg, St. Petersburg und Moskau zu begeben und zu dem bevorstehenden Reichstage wieder in Warschau einzutreffen, aber die Kälte veranlaßte sie, noch an demselben Tage zurückzukehren.

Der General Francichetti hatte sich an den jetzt gewesenen König von Neapel, Joachim Murat, bei dessen Wagentrück, das ihm das Leben kostete, angeschlossen. Nachdem solches ganz gescheitert war, flüchtete sich Francichetti in die Gebirge von Calabrien. Hier lebte er lange verborgen; aber da ihm ein so unsicheres Dasein zu peinlich ward, stellte er sich zu Anfange des Sommers 1816 freiwillig vor die obrigkeitliche Behörde zu Cosenza. Diese ließ ihn verhaften und machte davon höhern Orts Anzeige. Der Staatsrath war der Meinung, es würde einen tiefen warnenden Eindruck im ganzen Lande machen, wenn man einen Mann, der sich als General so auszeichnete, streng bestrafte, und man müsse ihn also vor ein Kriegsgericht stellen. Dieser Beschluß wurde dem Könige von Neapel, Ferdinand IV., zur Genehmigung vorgelegt. Er schrieb an den Rand dieses Verdicts eigenhändig: „Der Schuldige, der sich freiwillig stellt, vertraut nicht der Gerechtigkeitsliebe, sondern der Milde des Regenten. Es ist kein Grund vorhanden, dem General Francichetti den Prozeß zu machen. Er kann sich nach Sicilien zurückziehen.“

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Anleitung Es. k. k. l. Obsteigergerichts Unterlegung vom 14ten m. pr., Nr. 12, das alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Reichsfamulus Wassili Jegorow Matarow wegen des rückständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. ersandenen Kodie, zum öffentlichen Ausbist gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufstiebhaber eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Lokal zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als woselbst vor Eröffnung der Licitation die nähern Bedingungen werden

eröffnet werden. Dorpat-Rathhaus, den 9ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. H. Schmalen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Creditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Hofrath Carl Graf Sievers, als Besitzer des im mendischen Kreise und mendischen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß-Wenden, bei dem Oberdirectorio der livl. Creditfocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10ten Februar 1820.“

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 17ten Februar 1820.

H. Baron Ungern Sternberg, Director.

H. Schulz, Secr.

Es werden am 2ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte dreißig Köse Gerste an den Meißbietler gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dorpat, den 18ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Dörptischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter H. v. Villebois.

H. Grossenbach, Notrs.

Da das auf der Insel Desel, im Ricksöndischen Kirchspiele belegene Kronsgut Gottland von 7 $\frac{1}{2}$ Deselschen Haaken vacant geworden, so wird in Folge höherer Anordnung vom Livländischen Kameralhofe desmittelft bekannt gemacht, daß wegen der 12jährigen Verpachtung erwähnten Kronsgutes Gottland, von ultimo Martii 1820 ab, die Torgtermine auf den 16ten und 23ten Februar, und 4ten März d. J. anberaumt worden, und sich die etwanigen Liebhaber in genannten Terminen, nach vorheriger zur Verpachtung beigebrachter fufstanten Caution, zum Torge im Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 4. Februar 1820.

Kameralhofsrath F. W. Schulze.

H. J. Dichaus, Secr.

Da das im pernauschen Kreise und pernauschen Kirchspiele belegene Stadt- Patrimonial-Guth Sauck mit denen beiden Hoflagen Neuboss und Nago, nebst der zu diesem Gute als Appertinenz gehörigen Poppischen Mühle und dem dabei befindlichen sogenannten Rudi-Nahi Land, um Ostern dieses Jahres aus der Nacht fällt, und sothanes Gut Sauck mit allen dazu gehörigen Art- und Pertinentien von Ostern dieses Jahres ab auf sechs oder zwölf nacheinander folgende Jahre, je nachdem sich auf diese oder jene Art beim Ausbist Liebhaber zeigen werden, an den Meißbietenden aufs neue

wiederrum verarrendirt werden soll, zu welchem öffentlichen Arrende-Ausschut die Termine auf den 8. 11. u. 12. März dieses Jahres anberaumet worden sind; als wird solches von Einem Wohlleblichen Vernaaischen Stadt-Cassa-Collegio hierdurch bekannt gemacht, und werden Diejenigen, welche sothanes Gut Sauch mit allen Zubehörungen von Vieren 1820 ab auf 6 oder 12 nacheinander folgende Jahre zu arrendiren gesonnen sind, ersucht, vorher bei dem Cassa-Maitaire Klüber den Entwurf zum Arrende-Contract einzusehen, und daraus die Paht-Bedingungen zu entnehmen, sodann aber am 8. 11. und 12. März dieses Jahres, Vormittags um 11 Uhr auf dem Rathhause Alhier bei dem Stadt-Cassa-Collegio sich einzufinden, und zu gewärtigen, daß, bei einem zureichenden Arrende-Gebot dem Meistbietenden, jedoch einem hiesigen mit licitirenden Bürger das Väterrecht für seine Person vorbehältlich, auf hinreichende Sicherheit und Caution, worüber die Cautionsschrift drei Tage vorher von denen licitirenden Personen bei dem Cassa-Collegio zur Begründung abgegeben werden muß, die besagte Arrende werde verliehen werden, und mit dem Schlage 12 der Zuschlag geschehen soll. Vernaaisches Rathhaus, den 4. Februar 1820. 1

P. H. Franzen, Cassaherr.
H. G. Klüber, Notr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am 31sten Januar c., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden dem Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen, in seiner Abwesenheit, die Fenster mit sehr großen Steinen eingeworfen, an welchen sich Zettel fanden, die zur Rechtfertigung dieser, die öffentliche Ruhe und Ordnung störenden That dienen sollen. Der Inhalt derselben verdient keiner weitem Erwähnung, als daß sie Verhältnisse berühren, die Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen in keiner Beziehung tangirt haben. Der Schreck, den ein so unerwarteter Anfall in dem Hause verbreitet und der auch sehr noch auf die Gesundheit seiner ehrwürdigen bejahrten Mutter so wohl, als seiner Gattin fortwährend sich nachtheilig auswirkt, hat nicht minder wie die That selbst, den gerechten Abscheu allgemein erregen müssen, der sich dadurch ausgesprochen, daß eine ansehnliche Summe durch freiwillige Subscription zusammen gebracht worden, welche Denjenigen, der die Thäter anzugeben im Stande ist, unter Verhütung seines Namens, wenn er es wünschen sollte, zugetheilt werden soll. Indem man übrigens der thätigen Einwirkung der Orts-Autoritäten in dieser Angelegenheit vertrauet, bringt man die ansehnliche Belohnung der Anger der allmächtigen Wissenschaft und ist überzeugt, daß aus natürlichem Mitleid sich für die Ausmittlung der Thäter ein Jeder ei rigt zu bestreben bemühet seyn wird. 2

Da ich das Gut Alt-Rathen gekauft und viele dahin gehörige Erblente hier im Bezirke, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in Diensten sind; so fordere

ich hiedurch Diejenigen auf, welche von diesem Gute Leute in Diensten haben, dieselben bei Ablauf ihres Dienstjahres zu mir in meinem Hause in Dorpat zu schicken, deren Dienstschein aber schon abgelaufen, als Käuflinge zu überliefern. 2

Major H. von Huene.

Ankündigung.

Aufgemuntert durch mehrere Liebhaber und Kenner der Musik, mache ich hiemit bekannt, daß ich binnen hier und dem 1sten Juli d. J. eine Sammlung von mir gedichteter und für das Fortepiano komponirter Lieder, unter dem Titel: musikalischer Erhöhungen, in den Druck zu geben gedente. Unter keiner anmaßenden Firma mögen sie angekündigt werden; denn nur in denjenigen Stunden geistiger Erhöhung von anderweitigen Geschäften pflichten Erato und Euterpe vereint einige Blumen, und wandeln sie so zum Kranz für des Gemüthes stilleres Glück. Um jedoch in Rücksicht der Kosten gesichert zu seyn, so wähle ich den Weg der Pränumeration, die in 5 Rubeln W. R. besteht. Außer mir, nehmen solche an: in Riga die Hartmannische Buchhandlung, in St. Petersburg die Weyberische, und in Dorpat die akademische Buchhandlung. Freunden und Bekannten, die aus einigem Wohlwollen für mich, sich besonders für die Sache interessieren möchten, werde ich verbunden seyn, und bitte darum. Die resp. Pränumeranten werden übrigens, nach Ordnung und Gewohnheit, dem Hefte vorgedruckt. Berro, den 10. Februar 1820. Dr. Wetter. 3

Die eben aus Riga hier angekommenen Puhmacherin und Schneiderin, Demoiselle Schlegel, empfindet sich den resp. Einwohnern mit schonen und prompten Arbeiten. Wohnhaft im von Haffschen Hause, zwei Treppen hoch.

Falls ein deutscher oder russischer Kaufmann gesonnen seyn sollte, sich auf dem Gute Neu-Oberpahlen, in einer vom 1sten Mai d. J. an zu mietenden Bude, zu etabliren, so hat er sich der Bedingungen wegen bei der dasigen Gutsverwaltung zu melden. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Da ich auf unbestimmte Zeit auf das Land gezogen bin, so habe ich mich entschlossen, mein Haus und Garten im zweiten Stadtheil Nr. 176 auf Erbgrund besetzen, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Käuferhaber wenden sich deshalb an den Tischlermeister Behre als Bevollmächtigten.

Instrumentenmacher Sprenger. 2

Zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner Ofen mit dazu gehörigen Röhren steht bei dem Herrn Hofrath Professor Moier zu verkaufen. 1

An der Wohnung des Herrn Landraths von Richter ist ein gebrauchter vierzügiger Wagen zu verkaufen, der sich in gutem Stande befindet. Käuferhaber wenden sich gefälligst an den Bedienten daselbst. 1

Schwedische Höringe und Strömlinge in ganzen halben und viertel Tonnen, Liverpooler Salz und alle Gattungen russisches und schwedisches Eisen ist zu haben bei D. F. Müller. 1

Auf dem Gute Sadjern sind gut ausgebrannte Ziegel und Dachpfannen zu haben. Wegen des Preises hat man sich an die Gutsverwaltung zu wenden.

Einen neuen Rutschschlitten verkauft:

J. W. Rading.

Bei mir stehen sehr gute Fortepiano's aus St. Petersburg zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach, Stud. d. Theol.

wohnhaft im Hause des Herrn von Cube.

Reggen, Gerste, Hafer, Hopfen, Haas, schwedische Häringe und Strömlinge, so wie auch Liverpooler und St. Martin Salz ist zu verkaufen bei

Rohland.

Von Seiten des Gutes Eabbel im Billisserschen Kirchspiele wird bekannt gemacht, daß daselbst guter ungelöschter Kalk zu 60 Kov. das Lof, und vom Juni-Monat an gut ausgebrannte Ziegeln zu 30 Rubeln das Tausend, und Dachpfannen zu 40 Rubeln das Tausend, zu haben sind. Besonders werden die resp. Kalk-, Ziegel- und Dachpfannenbedürftige der Fellsinschen Gegend aufmerksam gemacht. Bestellungen nimmt der Verwalter des Gutes Eabbel an.

August v. Dreyer.

Arrende.

Das publ. Gut Almjerw im Odenpähschen Kirchspiele ist vom 31sten März d. J. an zur Arrende-Disposition auf zwölf Jahre zu haben. Der Bedingungen, der Kaution, Relioration u. wegen hat man sich zu wenden an den Bevollmächtigten des Arrende-Inhabers Sr. Excell. des Herrn General-Majors und Ritters Rebiem,

den Lieutenant A. Ehlers,
wohnhaft beim Kreis-Fiskal Petersen.

Arrende = Gesuch.

Es wird nahe bei Dorpat ein Hofflager, wenn es auch eine kleine Ausfaat hat, mit Holz und Heuschlag, auch einige Bauern, und hauptsächlich eine Wohnung haben muß, zu arrendiren oder zu kaufen gesucht. Von wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Zu vermietthen.

Im L. B. v. Hasse'schen Hause ohnweit dem Rathhause sind 7 Zimmer zu vermietthen.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, einer kalten und einer warmen Küche, Schafferei, Handkette, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermietthen und den ersten März zu beziehen.

Bremer.

An einer der lebhaftesten Straßen sind 2 Wohnungen, die eine von fünf und die andere von sechs Zimmern, mit allen Bequemlichkeiten und Garten; desgleichen eine Erkerwohnung von 4 Zimmern nebst einer warmen Küche, im ganzen oder auch einzeln zu vermietthen. Nähere Auskunft hierüber giebt

D. F. Müller.

Bei mir sind Quartiere zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Cube.

Person, die verlangt wird.

Es wird auf einem Gute für ein ansehnliches Gehalt ein unverheiratheter alterthastlicher Disponent gesucht, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen auch den Weinbrandt vornehmlich verstehen muß. Sollte Jemand, welcher die Kenntnisse besitzt, gesonnen seyn die Stelle anzunehmen, der hat sich wegen der Bedingungen halber zu melden bei

Conrad Christian Holz,
wohnhaft ohnweit der Postirung.

Verloren.

Am Freitage den 6ten dieses ist auf der petersburger Poststraße zwischen dem Rathshoffischen Krüge und dem Rathshoffischen Dorfe ein Pudelhund mittlerer Größe, weiß mit braunen Ohren, verloren gegangen. Wer denselben im Hause des Grafen Ewers abliefern, erhält daselbst 10 Rubel B. A.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Matthias Lindquist, Tischlergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Wilhelm Cornelius Matthison, Tischlergesell.

Angekommene Fremde.

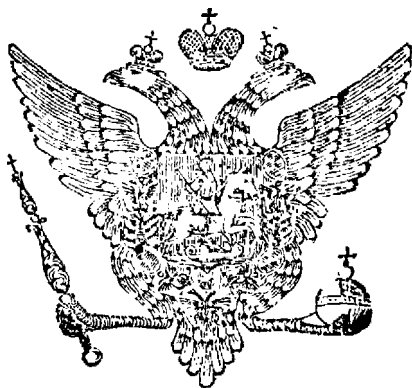
Herr Probst Richter, von Fellsin, Herr Baron von Pahlen, von Resser, logiren bei Penfa; Herr Rath Bohm, und Herr Arrendator Schloßmann, von Fellsin, logiren bei Baumgarten; Ihre Excell. die Frau Vice-Gouverneuren v. Vorosdino, und die Frau von Rittinghof, v. St. Petersburg, log. bei Hrbr. Durchlaucht der Fürstin Barclay de Tolly; und Herr Dr. med. von Belhien, von St. Petersburg, logirt beim Herrn von Eidlitz im Klinikum.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Bedmann von St. Petersburg nach Mitau; Herr Feldbäger Neldow, und Herr Feld-äger und Lieutenant Primieff, von Wolangen nach St. Petersburg; französischer Courier Büste, und französischer Courier Brull, von Riga nach St. Petersburg; Herr Titulär-Rath Sibirskoff, von Bressa nach St. Petersburg; die Frau von Schmidt, von St. Petersburg nach Libau; Herr Vice-Konsul Westberg, von Riga nach War a; Herr Hofrath Baummann, und die Frau Staats-Rätthin Baummann, von St. Petersburg nach Riga.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



15.

Sonntag, den 22. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 17. Februar.

Verwichenen Sonntag, den 8. Februar, hatten im Winterpalais, nach der Messe, das Glück, Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser vorgestellt zu werden, die hier in St. Petersburg von der mittlern Kirgis-Kaisakischen Orda von den Sultans Chodai Menda und Döjan Chanbabin angekommenen Deputirten, und zwar von dem erstern, der zehnjährige Sohn desselben, Bek Chodai Menda, der Ehren: Dji Jar: kin, die Aeltesten Tschagrai Charlyganow, Kar: mysch Matlybajew, Dshandai Taktamyschew, und von dem letztern, der Sohn desselben Klytsch Döjanow, der Sultan Irmet Döjanow, der Sultan Mucala Mucaralin, und die Aeltesten Tschegir Wakatow und Lumoberda Kusabajew.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, auf Veranlassung des Absterbens Ihrer Hoheiten, der Kurfürstin Wilhelmina Karolina von Hessen-Kassel, des Landgrafen Friedrich Ludwig Wilhelm von Hessen-Homburg, und des Herzogs von Kent, Edward August,

beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Wochen, vom 1ten Februar an, mit den gewöhnlichen Abtheilungen Trauer anzulegen.

Ausländische Nachrichten.

Mensberg, den 6. Februar.

Das hiesige Amtsblatt vom gestrigen Tage enthält folgendes Ministerial-Rescript:

Da es Sr. Majestät ernstlicher Wille ist, daß das Thurnwesen ganz aufhöre, so hat die Königl. Regierung von Polizei wegen nachdrücklich darauf zu halten, daß alles Turnen schlechterdings unterbleibe, und nicht allein diejenigen, welche dagegen handeln, durch executirliche Mittel davon abzuhalten, sondern auch darüber zu berichten.

Berlin, den 2. Januar 1820.

Der Minister des Innern und der Polizei,
(Viz.) v. Schuckmann.

Vorstehende hohe Ministerial-Verfügung wird den Kreis- und Orts-Behörden zur genauesten Befolgung hiedurch bekannt gemacht.

Mensberg, den 20. Januar 1820.

Königl. Preuss. Regierung.

In dem zu Dorsten bestehenden Ursuliner Kloster ist eine Erziehungs-Anstalt für weibliche Jugend hergestellt und mit 14 auswärtigen Zöglingen so wie mit 13 Schülerinnen, welche aus der Stadt in die Lehrstunden kommen, eröffnet worden.

Paris, den 9. Februar.

Der Graf von Montlezun, unser bevollmächtigte Minister am Badenschen Hofe, hatte heute seine Abschieds-Audienz bei dem Könige.

Es sind jährlich 3 bis 400000 Franken zu Reparationen der Festung Velfort bis zum Jahre 1822 angewiesen.

Die hiesigen liberalen Blätter lassen schon die Garnison von Grenoble nach Spanien marschiren, welche ohne Zweifel nicht mal daran denkt.

Eine Witzschrift von Laval, um die Aufrechterhaltung des Wahlgesetzes ersuchend, wäre nach dem Journal des Debats von einem Taubstummen untermzeichnet. Sie soll mit der Phrase anfangen: Welch Geschrey von finsterner Bedeutung erschallt in unserm Departements?

Es wird jetzt eine Konstitutions-Medaille geprägt werden.

Dem Gerücht, daß ein Korps an der Spanischen Gränze unter dem Kommando des Herzogs von Angoulême zusammengezogen werden soll, wird jetzt widersprochen.

Bei dem Banquet der Liberalen am 5ten waren über 900 Gäste zugegen.

Mehreren Spaniern, die sich in Bordeaux aufhalten, sollen die Papiere versiegelt seyn.

Ein neulich hier verstorbenen Wasserträger hinterließ ein Vermögen von 300000 Franken.

Die Bevölkerung von Bologna beträgt nach der neuesten Zählung 65287.

Für die vielen kleinen armen Savoyarden, die sich in Paris befinden, ward vorgestern in einer hiesigen Kirche eine Kollekte gesammelt. Die Herzogin von Bourbon und viele vornehme Damen wohnten dem Gottesdienste bei. Die Straßen, die nach der Kirche führen, waren mit den glänzendsten Equipagen angefüllt.

Paris, den 11. Februar.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten über die Vorfälle in Spanien:

Moniteur, den 11. Februar.

„Die Zeitung von Kadix vom 25ten Januar enthält zwei Proklamationen. Die erstere bezeugt den Truppen und der Stadt die Dankbarkeit des Königs für ihr gutes Betragen. Die

zweite ist vom General Freyre an seine Armee gerichtet.

Briefe aus Kadix vom 25ten enthalten folgende Nachrichten über die Unruhen, die daselbst vorgefallen sind:

Western Abend, am 24ten um 8 Uhr, versammelten sich eine Anzahl bewaffneter Einwohner und einige Soldaten des Regiments Coira auf dem Platze St. Anton und begleiteten die Tambours, welche den Zapfenstreich schlugen, mit dem Ausruf: Es lebe die Konstitution! Die Soldaten führten zwei kleine demontirte Feldstücke bei sich. Der versammelte Haufe begab sich zu den Soldaten der Kaserne von St. Helena; diese waren aber bereits unter den Waffen. Die Empörer wurden daselbst mit einem sehr lebhaften Feuer empfangen; sie antworteten einen Augenblick darauf, wurden aber bald zerstreut, nachdem sie 14 Tode und viele Verwundete auf dem Platz gelassen hatten. Man versichert, daß der Chef dieses Komplotts der Oberst Nicolas de Santiago y Rotaldo war. Wie man als gewiß vernimmt, ließ sich dieser Officier, nachdem das Komplott gescheitert war, das Seethor öffnen und verschwand. Die Ruhe war überall vor Mitternacht hergestellt.

Die empörten Truppen hatten zu Feréz sogenannte konstitutionelle Autoritäten eingesetzt; diese Autoritäten sind von den Truppen des Königs abgeseht worden. 2000 Mann der Empörer, die von San Fernando abgegangen waren, wollten am 23ten ihre Autoritäten wieder zu Feréz einsehn; da sie aber eine überlegene Macht fanden, so kehrten sie auf die Insel Leon zurück, nachdem sie die Schiffbrücke vernichtet hatten.

In der Nacht vom 23ten zum 24ten wurden die Haubitzengranaten von Torre Gorda auf die Corta Dura abgeschossen, die indeß, wie der Moniteur sagt, keinen Schaden anrichteten.

Herr von Villa-Biciencio, General-Kapitain der Marine, hat dem engl. Konsul angezeigt, daß sich die Mündung des Flusses Sancti Petri (Zwiel Leon) im Blockade-Zustand befände, und daß das Einlaufen daselbst jedem fremden Schiffe verboten sei. Vermuthlich ist dieselbe Nachricht dem Gouverneur von Gibraltar theilt worden, um den Insurgenten die Hülfsmittel abzuschneiden, welche sie auf diesem Flusse von außen her erhalten könnten.

Briefe aus Madrid vom 31. Januar ent-

halten dieselben Nachrichten. Man glaubt überdies, daß General Freyre erst am 28ten aufgebrochen ist, und daß er seine Operationen nur erst dann anfangen werde, wenn alle Versuche der Güte ohne Erfolg geblieben, um dem Staate alles Dasjenige zu erhalten, was unsehlbar gefährdet seyn würde, wenn ein gewaltsamer Angriff gegen die Rebellen durchaus nöthig seyn sollte."

Schreiben aus Madrid, vom 30. Jan.

„Unsre Hof-Zeitung beobachtet fortdauernd das größte Stillschweigen über die neuern Vorfälle Andalusien. Man findet darin nichts über die Fortschritte der Königl. Armee, eben so wenig wie über die Insel Leon. General Freyre hatte schon am 26ten von Sevilla aufbrechen wollen. Seine Avantgarde unter den Generals Ferraz und Ramirez war bereits aufgebrochen. Von Sevilla bis nach der Insel Leon sind nur drei Tage Marsche. Mit Ungeduld sieht man Nachrichten von dem Kampfe entgegen, dessen Ausgang von den guten oder schlechten Gefinungen der Truppen abhängt."

Vom 31sten Januar. „General Freyre hat noch nichts unternommen. Die Besorgnisse nehmen zu. Man versichert, daß die Königl. Armee in ihrem Marsche aufgehalten sei, und daß sich die Insurgenten bis an die Zähne verschanzen. Der Chef der Empörer zu Kadix hatte Freunde genug, um zur See zu entkommen. Hier in Madrid sind mehrere Personen verhaftet worden; unter andern auch ein Mitglied des Raths von Castilien. Ueberall giebt es leider bei uns viele Verschwörer. Unter den hier arretirten Personen befindet sich auch der Finanzrath Larreta, ein Schwager von Ramirez, der die Gnade des Königs in besonderem Grade besitzt. Wie es heißt, ist er in die Sache wegen der nachgemachten Ordres verwickelt; eine Sache, die mit der Insurrektion in Andalusien in Verbindung stehen soll."

Die Insurrektion in Andalusien hat nun bereits einen vollen Monat gedauert."

Schreiben aus Bayonne, vom 5. Febr.

„Nachrichten aus Sevilla vom 26. Januar sagen, daß außer dem Obersten Santjago ein angesehenener Kaufmann zu Kadix an der Spitze der Volksbewegungen stand, die daselbst am 24ten vorfiel. Unter den Getödteten soll sich der General Campana befinden. Die Insurgenten haben am 23sten Januar einen Ausfall auf San-

ta Maria gemacht, von da die Carabiniers besetzt worden. Sie bezahlten daas aus Munitionen, die ihnen in diesem Platz geliefert wurden. Nachdem der Oberst Santjago mit seinen Anhängern die Gemüther auf den öffentlichen Plätzen zur Empörung aufzureizen gesucht hatte, so begab er sich nach dem Schauspielhause, ließ die dasigen Soldaten entwaffnen und schiffe sich, wie er keinen Erfolg sah, des Abends ein."

Schreiben aus Brunn, vom 2. Febr.

„Man hat viele Ursache zu glauben, daß die Empörung eines Theils der Expeditions-Armee, welche Bestürzung in der ganzen Monarchie verbreitet hat, die Folge eines allgemeinen Plans gewesen, der hoffentlich gescheitert ist. Der Prozeß gegen diejenigen Personen, welche falsche Ordres verfertigt hatten, wird aufs strengste fortgesetzt. In Madrid u. Valencia herrschte völlige Ruhe. Die hohe Geistlichkeit, die sich in Spanien durch ihre Tugenden von jeher auszeichnete, hat besonders bis jetzt durch ihre Ermahnungen dazu beigetragen, eine Ordnung der Dinge zu erhalten, die, wenn sie gestört würde, Europa wieder ins größte Unglück versetzen dürfte. Was die Rebellen auf der Insel Leon betrifft, so sind sie, nach allen Nachrichten, zahlreich, und entschlossen, sich aufs äußerste zu vertheidigen. General Calderon, Kommandant en Chef der Expeditions-Armee, der Marine-Minister Cisneros und andere arretirte Officiere werden von den Insurgenten in ihrer Gefangenschaft sehr gut behandelt und scheinen auf jeden Fall als Geißel von ihnen bewahrt zu werden."

Heute war an der hiesigen Börse, wie der Courier sagt, abermals das Gerücht verbreitet, daß sich Kadix den Insurgenten ergeben habe.

Sollten die Insurrektions-Sachen in Spanien irgend eine bedeutende Wendung erhalten, so würde, sagt ein hiesiges Blatt, die heilige Allianz gegen die Rebellen gleich ins Mittel treten, und unser Hof würde der erste seyn, der Legitimität Sr. Königl. Spanischen Majestät die Unterstützung zu geben, welche in besagter heiligen Allianz stipulirt ist.

Brüssel, den 14. Februar.

Ein Schreiben aus London, vom 10. Febr. des Abends, enthält die erfreuliche Nachricht, daß Se. Majestät, der König von England, von ihrer Unpäßlichkeit gänzlich hergestellt sind, und daß Höchstselben schon am 11ten wieder ein großes Lever halten wollten.

Aus dem Haag, den 15. Februar.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten zeigte der Finanz-Minister an, daß die gesammte National-Schuld des Königreichs Tausend und Hundert Achtzig Millionen Gulden betrage, welche Schuld durch zweckmäßige Einrichtungen in 84 Jahren abgetragen werden könne.

Chriftiania, den 8. Februar.

Von Norraas haben wir unterm 14ten v. M. folgende Nachricht: die Kälte ist bis jetzt sehr groß gewesen. In der letzten Nacht stieg sie auf 38 Grad, so daß das Quecksilber so fest froh, daß es sich aufheben ließ; doch zeigte es sich in der Mitte der gefrorenen Masse noch etwas beweglich und löste sich, als die Kälte nur einen halben Grad nachließ, wieder gänzlich auf. Die Behauptung der neuern Chemisten, daß das Quecksilber nur bei einer Kälte von 38 Grad friere, bestätigte sich dadurch. In ältern Zeiten glaubte man, daß 32 Grad dazu hinreichend wären.

Kopenhagen, den 15. Februar.

Ein sehr angesehener Beamter, der schon seit einiger Zeit suspendirt war, hat sich jetzt entfernt.

Die Fähr- und Lootsen-Zinnung in Helsingör hat gegenwärtig 94 Fähr- und Lootsenböte. Es ist zu beklagen, daß die Besitzer derselben, die auch im Auslande als ungemein tüchtige und rasche Seelente bekannt sind, Jahr für Jahr mehr zurückkommen und bei der Stockung der Schifffahrt kaum das Nöthigste zu ihrem Lebens-Unterhalt verdienen.

In Norwegischen Häfen sollen gegenwärtig über 200 Schiffe liegen, die nur auf gute Gelegenheit warten, um durch den Sund zu gehen.

Niederelbe, d. 18. Februar.

Wie man aus Rixebüttel vernimmt, ist der Hamburgische Commandeur und Lottsen-Inspektor, der verdiente Herr Bernitt, eben als er sich am Bord eines Schiffs befand, vom Schlage gerührt worden und mit Tode abgegangen. Derselbe hat sein Amt nur kurze Zeit verwaltet können.

Vom Main, den 14. Febr.

Es heißt, dem Dr. Schreiber, Bevollmächtigten in den Westphälischen Domainen Angelegenheiten, sey in Wien die Weisung gegeben, daß sein fernerer Aufenthalt daselbst unnütz sey, da diese Angelegenheiten nicht dort verhandelt werden können.

ten, sondern an den Bundestag, als daselbst anhängig und gehörig, gewiesen worden wären.

In der Württembergischen Stände-Versammlung ist ein Entwurf, wegen Aushebung von 4300 Mann zur Ergänzung der Armee, von dem Kriegsminister vorgelegt worden.

Auf der letzten Münchener Messe waren bei den Bilderhändlern ein Paar Caricaturen: „der Zeitgeist“ und „die Pressfreiheit,“ zu sehen. Die Polizei-Direktion leitete sogleich Beschlag darauf.

Der zu Straßburg erscheinende Elässer Patriot ist auch im Königreich Baiern aufs strengste verboten worden.

Von der Niederelbe, den 1. Februar.

In Ruxhafen ist es kürzlich zu unruhigen Auftritten gekommen, die jedoch durch das entschlossene Benehmen des Senators Abendroth, der dort als Amtmann die Verwaltung leitet und im Schlosse zu Rixebüttel wohnt, noch zeitig genug gedämpft worden. Die Veranlassung dazu war, daß der Amtmann, nachdem auf einem englischen Schiffe Feuer ausgekommen, welches freilich bald wieder gelöscht wurde, um einem ähnlichen Vorfall für die Folge zuvorzukommen — der jetzt, wo über 120 Schiffe im dortigen Hafen auf die Freierwerdung der Elbe vom Eise warten, von höchst unglücklichen Folgen hätte seyn können — eine besondere tägliche Untersuchung der Feuerstellen von sämmtlichen Schiffen anordnete, und für die dadurch veranlaßten Kosten von jedem Schiffe eine Abgabe von 4 Mark verlangte. Der Bezahlung dieses Beitrags aber setzten sich die Capitains der englischen Schiffe entgegen und veranlaßten bald einen allgemeinen Aufstand des Schiffvolks, so daß sich der Amtmann genöthigt sah, die bewaffnete Macht zu Hülfe zu nehmen, und selbst geladene Kanonen aufzuführen zu lassen. Dieses und die Vermittelung des englischen General-Konsuls, Herrn Melish, bewog endlich die englischen Schiffs-Capitains, die verlangte Abgabe zu entrichten, wobei sie jedoch gegen die Rechtmäßigkeit ihrer Erhebung Protest einlegten.

Bekanntlich haben die östreichischen Abgeordneten des 3ten Standes Hannover wieder verlassen. Die Regierung betrachtet diesen Schritt als Enttassung ihrer Stellen bei der allgemeinen Ständeversammlung, und hat daher neue Wahlen verordnet.

Gegen einen hannoverschen Beamten, der einige Gefangene 3 Jahre lang, ohne sie zu verhören, in einem schlechten Kerker soll haben schmachten

lassen, ist eine Untersuchungs-Kommission, aus bürgerlichen Beamten zusammengesetzt, bestellt worden.

V e r l i n.

Dem Vernehmen nach sollen acht Regierungen und sämtliche Ober-Präsidenten als solche eingehen; letztere würden als erfahrene Geschäfts-Männer dem Staatsrathe beizuhelfen, aus welchem die jenigen Mitglieder, welche nicht Staatsdiener sind, wahrscheinlich in die zu bildende Kurie der Standesherrn übergehen werden. Die zur Erziehung bestimmten acht Regierungen sind wahrscheinlich folgende: zu Berlin, Danzig, Köslin, Neichenbach, Aachen, Elberfeld, Erfurt und Neuenburg, die Räte werden theils zu den übrigen Regierungen übergehen, theils pensionirt werden. Die Landrätlichen Kreise werden erweitert, als zum 1sten Juni im ganzen Reiche Gemeinden organisiert, diesen die Lokal-Administration überlassen, und damit der Anfang zur Verfassung gemacht werden. Wenn man an derwärts zuerst das Dach des Hauses erbaut hat, so werden wir mit dem Fundamente anfangen. Was die speciellen Untersuchungen gegen die der Theilnahme an Verschwörungen Verdächtige betrifft, von denen hier noch 5 oder 6 im Gefängnisse sitzen, so ist ihre Untersuchung bald beendigt, die Special-Kommission wird die infrascripten Akten der Ministerial-Kommission mit ihrem Gutachten einreichen, und es ist wahrscheinlich, daß diese solche dem König, mit Bitte um Niederschlagung der sämtlichen Criminal-Processe, jedoch um Publikation der Akten, überreichen wird, indem nichts daran liegt, daß 5 oder 6 Individuen bestraft werden, wohl aber, daß das Publikum den Statum causae erfährt.

Berlin, den 15. Febr.

Major Feltner, ein Schlesier von Geburt, der nämlich, welcher die Nachricht von der glücklich erfolgten Entbindung der Kronprinzessin von Brasilien aus Rio de Janeiro als Courier nach Wien brachte, hat, nach abgelegtem Besuche bei seinen Verwandten in Schlessen, sich hier einige Wochen zu seinem Vergnügen aufgehalten, um die rauhe Jahreszeit zugleich vorüberstreichen zu lassen. Gedachter Officier hat von Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, für die überbrachte solche Nachricht eine schöne goldene Dose mit Brillanten erhalten.

Der bekannte Gelehrte und Schriftsteller, Herr Ludwig Tieck, ist bei der hiesigen Universität als Professor angestellt, und zwar, wie man glaubt, an die Stelle des verstorbenen Professors Solger.

Wie man vernimmt, so sollen von den gegenwärtigen General-Kommandos vier aufgelöst und unter die übrigen vertheilt werden. Außerdem sollen noch andere Einschränkungen im Militair beabsichtigt werden, und man schätzt die dadurch zu bewerkstellenden Ersparnisse gegen 4 Millionen.

Am 8ten dieses verstarb zu Wiesbaden an einem Blutsitze der Königl. Geh. Staatsrath und Gesandte bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Herr Justus von Bruner. Der Staat hat an ihm einen patriotischen treuen Diener und einen einsichtsvollen Geschäftsmann verloren.

Vom Nieder-Rhein, den 9. Febr.

Der neue Ministerwechsel in Berlin hat uns zum Kriegsminister einen Mann gegeben, der sich hier die allgemeine Achtung erworben hat, nämlich den bisherigen commandirenden General am Rhein, v. Hacke. Wir verlieren ihn sehr ungern, da seine humane Persönlichkeit für uns von großer Wichtigkeit war; und alle seine Tugends-Befehle an die ihm untergeordneten Truppen zeigten, daß es ihm wahrhaft Ernst war, einen solchen humanen Geist in dem ganzen Militair-Stande zu verbreiten. Darum ist es auch möglich gewesen, hier beinahe überall Unstimmigkeiten zwischen dem Civil- und Militair zu vermeiden, von denen man sonst wohl öfters hörte. Besonders muß man seine Wirkksamkeit bewundern bei den großen Fortschritten, welche die Landwehr in seiner Nähe im Regierungs-Bezirk Koblenz gemacht hat. Er wußte auf die Civilbehörden dergestalt zu wirken, daß alle sich beeiferten, den Willen des Königs über diese Art der Volksbewaffnung in Vollziehung zu setzen. Die neuen Bestimmungen in Ansehung der Landwehr sind sehr weise Einrichtungen der Ersparnis; auch gewähren sie den Wärmännern Erleichterung; da die Kompagnien um ein Drittel verstärkt worden, so kommt der Dienst seltener an sie.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser haben Allernädigst geruht, dem Professor Struve, für die Herausgabe des ersten Bandes der auf der Dorpatischen Sternwarte von ihm angestellten Beobachtungen, einen kostbaren Brillantring zu verleihen.

Der Herzog von Wellington schoß vor einigen Wochen auf einer Jagdpartie in Tunton einen Hasen, während derselbe über einen Zaun springen wollte. Einige Schrotkörner, welche gegen die Dornen sprangen, verwundeten einen sich auf der Landstraße befindenden Knaben im Gesichte und in

der Lende; er ist indessen außer Gefahr und der Herzog schenkte ihm 5 Pfund.

Nach einer Bekanntmachung in Dublin wird die neu erfundene Dampf-Kutsche am 1sten März ihre erste Reise nach Velfast machen; sie wird von einem einzigen Manne regiert, und läuft nach dem Zeugnisse zweier Ingenieure, selbst auf den bergigsten Landstraßen, 20 Engl. Meilen in einer Stunde.

Vor einigen Monaten starb in Dublin ein Mann, seine Frau schwanger, und ein Vermögen von 5000 Pf. Sterl. zurücklassend. Kurz vor seinem Tode machte er ein Testament und setzte darin fest, daß im Fall seine Frau von einem Knaben entbunden werden würde, derselbe 10000 und die Mutter 5000 Pf. Sterl., im Fall es aber ein Mädchen wäre, selbiges 5000 und die Mutter 10000 Pf. Sterl. erben sollte. Es ereignete sich aber, daß die Frau von Zwillingen, einem Knaben und einem Mädchen, entbunden wurde. Hierdurch entsteht nun die Frage: ob nicht der Knabe zu 10000 und das Mädchen zu 5000 Pf. Sterl. völlig berechtigt ist und die Mutter von dem Erbtheil ausgeschlossen bleibt? Mehrere der ersten Rechtsgelehrten sind aufgefodert worden, darüber ihre Meinung zu geben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft, daß die der Stadt zustehenden, am Embachflusse befindlichen Fischzige, so wie der Fischzug an der Peipusmündung, Pranska genannt, vom 1sten März c. an, auf sechs Jahre von neuem verpachtet werden sollen, und fordert diejenigen auf, welche die Pacht übernehmen wollen, sich am 1sten März c. zur Verlautbarung der Bedingungen in dem Ausbot-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local einzufinden, woselbst vor der Licitation das Nähere bekannt gemacht werden soll. Dorpat, Rathhaus, den 21. Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair N. Schmalzen

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, wie in Ansetzung Es. löbl. Volgtegerichts Unterlegung vom 14ten m. pr., Nr. 12, das alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 177 belegene hölzerne Wohnhaus des hiesigen Meschtschanins Wassili Jegorow Matarow wegen des ruffständigen Kaufpreises einer sub hasta publ. erstandenen Lobre, zum öffentlichen Ausbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 25. Februar c. anberaumt worden. Es werden demnach Kaufliebhaber eingeladen, sich

an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden, als woselbst vor Eröffnung der Licitation die näheren Bedingungen werden eröffnet werden. Dorpat, Rathhaus, den 9ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.

Aus Einer ehfnischen Districts-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Lennach der Herr Hofrath Carl Graf Sievers, als Besitzer des im wendischen Kreise und tendenschen Kirchspiele belegenen Gutes Schloß-Wenden, bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-societat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dießerhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 10ten Februar 1820.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 17ten Februar 1820.

P. Baron Ungern Sternberg, Director.

N. Schulz, Secr.

Es werden am 2ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte dreifig Löse Gerste an den Weißbiller gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dorpat, den 18ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dorptischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter N. v. Willebold.

F. Grossenbach, Notar.

Da das auf der Insel Oesel, im Kieffondschen Kirchspiele belegene Kronsgut Gottland von 7 $\frac{1}{2}$ Döfelsen Haaken vacant geworden, so wird in Folge höherer Anordnung vom Livländischen Kameralhofe desmittels bekannt gemacht, daß wegen der 12jährigen Verpachtung erwähnten Kronsgutes Gottland, von ultimo Martii 1820 ab, die Torgtermine auf den 16ten und 23ten Februar, und 4ten März d. J. anberaumt worden, und sich die etwanigen Kiebbhaber in genannten Terminen, nach vorheriger Verprüfung beizubragter suffisanten Caution, zum Torg im Kameralhofe einzufinden haben. Riga, den 4. Februar 1820.

Kameralhofsrath F. W. Schulze.

N. J. Dickaus, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Landrath und Ritter von Richter, in Auftrag Eines Hochwohlgebornen livländischen Landraths-Collegii, unter Producirung eines mit dem Herrn Doktor med. Gottlieb Heine und Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland über das in der Stadt Werro am Markte belegene im

Stadtplan sub Litt. G. bezeichnete Wohngebäude sammt Nebengebäuden, Garten und übrigen Appertinentien, am 1ten November 1819 auf zehn Jahre jure antichresi co abgeschlossen, bei Einem Erlauchten Hochpreisslich Kaiserlichen livländischen Hofgericht am 4ten December ejusd. ai. corroborirten Pfand- und eventuellen Kauffontrakt, um Proklamatio sothaner Pfandung angeführt. Nachdem diesem gezeigten Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage derogirt worden, werden in Gefolge derselben, alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Grundstücke und deren Appertinentien, Näherrechts oder Schulden halber, oder an dem Pfand- und eventuellen Kauffchilling irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, mittelst dieses öffentlichen Proklamatis hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen vom heutigen Tage zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser Frist aber gewärtiget zu seyn, daß Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehört, sondern Einer Edlen livländischen Ritter- und Landschaft, an die obenbezeichneten Grundstücke sammt Appertinentien, das unumdrückte Pfandrechts werde adjudicirt werden. Gegeben aus dem Rathhause zu Werro, am 29sten Januar 1820. 3

Bürgermeister M. v. Roth.
Kanzellist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Litterarische Anzeige.

Übersicht der von mir gearbeiteten Abhandlungen zu dem angekündigten Werke:

Die allerneuesten Fortschritte der Destillirkunst.

- 1) Alkoholometrie, für Pharmaceutiker, Brandweinhändler und Brandweimbrenner. Mit Kupfern.
- 2) Pyrometrie, oder das gesuchte Maas der Temperaturen, u. s. w., in Beziehung auf Vermehrung der Brandweinausbeute, insbesondere aber auf Zeit und Holzersparung im Allgemeinen. Mit Kupf.
- 3) Der verbesserte Mühlenbau. Das geschrotene Mehl. Der Malzungsprozeß. Mit Kupf. In diesem Hefte wird eine im Gange befindliche Mühle beschrieben, die binnen 24 Stunden auf einem Stein 120 Tschetwert, oder 460 Berliner Scheffel Korn mahlet, und die neuesten Hauptverbesserungen bezeichnet.
- 4) Das Wasser, und die bürgerliche Hydraulik, in Beziehung auf Brandweimbrennereien u. s. w. M. K.
- 5) Architektur und Pyrotechnik der großen Brandweinfabriken und der kleinen Brennereien. Das richtige Verhältniß der sämtlichen Brenngeräthe. Mit Kupf.
- 6) Würdigung aller bis jetzt bekannt gewordenen patentirten und verbesserten Destillirapparate; mit nöthiger Berücksichtigung der Localumstände. Mit Kupf.
- 7) Der Einmischungsprozeß, wie solcher durch Menschenhände betrieben, und wie solcher mittelst einer

durch Erfahrung erprobten Maisch-Maschine, mit oder ohne Dämpfe bewerkstelligt wird. Mit Kupf.

- 8) Das Ganze des Gährungsprozesses, theoretisch-praktisch dargestellt. Ohne Kupf.
- 9) Destillation und Depliegation. In diesem Hefte wird die neueste und vorzüglichste Art gezeigt, wie man directe aus der Maische anstatt Lutter, reinen Brandwein von beliebiger Stärke erhalten kann. M. K.
- 10) Der veredelte Brandweinsbrand, oder die Nachahmung des Franzbrandweins und des Rums, nach einer neuen und im Großen erprobten Art. Mit Kupf.

Bei dieser Gelegenheit mache ich bekannt, daß mein Versuch zur Begründung eines neuen Feldbausystems für einen großen Theil des russischen Reichs, insbesondere aber für das südliche Rußland, schon erschienen ist.

A. v. Lamberti,
Doctor der Philosophie.

Am 31sten Januar c., Abends zwischen 8 und 9 Uhr, wurden dem Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen, in seiner Abwesenheit, die Fenster mit sehr großen Steinen eingeworfen, an welchen sich Zettel fanden, die zur Rechtfertigung dieser, die öffentliche Ruhe und Ordnung störenden That dienen sollen. Der Inhalt derselben verdient keiner weitern Erwähnung, als daß sie Verhältnisse berühren, die Herrn Kreisfiskal und Ritter Petersen in keiner Beziehung tangirt haben. Der Schreck, den ein so unerwarteter Anfall in dem Hause verbreitet und der auch sehr noch auf die Gesundheit seiner ehrwürdigen bejahrten Mutter sowohl, als seiner Gattin fortwährend sich nachtheilig äußert, hat nicht minder wie die That selbst, den gerechten Abscheu allgemein erregen müssen, der sich dadurch ausgesprochen, daß eine ansehnliche Summe durch freiwillige Subcription zusammen gebracht worden, welche Demjenigen, der die Thäter anugeben im Stande ist, unter Verschweigung seines Namens, wenn er es wünschen sollte, zugetheilt werden soll. Indem man übrigens der thätigen Einwirkung der Orts-Autoritäten in dieser Angelegenheit vertraut, bringt man die ausgesetzte Belohnung der Angeber zur allgemeinen Wissenschaft und ist überzeugt, daß aus natürlichem Mitleid sich für die Ausmittlung der Thäter ein Jeder eifrig zu bestreben bemühet seyn wird. 1

Da ich das Gut Alt-Raihen gekauft und viele dahin gehörige Erbleute hier im Bezirke, sowohl in der Stadt als auf dem Lande, in Diensten sind; so fordere ich hierdurch Diejenigen auf, welche von diesem Gute Leute in Diensten haben, dieselben bei Ablauf ihres Dienstjahres zu mir in meinem Hause in Dorpat zu schicken, deren Dienstjahren aber schon abgelaufen, als Käuflinge zu überliefen. 2

Maior H. von Huene.

Ankündigung.

Aufgemuntert durch mehrere Liebhaber und Kenner der Musik, mache ich hiermit bekannt, daß ich binnen hier und dem 1ten Juli d. J. eine Sammlung von mir gedichtet und für das Fortepiano componirter Lieder, unter dem Titel: musikalischer Erhebungen, in den Druck zu geben gedente. Unter seiner anmaßlichen Firma mögen sie angekündigt werden; denn nur

in denjenigen Stunden geistlicher Erhöhung von anderweitigen Geschäften erlächten Grato und Euterpe vereint einige Blumen, und wanden sie so zum Kranz für des Gemüthes stilleres Glück. Um jedoch in Rücksicht der Kosten gesichert zu seyn, so wähle ich den Weg der Pränumeration, die in 3 Rubeln R. besteht. Außer mir, nehmen solche an: in Riga die Hartmannsche Buchhandlung, in St. Peterburg die Wenbersche, und in Dorpat die akademische Buchhandlung. Freunden und Bekannten, die aus einigem Wohlwollen für mich, sich besonders für die Sache interessieren möchten, werde ich verbunden seyn, und bitte darum. Die resp. Pränummeranten werden übrigens, nach Ordnung und Gewohnheit, dem Hefte vorgedruckt. Berro, den 10. Februar 1820. Dr. Wetter. 2

Die eben aus Riga hier angekommene Puhmacherin und Schneiderin, Demoiselle Schlegel, empfiehlt sich den resp. Einwohnern mit schönen und prompten Arbeiten. Wohnhaft im von Häfeschens Hause, zwei Treppen hoch.

In der akademischen Buchhandlung werden außer den Feschküchern, auch Musikalien für Pianoforte, Violine, Flöte, Guitare und Singesachen für eine billige Pränumeration vertrieben. 3

Falls ein deutscher oder russischer Kaufmann gesonnen seyn sollte, sich auf dem Gute Neu-Oberpahlen, in einer vom 1sten Mai d. J. an zu mietbenden Bude, zu etabliren, so hat er sich der Bedingungen wegen bei der dasigen Güterverwaltung zu melden. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Da ich auf unbestimmte Zeit auf das Land gezogen bin, so habe ich mich entschlossen, mein Haus und Garten im weiten Stadtheil Nr 176 auf Erbgrund belegen, mit allen darauf befindlichen Gebäuden, aus freier Hand zu verkaufen. Käuferwähler wenden sich deshalb an den Tischlermeister Behre als Bevollmächtigten.

Instrumentenmacher Sprenger. 1

Zu verkaufen.

Bei mir stehen sehr gute Fortepiano's aus St. Petersburg zum Verkauf.

Heinrich Reichenbach, Stud. d. Theol.

wohnhaft im Hause des Herrn von Cube.

Woggen, Gerste, Hafer, Hopfen, Hanf, schwedische Häringe und Strömlinge, so wie auch Liverpooler und St. Martin Salz ist zu verkaufen bei

Nobland. 1

Von Seiten des Gutes Gabbel im Willisfischen Kirchspiele wird bekannt gemacht, daß daselbst guter ungelöschter Kalk zu 60 Kop. das Kop., und vom Juni-Monat an gut ausgebrannte Ziegeln zu 30 Rubeln das Tausend, und Dachpfannen zu 40 Rubeln das Tausend, zu haben sind. Besonders werden die resp. Kalk-, Ziegel- und Dachpfannenbedürftige der Fellinschen Geand aufmerksam gemacht. Bestellungen nimmt der Verwalter des Gutes Gabbel an.

August v. Freyer. 2

In meiner Bude sind frische sehr zuverlässige Saaten von großen türkischen Stangen-Wohnen, Zucker-

Erbfen, großen holländischen Quelen und feinem Saal zu sehr billigen Preisen zu haben.

P. M. Thun. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird auf einem Gute für ein ansehnliches Gehalt ein unverheiratheter alterhafter Disponent gesucht, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen auch den Brandtweinsbrandt vornehmlich verstehen muß. Sollte Jemand, welcher die Kenntnisse besitzt, gesonnen seyn die Stelle anzunehmen, der hat sich der Bedingungen halber zu melden bei

Conrad Christian Holzh,
wohnhaft ohnweit der Postirung.

Person, die ihre Dienste anbieten

Ein verheiratheter Disponent, der auch den Brandtweinsbrandt versteht, ist zu erfragen beim Colleg.-Secretair Salemann. 3

Ubreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so erlaube ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Mathias Kindzuiß, Tischlergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so erlaube ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820. 3

Wilhelm Cornelius Matthison, Tischlergesell.

Ungekommene Fremde.

Herr Major Mathias, und Herr Major Weingertner, von Witeps, und die Frau Etatsrathin von Tiefenhausen, von Riga, logiren bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Alonsky, von Königsberg nach St. Petersburg; Herr Secretair Hamersch, als Konvict, von St. Petersburg nach Volangen; Herr Major Worms, und Herr Mitschel, von Riga nach St. Petersburg; Herr Lieutenant Buscklin, von St. Petersburg nach Vernau; Herr Major Kleschewsky, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Nath Lamma, von St. Petersburg nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 71½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 71½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 10 — 90 — —

Ein alter holländ. Ducat . 10 — 65 — —

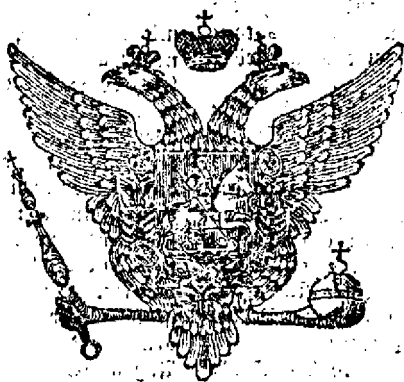
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 86 — —

Ein alter dito 4 — 68 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.

16.



Mittwoch, den 25. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Stiga, den 19. Februar.

Allerhöchstes Schreiben Sr. Kaiserlichen Majestät, an Se. Erlaucht den Herrn Eivill, Oberbefehlshaber von Liv-, Kur- und Ehstland ic. ic. Marquis Paulucci.

Es ist mir angenehm gewesen, aus Ihrem Berichte vom 7. Januar d. M. zu ersehen, daß die feierliche Promulgation der Kaiserl. Verordnung, unter allgemein freundlicher Theilnahme an diesem Ereigniß, vollzogen worden sei. In Erwägung der von Ihnen in dieser Angelegenheit dem Reich geleisteten Dienste, finde ich eine Genußnahme darin, Ihnen für Ihre so erfolgreiche Wirksamkeit zur Erfüllung meiner Absichten meinen vollkommensten Dank und mein Wohlwollen zu erkennen zu geben.

Ich verbleibe Ihnen wohlgenegen.

Alexander.

St. Petersburg, den 31. Januar 1820.

St. Petersburg, den 20. Februar.

Der Doktor, Etatsrath Heuroth ist, mit

Allergnädigster Ernennung desselben zum Leibarzt, am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät; zum Vicedirektor vom Medicinal-Departement des Kriegsministeriums verordnet.

Der sich bei keinen Geschäften befindende wickl. Etatsrath Nowosilzow, der diesen Rang bei seiner Entlassung erhalten, ist mit seinem vorzigen Range, und diesem entsprechend mit Annahmennung zum Etatsrath, wieder in Dienst genommen, und ihm Allergnädigst befohlen, im 7ten Departement des dirigirenden Senats, mit Gehalt dem Range nach, am Oberprocurators-Tisch Sitz zu nehmen.

Der Procurator des Justizministeriums, der Liv- und Ehstländischen Sachen, Collegienrath von Hirschmann, ist Allergnädigst zum Vizepräsidenten dieses Collegiums ernannt.

Der Ehstländische Vicegouverneur, Collegienrath von Löwenstern, ist, zur Belohnung seines eifrigeren Dienstes, Allergnädigst zum Etatsrath befördert.

Dem beim Ministerio des Innern stehenden Beamten, dem Etatsrath Trofimow und dem

Kolleg. Rath Fedotow, ist Allergnädigst befohlen, beim Generalgouverner, Generaladjutanten Balaschow, zu stehen, und zwar mit den nämlichen Gehalten aus der Reichsschatzkammer, die sie bis jetzt genießen, Trosimow mit sechs tausend Rub., und Fedotow mit zwei tausend sieben hundert Rubeln jährlich.

Der Bischof von Borgo Eignäus ist Allergnädigst jetzt zum St. Petersburgischen Evangelischen Bischof, und bis zur Bildung des General-Konsistoriums zum geistlichen Vorsteher der Konsistorial-Sitzungen des Justiz-Kollegiums der Liv- und Estländischen Sachen ernannt.

Zum Civilgouverneur von Tula ist Allergnädigst ernannt, der bei der Armee sich befindende Generalmajor Graf Wasiljew, mit Umbenennung desselben zum wirkl. Etatsrath.

Am 1. dieses Februars fand in der Stadt Pologz im Cathedral-Basilianer Kloster die Einweihung des Griechisch-Uniten-Bischofs von Luzk, Mariusjewitsch, Statt. Die heilige Liturgie verrichtete Se. Eminenz der Uniter-Metropolit Bulgak nebst Ihren Eminenzen dem Erzbischof Krasowskij, dem Bischof Golsownen, zweien Archimandriten und der übrigen Geistlichkeit.

Irkutsk, den 31. December 1819.

Am 25ten dieses ward hier eine Abtheilung der Russischen Bibelgesellschaft eröffnet. Auf Subscription der Mitglieder derselben und anderer Wohlthäter kamen über drei tausend Rubel zusammen. — Zu Vicepräsidenten wurden gewählt, der Generalgouverneur Michailo Michailowitsch Speranskij, und Se. Eminenz der Bischof von Irkutsk, Michail.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 15. Februar.

Ermordung des Herzogs von Berry.

Unser Hof, so wie alle wahre Freunde des Vaterlandes, sind plötzlich in die tiefste Trauer versetzt. Der jüngste Prinz des Königl. Hauses, auf welchem für die Erbfolge so große Hoffnungen ruhten, der Herzog von Berry, ist uns leider unerwartet entzissen worden. Er fiel vorgestern Abend durch die Hand eines Mörders. Louvet ist der Name des Ungeheuers, dessen schreckliches Verbrechen in der diesjährigen Gesichte unsers Vaterlandes leider auf immer eine traurige Merkwürdigkeit bildet. Folgendes sind

die nähern Nachrichten, welche unsere Blätter über dieses schreckliche Ereigniß enthalten:

M o n i t e u r.

Der Herzog von Berry wohnte am 13ten mit seiner Gemahlin und mehreren Personen seines Hauses der Oper bei. Gegen Ende des Ballets, es war beinahe 11 Uhr, entfernten sich Ihre Königl. Hoheiten. Der Herzog hatte seine Gemahlin, die in den Wagen steigen wollte, unter dem Arme gefaßt, als ein Mensch, der sich durch die diensthühnenden Personen durchschlich, dem Prinzen mit einem spitzen stählernen Instrument eine tiefe Wunde versetzte. Das Instrument blieb in der Wunde stecken. Der Prinz wankte. Ein Officer des Gefolges, welcher glaubte, daß der Prinz gestoßen worden, stieß den Mörder heftig zurück, und dieser ergriff den Augenblick, um zu entfliehen; allein ein Jäger der Garde lief ihm nach; der Ausruf: Haltet den Mörder! ertönte, ein Aufwärter in einem Kaffeehause trat dem Fliehenden in den Weg, der darauf arretirt wurde. Die Herzogin von Berry, der man vergebens hatte das Vorgefallene zu verheimlichen gesucht, eilte aus dem Wagen zu ihrem unglücklichen Gemahl, der nach dem Opernsaal gebracht ward. Mehrere Personen kamen eiligst herbei. Die Hoffnung, die sie Anfangs hatten, verschwand bald. Auch der König fand sich zur Nachzeit ein, und verließ seinen Neffen nicht einen Augenblick. Dieser empfing die heiligen Sacramente. Er verlangte seine Tochter zu sehen, der er seinen väterlichen Segen ertheilte. Die Herzogin von Berry wollte sich nicht eher entfernen, als bis der König es befahl. Se. Majestät blieben am Sterbelager des Prinzen, empfingen seinen letzten Seufzer und ihre königliche Hand schlossen seine Augen zu. Es war gegen Morgen gegen 6 Uhr.

Die sterblichen Ueberreste des Prinzen sind nach dem Louvre gebracht worden, wo Priester, den ganzen Tag über, Gebete für den Durchlauchtigsten Todten hielten. Die Thore des Louvre wurden geschlossen.

Die Herzogin von Berry hat sich, so wie die Herzogin von Angoulême, nach St. Cloud begeben.

Alle öffentlichen Lustbarkeiten, Bälle &c. sind hier jetzt eingestellt, und die Theater geschlossen. Gestern war auch keine Börse.

N o t t d i e n n e.

Die Herzogin von Berry hatte am 13ten

des Abends dem Ende des Ballets nicht beizuwohnen wollten, und wünschte früher zu Hause zu kommen. Ihr Gemahl begleitete sie bis an den Wagen, und sagte ihr Adieu. Er führte darauf in den Gang das Opernhaus zurück, der nach seiner Loge führte. In dem Augenblick ward er von dem Mörder überfallen und dieser entfloß durch die Schilowachen, die ihn kaum bemerkten. Der Prinz rief: ich sterbe, und zog selbst das Mord-Instrument aus seiner Wunde. Es war ein zweifelhafte Dolch mit einem hölzernen Griff. Der Graf von Clermont, Adjutant des Prinzen, lief zuerst dem Mörder nach, und als dieser nach der Wache geschleppt war, sagte der Graf Clermont zu ihm: Ungeheuer! was hat dich veranlassen können, eine solche Mordthat gegen einen Prinzen der Bourbon'schen Familie zu verüben? Der Mörder antwortete: Die Bourbon's sind die grausamsten Feinde von Frankreich.

Durch wen bist du bezahlt worden, um ein solches Verbrechen zu begehen? Der Mörder erwiderte mit vieler Verheissenheit: Ich bin von Keinem bezahlt worden. Man fand bei dem Mörder die Scheide des Dolchs, womit er die Mordthat verrichtet, ferner ein anderes Mord-Instrument, eine Art von Psalterien.

Der Name des Mörders ist Pouvet, ein Sattlergeselle.

Als die Herzogin von Berry aus dem Wagen gestiegen war, warf sie sich in die Arme ihres Vaters, der schon nicht mehr aufrecht stehen konnte, und ward von seinem Blute überströmt. Sechs Aerzte eilten herbei. Man verordnete mehrere Aderlässe. Der Herzog sagte zu einem der Aerzte: Ich bin sehr gerührt über alle ihre Sorgfalt; allein meine Wunde ist tödtlich. Auch der Herzog und die Herzogin von Orleans, die in der Oper waren, eilten sogleich herbei. Der König, dem man das Unglück, so lange noch Hoffnung war, hatte verbergen wollen, kam um 5 Uhr. Der Herzog starb in Gegenwart der ganzen Königl. Familie.

Der Prinz hat ein Testament gemacht. Vergebens suchten die Aerzte den König zu entfern. „Ich fürchte nicht das Schauspiel des Todes, war die Antwort des Königs, der dem Herzog das letzte Lebenswohl wünschte.“

Als die Herzogin von Berry ihren Gatten verloren hatte, fiel sie in Ohnmacht. Als sie wieder zu sich gekommen war, warf sie sich dem

Könige zu Füßen, und bat ihn, nach Neapel zurückkehren zu dürfen.

Pouvet hatte sein erstes Verhör in der Wache stube des Opernhauses. Außer dem Dolch, womit er die Mordthat verrichtet, hatte er noch 3 andere Waffen bei sich, worunter sich ein gebogener, zugespitzter Schlüssel befand. Er sagte aus, daß er ein National-Gardist zu Metz gewesen, und daß sein Entschluß schon vom Jahre 1814 herühre, zu welcher Zeit sein Haß gegen die Bourbon's seinen Anfang genommen habe; er erklärte selbst, daß er nach Calais gereiset gewesen, um den König zu ermorden; da er aber seinen Anschlag nicht hätte ausführen können, so habe er beschlossen gehabt, sich an den Herzog von Berry zu halten, um den Baum an seiner Wurzel auszurotten.

Als Pouvet in Gegenwart des Ministers Decazes befragt wurde, warum er denn seinen Anschlag, den er schon seit vier Jahren gehabt, nicht früher in Ausführung gebracht, so antwortete er, daß er meistens Gelegenheit gefunden, den Prinzen zu ermorden, daß er aber dies beständig aufgeschoben hätte, weil sich keine Gelegenheit zur Flucht gezeigt habe. Auf die Frage: ob er auch einen Anschlag gehabt, die andern Prinzen der Königl. Familie zu ermorden, antwortete er: Ja. Auf die Frage: ob er auch späterhin habe den König umbringen wollen, antwortete er, daß er hierüber noch nicht mit sich einig gewesen sei. Bei dem ganzen Verhöre zeigte er die größte Kaltblütigkeit und grüßte alle Leute. Er ist der Sohn eines Sattlers zu Versailles. Im ersten Verhöre sagte man ihm, daß sein Streich verfehlt sei; ich bin, antwortete er, sehr ruhig, er wird vor mir sterben, und wenn ihr wollt, daß ich sterben soll, so laßt mich noch vor 24 Stunden hinrichten; ihr wißt nicht, was daraus folgen kann. Wie es heißt, hat man ihn oft in den Schauspielhäusern gesehen, und er soll auch öfters dem Prinzen auf die Jagd gefolgt seyn. Man hat ihn des Nachts zu dem Herzog von Berry geführt; dieser aber bat, denselben nicht vor seine Augen kommen zu lassen. Gestern führte man Pouvet nach seiner Wohnung in der Straße St. Thomas du Louvre. Es wurden Nachsuchungen angestellt; man fand aber nichts von Papieren. Als in dem Verhöre, welches in Gegenwart des Ministers Decazes gehalten wurde, eine Thüre heftig zugeschlagen ward und ein Geräusch entstand, rief

der Mörder unwillkürlich: *Hal! hal! Ich glaube, man hört schon die Kanonen.*

Die hiesigen fremden Gesandten haben Reuters mit der Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry an ihre Höfe abgesandt.

Gazette de France.

Als der Mörder Louvet den Herzog von Berry anfiel, stieß der Mörder den Adjutanten des Herzogs zurück, sagte den Prinzen mit der linken Hand und stieß ihm mit der rechten den Dolch in die Brust, der bis 4 Zoll tief eindrang. Die Gräfin von Wertheim, welche die Herzogin von Berry begleitete, sah zuerst, daß der Dolch noch in der Brust steck, und zog ihn, da der Herzog es vergebens versucht hatte, aus der Brust heraus; das Blut strömte auf einmal so stark hervor, daß die Gräfin von demselben überströmte wurde. Als der Herzog einige Besinnung wieder erhalten hatte, erkannte er die Personen, die sich um ihn befanden. Unter diesen waren auch der Herzog von Reggio, General Belliard, der Herzog von Richelieu, der Prinz von Talleyrand &c. Als ein Arzt bemerkte, daß der Puls viel schwächer werde, sagte der Prinz: Desto schlimmer, ich werde nur noch länger zu leiden haben. Warum, rief der Herzog, habe ich den Tod nicht in den Schlachten gefunden? Wie schrecklich ist es, durch die Hand eines Franzosen zu sterben? Das Bett, auf welches der Prinz gelegt wurde, war dasselbe, auf welchem er zuerst bei seiner Rückkunft nach Frankreich zu Cherbourg geschlafen hatte. Eines der letzten Worte des Herzogs war: O mein Vaterland! Unglückliches Frankreich! — Die Herzogin von Berry hat sich, wie es heißt, zum Zeichen der tiefen Trauer, ihr schönes Haar selbst abgeschnitten.

Louvet, gegen 40 Jahre alt, gleicht in seinem Blick einer Hyäne. Er war auch bei der Schlacht von Waterloo. Als man ihn fragte: Ob er ein Franzose wäre, antwortete er: Sehe ihr nicht an meiner Figur, daß ich ein guter Franzose bin? Auf die Frage: Wer ihn den schrecklichsten Gedanken eingegeben habe, antwortete er: Saget nicht schrecklich.

Gestern Morgen hatte man das ungereimte Gerücht verbreitet, daß Bonaparte gelandet wäre. Leute, deren Figur weit anderes als Schmerz ausdrückte, sagten auf den Kaffeehäusern, daß nun der große Tag gekommen sei. Betrunkene Leute, oder die sich stellten betrunken zu seyn,

durchstießen die Straßen und ließen Aufwuhler schrei ertönen. Mehrere derselben wurden verhaftet.

Der Herzog von Berry hatte vorige Woche ein anonymes Schreiben erhalten, worin man ihn aufs dringendste bat, keinem Maskenballe beizuwohnen.

Journal des Debats.

Louis Pierre Louvet war erst seit 3 Monaten in der Sattlerei der Königl. Markälle angestellt. *Sire*, sagte der Herzog von Berry zu dem Könige, Gnade für den Menschen, der mich angefallen hat, Gnade für den Menschen! Der König erwiderte: Es ist jetzt keine Zeit davon zu reden, laßt uns an Sie allein denken. Als der Mörder im Verhör gefragt wurde, was ihn zu dem Verbrechen bewogen habe, sagte er: Meine Meinungen. Welche sind diese Meinungen? Antwort: Meine Meinung ist, daß die Bourbons die Tyrannen von Frankreich sind. Warum habt ihr euch denn an den Herzog von Berry vergriffen? Weil dies der jüngste Prinz der Königl. Familie ist, der bestimmt schien, das herrschende Geschlecht in Frankreich forzupflanzen. Verurtheilt ihr eure Handlung? Keineswegs.

Le Constitutionnel.

Das erste, was Louvet nach seiner That im Arrest verlangte, war ein Glas Wasser, welches er mit völliger Ruhe austrank. Er ist jetzt im Gefängnis geführt. Er hat ausgesagt, daß er den Mord-Anschlag schon zu Weiz gefaßt habe. Schon zu Fontainebleau habe er bei der Verurtheilung des Herzogs den Anschlag in Ausführung bringen wollen, und eben so vor acht Tagen im Italienschen Theater; damals aber habe ihm *Courage* gefehlt. Als er nach seiner Wohnung geführt wurde, erklärte der Meister, bei dem er im Dienste war, daß er immer sehr verschlossen gewesen, daß er monatlich 70 Franken erhalten und keine Schulden habe. Louvet ist von mittlerer Größe, trug einen blauen Ueberrock, schwarze Weste u. wollene Strümpfe, und beschwerte sich nach seiner Verhaftung darüber, daß man ihm anstatt eines neuen Hutbes, den er gehabt, einen alten aufgesetzt habe. Der Herzog dictirte noch mit wenigen Worten sein Testament auf seinem Sterbelager. Der Herzogin wurden ihre mit Blut besleckten Kleider ausgezogen.

Noch enthalten hiesige Blätter folgende Umskizze: „Louvet ist zu Versailles geboren und zwischen 36 bis 40 Jahre alt. Am Tage der Mord-

that hatte er bei dem Traiteur Dubois allein gegessen. Als man ihn auf die Schrecklichkeit seines Verbrechens aufmerksam machte, sagte er mit ruhmloser Frechheit: Ist es ein Verbrechen? Kann man Brutus als einen Strafbaren ansehen?"

Die Gazette de France und die Quotidienne sind mit schwarzen Händen eingefaßt.

Paris, den 15. Febr.

Der Konstitutionell enthält die Anführung, daß sich Radix wahrscheinlich am 31sten Jan. den Insurgenten ergeben habe und zwar in Folge einer Convention, die seit dem 28ten zwischen dem Bischofe Elenfuegot und dem General Quiroga sey unterhandelt worden. Es wird hinzugefügt, daß sich auch Corunna für die Constitution der Cortes erklärt habe, von welchem Allem die nähere Bestätigung zu erwarten.

Köln, den 11. Februar.

Auf Veranstaltung von Freunden u. Verehrern des vereinigten Grafen Friedrich Leopold zu Stolberg ward gestern in einer der Hauptpfarrkirchen unserer Stadt, bei St. Columba, für dessen Seelenruhe ein feierlicher Trauer- u. Gottesdienst gehalten. Das Hochamt celebrierte der ehemalige Domcapitular zu Münster und Halberstadt, Freiherr von Wenzge, ein persönlicher Freund des Verewigten. Ein ausgewählter Chor der Herren Seminaristen wirkte mit zu der Feier, indem er in rührender Weise die Gesänge ausführte. Auf dem in der Mitte der Kirche errichteten Catafalk ruhten vor dem daraus sich emporhebenden Kreuze ein grüner Lorbeer und ein Palmzweig, durch einen glänzenden Sternenzkranz verbunden, nebst Stolbergs Büchlein von der Liebe. Eichen- und Olivenkranze zierrten die Seitenwände, vier große Vasen mit loderbenden Flammen die Stufen dieses Trauergerüstes. Die Inschriften deuteten auf Stolbergs Verdienste und bestanden zum Theil aus Anwendung einiger Stellen seines Schwanes: Gesangs.

Düsseldorf, den 10. Februar.

Auch hier ward gestern dem Andenken des verklärten Stolberg ein frommes Opfer dargebracht durch ein feierliches Trauer-Amt in der vormaligen Hofkirche.

Gotha, den 10. Februar.

Um die Fortsetzung eines bereits vor längerer Zeit begonnenen Baues einer Kunststraße durch unser Herzogthum, in der Richtung von Süden nach Norden, zu bewirken, ist, mit Zustimmung der landwirthschaftlichen Deputirten, eine Herzogl. Verordnung ergangen, welche allen selbstständigen

Bewohnern der Städte und Ortschaften des Landes, die entweder an der zu erbauenden Straße selbst, oder nicht weiter als in einer Entfernung von sechs Stunden zu beiden Seiten derselben gelegen sind, die Verpflichtung auflegt, gegen eine billige Vergütung Spann- oder Handdienste zu dem Baue dieser Straße zu leisten. Die Anlegung derselben ist von höchster Wichtigkeit für unser Land, indem sie nicht nur ein Stück der Deutschen Hauptstraße von Nürnberg nach Braunschweig und Hamburg ausmacht, und die Vortheile des Verkehrs dieser Straße dem Lande für die Dauer sichern, sondern auch den innern, durch schlechte Wege bisher oft sehr erschwereten Verkehr der Wald- und Land-Orte des Herzogthums erleichtern und befördern wird.

Aus dem Mecklenburg: Schwerinschen,
den 12. Februar.

Zu Schwerin ist folgende merkwürdige Verordnungs erschienen:

Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden
Großherzog von Mecklenburg ic.

Fügen hiemit öffentlich zu wissen, daß Wir, nach eingegangenen, rathamen Bedenken Unser getreuen Ritter- und Landschaft, die Leibeigenschaft, in unsern Landen, in Uebereinstimmung mit Sr. Königl. Hoheit, des Großherzogs von Mecklenburg: Strelitz Liebden, in folgender Maasse aufgehoben haben:

Die Leibeigenschaft u. Gutsunterthänigkeit hört mit ihrem Namen und Wesen, und mit allen aus ihr herrührenden wechselseitigen Rechten und Verbindlichkeiten der Guts Herren und bis herigen Guts: behörigen sofort auf, jedoch wird die Freizügigkeit für die gemeinschaftliche Wohlfahrt des Guts Herrn und der freigelassenen Familien vorerst solchergestalt beschränkt, daß

- 1) sie überhaupt bis zum 24sten Oktober 1821 ganz versagt bleibt, so daß die ersten Rindlungen Ostern 1821 vorausgehen, daß
- 2) am 24sten Oktober 1821 nur der vierte Theil aller in einem Gute wohnenden leibeigenen Tagelöhner abziehen kann, und sofort bis zum 24sten Oktober 1824 jedoch unbeschadet anderweitiger wechselseitiger Uebereinkommen ic.

Wien, den 9. Febr.

Se. Maj. der Kaiser hat in Hinsicht der Israe: liten Folgendes verfügt: Die Rabiner sollen in philosophischen Wissenschaften und der Religions: lehre geprüfet werden, ehe sie Anstellungen erhalten;

dagegen soll ihre Besoldung auch der Bildung angemessen seyn, die sie besitzen müssen; Gebetbücher sollen in die Landessprache übersetzt und in der Folge alle Reden und Andachten in der Landessprache gehalten werden; die Israelitische Jugend soll an dem öffentlichen Unterrichte, der Religion ausgenommen, vollen Antheil nehmen. Ueberhaupt sollen die Israelitischen' Unterthanen durch ihre Sitten, ihren Erwerb und sonstige Beschäftigung die gleichförmige Behandlung mit den übrigen Unterthanen der Monarchie selbst beschleunigen und es möglich machen, daß ihre Absonderung nicht länger nöthig sey. An Aufmunterung und Erleichterung der Mittel, diesen für die menschliche Gesellschaft so vortheilhaften Zweck zu erreichen, werden es die Behörden nicht fehlen lassen.

Die Verheerungen, welche der durch den Eisgang aus seinen Ufern getretene Donaustrom in diesem Jahre in dem Marchfelde angerichtet hat, liefern ein trauriges Bild. Der riesige Wasserschwall hat der aufgethürmten Eismasse eine eigene Bahn über Dörfer und Häuser gebrochen; Jedlerssee, Florisdorf, Leopoldau, Hirschstetten, Stadlau, Nepern, Eßling, Breitenlee, und weiter hinauf und hinab standen und stehen zum Theil noch unter Wasser; Menschen und Vieh rangen mit Noth und Tod; keine Hülfe war möglich, und nur der angestrengtesten Thätigkeit der Behörden gelang es nach und nach, den Unglücklichen Rettung und Hülfe zu bringen. Häuser stürzten ein, mancher Unglückliche hat sein Haab und Gut verloren. Noch fehlen bei der gehemmten Kommunikation die ausführlichen Nachrichten über den wahren Zustand jener Gegenden.

Stockholm, den 8. Febr.

Man weiß nun officiell, daß nächsten Sommer vom 2ten bis zum 24ten Juni ein Uebungs-Lager auf dem Felde Ladugardsgardet bei Stockholm zusammengezogen werden soll. Außer den zu der Garnison dieser Stadt gehörenden Truppen sollen sich die dort nächst umlieg. Regimenter, etwa 4000 Mann, einfinden. Uebrigens wird die ganze sogenannte eingetheilte Armee (die National-Regimenter) auf ihren Campirungs-Plätzen zum Exerciren während 14 Tage zusammenkommen.

Die Sterblichkeits-Tabellen von Stockholm während des verflossenen Jahres geben nicht das erfreulichste Resultat. 2329 Menschen sind gebohren; die Anzahl der Gestorbenen aber überschreitet diese Summe mit 909. Von den Geborenen sind beinahe die Hälfte unehelich. Jedes

dritte Kind von den gebahrnen ist während des Verlaufs des Jahres gestorben. Die allgemeinen Todes-Ursachen waren: Fieber, Erkältungen, Schwindsucht und Schlag. 4 waren ermordet, 6 Selbstmörder, 7 hingerichtet und 52 ertrunken. Die Summe der geschlossenen Ehen ist 304. 24 Ehen sind durch Scheidebriefe aufgelöst.

Ein sehr interessanter, dem Könige vorgelegter und von demselben genehmigter Plan zu einer Transport-Einrichtung zwischen Stockholm und Gothenburg vermittelst Dampf-Fahrzeuge, womit sich eine Fuhrwagen-Einrichtung für den Theil der Wege, der nicht segeibar ist, vereinigen sollte, erschien neulich hier im Druck. Es ist klar, daß die allgemeine Meinung für ein solches Unternehmen gestimmt ist, da zwei große Vortheile davon zu erhalten sind. Erstens, daß ein passenderes und bequemeres Mittel zum innern Verkehr entsteht, zweitens, daß die so öftern Besuchen wegen der hohen Taxe der Postführer dadurch bedeutend gehoben werden.

Vermischte Nachrichten.

Der Hofadvokat Hempel, als Satyriker unter dem Namen „Spiritus Asper“ und „Simplicissimus“ bekannt, zuletzt als Herausgeber der mitunter sehr geistreichen „Osterrändischen Blätter“ genannt, wird in einem Leipziger Blatte durch Steckbriefe verfolgt.

Seit kurzem wurden in der Salpatriere in Paris oft hinter einander bei Nacht die Fenster eingeworfen. Ein Aufpaffer erappte neulich 2 junge Leute bei diesem Unfug, und da sie seinen Anruf nicht beachteten, gab er Feuer, und erschoss den Sohn eines Glasers, der den Schaden that, um ihn für Geld wieder gut zu machen.

Vet Limmerick wollte neulich ein Leichenzug übers Eis gehen, brach aber durch und der Sarg fiel ins Wasser. Einige Personen vom Gefolge und den Trägern sind ertrunken.

Es heißt, der Prinz von Coburg werde die Tochter eines Schottischen Herzogs heirathen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt demitteleit zur Wissenschaft, daß die der Stadt zustehenden, am Embachflusse befindlichen Fischzäge, so wie der Fischzug an der Weipusmündung, Prankla genannt, vom 1sten März c. an, auf sechs Jahre von neuem verpachtet werden sollen, und fördert diejenigen auf, welche die Pacht übernehmen wollen, sich

am 1sten März c. zur Verlautbarung der Bedingungen in dem Rußbot-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Session, local einzufinden, welcher vor der Licitation das Nähere bekannt gemacht werden soll. Dorpat: Rathhaus, den 21. Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair N. Schmalen

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiermit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die erste Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer aneschrriebenen Personen hiermit anzuweisen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Bausgenossen:		
Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.	
Wegegelder	— 12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	— 2 $\frac{1}{2}$ —	
Zulagen	— 15 —	
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	— 50 —	
Zusammen	4 Rub. 80 Kop.	

b) vom Bürger-Ofiz:		
Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.	
Wegegelder	— 12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	— 2 $\frac{1}{2}$ —	
Zulagen	— 60 —	
Zusammen	4 Rub. 75 Kop.	

c) vom Arbeiter-Ofiz:		
Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.	
Wegegelder	— 12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	— 2 $\frac{1}{2}$ —	
Zulagen	— 32 —	
Zusammen	4 Rub. 97 Kop.	

d) Erbleute:		
Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.	
Wegegelder	— 12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	— 2 $\frac{1}{2}$ —	
Zusammen	1 Rub. 65 Kop.	

für jede männliche Seele, vom 1sten bis zum 15ten März d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompte abzutragen, widrigenfalls mit den Einnahmen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 25. Februar 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

N. N. Thun.

N. Wilde, Buchhalter.

Aus Einer estnischen Distrikts-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Hofrath Carl Graf Sievers, als Besitzer des im wendischen Kreise und wendischen Kirchspiele belegenen Gutei Schloß-Wenden, bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-secietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des laufs dieses Proklams, das ist a. dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte hiersehalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Wiga, am 10ten Februar 1820.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 17ten Februar 1820.

N. Baron Ungern Sternberg, Direktor.

A. Schulz, Secr.

Es werden am 2ten März d. J., Vormittags um 11 Uhr, bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte dreißig Böse Gerse an den Meißbieter gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Dorpat, den 18ten Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörpischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter N. v. Willebois.

F. Grossenbach, Notrs.

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werro in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Landrath und Richter zu Nichte, in Auftrag Eines Hochwohlgebornen livländischen Landraths-Collegii, unter Production eines mit dem Herrn Doktor med. Gottlieb Heine und Eurer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland über das in der Stadt Werro am Markte belegene im Stadtplan sub Lit. G. bezeichnete Wohngebäude sammt Nebengebäuden, Gärten und übrigen Appertinentien, am 11ten November 1819 auf zehn Jahre jure antichretico-abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Hochpreislich-Kaiserlichen livländischen Hofgericht am 4ten December ejusd. ai. corroborirten Pfand- und eventuellen-Kaufkontrakts, um Proklamation sothaner Pfandung angeführt. Nachdem diesem gesetzlichen Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, werden in Befolg derselben, alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Grundstücke und deren Appertinentien, Nacherrechts oder Schulden halber, oder an dem Pfand, und eventuellen Kaufschilling irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, mittelst dieses öffentlichen Proklamations hierdurch aufgefodert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen vom heutigen Tage zu instituiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser Frist aber gewärtiger zu seyn, daß Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehet, sondern Eurer Edlen livländischen Ritter- und Landschaft, an die obenbezeichneten Grundstücke sammt Appertinentien, das unabwehrliche Pfandrechte werde adjudicirt werden. Gegeben auf dem Rathhause zu Werro, am 29sten Januar 1820.

Bürgermeister N. v. Rath.
Kanzleist G. Schredel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ankündigung.

Aufgemuntert durch mehrere Liebhaber und Kenner der Kunst, mache ich hiermit bekannt, daß ich binnen hier und dem 1sten Juli d. J. eine Sammlung von mir gedichteter und für das Fortepiano komponirter Lieder, unter dem Titel: musikalischer Erhöhungen, in den Druck zu geben gedenke. Unter keiner anmaßenderen Firma mögen sie angekündigt werden; denn nur in denjenigen Stunden geistiger Erhöhung von anderweitigen Geschäften pflichteten Erato und Euterpe vereint einige Blumen, und wanden sie so zum Kranz für des Gemüthes stilleres Glück. Um jedoch in Rücksicht der Kosten gesichert zu seyn, so wähle ich den Weg der Pränumeration, die in 5 Rubeln B. A. besteht. Außer mir, nehmen solche an: in Riga die Hartmannsche Buchhandlung, in St. Petersburg die Weyhersche, und in Dorpat die akademische Buchhandlung. Freunden und Bekannten, die aus einigem Wohlwollen für mich, sich besonders für die Sache interessieren möchten, werde ich verbunden seyn, und bittendatum. Die resp. Pränumerationen werden übrigens, nach Ordnung und Gewohnheit, dem Hefte vorgedruckt. Werro, den 10. Februar 1820. Dr. Wetter. 1

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause der Frau Muskus Schulz obnweit der Manège wohne; so zeige ich solches denen, die mit mir Geschäfte haben, demitteltst an. 3

Kandgerichts-Archivar Berich.
Die eben aus Riga hier angekommenen Puhmacherin und Schneiderin, Demoiselle Schlegel, empfielt sich den resp. Einwohnern mit schönen und prompten Arbeiten. Wohnhaft im von Häfischen Hause, zwei Treppen hoch.

In der akademischen Buchhandlung werden außer den Fesbüchern, auch Musikalien für Pianoforte, Violine, Fldte, Guitare und Singsachen für eine billige Pränumeration vertrieben. 2

Falls ein deutscher oder russischer Kaufmann gesonnen seyn sollte, sich auf dem Gute Neu-Oberpahlen, in einer vom 1sten Mai d. J. an zu mietenden Bude, zu etabliren, so hat er sich der Bedingungen wegen bei der dahigen Gutsverwaltung zu melden. 1

Zu verkaufen.

Eine gute moskowsische Droschke für 2 Personen, mit starken Ressorts, ist für den billigen Preis von 200 Rub. B. A. zu verkaufen. Kauliebhaber können sie zu jeder Zeit bei mir ansehen.

Ringe, Sattlermeister 3

Von Selten des Gutes Cappel im Villinischen Kirchspiele wird bekannt gemacht, daß daselbst guter ungelöschter Kalk zu 60 Kop. das Hof, und vom Juni-Monat an gut ausgebrannte Ziegeln zu 30 Rubeln das Tausend, und Dachpfannen zu 40 Rubeln das Tausend, zu haben sind. Besonders werden die resp. Kalk-, Ziegel- und Dachpfannenbedürftige der Fellinischen Gegend aufmerksam gemacht. Bestellungen nimmt der Verwalter des Gutes Cappel an.

August v. Dreger. 1

In meiner Bude sind frische sehr zuverlässige Saat-ten von großen türkischen Stangen-Bohnen, Zucker-Erb-En, großen holländischen Gurken und feinem Salat zu sehr billigen Preisen zu haben.

P. M. Thun. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem Gute für ein ansehnliches Gehalt ein unverheiratheter alterhafter Disponent gesucht, der außer den gewöhnlichen Kenntnissen auch den Brandtweinsbrandt vornehmlich verstehen muß. Sollte Jemand, welcher die Kenntniß besitzt, gesonnen seyn die Stelle anzunehmen, der hat sich der Bedingungen halber zu melden bei

Conrad Christian Holz,
wohnhaft obnweit der Postirung.

Ein Frauenszimmer von mittlern Jahren wird als Beistand in der Haushaltung verlangt; selbige kann sich melden im Luminschen hölzernen Hause nahe an der hölzernen Brücke bei der

Colleg.-Assess. Frau v. Buhge. 2

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter Disponent, der auch den Brandwindsbrandt versteht, ist zu erfragen beim Colleg.-Secretair Salemman. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Feist hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820.

Mathias Lindquist, Tischlergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18. Februar 1820. 2

Wilhelm Cornelius Mattison, Tischlergesell.

Angelkommene Fremde.

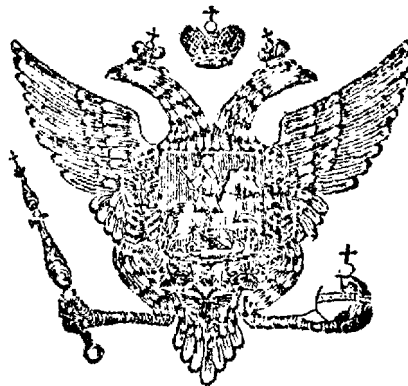
Herr Arrendator Gulefsen, von Fellin, log. bei Baumgarten; und die Frau Obristl. von Kennenkamp, vom Lande, logirt bei Wpland.

Durchpassirte Reisende.

St. Excell. der Herr Elbischgouverneur und meist. Statthalt Du Hamel, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Obrist Klement, und Herr Capitain Belokoreloff, von St. Petersburg nach Dünaburg; die Frau Antonolini, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Collegienrath und General-Konsul Dufur, und Hr. Feldjäger Heinrich, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Kapitain Finscho, von St. Petersburg nach Warschau; Herr Polizei-Officier Borebulin, und Herr Secretair Quinque, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



17.

Sonntag, den 29. Februar, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censur.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 24. Februar.

Am 14ten dieses geruheten Se. Majestät der Herr und Kaiser, Ihre Majestäten die Frauen und Kaiserinnen Elisabeth Alexejewna und Maria Feodorowna, und Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michail Pawlowitsch, in der kleinen Kirche des Winterpalais, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch und Dessen Geriahtin die Großfürstin Alexandra Feodorowna aber in der Kirche Ihres Palais, nach christlicher Pflicht, das heilige Abendmahl zu empfangen. Hierauf geruheten Sie selbst zum heil. Abendmahl darzuzutreten, Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch den Großfürsten Alexander Nikolajewitsch, und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Alexandra Feodorowna die Großfürstin Maria Nikolajewna.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen des Ablebens der Gemahlin des verstorbenen Prinzen Ferdinand von Preußen, der Prinzessin Anna Elisabeth Luise, vom

12. Februar an beim Allerhöchsten Hofe mit den gewöhnlichen Abtheilungen auf zwei Wochen Trauer anzulegen.

Dubossary, den 1. Febr.

Die Fröste haben hier bis zum 28. Januar angehalten, seit diesem Tage aber haben wir Thauwetter, wovon der Schnee stark schmilzt. — Briefe aus Konstantinopel sagen, daß der jetzige Winter dort sehr kalt gewesen ist, wovon auch die Pest sich merklich zu mindern anfängt. Der Sultan hat den Janitscharen: Aga und auch einige andere Beamten ihres Amtes entsetzt, und ein gleiches Schicksal soll auch, wie das Gerücht geht, der Reis: Effendi erwarten.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 3. Febr.

Hier ist alles ruhig. General Freyre hat am 25sten Januar sein Hauptquartier nach Xeres verlegt. Zu Cadix war die Fregatte Sabine am 28. mit 1 Mill. 700000 Piaster von Vera Cruz angekommen.

Der Barden: Chef Melchior ist verhaftet und

nach Madrid geführt worden, wo er gehängt werden sollte.

London, den 12. Febr.

Vorgestern wurde das letzte Bulletin über den Gesundheitszustand unvers Königs ausgegeben. Dasselbe sagt, daß die Schmerzen Sr. Majestät gänzlich nachgelassen haben, und Höchstdieselben nur einiger Zeit bedürfen, um Ihre Kräfte wieder zu erlangen.

Es gereicht uns zum besondern Vergnügen, anzeigen zu können, daß eine förmliche Aussöhnung zwischen Sr. Majestät und Ihrem Königl. Bruder, dem Herzoge von Sussex, statt gefunden hat. Se. Majestät äußerten den Wunsch, die Mitglieder der Königl. Familie in Zukunft freundschaftlich mit einander verbunden zu sehen, zu welchem Endzweck Sie den Herzog von Sussex um eine Zusammenkunft baten. Diese erfolgte am vergangenen Dienstage in Gegenwart der Herzöge von York und Clarence. Der König näherte sich seinem Bruder mit Herzlichkeit, und zur allgemeinen Freude der Nation wurde die brüderliche Eintracht hergestellt.

Die Unglücklichen, welche bei der Ueberschwemmung in den Rheingegenden und in Holland so sehr gelitten, haben hier ein allgemeines Mitleiden erregt, und es hat sich eine Gesellschaft von Kaufleuten gebildet, deren Absicht dahin geht, für dieselben eine Subscription zu eröffnen.

Die Gräfin von Mornington, Mutter des Herzogs von Wellington, eine der ältesten adlichen Damen des Königreichs, befand sich im Gefolge der Krönungs-Ceremonie des verstorbenen Königs; sie war der Zeit eine der jüngsten des Irändischen Adels, indem ihr Gemahl, Lord Mornington, erst im Jahre 1760 in den Grafenstand erhoben wurde. Sie wird bei der neuen Krönungs-Feierlichkeit wahrscheinlich die älteste Pairin des Reichs seyn, welche bei der letzten gegenwärtig war.

Die Königl. Leiche wird von künftigen Dienstag Morgen bis zum Mittwoch Abend in dem Zimmer der Ritter des Hosenband-Ordens in Windsor in Staat liegen. Dies Apartment, so wie 2 andere Zimmer, sind, wie wir schon gemeldet haben, mit Purpur-Sammet ausgeschlagen, und die dazu führenden Treppen mit schwarzem Sammet bezogen; auf letztern brennen beständig Wachskerzen und die Königl. Wagen lösen sich einander bei der Wache der Leiche ab. Ein jeder in tiefe Trauer gekleideter hat ohne Einlaßkarte Zutritt. Am Mittwoch Abend wird die Beerdigung statt finden.

Nach dem Willen des Hochseligen Königs werden die Leichname seiner in ihren jüngern Jahren verstorbenen beiden Prinzen Octavius und Alfred, welche in Westminster-Abscey beigesetzt sind, nach dem Königl. Begräbniß in Windsor gebracht.

Paris, den 12. Febr.

Folgendes ist die Proclamation, welche der General Freyre an die Truppen seiner Armee erlassen hat:

Soldaten! Der König, unser Herr, hat euch gewählt, um die Factionisten zu zerstreuen, welche die Wohlthaten vergessen, die er an sie verschwendet hat, und welche nur der Stimme ihres Privat-Interesse Gehör geben, welche diese ins Verderben führen wird. Sie haben sich an den Ufern des Oceans festgesetzt. Laßt uns eilen, um den vorübergehenden Schwindel zu vernichten, der sie verleiht. Vernunft, Gerechtigkeit und die Religion unserer Väter sind unfre Führer. Wir verteidigen die Rechte eines Fürsten, dessen Name zum Vereinigungs-Signal für die Spanier diente, um die Adler zu vertreiben, welche sich über Spanien verbreitet hatten. Wir haben die Bande besiegt und zerbrochen, die den König fesselten, und im Jahre 1814 erhoben alle Spanier ihn zu dem Thron, welchen sie ihm in ihren Herzen errichtet hatten. Laßt uns diesen Thron unterschüttelt erhalten; einen Thron, den Keiner ungestraft antasten kann, ohne alle Herzen tief zu verwunden; denn die Vernunft verdammt denjenigen, der sich dem Willen Aller widersetzt. Die Gerechtigkeit straft ihn, und selbst das allerhöchste Wesen, durch welches die Könige regieren, besiegelt mit seiner allmächtigen Hand die Verwerflichkeit jener Strafbaren, deren vermessener Geist sich zum Schiedsrichter der Monarchen erheben will. Soldaten! Der Augenblick, solche Strafbare zu vernichten, ist gekommen. Laßt uns entschlossen gegen sie vordringen! Laßt uns treue Ausführende der Gerechtigkeit und der Gnade des geliebten Königs seyn, den die ganze Nation verehrt.

Sevilla, den 4. Januar 1820.

Manuel Freyre.

Spanische Gränze, den 6. Febr.

„Nachrichten aus Andalusien zufolge, hat der Chef des General-Staabs der Insurgenten eine Proclamation erlassen, worin er sagt: daß die Armee, indem sie eine Constitution verlangt, nur ein Recht ausübe, das ihr das Versprechen des Königs durch sein Decret vom 4. Mai 1814 gege-

ben habe; daß die gegenwärtige Regenten-Familie dadurch nicht aufhöre, anerkannt zu seyn, daß sie im Gegentheil stolz darauf seyn dürfte, an der Spitze eines so heldenmüthigen Volks zu stehen, das so große Opfer zur Erhaltung seiner Unabhängigkeit gebracht habe."

General Freyre soll einen Adjutanten an die Insurgenten gesandt haben, um sie wo möglich durch gütige Vorstellungen wieder zur Ordnung zurückzubringen.

Am 29. Januar kam ein Spanisches Insurgentenschiff mit der Nationalflagge bei Barcellona an, welches Depeschen an den General-Kapitain Castannos überbrachte, worin er aufgefordert wurde, mit den Insurgenten gemeinschaftliche Sache zu machen und die constitutionelle Regierung proclamiren zu lassen. Dies ward aber abgelehnt, worauf das Schiff ungehindert wieder absegelte.

Der Indicateur von Bordeaux schlägt die Anzahl der Insurgenten auf 16000 Mann an und spricht von einem Angriffsplan der Insurgenten auf Cadix. Ihm zufolge sollen die Insurgenten eine rothe, mit einem grünen Dreieck verzierte Escarpe tragen.

Das Journal des Debats sagt: „Die Vernunft läßt uns einsehen, daß nicht jeder Tag Nachrichten aus Spanien mit sich bringen kann. Man muß so lange Geduld haben, bis Thatfachen zu erzählen und selbige aus einer authentischen Quelle gekostet sind. Indes benützen Uebelgesinnte die Intervalle zwischen jeder authentischen Neuigkeit, um falsche Gerüchte zu verbreiten. So geht in London das ungereimte Gerücht, daß sich ein Infant von Spanien unter den Insurgenten befände und daß die Insurgenten einen Sieg über den General O'Donnel erfochten hätten. Es ist sicher, daß dieses Treffen, wenn es statt fand, keine reale und dauerhafte Vortheile verschafft hat, da sie täglich enger eingeschlossen werden."

Der Piqueur Bizet hat gegen das über ihn gefällte Urtheil, welches ihn zu 5jähriger Gefängnißstrafe und 500 Fr. Geldstrafe bestimmt, appellirt.

Die Garnison auf Korsika ist zur Erhaltung der Ruhe daselbst noch durch die Legion des Heraulter Departements von Toulon aus verstärkt worden.

London, den 10. Febr.

Der Leichnam des verewigten Königs ist in einen dreifachen Sarg geleat. Der innere Sarg ist von Mahagoniholz, mit weißem Atlas ausge-

schlagen, mit weiß atlassener Matraße und Kissen. Der mittlere ist ein bleierner, und der äußere wieder ein Sarg von Mahagony.

Einige Londoner Blätter enthalten folgende Anführung: „Man versichert, daß der König vor seinem Ableben 50 bis 60 Stunden anhaltend schlief und daß er seine Besinnung wieder erhalten gehabt. Er fragte sogleich, was Bonaparte macht. Die Erzählung von den Revolutionen, in deren Folge derselbe nach St. Helena abgeführt worden, machte auf den Geist dieses Durchlauchtigen Greises einen tiefen Eindruck, und er starb einige Stunden nachher, nachdem er noch die heiligen Sacramente empfangen hatte. In den Engl. Ministerial-Blättern wird indes dieser Anführung widerprochen.

Man bemerkt, daß in England noch nie vier Könige gleiches Namens, wie jetzt Georg I. bis Georg IV., hinter einander regiert haben.

Paris, den 16. Februar.

Gestern ward der Mörder Louvel (so nennen ihn jetzt unsere Blätter, und nicht Louvet) nach der Concergerie gebracht und wird von 2 Gensd'armen aufs strengste bewacht. Er ward nach dem Louvre zu dem Leichnam des Herzogs von Berry geführt worden, erklärte, daß er den Prinzen und den Dolch kenne, und daß er die That verübt habe. Hierauf ward der Leichnam des Prinzen geöffnet und die Aerzte schienen verwundert, wie derselbe nach einer so schrecklichen Verwundung noch sechs Stunden habe leben können.

Gestern begab sich Monsieur nach dem Louvre und besprenkte die sterblichen Ueberreste seines verewigten Sohnes mit Weihwasser. Dieser hatte noch auf seinem Todeslager seine Gemahlin gebeten, daß sie für ihre Gesundheit sorgen und an das Pfand der Liebe denken möge, welches sie unter dem Herzen trage. Ich verzeihe dem, sagte er, der mich mörderisch angefallen, so wie Jesus Christus am Kreuze seinen Feinden verziehen hat.

Das Protokoll über das Ableben des Herzogs von Berry ist auch von dem Kriegsminister, Marquis de Latour-Maubourg, unterzeichnet, der beim Ableben ebenfalls gegenwärtig war.

Wie entsetzlich verstockt u. ruchlos der Mörder ist, kann noch aus Folgendem erhellen: Als er zu dem Leichnam des Herzogs von Berry geführt wurde, so sagte man zu ihm: Wenn die Gerechtigkeit der Menschen euch nicht veranlaßt

sen kann, die Wahrheit zu sagen, so denkt an die Gerechtigkeit Gottes. Das Ungeheuer antwortete: Gott ist nur ein Wort; er ist nie auf die Erde gekommen. — Was hat euch zu der That bewogen? — Dies wird, antwortete er, den Großen meines Landes zur Lehre dienen.

Der Leichnam des Prinzen wird nach neun Tagen in der Kirche zu St. Denis feierlich beigesetzt werden.

Die Herzogin von Berry leidet sehr, befindest sich zu Bette und nimmt wenig Nahrung zu sich. Der König genießt wenig Schlaf.

Am Tage der Ermordung des Herzogs waren auf den Straßen kleine bleierne Medaillen vertheilt worden, die das Bildniß eines Kriegers enthielten, der ein Kind an der Hand führte.

Noch am Tage vor seiner Ermordung hatte der Herzog von Berry 1000 Fr. an die hiesigen Armeen vertheilen lassen.

Der Marqueur, welcher den infamen Couvel zuerst anhielt, heißt Alexander. Couvel ist im Gefängnisse so gefesselt und eingeschlossen, daß er seinem Leben nichts anhaben kann.

Der Prozeß gegen den Mörder wird jetzt instruirt und ist an den Gerichtshof der Kammer der Pairs gebracht.

Fortdauernd werden noch Leute arretirt, welche aufrührerische Lieder gesungen ic.

Paris, den 18. Febr.

Spanische Nachrichten.

Der Moniteur enthält Folgendes: „In der Zeitung von Kadix vom 1sten Februar befinden sich zwei Proklamationen des Generals Freyre aus dem Hauptquartier zu Xeres vom 29sten Januar, die eine an die insurgirten Soldaten, die andere an die Einwohner von Kadix gerichtet. Erstere zeigt den Soldaten an, daß der König ihnen noch eine wohlwollende Hand entgegen reiche, und der General verspricht ihnen im Namen Sr. Majestät Pardon und andere Gnadenbezeugungen, die ihre Reue verdienen kann.

„Briefe aus Ronda vom 27sten Januar, aus Xeres vom 29sten und aus Kadix vom 1sten Februar stimmen in Folgendem überein:

„General Freyre befand sich am 29sten zu Xeres mit der ersten Division, die 6000 Mann stark war. Die Truppen sind sehr schön und kamen am 30sten zu Port St. Marie an, von da sie in der Nacht auf den 31sten nach Port Real aufbrachen. Diese beiden Häfen befinden sich an der Bay von Kadix.

„Zu Xeres befand sich auch ein Regiment Kürassiers. Der übrige Theil der Kavallerie erstreckt sich von Port St. Marie bis nach Alcala, wo sich der General O'Donnel mit 600 Pferden und 1000 Mann Infanterie befindet.

„Die Königl. Armee ist 30000 Mann stark und um die Insel Leon herum vertheilt. Die Aufsicht über die Bay von Kadix ist sehr strenge.

„Einige Journale, fährt der Moniteur fort, haben abermals die Einnahme von Kadix gemeldet. Wir fügen bloß hinzu, daß die spanische Post regelmäßig jeden Sonntag und Donnerstag hier ankommt; wir können daher nur jeden Montag und Freitag das Publikum mit den spanischen Angelegenheiten unterhalten. Was in der Zwischenzeit verbreitet wird, ist verdächtig, wenn anders nicht Nachrichten durch außerordentliche Kouriers ankommen; in diesem Fall würde aber die Regierung, wenn wichtige Angelegenheiten vorgefallen wären, sie dem Publikum mittheilen.

Kadix, den 27. Januar.

Der hiesige interimistische Gouverneur, D. Alonso Rodriguez Valdés, kam heute auf dem Rathhause an, begleitet von allen anwesenden Generals und Officiers der Land- u. Seemacht. Ein Detaschement Kavallerie und ein Miliz-Regiment begleiteten ihn. Es ward folgendes eingehändige Schreiben des Königs an die Stadt Kadix verlesen:

An meine liebe Stadt Kadix.

„Die neuen Beweise der Liebe und Treue gegen Meine Königl. Person, und die öffentlichen Beweise, welche Mir diese vielgeliebte Stadt gegeben, haben in Meinem väterlichen Herzen den Wunsch erregt, derselben alle Meine Zufriedenheit für ihre treuen Gesinnungen zu bezeugen. So wird es euch derjenige immer beweisen, der euch als ein Vater liebt und der euer König ist. Ferdinand.“

Madrid, den 22. Januar 1820.

Von der spanischen Gränze,
den 10. Februar.

Briefe aus Madrid vom 6ten und aus Kadix vom 2ten dieses enthalten in der Hauptsache über die Angelegenheiten in Andalusien nichts Näheres und Entscheidendes. Einige Nachrichten lassen die Insurrektion nach Murcia, Valencia und andern Gegenden verbreiten und den General Freyre bald eine Niederlage erleiden oder dagegen stark wider die Insurgenten vor-

rücken. Die Proklamationen dauerten von beiden Seiten fort. Zu Kadix durften auf öffentlichen Plätzen nicht mehr als drei Personen versammelt seyn, und die Einwohner hatten bei Todesstrafe ihre Waffen abliefern müssen. Mit Desiderate sieht man weitem Nachrichten entgegen.

Die Engländer belagerten im Jahre 1702 die Stadt Kadix. Da zum Angriff viel Muth erfordert wurde, so hielt der engl. General par gut, die Seinigen durch eine Rede anzufeuern. „Engländer, sagte er, die ihr alle Tage ein gutes Stück Rindfleisch und eine kräftige Suppe esset, bedenkt, daß es die höchste Schande seyn würde, wenn ihr euch durch Leute schlagen ließet, die nur Pommeranzen und Zitronen essen.“ Diese wenigen Worte machten auch auf die Soldaten einen erwünschten Eindruck.

Mailand, den 29. Januar.

Das Kollegium der jungen Leute, welches der Vicekönig von Aegypten hier gestiftet, hat guten Fortgang. Sie beschäftigen sich unter andern, für den Gebrauch des Vicekönigs, die Mailänder Zeitung ins Arabische zu übersetzen, die in gespaltenen Kolumnen, auf einer Seite Italienisch, von ihnen selbst gedruckt wird. Die Eifersucht der Pforte soll auf den Vicekönig, trotz der großen Dienste, die er ihr geleistet, sehr rege seyn.

Vom Main, den 19. Februar.

Der Königl. Dänische Vundestags-Gesandte, Graf von Eyben, befindet sich jetzt wegen der Verlassenschaft der Hochf. Kurfürstin von Hessen zu Kassel.

Der Professor, Dr. de Wette, befindet sich fortbauend zu Weimar, in seiner Vaterstadt. Die verbreitete Nachricht, daß er im Weimarschen ein Predigeramt bekommen werde, ist ungegründet.

Das litterarische Wochenblatt enthält jetzt Briefe von Kogebue an den Herausgeber desselben aus der Unterwelt.

Zu Frankfurt hat der Niederländische Justizrath von Lillenstein eine kleine Schrift „über die nahe Erscheinung des Antichrists und die herannahende Erfüllung der Offenbarung Johannis“ herausgegeben, worin der Menschheit nichts weniger, als die Erscheinung des Antichrists von 1823 an, und das Ende der Welt im Jahre 1833 prophezeit wird.

Den geschätzten Chemiker Lampadius zu Dresden hat das Unglück betroffen, daß bei Zersetzung

der Gasarten aus einem vorher nicht untersuchten Flintenrohr ein Schuß gieng, der ihn tödtlich und einige seiner Zuhörer schwer verwundete.

Der durch seine historischen und satyrischen Schriften bekannte Kreis: Direktor von Lang (Verfasser der Hamburger Reisen) soll Willens seyn, seinen bisherigen Wohnort, Anspach, zu verlassen und eine Reise ins Ausland anzutreten.

Hannover, den 23. Februar.

Das zur Todtenfeier wegen des Ablebens des höchstsel. Königs am 18ten des Abends in hiesiger Schlosskirche unter des Kapellmeisters Sutor Direktion aufgeführte Requiem von Mozart, stimmte die fast 1700 anwesenden Zuhörer zu den wehmüthigsten Empfindungen. Se. Köbnigl. Hoheit der Herzog und Se. Durchl. der hier anwesende Prinz Friedrich von Hessen und das diplomatische Korps wohnten unter andern der Feierlichkeit bei.

Auch in der hiesigen Synagoge wurde am 13ten d. M., unter Zugrundlegung des Textes aus den Sprüchen Salomonis Kap. 12. V. 8.: „Auf der Tugend Straße ist glückliches Leben; ihr Weg führt zur Unsterblichkeit,“ von dem Rabbiner Adler eine Trauer-Rede gehalten.

Aus Schwaben, den 17. Februar.

Im Württembergischen Städtchen Marbach, dem Geburtsorte Schillers, ist vor kurzem und nach vielem Nachforschen das Haus ausgemittelt, in welchem er das Licht der Welt erblickte. Es ist klein und unansehnlich und liegt nahe an dem untern Thore. Der jetzige Besitzer desselben hat eine Tafel ausgehängt, welche den Vorübergehenden sagt, daß hier Friedrich Schiller geboren sei. Viele Durchreisende besuchen das Haus; einige haben sogar von den Säulen der Thüre Splitter abgeschnitten und als eine Art von Heiligthum mit sich genommen. Uebrigens stammen die Schiller aus dem eine Stunde von Marbach entlegenen Dorfe Wittenfeld ab, wo sie seit langen Zeiten Acker- und Weinbau treiben. Einige Mitglieder des Geschlechts seien noch daselbst.

Berlin, den 22. Febr.

Heute hat der Hof die Trauer auf 8 Tage für Se. Königl. Hoheit, den Herzog von Berry, angelegt.

Der hiesige Churhessische Gesandte, Herr von Lorenz, ist hier mit Tode abgegangen.

Eine angeblich in den Niederlanden gedruckt

te Schmähchrift gegen unsere Regierung ist verboten worden.

Diesenigen Personen, die Forderungen an die Königl. Chatouille zu machen haben, sind aufgefordert worden, künftig ihre Rechnungen gleich einzugeben.

Halle, den 20. Februar.

Die Zahl der hiesigen Studierenden ist nach der letzten Zählung 765. Das Personal der Lehrer hat in der juristischen Facultät durch Herrn Professor Mühlenthal aus Königsberg, die philosophische durch Herrn Professor Schweigger aus Erlangen für Physik u. Chemie, durch Herrn Professor von Hammer für Mineralogie bedeutend gewonnen. Das zur Ausnahme der Wittenbergischen Sammlungen sehr erweiterte Bibliothek-Gebäude ist schon weit im Bau vorgerückt und wird in diesem Jahre vollendet werden. Ueberhaupt darf die Universität, nach der beendigten Ausgleichung mit Sachsen, mehreren Verbesserungen, besonders ihrer Locale, entgegen sehen. Der Fleiß der Studierenden ist in mehreren Fächern musterhaft. Mehrere wissenschaftliche Gesellschaften unter Leitung von Professoren tragen mit dazu bei. Der neue Regierungs-Bevollmächtigte, Herr Geheimer Rath von Witzleben, ist mit allgemeinem Vertrauen empfangen worden. Auch ist in den Schulen die Frequenz sehr groß. Zufolge eines hiesigen regelmäßig erscheinenden Wochenblatts, in welchem uns neuerlich Herr Kanzler Niemeyer mit vorläufigen, wahrscheinlich für ein größeres Publikum bestimmten Bemerkungen über seine Reise nach England, unterhalten hat, zählt die Lateinische Hauptschule an 500, das Königl. Pädagogium gegen 80 Pensionairs und 40 Stadtschüler. Ueberhaupt werden täglich in den Städtischen Einrichtungen über 1800 Schüler und Schülerinnen unterrichtet und gegen 500 erzogen.

Aus Amsterdam, den 19. Februar.

Die hier angestellte Collecte zum Besten der durch die Wasserfluth Verunglückten hat 136837 Gulden eingebracht. In Utrecht 12028; in Harlem 27726; in Leiden 10300; im Haag 30445; außer den von den Mitgliedern der Königl. Familie betragenen Summen. Die Collecten werden noch fortgesetzt.

Aus Löwen ist ein gewisser Herr Trappes abgeführt und über die Gränze gebracht worden.

Aus Avignon, den 3. Febr.

Hier ergiebt sich eine neue Art von Dieberei,

durch welche mehrere Handelshäuser in keinen geringen Schaden kommen können. Der zum Einwerfen der Briefe bestimmte Kasten wird nämlich hier Morgens um 5 Uhr zum letztenmale ausgeleert, wodurch die Herren Kaufleute Gelegenheit bekommen, ihre Briefe die ganze Nacht durch hineinzuwerfen. In die zum Einwerfen bestimmte Oeffnung des Kastens hat ein feiner Kopf beim Einbruch der Nacht ein Riech geschoben, und mit diesem des Morgens gegen 2 Uhr alle Briefe, die man der Post übergeben zu haben glaubte, wieder herausgezogen, wodurch ihm denn mehrere mit ansehnlichen Wechselfn in die Hände gefallen sind. Dieser Erwerbszweig ist jetzt entdeckt worden, man weiß aber noch nicht recht, wie, da die Instruction der Untersuchung bis jetzt geheim geführt wird. Aber gewiß weiß man, daß ein hiesiger Wechsel und ein Kaufmann von der Dieberei unterrichtet und ihren Urheber kennend, sich am 29sten Januar des Morgens zu ihm begeben und ihn durch Drohungen gezwungen haben, 27000 Franken wieder herauszugeben, die der Kaufmann in Wechselfn an seine Handelsfreunde abgethilt gehabt hatte. Der Königl. Procurator, unglücklicher Weise zu spät von dem Vorfalle unterrichtet, hat zwar die Untersuchung angefangen, aber während dieser sich einige Gewisheit zu verschaffen gesucht, ist der Dieb, errathend, was nun nach diesem Morgenbesuche unfehlbar folgen würde, entflohen.

Vermischte Nachrichten.

Der Herzog und die Landstände von Mecklenburg-Schwerin haben den Beschluß gefaßt, die Landstraßen und Post-Einrichtungen verbessern zu lassen.

In den Weingegenden bei Tours bewohnen viele Leute Höhlen, die sie in den Felsen, welche die Loire einschließen, ausgegraben haben. Ueber eine dieser Wohnungen der Gemeine Morecorbon, die als Wirthshaus diente, stürzte am 29sten Januar der Felsen zusammen, und begrub 11 Personen. Ungeachtet aller Mühe gelang es erst am 2ten Februar, sich zu den Unglücklichen hinzuarbeiten, und man fand, daß sie auf der Stelle getödtet seyn mußten. Die Leiche eines alten Mannes lag im Bette, die der übrigen Personen nahmen noch den Platz am Tische ein, um welchen sie gesessen. Als ein großes Mischel kann man es ansehen, daß 10 bis 20 junge Leute, die nach dem Feierabend sich auch in das Wirthshaus begeben wollten, durch Zufall aufgehalten

wurden, und ein Kind sich einige Augenblicke vor dem Sturz entfernt hatte.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gottlieb Friedrich Gunther; und an den Studenten der Philosophie, Durdard Gern, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena processus bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17ten Februar 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die erste Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Zulagen	15 —
Zur einstweiligen Deckung alter Resonanzen	50 —
Zusammen	4 Rub. 80 Kop.

b) vom Bürger-Ordnung:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Zulagen	60 —
Zusammen	4 Rub. 75 Kop.

c) vom Arbeiter-Ordnung:

Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Zulagen	32 —
Zusammen	4 Rub. 97 Kop.

d) Erbleute:

Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —

Zusammen 4 Rub. 65 Kop.

für jede männliche Seele, vom 1sten bis zum 15ten März d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5

Uhr, prompte abzutragen, widrigenfalls mit den Schulden ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 25. Februar 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

P. M. Thun.

P. Wilde, Buchhalter.

Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß die der Stadt zugehörenden, am Embachflusse befindlichen Fischzucht, so wie der Fischzug an der Weipusumündung, Weanska genannt, vom 1sten März c. an, auf sechs Jahre von neuem verpachtet werden sollen, und fordert diejenigen auf, welche die Pacht übernehmen wollen, sich am 1sten März c. zur Verlautbarung der Bedingungen in dem Ausbot-Termin, Vormittags um 11 Uhr, in Einem Edlen Rathes Sessional-Lokal einzufinden, woselbst vor der Auktion das Nähere bekannt gemacht werden soll. Dorpat, Rathhaus, den 21. Februar 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalien

Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Werra in Livland, fügen hiermit zu wissen: Es hat der Herr Landrath und Ritter von Richter, in Auftrag Einem Hochwohlgebornen livländischen Landraths-Collegit, unter Production eines mit dem Herrn Doktor med. Gottlieb Heine und Einer Edlen Ritter- und Landschaft des Herzogthums Livland über das in der Stadt Werra am Markte belegene im Stadtplan sub Lit. G. bezeichnete Wohngebäude sammt Nebengebäuden, Gärten und übrigen Appertinentien, am 1ten November 1819 auf zehn Jahre jure antichretico abgeschlossenen, bei Einem Erlauchten Hochpreisslich Kaiserlichen livländischen Hofgericht am 4ten December ejusd. ai. corroborirten Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, um Proklamations- und Pfandung angefochten. Nachdem diesem gesetzlichen Gesuche mediante resolutione vom heutigen Tage deferirt worden, werden in Gefolge derselben, alle Diejenigen, welche an die oben bezeichneten Grundstücke und deren Appertinentien, Näherrechts oder Schulden halber, oder an dem Pfand, und eventuellen Kaufschilling irgend eine Ansprache zu haben vermeinen, mittelst dieses öffentlichen Proklamations hierdurch aufgefordert, solche innerhalb einer Jahresfrist und sechs Wochen vom heutigen Tage zu insinuiren und geltend zu machen, nach Ablauf dieser Frist aber gewärtigt zu seyn, daß Niemand mit irgend einer Ansprache weiter gehet, sondern Einer Edlen livländischen Ritter- und Landschaft, an die obenbezeichneten Grundstücke sammt Appertinentien, das unwiderrufliche Pfandrechts werde adjudicirt werden. Gegeben auf dem Rathhause zu Werra, am 29ten Januar 1820.

Bürgermeister A. v. Roth.

Kanzellist G. Schrödel.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werra in Livland fügen hiemit zu wissen: Demnach der aus Werra

Iau in Schlessen gebürtige Gärtner Ernst Vandalowski ab intestato verstorben ist, und der konstituirte Kurator der Nachlassenschaft, Herr Advokat August von Noth, um Erlassung eines proclamatius ad convocandos creditores, debitores et heredes angesucht hat, sothanem Gesuch auch mediante decreto vom 16ten d. M. deferiret worden; als citiret und ladet der Werrosche Stadtmagistrat alle Diejenigen, welche an die Nachlassenschaft des verstorbenen Gärtners Ernst Vandalowski gegründete Anforderungen zu haben vermeinen, daß sie solche innerhalb sechs Monaten, also bis zum 19ten August d. J., und vor Ablauf dreier von 14 Tagen zu 14 Tagen laufenden Reclamationen sub poena praeciusi et perpetui silentii alhier anzeigen und verifiziren, etwaige Debitores aber in gleicher Frist, unter Androhung gesetzlicher Strafe, ihre etwaigen Schulden gewissenhaft anzeigen und die zur Nachlassenschaft gehörigen Vermögensstücke einliefern, endlich Diejenigen, welche Erbschaftsansprüche haben, selbige in der oben bestimmten präklusiven Frist dociren und geltend machen sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf der Proklamation Niemand weiter gehört, im Gegentheil Diejenigen, welche sich weder als Gläubiger noch Erben gemeldet haben, präcluidet werden sollen. Werro-Rathhaus, den 19ten Februar 1820. 3

Rathsherr F. C. Schmidt.
Kanzlist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei,
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den 12ten März wird im Lokale der akademischen Musse, zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, Masquerade mit Abonnement suspendu seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 2 Uhr an, im Direktionszimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direktion der akad. Musse.

Endesunterzeichneter, der eben aus St. Petersburg hier angekommen ist, erklebet sich, in den neuesten Tänzen und Bas Unterricht zu erteilen. Jedoch wünscht er den Unterricht in dem Hause selbst, wo man seiner Kunst bedarf, zu erteilen.

Tanzmeister Löhder,
wohnhaft bei der Wittne Aleburk 3

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause der Frau Musikus Schulz ohnweit der Manège wohne, so zeige ich solches denen, die mit mir Geschäfte haben, desmittelt an. 2

Landgerichts-Archivar Gerich.

In der akademischen Buchhandlung werden außer den Leebüchern, auch Musikalien für Pianoforte, Violine, Flöte, Gitarre und Eingefachen für eine billige Pränumeration verlichen. 1

Für eine Gesellschaft wird ein Oekonom gesucht, dem mit feier. Wohnung und Heizung mehrere Vortheile zugehören sind, und der sich, aller nähern Verhältnisse wegen, bei dem Rathsherrn Wöb bis zum 30. März in Walf zu melden hat. 3

Zu verkaufen.

Eine gute moskowische Droschke für 2 Personen, mit starken Ressorts, ist für den billigen Preis von 200 Rub. B. A. zu verkaufen. Kaufliebhaber können sie zu jeder Zeit bei mir besehen.

Ringe, Sattlermeister 2

In der Konneburgschen Zucker-Niederlage ist sehr gutes Makulatur, Bentel- und Schreibpapier, geblättere Pappn, sehr gute gebleichte livil. Leinwand, wie auch eine gute Sorte weißer und grüner Musserben und Kartoffelmehl billig zu haben. 3

Person, die verlangt wird.

Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren wird als Beistand in der Haushaltung verlangt; selbige kann sich meiden im Runinschen hölzernen Hause nahe an der hölzernen Brücke bei der

Colleg.-Assess. Frau v. Bunge. 2

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter Disponent, der auch den Brandtweinsbrandt versteht, ist zu erfragen beim Colleg.-Secretair Salemann. 1

Verloren.

Donnerstag, den 26sten Februar, habe ich eine eingebundene auf Vollpapier geschriebene Abhandlung verloren. Wer solche mir wieder zustellt, erhält eine genügende Belohnung. Das Titelblatt der verlorenen Abhandlung nennt mich als Verfasser derselben.

Dr. Lambertt. 3

Ungekommene Fremde.

Herr Tanzmeister Löhder, und Herr Musikus Gellinek, von St. Petersburg; logiren bei Jäger; Herr Rittmeister Krause, und Herr Artillerie-Fähnrich von Böttwig, logiren beim Apotheker Wegener.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Miniatoff, der engl. Courier Ellisfort, und Se. Excell. der Herr Generalmajor Emme, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kapitain Rudberg, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Graf Blater, von Wilna nach St. Petersburg; der franz. Courier Preis, von St. Petersburg nach Volangen; Herr Etatsrath Alstin, nebst Gemahlin, von Mitau nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3. — 74 — —

Ein neuer holland. Dukat 11 — 27 — —

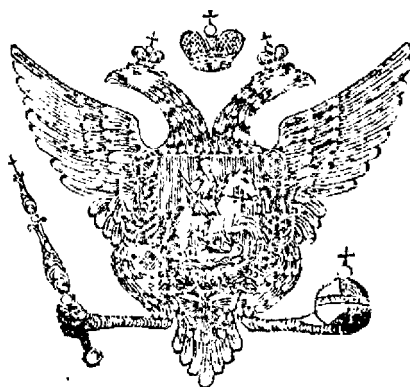
Ein alter holland. Ducat . 11 — 8 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 96 — —

Ein alter dito 4 — 74 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



18.



Mittwoch, den 3. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. Februar.

Zum Civilgouverneur von Kantasten ist Allerhöchstdi gnädigst ernannt, der bei keinen Geschäften stehende Etatsrath Mslow.

Dem Kommandeur der 17ten Inf. Division, Generall. Ostjupew, ist allergnädigst befohlen, im dirigirenden Senat als Senator Sitz zu nehmen.

Den Senatoren, Geheimrath Kalinin, und dem Generall. Kuschelew ist Allerhöchstdi befohlen Sitz zu nehmen, ersterm im 2ten Departement, und letzterm in der 2ten Abtheilung vom 5ten Departement des dirigirenden Senats.

Kraft eines, dem dirigirenden Senat am 4ten dieses Februars gegebenen, Allerhöchsten Ukases ist der letzte und schließliche Termin zum Umwechseln der alten Reichs: Assignationen von 100, 50 und 25 Rubeln gegen neue, noch bis zum 1. Mai dieses Jahres, nach folgender Grundlage, verlängert worden.

1. Die Umwechslung der im Volke nachgebliebenen Assignationen von 100, 50 und 25 Rubeln der vorigen Gestalt soll in der Reichs: Assigna-

tionsbank geschehen und bestätigt werden. 2. In allen Kreis: und Distrikt: Städten, in den zur Umwechslung errichteten besonderen Kreisrentenkammer: Sesssionen, so auch in der Moskowschen Abtheilung und in den in verschiedenen Städten errichteten Bank: Komtoiren, sollen diese Assignationen vom Empfang dieses Ukases an bis zum 1. Mai des laufenden Jahres, von denen, die selbige bringen, angenommen werden. 3. Ueber den Empfang sowohl der ächten, als auch derjenigen Assignationen, welche die Sesssion als nicht gültig zur Zahlung anerkennt, sind denen, welche selbige bringen, von den Mitgliedern unterschriebene Quitungen mit Anmerkung der Nummer, des Jahres und des Werthes der Assignationen, des Datums und des Monats, wenn sie in die Sesssion gebracht sind, so auch des Standes und des Namens der Einbringer, zu ertheilen. 4. In der Rentkammer: Sesssion und in der Abtheilung der Bank und deren Komtoiren wird ein besonderes Register zur Eintragung der ertheilten Quitungen und alles oben Gesagten geführt. 5. Nach Empfang der Assignationen und Ertheilung der Quitungen

werden selbige mit der ersten abgehenden Post bei einer besonderen Numeration aus den Kreisrentekammern an die Kameralhöfe, und aus der Abtheilung und den Komtoirs an die Direktion der Assignationsbank gesandt. 6. Die Kameralhöfe fertigen die aus den Rentekammern erhaltenen Assignationen nebst den Numerationen, in welchen auch die Namen der Einbringer verzeichnet sind, unverzüglich an die Direktion der Assignationsbank ab. 7. Nach Empfang dieser Assignationen untersucht die Bank dieselben unverzüglich, und bestätigt für alle Fälle die Umwechslung derselben und die Ertheilung neuer Assignationen, und benachrichtigt sowohl hiervon als auch von denjenigen Assignationen, die falsch und zur Zahlung nicht gültig befunden werden, die Kameralhöfe, die Abtheilung und die Komtoirs, um es denen, von welchen sie empfangen worden, anzuzeigen. 8. Nach Empfang der Entscheidung der Bank theilen die Kameralhöfe dieselben den Kreis:Rentekammern mit. 9. Die Kreis:Rentekammern, die Abtheilung und die Komtoirs thun, nach Empfang der Bestätigung zum Umwechslern oder den Anzeigen der Unächtheit der Assignationen, dies unverzüglich denen, welche dieselben gebracht haben, durch die Land- und Stadt:Polizeien zu wissen, und nach ihrer Entscheidung ertheilen sie ihnen gegen die vorigen Assignationen von der neuen Gestalt, oder zeigen ihnen die Unächtheit derselben an, und nehmen ihnen die früher ertheilten Quittungen ab, auf welchen der Einbringer über den Empfang der neuen Assignationen quittirt, oder daß er die Anzeige gehört hat. 10. Diese Quittungen nebst den Aufschriften der Einbringer senden die Kreis:Rentekammern durch die Kameralhöfe, die Abtheilung und die Komtoirs der Bank aber gerade von sich an die Direktion der Assignationsbank zur Uebergangung ab, daß jeder Einringer die ihm zukommende Befriedigung erhält. 11. Nach Ablauf dieses letzten und schließlichen Termins, daß heißt nach dem 1. Mai dieses Jahrs, werden die Assignationen von 100, 50 und 25 Rubeln der vorigen Gestalt nirgend weiter zum Umwechslern und zur Zahlung angenommen. 12. Diese Vorschriften werden auf die Sibirischen Gouvernements, in welchen der Termin zum Umwechslern nach der bisherigen Grundlage bis zum 1. August d. s. laufenden Jahres verbleibt, nicht ausgedehnt. 13. Die Gouvernements: Chefs sind, nach allgemeiner Bekanntmachung dieser Vorschriften, verbunden, darauf zu sehen, daß selbige bei Empfang der vorigen und bei Ertheilung der

neuen Assignationen gegen dieselben, pünktlich befolgt werden.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 16. Febr.

Der Großherzog von Baden feierte am 9ten dieses seinen 58ten Geburtstags.

Zu den Gerüchten gehört, daß zu Frankfurt eine Garnison errichtet werden solle, die aus den Cadres und dem Staabe der Bundes: Armee bestehen sollte.

Zu Smyrna sollen am Ende des vorigen Jahrs 2500 Waaren: Läden und eine Moschee in Asche gelegt worden seyn, so daß der Schaden 4 Mill. betrage.

Die Anzahl der Studierenden zu Heidelberg beträgt jetzt 578, worunter 440 Ausländer.

Die eilfhundert Jahr alte St. Stephans: Kirche zu Strassburg, die seit einigen Jahren zum Theater gedient hatte, soll nun, wie es heißt, ihrer ersten Bestimmung wiedergegeben werden.

Ohne besondere Erlaubniß soll im Badenschen keinem Staatsdiener künftig ein Neben: Amt übertragen werden.

Nach dem Journal des Modes ist jetzt in den guten Häusern in Paris der Gebrauch angenommen, daß bei der Tafel die Damen sich zuerst setzen und zwischen sich Plätze frei lassen; alsdann ladet jede einen Herrn ein, sich neben sie zu setzen, wor durch die Frau vom Hause aller Sorge, gegen Etikette und Rang zu verstoßen, überhoben wird.

Der Herzog von Montfort hat zu Triest den Cassischen Pallast für 105000 Gulden W. W. gekauft.

Vom Main, den 19. Februar.

Am 27sten December 1819, früh um 6 Uhr, stürzte in Wallis von der obersten Spitze des 9000 Fuß hohen Weißhorns, ein Theil des aufliegenden Gletschers mit donnerndem Getöse herab. Zwar erreichte der Sturz das am Fuße des Weißhorns in dem ungefähr eine halbe Stunde breiten Wipsthal gelegene, und schon öfters durch Gletscher heimgesuchte Dorf Nanda nicht, aber der dadurch entstandene Windstoß war so mächtig, daß er Mühlsteine mehrere Klaster bergan geworfen, in großen Entfernungen die stärksten Lerchbäume aus den Wurzeln gerissen, Eisblöcke von 4 Kubikfuß bis über das Dorf, eine halbe Stunde weit, geschleudert, die Spitze des heissen Glockenthurms abgeworfen, Häuser bis an die Keller abgerissen, und das Holz vieler

Gebäude bei einer Viertelsstunde weit über das Dorf hinaus in den Wald geführt hat. Acht Ziegen wurden aus einem Stalle mehrere hundert Klafter weit geschleudert, und eine davon (seltsam genug!) lebendig wieder gefunden. Mehr als eine Viertelsstunde oberhalb des Thales steht man die dem Gletscher gegenüberstehenden Schenken abgedeckt. Ueberhaupt sind neun Häuser des Dorfes gänzlich zerstört und die 13 übrigen alle mehr oder weniger beschädigt, 18 Speicher und 72 Schenken ganz umgeworfen oder so zerstört, daß man sie für unbrauchbar ansehen muß. Von 12 verschütteten Personen sind 10 lebendig, die eilfte todt hervorgezogen worden, die zwölfte aber hat man nicht wieder gefunden. Der Gletscher: schutt, aus Schnee, Eis und Steinen bestehend, bedeckt die unterhalb dem Dorf gelegenen Ländereien und Wiesen auf eine mittlere Länge von wenigstens 2400 Fuß und 1000 Fuß mittlerer Breite. Die abgefallene Masse hat im Durchschnitt wenigstens 150 Fuß Höhe, der ganze Schutthaufen enthält demnach 360 Millionen Kubikfuß. Nach einem flüchtigen Ueberschlage kann der Schaden unnahefähr 20,000 Franken betragen. Allein nur der kleinere Theil des Gletschers ist niedergesürzt, und der größere seiner Unterlagen zum Theil beraubte, droht durch sichtbare Spalten weitere Gefahr.

Madrid, den 7. Febr.

In der Nacht vom 3ten auf den 4ten dieses wurden Herr Lozano de Torres, ehemaliger Justizminister, der vor einiger Zeit abgesetzt worden, Herr Ugarte, Schatzmeister der Süd: Amerikanischen Expedition, und Herr Villarfontin, auf Befehl des General:Kapitains von Madrid aus ihren Wohnungen abgeführt und ins Exil nach Corunna, Segovia und Tarragona gebracht. Herr Lozano de Torres glaubte, daß man ihn abhole, um ihn von neuem im Ministerio anzustellen. Er kam dem General:Kapitain, der sich selbst zu ihm begeben hatte, um ihn zu arrestiren, in Galaktiden, mit allen seinen Orden entgegen. Herr Lozano de Torres, der sich früh herhin unter allen Wechseln so lange erhalten hatte, ward gewöhnlich der Spanische Decazes genannt.

Der berühmte Vanden:Chef Melchior ist hier gehängt und geviertheilt worden.

Das Hauptquartier der Königl. Armee war nach den letzten Nachrichten zu Puerto Real, zwei Stunden von der Insel Leon. Die Insur-

genten waren auf allen Punkten der Insel eingeschlossen. Admiral Manizelle hatte eine Kanonierchaluppe genommen, worauf sich 30 Mann Besatzung befanden.

Neapel, den 31. Jan.

Die ungewöhnlich schlechte Witterung in Italien erschwert sehr den Gang der Posten. Selbst hier haben wir eine sehr rauhe Jahreszeit. Das Karneval geht indeß seinen ununterbrochenen Gang und wir haben täglich Bälle und glänzende Feste, wozu besonders die Anwesenheit des in Italien allgemein verehrten und geliebten Fürstenpaares, des Prinzen Christian von Dänemark und seiner Gemahlin, vieles beiträgt. Jeder beeifert sich, Ihren Hoheiten den hiesigen Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Gestern war ihnen zu Ehren ein glänzender Ball in der Akademie de Nobili. Diesen Abend ist Privat:Schauspiel bei der verwittweten Markgräfin von Anspach, wo die angesehensten Personen mitspielen werden.

London, den 19. Februar.

Leichenbegängniß Georgs III.

Wohl nie ist ein Königl. Leichenbegängniß in England so feierlich, so ausgezeichnet und ehrenwürdig gewesen, als dieses. Folgendes ist das Nähere:

Das engl. Volk hat vorgestern seinem verstorbenen ehrwürdigen Monarchen den letzten äußerlichen Tribut der Achtung und Verehrung bezogen, und zwar war die allgemeine Trauer in einem so hohen Grade, daß man solche fast auf dem Gesichte eines Jeden lesen konnte. In London herrschte den ganzen Tag über eine dumpfe Stille, die nur durch den einzelnen Schall der Todtenglocken und von 6 bis 9 Uhr Abends durch das Geschloß vom Tower unterbrochen wurde. Die Kanonen des letztern, so wie die im Park aufgestellten, wurden von 5 zu 5 Minuten geladset. In allen Kirchen der Stadt und Vorstädte war von 9 Uhr Morgens bis Abends spät ein ununterbrochener Gottesdienst und ein jeder hielt sich von Geschäften zurück. Selbst die Bank und die Kaufleute waren dahin übereingekommen, ihre an diesem Tage fälligen Wechsel schon am Dienstage einzulösen, mithin waren alle Gedanken nur auf die Wichtigkeit des Tages gerichtet, und alles dies geschah aus freiem Willen. Heil dem Könige, der bei seinen Lebzeiten auf eine gleiche, freiwillige und allgemeine Trauer seiner

Untertanen nach seinem Eintritt in die Ewigkeit rechnen kann!

In Windsor war der Zubrang von Menschen, sowohl der höchsten als auch der niedrigsten Klasse, über alle Beschreibung, und alle Straßen dieser kleinen Stadt waren so gedrängt voll, daß es ausah, als wenn die Bewohner aller umliegenden Grafschaften sich vereinigt hätten, an diesem Tage in Windsor zu seyn. Schon früh Morgens waren die Landstraßen mit Equipagen, Fuhrwerken und Wagen aller Art angefüllt, die zu zählen an die Unmöglichkeit gränzte. Die Wirthshäuser sowohl hier als von 4 umliegenden Dörfern, so wie alle Privathäuser von Windsor, waren schon des Morgens um 7 Uhr mit Menschen und Pferden so angefüllt, daß die ungeheure Menge Volks, welche fortwährend noch ankam, kein Unterkommen finden konnte. Für das schlechteste Nachtquartier wurde 1 Guinee bezahlt, und mehrere Haus-Eigenthümer haben an diesem Tage über 100 Guinees verdient. Die Eigener der gewöhnlich täglich nach Windsor gehenden Kutschen hatten die Anzahl derselben um 5mal vermehrt, und jeder bezahlte, um nur einen Platz zu erhalten, willig das doppelte Fuhrlohn. Man sah Edelleute und Familien vom ersten Range das Mittagsmahl in ihren Equipagen einnehmen. Für eine einzige Einlaßkarte zu der Kapelle wurden vermöglich 50 Guinees angeboten, indem der Oberkammerherr schon eine so große Menge ausgegeben hatte, daß er keine Plätze mehr übrig zu haben glaubte. Nachdem die Procession aber in der Kirche war, fand es sich, daß er sich verrechnet hatte, indem daselbst noch an 300 Personen Raum gehabt hätten.

Es wurde niemand versagt, die Königl. Leiche in Parade zu sehen, und von 9 Uhr des Morgens war der Weg zum Schlosse mit einer beweglichen schwarzen Masse von Menschen bedeckt, welche nur Schritt vor Schritt vorwärts gehen konnte. Der Einlaß geschah durch die Küchentreppe und man gieng durch die Gewölbe des Schlosses in den Heldenaal; dieser Weg ist so schmal, daß das Gedränge über alle Maßen schrecklich wurde. Mehrere Damen, welche es gewagt hatten, sich hierhin zu begeben, hätten alles dar- um gegeben, wieder umkehren zu können; aber dies war unmöglich. Man hörte ein beständiges Geschrei. Mehrere fielen in Ohnmacht und wurden in diesem Zustande von ihren Bedienten vorwärts gedrängt. Aus dem Helden- und Saale gieng

es in das Audienz-Zimmer. In letzterm besaßen sich die Ueberreste des ehrwürdigen Königs, und hier bot sich dem Auge ein melancholischer Glanz durch den Widerschein unzähliger Wachskerzen auf silbernen Leuchtern dar. Unter dem Gemälde Handels war ein temporärer Thron errichtet, reich mit schwarzem Tuch beschlagen, unter welchem der Sarg auf einem Sarcophag ruhte. Die Yeomen von der Garde in tiefer Trauer mit ihren Hellebarden, umwunden mit schwarzem Flehr, bildeten eine Linie durch den Saal. Am obern Ende des Sargs saßen die aufwartenden Lords, Lord Graves und Graf Deslawar (welche nachher durch den Herzog von York als ersten Leidtragenden abgelöst wurden); die Pagen und andere Hofbediente des verstorbenen Königs standen am Fuße des Sarges. Die Zuschauer beobachteten eine Todtenstille, und auf jedem Gesichte las man Kühlung und Trauer.

Um 5½ Uhr formirten starke Detachements vom 1sten und 2ten Leibgarde-Regiment und dem Reuter-Regiment von Oxford (Oxford Blues) zwei Linien vom Schlosse bis zur St. Georges-Kapelle. Bei dieser Gelegenheit war einige Unordnung unvermeidlich; mehrere Personen wurden von den Pferden getreten. Um 6 Uhr wurde die Thüre der Kapelle geöffnet und nun entstand ein fürchterliches Gedränge zum Einlaß; allein man hatte die Brankstaltung getropen, daß nur 3 Personen auf einmal zugelassen wurden. Auswärts suchte nun ein jeder, so gut er konnte, einen Platz zu erhalten, und fast ein jeder Reuter und Officer hatte hinter sich einen Herrn oder eine Dame auf dem Pferde sitzen. Auf dem Chor der Kapelle war wieder ein Sarcophag errichtet, um welchen ein Geländer gezogen war, hinter dem sich die Schüler aus Eton (100 an der Zahl) befanden. Ueber dem Eingange der Königl. Gruft befand sich ein prächtiger Thronhimmel von Purpur-Samt, nebst einem Kissen, worauf die Krone lag. Dieser Art Tempel oder Baldachin gewährte einen imposanten Anblick. Ueberhaupt war das Chör so prächtig decorirt, daß es die letzten Anstalten bei der Beerdigung der Königin weit übertraf. Um 9 Uhr ertönte in der Kerne die Symphonie des Todtenmarches von Saul und gleich darauf setzte sich die Procession vom Schlosse in Bewegung; die Kanonen wurden gelöst und alle Musik-Chöre des Goldstream-Regiments spielten denselben Marsch.

Endlich erschien die Proceßion in der langen Reihe der Zuschauer, und so wie man den Sarg erblickte, waren alle Häupter entblößt, und blieben so, bis er dem Auge entschwunden war. Die Marschälle, zwei und zwei mit schwarzen Stäben, eröffneten den langen, feierlichen Zug, in welchem sich alle hohe Staatsbeamte, die Personen des Königl. Hausstandes, die Mitglieder der öffentlichen Kollegien, die ältesten Edhne der Barons, der Viscounts, der Grafen, die hohe Geistlichkeit, die Heraldie u. befanden. Hierauf die hannoversche Krone, getragen von einem Wappenkönig auf einem purpursammetnen Kissen, an beiden Seiten ein Ceremonienmeister; dann die Reichskrone, auf einem gleichen Kissen von einem Wappenkönig getragen, an beiden Seiten Ceremonienmeister und der Ober-; Kammerherr. Die königliche Leiche, bedeckt mit einem Leichentuche von Purpur; Sammt, worauf 10 Schilder des Reichswappens lagen, getragen von 10 Yeomen der Garde unter einem Baldachin von Purpursammt. An beiden Seiten des Sargs gingen 5 Ehren-; Warden mit umgekehrten Streitzarten, 5 Pairs und 3 Herosge; darauf folgte der Haupt-; Wappenkönig des Hofenband-Ordens, hiernach der Herzog von York in einem langen schwarzen Mantel, dessen Schleppe von 2 Pairs getragen wurde, umgeben von 16 andern Pairs und deren Gefolge, dann die Prinzen von Giesblüte, sämmtlich in langen schwarzen Mänteln, deren Schleppen von ihren Pagen getragen wurden. Den Beschluß machten eine Menge Kammerherren und andere Königl. Bediente von dem Windsor-; Etablissement, nebst einer bedeutenden Anzahl Ehrengarden und Yeomen mit umgekehrten Streitzerten. Sobald der Zug in die Kapelle kam, stimmten die Chöre das Lied: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt.“ an. Dies dauerte so lange, bis der Sarg auf das Leichengerüst niedergelegt war. Hierauf begann der Diaconus von Windsor, bei dieser Gelegenheit von dem Bischof von Canterbury unterstützt, den Getesdienst. Die Psalmen wurden von einem überaus zahlreichen Chor meisterhaft gesungen. Der Diaconus las sodann die Gebete, während welcher der Sarg langsam in die Gruft sank.

Tausende von Menschen wurden nach Beendigung in die Kapelle gelassen, um den Sarg und seine reichen Umgebungen, so wie er im Gewölbe stand, zu sehen, und so endigte diese ehrwürdige und glänzende Ceremonie, welche von

keinem jetzt lebenden Engländer auf eine solche feierliche und herzerhebende Art gesehen worden ist.

Paris, den 19. Februar.

Gestern Morgen, sagt die Quotidienne, verbreitete sich das Gerücht, daß Herr Decazes seine Entlassung genommen habe; dies Gerücht hat sich heute Abend bestätigt.

Es scheint gewiß, sagt die Gazette de France, daß der Graf Decazes nicht mehr Minister ist. Gestern Morgen hat er dem König seine Demission übersandt, der selbige angenommen hat. Wahrscheinlich wird die neue Administration heute formirt werden. Der Graf Decazes war gestern Abend ernstlich krank.

Paris, den 20. Febr.

Wie man jetzt versichert, hat der Herzog von Richelieu nach längern Verathschlagungen die Stelle als Präsident des Ministers; Renssels an die Stelle des Grafen Decazes angenommen.

Vorgestern ward auch eine Hanssuehung bei der Schwester von Louvel angestellt, die eine krefische Corset-; Macherin ist. Man fand nichts Verdächtiges bei ihr.

Gestern ist eine Oefstlin-;lerin verhaftet worden, die für die Maitresse von Louvel gehalten wird.

Aus dem Munde von Louvel erhellt noch, daß er sich den Tag vorher noch der Straße Artois begeben gehabt, wo der Herzog und die Herzogin von Berry bei dem Herrn Gressfulhe, Pair von Frankreich, auf dem Ball waren, in Hoffnung, schon daseibst seine schwarze That verüben zu können. Der bloße Gedanke, daß der Prinz bei ihnen hätte ermordet werden können, hat auf Herrn u. Madam Gressfulhe so heftig gewürkt, daß sie gefährlich krank sind.

Kassel, den 10. Febr.

Man spricht von einem wichtigen Altenstücke, worin von Sr. K. H. dem Churfürsten bestimmt wird, wie Höchstseibst es im Fall Ihres Absterbens gehalten wissen wollen, worin sich Sr. K. H. als ein ächter Landesvater bewähren, dem das Wohlergehen seiner Unterthanen auch selbst nach seinem Hinscheiden von dieser Erde am Herzen liegt. Wie man hört, sind Oesterreich und Preußen als Garants der Churfürstl. Bestimmung in dieser Beziehung, die zugleich als Sr. K. H. letzten-;Meinung angesehen werden kann, und der ältere Bruder des Churfürsten, Landgraf Carl von Hessen, Statthalter von Schleswig, zu Wollstreckern anzuersuchen.

Aus dem Mecklenburg: Schwerinschen,
den 15. Februar.

Nach der Angabe des diesjährigen, bekanntl. sehr musterhaften Großherzogl. Mecklenb. Schwer. Staats:Kalenders, durch dessen Herausgabe sich der Hr. Regier. Rath Rudloff fortdauernd ein besonderes Verdienst erwirbt, betrug die Zahl der Einwohner im Großherzogthume Mecklenburg: Schwerin vom 29ten Nov. 1818 bis 27sten Nov. 1819 incl. 388066 (von denen also 1702 auf eine geographische Quadrat: Meile kommen), die Zahl der Geborenen 14573, die der Gestorbenen (mit Ausschluß der Todtgeborenen) 9114, der Kopulirten 3067 Paar, der Konfirmirten 8786. Jeder Tag des abgewichenen Kirchenjahrs lieferte im Durchschnitt 46 Geburten und 25 Leichen. Unter den Geborenen waren 9 Drillinge und 190 Zwillinge: Paare. Die Schlacht: Opfer unglücklicher Todes: Arten betragen 206. Unter diesen waren ertrunken 77, Selbstmörder 30, todtgefallen 26, von lebloser Gewalt erschlagen 14, todtgefahren 11, todtgefunden 6, in Wergelgruben umgekommen 8, von Pferden erschlagen 5, durch siedendes Wasser 3. Ein höheres Lebensziel erreichten 718 Personen zwischen 70 und 80 Jahren, 290 zwischen 80 und 90, 37 zwischen 90 und 100. Eine Frau wurde über 100 und zwei andere 101 Jahre alt.

Wien, den 12. Februar.

Der heutige Geburtstag unsers allverehrten Monarchen und Landesvaters, der nun sein 52stes Jahr antritt, ist, wie gewöhnlich, ohne äußeren Prunk, aber mit desto wahrhafteren Segenswünschen begangen worden. Wegen der noch nicht ganz verschwundenen Unpäßlichkeit Sr. Majestät ist die große Hof: Gala, welche morgen seyn sollte, auf 8 Tage verschoben worden.

Se. Durchl., der Fürst Metternich, ist von seinem rheumatischen Zufalle wieder hergestellt.

Das anfängliche Gerücht, als ob Se. K. H. der Vicetönig des Lombardisch: Venetianischen Königreichs, Erzherzog Rainer, sich mit einer Tochter des Herzogs Alexander v. Würtemberg vermählen dürften, bestätigt sich nicht, vielmehr heißt es nun, daß Se. K. H. die Prinzessin von Carignan, Schwester des präsumtiven Thron: Erben von Sardinien, zur Gemahlin erwählen werden.

Die jetzige schwankende Witterung verursacht eine Menge von Kranken. Man spricht von 30 bis 40000, die in der Stadt und in den Vorstädten in diesem Augenblick gezählt werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts: Gerichte zu Dorpat werden alle Dienjenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gottlieb Friedrich Gunther; und an den Studenten der Philosophie, Burhard Bern, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach S. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts: Gerichte zu melden. Dorpat, den 17ten Februar 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts: Gerichtes:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Seinherrschers aller Reußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Beckermann kund und zu wissen, welchergehalts der hiesige Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Hofsege, befehle des in originali anhero produicirten, mit dem Herrn Landgerichts: Archivar Friedrich Gerich am 15ten October 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Pfand: Cessions: und eventuellen Kauf: Contrakts, das von letztem erworbene, bis zum 2ten April 1825 annoch laufende Pfand: Cessions Recht an das hieselbst im 3ten Stadtheil sub Nr. 122 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7150 Rub. W. A. an sich gebracht und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Dienjenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand: Cessions: und eventuellen Kauf: Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamacionis, spätestens am 11ten April 1821 bei diesem Rato zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Seifensieder Johann Heinrich Hofsege der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. R. A. W. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 28ten Februar 1820. 3

Im Namen und von wegen Ez. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.
Ober: Secr. A. Schmalzen.

Wenn die im Arensburgschen Kreise belegenen Kronsgüter, Dybla von 12 1/8 Deschischen Haaken, und Kapimoiß von 3 1/4 Deschischen Haaken, auf welche das bestimmte Arrenden: Recht aufgehoben worden, mit ultimo Martii 1820 vacant werden; als fordert der Civilan:

dlische Kameralhof diejenigen, welche erwähnte Güter in 1-jährige Pacht-Pacht nämlich von Anno 1820 bis dahin 1832, nehmen wollen, hiedurch auf, sich zum 1. März auf den 11ten, 15ten und 18ten März d. J. mit gehörigen, vor den Terminen beizubringenden Cautionen versehen, im Kameralhofe einzufinden.

Riga, den 26ten Februar 1820. 3

Kameralhofsrath F. W. Schulze.
H. B. Wichius, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiemit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopffsteuer-Abgaben für die erste Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopffsteuer angeführten Personen hiemit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:		
Kopffsteuer	4 Rub. — Kop.	
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —	
Zulagen	15 —	
Zur eintheiligen Deckung aller Resten	50 —	

Zusammen 4 Rub. 80 Kop.

b) vom Bürger-Offiz:		
Kopffsteuer	4 Rub. — Kop.	
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —	
Zulagen	60 —	

Zusammen 4 Rub. 75 Kop.

c) vom Arbeiter-Offiz:		
Kopffsteuer	3 Rub. 50 Kop.	
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —	
Zulagen	32 —	

Zusammen 4 Rub. 97 Kop.

d) Erbleute:		
Kopffsteuer	1 Rub. 50 Kop.	
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —	
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —	

Zusammen 1 Rub. 65 Kop.

für jede männliche Seele, vom 1sten bis zum 15ten März d. J., in der Kamlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, promte abzutragen, widrigenfalls mit den Säumnigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 25. Februar 1820.

Zm Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

P. M. Thun.

H. Wille, Buchhalter.

Bürgermeister und Rath der Stadt Weris in Livland fügen hiemit zu wissen: Demnach der aus Preussien in Schlessen gebürtige Gärtner Ernst Wandal, welcher als intestat verstorben ist, und der konstituirte Kurator

der Nachlassenschaft, Herr Advokat August von Roth, um Erlassung eines proclamaris ad convocandos creditores, debitores et heredes angesucht hat, sothanem Gesuch auch mediante decreto vom 16ten d. M. deferret worden; als citiret und ladet der Werrosche Stadtmagistrat alle Diejenigen, welche an die Nachlassenschaft des verstorbenen Gärtners Ernst Wandalowsky gegründete Anforderungen zu haben vermeynen, daß sie solche innerhalb sechs Monaten, also bis zum 19ten August d. J., und vor Ablauf dreier von 14 Tagen zu 14 Tagen laufenden Reclamationen sub poena praeclusi et perpetui silentii abhier anzeigen und verifiziren, etwanige Debitores aber in gleicher Frist, unter Androhung gesetzlicher Strafe, ihre etwanigen Schulden gewissenhaft anzeigen und die zur Nachlassenschaft gehörigen Vermögensstücke einliefern, endlich Diejenigen, welche Erbansprüche haben, selbige in der oben bestimmten präklusiven Frist declariren und geltend machen sollen, mit der Warnung, daß nach Ablauf der Proclamation Niemand weiter gehört, im Gegentheil Diejenigen, welche sich weder als Gläubiger noch Erben gemeldet haben, p. cludirt werden sollen. Werro-Rathhaus, den 19ten Februar 1820. 2

Rathsherr F. E. Schmidt.
Kanzleist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vom 12ten März wird im Fokale der akademischen Musse, zur Feier der Thronbesteigung Er. Kaiserlichen Majestät, Masquerade mit Abonnement suspend. seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen, von Nachmittags 2 Uhr an, im Direktionszimmer daselbst zu lösen. 2

Die Direktion der akad. Musse. Endesunterzeichneter, der eben aus St. Petersburg hier angekommen ist, erbiethet sich, in den neuesten Tänzen und Pos. Unterricht zu ertheilen. Jedoch wünscht er den Unterricht in dem Hause selbst, wo man seiner Kunst bedarf, zu ertheilen.

Tanzmeister Tischer,

wohnhaft bei der Wittve Zieburh 2

Da ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause der Frau Minus Schulz ohnweit der Manege wohne, so zeige ich solchen denen, die mit mir Geschäfte haben, desmittelt an. 1

Für eine Gesellschaft wird ein Defenon gesucht, dem mit freier Wohnung und Heizung mehrere Vortheile zugehören sind, und der sich, aller näheren Verhältnisse wegen, bei dem Rathsherrn Böh bis zum 30. März in Walf zu melden hat. 2

Zu verkaufen.

Eine gute moskowische Droschke für 2 Personen, mit starken Ressorts, ist für den billigen Preis von 200 Rub. B. A. zu verkaufen. Kauthehaber können sie zu jeder Zeit bei mir besehen.

Ringe, Sautlermeister 1

In der Nonneburgschen Zucker-, Niederlage ist sehr gutes Rafinatur-, Bunt- und Schreibpapier, gefärbte Pappen, sehr gute gebleichte livil. Feinwand, wie auch eine gute Sorte weißer und grüner Muserb- sen und Kartoffelmehl billig zu haben.

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Wunde des Herrn J. W. Rading am Mißberge.

Arrende.

Das im dörrtschen Kreise und odenpähischen Kirch- spiele belegene publique Gut Odenpäh, 16 7/8 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letz- ten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Ar- rende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingun- gen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Zu vermietthen.

Im ehemaligen Baron Welningsschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermietthen. Das Nähere und die Bedingungen erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Verloren.

Donnerstag, den 26sten Februar, habe ich eine ein- gebundene auf Postpapier geschriebene Abhandlung ver- loren. Wer solche mir wieder zufindet, erhält eine genü- gende Belohnung. Das Titelblatt der verlorenen Ab- handlung nennt mich als Verfasser derselben.

Dr. Lamberti.

Am 23sten Februar ist zwischen dem Wolfsschen Weibla-Knuge und Dorpat ein Mantelsack verloren ge- gangen. Derselbe enthielt eine bunte zibene Decke, an beiden Enden mit schwarzem Cassinco angeheftet, und mit dunklem leinenen Futter, einen wattierten Ueber- rock von feinem braunem Tuche, mit braunem Cassinco gefüttert und mit einem Viebertragen versehen, einen kleinen dunkelblauen tuchenen Ueberrock, einen grünen Frack mit perlennutternen Knöpfen, zwei buntgestreifte Westen mit perlennutternen Knöpfen, und einige feine Wäsche mit C. A. gemerkt. Wer den Mantelsack mit den erwähnten Sachen in der Spiegelfabrike unter dem Gute Wolfssch oder in der Glasniederlage der Herren Umelung ei Sohn in Dorpat abgibt, erhält 50 Rubel B. A.

Da ich aus dem Saratowischen Gouvernement nach der Dörrtschen Kaiserl. Universität mit einem Paß vom 3ten März 1819, unter der Nr. 415, geschickt wurde, selbigen aber nach etlichen Monaten in Dorpat unver- muthet verloren habe, so erlaube ich den Finder desselben, ibn, die Kaiserl. Dörrtsche Polizei-Verwaltung ab- zugehen.

Ungekommene Fremde.

Herr von Hagemeister, von Kedal, und Herr v. Wolz, von Fellin, logiren bei Baumgarten; Herr v. Wolf,

vom Lande, logirt bei Mland; Herr Ring, und H. Wende, von Riga, logiren bei Jäger.

Durchpassirte Reisende.

Herr Collegienregistrator Schwensky, von St. Peters- burg nach Kiew; Hr. Excell. der Herr Generalma- jor und Ritter Baron Kreutz, und Hr. Capitain Graf Serisiera, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Titulairrath Benthausen, von Dorpat nach St. Pe- tersburg, und französischer Secretair Noels, als Kou- rier, von Riga nach St. Petersburg.

T a r e

für den Monat März 1820.

Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Was- ser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizen- mehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth und gelten 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl geba- ckenes Brodt soll wägen 1 Pfund 2 Loth und gelten 5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wägen 7 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeuteltem Rog- genmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth u. gelten 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gel- ten ein Pfund 12 Kop.
Minder gutes dito 15 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 15 Kop.
dito vom Vorderviertel 10 Kop.
Minder gutes dito vom Hinterviertel 10 Kop.
dito vom Vorderviertel 10 Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 10 Kop.
dito vom Vorderviertel 10 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 25 Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll ko- sten 1 Pfund 10 Kop.
dito kleine unter 10 Pfund, 5 Kop.
1 Paar große Zgasse 10 Kop.
1 Paar kleine dito 10 Kop.
100 große Heise 100 Kop.
100 kleine Heise 60 Kop.
100 noch kleinere Heise 100 Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stooß 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stooß 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stooß 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stooß 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stooß 1 Rb. 72 Kop.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



19.

Sonntag, den 7. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 22. Febr.

Die ganze Armee legt Trauer für den verstorbenen Herzog an; die Jäger-Regimenter, deren General-Oberster der Prinz war, auf einen Monat, und die andern Regimenter auf 21 Tage.

Seit der Ermordung des Herzogs sind 51 Personen in Folge von Angaben oder Verdacht verhaftet worden.

Wenn Louvel verhört wird, so nimmt man ihm das Camisol oder die leberne Zwangsjacke ab. Beim Essen hat er sie an. Ein Gefangenwärter giebt ihm zu essen.

In allen großen Städten Frankreichs sind die Schauspiele und öffentlichen Lustbarkeiten einstweilen eingestellt.

Zu Sedan ist der Secretair der Mairie plötzlich gestorben, als er die Nachricht von der Ermordung des Herzogs erhielt.

Louvel erhält jetzt auf Verlangen auch Wein beim Essen. „Mein Tod ist sicher, sagte er; ich

will aber vorher noch ruhig essen und schlafen und bekümmere mich nicht um das Uebrige.“

Auch die Damen der Halle haben den Leichnam des Herzogs von Berry im Louvre besucht und mit Thränen in den Augen einen Kranz auf seinem Grabe niedergelegt. Es war an demselben die Inschrift angebracht: „Er ist gestorben, wird aber immer in unsern Herzen leben.“

Der Mörder hat keine andere Anverwandte zu Versailles als einen Onkel und eine Schwester. Am demselben Tage, an welchem er sein Verbrechen ausführte, hatte er bei ihnen gefrühstückt. Sie baten ihn, daß er den Abend bei ihnen bleiben möchte. Er gieng aber weg, indem er sagte, er wolle die Oper besuchen. Als seine Schwester die schreckliche That erfuhr, ward sie plötzlich krank und ist vor zwei Tagen gestorben. Zu Paris hat der Mörder noch eine Schwester.

Die Maitresse von Louvel soll bereits wichtige Aussagen gethan haben. Die Instruktion seines Processes dürfte vor zwei Monaten nicht geendigt seyn.

Fortdauernd werden hier Leute arretirt, die aufrührerische Reden halten.

Ein Priester von Notre-Dame, welcher versuchen wollte, das verstockte Herz von Louvel zur Reue zu bewegen, ward von dem Ungeheuer mit den heftigsten Schimpfreden empfangen, und eilte, sich von demselben zu entfernen.

Heute wird wegen des Leichenbegängnisses des Herzogs von Berry keine Börse gehalten.

Der Herzog v. Berry vertheilte des Jahrs über gegen 300,000 Franken an die Armen.

Ein Mensch, der als Vagabond längere Zeit auf der Polizei saß, ist jetzt nach dem Gefängniß der Force gebracht worden. Er hatte nämlich an den Polizeiminister geschrieben, daß er zwar nicht durch die That, aber durch die Absicht ein Mitschuldiger von Louvel wäre; er ersuchte den Herrn Präfecten, ihn in die Zahl der Mörder einzuschreiben.

Heute ward der Leichnam des Herzogs von Berry mit großem, feierlichen Gefolge nach der Kirche zu St. Denis abgeführt. Der Leichenzug war sehr zahlreich und rührend. Gegen 6000 Mann Truppen begleiteten denselben. Vor dem Leichenwagen, der von acht Pferden mit schwarzen Decken gezogen wurde, gingen zwei lange Reihen von armen Leuten, die Fackeln trugen. Auch das Parade Pferd des Prinzen befand sich im Gefolge. Zu St. Denis, wo die Leiche des Nachmittags ankam, und in der Stühn-Kapelle beigesetzt wurde, waren mehrere Häuser schwarz decorirt. Trauersalven hatten hier die Eröffnung des Leichenzugs verkündet.

Vorgestern ward der Ex-General Sarrafin, der im vorigen Jahre wegen Vielweiberei zu zehnjährigen Zwangsarbeiten und zu 40,000 Fr. Strafe verurtheilt worden, als Mitglied der Ehren-Legion kassirt. Gestern ward er nebst neun andern Missethättern auf dem Platz des Justizhofes am Pranger aufgestellt. Als er aus der Conciergerie, bei welcher sich eine Menge Menschen versammelt hatte, abgeholt werden sollte, wollte er durchaus nicht folgen. Vier Gendarmen konnten seinen Widerstand nur dadurch besiegen, daß sie ihm Hände und Füße banden, und so auf den Karren setzten. Sarrafin suchte unterwegs das Militair aufzureizen und rief: „Soldaten! seht ihr, wie man einen eurer Generals behandelt?“ Dies half aber nichts. Man setzte ihn auf einen Stuhl; er behielt das Hals-eisen bis zum Mittag, zeigte sich ruhiger, wie

man erwartet hatte, und ward dann nach Vincennes abgeführt.

Da sich bisher viele, nicht im Dienst befindliche Officiere nach Paris und den umliegenden Gegenden begeben haben, so sollen deshalb strenge Untersuchungen angestellt und mit der Zahlung des halben Soldes an sie einstweilen eingehalten werden.

Die Garden bei den Thuilleries sind um ein Drittel verstärkt worden.

Auf die Fremden, die jetzt nach Frankreich kommen, wird ein wachsames Auge gerichtet. Von Lille sollen zwei Garde-Regimenter nach Paris kommen.

Paris, den 23. Febr.

Unsere Blätter waren noch darüber in Streit, ob die neulich im Journal des Debats angekündigte Entlassung des Ministers Decazes gegründet sei oder nicht; und selbst die royalistische Gazette klagte noch am 20sten: „Wir sind des Grafen Decazes noch nicht erledigt.“ Das Journal des Debats blieb aber bei seiner Versicherung, daß Decazes am 18ten den Abschied gefordert habe; und wirklich kündigte am 21sten der Moniteur an: daß der Graf Decazes, um den Eifer und die Treue, die er in den schwierigsten Umständen erwiesen, und seine persönliche Anhänglichkeit zu belohnen, von Sr. Maj. zum Duc erhoben sei. Auch ist er zugleich zum Staatsminister und zum außerordentlichen Ambassadeur nach London ernannt; sein Nachfolger als Präsident des Conseils ist der Herzog von Richelieu. — Das Ministerium des Innern, welches ebenfalls Herr Decazes verwaltete, hat der Graf Simeon (der ehemals in Westphälischen Diensten den Ruf eines ehrlichen Mannes behauptete) erhalten, und das Unterstaatssekretariat der Justiz der Graf Portalis; derselbe, der unter Bonaparte Chef des Buchhandels und der Buchdruckereien war, und den allgemeinen Ruf eines rechtlichen Mannes hatte, seiner religiösen Gesinnungen wegen aber in Ungnade fiel und in neuen Zeiten die Uebereinkunft zwischen Frankreich und dem Papst abgeschlossen hat. Statt des Staatsraths Guizot ist der Baron Maunier zu der wichtigen Stelle des General-Direktors der Departemental-Verwaltung und der Polizei ernannt. Von den alten Ministern sind also die des auswärtigen Departements, des Justiz-, Finanz-, Kriegs- u. Seewesens: Passquier, de Sévres, Roy, Latour-Maubourg und

Portal geblieben. Michelieu soll sich nur mit Nähe zur Wiederannähme der Geschäfte und Aufopferung seiner Nähe verstanden, die Herren Lainé und Willele aber die ihnen angebotenen Ministerien abgelehnt haben, weil sie in einer unabhängigen Lage dem Könige noch besser dienen zu können hoffen. Herr de Cazès hat bereits die ministerielle Wohnung verlassen und den Pallast seines Schwiegervaters, St. Aulaire, bezogen, ist aber gleich, nur auf kurze Zeit, nach seiner Heimath bei Bordeaux abgereist. Das Journal des Debats erklärt nun: so lange er mächtig gewesen, habe es ihn bekämpft; nun aber gehöre er der Geschichte an.

Man spricht noch von weitem Ministerial-Veränderungen, und bestimmt unter andern Herrn. Molé oder Chabrol zum Marine-Minister. Man versichert, daß die Entfernung des Herrn Decazes besonders dadurch entschieden worden, daß die Herren Roy, Pasquier und Latour-Maubourg erklärten, sie würden nicht im Ministerio bleiben, wenn Decazes nicht abginge.

Einige unserer Blätter sagen: „General Freyre habe die Insurgenten selbst aufgefodert, sich binnen 48 Stunden zu ergeben, wenn nicht Gewalt gebraucht werden solle; andere Blätter lassen dagegen den General Freyre nicht weniger als 5000 Mann durch Desertion und den General O'Donnel 2500 Mann auf gleiche Weise verlieren, und setzen hinzu, daß die Insurgenten die trostlichsten Antworten gegeben, und daß royalistische Truppen, die gegen sie zum Angriff beordert waren, bald zu ihnen übergegangen wären und mit ihnen fraternisirt hätten.“

Unterm 4ten ist den Insurgenten, deren Zahl auf der Insel Leon man auf 12,000 an giebt, abermals Pardon versprochen worden; die Soldaten sollten nach ihrer Heimath zurückkehren, eine Gratifikation von 5 Fr. erhalten u.

General Freyre soll 3 von seinen Regimenten haben entwaffnen lassen.

General Freyre hat den Insurgenten, welche die königl. Begnadigung annehmen würden, Erlaubniß nach Hause zu gehn, und die Reiserkosten, den Officieren aber Wiederanstellung zugesagt. In Madrid soll sich, auf das Verprechen der Begnadigung, ein Schulmeister für den Verfasser der untergeschobenen Marschbefehle an gegeben haben, und den Herrn Lozano de Torres als Anstifter; dies sei der Grund, warum der so lange in königlicher Gunst gewesene Ex-

minister, nebst noch 25 bis 30 Personen, verhaftet wurden.

Madrid, den 14. Febr.

Am 4ten dieses, Nachmittags, ward von den Kanonier-Schaluppen, die von Cadix und von der Kortadura ausgelaufen waren, gegen die Rebellen ein so heftiges Feuer aus Kanonen u. Haubitzen gemacht, daß sie den Bau ihrer Batterien bei Santibanez, Angulo und Ventorrillo einstellen mußten. Die Kortadura ist jetzt mit 51 Stück schweren Geschosses besetzt, und von dem königl. Land- und Esertruppen besetzt, welche letztere, von dem tapfern und dem Könige ganz ergebenen Schiffskapitain Don de Rivera kommandirt werden. Das Detaschement, welches die Rebellen auf eine Jouragerung außerhalb der Insel Leon ausgesandt hatten, welches aber abgeschnitten wurde und sich nach Algeziras hin retten wollte, ist, weil es sich dort nicht behaupten konnte, am 7ten nach Bejer zurückgegangen, um sich wieder an sein Hauptcorps auf der Insel anzuschließen, hat aber nicht seinen vorigen Posten wieder gewinnen können, und bei der Verfolgung durch die königlichen Truppen 300 Mann durch Desertion eingebüßt.

Darmstadt, den 16. Febr.

Es ist zwar in der Allerhöchsten Verordnung vom 20sten November 1819 wegen Aufhebung der Landwehr-Anstalt ausgesprochen, daß alle mit der Landwehr-Chargen verbunden gewesenen Prærogative und Auszeichnungen vom 1. Jan. 1820 an aufgehoben sollen. Auf die über diesen Gegenstand vielfältig eingelaufenen Vorstellungen haben indessen Sr. königl. Hoh., aus Höchsig-nädigen Gesinnungen bewogen, und in Betracht, daß die Landwehr-Officiers dem Dienste der Landwehr vorzüglich große Opfer gebracht haben, allergnädigst befohlen: 1) daß den Landwehr-Officiers die bevorzugten Kirchenstände belassen; 2) daß sie fernerhin mit dem Predicat Sie angeredet; 3) daß sie auch fernerhin von allen Handfrohen, von den Nachtwachen und von allen gemeinen Diensten mit dem Gewehr bei der demnächst zu organisirenden Polizei-Anstalt, namentlich von Escortirung und Bewachung der Gefangenen, mit der Verbindlichkeit jedoch, die ihnen etwa übertragen werdenben Officier-Stellen bei dieser Polizei-Anstalt zu übernehmen, befreit bleiben sollen.

Aus Portsmouth, den 10. Febr.

Nachrichten aus St. Helena zufolge soll sich Bonaparte wohl befinden, aber fortwährend in et-

der mürreischen Laune seyn. Jeden Morgen sendet der Gouverneur einen Officier nach Longwood, welcher anklopfen und ihn zu sehen verlangen muß; erhält aber immer zur Antwort, daß sich der Ex-Kaiser nicht zeigen will. Graf Monthelon war im Begriff, die Insel wegen schwächlicher Gesundheit zu verlassen, und es hieß, daß Bertrand und seine Gemahlin ihm folgen würden. Es kam neulich ein Schiff mit Mund- und Provision zu St. Helena an, dessen Kapitain einige Bücher mitgebracht hatte, worunter sich auch die Schriften des bekannten O'Meara befanden. Sobald dies Sir Hudson Lowe erfuhr, ließ er die Empfänger einen Schein unterschreiben, worin sie bekennen mußten, daß sie diese Bücher nicht verlangt hätten. Selbige wurden sodann confiscirt und sollen mit einem Schiffe nach dem ersten Hafen von Europa gesandt werden, von wo aus sie mit der Post an den Buchhändler zurückgehen sollen, um diesen in große Unkosten zu setzen. Der Kapitain betheuerte seine Unschuld, daß er nicht gewußt habe, was diese Bücher enthielten; doch wurde ihm nicht erlaubt, seine Ladung zu löschen, obgleich ein großer Mangel auf der Insel herrschte. Er hat dadurch einen großen Schaden erlitten, indem alle Schinken &c. verfault sind. Die Gemahlin des Gouverneurs befand sich kürzlich krank, weshalb alles Läuten mit den Glocken verboten wurde. Nachdem sie etwas hergestellt war, ertheilte sie selbst den Befehl, daß man wieder zu läuten anfangen sollte, welches zu Mißverständnissen Veranlassung gab.

Livorno, den 11. Febr.

Gestern Nachmittag traf die Prinzessin von Wallis von Toulon hier ein. Einige Stunden nachher erhielt sich durch einen Courier die Nachricht von dem Ableben Georgs III.

Am 25ten Januar begab sich der Prinz Christian von Dänemark auf den Vesuv, um dem Ausbruche dieses feuerpelegenden Berges zuzusehen. Die beiden berühmten Gelehrten, Sir Humphrey Davy und Herr Monticelli, begleiteten bei dieser Gelegenheit den Prinzen.

Aus der Moldau, den 30. Januar.

In der Nacht vom 21sten auf den 22sten Januar brach zu Galatsch (in der Moldau, am Einfluß des Pruth in die Donau) durch das Umstürzen einer Gluthpfanne Feuer aus, wobei alle Lösch-Anstalten durch den stark wühenden Nordwind dergestalt vereitelt wurden, daß binnen fünfzehnhundert Stunden 164, theils Magazine, theils Buden und

Häuser ein Raub der Flammen wurden. Der durch diesen Brand angerichtete Schaden beträgt über 2 Millionen Piaster, welcher besonders die aus Konstantinopel nach Vessarabien bestimmten Kommissions-Baaren betraf.

Im Gefolge des wieder zu Konstantinopel angekommenen französischen Botschafters, Marquis de Rivière, befand sich der neu ernannte Königl. General-Konsul zu Smyrna, Herr David.

Vom Main, den 24. Febr.

So patriotisch die Preußen sind, so wenig läßt sich indeß wohl erwarten, daß die Staatschulden; Last, wie öffentliche Blätter anführen, durch patriotische Vereine bemittelter Staatsbürger auf einmal getilgt werden würde.

„Der Rhein; Strom ist geworden ein Pein; Strom,“ sagte schon der Kapuziner im heiligen Eifer zu Wallensteins Soldaten. Ein Pein; Strom ist er auch bekanntlich in diesem Winter für manche Gegenden geworden.

Die Kammer der Württembergischen Abgeordneten hat die Aushebung von 4500 Mann bewilligt.

Ein Turnier, welches dem Fürsten Schwarzenberg zu Ehren in Prag von 16 Rittern zweimal unentgeltlich gegeben worden, wurde auf Bitte des Erzbischofs, zum Veste der Armen, zweimal wiederholt und brachte 6000 Gulden ein.

Vom Main, den 25. Febr.

Die Gegenstände, welche jetzt in den Ausschüssen zu Wien zur Verathung gezogen werden, sind, nach öffentlichen Angaben, folgende: 1) Eine permanente Instanz, um den Rechts; Zustand im Bunde sicher zu stellen, und die Streitigkeiten der Bundes; Staaten, welcher zu gerichtlicher Schlichtung geeignet sind, schneller zu entscheiden. 2) Erleichterung des Handels und Verkehrs zwischen den verschiedenen Staaten des Bundes, um den 19ten Artikel der Bundes; Acte möglichst zur Ausführung zu bringen, insofern die Local; Verhältnisse und Steuer; Systeme dieses gestatten.

Berlin, den 26. Febr.

Herr Dr. Friedrich Rühls, Professor der Geschichte bei der hiesigen Universität, Mitglied der Königl. Akademie der Wissenschaften, Historiograph, Ritter des Nordstern; Ordens, ist in der Nacht zum 1sten Februar im 40sten Lebensjahre an der Lungensucht in Florenz gestorben. Seine Leiche ist in Livorno beerdigt.

Wenn die Acten über die revolutionären Umtriebe in Deutschland werden öffentlich bekannt ge-

macht seyn, sagt die Staats-Zeitung, so wird das Publicum aus den darin enthaltenen zahlreichen Beweisen ersehen, daß die deutschen Reformatoren, den Namen der Radikalreformatoren, wie in England, im eigentlichen Sinne verdienen. Aus den Acten wird sich ergeben, daß ihre, theils in förmlichen Vereinen, zu welchen die Burschenschaften und die sogenannten Thurn-Communen die Vorbereitungs-Klassen waren, theils in formlosen Verbindungen verfolgten Zwecke, die Veränderung des ganzen kirchlichen und bürgerlichen Zustandes von Deutschland und der einzelnen Deutschen Staaten waren. Insonderheit enthalten die Untersuchungs-Acten zahlreiche Bestätigungen, daß sie Deutschland eine republikanische Verfassung zugeacht hatten."

Aus Bergen, den 9. Febr.

Als eine erfreuliche Neuigkeit können wir melden, daß die vor 14 Tagen an der hiesigen Küste angefangene Heerings-Fischerei so ergiebig ist, daß in diesem Augenblick bereits 50 bis 60000 Tonnen der besten Qualität davon eingesalzen worden.

Stockholm, den 23. Febr.

Die Anzahl der Kranken hat hier so zugenommen, daß die hiesigen gewöhnlichen Krankenhäuser sie nicht alle fassen konnten, welches den König bewogen hat, noch ein besonderes Krankenhaus einzurichten zu lassen.

Der Zoll auf die Einfuhr des Getreides ist neuerlich bedeutend erhöht worden.

Wien, den 23. Febr.

Der K. K. Feldmarschall-Lieutenant, Prinz Philipp von Hessen-Homburg, wird das Condolenz-Schreiben unsers Kaisers an den jetzt regierenden König von England über den Tod dessen Erlauchten Vaters überbringen. In gleicher Eigenschaft wird der F. M. E. v. Wallmoden nach Paris abgehn, um von Seiten unsers Kaisers dem Könige von Frankreich das tiefste Beyleid über die Ermordung des Herzogs von Berry zu bezeugen.

Se. Majestät, der Kaiser, will die Reise nach Böhmen um die Mitte Mai's antreten. Die Kaiserin wird den Monarchen begleiten. Da Ihre Majestäten dieses Königreich fast in allen Richtungen bereisen wollen, und unser allverehrter Landesvater ohnehin alle innern Angelegenheiten mit der genauesten Sorgfalt zu würdigen pflegt, so glaubt man, daß die Abwesenheit des Hofes an zwei Monate währen dürfte. Auch spricht man von einer Zusammenkunft mit dem Königl. Sächsischen Hofe zu Eöplitz.

Der Oesterreichische Beobachter erklärt das Gerücht, als wenn bei den Bauguiers von Rothschild eine Anleihe zu dem Deutschen Festungsbaue gesucht, und von diesen abgelehnt wäre, für gänzlich ungegründet.

Von den 24 Millionen Franken an Inscriptiönen auf das große Schuldbuch, wodurch Frankreich die Ansprüche der Illyrischen Provinzen befriedigt, werden Herr von Rothschild und andere Speculanten guten Vortheil haben, weil sie viele Forderungen der Gläubiger an sich gekauft.

Aus Amsterdam, den 25. Febr.

Zu London sind Maßregeln getroffen, daß keiner der ehemaligen Diener des verewigten Königs die Eigenheiten seines Wahnsinns aushülle. Hr. Elarce, Biograph der Prinzessin Charlotte, wird das Leben Georgs III. beschreiben.

Man wundert sich, daß zwischen Dover u. Calais keine Dampf-Packetböte eingeführt werden, welche die durch ungünstigen Wind oft sehr verlängerte Fahrt abkürzen und sichern, dort also ganz vorzüglich nützlich seyn würden. Wie der Courier bemerkt, liegt die Schuld an Frankreich. Es besteht darauf, das Tonnengeld nach der Tragbarkeit des Schiffes überhaupt, also den Raum für die Dampf-Maschine und die Heizung mitgerechnet, zu bestimmen; das würde für jede einzelne Fahrt einen Ueberschuß von 25 Pf. St. Tonnengeld machen.

Da unsre Kronprinzessin ihrer Entbindung wieder entgegensteht, so werden in den Kirchen Fürbitten für sie gehalten.

Rom, den 10. Febr.

Die Herzogin von Lucca steht in Unterhandlungen, den Pallast Lucian Bonaparte's zu kaufen. Er ist vollständig meublirt, und auch die schönen Gemälde, die er enthält, sollen, wenn es begehrt wird, mit veräußert werden.

Zu Cesena brach am 31sten v. M. in dem Theater das Geländer einer höhern Loge, wobei drei von den heruntergestürzten Personen todt blieben, desgleichen wurden in dem Parterre mehrere Zuschauer getödtet oder schwer verwundet.

Einigen Briefen aus Cairo zufolge hat der berühmte Ali Pascha von Aegypten mit einem beträchtlichen Kriegsheere Palästina erobert und ein Truppen-Korps soll bereits in Jerusalem eingezogen seyn.

Die Krankheit der Herzogin von Florida, Gemahlin des Königs von Neapel, hat einen Entzündungs-Character; sie ist noch nicht völlig außer Gefahr.

Auch hier hat sich ein Frauenverein zum Besten armer Kranken u. gebildet.

Die hiesigen Schauspiele sind jetzt durch den bekannten Indianischen Gaukler vermehrt worden.

Vermischte Nachrichten.

Als Louvel im Verhör gefragt wurde, warum er nach der Mordthat die Flucht ergriffen, antwortete er kaltblütig: Um noch andere Prinzen zu tödten.

In Paris gab unlängst ein Hr. D. L. G. einen brillanten Ball. Der Saal glich einem Garten, und in einem anstoßenden Zimmer wurden nach jedem Tanze den Frauenzimmern ein Paar weiße Handschuhe, ein Blumenstrauß und Schminke gereicht. Auch waren zwei der ersten Haarkünstler von Paris bei der Hand, um auszubessern, was allenfalls an den Schmachthäuten u. während des Tanzens verdorben wurde.

Der Leichnam Sand's, der zwischen dem 21sten und 22sten Februar gestorben ist, soll auf die Anatomie in Heidelberg gebracht worden seyn. Die Akten über Sand's Prozeß werden bei Cotta gedruckt.

Der Württembergische Volksfreund erzählt: im vorigen Jahre habe ein Grundeigenthümer im Oberamt Uhlten fünfzehn Morgen nicht schlechten und mit Dinkel besäeten Acker, wegen der vielen darauf haftenden Lasten an 3 Musikanten verkauft, für das Geld, welches sie einen halben Tag durch Aufspielen im Wirthshause verdienen würden. Dies betrug 1 Gulden und 20 Kreuzer, und die Musikanten verkauften das Land wieder für 3 Gulden. Der neue Käufer mußte 18 Gulden Grundlasten zahlen, und ließ dann den Acker verodet liegen. Schon mehrere 100 Morgen Landes wären um den Ertrag der Jahrsteuer feil geboten.

Londoner Blätter sagen, General Freire sey, als er sich Kadix näherte, von seiner ganzen Kavallerie verlassen worden, und habe sich zurück ziehen müssen, um Verstärkungen abzuwarten.

Nachrichten aus Angostura in Süd-Amerika, vom 26ten Oktober, bestätigen, daß die Insurgenten Fernando D'Alpure und die ganze königl. Flotte stille genommen haben, die dort liegt.

In Buenos Ayres blüht der Buchhandel auf. Es wird sogar das Neue Testament in Spanischer Sprache verkauft.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gottlieb Friedrich Günther; und an den Studenten der Philosophie, Burhard Gern, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 17ten Februar 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dorpschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u. Da ein Kaiserliches Universitätsgericht zu Dorpat in Nachlasssachen verhandelt Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kapsarow wegen Insufficienz der nach §. 187 der Allerhöchst confirmirten Statuten unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlassmasse auf Eröffnung des Special-Concurses über dieselbe erkannt und verfügt hat, ein proclama ad concursum creditorum et debitorum des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kapsarow zu erlassen: so werden hiemittelt von Em. Kaiserlichen Universitätsgerichte zu Dorpat Alle und Jede, die an den hier beschrieblichen Nachlass des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kapsarow, aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen haben sollten, Diejenigen nicht ausgenommen, welche sich in dem früheren Konvokations-Proclama in dieser Sache bereits angegeben haben, aufgefordert, sich mit denselben unter Beifügung der Dokumente darüber im Laufe von sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 21sten August a. c. bei Einem Kaiserlichen Universitätsgerichte zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Ansprüchen an diesen hier beschrieblichen Nachlass defuncti präcludirt erachtet werden sollen. Zugleich werden Alle, die entweder als Schuldner oder als etwaige Kassenpfand-Inhaber oder auch als Depositarii der Nachlassmasse defuncti verhaftet seyn sollten, hierdurch verpflichtet, gleichfalls binnen sechs Monaten a dato darüber diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte gebührende schriftliche Anzeige zu machen, widrigenfalls mit ihnen als wegen Verheimlichung fremden Eigenthums nach den Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat, den 20. Februar 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger, Seifenhändler Johann Heinrich Holstge, befehle des in originali anders producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Archivar Friedrich Gerich am 15ten Oktober 1819 abgeschlossenen und am 26sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte

corroborirten Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf- Contracts, das von letzterm erworbene, bis zum 2ten April 1825 annoch laufende Pfand-Cessions Recht an das hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 122 auf Erbgrund belegene hölzerner Wohnhaus sammt Appertennien für die Summe von 7150 Rub. B. A. an sich gebracht und zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertennien und dazu gehörigen Erbgr. d. rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand- Cessions- und eventuellen Kauf- Contract zu Rechte begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a. d. h. n. proclamat. also spätestens am 11ten April 1825 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern dem hiesigen Bürger, Seifenheber Johann Heinrich Hoffsege der ungehärtete Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. R. N. W. Gegeben: Dorpat Rathhaus, den 25ten Februar 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Nothwendigkeit der Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke ist allgemein anerkannt, allein die Ausführung um so schwieriger, da der Kostenaufwand zu hoch ist und den öffentlichen Mitteln nicht allein bestritten werden kann. Das freiwillige Anerbieten zu Beiträgen, das sich bereits ausgesprochen hat, kann nur als alleiniges Beförderungsmittel angesehen werden, daher der Rath der Stadt Dorpat um- so mehr Veranlassung nimmt, die resp. Einwohner-hiedurch aufzufordern, diese vorzunehmende Reparatur ihres eigenen Interesse wegen nach ihren Kräften zu unterstützen, und dazu Beiträge zu liefern. Die hiesigen Bürger, Maurermeister Gabneng und der Leder-Manufacturist Zeeb, in Auforderung dieses Rathes werden die Einsammlung dieser Beiträge bewerkstelligen, indem ihnen zu diesem Behufe verbriefte Schnurbücher beehndigt worden, in welche Jeder seinen Beitrag zu notiren hat. Der Rath verhofft, daß sich ein Jeder zur Unterstützung dieses Zweckes willig finden lassen werde, und wird, so bald sich diese Erwartung rechtfertigt, die ferneren Anordnungen ohne Anstand treffen. Dorpat Rathhaus, am 6ten März 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Wenn die im Arensburgischen Kreise belegenen Krousgüter, Pöbla von 12 1/8 Deschischen Haaken, und Rappimöls von 3 1/4 Deschischen Haaken, auf welche das bestimmte Arrende-Recht aufgehoben worden, mit ultimo Martii 1820 vacant werden; als fordert der kaiserliche Kameralhof diejenigen, welche erwähnte Güter

in 12jährige Arrende-Pacht, nämlich von ultimo Martii 1820 bis dahin 1832, nehmen wollen, hiedurch auf, sich zum Torge auf den 11ten, 15ten und 18ten März d. J. mit gehörigen, vor den Torgterminen beizubringenden Cautionen versehen, im Kameralhofe einzufinden.

Riga, den 26ten Februar 1820.

Kameralhofsrath F. W. Schulze.

A. J. Dicksus, Secr.

Bürgermeister und Rath der Stadt Werro in Livland fügen hiemit zu wissen: Demnach der aus Breslau in Schlessen gebürtige Gärtner Ernst Wandalsowsky ab intestato verstorben ist, und der konstituirte Kurator der Nachlassenschaft, Herr Advokat August von Roth, um Erlassung eines proclamat. ad convocandos creditores, debitores et heredes angelucht hat, sothanem Geschäft auch mediante decreto vom 16ten d. M. deferirt worden; als citirt und ladet der Werrosche Stadtmagistrat alle Diejenigen, welche an die Nachlassenschaft des verstorbenen Gärtners Ernst Wandalsowsky gegründete Anforderungen zu haben vermeinen, daß sie solche innerhalb sechs Monaten, also bis zum 19ten August d. J., und vor Ablauf dreier von 14 Tagen zu 14 Tagen laufenden Reclamationen sub poena praecclusi et perempti silentii alhier anzeigen und verbriefen, etwanige Debitores aber in gleicher Frist, unter Androhung gesetzlicher Strafe, ihre etwanigen Schulden gewissenhaft anzeigen und die zur Nachlassenschaft gehörigen Vermögensstücke einliefern, endlich Diejenigen, welche Erbschaftsansprüche haben, selbige in der oben bestimmten präclusiven Frist dociren und geltend machen sollen. mit der Warnung, daß nach Ablauf der Proclamation Niemand weiter gehet, im Gegentheil Diejenigen, welche sich weder als Gläubiger noch Erben gemeldet haben, präcludirt werden sollen. Werro-Rathhaus, den 19ten Februar 1820. 1

Rathsherr F. C. Schmidt.

Kanzlist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei- Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Nach einem kurzen Krankenlager starb den 29ten Februar unser geliebter Vaterbruder, weiland Major und Ritter Gustav von Löwis, in einem Alter von 79 Jahren und 4 Monaten in unserem Beiseyn auf seinem Gute Vergehoff. In dem kleinen Wirkungskreise auf den er sich beschränkt hatte, übte er des Guten viel im Stillen, und war allen seinen Untergebenen ein wohlwollender Vater! Unter Verbittung der Beileidsbezeugungen erfüllen wir die traurige Pflicht, diesen Todesfall allen Verwandten, Freunden und Bekannten der Wohlbelagerten zu notificiren. Riga, den 2ten März 1820.

General-Lieutenant Friedrich v. Löwis.

Obrist-Lieutenant Wilhelm v. Löwis.

Bekanntmachungen.

Den 12ten März wird im Lokale der akademischen Muse, zur Feier der Thronbesteigung Sr. Kaiserlichen Majestät, Masquerade mit Abonnement suspendu seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen,

von Nachmittags 2 Uhr an, im Direktionszimmer daselbst zu lösen. 1

Die Direktion der akad. Musse.
Endesunterzeichnet, der eben aus St. Petersburg hier angekommen ist, erbietet sich, in den neuesten Tänz- und Gesangsunterricht zu ertheilen. Jedoch wünscht er den Unterricht in dem Hause selbst, wo man seiner Kunst bedarf, zu ertheilen.

Tanzmeister Lädber,
Wohnhaft bei der Wittwe Zieburh 1
Concert-Anzeige.

Mit hoher Obrigkeitlicher Bewilligung wird bei seiner Durchreise M. Schreinzer, erster Bassist des Kaiserlich russischen Hoftheaters in St. Petersburg, mit gefälliger Mitwirkung mehrerer der hiesigen resp. Musikliebhaber, im Saale der akademischen Musse, Dienstag den 9ten März d. J.

ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben die Ehre haben. Das Nähere hierüber wird am Tage der Produktion bekannt gemacht werden.

Da die vor einiger Zeit angekündigte Verlosung verschiedenen Silbergeräthes nicht statt haben wird; so werden diejenigen, welche Loose dazu genommen haben, ersucht, solche gegen Empfang des Geldes einzulösen bei
Secrétaires A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Wude des Herrn J. W. Rading am Mißberge. 2

Im Gossartischen Hause in der Samaschen Straße werden alle Arten von frisch gezogenen Holz-, Gras-, Blumen- und Küchenküchen zu dem billigsten Preise in großen und kleinen Quantitäten verkauft. 3

Продаются въ домѣ Коссартъскомъ что на Ямской улицѣ всякіе сорты древесныхъ, сѣнныхъ, цвѣточныхъ и огородныхъ семянъ за самую дешевую цену въ болшомъ и маломъ количествѣ.

Arrende.

Das im dörptschen Kreise und odenspätschen Kirchspiele belegene publique Gut Odenspäh, 167 1/2 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 2

Zu vermietthen.

Im ehemaligen Baron Brüningschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermietthen. Das Nähere und die Bedingungen erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Personen, die verlangt werden.

Ein Frauenzimmer von mittlern Jahren wird als Beisatz in der Haushaltung verlangt; selbige kann

sich melden im Lüninschen hölzernen Hause nahe an der hölzernen Brücke bei der

Colleg.-Assess. Frau v. Bunge. 1

Es wird auf einem nicht großen Gute eine erfahrene Wirthin, die auch etwas russisch versteht, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt; eine solche be- liebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein verheiratheter junger Mann, der mehrere Jahre in der bewirthschaftet und die besten Zeugnisse seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich als Disponent wieder zu engagiren. Zu erfragen bei Herrn Schönrock junior. 3

Verloren.

Donnerstag, den 26sten Februar, habe ich eine ein- gebundene auf Postpapier geschriebene Abhandlung ver- loren. Wer solche mir wieder zustellt, erhält eine ge- nügende Belohnung. Das Titelblatt der verlorenen Ab- handlung nennt mich als Verfasser derselben.

Dr. Lambertti. 1

Am 23sten Februar ist zwischen dem Woiseckischen Weibla-Kreuz und Dorpat ein Mantelsack verloren ge- gangen. Derselbe enthielt eine bunte zibene Decke, an beiden Enden mit schwarzem Callineo angeheftet, und mit dunklem leinenen Futter, einen wattierten Ueber- rock von seinem braunen Luche, mit braunem Callineo gefüttert und mit einem Diebertragen versehen, einen kleinen dunkelblauen tuchenen Ueberrock, einen grünen Frack mit perlenmutternen Knöpfen, zwei buntgestreifte Westen mit perlenmutternen Knöpfen, und einige feine Wäsche mit C. A. gemerkt. Wer den Mantelsack mit den erwähnten Sachen in der Spiegelstraße unter dem Gute Woiseck oder in der Glasniederlage der Herren Amelung et Sohn in Dorpat abgibt, erhält 50 Rubel B. R. 2

Da ich aus dem Saratowischen Gouvernement nach der Dörptschen Kaiserl. Universität mit einem Paß vom 2ten März 1819, unter der Nr. 415, geschickt wurde, selbigen aber nach etlichen Monaten in Dorpat unver- muthet verloren habe, so ersuche ich den Finder desselben, ihn an die Kaiserl. Dörptsche Polizei-Verwaltung ab- zugeben. 2

A. M. Kiffas.

Angekommene Fremde.

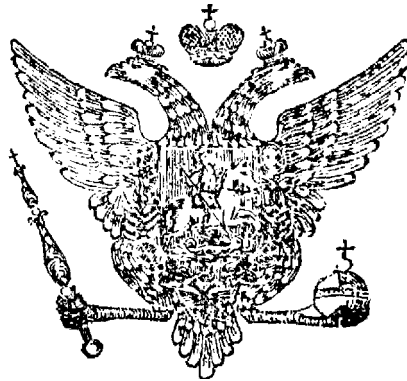
Herr Landrichter von Palmstrauch, vom Lande, logir bei Penfa.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	29	—
Ein alter holländ. Ducat . 11 —	7	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	96	—
Ein alter dito	4 —	74

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



20.

Mittwoch, den 10. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3. März.

Der Kollegienrath, Kammerjunker Tanejew, ist Allernädigst zum Staatssekretair; Gehülfen beim Departement der Kriegs- Angelegenheiten des Reichsraths, mit dem für diese Funktion bestimmten Gehalt von drei tausend Rubeln jährlich aus der Reichs-Schatzkammer, wobei er auch seine gegenwärtigen Gehalte beibehält, ernannt.

Graf Dmitrii Nikolajewitsch Scheremetew hat, nachdem er in das Alter getreten, welches ihn nach den Gesetzen berechtigt, über sein Vermögen zu verfügen, Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna 20,000 Rubel dargereicht, um bei den verschiedenen, unter dem Befehl Ihrer Majestät stehenden Gottgefälligen Anstalten verwandt zu werden. Ihre Majestät die Kaiserin haben die Darbringung des Grafen Scheremetew mit Erkenntlichkeit angenommen, und ihm Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeugt.

Saratow, den 10. Februar.

Zu Anfange dieses Winters hatten wir hier keinen Schnee, aber im December fiel so viel, daß auf den Landstraßen wegen der ausgefahrenen außerordentlich tiefen Gruben schwer fortzukommen war. Nach mäßiger Kälte begannen hier vom 20. Januar an bei stillem Wetter und heiterem Himmel heftige Fröste, die bis auf 30 Grad, und den 29. Januar bis auf 31½ Grad stiegen. Solche Fröste haben wir seit dem Jahr 1802 hier nicht gehabt. Seit dem 1. Februar ist wieder mäßiges Wetter eingetreten.

Ausländische Nachrichten.

London, den 25. Februar.

Verschwörung der Radikal-Reformer.

Die Radikal-Reformer, welche uns hier so lange mit ihren öffentlichen Farcen unterhielten, hatten sich nun in aller Stille auf ein großes Unternehmen vorbereitet, indem sie beschloßen, am vergangenen Mittwoch den Trauerspiel aufzuführen. Ihr Vorhaben war nämlich: mit der Ermordung aller Minister den Anfang zu

machen, dann die Stadt an verschiedenen Ecken in Brand zu stecken, zu plündern, und Gott weiß, was noch alles für Unheil anzustiften. Dant sei es der Versehung, das Unglück ist von der Stadt abgewandt und ein großer Theil dieser Elenden in die Hände der Gerechtigkeit gefallen.

Der Anführer dieser Mörderbande ist der berühmte Arthur Thistlewood, aus den Volksversammlungen von Finsbury-Market u. Smithfields bekannt, der Freund Hunts und des Drs. Watson. Letzterer sitzt glücklicherweise für sich selbst wegen Schulden im Gefängnisse, wodurch er davon abgehalten war, an dieser Verschwörung Theil zu nehmen. Thistlewood war ehemals ein Apotheker-Bursche, dann Lieutenant bei der Landmiliz und soll ein Vermögen von 15000 Pfd. Sterl. verschwendet haben. Dieser und Konfanten hatten in Cato-Street, im westlichen Ende der Stadt, nicht weit von Edgeware-Road, einer ziemlich abgelegenen Gegend, 3 Ställe gemiethet, worüber sich ein Boden befand. Hier hielten sie ihre nächtlichen Zusammenkünfte und militairischen Uebungen, und hier war es, wo der höllische Plan beschloffen wurde, der am Mittwoch den Abend bei dem Grafen Harrowby in Grosvenor-Square ausgeführt werden sollte, woselbst alle Kabinettsminister zum Essen eingeladen worden, welches den Verschwornen bekannt war.

Dieses Vorhaben wurde dem Grafen Harrowby durch einen anonymen Brief entdeckt, welcher demselben übergeben wurde, während er durch Hyde-Park ritt. Es hieß darin, daß Se. Herrlichkeit und die andern Kabinettsminister denselben Abend, wenn sie in seinem Hause zum Dinner versammelt wären, durch Vanditen ermordet werden sollten; er wurde deshalb gewarnt, die nöthigen Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Se. Herrlichkeit hörten die fernern Aussagen des Mannes an und verfügten sich sogleich nach dem Departement des Innern, wo man zuerst beschloß, die Gesellschaft für den Abend in dessen Hause auszusetzen. Dann wurden in aller Stille die nöthigen Veranstellungen getroffen, um die ganze Bande aufzuheben, indem man von Allen und dem Orte ihrer Versammlung genau unterrichtet war.

Dem zufolge verfügte sich zwischen 8 und 9 Uhr des Abends eine Abtheilung von Konstablen, an deren Spitze sich der Polizei-Kommissair, Herr Birnie, befand, nach dem oben be-

nannten Orte. Ein Kommando der Garde, unter Anführung des Kapitäns Fitz-Clarence (Sohns des Herzogs von Clarence) besetzte den Eingang der Straße. Die Polizeidiener fanden die Thüre des Stalls verschlossen und brachen sie auf. Hier trafen sie zwei Kerls, welche bewaffnet Schildwache hielten; diese wollten sie nicht ohne die Parole passiren lassen; sie wurden aber sogleich entwaffnet, und nun erstiegen 3 der Polizeidiener die Leiter, welche zu dem Boden, dem Pandæmonium, führte, wo die Hölleversammlung gehalten wurde. Hier fanden sich gegen 30 der Verschwornen, alle mit Gewehren, Säbeln und Pistolen bewaffnet, an deren Spitze Thistlewood stand. Der Polizeidiener Rithven erklärte ihnen, daß er Befehl habe, sie alle zu verhaften, befahl ihnen, ihre Waffen niederzulegen und sich zu ergeben, welches sie aber verweigerten. Ein anderer Polizeidiener, Namens Smithers, sprang auf Thistlewood los, welcher aber mit einem Säbel nach ihm hieb und ihn sogleich leblos zu Boden streckte. Während dieser Zeit waren mehrere Polizeidiener auf den Boden gekommen; die Verschwornen löschten die Lichter aus und es entstand nun ein förmliches Gefecht, bei welchem mehrere Polizeidiener verwundet wurden. Kapitain Fitz-Clarence kam dann mit seinem Kommando den Polizeidienern zu Hülfe. Einer der Verschwornen setzte sogleich dem Kapitain ein geladenes Pistol auf die Brust; der Sergeant Legge hielt indeß den Arm desselben zurück und die Kugel streifte seinen Ellbogen.

Nach langem Widerstande gelang es endlich dem Militair u. den Polizeidienern, 9 der Verschwornen festzunehmen; die übrigen, nebst Thistlewood, entsprangen in der Dunkelkeit. Die Namen der Gefangenen sind: James Innes, Schlachter; James Wilson, Schneider; James Gilchrist, Charles Cooper, Richard Tidd und John Monument, sämtlich Schuhmacher; John Shaw, Zimmermann, und William Davidson, Tischler. Diese wurden sogleich geschlossen und nach der Polizeistube von Bow-Street geführt, wo sie um 12 Uhr des Nachts ankamen, kurz examinirt und darauf nach dem Zuchthause von Colbathfields gebracht wurden. In den Ställen und auf dem Boden fand man Waffen verschiedener Art, als Mousqueten, Karabiners, breite Säbel, an beiden Seiten geschliffen, Pistolen, Blundersbüchsen, Patronen, Pulver und Dolche, letztere

18 Zoll lang, in der Form eines Triangels; nach unten zu sind sie flach mit einem Widerhaken, und so eingerichtet, daß sie auf eine Pike geschoben werden können. Ferner hat man mehrere hundert Granaten vorgefunden; sie sind von gegossenem Eisen, hohl und gefüllt mit Pulver und Kugeln, mehrere davon wiegen 14 Pfund.

Gestern Morgen erschien eine außerordentliche Hofzeitung, worin dies entdeckte Komplott bekannt gemacht und auf die Habhaftwerdung des Thistlewood eine Belohnung von 1000 Pfd. Sterl. gesetzt wurde. Derselbe ward darauf um 10 Uhr durch Polizeidiener in seinem Nachtloz Nr. 8, White-Street, Little Moorfields, erwischt und sogleich geschossen nach dem Bureau des Lord Sidmouth in Downing-Street abgeführt, wo alle Kabinetminister versammelt waren. Er zeigte nicht die geringste Verlegenheit, und verweigerte, die ihm vorgelegten Fragen zu beantworten. So wie einer der Minister ins Zimmer trat, fragte er die ihn umgebenden Polizeidiener nach dessen Namen. Er wurde darauf gleichfalls nach dem Zuchthause abgeführt und die Untersuchung des beabsichtigten Verbrechens dauert fort.

Im Laufe des Tages sind mehrere der Theilnehmer arretirt worden, und die strengsten Maßregeln ergriffen, der Sache auf den Grund zu kommen. So viel man bis jetzt erfahren hat, waren die teuflischen Absichten der Verschworenen folgende: Einer derselben sollte an die Thüre des Grafen Harrowby klopfen und einen Brief an denselben abgeben, welcher sich auf Dienstsachen bezog. Während dieser auf Antwort wartete, wollten andere Bewaffnete ins Haus stürmen, und sich einen Weg nach dem Zimmer bahnen, wo die Minister versammelt waren. Hier sollte nun die Massacre anfangen, zu welchem Ende sie die eisernen Kugeln, an welchen sich eine Lunte befand, anstecken und in das Zimmer werfen wollten. Diese Kugeln sind so eingerichtet, daß, wenn eine plätscht, sie 12 Menschen tödten kann. Während dieses im Hause vorgieng, sollten andere Verschworne auf der Straße die Nebengebäude anzünden, Brandmaterialien in die Fenster werfen und so Tod und Verderben in der ganzen Gegend verbreiten. Dieses teuflische Unternehmen hat die ganze Stadt in Alarm gesetzt, und man kann der Vorkehrung nicht genug danken, daß das Komplott entdeckt und die Missethäter verhaftet worden.

Unter den verschiedenen Personen, welche man heute arretirt hat, befindet sich auch ein Domestike, Namens John Symmons, der in einem der ersten Häuser gedient, und, wie es heißt, den Verschworenen mehrere Nachrichten über dasjenige, was in den höhern Zirkeln vorgefallen ist, gegeben hat. Man hat bei demselben mehrere Gelder u. Briefschaften gefunden, die wahrscheinlich zu größern Aufschlüssen führen werden. In der Wohnung des Gefangenen Tidd fand man, wie der Courier meldet, 2000 Patronen.

London, den 28. Februar.

Seit der Pulververschwörung unter König Jacob I. im Jahre 1605, wo das Parlament durch eine Pulvermasse in die Luft gesprengt werden sollte, ist wohl in England kein so schrecklicher Anschlag entdeckt worden, als der von Thistlewood zur Ermordung von 15 Staatsministern, die bei Lord Harrowby versammelt gewesen seyn würden. Unter den bezeichneten Opfern befanden sich besonders der Herzog von Wellington, die Lords Castlereagh und Sidmouth, und Herr Canning. Wäre der Höllenanschlag gelungen, so wären die Folgen nicht zu übersehen.

Das Willer, welches dem Lord Harrowby im Park übergeben wurde, war ganz unorthographisch, schlecht geschrieben und kaum zu lesen. Der Mordanschlag hatte schon vor einem Monate bei dem Grafen von Westmooreland in Ausführung gebracht werden sollen; es waren aber Hindernisse dazwischen gekommen.

Vorgestern begaben sich eine Menge Menschen zu Pferde und zu Wagen nach der Cato-Strasse, um die Gegend zu sehen, wo die Höllen-Conspiration ihren Sitz gehabt. An mehreren Wänden bemerkt man Schüsse. Der Stall und der Heuboden sind von der Polizei besetzt und keiner wird mehr hineingelassen.

Paris, den 23. Febr.

Ein sehr ähnliches Bildniß des Herzogs von Berry ist hier jetzt im Steindruck erschienen.

Zu Troyes ist der Polizei-Kommissair Lacombe verhaftet und darauf nach Paris abgeführt worden, weil er sich nach der Ermordung des Herzogs von Berry der schändlichsten Ausdrücke bedient und zu erkennen gegeben hatte, daß er seit 3 Monaten in das Geheimniß eingeweiht gewesen.

Louvel spricht mit vieler Verachtung von Ravallac, dem Mörder Heinrichs IV., der in seinen Augen nur das Werkzeug feiger Fanatiker gewesen. Er wundert sich, daß man ihm kein Messer an-

vertraue, um sich den Bart abzunehmen; der Selbstmord, sagte er, wäre eine Schwachheit, deren er nicht fähig seye. Pouvel soll auch längere Zeit im Dienste Caulaincourts, Herzogs von Wicenza, gewesen seyn. Bekanntlich war vormalß durch diesen der Herzog von Enghien verhaftet worden. Pouvel ist aus einer Schule mit Sand und Lönig.

Der Herzog von Fitz James, Pair von Frankreich, Oberster der 13ten Legion der Pariser Nationalgarde zu Pferde, hat am 18ten d. M. an das von ihm befehligte Korps einen auffallenden Tagsbefehl erlassen, in welchem es heißt: „Mit dem Weinen ist nicht Alles gethan; man muß sich bereit halten zum Handeln, und neuen Verbrechen zuvor zu kommen, mit denen man, frech genug, uns schon bedroht. Ich lade die Herren Ober- und Unter-Officiers und Gardisten ein, ihren Eifer und ihre Wachsamkeit zu verdoppeln. Da die Entfernung der Wohnungen aller Individuen, aus welchen die Garde zu Pferde besteht, die Vereinigung dieses Korps schwierig macht, so werden diese Herren einsehen, daß in diesem kritischen Augenblicke, wo es ohne Zweifel jedem leid seyn würde, sich nicht zum Schutze seines Königs und unsrer Prinzen geopfert zu haben, es nothwendig ist, daß jeder zu Hause Anzeige hinterläßt, wo man ihn so gleich finden kann, im Falle unerwartete Befehle eintreffen sollten. Ich habe meinen Sohn, Jacob von Fitz James, als Gardisten in die Liste des Korps einschreiben lassen. Er ist jung; aber er hat schon Blut, es zur Vertheidigung des Königs zu vergießen.“

Ein Particulier hat den Vorschlag gemacht, eine Subscription zu eröffnen, deren Betrag dazu bestimmt wäre das Opernhaus niederzureißen und auf der Stelle desselben ein Standbild des Herzogs von Berry zu errichten.

Nach unsern Blättern ist der Herzog von Wellington unter den jetzigen Umständen plötzlich hier angekommen. — Die Londoner Nachrichten vom 22sten meldeten noch nichts von seiner Abreise.

Heute wollte der Herzog Decazes nach Eruiles abreisen. Gestern Abend hatte er noch wieder Audienz bei Sr. Majestät.

Das Gerücht, daß Lacretelle, der ältere, editor der Herausgeber der Minerve, verhaftet worden, hat sich nicht bestätigt.

Herr Clauzel de Coussergues hat die Anklage gegen den Herzog Decazes keineswegs aufgegeben,

und will sie in einer der nächsten Sitzungen der Kammer vorbringen.

Die meisten Engländer kehren jetzt von hier nach England zurück.

Gestern hatten die Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Marine und des Kriegs, eine Zusammenkunft beim Herzog von Richelieu.

Benjamin Constant und einige andere Personen haben anonyme Drohbrefe erhalten.

Der Deputirte, Herr Clauzel de Coussergues, welcher das erste Signal zu dem Sturze von Decazes gab, ist ein Rechtsgelehrter, aus dem Departement Aveyron gebürtig. Er wanderte während der Schreckenszeit aus und diente in der Condéschen Armee. Späterhin ward er als Rath im Cassationshofe angestellt.

Paris, den 25. Febr.

Die neuen Minister haben vorgestern den Eid in die Hände des Königs abgelegt. Die Minister des Kriegs, der Finanzen und der Marine, Latour Maubourg, Roy und Portal, waren dabei gegenwärtig.

Der Herzog Decazes hat sich mit seinem Schwiegervater, dem Grafen von St. Aulaire, nach Etioles begeben, welches vormalß ein Landgut der bekannten Marquise von Pompadour war und welches jetzt der Familie St. Aulaire zugehört.

Auch dem berühmten Kanzleiredner Bossuet soll in der Domkirche zu Meaux ein Denkmal errichtet werden.

Das Gerücht, welches hiesige Blätter verbreitet, daß der Herzog von Wellington in Paris angekommen wäre, hat sich bis jetzt nicht bestätigt. Es heißt indeß, daß er hier bald antommen werde, um die Condolenz über die Ermordung des Herzogs von Berry abzustatten. Bis jetzt ist bloß ein Adjutant des Herzogs hier angekommen.

Gestern wurden die hiesigen Schauspielhäuser wieder geöffnet, waren aber so leer, daß die Kassen der Stücke bei weitem nicht besrritten werden konnten.

Briefe aus Radix vom 8ten und aus Madrid vom 14ten melden, heißt es im Moniteur, daß am 4ten die Kanonierschaluppen von Radix und der Schanze von San Fernando die Insurgenten durch ein lebhaftes Haubitzen- und Kanonen-Feuer genöthigt haben, ihre Positionen zu Santi Vanez, Augusto und Ventorillos de las Tablas zu verlassen, wo sie Batterien errichteten.

Die Schanze San Fernando oder die Corta Dura ist jetzt eine unüberwindliche Festung. Sie

ist mit 51 Artilleriestücken und mit Truppen besetzt, die größtentheils zu dem Korps der Marine gehören. Diese stehen unter den Befehlen des Schiffskapitains Rivera, dessen Treue bewährt ist.

Das Korps der Rebellen, welches unter Anführung von Niego aus der Insel Leon abmarschirt war, um Lebensmittel beizutreiben, und das genöthigt gewesen, sich nach Macitiras zu wenden, ist am 7ten nach Begar de la Frontera zurückgekehrt, um wieder nach der Insel Leon zu kommen; allein die Königl. Truppen haben sich zwischen Begar und Chictana gestellt, so daß Niego bis jetzt nicht nach der Insel Leon hat zurückkommen können.

M. S. den 17ten. Die Depeschen des Generals Freire melden, daß in dem Korps von Niego die Desertion überhand nehme. 300 Mann sollen ihn schon verlassen haben. Die Königl. Armee verfolgte ihn lebhaft und suchte ihm den Rückzug nach der Insel Leon vollends abzuschneiden.

Augsburg, den 28. Febr.

Ungeachtet der thätigen Wachsamkeit der Polizei, haben die Verwundungen an Frauenzimmern, die Abends sich allein blicken lassen, noch immer nicht aufgehört. Da sich der Thäter der angestellten Wachen wegen nicht sicher genug hält, um sein Unwesen auf öffentlicher Straße zu treiben, so fängt derselbe an, sich in Häuser einzuschleichen, und befriedigt dort sein boshaftes Vergnügen an Frauenzimmern, die er allein findet.

Kassel, den 27. Febr.

Mehrere öffentliche Blätter, sagt die hiesige Zeitung, reden von einem wichtigen Actenstücke, worin von Sr. Königl. Hoheit, dem Churfürsten, bestimmt worden, wie es einst nach Allerhöchstherrm Ableben gehalten werden solle, und von einer Garantie einiger Mächte, auch einem ernannten Wollkrecker. So bestimmt man diesem völlig grundlosen Artikel widersprechen kann, eben so bestimmt möchte der Einsender oder Erfinder desselben (denn erfunden oder im Traume gehört hat er das, wovon er spricht) keine ganz lautere Absicht gehabt, und nach dem auf guten Gründen beruhenden Vundestags-Beschlusse verdient haben, daß sein erdichtetes Nachwerk des Einrückens in irgend ein Blatt nicht gewürdigt worden wäre; weshalb man nunmehr von jenen Zeitungen, welche diesen Artikel dennoch aufgenommen haben, erwartet, daß dieselben auch gegenwärtige Widerlegung, der Wahrheit zur Ehre, bekannt machen werden.

Vom Main, den 27. Febr.

Der General v. d. W. ist an den Folgen eines

mit einem andern General statt gehaltenen Zweikampfs auf Pistolen, worin er verwundet wurde und der in den Rheingegenden statt hatte, mit Toide abgegangen.

Der Fürst Alexander von Hohenlohe, Mitglied des General-Vicariats zu Bamberg, ist zum einzigen Landes-Bischof im Badenschen mit einem Gehalt von 15000 Gulden ernannt.

Ihre Königl. Hoh., die Fürstin von Thurn und Taxis, ist am 26ten dieses zu Frankfurt eingetroffen.

Die Elb-Schiffahrts-Kommission zu Dresden setzt nun wieder ihre Verhandlungen fort. (Von Hamburg ist der Herr Senator Pehmöller in dieser Angelegenheit wieder nach Dresden abgereiset.)

Der Amtsrath Deichtmann zu Lembach im Amte Homburg läßt in einem Kasseler Blatt das verbreitete Gerücht widerlegen, als brenne er Branntwein aus Todtentöpfen.

Es war am 23ten März des vorigen Jahres, als Kosebue von Sand ermordet wurde.

Vermischte Nachrichten.

Innerhalb der letzten vierzehn Tage hat der Handel Liverpools erstaunlich zugenommen. Vier kostbare Ladungen kamen aus Ostindien, vier aus Westindien, acht aus Brasilien, 76 aus andern Staaten u. s. w., die inländische Schifffahrt nicht mit gerechnet. Auch sind beträchtliche Aufträge auf Manufakturwaaren eingegangen.

Bei Kalisch verleitete eine Frau von zwanzig Jahren, durch das Versprechen ihm einige Gulden u. Kleidungsstücke zu geben, einen Messen, ihren Ehemann, den Schmidt Stranz, den sie wider ihren Willen geheirathet, im Schlaf zu erschließen.

Seltneres Alter bei seltner Lebenskraft.

Am 27ten Mai des abgewichenen Jahres 1819 starb zu Sarköz Ustak in Ungarn (in der Szarmarer Gespanschaft) der Gutsbesitzer Laszloav Marion Javolyany, hundert und zwölf Jahre alt. Bis zum 50sten Jahre blieb er ein Hagestolz, dann heirathete er ein Frauenzimmer von 31 Jahren, und lebte mit seiner Gattin (die jetzt 84 Jahre alt und überaus gesund ist) 53 Jahre in der Ehe. Diese spät geschlossene Ehe blieb zwar nicht ohne Früchte, lieferte diese Früchte aber erst spät. Im dreizehnten Jahre nach seiner Verehelichung, also im 71sten Lebensjahre, ward ihm nämlich das erste Kind, eine

Tochter, geboren, im 79sten Lebensjahre, oder im 23sten der Ehe, ein Sohn, und als er schon 81 Jahre alt, oder 25 Jahre verheirathet war, und seine Gattin bereits das 56ste Lebensjahr erreicht hatte, wieder eine Tochter. Das erste Kind starb bald nach der Geburt, der Sohn, Sigmund, der noch lebt, bekam schon im 30sten Jahre graues Haar, das dritte Kind ist seit einigen Jahren kontrakt. Das hohe Alter des Verstorbenen war, nach der einstimmigen Versicherung aller Kreise seines Wohnortes, großen Theils eine Folge seiner mäßigen Lebensweise. Nicht nur im Essen und Trinken beobachtete er stets das gehörige Maaß, sondern er mäßigte auch seine Leidenschaften; nur selten gerieth er in Zorn, der aber immer bald vorübergehend war; über die Gegenwart betrübte er sich nicht leicht, und eben so wenig härmte er sich im voraus über die Zukunft. Auch ist er in seinem ganzen Leben nicht einmal bedeutend krank, sondern nur dann und wann ein wenig unpäßlich gewesen. Unterhaltende und frohe Gesellschaft liebte er gar sehr und fehlte daher selten bei den ungarischen National-Feiern und Trunkgelagen von bejahrten Männern. In seinem 100ten Lebensjahre feierte er seine goldene Hochzeit, und eröffnete dabei den gravitätischen magyarischen Nationaltanz mit Energie. Diese goldene Hochzeit ward nicht auf seinem Wohnsitze, sondern in einer benachbarten Gegend gefeiert, und der Jubelkreis ritt dorthin auf einem wilden Hengst, der Tags zuvor einen Mann von acht und dreißig Jahren, und der ein tüchtiger Reiter war, abgeworfen hatte!! Noch drei Wochen vor seinem Tode ritt unser Greis. Erst zu Anfang Mai's fühlte er eine bis dahin ganz ungewohnte Schwäche und Unruhe; bald lag, bald saß er, bald gieng er herum. Am Tage seiner Hinscheidung (den 27. Mai) sagte er früh um 8 Uhr in seinem gewöhnlichen Ton zu seinem Sohne: (Sohn Sigmund! stopfe mir eine Pfeife, damit ich noch eins rauche!) und rauchte, ungefähr 10 Minuten lang, recht kräftig. Eine Stunde später sagte er zu seinem Sohne: (Sohn, gib mir ein wenig guten Wein) und nachdem er mit gutem Appetit Tokayer-Wein getrunken hatte, legte er sich auf die linke Seite gegen die Wand. Der Sohn wächte, Tokayer-Nektar habe den alten Vater in tiefen Schlummer versetzt, allein der eheliche Greis war in des Todesarm entschlafen.

Zum 12ten März 1820.

Immer ist das Herz bereit,
Dich zu loben, Dir zu singen,
Gott und Vater, aber heut
Muß ich laut mein Loblied bringen.

Heut ist unser's Kaisers Fest,
Herr, Du hast ihn uns gegeben;
Daß sein Herz von Dir nicht läßt,
Das beseligt unser Leben.

Still und ernst, nach Deinem Wort,
Wandelt er auf Deinen Wegen;
Darum bist Du Schutz und Hort,
Und das Land fühlt Deinen Segen.

Reist er doch mit milder Hand
Heute, was so lang gedrücket,
Und ein ganzes, weites Land
Jauchzet und ist hoch beglückt.

Sende, Herr, um Deinen Geist,
Ohne den nicht Freiheit waltet;
Nur durch ihn, wie Du verheißt,
Wahre Freiheit sich gestaltet.

Unsern Kaiser fort und fort
Segne bis in's höchste Alter;
Herr, sey Du sein Schirm und Hort,
Sein Beschützer und Erhalter!

Millionen beten heut
So zu Dir, Dein Lob zu singen;
Immer ist das Herz bereit,
Preis und Dank Dir, Herr, zu bringen!

— m —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen ic. Da ein Kaiserliches Universitätsgericht zu Dorpat in Nachlasssachen weiland Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow wegen Insufficienz der nach §. 187 der Allerhöchst confirmirten Statuten unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlassmasse auf Eröffnung des Special-Concurses über dieselbe erkannt und verfügt hat, ein proclama ad concursum creditorum et debitorum des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow zu erlassen: so werden hiemittels von E. Kaiserlichen Universitätsgerichte zu Dorpat Alle und Jede, die an den hier befindlichen Nachlass des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, aus irgend einem Rechtsarunde, Anforderungen haben sollten, Dieselben nicht ausgenommen, welche sich in dem früheren Konvocations-Proclama in dieser Sache bereits angegeben haben, aufgefordert, sich mit denselben unter Beifügung der Dokumente darüber im Laufe von sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 21sten August a. c. bei Einem Kaiserlichen Universitätsgerichte zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter ge-

hört, sondern mit ihren Ansprüchen an diesen hier befindlichen Nachlaß defuncten präcludiert erachtet werden sollen. Zugleich werden Alle, die entweder als Schuldner oder als etwaige Kassenfund-Inhaber oder auch als Expositar der Nachlassmasse defuncti verhaftet sein sollten, hierdurch verpflichtet, gleichfalls binnen sechs Monaten a dato darüber diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte gebührende schriftliche Anzeige zu machen, widrigenfalls mit ihnen als wegen Verheimlichung fremden Eigenthums nach den Gesetzen verfahren werden wird. Dorpat, den 20. Februar 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Bürger, Eisenhändler Johann Heinrich Hölfige, befehle des in original anhero producirten, mit dem Herrn Landgerichts-Archivar Friedrich Gerich am 15ten October 1819 abgeschlossenen und am 20ten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contracts, das von letztem erworben, bis zum 2ten April 1825 annoch laufende Pfand-Cessions Recht an das hieselbst im 3ten Stadtheil sub Nr. 122 auf Erbgrund belegene hiesiger Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 7150 Rub. B. A. an sich gebracht und zur Sicherheit darüber um ein gefesliches publicum proclama nachgeschickt, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contract zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gefeslicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato minus proclamatus, also spätestens am 11ten April 1821 bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Eisenhändler Johann Heinrich Hölfige der ungehörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contracts, zugesichert werden soll. R. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 25ten Februar 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ober Secr. A. Schmalzen.

Die Nothwendigkeit der Reparatur der so genannten neuen hölzernen Brücke ist allgemein anerkannt, allein die Ausführung um so schwieriger, da der Kostenaufwand zu hoch ist und aus den öffentlichen Mitteln nicht allein bestritten werden kann. Das freiwillige Anerbieten zu Beiträgen, das sich bereits ausgesprochen hat, kann nur als alleiniges Beförderungsmittel angesehen werden, daher der Rath der Stadt

Dorpat um so mehr Veranlassung nimmt, die resp. Einwohner hiedurch aufzufordern, diese vorzunehmende Reparatur ihres eigenen Interesse wegen nach ihren Kräften zu unterstützen, und dazu Beiträge zu liefern. Die hiesigen Bürger, Maurermeister Gabneng und der Feder-Manufacturist Zeeh, in Aufforderung dieses Rathes, werden die Einsammlung dieser Beiträge bewerkstelligen, indem ihnen zu diesem Behufe vertheilte Schnurbücher bebandigt worden, in welche Jeder seinen Beitrag zu notiren hat. Der Rath verhofft, daß sich ein Jeder zur Unterstützung dieses Zweckes willig und den lassen werde, und wird, so bald sich diese Erwartung rechtfertigt, die fernern Anordnungen ohne Anstand treffen. Dorpat Rathhaus, am 6ten März 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da die Kaiserliche Polizeiverwaltung mißfällig hat bemerken müssen, daß mehrere hiesige Einwohner den auf ihren Gehöften gesammelten Schutt, Ausbeubt und Mist auf den gefrorenen Embadstrom fahren lassen und nicht auf den ihnen in jedem Stadtheile angewiesenen Plätzen, wie im ersten Stadtheile in den Gräben, gegenüber dem Baumeister-Königsmann, im zweiten Stadtheile auf der Lucht, im dritten Stadtheile in den Gräben, gegenüber der Frau Majorin Dagatschkow, — dadurch nun aber bei aufgehendem Wasser der Fluß verunreinigt und verschlammmt wird; als sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, dieses dem hiesigen Publico aufs Strengste zu untersagen, mit der Verwarnung, daß im Ueberrretungsfall der Contravenient in eine Strafe von 5 Rub. B. A. verfallen und diese unverzüglich exequitivisch beigetrieben werden soll; als wernach sich Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. März 1820. 3

Polizeimeister v. Gessingst.

Philipp Wilde, Secretaire.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche eine bei der russischen Kirche vorzunehmende Reparatur zu übernehmen willens sind, werden hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 13ten, 15ten und 16ten dieses März-Monats, Vormittags um 10 Uhr, bei der Kaiserlichen Polizeiverwaltung einzufinden und ihren Bot und Mindebot zu verlautharen. Dorpat, den 9. März 1820. 3

Polz.eimeister v. Gessingst.

Philipp Wilde Secretaire

Wenn die im Arensburgschen Kreise belegenen Kronsgüter, Pshla von 12 1/8 Deselschen Haaken, und Krossimoi von 3 1/4 Deselschen Haaken, auf welche das bestimmte Arrendes-Recht aufgehoben worden, mit ultimo Martii 1820 vacant werden; als fordert der Kaiserliche Kameralhof diejenigen, welche erwähnte Güter in 12jährige Arrende Pacht, nämlich von ultimo Martii 1820 bis dahin 1832, nehmen wollen, hiedurch auf, sich zum Torge auf den 11ten, 15ten und 18ten März d. J. mit gehörigen, vor den Torgterminen beizubringenden Cautionen versehen, im Kameralhofe einzufinden.

Riga, den 26ten Februar 1820.

Kameralhofrath F. W. Schulze.

A. J. Dicks, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Für das Gouvernement Sankt Petersburg werden zwei Kreisärzte und ein Landmesser gesucht. Wer eine oder die andere Stelle zu haben wünscht, wende sich mit den gehörigen Beweisen seiner Tüchtigkeit an den Rector der Universität Dorpat, Collegienrath und Ritter Gustav Ewers.

Sollten junge Leute, die gehörige Schulkenntnisse besitzen, gesonnen seyn, die praktische und theoretische Landwirthschaft, verbunden mit dem Brandweinsbrennerey, der ländlichen Buchhalterey, und der zur Landwirthschaft besonders erforderlichen Kaufkunst, Aufmessung und Eintheilung der Felder zc. zu erlernen, so haben solche sich der Bedingungen wegen bei dem Landmesser und Verwalter August v. Drever auf dem Gute Gabel im Pisklifferschen Kirchspiele zu melden.

Für eine Gesellschaft wird ein Oekonom gesucht, dem mit freier Wohnung und Heizung mehrere Vortheile zugesprochen sind, und der sich, aller nähern Verhältnisse wegen, bei dem Rathsherrn Woss bis zum 30. März in Walf zu melden hat.

Da die vor einiger Zeit angekündigte Verlosung verschiedenen Silbergeräths nicht statt haben wird; so werden diejenigen, welche Loose dazu genommen haben, ersucht, solche gegen Empfang des Geldes einzuliefern bei
Secretaire A. Schmalzen.

Zu verkaufen.

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Bude des Herrn J. W. Keding am Mißberge.

Im Cassartischen Hause in der Samarschen Straße werden alle Arten von frisch gezogenen Holz-, Gras-, Blumen- und Küchensamereien zu den billigsten Preisen in großen und kleinen Quantitäten verkauft.

Продаются въ домѣ Коссартскомъ что на Ямской улицѣ всякіе сорта дровесныхъ, сѣнныхъ, цвѣточныхъ и огородныхъ семѣнь за самую дешевую цену въ большомъ и маломъ кошечествѣ.

In meiner Bude sind frische sehr zuverlässige Saat von großen türkischen Stangen-Bohnen, Zucker-Erbsen, großen holländischen Gurken und feinem Salat zu sehr billigen Preisen zu haben.

P. M. Thun.

Arrende.

Das im dörpischen Kreise und obendwätschen Kirchspiele belegene publicque Gut Odenpäh, 167/8 Haaken groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Arrende: Gesuch.

Es sucht Jemand ein kleines Hoflager zur Arrende, oder wünscht auch die Aussicht über Kleeze und Keller, oder einen Krug auf den Zehnten zu haben. Derselbe ist zu erfragen bei der Frau Wittwe Seebach in der theilförschen Straße.

Zu vermietthen.

Im ehemaligen Baron Brünningsschen Hause in der Karlowaschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermietthen. Das Nähere und die Bedingungen erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Ein Quartier in einer lebhaften Straße von fünf Zimmern, nebst Schafferei und Keller, erforderlichen Falls auch einem kleinen Obhgarten, ist zu vermietthen. Bei wem? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohl eingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem nicht großen Gute eine erfahrene Wirthin, die auch etwas russisch spricht, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt; eine solche beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Es wird eine mit guten Attestaten versehene Wirthin auf dem Gute Karwas verlangt; eine solche hat sich in Dorpat im Hause des Herrn v. Walf zu melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein verheiratheter junger Mann, der mehrere Jahre Güter bewirthschaftet und die besten Zeugnisse seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich als Disponent wieder zu engagiren. Zu erfragen bei Herrn Schönröck junior.

Ein junger Mensch, der in der Handlung gewesen ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen im Kaufhofe Nr. 27 bei Martensohn.

Verloren.

Da ich aus dem Saratowischen Gouvernement nach der dörpischen Kaiserl. Universität mit einem Paß vom 2ten März 1819, unter der Nr. 415, geschickt wurde, selbigen aber nach etlichen Monaten in Dorpat unvermuthet verloren habe, so ersuche ich den Finder desselben, ihn an die Kaiserl. dörpische Polizei-Verwaltung abzugeben.

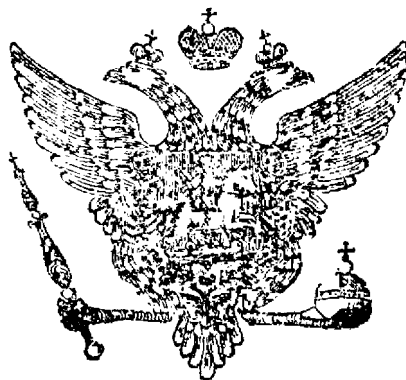
A. M. Kufas.

Angekommene Fremde.

Herr Major von Möller, von Voetenhoff, und Herr Kaufmann Springmann, vom Auslande, logiren bei Baumgarten; und Herr Kunstgärtner Holst, vom Lande, logirt im Cassartischen Hause in der Samarschen Straße beim Doctor Hagat.

Dorptſche Zeitung.

N^o.



21.

Sonntag, den 14. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 13. März.

Gestern feierte diese Stadt und das St. Johannis-Kirchspiel, am Thronbesteigungstage des grossen Herrn und Kaisers Alexander I., ein schönes, großes Fest, zugleich die Promulgation der Freiheit des Livländischen Bauernstandes. Ein Edler Rath dieser Stadt hatte die effektvolle und zweckmäßige Erleuchtung und Verzierung der Kirche angeordnet und veranstalten lassen, auch die Kaiserl. Universität, die Behörden und Autoritäten des Kreises und der Stadt so wie die Herren Eingepfarrten zur feierlichen Prozession vom Rathshaus in die Kirche eingeladen. Um 11 Uhr begann der feierliche Zug, dem die Bauerrichter und Kirchenvormünder sich paarweise anschlossen. Die Geistlichkeit empfing in der Kirche die Prozession, und nachdem auch die christliche Gemeinde eingetreten war und Platz eingenommen hatte, begann der Gottesdienst angeordnetemassen; dann geschah die Verkündung des Allerhöchsten Befehls und der 7 ersten Paragraphen der Freiheits-Verordnung,

worauf nach der Predigt die feierliche Einsegnung der Lehrkinder die kirchliche Feierlichkeit beschloß. Mittags war große Tafel auf der alten Russe und Abends Ball auf der akademischen Russe. Die Stadt war Abends erleuchtet.

Schon sprach sich an diesem Tage auch der Geist einiger hiesigen Gymnasiasten aus, die von ihrem Taschengelde 50 Rub. B. A. zusammengelegt hatten, und solche dem Herrn Oberpastor Lenz mit einigen herzlichen Worten zusandten, der dieselben ihren Beitrag unter Arme nach seiner Auswahl vertheilen möchte. Lange wird das Andenken dieses heilbringenden Tages in uns und unsern Nachkommen leben.

St. Petersburg, den 9. März.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruht, wegen des Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Herzogs Karl Ferdinand von Berry, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Wochen vom 1. März an, mit den gewöhnlichen Abtheilungen, Trauer anzulegen.

Vassy, den 12. Febr. n. St.

Der hiesige Hospodar Fürst Suzzo geht Tag

und Nacht inkognito in der Stadt herum. Jung u. thätig besucht er oft bald so, bald anders verkleidet, die entferntesten Gegenden der Vorstädte und in denselben die elendesten Hütten, in denen er Zeichen seiner Freigebigkeit und seines guten Herzens zurück läßt.

Die Pest hat sowohl hier als in der ganzen Moldau aufgehört, und schon über zwei Monate ist überall freie und gefahrlose Kommunikation zurückgekehrt und dadurch jeder Mangel vollständig abgezwandt, den diese Stadt an den allernöthigsten Lebensmitteln litt. Nach zuverlässigen Berechnungen sind an der Pest sowohl in Moskau als auch an andern Orten der Moldau, die diesem Uebel unterworfen gewesen, im Laufe einiger Monate bis 3600 Menschen von verschiedenem Stande, Geschlecht und Alter gestorben.

Jetzt befürchtet man hier, daß mit dem Eintritt des Frühlings hier Viehseuche ausbrechen möge, deren Vorboten sich schon dadurch zu zeigen scheinen, daß das Hindvieh einer gewissen Krankheit im Mund ausgelegt ist, die dasselbe hindert, Futter zu sich zu nehmen, und außerdem fühlt es in den Füßen solchen Schmerz, daß es nicht gehen kann.

Moskau, den 24. Febr.

Gestern traf der Hr. Kriegs-Generalgouverneur von Moskau, General von der Kavallerie und mehrerer Orden Ritter Fürst Dmitriy Wladimirovitsch Golizyn in hiesiger Residenz ein.

Moskau, den 12. Febr.

Gestern passirten die hiesige Stadt auf ihrer Reise von St. Petersburg nach Kommeniec-Podolsk, die H. H. Geheimräthe, Senatoren Fürst Iwan Alexejewitsch Gagarin und Alexei Sacharowitsch Chittow.

Ausländische Nachrichten.

Berlin, den 7. März.

Oeffentliche Blätter haben verbreitet, daß der Regierung Anerbietungen geschehen wären, durch freiwillige Vereine die Schuldenlast des Staates auf Einmal zu tilgen. Vergleichen Anerbietungen sind allerdings erfolgt, namentlich von den Stadtverordneten zu Berlin, die im Namen der Bürgerschaft, einen solchen Verein zu bilden, bei Sr. Majestät antragen haben. Se. Majestät haben ihnen in nachstehender Cabinetsordre zu antworten geordnet:

Ich habe mit besondern Wohlgefallen in Ihrem Anerbieten, durch freiwillige Beiträge, die durch die Unfälle einer schweren Zeit herbeizuführen

geführte Staatsschuld zu vermindern, die treuen Gesinnungen und die Liebe zum Vaterlande wieder erkannt, durch welche sich die Bürgerschaft Meiner Residenzstadt Berlin mit rühmlichem Wettstreit neben ihren Mitbürgern zu allen Zeiten hervorgethan und die Anhänglichkeit an das Haus und die Person ihres Regenten seit Jahrhunderten bewährt hat. Wenn Ich auch die Sache jetzt nicht dazu angethan finde, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, weil ich mich versichert halte, daß die von Mir angeordneten Maßregeln unter dem Beistande und dem Eifer der Vorsehung ohne allen Druck Meiner Unterthanen zur richtigen Verzinsung und allmählichen Tilgung der Staatsschuld hinreichen werden: so kann Ich doch nicht umhin, der Bürgerschaft von Berlin für diesen neuen Beweis ihres Patriotismus aufrichtig zu danken. Sollte, wie Ich nicht besorge, in der Folge bei der Schuldentilgung eine solche Hülfe nöthig werden, so weiß Ich, daß Ich auch hierin, wie in jeder den Staat bedrohenden Gefahr, auf die standhafte Ergebenheit Meiner treuen Unterthanen, wie sie solche in der jüngst verfloffenen Zeit zum unsterblichen Ruhme des Preussischen Namens gegen Mich und das Vaterland bewiesen haben, mit Vertrauen und Zuversicht zählen kann.

Aus dem Badenschen, den 28. Febr.

Eine Zeitung, welche Sandoz Tod ankündigt, giebt über seinen Zustand in den letzten Zeiten folgende Auskunft: „Sandoz ist in körperlicher Hinsicht seit 4 bis 5 Monaten beinahe in einer und derselben Lage. Die großen Wunden, welche er sich gleich nach dem Morde, mit einem viel breiteren und längern Messer, als der Dolch war, mit dem er jenen verübte, beibrachte, sind geheilt; nur die, welche durch die Operation gemacht wurde, um die in die Brusthöhle ergossenen Flüssigkeiten auszuleeren, besteht noch und giebt jede 24 Stunden an 6 Unzen Eiter. Es scheint, das Rippenfell, vielleicht auch ein Theil der Lungen:Substanz sei in fortwährender Eiterung, der die Runt keine Schranken zu setzen wisse. Merkwürdig ist es, daß er weder hustet, noch Eiter auswirft, woraus man folgern muß, daß der Theil der Lungen, in welchem die Eiterschwärung besteht, nicht mehr in Verbindung mit der Luftröhre ist. Sein Befinden soll im Ganzen doch noch etwas besser seyn, als man erwarten müßte: zwar sei er abgezehrt, aber doch

nicht so sehr, als es bei dem täglichen, bedauernden Verluste seyn könnte, wozu ohne Zweifel sein guter Appetit viel beitrage. Das Fieber dauerte fort, dabei schlafe er aber gut und viel. Hinsichtlich seines Gemüthszustandes bemerke man ziemlich viel Ruhe, selbst eine gewisse Gleichgültigkeit an ihm. Von seinen Geistesfähigkeiten hatte man doch vielweniger, als man den essentially ausgebreiteten Gerüchten nach vermuthen sollte. Eben so sei es mit seinem so hoch gepriesenen Charakter und dessen Stärke. Die Wahrheit sei es nicht, welcher er huldige, er habe seine Instruktionsrichter mit Abweichungen von ihr und unverkennbaren Lügen gar oft gequält, und diesen dadurch nicht selten eine große, ganz unnöthige Arbeit, veranlaßt der weitläufigen Korrespondenz, gemacht, in die sie sich, zu deren Aufklärung, zu setzen gezwungen waren. — Ein Maler hat den Verbrecher sehr ähnlich, wie man sagt, abkonterfeit und nach diesem Gemälde ist auch ein Kupferstich erschienen. Das Haus, in dem der Mord geschah, wird jetzt von einem privatisirten Gelehrten bewohnt, und zieht die Aufmerksamkeit aller Fremden, welche so häufig durch Mannheim reisen, auf sich; diese soll aber dem Bewohner nicht selten lästig fallen.

London, den 25. Febr.

In Ostindien haben die Streitigkeiten zwischen unsern Behörden und den Königl. Niederländischen nach den letzten Nachrichten fortdauernd zu genommen. Zu Tanagerang hatte man ein Komplotz entdeckt, woran Chinesen Theil genommen, von denen acht verhaftet worden. Einige Niederländische Soldaten, die sich an ihren eigenen Officiers vergrißen, waren, in Folge ihres Verbrechens, erschossen worden. Das Niederländische Gouvernement in Ostindien hatte inzwischen aufgehört, Malayen und Javanesen als Matrosen auf den Kriegsschiffen anzustellen. Nachdem Sir T. Raffles den Hafen zu Bencoolen für einen Freyhafen erklärt hatte, folgten die Holländer sogleich diesem Beispiel und wählten Padang an derselben Küste.

Auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung wollte man die Nachricht haben, daß ein geheimer Briefwechsel zwischen den Officiers des 66ten Regiments und den Personen von dem Gefolge Bonaparte's entdeckt worden sey, und daß das Regiment Befehl erhalten habe, unverzüglich nach England zurück zu kehren.

Man ist jetzt sehr neugierig, ob unsere Königin wirklich in England aus Italien ankommen werde. Sie hat hier viele Anhänger. In Drurylane und in andern Theatern wurden neulich folgende Strophen vertheilt, die auch in mehreren Gesellschaften gesungen worden:

God save Queen Caroline!
May thy great pow'r divine
Bless our good Queen;
Confound her enemies,
Make her fame pure to rise,
Hail'd by a nation's eries.
God save the Queen!

König Georg III. von England hat in seiner langen Regierungszeit folgende Regenten überlebt: Friedrich V. und Christian VII. von Dänemark; die Kaiserin Elisabeth, Peter III., Catharina II. und Paul I. von Rußland; August III. von Polen; Franz I., Maria Theresia, Joseph II. und Leopold II. von Oesterreich; Alolph Friedrich, Gustav III. und Carl XIII. von Schweden; Ludwig XV. und Ludwig XVI. von Frankreich; Friedrich II. und Friedrich Wilhelm II. von Preußen; Carl III. und Carl IV. von Spanien; Joseph Emanuel u. der nach ihm regierende Königin Maria Franziska Isabella von Portugal; in allem 18 Regenten und 4 Regentinnen.

London, den 28. Febr.

Der Courier, den Herr Brougham an unsere Königin gesandt hatte und der erst am 31. Januar von Dover abgegangen war, kam schon gestern aus Italien hier zurück. Wie es heißt, wollten Ihre Majestät nach England zurückkehren, sobald Sie sich einige Tage auf Ihrer Villa von Besenwerden ausgeruht hätten, die Sie bei stürmischem Wetter auf Ihrer letzten Reise von Toulon nach Livorno ausgestanden. Die plötzliche Nachricht des Todes des Königes hat auf Ihre Majestät einen tiefen Eindruck gemacht. Das Gerücht, daß die Königin bereits zu Brüssel angekommen wäre, wohin sich Herr Brougham sogleich begeben werde, ist zu voreilig.

London, den 29. Febr.

Thomas Preston, der Schuhmacher, ist geftern arretirt worden, indem man ihn des Hochverraths schuldig findet. Bei seinem ersten Verhör stieß er die größten Beleidigungen gegen die Minister, besonders gegen Lord Sidmouth aus.

Ueber den Leichnam des bei der entdeckten Verschwörung in Cato Street erstochenen Constables Smithers wurde am vergangenen Freitag

ein Todten: Gericht gehalten, und die Geschwornen haben nach genauer Untersuchung und Abhörung von Zeugen, den Arthur Thistlewood sowohl, als die 9 andern Gefangenen des Mordes schuldig befunden, so wie einen gleichen Anspruch gegen alle bis jetzt noch unbekannten Theilnehmer gethan. Es ist nämlich in England Gesetz, daß, wenn bei einer entdeckten Verschwörung gegen den Staat ein Mord statt findet, alle diejenigen Theilnehmer, die zu der Zeit gegenwärtig gewesen sind, als Hochverräther und Thäter angesehen werden. In Folge dieses Anspruchs des Todten: Gerichts werden die Verschwornen nun criminaliter angeklagt und ohne allen Zweifel hingerichtet werden, so wie denn auch, dem Buchstaben des Gesetzes nach, nach gleichener Aufknüpfung, deren Köpfe abgeschlagen werden; der Henker zeigt selbige dann einen nach dem andern dem Volke, indem er ausruft: dies ist der Kopf eines Hochverräthers!

Einige hiesige Blätter wollen behaupten, daß die Belohnung von 1000 Pfd. St., welche auf die Entdeckung Thistlewoods gesetzt waren, ein Privatmann erhalten werde, welcher dessen Aufenthalt angab, dessen Name aber verschwiegen bleiben würde. Es scheint aber, daß einer der Gefangenen, Namens Moniment, diese wichtige Entdeckung gemacht hat. Er sagte unter andern bei seinem Verhöre: „Er wäre kaum 10 Minuten auf dem Boden gewesen, als die Polizei ankam; er hätte nichts von dem Vorhaben der Verschwornen gewußt, sondern sich nur auf Thistlewoods Verlangen nach diesem Orte versetzt, als er die Waffen auf dem Tische liegen sah, wäre es ihm leid gewesen, daß er gekommen sei, und er hätte gewünscht, wieder wegzugehen. Man habe ihm gesagt, daß mehrere ähnliche Zusammenkünfte statt fänden; die Absichten derselben gab er aber nicht an. Er läugnete es, daß sie durch einen Eid zusammen verbunden wären; wohl aber wären sie unter sich einig, daß, wenn irgend jemand der Verrätherei schuldig befunden würde, er umgebracht werden sollte.“

John Symmonds, der Bediente, welcher 8 Jahre in Diensten einer Miß Streatfield in Upper Seymour-Street gewesen ist, erhielt von derselben ein sehr gutes Zeugniß wegen seiner Ehrlichkeit und seines Wohlverhaltens; er war gerade im Begriff, den Tisch zu decken, als er arretirt wurde, und seine Schlichterin nahm einen großen Antheil an seinem Unglück; er versprach

zuerst, große Aufklärungen zu geben; als er aber den nächsten Tag wieder vorgeführt wurde, hatzte er sich eines andern besonnen.

Letzten Donnerstag folgte ein Mann einem Herrn, der zu Pferde war, und fragte ihn, ob er nicht der Kanzler der Schatzkammer (Herr Bausittart) wäre? Der Herr sagte: nein, und wollte gerade in Downing-Street hineinreiten, als der Mann ihn wieder fragte: ob er nicht ein Freund des Kanzlers wäre? Der Herr ritt fort, ohne ihm zu antworten, der Mensch aber gieng noch längere Zeit zwischen Downing-Street und dem Hotel des Departements der inländischen Angelegenheiten auf und ab; ein Umstand, der Aufmerksamkeit erregt hat.

Als Thistlewood verhaftet war, sagte er: „Er wisse, daß er einen Menschen getödtet habe, und hoffe, daß es Herr Stafford, erster Secrétaire in dem Bureau von Bow-Street, sei, den er wegen des Eifers, welchen derselbe gegen die Volksversammlung auf Spafelds bewiesen, besonders haßte.“ Dieser Haß gegen Stafford ist vielleicht auch die Ursache, warum Thistlewood sich nicht an den Polizeidiener Rutchven vergriff, der zuerst auf den Boden kam, sondern an Smithers, der eine Aehnlichkeit mit Stafford hatte.

Die Verschwörer hatten die Fenster des Stallsbodens mit Säcken zugehängen, damit keiner die dasigen vielen Lichter sehen konnte.

Allen Nachrichten aus Großbritannien und Irland zufolge, wird man nun aller Wahrscheinlichkeit nach auswärts glauben, daß in England alles drunter und drüber gehe, daß Niemand mehr seines Lebens und Eigenthums sicher sei. Die Geschichte dieses Landes liefert indess ganz längliche Beispiele, daß dergleichen aufrührerische Antritte zu dem Charakter des gemeinen Volks gehören, und so gefährlich diese Bewegungen auch denjenigen scheinen mögen, die unbekannt mit den hiesigen Verhältnissen sind, so kann man sich doch fest darauf verlassen, daß an eine wirkliche Revolution nicht zu denken ist. Der Vöbel mag an einem Ende der Stadt noch so sehr wüthen, so sehr ihn die Ankunft eines Detaschements Dragoner sogleich in Furcht und Schrecken, und am andern Ende erfährt man nichts von dem Vorgefallenen, bis die Zeitungen davon erwähnen.

Paris, den 29. Februar.

Die günstigen Nachrichten, die der Moniteur über die Angelegenheiten im südlichen Spa-

nien mitgetheilt hatte, und nach welchen man die rasige Insurrektion schon als beendet ansah, haben sich leider bis jetzt nicht bestätigt.

Die Stadt Algeiras, unweit Gibraltar, die ungefähr 5000 Einwohner enthält, ist allerorts von den Insurgenten oder den Konstitutionellen besetzt und leider viel Bürgerblut vergossen worden.

Der gefürchte Moniteur enthält Nachrichten aus Madrid vom 17ten und aus Kadix vom 12ten Februar, folgenden Inhalts:

„Den 9ten scheint ein lebhaftes Gefecht stattgefunden zu haben zwischen der aus Chiclana ausgerückten Division des Generals Cruz, und der Colonne von Riego, die, nachdem sie vergeblich auf Malaga vorzudringen versucht, auf die Insel Leon sich zurückziehen wollte. Denselben Tag geschah ein allgemeiner Angriff auf Torre-Gorda, Santi-Vanez und andere Punkte der Insel von Seiten der Seemacht, der Besatzung von Cortadura und eines Theils der Besatzung von Kadix. Das Feuer hielt von beiden Seiten lange an, jedoch ohne bedeutendes Resultat.

Die Insurgenten haben zu Algeiras viele Excesse verübt, Requisitionen und Brandschatungen von der Stadt und einzelnen epreßt, eine Ermahnung neuer Alkaven erzwungen, die Gefangenen befreit, und die Einwohner gezwungen, ihre Kokarde (roth und grün) zu nehmen.

Bayonne, den 21. Februar.
„Nachrichten zufolge, die man hier aus Spanien erhalten hat, sind die Insurgenten durch 2000 Mann Kavallerie verstärkt worden, die von der königlichen Armee desertirt sind. Diese Desertion ist von besonderer Wichtigkeit, weil die Insurgenten bisher keine Kavallerie hatten. Der Oberst Rieco hatte die Expedition nach Algeiras besonders unternommen, um sich Kavallerie zu verschaffen. Aus Ceria wird gemeldet, daß Guerrillas-Banden von 300 bis 400 Mann das Land durchkreifen, um die Einwohner für die Konstitution der Cortes zu gewinnen. Oberst Riego ward von vielen Leuten mit Enthusiasmus empfangen. General Mina, der sich seit der Rückkehr Ferdinands VII. nach Frankreich geflüchtet hatte, und der vormals einer der vornehmsten Anführer der Guerrillas war, ist jetzt, wie es heißt, wieder in Navarra erschienen, und findet vielen Anhang. Algeiras, Tarifa, Bejer und andere Orte haben sich für die Insurgenten

erklärt. Wie es heißt, soll ein Lager von 20000 Mann bei Madrid errichtet werden. Das Kommando dieses Lagers soll, wie es heißt, dem General Elío übertragen werden. General Freyre hat, wie einige Nachrichten sagen, in dem letzten Gefecht 300 Mann verloren und sich zurückgezogen.“

Kadix, den 11. Februar.

„General Campana, der mit 1800 Mann von hier abmarschirt war, um die Insel Leon zu recognosciren, ist zum Rückzuge genöthigt worden, nachdem er ein mörderisches Artillerie-Feuer ausgestanden hatte. Die Truppen von Riego scheinen noch keineswegs geneigt, nach der Insel Leon zurück zu kehren.

Täglich hört man hier Kanonaden. Man glaubt nicht, daß General Freyre einen allgemeinen Angriff gegen die Insel Leon unternehmen werde, da die Rebellen eine starke Stellung haben, und da er sich auf die Treue seiner Truppen nicht verlassen kann. Die Amnestie, die den Insurgenten angeboten ward, ist von ihnen verworfen worden.“

Bayonne, den 23. Februar.

„Auch zu Saragossa sollen Unruhen ausgebrochen seyn. Das Lager bei Ocana, 10 Meilen von Madrid, wo 20000 Mann zusammengezogen werden sollen, wird, nach einigen, von dem General Elío, nach andern, von dem General Eguia kommandirt werden. Aus Asturien sind zwei Infanterie-Regimenter schnell nach Madrid aufgebrochen. Eine Abtheilung des Artillerie-Korps von Segovia ist nach dem königl. Lustschloß Aranjuez abgegangen, welches sieben Stunden von Madrid liegt. Aus Leon und andern Provinzen sind Truppen zu dem Lager bei Madrid auf dem Marsche.

Zu Kadix sind während des Carnevals alle Komödien, Bälle, Maskeraden und alle Musik auf den Straßen verboten worden. Die Wirthshäuser müssen früh des Abends geschlossen werden.“

Bonn Main, den 3. März.

Das jetzt verbreitete Gerücht: Sand sey auf dem Transporte von Mannheim nach Mainz durch Verwundete, welche seine Escorte überfallen und niedergehauen, in Freiheit gesetzt und ihm dadurch Hülfe zur Flucht verschafft, ist ungegründet. Ebenso hat sich das Gerücht bis jetzt nicht bestätigt, welches in Schwäbischen Blättern enthalten war, daß Sand nämlich vor kurzem gestorben sey.

In der Nacht auf den 29sten Februar verstarb die Universität zu Leipzig einen ihrer verdienstlichsten Lehrer und die dasige Stadt einen ihrer geschätztesten Aerzte, den Professor der Anatomie, Hofrath Rosenmüller, Ritter des Sächsischen Verdienst- und des Russischen St. Vladimir's Ordens, im 49sten Jahre seines Alters.

Der verstorbene König von England hatte in frühern Zeiten unter dem Namen Ralph Robinson mehrere lehrreiche Aufsätze in Arthur Youngs Ackerbau: Annalen einrücken lassen.

Unter der Zahl von zehn Doctoren der Philosophie, welche während des Decanats des geheimen Regierungsraths Crome im vorigen Jahre das Doctor-Diplom zu Gießen erhielten, befand sich auch der Herr Thudichum, Pfarrer und Lehrer an der Lateinischen Schule zu Bodingen.

„Der Wehrstand, sagte ein Abgeordneter in der letzten Sitzung der Badenschen Stände-Versammlung, ist der Schild des Staats; wird aber der Schild größer, als der Körper ist, so dient er nicht zum Schutz, sondern drückt zu Boden.“

Bei der Stadt Pantenthal am Harz ist durch eine Pulver-Explosion ein Theil des dortigen Pulver-Magazins in die Luft geflogen. Zwölf Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Aus dem Kurhessischen, den 3. März.

Nach dem neulich zu Kassel erschienenen Handbuch des Kurhessischen Militair-, Hof- und Civil-Staats auf das Schaltjahr 1820 hat der Kurhessische Haus-Orden vom goldenen Löwen 91 Großkreuze, 29 Kommandeurs erster Klasse, 13 Kommandeurs zweiter Klasse und 41 Ritter. Der Kurhessische Orden pour la vertu militaire 95 Ritter. Der Orden vom eisernen Helm 136 Ritter. Der Militair-Etat besteht aus 1) Infanterie: Schweizer Leibgarde, Leib-Grenadiergarde, Garde-Grenadier-Regiment, Grenadier-Bataillon von Haller, Grenadier-Bataillon von Schmidt, Regiment Kurfürst, Reg. Kurprinz, Füsilier-Regiment Landgraf Carl, Regiment Prinz von Solms, Artillerie-Regiment, Jäger-Bataillon, zwei Füsilier-Landwehr-Regimentern und dem Kadetten-Korps. 2) Kavallerie: Garde: das Korps und Garde: Husaren, Leib-Drägoner-Regiment, Husaren-Regiment, Landdrägoner-Korps, Schützen-Korps der Residenz Kassel und eine Escadron reitender Schützen.

Stockholm, den 29. Febr.

Im Norwegischen Erists: Amte Christiania

war am Menjahrestage so viel Schnee gefallen, daß an mehreren Orten kein Gottesdienst gehalten werden konnte, weil weder die Prediger noch die Zuhörer zu den Kirchen kommen konnten.

Neulich ist entdeckt worden, daß der Landes-Secretair zu Lindsbing 15000 Rthlr. Vco. öffentlicher Gelder angegriffen hat. Er ist schon in Verhaft.

In Hinsicht der Art, wie Abgaben des Zolls erlegt werden sollen, haben Se. Majestät nemlich bestimmt, daß dieselben für solche Waaren, welche mit ausländischen Schiffen eingeführt werden, von jezt an entweder in Schwedischen Species: Reichsthalern, nach pari Coures mit Hamb. Banco, oder in ausländischer Silbermünze, oder auch in ungemünztem Silber, das an Werth dem Hamb. Vco. gleich kommt, erlegt werden soll. Die Schiffs-Abgaben der ausländischen Fahrzeuge sollen auch in Silber berechnet und erlegt werden.

Während des verfloffenen Jahres haben 10940 reisende Personen diese Hauptstadt besucht, wovon nur 177 auswärtige Unterthanen waren.

Die gegenwärtige Bevölkerung von Schweden beträgt 2 Mill. 543412 Menschen.

Der auf unsrer Börse sehr geschätzte Kaufmann Beskow ist neulich gestorben.

Abermals ist ein entsetzlicher Mord begangen worden. In Ostgothland hat man den Lieutenant Wöhle auf offener Landstraße erschossen gefunden; 3000 Rthl. Schwed. Vco. waren aus seiner Chantouelle geraubt.

Die Staats-Ausgabe für das Postwesen sind von dem Könige für dies Jahr zu 176609 Rthlr. Vco. und die für die Königl. Kanzlei zu 71432 Rthlr. Vco. festgesetzt worden.

Von den 349 Studierenden auf der Akademie zu Lund waren während des verfloffenen Herbst-Termins 282 gegenwärtig.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Russen etc. Da ein kaiserlich s. univ. rechtsgericht zu Dorpat in Nachlassachen von Land Herrn Hofraths und Professors Andrei von Karskion wegen Insufficienz der nach §. 187 der 9. Verköschl. confirmirten Statuten unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlassmasse auf Eröffnung des Special-Courtes über dieselbe erkannt und verfügt hat, ein proclama ad concutium erd. o. m. et c. h. o. m. des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von

Karsjarow zu erlassen; so werden hiemittels von Ein. Kaiserlichen Universitätsgerichte zu Dorpat Alle und Jede, die an den hier befindlichen Nachlaß des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Karsjarow, aus irgend einem Rechtsgrunde, Anforderungen haben sollten, diejenigen nicht ausgenommen, welche sich in dem früheren Konvocations-Proklam in dieser Sache bereits angegeben haben, aufgefordert, sich in demselben unter Beifügung der Dokumente darüber im Laufe von sechs Monaten a. d. d. das heißt bis zum 2.sten August a. c. bei Einem Kaiserlichen Universitätsgerichte zu melden, widrigenfalls sie nicht weiter gehört, sondern mit ihren Ansprüchen an diesen hier befindlichen Nachlaß definitiv präcluidirt erachtet werden sollen. Zugleich werden Alle, die entweder als Schuldner oder als etwaiger Kassenpfaß-Inhaber oder auch als Depositarii der Nachlassmasse definitiv verhaftet seyn sollten, hierdurch verpflichtet, gleichfalls binnen sechs Monaten a. d. d. darüber diesem Kaiserlichen Universitätsgerichte gebührende schriftliche Anzeige zu machen, widrigenfalls mit ihnen als wegen Verheimlichung fremden Eigenthums nach den Gesezen verfahren werden wird. Dorpat, den 20. Februar 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts:

Dr. Gustav Erers, d. R. Rector.
Witte, Notar.

Die Nothwendigkeit der Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke ist allgemein anerkannt, allein die Ausführung um so schwieriger, da der Kostenaufwand zu hoch ist und aus den öffentlichen Mitteln nicht allein bestritten werden kann. Das freiwillige Anerbieten zu Beiträgen, das sich bereits ausgesprochen hat, kann nur als alleiniges Beförderungsmittel angesehen werden, daher der Rath der Stadt Dorpat um so mehr Veranlassung nimmt, die resp. Einwohner hi durch aufzufordern, diese vorzunehmende Reparatur ihres eigenen Interesse wegen nach ihren Kräften zu unterstützen, und dazu Beiträge zu liefern. Die hiesigen Bürger, Maurermeister Fabneng und der Leder-Manufacturist Jech, in Ausforderung dieses Rathes, werden die Einsammlung dieser Beiträge erwirklichen, indem ihnen zu diesem Behufe vertheilte Schnurbücher behändigt worden, in welche Jeder seinen Beitrag zu notiren hat. Der Rath verhofft, daß sich ein Jeder zur Unterstützung dieses Zweckes willig finden lassen werde, und wi d., so bald sich diese Erwartung rechtfertigt, die fernern Anordnungen ohne Anstand treffen. Dorpat Rathhaus, am 6ten März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Über Secretair A. Schmalzen.

Da die Kaiserliche Polizeiverwaltung wißsüßig hat bemerken müssen, daß mehrere hiesige Einwohner den auf ihren Gehöften gesammelten Schutt, Ausgebrigt und Mist auf den gewöhnlichen Emblasstrom fahren lassen und nicht auf die ihnen in jedem Stadttheile angewiesenen Plätze, wie im ersten Stadttheile in den Graben, gegenüber dem Baumeister Kentmann, im zweiten Stadttheile auf der Zucht, im dritten Stadttheile

in den Graben, gegenüber der Frau Majorin Dagatschikow, — dadurch nun aber bei aufgehendem Wasser der Fluß verunreinigt und verschlammmt wird; als sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, dieses dem hiesigen Publico aufs Strengste zu unter sagen, mit der Verwarnung, daß im Uebertretungsfall der Contravenient in eine Strafe von 5 Rub. B. A. verfallen und diese unverzüglich executivisch beigetrieben werden soll; als wornach sich Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. März 1820. 2

Polizeimeister v. Gessinscho.

Philipp Wilde, Secretaire.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche eine bei der russischen Kirche vorzunehmende Reparatur zu übernehmen willens sind, werden hierdurch aufgefordert, sich zum Torge am 13ten, 15ten und 16ten dieses März Monats, Vormittags um 10 Uhr, bei der Kaiserlichen Polizeiverwaltung einzufinden und ihren Bot und Winderbot zu verlaublichen. Dorpat, den 9. März 1820. 2

Polizeimeister v. Gessinscho.

Philipp Wilde, Secretaire

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Für das Gouvernement Gekaterinoflaw werden zwei Kreisärzte und ein Landmesser gesucht. Wer eine oder die andere Stelle zu haben wünscht, wende sich mit den gehörigen Beweisen seiner Tüchtigkeit an den

Rector der Universität Dorpat, Collegienrath
und Ritter Gustav Erers.

Am bevorstehenden Charfreitage wird abermals ein Dratorium zum Besten der hiesigen Armen aufgeführt werden. Das Nähere darüber werden die nächsten Zeitungsblätter anzeigen.

Sollten junge Leute, die gehörige Schulkenntnisse besitzen, gesonnen seyn, die praktische und theoretische Landwirthschaft, verbunden mit dem Brandweinsbrennerey, der ländlichen Buchhalterey, und der zur Landwirthschaft besonders erforderlichen Bantunst, Aufmessung und Eintheilung der Felder u. zu erlernen, so haben solche sich der Bedingungen wegen bei dem Landmesser und Verwalter August v. Drener auf dem Gute Gabel im Pillistferschen Kirchspiele zu melden. 2

Da die vor einiger Zeit angekündigte Verlosung verschiedenen Silbergeräthes nicht statt haben wird; so werden diejenigen, welche Loose dazu genommen haben, ersucht, solche gegen Empfang des Geldes einzulösen bei
Secretaire A. Schmalzen.

Grund-Verkauf.

Endesunterschiedener macht hiedurch bekannt, daß der Darksche Garten im dritten Stadttheile, Nr. 157, mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermieten ist. Liebhaber haben sich bei dem Bedell Kellner zu melden. 3

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Zu verkaufen.

Eine doppeltläufige Flinte von seltener Güte ist zu verkaufen in der Wude des Herrn J. W. Keding am Mistberge. 1

Im Cassartischen Hause in der Samaschen Straße werden alle Arten von frisch gezogenen Holz-, Gras-, Blumen- und Küchenkräutern zu den billigsten Preisen in großen und kleinen Quantitäten verkauft. 1

Продаются въ домѣ Коссартскомѣ что на Ямскомъ улицѣ всякіе сорта древесныхъ, сѣнныхъ, двѣточныхъ и огородныхъ семѣнь за самую дешевую цену въ большомъ и маломъ кошчествѣ.

Feischer Caviar, Kewalsche Kiloströmmlinge, schwedische und holländische Heringe, gedücherte Wä. ke, inländischer Käs, (sarept. Cent, getrocknete Aepfel und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Aderben, weißes und halbweißes Fensterglas, S. roo, scharf Weinessig, englische Savance, gemahlene und Ethel-Kreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Cognac, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Arrende.

Das im dörrpischen Kreise und oberspäthischen Kirchspiele belegene publicque Gut Odenwäh, 1678 Haafen groß und 442 männliche Seelen enthaltend, ist vom letzten März d. J. ab auf sechs oder mehrere Jahre in Arrende zu haben. Bei wem man wegen der Bedingungen nähere Auskunft haben kann, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Arrende-Gesuch.

Es sucht jemand ein kleines Hoflager zur Arrende, oder wünscht auch die Aussicht über Aeste und Keller, oder einen Kraut auf den Behten zu haben. Derselbe ist zu erfragen bei der Frau Wittwe Seebach in der Gelferschen Straße. 2

Verrachtung.

Ein Eichen-Veneß ist zu verpachten. Pachtliebhaber melden sich bei mir. M. G. Werner jun. 3

Zu vermietthen.

Im ehemaligen Baron Brüningschen Hause in der Karlowschen Straße ist eine Wohnung von 3 Zimmern, nebst Keller, vom 16. März an zu vermietthen. Das Nähere und die Bedingungen erdriht man in der Zeitungs-Expedition. 1

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohlgeordneten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Am Kaufhose, dem Hause des Herrn Zacharia gegenüber, sind vier sehr geräumige Buden als Buden

oder als Niederlage von Waaren jahresweise zu vermietthen oder auch gegen gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Unterzeichnetem, woselbst man auch in diesem Frühjah: gegen gleich baare Zahlung außerordentlich große und gut durchgebrannte Dachsteine zu jeder Zeit bekommen kann. 3

Kromhold Johann Kellner.

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer für eine einzelne Person zu vermietthen und so gleich zu beziehen. E. E. E. tamm. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf einem nicht großen Gute eine erfahrene Wirthin, die auch etwas rufen d. ferlich, unter sehr vortheilhaften Bedingungen verlangt; eine solche beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Es wird eine mit guten: treffaten versehene Wirthin auf dem Gute kaimass verlangt, eine solche hat sich in Dorpat im Hause des Herrn v. Wahl zu melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein verheiratheter junger Mann, der mehrere Jahre G. itter bewirthschaftet und die besten Zeugnisse seiner Führung aufzuweisen hat, wünscht sich als Disponent wieder zu engagiren. Zu erfragen bei Herrn Schönrock junior. 1

Ein junger Mensch, der in der Handlung gewesen ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter oder Disponent engagirt zu werden. Zu erfragen im Kaufhose Nr. 27 bei Martensohn. 2

Eine Frau, die schon auf dem Lande in der Wirthschaft gewesen ist, wünscht wieder auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder bei Kindern zu erhalten. Das Nähere bei dem Glasermeister Wiedemann. 3

Angelkommene Fremde.

Herr Pfandhalter Grünthal, von Rirvika, logirt bei Bader, und Herr Kaufmann Strowada, von Auslande, log. bei Gackhater; Herr Colleg. Rath Grindel, von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr von Stempel, und Se. Excell. der Herr General-Lieutenant Baron Driesen, von St. Petersburg nach Mitau; die Frau Hofrathin Bentler, von Riga nach Narwa, und Herr Titulär-Rath Rodionoff, von Riga nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3Rb. 79	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 77	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 40	— —
Ein alter holländ. Ducat	11 — 21	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	4 — 98	— —
Ein alter dito	4 — 79	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



22.

Mittwoch, den 17. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 15. März.

Der hiesige Kaufmannssohn und Älteste der russischen Gemeinde, Herr Jesim MundaKow, ist Allerhöchst auf Vorstellung Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Ostseeprovinzen etc., Marquis Paulucci, für seinen Eifer und seine Uneigennützigkeit sowohl bei Kronstorgen, als beim Bau der Flossbrücke und andern öffentlichen Bauten, auch als Beweser des russischen Armenhauses, mit der goldenen Verdienst-Medaille am Wladimier-Bande begnadiget worden. Er ist der Geste, dem diese Auszeichnung in Dorpat zu Theil wurde.

St. Petersburg, den 12. März.

Während der hier im jetzigen Winter gewesenen starken und anhaltenden Froste war ein großer Fuchs (Felis Lynx), man weiß nicht von wo, in den Garten des Sr. Erlaucht dem Grafen Alexei Kirilowitsch Malumowskij zugehörigen Hauses gelaufen und, vermuthlich von der heftigen Kälte und vor Hunger, freipir. Das Fell dieses Thieres ist

jetzt ausgestopft, und von dem Herrn Präsidenten der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften der Kunstkammer dieser Akademie zugesandt, um unter den übrigen besonders merkwürdigen Thieren mit aufbewahrt zu werden.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeugung der Dankbarkeit gegen die, zur Unterhaltung und Verzierung der Tempel Gottes dienenden wohlthätigen Darbringungen bekannt gemacht, daß in der Stadt Wolchow der Kaufmann Dmitri Alexlow nebst seinen Söhnen Josif und Trofim für die dortige Spas-Preobraschenskijsche Kathedrale eine Glocke von 310 Pud dargebracht hat.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeugung der Dankbarkeit gegen die, zur Unterhaltung und Verzierung der Tempel Gottes dienenden wohlthätigen Darbringungen bekannt gemacht, daß in der Stadt Kasan die Kaufmannswittwe Maria Kotelow für die Kirche des Vorstadt-Kirchdorfes Jagodnoje ein Evangelium, 1500 Rub. an Werth, dargebracht hat.

Kameniec-Podolsk, den 18. Februar.

Am 15ten dieses trafen die H. H. Senatoren,

Geheimerärthe Fürst Iwan Alexejewitsch Wagarin und Alexei Sacharowitsch Chitrow in hiesiger Stadt ein.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 29. Febr.

In Chalons sur Saone hat der Fasching zu einigen unanständigen und anstößigen Masken-Aufzügen Veranlassung gegeben. Auf einem reich gezeigten Wagen saß eine Dame an einem vollständigen garnirten Puffstuhle; ihr Kopfschmuck war ein unermessliches Löschhorn (éteignoir). Neben dieser Dame saß ein Mann in einen langen violetten Talar gekleidet. Man nannte diesen Wagen „den Wagen der Prinzessin.“ Mehr als 80 Mann zu Pferde bildeten ein glänzendes Gefolge; sie hatten sämmtlich reich gestickte, mit Orden, Kreuzen und rothen Ordensbändern besetzte Kleider, und statt Wägen große Lichtlöcher auf dem Kopfe. Auf den Ordenssternen und Kreuzen war eine miniature ein Lichtlöcher und eine kleine Sprühe abgebildet. Einige der Reuter waren mit großen Sprühen bewaffnet, mit welchen sie auf die Vorübergehenden anschlugen. Auf Lavetten wurden zwei dieser lächerlichen Waffen nachgeführt. Eine ganz in weißer Seide gekleidete, mit einem blauen Band gezeigte Person folgte auf einem gutmüthigen Langohr; vor ihr her wurde an einer Stange eine weiße Coarde getragen, die nur an einem ganz dünnen Fädchen hing.

Die Ausstellung des Portraits von Louvel ist hier allen Kunsthändlern verboten worden.

Als Louvel die Mordthat verrichtet hatte, stieg ein Mensch bei der Oper gleich zu Pferde und ward von einem militärischen Polizei-Bedienten verfolgt. Der gedachte Reuter begab sich nach dem Hause, wo Louvel wohnte. Der Polizei-Bediente kehrte zurück und jener Mensch ist nunmehr auch verhaftet worden.

Vorgestern ward im Hofe der Thuilleries ein verdächtiger Mensch arretirt, der unter den Fenstern der Herzogin von Berry herumschlich.

Der Königl. Gerichtshof hat das Urtheil des Gerichts erster Instanz bestätigt, welches den Miqueur Bizeul zu 5jähriger Gefängniß- und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt.

Am 21sten Februar haben die Officiere, welche den Dienst im Schlosse hatten, den Soldaten Desbrie, vom 2ten Bataillon des 4ten Regiments der Königl. Garde, der den Mörder Louvel arretirt

hat, zu sich geladen und während der Tafel bedient.

Ueber alle Truppen in Frankreich werden jetzt Revuen gehalten, um zu sehen, welche Officiere und Gemeinen von ihren Corps fehlen, da es bekanntlich verboten ist, daß sie sich in und bei Paris aufhalten sollen.

Den Dösch, womit der Herzog von Berry ermordet worden, hatte Louvel zu Rochelle unter dem Vorwande verfertigen lassen, es sey ein Sattler-Werkzeug.

Zu Aix sind in Folge eines Duells mehrere blutige Schlägereien vorgefallen, wobei verschiedene Personen verwundet worden.

Louvel zeigt fortdauernd bei den Verhören eine große Gleichgültigkeit und hegt ein großes Verlangen, bald verurtheilt zu werden.

Paris, den 2. März.

Barcellona, den 20. Febr.

„Die Insurrektion gewinnt immer mehr festen Fuß. Die Armee der Konstitutionellen soll bedeutend zugenommen haben. Sie detachirt Divisionen von 1500 bis 2000 Mann nach allen Richtungen hin, um das Land zu rekonosciren. Eine dieser Divisionen soll zu Mallaga angekommen seyn.“

Schreiben aus Madrid, vom 18. Febr.

„Die Insurgenten haben auf der Insel Leon ein provisorisches Gouvernement, aus 5 Personen bestehend, errichtet. Wie Niego von Algeiras auf kurze Zeit seine Truppen verlassen hatte und von da nach Gibraltar gieng, hat er in letzterer Stadt eine Anleihe von 100,000 Piastrern für die Insurgenten-Armee binnen wenigen Stunden gemacht. Mac' Agnero, einer der eifrigsten Anhänger der Insurrektion, soll zu demselben Ende nach London gereiset seyn. Es heißt, daß Niego ein Gesicht mit den Truppen des Generals O'Donnel gehabt hat, daß die Königl. Karabiniere geschlagen worden und daß die übrigen Truppen nicht hatten fechten wollen. Außerdem sollen 2 Regimenter zu den Insurgenten übergegangen seyn. General Freyre hat 4 Regimenter entlassen lassen und sie ins Innere des Landes geschickt, weil er sie nicht in der Treue bewährt fand.

Am 14ten Februar ist die Konstitution zu Oriedo proklamirt.

Zurich, den 21. Febr.

„Der alte General Mina ist in den Thälern von Basken an der Spitze eines zahlreichen

Hausens Reuter plötzlich erschienen. Man sagt, daß dieser in unsern Gegenden so bekannte Mann den wiederholten Aufforderungen der Insurgenten gefolgt ist, und binnen kurzem eine bedeutende Macht zusammen zu haben hofft. Hierüber ist jedoch noch nähere Bestätigung zu erwarten."

Quiroga, der Oberbefehlshaber der konstitutionellen Armee, hat neuerdings eine Proclamation an seine Armee erlassen, und verspricht darin seinen Soldaten Belohnungen: 1) Nach Verlauf von zwei Jahren wird die ganz derzeit aktive Armee entlassen. 2) Die Soldaten, welche 8 Dienstjahre nachweisen werden, erhalten ein Eigenthum von 10 Morgen Landes aus den Kommunal-Gütern und 1000 Silber-Realen; die, welche 15 Jahre gedient, 15 Morgen Landes u. 1500 Realen; die 20jährige Dienste geleistet, 25 Morgen und 2000 Realen; endlich, die 25 Jahre gedient, 40 Morgen Landes und 3000 Silber-Realen. 3) Diese Belohnungen erhält jeder Krieger, der die Sache des Vaterlandes ergreift, und, sich mit der National-Armee vereinigend, zu dessen Befreiung beiträgt, oder zu demselben Zwecke auf einem andern Punkte thätig ist. 4) Die Wittwen, Mütter und Kinder derer, welche in diesem Feldzuge bleiben, erfreuen sich der nämlichen Wohlthaten.

Es scheint, der Bischof von Kadix habe sich in geistlicher Absicht nach der Halbinsel Leon begeben, in der Hoffnung, die verirren Gemüther zurückzuführen; daraus entstand das Gerücht, er sei beauftragt gewesen, im Namen der Stadt eine Kapitulation abzuschließen. Die Konstitutionellen nahmen ihn sehr wohl auf; man lud ihn zu einem prächtigen Banquet ein, nach welchem der Bischof die Gesellschaft hat anreden wollen, was ihm aber nicht erlaubt wurde.

Ein Richter oder vielmehr Inquisitor ist von Madrid nach Kadix abgegangen, um die Theilnehmer des Aufstuhrs vom 24sten Januar, und alle, welche Lust hatten, dem bösen Beispiele des Obersten S. Jago zu folgen, zu richten.

In Lissabon sollen ebenfalls Unruhen herrschen und die Parthei der Konstitutionellen sich verstärken.

Es heißt, daß man dem Andenken des Herzogs von Berry ein Monument errichten werde. Man bestimmt eine Kirche hiezu und keinen öffentlichen Platz, da letzterer diesem religiösen Denkmale nicht entsprechen würde.

Zu Bethune lief ein Mensch, nachdem die Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry daselbst bekannt geworden, wie wahrscheinlich die Straßen auf und nieder und rief: Franzosen! erfreuet euch; der 13te Februar ist ein merkwürdiger Tag!

Im Holze von Boulogne ward vor einigen Monaten der Herzog von Berry, der, in einem Kabriolet sitzend, nur von einem Diener begleitet ward, von einem ihm drohenden unbekannten Menschen angehalten, welcher aber durch ein Pistol, das der Prinz auf ihn anlegte, erschreckt wurde und die Flucht sogleich ergriff. Nur dem Herrn von Montouillet theilte der Herzog diese Begebenheit mit, der, hiedurch veranlaßt, der Prinzen in der Folge immer ein Gefolge von Jägern nachsandte.

Paris, den 4. März.

Gestern startete Herr Rivière in der Kammer der Deputirten den Bericht über den Gesetzesentwurf wegen der persönlichen Freiheit ab. Er schlug die Annahme desselben mit verschiedenen Veränderungen vor.

Barcellona, den 24. Febr.

"Die insurgirte Armee nimmt täglich an Stärke zu. Die Süd-Amerikanischen Korsaren stehen mit den Partheigängern der Cortes in genauer Verbindung. Die Insurrektion hat sich bis nach Mallaga erstreckt. Man erwartet täglich eine entscheidende Bewegung der Armeen der Rebellen."

Der Konstitutionnel enthält ein

Schreiben aus Kadix, vom 15. Febr.

"Wir sind hier nach wie vor belagert. Die Insurgenten halten sich fortwährend auf der Insel Leon und scheinen keineswegs über die Nähe des Generals Freyre in Furcht zu seyn. Einer ihrer Chefs hat unter den Augen des Generals Freyre und O'Donnel einen Ausfall gemacht, ohne daß diese ihn hätten halten können. Er durchstreicht die ganze Gegend, von dem Flusse Santi Petri bis an die Meerenge von Gibraltar und selbst noch mehrere Meilen weiter ins Land hinein. Es kommen hier täglich Flüchtlinge von Algeiras und Bejer an, welche größtentheils königl. Beamte sind. Unsere Stadt ist allem Ungemach einer Belagerung unterworfen. Wir vernehmen, daß die Insurgenten einen entscheidenden Angriff auf die Cortes-Dura machen wollen. Viele Officiere haben sich als Freiwillige dazu gestellt."

Madrid, den 24. Febr.

„Unsere Hofzeitung schweigt noch immer. Privatbriefe melden Folgendes aus Andalusien:

„Der Oberst Niego, an der Spitze von 2500 Mann, ist am 31sten Januar zu Algeiras eingezogen. Er hat die Königl. Autoritäten abgesetzt und die konstitutionellen eingesetzt, die Stadt mit Proklamationen überschwemmt, Kontributionen erpreßt, die öffentlichen Kassen geleert, die Konstitution proklamiert und eine Legion von edlen Bürgern des Lagers bei Gibraltar errichtet. Nachdem er sich mit Lebensmitteln versehen und seine Bagage hergestellt hatte, ist er, mit Beute beladen und durch vieles Volk verstärkt, nach Sejer gezogen, wo er am 4ten dieses aufgenommen wurde. Am 18ten war er in einer Vorstadt (Trinidad) von Malaga und wurde da von der Avantgarde des Generals O'Donnell angegriffen, die ihn verfolgt hatte. Der Kampf war sehr hartnäckig. Niego hat die Vorstadt verlassen und seine Richtung nach Granada genommen.

„Zu Cadix befinden sich jetzt 150 Transportschiffe, 5 Linienfahrtschiffe, mehrere Fregatten u. bewaffnete Briggs, welche zu der Expedition bestimmt waren. Die Einwohner Andalusiens verhalten sich ruhig und nehmen keinen Theil an der Insurrektion. Der übrige Theil der Monarchie ist in dem besten Zustande. Keine Spur von Empörung ist in den andern Provinzen Spaniens gefunden, wie es fälschlich liberale Blätter verbreitet haben.“

Jrun, den 23. Febr.

„Wie Niego zu Trinidad, der Vorstadt von Malaga, einzog, waren schon alle Autoritäten entflohen. Hartnäckig war der Kampf in den Straßen der Vorstadt. Die Einwohner hielten sich in ihren Häusern verschlossen und kamen erst zum Vorschein, wie Niego die Vorstadt verlassen hatte. Niego marschirte eilig ab, wie er sich nicht mehr halten konnte und nahm seinen Weg nach Granada.“

Algeiras, den 10. Febr.

„Am 31sten Januar zog Niego hier mit 2500 Mann ein. Dieses Korps nennt sich „erste Division der National-Armee.“ Gleich nach ihrer Ankunft ließen die Rebellen eine Menge Proklamationen drucken und erpreßten von der Municipalität 55000 Realen; außerdem raubten sie noch 45000 Realen der Gesundheits-Junta und 30000 Realen der Douane. In Allem rech-

net man über 30000 harte Piaster, die von den Rebellen erzwungen und genommen worden. So wie man hier vernimmt, sollen 500 Mann königl. Kavallerie zu ihnen übergegangen seyn.

„Gleich in der Nacht nach ihrem Einmarsche nahmen die Insurgenten 1500 Nationen Brod weg und beschaffen, für die kommenden Tage 3000 Nationen Brod und für eben so viel Mann Fleisch, Branntwein, Wein und Reis bereit zu halten.

„Dieser Strafzug scheint auch in Malaga Besorgnisse erregt zu haben. Man fand aufrührerische Proklamationen an den Straßen-Ecken angeschlagen, welche demjenigen, der sie abreißen würde, mit dem Tode bedroheten. Der Generalgouverneur Caro hat deshalb am 10ten Februar eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner vor diesen Empörern warnt, die, wie sie zu Algeiras bewiesen hätten, auf nichts als auf Plünderung der ruhigen Bürger ausgingen.“

Wien, den 4. März.

Der Sprecher des sogenannten Deutschen Handelsvereins, Prof. List, hatte vorgestern die Ehre, bei Sr. Maj. dem Kaiser, zur Audienz vorgelassen zu werden. Se. Majestät haben denselben aus höchst reichhaltigen Aufgenommenen. Die übrigen Abgeordneten des gedachten Vereins sind bereits von hier abgereiset. Es scheint nunmehr, daß dieser Verein in der Form eines Kunst- und Gewerbevereins fortbestehen werde, um in dieser Art auf die Deutsche Industrie sehr beförderlich einzuwirken. Zu gleichem Zweck dürften in Zukunft öffentliche Ausstellungen von Deutschen Kunst- und Gewerbe-Erzeugnissen veranstaltet werden, und zwar entweder zu Frankfurt oder Nürnberg jährlich statt haben.

Der Königl. Hannoversche Kabinet-Minister, Graf von Münster, ist von hier nach London abberufen worden und wird am nächsten Dienstag die Reise dahin antreten.

London, den 3. März.

Se. Majestät langten am 29sten v. M., begleitet von Sir W. Rington, in einem sehr einfachen Wagen und nur von einem einzigen Bedienten gefolgt, in Brighton an. Eine Stunde war beinahe verflossen, ehe die Ankunft Sr. Maj. allgemein bekannt wurde, dann aber herrschte eine freundliche Bewegung in den Straßen, die Flagge wurde auf den Thurm gezogen und die Glocken spielten. Den nächsten Tag nahmen Se. Majestät

die Honneurs an, und obzwar Höchst dieselben vollständig von ihrer letzten Krankheit hergestellt sind, so vertieffen sie doch nicht wegen des scharfen und unangenehmen Wetters den Pallast.

Aus Italien, den 26. Febr.

Briefe aus Venedig melden, daß die Englischen Behörden auf den Ionischen Inseln, vorzüglich auf der Insel St. Maura, in die Nothwendigkeit versetzt sind, ihre Vorsicht zu verdoppeln; die Erbitterung der Einwohner äußert sich täglich mehr, und Alles läßt eine neue Insurrection voraussehen. Der Statthalter, Lord Maitland, hat, wie es heißt, dringend um Verstärkung nachgesucht.

Zu Genua hatte man die Nachricht erhalten, daß der Minister des Kaisers von Marocco, Namens Kaid Hamet, ermordet worden und zum Nachfolger Hagg Mohamet Benabdesaba erhalten hat. Auch war in Marocco die Pest neuerdings ausgebrochen, woran täglich 40 Menschen starben.

Bei der großen Feuersbrunst zu Smyrna am 1sten Januar sind 20 Matrosen der drei Französischen Kriegsfahrzeuge, die sich zu Smyrna befanden, mehr oder weniger zu Schaden gekommen. Der Französische General-Konsul David, der erst zwei Tage vorher angekommen war, hat sich durch seine Eifer, den er bezeugte, um Smyrna große Dienste erworben.

Der König v. Sardinien hat zur Beförderung des Studiums der vaterländischen Geschichte und der in den Archiven befindlichen historischen Documente zu Turin einen besondern Lehrstuhl der Paläographie und der diplomatischen Critik errichten lassen.

Aus Schwaben, den 3. März.

Den Oberämtern des Donautreises wurde von der Kreisregierung zu Ulm ein neues Feuer-Löschmittel anempfohlen, um darüber mit Sachverständigen Rücksprache zu nehmen, bei Gelegenheit eine Probe damit anzustellen, und über den Erfolg umständlichen Bericht zu erstatten. Es ist dieses die Holzasche, vorzüglich die von harten Hölzern, welche, gut gesiebt, in das kalte oder warme Wasser der Feuerlöschspritzen geworfen und in die Brandstätte geleitet oder gesprüht wird. Sobald der nun entstandene Laugenstrom sich auf die brennenden Gegenstände ergießt, bildet er eine Kruste auf denselben, und macht sie dadurch unfähig, weiter fortzubrennen.

Aus dem Großherzogthum Hessen,

den 5. März.

Die Untersuchung über die wegen unerlaubter

politischer Ueintriebe Angeklagten dauern immer noch fort. Advocat Wilhelm Stahl ist entlassen. Professor Vogen ist gleichfalls entlassen, jedoch unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Hoffmann, Mühl und Schulz sind noch verhaftet. Letzterer soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Aus Sachsen, den 2. März.

Die Sächsischen Staatspapiere haben eine Höhe erstiegen, welche sie noch nie hatten; sie werden außerordentlich gesucht und das 5procentige Ansehen bei Reichentach gewinnt 110 bis 110 $\frac{1}{2}$, und bei Frege 109 $\frac{1}{2}$; die Leipziger Stadt-Obligationen stehen jetzt 108 $\frac{1}{2}$ Procent, ob sie schon bloß 5 Procent Zinsen abwerfen.

Hannover, den 28. Febr.

Gestern Mittag erfolgte die Huldigungs-Feier von Seiten des hiesigen Militärs auf dem Exercier- und Paradeplatze. Als das Militair Treue und Gehorsam gelobt hatte, erfolgten 41 Kanonenschüsse und die Musik spielte das God save the King. Auch das übrige Militair im Lande hat Sr. Majestät, dem Könige Georg IV., feierlich gehuldigt.

Während der Trauer erhält die hiesige Theater-Verwaltung wöchentlich eine Entschädigung von 600 Rthlrn. aus der Königl. General-Kasse.

Im Fürstenthum Ostfriesland sind im vorigen Jahre 2719 Menschen gestorben, 4394 geboren und 949 Paar copulirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 28ten Februar brach in Windmil-Street in London Feuer aus; 10 Häuser wurden binnen einer Stunde theils verbrannt, theils ausgeplündert.

Humboldt und Bonpland hatten sich vergeblich bemüht, in Süd-Amerika die Gegend auszumitteln, wo die Kartoffeln wild wachsen. Kürzlich aber ist der Geburtsort dieser nützlichen Pflanze in Peru, an der Gränze von Chili, 14 Meilen von Lima, in einem Thale durch die Herren Ruiz und Dombey entdeckt worden. Hiernach zu schließen, dürfte die Sage, daß der Englische Seefahrer Raleigh die Kartoffeln aus Guiana nach Irland gebracht, irrig, und ihre Verbreitung aus Peru über Spanien wahrscheinlich seyn.

Bei Swina in Böhmen ist in einem Stein:fohlen: Bergwerke ein ganzer, theils zusammengefügter, theils noch aufrechtstehender, versteinert: Palmwald entdeckt worden.

Mina soll in Navarra schon Guerillas organisiert haben, und so ist Spanien an beiden Enden angezündet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Ungern Sternberg; an den Studenten der Theologie, Gustav Reinhold Taubenheim; an den Studenten der Philosophie, Johann Julius Geisler; und an den Studenten der Medicin, Carl Johann von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeiudicii bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten März 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Mitte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livländischen Kredit-systems wird folgende Bekanntmachung:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß auf Verfügun des Kredit-Convents das der Societät eigenthümlich zugehörige Gut Jenseit im dörpischen Kreise und bartholomaischen Kirchspiele von 12 7/8 Deconomie-Hafen, und 333 männliche Revisionen-Seelen enthaltend, am 10ten Mai d. J. bei der ehstnischen Distrikts-Direction dergestalt, daß durch fünf und zwanzigjährige Pacht daselbst völlig bezahlt werde, ausgetobert, und der Entwurf zum Kontrakt im Ausbots-Termin vorgelegt werden soll. Zu Riga, am 13ten März 1820.“

desmittelt zur Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten März 1820.

Carl von Samson.

Ant. Schulz, Secr. 3

Indem Eine ehstnische Distrikts-Direction des livländischen Kredit-systems folgende Publikation Einer Hochverordneten Kredit-Ober-Direction desmittelt bekannt macht:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß zufolge der Beschlüsse des Konvents vom 21sten Juni vorigen und 5. März dieses Jahres, die der Societät auf Zinseszins geliehenen Kapitale, wozu auch die einstehenden Hafenbeiträge und Schuldbeträge zu rechnen sind, nunmehr von dem Oberdirektorium unmittelbar verwaltet werden — jedoch mit Ausnahme derer, welche die Eigentümer bei der ehstnischen Distrikts-Direction zu lassen begehren; — und daß, wenn Interessenten ehstnischen Distrikts ihre halbjährigen Schuldbeträge nicht ausnehmen, sondern verzinst haben wollen, wie die des lettischen Distrikts, sie solches nach jeder Repartition bis zum 1sten April und 1sten Oktober der Direction in Dörpt anzeigen mögen: weil

widrigenfalls dafür Pfandbriefe nicht besorgt werden können, mithin diese Schuldbeträge baar in Cassa liegen bleiben. Zu Riga, am 13. März 1820.“
zeigt Eine ehstnische Distrikts-Direction zugleich zur Nachachtung derjenigen, welche es interessiert, desmitteilst an, daß die Schuldabtragsquoten nur von deren Eigentümern oder durch deren achterig Bevollmächtigte empfangen werden können. Dorpat, den 16. März 1820.

Samson.

Ant. Schulz, Secr. 3

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Assessor G. von Kahlen um ein Darlehen auf das im meidenschen Kreise belegene Gut Alt-Geisthof bei dem Oberdirektorium der livl. Kredit-Societät nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 1sten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2ten März 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 10ten März 1820.

Stiernhielm.

A. Schulz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Erben des weil. Herrn Landraths Baron von Wolf, um ein Darlehen auf die im walfischen Kreise belegenen Güter Neu-Paizen, Marienstein, Lutzenhof, Doppelsahn und Semershof, bei dem Oberdirektorium der livl. Kredit-Societät nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 1sten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27ten Februar 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten März 1820.

Stiernhielm.

A. Schulz, Secr.

Da die Kaiserliche Polizeiverwaltung missfällig hat bemerken müssen, daß mehrere hiesige Einwohner den auf ihren Gebösten gesammelten Schutt, Ausbeug und Mist auf den geröhrten Embachstrom fahren lassen und nicht auf die ihnen in jedem Stadttheile angewiesenen Plätze, wie im ersten Stadttheile in den Gräben, gegenüber dem Baumeister Königsman, im zweiten Stadttheile auf der Lucht, im dritten Stadttheile in den Gräben, gegenüber der Frau Majorin Daaaschikow, — dadurch nun aber bei aufgehendem Wasser der Fluß verunreinigt und verschlamm wird; als nicht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, dieses dem hiesigen Publico aufs Strengste zu untersagen, mit

der Verwarnung, daß im Uebertretungsfall der Contravenient in eine Strafe von 5 Rub. R. A. verfälle und diese unverzüglich exekutivisch beigetrieben werden soll; als wovon sich Jedermann zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 9. März 1820. 1

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secrétaire.

Von der Kaiserlich-Deutschen Polizeiverwaltung wird hiermit dem Publico zur Wissenschaft gebracht, daß dieselbe gesonnen ist, am Sonnabend als am 20. März c. in Betreff der bei der hiesigen russischen Kirche vorzunehmenden Reparatur einen Toz und Peretorg abzuhalten. Sie fordert dazu alle Diejenigen, die einen mindern Bot als wie in den drei vorigen Tozgerminen geschehen, nämlich für:

Maurer-Arbeit	4650	Rub. R. A.
Baumeister-Arbeit	1500	—
Mahler	1550	—
Schleifer	325	—
Glaszer	145	—
Töpfer	500	—
Wochenschläger	425	—
1 Fenster und 6 ord. Thüren	145	—
Schmiede Arbeit à Pfund 30 Kop.		

thun wollen, auf, sich am obgenannten Tage bei der Kaiserlichen Polizeiverwaltung einzufinden, und ihren Bot und Minderbot zu verlaublichen. Dorpat den 17. März 1820.

Polizeimeister v. Gessinsky.
Philipp Wilde, Secrétaire

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung zur Subskriptionsammlung, auf das „Baseler Magazin für die neueste Geschichte der evangelischen Missionen und Bibelgesellschaften.“ — Der Jahrgang, der aus vier sauber gehefteten, theils mit Kupfern und Charten versehenen Quartalbändchen besteht, kostet den Subskribenten mit der Fracht bis Riga, 2 Rubel, und die bisher (vom Jahre 1816—20) erschienenen vier Jahrgänge, 8 Rubel S. M. Dieses, mit vieler Ein- und Umsicht — verfaßte Magazin, das die beträchtlichsten und größten Wohlthätigkeits-Anstalten der europäischen Christenheit — auch derer in den übrigen Welttheilen enthält, — derselben Entfalten, Fortgänge und Erfolge so anschaulich an einander reiht und darstellt, daß jeder Leser nicht allein den Nutzen jeder einzelnen Anstalt — sondern in deren Verbindung — das Ganze — große Werk Gottes über den ganzen Erdkreis, nämlich: „das Kommen des Reichs Gottes auf Erden“ nach Jesaja 62: 17 — 2 Petr. 3: 13 — ein- und übersehen, auch sich beiläufig eine geographische Kenntniß, mancher kaum den Namen nach gekannter Länder, Inseln und Völker — deren Religionsgebräuche — und die Biographien vieler Gelehrten und Missionären, die in unserm Erdtheil wenig bekannt werden, und von denen man in den besten Schriften der

Art, nur theilige — zerstreute Nachrichten findet, verschaffen kann, ist allen Forschern der Mythologie und Freunden der Länder- und Völkerkunde, — besonders Liebhabern theologischer Gelehrsamkeit und solchen Christen zu empfehlen, die sich durch Beispiele praktischer Christenthums vormaliger Heiden und Zögendiener, in der Ueberzeugung von der Gütlichkeit der christlichen Religion und im Glauben stärken wollen; wie auch solchen, denen es noch zweifelhaft scheint — daß die lange schon geweissagte — Zeitperiode eingetreten sey, in der die weissagende Klage des HERRN — beim Mathäo Kap. 23 v. 37, 38 — Jesaja Kap. 65 v. 2, 66 v. 4 — und die Einladung der verachteten — Weiser, wie beim Lukas Kap. 14 v. 23 — Jesaja 55 v. 5, 65 v. 1 und 59 v. 19 — ins Große und Ganze — in Erfüllung gehen dürfte. — Wer also in gedachten Beziehungen auf dieser vortreflichen Zeitschrift subscribiren will, der trägt außerdem noch in dem Geldwehre — dieser Schrift, zur Vermehrung desjenigen Fonds bei (dazu jeder Christ auch ohne dem Nutzen — dieser Schrift, nach Vermögen beitragen sollte —) daß für das Baseler Institut zur Bildung der Heidenbothen — bestimmt ist, und daraus künftig alle drei Jahre, Statt der bisherigen Zehen — zwanzig und mehrere — ausgelassen, als Missionaire — unter die Heiden geschickt werden sollen. — Jeder, der auf dieses Magazin subscribiren will, beliebe sich schriftlich an den hiesigen Subskribentensammler E. G. Nitz zu wenden, dessen Adresse pr. Riga, Lindenberg im Werkschulen Kirchspiel ist.

Für das Gouvernement Gekaterinosslaw werden zwei Kreisärzte und ein Landmesser gesucht. Wer eine oder die andere Stelle zu haben wünscht, wende sich mit den gehörigen Beweisen seiner Tüchtigkeit an den

Rektor der Universität Dorpat, Collegienrath und Ritter Gustav Emers.

Da die an der Poststraße stehenden Nebengebäude der dorpatischen Postirung, nach vorhergegangener Reparatur, facadenmäßig bekleidet und angestrichen werden sollen, so mache ich hiedurch bekannt, daß Diejenigen, welche unter den billigsten Bedingungen die ganze Arbeit im künftigen Sommer übernehmen wollen, sich am 3ten April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesiger Station wegen ihrer Bedingungen an mich zu wenden haben. Dorpat, den 14. März 1820.

A. de Villebois, Postirungs-Director.

Am Montage den 20. März wird im Saale der Bürgermüsse Ball seyn.

Die Vorleser. 3
Sollten junge Leute, die gehörige Schulkenntnisse besitzen, gesonnen seyn, die praktische und theoretische Landwirtschaft, verbunden mit dem Brandweinbrenn, der ländlichen Buchhalterei, und der zur Landwirtschaft besonders erforderlichen Baukunst, Aufmerksamkeit und Eintheilung der Felder u. zu erlernen, so haben solche sich der Bedingungen wegen bei dem Landmesser und Verwalter August v. Drener auf dem Gute Gabel im Willigserischen Kirchspiel zu melden.

Grund-Verkauf.

Endesunterschiedener macht hiedurch bekannt, daß der Darksche Garten im dritten Stadtheil, Nr. 157,

mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermieten ist. Liebhaber haben sich bei dem Bedell Kellerer zu melden. 2

Sottlieb Friedrich Schmidt.

Immobiel, das zu verkaufen.

Ich bin willens, mein im 1ten Stadttheil sub No. 146 auf Erbpach belegenes hölzernes Wohnhaus, nebst steinernem Hintergebäude, und mit einem guten Obst- und Küchen-Garten versehen, unter guten und vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermieten. Kauf- oder Mietliebhaber erfahren die Bedingungen und den Preis bei dem jetzigen Eigenthümer des Hauses.

F. A. Hammermeister jun., Sattlermeister.

Das im dritten Stadttheil ohnweit dem St. Petersbargischen Schlagbaum belegene große hölzerne Wohnhaus der weil. Frau Gräfin v. Mengden, wobei eine Waschküche, Klee, Stall, eine separate Herberge auf dem Hofe, wie auch ein steinerner Eiskeller, so wie ein Obstgarten nebst Beehve, mit Lauben und Gängen dabel, — wird unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere bei dem Gastwirth Jäger im Lieburzischen Hause. 3

Das zur Nachlagmasse weil. Frau Hofrathin von Schmidt, gebornen von Schacht, gehörige, hinter der Jacobsbörse belegene Haus soll verkauft werden. Die Bedingungen erfährt man bei

Consistorial-Assessor, Pastor Moriz.
Secretaire H. Schmalgen. 3

Zu verkaufen.

Es sind 4 Buden im neuen Kaufhose, einzeln oder zusammen, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreisfiscal G. Petersen. 3

Frischer Caviar, Nevalische Kistseefrömlinge, schwedische und dänische Heringe, geräucherter Würstchen, inländischer Käs, serevt. Cenf, getrocknete Aepfel und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Böden, weißes und halbweißes Fensterglas, Syrop, schäfer Weinessig, englische Favance, gemahlene und Etäl-Kreide, so wie ferwer mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Coniac, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand. 2

Krrende.

Es wird eine steinerne Windmühle mit zwei Gängen, wobei sich ein guter Gartenplatz und Heuschlag befindet, zur Krrende ausgebaut. Liebhaber zu dieser Mühle haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele zu melden. 3

Krrende - Gesuch.

Es sucht Jemand ein kleines Hofflager zur Krrende, oder wünscht auch die Aufsicht über Klee und Keller,

oder einen Krug auf den Zehnten zu haben. Derselbe ist zu erfragen bei der Frau Wittve Seebach in der thellerschen Straße. 1

Verpachtung.

Ein Schenk-Beneß ist zu verpachten. Pachtliebhaber melden sich bei mir. M. G. Werner jun. 2

Zu vermieten.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, Schaferei, Handklee, einer marmen Küche, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermieten und den 1ten April zu beziehen. Bremer. 3

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohl eingerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Am Kaufhose, dem Hause des Herrn Zacharia gegenüber, sind vier sehr geräumige Buden als Buden oder als Niederlage von Waaren jahweise zu vermieten oder auch gegen gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Unterzeichnetem, welches n. a. auch in diesem Frühjahr gegen gleich baare Zahlung außerordentlich große und gut durchgebrannte Lachseine zu jeder Zeit bekommen kann. Frombold Johann Kähler. 2

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer für eine einzelne Person zu vermieten und so gleich zu beziehen. E. G. Stamm. 2

Person, die verlangt wird.

Es wird eine mit guten Attestaten versehene Wirthin auf dem Gute Kannewald verlangt; eine solche hat sich in Doryat im Hause des Herrn v. Wahl zu melden.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein junger Mensch, der in der Handlung gewesen ist, wünscht auf dem Lande als Buchhalter oder Dispont engagirt zu werden. Zu erfragen im Kaufhose Nr. 27 bei Martensohn. 1

Eine Frau, die schon auf dem Lande in der Wirthschaft gewesen ist, wünscht wieder auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder bei Kindern zu erhalten. Das Nähere bei dem Glasermeister Wiedemann. 2

Ungekommene Fremde.

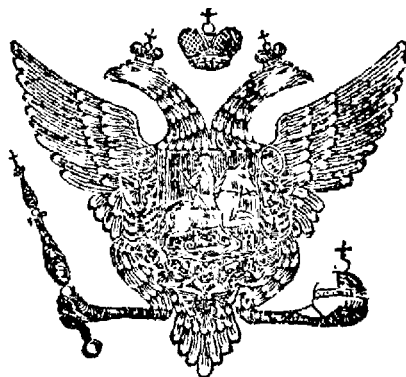
Die Frau Statthalterin von Ostrow, von Pleskau, Herr Capitain von Freitag, von Oberlax, und Hr. Baron von Wrangel, von Schloß Lubbe, logiren bei Stahr; der russ. Prediger Scharow, von Schar, logirt bei dem hiesigen russ. Prediger Artipow; und die Frau Gräfin de Bran, kommt von St. Petersburg, logirt im Hause des Hrn. Landraths v. Lewenstern.

Durchpassirte Reisende

Herr Obrist Kapteff, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Hofrath Belmann, von Jütan nach St. Petersburg; und Hr. Excell. der Herr Statthalter und Kammerherr Graf Matuschewitz, von Riga nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



23.

Sonntag, den 21. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kamtsch, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 3. März.

Man baut für Louvel ein eigenes Gefängniß in der Nähe der Pairs-Kammer, das schon beinahe beendigt ist. Louvel wird jedoch erst am Tage vor seiner Erscheinung vor dem Gerichtshofe der Pairs in dasselbe gebracht werden.

Das Hospitium des großen St. Bernhard im Kanton Wallis hat im Jahre 1819 38152 Speise-Rationen an Durchreisende ausgetheilt.

Der Vicomte von Chateaubriand ist beauftragt, die Biographie des Herzogs von Berry zu schreiben.

Wie es heißt, ist der Graf von St. Simon zum Vorkämpfer am Hofe zu Rio Janeiro ernannt.

Die Gazette de France sagt: General Mina ist wirklich von Paris abgereiset. Gefolgt von mehreren Spanischen Verbannten, suche dieser General die nördlichen Provinzen Spaniens in Revolution's-Zustand zu versetzen; allein dieser Mina ist nicht jener berühmte Chef der Guerillas, welcher sich in der Vertheidigung der Halbinsel so sehr

auszeichnete. Der Mina ist erschossen, und dieser Empörer führt nur seinen Namen, hat aber keineswegs seine Talente, so daß Se. Katholische Majestät keinen furchtbaren Feind in ihm finden werden.

Im Gehölze von Boulogne fanden innerhalb drei Tagen über 22 Duelle statt, wovon die meisten durch Verschiedenheit politischer Ansicht veranlaßt waren.

Paris, den 7. März.

Der Moniteur enthält Folgendes: Unsere neuesten Briefe aus Cadix gehen bis zum 18ten Februar. Infolge unserer zuletzt mitgetheilten Berichte hatte der Oberst Riego, nachdem er zu Vessier gewesen, sich nach den Bergen von Nonda zurückziehen müssen. „Seit meinem letzten Briefe, schreibt unser Korrespondent, hat man viele falsche Gerüchte über diesen Offizier verbreitet. Einige meynen, daß er von seinen Truppen verlassen sei, andere, daß er sich nach Gibraltar gesücht habe, und wieder andere, daß er mit vielen Partheigängern auf Granada marschiere. Heute, am 18ten Februar, sah ich einen von ei-

ner glaubwürdigen Person geschriebenen Brief aus Gibraltar vom 14ten, welchem zufolge Hiergo am 13ten wieder zu Algeiras eingerückt war und alle Königl. Autoritäten sich noch einmal geflüchtet hatten.“ Ein anderes Schreiben aus Gibraltar vom 15ten meldet, daß Niego am dem Tage nach Mallaga aufgebrochen ist.

„Diese Nachrichten bestätigen die zulezt mitgetheilten. Unser Korrespondent fügt hinzu, daß der General Freyre noch immer in derselben Stellung ist, ausgenommen, daß die erste Division, die von dem General Cruz kommandirt wird, die zweite abgelöst hat, welche auf dem Vivouac bei Puerto-Real war und die jetzt nach Chiclana gesandt worden. Drei bis vierhundert Mann vom Regimente Soria sind am 18ten nach St. Maria marschirt und durch das Bataillon der Milizen von Ceisa wieder ersetzt.“

„Andererseits erhalten wir von den Gränzgen von Navarra Nachrichten, denen zufolge wichtige Vorfälle zu gewärtigen sind. Mina hat sich mit vielen seiner Partheigänger bei Pampelona gezeigt. Der Gouverneur von Pampelona hat eine Proklamation an die Einwohner erlassen, wodurch er sie zur Ruhe und Treue ermahnt. An den Ufern des Ebro hatte man viele bewaffnete Männer erblickt. Alle diese Umstände erzeugen hier eine besondere Sensation.“

Von der spanischen Gränze, v. 1. März.

„General Freyre, der den Oberbefehl über die Königl. Armee führte, ist durch den General-Lieutenant Don Pedro Giron, einen Neffen des Generalkapitains Castanys, ersetzt worden.

„In einem Briefe aus Bayonne vom 29sten Februar wird gemeldet, daß man daselbst eine Kanonade im Westen gehört gehabt. Es fehlt nicht an Muthmaßungen über die Ursache dieser Kanonade. Während einige versicherten, daß es Freundschaftsschüsse wären wegen eines über die Insurgenten erfochtenen Sieges, behaupteten andere, daß die alten Banden von Mina die Zuruückkunft ihres Anführers durch Abfeuern des Geschüßes feierten.

Jrun, den 29. Februar.

„Unsere Besorgnisse waren gegründet. Der Ex-General Mina befindet sich in unserer Mitte. Am 26sten war er zu San-Estevan. Ueber 80 Personen sind ihm beim ersten Erscheinen auf dem Spanischen Gebiete entgegengekommen. 29 seiner alten Officiere hatten an der Gränze auf seine Ankunft gewartet.“

„Ein Schreiben aus Bayonne meldet, daß Mina, ohne Zeit zu verlieren, mit 600 Mann Kavallerie und starken Detachements Infanterie gegen Pampelona vorgerückt und unter den Mauern dieser Stadt angekommen war. Er sollte, nach eben diesen Nachrichten, vielen Zulauf erhalten.

„General Freyre hatte vor seinem Abgange, um die Bedürfnisse seiner Truppen zu besorgen, von den Klöstern patriotische Geschenke zum Verkauf von 75000 Franken erhalten.“

Der hiesige spanische Ambassador hat bei dem Könige eine außerordentliche Audienz gehabt.

Am 4ten dieses überreichte der Herr Graf von Croote, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister von Hannover, dem Könige in einer Privat-Audienz die Schreiben Sr. Majestät Georgs IV. als Königs von Hannover, um das Ableben Georgs III. und des Herzogs von Kent anzuzeigen.

Von dem großen Orient von Frankreich ist eine feierliche Trauerloge zum Andenken des Herzogs von Berry angelegt worden.

Zu Pignerole im Piemont sollte ein Mensch, Namens Banans, als falscher Mörder hingerichtet werden. Wie er zum Richtplatze geführt wurde, gab er den Ermahnungen des Priesters nach, der ihn begleitete, und sagte, daß er den Protestantismus abschwöre, um in den Schoos der allein seligmachenden Kirche zu treten. Auf diese Nachricht reiste der Priester sogleich nach Turin ab, that bei dem König einen Fußfall und erhielt die Vergnadigung des Verbrechers, der auch bald nachher unter dem Jubel des Volks in Freiheit gesetzt wurde.

Vorgestern wurde hier ein wohlgekleideter Mann von vier Polizei-Agenten auf der Straße arretirt, die ihn in einen Fiacre setzten und nach der Präfektur brachten.

Der Herzog von Laval Montmorency, unser Ambassador zu Madrid, der sich bisher auf Urlaub hier befand, reiset nächstens nach seinem Posten zurück. Man hat ihm gerathen, sich auf Spanischem Gebiet von einer Eskorte begleiten zu lassen.

Der Orkan am 3ten dieses hat auch zu Paris mehrere Schaden angerichtet, Schornsteine eingestürzt 2c.

Aus Bordeaux wird unterm 2ten dieses gemeldet, daß daselbst bei dem heftigen Orkan der Thurm der St. Andreas-Kirche eingestürzt ist;

er fiel auf die Kirche gerade als die Kirchenzeit anging, wodurch viele Menschen unter den Schutthaufen begraben wurden. Mit vieler Gefahr suchte man diese zu retten, da fortdauernd große Steine vom Gewölbe herabfielen. Die meisten von denen, die verschüttet wurden, waren Stuhlseherinnen, Köstler und andere im Kirchendienst angestellte Leute.

Die gesammte Königl. Garde soll jetzt rund um die Hauptstadt in Besatzung gelegt werden.

Das Gerücht, daß der Herzog Decazes seinen ehemaligen Minister: Posten wieder erhalten werde, findet bis jetzt wenig Glauben.

Paris, den 10. März.

Die Insurrektion in Spanien scheint leider sehr zuzunehmen. Folgendes sind die Nachrichten, welche unsere Blätter darüber enthalten:

M o n i t e u r.

„Nachrichten aus Madrid vom 28ten Februar zufolge, ist es gewiß, daß Niego sich nach Alisa gewandt hat, anstatt nach Granada zu marschiren, wo er am 23ten nicht eingerückt war.

Es scheint, daß die Insurgenten bei Kadix eine Batterie weggenommen haben, die vor der Corra: Dura errichtet war, um den Zugang dahin zu vertheidigen.

„Der Marquis d'Alzen, General: Kapitain von Arragonien, ist nach Madrid abgegangen, um dem Könige Bericht über den bedenklichen Zustand der Gemüther zu Saragossa abzustatten. Das Volk hatte daselbst den Namen von Ferdinand, der einem öffentlichen Plaze gegeben war, ausgeschrieben, und denselben in den Namen: Konstitutions:Platz, verändert.

„General Castanosa, General: Kapitain von Catalonien, hatte ebenfalls der Regierung angezeigt, daß er für die Treue dieser Provinz nicht einstehen könne, wo man viele geheime Vereinigungen von Militairs und Bürgern entdeckt habe.

General Elío ist in Ugnade gefallen, weil er dem Könige den Rath gegeben, die Hauptstadt zu verlassen.

Das Ober: Kommando der Königl. Truppen, welches bisher der General Freyre geführt hatte, war den Generals Giron und Vallasteros angetra-gen worden, die aber beide selbiges abgelehnt haben.

„Der Staat von Freyre hatte sich zu demselben begeben und verlangt, daß das Regiment, welches 3 Kompagnien von Niego angegriffen gehabt, aus

der Liste der Armee ausgestrichen werden möge, da es das Blut von eigenen Waffenbrüdern vergossen habe.

„Die Person, welche vorstehende Nachrichten mittheilte, sagte auch, daß der Aufstand in Spanien allgemein würde, daß zu Madrid große Besorgnisse herrschten, und daß verschiedene Grands sich zu Sr. Majestät, dem Könige, begeben hätten, um ihn zu ersuchen, die Cortes oder die Stände zusammen zu berufen, welches sie für das einzige Mittel hielten, um der ausgebrochenen Empörung weiter vorzubeugen.

Bordeaux, den 6. März.

„Wie es jetzt heißt, soll der König von Spanien nunmehr eine ständische Verfassung angeboten haben, die Insurgenten sollen aber verlangen, daß man ihnen zur Sicherheit vorerst sechs der stärksten Plätze einräume.

„Niego befand sich am 26ten Februar zu Antequera, welches nur 3 Meilen von der Stadt Granada entfernt ist.

„Die Truppenzahl unter Mina, der auch den Platz Aybar eingenommen, wird bereits auf 2000 Mann angegeben.“

Der Konstitutionel.

Am 26ten Februar rief ein Tambour der Garnison zu Madrid seinen Kameraden zu: „Kinder, laßt uns nach der Insel Leon begeben!“ Ein alter Sergeant antwortete ihn darauf: „Es ist noch nicht Zeit.“ Der Infant Don Franzisco soll 24 Stunden lang nicht am Hofe gewesen seyn, weil er auf die Einführung der Cortes bestand.

Niego richtete, nach einigen Nachrichten, seinen Marsch auf Cordova, und soll nichts weniger im Sinn haben, als gegen Madrid zu marschiren.“

„In der Begleitung von Mina befindet sich der Oberst Echeverria, ein wegen seiner Militair: Talente sehr bekannter Mann. Die erste Operation von Mina war, daß er sich der Stückgießerei zu Alzaval bemächtigte. Jedes ausländische Fuhrwerk muß 10 Franken bezahlen.

„Die Insurrection soll lange vorbereitet und ihr allgemeiner Ausbruch auf den 1. März bestimmt gewesen seyn.

„Der König soll den Vorschlag, fremden Beistand anzunehmen, und Frankreich, in Folge der heiligen Allianz, um eine Subsidie von 40000 Mann zu ersuchen, abgelehnt haben.“

Madrid, den 1. März.

„Das Regiment Soria soll zu den Insurgenten

auf der Insel Leon übergegangen seyn, und man war wegen der Gesinnungen der Mannschaft auf der Flotte nicht sicher, so daß man auch wegen des Zustandes von Kadix besorgt wurde.

„Riego soll auch Truppen nach Carthagena abgeschickt haben. Der General: Kapitain Ezusa war von Granada abmarschirt und hatte 200 Staatsgefangene mit sich genommen.

„Mina befindet sich überall und nirgends; so verschlagen weiß er seine Mandros einzurichten; vor allem hat er gesucht, sich der Waffen: Manufaktur zu bemächtigen.

„Kadix war bis zum 22ten treu geblieben, kam aber mit einer Bevölkerung von 50000 Menschen immer mehr in Verlegenheit.

„Auch in Biscaya haben sich aufrührerische Bewegungen gezeigt.

Louvel wünscht bald gerichtet zu werden und freut sich der großen Volksmenge und der insamen, seltenen Feierlichkeit, womit er als Prinzenmörder gerichtet werden wird.

Der Baron von Zuisen von Nievelt, Niederländischer Gesandte am Spanischen Hofe, ist von hier nach Madrid abgereiset.

Calais, den 3. März.

Seit vielen Jahren hat man hier keinen solchen Orkan erlebt, wie denjenigen, der seit gestern Morgen an unsern Küsten wüthete. 13 Schiffe sind in einem Umfange von 5 Lieues an unsern Küsten gestrandet. Mehrere Menschen sind dabei verunglückt. Unter den gescheiterten Schiffen befinden sich 5 Französische, 7 Englische und ein Amerikanisches.

London, den 10. März.

Die Unruhen in Irland dauern fort und am vorigen Sonntage hatte der Pöbel wieder große Excesse ausgeübt. Es waren nämlich eine Anzahl Polizei: Bediente aus Galway auf dem Wege nach der Kirche zum Gottesdienste, wo sie von einem Haufen Pöbel, welcher mit allerhand Waffen versehen war, angefallen wurden. Sie wehrten sich auf das verzweifeltste, wurden indeß zuletzt überwältigt. Einer von ihnen blieb todt auf dem Plage, 4 wurden tödtlich und 7 andere sehr schwer verwundet. Der Pöbel ließ 12 Tode auf dem Plage und eine große Menge ist schwer verwundet worden. Der Kopf des getödteten Polizei: Bedienten wurde vom Rumpfe getrennt und von den Rebellen frohlockend auf einer Stange umher getragen. Wegen Mangel an Militär konnten diese Unruhestifter nicht

verfolgt werden; sie zerstreuten sich deshalb auf verschiedenen Wegen.

In der Grafschaft Roscommon hat man über 200 Bandmänner gefangen genommen und das Gericht der Geschworenen hat bereits 6 davon zum Tode verurtheilt; die übrigen erwarten noch ihr Urtheil.

Es eilen von allen Seiten nach den sich im Insurrektions: Stande befindenden Distrikten Milizairs. In den Grafschaften Clare und Galway sind bereits 5000 Mann mit 2 Feldstücken angekommen und die Truppen werden in den verschiedenen Städten einquartiert. Die Rebellen scheinen sich aber nicht im geringsten durch diese Anstalten hindern zu lassen, sondern setzen ihr räuberisches Verfahren in der Nacht fort. Sie haben sich auch schon in der Grafschaft Westmeath gezeigt und in den verschiedenen Flecken aus den Häusern Waffen geraubt.

In dem Hibernien: Journal heißt es in einem Schreiben aus Loughrea: „Unsere Gegend ist in einem höchst traurigen Zustande, wovon man in Dublin nichts zu wissen scheint. Die sogenannten Bandmänner überfallen des Nachts die Landhäuser, lassen Eide schwören, rauben Pferde und setzen ihre Streifzüge fort. Sie sollen in hiesiger Gegend 3000 Gewehre haben und sind von völligen Rebellions: Ideen angefeuert. Es fallen mit den Soldaten und Polizeibedienten öfters Scharmügel vor, worin immer Menschen bleiben. Ein getreuer Unterthan, den die Bandmänner für einen Spion hielten, ward von ihnen an seiner eigenen Hausthüre aufgeknüpft und angenagelt.“

Aus Athlone wird unterm 1sten d. Monats stehendes geschrieben: „Unsere Stadt gewährt jetzt einen Anblick, der während des ganzen letzten Kriegs nicht statt fand. Täglich passiren Truppen aller Art, Bagage, und Artillerie, gegen die rebellischen Bandmänner hier durch. Diese lassen sich aber gar nicht irre machen.“

Aus Galway schreibt man unter andern vom 4ten: „Bei einer Patrouille, welche neulich die Königl. Truppen durch die Grafschaft machten, ergriffen sie 25 Bandmänner, nahmen 6 Kanonen, 4 Kisten mit Pistolen und 3 Blutdrücker. Mehrere bisher arretirte Bandmänner sind zum Tode verurtheilt worden. Im nördlichen Schottland hat man viele Piken entdeckt. Die arretirten Radikalen geben über ihre Anschläge nicht die geringste Kunde zu erkennen.“

Kopenhagen, den 11. März.

Da nach den bei der Königl. Quarantaine-Kommission eingegangenen officiellen Nachrichten das gelbe Fieber in allen Häfen an der südlichen Küste Spaniens, von Portugal bis zur Strage von Gibraltar, so wie in Charlestown, Savannah und Newyork in Nordamerika gänzlich ausgehört hat, so hat dieselbe desfalls das Erforderliche zur öffentlichen Kunde gebracht und versetzt.

Das Eisboot, welches bei dem Uebergange der fahrenden Post über den Welt von den übrigen Eisböten getrennt und ein paar Tage vermisst worden, ist später unbeschadet in Nyborg angekommen.

Der Sund ist in dieser Woche zum fünftenmal während dieses Winters mit Eis belegt gewesen. Jetzt haben wir indessen wieder Thauwetter.

Kopenhagen, den 14. März.

Die Einrichtung der Packet-Fahrt zwischen hier und Kiel gewinnt immer mehr an Bequemlichkeit und Eleganz. Es ist in diesem Winter hier abermals ein Schiff geschmackvoll dazu eingerichtet und mit allen erforderlichen Requisiten versehen worden.

Im Kirchspiel Hedensted, Stift Aarhus, starb im vorigen Jahre ein alter Mann auf den Stufen des Altars, wo er das heilige Abendmahl genommen hatte.

Wiesbaden, den 4. März.

Durch ein landesherrliches Edikt vom 1sten dieses ist die Eröffnung der diesjährigen Versammlung der Nassauischen Landstände auf den 20. des laufenden Monats festgesetzt worden.

Berlin, den 11. März.

Nach einer Verfügung des Ministeriums des Innern soll die Schrift: „Eining zur Freiheit durch Zweikampf, von Christ“ in Verfall genommen und deren Debit nicht gestattet werden.

Konstantinopel, den 10. Februar.

Seit etwa 10 Tagen wurden vier Feuerbrünste in dieser Hauptstadt gelöscht. Eine derselben entstand in Pera und bedrohte die Gebäude der Kaiserl. Oester. und Königl. Franz. Gesandten. Mehrere umliegende Häuser brannten nieder. Man fand seitdem an mehreren Orten Brandmaterialien versteckt, so daß ein böshafter Plan dabei obzuwalten scheint.

Das Resultat der Konfiskationen und Se-

questationen des Vermögens der verhafteten Armenischen Münzbeamten wird nunmehr dem Grozherrn von Seiten der Regierung übergeben. Auch sollen die Forderungen, welche sowohl die Unterthanen der Pforte als auch fremder Höfe an dieselben haben, nächstens liquidirt und berichtigt werden.

Der Tod Jesu,

Oratorium von Braun,

wird am Charfreitage, den 26sten März, im großen Saale der Universität zum Besten des neuerrichteten Armenhauses und würdiger Hausarmen dieser Stadt aufgeführt werden. Für freigebige Wohlthäter giebt es keine Vorschriften. Uebrigens sind Eingangsbillets zu numerirten Stühlen für 3 Rubel, zu andern Plätzen im untern Saale für 2 Rubel, zur Gallerie für 1 Rubel in den Buden der Herren Thun, Abtschwerdt und Wegener, wie auch am Eingange; Musikfeste für 50 Kop. nur am Eingange zu haben. Der Anfang der Aufführung ist um 3 Uhr Nachmittags. 2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., werden von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat alle Diejenigen, welche an irgend eine zum dörptischen Gebirke gehörige Kronsschule der Gouvernements Liv-, Esth- und Kurland eine Forderung, welcher Art sie sei, zu haben vermehren sollten, hierdurch, mittelst dieses öffentlichen Proklamats aufgefordert, sich mit denselben und deren Beweiskühmern, in gesetzlicher Weise, binnen sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 27sten August 1820, und zwar für Esthland bei dem Esthländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Baron von Stadelberg in Reval, für Kurland bei dem stellvertretenden kurländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Braunschwieg in Mitau, für Livland bei dem stellvertretenden livländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Reukler in Riga, und endlich in specie für Dorpat bei dem Herrn Schuldirektor Rosenberger daselbst, — zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kronsschulen präcludirt erachtet werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 26ten Februar 1820. 3

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. P. Rector.
Witte, Secrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Stu-

benten der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Ungern Sternberg; an den Studenten der Theologie, Gustav Reinhold Taubenheim; an den Studenten der Philosophie, Johann Julius Geisler; und an den Studenten der Medicin, Carl Johann von Seidlitz, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefördert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten März 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livländischen Kredit-systems wird folgende Bekanntmachung:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß auf Verfügung des Kredit-Convents das der Societät eigenthümlich zugehörige Gut Jersell im dörptischen Kreise und bartholomaischen Kirchspiele von 12 7/8 Deconomie-Haken, und 333 männliche Reditions-Seelen enthaltend, am 10ten Mai d. J. bei der ehstnischen Distrikts-Direction dergestalt, daß durch fünf und zwanzigjährige Urente dasselbe völlig bezahlt werde, ausgetoten, und der Entwurf zum Kontrakt im Ausbors-Termin vorgelegt werden soll. Zu Riga, am 13ten März 1820.“

desmittelt zur Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten März 1820.

Carl von Samson.

Ant. Schulz, Secr. 2

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Assessor G. von Kahlen um ein Darlehn auf das im wendischen Kreise belegene Gut Alt-Geistershof bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2ten März 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 10ten März 1820. 2

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach das Erben des weil. Herrn Landraths Baron von Wolff, um ein Darlehn auf die im wolkischen Kreise belegenen Güter Neu-Kaizen, Marienhein, Lutzenhof, Koppelskall und Semershof, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öf-

fentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27ten Februar 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten März 1820. 2

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

Indem Eine ehstnische Distrikts-Direction des livländischen Kredit-systems folgende Publikation Einer Hochverordneten Kredit-Ober-Direction desmittelt bekannt macht:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät macht hiedurch bekannt, daß zufolge der Beschlüsse des Konvents vom 21sten Juni vorigen und 5. März dieses Jahres, die der Societät auf Zinsezins geliehenen Kapitale, wozu auch die einstehenden Hakenbeiträge und Schuldbeträge zu rechnen sind, unumkehr von dem Oberdirectorio unmittelbar verwaltet werden — jedoch mit Ausnahme derer, welche die Eigenthümer bei der ehstnischen Distrikts-Direction zu lassen begehren; — und daß, wenn Interessenten ehstnischen Distrikts ihre halbjährigen Schuldbeträge nicht ausnehmen, sondern verjinst haben wollen, wie die des lertischen Distrikts, sie solches nach jeder Repartition bis zum 1sten April und 1sten October der Direction in Dörpt anzeigen mögen: weil widrigenfalls dafür Pfandbriefe nicht besorgt werden können, mithin diese Schuldbeträge baar in Cassa liegen bleiben. Zu Riga, am 12. März 1820.“

zeigt Eine ehstnische Distrikts-Direction zugleich zur Nachachtung derjenigen, welche es interessiert, desr. teilt an, daß die Schuldbetragsquoten nur von deren Eigenthümern oder durch deren gehörig Bevollmächtigte empfangen werden können. Dorpat, den 16. März 1820.

Samson.

Ant. Schulz, Secr. 2

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20sten November 1819 für den europäischen Handel gegessenen Tarifs, ist sub Lit. 63 angeführt: „Spielkarten zahlen vom Duxend 54 Kov. S. M.“ und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenpacht gestattet sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Erhebung der Kartensteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrication und der Verkauf der Spielkarten aller Art, dem Kaiserlichen Erziehungsbaule vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungsbaule allein insofern, von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Samoschnen erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Dissee-Provinzen hiedurch von der livl. Gouvernements-Regie-

rung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß,
den 1ten März 1820. 3

Graf Kosküll.
Secrétaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da die an der Poststraße stehenden Nebengebäude der dörpischen Poststr., nach vorhergegangener Reparatur, facadenmäßig bekleidet und angestrichen werden sollen, so mache ich hiedurch bekannt, daß Diejenigen, welche unter den billigsten Bedingungen die ganze Arbeit im künftigen Sommer übernehmen wollen, sich am 3ten April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesiger Station wegen ihrer Bedingungen an mich zu wenden haben. Dorpat, den 14. März 1820. 2

H. de Villébais, Pontierungs-Director.

Am Montage den 29. März wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn.

Die Vorsteher. 2
Für die Elatonstischen Kaiserlichen Eisenwerke und Gewehr-Manufaktur wird ein geschickter Arzt, Doktor oder Staats-Chirurg, als Inspektor der dortigen ärztlichen Anstalten, verlangt, mit jährlichem baaren Gehalt von 2500 Rub. R. A., freier Wohnung, Equipage, Holz und Licht, desgleichen Reisegelder zu 4 Postpferden, und 500 Rub. zur Equipierung, bei Unterzeichnung des Kontrakts, — mit Zusage der gewöhnlichen Anwartschaften der in Kronsdienst stehenden Ärzte. — Wer einen solchen Posten anzunehmen gesonnen ist, beliebe sich baldigst zu melden bei Hofrath Fuhrmann. 3

Meine baldige Abreise aus Dorpat zeige ich hiedurch an, wie auch, daß ich gegenwärtig bei der Madame Rosenkrantz im Hansboldschen Hause wohne.

Adv. F. W. Rosenplänter. 3

Grund-Verkauf.

Endesunterscribener macht hiedurch bekannt, daß der Barische Garten im dritten Stadtheil, Nr. 157, mit allen Appertinenten aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu vermietthen ist. Liebhaber haben sich bei dem Pedell Kellner zu melden. 2

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin willens, mein im 1sten Stadtheil sub No. 146 auf Erbplaz belegenes hölzernes Wohnhaus, nebst steinernem Hintergebäude, und mit einem guten Obst- und Rüden Garten versehen, unter guten und vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermietthen. Kauf- oder Mietthliebhaber erfahren die Bedingungen und den Preis bei dem jetzigen Eigenthümer des Hauses.

F. A. Hammermeister jun., Sattlermeister.

Das im dritten Stadtheil ohnweit dem St. Petersburglichen Schlagbaum belegene große hölzerne Wohnhaus der weil. Frau Gräfin v. Mengden, wobei

eine Waschküche, Klee, Stall, eine separate Herberge auf dem Hofe, wie auch ein steinerner Eiskeller, so wie ein Lustgarten nebst Gebege, mit Lauben und Gängen dabei, — wird unter annehmlichen Bedingungen zum Verkauf ausgesetzt. Das Nähere bei dem Gastwirth Jäger im Sieburgischen Hause. 2

Des zur Nachlassmasse weil. Frau Hofrathin von Schmidt, gebornen von Schacht, gehörige, hinter der Jacobsforte belegene Haus soll verkauft werden. Die Bedingungen erfährt man bei

Confistorial-Assessor, Pastor Morih.
Secrétaire A. Schmalzen. 2

Zu verkaufen.

Es sind 4 Buden im neuen Kaufhose, einzeln oder zusammen, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreisfiskal G. Petersen. 2

Frischer Caviar, Norralche Killoströmlinge, Schwedische und böhmische Heringe, geräucherte Würste, inländischer Käse, sarspet. Ceas, getrocknete Aepfel und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Orden, weißes und halbweißes Fensterglas, Schnov, scharfer Weinessig, englische Favance, gemahlene und Schäl-Kreide, so wie ferner mehrere Gattungen Weine, Arrak, Rum und Coniac, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand. 1

Da im vergangenen Herbst mehrere resd. Gartenfreunde zu diesem Frühjahre bei mir Bestellungen auf junge Obstbäume machen wollten, und nun vielleicht befürchten, daß die Bäume durch den gehabten strengen Winter gelitten haben könnten, zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich schon aus dieser Vorsicht, im Herbst alle junge traagbare Bäume, die diesen Frühjahre bei mir zum Verkaufe bestimmt sind, habe ausgraben und liegend in der Erde unter dem Schutze der Schneedecke zu diesem Behuf gesichert, und nunmehr jeden Käufer mit schön geradegezogenen gesunden Aepfeln, Birn- und mehreren Sorten Morellaubäume, nach Belieben, auf Treu und Glauben bedienen kann. Entfernte Liebhaber, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren wollen, und namentliche Sorten verlangen, belieben gefälligst anzuzeigen, wie viel Winter-, Herbst- und Sommer-sorten sie wünschen, und ihre Bestellungen so früh als möglich zu machen, damit ich die Verpackung und Versendung gehörig früh zu rechter Zeit befördern kann. Auch sind bei mir, wie immer, sehr gut feimende frische aus- und einländische Garten- und Blumensamereien für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner,

deutscher Handlungs-Gärtner in Dorpat.

Bestellungen auf alle Arten Samereien von vorzüglichster Güte werden bei mir in der Bude unter dem Meßerschen Hause am Markte angenommen und sogleich aufs beste besorgt; auch ist das Verzeichniß von diesen Samereien mit Bemerkung der billigsten Preise bei mir zu sehen.

F. Abtschwerd. 3

Unter dem neuen Kauf-Hause, in der mit No. 40 bezeichneten, gegenwärtig eröffneten Bude, dem Schreiberischen Hause gegenüber, ist besagtes Local mit einer vollständigen Niederlage von allerlei Engl. Fa-

nance, nebst complettem Tisch, Desert, und Thee. Servicen, versehen, und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben. Auch werden dabelst verkauft allerlei Producte, als: weiße und grüne Mus-Erbisen. Wonen, Linsen, Grüge, Kummel, Hanf, Saat in Quantitäten als auch stückweise. Desgleichen Butter, Roggen- und Kartoffel-Mehl, grobe und feine geblichene Leinwand, Zwirn, auch wolkenes Garn, Körbe mit und ohne Deckeln von der größten bis zur kleinsten Gattung, Fenster-Glas, Eisen in Stangen, allerlei Sorten Nägel, Salz, Lichte, Seife, wie auch Zucker, Kaffee und Syrop.

Eine leichte einspännige äußerst solide gearbeitete St. Petersburger Droschke, die sich in einem sehr guten Zustande befindet, und wegen ihrer Dauerhaftigkeit ganz besonders empfohlen werden kann, ist für den Preis von 450 Rub. zu haben bei
Joachim Wigand. 3

Verschiedene moderne Käder-Equipagen sind im St. Petersburgischen Hotel aus freier Hand zu haben. Der Bedingungen wegen meldet man sich dabelst bei Herrn Ludwig Schulz oder bei V. M. Thun. 3

Arrende.

Die Löwenhoffschen Güter werden vom 1sten Mai 1821 ab aufs Neue verarrendirt. Nähere Auskunft erfährt man in Löwenhof. 3

Es wird eine kleinere Windmühle mit zwei Gängen, wobei sich ein guter Gartenplatz und Heuschlag befindet, zur Arrende ausgeben. Liebhaber zu dieser Mühle haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele zu melden. 2

Pachtgesuch.

Ein Schenk-Benefiz wird zu pachten gesucht von M. G. Werner jun. 2

Zu vermietthen.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, Schaferei, Handklee, einer warmen Küche, Keller, Stallraum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermietthen und den 1sten April zu beziehen. Bremer. 2

Im Kaufhose, dem Hause des Herrn Zacharia gegenüber, sind vier sehr geräumige Buden als Buden oder als Niederlage von Waaren jährlich zu vermietthen oder auch gegen gute Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man bei Unterzeichnetem, woselbst man auch in diesem Frühjahr gegen gleich bare Zahlung außerordentlich große und gut durchgebrannte Dachsteine zu jeder Zeit bekommen kann. Frembold Johann Kellner. 1

In meinem Hause bei der deutschen Kirche ist ein Zimmer für eine einzelne Person zu vermietthen und so gleich zu beziehen. E. C. Stamm. 1

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Landgute unweit Dorpat bedarf man

eines verheiratheten Disponenten, der sowohl vom Brandweinsbrande und von der Landwirthschaft, als auch von der Buchhaltung Kenntniß besitzt und darüber, gleichwie über seine Führung, aus früheren derartigen Dienstverhältnissen gute Attestate vorzuweisen hat. Wer dazu sich qualificirt, hat die näheren Bedingungen zu erstatten beim Syndicus Noth 3

Es wünscht jemand eine gute Köchin anzunehmen, und hat sich eine solche Person in der Blumenstraße im Hause des Herrn Barons Schoultz zu melden. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Eine Frau, die schon auf dem Lande in der Wirthschaft gewesen ist, wünscht wieder auf dem Lande oder in der Stadt eine Stelle in der Wirthschaft oder bei Kindern zu erhalten. Das Nähere bei dem Glasermeister Wiedemann. 1

Gestohlen.

Es ist eine silberne Kaffeeanne aus meinem Hause im vorigen (die Zeit kann überhaupt nicht genau angegeben werden) Jahre entwendet worden. An folgenden Zeichen ist sie zu erkennen: Sie ist cylindrisch glatt und nur am oberen Rande mit einem Laubwerke verziert. Die oben angebrachte schmale Oeffnung hatte einen silbernen Deckel mit einer an zwei Felsen befindlichen Handhebe, die seitwärts fiel. Die Anne selbst hatte einen Griff von schwarzem Ebenholz zum Gießen des Kaffees. Auf der Anne, oben, ist gravirt: C. J. St. den 22. Februar 1796. Es liegt mir, nicht bloß des Werthes der Sache wegen, daran, den Dieb zu erfassen. Wer bestimmte Nachricht hierüber ertheilt, erhält 25 Rub. Belohnung. Die Nachrichten werden an die Zeitungs-Expedition eingesandt. 3

Parrot.

Ungekommene Fremde.

Herr Baron von Kampenhausen, von Reval, und Herr Baron von Doye, aus Lettland, logiren bei Baumgarten; und Herr Alexander von Krüdener, Kadet aus dem Bergcorps, von Reval, logirt bei Jäger.

Durchpassirte Reisende.

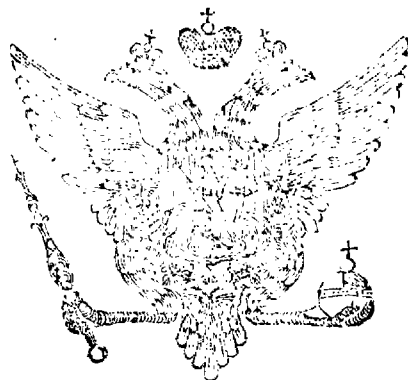
Herr Lieutenant Opermann, von Mirau nach St. Petersburg; Herr Hofrath Baron Schilding von Kanhat, Herr Lieutenant Baron Buddberg, und Herr Flügel-Adjutant und Obrist Fürst Kabanoff Restoffsky, als Courier, von Riga nach St. Petersburg; und Herr Obrist Rodetzky, von St. Petersburg nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 79	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 79½	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 37	— —
Ein alter holländ. Ducat	11 — 18	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	4 — 96	— —
Ein alter dito	4 — 77	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



24.

Mittwoch, den 24. März, 1820.

Es zu drucken erlaubt worden.

Zu Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ramhach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Brüssel, den 6. März.

Es geht das Gerücht, daß die Königin von England sich hieher begeben werde, um den Ausgang ihrer Angelegenheiten in England hier abzuwarten.

In Antwerpen, Ostende, Amsterdam und überhaupt an den Küsten unsers Königreichs hat am 2ten und 3ten dieses ein heftiger Orkan vielen und großen Schaden angerichtet. Auch im Lande selbst hat dieser Sturm gewüthet, wodurch viele Häuser abgedeckt und Bäume aus der Erde gerissen worden.

Augsburg, den 29. Febr.

Seit einigen Tagen sind mehrere Arrestationen theils in den Häusern, theils bei Nacht auf den Straßen erfolgt. Das Verwunden von Frauenzimmer, welches, ungeachtet der geschärften Polizeimaassregeln, noch an drei Abenden nach dem erlassenen Publicandum versucht u. verübt wurde, hat seit drei Nächten ganz aufgehört. Zwar ist man über die Person des Thäters noch nicht im

Reinen; es bestehen aber mehrere, vorzüglich gegen ein Individuum, dringende Vermuthungen, welche erst im Laufe der Kriminal-Untersuchung hergestellt werden können. Indessen fängt der Schrecken und die allgemeine Spannung der hiesigen Einwohner an, sich zu verlieren, und die gewöhnliche Bewegung in der Stadt, welche seit einer Woche zur Abendzeit gleichsam ausgestorben zu seyn schien, beginnt sich wieder herzustellen.

München, den 1. März.

Augsburger Briefe enthalten folgende Nachrichten: „Nachdem die Polizei-Behörde der Stadt Augsburg und der Handels-Land dafelbst ansehnliche Prämien auf die Entdeckung des boshaften Menschen ausgesetzt hatte, welcher seit längerer Zeit es sich zum Geschäft machte, Abends auf den Straßen durch Stiche Mädchen zu verwunden, und nachdem bereits verschiedene Männer schon bei sehr entferntem Anscheine oder Verdacht einer besondern Spähe unterworfen worden waren, so ist es nunmehr der Behörde geglückt, den eigentlichen Thäter zur Haft zu bekommen. Derselbe soll ein Pensionair eines der ersten Handlungshäuser und der

Sohn eines ehemaligen Banquiers aus einer am Main liegenden Handelsstadt seyn."

London, den 10. März.

Der berühmte Hunt hat seinen feierlichen Einzug zu Preston in der Grafschaft Lancaster gehalten. Er hat sich für diesen Flecken zum Kandidaten im Parlamente aufgeworfen, und, so wie es heute heißt, soll er wirklich gewählt worden seyn.

Die Frauen von Thistlewood und von Ings haben jetzt Erlaubnis erhalten, dann und wann ihre Männer unter Kussicht sprechen zu können. Ings, der vormals Schlichter zu Portsea war, hatte seine Frau und 4 Kinder vor 4 Monaten verlassen und die Frau kam hier an mit einem Kinde an der Brust.

In mehreren Häusern sind Nachsuchungen wegen Waffen angestellt worden; man hat aber keine gefunden.

Palin, auf dessen Ergreifung eine Prämie von 200 Pfd. Sterl. gesetzt war, soll auf einem Schiffe nach Amerika entkommen seyn. Der Polizei-Beamte Birnie hatte über 50 Briefe erhalten, worin man ihm den Weg anzeigte, den Palin genommen habe. Mehrere dieser Briefe sollen aber absichtlich geschrieben worden seyn, um den Polizei-Beamten irre zu leiten.

Der König hat dem Kapitain Fitz-Clarence einen kostbaren Degen zum Zeichen seiner besondern Zufriedenheit, mit dessen ausgeschliffenem Betragen bei dem Abend-Gefecht in der Cato-Straße geschenkt. Alle Polizei-Bediente und Soldaten, die sich bei den Verhaftungen am 23ten befanden, haben von der Regierung Belohnungen erhalten.

Der Proceß von Hunt wegen der Vorfälle zu Manchester wird am 16ten d. zu York, und der Proceß des Majors Cartwright, Wooler und Anderer am 30. März zu Warwick seinen Anfang nehmen.

Durch den letzten Ocean sind gegen 200 Schiffe geschickert und beschädigt worden.

In Exeter ist das Schauspielhaus abgebrannt. Es war erst neu decorirt worden. Der Schade wird auf 6000 Pfd. St. geschätzt.

Rom, den 26. Febr.

Die Gemahlin des Königs von England hatte sich zu Anfange des laufenden Monats zu Marseille eingeschiffet, und war zu Monaco ans Land gestiegen. Den Weg über die Riviera, von Genua bis nach Livorno, legte sie theils zu Pferde, theils

in Schaluppen, theils zu Wagen auf eine sehr ermüdende Weise zurück. Zu Livorno erhielt sie die Nachricht von dem Ableben des Königs Georg III. durch einen Courier, den einer ihrer Freunde an sie abgesandt, worauf sie sogleich bei Unterzeichnung ihrer Briefe und von allen Mitgliedern ihres Hofes den Titel als Königin von Großbritannien annahm. Nach kurzem Aufenthalte zu Livorno reiste sie über Florenz, wo sie bloß Pferde wechselte, und Perugia hieher, und langte am 22sten dieses Monats, Abends, an der Porta del Popolo an, wo sie den Paß abgab, unter dem sie in Frankreich Aufnahme gefunden, und der auf den Namen ihrer Hof-Dame, der Gräfin Oldi, ausgestellt war. Sie stieg hierauf in dem Pallast Lucian Bonaparte's ab, den sie auf einen Monat hatte mieten lassen. Diese Fürstin hat weder eine Ehrenwache vor ihrem Hause, noch hat man bemerkt, daß der Hannöversche Minister oder der Englische General-Konsul ihr aufgewartet hätte. Der heil. Vater hat sie bisher nicht empfangen.

Viele hier anwesende Parlaments-Glieder und andere vornehme Engländer reisen eiligst nach England zurück; unter ihnen Lord William Bentinck; die Grafen Spencer und Whitworth werden in den ersten Tagen des März hier von Neapel erwartet.

Noch immer hat es dem Herrn von Niebühr nicht gelingen wollen, die hiesige Regierung zu veranlassen, die Ummauerung des protestantischen Begräbnißplatzes zu gestatten. Das nöthige Geld hiezu ist längst deponirt; es fehlt nur an Ausfertigung eines Vertrags. Hoffentlich werden indeß diese Schwierigkeiten bald beseitigt werden.

Wien, den 8. März.

Nach Angabe der vaterländischen Blätter hat Wien gegenwärtig fünftehalbhundert jezt lebende Schriftsteller aufzuweisen. Buchhandlungen sind in Wien (sammt den Antiquaren) 50; Buchdruckereien 27; Kunst-, Musik- und Landchartenhandlungen 18; ferner eine große Normal-schule; Buchhandlung, eine Hof- und Staatsdruckerei, 10 lithographische Anstalten 2c.

Seit der Nachricht von dem Tode des Herzogs von Berry haben sich Ihre Kaiserl. Majestäten sehr eingezogen gehalten. Bekanntlich ist die Herzogin von Berry eine Nichte unsers Monarchen.

Der Cardinal und Erzherzog Rudolph hat den Gedächtnis-Tag der heiligen Landes-Patrone Mariens (Cyrill und Methodius) nämlich den 9. März zu seinem feierlichen Einzuge in die Metro:

politik: Kirche als Erzbischof von Olmütz bestimmt.
— Zu Triest sind im vorigen Jahre 2186 Schiffe
angekommen und 2132 abgesetzt.

Paris, den 8. März.

Als der Rebell Niego in Algiesiras einrückte,
ließ er folgende Proclamation an die Einwohner
ergehen:

Einwohner von Algiesiras!

„Die Konstitution, welche ihr so sehr ge-
wünscht habt, wird in euren Mauern wieder her-
gestellt. Ihr selbst werdet euch eure Obrigkeit
wählen. Unsere Väter werden sich versammeln;
die Hüter des Volks werden sich mit den Gese-
hen beschäftigen, die ihm Glück und Herrlichkeit zu-
führen. Haltet euch bereit zu diesem glücklichen
Ereigniß, erwartet es mit dem festen Entschluß, in
eurem Unternehmen nie zu wanken, da Beständig-
keit ein unüberwindliches Bollwerk gegen fremde
Angriffe ist. Die Gegner werden schnell verschwin-
den, wenn sie diejenigen erblicken, welche dem
Wege der Ehre und des Ruhms folgen. Es lebe
die Nation! Es lebe die Religion unsrer Väter!
Es lebe die Regierung, welche glücklich und frei
macht!“

Zu Pampelona haben viele Verhaftungen statt
gefunden. Diese Festung hat, nach einigen hiesi-
gen Blättern, nur eine sehr schwache Garnison.
Mina soll sich mit andern Rebellen: Chefs vereinigt
haben.

Zu den Gerüchten gehört, daß der König von
Spanien selbst nach Andalusien, oder nach andern,
nach dem Lager abgehe, welches bei Ocana zusam-
men gezogen werden soll.

Die Insel Leon zählt über 40000 Einwohner.

Auch die hiesigen Studenten der Rechtsgelehr-
samkeit haben dem Könige eine Adresse zur Bezei-
gung ihres Beileids über die Erwörung des Her-
zogs von Berry übergeben lassen, worin sie ihre
eifrigste Treue zu erkennen geben.

Für die Familie der 13 Personen, welche bei
dem Einsturz eines Theils des St. Andreas Kir-
chthums zu Bordeaux ihr Leben eingebüßt, ist das
selbst eine Subscription eröffnet worden.

Mehrere Polnische und Neapolitanische Offi-
ciers, die vormalig in den Armeen von Bonaparte
und von Murat dienten, und Pensionen erhalten
hatten, haben in Bittschriften an die Kammer der
Deputirten um fortdauernde Bewilligung dieser
Pension ersucht, und ihre Bittschriften sind an die
betreffenden Behörden gesandt.

Paris, den 11. März.

Folgendes sind die Nachrichten, welche un-
sere heutigen Blätter über die Vorfälle in Spa-
nien enthalten:

Der Konstitutionnel sagt, daß die Corta:
Dura oder die besetzte Linie, welche den Ein-
gang der Landzunge deckt, auf welcher man nach
Kadix gelangt, von den Insurgenten wäre ge-
nommen worden, die nun Kadix bombardiren
könnten; ja Kadix soll bereits, wie jenes so sehr
übertriebene Journal hinzufügt, seine Thore den
Rebellen geöffnet haben. Dagegen sagt das Jour-
nal des Debats, daß die Corta:Dura am 23ten
Februar zwar fortdauernd kanonirt, aber von
den Insurgenten nicht genommen war.

Der General Espagne, welcher zum Kom-
mando der Königl. Armee berufen worden, war
ein Bruder des franz. Generals, welcher unter
Massena eine Divison Kavallerie mit Auszeich-
nung kommandirte, längere Zeit in Berlin war,
bei Heilsberg verwundet und in der Schlacht
von Eylingen getödtet wurde.

Der Gouverneur von Ferrol, der sich den
Insurgenten widersetzen wollte, hat sein Leben
eingebüßt.

Zu St. Ander waren schon Küstenschiffe mit
Konnossementen von Korunna angelangt, die von
der dasigen neuen Regierungs: Junta unterzeich-
net worden. Von Kadix sollen sich mehrere Ein-
wohner nach Brest und anderen Orten eingeschiffet
haben.

Ueber Mina und Niego hat man noch keine
weitere sichere Nachrichten. Hiesige Anhänger
des erstern verbreiten übertriebene Nachrichten
über dessen Insurrektions: Fortschritte, ertheilen
ihm bereits ein großes Korps Kavallerie und
lassen ihn nach Segunden vorrücken, wo er schwe-
rlich schon angekommen seyn dürfte.

Die Insurgenten auf der Insel Leon haben
die ausgewanderten Spanier von London zu sich
berufen, und namentlich den Herausgeber des so-
genannten „konstitutionnellen Spaniers,“ der
bisher zu London erschien und dessen Feder man
sich bedienen will.

Auch zu Vigo ist die Konstitution prokla-
mirt worden. Zu Korunna steht an der Spitze
der dasigen Regierungs: Junta Herr Agar, vor-
mals Mitglied der Regierung der Cortes.

Aus der Schweiz, den 8. März.

Einen politischen Character trug der diesjäh-
rige Fasching in der Schweiz einzig nur im Kanton

Zug. Hier glimmt einiges Feuer unter der Asche und etliche drohende Flammen sprühen unter allerlei Facen. Auf die Wilde: Schweine: Jagd folgte ein analoger Ball; zu Ober: Egery war Varen: Jagd; zu Oberwyl trieb eine Caricatur von Rathsherrn ins Joch gespannte Bauern vor sich hin. Häusliche Bauernsöhne sind die Drathpuppen dieser Postenspiele, die doch im eigenen Hause und in den benachbarten Kantons Auffehen erregen.

Vom Main, den 12. März.

Nachdem wegen der gehäuften Arbeiten in den verschiedenen Ausschüssen der Bevollmächtigten der zu Wien versammelten Deutschen Kabinette seit einiger Zeit keine Plenar: Sitzung gehalten war, hat, nach öffentlichen Angaben vom 4ten März, die achtzehnte statt gehabt. Es sind in derselben mehrere Fragen von Wichtigkeit erledigt, und auch ein Ausschuss ernannt worden, welcher die definitive Redaction der von sämmtlichen Mitgliedern der Konferenzen einstimmig gefassten Beschlüsse zur Ausbildung und Vervollständigung der Acte des deutschen Bundes zusammenzustellen hat. Es scheint nun gewiß, daß die Konferenzen mit diesem Monat ihr Ende erreicht haben werden; denn die Haupt: Gegenstände, wie die nähere Bestimmung über Vollziehung des 13ten Artikels der Deutschen Bundes: Acte, Kompetenz des Bundes, Feststellung seiner völkerrechtlichen Verhältnisse in Beziehung auf Krieg und Frieden, Bestimmung der Fälle in denen Stimmen: Mehrheit zu entscheiden habe u., sind, dem Vernehmen nach, bereits erledigt.

Unter dem Namen Polimorphoskop werden jetzt in Paris kleine Spiegel verfertigt, welche bloß das Gesicht der Schönen, die hineinsehen, zurückgeben, aber durch angebrachte Malerey dieselbe in dem verschiedenartigen Puz und Geschmack zeigen, so daß die Schöne sieht, was ihr am besten steht, und darnach bei der Wahl ihres Puzes gehörige Maasregeln nehmen kann.

Im Zuchthause zu Würzburg ist eine Verschwörung der Kriminal: Sträflichen, um sich zu befreien, bei Zeiten entdeckt und vereitelt worden.

Der König von Baiern hat der Universität zu Würzburg von neuem seine Zufriedenheit mit dem Benehmen der Professoren und dem Betragen der Studenten zu erkennen geben lassen.

Zu Landshut sind nachdrückliche Verfügungen

gegen die Landmannschaften ergriffen worden, welche die Studenten unter sich errichteten.

Zur Visitation des Hofgerichts zu Gießen erschienen neulich daselbst unerwartet eine bevollmächtigte Großherzogliche Commission.

Ein Frankfurter Bürger, der längst das große Loos gewonnen, mußte sich Polizei: Wache erbitten, um den Zudrang der Gratulanten abzuwehren.

Am 7ten dieses ist der Herzog Ludwig von Arnberg im 70sten Jahre seines Alters zu Brüssel mit Tode abgegangen. Er war 46 Jahre lang des Gesichts beraubt gewesen.

Lange haben die Höfe in Europa nicht so viele, schnell aufeinander gefolgte Hof: Trauer gehabt, als jetzt.

Hannover, den 12. März.

Es ist nunmehr höhern Orts bestimmt, daß die bereits seit längerer Zeit beabsichtigte neue Organisation der Infanterie im nächsten April: Monat statt finden wird. Gleich nach den Osterfeiertagen wird die Dislocation der Truppen statt haben, und es werden solche bereits vom 1sten April an nach dem neuen Etat bezahlt. Vom Kapitain aufwärts, erhalten die Officiere der Infanterie eine erhöhte Gage.

Dem Vernehmen nach werden sich die beiden Kammern der Landstände in 8 bis 10 Tagen versagen. Zur Regulirung mehrerer wichtigen Gegenstände, über welche bisher noch nicht bestimmt entschieden ist, bilden sich vor der Auflösung der Kammern mehrere Commissionen, welche hier zurückbleiben, um die Vorarbeiten der in Frage kommenden Gegenstände bis zur Wiederzusammenberufung des Landtags zu beendigen.

Hamburg, den 16. März.

Die Schifffahrt der Elbe ist nun völlig wieder hergestellt, und sämmtliche zu Cuxhaven und am Strande überwinterten Schiffe, so wie auch Schiffe directe aus der See, sind bereits an die Stadt gekommen und mehrere von hier abagesegelt; doch befindet sich unterwärts der Elbe noch einiges Treib: Eis, welches aber immer mehr abnimmt.

Vermischte Nachrichten.

Einem Ungarischen Statistiker zufolge beträgt die Bevölkerung des Königreichs Ungarn und der ihm einverleibten Provinzen über 7 Mill. 600,000 Seelen, worunter: Katholiken 5 Mill.

715000, Griechisch 6013, Protestanten 1 Mill.
150000, Juden 135000.

Der Plakmajor, Major Schack zu Meisse, ließ den Baugesangenen Brunnert, einen der schlimmsten und gefährlichsten von den 17, die im verfloffenen Herbst von der Straf- u. Zerkürungs-Anstalt zu Spandau auf die dasige Ferkung abgegeben worden, am 8ten Februar vorfordern, um ihn wegen Vergehungen bei der Arbeit zur Rede zu stellen. V. leistete aber nicht Folge, sondern stieg widersetzliche Reden u. Drohungen aus. Der Major Schack gieng nun selbst mit dem Unteroffizier Nowag und 2 Parouilleurs nach dem Gefängniß. Beim Oeffnen der Thüre stieß der Brunnert den Nowag heftig vor die Brust, und in demselben Augenblick dem Plak-Major ein Messer mit größter Kraft in den Unterleib, so daß dieser zurück taumelte. Brunnert drohte jeden, der sich ihm nahen würde, zu erstechen, und man konnte sich ohne Lebensgefahr des Wüthenden nicht bemächtigen. Um neues Unglück zu vermeiden, wurde der V. in der Nacht im Schlaf überfallen, und dem dasigen Kriminal-Gericht überliefert. Die Aerzte zweifeln an der Rettung des Majors Schack, eines im 50jährigen treuen Staatsdienst gereizten, ehrwürdigen und geliebten Greises.

Der Dänische Schiffskapitain Wittrock, welcher kürzlich von New-York nach Kopenhagen kam, wurde zurückgewiesen, um des gelben Fiebers halber Quarantaine zu halten. Sein Schiff strandete darauf, und alle seine Leute entflohen, nur er blieb zurück, und hielt 48 Stunden lang in dem eisigen Wetter Wache, damit die Ladung gebergen, und nicht als Strandgut behandelt würde. doch die Gesundheit des braven Mannes hat dabei gelitten.

Der Tod Jesu,

Oratorium von Braun,
wird am Charfreitag, den 26sten März, im großen Saale der Universität zum Besten des neuerrichteten Armenhauses und würdiger Hausarmen dieser Stadt aufgeführt werden. Für freigebige Wohlthäter giebt es keine Vorschriften. Uebrigens sind Eingangsbillets zu numerirten Stühlen für 3 Rubel, zu andern Plätzen im unteren Saale für 2 Rubel, zur Gallerie für 1 Rub. in den Boden der Herren Thun, Ahlschwerd und Wegener, wie auch am Eingange; Musikante für 50 Kop. nur am Eingange zu ha-

ben. Der Anfang der Aufführung ist am 3 Uhr Nachmittags.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., werden von der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat alle Dienjenigen, welche an irgend eine zum dörptischen Lehrbezirk gehörige Kronschule der Gouvernements Liv-, Est- und Kurland eine Forderung, welcher Art sie sei, zu haben vermeinen sollten, hierdurch, mittelst dieses öffentlichen Proklamatis aufgefordert, sich mit derselben und deren Beweisbüchern, in gesetzlicher Weise, binnen sechs Monaten a dato, das heißt bis zum 27ten August 1820, und zwar für Estland bei dem Estländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Baron von Stackelberg in Reval, für Kurland bei dem stellvertretenden Kurländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Braunschweig in Mitau, für Lialand bei dem stellvertretenden Lialändischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Keusler in Riga, und endlich in specie für Dorpat bei dem Herrn Schuldirektor Rosenberger daselbst, — zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kronschulen präcludirt erachtet werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 26ten Februar 1820.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Secrs.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Dienjenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Robert Baron von Ungern Sternberg; an den Studenten der Theologie, Gustav Reinhold Taubenheim; an den Studenten der Philosophie, Johann Julius Geisler; und an den Studenten der Medicin, Carl Johann von Seiblich, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst befähigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praelusio bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 13ten März 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Ein Elder Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Stadt-Patrimonialgüter, deren bisherige Pacht am 1sten Mai d. J. abläuft, wiederum auf sechs Jahre in dreien verschiedenen Terminen werden zur Verende ausgedoten werden, und war:

- 1) das Stadt-Patrimonialgut Sotaga, im Edesschen Kirchviele, 16 Haken groß, am 19ten, 22ten und 26ten April c.;
- 2) das Stadt-Patrimonialgut Saddoküll, im Talschöffen Kirchviele, 10 3/8 Haken groß, am 21sten, 24ten und 28ten April, und endlich

3) das Stadt-Patrimonialgut Jama nebst dem Kirch-
dorfe Engafer, 1 3/8 Haufen groß, am 20sten,
23sten und 27sten April c.

Die Entwürfe der Kontrakte und deren näheren Bedin-
gungen können vom 10ten April c. bei Einem Edlen
Rathe inspiciert werden, und wird derselbe allen Be-
dacht nehmen, daß die Meliorationsansprüche aus der
bisherigen Arrendzeit von der Stadt in Mittheilung
gesetzt werden sollen, und den neuen Arrendatoren nicht
zur Last fallen. Arrendesuchhaber haben sich an diesen
Ausbotsterminen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem
Edlen Rath in dessen Sessions-Local einzufinden. Vor
Verlautbarung seines Vots ist Jeder verpflichtet, seine
Sicherheit für die Kontrakt-Erfüllung zur Verfü-
gung vorzulegen, und wird nach abgehaltenem letzten Aus-
botstermine über den angemittelten Meißbot das Ge-
nere ergeben. Dorpat-Rathhaus, den 24. März 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Ober-Secretair N. Schmalen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des liv-
ländischen Kredit-systems wird folgende Bekanntma-
chung:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät
macht hiedurch bekannt, daß auf Verlegung des Kre-
dit-Convents das der Societät eigenthümlich zuge-
hörige Gut Jenseit im derptischen Kreise und bartho-
lomäischen Kirchspiele von 12 7/8 Deconomie, Hafen,
und 333 männliche Revisions-Seelen enthaltend, am
10ten Mai d. J. bei der christlichen Distrikts-Direc-
tion dergestalt, daß durch fünf und zwanzigjährige
Arrende dasselbe völlig bezahlt werde, ausgedoten,
und der Entwurf zum Kontrakt im Ausbotts-Termin
vorgelegt werden soll. Zu Riga, am 13ten März
1820.“

desmittelt zur Wissenschaft gebracht. Dorpat, den
16ten März 1820.

Carl von Samson.

Ant. Schulz, Secr. 1

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl.
Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Assessor G. von Kahlen um ein
Darlehn auf das im wendischen Kreise belegene
Gut Alt-Geißershof bei dem Oberdirectorio der
livl. Kredit-Societät nachgesucht hat; so wird sol-
ches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses
vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt
gemacht, damit ein Jeder während des Laufs die-
ses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten,
seine etwanigen Rechte hierüber bei den resp. Be-
herden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu
bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.
Zu Riga, am 2ten März 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, am 10ten März 1820.

Stiernhielm.

N. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl.
Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Erben des weil. Herrn Landraths Ba-
ron von Wolff, um ein Darlehn auf die im walt-
schen Kreise belegenen Güter Neu-Kaizen, Ma-
lenstein, Lutzenhof, Doppelstein und Semershof, bei dem
Oberdirectorio der livl. Kredit-Societät nachgesucht ha-
ben; so wird solches, nach Vorchrift des Versam-
mlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öf-
fentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während
des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3
Monaten, seine etwanigen Rechte hierüber bei den
resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die
zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sol-
len. Zu Riga, am 27ten Februar 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 10ten März 1820.

Stiernhielm.

N. Schulz, Secr.

Indem Eine christliche Distrikts-Direction des liv-
ländischen Kredit-systems folgende Publikation Einer
Hochverordneten Kredit-Ober-Direction desmittelt be-
kannt macht:

„Das Ober-Direktorium der livl. Kredit-Societät
macht hiedurch bekannt, daß zufolge der Beschlüsse
des Convents vom 21sten Juni vorigen und 5. März
dieses Jahres, die der Societät auf Zinsezins gelie-
henen Kapitale, wozu auch die einschießenden Hafen-
beiträge und Schuldbeträge zu rechnen sind, unumkehr
von dem Oberdirectorio unmittelbar verwaltet wer-
den — jedoch mit Ausnahme derer, welche die Eigen-
thümer bei der christlichen Distrikts-Direction zu las-
sen begehren; — und daß, wenn Interessenten chris-
tlichen Distrikts ihre halbjährigen Schuldbeträge
nicht ausnehmen, sondern verzinsen haben wollen,
wie die des lertischen Distrikts, sie solches nach je-
der Repartition bis zum 1sten April und 1sten Okto-
ber der Direction in Text anzeigen mögen: weil
widrigenfalls dafür Pfandbriefe nicht besorgt werden
können, mithin diese Schuldbeträge baar in Cassa
liegen bleiben. Zu Riga, am 12. März 1820.“

zeigt Eine christliche Distrikts-Direction zugleich zur
Nachachtung derjenigen, welche es interessirt, desmit-
telt an, daß die Schuldbetragsquoten nur von deren
Eigenthümern oder durch deren gehörig Bevollmächtig-
te empfangen werden können. Dorpat, den 16. März
1820.

Samson.

Ant. Schulz, Secr. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers
aller Reußen, aus der livl. Gouvernements-Regierung
zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse
der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des
neuen, am 20sten November 1819 für den europäischen
Handel gegebenen Tarifs, ist sub Lit. 63 angeführt:
„Spielfarten zahlen vom Duzend 54 Kop. S. M.“ und
in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr
derselben nur den Inhabern der Kartenpacht gestattet
sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst
bestätigten Verordnung über die Erhebung der Karten-
steuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819,
die Fabrication und der Verkauf der Spielfarten aller

Art, dem Kaiserlichen Erziehungsbaue vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungsbaue allein zufließt, von dem Herrn Finanzminister erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Er. Erlaucht d. h. deren Civil-Oberbefehlshaders in den Lisee- Provinzen hierdurch von der kgl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820. 2

Gräf Kosküll.
Secrétaire Gehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da die an der Poststraße stehenden Nebengebäude der dortigen Postirung, nach vorhergegangener Reparatur, facadenmäßig bekleidet und angestrichen werden sollen, so mache ich hierdurch bekannt, daß diejenigen, welche unter den billigen Bedingungen die ganze Arbeit im künftigen Sommer übernehmen wollen, sich am 3ten April d. J., Nachmittags um 4 Uhr, auf hiesiger Station wegen ihrer Bedingungen an mich zu wenden haben. Dorpat, den 14. März, 1820. 1

A. de Willebois, Postirungs-Director.

Am Montage den 29. März wird im Saale der Bürgermüsse Ball seyn. Die Vorleser. 1

Für die Stationen des Kaiserlichen Eisenwerke und Gewehr-Manufaktur wird ein geachteter Arzt, Doktor oder Staats-Chirurg, als Inspector der dortigen ärztlichen Anstalten, verlangt, mit jährlichem baaren Gehalt von 2500 Rub. B. A., freier Wohnung, Equipage, Holz und Licht, desgleichen Reisegelder zu 4 Postwörtern, und 500 Rub. zur Equipirung, bei Unterzeichnung des Contrakts, — mit Zusicherung des gewöhnlichen Ansehens der in Kronsdienst stehenden Ärzte. — Wer einen solchen Posten anzunehmen gesonnen ist, beliebe sich baldigst zu melden bei Rath Fuhrmann. 2

Meine baldige Abreise aus Dorpat teile ich hierdurch an, wie auch, daß ich gegenwärtig bei der Madame Rosenfranz im Hanboldschen Hause wohne. 2

Adv. F. W. Rosenplänter.

Auktion.

Mit Polizeilicher Bewilligung werden am 2ten und 3ten April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, im steinernen Hause der Frau Obersecretairin Lenz, in der untern Etage, mehrere Sachen verauktionirt, als: 1 Kaffee, 1 Mahagoni-Tisch, Spiegel, Kronleuchter, Divan, Sessel, Bücher, Silberzeien und mehrere Hausgeräth. 3

Grund-Verkauf.

Endesunterschriebener macht hierdurch bekannt, daß der Park- und Garten im dritten Stadtheil, Nr. 157, mit allen Appertinencien aus freier Hand zu verkaufen oder auch jährlich unter guten Bedingungen zu ver-

miethen ist. Liebhaber haben sich bei dem Bedell Kellner zu melden. 1

Gottlieb Friedrich Schmidt.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin wißens, mein im 1sten Stadtheil sub No. 146 auf Erbpach gelegenes hölzernes Wohnhaus, nebst steinernem Hintergebäude, und mit einem guten Obst- und Küchen-Garten versehen, unter guten und vortheilhaften Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen oder zu vermietken. Kauf- oder Miethliebhaber erfahren die Bedingungen und den Preis bei dem jetzigen Eigenthümer des Hauses.

F. A. Hammermeister jun., Sattlermeister.

Das im dritten Stadtheil ohnweit dem St. Petersburgischen Schlagbaum belegene große hölzerne Wohnhaus der weil. Frau Gräfin v. Mengden, wobei eine Waschküche, Klee, Stall, eine separate Herberge auf dem Hofe, wie auch ein steinerner Eiskeller, so wie ein Obstgarten nebst Beete, mit Lauben und Gängen dabei, — wird unter annehmlchen Bedingungen zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere bei dem Gastwirth Jäger im Lieburzischen Hause. 1

Das zur Nachlassmasse weil. Frau Hofrathin von Schmidt, gebornen von Schacht, gehörige, hinter der Jacobsbörse belegene Haus soll verkauft werden. Die Bedingungen erfährt man bei

Confidorial-Assessor, Pastor Moriz.
Secrétaire A. Schmalzen. 1

Zu verkaufen.

Es sind 4 Buden im neuen Kaufhose, einzeln oder zusammen, zu vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreisfiskal S. Petersen. 1

Da im vergangenen Herbst mehrere reis. Gartenfreunde zu diesem frühjahre bei mir Bestellungen auf junge Obstbäume machen wollten, und nun vielleicht befürchten, daß die Bäume durch den gebabten strengen Winter gelitten haben könnten; so theile ich hiermit ergebenst an, daß ich schon aus dieser Vorsicht im Herbst alle junge traakbare Bäume, die diesen Frühjahre bei mir zum Verkaufe bestimmt sind, habe ausgegraben und liegend in der Erde unter dem Schutze der Schneedecke zu diesem Behuf gesichert, und nunmehr jeden Käufer mit schon geradegezoogenen acindnen Bäumen, Birn- und mehreren Sorten Morellenbäume nach Belieben, auf Teu und Glauben bedienen kann. Erfahrene Liebhaber, die mich mit ihrem gütigen Zutrauen beehren wollen, und namentliche Sorten verlangen, belieben gefälligst anzuzeigen, wie viel Winter-, Herbst- und Sommerforten sie wünschen, und ihre Bestellungen so früh als möglich zu machen, damit ich die Verpackung und Versendung gehörig früh zu rechter Zeit befördern kann. Auch sind bei mir, wie immer, sehr gut fehmende frische aus- und einländische Garten- und Blumenamerceien für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberfeldner,

deutscher Handlungs-Gärtner in Dorpat.
Bestellungen auf alle Arten Amerceien von vorzüg-

licher Güte werden bei mir in der Bude unter dem
Messerschen Hause am Markte angenommen und sogleich
aufs beste besorgt; auch ist das Verzeichniß von diesen
Samerien mit Bemerkung der billigsten Preise bei mir
zu sehen. 2
H. Altschwerd.

Unter dem neuen Kauf-Hause, in der mit No.
40 bezeichnen, gegenwärtig erechneten Bude, dem
Schreiberschen Hause gegenüber, ist besagtes Local mit
einer vollständigen Niederlage von allerlei Engl. Fa-
ranee, nebst complettem Tisch, Defert- und Thee- Ser-
vicen, versehen, und zu den möglichst billigsten Preisen
zu haben. Auch werden daselbst verkauft allerlei
Producte, als: weiße und grüne Mus-Erbisen, Boh-
nen, Linsen, Erbsen, Kummel, Hanf-Saat in Quan-
titäten als auch stückweise. Desgleichen Butter, Qua-
gen- und Kartoffel-Mehl, grobe und feine geblichene
Feinwand, Zwiebeln, auch wolkene Garn, Körbe mit
und ohne Deckeln von der größten bis zur kleinsten
Gattung, Fenster-Glas, Eisen in Stangen, allerlei
Sorten Nägel, Salz, Lichte, Seife, wie auch Zuk-
ker, Kaffee und Sirup.

Eine leichte einspannige äußerst solide gear-
beitete St. Petersburger Dreschke, die sich in ei-
nem sehr guten Zustande befindet, und wegen ihrer
Dauerhaftigkeit ganz besonders empfohlen werden
kann, ist für den Preis von 450 Rub. zu haben
bei
Joachim Wigand. 2

Roggen, Gerste und Hafer, gutes Korn, werden,
in Quantität, zu den billigsten Preisen verkauft im er-
sten Stadtheile; lange Breitstraße, Nr. 132. 3

Ein im besten Zustande befindlicher halber Reise-
wagen steht bei mir für einen sehr annehmbaren Preis
zu verkaufen.
Gust. Treuer,

in der Carlowschen Straße.

Arrende.

Die Lemenhoffschen Güter werden vom 1sten Mai
1821 ab aufs Neue verarrendirt. Nähere Auskunft
erfährt man in Lemenhof. 2

Es wird eine steinerne Windmühle mit zwei Hän-
gen, wobei sich ein guter Gartenplatz und Heuschlag be-
findet, zur Arrende ausgebaut. Liebhaber zu dieser
Mühle haben sich der Bedingungen wegen auf dem Gu-
te Kersel im Bartholomäuschen Kirchspiele zu mel-
den. 1

Das publ. Gut Ubbfeldt, im Dörstischen Kreise und
Emmelschischen Kirchspiele, ist von Ostern 1821 auf
12 Jahre zur Arrende-Disposition zu haben. Das Nä-
here erfährt man bei dem

Kreis-Fiskal G. Petersen. 3

Pachtgesuch.

Ein Schenk-Beneß wird zu pachten gesucht von
M. G. Werner jun. 1

Zu vermieten.

Bei mir ist die große Seite von 5 Zimmern, Schaf-
sterei, Handklee, einer warmen Küche, Keller, Stall-

raum für 4 Pferde und Heuboden, zu vermieten und
den 1sten April zu beziehen. Bremer. 1

Im Hause des verstorbenen Pollzeiseccretairn Erus,
Nr. 41 im 1sten Stadtheile, ist die obere Etage, be-
stehend in 3 Zimmern, einem Alkoven, Küche etc., falls
es nöthig sein sollte, auch mit Möbeln zu vermieten.
Miether wenden sich gefälligst an

H. Fr. Frank, Buchbinder. 3

Wein unter Karlowa belegenes holzernes Wohnhaus
nebst Obst- und Küchengarten ist jährlich oder halbjähr-
lich zu vermieten oder auch zu verkaufen. Das Nähe-
re erfährt man bei dem Knochenhauer Herrn Großmann.

Tomson. 3

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohllein-
gerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe
sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Landgute unweit Dorpat bedarf man
eines verheiratheten Disponenten, der sowohl vom
Brandweinshande und von der Landwirthschaft, als
auch von der Buchhaltung Kenntniß besitzt und darüber,
gleichwie über seine Führung, aus früheren derartigen
Dienstverhältnissen gute Attestate vorzuweisen hat.
Wer dazu sich qualificirt, hat die näheren Bedingungen
zu erfragen beim

Eyndicus Roth. 2

Es wünscht jemand eine gute Kechen anzunehmen,
und hat sich eine solche Person in der Blumenstraße im
Hause des Herrn Barons Schonth zu melden. 2

Gestohlen.

Es ist eine Alberne Kaffeeanne aus meinem Hause
im vorigen (die Zeit kann überhaupt nicht genau ange-
geben werden) Jahre entwendet worden. An folgen-
den Zeichen ist sie zu erkennen: sie ist cylindrisch glatt
und nur am oberen Rande mit einem Laubwerke ver-
ziert. Die oben angebrachte schmale Deßnung hatte
einen silbernen Deckel mit einer an zwei Fesseln befind-
lichen Handhebe, die seitwärts fiel. Die Anne selbst
hatte einen Griff von schwarzem Ebenholz zum Gießen
des Kaffees. Auf der Anne, oben, ist graviert: J.
St. den 22 Februar 1796. Es liegt mir, nicht blos
des Werthes der Anne wegen, daran, den Dieb zu er-
fassen. Wer bestimmte Nachricht hierüber ertheilt, er-
hält 25 Rub. Belohnung. Die Nachrichten werden
an die Zeitungs-Expedition eingesandt. 2

Parrot.

Ungekommene Fremde.

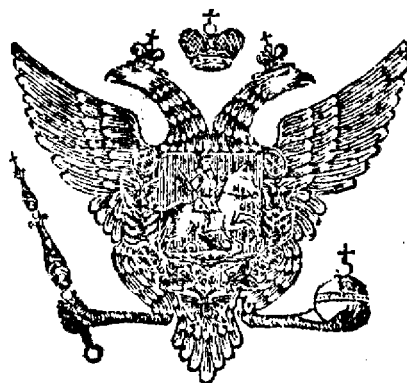
Herr Flügeladjutant Sr. Kaiserl. Majestät Obrist und
Ritter von Wradisch, von St. Petersburg, Herr F.
G. Simon, von Karlsbad, und Herr Etatsrath Sa-
ron von Nollen, von Kiewershoff, lagiren bei Baum-
garten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist Baron Renne, von St. Petersburg nach
Moskoff; Herr Kaufmann Lehman, Herr Dr. H. Kre-
ter, Herr Lieutenant Hölversahn, und Herr Civil
Bäsen, als Courier, von Riga nach St. Petersburg.

Dorptſche Zeitung.

N^o.



25.

Sonntag, den 28. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 23. März.

Der Civilgouverneur von Woroneſh, wirkl. Etatsrath Schnurſchewſki iſt, Krankheit wegen, von dem gegenwärtigen Poſten entlaſſen, und an ſeine Stelle zum Civilgouverneur von Woroneſh Allergnädigſt ernannt: der dortige Vicegouverneur Etatsrath Sonzow.

Der Vicegouverneur zu Poſtawa, Hofrath Swerſchin, iſt, zur Belohnung ſeines eifrigen und angeſtrengten Dienſtes, Allergnädigſt zum Koll. Rath befördert.

Der Rath bei der beſondern Expedition der Reichs-Aſſignationsbank, Kammerjunker von der 1ten Klaſſe von Baranoff, iſt Allergnädigſt zum Direktor bei der Reichs-Kommerzbank ernannt.

Zu Aſſessoren ſind Allergnädigſt ernannt: vom St. Annen Orden 2ter Klaſſe, der ordinairer Profeſſor an der Univerſität zu Dorpat, Neumann.

Die diamantenen Inſignien vom St. Annen's Orden 2ter Klaſſe ſind Allergnädigſt verliehen, dem

Profeſſor an der Univerſität zu Dorpat, Koll. Rath Ewers.

Liſis, den 2. Febr..

Durch die Sorgfalt Sr. Eminenz des Metropolititen Geoſiakt, Erarchen von Gruſſen, haben über 1000 Oſetinen beiderlei Geſchlechts, welche in den Kurtatiſchen, Tſchimitſchen und Kartſchinſchen Klüften ihre Wohnung haben und ſich von Alters her zu dem Mahomedaniſchen Glauben hielten, die rechtgläubige Chriſtliche Religion angenommen. Acht Aelteſte von den erwähnten Oſetinen, die die heilige Taufe nicht an dem Orte ihrer Wohnung zu empfangen wünſchten, kamen deshalb nach Liſis, wo Sr. Eminenz ſie auf ſolgende Art in das Chriſtenthum aufnehmen ließ.

Zuerſt wurden ſie in die Ikon's-Kathedrale geführt, und ihnen in Gegenwart des Erarchen aus der Gruſſiſchen unlängſt in die Oſetiniſche Sprache überſetzte Morgengebete vorgeleſen, was ſie noch nie gehört hatten. Nach den Gebeten ward die heil. Liturgie verrichtet, nach welcher der Erarch ſie durch einen Dolmetscher mit dem Worte der Evangeliiſchen Wahrheiten bekannt machte.

Den Tag darauf, nämlich den 30. Januar, empfingen die erwähnten acht Aeltesten die heilige Taufe, und reisten sodann, Gott preisend und dem sehr Gottesfürchtigen Monarchen Kaiser Alexander I. dankend, nach ihren Wohnungen ab.

Zugleich mit ihnen waren auch die an dem Orte ihrer Wohnung zu Ausgange des verwichenen 1819ten Jahres getauften Aeltesten der Tschimitin: schen und Kuratitschen Klüste bei dem Exarchen angekommen. In diesen vollzählten Klüften sind von den während der Regierung der Kaiserin Ekaterina II. getauften nur noch 18 am Leben, und drei baufällige steinerne Kirchen ohne Dach und ohne alles Geräth gefunden worden.

Ausländische Nachrichten.

London, den 10. März.

Hat die Gemahlin eines Königs von England die Rechte einer Königin von England durch Reichs: Gesetze?

Die Zeitung the Star beantwortet die Frage folgendergestalt: In Schottland ist das der Fall gewesen, aber nicht in England. Im Auslande lehrt das Beispiel des jetzigen Königs von Neapel, daß eine gesetzliche Gemahlin darum doch nicht immer die Rechte der Königin hat. In England trug die an den König Philipp von Spanien vermählte Königin Maria mit ihrem Gemahl die Krone gemeinschaftlich. Beide publicirten gemeinschaftlich in ihrem Namen die Reichs: Gesetze. König Heinrich VII. wartete lange, ehe er seine Gemahlin Elisabeth krönen ließ. Die öffentliche Meinung sprach sich aber für die Gemahlin so laut aus, daß der König die Krönung seiner Gemahlin zugab. Zur Zeit des Königs Wilhelm und der Königin Maria hatten beide nur eine Civilliste, obgleich letztere durch ihre Geburt zur Königin berufen war. König Georg I. erkannte seine Gemahlin niemals als Königin an und das Land gab derselben niemals eine Civilliste. Also ist in England die Gemahlin des Königs sicherlich nicht durch das Staatsherkommen eher Königin, ehe der König dies ausdrücklich eingeäumt hat.

Dagegen hat die einmal als Königin vom Könige (nach Blackstone) anerkannte Gemahlin größere Rechte, als eine jede andere Britische Ehegattin. Zuerst ist sie einem Könige, obgleich im Staate lebend, nicht direct unterworfen Standespersonen. Sie hat einen ihr eigenthümlichen Hofstaat nicht bloß in Ceremonien, sondern auch in Rechts: Angelegenheiten; ihr Fiscal: und General: Advocat

(Attorney and Solicitor general) nehmen ihren Sitz in den Königlichen Gerichtshöfen zugleich mit den Königlichen Beamten eben dieses Ranges. Freilich ist die Königin eine Unterthanin des Königs, hat aber doch in Hinsicht der Sicherheit ihrer Person und ihres Lebens mit dem Könige ganz gleichen Rechte. Auch wider die Königin kann eben so, wie gegen den König, Hochverrath begangen werden. Wird aber die Königin selbst des Hochverraths angeklagt, so hat sie, sie mag regierende oder verwittwete Königin seyn, das Recht, vom Oberhause gerichtet zu werden, welches unter dem Könige Heinrich VIII. mit der Königin Anna Bohlen der Fall war.

London, den 14. März.

Ein Brief aus Northshire in Schottland vom 2ten März erzählt Folgendes: „Wir sind hier über einen Vorfall, der auf dem Gebiete des Herrn Munro in der Nähe von Glasfield stattfand, in das äußerste Schrecken versetzt gewesen. Mehrere Polizeidiener waren ausgesandt, um eiserne Pächter, denen man aufgekländigt hatte, und die ihre Pächtereien nicht verlassen wollten, mit Gewalt zu vertreiben. Der Sheriff, begleitet von 50 Constables und 20 Soldaten von der Miliz, verfügte sich selbst nach diesem Orte. Derselbe ward auf dem Wege von den wüthenden Bauern angefallen; der Sheriff erhielt drei Wunden von Steinen, und 13 seiner Parthei wurden gefährlich verwundet. Der Sheriff verfügte sich unter das Volk und glaubte es durch gute Worte zu besänftigen, doch vergeblich; man schrie ihm zu, sich zu entfernen; früher hatte man geglaubt, daß er Mitleiden mit dem Volke hätte, und demzufolge bei der jetzigen Gelegenheit Schutz von ihm erwartet, man sähe aber nun, daß er käme, sie zu unterdrücken, und daß er nicht besser als die Andern sei. Die Bauern schienen rasend toll zu seyn, und die, welche zuerst so wüthend angegriffen hatten, waren meistens Weiber. Die Männer, 200 an der Zahl, alle bewaffnet, hatten hinter einem Hügel eine schießliche Position eingenommen, und waren schussfertig. Die Miliz wurde hierauf beordert, um sie in Schrecken zu jagen, mit dem Bajonnet anzugreifen; allein die Weiber, anstatt wegzulaufen, wie man erwartet hatte, warfen sich zwischen die Bajonette und schrien: „Auf eine Art müssen wir sterben; besser hier als in Amerika oder auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung; wir machen uns nichts aus unserm

Leben.“ Wir fürchten, es wird unmöglich seyn, dies Volk ohne Blutvergießen von ihren Pächtereien zu vertreiben.“

Der Kourier von heute Abend meldet, daß die Bauern ihren Irrthum eingesehen und sich bereitwillig gezeigt haben sollen, den Gesetzen nachzukommen.

Die Krone, der Scepter und andere Reichs-Insignien, die bei der Krönung gebraucht worden, sind vom Tower nach Brighton gebracht worden, damit Sr. Majestät selbige untersuchen und die etwaigen Abänderungen oder Verschönerungen anbefehlen.

Der berühmte Präsident der Königl. Maxler-Akademie, Herr V. West, ist letzten Sonnabend, 82 Jahre alt, mit Tode abgegangen.

Am 30sten April hört die Hoftrauer für den hochsel. König auf.

Der Schade, den die letzte Feuersbrunst zu Chatam angerichtet hat, wird auf 100,000 Pfd. Sterl. geschätzt.

Lord Byron hat die beiden letzten Gefänge seines neuen Gedichtes, Don Juan, nach London geschickt. Sie werden nächstens bekannt gemacht werden, und sollen alle frühere Gefänge dieses berühmten Dichters überreffen.

Der Proceß von Hunt, der zu York anfangen soll, dürfte sehr lange währen, da über 200 Zeugen wegen der Manchester-Vorfälle abgehört werden sollen.

Sr. Königl. Majestät, deren Gesundheit nach Ihrer letzten Unpäßlichkeit fortdauernd an Stärke zunimmt, machen jetzt täglich, wenn es die Bitterung erlaubt, Spaziergänge zu Brighton.

Die Brigg More, welche von Dublin mit Rekruten nach Südamerika abgehen wollte, ist angehalten worden. Nach der letzten Paroles: Altes müssen für einen jeden Rekruten, den man auf solche Art am Bord findet, 50 Pfund Sterl. Strafe erlegt werden.

Die Jury, welche über die Verschwornen richten soll, wird sich am Montage über 8 Tage versammeln. Dem Thistlewood hat man Feder, Dinte und Papier verweigert, ihm aber eine Bibel zum Lesen gegeben.

Die Kammer im Lower, worin Thistlewood sitzt, heißt deswegen die Blutkammer (bloody Chamber), weil in derselben vormals 2 Prinzen, auf Befehl ihres Onkels, des Herzogs Richard von Gloucester, ermordet worden. Dr.

Watson war der letzte Staatsgefängene, der darin saß. In der Kammer befinden sich 2 Betten; eines für den Gefangenen und das andere für die beiden Wächter, die stets anwesend sind. Derjenige, welcher wacht, hat immer ein Schwert in der Hand. Vor der Thüre stehen 2 Schildwachen. Das Essen bekommt Thistlewood zerhackt und zerlegt, und er ißt es mit einem Löffel, da ihm Messer und Gabel nicht verstattet sind.

Um von andern Leuten nicht verstanden zu werden, hatten Thistlewood und seine Anhänger, nach Art der Ganner, eine besondere Sprache unter sich eingeführt. So hießen unter andern Personen, die ermordet werden sollten: Kandidaten für den Wahlflecken der Reform; Gewehre: Sprecher; Pistolen: Erzähler; Kanonenpulver: Rübsaamen; Piken: Stiche &c. Als neulich die Frau von Thistlewood denselben im Gefängnisse besuchte, war ihr 15jähriger Sohn bei ihr.

Paris, den 11. März.

Als der Herzog Decazes auf der Reise nach Libourne zu Chartres angekommen war, sandte er von da eine Staffette an den König. Als Sr. Majestät das Schreiben desselben erhalten, ertheilte Sie am folgenden Tage, wie unsre Blätter anführen, die Parole: Elias Chartres, (Elias ist der Taufname des Herzogs). Während der letzten Woche seines hiesigen Aufenthalts hatte der Herzog Decazes die Wache seines Hotels vervierfachen lassen.

König Heinrich auf Haiti hat eine Gensd'armie von jungen Negern errichten lassen, die er von der Afrikanischen Küste kommen ließ.

Madame de Lavalette, die in Geisteszerrüttung gefallen, ist nach einem Krankenhause gebracht worden.

Der König wird nächsten Dienstag dem feierlichen Begräbniß des Herzogs von Berry zu St. Denis selbst beiwohnen. Es waren über 20000 Einlaß-Karten dazu verlangt, aber nur 3000 sind ausgetheilt.

Der Optikus Chevalier zu Paris behauptet, einen Thermometer erfunden zu haben, woran Liebende den Grad ihrer wechselseitigen Zuneigung messen können; die Scale geht bis zu 40 über Null, aber nicht weiter als 15 unter Null.

Der Sachsen-Weimarsche Capitain, Baron von Seebach, ist zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Rom, den 26. Februar.

Außer den zwei Fastenpredigten im Quirinal predigen jetzt noch 14 in den Hauptkirchen und 34 in den Klöstern unserer Stadt. Zu diesem Predigt: Amt werden die vortrefflichsten Redner aus verschiedenen Gegenden und Provinzen eingeladen.

Zwei junge Leute vom Stande, wovon der Eine der Sohn eines der ersten Hofbeamten, Prinzen von E., seyn soll, sind neulich zu Neapel verurtheilt worden: der Erste wegen Mißhandlung eines Bedienten in Königl. Livree, zur Haft im Caselle, der zweite wegen Thätlichkeit gegen eine Schildwache, zur Verweisung nach der Insel Ponza.

Neapel, den 24. Febr.

General Maitland hat zu Maltta in einem Kriegs:Gerichte präsidirt, welches sechs Leute zum Strange verurtheilte, die im vorigen Jahre See:Räubereien im Mittelländischen Meere getrieben. Sie wurden an dem Großen Mastbaum der Brigg William gehenkt und ihre Köpfe nachher auf eiserne Stangen gesteckt.

Unser Kronprinz wird im Sommer, nach der Niederkunft seiner Gemahlin, von Palermo erwartet, um, während Sr. Majestät sich nach Sicilien begiebt, zu Neapel als Vicetönig zu residiren.

Wien, den 11. März.

Neulich stand zu Wien ein Betrüger an der Schandbühne, welcher einer abergläubigen Person als der heil. Anton erscheinen wollte. Er hatte sich schon vermunnt in das Hals begeben, und eben den Heiligenschein von Glänzzgold auf den Kopf gesetzt, als die wachsame Polizei ihn festnahm. Er ist zu 6jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Zacharias Werner hat ein neues Trauerspiel: „Die Macabäer,“ herausgeben.

Bayern, den 14. März.

Im Flecken Gaimersheim bei Ingolstadt besamen die von den Carnevals:Freuden noch nicht abgekühlten Bauernburschen am Aschermittwoch in ihrer Pfarrkirche einen Erreiß, der mit Schlägerei und mit vielem Blutvergießen endete. Die beiden Thäter sind Fremdlinge und zur Untersuchung gezogen. Die hiedurch, nach Katholischem Grundsatz, entweihte Kirche wurde, in Auftrag des Fürst:Bischofs von Eichstädt, durch den Land:Decan Jungbauer, Ober:Pfarrer in Ingolstadt,

am 19ten Februar wieder freilich zum Gottesdienste eingeweiht.

Durch ein Urtheil des Königl. Appellations:Gerichtes für den Rhein:Kreis vom 25ten Februar wurde der Spruch eines Bezirks bestätigt, wodurch ein Bürgermeisterei:Diener, der sich erlaube hatte, eine Frau wegen Schimpfsworte gegen ihn und angeblich gegen den Bürgermeister, auf eine halbe oder drei viertel Stunde, ohne richterlichen Befehl noch Urtheil, in eine sogenannte Pöken:Kammer zu sperren, der willkürlichen Verhaftung schuldig erklärt, jedoch wegen mildernder Umstände nur zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Rom Main, den 16. März.

Der Name des regierenden Kaisers in Japan wird, nach Herrn von Langsdorf, im ganzen Lande als das höchste Staats:Geheimniß betrachtet, u. die Unterthanen erfahren jedesmal erst nach seinem Tode, welcher Kaiser regiert hat.

Der Großherzog zu Baden hat seinen Bevollmächtigten bei der Central:Untersuchungs:Commission zu Mainz, Dr. Pfister, zum geheimen Rathe ernannt.

Der bisherige Winter zeichnete sich auch durch eine außerordentliche Menge von Schnee in vielen Ländern aus. Im Ranton Uri bedeckte am Ende des vorigen Monats eine Lawine oder Bergrutsch von Schnee, beinahe eine halbe Stunde breit, 7 Menschen, wountr ein Viehhändler von Maltland, nebst 2 Knechten, mit mehrern hundert Louisd'or an Geld.

Zu Stuttgart wird in kurzem eine Lateinische Uebersetzung der schönen Vossischen Idylle, Luise, von dem Professor Fischer zu Schönbühl im Verlage der Mehlerschen Buchhandlung erscheinen.

Die Preussische Armee hat den Wunsch ausgedrückt, die sterblichen Reste ihres würdigen Feldherrn, des Feldmarschalls Blücher von Wahlstatt, nach Admer Sitte, unter einem Hügel im freien Felde bestatten zu dürfen, so wie der Verstorbene es selbst wünschte. Der König hat es genehmigt. In stiller Trauer wird die Armee seinen Todestag begehen, und der Gehalt dieses Tages, vom Höchsten bis zum Geringsten, ist von ihr zur einfachen, des Helden würdigen Bestattung ausgelegt worden.

Die zu Augsburg als Piqueurs arretirten Leute sind sämmtlich der Polizeilichen Haft wieder entlassen worden. Es ist nun ein amtlicher Bericht über die vorgefallenen Frevel erschienen, der mit den schon bekannten Thatfachen im Ganzen übereinstimmt.

Neulich ward von Fischern ein sonderbares Wesen im Main bemerkt, welches bis unter die Brust wie ein Mensch ausah, auf dem Haupte kein Haar hatte, dessen Leib und Gesicht aber schwarz waren. Sobald man es fangen wollte, verschwand es. Einige glauben, daß diese Wasser- nixe eine Fisch: Otter oder ein aus der Nordsee her verirrtes Seethier gewesen. Da es schwarz war, sagt die Mainzer Zeitung, so möchte es vielleicht gar der leidige Zeitgeist seyn.

Stockholm, den 10. März.

Zur Ermunterung eines directen Handels: Vers kehrs mit Brasilien hat unser König verordnet, daß für Thee, Kanehl, Ingwer und Pfeffer, wenn diese Artikel mit Schwedischen Fahrzeugen von dort hier ins Reich eingeführt werden, keine höhere Zoll: Abgaben, als für Thee die Hälfte und für die andern Waaren Zweidrittel von dem, was die See: Zoll: Taxe ist, belegt werden sollen.

Der Oberst: Lieutenant des Generalsstaabs und Hauptmann bei der ersten Leibgarde, Graf Carl Schwerin, begleitet den General: Lieutenant, Baron Björnstjerna, nach London.

Zufolge der neulich herausgekommenen Ver ordnung gegen Zollverrug und Schleichhandel kön: nen verbotene Waaren nicht, wie vorher, auf der Zoll: Auction verkauft werden, um alsdann im Reiche zu bleiben, sondern müssen dieselben unab dingt aus dem Lande geschafft werden.

Vermischte Nachrichten.

Natur: Seltenheit.

Rosina Dauselt, geb. Baumhauer, Schuh: makersfrau in Warschau bei Bunzlau, 50 Jahre alt, deren jüngstes Kind 9 Jahre hat, fühlte seit jener Entbindung 1811 nach ihrer Aussage eine kleine Verhärtung in den innern Theilen. Seit zwei Jahren nahm ihr Umfang bedeutend zu, obschon ihr Alter keine Schwangerschaft ver: muthen ließ. Am 2ten Februar dieses Jahres ward sie von heftigen Wehen befallen, es äußers: ten sich die gewöhnlichen Zeichen einer nahen Ent: bindung, die Geburtshelferin kam, und entband sie von einem Traubengewächs von ungefähr viertehalb Pfund Schwere, worauf alle Wehen schwanden. Die Entbundene lebt, und ihr Zu: stand ist der einer gewöhnlichen Wöchnerin. Das Traubengewächs hat etwaige hundert wundersöh: ne blauröthlich schillernde Beeren, davon die größ: ten $\frac{1}{2}$ Zoll Länge und $\frac{1}{2}$ Zoll Dicke haben.

Warschau, den 7. Febr. 1820. Zobel.

Anekdoten aus dem Leben Georgs III.

Während seiner Regierung sind häufige, aber stets vergebliche Versuche gemacht worden, ihn zur Emancipation der Katholiken zu bewegen, ihnen zu Stellen in der Armee und der Flotte Eingang zu verschaffen. Immer widerstand der König, nicht aus Unduldsamkeit, wohl aber aus Grundsatz, und erklärte: Ich bin von denen, die über die Heiligkeit eines Eides halten; und besäße Festigkeit genug, von meinem Thron zu steigen, in eine niedrige Hütte zu ziehen, oder mein Haupt auf den Block zu legen, sobald es mein Volk verlangt; aber ich habe nicht den Muth, einen Eid zu brechen, den ich beim Re: gierungsantritt so feierlich geleistet habe.

Den 16ten August 1787 stand der König nach der Parade mit dem Herzog von York auf der Terrasse, und lehnte sich mit dem Arme an den Sonnenzeiger am Ende der Allee; der Herz: zog that dasselbe; beide blieben während der Un: terredung eine Zeitlang in dieser Stellung, als die nahe Schildwache auf den König zutrat, mit der Erinnerung: er müsse dafür stehen, daß nie: mand den Sonnenzeiger berühre. Lächelnd zog der König den Arm zurück, lobte des Mannes Pünktlichkeit im Dienste, und empfahl ihn den Obristen des Regiments besonders. Er fand es ganz recht, daß er ihm und nicht dem Herzoge, seinem Chef, die Weisung gegeben hatte.

Der König las jeden Sonntag Abend sei: ner Familie aus Barrows Predigten vor, theilte die längeren mit Hilfe eines Bleistifts in meh: rere Abschnitte, und richtete es so ein, daß die Sammlung für das Jahr hinreichte, und immer wieder damit angefangen werden könnte.

In seinem fast ganz dunkeln Zimmer stand ein Spiegel; man fand für gut, ihn unterhalb zu polstern und mit grünem Tuch auszuslagen, damit der König seine magere Gestalt nicht sä: he, auch sich keinen Schaden zufügen könne. Warum ist der Spiegel behangen, fragte er am folgenden Morgen? — Damit er nicht zu viel Licht zurückwerfe, und Ew. Maj:stät Augen blende. — Was Licht? Wie kann man des Lichts zu viel haben?

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr: schers aller Rußen ic., werden von der Schulkommis: sion der Kaiserl. Universität zu Vorpas alle Diejenigen, welche an irgend eine zum dörpischen Lehrbezirk gebori:

ge Kronsschule der Gouvernements Liv-, Est- und Ku-land eine Forderung, welcher Art sie sei, zu haben vermeinen sollten, hierdurch, mittelst dieses öffentlichen Proklamations aufgefodert, sich mit denselben und deren Beweisbüchern, in gesetzlicher Weise, binnen sechs Monaten a. d. d. d. das heißt bis zum 27ten August 1820, und zwar für Estland bei dem Estländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor Baron von Stackelberg in Reval, für Ku-land bei dem stellvertretenden Ku-ländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Braunschweig in Mitau, für Lioland bei dem stellvertretenden Lioländischen Herrn Gouvernements-Schuldirektor, Oberlehrer Reusler in Riga, und endlich in specie für Dorpat bei dem Herrn Schuldirektor Rosenberger daselbst, — zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die gedachten Kronsschulen präcluidirt erachtet werden sollen. Wonach sich ein Jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 26ten Februar 1820.

Im Namen der Schulkommission der Kaiserl. Universität zu Dorpat:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Mitte, Secrs.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt bestimmt zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Stadt-Partrimonialgüter, deren bisherige Pacht am 1sten Mai d. J. abläuft, wiederum auf sechs Jahre in dreien verschiedenen Terminen werden zur Arrende ausgeteilt werden, und zwar:

- 1) das Stadt-Partrimonialgut Sotaga, im Estschen Kirchspiele, 16 Haaken groß, am 19ten, 22ten und 26ten April c.;
- 2) das Stadt-Partrimonialgut Saddoküll, im Estschischen Kirchspiele, 10 3/8 Haaken groß, am 21ten, 24ten und 28ten April, und endlich
- 3) das Stadt-Partrimonialgut Rana nebst dem Kirchdorfe Engafer, 13 3/8 Haaken groß, am 20ten, 23ten und 27ten April c.

Die Entwürfe der Kontrakte und deren näheren Bedingungen können vom 10ten April c. bei Einem Edlen Rathe inspicirt werden, und wird derselbe allen Verstand nehmen, daß die Meliorationsansprüche aus der bisherigen Arrendezelt von der Stadt in Richtigkeit gesetzt werden sollen, und den neuen Arrendatoren nicht zur Last fallen. Arrendeliebhaber haben sich an diesen Ausbotsterminen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath in dessen Sessions-Local einzufinden. Vor Verlautbarung seines Vots ist Jeder verpflichtet, seine Sicherheit für die Kontrakt-Erfüllung zur Bevräufung vorzulegen, und wird nach abgehaltenem letzten Ausbotstermine über den ausgemittelten Meistbot das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 24. März 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secretaire A. Schmalen.

Ein löbliches Amtsgericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit, auf geziemendes Ansuchen des hiesigen ehrbaren Schloßer-Amtes, sowohl das, von Einer Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Civl. Gouvernements-Regierung, in Supplique-Sachen gedachten

Schloßer-Amtes, wegen öfterer Eingriffe in dessen Berechtigung von Seiten theils freier, theils Erbleute — an Einem Edlen Rath dieser Stadt erlassene und von Demselben diesem Amtsgerichte zur Wissenschaft und Nachachtung zugefertigte, hohe Rescript vom 8ten Mai 1818, sub Nr. 2688, als auch einige Punkte des von genannter Erl. Beh. vde unterm 27ten Juni 1819, sub Nr. 2575, emanirten Reglements für die Handwerks-Aemter in sämmtlichen Kreis- und Landstädten des Civl. Gouvernements, nach welchen hohen Verordnungen, „alle hiesigen Handwerks-Aemter, mit Ausnahme der, in den Gassen s. der Allerhöchsten Handwerks-Ordnung genannten Stadt-Einwohner, welche von ihrer Handarbeit leben, in soferne selbige nicht in das Metier der Schloßer, Zimmermeister, Maurer und Töpfer schlägt, die Städte mit ihrem Bedarf an Handwerks-Arbeiten allein zu versehen, und nur in solchen Fällen eine Ausnahme hiervon statuiert wird, wenn Herrschaften durch Handwerker, die ihnen gehören, oder in ihrem häuslichen Rohne und Brode stehen, Arbeiten für sich u. keinen Fremden in der Stadt verfertigen oder für sich in die Stadt liefern lassen, (welche Ausnahme jedoch nicht Gesellen, die sich auf dem Lande etabliren oder auf Landgütern in Fahrsdienst treten, wenn sie nicht incorporirte Meister einer Stadt sind, in sich begreift), und daß etwanige Uebertretungsfälle, wenn selbige zur Kenntniß der competenten Behörde gelangen, sofort mit Confiscation der Arbeit bestraft werden sollen“ — zur allgemeinen Wissenschaft, damit sich Jedermann vor Schaden und Nachtheil hüten möge.

Dorpat-Rathhaus, den 11. März 1820.

Im Namen und von wegen Einem löblichen Amtsgerichte der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. E. G. Leng.

A. Schumann, Secrs.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reichen, aus der Civl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. In dem Verzeichnisse der einzuführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20ten November 1819 für den europäischen Handel gegebenen Tarifs, ist sub Lit. 62 angeführt: „Spielarten zahlen vom Dupend 54 Kop. S. W.“ und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenvacht gestattet sei. Wenn nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst befähigten Verordnung über die Erhebung der Kartensteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrication und der Verkauf der Spielarten aller Art, dem Kaiserlichen Erziehungs-hause vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erziehungs-hause allein zukehrt, von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Camoschnen erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlauchten des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Lifsee-Provinzen hierdurch von der Civl. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820.

Graf Rosküll.

Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Anzeige.

Die Erinnerung der Feier des 12ten März hat mich veranlaßt, folgenden Gesangsband unter dem Titel: „de vera libertatis notione, quippe quae obtinuit per omnia secula inter eos, qui jam aliores certae religionis culturae gradus ascenderant, populos, nonnulla cogitata, atque ex historia ipsa et jure communi reperta atque collustrata, auctore V — r.“ in einer besondern Abhandlung, und nicht ohne besondern Zweck, zu bearbeiten. Der Entwurf liegt, so zu sagen, schon vor mir. Nur fehlt es mir noch an einigen Hülfquellen, besonders an einer vollständigen Sammlung derjenigen Urkunden, die als etwaige Urkunden der Gesetzgebung das für die Geschichte der Menschheit so ehrenvolle Ereigniß des 12ten März d. J. vorbereiteten. Sollte ich daher auf irgend eine Weise in den vollständigen Besitz solcher Urkunden gesetzt werden können, so würde ich bitten, mir solches durch die Redaktion der Zeitung wissen zu lassen, und zwar unter Angabe derjenigen Bedingungen, als unter welchen ich sie entweder käuflich, oder auch nach anderweitiger getroffener Uebereinkunft, an mich bringen könnte. Werrö, den 22. März 1820.

Dr. Bletter,

Hof- und Landgerichts-Advokat.

Mit polizeilicher Bewilligung wird am 4. April, Nachmittags um 4 Uhr, in der Bürgermüsse ein moderner Kronleuchter verlosset werden. Es werden nur 60 Loose ausgegeben und sind noch einige, das Stück zu 2 Rub. B. A., bei dem Oekonom daselbst zu haben.

Für die Elationstischen Kaiserlichen Eisenwerke und Gewehr-Manufaktur wird ein geschickter Arzt, Doktor oder Staats-Chirurg, als Inspektor der dortigen ärztlichen Anstalten, verlangt, mit jährlichem baaren Gehalt von 2500 Rub. B. A., freier Wohnung, Equipage, Holz und Licht, desgleichen Reisegelder zu 4 Postpferden, und 500 Rub. zur Equipirung, bei Unterzeichnung des Kontrakts, — mit Zusage des gewöhnlichen Avancements der in Kronsdienst stehenden Aerzte. — Wer einen solchen Posten anzunehmen gesonnen ist, beliebe sich baldigst zu melden bei Hofrath Fuhrmann. 1

Meine baldige Abreise aus Dorpat zeige ich hierdurch an, wie auch, daß ich gegenwärtig bei der Madame Rosenkrantz im Hausboldschen Hause wohne.

Ado. F. W. Rosenplänter. 1

Unterzeichneter hat die Ehre, Einem hohen Adel und resp. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sich hieselbst etablirt, und sich mit allen Arten von Gold- und Silberarbeiten gehorsamst empfiehlt. Durch gute und prompte Arbeit wird er sich bemühen, das Vertrauen derselben zu erlangen, die ihn mit ihren Aufträgen gütigst beehren wollen.

Reinhold Eckert,
wohnbast im Hause des Herrn Wein-
händlers Werner neben dem Rath-
hause. 3

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung werden am 2ten und

3ten April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, im stehernen Hause der Frau Obersecretairin Lenz, in der untern Etage, mehrere Sachen verauktionirt, als: 1. Kalesche, 1 Mahagoni-Tisch, Spiegel, Kronleuchter, Divan, Sessel, Bücher, Schildereien und mehrere Hausgeräth.

Zu verkaufen.

Da im vergangenen Herbst mehrere resp. Gartenfreunde zu diesem Frühjahre bei mir Bestellungen auf junge Obstbäume machen wollten, und nun vielleicht befürchten, daß die Bäume durch den gehabten strengen Winter gelitten haben könnten; so zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich schon aus dieser Vorsicht im Herbst alle junge tragbare Bäume, die diesen Frühjahre bei mir zum Verkaufe bestimmt sind, habe ausgegeben und liegend in der Erde unter dem Schutze der Schneedecke zu diesem Behuf gesichert, und nunmehr jeden Käufer mit schon geradegerägten gesunden Äpfeln, Birn- und mehreren Sorten Morellenbäume, nach Belieben, auf Treu und Glauben bedienen kann. Entfernte Liebhaber, die mich mit ihrem gütigen Vertrauen beehren wollen, und namentliche Sorten verlangen, belieben gefälligst anzuzeigen, wie viel Winter-, Herbst- und Sommerforten sie wünschen, und ihre Bestellungen so früh als möglich zu machen, damit ich die Verpackung und Versendung gehörig früh zu rechter Zeit befördern kann. Auch sind bei mir, wie immer, sehr gut keimende frische aus- und einländische Garten- und Blumensameren für sehr billige Preise zu haben.

Christian Oberleitner,
deutscher Handlungs-Gärtner in Dorpat.

Bestellungen auf alle Arten Samereien von vorzüglicher Güte werden bei mir in der Bude unter dem Messerschen Hause am Markte angenommen und sogleich aufs beste besorgt; auch ist das Verzeichniß von diesen Samereien mit Vermerkung der billigsten Preise bei mir zu sehen.

J. Wilschwerd. 1

Unter dem neuen Kauf-Hause, in der mit No. 40 bezeichneten, gegenwärtig eröffneten Bude, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist besagtes Local mit einer vollständigen Niederlage von allerlei Engl. Fapance, nebst complettem Tisch-, Dessert- und Thee-Servicen, versehen, und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben. Auch werden daselbst verkauft allerlei Producte, als: weiße und grüne Mus, Erbsen, Bohnen, Linsen, Grütze, Kümme, Haas, Saat in Quantitäten als auch stückweise. Desgleichen Butter, Roggen- und Kartoffel-Mehl, grobe und feine gebleichene Leinwand, Zwirn, auch wollenes Garn, Körbe mit und ohne Deckeln von der größten bis zur kleinsten Gattung, Fenster-Glas, Eisen in Stangen, allerlei Sorten Nägel, Salz, Lichte, Seife, wie auch Zucker, Kaffee und Citron.

Eine leichte einspännige äußerst solide gearbeitete St. Petersburger Droschke, die sich in einem sehr guten Zustande befindet, und wegen ihrer Dauerhaftigkeit ganz besonders empfohlen werden kann, ist für den Preis von 450 Rub. zu haben bei
Joachim Wigand. 1

Hoggen, Gerste und Hafer, gutes Korn, werden, in Quantität, zu den billigsten Preisen verkauft im ersten Stadtheile, lange Breitschiff, Nr. 132. 2

Ein im besten Zustande befindlicher halber Reisewagen steht bei mir für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen. Gust. Treuer,

in der Carlswaschen Straße.

Eine sehr gute Sorte Kartoffeln, das Loos zu 1 Rub. 50 Kop., und gute Heede, liegpfundweise, sind in Kommission zu haben bei Christian Schönrock jun. 3

Es sind außer vorzüglich guter Saatgerste, Roggen, Salz, Heeringen, finnlandschen Eiskrümmlingen, und Honig, auch eine modern gearbeitete sehr leichte Britische und ein Paar Pferde für billige Preise bei mir käuflich zu haben. C. F. Triebels Wittwe. 3

Verschiedene moderne Räder-Equipagen sind im St. Petersburgischen Hotel aus freier Hand zu haben. Der Bedingungen wegen meldet man sich daselbst bei Herrn Ludwig Schulz oder bei Hrn. P. M. Thun. 2

Arrende.

Die Löwenhoffschen Güter werden vom 1sten Mai 1821 ab aufs Neue verarrendirt. Nähere Auskunft erfährt man in Löwenhof. 1

Das publ. Gut Wlsek, im Dörptschen Kreise und Cawelschen Kirchspiele, ist von Oäkern 1821 auf 12 Jahre zur Arrende-Disposition zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreis-Fiskal G. Petersen. 2

Zwei verbundene, nahe an der Stadt belegene, mit unter guter Kultur erhaltenen Feldern, hinsänglichem Stamm-Vieh, und allen Appertinentien versehene Güter, von mittlerer Größe, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen auf mehrere Jahre zur Arrende zu haben. Bestimmte Auskunft hierüber ertheilt bis zum 15ten April 1820

der Stadtbuchhalter Lufajewsky,
in Wask. 2

Zu vermiethe.

Im Hause des verstorbenen Polizeisecretären Strus, Nr. 41 im ersten Stadtheile, ist die obere Etage, bestehend in 3 Zimmern, einem Ktchen, Küche ic., (falls es nöthig seyn sollte, auch mit Möblen) zu vermiethe. Mietheer wenden sich gefälligst an

J. Fr. Krant, Buchbinder. 2

Mein unter Karlowa belegenes hölzernes Wohnhaus nebst Obst- und Ruchengarten ist jährlich oder halbjährlich zu vermiethe oder auch zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Knochenbauer Herrn Großmann. Tomson. 2

Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohlangeordneten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Personen, die verlangt werden.

Auf einem Landgute unweit Dorpat bedarf man eines verheiratheten Disponenten, der sowohl vom Brandweinsbrande und von der Landwirthschaft, als

auch von der Buchhaltung Kenntniß besitzt und darüber, gleichwie über seine Führung, aus früheren dergleichen Dienstverhältnissen gute Attestate vorzuweisen hat. Wer dazu sich qualificirt, hat die näheren Bedingungen zu erfragen beim

Syndicus Roth 1

Es wünscht jemand eine gute Kechen anzunehmen, und hat sich eine solche Person in der Blumenstraße im Hause des Herrn Barons Schouly zu melden. 1

Gestohlen.

Es ist eine silberne Kaffeefanne aus meinem Hause im vorigen (die Zeit kann überhaupt nicht genau angegeben werden) Jahre entwendet worden. An folgenden Zeichen ist sie zu erkennen: sie ist cylindrisch glatt und nur am oberen Rande mit einem Laubwerke verziert. Die oben angebrachte schmale Oeffnung hatte einen silbernen Deckel mit einer an zwei Seiten befindlichen Handhebe, die seitwärts fiel. Die Kanne selbst hatte einen Griff von schwarzem Ebenholz zum Gießen des Kaffees. Auf der Kanne, oben, ist gravirt: C. J. St. den 22 Februar 1796. Es liegt mir, nicht bloß des Werthes der Sache wegen, daran, den Dieb zu erfassen. Wer bestimmte Nachricht hierüber ertheilt, erhält 25 Rub. Belohnung. Die Nachrichten werden an die Zeitungs-Expedition eingeliefert. 1

Parrot.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Eurer Kaiserl. Pollzet-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. März 1820. 3

Andreas Walch, Sattlergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist-Lieutenant von Kennenkampf, vom Lande, logirt bei Ahland; Hamburger Kaufmann Wendahl, Kaufmannssohne Klatsow und Helmsing, von St. Petersburg, und Herr Obrist. von Waggehusmudt, vom Lande, logiren bei Baumgarten; und Hr. Rath von Cramers, von St. Petersburg, logirt bei Wensa.

Durchpassirte Reisende.

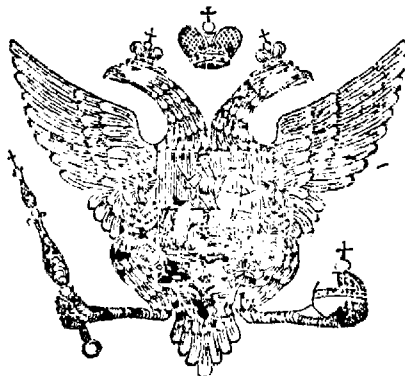
Herr Kommissionair der 2ten Klasse, Baron Salz, von St. Petersburg nach Riga; Hr. Kapitain v. Behr, von Mitau nach St. Petersburg; und Herr Feldjäger Schmidt, von Polangen nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 84	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . .	3 — 79½	— —
Ein neuer holländ. Dukat . .	11 — 50	— —
Ein alter holländ. Ducat . .	11 — 31	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	5 — 5½	— —
Ein alter dito	4 — 86	— —

D r p f t e B e i t u n g.

N^o.



26.

Mittwoch, den 31. März, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. März.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Unsrem wirklichen Etatsrath und Direktor des Post-Departements, Schulkowskij.

Ihr langwieriger und eifriger, von vielen Aufträgen, deren Sie sich stets mit ausgezeichnetem Erfolge, Muth und Redlichkeit entledigt haben, begleitet gewesener Dienst, durch den Sie sich die gerechte Erkenntlichkeit Ihrer vorigen obersten Behörde erworben haben, und das rühmliche Zeugniß Ihres jetzigen General-Chefs, haben, bei Ihren bekannten gemeinnützigen Arbeiten für das Wohl des Nächsten, Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um dieselbe zu bezeichnen, haben Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heiligen Apostelgleichen Fürsten Vladimir des Großkreuzes 2ter Klasse ernannt, dessen hier beifolgenden Insignien Wir Ihnen befehlen anzulegen und nach der Verordnung zu tragen. Wir

sind überzeugt, daß dieses Unsere Kaiserliche Wohlwollen gegen Ihre Verdienste, Sie zu noch größern Thaten zum Besten des Dienstes aufmuntern und Ihnen neue Rechte auf Unsere Erkenntlichkeit erwerben wird. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgenoten. Gegeben zu St. Petersburg, den 13. März 1820.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Der Handels-Verkehr des russischen Reichs mit dem Auslande während des Jahres 1819 in allen Häfen und Gränz-Plätzen giebt folgende Haupt-Resultate: Die Total-Einfuhr betrug 167 Millionen 599003 Rubel; die Total-Ausfuhr 210 Millionen 559343 Rubel; die Zoll-Einnahme von beiden 39 Millionen 793340 Rubel in Banco-Assignationen. Der Hafen von St. Petersburg steht unter der Einfuhr mit 110 Millionen 607315 Rubel, und unter der Ausfuhr mit 84 Millionen 938612 Rubel; der von Riga mit 10 Millionen 532560 Rubel Einfuhr und 42 Millionen 728375 Rubel Ausfuhr; der von Odessa

mit 5 Millionen 284233 Rubeln Einfuhr und 14 Millionen 16809 Rub. Ausfuhr; der von Archangel mit 442403 Rubeln Einfuhr bei 9 Millionen 31083 Rub. Ausfuhr u. s. w. Der Handel ward geföhrt durch 28 Häfen und 41 Zollplätze der Landgeänzen. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug 4809, der abgegangenen 4786. Von diesen sind in Kronstadt angekommenen 1061 und abgegangen 1060; in Riga angekommen 1298 und eben so viele abgesegelt; in Odessa angekommen 677 und abgesegelt 662; in Archangel angekommen 306 und abgesegelt 250 u. s. w. Unter diesem Umsatze ist sowohl der russische Handel mit Europa, als der mit Asien und Amerika begriffen.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 15. März.

Die Nachrichten aus Madrid vom 9ten enthalten, daß der König die Konstitution der Cortes angenommen, proklamirt und beschworen habe. Es scheint, daß sämtliche Generale in geheimen Einverständnissen gehandelt, und die ganze Armee im Aufstande gewesen seyn.

Man ist jetzt neugierig, zu erfahren, welchen Eindruck das so merkwürdige Königl. Spanische Rescript oder Decret vom 3ten d. auf die Insurgenten in Spanien machen werde. Sie verlangen, nach ihren Angaben, eine ständische Verfassung oder eine neue Konstitution. Von der Zusammenberufung der Cortes ist in jenem Rescript nicht die Rede, wohl aber von allgemeinen Staatsreformen und den Abänderungen, welche die Zeit erfordert. Diese Zeit: Umstände haben, wie man sieht, Veranlassung zu dem Königl. Rescript gegeben. Es steht nun zu erwarten, ob die Insurgenten, in Folge dieses Decrets, zur Ordnung zurückkehren oder ihre bisherigen eigenmächtigen Unternehmungen fortsetzen werden. Welche Umstände nun auch eintreten mögen, so ist das zu Madrid angestellte Dictatur: Kollegium mit unumschränkter Vollmacht versehen, um unter Königlichem Genehmigunge auf der Stelle diejenigen Maaßregeln zu ergreifen, welche die Umstände erfordern möchten.

Während seines Aufenthalts zu Paris war General Mina der Spanischen Gesandtschaft natürlich verdächtig. Um sein ganzes Betragen genau kennen zu lernen und seine Flucht zu verhindern, fand man kein besseres Mittel, als einer jungen schönen Spanierin eine Wohnung in dem nämlichen Hause zu bereiten, welches der General bewohnte. Nach einigen Tagen war, wie durch Zufall, die

Bekannthschaft gemacht, die bald so innig wurde, daß man den Gen. Mina niemals ohne die schöne Spanierin sah; er verließ sie den ganzen Tag nicht und auf Spaziergängen, auf Ballen, im Theater war sie an seiner Seite, wie sein Schatten. Man wünschte sich Glück über diese gelungene List und bezahlte die Dame reichlich für die ihr nicht unangenehme Mühe. Sie erfüllte auch so pünktlich ihre Verschrift, den General nicht aus den Augen zu lassen, daß sie sogar mit ihm — nach Spanien reisete.

Personen, die um die Mitte Februars Kadix verließen, erzählen, daß dort über 150 Personen im Gefängniß waren, und man noch mehrere Verhaftnehmungen erwartete; unter den Arrestirten befanden sich viele Kaufleute; man hatte Einverständnisse der Insurgenten mit Bewohnern der Stadt entdeckt, und deshalb strenge Maaßregeln nehmen zu müssen geglaubt; die meisten Fremden hatten sich nach Lissabon oder England eingeschifft; man verweigerte Niemandem Pässe zur Abreise, allein alle ankommende Personen mußten sich über die Ursache ihrer Reise strenge ausweisen, Einige, die dies nicht hatten thun können, waren sogleich in Gefängniß geschickt worden.

Die Quotidienne enthält Folgendes: „Nachstehendes ist eine Prophezeiung des Waters Legazne, der im Jahre 1818 zu St. Afrique starb. Sie ward in jenem Jahre von Strazburg an einen Pair von Frankreich geschickt. Er behielt sie in seinem Portefeuille bis zum 13ten Februar dieses Jahrs, ohne den geringsten Werth darauf zu legen. Die Prophezeiung lautete also: „Das Jahr 1820 wird auf eine schreckliche Art beginnen; die Franzosen werden in Partheien unter einander getheilt seyn. Man wird ein schreckliches Verbrechen begehen. Frankreich und Europa werden darüber unwillig seyn. Die Guten werden sich vereinigen, um die Uebelgesinnten zu unterdrücken. Es wird wieder Ruhe entstehen und ein junges Kind die Hoffnung in den Herzen der Franzosen wieder beleben und die Herrschaft der Lillen fortpflanzen.“

Zu einer Deputation der Stadt Bordeaux, die am 12ten Audienz bei dem Könige hatte, sagten Se. Majestät unter andern: „Bei dem Kummer, den ich empfinde, bleibt uns doch noch eine Hoffnung, die ich nicht verlohren habe. Im abgewichenen Jahre sprach ich mit mehrerm Vertrauen davon. Im gegenwärtigen Augenblick erhebe ich noch meine Hände gen Himmel, daß er meine Wünsche

(in Absicht der Herzogin von Berry) erhören müssen.

Es sind hier bereits mehrere Lebens-Beschreibungen des verewigten Herzogs von Berry erschienen. Auch die Damen der Halle haben eine Elegie auf ihn publiciren lassen.

Der Prinz von Talleyrand hatte als Ober-Kammerherr unter andern den König auf der Fahrt nach St. Denis begleitet. Detachements-Hularen und andere Kavallerie der Königl. Garde ritten vor und hinter den Wagen Sr. Königl. Majestät. Wegen der eingeführten Hof-Etikette erschien der König incognito in der Loge; ihm zu beiden Seiten befanden zunächst sich die Herzoginnen von Angoulême und von Orleans. Gardes du Corps von Monsieur trugen den Leichnam zu Grabe. Bei der Einsetzung des Sarges ward eine Trauer-Salve von 21 Schüssen gegeben.

Aus dem südlichen Frankreich schreibt man, daß sich die Missionairs daselbst sehr verdient machten. Ohne ihre Predigten und ohne die Macht der Religion würde das Volk zu Wüthe und an andern Orten nicht in Zaum zu halten gewesen seyn.

Bei den neuen Einrichtungen, welche unsere Armee erhält, finden jetzt manche Truppen-Dislokationen im Elsaß und in andern Gegenden Frankreichs statt.

Ein gewisser Aelot, der sich für einen Pohlen und Vaenten Bonaparte's ausgab, ward mit starker Escorte von Dijon nach Paris geschickt, da er sich zu wichtigen Eröffnungen erboten hatte; allein bei der Durchreise durch Troyes entwichte er.

Nach einigen unserer Blätter ist ein junger Mensch, Namens Dunan, welcher zu Annecy Kirchen-Ornamente gestohlen hatte, zu Chambery in Savoyen lebendig verbrannt worden.

Paris, den 17. März.

Revolution in Spanien.

Der 1ste Januar und die ersten Tage des März bilden eine neue Epoche, die in der Geschichte Spaniens auf immer merkwürdig bleiben wird. Spanien erhält nun eine neue Konstitution, da der König am 7ten die Verfassung der Cortes angenommen hat. Folgendes sind die nähern Nachrichten über diese wichtige Begebenheit:

Bordeaux, den 12. März.

„Ein außerordentlicher Courier, der hier gestern Abend von Madrid ankam, hat die Nachricht überbracht, daß der König von Spanien die Konstitution der Cortes angenommen habe.

Zufolge mehrerer Briefe, welche dieser Courier mitgebracht, hatten sich gegen 40000 Menschen, Soldaten und Leute vom Volk, nach dem Schlosse von Aranjuez begeben. Der Monarch zeigte sich dem Volk und erklärte, daß er die Konstitution annähme. Die versammelte Menne zog sich darauf zurück und rief: Es lebe der König! Es lebe die Konstitution!“

Der Konstitutionnel.

„Die Revolution ist nun in Spanien da. Große Begebenheiten sind zu Madrid vorgefallen und das spanische Volk wird nun der Freiheit genießen, die es so lange gewünscht hat.“

„Das Rescript des Königs vom 7ten dieses befriedigte nicht die Gemüther. Das allgemeine Mißvergnügen und die bedenklichen Nachsichten, die von allen Seiten einliefen, bewogen den König, das obige Decret vom 6ten zu erlassen.“

Diese neue Bewilligung entsprach indeß nicht der allgemeinen Erwartung, und das Decret, welches allenthalben angeschlagen war, wurde abgerissen. „Die spanische Nation verlangt die Konstitution von 1812, rief man von allen Seiten; sie ist die einzige gesetzmäßige; wir wollen keine andere.“

Gazette de France.

„Der Entschluß des Königs von Spanien, die Konstitution der Cortes von 1812 zu beschwören, ward durch einen neuen Abfall des Grafen von Albal, Generals O'Donnell, beschleunigt. Dieser war am 4ten an der Spitze des Regiments Imperial Alexander von Madrid abmarschirt, und proklamirte die Konstitution zu Ocana, 10 Stunden von Madrid. Dieses Regiment sollte eine Renvoy escortiren, die zur Unterstützung des Generals Freyre bestimmt war. Mit dem Regiment Kaiser Alexander gieng zugleich ein Kavallerie-Regiment zu den Insurgenten über.“

„Saragossa hat sich am 5ten dieses erklärt. Die Zeitung dieser Stadt vom 6ten enthält das Protokoll der Eidesleistung an die Konstitution, die von den dasigen Behörden erfolgt ist. An der Spitze derselben befand sich der Marquis von Laran, Generalkapitain des Königreichs Arragonien, so wie der ehemalige Finanzminister, Marquis de Garay, nebst mehreren Generals.“

„Oviedo, die Hauptstadt von Asturien, so wie St. Ander, sind dem Beispiel von Gallizien gefolgt.“

„General Freyre konnte seine Truppen nicht mehr halten.

„Wie man eben vernimmt, haben alle Truppen in Andalusien unter den Befehlen von General Freyre die Konstitution proklamirt.“

Journal des Debats.

„Die großen Begebenheiten in Spanien sind für diejenigen, welche die Sicherheit der konstitutionellen, gesetzmäßigen Monarchie lieben, nichts weniger als beruhigend. In dem Augenblick, wie der König von Spanien mit der Nation ruhig über eine neue Konstitution berathschlagen wollte, sah er sich durch den Revolutionsgeist gezwungen, die Cortes nach der Konstitution von 1812 zusammen zu berufen, um Blutvergießen und weitere bewaffnete Aufstände zu verhindern.

„Auch die Stadt Pampelona hat die Konstitution proklamirt und Mina hat sogleich seine Rüstung gegen diesen Platz eingestellt. Die Gefechte werden nun an allen Punkten von Spanien aufhören. Mögen sie nicht wieder anfangen!“

Bayonne, den 12. März.

„Als sich am 7ten März zu Madrid das Gerücht verbreitet hatte, daß Insurgenten; Truppen gegen die Hauptstadt marschirten, strömte das Volk in Menge nach dem königl. Palast und verlangte die Konstitution der Cortes. Es ward dabei nicht die geringste Ausschweifung begangen. Bloß einige Leute wurden ausgezittelt, und genöthigt zu rufen: Es lebe die Konstitution! was sie denn auch thaten. Unter diesen Umständen traf der General Vallasteros ein, der durch einen Courier von Valladolid berufen war, um das Kommando der Armee zu übernehmen. Seine nachdrücklichen Vorstellungen fanden Eingang. Der Infant D. Francesco de Paula, der sich gleich für die Konstitution erklärte hatte, ward von dem Volke mit außerordentlichem Jubel empfangen; nicht so der Infant D. Carlos.

Die sechs festen Plätze, welche die Konstitutionellen zur Garantie des königl. Versprechens verlangt hatten, waren Radix, Carthagena, Corunna, Ferrol, Pampelona und Barcelona. Bis zur Zusammenberufung des Cortes wollen nun die bisherigen Insurgenten die provisorischen Junta's in den Provinzen fortdauern lassen.

Die Inquisition ward am 7ten aufgehoben, Freyheit der Personen und der Meinungen, welche durch die Druckpresse, geäußert wird, wird durch die Konstitution ebenfalls garantirt.

Zu Pampelona ist der Vizekönig arretirt worden, weil er sich der Konstitution widersetzt hatte. Der Ausbruch der allgemeinen Insurrection war auf den 1sten März angesetzt gewesen.

Mina hatte unterm 2ten März eine Proclamation an die Soldaten erlassen, worin er sich General en Chef der konstitutionellen Nationalarmee des nördlichen Spaniens nennt.

Die Bales waren auf 86 gestiegen. Die Konstitution ward überall an den Kirchthüren angeschlagen.

Man erwartet, daß nun eine allgemeine Amnestie wegen politischer Meinungen werden publicirt und die Verbannten zurückberufen werden.“

Die Revolution, heißt es in Nachrichten aus Madrid vom 8ten März, ist allgemein und vollständig; sie verbreitete sich wie ein electrischer Schlag durch die ganze Halbinsel. Freyre hat dem Willen der Truppen nicht widerstehen können. Er ist nun auf Seiten der Insurgenten, welche die wahren Konstitutionellen sind. Ihr Titel ist gesetzmäßig erkannt. In Madrid herrschte der größte Jubel.

Unter dem 15ten Januar hatte General Freyre in einem Schreiben dem Obersten Quiroga Pardon anbieten lassen. Er sei, heißt es in diesem Schreiben, einwillen von einem politischen Schwindel hingerissen, könne leicht errathen, wie leicht man ihn mit Gewalt zu Paaren treiben könne, und solle, wenn er sich freiwillig unterwerfe, einen schicklichen Platz in dem Finanz; oder in einem andern Fache erhalten. Das Schreiben schloß mit dem gewöhnlichen Ausdruck: Ich küsse Ihnen die Hände.

Der Oberst Quiroga schloß seine Antwort mit folgenden Worten: „General, ich grüße Sie. Oeffnen Sie Ihre Ohren der Wahrheit und sehn Sie versichert, daß die kleine Armee, die ich kommandire, sehr wohl weiß, daß die Zeit Denjenigen unsterblich macht, der für die Freiheit stirbt.“

Aus Radix war ein Fünftheil der Einwohner ausgewandert.

Turin, den 28. Febr.

Unser Monarch kommt den Wünschen seines Volkes entgegen. Se. Majestät haben ein berathtschlagendes Gesetz; Kollegium errichtet, welches diejenigen Verbesserungen und Abänderungen vorschlagen soll, welche die Zeitumstände erfordern möchten. Seit 50 Jahren, heißt es in

der Königl. Verordnung, sind so manche Sachen vorgefallen, daß es zum Wohl des Staats dienlich ist, zweckmäßige Reformen eintreten zu lassen.

London, den 18. März.

Am Donnerstage nahm zu York der Prozeß von Hunt seinen Anfang. Er hat 2 Sachwalter, vertheidigt sich aber selbst. Die Zeugen Berhöre haben ihren Anfang genommen. Der Zeugen für die Krone sind bis jetzt gegen 100, der Zeugen für Hunt 140. Natürlich wird der Proceß etwas lange dauern.

Wie weit es die Oppositionsblätter treiben, um das Volk mit Gewalt gegen die Regierung aufzubringen, beweiset folgender Vorfall: Eines derselben führte nämlich diese Worte an: „daß ein Schuhflecker, Namens Chambers, der Polizei angezeigt habe, wie er Mittel wisse, zu beweisen, daß die Zeugnisse gegen die Verschwörer in Cato-Street falsch wären, daß Thistlewood und Konferten durch gemietete Kreaturen von der Regierung betrogen und unschuldigerweise in die Falle gegangen wären.“ Dieser hingeworfene Wink wurde sogleich mit großen Buchstaben auf einen Zettel gedruckt und durch einen Jungen in der Stadt herum getragen. Der Knabe wurde indeß vor eine Magistrats-Person (Herrn Birnie) gebracht, und nachdem derselbe sich legitimirt hatte, auf welche Art und durch wen er angestellt war, wieder entlassen. Was das Berhöre des Chambers betrifft, so hat dieses wirklich statt gefunden; die Ursache davon war aber, daß, da derselbe als eine verdächtige Person bekannt ist, Herr Birnie ihn zu sich kommen ließ, um zu hören, ob er eine Aussage über die Verschwörung machen wollte; er konnte oder wollte dies aber nicht thun, und wurde deshalb wieder zu Hause gesandt. Hieraus hat man dann die vorstehende Nachricht geschmiedet.

Der Prinz von Hessen-Homburg traf gestern hier ein. Er überbringt das Condolenz- und das Gratulations-Schreiben Sr. Majestät, des Kaisers von Oesterreich, an Se. Majestät, Georg IV.

Nachrichten aus Cork in Irland zufolge, ist neulich daselbst der berühmte Irländische Dichter Theodor Sullivan, 115 Jahre alt, gestorben. Der Tod überreilte ihn, als er gerade Haff auf dem Felde eines seiner Urenkel säete, wobei er eines seiner Lieder sang. Er war auch ein Dichter von Profession, und hatte ein But-

terfaß gemacht, worin am Geburtstage seines 26sten Urenkels Butter gemacht wurde.

Wie es jetzt heißt, hat der Herzog von Cumberland die Absicht, nach England zu kommen, einstweilen aufzugeben.

Neapel, den 25. Febr.

Die Abreise Sr. H. des Prinzen Christian von Dänemark und seiner Gemahlin von hier ist auf den 15. März festgesetzt.

Der Besuch ist in Bewegung.

Stuttgart, den 17. März.

Unsre Hofzeitung enthält Folgendes:

„Die gestrige Nummer des Schwäbischen Mercurius berichtet, daß nach Gerüchten, die jedoch noch der Bestätigung bedürfen, der Kongreß in Wien, weil man sich über die Hauptpunkte der Verhandlungen nicht habe vereinigen können, aufgehoben seyn solle, so wie auch, daß man von einem Observations-Korps am Rhein spreche, daß 40000 Mann, halb Oesterreichischer halb Preussischer Truppen stark, von Wesel bis Mainz zu Sicherheit der Deutschen Gränze aufgestellt werden sollen. Wir sind ermächtigt, diesen Nachrichten, die ohne dies sich als unwahrscheinlich darstellen, als gänzlich ungegründet hiemit zu widersprechen.

Wien, den 15. März.

Es ist nun entschieden, daß Se. K. H. der Erzherzog Rainer, Vice-König des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, sich mit der Prinzessin von Carignan (Tochter des präsumtiven Thronfolgers von Sardinien) vermählen werde.

Ihre Maj. die Herzogin von Parma, Erzherzogin Marie Louise, wird im nächsten Monat hier eintreffen, und ihren Erlauchten Vater mit dem Erzherzoge Rainer auf der Reise nach Böhmen begleiten.

Die Bevollmächtigten der deutschen Kabinette sehen hier ununterbrochen ihre Berathschlagungen fort.

Der Königl. Hannoversche Kabinetts-Minister, Herr Graf v. Münster, ist von hier nach London abgereiset.

Von Main, den 18. März.

Die vormalige Königin Friederike von Schweden, welche sich wegen der Kränklichkeit einer ihrer Prinzessinnen Tochter längere Zeit zu Würzburg aufgehalten hatte, ist am 17ten dieses wieder zu Karlsruhe eingetroffen.

Unter 333 Kindern, die im vorigen Jahre zu Landshut geboren wurden, befanden sich 172 uneheliche.

Am 12ten dieses hatte der Spanische Gesandte Chevalier de Salmon, bei dem Könige von Sachsen seine Antritts-Audienz.

Vermischte Nachrichten.

Die Bevölkerung der Stadt Köln beträgt, ohne das Militair von 5407 Personen, nach der neuesten Zählung 51200 Menschen. Karlsruhe hat jetzt 16022 Einwohner, worunter 795 Juden.

Während des Gottesdienstes stürzte am 21. Febr. der Berg, an welchem die Kirche der Gemeinder Kasso bei Brescia liegt, über das Gebäude ein und 7 Menschen wurden durch den Sturz getödtet und 17 verwundet.

In Dresden will man eine neue Mischung des Schießpulvers entdeckt haben, welche dessen Wirkung verdoppeln soll.

Anekdoten aus dem Leben Georgs III.

Der König liebte die Prinzessin Amalie mit vorzüglichster Zärtlichkeit. Eben dieser Liebe und dem Kummer über ihren Verlust ist seine letzte zurückkehrende Geistesverirrung im Jahre 1810 größtentheils zuzuschreiben. Nach langem Kränkeln hatte nämlich die Prinzessin von ihren Aerzten verlangt, sie über ihren Zustand ohne Hehl zu unterrichten, und die traurige Gewißheit erhalten, daß ihr Ende nahe sei. Nun wollte sie noch ihrem zärtlich von ihr geliebten Vater ein Andenken hinterlassen, u. trug den Hofjuwelier Herr Rundell u. Bridges auf, einen schönen Edelstein in einen Ring zu fassen. Es geschah, und als der König Tages darauf an das Bett der theuern Sterbenden kam, steckte sie ihm den Ring schweigend an den Finger beim Abschied und lezten Händedruck. Dieser rührende Auftritt erschütterte den König dergestalt, daß wenig Tage nachher sich die stärkste Verstandeszerrüttung an ihm offenbarte, und ihn seitdem nicht wieder verließ. Drei bis vier Jahre lang war dieser Zustand von heftigen körperlichen Bewegungen begleitet, gieng aber die letzten 6 — 7 Jahre in einen ruhigeren, gleichmäßigeren über. Es ist zu loben und zu bewundern, mit welcher Zartheit und Verschwiegenheit von Seiten seiner Umgebung und Aufwartung zu Werke gegangen ist, so daß nichts von des Königs Schwächen und Ausbrüchen, und überhaupt von seinen Persönllichkeiten ins Publikum gekommen ist.

Des Königs Gedächtniß, selbst in Kleinig-

keiten, war vor seiner Krankheit ungewöhnlich treu. Er pflegte oft seinen Marstall zu besuchen, und die Pferde zu streicheln und zu klopfen. Eines Morgens bemerkten ihn die Knechte nicht gleich im Hereintreten, weil sie in ein tiefes Gespräch begriffen waren. „Ich sage dir, Robert, sagte der eine, daß der Wirth in den drei Tonnen den besten Purl in Windsor macht.“ Der König trat hinzu, schlug ihm auf die Schulter und fragte: Purl? Purl? Robert, was ist Purl? — Dieser stuchte, erholte sich aber gleich und sagte: Warm Bier mit einem Glase Vin u. s. w. Der König wandte sich jetzt zu allen und sagte: „Ein guter Trank, aber, setzte er hinzu, Kinder, nicht für den Morgen; zu stark für einen Morgentrank, und gieng. — 8 bis 9 Jahre später kam er in den Stall und fand nur einen Pferdeknecht. Wo sind die Stallleute? fragte er: Sie sind ausgegangen. — Geh nur zum Wirth zu den 3 Tonnen, da sitzen sie gewiß und trinken Purl.“

Im J. 1760 gerieth er an heiliger Stätte in Eifer, weil drei Geistliche, Nichols, Potter und Wilson in ihren Predigten sein (des neuen Königs) Lob eingeschaltet hatten. Er erklärte gerade heraus, er sei nicht in die Kapelle gekommen, sich, sondern Gott preisen zu hören.

Georg III. war ein leidenschaftlicher Jäger. Ein gewisser Feltbam, der den Zoll der Brücke bei Hamptoncourt gepachtet hatte, hielt eine die ganze Königl. Jagd auf. Als nämlich der Vortrab der Jäger, die einen Hirsch, der durch die Themse geschwommen war, verfolgten, an das Witterthor kam, und rief: Der König! ließ Feltbam sie ohne Bezahlung durch. Jetzt kam ein zweiter Haufen, und rief: der König! Feltbam trat mit dem Schlüssel in der Hand, vor das zugeschlossene Thor hin und schwur: „Er ließe keinen durch, ehe er ihre Schillinge sähe. Den König Georg III., den Gott erhalte, sage er, habe ich durchgelassen. Weiter kenne ich keinen König in England. Kame der König von Frankreich selbst, er müßte seinen Schilling bezahlen, wie ein anderer. Ich gebe 400 Pfund Zoll, und die Brücke kostet mir 1000 Pfund. Hängt mich, wenn ich aufmache.“ — Jetzt zeigte sich aber der König im Haufen, und Feltbam öffnete ehrerbietig. Der König schickte Lord Sandwich zurück, um sich nach den näheren Umständen zu erkundigen, und dieser erfuhr von Feltbam, daß die Königl. Jagd sich mit 1 Gult

nee loszukaufen pflege. Gleich ihm, sagte der Monarch nach angehörtem Bericht, 40 Schillinge, denn unserer waren 40. Der Mann hat recht, und muß von seinem Focke leben. Die Hofdamen nannten ihn nachher nur den groben Fockham; woraus er sich aber wenig machte, und wiederholte: Ich muß von meiner Brücke leben.

Gerihtliche Bekanmmachungen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft, daß die Stadt-Patrimonialgüter, deren bisherige Wacht am 1sten Mai d. J. abläuft, wiederum auf sechs Jahre in dreien verschiedenen Terminen werden zur Auernde ausgeboten werden, und war:

- 1) das Stadt-Patrimonialgut Sotaga, im Eckschen Kirchspiele, 16 Haaken groß, am 19ten, 22ten und 25ten April c.;
- 2) das Stadt-Patrimonialgut Saddofill, im Taffhoffschen Kirchspiele, 10 3/8 Haaken groß, am 21sten, 24ten und 28ten April, und endlich
- 3) das Stadt-Patrimonialgut Jama nebst dem Kirchdorfe Engafer, 1 1/8 Haaken groß, am 20sten, 23ten und 27ten April c.

Die Entwürfe der Kontrakte und deren näheren Bedingungen können vom 10ten April c. bei Einem edlen Rathe inspicirt werden, und wird derselbe allen Bedacht nehmen, daß die Meliorationsansprüche aus der bisherigen Auernderei von der Stadt in Richtigkeit gesetzt werden sollen, und den neuen Auerndatoren nicht zur Last fallen. Auerndeliebhaber haben sich an diesen Ausbotsterminen, Vormittags um 11 Uhr, bei Einem Edlen Rath in dessen Auktions-Local einzufinden. Vor Verlautbarung seines Vots ist Jeder verpflichtet, seine Sicherheit für die Kontrakt-Erfüllung zur Beprüfung vorzulegen, und wird nach abgehaltenem letzten Ausbotstermine über den ausgemittelten Meistbot das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, den 24. März 1820.

Im Namen und von wegen E. S. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der k. k. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Wissenschaft. An dem Verzeichnisse zur einführen erlaubten ausländischen Waaren des neuen, am 20sten November 1819 für den europäishest Handel gegebenen Tariffs, ist sub Lit. b. angeführt: „Espielfarten zahlen vom Dugend 54 Kov. E. M.“ und in einer Anmerkung dazu bestimmt, daß die Einfuhr derselben nur den Inhabern der Kartenzpacht gestattet sei. Wo nun aber in Hinsicht, daß in der Allerhöchst bestätigten Verordnung über die Erhebung der Kartenzsteuer und Verwaltung derselben, vom 27. Mai 1819, die Fabrication und der Verkauf der Espielfarten aller Art dem Kaiserlichen Erbkönigshause vorbehalten ist und demnach auch nur das Recht, Karten vom Auslande zu verschreiben, dem Erbkönigshause allein zusteht,

von dem Herrn Finanzminister die nöthigen Befehle deshalb an die Landesräthe erlassen worden sind, so wird solches zur Erfüllung eines Auftrags Sr. Erlauchten des Herrn Civil-Oberbefehlshabers in den Kaiserl. Provinzen hierdurch von der k. k. Gouvernements-Regierung zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Riga-Schloß, den 11ten März 1820.

Graf Rostküll.

Secrétaire Lehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Anzeige.

Die Erinnerung der Feier des 12ten März hat mich veranlaßt, folgenden Gegenstand unter dem Titel: „de vera liberalis notione, quippe quae obtinuit per omnia secula inter eos, qui jam altiores et tae religiosae culturae gradus ascenderant, populos, nonnulla cogitata, atque ex historia ipsa et jure communi repetita atque collustrata, auctore V. — r.“ in einer besondern Abhandlung, und nicht ohne besondern Zweck, zu bearbeiten. Der Entwurf liegt, so zu sagen, schon vor mir. Nur fehlt es mir noch an einigen Hülfsmitteln, besonders an einer vollständigen Sammlung derjenigen Kassen, die als etwanige Ursünden der Gesehgebung das für die Geschichte der Menschheit so ehrenvolle Ereigniß des 12ten März d. J. vorbereiteten. Sollte ich daher auf irgend eine Weise in den vollständigen Besitz solcher Kassen gesetzt werden können, so würde ich bitten, mir solches durch die Redaction der Zeitung wissen zu lassen, und zwar unter Angabe derjenigen Bedingungen, als unter welchen ich sie entweder käuflich, oder auch nach anderweitiger getroffener Uebereinkunft, an mich bringen könnte. Berro, den 22. März 1820.

Dr. Bette,

Hof- und Landgerichts-Advokat.

Mit polizeilicher Bemilligung wird am 4. April, Nachmittags um 4 Uhr, in der Bürgermüsse ein moderner Kronleuchter verlosset werden. Es werden nur 60 Loose ausgegeben und sind noch einige, das Stück zu 2 Rub. B. A., bei dem Dekonome daselbst zu haben. Unterzeichnet hat die Ehre, Einem hohen Adel und resv. Publikum hiemit ergebenst anzuzeigen, daß er sich hieselbst etablirt, und sich mit allen Arten von Gold- und Silberarbeiten gehorsamst emsigt. Da gute und prompte Arbeit wird er sich bemühen, das Vertrauen derjenigen zu erlangen, die ihn mit ihren Aufträgen gütigst beehren wollen.

Reinhold Eckert,

wohnhaft im Hause des Herrn Wein-
händlers Werner neben dem Rath-
hause.

Von der Berroschen Postdirection wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20sten Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf der vormaligen Poststation Schenke, die dort befindlichen Gebäude: das Posthaus, eine Wägerei und ein Viehstall, dem Meistbietenden unter Hammerichlag verkauft werden sollen.

Auktion.

Mit Polizeilicher Genehmigung werden am 2ten und 3ten April d. J., Nachmittags von 2 Uhr an, im hiesigen Hause der Frau Obersecretairin Kenz, in der untern Etage, mehrere Sachen veräußert, als: 1 Kalesche, 1 Mahagoni-Tisch, Ericgel, Kronleuchter, Divan, Sessel, Bücher, Schildereien und mehrere Hausgeräth. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Mein im zweiten Stadttheil sub Nr. 75 am russischen Markt unweit der alten hiesigen Brücke belegenes Wohnhaus, bin ich willens, aus seiner Hand zu verkaufen. Es besteht aus der großen Seite aus vier aneinanderhängenden Zimmern, einer Volksstube, einer kleinen Schafferei und einem 3 Aden langen gewölbten Keller; auf der andern Seite aus einem Zimmer und einer separaten Küche, hat ein neues Nebengebäude, wo für 6 Pferde Stallraum und noch für 2 Kühe separat ist, eine geräumige Wagenremise, eine feste Handkammer, eine gute Klee- und einen Obst- und Auegarden, alles auf Erbgrund. Käuferhaber kennen es im Augenschein nehmen bei

J. E. Kau, Gold- u. Silberarbeiter. 3

Zu verkaufen.

Eine gut gearbeitete Droschke, mit starken Refforts, für 4 Personen und gutes Routeillen-Wer, farweiss, so wie auch eine Wohnung von 3 Zimmern, ist zu haben bei

Franken. 3
Frischer Kaviar, Nevalische Killoströmlinge, schwedische und holländische Häringe, nussiger Schnupittaback, inländischer Käse, farsert. Senf, getrocknete Äpfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Routeillen in Kerben, weißes und halbweißes Fensterglas, Enten, scharfer Weinessig, engl. Fanence, gemahlene und Stückkreide, so wie ferner mehrere Gattungen Melne, Arrak, Rum und Cognac, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand. 3
Noggen, Gerste und Hafer, gutes Korn, werden, in Quantität, zu den billigsten Preisen verkauft im ersten Stadttheile, lange Breitstraße, Nr. 132. 2

Ein im besten Zustande befindlicher halber Reisewagen steht bei mir für einen sehr annehmbaren Preis zu verkaufen.

Gust. Treuer,

in der Carlowschen Straße.

Eine sehr gute Sorte Kartoffeln, das Loos zu 1 Rub. 50 Kop., und gute Heede, liegendweise, sind in Kommission zu haben bei

Christian Schönrock jun. 2
Es sind außer vorzüglich guter Saatgerste, Noggen, Salz, Heeringen, finnländischen Eisströmlingen, und Honig, auch eine modern gearbeitete sehr leichte Britische und ein Paar Pferde für billige Preise bei mir käuflich zu haben. G. F. Triebels Wittwe. 2

Vertriebene moderne Räder-Equipagen sind im St. Petersburgischen Hotel aus freier Hand zu haben. Der Bedingungen wegen meldet man sich daselbst bei Herrn Ludwig Schulz oder bei Hrn. P. M. Thun. 1

Mietende.

Das publ. Gut Wolsk, im Dörptschen Kreise und Gabelschtschen Kirchspiele, ist von Ostern 1821 auf 12 Jahre zur Mietende-Disposition zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem

Kreis-Fiskal G. Petersen. 1
Zwei verbundene, nahe an der Stadt belegene, mit unter guter Kultur erhaltenen Feldern, hiesigen Stamm-Vieh, und allem Appertinentien versehene Güter, von mittlerer Größe, sind unter den vortheilhaftesten Bedingungen auf mehrere Jahre zur Mietende zu haben. Bestimmte Auskunft hierüber ertheilt bis zum 15ten April 1820

der Stadtbuchhalter Lukajewsky, in Wolk. 1

Zu vermietthen.

Der ehemalige Ekelundische Garten ist zu vermietthen; der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Bürgermeister Linde. 3

Im Hause des verstorbenen Polizeisecretairs Strass, Nr. 41 im ersten Stadttheile, ist die obere Etage, bestehend in 3 Zimmern, einem Kofen, Küche etc., falls es nöthig fern sollte, auch mit Möbelen zu vermietthen. Wither wenden sich gefälligst an

H. Fr. Krant, Buchbinder. 1

Mein unter Karlowa belegenes hölzernes Wohnhaus nebst Obst- und Auegarden ist jährlich oder halbjährlich zu vermietthen oder auch zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bei dem Knochenbauer Herrn Großmann. 2

Tomson. 2
Wer in Betreff einer vacantwerdenden, wohlsein gerichteten Wohnung nähere Auskunft wünscht, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehener Disponent, der zugleich praktische Kenntnisse vom Brantweinbrennen besitzt, auch dabei ein geübter guter Buchhalter ist, wünscht als ein solcher engagirt zu werden. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Zeitung, oder bei dem Stadthaumeister Hrn. Geist. 3

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so erlaube ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Eurer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. März 1820. 2

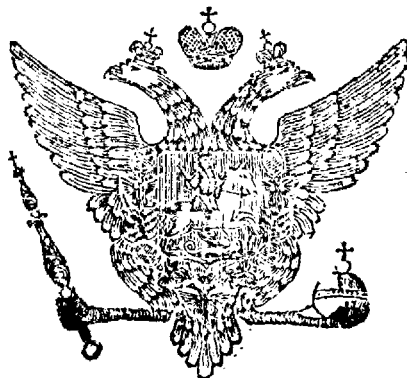
Andreas Walch, Sattlergeßell.

Angekommene Fremde.

Russisch-Kaiserl. Vice-Konsul von Reuchhausen, Herr Titulairrath von Bornemann, und Herr Titulairrath von Lammig, von St. Petersburg, logiren bei Herrn von Wahl.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



28.

Mittwoch, den 7. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Strasßburg, den 23. März.

Wir erfahren aus Stuttgart, daß man große Zurüstungen am Hofe macht, zur Feier der neuen Vermählung des Königs mit der Prinzessin Pauline, Tochter seines Onkels, des Herzogs Louis. Dieses Ereigniß erregt lebhafteste Freude bei Württembergs Einwohnern, deren Liebe für ihren Fürsten der beste Beweis ist, daß, wo dieser seinem Volke Vertrauen zeigt und sich von Ministern berathen läßt, die der allgemeinen Schätzung werth sind, er auf des Volks Ergebenheit sicher zählen darf.

Rom, den 8. März.

Neulich ward in der Nähe von Fondi der Juwelenhändler Baldini von Räubern angehalten, die ihn endlich frei ließen, nachdem er ein Lösegeld von 20000 Piastern versprochen hatte. Päpstliche Karabiniers kamen indeß den Räubern auf die Spur und der verächtliche Räuber: Chef Rinaldi von Sonino ward erlegt, dessen Kopf nun zu Grosuone aufgesteckt zu sehn ist. Auch der engl. Gene:

ral Groin ward im Toscanischen von Räubern angefallen.

Die Kronprinzessin von Neapel ist am 29sten Februar zu Palermo von einer Prinzessin entbunden worden.

Stockholm, den 21. März.

Die hier im Lande allgemein grassirende Krankheit: die Rose, hat viele Menschen weggerafft. Ein Opfer derselben wurde neulich der General-Major, Baron von Otter, welcher in seinem besten Alter, wegen seiner verdienstvollen Eigenschaften und seines biedern Characters von allen hochgeschätzt, verwichenen Sonnabend mit Tode abgieng.

Unser ausgezeichnete Violinspieler, der Kammer-Musikus, Herr Westerdahl, ist in diesen Tagen gestorben.

Auch zu Christiansand in Schonen soll ein Hof-Gericht errichtet werden.

Man fährt fort, Engelbrecht mit allgemeinem Beifall aufzuführen; ein sprechender Beweis, mit welchem Entzücken das Publicum jeden Gegenstand, welches ein wahres National-Interesse hat, um:

faßt, auch wenn die Behandlung desselben nicht die vollkommenste ist. Schillers Wilhelm Tell wird, wie man behauptet, nächstens gegeben werden.

Die Anzahl der Studierenden auf der Akademie in Abo belief sich während des verflossenen Herbst-Termins auf 361, worunter 8 Schweden waren.

Kopenhagen, den 25. März.

Se. Majestät haben geruhet, den verdienstvollen Herrn Senator Matthiesen zu Altona zum wirklichen Justizrath zu ernennen.

Bonn Main, den 26. März.

Der Fürst Carl von Hsenburg ist am 21sten dieses im 64sten Jahre zu Wirßen gestorben.

Doctor Bödne, ehemaliger Herausgeber der Zeitschrift: Die Waage, der Zeitung der freien Stadt Frankfurt u., ist auf Requisition der Königl. Preussischen Regierung am 22sten dieses zu Frankfurt verhaftet und daselbst nach dem Gefängniß der Hauptwache gebracht worden.

Man spricht von einer öffentlichen Ausstellung Deutschen Kunst u. Gewerbleißes, welche jährlich zu Frankfurt oder Nürnberg statt finden soll.

Am 19. d. ist der verdienstvolle Professor Klein zu Würzburg mit Tode abgegangen.

Berlin, den 28. März.

Bei den Veränderungen, die bekanntlich bei dem Gymnasio zu Wehlar vorgefallen, ist Herr Säger, ehemals einer der sogenannten Gewerke des Königl. Kadetten-Korps, als Lehrer bei gedachtem Gymnasio angestellt worden.

Am 25ten d. übergab der Englische Gesandte, Herr Rose, dem Könige sein neues Kreditiv.

Neustrelitz, den 26. März.

Se. Königl. Hoheit haben den Herrn Mendt in Hamburg, aus Neustrelitz gebürtig, zum Hof-Kommissair zu ernennen geruhet.

Aus dem Massanischen, den 24. März.

Der Regierungs-Präsident Ibell ist, bis zur Herstellung seiner leidenden Gesundheit, in Ruhestand versetzt worden.

Wien, den 22. März.

Man versichert, daß bei der bevorstehenden Reise nach Böhmen Ihre Majestät die Kaiserin in Prag als Königin von Böhmen gekrönt werden dürfte. Im Monat September soll bei Pesth in Ungarn ein großes Uebungs-Lager gehalten werden. Es heißt, daß Se. Maj. der Kaiser Alex. der unsern Kaisers Maj. um jene Zeit einen Besuch abstatten werden.

Bei einigen hiesigen Studierenden hat man kürzlich Anzeigen von solchen strafbaren Verbindungen gefunden, wie solche auf einigen Universitäten entstanden sind. Verschiedene von auswärtig gekommene Studierende sollen diese Umtriebe hieher gebracht haben, und Dünkel und irreligiöse Tendenz haben dann zur Verirrung der hiesigen, zum Theil aus achtbaren und angesehenen Häusern stammenden Jünglinge mit beigetragen. Indessen wird der geringe Grad der Verirrung, und die ernste, doch im Ganzen milde Behandlung die Verirrungen hoffentlich bald von dem Irrwege zurückführen.

Paris, den 21. März.

Gestern nahmen in der Kammer der Deputirten die Debatten in Betreff der Einschränkung der Pressfreiheit der Journale ihren Anfang. „Was ist aus Spanien geworden, sagte Hr. Lainé de Billeveque. Der junge Monarch desselben ist durch treulose Rathschläge in eine Lage versetzt worden, woraus ihn nur die Treue der Spanischen Nation retten kann. Sein Haupt wäre beinahe der Krone beraubt worden, ohne den Edelmut dieses hochherzigen Volks. Und hat die Press-Freiheit ein solches Schicksal diesem Monarchen zugezogen? Keineswegs. Ich stimme gegen den Gesetz-Entwurf.“ Herr de la Bourdonnaye: „Fanatiker sind es, die durch ihre Schriften die Stützen des Thrones untergraben. Unsere väterliche Regierung sündigt bloß durch die viele Güte. Es müssen Maßregeln gegen die Pressfreiheit ergriffen werden.“ Herr von Chauvelin: „Die Censur wird der repräsentativen Regierung den Todesstreich versetzen. Worte und Vorstellungen haben hier leider allen Kredit verloren. Geht der Gesetz-Entwurf durch, so darf keine Stimme mehr frei in Frankreich ertönen.“ — Die Debatten werden fortgesetzt werden.

Der bekannte General Hallin ist seit kurzer Zeit gänzlich des Gesichtes beraubt.

Als das Haus Joseph Bonaparte's zu Bordensdown bei Newyork im November v. J. in Flammen stand, eilten eine Menge Einwohner zum Ob-schen herbei, und brachten sehr viele Kästchen u. mit spanischen Quadrupeln, Juwelen und andern Kostbarkeiten in Sicherheit. Joseph Bonaparte gab dies Alles bereits für verlohren, als er das Ganze am folgenden Tage zurück erhielt. Er ließ dafür in eines der renommirtesten Blätter von Newyork eine Dankagung einrücken, worin er die

Amerikaner das tugendhafteste und glücklichste Volk unter der Sonne nennt.

Gestern übergab der engl. Botschafter, Charles Stuart, dem Könige sein neues Kreditiv.

Paris, den 22. März.

In einer Proclamation, welche Don Pedro Agar unterm 3ten März zu Corunna erließ, hieß es unter andern:

„Wir wollen unser Glück mit dem Glück unsers Königs vereinigen etc.“

Ein hiesiges Blatt nennt die jetzige Spanische Konstitution eine mit dem königl. Purpur verdeckte Demokratie.

Um Forderungen zu vermeiden, sollen, wie es heißt, für diesmal die alten Deputirten der Cortes wieder zusammen berufen werden.

Als der neue Spanische Justiz-Minister, der in Galeeren-Gefangenschaft gewesen, die neuen öffentlichen Acten unterzeichnen sollte, ward ihm dies schwer, da seine Finger durch die Folter ausgereckt worden. „Das ist nun nicht zu ändern, sagte er; über die jetzige Freude und Freiheit vergießt man indeß gerne alles Vergangene.“

General Ballesteros, der jetzige Kriegs-Minister, der die Gefangenen der Inquisition in Freiheit setzte, kannte, aus eigener Erfahrung, die Leiden der Unglücklichen. Auch er hatte früher die Tortur ausgestanden.

Aus einem Privatschreiben aus Madrid, den 9. März.

Wie außerordentlich verändert ist hier Alles, seitdem der König vorgestern die Konstitution angenommen hat. Um 11 Uhr des Abends wußte man dieses schon in Gesellschaften und Zusammenkünften, aber nicht weiter; gestern Morgen verbreitete sich die Nachricht wie ein Blitz, und schon mehrere Stunden, bevor das gedruckte königl. Decret ausgegeben war, füllten sich die Straßen mit Menschen, die sich einander umarmten und gegenseitig Glück wünschten. Eine unzählige Menschenmasse strömte zu wiederholtenmalen nach dem Pallaste des Königs, der sich auf dem Balkon zeigte, um denselben mit ihren Segnungen zu überhäufen; Thränen der Freude füllten die Augen der Zufriedenen. Am Nachmittag gegen 4 Uhr öffneten sich die Thüren der Kerker; auch die Gefängnisse der Inquisition wurden geöffnet, wobei General Ballesteros auf Befehl des Königs zugegen war; alles dieses geschah in der größten Ordnung und Ruhe. Ich sah die Befreiung eines der Gefangenen der In-

quisition, dem eine unzählbare Menge Volks mit Palmzweigen und unter dem beständigen Ausrufe: Es lebe die Konstitution! folgte. Ich sah Gruppen von Officieren und Soldaten sich einander mit offener Herzlichkeit umarmen, ohne daß dadurch von den letztern die gehörige Disciplin aus den Augen gesetzt wurde. Die Gesandten der auswärtigen Mächte sahen mit Erstaunen die Mäßigung des hiesigen Volks, und gingen des Abends, als die Stadt illuminirt war, zu Fuß in den Straßen, um Augenzeugen der ruhrenden Auftritte zu seyn. Welch ein Ruhm für unsere Nation, die sich so brav und edel zeigt!

Madrid, den 14. März.

Der Kanonikus Marina, Verfasser einer sehr schätzbaren Geschichte der alten Cortes, ist aus seiner Verbannung zurückberufen und zum Beichtvater des Königs ernannt worden.

Auch die Jesuiten dürften nun bald aus dem Reiche wieder wegwandern.

Die Jesuiten und die Mitglieder der Inquisition hatten alles aufgeboten gehabt, die ihnen so nachtheilige Revolution zu verhindern; aber vergebens. Von dem hiesigen General-Post-Director waren die Briefe, welche die Nachricht von den großen Veränderungen nach den Provinzen überbringen sollten, einen ganzen Tag zurückgehalten worden. Es sind jetzt, in dieser und in andern Hinsichten, nachdrückliche Verfügungen erlassen worden.

Am 9ten ward das Namensfest des Infanten Don Francesco gefeiert; am 10ten war wegen Annahme der Konstitution große Galla bei Hofe.

Der General-Lieutenant, Marquis von Vasparaiso, ist zum Capitain der Gardes-du-Korps an die Stelle des Herzogs von Alagon ernannt, der sich nach Valencia zurückgezogen hat.

Herr von Rubianes, Grand von Spanien, welcher zum politischen Chef zu Madrid oder zum Civilgouverneur der Provinz ernannt worden, hat im Namen des Königs in einer Proclamation den Einwohnern der Hauptstadt für ihr rühmliches Betragen besonders gedankt.

Auch in unserm diplomatischen Korps werden, wie es heißt, viele Veränderungen vorkommen. Es scheint, daß der Herzog von Fernan Nunez nicht als unser Botschafter zu Paris bleiben werde.

Der König zeigt sich jetzt als den eifrigsten Anhänger der Konstitution.

Das Gerücht, als wenn Englischer Einfluß bei der hiesigen Revolution statt gefunden habe, ist gänzlich ungegründet.

Bis jetzt weiß man noch nicht, was in Anlaß dessen vorgefallen, da mehrere Posten und Kouriers aufgefangen seyn sollen.

Unterm 11ten dieses erließ der Herzog von San Fernando eine Note an die hiesigen fremden Gesandten, worin er ihnen anzeigte, daß der König am 9ten die Konstitution der Cortes beschworen habe, und daß sie ihren Höfen die Veränderung anzeigen möchten, bis der König es in gehöriger Form thun werde.

Die bisherigen einzelnen hohen Räte und Tribunale sind hier jetzt aufgehoben, und durch ein oberstes Justiz-Tribunal für das ganze Reich wieder ersetzt worden. Die aufgehobenen Räte und Conseils sind die von Castilien, von Indien, von den Finanzen &c. und bestanden beinahe aus 300 Mitgliedern. Der Rath der Inquisition hatte 36 und der alte Staatsrath, der auch aufgehoben ist, 47 Mitglieder.

Alle Arten von Getreide, Früchten, Weizen und Liqueurs können jetzt ganz zollfrei aus dem Lande ausgeführt werden.

Alle Schriftsteller, die sich in Hinsicht der Pressfreiheit compromittirt glauben möchten, können sich jetzt an die Censur: Junta's wenden, die aus aufgeklärten Männern bestehen sollen, und die eine Art von provisorischer Jury bilden.

Auch zu Bilbao ist die Konstitution proklamiert worden. Der Handel nahm daselbst an Lebhaftigkeit zu.

Es heißt, daß die Niederländer und andere fremde Truppen, die sich in Spanischen Diensten befinden, entlassen werden dürfen.

Die jetzigen Mitglieder des obersten Justiz-Tribunals zu Madrid sind dieselben, welche vormals von den Cortes dazu ernannt waren.

Paris, den 24. März.

Man hat in einigen Journalen, sagt der *Moniteur*, Nachrichten über angebliche Insurrektions-Bewegungen in Portugall gelesen. Diese Nachrichten haben keine andere Quelle, als jenen Geist, der beständig gegen die geschwägten Regierungen gerichtet ist. Den letzten Briefen aus diesem Königreich zufolge, herrscht daselbst die vollkommenste Ruhe.

Louvel ist gestern mit verschiedenen Zeugen konfrontirt worden. Sein Gang ist jetzt schwach

und; er sieht blaß aus und hat viel von seiner anfänglichen, brutalen Entschlossenheit verloren.

Le Carpentier, ehemals Mitglied des Konvents, welcher als Königsbruder verbannt, nach Frankreich zurückgekehrt und verhaftet worden war, ist von dem Assisen-Gericht des Departements de la Manche zur Deportation verurtheilt worden.

Wie es heißt, sollen die Eingeweide des Herzogs von Berry feierlich nach Lille gebracht und das Herz desselben in einer Kapelle beigesetzt werden, welche Monsieur und die Herzogin von Berry zu Masny errichten wollen.

Bom Main, den 27. März.

Die Krone der Königin von England, welche für die Gemahlin Jacobs II. angefertigt wurde, kostete 112900 Pf. St. und wog 19 Pfund. Man zählt daran 605 Diamanten und 180 große Perlen und kann vor lauter Verzierungen wenig von dem Golde sehen, woraus sie besteht. Mehrere Königinnen sind damit gekrönt, und in gegenwärtiger Zeit kommt diese Antike wieder in Erinnerung.

Am 14. März ist die Prinzessin von Carignan zu Turin von einem Prinzen entbunden worden.

Oeffentlichen Angaben zufolge hat sich der zu Jena angestellt gewesene Professor Fries über Holland nach England begeben, um daselbst seinen Aufenthalt zu nehmen.

Zwischen Lüttich und Aachen fiel in der Nacht vom 2ten März eine so ungeheure Menge Schnee, daß die Landstraße völlig gesperrt war und es, bei Abgang der Nachricht, schon fünf Tage war, ohne daß von irgend einer Seite Anstalten gemacht wurden, den Weg zu öffnen. Für einen solchen, in jenen Gegenden nie erlebten Fall, giebt es dort keine Geseze, und bis sie gemacht werden, wird der Schnee wohl wegeschmolzen seyn.

Kopenhagen, den 28. März.

Die nach dem Beschlusse der vereinten Administration der National-Bank zu vernichtenden 2 Mill. 9266 Rthlr. in Zetteln sind gestern auf dem Exercierplatze bei dem Schlosse Rosenburg öffentlich verbrannt worden.

Aus Spanien, den 16. März.

Folgendes ist der Eid, den der König, zufolge der Konstitution der Cortes, zu leisten hat: *N. Von Gottes Gnaden und durch die Konstitution der Spanischen Monarchie König von Spanien*, schwöre bei Gott und den heiligen Evangelien, daß ich die Römisch-Katholische,

Apostolische Religion verteidigen und erhalten will, ohne eine andere im Königreiche zuzulassen; daß ich die politische Konstitution und die Gesetze der Monarchie aufrecht erhalten und aufrecht erhalten lassen will, und bei allem, was ich thue, keine andre Absicht, als das Beste und die Wohlfahrt derselben habe; daß ich keinen Theil des Königreichs abtreten, veräußern oder zerstückeln, daß ich nie Leistungen an Geld, Früchten oder andern Gegenständen verlangen will, wenn sie nicht von den Cortes decretirt worden sind; daß ich mich Niemandes Eigenthum bemächtigen, und vor allem die politische Freiheit der Nation und die persönliche Freiheit jedes Einzelnen achten will; und wenn ich diesem Ende ganz oder zum Theil zuwiderhandle, so soll mir nicht Gehorsam geleistet werden, und was dem entgegen ist, null und nichtig seyn. Dazu helfe mir Gott, oder mache mich, wenn ich es thue, dafür verantwortlich.“

Aus dem Haag, den 28. März.

Nach von dertheiligen Königl. Spanischen Gesandtschaft ist bekannt gemacht worden, daß diejenigen Spanier, welche nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollen, Pässe erhalten können. Mehrere der ausgewanderten Spanier in Frankreich und den Niederlanden scheinen ihre Rückkunft nach dem Vaterlande nicht übereilen und die Versammlung der Cortes erst abwarten zu wollen.

Bei Brügge starb neulich, 81 Jahre alt, ein Mann, der in sechs Ehen Vater von 25 Kindern geworden war.

Mit unserm Budget ist man fortdauernd nicht im Reinen. In den neuen vier Finanz-Entwürfen, welche der zweiten Kammer der Generalstaaten übergeben worden, wird nun das 10jährige Budget, welches im Ganzen unverändert bleiben soll, jährlich auf 59 Mill. 875052 Gulden, und das außerordentliche Budget für die Ausgaben des Jahres 1820 auf 21 Mill. 314481 Gulden angesetzt, so daß die gesammten Ausgaben für das gegenwärtige Jahr über 80 Millionen betragen würden. Man erwartet lebhaft Debatten hierüber.

In Amsterdam hat eine Kollekte für die eifsdassigen Armenschulen, worin sich jetzt 4487 Kinder befinden, 8032 Gulden eingebracht.

Hr. von Merer, Oberst bei der Kavallerie, ist aus unsern Diensten entlassen worden.

Von der Spanischen Gränze.
den 16. März.

Die Konstitution der Cortes ist ein System eines sehr beschränkten Monarchismus; ein König von Spanien steht nach derselben selbst einem Könige von England, rücksichtlich der Machtvollkommenheit und Gewalt, so wie des Einflusses, den er auf die öffentlichen Angelegenheiten ausüben kann, nach. Es sind ihm alle Mittel benommen, mit Willkühr zu gebieten; auf der andern Seite aber ist er doch nicht der Mittel beraubt, Gutes zu thun und seine Person erscheint, mit dem Ansehen ausgestattet, das zur Erhaltung der Würde eines erblichen Staats; Oberhaupt's nothwendig ist.

Vermischte Nachrichten.

In Lübeck sizen zwei verschmigte Diebe, die aus dem Gefängnisse schon wiederholt ausgebrochen waren. Bei ihrer letzten Entweichung, im September des vergangenen Jahres, hatten sie auf die originellste Weise mit einander korrespondirt. Einem Jeden war, wie er in erheuchelter Ergebenheit um eine Bibel gebeten, eine solche zugestellt; aber welchen Gebrauch machten sie davon? Sie löseten einzelne Buchstaben ab, und klebten, mittelst aufgeweichten Brotes, diese Buchstaben in einer zusammenhängenden Reihenfolge, auf kleine Blättchen, die sie sich unbemerkt zuzuwerfen oder zuzustellen wußten. Auf diese Art erfuhr der eine den Befreiungsplan des Andern. Sie verständigten sich darüber, und — der Plan gelang! Ihre wieder erlangte Freiheit dauerte indeß nur zwei Tage; sie wurden in einem Gehölze entdeckt.

Der Amerikanische Schatzkammer-Secretair berechnet, daß wenn das im Kongreß vorgeschlagene Verbot: Baumwolle, Wolle und Eisenfabrikate einzuführen, durchgehe, die Einkünfte der vereinigten Staaten jährlich um sechs Millionen Dollars sinken würden. (Sollte machen die Haupteinnahme der vereinigten Staaten.)

Eine Kolonne Insurgenten soll sich bis auf 4 Stunden der Stadt Cordova genähert haben.

Unverachtet der Wachsamkeit der königlichen Schiffe, welche die Insel Leon blockiren, ist daselbst auf dem Flusse Santi Perri eine Convooy von 14 Fahrzeugen mit Munition, Waffen und Lebensmitteln angekommen.

Für engl. Rechnung wird jetzt zu Hamburg und in andern Gegenden viel Getraide aufgekauft.

Den Herzog Decazes bestimmt man jetzt zum Minister des Königl. Haus: Erats.

Anekdoten aus dem Leben Georgs III.

Auf seinen einsamen Spaziergängen traf Georg III. einst einen Bauernjungen an einem Heckenhorst mit trüber Mine sitzend. „Wer bist du?“ fragte der König. — „Ich bin ein Schafhirt,“ war die Antwort. — „Bist du hier in Diensten?“ — „Ich bin nicht von hier und außer Brod!“ — „Was? braucht man hier keine Junggen?“ — „Ich weiß nicht, alles hier herum geht dem Georg.“ — „Wer ist der Georg?“ — „Der König, er lebt im Schlosse, und kümmert sich nichts um mich.“ — Sogleich gab der König Befehl zur Versorgung des Burschen auf dem Landgute.

Von den Armees: Uniformen gefiel ihm die der blauen Garde zu Pferde am besten. Er trug selbst Capitains: Uniform, hielt beständig eine Compagnie des Regiments in Windsor, und schenkte ihr ein Paar silberne Pauken mit den Worten: „Ich gebe sie euch gern; haltet sie werth: nicht wahr ihr werdet sie in Ehren halten?“ — Bei großen Hoffeten war das von ihm eingeführte und beliebte Kostüm ein blauer Rock mit Treffen und eine Scharlachweste mit Gold.

Es freute ihn, wenn er Heerschau über die Garde hielt, und man die Truppen lobte. Einst machte ihm Windham, der unter den Zuschauern war, und mehrere Damen führte, den Hof, indem er laut zu seinen Begleiterinnen sprach: Wie schön, wie prachtvoll? Weit schöner als die Märlonetten: Truppen in Paris. Der König rief ihm zu: Nicht wahr Windham, meine Truppen gefallen Ihm. — Er schonte seine Reitzpferde außerordentlich. Winchillsea, sagte er einst, sehen Sie hier mein Pferd. Ich reite es schon 20 Jahre, und es ist immer noch gut. Jedes Pferd muß man auf seine Weise reiten, das ist das ganze Geheimniß.

Auflösung der Charade im vorigen Stück:

Bogelbauer.

Charade.

Mein Erstes dienet zu Mancherlei:
Zum Zeichnen, zum Schreiben und Stricken;
Mit ihm nur genießt ihr den Hirsebrey,
Sonst würde es schwerlich euch glücken;

Es wird dadurch der Feser regiert,
So wie des Malers Pinsel geführt.
Mein Zweites bedarf nur selten der Mann;
Doch immer die Dame beim Tanze,
Weil sonst der Tanz nicht gelingen kann.
Nun rathet ihr leicht wohl das Ganze.
Die Hände der Herren und Damen es ziert.
Schaut hin und sagt es ganz ungenirt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Bezug auf die früheren Bekanntmachungen der Universität, wird hierdurch jedermann gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom: Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Plätzen außer dem Wege zu treten, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tisch: und Banke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pflanzen, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome streng untersagt bei Confiskation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts: Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts: Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Heinrich Wulff und Joseph Hirt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts: Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten März 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dorptischen Universitäts: Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der Herr kollegien: Registrator Martin Carlßen, befehle des anhero productirten, mit dem Haus: Hofmeister Johann Strauch am 4. August 1819 abgeschlossenen und am 10. März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte sub Nr. 41 corroborirten Kauf: Contrakts, das dem letztem gehörige, hieselbst im 3ten Stadtheil sub Nr. 233 auf Stadtgrund belegene, von ihm selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein geschicktes pu-

hlicum proclama nachgeschicket, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, Herrn Kollegien-Registrator Martin Carlßen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 3ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. N. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reichen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Secrétaire der hiesigen Polizeiverwaltung, Herr Titulair-Rath Georg Jacob Strus, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen Erb-Interessenten um ein proclama ad convocandos creditores deluncti gebeten haben, diesem pino auch deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an den Verstorbenen und dessen Nachlaß irgend eine rechtmäßige Forderung haben, aufgefordert, sich damit binnen der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 4. October d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verificirter Angaben bei diesem Rathe zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen nicht weiter admittirt, sondern als präcluidet erachtet werden sollen. Als wornach sich zu achten. R. N. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 3ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. N. Schmalen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat das im 3ten Stadtheil sub No. 1. belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien der Demoselle Helene Amalia Ackmann, gemäß dem unterm heutigen Tage ergangenen Bescheide, zum öffentlichen Ausbot stellen wird, wozu terminus auf den 3. Mai c. anberaumt worden; als wird solches demittelst bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Session-Zimmer einzufinden und ihren Vor und Ueberbot verlaublich mitgen, wonächst das Fernere ergehen soll. Dorpat, Rathhaus, am 5 April 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. Schmalen.

Das Kaiserl. Landgericht dörrptischen Kreises macht demittelst bekannt, daß dasselbe am 20ten April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaumann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, in dessen Gerichts-Vocale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Die gedruckten Cataloge können zuvor in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 6ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen E. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Von Einem Kaiserl. dörrptischen Landgerichte wird demittelst bekannt gemacht, wie das zur von Thomaschen Konkursmasse gehörige Mobilat der vormaligen Favence-Fabrique, bestehend aus Aufdrehscheiben, Handmühlen, Npseln, Pressen, Kùbeln, Kästen, Gipsformen und Platten, einer größeren Mühle zum Mahlen des Thons, einer Quantität verschiedenen Thons, einigen Tischen und Stühlen u. s. w., am 12ten April und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem ehemaligen Fabrique-Gebäude öffentlich versteigert werden soll. Dorpat, am 31. März 1820. 3

Im Namen und von wegen E. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges am 16ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Vordersaale verschiedene Effekten und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Spiegel, eine ganz neue Matratze von Pferdehaaren, eine goldene Taschenuhr, und etwas Silberzeug, so wie verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu veräußern gesonnen. Dorpat-Rathhaus, den 6ten April 1820. 3

Ad mandatum

N. Schumann, Secr.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird schmittlichen resp. Einwohnern der Stadt Dorpat hiemit aufs strengste vorgeschrieben, die ruinirten und ausgefahrenen Stellen in den Straßen unverzüglich mit kleinen Steinen ausbessern, die noch nicht gepflasterten Plätze aber bis zur Mitte der Straße, so weit die Gränze eines jeden Hausbesizers sich erstreckt, pflastern zu lassen. Vornehmlich aber wird den resp. Besitzern der neubauten Buden hiemit vorgeschrieben, die Straßen vor denselben sogleich, bis in die Mitte der Straße, so weit die Grenze eines jeden reicht, zu pflastern. Im Unterlassungs-falle wird die Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, solche für Mithnung der Säumigen bewerkstelligen zu lassen und sodann die Kosten von selbstigen executivisch beizutreiben. Als wornach sich ein Jeder zu richten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3ten April 1820. 2

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gefinsky.
Philipp Wilde, Secrétaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin mit Schulblatternstoff versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. — Vom 8ten d. M. wohne ich in meinem Hause Nr. 126 in der Breitstraße. 3

Dr. Sahnien, dörflicher Kreisarzt.

Unterzeichneter kann jetzt, da er eine geräumigere Wohnung hat, mehr als sechs weibliche Zöglinge, welches die früher von ihm festgesetzte Anzahl derselben war, die er auch immer gehabt hat, in seine Anstalt zu nehmen aufnehmen. Wer dieselbe in Form und Einrichtung, so wie den Schulunterricht kennen lernen, wer sich von Ordnung und Reinlichkeit in der ganzen Anstalt überzeugen will, kann dieselbe zu jeder Tageszeit besuchen. Das Pensionsgeld beträgt 700 Rub. B. A.

E. F. Kries. 2

Von der Werroschen Postdirektion wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 20sten Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, auf der vormaligen Poststation Hahnhof, die dort befindlichen Gebäude: das Posthaus, eine Wagenremise und ein Viehstall, dem Meistbietenden unter Hammerschlag verkauft werden sollen. 1

Immobil, das zu verkaufen.

Mein im zweiten Stadttheil sub Nr. 75 am russischen Markt unweit der alten hölzernen Brücke belegenes Wohnhaus, bin ich willens, aus freier Hand zu verkaufen. Es besteht aus der großen Seite aus vier aneinanderhängenden Zimmern, einer Kalkstube, einer kleinen Schafferei und einem 8 Gaben langen gewölbten Keller; auf der andern Seite aus einem Zimmer und einer separaten Küche, hat ein neues Nebengebäude, wo für 6 Pferde Stallraum und noch für 2 Kühe separat ist, eine geräumige Wagenremise, eine feste Handkammer, eine gute Klee- und einen Obst- und Küchengarten, alles auf Erbgrund. Kaufliebhaber können es in Augenschein nehmen bei

J. E. Lau, Gold- u. Silberarbeiter. 1

Zu verkaufen.

Eine gut gearbeitete Droschke, mit starken Resports, für 4 Personen, und gutes Bouteillen-Bier, saßweise, so wie auch eine Wohnung von 3 Zimmern, ist zu haben bei

Frangenn. 1

Feischer Kaviar, Revalsche Kilosfrömlinge, schwedische und holländische Häringe, neßlinger Schnurtaback, inländischer Käs, sarsyt. Senf, getrocknete Äpfeln und Kirschen, grüner und schwarzer Thee, hohe Bouteillen in Körben, weißes und halbweißes Fensterglas, Syron, scharfer Weinessig, engl. Ganence, gemahlene und Stückfreide, so wie ferner mehrere Sortungen Weine, Arrak, Rum und Cognac, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wiaand. 1

In meiner Bude Nr. 6 im Kalkhofe sind folgende Artikel für sehr annehmbliche Preise zu haben, als: schwarzer Blumenthee und grüner Thee, frische revalsche Kilosfrömlinge in Burken, Speßhänge und schwedische

Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, moskowsches Mehl von der ersten und zweiten Sorte, große weiße feine und mittlere Saaterbsen, Blättertaback, Salz, alle Sorten von Eisen, überisches und schwedisches Stangen- und Bandisen, große Giraren von drei Fuß und kleinere, alle Sorten Nägel, A. Hedrath, gute gelbe kasansche Seife, ein und zwei Arschin große eiserne Platten, Petersburger Sobl- und Bindsohleder, große und kleine weiße und schwarze Ruffen, livl. Korfen, Bierbouteillen und größere Bouteillen, u. dgl. mehr. E. G. Kubka. 2

Hiermit mache ich Einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum ergebendst bekannt, daß bei mir zum Verkaufe fertig und für billige Preise zu haben sind: 2 gute moderne Halbwagen; 2 getäfelte Korbwagen, der eine mit, der andere ohne Verdeck, auf Resports, eine neue moderne moskowsische Droschke auf großen Resports, leichte Mantarden- Droschken auf kleinen Resports, so wie auch Reitzzeuge in allen Formen. Ringe, Sattlermeister,

wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt.

Ein fehlerfreies zum Militärdienst vorzüglich gut zugerittenes Front-Pferd, steht bei mir zum Verkauf.

v. Daue. 3

Recht gute Saatgerste zu 3 Rub. 40 Kop., ord. Landgerste zu 3 Rub., Roggen zu 4 Rub. 75 Kop., das Roof, gute Hofsbutter zu 10 Rub., Honig zu 10 Rub., und guter livl. Hopfen zu 6 Rub. das vrd., ist zu haben bei

E. E. Holst,

der Postirung gegenüber.

Vernünftige Saatkartoffeln sind wiederum in diesem Frühlinge in meinem Hause käuflich zu haben.

Doktor Lambert. 3

Eine fast neue wenig gebrauchte sehr gut gearbeitete Britische, auf Resports, besonders auf Reisen zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause des Herrn Kreis-Resports, Nath's Anders. 3

Wo vier sehr gut eingetragte Jagdhunde, 2 Jahre alt, von vorzüglicher Race, für einen billigen Preis zu haben sind, darüber erhält man nähere Nachricht in Dorpat vom Kolleg.-Secretair Wader. 3

Zu vermieten.

Der ehemalige Ecklundische Garten ist zu vermieten; der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Bürgermeister Linde. 1

Ein an der Jakobsperre belegenes Haus von zwei Seiten, nebst Keller, einem Wagenschauer, einem Obst- und Gemüsegarten, ist entweder jährlich oder für den Sommer zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Ministerial Wulff. 3

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein verheiratheter, mit guten Zeugnissen versehenen Disponent, der zugleich praktische Kenntnisse in Branntweinsbrände beßigt, auch dabei ein gewisses Buchhalter ist, wünscht als ein solcher engagiert zu werden. Nähere Auskunft in der Expedition der Zeitung, oder bei dem Stadtbaumeister Hrn. Geist. 1

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



29.

Sonntag, den 11. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Portsmouth, den 25. März.

Auch Cadix hat nunmehr den Konstitutionsneuen die Thore geöffnet. Dies geschah am 11. März, nachdem man den Abend vorher die Nachricht erhalten, daß der König von Spanien die Konstitution der Cortes beschworen habe. Die konstitutionellen Truppen auf der Insel Leon unter Quiroga hielten ihren triumphirenden Einzug in Cadix, wo der größte Jubel herrschte und die Konstitution der Cortes feierlich proklamirt wurde.

Aus Spanien, den 16. März.

Zu Barcellona sollte das Gebäude der Inquisition demolirt und daraus ein öffentlicher Platz zu Ehren des Befreiers von Spanien gemacht werden, der den Namen Quiroga-Platz führen soll.

Zu Murcia hatte sich der Erzbischof an die Spitze der Revolution gestellt.

Che Alego in Granada einrückte, schlug er den General Cruz-Murgeon, der mit einigen

Adjutanten die Flucht ergriff. Seine Truppen, noch gegen 3000 Mann stark, gingen zu den konstitutionellen über und zogen mit ihnen in Granada ein.

Die provisorische Regierunqs-Junta hat beschlossen, Seelenämter für die Hingerichteten Pacey Porlier und andere aufgeopferte Freunde und Verfechter der liberalen Verfassung, feierlich zu lassen.

Der Groß-Inquisitor hat für dienlich gefunden, sich in aller Stille aus Madrid zu entfernen.

Die Sitzung der Cortes wird, wie es heißt, am 15ten Mai zu Madrid eröffnet werden.

Von der spanischen Gränze,
den 18. März.

Der Graf Laboado, eines der Mitglieder der neuen Regierunqs-Junta zu Madrid, hat sich längere Zeit in Frankreich aufgehalten, wohin er als Geißel von Bonaparte gesandt worden. Er hielt sich zu Nancy auf, wo er sich viele Achtung erwarb.

Der Verfassung der Cortes gemäß führt der

König von Spanien jetzt bloß den Titel: König des vereinigten Hispaniens. Früher nannten sich Sr. Majestät außerdem noch König von Castilien, Leon, Arragonien, beider Sicilien, von Jerusalem, Navarra, Granada, Toledo, Valencia, Galizien, Majorca, Minorca, Sevilla, Sardinen, Cordova, Corsica, Murcia, Algarbien, der Canarischen Inseln und beider Indien, Erzherzog zu Oesterreich, Herzog zu Burgund, Brabant und Mailand, Graf von Augsburg, Glanzbern, Tyrol und Barcellona, Herr von Biscaya und Molina &c.

Der Konstitutionsstein, der zu Madrid wieder errichtet worden, enthält Embleme und Inschriften, die sich auf die Konstitution beziehen, da die ganze Konstitution von 384 Artikeln natürlich nicht in einen Marmorstein eingegraben werden konnte.

Die Druckerei, welche die Konstitutionellen auf der Insel Leon hatten, war, wie es heißt, eine Englische aus Gibraltar.

Mina, der im Triumph zu Pampelona einzog, ist der Sohn eines Landmannes. Er soll 10,000 Dublonen, nach andern gar anderthalb Millionen Fr., nach Spanien mitgebracht haben.

Einige wollen schon den Herzog von Sans Carlos, der als Freimaurer in harter Gefangenschaft zu Corunna geschmachtet hatte, zum künftigen Präsidenten der Cortes bestimmen.

Paris, den 26. März.

Alle Spanier, die sich jetzt hier befinden, können nun bei dem hiesigen spanischen Ambassadeur den Eid der neuen Konstitution schwören.

Zu Cadix sollen, ehe die Konstitution proklamirt worden, einige Excesse vorgefallen und einiges Blut vergossen worden seyn. General Elío proklamirte selbst die Konstitution zu Valencia; es ist mithin falsch, daß er die Flucht genommen.

Die Sache wegen der Floridas bleibt nun auf längere Zeit aufgeschoben, da in der Konstitution bestimmt ist, daß der König keinen Theil seines Gebiets abtreten kann.

Vorgestern Abend versammelten sich viele konstitutionnelle Pairs bei dem Prinzen von Essmühl, um über die Mittel zu berathschlagen, wie die persönliche Freiheit gegen die Angriffe der Minister zu sichern sei.

Bei der Trauerloge, welche der große Orient von Frankreich dieser Tage zum Andenken des

Herzogs von Berry hielt, und wobei über 300 Personen anwesend waren, präsidierten die Marschälle Neuronville und Macdonald.

Letzten Montag begab sich Monsieur mit wenigen Begleitern nach der Kirche zu St. Denis, wo er in tiefer Trauer, eine halbe Stunde lang, in dem Begräbniß der Könige verweilte, welches kürzlich das siebente Opfer der sogenannten liberalen Ideen und des Fanatismus erhalten hat.

Im Bureau der Quotidienne sind bis jetzt für Desblez und Paulmier 11254 Franken deposited worden.

J. Riviere, ein Schlachtergeselle, der am 14ten Februar die Ermordung des Herzogs von Berry als eine verdienstvolle That auf's schärfste gelobt hatte, ist zu zweijährigem Gefängniß und zu 100 Franken Strafe verurtheilt worden.

Während der Sitzung gerieth, indem der Kronleuchter in Ordnung gebracht wurde, ein Vorhang in Feuer; ein Theil davon ward heruntergerissen und brennende Stücke fielen auf die Deputirten, die indeß keinen Schaden nahmen.

Sr. Majestät sind von einer Unpäßlichkeit befallen. Sie ist, wie man vernimmt, nicht bedeutend; indeß wirkte die unangenehme Nachricht auf die Fonds, welche etwas fielen.

London, den 29. März.

Nach Briefen aus Corunna vom 8ten dieses wußte man zu der Zeit natürlich noch nichts von der zu Madrid vorgefallenen Veränderung. Ein hiesiger Kaufmann empfing gestern von den Autoritäten in Corunna eine Ordre, in aller Eile Ammunition und Kriegsbedürfnisse zu senden; man trug gleichfalls auf eine Anleihe von 60000 Pfd. Stel. an, zu deren Wiederbezahlung man die Bürgschaft von 16 der ersten Kaufleute in Corunna anbot. Wenn die Vorfälle in Madrid nicht eingetreten wären, so dürften beide Ordres ausgeführt worden seyn.

Aus fremden Zeitungen erfahren wir die Neugierde, daß unser König zur Herstellung seiner Gesundheit gesonnen sei, fremde Länder zu besuchen und deshalb wahrscheinlich nach Portugal reisen werde. Wir haben dergleichen Sonderbarkeiten schon öfters in auswärtigen Blättern gelesen, und wollen daher zur Berichtigung obiger Nachricht bemerken, daß weder der König von England, noch der nächste Thronerbe,

unter keinem Vorwande, von welcher Art er auch seyn möge, zufolge des Gesetzes, das Land verlassen darf, es sei denn, daß beide Häuser des Parlaments eine solche Reise ausdrücklich genehmigten.

In vergangener Woche erschien Thistlewoods Frau in der Polizeistube von Bow-Street, und bat den Kommissair, Herrn Birnie, um die Zurückerlieferung einiger Sachen, welche die Gerichtsdiener bei der Verhaftnahme ihres Mannes mit sich genommen hätten, und solche unmdalich eine Verbindung mit dem Verbrechen ihres Mannes haben könnten, für sie aber von dem größten Nutzen wären. Auf die Frage: worin diese Sachen beständen? antwortete sie: selbige wären von keinem großen Werthe; allein sie möchte sie doch wieder zurück haben. Es befinden sich darunter verschiedene Recepte zu Nasenpulver, einige Stricke und zwei sehr ähnliche Portraits des Herrn Hunt. Es ergab sich, daß diese Sachen nach dem Bureau des Lord Sidmouth gebracht waren, und Herr Birnie verwies die Supplikantin an denselben, worauf selbige fragte: „sind die Sachen alle da und auch die Stricke?“ Dies wurde bejaht. Dann sagte sie mit einem Lächeln: mag sie Lord Sidmouth behalten, und was die Stricke und das Nasenpulver betrifft, so wird es mir angenehm seyn, zu hören, wenn es ihm gefallen sollte, recht bald davon Gebrauch zu machen, und ich glaube, je eher er es thut, desto besser wird es seyn.“ Hierauf machte sie einen Knix und empfahl sich. Man lachte über das boshafte Weib.

In Shoreham, Graffschaft Sussex, starb kürzlich eine Frau, welche 82 Kinder, Enkel und Großkinder hinterläßt.

Vorgestern hat die niedergesetzte Kommission, um über die letzte Verschwörung in Cato-Street das Urtheil zu fällen, ihre Sitzungen angefangen; die Anzahl der zu einer Special-Jury Eingeschwornen ist 23. Der Lord Oberrichter (Lord Chief Justice) Abbott redete die Geschwornen an, indem er sagte: daß sie hier versammelt wären, um über die Anklage der Verschwörer des Hochverraths eine Untersuchung anzustellen, und ließ sich über die verschiedenen Geseß-Statuten ein, welche eine solche Anklage konstituiren. Gleich darauf nahm das Zeugenverhör für die Krone seinen Anfang. Es befanden sich darunter der Kanzler der Schatzkammer, Herr Vansittart, und Kapitain Fitz-Clarence. Einer der

Geschwornen, Namens Frith, hat gänzlich seinen Verstand verloren und man fürchtet für sein Leben. Das Zeugenverhör dauert noch fort.

Der merkwürdige Proceß von Hunt, welcher 10 Tage lang zu York gedauert hat, ist vorgestern entschieden worden. Hunt und vier seiner Anhänger, Joseph Johnson, John Knight, Joseph Pealy und Samuel Bamford sind für schuldig erklärt worden, und zwar, wie es in dem Ausspruch der Jury heißt, weil sie mit ungesetzmäßigen Panieren eine ungesetzmäßige Versammlung veranstaltet hatten, um in den Gemüthern treuer Unterthanen unseres Königs Unzufriedenheit und Abneigung gegen die Regierung und gegen die gesetzmäßig errichtete Konstitution dieses Reichs zu erregen, und weil sie der besagten Versammlung beigewohnt hatten. Die andern Angeklagten sind freigesprochen. Gedachter Ausspruch, wodurch jene Volksversammlungen für ungesetzmäßig erklärt worden, hat bei allen Wohlgefinnten und bei allen Freunden der Ruhe und Ordnung große Freude erregt, wogegen es die Oppositionsblätter natürlich nicht an Schimpfreden und an heftigen Aeußerungen wegen Verletzung der Volksrechte fehlen lassen. Hunt hat eine Bürgschaft von 2000, Johnson von 1000, und die andern jeder eine Bürgschaft von 500 Pfd. Sterl. dafür leisten müssen, daß sie während 6 Monaten Ruhe und Ordnung nicht stören wollten. Herr Hunt will gegen das Urtheil appelliren.

Gestern traf ein Courier von der Königin hier ein, welcher Befehl wegen verschiedener Einnrichtungen überbrachte, die sich auf ihre Rückkehr nach England beziehen. Unter den Personen, welche Briefe von Ihrer Majestät erhalten haben, waren die Lords Liverpool und Castlereagh, so wie Herr Brougham.

Lord Charles Somerset, unser bisheriger Gouverneur auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung, ist auf der Kriegs-Sloop Sappho von da zu Portsmouth angekommen. Das Schiff war bei St. Helena vor Anker gegangen. Bonaparte befand sich wohl. Sein Hauptvergnügen bestand im Gartenbau. Lord Somerset hatte um eine Unterredung mit ihm ersucht; sie ward aber von Bonaparte abgeschlagen. Auf dem Kap führt einstweilen General-Major Donkin das Kommando. Die Sappho verließ das Kap am 13ten Januar und St. Helena am 27ten. Das neue Residenz-Hotel für Bonaparte war beinahe

he fertig. Am 9ten Februar wurden auf der Scappo 3 Mann vom Blitz getödtet und mehrere verwundet.

Die Unruhen, welche in der Grafschaft Ross in Irland unter den Pächtern statt gefunden haben, sind durch einen Geistlichen beigelegt worden. Er ermahnte die Leute und stellte ihnen vor, daß ein Widerstand nur zu gefährlichen Folgen führen dürfte, und vermochte sie daher, daß ein jeder nach dem Sheriff gieng und seine Aufkündigung der Pacht entgegen nahm. Der Geistliche hat dem Gutsbesitzer, Herrn Munca, es zu bedenken gegeben, daß es hart sei, 600 Personen mit einemmale zu vertreiben, welche ihm nichts schuldig und willig wären, ihre Pacht zu bezahlen, und hoffte, er würde sich eines andern besinnen.

Rom, den 15. März.

Die Galeeren : Sclaven zu Civita Vecchia haben, unter Anleitung eines Mauerers unter ihnen, einen Versuch gemacht, die Mauern ihres Gefängnisses zu durchbrechen. Sie arbeiteten jede Nacht im Stillen daran und schafften am nächsten Morgen den Schutt in ihren weiten Heinkleidern fort. Es blieb ihnen nur noch wenig zu thun übrig, um ins Freie zu kommen, als ein Mitschuldiger, nach Zusicherung der Straßlosigkeit, das Komplott verräth. Die Zahl der Galeeren : Sclaven zu Civita Vecchia beläuft sich auf etwa funfzehnhundert.

Gestern war Gratulations : Cour bei dem heil. Vater, der sein 21stes Regierungs : Jahr antrat.

Wien, den 25. März.

Der Hauptgewinn der ersten Ziehung der großen Lotterie des K. K. priv. Theaters an der Wien ist einem Privatmann in Slavonien zugefallen.

Stuttgart, den 27. März.

Am 24sten Nachmittags hatte die feierliche Werbung um Ihre Durchl. die Prinzessin Pauline Therese Louise, Tochter des verewigten Herzogs Louis, zur künftigen Gemahlin Sr. Königl. Majestät, im Schloß zu Kirchheim unter Teck statt. Se. Majestät hatten hienit Ihren Staatsminister, Minister der Angelegenheiten des Königl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen von Winkingerode, beauftragt. Nach erhaltenem Jawort Ihrer Durchl. der Prinzessin wurde Höchsterseelben von dem

Staatsminister, Grafen von Winkingerode, das Bildniß Sr. Majestät des Königs überreicht.

Der Königl. Großbritannische Gesandte, Brook Taylor, welcher von hier zurückberufen worden, hatte am 24sten dieses seine Abschieds : Audienz.

Auch die erste Kammer der Stände hat in einem Schreiben ihres Präsidenten, des Fürsten zu Hohenlohe : Oehringen, dem Könige zu dessen Vermählung Glück gewünscht.

Karlsruhe, den 25. März.

Einer Bekanntmachung des Großherzogl. Ministeriums des Innern (evangelische Kirchen : Section) vom 6ten dieses zufolge, haben Se. Königl. Hoheit befohlen, daß den Jünglingen des Lyceums zu Karlsruhe eine uniforme Auszeichnung gegeben, und hierzu ein Kragen von violetter Farbe, mit einer goldenen Schnur eingefast, auf jedem Kleide, Ueberrock oder Frack, in welchem sie öffentlich erscheinen, bestimmt werde.

Aus dem Darmstädtischen,
den 28. März.

Die Stände unsers Großherzogthums sind nunmehr durch ein besonderes Edict auf den 27. Mai dieses Jahres zum Landtage nach Darmstadt einberufen worden. Zufolge der erscheinenden Wahlordnung nehmen die adlichen Grund : Eigenthümer, welche Staatsbürger und wenigstens 30 Jahre alt sind, auch 300 Fl. directe Steuern jährlich entrichten, Theil an der Wahl der Abgeordneten des angeesehenen Adels. Wenn bei irgend einer Wahl die gesetzliche Stimmfreiheit beschränkt oder Vestedung angewandt worden ist, so wird die Wahl von der Kammer der Abgeordneten für ungültig erklärt, und jeder Schuldige hat, mit Vorbehalt anderer gesetzlicher Strafe, das Staatsbürgerrecht verlohren.

Dresden, den 30. März.

Einer unsrer geachttesten Mitbürger, der als Künstler und als Mensch gleich ausgezeichnete Professor Kugelgen, ist durch die Hand eines raubgierigen Mörders auf eine beklagenswerthe Weise umgekommen. Er war am Montag den 27. dieses nach seinem bei Pöschwitz befindlichen Weinberge, wo er bauen läßt, herausgegangen, um nach dem Bau zu sehen; da er nach eingebrochener Nacht noch nicht zurückgekommen war, und seine Familie erfuhr, daß er gleichwohl schon um 7 Uhr von der Baustelle weggegangen sei und dabei geäußert habe, „er müsse eilen, weil sich sonst seine Frau ängstigen würde,“ so machte sich, nach 9 Uhr Abends,

Sein ältestes achtzehnjähriger Sohn, in Begleitung eines Freundes, auf den Weg, um ihm nachzuforschen. Des hellen Mondscheins ahnerachtet finden sie aber doch keine Spur von ihm, und kehren um 3 Uhr Morgens höchst bekümmert nach Hause zurück. Nach zweistündiger Rast, Dienstags früh um 5 Uhr, machen sie sich von neuem, und zwar in verstärkter Begleitung von Gensd'armen, von Polizei-Officianten und von Spürhunden, auf den Weg. Nach dreistündigem Suchen finden sie den Unglücklichen zwischen dem Chauffeehause und dem Markolinischen Forsthouse, unterhalb der Landstraße, auf einem abhängigen Fußsteige ermordet und beraubt liegen. Sein Sohn war der erste, der ihn erblickte! Der Erschlagene hatte im Gesicht und im Hirnschädel mehrere Wunden, die mit einer Spitzhacke gemacht zu seyn schienen und war, bis auf die Unterbeinkleider und das Nachtkamisol, gänzlich ausgeraubt. Da er einen kostbaren Ring am Finger trug, eine schöne Uhr bei sich hatte, auch die Bau- und Arbeiter Gelegenheit gehabt haben, eine Geldbörse bei ihm gewahr zu werden; so fiel der Verdacht namentlich auf einen Maurergefellen, den das kleine Hündchen, welches Kügelgen bei sich hatte, bis nach Pöschwitz hin bellend verfolgte. Dieser Kerl und ein Tagelöhner sind bereits аррегіігт, haben aber noch nichts eingestanden. Der König, der dem allgemein geschätzten Künstler persönlich sehr gewogen war, ist durch diese Mordthat äußerst erschüttert worden, und hat aus seiner Chateauille auf die Entdeckung des Thäters eine Belohnung von tausend Thalern ausgesetzt. Daß diese Entdeckung nicht ausbleibe: ist in der That um so mehr zu wünschen, da es von großer Wichtigkeit zeigt, daß der Thäter sie ganz in der Nähe der Stadt, bei hellem Mondschein in einer besuchten Gegend und in einer Abendstunde begangen hat, wo ihrer Geschäfte wegen, noch viele Leute hin und hergingen. Ueberdem ist dies seit kurzem schon der vierte Mord-Anschlag, der hier in der Gegend und in der Stadt selbst ausgeführt worden ist.

Vor einigen Monaten ward nämlich zwischen dem Thor und dem Wirthshaus zum wilden Mann ein Tischlergesell ermordet; vor einigen Wochen ward des Abends im Palais-Garten auf eine Schildwache geschossen und unweit der Kreuz-Kirche ein Mann durch einen Dolchstich verwundet. Von all diesem Frevel ist bis jetzt noch keiner der Thäter entdeckt!

Heute Abend wird der allgemein und aufrichtig beklagte wackre Kügelgen beerdigt!

Kopenhagen, den 1. April.

Die Prämie für die beste Composition zu dem gekrönten Volks-Liede ist von der Gesellschaft der schönen Wissenschaften nochmals ausgesetzt worden, und die Concurrenz dazu bis 1sten Juli d. J. offen.

Der Graf von Ranzau-Rastorff ist zum Kammerjunker ernannt worden.

Auflösung der Charade im vorigen Stück: Handschuh.

Räthsel.

Ich wohne in der Stadt,
Und nimmer auf dem Lande,
Doch bin ich bei der Saat
Und stets in großer Schanze;
Fern bin ich von dem Volk
Und nahe dem Minister,
Ich kenn' den Bauern nicht,
Doch sehr genau den Küster;
Kein Kuß kann ohne mich
Kein Schlag gegeben werden;
Im Schlafe siehst du mich,
In Angst und in Beschwerden;
Die Schwester hat mich wohl,
Doch nicht die lieben Brüder;
Ich ste nicht im Kohl,
Doch in dem Seifensieder;
In Rosen mußt du mich,
Nicht in Violon suchen;
Weim Segen weile ich,
Doch nimmer bei dem Glucken;
Kein Mensch kann ohne mich,
Kein Haase sich befinden. —
Denk' nach, ich bitte dich,
Reicht wirst du mich ergründen.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

In Folge erhaltener Aufforderung bezieht das Conseil der Kaiserl. Universität Dorpat hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß bei den Kaiserl. Universitäten zu Kasan und Wilna folgende Lehrstühle erledigt sind:

- 1) zu Kasan die ordentliche Professur der Anatomie, Physiologie und gerichtlicher Medicinwissenschaft;
- 2) zu Wilna, a) die ordentliche Professur der Anatomie; b) die ordentliche Professur der allgemeinen

Geschichte; c) die ordentliche Professur der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie, zu welchen statutenmäßig die Mitbewerbung eröffnet wird. Mit der Professur in Kasan sind außer den daran habenden Rechten und Vorzügen ein Jahrgelohn von zweitausend Rubeln und für die Wohnung funfhundert Rubel Bank-Assignationen verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert bis zum Monat Junius des laufenden Jahres. Mit den Professuren in Wilna ist ein Jahrgelohn von funfzehnhundert Rubeln Silber-Münze und freie Wohnung verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert für die Professur der Anatomie bis zum Monat Januar, für die Professuren der Geschichte und der Philosophie bis zum Monat März des künftigen 1822. Jahres. Gelehrte des Bezirks der Dorpatischen Universität, welche um eine oder die andere gedachte Professur werden wollen und über die Form, in welcher solches geschehen muß, Auskunft wünschen, wenden sich deshalb beliebig an das Konseil dieser Universität. Dorpat, am 10. April 1820.

Im Namen des Konseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

In Bezug auf die früheren Bekantmachungen der Universität, wird hierdurch jederman gewarnt, sich irgend einer Beschädigung der Dom-Anlagen schuldig zu machen, namentlich den Rasen außer dem Wege zu zerretzen, von Bäumen und Gesträuchen etwas abzureißen, und Tische und Bänke mit Zeichnungen und Inschriften zu verunzieren. Die Domwächter sind angewiesen, den Uebertreter sofort zu pflanzen, so wie alle Thiere einzufangen, die sich etwa auf den Dom verlaufen, und die Pfänder so lange zu behalten, bis dieselben eingelöst werden. Insbesondere wird das Schießen auf dem Dome streng unterlagt bei Constipation des Gewehres, und überdem, nach Befinden, anderer schärferer Strafe. Wornach sich ein jeder zu achten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 3. April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Heinrich Wolff und Joseph Hirt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst-befestigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten März 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegen-

wärtigen, Jedermann kund und zu wissen, wechergestalt der Herr Collegien-Registrator Martin Carlsen, befehlet des anhero producirten, mit 1000 Guldenhofmeister Johann Strauch am 4. August 1819 abgeschlossen und am 10. März d. Z. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte sub Nr. 41 corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztem gehörige, hieselbst im 3ten Stadtheil sub Nr. 233 auf Stadtgrund belegene, von ihm selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 16ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plaz, dem Käufer, Herrn Collegien-Registrator Martin Carlsen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Secrétaire der hiesigen Polizeiverwaltung, Herr Titulair-Rath George Jacob Strus, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen Erb-Interessenten um ein Proclama ad convocandos creditores deluncti gebeten haben, diesem petito auch deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an den Verstorbenen und dessen Nachlaß irgend eine rechtmäßige Forderung haben, aufgefordert, sich damit binnen der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamationis, mithin spätestens am 4. Oktober d. Z., mittelst in duplo-einzulehender, gehörig verficiirter Angaben, bei diesem Rathe zu melden, widerigensfalls sie mit ihren Ansprüchen nicht weiter admittirt, sondern als vercludirt erachtet werden sollen. Als wornach sich zu achten. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 2ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secr. A. Schmalen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat daß im 2ten Stadtheil sub No. 1. belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien der Demoselle Helene Amalia Rickmann, gemäß dem unterm heutigen Tage ergangenen Bescheide, zum öffentlichen

Ausbot stellen wird, wozu terminus auf den 3. Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittels bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Session-Zimmer einfinden und ihren Bot und Ueberbot verlaublichen mögen, wonächst das Fernere ergehen soll. Dorpat, Rathhaus, am 5. April 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das zur Konkursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Bäckersmeisters Göhlitz gehörige, allhier im 2ten Stadttheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien von dem seither ausgemittelten Weisbot von 9600 Rbl. B. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 8ten Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittels zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber zur Verlaublichung ihres Bots und Ueberbots an gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Session-Zimmer einfinden mögen, und soll hiernächst wegen des Zuschlages das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörrptischen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 20ten April d. J. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Raumann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, in dessen Gerichts-Kolleg gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Die gedruckten Cataloge können zuvor in der Kanzlei inspicirt werden. Dorpat, am 6ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Von Einem Kaiserl. dörrptischen Landgerichte wird desmittels bekannt gemacht, wie das zur von Thomaschen Konkursmasse gehörige Mobililar der vormaligen Favence-Fabrique, bestehend aus Aufdrehschellen, Handmühlen, Rolen, Pressen, Kübeln, Kästen, Girsformen und Platten, einer größeren Mühle zum Mahlen des Thons, einer Quantität verschiedenen Thons, einigen Tischen und Stühlen u. s. w., am 12ten April und den folgenden Tagen, Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem ehemaligen Fabrique-Gebäude öffentlich versteigert werden soll. Dorpat, am 31. März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Ein löbliches Amtsgericht der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt hiemit, auf geziemendes Ansuchen des hiesigen ehrbaren Schlichter-Amtes, sowohl das, von Einer

Erlauchten Hochverordneten Kaiserl. Abol. Gouvernements Regierung, in Supplicare Sachen gedachten Schlichter-Amtes, wegen öfterer Eingabe in dessen Berechtigung von Seiten theils freier, theils Erbknechte — an Einen Edlen Rath dieser Stadt erlassene und von Demselben diesem Amtsgerichte zur Wissenschaft und Nachachtung zugefertigte, hohe Rescript vom 8ten Mai 1818, sub Nr. 2688, als auch einige Bu. lte des von genannter Erl. Behörde unterm 27sten Juni 1819, sub Nr. 2575, emanirten Reglements für die Handwerks-Aemter in sämtlichen Kreis- und Landstädten des Ew. Gouvernements, nach welchen hohen Verordnungen, die hiesigen Handwerks-Aemter, mit Ausnahme der, in den Kosten S. der Allerhöchsten Handwerks-Ordnung genannten Stadt-Einwohner, welche von ihrer Handarbeit leben, (in soferne selbige nicht in das Metier der Schlichter, Zimmermeister, Maurer u. Töpfer schlägt, die Städte mit ihrem Bedarf an Handwerks-Arbeiten alle in zu versehen, berechtigt sind, und nur in solchen Fällen eine Ausnahme hiervon statuiert wird, wenn Herrschaften durch Handwerker, die ihnen gehören, oder in ihrem adelichen Wohnen u. Brode stehen, Arbeiten für sich u. keinen Fremden in der Stadt verfertigen oder für sich in die Stadt liefern lassen, (welche Ausnahme jedoch nicht Gesellen, die sich auf dem Lande etabliren oder auf Landgütern in Jahresdienst treten, wenn sie nicht incorporirte Meister einer Stadt sind, in sich begreift), und daß etwaige Uebertretungsfälle, wenn selbige zur Kenntniß der competenten Behörde gelangen, sofort mit Confiscation der Arbeit bestraft werden sollen“ — zur allgemeinen Wissenschaft, damit sich Jedermann vor Schaden und Nachtheil hüten möge. Dorpat-Rathhaus, den 11. März 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines löblichen Amtsgerichtes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr A. v. S. Leng.

A. Schumann, Secr.

Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges am 16ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Vöhrersaale verschiedene Effecten und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Spiegel, eine ganz neue Matratze von Pferdehaaren, eine goldene Taschenuhr, und etwas Silberzeug, so wie verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu veräußern gesonnen. Dorpat-Rathhaus, den 6ten April 1820. 2

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird sämtlichen resp. Einwohnern der Stadt Dorpat hiemit auf strengste vorgeschrieben, die ruinirten und ausgefahrenen Stellen in den Straßen unverzüglich mit kleinen Steinen auszufüllen, die noch nicht gepflasterten Plätze aber bis zur Mitte der Straße, so weit die Gränze eines jeden Hauseigenthümers sich erstreckt, pflastern zu lassen. Bornehmlich aber wird den resp. Besitzern der neubauten Häuser hiemit vorgeschrieben, die Straßen vor denselben sogleich, bis in die Mitte der Straße, so weit die Grenze eines Hauses reicht, zu pflastern. Im An-

terlassungsfälle wird die Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, solche für Rechnung der Ehemänner beizutreiben, zu lassen und sodann die Kosten von selbstigen ehegüterlich beizutreiben. Als wozu sich ein Jeder zu richten und vor Schaden zu hüten hat. Dorpat, den 2ten April 1820.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessensky.
Philipp Wilde, Secrétaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin mit Schutzblatternstich versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. — Vom 8ten d. M. wohne ich in meinem Hause Nr. 126 in der Breitstraße.

Dr. Sahmen, bürgerlicher Kreisarzt.
Unterzeichneter kann jetzt, da er eine geräumigere Wohnung hat, mehr als sechs weibliche Zöglinge, welches die früher von ihm festgesetzte Anzahl derselben war, die er auch immer gehabt hat, in seine Anstalt zu Zellen aufnehmen. Wer dieselbe in Form und Einrichtung, so wie den Schulunterricht kennen lernen, wer sich von Ordnung und Reinlichkeit in der ganzen Anstalt überzeugen will, kann dieselbe zu jeder Tageszeit besuchen. Das Pensionsgeld beträgt 700 Rub. B. A.

E. F. Kriese.
Daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Bürgermühle im Gehöfte wohne, setze ich hiezu ergebenst an, so wie auch, daß ich wie früher das Färben von Strohhüten fortzusetzen willens bin.

Zu verkaufen.

In dem Garten des Secretairen Schumann werden Aurokul-Plflanzen von den schönsten Gattungen, Marienblumen-Plflanzen, Tulpen- und weiße Lilien-Blüthen verkauft.

In meiner Wude Nr. 6 im Kaufhofe sind folgende Artikel für sehr annehmliche Preise zu haben, als: schwarzer Blumenthee und grüner Thee, frische revalische Kiloströmlinge in Durken, Seefäringe und schwedische Strömlinge in ganzen und halben Tonnen, moskowsches Mehl von der ersten und zweiten Sorte, große weiße feine und mittlere Gaaterrbier, Blättertaback, Salz, alle Sorten von Eisen, sibirisches und schwedisches Stangen- und Bandeis, große Graven von drei Fuß und kleinere, alle Sorten Nadel, Rohdrath, gute gelbe kasanische Elbe, ein und zwei Arschin große eiserne Platten, Petersburger Eohl- und Windsohl-leber, große und kleine weiße und schwarze Nüssen, livl. Hopfen, Bierbouteillen und größere Bouteillen, u. dgl. mehr.

E. G. Lubba.
Hiemit mache ich Einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß bei mir zum Verlaufe fertig und für billige Preise zu haben sind: 2 gute moderne Halbwagen; 2 gefälschte Korbwagen, der eine mit, der andere ohne Verdeck, auf

Refforts, eine neue moderne moskowsische Droschke auf großen Refforts, leichte Blankarden Droschken auf kleinen Refforts, so wie auch Reitzzeuge in allen Formen.

Ringe, Sattlermeister,
wohnhaft in der St. Petersburger Vorstadt.
Ein feblerfreies zum Militärdienst vorzüglich gut zugerittenes Front-Pferd steht bei mir zum Verkauf.

v. Dae.
Recht gute Saatgerke zu 3 Rub. 40 Kop., ord. Bandgerke zu 3 Rub., Roggen zu 4 Rub. 75 Kop., das Roof, gute Hofsbutter zu 10 Rub., Honig zu 10 Rub., und guter livl. Hopfen zu 6 Rub. das Erfd., ist zu haben bei

E. G. Holst,
der Postirung gegenüber.
Bernanische Saatkartoffeln sind wiederum in diesem Frühlinge in meinem Hause käuflich zu haben.

Doktor Lambert.
Eine fast neue wenig gebrauchte sehr gut gearbeitete Britische, auf Refforts, besonders auf Reisen zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause des Herrn Kreis-Refforts, Rath's Anders.

Wo vier sehr gut eingetragte Jagdbunde, 2 Jahre alt, von vorzüglicher Race, für einen billigen Preis zu haben sind, darüber erhält man nähere Nachweisung in Dorpat vom Kolleg.-Secrétaire Wader.

Zu vermietthen.

Ein an der Jakobsforte gelegenes Haus von zwei Ecken, nebst Keller, einem Bagenschauer, einem Obst- und Gemüsegarten, ist entweder jährlich oder für den Sommer zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bei dem Ministerial Wulst.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 11. April 1820.

Marie Hamosfeldt.

Durchpassirte Reisende.

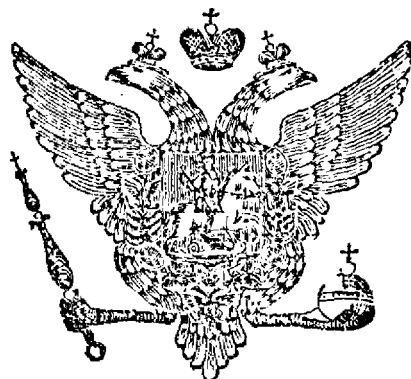
Herr Grobfomsky, von Mitau nach St. Petersburg; der französische Cabinets-Kourier Wisket, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Hofrath Kurinsky, von Riga nach St. Petersburg; und G. Egge, der Herr Etatsrath Krüdenner, von Dorpat nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 82	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 81	—
Ein neuer holländ. Dukat	41 — 44	—
Ein alter holländ. Ducat	41 — 35	—
Ein neuer holl. Rthlr.	5 — 4	—
Ein alter dito	4 — 80	—

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



30.

Mittwoch, den 14. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 9. April.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w., thun allen Unsern getreuen Unterthanen kund.

Unser geliebter Bruder, der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch, hat durch eine an Unsere geliebteste Mutter, die Kaiserin Maria Feodorowna und an Uns gerichtete Bitte, Unsere Aufmerksamkeit auf Seine häusliche Lage während der langen Abwesenheit Seiner Gemahlin, der Großfürstin Anna Feodorowna, gelenkt, welche, nachdem Sie Sich bereits im Jahre 1801, wegen Ihrer äußerst zerrütteten Gesundheits-Umstände, ins Ausland entfernt hat, weder bis jetzt zu Ihm zurückgekehrt ist, noch auch künftig, nach Ihrer eignen Erklärung, nach Rußland zurückkehren kann; und in Folge dessen den Wunsch geäußert, daß Seine Eheverbindung mit Ihr aufgehoben werden möge. Diese Bitte berücksichtigend, haben Wir, mit Genehmigung

Unserer geliebtesten Mutter, diese Sache dem heil. Synod zur Deprüfung übergeben, welcher, nach Vergleichung der Umstände derselben mit den Kirchen-Verordnungen, nach genauer Grundlage der 35ten Regel Basilji des Großen, beschloß: die Ehe des Zesarewitsch u. Großfürsten Konstantin Pawlowitsch mit der Großfürstin Anna Feodorowna zu trennen, und Ihm zu gestatten, falls Er es wünscht, in eine neue Ehe zu treten. Aus allen diesen Umständen haben Wir ersehen, daß es ein fruchtloses Bemühen seyn würde, in Unserer Kaiserl. Familie das Ehebündniß eines, bereits ins neunzehnte Jahr ohne alle Hoffnung einer Wiedervereinigung getrennten Paares, fortbestehen zu lassen: weswegen Wir, nachdem wir in völliger Kraft der Kirchen-Verordnungen Unsere Genehmigung erteilt haben, den oben erwähnten Beschluß des heil. Synods in Erfüllung zu setzen, befehlen, denselben überall in der Ihm eigenen Kraft anzuerkennen.

Indem Wir hierbei die verschiedenen möglichen Fälle in Erwägung ziehen, welche bei Ehes

bündnissen der Glieder der Kaiserl. Familie ein-
treten können, und deren Folgen, wenn sie nicht vor-
ausgesehen und durch ein allgemeines Gesetz be-
stimmt sind, mit schwierigen Mißdeutungen ver-
bunden seyn können, haben Wir für gut erach-
tet, zur unerschütterlichen Aufrechthaltung der
Würde und der Ruhe der Kaiserlichen Familie
und Unsers Kaiserreiches selbst, zu den frühern
Festsetzungen über die Kaiserliche Familie, nach-
folgende ergänzende Bestimmung hinzuzufügen:
Wenn irgend ein Glied der Kaiserlichen Familie
in ein Ehebündniß mit einer Person tritt, die
nicht die entsprechende Würde besitzt, d. i. nicht
zu irgend einem regierenden Fürstenhause gehört,
so kann in einem solchen Falle das Glied der
Kaiserlichen Familie dem andern Theile nicht
die, den Gliedern der Kaiserlichen Familie zu-
kommenden Rechte erteilen, und die in einer
solchen Ehr erzeugten Kinder haben kein Recht
zur Thronfolge.

Wir eröffnen diesen unsern Willen sämtli-
chen gegenwärtigen und zukünftigen Gliedern
Unserer Kaiserlichen Familie, so wie allen Un-
sern getreuen Unterthanen, und verpflichten, nach
dem genannten, im 23ten Punkte der Verordnung
über die Kaiserliche Familie bestimmten Rechte,
vor dem Angesichte des Königs aller Könige,
alle und jede, die solches angeht, diese Unsere
ergänzende Bestimmung auf immerwährende Zei-
ten heilig und unverbrüchlich zu halten.

Gegeben in Unserer Residenzstadt St. Pe-
tersburg, am 20ten März im Jahre von Chris-
ti Geburt 1820, und Unserer Regierung im
zwanzigsten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majes-
tät Höchst eigenhändig also unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

Der wirkl. Etatsrath Serebrakow ist Aller-
gnädigst zum Direktor des Departements der
Manufakturen und des innern Handels ernannt.

Der Kriegsgouverneur zu Archangelst, Vi-
ceadmiral Klokatschew, ist Allergnädigst zum Ge-
neralgouverneur von Archangelst, Wologda und
Olonez ernannt.

Dem wirkl. Etatsrath Eschischow sind
die diamantnen Insignien vom St. Annen-Or-
den 1ster Klasse Allergnädigst verliehen.

Ausländische Nachrichten.

Göthenburg, den 29. März.

Heute Morgen ist die hiesige Freimaurers

Loge abgebrannt. Durch den Einsturz zweier
Mauern wurden gegen 30 Personen getödtet oder
beschädigt.

Vom Main, den 29. März.

Seit dem 27. Februar haben in allen Kirchen
des Herzogthums Oldenburg die Fürbitten wegen
der glücklichen Entbindung der Erbprinzessin ihren
Anfang genommen.

Der Ofter: Sonntag fiel in diesem Jahre auf
den 2ten April. Dies wird erst wieder in den Jah-
ren 1893 und 1899 der Fall seyn.

Vom Main, den 2. April.

Der Freiherr Lazarus von Schwendi, Kai-
serl. Oesterreichischer geh. Rath, schrieb in sei-
nem Bedenken an Kaiser Maximilian II. im
Jahre 1514: „Die Trübsere hat der Welt die
Augen zu Bösem und Gutem aufgethan, die
Heimlichkeiten vieler Dinge, und sonderlich viel
Mißbrauch in Religions: Sachen entdeckt, wel-
ches alles den Leuten wieder aus dem Herzen
zu bilden, oder mit Furcht und Straff darauf
zu zwingen nicht möglich, und will sich die Welt
nicht mehr durch Einfalt, Unwissenheit, und als
lein durch äußerliche Disciplin und Ceremonien,
wie vor alten Zeiten, führen, leiten und zwin-
gen lassen.“

Am 30ten März ist Sr. Excell., der Kö-
nigl. Großbrittannisch: Hannöversche Staats: u.
Kabinetminister, Herr Graf von Münster, auf
seiner Reise von Wien nach London durch Frank-
furt passiert. Vorher hatte er zu Homburg bei
der regierenden Landgräfin, der Schwägerin seines
Souverains, einen Besuch abgestattet.

Offentlichen Nachricht n zufolge, dürften ge-
gen Ablauf des April: Monats die Konferenzen
der zu Wien versammelten Bevollmächtigten der
deutschen Staaten ihre Erledigung finden. Die
Wieder: Eröffnung der Sitzungen des deutschen
Bundes soll am 10ten April vor sich gehen.

Die bisherige Vaterische National: Zeitung,
welche 15 Jahre lang bestand, wird jetzt aufge-
geben, und durch eine Zeitschrift unter dem Ti-
tel: „Flora,“ ersetzt werden.

Sechzehn Tage: Reisen südlich von Tripolis
soll sich eine vergrößerte Stadt befinden. Alles,
Straßen, Gebäude, Bozars, Bäume, Brunnen
u. ist von bleisarbigen Gestirn. Eben so Thiere
und Menschen in den unichfaltigsten Stel-
lungen und Beschäftigungen des Augenblicks.
So Kameele im Augenblicke des Aufstehens,
Männer, die Bewehre putzen, Frauen, die ihre

Kinder säugen und dergleichen mehr. Die Glaubwürdigkeit dieser Erzählung ward von dem kürzlich verstorbenen englischen Reisenden Ritchie verbürgt.

Zu Galatsch in der Moldau hat die Feuerbrunst am 22sten Januar einen Schaden von 2 Millionen Pfästern verursacht.

Die berühmte Sängerin, Madame Catalani, erreicht am 11ten Mai dieses Jahres ihr 40stes Lebensjahr.

Die ehemaligen Kollegen des Professors de Wette haben für ihn unter sich ein jährliches Gehalt zusammengebracht, bis er irgendwo eine Anstellung findet.

Aus dem Brandenburgischen,
den 30. März.

Se. Maj. haben folgende Kabinetts-Ordre an den Staatsminister von Schuckmann erlassen: „In frühern Zeiten ist zur Bekleidung der Recruten für die Armee bei ihrer Absendung zu den Regimentern von Seiten des Staats nichts geschehen, und nur erst in den letzten Jahren ist es eingeführt worden, denjenigen Leuten, welche nicht mit nothdürftiger Kleidung versehen waren, solche auf weiten Märschen zu ihren Regimentern auf Kosten des Staats zu verabreichen; da dies aber eine nicht unbedeutende Ausgabe verursacht, die bei der eingetretenen Nothwendigkeit, alle nur mögliche Ersparungen in dem Staatshaushalte zu machen, nicht länger fortdauern kann, so trage ich Ihnen auf, den Kommanden zur Pflicht zu machen, die aus ihrer Mitte einzustellenden Leute den Truppen in gehöriger Bekleidung zuzufenden.“

Berlin, den 21. Februar 1820.

(Geg.) Friedrich Wilhelm.“

Aus dem Brandenburgischen,
den 4. April.

Einer der ersten Geld-Makler zu Berlin, Fleisch, welcher bei den ersten Banquiers einen mehr als gewöhnlichen Kredit, und auf dessen Grund vor kurzem von verschiednen derselben eine bedeutende Summe zum Geschäfte: Umsatz erhalten hatte, verschwand bald darauf. Man schickte ihm den bei solchen Gelegenheiten längst als sehr einsichtsvoll anerkannten Polizei-Inspektor, Herrn Eckert, nach, dem es auch sehr bald gelang, den Entwichenen in Neu-Stralitz einzuholen.

Aus dem Haag, den 1. April.

Die vorgestrigte Sitzung der zweiten Kammer der General-Staaten, welcher der Prinz Friedrich

von Oranien und alle Minister beiwohnten, war sehr merkwürdig. Es ward darin über die zuletzt vorgelegten vier Finanz-Entwürfe wegen des zehn-jährigen Budgets 2c. debattirt, und gedachte Entwürfe wurden mit einer Mehrheit von fünfzig und einigen Stimmen gegen die Opponenten, angenommen. Alle diese Gesetz-Entwürfe werden nun zur Sanction an die erste Kammer gesandt.

Herr Falk wird nächsten von seiner Sendung zu dem Kongress in Wien hier zurückwartet.

Am 25. März leisteten alle Personen der hiesigen Königl. Spanischen Gesandtschaft der Konstitution der Cortes den Eid der Treue.

Paris, den 28. März.

Mit dem Befinden des Königs hat es sich ziemlich gebessert. Gestern Morgen um 8 Uhr erschien folgendes Bulletin:

„Se. Majestät empfinden in der Gegend des Magens weit weniger Beschwerde. Gempfer-Pflaster an den Füßen haben eine günstige Ableitung nach den untern Theilen veranlaßt. Vorige Nacht schlief der König mehrmals, jedoch war der Schlaf unterbrochen. Se. Maj. sind ohne Fieber.“

(Unterz.) Portal. Alib. Distel.“

Das Podagra, welches Se. Majestät in den Magen getreten war, ist von da glücklich wieder entfernt worden. Die Krankheit des Königs hatte sich Anfangs durch heftiges Erbrechen geäußert und heftige Magenschmerzen hatten das Athemholen erschwert. Die Theilnahme über das Befinden des Königs äußert sich sehr lebhaft.

Gestern Morgen hörten Se. Majestät die Messe in Ihren Zimmer, empfingen darauf den Erzbischof von Paris, den Fürsten von Talleyrand und die Ambassadeurs von Spanien und Neapel. Nachmittags arbeiteten Se. Majestät mit dem Baron Pasquier und dem Herzog von Richelieu.

Nach dem Beispiele einiger Leute von Nantes, sind hier bei verschiedenen Notarien und in den Komtoirs liberater Journale Subscriptionen für diejenigen Leute eröffnet, welche, zufolge des neuen Gesetzes, wegen Beschränkung der persönlichen Freiheit, das nunmehr die Königl. Sanction erhalten hat, verhaftet werden möchten.

In den Palais-Royal werden jetzt Stöcke mit Mähren-Köpfen verkauft, die mit einem silbernen Mundschloß versehen sind. Diese Stöcke werden Cannes à la Pasquier genannt.

Wie es heißt, wird der Herzog Decazes nach

Annahme der drei Gesetze: Entwürfe, die er vorge schlagen hat, wieder zu Paris erwartet.

Gestern wurde Louvel in der Anklage: Kam mer von neuem verhört und zeigte sich wieder so kaltblütig wie vormals. Das Verhör, welches von dem Kanzler d'Ambray gehalten wurde, hatte 3 Stunden gedauert. Als Louvel nach der Conciergerie zurückgeführt wurde, hat ihn ein Gensd'arme unter den Arm gefaßt und vier Polizeibedienten und drei Gensd'armen umgaben denselben.

Vorgestern hielt Monsieur über 10000 Mann hiesiger Truppen Revue.

Der bisherige hiesige Spanische Ambassadeur Herzog von Fernan: Nunez, welcher zurückbe rufen worden, hebt bereits seinen bisherigen Haus stand auf.

Der General, Graf Tauenzien, ist von Ver lin hier angekommen. Von hier begiebt er sich be kanntlich als außerordentlicher Gesandter auch nach London.

In der gestrigen Sitzung der Kammer der De putirten ist der erste und wichtigste Artikel des Ge setz: Entwurfs wegen Beschränkung der Pressfrei heit der politischen Blätter und Zeitschriften ange nommen worden. Die freie Circulation derselben wird dadurch auf eine noch zu bestimmende Zeit suspendirt.

Paris, den 31. März.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten, die wir hier bis heute aus Spanien haben:

Die Nachrichten aus Andalusien sind sehr be trübend. Cadix ist der Schauplatz eines Unglücks gewesen, welches man nicht genug beweinen kann.

General Freyre war am 9ten in dieser Stadt angekommen, und hatte dem Volke verkündigt, daß die Konstitution übermorgen proclamirt wer den würde. Alles gieng bis dahin ohne Unord nung zu.

Allein in der Nacht vom 9ten auf den 10ten entstand die größte Währung in den Kasernen. Am 10ten um 10 Uhr des Morgens liefen die Trup pen wüthend in den Straßen herum, stießen Alles nieder, was ihnen begegnete, beschuldigten Gene ral Freyre des Verraths gegen den König, und massacrirten die Officiers, die sich bemühten, sie im Zaume zu halten. Diese schreckliche Unordnung dauerte von 10 Uhr Morgens bis gegen Abend.

In den ersten Augenblicken einer so traurigen Begebenheit ist es schwer, die Anzahl der Opfer genau zu erfahren; indes schätzt man sie auf drei hundert Personen.

General Freyre zog sich nach Puerto St. Mar tia zurück. Die Garnison weigerte sich, seine Ver fehle anzuerkennen.

Kein Franzose ist an diesem traurigen Tage ums Leben gekommen oder verwundet worden. Der Französl. Konsul hatte den Schiffs: Kapitänus Befehl ertheilt, ihre Leute am Bord zu halten.

Die letzten Briefe aus Cadix sind vom 14ten. Ein Schreiben vom 10ten meldet, daß schon Tags vorher die Marine einstimmig mit dem General Freyre war und daß die Escadre den Truppen auf der Insel Lion eine Salutarung gegeben hätten. Diese antworteten darauf durch die Artillerie von San Fernando und der Caracca.

In den übrigen Theilen von Spanien scheint Alles ruhig zu seyn.

Der Herzog von Frias, welcher zum Botz schafter zu London ernannt worden, hat von dem Könige Abschied genommen und ihm die Hand ge küßt. Se. Majestät sagten zu ihm: „Sie woll ten, daß Ihre Gesandten bei den Europäischen Hö fen Dasjenige sagen möchten, was sie zu Madrid gesehen hätten, und daß sie Höchstens festen Ent schluß bezugten, bei einem System zu verharren, welches von der Nation gewünscht worden.“

Die Cortes werden im Juli zusammen berufen werden.

Madrid, den 21. März.

Gestern war ein doppeltes Fest, nämlich der Namenstag unsrer jungen, 17jährigen Königin und das Fest der Publicirung den Konstitution, welches an jenen Namenstag verlegt war. Die Grands, Deputirte des Königreichs, die fremden Gesandten, die Prälaten und Generals und Offi ciers der Land- und Seemacht hatten die Ehre, Ihre Majestäten zu complimentiren. Der Zusam menfluß hoher Personen war außerordentlich zahl reich. Artillerie: Salven verkündigten die Feyer des Tages. Des Abends war die ganze Stadt er leuchtet.

Alle politischen Chefs oder Präfecten, welche vormalig von den Cortes ernannt worden, sind jetzt in ihre Aemter wieder eingesetzt.

Das Secretariat der Cortes ist gleichfalls wie der hergestellt. Die Bureaux, die Siegel, alle Papiere und das Original der Konstitutions: Acte sind demselben wieder zugestellt worden.

Wie man versichert, wird der Herzog del Parz que den Posten eines Botschafters zu Paris nicht annehmen, da er seit längerer Zeit kränklich ist.

Wie es heißt, wird ein Geschäftsträger einstweilen diesen wichtigen Posten versehen.

Man zweifelt gleichfalls, daß der Graf von Torreno den Gesandtschafts-Posten zu Berlin annehmen werde. Er war ein Opfer der wüthendsten Verfolgung, wurde zum Tode verurtheilt, irrte in fremden Länder herum, und seine Güter, die sehr beträchtlich sind, waren confiscirt worden. Diese Güter erfordern jetzt seine Anwesenheit. Uebrigens ist Herr von Torreno noch jung und jede Laufbahn steht ihm offen.

Unsere Hofzeitung ist jetzt mit Adressen und Proclamationen angefüllt, wodurch Provinzen und Städte der Konstitution beitreten.

Herr Quintana, einer unserer besten Dichter, ist zum Präsidenten der obersten Censur; Junta wegen der Presse ernannt worden.

Gestern haben Se. Majestät mit dem Herzog von Richelieu und dem Kriegsminister, Marquis de Latour d'Audoubert, gearbeitet. Bei der gestrigen Fußwaschung in der Gallerie der Diana vertrat Monsieur die Stelle des Königs.

Der Persische Ambassadeur ist hier auf der Rückreise aus London angekommen, und hat, so wie der Herr Graf von Taurizien, Audienz bei dem Könige und den Königl. Personen erhalten.

Professor Görres erhält eine Anstellung als Professor zu Straßburg.

Unsre Blätter lassen bereits den Infanten Don Carlos zum Generalissimus der Spanischen Land- und Seemacht durch die Cortes zu einer Zeit bestärken, wo selbige noch nicht versammelt sind.

Das Verhör von Louvel dauert fort. Einige unsrer Blätter lassen in der letzten Sitzung nicht weniger als 300 Zeugen verhören.

Die Gend'armie de Chasse erhält den Namen Gend'armie d'Elite, und wird auf 500 Mann gebracht. Die Leibwache von Monsieur wird von 200 bis 400 Mann verstärkt.

An unsern Gränzen bemerkt man eine große Thätigkeit unserer Polizei. Verschiedene Polizeis-Agenten sind von neuem ernannt worden.

Zu den ungegründeten Nachrichten gehört, als wenn zu Mailand und in Ober-Italien Unruhen ausgebrochen wären.

Der Spanische Botschafter, Prinz de Castellana, ist von hier nach London abgereiset, um dem Könige Georg IV. die Glückwünsche seines Souverains zu dessen Thronbesteigung zu überbringen.

Durch die Inquisition sind in Spanien, nach

öffentlichen Angaben, seit 1481, 32282 Menschen lebendig verbrannt, 17688 in Bildnissen verbrannt und 291450 mit Confiscation ihrer Güter eingekerkert worden.

Wie es heißt, ist von Mina eine wichtige Korrespondenz zwischen Madrid u. Paris aufgefangen worden.

Christiania, den 24. März.

Das Blatt „Budstikken“, das Organ für die Bekanntmachungen der Arbeiten u. Angelegenheiten der Gesellschaft für Norwegens Wohl, soll mit Anfang des nächsten Monats, wie die Direction der gedachten Gesellschaft bekannt gemacht hat, wieder herausgegeben werden, nachdem es seit 1817 nicht erschienen ist.

Vermischte Nachrichten.

Ein Schottischer Hauptmann von sehr berühmter Familie wettete, daß er fünf Wochen lang Schottland bettelnd durchstreifen und von dem Ertrage gut leben wolle. Eine Woche lang gieng es gut; aber in der zweiten wurde er in einer kleinen Stadt aufgegriffen, vor die Polizeibehörde gebracht, und von ihr als ein Herumtreiber zu einwöchentlichem Gefängniß und schwerer Arbeit verurtheilt. Er entdeckte dem Richter, wer er sey, und warum er gebettelt habe; aber der Richter glaubte ihm nicht, und fügte hinzu: Was er sonst und anderswärts sey, hab' er keine Verpflichtung zu untersuchen. In diesem Städtchen sey er als bettelnder Herumtreiber ertappt.

Der Neffe des Fürsten Doniatowsky, der bei der Schlacht von Leipzig in der Elster ertrank, studirt jetzt zu Oxford.

Hr. Bertrand, Vater des in St. Helena bei Bonaparten lebenden Generals, ist 75 Jahr alt gestorben.

Einige Portugiesische Gränz-Städte sollen verlangt haben, unter der Spanischen Konstitution leben zu dürfen, was jedoch bis jetzt unverbürgt ist.

Es heißt, daß das kürzlich in dem Main zwischen Hanau und Aschaffenburg bemerkte Geschöpf aus Land gegangen, und von einem Officier unweit Offenbach erschossen sey, wo man dann gefunden, daß es nichts anders als ein Seelöwe sei, welcher einem Güterbesitzer am Neckar bei der Ueberschwemmung aus dem Beyer entkommen, und sich so in den Main verirrt habe. Der Eigenthümer soll dieses Thier ganz jung mit aus Amerika gebracht haben.

Nach anhaltender Dürre fiel im vorigen August zu Bagdad ein so überaus starker Regen, daß der Boden zu dampfen anfang, man sich vor Hitze, selbst in den Kellern, nicht zu lassen wußte und gefährliche, schnell die gesündesten Menschen hinraffende Krankheiten entstanden.

Mit Schauern lese ich (in meinem Leben zum ersten Male) in den Annalen der Physik und physicalischen Chemie dieses Jahres, IV. Band, p. 206, daß die Mitglieder des ehrwürdigsten aller menschlichen Vereine, das Hospice auf dem großen St. Bernharts-Berge, vorzüglich wegen der Kälte und Feuchtigkeit ihrer Wohnung, selten das Alter von 35 Jahren erreichen und meistens zwischen dem 20sten und 30sten Jahre sterben. So ein Greuel wird in unserm Jahrhundert noch zugelassen, bei den sichern Mitteln, welche die heutige Physik gegen die Kälte und Feuchtigkeit darbietet! Man benutzt diese Mittel, um die Wärme in den Brau- und Brandtweins-Kesseln sorgfältig zu erhalten; man versteht es, die mörderischen Kriegsschiffe gegen die zerstörende Wirkung des Seewassers zu schützen: aber man giebt es zu, daß die edelmüthigsten, christlichsten Menschen, die ihr Leben aufopfern, um Reisenden von allen Nationen das Leben zu retten, ihr eigenes Leben so schrecklich abkürzen durch Bewohnung eines Hauses, das, acht Monate lang im Schnee begraben, eben so lange inwendig mit fingerdickem Reife bedeckt ist und die übrigen 4 Monate des Jahres hindurch nur die ungesündeste Kellerluft enthält, so daß es weder im Winter noch im Sommer eine erträgliche Temperatur darbietet!

Die Mittel, Kälte und Feuchtigkeit abzuhalten und die Wärme im Innern zu erhalten, sind bekannt und einfach. Ich liefere mit dieser Post die Beschreibung derselben in die Annalen der Physik und physicalischen Chemie, damit, wenn Jemand irgend etwas Vollkommeneres anzugeben im Stande seyn sollte, es sogleich geschehe, auf daß die Sache noch in diesem Sommer ausgeführt werden könne.

Zu dieser Ausführung kann eine Subscription die Möglichkeit schaffen. Meinen Beitrag sende ich durch das Handelshaus Pander in Riga mit nächster Post an den ehrwürdigen Prior des Hospice's, Pater Besels, directe. Ich keune zwar die Größe des Gebäudes nicht; aber sie müßte sehr ungewöhnlich seyn, wenn nicht 200 bis 300 Subscriptionen, jede von 50 Franken, hinreichend seyn sollten.

Ich wende mich zuerst an den raschen Eifer, an die rege, lebendige Menschenliebe der studierenden Jugend im In- und Auslande, überzeugt, daß diese Bitte eines alten Professors keine Fehlbitte seyn wird.

Dorpat, den 13. April 1820

P a r r o t,
russisch-kaiserlicher Staatsrath u. Ritter,
Professor der Physik in Dorpat.

Auflösung des Räthfels im vorigen Stück:

Der Buchstabe S.

Räthsel.

Ich bin der Führer jener Schaar,
Die dich zur Weisheit leiten;
Dem alle Völker immerdar
Den ersten Platz bereiten.
Kein Mann kann ohne mich bestehn,
Kein Land, kein Haus, kein Garten;
Und willst du deinen Vater sehn,
Mußt du auch mich erwarten.
Athen und Sparta hatten mich
Zu ihrem Glanz vonnöthen;
Und beiden dient ich freundschaftlich,
Getreulich, ungebeten.
Du hast mich hier schon oft gesehn,
Drum wirst du leicht mich kennen:
Bleib nur ein Weislichen sinnend stehn,
So wirst du leicht mich nennen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge erhaltener Aufforderung bringt das Consil der Kaiserl. Universität Dorpat hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß bei den Kaiserl. Universitäten zu Kasan und Wilna folgende Lehrstühle erledigt sind:

- 1) zu Kasan die ordentliche Professur der Anatomie, Physiologie und gerichtlicher Arzneiwissenschaft;
- 2) zu Wilna, a) die ordentliche Professur der Anatomie; b) die ordentliche Professur der allgemeinen Geschichte; c) die ordentliche Professur der Logik, Metaphysik und Moralphilosophie,

zu welchen statutenmäßig die Mitwerbung eröffnet wird. Mit der Professur in Kasan sind außer den daran habenden Rechten und Vorzügen ein Jahrgelt von zweitausend Rubeln und für die Wohnung funfshundert Rubel Bank-Affignationen verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert bis zum Monat Junius des laufenden Jahres. Mit den Professuren in Wilna ist ein Jahrgelt von funfzehnhundert Rubeln Silber-Münze und freie Wohnung verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert für die Professur der Anatomie bis zum Monat Januar, für die Professuren der Geschichte und der Philosophie bis zum Monat März des künftigen 1821. Jahres. Gelehrte des Bezirks der Dorpatischen Universität, welche um eine oder die andere gedachte Professuren werden wollen und über die Form, in welcher solches geschehen muß, Auskunft wünschen, wenden sich deshalb beliebig an das Consil dieser Universität. Dorpat, am 10. April 1820

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rector.
H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard Franken, Alexander Koch, und Magnus von Vierßen; an die Studenten der Theologie, Friedrich Ferdinand Meyer, und

Reinhold Gutglück; und an den Studenten der Philosophie, J. E. Bruchmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefördert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten April 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Medicin, Heinrich Wulff und Joseph Hirt, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefördert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten März 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr kollegialen Registrator Martin Carlßen, befehle des anhero producirten, mit dem Haus Hofmeister Johann Stranch am 4. August 1819 abgeschlossenen und am 10. März d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte sub Nr. 41 corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letzterm gehörige, hieselbst im 3ten Stadtheil sub Nr. 233 auf Stadgrund belegene, von ihm selbst erbaute hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 2700 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefördert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 16ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien, jedoch mit Vorbehalt der Gru: dherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Plah, dem Käufer, Herrn kollegialen Registrator Martin Carlßen, als sein wahres Eigenthum aufzutragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 1ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis zu wissen: Demnach der Secretaire der hiesigen Polizeiverwaltung, Herr Titulair-Rath George Jacob Strus, kürzlich ab intestato hieselbst verstorben, und dessen Erb-Interessenten um ein proclama ad convocandos creditores defuncti gebeten haben, diesem petito auch deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an den Verstorbenen und dessen Nachlaß irgend eine rechtmäßige Forderung haben, aufgefördert, sich damit binnen der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato hujus proclamatis, mithin spätestens am 4. Oktober d. J., mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben bei diesem Rathe zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen nicht weiter admittirt, sondern als präcludirt erachtet werden sollen. Als woran sich zu achten. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 3ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat das im 2ten Stadtheil sub No. 1. belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien der Demoiselle Helene Amalia Rickmann, gemäß dem unterm heutigen Tage ergangenen Bescheide, zum öffentlichen Ausbot stellen wird, wozu terminus auf den 3. Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelft bekannt gemacht, damit kauffliebhaber sich an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfänden und ihren Bot und Ueberbot verlaublichen moegen, wonachst das Fernere ergeben soll. Dorpat-Rathhaus, am 5. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das zur Konkursmasse des hiesigen insolventen Bürgers und Vattermeisters Göblich gehörige, allhier im 2ten Stadtheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt Appertinentien von dem seither ausgemittelten Meißbot von 9600 Rbl. B. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 10ten Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kauffliebhaber zur Verlaublichung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Eines Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfänden mögen, und soll hiernächst wegen des Zuschlages das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht bürgerlichen Kreises macht desmittelft bekannt, daß dasselbe am 20ten April d. J.

und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Kaumann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, in dessen Gerichts-Lokale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußert werde. Die gedruckten Cataloge können zuvor in der Kanzlei inspicirt werden. **Dorpat, am 6ten April 1820.** 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Ein Kaiserl. Dörrptisches Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß am 24ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale desselben 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbieter verkauft werden sollen. **Dorpat, den 13ten April 1820.** 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörrptischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter A. v. Willehols.

F. Grossenbach, Notar.

Ein löbliches Volatelergericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges am 16ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Dörrptischen Saale verschiedene Effekten und Hausgeräthschaften, als Tische, Stühle, Spiegel, eine ganz neue Matraße von Pferdehaaren, eine goldene Taschenuhr, und etwas Silberzeug, so wie verschiedene andere brauchbare Sachen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen. **Dorpat-Rathhaus, den 6ten April 1820.** 2

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich bin mit Schugblatternstoff versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, welche ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an mich zu wenden. — Vom 8ten d. M. wohne ich in meinem Hause Nr. 126 in der Breitstraße. 1

Dr. Sähmen, dörrptischer Kreisarzt.

Daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Bürgermüsse im Gehöfte wohne, zeige ich hiemit ergebenst an, so wie auch, daß ich wie früher das Färben von Strohhüten fortzusetzen willens bin. **Wittwe Eschscholz.** 2

Zu verkaufen.

In dem Garten des Secrétaires Schumann werden Aurikul-Pflanzen von den schönsten Gattungen, Marienblumen-Pflanzen, Tulpen- und weiße Lilien-Zwiebeln verkauft. 1

Es ist bei mir eine ganz neue moskowsische Droschke, wie auch eine gute und bequeme Britische in Kommission für einen annehmlichen Preis zu haben.

Christian Schönrock. 3

Hiemit mache ich Einem Hochwohlgebornen Adel und hochgeehrten Publikum ergebenst bekannt, daß bei mir zum Verkaufe fertig und für billige Preise zu haben sind: 2 gute moderne Halbwagen; 2 getriebene Korbwagen, der eine mit, der andere ohne Verdeck, auf Resorts, eine neue moderne moskowsische Droschke auf groken Resorts, leichte Plantarden-Droschken auf kleinen Resorts, so wie auch Reitzzeuge in allen Formen.

Ringe, Sattlermeister,

wohnhast in der St. Petersburger Vorstadt.

Ein fehlerfreies zum Militärdienst vorzüglich gut zugerittenes Front-Pferd steht bei mir zum Verkauf. **v. Danc.** 1

Recht gute Saatgerste zu 3 Rub. 40 Kop., ord. Landgerste zu 3 Rub., Roggen zu 4 Rub. 75 Kop. das Loof, gute Hofsbutter zu 10 Rub., Honig zu 10 Rub., und guter livl. Hopfen zu 6 Rub. das Syd., ist zu haben bei **E. C. Holst,**

der Postitung gegenüber.

Peruanische Saatkartoffeln sind wiederum in diesem Frühlinge in meinem Hause käuflich zu haben.

Doktor Lambert. 1

Wo vier sehr gut eingezagte Jagdbunde, 2 Nahre alt, von vorzüglicher Race, für einen billigen Preis zu haben sind, darüber erhält man nähere Nachweisung in Dorpat vom Kolleg.-Secrétaire Dader. 1

Zu vermietthen.

Ein an der Jakobsporte belegenes Haus von zwei Seiten, nebst Keller, einem Wagenschauer, einem Obst- und Gemüsegarten, ist entweder jährlich oder für den Sommer zu vermietthen. Das Nähere erfährt man bei dem Ministerial Wulff. 1

Eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern an einer der lebhaftesten Straßen, nebst separater Küche und zwei Schaffereikammern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermietthen bei **D. F. Müller.** 3

Ubreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Gegend hieselbst zu melden. **Dorpat, den 11. April 1820.**

Marie Jamosfeldt. 2

Ungekommene Fremde.

Herr Kommissionsair Schop, von Riga, Herr Obristl. u. Ritter von Korf, von Narwa, logiren bei Baumgarten; und Herr von Stauden, von Kerro, logirt bei Upland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Marschall Bulgarin, und Herr Kulakow von der 7ten Klasse, von St. Petersburg nach Wilna; französischer Courier Pianfurt, und franz. Aeteur Prus, von Riga nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



31.

Sonntag, den 18. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, vom 13. April.

Allerhöchstes Reskript.

Dem Herrn Etatsrath Blaramberg.

Der Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung hat zu Meiner Kenntniß gebracht, daß Sie bewogen vom Eifer zu Gunsten der Aufklärung, dem Michailenschen Lyceum ein vorzügliches Kabinet zum Geschenk gemacht haben, das aus sieben hundert kostbaren Medaillen besteht. Es ist Mir sehr angenehm, Ihnen für diese Ihre Darbringung Mein Wohlwollen zu bezeigen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Hochsteigendhändig also unterzeichnet:

St. Petersburg, den 22. Januar 1820.

A l e x a n d e r.

Hier sind aus Jaroslawl, Kiew und Pskow folgende Nachrichten eingegangen:

Auf den in der Stadt Moskwa in der ersten Fastenwoche gewesenen Jahrmarkt, auf welchem der Zufluß des Volks bis 20000 Menschen betrug,

waren an verschiedenen Waaren für 25,748630 Rubel gebracht.

Auf die in diesem Jahre in der Stadt Kiew abgehaltenen Kontrakte auf den Jahrmarkt waren verschiedene Waaren für die Summe von 686000 (6,860000 ?) Rubel gebracht, wovon für 290000 Rub. verkauft wurden; auch waren dieselben stark besucht, die dortigen Einwohner erhielten für die Miete der Häuser 109000 Rub., und in die Kronskasse kamen für Ausfertigung der Kaufbriefe und verschiedener Abmachungen 194000 Rubel ein.

Auf dem in der Stadt Pskow gewesenen Jahrmarkt, der vor dem verwichenen 25. Februar seinen Anfang nahm, betrug der Preis der angebrachten Waaren 627300 Rub., wovon für 206530 Rub. verkauft wurden, für 42440 Rub. mehr als im verwichenen Jahre. Von den angesehnen Handelsleuten wurde für Miete der Häuser und Busen laut Kontrakt gezahlt 5770 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 13. März.

Se. Majestät, unser König, sitzt bereit, die

schönen Künste und Wissenschaften zu befördern und die Gelehrten und Künstler zu schützen, ließen auf dem Königl. Landgut Cíaja, auf der Seite gegen Sorrento, der Vaterstadt des Torquato Tasso, diesem berühmten Dichter und Gelehrten ein Denkmal errichten.

Wien, den 1. April.

Die erfolgten Irretirungen einiger Studenten wurden durch unanständige Rieden und Gefänge in einem Gasthause veranlaßt, indem man bemerkte, daß sie einige Theilnahme für die anderwärts verstrasten Untriebe zeigten; die meisten wurden jedoch wieder entlassen, und nur wenige blieben in Untersuchung.

Die neuen Loose der Rothschild'schen Lotterie gewannen im Verlaufe schon 8 Procent.

Der Dr. Hahnemann in Leipzig wird den Feldmarschall, Fürsten von Schwarzenberg, nach einer eigenen Methode behandeln, auf die der Fürst nun noch sein einziges Vertrauen setzt, um der Wassersucht oder einem Schlag zu entgehen.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Bei dem Dunkel, welches zur Zeit noch über die neuesten Ereignisse in Spanien ruht, ist es doppelte Pflicht des Sammlers historischer Materialien, wenigstens die Verwechslung der handelnden Personen zu vermeiden. Wir glauben daher, unsern Lesern und der Geschichte durch die Mittheilung der folgenden authentischen Nachrichten über den in Spanien blühenden Zweig der Gräfl. O'Donnell'schen Familie einen Dienst zu erweisen.

In der ersten Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts hatten die Gebrüder Heinrich und Joseph O'Donnell ihr Vaterland Irland, der dortigen Religions-Verhältnisse wegen, verlassen. Graf Heinrich starb als Feldmarschall: Lieutenant in Diensten Sr. K. K. Majestät. Joseph trat in Königl. Span. Dienste, starb im Jahre 1788 als Oberst des Irländischen Regiments, und hinterließ sechs Söhne, welche sich sämmtlich dem Kriegsdienste bestimmten, und während des Kriegs gegen die Usurpation um die Krone Spaniens hochverdient gemacht haben. Zwei von ihnen sind vor dem Feinde gefallen, und die Ueberlebenden sind folgende: Der älteste, Joseph, General: Lieutenant und 1819 zweiter General: Kommandant der Königreiche Valencia und Murcia, hat im Januar und Februar des laufenden Jahres die bekannten Unternehmungen gegen die bei Cadix insurgirten Truppen, namentlich gegen das Korps des Obersten

Riego, geleitet; dann Carl, General: Kapitain von Alt:Castilien, reuert zu Valladolid; während des Kriegs ward er gefangen genommen, und widerstand drei Jahre hindurch im Kerker von Vicennes allen Versuchen, ihn seinem Könige und seinem Vaterlande untreu zu machen. Der dritte geborene ist Alexander, Oberst des schönen Regiments Kaiser Alexander, welches der Russische Kaiser aus den Spanischen Gefangenen, die sich in seine Staaten geflüchtet, hatte errichten lassen. Der jüngste und berühmteste von allen ist Heinrich, 44 Jahre alt, nach dem Schauplatz seiner glänzendsten Thaten zum Grafen von Abisbal ernannt, zuletzt General: Kapitain von Andalusien und oberster Befehlshaber der nach Amerika bestimmten Expedition, mit Wunden bedeckt; im Treffen bei Abisbal wurde ihm das Bein von zwei Kugeln zerschmettert. Sämmtliche Brüder sind Familien: Väter; haben aber den Ihrigen kein andres Erbtheil, als ihren Namen zu hinterlassen.“

Stuttgart, den 3. April.

Sr. Königl. Majestät sind diesen Morgen nach Weimar abgereiset, um bei der Großherzoglichen Familie daselbst einen Besuch abzustatten. Höchst dieselben gedenken im Laufe der nächsten Woche wieder hier einzutreffen.

Frankfurt, den 4. April.

Am zweiten Oftertage erbaute uns hier Herr Professor, Dr. Marheinecke, aus Berlin, (dermalen lutherischer Prediger an der Dreieinigkeits-Kirche daselbst,) in der Deutsch: Reformirten Kirche mit einem ausgezeichneten Christlichen Vortrage über Luc. 24, 13 — 35. Eine dichtgedrängte Versammlung freute sich dieser salbungsvollen Rede, welche viel Segen in den Herzen zurücklassen wird.

Kassel, den 5. April.

Sr. Königl. Hoh., der Herzog von Kambridge, sind von Hannover hier eingetroffen und im Pallast Sr. Hochfürstl. Durchl., des Landgrafen Friedrich, abgestiegen.

Der Königl. Dänische Gesandte, Herr Graf v. Cyben, ist nach Frankfurt abgereiset.

Bonn Main, den 6. April.

Die Mitglieder der Nassauischen Stände wurden diesmal nicht, wie bisher üblich war, zur Herzogl. Tafel gezogen, sondern in dem Gasthause zum Aler gespeiset. Mehrere Deputirte sind nicht erschienen. Unter diesen bemerkt man den Kirchen-

rath zu Weilburg, Herrn Dr. Snell, welcher gebeten hat, ihn der Anwohnung bei den diesjährigen Sitzungen zu entheben.

Am 31sten März starb zu Weimar der neue General-Superintendent, Dr. Krause.

Dr. Börne ist am 29. März zu Frankfurt wieder in Freiheit gesetzt worden.

Der Freiherr von Betavcourt, Chef des Baus und Straßenbaues in St. Petersburg, und der Bibliothekar Hofe in Paris sind zu Mitgliedern der Königl. Bayerischen Akademie der Wissenschaften aufgenommen worden.

Aus Schwerin, den 7. April.

Auf Allerhöchsten Befehl wird folgende Verordnung wieder in Erinnerung gebracht:

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Souveräner Herzog von Mecklenburg &c.

Da die Zeitbegebenheiten es rathsam machen, daß auch bei uns jeder sich unverzüglich legitimire und offen darlege, daß er zur Parthie seines und also auch des deutschen Vaterlandes gehöre; so verordnen Wir hienmit, nach vorgängiger Verathung mit unsern getreuen Ständen, daß ein jeder geborner oder nationalisirter Mecklenburger, oder wer sich sonst häuslich in unsern Landen niedergelassen, und dadurch für einen Mecklenburger zu achten ist, vom Neunzehnten Jahre incl. an und darüber, wes Standes und Gewerbes er sey, eine Cocarde mit den Mecklenburgischen Farben: Roth, Blau und Goldgelb, am Hute trage. Wer dadurch, daß er solche Cocarde nicht trägt, in Verlegenheit geräth, und als ein Fremder, oder gar als verdächtig behandelt wird, hat es sich selbst zuzuschreiben. Da aber diese Cocarde ein ehrenvolles Abzeichen ist, so soll sie keiner tragen, welcher gerichtlich erwiesen, sich eine schlechte und entehrende Handlung zu Schulden kommen lassen. Sollte ein solcher sich anmaßen, sie zu tragen, so soll von der Obrigkeit ihm solche abgenommen und er im Wiederholungs-falle noch außerdem ernstlich bestraft werden.

Urkundlich unter Unserm Handzeichen und Insignel. Gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 26. März 1813.

Friedrich Franz.

(L. S.)

v. Brandenstein.

Paris, den 1. April.

Gazette de France.

Herr von Motalvo, Spanischer Konsul zu Bordeaux, ist zum Minister-Residenten Sr. Katholischen Majestät zu Hamburg an die Stelle Sr.

Excellenz, des Herrn Chavallier Perez de Castro, welcher als erster Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten nach Madrid abgeht, ernannt worden.

In mehreren Städten von Biscaya ist die Konstitution nicht proclamirt worden, weil ihre Einwohner ihre alte Provinzial-Konstitution der neuen vorziehen."

Le Constitutionnell.

„Briefe aus Bayonne geben heute einiges Nähere über die Unruhen in Radix. Sie sagen, daß die Auctorität des Generals Freyre von den Anstiftern jener Unordnungen verkannt worden, welche ihn zwangen, sich nach Puerto St. Maria zurückzuziehen, daß es die Soldaten vom Regiment Amerika und der Guibes gewesen wären, welche das unbewaffnete und zur Verschwörung der Konstitution versammelte Volk wie Wüthende angegriffen hätten. Diese Briefe geben die Anzahl der Todten auf 500 Menschen und die der Verwundeten auf 1200 an, und bestätigen die gestrigen Nachrichten.

Einem dieser Briefe zufolge, soll Mina zum General-Kapitain von Navarra proclamirt werden. Der Graf von Saint-Roman, der sich in Gallizien mit einer Handvoll Milizen, dem Willen einer Nation entgegenzusetzen wollte, ist aus der Provinz verjagt worden; seine Partheigänger sind zerstreut. Der Colonel Acevedo hat bei diesem schwachen, einzigen Widerstande in Gallizien sein Leben eingebüßt. Der Graf von Saint-Roman soll sich nach Asturien geflüchtet haben.

Uebrigens verdoppeln diese Vorfälle die Ungeduld zu Madrid, bald die Cortes zusammenberufen zu sehen. Man legt die zu Radix und an andern Orten in Andalusien statt gehabten Unruhen mehreren Chefs zur Last, unter welche man auch den General Freyre zählt. Die Brüder O'Donnell sind sehr in der öffentlichen Meinung gesunken; sie werden sie wohl nicht wiedererlangen.

Die Konstitution ist am 12ten zu Murcia proclamirt und beschworen. Am 10ten fand dieselbe Ceremonie zu Chartagena statt. Auch zu Alicante ward sie am 12ten mit allgemeinem Freudens-Bezeugungen begangen.

Zu Radix sind alle wegen politischen Meinungen verhaftete Personen in Freiheit gesetzt worden.

General Abisbal hat durch General Ballesteros die Begnadigung des Königs erhalten.

Zu den sehr unverbürgten Angaben gehört,

als wenn General Freyre sich selbst an die Spitze des empörrten Militärs zu Kadix gestellt habe, um Quiroga hereinzuholen.

Paris, den 4. April.

Gestern Nachmittag sah man 3 junge Leute im Palais-Royal spazieren, welche sich den Mund mit einer großen Oblate von drei verschiedenen Farben zugeleckt hatten. Eine Menge Volks folgte ihnen neugierig. Nachdem sie einigemal die Gallerie auf und nieder gegangen waren, wurden sie von mehreren Gensd'armen hinausgeführt.

Eine Person, welche vorgab, daß das Schloß der Thuilleries seinem Sohne Bonaparte gehöre, ist arretirt und dem Polizei-Kommissair übersiefert worden.

Der Graf Heinrich von Bombelles, Geschäftsträger des Kaisers von Oesterreich zu Lissabon, ist hier angekommen und hat seine Reise gestern Morgen eilig nach Wien fortgesetzt.

Der engl. Ambassador am Hofe zu Madrid, Sir Wellesley, ist am 30. März zu Bordeaux angekommen.

In der Kammer der Deputirten ist der Vorschlag des Herrn Benjamin Constant, eine Veränderung in der bisherigen Weise des Stimmens einzuführen, verworfen worden.

Herr de Serre wird jetzt binnen kurzem hier wieder zurück erwartet.

Se. Majestät leiden seit zwei Tagen wieder an heftigen Gichtschmerzen.

Seit vorgestern stehen unsere Blätter unter Censur, worüber die liberalen Blätter einige satyrische Bemerkungen machen.

An unsern Gränzen findet wegen der letzten Umstände in Spanien eine neue Verlegung der Truppen statt.

Wie es heißt, wird auch die Minerve aufhören zu erscheinen.

Kopenhagen, den 8. April.

Der Kapellmeister Romberg ist hier angekommen und wird in der nächsten Woche auf dem hiesigen großen Theater ein Concert geben.

In den letzten Tagen des Monats März sind viele Schiffe durch den Sund gegangen. Das Nachtschiff hat auf der Rhede von Helsingör bereits seine Station genommen.

Die National-Bank hat zur Warnung bekannt gemacht, daß falsche Bank-Zettel auf 50 Rthlr. existiren und in Circulation befindlich sind, welche den ächten Zetteln ziemlich ähnlich

seyn sollen. — Die besondern Merkmale der falschen Zettel sind zugleich angegeben und bekannt gemacht worden.

Aus dem Brandenburgischen,

den 9. April.

Se. Majestät der König haben höchstselbst befohlen, daß die auf Errichtung des Sieges-Denkmal's vor dem Hallischen Thore zu Berlin geprägte Medaille öffentlich gegen einen mäßigen Preis verkauft, und der daraus zu lösende Gewinn zum Besten der verwundeten Krieger aus den Felozügen gegen Frankreich verwendet werde. Diese in bronziertem Kupfer kunstreich ausgeprägte Denkmünze enthält auf dem Avers die vereinigten Bildnisse Ihrer Majestäten, des Kaisers von Rußland und Königs von Preußen, von einem Lorbeerkranze umschlungen, auf dem Revers das Sieges-Denkmal in erhabener Arbeit mit folgender, dasselbe umgebender Inschrift: „Dankbar gegen Gott, eingedenk seiner treuen Verbündeten und ehrend die Tapferkeit seines Volks, legte in Gemeinschaft mit Alexander I., Kaiser von Rußland, Friedrich Wilhelm III., den 10ten Sept. 1818, den Grundstein des Denkmals für die ruhmvollen Ereignisse in den Jahren 1813, 1814 und 1815.“

Aus Schwaben, den 5. April.

Stuttgarter Zeitungen enthalten Folgendes: „Ein Fuhrmann aus dem Freudenstädter Oberamt, der die Seinigen ganz gesund verlassen hatte, wurde vor wenigen Tagen auf der Straße zwischen Alen und Gmünd wahnsinnig. In Alen fieng seine Krankheit mit dem Kennzeichen an, daß er sich zu seinen drei Pferden in den Stall schloß, diesen kein Futter geben ließ, und beim Wegfahren nur zwei Pferde anspannte, auf dem dritten aber den Wagen begleitete. In Mögglingen mißhandelte er eine Frau; in Unter-Öbblingen stieg er vom Pferde und lief mit einem Beile in der Hand vor seinen Pferden her. Auf diesem Wege bis Hussenhofen begegnete er zuerst einer Frau, der er einige Streiche versetzte und sie in dem Chaussee-Graben liegen ließ, sodann einem 13jährigen Knaben, welchem er mit dem Beil den Kopf spaltete; bald darauf stieß er auf einen 38jährigen Mann, dem er ebenfalls den Hirnschädel einschlug, das Gefährt auf der Straße herumkreuzte und nach mehreren demselben noch beigebrachten Wunden sein Beil mit dem Fuhrwerk daselbst zurückließ. Unbewaffnet schlug er den Weg gegen Hussenhofen

fen ein und traf hier zuerst zwei Juden, die er ansah, welche ihm aber nach kurzem Streit entrannten. Bei Hussenhofen gieng er auf einen Bauern los, der sich so lange mit ihm raufte, bis durch sein Geschrei mehrere Leute herbeiliefen, die ihn gefesselt nach Gmünd transportirten. Er wurde hierauf zu den Erschlagenen zurückgeführt, und beim Anblick derselben sagte er, nicht ich, sondern mein böser Geist hat solche getödtet."

Barcellona, den 24. März.

Das Haus der Inquisition, ein alter Palast der vormaligen Grafen von Barcellona, ist hier durch die Volkswuth gänzlich zernichtet worden. Das Schreckliche der unterirdischen Gefängnisse hat tiefen Unwillen erregt. Der Schauspieler Pinto, welcher eine allgemeine Achtung genoss, hat zwei Jahre in diesem Gewölbe gefangen gesessen. Wie er an das Tageslicht geführt ward, erkannten ihn kaum seine Freunde. Fast alle Gefangene sind in einem bedauernswerthen Zustande. Das Licht des Tages blendet sie und man ist nicht ohne Besorgniß, daß viele dieser Unglücklichen ganz erblinden werden.

Man erinnert sich jetzt der auffallenden Inschrift, die schon im Sommer des vorigen Jahres an den Palast der Inquisition zu Madrid angeschlagen wurde und die also lautete: Dieses Haus ist vom 1sten Januari 1820 an zu vermietthen.

Brüssel, den 7. April.

Die directen Nachrichten, die wir aus Spanien erhalten haben, sind leider keines angenehmen Inhalts. In Galizien und Asturien wird eine Armee von 60000 Mann errichtet, die bis zur Versammlung der Cortes zusammen bleiben soll. In Aragonien, Valencia herrschte die lebhafteste Gährung und man besorgte daselbst die größten Excesse.

Ihre Majestät der König und die Königin haben am 4ten dieses Haag verlassen; sie begaben sich nach Amsterdam.

Se. Excell. der Königl. Großbritannisch-Hannoversche Staatsminister, Herr Graf von Münster, ist, auf seiner Reise von Wien nach London, vorgestern hier eingetroffen.

Der Graf Panderfale ist, aus London kommend, kürzlich hier angekommen.

Vermischte Nachrichten.

Ein Bürger (Rosheimer Kantons) hatte von

einem Israeliten ein Pferd gekauft, wofür dieser nur 60 Fr. gefordert hatte, ungeachtet es dem Anschein nach, zehnmal mehr werth war. Der Jude bringt es in den Hof, da aber der Käufer abwesend ist, stellt er es, mit der Erlaubniß der Frau des Nachbarn, in des letzten Stall ein. Diese sagt es ihrem Manne ganz spät; da sie aber Waise hatte und deshalb in der Nacht aufstand, so hört sie großen Lärm im Stall. Sie weckt ihren Mann auf; im Augenblick, da dieser in den Stall eintritt, stürzt das Pferd wüthend auf ihn hin, und packt ihn mit den Zähnen am Arm. Vom Jammergeschreigeweckt, springen die Nachbarn herbei, das Thier wird mit Mühe aus dem Stall getrieben, läßt aber seine Beute nicht fahren. Alles Schlagen hilft nichts, es bäumt sich und zieht den Unglücklichen mit den Zähnen in die Höhe. Endlich wird es ihm entrissen, aber zu spät! das tolle Pferd entspringt und stürzt sich in einen kleinen Stall; Niemand begriff, wie es hineinkriechen konnte. Der Unglückliche Mann, Vater von 6 Kindern, starb an den Folgen dieses schrecklichen Zufalls.

Gerechtigkeitspflege des Hospodars der Moldau.

In dem in London erschienenen Werke: The present state of Turkey, oder Darstellung der politischen, bürgerlichen und religiösen Verfassung des türkischen Reichs von Th. Thornton, giebt der Verfasser auch eine ausführliche Beschreibung von den beiden Fürstenthümern Moldau und Walachei, aus welcher ich die folgende Erzählung hier mittheilen will.

Der regierende Fürst ist, so lange er von der hohen Pforte in diesem Posten gelassen wird, vollkommen souverain, und besitzt eine uneingeschränkte Gewalt. Täglich giebt er eine öffentliche Audienz, die jedoch nur kurze Zeit dauert. Umringt von seinen vornehmsten Hofbeamten, entscheidet er dabei die Streitigkeiten seiner Unterthanen, und übt auch außerdem die prompteste Gerechtigkeitspflege aus. Seine Befehle werden ohne Murren und mit der vollkommensten Unterwürfigkeit auf der Stelle vollzogen; er besitzt das Recht über Leben und Tod, und bei jeder Strafe, die er gegen einen Angeklagten ausspricht, hat es immer sein unabänderliches Verwenden. Bei der Pforte wird niemals eine Klage gegen ihn angenommen, selbst nicht einmal wenn er offenbar unschuldiges Blut vergossen

hat, oder wenn seine Urtheilssprüche die vornehmsten und angesehensten Familien des Lands des betreffen. Bei diesen richterlichen Audienzen liegt immer ein großer schwerer Kommandostab, eine Art von Scepter, neben seinem Throne, und wenn er ein hitziges, aufbrausendes Imperament hat, so geschieht es sehr häufig, daß er mit diesem Stabe auf die Köpfe und die Schultern seiner Höflinge und Minister rechts und links losschlägt. Während meines Aufenthalts zu Vassy wurden gegen einen Bojaren von der ersten Klasse, der es unternommen hatte, die Stadt mit Fleisch zu versorgen, von mehreren Seiten her Klagen eingereicht, daß es nicht nur an Fleisch fehle, sondern daß auch das vorhandene von einer äußerst schlechten Beschaffenheit sei. Die Beschuldigung war wirklich gegründet, und als sich der Hospodar nach einer kurzen Untersuchung hiervon überzeugt hatte, so ließ er den Bojaren herbei holen. Dieser wurde in den großen Audienzsaal geführt, wo der Hospodar, umringt von seinen Ministern und allen Großen des Hofes, auf dem Throne saß. Als er hineingetreten war, so fiel er sogleich an der Thüre vor dem Fürsten auf die Knie nieder; dieser stand von seinem Throne auf, ergriff seinen furchtbaren Scepter, und gieng mit demselben auf den Bojaren zu. Hier schlug er mit aller Stärke blindlings auf denselben los, und zog sich bei jedem ausgetheilten Schläge ein wenig zurück, damit es dem Bojar, der ihm auf den Knien nachtraufte, nicht glücken möchte, seine Füße zu küssen, weil er dadurch sogleich und ehe er noch für sein Vergehen gehörig gebüßt hätte, seine Begnadigung hätte erhalten müssen. Die Schläge fielen hagel dicht auf den Kopf des Verbrechers und auf alle Theile seines Körpers, und das Blut floss aus zahllosen Wunden über ihn herab. Diese Bestrafungsart fiel übrigens niemand auf, denn sie war den Sitten und Gebräuchen dieser Regierung vollkommen angemessen, und jeder der Anwesenden hatte bei dem leichtesten Vergehen eine ähnliche Scene für sich selbst zu befürchten. — Ich war beglückt zu sehen, ob wohl diese Strafe auch die beabsichtigte Wirkung hervorbringen würde, und gieng deshalb am andern Morgen in die Gegend der Stadt, wo sich die öffentlichen Fleischbänke befinden. Zu meinem Erstaunen fand ich hier den unwiderleglichsten Beweis, daß die Strafe äußerst nützlich gewesen war, denn die Bänke

waren mit einer überflüssigen Menge des besten und vortrefflichsten Fleisches angefüllt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

In Folge erhaltener Aufforderung bringt das Consil der Kaiserl. Universität Dorpat hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß bei den Kaiserl. Universitäten zu Kasan und Wilna folgende Lehrstühle erledigt sind:

- 1) zu Kasan die ordentliche Professur der Anatomie, Physiologie und gerichtlicher Arzneiwissenschaft;
- 2) zu Wilna, a) die ordentliche Professur der Anatomie; b) die ordentliche Professur der allgemeinen Geschichte; c) die ordentliche Professur der Logik, Metaphysik und Metaphilosophie,

zu welchen statutenmäßig die Mitbewerbung eröffnet wird. Mit der Professur in Kasan sind außer den daran haftenden Rechten und Vorzügen ein Jahresgehalt von zweitausend Rubeln und für die Wohnung funfshundert Rubel Bank-Assignationen verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert bis zum Monat Junius des laufenden Jahres. Mit den Professuren in Wilna ist ein Jahresgehalt von funfzehnhundert Rubeln Silber-Münze und freie Wohnung verknüpft. Die Zeit der Bewerbung dauert für die Professur der Anatomie bis zum Monat Januar, für die Professuren der Geschichte und der Philosophie bis zum Monat März des künftigen 1821. Jahres. Gelehrte des Bezirks der Dorpatischen Universität, welche um eine oder die andere gedachter Professuren werden wollen und über die Form, in welcher solches geschehen muß, Auskunft wünschen, wenden sich deshalbs beliebig an das Consil dieser Universität. Dorpat, am 10. April 1820.

Im Namen des Consils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard Franken, Alexander Koch, und Magnus von Vierzon; an die Studenten der Theologie, Friedrich Ferdinand Meyer, und Reinhold Gutalück; und an den Studenten der Philosophie, J. E. Brachmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Profr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde August

Oberleitner, belehre das anhero producirten, mit der Ehegattin des Privatlehrers Herrn Franz Baron, verwittwet gewiesenen Vnderbellen, geb. Marie Josepheine Hoffay, in ehelicher Wissen und den gerichtlich bestätigten Vorurtheilen ihres Sohnes erster Ehe, Edward Baron erbellen, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 6ten März d. R. auf zehn nach einander folgenden Jahre abgeloßten und am 6ten d. R. bei Em. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das den hier genannten Vnderbellen'schen Erben gehörige, allhier im 3ten Stadtheil sub Nr. 7 und 7 a. auf Stadtgrund belegene kleinere Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 21,500 Rub. W. A. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zur Evidenz ein öffentliches proclama nachgeleitet, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in geschlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a. d. h. hujus proclamatis, also spätestens am 26ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner der angeforderte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gebührenden Platz, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Ansehung eingegangenen Rescriptes Es. Hochverordneten Kaiserl. Civl. Kameralhofes vom 5ten c., Nr. 1883, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Wissenschaft, daß Diejenigen, welche aus behinderlichen Ursachen Banco Assignationen von alter Form in dem vorschristsmäßigen Te. mine umzuwechseln verabsäumt und solche Banco Assignationen bei diesem Rathe nachher beigebracht haben, sich nunmehr zum Empfang der Baluta in neuen Banco Assignationen hieselbst persönlich in den Vormittagsstunden einzufinden, und die ihnen ertheilten Quittungen einzuliefern, auch den Empfang des Geldes auf diese Quittungen zu bescheinigen haben, da solche Quittungen der Kaiserlichen Kreircanterei zur Versendung an die Reichs-Assignationsbank abgegeben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Einest Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Demnach das zur Ankursstraße des hiesiger insolventen Bürgers und Wärfmeisters Göthly gehörige, allhier im 2ten Stadtheil sub No. 102 auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus, sammt pertinentien von dem seither ausgemittelten Meißbot von 9600 Rub. W.

ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu demnach auf den 5ten Mai c. anberaumt worden; als wird solches desmittels zur allgemeinen Wissenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber zur Verlautbarung ihres Bots und Gebots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Einest Edlen Rathes Sessions-Zimmer einfinden mögen, und soll hiernächst wegen des Aufschlages das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, am 10. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretäre A. Schmalzen.

Da nach Vorschrift einer hohen Predloshenie Sr. Erlaucht des Herrn Oberbefehlshabers in den Kaiserl. Provinzen und hoher Orden Ritter, Marquis Paulucci, das planwidrige Nebengebäude der hiesigen Bürgerwittwe Haubold auf den zur Regulirung der Wasserstraße von dem Ablandschen Erbbesitz abgetheilten Platz unaufhältlich versetzt werden soll, und zur Ausführung dieses hohen Befehls das Rämmergericht dieser Stadt von Einem Edlen Rathe beauftragt worden ist; als werden diejenigen hiesigen Einwohner, welche die deshalb erforderliche Niederreißung und den Wiederaufbau besagten Nebengebäudes, nach der darüber von diesem Rämmergerichte zu ertheilenden Vorchrift, zu übernehmen gesonnen sind, hiedurch aufgefordert, sich zum Torge am 20sten, 21sten und 22sten dieses April-Monats, Vormittags um 11 Uhr, auf dem Rathhause in dem Sessionszimmer der Niedergerichte einzufinden und ihren Bot und Minderbot zu verlautbaren. Dorpat-Rathhaus, am 16. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Einest löblichen Rämmergerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Ober-Kämmerer H. D. Brock.

A. Schumann, Secr.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Emanuel Baron von Schouly, als Besitzer des im doerpschen Kreise und cambschen Kirchspiele belegenen Gutes Krüdnershof, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-Directio um Auspottirung der Pfandbriefe für den Rest des besagten Gutes im Jahre 1809 bewilligten Credits, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a. d. d. binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgerichtet werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1820.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten April 1820. 3

P. B. Ungern, Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Demnach Ein Wohlthäter Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weill. inländischen Kommissionsrathes Heinrich Petersen, Anna Elisabeth, geb. Rink, das lieble beneficium cessionis honorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von

Einem Edlen Landvogteil. Gerichte Alle und Jede, die an gedachten Kommissionsalre Peterfen und dessen Wittwe Anforderungen zu haben vermeinen, hiemit sub poena praelusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato, wird sein bis zum 27sten August dieses Jahres, bei Em. Edlen Landvogteil. Gerichte zu melden, widrigenfalls sie, nach Ablauf dieter präklusivischen Frist, nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Riga-Rathhaus, den 27. Februar 1820. 3

Ad mandatum
G. Bräcker, Secr.

Ein Kaiserl. Dörptsches Ordnungsgericht macht hie mit bekannt, daß am 24ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale desselben 40 Koof Gerste und 75 Koof Hafer gegen gleich baare Bezahlung an den Meißbietter verkauft werden sollen. Dorpat, den 13ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.
Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Willebois.
F. Grossenbach, Notrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich mein Quartier verändert habe, und gegenwärtig in der Bürgermüsse im Gehöfte wohne, setze ich hie mit ergebenst an, so wie auch, daß ich wie früher das Färben von Strohbüthen fortzusetzen willens bin. Witwe Eschscholz. 1

Die Verlosung der Brittsche, worüber in dieser Zeitung vor einigen Monaten eine nähere Anzeige gegeben wurde, soll am 25ten Mai d. J., sobald bis dahin der größere Theil der Koofe seine Abnehmer gefunden haben wird, auf dem Pastorate Nüggen unter gerichtlicher Autorität, Statt finden.

Immobil, das zu verkaufen.

Auf dem Dome, neben dem Hause des Herrn Collegen, Rath's v. Hezel und der Frau v. Struve, ist das Haus No. 224. mit allen Appertinentien aus freier Hand zu verkaufen. Die Seite rechter Hand bestehet aus vier Zimmern, nebst der Küche und einer Handkammer, linker Hand ist ein großer Saal, eben so groß wie die andere Seite, unter dem Hause ist ein gewölbter Keller, neben dem Hause ein Stall für vier Pferde und ein Wagenhaus, nahe beim Hause ein neuer Brunnen mit sehr klarem Wasser, mit einem großen Garten, revisorisch drei Löse Ausfaat, in welchem ich mehrere Jahre 20 bis 24 Löse Weizen, dabei 40 bis 50 Löse Kartoffeln, und vieles andere Garten-Gemüse geerntet habe, im Garten befinden sich einige tragbare Apfel-, Kirschen- und Pflaumen, auch ein paar Birnbäume imgleichen mehrere Beerensträucher, die Päume sind in gutem Stande. Liebhaber können dieses alles, zu welcher Zeit ihnen belibig, in Augenschein nehmen, und mit mir, in meiner Konditor-Bude am Markte, unter dem Hause des Herrn Landraths v. Löwenstern,

wegen der übrigen Bedingungen Abmachungen treffen. Thomas Choren.

Zu verkaufen.

Es ist bei mir eine ganz neue moskowsische Droschke, wie auch eine gute und bequeme Brittsche in Kommission für einen annehmblichen Preis zu haben. Christian Schönrock. 2

Eine fast neue wenig gebrauchte sehr gut gearbeitete Brittsche, auf Resports, besonders auf Reisen zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Nähere hierüber erfährt man in dem Hause des Herrn Kreis-Revisors, Rath's Anders. 1

Zu vermietthen.

Eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern an einer der lebhaftesten Straßen, nebst separater Küche und zwei Schaffereikammern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermietthen bei D. F. Müller. 2

Gefunden.

Ein hellrother Karniolstein aus einem Betttschafte, worin die Buchstaben H M gravirt sind, ist auf dem Wege von Berro nach Dorpat gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 11. April 1820. Marie Jamosfeldt. 1

Ungekommene Fremde.

Herr Kreisrichter von Wulff, logirt bei Herrn Biedermann.

Durchpassirte Reisende.

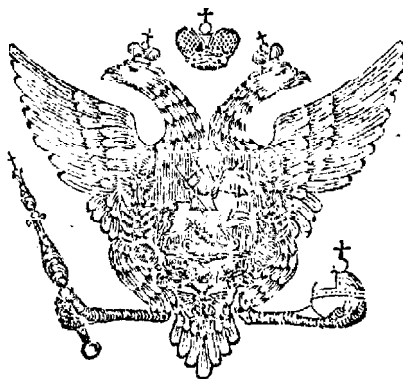
Se. Excell. Herr General-Lieutenant Graf Schuwaloff, Herr Rittmeister Kulawaew, Herr Feldjäger und Lieutenant Laschewski, und der französische Konvulier Konstant, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Doktor Harres, von St. Petersburg nach Riga; und Herr Kapitain Kül, von Warschau nach St. Petersburg.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 82	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	82	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	44	—
Ein alter holländ. Ducat 11 —	25	—
Ein neuer holl. Rthlr.	5	4 —
Ein alter dito	4	80 —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



32.

Mittwoch, den 21. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Orenburg, den 9. März.

Am 6ten December des verwichenen 1819ten Jahres kam auf der unter dem Orenburgschen Gränz-Zollamte stehenden Sorotschikowschen Zollpostirung von den Städten Bucharia und Chiwa eine Karavane mit 570 Kameelen an. Der Befehlshaber derselben war Ismail Schitrow, bei welchen sich 66 Mann Asiaten befanden. Die Waaren bestanden in 1150 Kolli's. Hier: von sind im Januar dieses Jahres 530 Kolli's mit Baumwollengarn; Schlafstöcken, Kattun und andern ähnlichen Fabrikaten, 149959 Rub. an Werth, nach dem erwähnten Zollamt gebracht, und mit den übrigen Waaren: Kolli's sind die Asiaten nach dem Astrachanschen Zollamt abgegangen.

Kremeniec, den 18. März.

Am 7ten dieses traf hier die bekannte Sängerin Catalani ein. Wir haben das Vergnügen gehabt, ihren Gesang, der die Aufmerksamkeit der Monarchen in Nachen auf sich gezogen und

die angesehensten Hauptstädte Europens in Bewunderung gesetzt, und das zwar an einem für Rußland so theuern Tage, nämlich am Thronsbesteigungstage des Besten der Monarchen, zu hören. In Gegenwart von 500 der vornehmsten, von dem Kreismarschall eingeladenen Standespersonen sang sie im Saale des Wolhynischen Lyceums in russischer Sprache die auf unsern Monarchen, den Kaiser, verfaßte, und in Nachen in Gegenwart Sr. Kaiserl. Majestät gesungene Hymne.

Tobolsk, den 6. März.

Der Herr Generalgouverneur von Sibirien, Geheimerath u. Ritter Michailo Michailowitsch Speranskij, reiste am verwichenen 13. Februar von Irkutsk ab über den Baikal und überhaupt in die Gegend von Nerischinsk. Am 14ten, gerade nach 24 Stunden, war er in der Stadt Berchneudinsk, die auf der Winterbahn 310 Werst von Irkutsk entfernt ist, eingetroffen. Den folgenden Tag nahm er dort die Gerichts-Instanzen und das Stadt-Hospital in Augenschein, wohnte darauf dem Vortesdienste bei,

und setzte seine weitere Reise fort. Die Gegend hat, wie man sagt, aus zwei besondern Rücksichten die Aufmerksamkeit des General:Chefs von Sibirien auf sich gezogen, und zwar: 1) wegen der großen Anzahl der dort nomadisirenden Sibirischen Völkersstämme, und 2) wegen der Ansiedelung neuer Landbebauer.

Jakutsk, den 25. Januar.

Die Kälte sind im jetzigen Winter hier anhaltend und heftig. Sie traten zwar später als in den verwichenen Jahren ein, allein dafür waren sie im Laufe des ganzen Decembers und bis zum 11ten Januar selten unter 40 Grad, und zuweilen stiegen sie bis auf 42, 43 und sogar bis auf 44 Grad. Von diesem Tage bis zum 17ten aber nahmen sie bis auf 26 Grad ab. Vom 17ten bis heute den 25ten Januar erstreckt sich die Kälte wieder von 37 bis 40 Grad. Im Laufe der ganzen oben erwähnten Zeit hatten wir gar keine Schneetage, und es wehten größtentheils Nord-, und zuweilen Nord: Ostwinde.

Lübau, den 20. März.

Vom 13ten bis zum 20ten dieses sind aus der See in hiesigem Hafen drei Kauffarteschiffe, nämlich 1) ein Dänisches, Der gode Gaab, von Kopenhagen in 24 Tagen mit Ballast; 2) ein Lübecker, Henriette Louise, von Lübeck in 4 Tagen mit Waaren, und 3) ein Norwegisches, Spekulation, von Bergen in 12 Tagen mit Häringen und Auktern, angekommen.

Abgegangen sind von hier während dieser Zeit zwei Dänische Kauffarteschiffe, Katarina, nach Slensburg, und Skaria, nach Kopenhagen, beide mit Waaren.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 28. März.

Se. Majestät haben Depeschen aus Kadix erhalten, durch welche man erfährt, daß am 20ten dieses die feierliche Proclamation der Konstitution zu Kadix statt fand; die Garnison leistete zuerst den Eid der Treue und am andern Morgen folgten die 1ste und 2te Division diesem Beispiele.

Am 2ten, Abends, kamen die Generals, Graf Calveron, Salvador und Blaise Journaß im Hauptquartiere zu St. Maria an. (Es sind dieselben, welche seit dem 1sten Januar auf der Insel Leon gefangen saßen.)

Der General Freire hat nach Kadix den Maréchal de Camp Ferraz und den Brigadier Laurégué gesandt, um den Gouverneur Rodriguez Balbés

und den General Campana zu ersuchen. General Freire will dem Könige hierüber genügende Rechenschaft ablegen.

Alle Ober: Officiere, welche den Befehlen des Obersten Quiroga zufolge in Carracca gefangen saßen, sind in Freiheit gesetzt worden.

Der Oberst Infantes ist mit Depeschen seines Chefs, des Obersten Quiroga, von der Insel Leon nach Madrid abgereiset, um Se. Majestät von allen Umständen, welche sich auf das Betragen der Expeditions: Armee beziehen, zu benachrichtigen. Der General Freire hat diesem Officier Pässe zugesellt, damit seine Reise nicht unterbrochen werde.

Der Marquis de las Amarillas hat seinen Posten als Kriegsminister angetreten.

Es sind hier auch Maßregeln in Hinsicht des gestempelten Papiers genommen. Der Stempel wird die Inschrift führen: *Fernandos septimus Dei gratia et constitutione monarchiae Hispaniarum rex.* (Ferdinand VII. durch Gottes Gnade und die Konstitution König der Hispanischen Monarchie.)

Die Zusammenberufung der Cortes ist bekanntlich auf den 9ten Juli festgesetzt. Die Wahl: Collegien werden sich demnach vereinigen: die Versammlungen der Kirchspiele am 30ten April, diejenigen der Kantons am 7ten Mai und die Wahl: Collegien der Provinzen am 21ten desselben Monats.

Feste folgen hier jetzt auf Feste. Unsere Herzöge und Marquis nehmen an allen Theil und sind stolz darauf, wenn ihnen der Titel Bürger beigelegt wird.

Von der spanischen Gränze,
den 30. März.

Die Zusammenkunft der Cortes ist auf den 9ten Juli festgesetzt. Spanien selbst stellt 149 und Amerika 30 Deputirte. Diese lehtern werden aus Personen erwählt, welche sich jetzt in der Halb: Insel aufhalten.

Der Konstitution der Cortes gemäß, hat Se. Majestät den Titel eines Königs von Spanien und Indien angenommen.

Graf Abisbal soll sich den Titel eines ersten Konsuls der spanischen Republik beigelegt haben. Da sich der Graf jetzt in Cordova befindet, so sind starke Truppen: Abtheilungen nach dieser Stadt beordert worden.

Während an manchen spanischen Orten Anarchie herrichte, war zu Madrid die größte Ruhe. Der König hat dem General Odonohju be-

fohlen, täglich an das Kriegs-Ministerium Berichte über die Vorfälle in Cadix und ganz Andalusien einzusenden.

Von der spanischen Gränze,
den 21sten März.

Wie Mina seine Ernennung zum General-Kapitain von Navarra erhielt, erließ er eine Proclamation an die Einwohner die Provinz, worin er unter andern sagt: „Der König Ferdinand VII. ward im Jahre 1814 der unsrige wieder. Er wollte unser Glück; aber augenblicklich umgeben von nichtigen Menschen, von Uebelgesinnten Ministern, wich er von dem Wege unsers Glücks ab und ward durch sie in zahlreiche Irthümer geführt. Die Nation fühlt es bald, und wir, die wir für des Vaterlandes Wohl gekochten, konnten es nicht verbergen. Mein Project war es, den König zu überführen. Mein Versuch auf Pampelona hatte nur diesen Zweck, und wäre er gelungen, so hätten wir früher die constitutionelle Verfassung gehabt. Ich spreche jetzt zu euch als General-Kapitain; eine Auszeichnung, welche ich von Sr. Majestät selbst erhalten habe. Ich ermahne euch, Ruhe und Ordnung zu erhalten, den Gesetzen zu gehorchen und den constitutionellen Thron zu beschützen etc.“

Zu der Observations-Armee, die bei Villafraanca formirt werden soll, ist die Artillerie von Corruña schon dahin abgegangen.

Drei Bischöfe sind nach Portugal geflohen; ihre Güter sind eingezogen worden.

Zu Bilbao war die Constitution noch nicht proclamirt worden. Man befürchtete daselbst Excesse, da das Volk für die Constitution und die Geisteslichkeit und der Adel wieder dieselbe ist.

Einem Gerächte zufolge, wäre zu Mallaga ein Komplott entdeckt, das gleiche Vorfälle wie jenes zu Cadix bezweckte; man habe aber Maßregeln getroffen, um die Ruhe zu erhalten.

Zu Barcelona ist eine Contre-Revolution entdeckt und vereitelt worden. Die mit dem neuen System unzufriedene Geistlichkeit hatte mit dem Marquis Vilhel den Plan gemacht, die neue Ordnung der Dinge umzustossen und die Inquisition in ihre Rechte wieder herzustellen. Mehrere tausend Mann hatten sie sich durch Geldbestechungen zu verschaffen gewußt, um ihrem Plane Nachdruck und Sicherheit zu geben. Allein Verrätherei eines ihrer Verschwornen entdeckte dieses Komplott, und sie sind nicht nur verhaftet, sondern haben auch ihre Güter dem Volke preisgeben müssen.

Paris, den 5. April.

Zu Rennes haben am 30sten März mehrere Schüler der dasigen Rechtsschule bei einer großen Revue des Militairs einige Unordnungen veranlaßt. Bei der Ueberreichung der Fahnen an die zweite Legion von Jlle und Vilaine hielt der General, Graf Coutard, eine Rede an die versammelten Truppen, welche mit den Worten schloß: „Lange lebe der König! Auf immer die Bourbons!“ In dem Augenblick, wo die Truppen durch den allgemeinen Ausruf: „Es lebe der König!“ hierauf antworteten, riefen einige junge Studenten, die in Gruppen in der Mitte des Platzes standen: „Es lebe die Charte! Es lebe die Constitution!“ und wiederholten diesen Ausruf mehreremahle so laut, daß sie die Stimme des Generals unterdrückten. Dieser gieng zu ihnen und stellte ihnen ihre Unbesonnenheit vor. „Der Ausruf: Es lebe der König! sagte er, enthält denjenigen: Es lebe die Charte! da letztere das Werk des Königs ist. In dem Geiste jedes guten Franzosen ist König und Charte unzertrennlich.“ Hierauf erwiderten die jungen Leute durch den Ausruf: „Es lebe die Charte! Nieder mit dem Wahlgesetz!“

Auch der Graf Grote, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister von Hannover, überreichte gestern Sr. Majestät sein neues Creditiv.

Nachrichten aus Newyork zufolge, haben große Unruhen in der Stadt Mexico statt gefunden.

Rom, den 25. März.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten bemerkten Sr. Heiligkeit, die sich schon zur Ruhe begeben hatten, einen Dampf und übeln Geruch im Zimmer. Man entdeckte bald, daß das Kamin im anstoßenden Zimmer Feuer gefangen. Nach einer halben Stunde war indeß der Brand glücklich gelöscht.

Am Oskertage wird zu Ehren des Prinzen Christian von Dänemark die Beleuchtung der Kuppel der Peterskirche statt haben.

Bonn Main, den 8. April.

Die Angabe in öffentlichen Blättern, als wenn der Buchhändler, Herr Winter, auf auswärtige Requisition zu Heidelberg arretirt wäre, ist ungegründet.

Zu Frankfurt haben die Konferenzen der Bevollmächtigten mehrerer Deutschen Staaten in Ra-

tholischen Kirchen: Angelegenheiten wieder ihren Anfang genommen.

Dr. Börne, der zu Frankfurt wieder freigeselassen ist, stellt jetzt eine Klage wegen Rechtsverletzung an, und dringt auf Entschädigung.

Würzburg, den 3. April.

Durch Unvorsichtigkeit eines Postillons, der beim Herabfahren von einer Anhöhe das hintere Rad zu sperren versäumt hatte, lief zu Eselbach (am Speßart) die Chaise des nach Frankfurt reisenden Jüdischen Banquiers, Herrn von Treppi, aus Wien, mit größter Schnelligkeit die Anhöhe herab und unten gegen einen Güterwagen. Die von letzterm hervorragende Deichsel durchbohrte den Bedienten und der Banquier selbst wurde am Unterleibe lebensgefährlich beschädigt.

Altona, den 12. April.

Vor einigen Tagen fand man früh Morgens auf dem Ottenser Felde die Leichname zweier junger, wohlgekleideter Männer, nur wenige Schritte von einander liegend. Beide hatten sich durch einen Pistolenschuß durch den Kopf selbst entleibt; die Mord-Instrumente hielten sie noch in ihren Händen. In der Brieftasche des einen befand sich ein Second-Lieutenants-Patent bei einem Preussischen Jäger-Korps von 1815. Die Brieftasche enthielt außerdem die Worte: „Ich bin der unglückliche Lieutenant M — aus Berlin. — Mein Gefährte ist B — r, gleichfalls aus Berlin.“

Dresden, den 6. April.

Die Mörder vom Professor Kugelgen sind entdeckt und eingezogen. Es sind ihrer drei, ein Steinmeyer, Namens Wendisch, ein Kanonier, der die Tochter dieses Wendisch heirathen wollte, und ein Maurer, Namens Madner. Gestanden haben sie noch nicht, doch ist der Zusammenhang schon herausgebracht und folgender: Die Elenden wußten, daß der Geopferte mit dreihundert Thälern baaren Geldes nach Pöschwitz gekommen war, um die Summe theils für Bau-Materialien, theils für angekaufte Bäume zu bezahlen, daß er aber, weil die Verkäufer abgehalten worden waren, sich in Pöschwitz einzufinden, dieses Geld nicht hatte auszahlen können. Sie glaubten also, er habe es bei sich und nehme es mit nach der Stadt zurück. Er hatte es aber bei dem Winger seines Weinberges deponirt, und so ist ihnen für die Mordthat nichts als seine Uhr und sein Ring zu Theil geworden. Zwei andere Personen, die vermuthlich auf eine

oder die andere Art davon gewußt, haben sich in die Elbe gestürzt.

Wien, den 5. April.

Die Gesundheits-Umstände des Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, haben sich während seines bisherigen Aufenthalts in Prag nicht so gebessert, wie man gehofft hatte, und so hat der allverehrte Feldherr sich entschlossen, noch in diesem Monat eine Reise nach Leipzig zu machen, um dort den Rath des Dr. Hanemann, der sich durch viele glückliche Curen auszeichnete, in Anspruch zu nehmen.

Morgen erwartet man die Bekanntmachung der von Seiten unserer Regierung mit dem Hause Rothschild abgeschlossenen Anleihe von 20 Millionen Gulden. Der Banquier J. Rothschild in London ist von Sr. Majestät, dem Kaiser, zum General-Konsul in England ernannt worden.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, werden am 12ten des nächsten Monats die Reise nach Böhmen antreten. Der Erzherzog Rainer, Vizekönig des Lombardisch-Venetianischen Königreichs, wird den Monarchen begleiten. Die hohe Verlobte Sr. Kaiserl. Hoheit, die Prinzessin von Carignan, befindet sich gegenwärtig in Dresden. Nach einigen dürfte die Reise Ihrer Majestäten sich vielleicht über Dresden bis Berlin hin erstrecken. Während der Abwesenheit des Kaisers wird der Erzherzog Ludwig als Stellvertreter des Monarchen die Regierungsgeschäfte versehen.

Hamburg, den 12. April.

Zu den merkwürdigsten Erscheinungen in der litterarischen Welt gehört das eben fertig gewordene neue Baaren-Lexicon in 12 Sprachen, vom Licentiaten Nennich. Dieses, einen erstaunlichen Schatz von Sach- und Sprachkenntnissen umfassende, und nicht bloß dem kaufmännischen, sondern auch dem gelehrten Publikum vielfältig nützliche Werk, wovon der Verfasser in der Vorrede sagt, daß es ihn über zwanzig Jahre Arbeit, eine fünfjährige Reise und viele andere Aufopferungen gekostet, scheint, wenn nicht noch Mehreres von der rastlosen Thätigkeit dieses Gelehrten zu erwarten steht, allen seinen bekannten Werken den Vorrang abgewonnen zu haben. Deutschland hat es als eines von den ersten Denkmälern des vaterländischen Fleißes, und Hamburg insbesondere (wie der Verfasser zu vermerken giebt) als Eigenthum aufzuweisen.

Hamburg, den 14. April.

Der Königlich Spanische Herr Minister, Herr Chevalier Perez de Castro, hat dem Senat seine Abberufung und seine Ernennung zum ersten Staats-Secretair Sr. Katholischen Majestät für das Departement der auswärtigen Angelegenheiten angezeigt. Der Senat hat bei dieser Veranlassung dem Herrn Staats-Secretair seine theilnehmenden Gefinnungen bezeugen lassen, mit seinem aufrichtigen Glückwunsch zu dem Antritt des Sr. Excellenz bestimmten hohen Postens.

Kopenhagen, den 11. April.

In dem Königl. Dänischen Hofkalender für das Jahr 1820 ist unter andern folgendes Verzeichniß aufgestellt: Der Elephanten-Orden: Ordensherr Sr. Majestät der König, Ritter 54. Der Dannebrog-Orden: Sr. Majestät der König Ordensherr; 1ste Klasse: 2 Großkommandeure; 2te Klasse: 105 Großkreuze; 3te Klasse: 59 Kommandeure; 4te Klasse: 776 Ritter; das silberne Dannebrogsmannskreuz trägt Sr. Majestät der König selbst; damit sind begnadigt: 24 Elephanten-Ritter, 32 Großkreuze, 7 Kommandeure und 64 Ritter vom Dannebrog; außerdem 814 Dannebrogsmänner. Zum Hofstaat Sr. Majestät des Königs gehören unter andern: 168 Kammerherren, 22 Hofjägermeister, 211 Kammerjunker, 10 Hofjunker und 22 Jagdjunker. Der Königl. See-Etat hat 2 Admirals, 1 Vice-Admiral, 8 Contre-Admirals, 11 Kommandeure u. Der Land-Militair-Etat hat 1 General-Feldmarschall, 2 Generals, 4 Generale-Lieutenants 16 General-Majors und 12 Generale, welche entweder à la Suite in der Armee oder auf Wartegeld stehen. Die Armee besteht aus dem Ingenieur- und Artillerie-Korps, den beiden Gardes zu Pferde und zu Fuß, 9 Kavallerie- und 13 Infanterie-Regimentern, 5 Jägercorps, dem Raquettencorps, den Westindischen, Guineischen und Ostindischen Truppen.

Zu Odensee in Fühnen war der dasige Kanal vom 27ten November bis 29sten März mit Eis belegt gewesen.

London, den 11. April.

Sr. Excell., der Königl. Hannöversche geh. Staats- und Kabinetminister, Herr Graf von Münster, ist hier angekommen, so wie auch der Königl. Preussische außerordentliche Abgesandte, General, Graf von Tauenzien. Beide wurden, als sie an verschiedenen Tagen zu Dover ankamen, mit einer Artillerie-Salve salutirt.

Letzten Sonnabend war große Hof-Cour, bei welcher der russische General Lawalschew, der spanische Ambassador, Herzog von San Carlos, der Neapolitanische, Prinz von Castelfidala, so wie der Königl. Dänische geh. Konferenzrath, Graf von Moltke, dem Könige die Kondolenz- und Glückwünschungsschreiben ihrer Souverains überreichten. Der Königl. Schwedische General-Lieutenant, Freiherr v. Widnstrerna, nahm von dem Könige Abschied, und der Königl. Sächsische Gesandte, Baron von Just, so wie der Neapolitanische, Graf von Ludolf, übergaben ihre neuen Beglaubigungsschreiben. Der berühmte Dichter, Sir Walter Scott, ward wegen seiner Erhebung zu der Würde eines Barons vorgestellt.

Nach beendigter Hof-Cour fuhren Sr. Majestät unter Begleitung einer Abtheilung von Lanciers nach Brighton zurück.

Am vergangenen Sonnabend feierte die hiesige Gesellschaft der Harmonie in der Georges- und Vulture-Tavern das jährliche Fest ihrer Stiftung durch ein Diner, welches sich durch geschmackvolle Einrichtungen auszeichnete. Besonders aber hatte sich die Gesellschaft, die größtentheils aus den angesehensten hiesigen deutschen Kaufleuten und andern besteht, der Gegenwart ihres Ehrenmitgliedes, Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Sussex, zu erfreuen, welcher in die allgemeine und herzliche Fröhlichkeit einstimmt, und der Gesellschaft mit kurzen Worten die Versicherung gab, daß er sich freue, sie so vereint zusammen zu sehen, und wünsche, sie mögen immer den Namen (Harmonie) mit der That verbinden.

Vergangenen Freitag fand in der Kron- u. Anker-Tavern eine Versammlung statt, deren Zweck war, eine Subskription für die Cato-Street-Verschwornen zu eröffnen, um dieselben in den Stand zu setzen, einem Anwalde ihre Vertheidigung übertragen zu können. Wie es heißt, ward Herr Harmer als Anwald angenommen; die subskribirte Summe betrug sich auf 40 Pfd. Sterl.

Neapel, den 19. März.

Am 15ten März starb hier der Königl. Dänische Generalkonsul, Herr Heigelin, aus Stuttgart gebürtig, im 75sten Jahre seines würdigen Lebens.

Neulich gieng von hier der erste Transport

von 500 Galeeren-Sclaven auf 2 Fregatten nach Lissabon ab, von da sie nach Brasilien bestimmt sind. Alle waren voll Freude, und zwei unter ihnen, die den Tag vorher krank geworden waren und befürchteten, zurückgelassen zu werden, versteckten sich am Bord, um mitzukommen. Viele nahmen ihre Frauen mit; andere verheiratheten sich kurz vorher. Der König wird mit Vieterschriften von Galeeren-Verbrechern überhäuft, die um die Gnade bitten, nach Süd-Amerika abgehen zu können.

Das Budget von Sicilien für das laufende Jahr ist zu Palermo öffentlich bekannt gemacht worden. Diesem zufolge beträgt die Einnahme 1 Mill. 637333 Unzen; die Ausgaben belaufen sich hingegen auf 1 Mill. 665353. Da die Bevölkerung dieser fruchtbaren Insel in 1 Mill. 60000 Einwohnern besteht, so trifft auf jede Person eine Abgabe von etwas mehr als einer Unze oder beiläufig 13 Franken. Eine Sicilianische Unze beträgt ungefähr 3 Mthlr. 10 Gr. In England kommen jährlich im Durchschnitt über 100 Franken Abgaben auf den Kopf.

Der Vicekönig von Aegypten, stets bedacht, die Wohlfahrt der ihm anvertrauten Länder zu befördern, stellte an unsere Regierung das Ansuchen, in dem Hafen von Syracus ein Magazin für seine Getreide-Gattungen errichten zu dürfen. Dieses konnte ihm jedoch aus dem Grunde nicht bewilligt werden, weil Sicilien selbst an Getreide-Grüthen Ueberfluß hat.

Der Prinz Christian von Dänemark hat, ehe er Neapel verlassen, für den nächsten Sommer eine Wohnung zu Castellamare gemiethet; die Prinzessin wird zuerst dort die Seebäder und hernach die warmen Bäder zu Ischia gebrauchen.

Aus Aegypten hat man in Italien bereits Proben von raffinierten Zuckern erhalten.

Karlsruhe, den 5. April.

Unsere Landstände werden vermuthlich in der Mitte dieses Monats von der Regierung einberufen werden. Die Wahlen für mehrere in der zweiten Kammer erledigte Stimmen haben bereits begonnen. Die Sitzungen der beiden Kammern werden für diesmal nicht mehr im Großherzogl. Residenz-Schlosse, sondern in zwei geräumigen, sehr gut gelegenen Privathäusern, welche für die Dauer des Landtages gemiethet worden sind, gehalten werden. Die Einrichtung derselben ist bereits vollendet.

Karlsruhe, den 6. April.

Der Hofrath Böckmann zu Karlsruhe hat die Handschrift seines, von der Holländischen Gesellschaft zu Harlem gekrönten Werks: Versuche, Erfahrungen und Ansichten über die Blig; Ableiter, an den König von Dänemark übersandt, und darauf vom Dänischen Ober-Hof-Marschall, Hrn. v. Hauch, in Auftrag seines Königs ein sehr ehrenvolles Schreiben mit einem goldenen Brillant-Ring erhalten.

Vermischte Nachrichten.

Die Krönung Georgs des Vierten wird erst im Augustmonate vor sich gehen.

Die künftige Königin von Württemberg ist 1800 geboren (der König 1781) und ihre ältere Schwester mit dem Erbprinzen von Sachsen-Hildburghausen vermählt, die zweite mit dem Erzherzog Palatinus.

Am 19ten März, um 3 Uhr Morgens, fand eine gelinde Erderschütterung in der Provinz Daleskarlien Statt.

Die militairische Macht in London wird während des Verhabs der Catostreet-Verschwornen bedeutend vermehrt, und der königl. Marfiall zur Aufnahme von Truppen eingerichtet.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30.

Der Buchstabe A.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Franke; an die Studenten der Theologie, Hugo Schewald, Heinrich Adolph Braunschweig, Heinrich Käverling, Eduard Major, Johann Benjamin Koberbach, Carl Ludwig Johansohn, und Christian J. Peterson; an die Studenten der Medicin, Peter Heinrich Altmann, Carl Heinrich Wilhelm Sodoßky, und Robert Joachim Senberlich, und an die verstorbenen Studenten Ferdinand Friedrich Pierhus und Nikolaus Grabbaum, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchstd. bestätigten Vieterschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen derptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Erers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu

Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard Franzen, Alexander Koch, und Magnus von Person; an die Studenten der Theologie, Friedrich Ferdinand Meyer, und Wilhelm Gutzlaff; und an den Studenten der Philosophie, J. E. Brachmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende leistungsfähige Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten April 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltes der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner, beleihe das anhero producirten, mit der Ehegattin des Privatlehrers Herrn Franz Baron, vermittelt gewesenen Wandaellen, geb. Marie Josephine Hoffman, in ehelicher Affinität und den gerichtlich bestellten Vormündern ihres Sohnes erster Ehe, Eduard Wandaellen, unter wassengerichtlicher Genehmigung am 6ten März d. J. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossen und am 6ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das den hier genannten Wandaellenkinder Erben gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 7 und 7 a. auf Stadgrund belegene kleinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 21,500 Rub. B. N. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfandung und eventuellen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26ten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner der unangeförte Pfandbesitz nebstgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 14ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehaltes

der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, beleihe das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Aeltermann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossen und am 20ten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im 2ten Stadtheil an der richtigen Straße sub Nr. 45 auf Stadgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. N. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24ten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

In Ansehung eingegangenen Rescriptes Es. Hochverordneten Kaiserl. Kgl. Kameralhofes vom 5ten c., Nr. 1883, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Wissenschaft, daß Diejenigen, welche aus behinderlichen Ursachen Banco-Affignationen von alter Form in dem vorschristmäßigen Termine umzuwechseln verabsäumt und solche Banco-Affignationen bei diesem Rathe nachher beigebracht haben, sich nunmehr zum Empfang der Baluta in neuen Banco-Affignationen hieselbst persönlich in den Vormittagsstunden einzufinden, und die ihnen ertheilten Quittungen einzuliefern, auch den Empfang des Geldes auf diese Quittungen zu beschheimigen haben, da solche Quittungen der Kaiserlichen Kreisrenterei zur Versendung an die Reichs-Affignationsbank abgegeben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des kgl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Emanuel Baron von Schouly, als Besitzer des im dörpischen Kreise und cambschen Kirchspiele belegenen Gutes Krüdnershof, bei dem Oberdirektor der kgl. Kreditocietät um Ausfertigung der Pfandbriefe für den Rest des besagten Gutes im Jahre 1809 bewilligten Kredits, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Verfassung

lungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1820.
besimmelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten April 1820. 2

P. B. Ungern, Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Da die Waldungen der Stadt-Patrimonialgüter Sotaga und Sardoßall unter Aufsicht besonderer Waldförker gestellt werden sollen; so werden diejenigen, welche eine solche Anstellung anzunehmen wünschen, und sich hiezu qualificiren, auch ihre frühere Führung durch gehörige Mittheilung documentiren können, aufgefordert, sich bei hiesiger Kassen-Verwaltung der nähern Bedingungen wegen noch im Laufe dieses Monats zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 21. April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Wohlbeder Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weil. inländischen Kommissionsrathes Heinrich Petersen, Anna Elisabeth, geb. Rink, das libelle beneficium cessionis honorum und ein proclama ad concursum creditorum nachzugeben; als werden von Einem Edlen Landvogteil. Gerichte Alle und Jede, die an gedachten Kommissionsrath Petersen und dessen Wittwe Anforderungen zu haben vermeinen, hiemit sub pona praecclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a dato, wird sein bis zum 27ten August dieses Jahres, bei Em. Edlen Landvogteil. Gerichte zu melden, widrigenfalls sie, nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Riga-Rathhaus, den 27. Februar 1820. 2

Ad mandatum

G. Bröcker, Secr.

Ein Kaiserl. Dörpisches Ordnungsgewicht macht hiemit bekannt, daß am 24ten April d. J., Vormittags um 11 Uhr, im Lokale desselben 40 Koof Gerste und 75 Koof Hafer gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbieter verkauft werden sollen. Dorpat, den 13ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Dörpischen Ordnungsgewichts:

Ordnungsrichter A. v. Willebois.

F. Grossenbach, Notar.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Zu verkaufen.

Es ist bei mir eine ganz neue moskowsische Droschke, wie auch eine gute und bequeme Britsche in Kommission für einen annehmlichen Preis zu haben. Christian Schönrock. 1

Sehr guter Weinessig, das Stoof zu 80 Kop., ist in der Bude zu haben bei D. F. Müller. 3

Zu vermietthen.

Eine Wohnung von 7 bis 9 Zimmern an einer der lebhaftesten Straßen, nebst separater Küche und zwei Schaffereikammern und sonstigen Bequemlichkeiten, ist zu vermietthen bei D. F. Müller. 1

Gefunden

Ein hellrother Karniolstein aus einem Petschaste, worin die Buchstaben H M gravirt sind, ist auf dem Wege von Werro nach Dorpat gefunden worden. Der Eigenthümer hat sich bei den Gold- und Silberarbeiter Herrn Eckert zu melden. 1

Gestohlen.

Den 17ten April d. J., Nachmittags nach 1 Uhr, ist aus dem Hause der Frau Kreisrathsin von Platter eine goldene Taschenuhr mit einem weißen Zifferblatt und auf der Rückseite mit blaurother Emaille mit bräunlichem Laubwerk verzieret, mit sammt dem Zischfütteral von rothem Leder gestohlen worden. Demjenigen, der diese Uhr in obigem Hause abliefern wird, eine angemessene Belohnung gegeben werden. 3

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.

Carl Dwymer, Drechslergesell.

Ungekommene Fremde.

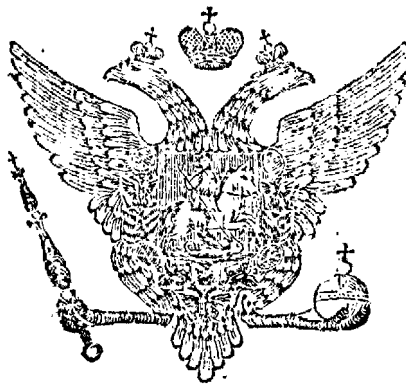
Herr Kaufmann Lewenie Silnowitz, von Wilna, und Herr Lieutenant und Ritter von Mosler, vom Lande, und der verabschiedete preuß. Leibgarde Husaren-Wachmeister Kewenheim, von Narwa, logiren bei Baumgarten; Herr Baron von Stadelberg, von Abja, und Herr Obrist von Rosen, von Reval, logiren bei Abland; Herr v. Krüdner, von Kais.-Schloß, logirt bei Ehrh; und Herr Baron von Pahlen, von Katharinenhof, logirt bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant Graf Berg, und Herr Obristleutnant Graf Kaiserling, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Stabskapitain Probinsky, von Mitau nach St. Petersburg; Se. Excell. Herr Generalmajor Richter, und Herr Lieutenant Grot, von St. Petersburg nach Riga; Herr Feldjäger Gadow, und Herr Lieutenant und Feldjäger Michailoff, von Pölangen nach St. Petersburg; und Herr Lieutenant und Feldjäger Jakoff, von St. Petersburg nach Paris.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



33.

Sonntag, den 25. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 6. April.

Der Großbritannische Reisende, Hr. Porter, hat, nach seiner Rückkunft aus Persien, Sr. Majestät dem Kaiser verschiedene merkwürdige Ueberreste von Alterthümern überreicht, als: 1) einen Ziegelstein von den Ruinen Babilons; 2) ein Stück Erdspech, welches bei den Bauten dieser zerstörten Stadt gebraucht worden; 3) einen Theil vom Rohre, das gewöhnlich zwischen dem Ziegelstein und dem Erdspech wuchs; 4) ein Stück Marmor von den Ruinen Persopolis; 5) ein Stück Marmor von dem Sarge der alten Persischen Könige, genannt Malschi Rustom, und 6) einen Camee von griechischer Arbeit, gekauft von einem Hebräer in Bagdad. Alle diese Kostbarkeiten sind auf Allerhöchsten Befehl an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften übermacht, um im Asiatischen Museo derselben aufbewahrt zu werden.

Krementec, im Gouv. Wolhynten,
vom 18. März.

Am 16ten d. M. gab die hier angekommenen berühmte Sängerin Catalani im Saale des Wolhy-

nischen Lyceums wiederum ein Konzert in Italiänscher Sprache, auch ward die Hymne: Gott erhalte den Monarchen, gesungen. Auch dies Konzert war von Musikliebhabern stark besucht. Wie man sagt, wird Mad. Catalani von hier nach Wilna gehen.

Pibau, den 3. April.

Seit verwichenem 23. März sind hier aus der See 22 Kauffarthtschiffe angekommen, und 10 von hier abgegangen.

Astrachan, den 11. März.

Im verwichenen Januar und Februar sind an ausländischen Kaufmannswaaren hier eingebracht und im hiesigen Zollamte klarirt für 1 Million 507857 Rub. 80 Kop., wovon für die beträchtlichsten Summen waren: Bucharischer Baumwoller rother Zeug (Kumatsch), Perlen, Fischleim, rohe Seide (für 1 Mill. 173763 Rub. 75 Kop.), wollene Shawls und Baumwolle. — Im Laufe des verwichenen Februars sind nach den angegebenen Preisen für 28731 Rub. verschiedene Kaufmannswaaren von hier nach dem Auslande abgefertigt.

Ausländische Nachrichten.

Von der spanischen Gränze,
den 3. April.

Wie es heißt, sollen bereits Befehle erlassen worden seyn, um zur Ueberschiffung der Jesuiten von Barcellona nach Italien Anstalten zu treffen. Ihre Anzahl in Spanien wird jetzt auf 4700 angegeben. Die Papiere von mehreren derselben sollen versiegelt worden seyn.

Für das konstitutionnelle Denkmal auf dem Platze zu Madrid ist gerade die Stelle gewählt worden, wo bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts, bei den großen Auto's da Fé, der Scheiterhaufen errichtet ward.

Der zweite Mai, als der Jahrestag der Massacres, die ehemals zu Madrid unter Murat vorfielen, und wobei sich die Einwohner so heldenmüthig benahmen, soll dieses Jahr daselbst feierlich begangen werden.

Unter den Personen, die zu Madrid zuerst aus dem Gefängniß der Inquisition befreit wurden, war der engl. Capitain King, der seit 14 Tagen mit an einem Monument zu Ehren der konstitutionellen Verfassung gearbeitet hatte.

Als diejenigen spanischen Truppen, welche die Mordthaten in Cadix verübt hatten, nach Puerto St. Maria zurückkehrten, wurden sie daselbst von den übrigen Truppen mit dem höchsten Unwillen empfangen, entwaffnet und ihnen alle ihre Militär-Insignien abgenommen. Sie mußten dann barfuß abmarschiren, bis das Weitere über sie beschloffen worden.

Der Graf von Abisbal, sagt eine Madrider Zeitung, scheint die Rolle von Catilina spielen zu wollen.

Als Riego am 22sten zu Sevilla ankam, glich seine Ankunft daselbst einem Triumpheinzuge.

Aus Spanien, den 3. April.

Zu Valencia ist das Volk noch immer gegen den ehemaligen General: Capitain Elío sehr erbittert. Man hat ihn im Bildniß verbrannt, und verlangt, daß er gerichtet werde. Da die Zusammenrottirungen immer häufiger wurden, so ließ der Gouverneur die Besatzung der Citadelle, worin sich Elío befindet, verdoppeln. „Ich habe dem Tode,“ sagte Elío zu dem Gouverneur, in tausend Gefechten Troß geboten, um die Unabhängigkeit Spaniens zu sichern. Ehrenvolle Narben beweisen dies. Will das Volk in seiner Wuth meinen Tod,

so bin ich bereit, mein Blut von demselben vergießen zu lassen.“

Zu Madrid herrscht die vollkommenste Ruhe. Der König wird, so wie er im Publico erscheint, mit Jubel empfangen, und als der Hersteller einer Konstitution begrüßt, welche die Spanier als die Morgenröthe ihres Glücks ansehen. Alles politisch jetzt zu Madrid. Der Clubb Laurencini, der auf dem Sonnenplatze liegt, wird alle Abend auf das zahlreichste besucht, und der Name des Königs wird immer mit Respect in demselben genannt.

Wie es heißt, hat der König Befehl an den General Morillo nach Süd: Amerika abgesandt, um nach Spanien zurückzukehren. Zu seinem Nachfolger ist, wie man hinzusetzt, ein General ernannt, der versöhnendere Gesinnungen hat.

Madrid, den 31. März.

Der König hat sich veranlaßt gefunden, folgendes merkwürdige Decret zu erlassen:

„Die Konstitution der Monarchie, die ich beschworen habe, ist das Grundgesetz, welches die Pflichten aller Spanier gegen den Thron und die Nation, so wie ihre Rechte bestimmt. Diejenigen, die sich weigern, dieses Grundgesetz anzuerkennen, entsagen dadurch dem Schutze desselben, so wie allen Vortheilen der gesellschaftlichen Verbindung. Den Decreten der Cortes gemäß, erkläre ich demnach in Uebereinstimmung mit der provisorischen Junta, daß ein jeder Spanier, der sich weigern würde, die Konstitution zu beschwören, oder sich bei der Beschwörung derselben Protestationen oder Vorbehalte erlauben würde, die dem Geiste besagter Konstitution zuwider sind, der Eigenschaft eines Spaniers unwürdig, und daß er seiner Ehrenstellen und Aemter entsezt ist und aus dem spanischen Gebiet verbannt werden soll. Gehört er zu dem geistlichen Stande, so werden dessen Güter eingezogen.“

Gegeben im Pallaß, den 25. März 1820.

(Unterzeichnet:)

Von der Hand des Königs.

Jacobo: Maria Parga.

Die sogenannte Königl. Armee, welche bisher unter dem Grafen St. Roman versammelt war, ist aufgelöst worden und die Milizen kehren in ihre Heimath zurück.

Das Aufheben von Verbrechen ist abgeschafft worden. Alle Verbrecher, die zum Tode verurtheilt sind, sollen geköpft werden.

Madrid, den 1. April.

Die Sachen nehmen bis jetzt einen guten Gang. Eine Provinz nach der andern tritt der Konstitution bei. Ueberall werden Provisorische Junta's errichtet und die Disziplin unter den Truppen wird hergestellt. Der Kardinal von Bourbon, Erzbischof von Toledo, hat einen Hirtenbrief erlassen, um zum Gehorsam und zur Ordnung zu ermahnen. Andere Geistliche sind diesem Beispiele gefolgt.

Madrid, den 3. April.

Se. Majestät haben den Grafen von Montijo, welcher als ein eifriger Anhänger der Konstitution der Cortes bekannt ist, zum General-Kapitain von Alt-Castilien an die Stelle des General-Lieutenants D. Carlos O'Donnel ernannt. Das Unter-Commando dieser Provinz hat der bekannte ehemalige Partheigänger D. Diaz l'Empedrado erhalten.

Da der König mit Leidwesen vernommen, daß man in Catalonien, zu Mallaga, Granada, Cordova und in andern Städten die Tabacks-Regie eigenmächtig abgeschafft habe und den Taback frei verkaufe, wodurch die Staats-Einkünfte sehr geschmälert werden, so sind die strengsten Befehle ertheilt, das Tabacks-Monopol überall wieder einzuführen.

Der General en Chef O'Donnel hat die vereinigte Armee von Andalusien aufgelöst und die Truppen nach verschiedenen Gegenden und Garnisonen abgesandt. Quiroga behält indeß seine Truppen noch auf der Insel Leon zusammen.

Unserer Hofzeitung zufolge, soll von Radix sobald als möglich eine Escadre nach Südamerika zum Dienst der Nation unter Segel gehen.

Am 25ten März hat auch das Kapitel des Erzbisthums zu Toledo der Konstitution den Eid auf das heilige Evangelium geschworen und darauf ein Te Deum in der Cathedral-Kirche gesungen.

Nach Professoren und Weltgeistliche können zu Deputirten bei den Cortes erwählt werden.

Als Riego seinen triumphirenden Einzug zu Sevilla hielt, wollte man ihm einen Lorbeer-Franz aufsetzen. Er lehnte aber diese Ehrenbezeugung ab, indem er erklärte, daß man selbige dem Könige vorbehalten und keinem bloßen Vürger wie ihm bewilligen müsse, der kein anderes Verdienst habe, als daß er bereit sei, sein Blut für die Freiheit seines Vaterlandes zu vergießen. Am 28ten März kam er nach der Insel Leon zurück.

Zu Radix werden zu dem feierlichen Einzuge von Quiroga und Riego viele Anstalten getroffen. Um die Erneuerung von Schreckensscenen zu verhindern, wird daselbst die Nationalgarde hergestellt.

Der Staat der Besatzung zu Radix ist abgesetzt worden und soll wegen der Vorfälle am 1ten vor Gericht gezogen werden.

Als zu Tudela der Konstitutions-Stein errichtet wurde, kam gerade daselbst ein Wagen mit vier Inquisitoren von Valladolid an, die sich nach Frankreich begeben wollten. Man lud gedachte Herren ein, der Feierlichkeit beizuwohnen. Dies geschah, und sie wurden darauf mit aller Höflichkeit nach dem Wagen zurückbegleitet.

Als die Konstitution zu Cordova proclamirt wurde, befand sich in der Procession eine zahlreiche Gruppe von Mädchen, von denen jedes ein Exemplar der Konstitution in der Hand hielt.

Daß die Mönche im Ganzen eben keine Freunde der neuen Ordnung der Dinge sind, für welche die Nation überhaupt so sehr gestimmt ist, läßt sich leicht denken. Zu Alforia sagte neulich ein Kapuziner in einer Predigt, die er hielt, daß es jetzt besser sei, die Kirche zu vernichten und alle Christen zu begraben, als die Konstitution zu beschwören. Die Zuhörer nahmen aber diese Aeußerung sehr übel auf.

Das Gerücht, als wenn die Jesuiten eine Contre-Revolution entworfen hätten, macht jetzt nicht den geringsten Eindruck, und die Wärter des Glaubens werden bis zu ihrer Entfernung in gebührendem Gehorsam gehalten werden.

Espoz y Mina,

jetziger Vicekönig von Navarra, hatte bedeutende Besetzungen in dieser Provinz. Anfangs nahm er keinen Antheil an dem Kriege gegen die Franzosen, und baute ruhig sein Land, als sein Neffe, als Anführer der Guerillas seiner Provinz, in französische Gefangenschaft gerieth. Das Ansehen, in welchem Espoz y Mina stand, und besonders der Wunsch, einen Mann seines Namens an ihrer Spitze zu haben, vermochte die Partheigänger, die nun ohne Oberhaupt waren, ihn gewissermaßen zu zwingen, das Kommando zu übernehmen. Nachdem Mina ihren Bitten nachgegeben hatte, führte er unter seinen Truppen eine strenge und pünktliche Disziplin ein, bestrafte jedes Vergehen gegen das Reglement mit dem Tode und bildete sich ein Armeekorps,

mit dem, er einige glänzende Thaten ausführte, die seinen Ruf verbreiteten. Er wußte sich auch wirklich, trotz aller Anstrengungen der Franzosen, im Besiz von Navarra zu erhalten, obgleich seine ganze Macht nur aus 5000 Mann bestand, die aber geprüft waren und unter welche er Niemand als Männer von übernatürlichem Muth aufnahm, würdig, so hieß es ausdrücklich bei der Werbung, für das Vaterland zu sterben. Er versagte auch allen Offizieren von den regulären Truppen den Zutritt, und sagte: „Sie sind stolz auf ihre Theorie und doch gelingt ihnen keine Unternehmung.“ Wenn Mina sich in einer Lage befand, wo er seinen Gegnern nicht widerstehen konnte, so ließ er, nach dem Beispiel der Vendeer, sein Korps in kleinen Haufen sich zerstreuen und deutete ihnen einen allgemeinen Sammelplatz an. So gelang es ihm, alle Combinationen der Franzosen zu vereiteln, die ihm auch nie einen entscheidenden Schlag zu versetzen vermochten. Als unter andern ihn eines Tags 20000 Mann völlig umringt zu haben glaubten, drangen sie in sein Lager und fanden es leer. Mina aber erschien zwei Tage später 12 Meilen weiter an der Spitze eines beträchtlichen Korps. Er gestattete die Plünderung in Masse, ließ aber die Marauden, welche sich nach dem Gefechte strafwürdigen Ausschweifungen überließen, ohne Erbarmen erschießen. So viele glänzende und tapfere Thaten zogen ihm von den französischen Soldaten, die seine Eigenschaften bewunderten, den Namen „König von Navarra“ zu. Spione erhielten nur Gnade auf Kosten der künftigen Sicherheit; wenn einer gefangen ward, so ließ er ihn vor sich bringen und nicht eher wieder fort, bis man ihm ein Ohr abgeschnitten und mit einem glühenden Eisen die Worte: Viva Mina, auf die Stirne eingebrannt hatte. Mehrere derselben, die sich nicht wieder öffentlich zeigen durften, starben in den Gebürgen, wo sie ihre Schande zu verbergen suchten, vor Hunger. Im September 1814 marschirte Mina, an der Spitze von 4 Bataillons, gegen Pampelona, um sich dieser Stadt und ihrer Citadelle zu bemächtigen. Dieses Vorhaben scheiterte. Er vollzog indeß seinen Rückzug in Ordnung nach Frankreich, wo er bis auf die letzten Zeiten den Rang und das Gehalt eines *Maréchal de Camp* behielt. Von Seiten der spanischen Regierung wurde mehrermals auf seine Auslieferung gedrungen, die aber

von Seiten der Französischen stets verweigert ward.

Stockholm, den 7. April.

Die Anzahl der hiesigen Kranken, worunter sich leider auch Ihre Excellenzen, die Grafen Möbner und Brahe, nebst dem Präsidenten, Freiherrn von Löwenstöld befinden, ist jetzt ungewöhnlich groß. Man behauptet, daß ein Viertel der Einwohner unserer Stadt an Krankheiten, besonders am kalten Fieber und an der Rose, leidet.

Die Gemahlin des Grafen Hamilton ist in diesen Tagen mit Lede abgegangen. Sie starb in der Blüthe ihres Alters, von allen als eine vortreffliche Gattin und Mutter hochgeschätzt.

Der von einer zweijährigen Reise nach Paris u. zurückgekommene, durch ausgezeichnete Kenntnisse allgemein geschätzte Expeditions: Secretair, Wahn, starb verwichenen stillen Freitag, 37 Jahre alt.

Der K. K. Oesterreichische Geschäftsträger an unserm Hofe, Graf Woyna, kam vorgestern hier an. Er ist bereits dem Könige vorgestellt worden.

Berlin, den 15. April.

Durch eine königl. Verordnung sind die hier bisher bestandenen beiden Kaufmanns:Gilden der Tuch- und Seidenhandlung und der Materialhandlung, ingleichen die hiesige vereinigte Wollsen:Corporation, aufgehoben worden. An deren Stelle tritt die Corporation der Berliner Kaufmannschaft, welche aus allen Kaufleuten u. Handeltreibenden zu Berlin und in dessen Polizeibezirk gebildet wird. Nur durch die Aufnahme in diese Corporation wird der Besiz der gesetzlichen kaufmännischen Rechte erlangt. Jedes Mitglied zahlt 30 Thlr. Eintrittsgeld und 3 Thlr. andere Gebühren u.

Der Ober:Inspektor Lust bei der Strafs- und Besserungs-Anstalt zu Spandau ist am 7ten dieses von einem in derselben gefangen gehaltenen Bösewicht mit 2 tödtlichen Stichen ermordet worden, außer welchen er noch 6 minder gefährliche Wunden erhielt.

Hannover, den 14. April.

Heute werden Se. K. H., der Herzog von Cambridge, von Kassel hier wieder zurück erwartet und werden sodann in einigen Tagen nach Braunschweig abreisen, um der Konfirmation der jungen Prinzen von Braunschweig beizuwohnen.

Im Königreiche Hannover sind im vorigen Jahre 51602 Menschen geboren, 38310 gestorben und 11827 Paar copulirt. Es sind mithin 11452 Personen mehr geboren als gestorben, wenn 1840 Todtgeborene abgerechnet werden.

Dem Superintendenten Frank zu Bardowik, welcher nächsten sein 50jähriges Amts-Jubiläum feiert, ist der Charakter von Kirchenrath mit dem Range eines General-Superintendenten wegen langjähriger, treueifriger Amtsführung verliehen worden.

Aus Göttingen, den 14. April.

Se Majestät, unser Allergnädigster König, Georg IV., haben huldreichst geruhet, in Allerhöchster Person das Rectorat der hiesigen Georg-Augustus-Universität zu übernehmen, und über die Fortdauer dieser höchst ehrenvollen Auszeichnung ein Rescript vom 21sten März aus Carltonhouse in den gnädigsten Ausdrücken an sie zu erlassen.

Vom Main, den 13. April.

Während, den aus Augsburg eingegangenen Nachrichten zufolge, das Stechen der Frauenzimmer seit einem Monate dort ganz aufgehört hat, fängt der Frevler, der gemachten Personal-Schilderung nach, dieselbe, welcher in Augsburg so vielen Schrecken verbreitet hat, an, auf dem offenen Lande sein empörendes Unwesen zu treiben. Vor kurzem wurde ein Hirtenmädchen auf der Landstraße von Dillingen nach Augsburg bei Biberach von einem wohlgekleideten Manne in der Mittagsstunde angepackt und erhielt nach einigem Widerstande von ihm über 30 Schnitte in den Arm. Der Thäter entfloh in den nahen Wald.

Am 31sten März starb zu Klein-Zahnern bei Gotha der Pfarrer Siekler, der sich als Pomolog durch die Herausgabe des Journals: der Deutsche Obstgärtner, in 22 Bänden, und durch andere Schriften um die Verbesserung der Obst-Kultur so verdient gemacht hat.

Herr v. Lavalette lebt fortdauernd in Baiern, da er von dem Könige von Frankreich noch keinen Vergnädigungs-Brief erhalten hat.

Vonn, den 10. April.

Die Vorlesungen nehmen hier heute ihren Anfang; die Zahl der Lehrer in allen Fächern beträgt über 40, und die der Studirenden über 450, die im nächsten Sommer gewiß auf 600 steigen wird. Der bisherige Professor der Dogmatik zu Münster, Dr. Hermes, ist hier eingetroffen; außer ihm ist die

katholische Facultät noch besetzt mit Prof. Schwarz von Koblenz, Pr. Seber von Köln und Pr. Graß von Tübingen. Den unbemittelten Studirenden werden Stipendien bewilligt. Die von dem verdienstvollen Professor, Geheimrath Harless, eröffnete „Nieder-Rheinische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde,“ verbreitet vielfachen Nutzen. Die Universitäts-Bibliothek zählt schon über 32000 Bände, und eine Steindruckerei wird errichtet.

Aus Oldenburg, den 14. April.

Das Andenken des zehnten Aprils, des Tages, der uns vor sieben Jahren zwei theure Mitbürger gewaltsam entriß, (Wink und von Berger) und der stets ein Trauertag für Oldenburg bleiben wird, wurde am 10ten in einem Dilettanten-Verein von Sängern und Sängerinnen, der sich in dem verstorbenen Winter hieselbst bildete, durch eine Trauermusik gefeiert, in welcher mehrere Partien aus Mozarts Requiem und ähnliche Gesangstücke von Haydn, Zumbert, Graun u. vorgelesen wurden.

Kopenhagen, den 15. April.

Die Dampfschiffahrt zwischen hier und Kiel wird mit dem ersten Dienstag des kommenden Monats eröffnet werden. Es ist für das Dampfboot auch ein eigener Restaurateur angenommen worden.

Im Kirchenjahre 1819 sind im Königreich Dänemark copulirt 9188 Paar; geboren zusammen 32377 und 3028 uneheliche Kinder; gestorben 21441; also mehr geboren als gestorben 13964. Unter den Gestorbenen waren 6, welche ein Alter von hundert Jahren und darüber erreichten.

Paris, den 11. April.

Der Persische Ambassadeur ist auf der Rückreise nach seinem Vaterlande von London hier angelangt; auch der General, Sir Robert Wilson, ist hier angekommen.

Auf der Insel Bourbon ist unterm 10. Dec. eine Proclamation an die Einwohner wegen der schrecklichen Krankheit erlassen worden, die auf Isle de France wüthete. Alle ankommenden Schiffe waren zu Bourbon der strengsten Quarantaine unterworfen, und die Einwohner zur größten Vorsicht aufgefordert worden.

Eine Stunde vorher, als sich der Herzog von Berry in die Oper begab, war er, wie es heißt, in einem Bisset gewarnt worden, nicht ohne Begleitung auszugehen; es sey ein Dolch gegen ihn gezückt. Besonders möchte er sich vor Leuten mit blondem Haar in Acht nehmen.

Durch ein Circular des Polizei-Präfecten wird strenge Aufmerksamkeit auf die Versammlungen von Lieder-Sängern verordnet, die gewöhnlich aus Leuten bestanden, welche von schlechtem Geiste besetzt wären.

Am 17. dieses werden die einbalsamirten Eingeweide des Herzogs von Berry feierlich nach Lille gebracht werden.

Der Marquis von Vera-Cruz, der zum Ambassadeur nach Paris ernannt worden, befindet sich noch zu Madrid. Herr Moguera wird bis zu seiner Ankunft daselbst Chargé d'Affaires seyn.

Brüssel, den 14. April.

Am 28sten März ist zu Kortryk ein Bräutigam: Tractat zwischen Frankreich und den Niederlanden, Französischer Seits durch den General-Lieutenant, Baron von Mauveillon, und Niederländischer Seits durch den General-Lieutenant, Baron de Konstant-Rebecque, geschlossen worden.

Bei dem hiesigen Pfisen-Gericht ist jetzt der Proceß des Herrn von der Straeten über seine bekannte Schrift: „Der jetzige Zustand der Niederlande,“ eröffnet. Es werden in Allem 16 Zeugen verhört werden.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Transhe; an die Studenten der Theologie, Hugo Schrmald, Heinrich Adolph Braunschweig, Heinrich Käverling, Eduard Major, Johann Benjamin Rohrbach, Carl Ludwig Johansohn, und Christian J. Peterson; an die Studenten der Medicin, Peter Heinrich Alimann, Carl Heinrich Wilhelm Godefsky, und Robert Joachim Seuberlich, und an die verstorbenen Studenten Ferdinand Friedrich Pierhoff und Nicolaus Strahnbaum, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten; aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Kaufmann dritter Gilde August

Oberleitner, befehre das anhero producirten, mit der Ehegattin des Privatlehrers Herrn Franz Baron, verwittwet gewesenen Vanderbellen, geb. Marie Josephine Hoffman, in ehelicher Absicht und den gerichtlich bekräftigten Vormündern ihres Sohnes erster Ehe, Eduard Vanderbellen, unter waisengerichtlicher Genehmigung am 6ten März d. J. auf zehn nach einander folgende Jahre abgeschlossenen und am 6ten d. M. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakts, das den hier genannten Vanderbellen'schen Erben gehörige, alhier im 3ten Stadttheil sub Nr. 7 und 7 a. auf Stadtgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 21,500 Rub. B. N. pfandweise an sich gebracht, und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zur Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach Alle und Jede, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Mai 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger und Kaufmann dritter Gilde August Oberleitner der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrschaft dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Hermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger und Schmelzmeister Anton Deisenroth, befehre das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Velttermann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Kgl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadttheil an der eigigen Straße sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. N. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beklagende Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24sten April 1821, bei diesem

Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern das mehrbekannte Hars sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Weisenroth als sein wahres Eigenthum aufzutragen werden soll. B. R. W. Gegen Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

In Ansehung eingegangenen Rescriptes Es. Hochverordneten Kaiserl. Civl. Kameralhofes vom 5ten c., Nr. 1883, bringt Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat zur Wissenschaft, daß diejenigen, welche aus behinderlichen Ursachen Banco-Assignationen von alter Form in dem vorschristmäßigen Termine umzuwechseln verabsäumt und solche Banco-Assignationen bei diesem Rathe nachher beigebracht haben, sich nimmehr zum Empfang der Valuta in neuen Banco-Assignationen hieselbst persönlich in den Vormittagsstunden einzufinden, und die ihnen ertheilten Quittungen einzuliefern, auch den Empfang des Geldes auf diese Quittungen zu bescheinigen haben, da solche Quittungen der Kaiserlichen Kreisrenterei zur Versendung an die Reichs-Assignationsbank abgegeben werden müssen. Dorpat-Rathhaus, am 17ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmitlest zur Wissenschaft, daß das dem hiesigen Reichschanin Wassili Negorow Makarow gehörige, im 3ten Stadtheil hieselbst sub Nr. 177 belegene Wohnhaus, von dem seither ausgemittelten Meistbot von 850 Rub. B. A. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 20sten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden. Kaufsübhabe haben sich daher an gedachtem Tage in Es. Edlen Rathes Session-Local zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22sten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmitlest zur Wissenschaft, daß der auf den 3ten Mai d. J. anberaumte Ausbot des Hauses der Demoiselle Rickmann cessirt. Dorpat-Rathhaus, den 24sten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da die Waltungen der Stadt Patrimonialgüter Solaga und Saddokki unter Aufsicht besonderer Waldförker gest. lt werden sollen; so werden diejenigen, welche eine solche Anstellung anzunehmen wünschen, und sich hiezu qualifiziren, auch ihre frühere Führung durch

gehörige Attestate documentirt, können, aufgefordert, sich bei hiesiger Rassen-Verwaltung der nähern Bedingungen wegen noch im Laufe dieses Monats zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 21. April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Emanuel Baron von Schoultz, als Besitzer des im körptischen Kreise und cambyischen Kirchspiele belegenen Gutes Krüdnershof, bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-Societät um Ausfertigung der Pfandbriefe für den Rest des besagten Gutes im Jahre 1809 bewilligten Credits, nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Veranlagungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklamts, das ist a daio binnen 2 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten April 1820.“
desmitlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 16ten April 1820. 1

P. B. Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Demnach Ein Wohlthler Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weil. inländischen Kommissionsaires Heinrich Petersen, Anna Elisabeth, geb. Rint, das flexible beneficium cessionis honorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von Einem Edlen Landvogteil. Gerichte Alle und Jede, die an gedachten Kommissionsaire Petersen und dessen Wittwe Anforderungen zu haben vermeinen, hiemit sub poena praecclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen sechs Monaten a daio, wird sein bis zum 27sten August dieses Jahres, bei Em. Edlen Landvogteil. Gerichte zu melden, widrigenfalls sie, nach Ablauf dieser präclusivischen Frist, nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Riga-Rathhaus, den 27. Februar 1820. 1

Ad mandatum

G. Bröcker, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walf wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dieser Stadt zugehörige, im Patrimonial-Gebiete derselben liegende hiesigen Alexander- oder Felsbass am 10ten Mai d. J. auf sechs nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meistbietenden in Pacht gegeben werden soll, und Arentenlichaber sich daher am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sessionszimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot zu verlautbaren haben. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei der Kanzlei Es. Edlen Rathes inspicirt werden. Walf-Rathhaus, den 16ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Stadt Walf:

Carl Jankoffsky, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. u. Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der hier angekommene Zahnarzt Jacobl empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens; er nimmt Zähne und Wurzeln abgebrochener Zähne aus und setzt falsche, die dem natürlichen ganz ähnlich sind, wieder ein, und plombirt und reiniget dieselben; auch schneidet er Hühneraugen ganz ohne Schmerzen aus. Da er sich bloß bei seiner Durchreise eine kurze Zeit hier aufhalten wird, so bittet er um baldige Aufträge. Sein Logis ist im ehemaligen Krenmelaschen, jetzigen Rickmannschen Hause in der Steinstraße. 3

Zu verkaufen.

Sehr guter Weinessig, das Stöck zu 80 Kop., ist in der Bude zu haben bei D. F. Müller. 2

Bei mir sind zu billigen Preisen folgende Garten-geräthschaften zu haben, als: kleine und große blanke holländische Schaufeln, Hacken, feine Garten- und Oskulturmesser, Garten- und Stangenseeren mit Rädern, Heu-, Hechfel- und Strauchseisen, Brechflangen, vierantige Mühlenräder, Band- und Ofenseisen, platter und vierantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Rohr- und Glaserdrath, Ofenthüren, Epelsten, Kirschstein, gegossene Platten zu engl. Küchen von 2 bis zu 6 Kasserollen, und dergl. mehr.

H. D. Brock. 3

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstafel, engl. Bleiweis, gemahlene Kreide, Hanfsüll, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 3

Zu vermietthen.

Ein Quartier von fünf Zimmern, nebst separater Küche und Keller, ist zu vermietthen; ferner zu verkaufen oder zu vermietthen: ein am Dom gelegener Gartenplatz. Ueber beides erteilt Anstundt die Kupfer-schmidts-Witwe Berg, wohnhaft in ihrem eigenen Hause am Mißberge. 3

Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünscht ein junger Mann als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden, der im Deutschen, Russischen und Chinesischen vollständig ist. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 3

Verloren.

Es ist mir vor ein paar Tagen ein Hobbund, von mehr als mittlerer Größe, von kastanienbrauner Farbe, mit einem weißen, nach Art der Jagdhunde habenden Kopfe und Schnauze, entlaufen. Demjenigen, welcher mir diesen Hund zurückbringt, oder auch nur Nachweisung giebt, verspreche ich eine angemessene Belohnung. Wahr. 3

Gestohlen.

Den 17ten April d. J., Nachmittags nach 1 Uhr, ist aus dem Hause der Frau Kreismarschallin von Platter eine goldene Taschenuhr mit einem weißen Zifferblatt und auf der Rückseite mit blaßrother Emaille mit bräunlichem Laubwerk verziert, mit sammt dem Zifferfutteral von rothem Leder gestohlen worden. Demjenigen, der diese Uhr in obigem Hause abliefern wird, eine angemessene Belohnung gegeben werden. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.

Carl Dümmer, Drechslergesell. 2

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. April 1820. 3

H. G. Hagemann, Tischlergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 24ten April 1820. 3

Louis Riedel, botanischer Gärtner.

Ungekommene Fremde.

Herr Obristleutnant von Baggebusch, vom Lande, logirt bei Baumgarten; Herr Baron von Rudberg, vom Lande, logirt bei Bensa; Herr Obrist von Korf, und Herr Staatskapitain Stadelsberg, von Tammern, logiren bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Collegienrath Bobjadinsky, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Vic. Consul Benkhäusen, von St. Petersburg nach Posen; der portugiesische Gesandte Comte de Lapa, von Berlin nach St. Petersburg; und Herr Staatsrath Nikitin, von St. Petersburg nach Kowno.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 129.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 80	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	80 $\frac{1}{2}$ —	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	40 —	—
Ein alter holländ. Ducat 11 —	20 —	—
Ein neuer holl. Rthlr.	5 —	2 —
Ein alter dito	4 —	79 —

Hamburghische Zeitung.

N^o.



34.

Mittwoch, den 28. April, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 14. April.

Als die Herzogin von Berry unterwegs nach Frankreich war, schrieb sie folgenden Brief an ihren, sehr vereinigten Gatten:

„Ich weiß nicht, welchen Namen ich Ihnen geben soll. Monsieur, das ist zu kalt; Monseigneur, ist zu ceremoniell; mon mari (mein Gemahl) hieße meinen Hoffnungen vor-eilen; ich werde Sie mon ami (meinen Freund) nennen. Ich bin nicht schön; wenn man Ihnen aber gesagt hat, daß ich Ihnen zu gefallen und geliebt zu werden wünsche, so werde ich mein Auf behaupten.“

Vorgestern, als Mademoiselle, die Tochter der Herzogin von Berry, im Hofe der Thuilleries ausfuhr, stieß ein fünfzigjähriger Mensch von finstern Angesicht die abscheulichsten Schimpf-reden gegen die Durchl. Wittwe aus; er ward auf der Stelle arretirt.

In unsern südlichen Provinzen kommen fort-dauernd viele ausgewanderte Spanier an; ein

besonderer Umstand; während die alten Ausgewanderten nach Spanien zurückkehren, verlassen neue Auswanderer freiwillig das Vaterland, und dieselben Begebenheiten, welche die einen zurück-berufen, entfernen die andern.

Ein jedes Mitglied der Freimaurerloge: die Bewunderer des Weltalls, hat von ihrem Präsidenten, dem Ingenieur-Chevalier, eine Medaille erhalten, welche die Gesellschaft auf den Tod des Herzogs von Berry hat prägen lassen.

Der Prozeß von Louvel wird sobald noch nicht anfangen, da man noch Erkundigungen aus sehr entfernten Departements einzieht.

Kürzlich ist hier der Irländische Unterstaatssecretair, Herr Charles Glin, angekommen. Unsere Blätter wollen wissen, daß er Aufträge habe, welche sich auch mit auf die Unruhen in Irland bezögen.

Das Hamburger Schiff Charlotta Maria, Kapitain Dandless, von New-Orleans nach Hamburg bestimmt, ist in der Nacht auf den 6ten April auf der Küste von Boulogne an den Strand getrieben; nur ein Mensch war am Bord.

Von der übrigen Mannschaft, die sich in die Bire begeben hatte, ist nichts bekannt; man hofft, die Ladung zu retten.

Lord Whitworth, dessen Reise vor zwei Jahren eine so große Sensation zu Paris erregte, ist hier jetzt mit seiner Gemahlin, der Herzogin von Dorset, aus Italien wieder angekommen.

Der Persische Ambassadeur wird hier bis zu Ende des Junius bleiben.

Der Prinz Doria Pamphili ist am 28ten März, 76 Jahre alt, zu Rom gestorben.

Auf der Insel Bourbon ist nun bei Todesstrafe verboten worden, Kommunikationen mit Isolé de France, wegen der daselbst herrschenden, ansteckenden Krankheit, zu haben.

Gestern hatte der Herr von St. Aulaire, Schwiegervater des Herzogs Decazes, eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Der Begnadigungs-Brief für den Herrn Lavalette ist am 7ten Februar unterzeichnet worden; wir wissen aber nicht, sagt eines unserer Blätter, warum er bis jetzt noch nicht ausgefertigt war.

Der Graf von Wallmoden wohnte hier letzten Sonnabend einem glänzenden Feste bei, welches von dem Vauqueler, Herrn von Rothschild, gegeben wurde, und bei welchem die meisten hiesigen fremden Gesandten zugegen waren.

Paris, den 15. April.

Da Se. Majestät wieder am Podagra leidet, so haben Sie Ihre gewöhnlichen Besuche bei der Herzogin von Berry nicht fortsetzen können. Indes wird täglich ein Kammerherr an die Prinzessin abgesandt, um sich nach deren Befinden zu erkundigen, welches fortdauernd Gottlob das beste ist.

Am 23ten März ward zu Rom in der Kirche von St. Jean de Laterno ein feierlicher Trauerdienst zum Andenken des Herzogs von Berry gefeiert.

Dieserlangen Spanier, welche früher aus ihrem Vaterlande nach Frankreich eingewandert waren, müssen, nach einer Ordre des Kriegsministers, bis zum 1sten Mai dahin zurückkehren, indem sie nach diesem Datum keine Unterhaltungskosten und keine Reisepässe erhalten.

Rom Main, den 16. April.

Bei dem Badenschen Regimente in Konstanz ist ein unangenehmes Ereigniß vorgefallen. Die erste Veranlassung fand in einem Gastmahle statt, welches der Oberst bei einer festlichen

Veranlassung angeordnet hatte. Die Lieutenants meynen, daß man auch sie dazu hätte einladen müssen. Es kam darauf zu allerlei Excessen. Nach strenger Untersuchung derselben sind nunmehr 12 Lieutenants nach Festungen gebracht, 3 degradirt und 2 mit Verweisen entlassen worden. Einer erschoß sich.

Der Prinz Carl von Savoyen Carignan hat von dem Könige von Sachsen den Hausorden der Krone erhalten.

Nach der Forstmeister Dalwigk zu Dillig hat, wie öffentliche Blätter anführen, so wie der Major von der Walsburg, den Befehl erhalten, sich von Kassel und andern Churfürstlich-Hessischen Residenz-Orten entfernt zu halten.

In einem an der Kirche St. Martina e Luca, der römischen Maler-Akademie gehörig, angebauten Zimmer, wird die Hiernachst Raphaels in einem verschlossenen Behältniß gezeigt. Vordem war sie öffentlich ausgestellt; aber der Mißbrauch, den junge Leute trieben, ihre Reißfedern und Pinsel an dieser Reliquie als wunderthätiges Heiligthum zu streichen, gab Veranlassung, sie einzuschließen.

Stockholm, den 11. April.

Folgende Handlung eines schwedischen Bauern in Jemtland verdient erwähnt zu werden: Bei der neuen Anlage der Landwege in den nördlichen Provinzen, um einen leichtern Verkehr mit Norwegen zu eröffnen, wurde ein bedeutender Ausbau, den dieser Bauer mit vielen Kosten gemacht, zu diesem Zwecke angewandt, und, nach geschehenem Anerbieten des Ersazes, erwiderte der Bauer: daß er nichts dafür verlange, indem er hinzusetzte, daß er wohl etwas für einen König thun müßte, der so viel für's Vaterland gethan habe.

Während des verfloffenen Jahres sind von unserm Reiche nach Portugal 23311 Schiffsfund Eisen, 1418 Schiffsfund Stahl, 11912 Zwölfter: Bretter, 1750 Tonnen Theer u. ausgeschifft worden, wogegen nur 27964 Mox Salz als die hauptsächlichste Retour-Ladung von da hier in das Land eingeführt sind. Es ergibt sich hieraus, daß die Handelsverhältnisse des Vaterlands des mit erwähntem Reiche während derselben Zeit zu unserm Vortheil gewesen. Diese Handels-Relationen, nebst dem Frachthandel, haben im Jahre 1819 163 Schwedische und 27 Portugiesische Schiffe in den Portugiesischen Häfen beschäftigt. Ungeachtet diese Anzahl der schwer

dischen Schiffe beträchtlich geringer ist, als die des Jahres 1818, so findet sich doch, daß die schwedische Flagge, außer der, alle andern übertreffenden Englischen, die zahlreichste unter den ausländischen gewesen, wenn man nicht auf die unter russischer Flagge segelnden griechischen Fahrzeuge sieht, welche Portugall mit Weizen versehen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 18. April.

Der Doktor Jahn ist einige Zeit krank gewesen, aber jetzt wieder in der Besserung. Seine Gattin hat ihn in diesem Zustande sehr häufig besucht. Man hatte verbreitet, daß er am Nervenfieber sehr gefährlich darnieder liege; allein Unterrichtete behaupten, daß er sich die Krankheit bloß durch eine Erkältung während der Frühstunden, in welchen er in einem an sein Gefängniß stoßenden Garten herumgehen darf, zugezogen habe.

Braunschweig, den 19. April.

Gestern Abend trafen Sr. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, von Hannover hier ein, um heute bei der Konfirmation unserer beider Herzöge, Carl Friedrich August Wilhelm und August Ludwig Wilhelm Maximilian Friedrich, die auf dem Schlosse statt hat, gegenwärtig zu seyn. Aus allen Ständen sind Personen eingeladen, um dieser feierlichen Handlung beizuwohnen. Die Konfirmation geschieht durch den Kirchenrath und Domprediger Wolff.

London, den 14. April.

Briefe aus Cork in Irland melden, daß am 4ten dieses, Morgens zwischen 2 und 3 Uhr in Cove und an der ganzen Küste ein starker Erdstoß gespürt worden, welcher 8 bis 10 Secunden gedauert hat. Mehrere Personen versichern, daß sie sich kaum in ihren Betten erhalten konnten. Man hörte zu gleicher Zeit starke Schläge in der Luft, die dem Rauseln eines beladenen Wagens oder dem Abfeuern von Kanonen glichen. Die Fluth stellte sich auf einmal so heftig ein, daß das Wasser in die Fenster der nahe am Hafen belegenen Häuser spülte. Auf der Insel Hautbowline wurde das Wächthaus, welches von Quadersteinen erbaut ist, so erschüttert, daß man dessen Einsturz befürchtete. Man will die Bemerkung gemacht haben, daß im Jahre 1755 zur Zeit des starken Erdbebens in Lissabon ähnliche Stöße in Cove gefühlt worden sind, und befürcht-

et daher, daß irgendwo auf dem Kontinente ein großes Erdbeben statt gefunden haben müsse.

Heute Morgen um 7 Uhr sind die gefangenen Verschwörer unter militärischer Bedeckung vom Tower nach dem Gefängnisse von Newgate gebracht worden, und diejenigen, welche im Zuchthause saßen, sind denselben diesen Nachmittag gefolgt. Es ist noch nicht bestimmt, wann das öffentliche Verhör statt finden wird, indem bis jetzt noch kein Advocat ernannt worden ist, der sie vertheidigen soll. Der gefangene Frith, gegen den die Jury die Anklage des Hochverraths als nicht anwendbar gefunden, hat sich nun von seinem Schrecken erholt und zeigt keine Spuren des Wahnsinns mehr. Thistlewood ist sehr nachdenkend und spricht wenig; dahingegen ist Davidson frohlich und guter Dinge, und sagt, er habe sich sehr wohl im Tower befunden, gelacht, getanzt und gesungen.

Sir Charles Wolseley und Joseph Harrison der Schulmeister sind wegen ihres aufrührerischen und unruhigen Betragens bei einer im vorigen Jahre in Stockport gehaltenen Volksversammlung von den Geschwornen in Chester für schuldig befunden, und zwar auf dieselbe Art, wie der bekannte Hunt in York; sie mußten beide Sicherheit stellen, um bei ihrem Urtheils-Sprüche in dem Gerichtshofe der King's Bench persönlich zu erscheinen. Dieses ist nun der dritte Fall, bei welchem die Aufwiegler des Volks in ihren Erwartungen betrogen worden sind, und man wird sich nun am Ende wohl überzeugen, daß es die Oppositions-Blätter mit allem ihren Schimpfen nicht dahin bringen können, eine rechtliche und unpartheyische Jury zu bewegen, Sachen für zulässig anzuerkennen, die an und für sich unmoralisch und gegen die Ordnung der Gesellschaft sind.

Wegen des zu Herford zweymal ausgebrochenen und wahrscheinlich angelegten Feuers hastete einiger Verdacht auf dem Organisten der dässigen Kathedral-Kirche, Namens Hayter, und auf dessen Bruder, welcher sich zum Besuche bei ihm aufhielt. Er wurde deshalb examinirt, und da er sich in mehreren Sachen widersprach, wodurch man in dem Argwohn verstärkt wurde, so ward ihm angezeigt, daß er bis nach ausgemachter Sache seinen Aufenthalt aus dem Schul-Gebäude verlegen müsse. Die Studenten giengen darauf zum Mittagessen, wobei Hr. Hayter nicht erschien, obgleich er ein Recht dazu hatte. Als sich selbige beim Nachmittage befanden, bemerkte einer der Herren wieder ein Zimmer in Flammen; alle eilten sogleich zum Lö-

schen und trafen den Herrn Hayter mit seinem Bruder von diesem Orte kommend, worauf beide sogleich festgenommen wurden.

Wie es heißt, ist der Graf Lauderdale von Rom nach Livorno abgereiset, um der Königin seine Dienste anzubieten, sie nach England herüber zu führen.

Der König hat verordnet, daß sein Geburtstag in Zukunft am 24ten April statt des 12ten Augusts gefeiert werden soll.

Die Krone und die übrigen Insignien, welche vom Tower nach Brighton gebracht worden, sind von Sr. Maj. dem Könige untersucht, und man vermuthet, daß bei dem Embleme in der Krone einige Veränderungen gemacht werden. Bekanntlich ist die Lilie, welche sich früher auf den Titel eines Königs von Frankreich bezog, nicht mehr anwendbar, da die Worte eines Königs von Frankreich jetzt bei dem Titel des Königs von Großbritannien ausgelassen sind. Es heißt, daß in Zukunft die Rose, die Distel und der Klee in einem vereinigten Bouquette den Platz des alten Emblems einnehmen werden.

Man geht damit um, dem berühmten Dichter Walter Scott, welcher hier angekommen und bekanntlich vom Könige zum Baronet ernannt worden ist, eine Ehren-Medaille schlagen zu lassen.

In Edinburgh ist der berühmte und im Auslande so wohl bekannte Dr. Th. Brown, ehemaliger Professor der Philosophie und Metaphysik bei dastiger Universität, gestorben. Sein Verlust wird allgemein beklagt.

Es heißt, daß der Königl. Marſtall in Charingcross, nicht weit vom Carlton-Palast, nicht allein während des Verhörs der Verschwörer dazu eingerichtet werden soll, mehreres Militair aufzunehmen, sondern daß auch in der Folge in diesem Gebäude eine verdoppelte Anzahl der reitenden Garde einquartiert werden wird, um nöthigenfalls in der Nähe der Königl. Person zu seyn.

Ein Englischer Officier schreibt unterm 8ten Februar Folgendes aus St. Helena:

Naparte beschäftigt sich jetzt nebst seinen Generals und Dienern besonders mit Gartenbau. Des Morgens sieht man ihn bisweilen in einem Kamisol mit einem Strohhut. Gegen Abend zieht er sich vornehmer an und trägt einen Orden. Das neue Haus, welches er bewohnen soll, ist beinahe fertig, besteht nur aus einer Etage, ist aber schön und bequem eingerichtet. Naparte hat einen Wagen und Pferde. Er kann jetzt ohne Escorte

in einem Umfange von 12 engl. Meilen herum spazieren; allein er reitet und fährt nicht aus. Verstand und andere thun es aber täglich. Hier haben wir jetzt ein kleines Liebhaber-Theater, welches die Officiere amüſirt.

Sehr übertrüben ist die Angabe in hiesigen Blättern, als wenn die Amerikanische Marine bereits über 30 Linienſchiffe zähle.

Briefe aus Greenock in Schottland vom 8ten April melden einen aufrührerischen Auftritt, welcher daselbst an dem Tage statt gefunden hatte. Es wurden nämlich von einer Abtheilung der Glasgower Volontairs, bestehend aus ohngefähr 100 Mann, 5 gefangene Radical-Reformers von Glasgow nach Greenock abgeführt, um in den dasigen Kerker gesetzt zu werden, da die Gefängnisse in ersterer Stadt angefüllt waren. Die Soldaten wurden bei ihrer Ankunft vom Pöbel mit Steinen und Roth beworfen; doch glückte es ihnen, die Gefangenen abzuliefern, während welcher Zeit der Pöbel sich aber so vermehrt hatte, daß sie genöthigt waren, um sich den Weg aus der Stadt zu bahnen, einige Schüsse über den Köpfen derselben wegzufeuern; allein dadurch wurde die Menge nur noch mehr erbittert, verdoppelte ihren Angriff und verwundete verschiedene, so daß die Soldaten zu ihrer eigenen Vertheidigung scharf zu feuern gezwungen wurden. Dadurch tödteten sie 9 und verwundeten 18 Menschen gefährlich. Nur mit Mühe gelang es den Soldaten, sich zu entfernen; das Volk lief wüthend nach dem Gefängnisse, stürmte dasselbe und befreite die Radicals. Es ist sogleich mehreres Militair von Glasgow nach Greenock marschirt, und die letzten Nachrichten vom Sonntage sagen, daß die Ruhe daselbst wieder hergestellt sey.

Bombay, den 7. Nov.

Die Anzahl der Schiffe, die zur Vernichtung der See-Räuber nach dem Persischen Meerbusen abgegangen sind, beträgt jetzt zwanzig.

Der neue König von Oude ist am 9ten des vorigen Monats unter britischer Genehmigung gekrönt worden.

Hier richtet eine ansteckende Krankheit große Verheerungen an.

Madrid, den 2. April.

Der Oberst Infantes, welcher von dem Marſchal de Camp Quiroga hieher gesandt worden, hat dem Könige Glück gewünscht, daß er die National-Konstitution angenommen habe, und hat zugleich angezeigt, daß die Truppen auf der Insel Leon ihre Stellung so lange behalten würden,

bis sich die Cortes vereinigt hätten. Da diese Truppen die Waffen zum Besten des Königs und der Nation ergriffen hätten, so würden sie sie niederlegen, wenn die Cortes sich vereinigt befänden; die Truppen hätten nicht die geringste andere Absicht, als die Befestigung des konstitutionellen Systems zu sehen.

Graf von Calderon, so wie der ehemalige See-Minister Eisneros, die von Quiroga arretirt waren, sind jetzt zu Madrid angekommen.

Madrid, den 4. April.

Wie man versichert, verläßt der Herzog v. Infantado das spanische Reich. Er begiebt sich nach Paris und von da nach Italien, wo er beträchtliche Güter besitzt. Er war zuletzt Präsident des hohen Rathes von Castilien.

Es ist verordnet worden, überall Inventarien von den Archiven der Inquisition zu entwerfen, um davon dienlichen Gebrauch zu machen. Zu Barcellona und in andern Städten sind freilich diese Archive bereits vom Volke vernichtet worden.

Das Linien Schiff Asia, welches zu Carthagena ausgerüstet worden, soll sich nach Kadir begeben, um die Kauffahrtschiffe zu begleiten, die von da nach Vera-Cruz abgehen werden.

Stuttgart, den 17. April.

Vorgestern wurde die Vermählung Sr. Majestät des Königs mit Ihrer Durchl., der Prinzessin Pauline von Würtemberg, Tochter Sr. Hoheit, des verewigten Herrn Herzogs Ludwig von Würtemberg, im hiesigen Königl. Schlosse feierlich vollzogen.

Hamburg, den 17. April.

Nach einem anhaltenden heftigen Winter herrscht jetzt in hiesiger Gegend die fruchtbarste Frühlingswitterung. Vorgestern war die Wärme auf die für diese Jahreszeit ungewöhnliche Höhe von 12 Grad gestiegen.

Aus ächter Quelle können wir einem Artikel widersprechen, der in mehreren Blättern erschien, nach welchem zwischen den Portugiesischen und Neapolitanischen Höfen eine Unterhandlung Statt gefunden hätte, und zwar wegen Abtretung — einiger Schiffsladungen Väteren: Sclaven, um nach Brasilien als Ansiedler eingeführt zu werden. Das Unannehmliche einer solchen Angabe ist nur der Unwahrscheinlichkeit gleichzustellen, daß eine Regierung, deren bisherige Schritte zur Beförderung der Kultur jenes neuen Reichs von der weissesten Planmäßigkeit zeigen, und der sich von allen

Seiten her viele gesittete Menschen zu Kolonisten anbieten, ein Mittel ergreifen sollte, welches höchstens einem Romulus gutzuheißen war.

Hamburg, den 19. April.

Heute hat der Herr Chevalier Perez de Castro, welcher zum ersten Staats-Secretair der auswärtigen Angelegenheiten von Sr. Katholischen Majestät ernannt worden, die Reise von hier zu seiner hohen Bestimmung nach Madrid angetreten, worhin Sr. Excellenz, die bei uns in hochgeschätztem Andenken bleiben, von unsern besten Wünschen begleitet werden.

Bologna, den 8. April.

Hier ereignete sich vor kurzem das Unglück, daß Herr Radicati, vortheilhaft als Tonseher bekannt und Gemahl der berühmten Sängerin, Sgra. Verdinotti, durch das Umwerfen des Wagens, in welchem er saß, das Leben verlor.

Wien, den 12. März.

Am 27ten März wurde die Königl. Freistadt Fünfkirchen in Ungarn von einer schrecklichen Feuerbrunst heimgesucht, die bei einem heftigen Winde in wenigen Stunden gegen 200 Häuser in der Ofener Vorstadt in Asche legte.

Die Wärme war hier zu Anfange dieses Monats bis auf beinahe 16 Grad gestiegen.

Aus Tyrol, den 30. März.

Zu Hall in Tyrol wurde am 30ten März die sterbliche Hülle des Landes-Schützen-Majors, Joseph Speckbacher, dessen Name in dem Kriege 1809 berühmt geworden, in feierlichem Zuge zur Erde bestattet. Er starb an den Folgen einer im Kampfsjahre 1809 im Dienste des Vaterlandes erhaltenen Contusion, im 52sten Jahre seines Alters.

Rom, den 21. April.

Die kirchlichen Feierlichkeiten der Charwoche wurden, wie gewöhnlich, von einer außerordentlichen Menge Volks besucht, worunter sich sehr viele vornehme fremde Personen befanden. Am grünen Donnerstage verrichteten Sr. Päpstl. Heiligkeit die Fußwaschung an 13 Priestern von verschiedenen Nationen, welche hernach mit den gewöhnlichen Medaillen beschenkt und bei dem Mittagsmahl von Sr. Heil. selbst bedient wurden.

Frankfurt, den 16. April.

An die Stelle des Königl. Preuss. Abgeordneten zur Untersuchungs-Kommission in Mainz, Herrn von Grano, kommt Herr von Kaisersberg, der bereits gestern hier eingetroffen ist.

Vermischte Nachrichten.

Ein hohes Alter mit mehr als gewöhnlicher körperlicher Gesundheit gepaart, ist stets eine erfreuliche Erscheinung, und verdient am Lebenswege als ein erheiterndes Wahrzeichen für die Wanderer aufgestellt zu werden. Am 2ten Februar starb zu Pomykowo, im Großherzogthum Posen, Johann Friedrich Wilde, aus Nüßgen bei Gnhrau gebürtig, in einem Alter von 99 Jahren. Er hatte in Polen sieben Jahre als Knecht gedient, war dann 37 Jahre lang als Leibkutscher bei dem Fürsten Anton Sulkowsky und mit demselben auf Reisen gewesen, und zuletzt als Scheinvogt angestellt worden, welchen Dienst er 26 Jahre lang mit Treue verwaltete, und dann zur Ruhe gesetzt ward. Er ist nie krank gewesen, und behielt Verstand und Sinne bis zu seinem sanften Einschlafen. Noch vierzehn Tage zuvor kam er von seiner eine halbe Meile entfernten Wohnung zur Kirche munter zu Fuß. Mit seiner Frau lebte er 77 Jahr, jedoch kinderlos, in der Ehe; sie starb vor zwei Jahren in einem Alter von hundert und zwei Jahren, ebenfalls bis zu ihrem Ende stets gesund und bei völligen Geisteskräften.

Die schöne lebenswürdige Frau eines Kupferstechers zu Kassel befand sich im Schauspielhause, ohne es zu wissen, auf einem Plage, der einem Beamten eingeräumt war. Dieser verlangte ihm ihren Platz zu räumen und die Loge zu verlassen. Sie mußte sich entfernen, und begab sich nach Hause, wo sie ihrem Mann den Vorfall erzählte, und über die ihr wiederfahrne Behandlung weinend klagte. Der theilnehmende Gatte sandte hierauf einen Brief an den Beamten, worin er demselben bittere Worte sagte. Am andern Morgen kommt der Beamte, in Begleitung eines seiner Verwandten, zu dem Künstler, verlangt Genugthuung für den beleidigenden Inhalt des Briefes, und fordert, indem er zwei Pistolen darhält, den Künstler sogleich zu einem Zweikampf auf. Dieser hat sich noch nicht von der Ueberraschung erholt, als seine Gattin aus dem anstoßenden Cabinet hinzutritt, stolz Ruhe gebietet, und sich hierauf zu ihrem Beleidiger mit den Worten wendet: „Ich habe alles gehört, was Sie so eben meinem Manne gesagt. Sie fordern denselben zu Ihrer Genugthuung auf Pistolen heraus; Sie haben es aber mit mir zu thun; ich bin es, die Genugthuung von

Ihnen verlangt, und ich werde mich mit Ihnen schlagen.“ Die muthige Frau untersucht hierauf die Pistolen und findet, daß sie — nicht geladen sind. Sie entfernt sich auf einige Augenblicke, kommt dann mit einem Paar geladener Pistolen zurück, und verlangt, daß ihr Veleidiger sich eine der beiden Pistolen wählen, und auf der Stelle mit ihr schießen soll. Dies gieng aber die Erwartung des Letztern, und er bittet um Verzeihung.

Der Censor, Schriftsteller und Buchdrucker.

Censor. Schon wieder etwas Neues aus der Hand —
Schriftsteller. Wohl mit der Hand kam's eben aus dem Kopf —

Buchdrucker zum Schriftst. So geben Sie, gleich wird's gedruckt — verfaßt
Ist's mit dem Kopf — ich saß' es an dem Schopf —

Censor. Mein Gott — Sie dringen sehr — inkommodiren —

Schriftst. Was Wunder hier — wie sollt' es Sie gentren —

O wär ich nicht gedrückt — wie würd' ich's haßen —

Kein A noch Z würd' ich je drucken lassen — !

— 2 —

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Rechtswissenschaft, Eduard von Francke; an die Studenten der Theologie, Hugo Sebrwald, Heinrich Adolph Braunschweig, Heinrich Kaverling, Eduard Major, Johann Benjamin Rohrbach, Carl Ludwig Johansohn, und Christian J. Petersen; an die Studenten der Medicin, Peter Heinrich Alimann, Carl Heinrich Wilhelm Sodosoffsky, und Robert Joachim Seuberlich, und an die verstorbenen Studenten Ferdinand Friedrich Wierhuff und Nicolaus Grabnbaum, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollen, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. Z. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, belehre das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Altkerrmann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgeschlossenen und am 20sten Januar d. J. bei Em. Erl. Kaiserl. Livl. Hofgerichte torroborirten Kauf-Contrakts, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil an der tigtichen Estrade sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. B. A. und 350 Rub. E. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtmäßige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24sten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelt zur Wissenschaft, daß das dem hiesigen Meschschanin Wassili Negerow Makarow gehörige, im 2ten Stadtheil hieselbst sub Nr. 177 belegene Wohnhaus von dem seither ausgemittelten Meißbot von 850 Rub. B. A. ab, wiederholt zum Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 20sten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden. Kauflichehaber haben sich daher an gedachtem Tage in Es. Edlen Rathes Sessions-lokal zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22sten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Da die Waldungen der Stadt Patrimonialgüter Estaga und Saddoküll unter Aufsicht besonderer Waldforster gestellt werden sollen; so werden Diejenigen, welche eine solche Anstellung annehmen wünschen, und sich hiezu qualificiren, auch ihre fähigere Führung durch gehörige Ur-kunde documentiren können, aufgefordert, sich bei hiesiger Kassen-Verwaltung der nähern Bedin-

gungen wegen noch im Laufe dieses Monats zu melden. Dorpat-Rathhaus, den 21. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Kapitaine Friedrich von Ardenier, als Besizer des im pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Kaisma, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, am 23sten April 1820. 3

P. B. Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Ludwig von Freymann, als Besizer des im dörptischen Kreise und pelweschen Kirchspiele belegenen Gutes Tilsit, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kredit-societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 23sten April 1820. 3

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Dieses Kaiserl. Ordnungsgericht macht hiemit bekannt, daß bei demselben am 6ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer an den Meißbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen. Dorpat, den 26sten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Dörptischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter A. v. Willebois.

F. Groffenbach, Notrs.

Von Einem Edlen Rathe der Stadt Walk wird hierdurch bekannt gemacht, daß das dieser Stadt zugehörige, im Patrimonial-Gebiete derselben liegende Höfchen Alexander- oder Dieleboff am 10ten Mai d. J. auf sechs nacheinander folgende Jahre öffentlich an den Meißbietenden in Pacht gegeben werden soll, und Ar-

verwandlebhaber sich daher am gedachten Tage, Vormittags um 11 Uhr, im Sesshonzimmer Es. Edlen Rathes einzufinden und ihren Bot zu verlaublichen haben. Die Pachtbedingungen können jederzeit bei der Kanzlei Es. Edlen Rathes inspicirt werden. Walf-Rathhaus, den 16ten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Stadt Walf:

Carl Hankosky, Bürgermeister.
H. H. Glaser, Synd. u. Sekr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der hier angekommene Zahnarzt Jacobi empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum beehens; er nimmt Zähne und Wurzel abgebrochener Zähne aus und setzt falsche, die den natürlichen ganz ähnlich sind, wieder ein, und plombirt und reinigt dieselben; auch schneidet er Fühnerangen ganz ohne Schmerzen aus. Da er sich bloß bei seiner Durchreise eine kurze Zeit hier aufhalten wird, so bittet er um baldige Aufträge. Sein Logis ist im ehemaligen Kramelasschen, jetzigen Rickmannschen Hause in der Steinstraße. 2

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu billigen Preisen Gartengeräthschaften zu haben, als: kleine und große blanke hölzerne Schaufeln, Hacken, feine Garten- und Stulirmesser, Garten- und Stangenschneeren mit Rädern, Heu-, Hefel- und Strauchsenen, Brechstanzen, vierkantiges Mühlrad, Räder, Band- und Ofenisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Rohr- und Glaserdrath, Ofentüren, Spelten, Kristschen, gegossene Platten zu engl. Küchen von 2 bis zu 6 Kasserollen, und dergl. mehr.

H. D. Brock. 2

Frische Zitronen und Ausern sind angekommen und zu haben bei

Schamajew. 3

Sehr guter Weinestig, das Stooß zu 80 Kop., ist in der Bude zu haben bei

D. F. Müller. 1

Frische Citronen, Alpelainen, Kasanien, brauner ächter hamburger Wachstafel, engl. Bleiweiß, gemahlene Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand. 2

Mehrere Gattungen ächter türkischer Rauch Tabake sind zu verkaufen bei

D. F. Müller. 3

Zu vermieten.

Ein Quartier von fünf Zimmern, nebst separater Küche und Keller, ist zu vermieten; ferner zu verkaufen oder zu vermieten: ein am Dom gelegener Gartenelag. Ueber beides ertheilt Auskunft die Kupferschmidts-Wittwe Berg, wohnhaft in ihrem eigenen Hause am Mißberge. 2

Im zweiten Stadtheile sind drei Zimmer, mit Keller, Klee, Stallraum u., vom 1ten Mai an zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Person, die ihre Dienste anbietet.

Es wünscht ein junger Mann als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden, der im Deutschen, Russischen und Estnischen vollständig ist. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 2

Verloren.

Es ist mir vor ein paar Tagen ein Hottund, von mehr als mittlerer Größe, von kasanienbrauner Farbe, mit einem spitzen, nach Art der Jagdhunde habenden Kopfe und Schnauze, entlaufen. Demjenigen, welcher mir diesen Hund zurückbringt, oder auch nur Nachrichtung giebt, verspreche ich eine angemessene Belohnung. Wahr. 2

Gestohlen.

Den 17ten April d. J., Nachmittags nach 4 Uhr, ist aus dem Hause der Frau Kreismarschallin von Platter eine goldene Taschenuhr mit einem weißen Zifferblatt und auf der Rückseite mit blaurother Emaille mit bräunlichem Laubwerk verzieret, mit sammt dem Zischfuttural von rothem Leder gestohlen worden. Demjenigen, der diese Uhr in obigem Hause abliefern wird eine angemessene Belohnung gegeben werden. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 21. April 1820.

Carl Dymmer, Drechslergesell. 1

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 24. April 1820. 2

B. S. Hagemann, Tischlergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 24ten April 1820. 2

Kouls Riedel, botanischer Gärtner.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. April 1820. 3

Gustav Appel, Töpfergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Kreisrichter von Brevern, aus Estland, Herr von Toll, vom Lande, und Herr Arentdator Andresen, von Woidoma, logiren bei Baumgarten.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



35.

Sonntag, den 2. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 18. April.

Unter den Personen, welche Belohnungen zur Beförderung der Stutereien erhalten haben, befindet sich der Herzog von Ragusa, welcher zu Chastillon eine treffliche Stuterey errichtet hat, wofür er eine goldene Medaille bekommen hat.

Man hat, wie im Moniteur angeführt wird, sehr günstige Nachrichten über das Befinden des Siegelbewahrers, Herrn de Serre, erhalten. Man glaubt, daß Se. Excell. in den ersten Tagen des nächsten Monats wieder zu Paris seyn werden.

Am 16ten haben der Baron von Vincent, Oesterreichischer Gesandter, und der Graf von Löwenhjelm, Königl. Schwedischer und Norwegischer Gesandter, dem Könige in Privat-Audienzen die Schreiben ihrer Souverains in Antwort der Notification übergeben, die Denselben wegen des Todes des Herzogs von Berry zugestellt worden.

Herr Marchand, Herausgeber des Essayer Pa-

trioten, der zu Strassburg erschien, hat sich durch die Flucht dem Arreste entzogen.

Der Betrag der bei den Eigenthümern des Drapeau blanc gemachten Subscriptionen zur Errichtung eines Denkmals für den verewigten Herzog von Berry beläuft sich auf 1499 Franken.

Neulich empfing der König in einer Audienz den Schiffs-Kapitain, Baron von Makau, welcher von seiner Mission nach dem Senegal zurückgekehrt ist.

Madrid, den 6. April.

Der Herzog von San Fernando, gewesener Minister der auswärtigen Angelegenheiten, hat in hiesigen Blättern sein Betragen zu rechtfertigen gesucht.

Der Kardinal von Bourbon, Primas von Spanien, hat einen Hirtenbrief erlassen, wodurch er zum Gehorsam gegen die Konstitution auffordert.

Die Zahl der ausgewanderten Spanier, die jetzt zurückkommen, wird auf 20000 Menschen angegeben.

Nach dem Konstitutionnel soll der Admiral Villavicencio von Kadix nach Madrid zurückkehren,

um die Organisirung der National-Marine zu übernehmen.

Zu Cadix wird jetzt ein patriotisches Korps errichtet, welches zum Dienste in der Stadt bestimmt ist. Bis jetzt sind nur erst 4 Kompagnien organisiert.

Der König hat beschlossen, auf Vorschlag der provisorischen Junta, alle Individuen in der Armee, deren Engagement am Ende des Jahres 1817 abgelaufen war, zu verabschieden.

Der Marechal de Camp, D. Manuel Belasco, ist zum Gouverneur von Madrid ernannt worden, der Brigadier Martinez San Martin zum Militair-Gouverneur von Ciudad Rodrigo, und der Brigadier Manuel Diaz Herrara zum Gouverneur von St. Sebastian.

Veinabe in allen Städten herrscht jetzt eine vollkommene Ruhe, und es ist keine einzige Provinz, welche nicht die Konstitution anerkannt hat. Allenthalben werden jetzt noch politische Klubs errichtet.

Der Gouverneur von Ceuta, der sich der Proclamirung der Konstitution widersetzt hat, ist deshalb arretirt und nach Gibraltar geführt worden. Auch der Bischof von Ceuta soll sich geweigert haben, die Konstitution der Cortes zu beschwören.

Auch auf den Balearen Inseln ist die Konstitution feierlich proclamirt worden. Der Gouverneur der Insel Majorca hat sich nach Spanien eingeschifft und seinen Befehl niedergelegt. Auch die Inquisition ist daselbst mit allgemeinem Jubel gestürzt worden.

Den neuesten Briefen aus Cadix zufolge, war daselbst Alles ruhig; zwei Tage vorher hatte man die Erwählungen der Cortes begonnen.

General Freyre, so wie Baldez und Campana, befinden sich fortwährend in dem Hauptquartier von Porto St. Maria.

Durch ein Königl. Decret vom 3. April ist das Decret der alten Cortes vom 19ten Juli 1813, wodurch die alten Privilegien der Krone, die Unter dem Namen „Königl. Erbgut“ bekannt waren, aufgehoben worden, wieder erneuert worden. Diesem zufolge hat der König befohlen, daß die bis zum 9ten März laufenden Rückstände zu Unterstützungen für die unglücklichen Familien der am 10ten zu Cadix gefallenen Schlacht-Opfer angewandt werden sollen.

Die Stadt Cadix hat eine Adresse an Sr. Majestät gesandt, wodurch sie dem König ihren Dank

abstattet, daß Derselbe die Konstitution angenommen und beschworen habe.

Die Officiere und Chefs des zweiten Garderegiments haben am 28ten März die Wiederherstellung der Konstitution der Cortes durch ein großes Banquet gefeiert, zu welchem alle Autoritäten der Stadt Madrid, wie auch mehrere Officiere der Armee von Orogua, eingeladen waren.

Cadix, den 28. März.

Auch zu Xeres haben am 10ten dieses große Unordnungen zwischen den daselbst stationirten Soldaten statt gefunden. Das Infanterie-Regiment Balencay hatte sich zu Gunsten der Konstitution erklärt. 400 Dragoner vom Regiment des Königs, wie auch viele Capains, erklärten sich Anfangs für dieselbe; allein beim Anfange der Nacht waren sie in voller Revolte. Alles wollten sie zerstören, die Stadt in Brand stecken und ihre eigenen Officiere ermorden. Fürchterlich schrien sie durch die Straßen: Es lebe der König! Nieder mit der Konstitution! Die Festigkeit des Obersten des Regiments Balencay rettete Xeres von einem Unglück, welches demjenigen von Cadix gegolten haben würde.

Wek tausend Einwohner waren der Meutereien wegen von hier geflüchtet. Jetzt kehren sie schon nach und nach zurück, wie denn auch in der Handelswelt wieder einiges Leben zu erblicken ist.

Die Armee der Konstitutionellen auf der Insel Leon beobachtet die strengste Disciplin. Man erwartet den Obersten Infantes zurück, welcher nach Madrid gesandt worden.

Hannover, den 21. April.

Der Herr geheime Cabinets-Rath Niehberg befindet sich unpäßlich und die allgemeine Theilnahme die sich ängert, giebt ein Zeugnis von der großen Hochachtung, die man gegen diesen hochverdienten Staatsmann hegt, dessen völliger Genesung man bald entgegen sieht.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten dieses sind aus dem Comtoir des Posthauses zu Rotenburg, mittelst Erbeigens und gewaltsamen Aufbrechens eines Thurms, zwischen 900 bis 1000 Rthlr. entwandt worden.

Schreiben aus Frankfurt, den 18. April.

Die Loose des neuen Oesterreichischen Ansehens von 20 Millionen Gulden, die erst im Monat Juli bey Hrn. v. Rothschild herauskommen, sind schon am 11ten dieses zu 119 Fl. im 20 Fl. Fuß im voraus verkauft worden; unge-

achtet man noch kaum den Plan dieses neuen Porterie: Ansehens kennt, so haben sich doch eine Menge Käufer dazu eingefunden, und solche also zu 19 Procent Agio an sich gekauft.

Kopenhagen, den 22. April.

So lange Kopenhagen steht, sagt die Skilderie, haben wohl kaum so viele Häuser und Wohnungen leer gestanden, als jetzt.

Der Kapellmeister, Doctor Romberg, und dessen Sohn haben sich hier am letzten letzten Mittwoch mit vielem Beifall hören lassen.

Der Erarsrath, Ritter Bram, ist nunmehr von hier nach St. Thomas abgereiset..

Berlin, den 22. April.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Da des Königs Majestät mittelst Allerhöchster Kabinets: Ordre vom 9ten März d. J. zu befehlen geruht haben, daß sämtliche öffentliche Beamte und namentlich auch die Lehrer sich der unschätzblichen, sogenannten altdutschen Tracht enthalten sollen, so tragen wir sämtlichen Superintendenten unsers Konsistorial: Bezirks, imgleichen den Directoren und Rectoren der gelehrten Schulen und Seminarien, ferner den Vorsehern anderer Lehr: Institutione, und überhaupt allen Ober: und Special: Aufsichern der Lehr: Anstalten hiedurch auf, von jener Allerhöchsten Bestimmung nicht allein selbst gebührend Kenntniß zu nehmen, sondern dieselbe auch allen ihnen untergeordneten Geistlichen und Lehrern gehdrig und zur gemessensten Nachachtung bekannt zu machen.“

Neapel, den 29. März.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dänemark, lasen in der letzten Versammlung der Königl. Akademie der Wissenschaften eine gelehrte Abhandlung, in Beziehung auf verschiedene von Höchdemselben bey einer nach dem Versuch gemachten Reise beobachteten Gegenstände war.

Mayland, den 11. April.

Die heutige Zeitung nennt unter den durchreisenden Fremden „Hieronymus, Courier Ihrer Maj. der Königin von England;“ er kam über Turin und eilte nach Rom.

Aus der Schweiz, den 20. April.

Dem Herrn Alt: Syndic Mecker zu Genf, der seine Entlassung aus dem Staats: Rath nahm, bewilligte sie der Repräsentanten Rath unterm 28sten Februar, indem er ihm zugleich die Verbeibaltung von Titel, Rang und Ehren: Auszeichnung der bekleideten Stelle zusicherte. An

seine Stelle ward am 9ten März von dem Repräsentanten: Rath, in Vereinbarung mit den verfassungsmäßigen Wahlmännern, Herr Louis Duval zum Mitgliede des Staats: Raths ernannt.

Der Staats: Rath des Kantons Genf hat durch einen Beschluß vom 10ten Januar das seit einigen Jahren bestehende Ausfuhrverbot alles Düngers für das Jahr 1820 erneuert und bestätigt.

Die Kantons Bern, Luzern, Basel, Solothurn, Argau und Thurgau haben sich nun zur Errichtung eines gemeinschaftlichen Bisthums vereinigt, welches seinen Sitz zu Solothurn erhalten wird.

Das neue St. Gallensche Straf: Gesetzbuch führt den Einspruch an der Spitze: „Schädlicher, als die richterliche Willkühr, ist Willkühr der Gesetzgeber.“

Wien, den 15. April.

Da zur Beförderung der Maafregeln, welche die Einziehung des Papiergeldes zum Zweck haben, mit den Herren David Parish und S. W. von Rothschild ein Uebereinkommen über ein Anlehn von 20 Mill. 800,000 Fl. Conv. W. geschlossen wurde, so ist den genannten Darlehhern die in den Beilagen der Wiener Zeitung enthaltene Haupt: Schuldverschreibung, sammt der entsprechenden Anzahl veräußerlicher Verschreibungen, welche sich auf den gleichfalls in den Beilagen aufgeführten Verloosungsplan beziehen, übergeben worden.

Die Abreise Ihrer Majestäten, des Kaisers und der Kaiserin, nach Böhmen wird am 1sten des nächsten Monats vor sich gehen. Am 10ten wird die Ankunft in Prag erfolgen, indem Ihre Majestäten auf der Hinreise einige Tage in Währen verweilen wollen.

Die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit, des Erzherzogs Rainer, Vicereigns des Lombardisch: Venetianischen Königreichs, mit der Prinzessin von Carignan, soll, dem Vernehmen nach, den 28sten künftigen Monats erfolgen.

Vorgestern traf ein Königl. spanischer Courier, der Madrid am 28sten v. M. verlassen hatte, bei dem am hiesigen Hofe accreditirten Königl. spanischen Vothschafter Don Petro Cervillos ein, welcher dem Herrn Vothschafter seine Accredentiaien, nebst dem Auftrag überbrachte, die Konstitution der Cortes zu beschwören und von allen hier anwesenden spanischen Unterthanen beschwören zu lassen, welches gestern im Hotel des erwähnten Vothsachters geschehen ist.

Graf von Bombelles ist, von Paris kommend, hier wieder eingetroffen.

Wien, den 19. April.

Nach Abschluß der Konferenzen mit den Bevollmächtigten der Deutschen Bundesstaaten, wird Sr. Durchl. der Fürst von Metternich sogleich Sr. Maj. dem Kaiser nach Böhmen folgen, und den Monarchen auf der fernern Reise begleiten.

Vom Main, den 19. April.

Der neueste Bericht der Amerikanischen Gesellschaft zur Kolonisierung freier, farbiger Menschen enthält eine Thatfache, welche dem Patrioten und Helden Kosciuszko sehr zur Ehre gereicht und wenig bekannt ist. „General Kosciuszko hat einen Fonds von 200,000 Thalern in die Hände des letzten Präsidenten der Nordamerikanischen Freistaaten, Jefferson, niedergelegt, von dessen Ertrage junge Sklavinnen erkaufte, erzogen und freigelassen werden sollen.“ Der General J. H. Cocke in Virginien ist mit der Administration beauftragt.

Auch zu München ist der 300jährige Todestag Raphaels von einer Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden feierlich begangen worden.

Der „Volksefreund“ erscheint auf Befehl der Königl. Regierung zu Merseburg nicht mehr.

In Franklins Testament vom 17ten Juli 1788 steht folgende Stelle: „Meinen guten Stock von wildem Apfelholz, mit dem goldenen, artig gearbeiteten Knopf in der Gestalt eines Freiheitshutes, vermache ich meinem Freunde und dem Freunde der Menschen, dem General Washington. Wäre es ein Zepter, er hätte es verdient und es würde ihn kleiden.“ Diesen Spazierstock vermachte Washington wieder seinem Bruder, Earl Washington, als einziges Vermächtniß, und als eines der kostbarsten Stücke seines Nachlasses.

Aus Böhmen, den 16. April.

In dem Saager Kreise Böhmens lösete sich zwischen dem 21sten und 22sten März ein Vergriß ab, stürzte von dem daran gebaueten Dorfe Ströhn 16 Häuser und 2 Kirchen zusammen, und überschüttete sie größtentheils Klaster hoch mit Erde. Die Ablösung erfolgte etwa innerhalb 12 Stunden, aber so ungleich, daß in einer Stunde manche Gebäude 10, in einer andern wohl 20 Schritte fortrückten, bis sie alle in einer Entfernung von 200 Schritten zusammenfielen. Zum Glück hat kein Mensch das Leben verloren.

Konstantinopel, den 7. März.

Am 14ten Februar wurden die Bewohner von Konstantinopel durch eine Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, welche in der Nähe des allgemeinen Marktes ausbrach, und, von einem heftigen Nord-Ost-Winde unterstützt, in wenigen Stunden über 2000 theils größere, theils kleinere Buden, von Delhändlern, Wachsziehern, Umschlitz- und Seifenkrämern 2c., nebst einigen kleinen Woscheen, Kaffeehäusern und der Taback-Niederlage, in Asche verwandelte. Der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf 10 Millionen Piasier. Der Brand dauerte über 24 Stunden. Der Großherr und alle höheren Staatsbeamten waren Zeugen dieses furchterlich schönen Schauspiels, welches abermals kein Werk des Zufalls, sondern der Bosheit und des Unwillens der Janitscharen gegen die Regierung wegen Theuerung der Lebensmittel, besonders des Oels, das in Konstantinopel zu den nöthigsten Bedürfnissen gehört, gewesen ist.

Am 20sten Februar Abends begannen wieder, um einer wichtigen Ursache willen, Streithandel zwischen den Janitscharen von der 64sten und 31sten Orta, welche sich in der Gegend von Un-Kapan (des Wehl-Magazins) wie Verzweiselte schlugen, und nur durch die angestrengtesten Bemühungen ihrer ruhigeren und friedliebenderen Kameraden getrennt und zur Ruhe gebracht werden konnten. Mehrere Tode und Verwundete blieben auf dem Wahlplatze. Die Häufelührer des Streites sind ergriffen und nach den festen Schloßern am Bosporus gebracht, aus denen selten eine andere Erlösung, als durch die seidene Schnur, zu hoffen ist.

Stockholm, den 14. April.

Um die einheimischen Produktionen und deren leichtern Absatz zu befördern, wird bei uns alles Mögliche gethan. Vor nicht langen Jahren waren wir genöthigt, Getreide für mehrere Millionen Reichsthaler vom Auslande zu nehmen. Jetzt ersehen wir aus dem neulich eingelieferten Bericht der Magazin-Direction: „daß die Erndte des vorigen Jahres hinreichend für die Bedürfnisse des Landes sei.“ Es verdient auch in dieser Hinsicht angeführt zu werden, was die Juriques Tidning von heute als officiell meldet, nämlich, daß Sr. Königl. Majestät bereits, auf Veranlassung der Reichsstände, 100,000 Rthlr. jährlich zur Fahrbarmachung der Ströme und Eröffnung leichter Transporte, und zu dem

jetzigen, was eine vergrößerte Production und Ausbeugung der Waare des Landmanns befördern kann, angewiesen und eine Committee zur Verwaltung dieses Fonds angesetzt haben.

Herr Ritterbom fährt fort, dem Kronprinzen Unterricht in der deutschen Sprache zu geben.

Stockholm, den 21. April.

Der Medicinalrath, einer von den Achtehn (Mitgliedern) der schwedischen Academie, Ritter vom Nordsterns Orden, Herr Ruthström, ist an die Stelle des verstorbenen Kanzlei-Raths und Historiographen Hallenberg wieder zum Secretair der Königl. Academie der Geschichte, Alterthümer und schönen Wissenschaften ernannt worden. Der letztere hatte schon vor einem Jahre Abschied von erwähnter Secretariats-Bestellung genommen.

Heute wird von dem hiesigen ganzen medicinischen Corps auf dem großen Börsensaale dem Senior der Aerzte, Präsidenten des Gesundheits-Collegium etc., Herrn von Schulzenheim, ein großes Diner gegeben, zur Erwiderung für das große Gastmahl, wozu das erwähnte Corps, nebst andern Personen, vor kurzem von dem Präsidenten an seinem 88ten Geburtstag eingeladen waren.

Brüssel, den 24. April.

Am 20sten kam die Urne mit den Eingeweiden des Herzogs von Berry zu Lille an und ward in der St. Moritz-Kirche feierlich beigesetzt. An die Armen wurden bei dieser Gelegenheit Brod und andere Unterstützungen gereicht.

Nus Italien, den 12. April.

Die Ausbrüche des Vesuvius sind jetzt so stark, daß man den Aschen-Regen selbst in Neapel verspürt.

Auswärtige Zeitungen können zu Rom und Neapel fast nicht gehalten werden, da man sie als Briefe bezahlen muß.

In der Mitte dieses Monats versammelt sich bei Serra in Neapolitanischen ein großes Uebungslager von Neapolitanischen und Sicilianischen Truppen.

Coblenz, den 22. April.

Ein angesehener Königl. Beamter von hier, reiste vor einigen Wochen in Privat-Angelegenheiten nach Paris. Die Zeit seines bewilligten Urlaubs war um, und vergebens erwartete man seine Rückkehr. Endlich schrieb der Wirth vom Hotel Belgien zu Paris, wo er logirte,

hierher, und benachrichtigte: daß der K. eines Abends noch ausgegangen und nicht wieder heimgekehrt sey. Seine sämmtlichen Effecten und Equipagen wären der gerichtlichen Behörde zur weiteren Verfügung übergeben worden. Nach neuen Nachrichten hat man seinen Leichnam in der Seine gefunden. Die Ursache seines Todes kennt man nicht.

Vermischte Nachrichten.

Nach einem Schreiben aus Angoulême ist dort folgende schändliche That geschehen: Ein junges Brautpaar, das im Begriff war in die Ehe zu treten, war zusammen unterwegs, um ihre Verwandte zur Hochzeit zu bitten. Die Braut ritt auf dem Pferd des Bräutigams, der neben her gieng. Sie kamen bei einem Dorfe an, wo der Bräutigam Jemand besuchen wollte, und deshalb seine Braut auf der Straße zurück ließ, um ihn da zu erwarten. Kurz darauf kommen drei schändliche Bösewichter, schmähden das junge Mädchen, heben sie vom Pferd, reißen ihr die Kleider vom Leibe, und begehren unter der Drohung, sie zu ermorden, eine Gewaltthat, die der Zustand zu nennen verbietet. Sofort tödten sie das Pferd, nehmen das Eingeweide heraus, legen an dessen Platz das unglückliche Mädchen in den Bauch des Pferdes, befestigen die Haut wieder und machen sich davon. Kinder, welche vorbeigehen, hören in dem Bauch des Pferdes seufzen, fliehen davon und sagen ihren Eltern, auf der Straße liege ein todttes Pferd, in dem der Teufel spuke. Inzwischen kommt der Bräutigam zurück und vernimmt die Seufzer seiner Braut in dem Bauch des Pferdes. Sie wird aus ihrem verpesteten Aufenthalt erlöst und ihr alle mögliche Hilfe geleistet. Sogleich ließ die Obrigkeit die Ungerheuer verfolgen, welche diese in den Annalen der Verbrechen neue Gruesdthat begangen haben. Sie wurden verhaftet und das Mädchen hat sie als die Thäter erkannt. Diese Unglückliche hat die erlittenen Mißhandlungen nicht überlebt; sie ist fünf Tage darauf gestorben.

In mehreren Niederländischen Ortschaften, namentlich in Amsterdam, Arnheim, Antwerpen, bilden sich unter den Kaufleuten förmliche Versicherungsgesellschaften für den Schleichhandel nach dem Preussischen, und schicken öffentlich ihre Rundschreiben umher.

Die Kasseler Zeitung sagt: Nachrichten von

Wien zufolge, ist die Redaktion der neuen Vanzes-Arkunde beendet, ihre Unterschrift wird aber erst am 5ten April statt finden, da in der Charwoche keine Sitzungen gehalten werden. Vom 5ten April sind alsdann noch weitere zwanzig Tage anberaumt, um die Ratifikationen der Höfe einzuholen, und nach deren Auswechslung wird dann die Bekanntmachung erfolgen.

Franszösische Blätter melden: daß Herr Düfort Sohn in Paris ein Mittel ausfindig gemacht hat, aus allen bisher zu nichts anwendbaren Abschnitzeln gegerbten Leders eine Masse zu machen, welcher er jede beliebige Form und Festigkeit geben kann; ja er macht sogar Fäden von verschiedener Feinheit daraus, welche sich weben lassen.

Zu Brieg stürzte am grünen Donnerstag ein altes Haus, dessen eine Hälfte zum neuen Bau schon abgetragen, die andere stark scheiterte; de aber doch noch gestützt, bis auf eine untere Stube, die zum Bierverkauf diente, verlassen war, plötzlich ein, Durchschlag alle Decken und bedeckte die Stube und an 20 Menschen, die sich gerade darin befanden. Man eilte sogleich zur Forträumung des Schutts und kam nach fast einer Stunde unermüdeten Anstrengung den Verschütteten zu Hülfe. Einige waren ganz unbeschädigt, einige verletzt und stark betäubt; sie wurden doch gerettet, bis auf einen Wauvergesellen und drei Frauen, unter denen sich auch die Wirthin befand.

Auf der Fürstlich-Schwarzenbergischen Herrschaft Wittingau in Böhmen findet sich in dem Goldbache eine Kolonie von Viebern, die hier ihren Bau fast eben so kunstreich zu Stande bringen, als an den großen Strömen und Seen in Nord-Amerika. Sie fällen Stämme und Zweige, und errichten nach ihrer Weise Wohnungen von mehreren Abtheilungen; die weidenreichen Ufer des Baches geben ihnen hinlängliche Nahrung, die im Sommer größtentheils aus den Blättern, im Winter aus der Rinde und dem Holze der Weidenzweige besteht.

Eine von Basel in Schaffhausen in männlicher Kleidung angekommene gefährliche Diebin flüchtete, von der Polizei verfolgt, über ein Dach, fiel herunter und starb bald darauf.

Das häufige Verunglücken niederländischer Kriegsschiffe auf der See soll, Untersuchungen zufolge, von der alten nun abgeschafften Einrichtung herrühren, den Kupferbeschlag der Schiffe

durch eiserne Bogen zu befestigen; dadurch wurde der Grünsplan erzeugt, der zerstörend wirkte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchegehalt der hiesige Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth, belehre das anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger, dimittirten Herrn Aeltermann Gottfried Blasius Schönrock, am 6ten Mai 1819 abgezeichneten und am 20sten Januar d. J. bei Ein. Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte korrektorirten Kauf Contrakte, das dem letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil an der eiglichen Straße sub Nr. 45 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 3700 Rub. R. u. und 350 Rub. S. M. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches *cautionnement* nachgekauft, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an besagtes Haus und Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeynen, aufgefordert sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen *a dato hujus proclamationis*, also spätestens am 24ten April 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser reventorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehort, sondern das mehrbesagte Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Bürger und Schmiedemeister Anton Deisenroth als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 13. März 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ober-Escr. N. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelst zur Wissenschaft, daß das dem hiesigen Meischtschankin Maschli Gagarow Makarow gehörige, im 1ten Stadtheil hieselbst sub Nr. 177 belegene Wohnhaus, von dem seither ausgemittelten Meißelbot von 850 Rub. R. u. ab, wiederholt zum Ausbat gestellt werden soll, wozu terminus auf den 20sten Mai c., Vormittags um 11 Uhr, anberaumt worden. Kaufliebhaber haben sich daher an gedachtem Tage in Es. Edlen Rathes Sessions-Local zur Verlautbarung des Vorts und Ueberbots einzufinden. Dorpat-Rathhaus, den 22sten April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alermann.

Ober-Escr. N. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Maritane Friedrich von Krudener, als Besitzer des im pernauschen Kreise

und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes
Kaisma, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-
societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachge-
sucht hat; so wird solches, nach Vorschrift
des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai
1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, da-
mit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams,
das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen
Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrneh-
men könne, weil alsdann die zu bewilligenden
Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga,
am 14ten April 1820.
desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, am 23ten April 1820. 2

P. B. Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehrlinischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Lud-
wig von Freymann, als Besitzer des im dorptischen
Kreis und polnischen Kirchspiele belegenen Gutes
Tilsit, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kre-
dit Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nach-
gesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des
Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814,
hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein
Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist
a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte
dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne,
weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe aus-
gereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April
1820.“

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 23ten April 1820. 2

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehrlinischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die vermittelte Frau Baronne von der
Pahlen, gebornen von Reimisen, mit Zuziehung
ihres Raths-Freundes, des Herrn dimittirten Ma-
jors Joseph von Streck, und Einwilligung ihres
Sohnes, des Herrn Kasimir Baron von der Pahlen,
als Besitzer des im mendenischen Kreis und esthonia-
schen Kirchspiele belegenen Gutes Pecheln, um ein
abermaliges Darlehn nach Ausgabe des zu erwei-
senden hehren Werths des Gutes, als bei Bewilli-
gung der bereits im Jahre 1803 erhaltenen Pfand-
briefe angenommen worden, nachgesucht hat, so wird
solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses
vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt
gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses
Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine
etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden
wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligen-
den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Ri-
ga, am 23ten April 1820.“

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 27ten April 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr. 3

Aus Einer ehrlinischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gottfried Magnus, als Pfand-
besitzer des im rigischen Kreis und jurgensburgischen
Kirchspiele belegenen Gutes Bershof mit Berschen-
hof, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit Societät
um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat;
so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-
beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich
bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs
dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten,
seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Be-
hörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu be-
willigenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.
Zu Riga, am 22ten April 1820.“

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 27ten April 1820. 3

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Dieses Kaiserl. Ordnungsgericht macht hiemit be-
kannt, daß bei demselben am 1ten Mai d. J., Vormit-
tags 11 Uhr, 40 Loof Gerste und 75 Loof Hafer an den
Weißbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden
sollen. Dorpat, den 26ten April 1820. 2

Zu Namen und von wegen Es. Kaiserl.

Dorptischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter A. v. Billebois.

F. Grossenbach, Notar.

Da der hiesige Stadtmusikus Lehmann um Ent-
lassung von seinem Amte ange sucht hat, und dadurch
die Vakanz desselben eintritt, so werden Alle und Jede,
welche sich durch Geschicklichkeit und Kenntniß dazu
qualificiren und diese Stelle zu erhalten wünschen, hi-
erdurch aufgefordert sich mit ihren Gesuchen und den
erforderlichen Zeugnissen alldier zu Rathhause an den
Festtagen und Freitagen Vormittags zu melden, um
sowohl über die mit dieser Stelle verknüpften Verpflich-
tungen, als auch über deren Emolumente das Nähere
zu erfahren. Bernau-Rathhaus, den 17. April 1820.

Bürgermeister und Rath alldier und im Na-
men derselben:

Bürgermeister Harder.

E. Warendt, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Der hier angekommene Zahnarzt Jacobi empfiehlt
sich Einem hohen Adel und geehrten Publikum bestens;
er nimmt Zähne und Wurzel abgebrochener Zähne aus
und setzt falsche, die den natürlichen ganz ähnlich sind,
wieder ein, und plombirt und reiniget dieselben; auch
schneidet er Hühneraugen ganz ohne Schmerzen aus.
Da er sich bloß bei seiner Durchreise eine kurze Zeit
hier aufhalten wird, so bittet er um baldige Anträge.
Sein Logis ist im ehemaligen Kremmlaschen, jetzigen
Altmannschen Hause in der Steinstraße. 1

Auf einem 25 Werste von Dorpat belegenen Gute

wird eine ansehnliche Heerde milchender Kühe in Pacht ausgetoten. Der näheren Bedingungen wegen haben etwanige Liebhaber sich auf dem Gute Lania zu melden. 3

Zu verkaufen.

Bei mir sind zu billigen Preisen Gartengeräthschaften zu haben, als: kleine und große blank- holländische Schaufeln, Hacken, feine Garten- und Stulirmesser, Garten- und Stangenseeren mit Häckern, Heu-, Hecksel- und Strauchseisen, Dreckschanzen, vierkantiges Mühlen-, Räder-, Wand- und Steneisen, platter und vierkantiger Stahl, große und kleine eiserne Nägel, Rohr- und Glaserdrath, Ofenbü- ren, Ebelten, Kirschen, gegossene Platten zu engl. Küchen von 2 bis zu 6 Kasserollen, und dergl. mehr. 1

H. D. Brock.

Frische Birnen und Auster sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 2

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstift, engl. Bleiweis, gemahle- ne Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zim- mer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Prei- se zu haben bei Joachim Wigand. 1

Mehrere Gattungen echter türkischer Rauch Taba- ke sind zu verkaufen bei D. F. Müller. 2

Ein gutes fehlerfreies Instrument in Klügel- form von 5 1/2 Octaven steht bei mir für einen billigen Preis zum Verkauf. Secretaire Schumann. 3

Zu vermieten.

Ein Quartier von fünf Zimmern, nebst separater Küche und Keller, ist zu vermieten; ferner zu ver- kaufen oder zu vermieten: ein am Dom gelegener Gar- tenplatz. Ueber beides ertheilt Auskunft die Kupfer- schmid's-Wittwe Berg, wohnhaft in ihrem eigenen Hause am Mißberge. 1

Im zweiten Stadtheile sind drei Zimmer, mit Keller, Kleeze, Stallraum u., vom 1sten Mai an zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Person, die ihre Dienste anbietet

Es wünscht ein junger Mann als Buchhalter auf dem Lande angestellt zu werden, der im Deutschen, Russischen und Chinesischen vollständig ist. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung. 1

Person, die verlangt wird.

Es wird eine erfahrene Lehrerin gesucht, die, außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, auch Unter- richt in Zeichen, in der Musik und in weiblichen Handarbeiten ertheilt und in der französischen Sprache geübt ist. Das Nähere über die annehmbaren Bedin- gungen erfährt man auf dem Gute Fennern, bei Perreau, von dem Major Ditmar. 3

Verloren.

Es ist mir vor ein paar Tagen ein Hossund, von

mehr als mittlerer Größe, von kastanienbrauner Farbe, mit einem solchen, nach Art der Jagdhunde habenden Kopfe und Schnauze, entlaufen. Demjenigen, wel- cher mit diesem Hund zurückbringt, oder auch nur Nach- weisung giebt, verspreche ich eine angemessene Beloh- nung. Wahr. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech- tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich des- halb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel- den. Dorpat, den 24. April 1820. 1

B. G. Hagemann, Tischlergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen wil- lens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich des- halb bei Einem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu mel- den. Dorpat, den 24ten April 1820. 1

Louis Niedel, botanischer Gärtner.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech- tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich des- halb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel- den. Dorpat, den 28. April 1820. 2

Gustav Noyel, Töpfergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech- tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich des- halb bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten Mai 1820. 3

Hr. Kümmerling, Cand. der Theologie.

Ungekommene Fremde.

Herr General von Klodr, von Reval, logirt bei Baum- garten; von der Suite Sr. kaiserl. Majestät Herr Obrist Hunt, von St. Petersburg, logirt bei Bensa; und Herr Brunert, aus Kurland, logirt bei Herrn Rathsherrn Barnidel.

Durchpassirte Reisende.

Der engl. Gesandte und Obrist Ratfort, und Herr Ho- tulairrath Echernoffsky, von Riga nach St. Peters- burg; und Herr Flügel-Adjutant und Obrist Wör, von St. Petersburg nach Dinaburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 212.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 80 1/2	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3. — 80	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 42	— —
Ein alter holländ. Ducat	11 — 22	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	5 — 5	— —
Ein alter dito	4 — 79	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



36.

Mittwoch, den 5. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. R a m b a c h, Censor.

Inländische Nachrichten.

St Petersburg, den 30. April.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w.

Unsere wirklichen Etatsrath Tschichatschow.

Zur Belohnung Ihrer eifrigen Dienstleistung unter dem Befehle Unserer geliebtesten Mutter der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna, empfohlen von Ihrer Kaiserlichen Majestät, verleihen Wir Ihnen Allergnädigst die hier beifolgenden diamantnen Insignien des St. Annens Ordens 1ster Klasse.

Verbleiben Ihnen wohlgenegen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseigenhändig also unterzeichnet:

A l e x a n d e r.

St. Petersburg, den 17. März 1820.

Wissis, den 20. März.

Vom 1sten Januar bis zum 15ten März sind an eingebrachten ausländischen Waaren im Zollamte zu Wissis klavirt worden für 114162

Rub. 80 Kop. Silber. Diese Waaren bestanden in Baumwolle, verschiedenen persischen baumwollenen Fabrikaten, Seidenzeugen und roher Seide. Nach dem Auslande wurden binnen eben derselben Zeit für 8463 Rub. versandt, nämlich: rohe Büffelochsenhäute, Filzmäntel, Zitze, Kartun, Zwilling und rohe Seide.

Gshat, den 6. April.

Am 2ten dieses kam im Gshatschen Kreise des Gouvernements Smolensk in dem Dorfe Alexandrowskoje eine Hofsfrau mit vier Kindern (drei Knaben und einem Mädchen) nieder, die nach christlichem Gebrauch gleich darauf getauft wurden, und nicht über 24 Stunden lebten. Die Mutter befindet sich außer Gefahr.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 10. April.

Da der König geneigt ist, sich nach den ausgesprochenen Wünschen einiger Provinzen zu richten, so haben Se. Majestät bekanntlich die Versammlung der Cortes auf den 9ten Juni, anstatt auf den 9ten Juli, anbefohlen, welches allgemeines Vergnügen erregt hat.

Herr Canga Arguelles, der zum Minister der Finanzen ernannt ist, wird hier heute erwartet.

Der König und die Königin zeigen sich oft im Publicum und werden immer mit den lebhaftesten Freundschaftsbezeugungen empfangen.

Der Graf von Abisbal ist, trotz seiner langen Vertheidigung, aus dem Clubb Lorenzini verwiesen worden. Man hat ihn unwürdig des Vertrauens der Patrioten erklärt, und es ist ihm nicht mehr erlaubt, am Hofe zu erscheinen.

Die in Andalusien versammelt gewesene Expeditions-Armee kehrt heute nach ihren vorherigen Stationen zurück.

Seit einiger Zeit beschäftigt man sich zu Cadix mit dem Verkaufe der dort aufgehäuften Lebensmittel für die Expedition, welche jetzt nach ihrer ursprünglichen Bestimmung aufgegeben bleibt.

In einigen Provinzen haben einige Widersetzlichkeiten gegen die Befehle des Königs und der provisorischen Junta statt gefunden. So hat unter andern Mina den zum politisch. Chef der Provinz Navarra ernannten Hrn. Escudero nicht anerkennen wollen. Dieser Herr Escudero genießt eine allgemeine Hochachtung. Er ist in Navarra geboren und war 1810 Mitglied der Cortes. Mina sandte ihm einen Officier und sechs Soldaten entgegen, um ihm den Einzug in die Stadt Pampelona zu verbieten.

In Pampelona gieng das Gerücht, daß sich zu Valladolid eine Oppositions-Junta bildete, und daß mehrere Provinzen ihre Deputirten dahin schickten. Zwei junge Officiere von Mina haben sich nach dieser Junta begeben.

Wir haben hier Briefe aus Barcellona bis zum 3ten März. In einigen dieser Briefe heißt es unter andern: „Hier herrscht leider die schrecklichste Anarchie. Die Konstitution wird hier so wenig befolgt, als wenn wir sie noch gar nicht kennen. Obgleich die Erwählung des General: Kapitains Villacampa von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden, ist es doch nicht die der andern Autoritäten. Wir haben hier täglich Proscriptionen von Adlichen und Militär: Personen. Man verändert hier selbst die Mitglieder der Regierung, obgleich sie ohne Widerspruch die Konstitution anerkennen.“

Die Clubbs in Spanien fangen jetzt an, neue Journale herauszugeben. So hat der hiesige Clubb Lorenzini bereits ein Tagebuch seiner Protocolle unter dem Titel: „Die Morgenröthe Spaniens,“ herausgegeben.

Der König verändert allmählig alle Militair-Authoritäten der Provinzen. Der General Sanchez ist zum General: Gouverneur der Provinz Estremadura an die Stelle des Marquis Sretor Torreno ernannt.

Don E. Ogali, General: Kommandant des Lagers von Gibraltar, ist zum Maréchal de Camp ernannt worden.

Die konstitutionnelle Municipalität von Madrid ist am 4ten dieses von den Wählern der Kirchspiel: Junta's ernannt worden.

Am 2ten und 3ten dieses fanden Festlichkeiten zu Valencia bei Gelegenheit der Beschwörung der Konstitution statt; allein in der Nacht auf den 3. wurden diese Feste unterbrochen. Um 9 Uhr versuchten es die Galeren: Schaven, deren Anzahl sich auf 400 beläuft, ihrer Haft zu entpringen. Der General: Capitain, welcher von ihrem Plan unterrichtet war, suchte Verfügungen zu treffen, um ihn zu vereiteln. Die dahin gesandten Soldaten fanden einen großen Widerstand von Seiten dieser Verbrecher, und waren endlich genöthigt, auf sie zu schießen. Drei blieben todt auf dem Platze und acht wurden verwundet. Die Räubersführer sind in ein andres Gefängniß gebracht worden.

Mehrere Süd: Amerikaner haben dem Könige eine Vorstellung überreicht, welche darauf anträgt, daß die Wahlen der Amerikanischen Deputirten für die Cortes dieses Jahres, dem Artikel 28 der Konstitution zufolge, geschehen möchten, welcher bestimmt, daß die Basis für die National: Repräsentation dieselbe in beiden Hemisphären ist, und daß Sr. Majestät den Art. 22 des Decrets vom 22ten März d. J. für nichtig erklären wolle, welcher eine andere Weise zu wählen festsetzt.

Die Ausfuhr der Merinos: Heerden von einer Provinz in die andere war früher sehr großen Zolls Abgaben unterworfen; durch ein Königl. Decret sind diese nun aufgehoben.

Dresden, den 19. März.

Der Kanonier Fischer ist es, der den edlen Kugelgen erschlagen hat. Dies ist der zweite Mord, den er verübt; er hat nämlich gestanden, daß er auch den Tischlergesellen erschlagen hat, der vor Kurzem hier auf der Landstraße ermordet und beraubt gefunden ward. Die Aeltern dieses Unglücklichen härmten sich über den Verlust ihres Sohnes dermaßen, daß sie binnen Kurzem demselben ins Grab folgten. Fischer hat ausgesagt, daß der Tischlergesell sich gewaltig gewehrt, Kugeln aber gleich vom ersten Schlage, den er ihm mit dem Hammer versetzt,

aller Besinnungen beraubt gewesen sey. Die fühllose Verwegenheit dieses Kerls kann man daraus abnehmen, daß er sich bei dem Leichenbegängniß des Erschlagenen unbefangen unter die Zuschauer gemischt, die tröstlosen Söhne am Grabe hat weinen sehen und die Verwünschungen gegen dem Thäter, der auf dem ganzen Zuge und auf dem Kirchhofe laut geäußert wurden, mit angehört hat, ohne darüber in sichtbare Unruhe zu gerathen. Er ist dadurch entdeckt worden, daß er Kugeln um Uhr an einen Juden verkaufte. Dieser heißt Hirsch und hat edelmüthiger Weise die auf die Entdeckung gesetzte Prämie von 1000 Thalern ausgeschlagen.

Dresden, den 20. April.

Am 19ten dieses tödtete ein Schneidermeister, Namens Eckardt, im Wahnsinn seine 51jährige Tochter, des Morgens als sie noch im Bette lag. Ein Knabe, welchen er auch tödten wollte, entsprang, machte Lärm, und so wurde der Mörder ergriffen und eingezogen.

Wien, den 19. April.

Vorgestern ist Sr. Kön. Hoh. der Herzog Ferdinand von Württemberg, General-Gouverneur von Oesterreich, aus dem südlichen Frankreich kommend, hier eingetroffen.

Der Provisorische Administrator bei der General-Direction der Gefälle zu Venedig, Erasmus Moreau, ist zum Assessor bei der besagten Direction ernannt worden.

München, den 18. April.

Am 18. v. M. lockte die Hinrichtung eines Soldaten, der aus Eigennuß und Tücken seinen besten Freund ermordet hatte, eine große Menschenzahl auf den Executionsplatz zwischen dem Salz Magasin und dem Marsfelde. Da der Delinquent zufällig auch an einem 18ten März gehoben und an einem 18ten März zum Militair gekommen war, und nach einem alten Traumbuch die Zahl 28. den Nichtsplatz und 58 den Nichtsstuhl bedeutet, so benutzten viele Leute diese ominösen Zahlen, um darauf, besonders auf die erste, in die Lotterie zu setzen, und hatten — doch leider zur Beförderung des Aberglaubens — das Vergnügen, daß bei der zunächst auf die Hinrichtung folgenden Ziehung wirklich die Nummern 18, 28 und 58 herauskamen.

Aus dem Herzogthum Sachsen,

den 22. April.

Die von dem Könige von Sachsen zur Belohnung für verdiente Militairs gestifteten Verdienst-Medaillen, welche am Bande des St. Heinrichs-

Ordens getragen werden, müssen nach der Stiftungs-Regel bei Sterbefällen von den Erben der Inhaber eingesendet werden, wogegen sie für die goldene Medaille 100 Thaler, und für die silberne 25 Thaler ausgezahlt erhalten. Nach der Bestimmung des Königs von Preußen Majestät sollen die Inhaber, welche jezt Preussische Unterthanen geworden sind, bei Einsendung derselben ebenfalls die vorerwähnte Gratification aus Preuß. Cassen erhalten; die Ehren-Medaille selbst aber demnächst an den Königl. Sächsischen Hof zurückgegeben werden.

Vom Main, den 22. April.

Anton Adner, der 125jährige Vercholdsgadner, befand sich auch diesmal unter den 12 Greisen, welchen der König von Baiern am grünen Donnerstage die Füße wusch und neu gekleidet und mit Geld beschenkt entließ. Adner scheint durch die bessere Pflege, die ihm der König seit 3 Jahren verschafft, eher jünger als älter. Er steigt die Treppen mit Leichtigkeit, und wenn er mit alten, gebrechlichen Leuten zusammentrifft, räumt er diesen seinen Sitz ein. Einen Curaj und Helm der Gardes du Corps trug er ohne Beschwerde. Er hört noch entfernte Glocken; Uhren schlagen, und berechnete neulich in einer schlaflosen Nacht, wie viel Stunden das Jahr habe. „Ich kann, sagte er, halt nichts mehr thun, als für die Erhaltung unsers Königs und meiner Wohlthäter beten.“

Einige Pressen in Mailand sind Jahr aus Jahr ein mit dem Drucke von Erbauungsschriften beschäftigt, deren Anzahl, große und kleine zusammengerechnet, sich auf 200 belaufen mag. Keine Auflage ist leicht unter 1000 Exemplaren; von manchen werden 5 bis 6000, ja von einigen sogar gegen 20000 Abdrücke gemacht. Nach einem mäßigen Anschlage wird gegen eine halbe Million solcher Bücher in der Lombardey vertrieben, die hierin die Thätigkeit der Admischen Pressen bei weitem übertrifft.

Vermöge Entschliebung vom 15ten dieses hat der König von Württemberg den Professoren von Platt und Bengel den Titel und Rang von Prälaten verliehen.

Die angeblich von Bonaparte geschriebene Geschichte der Engl. Konstitution ist von einem bekannten Französischen Verbannten in Brüssel verfaßt, hat aber so reißenden Abgang gehabt, daß der Gewinn des Verlegers an der ersten Ausgabe allein gegen 4000 Fl. betragen haben soll.

Zu Madrid haben durch die eingetretenen Vers

Änderungen über 3000 Personen ihre Stellen verlohren.

Die Ursache, warum der König von England die Feier seines Geburtstages am 12ten August auf den 24sten April verlegt hat, ist die Anwesenheit des Adels in London, der sich im August auf seinen Landsitzen befindet. Der Hauptstadt wächst hiedurch ein bedeutender Vortheil zu.

Man schreibt aus Leipzig, daß der Graf Wotholz, welcher früher Herrn von Stourdza gefordert hatte, dort, in Verreß des „politischen Kathacismus,“ verhaftet worden sey. Auch ein junger Advocat zu Koblenz, Herr Hammer, ist verhaftet worden.

Aus Leipzig, den 22. April.

Am 19ten dieses trafen Se. Durchl., der K. K. Oesterreichische Feldmarschall und Hofkriegsrath; Präsident, Fürst zu Schwarzenberg, nebst Dessen Frau Gemahlin, in unserer Stadt ein. Der berühmte Feldherr wird zur Wiederstellung seiner Gesundheit, unter der Behandlung des hiesigen Herrn Dr. Hannemann; einige Monate in Leipzig, dem Mittelpunkte des großen Schauplatzes Seines unsterblichen Ruhms, verweilen. Gewiß theilt jeder Bewohner dieser Stadt den Wunsch aller Deutschen, daß Leipzig zum zweitenmal in der Geschichte dieses erlauchten Mannes mit Freude und Ehre genannt werde.

Rom, den 8. April.

Die Königin von England macht Anstalten, von hier abzureisen. Sie läßt sich durchaus nicht öffentlich sehen, und wenn sie ausfährt, so sind die Jaloussen an ihrem Wagen niedergelassen.

Die hier anwesenden Spanier haben den Eid des Gehorsams gegen die Konstitution von 1812 abgelegt, die Weltlichen in die Hand des Ministers Vargas, die Geistlichen in die Hand des Cardinals Vaz d'axi.

Der in London ansäßige berühmte Doctor der Medicin, Salenti, Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, ist hier angekommen. Er besichtigte die merkwürdigern Sanitäts-Institute Italiens und geht sodann nach Konstantinopel. In seiner Gesellschaft befindet sich der erste Chirurgus der Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Hr. Neefe.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dänemark, welcher durch ein rheumatisches Fieber seit einer Woche genöthigt war, das Zimmer zu hüten, ist jetzt wieder hergestellt.

Madame de Mecker, Biographin und Cousine der Frau von Etzel, ist hier angekommen.

Rom, den 12. April.

Die Königin von England hat mit 7 Wagen Rom am 9ten dieses verlassen, um sich über Pesaro und Mailand nach London zu begeben.

Die Herzogin von Floridas, Gemahlin des Königs von Neapel, ist von ihrer Krankheit hergestellt.

London, den 13. April.

Die Morning-Chronicle enthält folgenden Auszug eines umständlichen Schreibens der Königin aus Rom vom 16ten März:

„Während meines Aufenthalts in Mailand wurde der Herr von O. von einem Engländer herausgefordert, weil er meine Bedienten bestochen hatte, meinen Charakter zu verläumdern. Ich schrieb an eine fremde Regierung, und bat um Schutz gegen Epione, welche Personen auftrieben, sich in mein Haus zu schleichen und vorzüglich in meine Küche, um daselbst die Speisen zu vergiften, welche für meinen Tisch bereitet waren. Ich habe niemals eine Antwort auf diesen Brief erhalten. Nachher wurde ich veranlaßt, nach Deutschland zu gehen, um meine Anverwandten, die Markgräfinnen von Baden und von Vaireuth, zu besuchen; der kürzeste Weg, welchen ich bei meiner Rückkehr nach Italien wählen konnte, war über Wien. Der Hof lehnte es ab, mich zu besuchen oder meine Visite anzunehmen. Ich hatte den engl. Gesandten, Lord Steward, von meiner Absicht, über Wien zurückzukehren und in seinem Hause abzutreten, unterrichtet, aber er verweigerte mir durchaus sein Haus, verließ die Stadt, und zog sich auf das Land zurück. Lord Steward schrieb mir nachher einen sehr impertinenten Brief, welcher sich nun in den Händen des Herrn Canning befindet, indem ich ihn nach England sandte. Unter solchen Umständen verkaufte ich meine Villa an der See von Como, und ließ mich gänzlich in dem Kirchenstaat nieder. Ich wurde daselbst einige Zeit mit großer Artigkeit behandelt, allein von dem Augenblicke an, da ich Königin von England wurde, hörten alle Höflichkeitsbezeugungen auf. Baron von R., Nachfolger des verstorbenen Herrn v. O., hat seit dieser Zeit großen Einfluß auf den Cardinal Consalvi gehabt. Man beredet alle Leute, mich bloß Karoline v. Braun; schweig zu nennen. Eine Ehrengarde ist mir als Königin verweigert worden, die mir als Prinz

zessen von Wales zugestanden war, weil man von der engl. Regierung keine Anzeige wegen der Veränderung meines Standes erhalten hatte. Meinem Geschäftsträger wurde der Paß nach England verweigert. Im Monat September v. J., als ich inkognito unter dem Namen einer Gräfin Oldi reisete, gieng ich nach der ersten kleinen Stadt, welche dem Könige von Sardienien gehört, um in Lyon Herrn Brougham zu treffen; der gerade Weg dahin führt durch Turin. Ich schrieb selbst an die Königin von Savoyen, zeigte ihr an, daß ich inkognito reisete und mich nicht aufhalten könne, weil ich sobald als möglich in Lyon zu seyn wünschte; ich erhielt aber keine Antwort darauf. Der Postmeister in Bronio, eine unbedeutende Station in der Nähe meiner Villa, verweigerte mir Postpferde, weshalb ich an den engl. Minister, Hrn. Hill, in Turin, schrieb. Dieser schützte ein Mißverständnis vor, und zeigte mir an, daß Postpferde in Bereitschaft seyn sollten, sobald ich selbige verlangte. Ich reisete demnach ab, und traf die Veranstaltung, die Stadt Turin bei Nacht zu passieren und nur die Pferde daselbst zu wechseln; allein ich erhielt bestimmte Befehle, die Stadt nicht zu berühren, sondern einen großen Umweg einzuschlagen, wodurch ich gezwungen wurde, auf einer sehr gefährlichen Heerstraße beinahe die ganze Nacht zu reisen. Da ich fand, daß mir bei meinen Reisen so viele Hindernisse in den Weg gelegt wurden, so hielt ich es am besten, die hohen Personen von meiner Absicht zu benachrichtigen, den Winter in Lyon oder dessen Nachbarschaft zuzubringen, ehe ich meinen Voratz, im Frühling nach England zurückzukehren, in Ausführung brächte. Ich gab dem französischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten von diesem meinen Vorhaben Nachricht, und daß ich das strengste Inkognito beizubehalten wünschte. Von diesem meinen Briefe wurde keine Notiz genommen; ein ähnlicher, welchen ich an den Präfekten von Lyon schrieb, hatte dasselbe Schicksal. In der That, vom 7. Oktober bis zum 26sten Januar, an welchem Tage ich mich zu Toulon nach Livorno einschiffte, erfuhr ich manches Unangenehme. Eine andere Ursache, welche mich veranlaßte, Frankreich zu verlassen, war die, daß Herr Brougham keine Zeit bestimmen konnte, in welcher er mich in Frankreich treffen würde. Ich habe den Lords Liverpool und Castlereagh geschrieben, und ver-

langt, daß mein Name in die Liturgie der Kirche von England aufgenommen würde, und daß allen brittischen Gesandten, Ministern und Konsuls Befehle ertheilt würden, mich als Königin von England anzuerkennen und zu empfangen, und daß ich nach der Antwort, welche Lord Castlereagh dem Herrn Brougham im Unterhause gegeben hat, keine fernere Unannehmlichkeiten mehr erwartete. Ich habe auch verlangt, daß ein Pallast zu meinem Empfange in Bereitschaft gesetzt würde; England ist meine wahre Heimath nach der ich zurückkehren werde. Ich habe meinen italienischen Hofstaat entlassen und nur eine hinlängliche Anzahl von Personen behalten, um mich nach England zu begleiten. Sollte mir Buckingham House oder irgend ein anderer Pallast verweigert werden, so werde ich so lange ein Haus auf dem Lande mietzen, bis meine Freunde einen Pallast für mich in London auffinden. Ich habe einen Geschäftsträger nach England gesandt, um die nöthigen Veranstellungen dieserhalb zu treffen."

London, den 28. April.

Das Verhör der Verschwornen ist heute beendet, und Brunt, Davidson und Tidd sind gleichfalls schuldig befunden worden, die Absicht gehabt zu haben, die Verfassung und die gesetzliche Regierung des Landes umzustossen, den Könige zu zwingen, seine Maafregeln zu ändern, seine Rätke abzuschaffen und ihn seiner königl. Würde und der Krone zu berauben. Der Richter sprach nun sogleich nach gethanem Ausspruch der Jury die Sentenz über die 5 Mißthäter: Thistlewood, Ings, Brunt, Davidson und Tidd aus, welche zu diesem Endzwecke vorgeführt wurden. Diese bestand darin, daß selbige mit dem Strick vom Leben zum Tode gebracht werden, sie so lange hängen sollen, bis sie völlig todt sind; dann soll der Kopf vom Rumpf getrennt, der Körper gewiertheilt und es Er. Majestät dem Könige überlassen bleiben, was er darüber ferner verfügen wird.

Thistlewood reichte einen förmlichen Protest gegen diesen Urtheilspruch ein, und behauptete steif und fest, daß man ihn gerichtlich morde. Er versuchte es auf alle mögliche Weise, den Mordmord zu rechtfertigen; die Richter nahmen indeß, wie natürlich, keine Notiz von diesen Aeußerungen.

Die übrigen Verbrecher hörten ihr Urtheil ganz gelassen an. Die anderen Verschwornen,

welche bis jetzt noch nicht verhört waren, haben auf Anrathen ihres Advocaten nun sich schuldig bekannt, wodurch denn ein ferneres Verhör von Zeugen wegfällt. Der Richter gab ihnen zu verstehen, daß sie sehr wohl daran gethan hätten, und machte ihnen Hoffnung, daß sie vielleicht mit dem Leben davon kommen würden. Wahrscheinlich werden diese Menschen auf Zeit: lebens nach Botany Bay transportirt werden.

Vermischte Nachrichten.

Das Volk von Aschantee (eines erst durch die Britische Gesandtschaft nach Comagin, der Residenz, im Jahre 1817 näher bekannt gewordenen Königreichs, 15 Tagereisen von der Afrikanischen Goldküste) hat ein Kriegsglied des Inhalts:

„Kämpf' ich, so sterb' ich;

Gleich' ich, so sterb' ich;

Wesser ist's, vorwärts gehend zu sterben!“

Diese Länder sind so reich, daß 3. B. die Goldgruben zu Soko, nebst den Goldwäschereien, monatlich 700 bis 2000 Unzen Gold abwerfen. Die Hauptstadt Comagin hat 4 engl. Meilen im Umfang und über 100,000 Einwohner, aber der größte Theil beschäftigt sich gewöhnlich auswärt's auf den Pflanzungen. Alle Preise sind, bei dem Ueberfluß an Golde, hoch.

Der aus dem Militair ausgestoßene 24jährige Kappmeier wurde am 19ten zu Magdeburg mit dem Rade von unten herauf hingerrichtet. Bekanntlich hatte er am 21sten Juni 1819 die Wittwen Hofmann und Bermuth durch Schläge und Würgen ermordet, und hernach 100 Thaler Geld und 9 silberne Löffel geraubt.

Der König der Niederlande sendet eine Gesellschaft Gelehrter nach Batavia, um die Wissenschaften zu bereichern. Hofrath Oken soll mit 17000 Gulden Gehalt außer den Emolumenten, als Haupt derselben engagirt seyn.

Die Zeitung von Saragossa verlangt, daß diese Stadt den Weinamen der Unsterblichen erhalte.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörrischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimrath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern, — unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich:

a) der zwischen der Frau Landrätthin Hedwig Jacobine

von Löwenstern, geb. von Düfer, als hinterbliebener Wittwe des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, an Einem, und deren Söhne, damaligen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Anderer Seite, unter dem 28ten März 1776 abgeschlossenen und am 17ten Mai 1776 torroborirten Vergleich;

b) der zwischen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Einem, und deren Schwester, Fräulein Jacobina Augusta Elisabeth von Löwenstern, an anderen Theile, unter dem 28ten März 1776 abgeschlossenen Vergleich, namentlich in Rücksicht der in diesem Vergleiche bis auf 17000 Rubeln S. M. übernommenen passiva des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, als auch der gedachten Fräulein von Löwenstern, von deren Gebrüdern ausgestellten Obligation, groß 7500 Rub. S. M.;

c) der zwischen den Gebrüdern, Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herrn Cuirassier-Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, zur Erbtheilung in ihrer väterlichen Nachlassenschaft und in denen dazu gehörigen Gütern, unter dem 28ten April 1776 abgeschlossenen, und am 17ten Mai 1776 bestätigten Vergleich, und die aus demselben herrührenden etwanigen Ansprüche aus der, bei Theilung der Güter Contak und Drinkenhoff, nebst denen zu diesem gekauften Lande und Leuten, ihm, Herrn Supplicanten, übertragenen Bezahlung der väterlichen passiva bis auf den Betrag von 17000 Rubeln S. M.;

d) der zwischen der Frau Landrätthin Hedwig Jacobina von Löwenstern, geb. von Düfer, an Einem, und dem Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern, an anderen Theile, über das im Idealschen Kirchspiele des Dörrischen Kreises belegene Gut Kulkay, unter dem 13ten September 1776 abgeschlossene Kauf- und Verkauf-Contract, namentlich in Rücksicht der §. 2 daselbst übertragenen Verpflichtung zu der vom Kauffchillinge zu leistenden Bezahlung der Schulden des damals schon verstorbenen Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, bis auf die Summe von 16000 Rub. S. M., in Betreff der §. 3 von Frauen-Verkäuferin zur Leistung von dem Kauffchillinge zum Besten ihrer vier Kinder stipulirten Schenkungen, bis auf die Summe von 20,000 Rub. S. M., über welche Schenkungen jedem Kinde zu 5000 Rub. S. M. besondere, muthmaßlich am 13ten September 1776 gerechnete Obligation des Käufers ausgestellt worden; und endlich in Beziehung auf die, über den Rest des Kauffchillings, groß 20,000 Rub. S. M., am 13ten September 1776 ausgestellte, am 7ten Oktober 1776 ingrossirte, jedoch nach gehöriger Liquidation schon am 6ten Junius 1790 delirte Obligation;

sichon längst von ihm in Erfüllung gesetzt, die eingelöseten Schuld-Dokumente aber durch die Länge der Zeit von Abhänden gekommen seyen; und unter fernerer Anzeige, daß:

a) die Originalien sowohl des zwischen Herrn Euppl-
canten und seiner Gemahlin, geb. Friederike v. Gers-
dorf, unter dem 25ten October 1814 abgeschlossenen
und am 28sten October 1814 corroborirten Trans-
actes, als auch

b) des demselben am 22sten Januar 1815 angefügten
und am 12ten Februar 1815 corroborirten Additamen-
tes,

verloren gegangen seien, — um Erlaß eines erforderlichen Proklamatis zu Mortification und Deletion dieser Dokumente, so wie zu Adritation derjenigen, welchen die so eben angegebenen Originalien zu Händen gekommen seyn dürften, nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, mod. decr. vom heutigen Tage deferirt werden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefertigten Proklamatis alle Diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortification, um in so weit selbige etwa ingrossirt worden, gegen deren Exgrossation, rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 30sten October dieses 1820sten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls beflagte Dokumente mortificirt, und Diejenigen, welche ingrossirt werden, exgrossirt werden sollen. Diejenigen aber, in deren Händen sich die oben genannten Originalien des Transactes und dessen Additamentes befinden, haben selbige binnen der so eben angegebenen veremtorischen Frist anhero ad depositum judiciale zu bringen, widrigenfalls selbige für null und nichtig erklärt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30sten April 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land-
gerichts dörptischen Kreises:

Baron Nollken, Assessor.

Secrétaire Hehn.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr dimittirte Capitaine Friedrich von Krüdener, als Besitzer des im pernauschen Kreise und St. Jacobischen Kirchspiele belegenen Gutes Kaisma, bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-
societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachge-
sucht hat; so wird solches, nach Vorschrift
des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai
1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, da-
mit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams,
das ist a dato binnen drei Monaten, seine etwanigen
Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrneh-
men könne, weil alsdann die zu bewilligenden
Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga,
am 14ten April 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, am 23sten April 1820. 1

P. B. Ungern-Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Lud-

wig von Freymann, als Besitzer des im dörptischen
Kreise und pelmischen Kirchspiele belegenen Gutes
Tilhit, bei dem Oberdirectorio der livlandischen Kre-
ditocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nach-
gesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des
Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814,
hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein
Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist
a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte
dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne,
weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe aus-
gereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April
1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 23sten April 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Baronne von der
Pahlen, gebornen von Heimerßen, mit Zuziehung
ihres Raths-Freundes, des Herrn dimittirten Ma-
jors Joseph von Stenck, und Einwilligung ihres
Sohnes, des Herrn Kasimir Baron von der Pahlen,
als Besitzer des im wendischen Kreise und calkenau-
schen Kirchspiele belegenen Gutes Feheln, um ein
abermaliges Darlehn nach Maassgabe des zu erwei-
senden hehern Werths des Gutes, als bei Bewilli-
gung der bereits im Jahre 1803 erhaltenen Pfand-
briefe angenommen worden, nachgesucht hat, so wird
solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses
vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt
gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses
Proklams, das ist a dato binnen drei Monaten, seine
etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden
wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligen-
den Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Ri-
ga, am 23sten April 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 27sten April 1820.

P. Baron Ungern-Sternberg.

Ant. Schulz, Secr. 2

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des livl.
Kreditsystems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gottfried Magnus, als Pfand-
besitzer des im rigischen Kreise und jürgensburgischen
Kirchspiele belegenen Gutes Verschof mit Grieken-
hof, bei dem Oberdirectorio der livl. Kreditocietät
um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat;
so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-
beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich
bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs
dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten,
seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Be-
hörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu be-
willigenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen.
Zu Riga, am 22sten April 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 27sten April 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Dieses Kaiserl. Ordnungsgericht macht hie mit bekannt, daß bei demselben am 8ten Mai d. J., Vormittags 11 Uhr, 40 Loos Gerste und 75 Loos Hafer an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden sollen. Dorpat, den 26sten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Dörptschen Ordnungsgerichts:
Ordnungsrichter A. v. Villebois.
F. Grossenbach, Notr.

Da der hiesige Stadtmusikus Lehmann um Entlassung von seinem Amte angesucht hat, und dadurch die Vakanz desselben eintritt, so werden Alle und Jede, welche sich durch Geschicklichkeit und Kenntniß dazu qualifiziren und diese Stelle zu erhalten wünschen, hiedurch aufgefordert, sich mit ihren Gesuchen und den erforderlichen Zeugnissen allhier zu Rathhause an den Dienstagen und Freitagen Vormittags zu melden, um sowohl über die mit dieser Stelle verknüpften Verbindlichkeiten, als auch über deren Emolumente das Nähere zu erfahren. Bernau-Rathhaus, den 17. April 1820.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben:

Bürgermeister Harder.
C. Barandt, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Auf einem 25 Werste von Dorpat belegenen Gute wird eine ansehnliche Heerde milchender Kühe in Pacht ausgedoten. Der näheren Bedingungen wegen haben etwaig Liebhaber sich auf dem Gute kunia zu melden. 2

Zu verkaufen.

Frische Citronen, Apfelsinen, Kastanien, brauner ächter hamburger Wachstafel; engl. Bleiweis, gemahlene Kreide, Hanföhl, mehrere Sorten Farben zur Zimmer-Malerei, Leim, engl. Tafelblech, Zeichenpapier und alle Gattungen Schreibpapiere, sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Mehrere Gattungen ächter türkischer Rauch-Tabake sind zu verkaufen bei D. F. Müller. 1

Ein gutes fehlerfreies Instrument in Klügelform von 5 1/2 Octaven steht bei mir für einen billigen Preis zum Verkauf. Secretair Schumann. 2

Abreise halber werden verschiedene mahagoni- und auch andere Möbblen, Winter- und Sommer-Equipagen aller Art, und mehrere andere Haus- und Küchen-Geräthe aus freier Hand zum Verkauf ausgedoten; selbige sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu besehen und der Preis zu erfragen im Dremingschen Hause auf dem Sandberge, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen v. Schumann. 3

Frische Citronen, Apfelsinen und Aukern sind angekommen und zu haben bei Schamajew. 3

Arrende.

Mein Gütchen Wotiser im Laisschen Kirchspiele ist vom 10ten Juni dieses jezt laufenden Jahres auf 3 oder 6 Jahre zur Arrende zu haben. Die vorläufigen Bedingungen sind bei Sr. Excell. dem Herrn General und Ritter von Pleven in Dorpat zu erfahden. Der Arrende-Kontrakt bei mir in Dorsahlen abzuschließen. C. G. von Beddelmann. 3

Zu vermietthen.

Im zweiten Stadttheile sind drei Zimmer, mit Keller, Kicete, Stadtraum etc., vom 1sten Mai an zu vermietthen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Im von Hakeschen Hause ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, nebst Wagensremise, Stadtraum und dergl. zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Wittwe Feldmann in demselben Hause. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird eine erfahrene Lehrerin gesucht, die, außer in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, auch Unterricht im Zeichnen, in der Musik und in weiblichen Handarbeiten erteilt und in der französischen Sprache geübt ist. Das Nähere über die annehmbaren Bedingungen erfährt man auf dem Gute Fennern, bei Bernau, von dem Major Dittmar. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. April 1820. 1

Gustav Appel, Töpfergesch.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten Mai 1820. 2

Fr. Rümmerling, Cand. der Theologie.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5. Mai 1820. 3

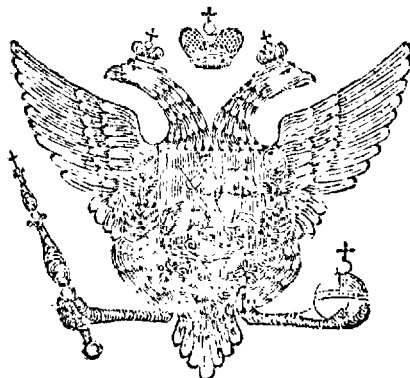
C. F. Gürgens, Büchsenmachergesch.

Durchpassirte Reisende.

Sr. Excell. der Herr General-Major und Kommandant Buxow, und Herr Obrist Buxow, vom St. Petersburg nach Mitau; Herr Kollegienrath und Ritter Raschet, und die Tochter des wirl. Geheimenraths Graf Golowkin, von St. Petersburg nach Polangen, und Herr Kammerjunfer und Kolleg.-Assessor Fürst Lubomirsky, von St. Petersburg nach Warschau.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



37.

Sonntag, den 9. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Nambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 4. Mai.

Von Gottes Gnaden Wir Alexander der Erste, Kaiser und Selbstherrscher von ganz Rußland u. s. w.

Unserm wirklichen Etatsrath und Direktor des Departements der geistlichen Angelegenheiten, Turgenev.

Ihr rühmlicher und angestrengter Dienst bei verschiedenen Posten anser Ihrem eignenlichen Amte, das Sie bekleiden, Ihre Fähigkeiten, Kenntnisse, Thätigkeit und Bemühungen haben, auf das Zeugniß des Ministers der geistlichen Angelegenheiten und der Volksanklärung, Unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt. Um selbige zu bezeichnen, erennen Wir Sie Allergnädigst zum Ritter vom Orden des heil. Apostelgleichen Nikiten Vladimir des Großkreuzes zweiter Klasse, dessen hier beifolgende Insignien Wir Ihnen beifügen anzuzeigen und nach der Verordnung zu tragen. Wir sind überzeugt, daß dieser hohe Beweis Unserer Kaiserl. Aufmerksamkeit Ihnen

Sie, Sie zu noch eifrigeren Thaten im Dienste aufmuntern und Ihnen neues Recht auf Unsere Erkenntlichkeit verschaffen wird. Verbleiben Ihnen mit Unserer Kaiserlichen Gnade wohlgeordnet. Gegeben zu St. Petersburg, den 13ten März 1820.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät-Höchsteigenhändig also unterzeichnet:
Alexander.

Vorverwichenen Sonntag, den 25. April, hatte im Winterpalais Sr. Kaiserl. Majestät, nach der Messe der Niederländische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Verstoß von Soelen, bei Gelegenheit seiner Abreise von hier auf einige Zeit, das Glück, bei Ihren Kaiserl. Majestäten dem Herrn und Kaiser und den Frauen und Kaiserinnen, und bei Sr. Kaiserl. Hoheit dem Großfürstin Michail Pawlowitsch, desgleichen bei Ihren Kaiserl. Hoheiten dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und der Großfürstin Alexandra Georgowna im Palais Ihrer Hoheiten, Abschieds-Audienz zu erhalten. — Am demselben Tage hatten, bei Seltsamkeit ihrer Abreise, ebenfalls das

Glück, Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser, Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen, und Ihren Kaiserl. Hohelken dem Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, der Großfürstin Alexandra Feodorowna, und dem Großfürsten Michail Pawlowitsch vorgestellt zu werden: von der kleinen Kirgis-Kajazatschen Orda der Chan Schirgassch Aischuakow, der Sultan Mendiar Abulgashnow, die Bey's Ischbulai Quigan, Kul Tschikobajew, und Ischpyl Tailanow.

Der St. Petersb. Kaufmann Nikifor Saksow ist, zur Belohnung seines bei der Marinebesuche zum Besten der Krone bewiesenen Eifers, Allergnädigst zum Kommerzienrath ernannt.

Im Sibirischen Gouvernement hat der Karagunische Kaufmann 2ter Gilt Andrei Koschtschew, aus freiem Antriebe zur Wohlthätigkeit, sein hölzernes Haus in Kargun, taxirt 1250 Rub., für das Stadt-Krankenhaus dargebracht.

Kaluga, den 31. März.

Die Kalugasche Handwerker-Gemeinde hat, aus frommem Eifer für die Verzierung der Tempel Gottes, am 23ten dieses für die hiesige Kathedrale einen sehr künstlich verfertigten vergoldeten Leuchter, gegen zwei tausend Rubel an Werth, dargebracht, der auch vor das Heiligenbild der Kalugaschen Mutter Gottes gestellt ist. Se. Eminenz der Bischof von Kaluga und Worowst hat, zur Bezeugung der Dankbarkeit für dies der heil. Kirche gemachte Geschenk, dieser Gemeinde ein Heiligenbild der Mutter Gottes verehrt.

Näsan, den 30. März.

Der Koll. Rath Rumin hat dem hiesigen Gouvernements-Prokureur, Hofrath Oserolski über 500 Rubel zugestellt, um dafür 17 Einhöfner, die sich Schuldenhalber im Zuchthause befanden, loszukaufen. Der Wunsch des H. Rumin ist unverzüglich erfüllt worden, und die Befreiten sind mit herzlichster Erkenntlichkeit gegen ihren Wohlthäter zu ihren Familien zurückgekehrt.

Feodosia, den 3. April.

Im Laufe des verwichenen März-Monats sind im hiesigen Hafen vom Auslande angekommen: 9 Russische Kauffahrteischiffe, 4 Türkische, 1 Französisches, und 1 Oesterreichisches. Nach dem Auslande sind abgegangen: 13 Russische Kauffahrteischiffe, 3 Türkische, 1 Schwedisches, 1 Französisches und 1 Sardinisches.

Woronezh, den 16. April.

Bei dem diesjährigen Aufgehen der Flüsse Don

und Woronezh haben die Einwohner der hiesigen Stadt und der Umgegend großen Schaden erlitten. Das Wasser stieg 5 Arschin und 12 Werschok höher als in den vorigen Jahren. Die Mühlen an diesen Flüssen sind größtentheils zerstört, und einige ganz fortgeschwemmt. In den nahe bei der Stadt am Woronezh-Flusse gelegenen Eloboden wurden bis 200 Häuser fast ganz vom Wasser überschwemmt, so daß die Einwohner dieselben mit allem ihrem Hab und Gut verlassen mußten. Nach dem Aus-sagen der hiesigen Geisse fand im Jahre 1797 eine ähnliche Ueberschwemmung Statt, die aber keinen großen Schaden anrichtete, weil sich damals am Flusse weit weniger Wohnhäuser und Gebäude befanden als jetzt.

Ausländische Nachrichten.

Radix, den 5. April.

Als die Generals Quiroga und Riego gestern mit dem General-Kapitain O'Donohu hier ankamen, wurden sie auf einen Triumphwagen gesetzt, und das Volk zog diesen Wagen bis nach dem Hause des Gouverneurs, wo sie abtraten. Das Volk verlangte darauf, daß Quiroga auf dem Balkon erscheinen möchte, und hier setzte der neue Gouverneur von Radix, Lopez de Vaginos, auf das Haupt des Generals einen Kranz von Lorbeeren und Rosen. Quiroga ward durch diese Feierlichkeit bis zu Thränen gerührt. Als sich dieser und Riego nach dem Schauspielhause begaben, streute das Volk Blumen auf ihren Weg.

Radix, den 8. April.

Quiroga, Riego und Arce-Arguero haben sich als Soldaten in die Miliz von Radix einschreiben lassen und nennen sich vor allem Bürger. Dieses Korps wird von dem General San-Jago commandirt, der im Februar einen Versuch gemacht hatte, den Konstitutionellen die Thore von Radix zu eröffnen, welches aber mißglückte, worauf er die Flucht ergreifen mußte.

Der Proceß gegen Diejenigen, welche an dem Blutbade vom 1oten März schuldig sind, wird eisrig fortgesetzt. Auch einige Geistliche sind mit dasin begriffen. Die Generals Freyre, Baldez und Campana befinden sich zu Port St. Maria im Arrest.

Martinez de la Rosa und drei andere ehemalige Mitglieber der Cortes, welche bisher auf der Afrikanischen Küste gefangen saßen, sind unter dem Donner der Kanonen und unter dem Läuten der

Glocken zu Mallaga angekommen. Der Triumphwagen, auf welchem sie saßen, ward vom Volke gezogen. Drei Tage lang wurden ihnen zu Ehren Feste gegeben.

Wegen des neuen Complots, welches hier am 30sten März ausbrechen sollte, ist der Inquisitor nebst 12 andern Personen verhaftet worden. Auch hat man eine Summe von 10000 Piaſtern in Beschlag genommen.

Paris, den 22. April.

„Wir glauben, sagt das Journal de Paris, gewissen Verbreitern widriger Gerüchte einen Gefallen zu erzeigen, indem wir ihnen bemerken, daß sie sich unnütze Mühe geben. Kein Mensch glaubt mehr an ihre guten Absichten, noch an ihre schlechten Nachrichten. Was sie auch sagen oder verbreiten mögen, so genießt Frankreich auf allen Punkten die größte Ruhe; und wenn man einige Werkstätten von Pamphleten ausnimmt, so herrscht überall eine völlige Sicherheit und ein großes Vertrauen zu den Maßregeln, welche der König und die beiden Kammern ergriffen haben, um den öffentlichen Frieden zu sichern.“

Einige hiesige Blätter lassen der Herzogin von Berry einen schönen Traum gehabt haben. Es erschien ihr nämlich der heil. Ludwig mit zwei Kindern, einer Prinzessin und einem Prinzen, welchem legtern er eine Krone aufsetzte. Seit diesem Traum, sagen hiesige Blätter, ist die Herzogin beruhigter geworden.

Am 3. Mai, an dem Jahrestage des ersten Einzugs des Königs in seine Hauptstadt, wird auch diesmal die hiesige Nationalgarde wie gewöhnlich die Ehre haben, den Dienst bei Sr. Majestät allein zu versehen. Die ganze hiesige Nationalgarde wird demnach an diesem Tage in Uniform seyn.

Nicht der hiesige Neapolitanische Botschafter, Prinz Ruffo von Castelcicala, sondern der Neapolitanische Ambassador zu Madrid, Prinz Ruffo Cilla, ist zum Gouverneur des Sohns des Kronprinzen von Neapel ernannt worden.

Nachdem die Arbeiten zur Wiederherstellung der königl. Kapelle zu Versailles beendigt sind, so wird nun dieses Ludwig XIV. würdige Denkmal seiner ursprünglichen Bestimmung gänzlich zurückgegeben. Am 18ten April wurde dieser Tempel, welchen die Frömmigkeit jenes Königs seinen erhabenen Nachfolgern hinterließ, feierlich eingeweiht. Seit anderthalb Jahrhunderten wur-

den alle Prinzen der herrschenden Dynastie in dieser Kapelle getauft.

Wie der Luxus und Unternehmungsgeist in Paris zunimmt, beweiset unter andern die Winter-Schwimmchule. Es werden darin 6000 Kubfuß warmes Wasser alle 24 Stunden mittelst Hahnen erneuert und füllen ein großes Becken. Dieses ist von Zink verfertigt, 100 Fuß lang, 22 Fuß breit, von $2\frac{1}{2}$ bis 10 Fuß tief, und in der Mitte eines großen, von oben beheizten, mit Steinen decorirten Saals angebracht, welcher beständig 10 Grad gewärmt ist. Rund um den Saal läuft eine Gallerie, von welcher sich die Schwimmer herunterstürzen; daß es an eleganten Kabinets nicht fehle, versteht sich. Die bei der Sommer-Schwimmschule angestellten Schwimm-Meister leiten und sichern die Uebungen.

Die Bevölkerung der spanischen Monarchie, mit Einschluß aller seiner Kolonien, wird über 28 Millionen Menschen angegeben.

Während der Beisetzung der Urne mit den Eingeweiden des Herzogs von Berry sind zu Lille einige Personen, die sich ungebührlich geäußert hatten, verhaftet worden.

Das Rückstands-Vudget ist nun mit 182 Stimmen gegen 25 angenommen.

Zu Lyon ist die Hebamme Treille freigesprochen worden, die angeklagt war, daß sie die vorzeitige Niederkunft eines Mädchens befördert habe. Sie erregte um so mehr Theilnahme, da sie eine erst 38jährige Frau ist, und während ihrer Gefangenschaft ihr 23stes Kind gebahr.

Das Journal des Debats meldet: Mina weigerte sich, den vom Könige für Navarra ernannten Verwaltungs-Chef Escudero, ehemaliges Mitglied der Cortes, anzuerkennen. Nach einem Gerücht bilde sich zu Valladolid eine Oppositions-Junta, und die Katalonier wollten weder konstitutionelle, noch inkonstitutionelle Royalisten, sondern Republikaner seyn.

Zur Unterstufung der Familien in Cadix, die durch die dortigen Vorfälle gelitten, hat der König die Rückstände von zwei (jetzt Kraft der Verfassung und Verordnung der Cortes) aufgehobenen Steuern angewiesen. — Das Journal des Debats sucht über die Ereignisse in Spanien zu berichten und bemerkt: die Verfassung der Cortes sey keine so alberne Demokratie, wie die französische von 1790, sondern eine Oligarchie (Herrschaft einiger wenigen) und mit verändertem Diamen die der

alten venetianischen Republik. Die National: Repräsentanten von 180 Mitgliedern für 20 Mill. Bewohner eines Reichs, das Europa an Größe und Fruchtbarkeit übertreffe, sei fast mit unbeschränkter Macht bekleidet, und könne auf eine oder die andere Weise alle und jede Angelegenheiten an sich ziehen, politische Gesetzgebung und Verwaltungs: Angelegenheiten. Sie stelle den Rath der 200 Pregadi zu Venedig dar. Ueber diesen aber siehe die furchtbare Macht des höchsten Justiz: Tribunals, welches mit den Staats: Inquisitoren und dem Rath der 10 zu Venedig Aehnlichkeit habe. Endlich gleiche der spanische Staatsrath, der fast unabhängig sey, der Signoria, oder den 6 Räten, ohne deren Genehmigung der Doge nichts unternehmen durfte. Eine Oligarchie von 200 — 220 Personen aber, wenn sie durch Volksgunst eingeführt und durch bewaffnete Macht unterstützt werde, brauche nur einige wenige starke und ruhige Köpfe, um sich zu behaupten. Man solle daher nicht wegen der spätern Folgen der Schwächung der Königl. Macht besorgt seyn; es sei nämlich, daß eine, und vorübergehend, sehr starke Zentralkraft sie ersetze. Freilich erniedrige die oligarchische Macht der Korstes das Königthum; allein nach Verlauf einiger Jahre könne diesem Fehler der Verfassung ohne Erschütterung abgeholfen werden. Ohne Zweifel sey die Grundeigenthums: Aristokratie der Stütze einer Pairkammer beraubt; allein wenn sie nur ihr Eigenthum und ihre Majorate behaupte, so werde sie auch ihren politischen Einfluß wieder gewinnen; denn das Daseyn einer Aristokratie reiche hin, ihr Macht zu gewähren. Ohne Zweifel erheische der Vortheil der Religion in Spanien Vorrechte zu Gunsten der hohen Geistlichkeit und der religiösen Körperschaften; Vorrechte, die durch die neuen Gesetze zweifelhaft gemacht, durch den revolutionairen Geist bedroht scheinen. Allein Frömmigkeit und Andacht, die dem spanischen Character eigenthümlich sind, werden diesen Irrthum der Gesetzgeber verbessern. Alles könne noch gut werden, wenn man anders bürgerlichen Krieg vermeide, und Einheit der Monarchie unter der wahrhaft nationalen Dynastie der Bourbons behaupte, die so viel für Spaniens Glück gethan und an den Annahmen der alten österreichischen Regenten (Karl des fünften und Philip des zweiten) keinen Theil hat.

Aus dem Oesterreichischen,
den 23. April.

Es scheint gewiß, daß das Ende des gegen:

wärtigen Sommers und der Anfang des Herbstes einer Reise des Kaisers und der Kaiserin von Oesterreich in die nordwestlichen Theile Ungarns gewidmet sind. Mit dieser Reise wird die Ausschreibung eines Ungarischen Landtags in Verbindung gebracht. Schon spricht man von einem äußerst wichtigen Projekte, das im Werke seyn und jener Versammlung vorgelegt werden soll. Dieses Projekt wäre, eine engere und genauere Verbindung zwischen Ungarn, Siebenbürgen, dem Banat, Syrmien, Croatien, Istrien und Dalmatien mit den andern österreichischen Erbstaaten zu Stande zu bringen; eine Verbindung, für die sich bereits Joseph II. zu seiner Zeit mit Wärme erklärt hatte. Man versichert, daß, wenn dieser Plan zur Ausführung käme, in allen Theilen des Innern der großen Monarchie vollkommene Handelsfreiheit eingeführt und alle Manufaktur: Kämter an die äußersten Gränzen versetzt werden würden.

Aus der Schweiz, den 22. April.

Bei den neu eingetretenen Verhältnissen in Spanien wird wohl der Antrag der Mitterä Biergol, der vorläufig an mehrere kathol. Kantons gemacht wurde und zur Absicht hatte, die Zahl der Schweizer: Truppen in spanischem Dienst zu vervollständigen und die Rechte derselben durch eine neue Kapitulation näher zu bestimmen, keine weitere Folgen haben. Da Portugal bereits seit einiger Zeit Schritte gemacht hat, um ein Korps von Schweizern in seinen Dienst zu erhalten, so dürfte es nun die Gelegenheit benützen, um in einem Zeitpunkte, wo man alle Schweizer: Truppen in spanischem Dienst entlassen wird, mit den Kantons abzuschießen. Doch im Laufe dieses Monats wird ein portugiesischer Gesandter sich nach Luzern begeben und der Directorial: Regierung sein Creditiv überreichen, um alsdann mit den einzelnen Kantons in Unterhandlung zu treten.

Musburg, den 19. April.

Gestern Abend sah man eine Art von Feuerkugel, welche beinahe dreimal größer als der schöne Planet Venus erschien, und auch dreimal heller als die Venus leuchtete. Diese Feuerkugel wälzte sich von Ost: Süd: Ost her, kam bet dem Mond um drei Grad nördlich, bei der Venus aber über 16 Grad südlicher vorüber und neigte sich bis gegen 8 Grad dem westlichen Horizont zu, wo dieselbe hinter einer Wolke unsichtbar wurde. Den Weg von der Gegend des

Mondes bis zu ihrer Verschwindung durchwältzte diese Feuerkugel in Zeit von 4 Secunden und leuchtete mit einem schönem hellrothen und bläulichen Glanze.

Vom Main, den 22. April.

Englische Baumwollenwaaren waren nicht in Menge auf der Frankfurter Messe vorhanden, weil die damit besetzten Schiffe durch die Frühlingsstürme aufgehalten worden; daher hatten die Sächsischen und Schweizer Fabrikanten für dies Mal freies Spiel. Zum ersten Mal erschien ein italienischer Buchhändler.

In Strassburg wurde am 14. April ein Ochse wild, der gegen die Polizeiordnung nur von Einem Menschen geführt ward, und rij. aus. Acht Personen wurden mehr oder minder schwer verwundet; man versichert, ein Kanonier so sehr, daß ihm das Bein hat abgenommen werden müssen. Eine Wache auf dem Walle, welche die Gefahr zu spät gewahrte, wurde von dem wüthenden Thiere von der Brustwehr herabgeworfen. Man glaubte daß selbe in einem Wäghen, in welches es sich stürzte, mit Vorstießung eines vierrädrigen Wagens einzufangen; es entwischte aber, indem es den Wagen mit den Hörnern wegschleuderte. Zwei Soldaten, eine Frau und ein Kind wurden von demselben zu Boden getreten. Endlich glückte es einem beherzten Schlächterknecht, der auch schon unter dem Thiere lag, mit seinem Messer demselben in einem Zuge die Gurgel abzuschneiden. Diese Schreckensscene dauerte von 1 bis 4 Uhr Nachmittags.

Vom Main, den 26. April.

In der diesjährigen Leipziger Jubiläummesse sind zusammen 2907 neue Schriften erschienen, worunter 148 Romane, 18 Schriften für und gegen die Juden &c. Unter den unschicklichen Titeln bemerkt man unter andern „Predigten zum Todtfluchen.“ Sachsen lieferte 516 neue Schriften, Preußen 310, Oesterreich 170, Baiern 152 &c.

Nachrichten aus Mannheim zufolge, wird nächstens das Straf-Erkenntniß über Sand gefällt werden.

Der preussische Kriegsminister, Generalleutnant von Hacke, ist aus Koblenz zu Frankfurt angekommen, und begiebt sich demnächst zur Herstellung seiner Gesundheit nach Karlsbad.

Zu Wiesbaden sind wegen Vade-Anlagen eines Particulier, welche andere Einwohner benachtheiligten, Unruhen vorgefallen, die jedoch bald beigelegt worden.

Vom Niederrhein, vom 25. April.

Unter mehreren kriminellen Fällen wird bei heutiger Niederrheinischen Assisen-Eröffnung über drei Juden gesprochen, die angeklagt sind, unter Verkleidung als Kosacken im Jahre 1814 öffentliche Kassen und Privat-Eigenthum genommen zu haben. Es sind in dieser Sache mehr als fünfzig Zeugen zu verhören.

Aus Schwerin, den 24. April.

Hier ist folgende Großherzogl. Verordnung erschienen:

„Wir Friedrich Franz, von Gottes Gnaden Großherzog von Mecklenburg &c.

Wann wir auf die von Selten Sr. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen uns gewordene Zusicherung einer vollständigen Reciprocität, die gnädigste Entschließung gefaßt haben, von jetzt an den Bewohnern und Unterthanen der Königreiche Schweden und Norwegen diejenigen Erbschaften, welche ihnen in Unserm Großherzogthume zufallen, ohne Abzug verabsolgen zu lassen; so haben Wir davon allen Behörden, so wie gesammten Unterthanen Unserer Lande, hiedurch zur brüßigen Nachachtung Kenntniß zu geben befohlen.

Gegeben auf Unserer Festung Schwerin, den 7ten April 1820.

Friedrich Franz.

A. G. von Brandenstein.

Dresden, den 22. April.

In Betreff des Juden Hirsch, dessen Anzeige, „daß Kügelgens Taschenuhr bei ihm zum Verkauf gekommen sei,“ zur Entdeckung des Diebstahls geleitet, und welcher die Prämie von Ein tausend Thalern ausschlug, ist zu bemerken, daß das Gesetz Moses ausdrücklich verbiete, Blutgeld anzunehmen.

Hannover, den 28. April.

Vorgestern Abend ist Ihre Königl. Hoheit die Frau Herzogin von Cambridge von der Reise nach Kassel hier wieder eingetroffen. Hochdies selben würden noch nicht sobald zu uns zurückgekehrt seyn, wenn nicht eine den jungen Prinzen, Sohn Ihrer Königl. Hoheit, befallene Unpäßlichkeit die Zutückkunft beschleunigt hätte.

Göttingen zählt schon wieder an 1100 Studenten. Gegen 100 Officiere der hannoverschen Armee, wovon ein großer Theil durch die Reduction außer Thätigkeit gesetzt ist, sind hier unter mit begriffen.

Vermischte Nachrichten.

Zu Rumigny, Departement der Seine, ist eine Varietät des Weinstocks, mit dunkelblauen schnell reisenden Trauben, welcher bis dreimal des Jahres trägt, i. J. 1812 durch einen geschickten Cultivateur Vorghers eingeführt. Dieser Weinstock giebt vom 4ten Jahre nach der Pflanzung, reichliche und vortheilhafte Trauben, nur muß man ihn nicht zu kurz schneiden, vielmehr beim zweiten Schnitte das Holz etwas lang halten. Seine erste reichlichste Erndte erreicht zu Rumigny, in der Mittagslage, am 15ten höchstens 20sten August ihre völlige Reife: die zweite Erndte findet zwischen dem 25ten September und 5ten Oktober statt, die dritte wenig beträchtliche zwischen dem 1sten Oktober und 10ten November, wenn der Frost sie nicht stört. Die Trauben schmecken angenehm, scheinen alle Eigenschaften zu einem trefflichen Wein zu haben, und ist diese Sorte vorzüglich Gegenden zu empfehlen, wo der Wein oft nicht reif wird.

Mit Kugelgens Morde geht es wunderbar zu. Der Jude Hirsch hatte einen rothköpfigen Kanonier Fischer, den Mörder, des Verkaufs der Uhr beschuldigt; er und zwei andere Juden hatten ihn für den Verkäufer der Uhr erkannt; der Kerl war gefangen, und hatte alles gestanden, und wie er die beiden Morde (an Kugelgen und an einem kurz vorher ermordeten gefundenen Handwerksburschen, der die gleichen Wunden, wie K. hatte) allein vollbracht. Jetzt ist ein großer Kanonier, Namens Backofen, gefangen, bei dem man des Tischlergesellen Stock, Kugelgens Stiefeln, Kugelgens drei Schlüssel zum Weinberge und zur Studierstube gefunden. Nicht bloß hat auch dieser Kerl den Mord und den des Tischlergesellen eingestanden, sondern auch das Handbeil vorgezeigt, womit er die Wunden geschlagen, und jeder der zwei Mörder behauptete, die That allein und ohne Hülfe vollbracht zu haben, und von dem andern nichts zu wissen. Das Wunderbarste ist aber folgendes. Der Backofen sagt: ich war's, der die Uhr verkaufte. Nun sind ihm die 3 Juden vorgeführt worden, und haben erklärt: ja dieser war's, und kein Anderer, und dennoch hatten sie beschworen, und fest sich eingebildet, es sei der Fischer gewesen, der keine Ähnlichkeit mit Backofen hat, und hatten ihn auf dem Neumarkt in Civilkleidung erkannt und aufgegriffen, und in ihm den Gehülfen der zwei

Mordthaten, da er doch die Uhr keinesweges verkauft. Kann seyn, daß er ihren frühen Tathen verkauft, wodurch sie ihn verwechselte haben. Man hofft, noch mehr zu entdecken, denn ohne Zweifel haben die Mörder noch Vorposten und Schildwachen an der Landstraße gehabt und mehr Schlupfwinkel. Man glaubt den Wendisch und sein Mädchen im Komplott, und selbst den Winzer, der den Weinberg an Kugelgen verkaufte.

Nachrichten aus Havannah zufolge, soll unter den Negern zu St. Jago de Cuba eine Empörung ausgebrochen seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamations, zu wissen: Demnach der aus Ekenäs in Finnland gebürtige hiesige Wärrer und Gutmachermeister Carl Beramant mit Hinterlassung einer testamentarischen Disposition über seinen geringen Nachlaß verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an diesen Nachlaß gegründete Erbschaftsprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament in Recht ständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorisch, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, spätestens also am 12ten Juni 1821, bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbschaftsprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die etwanigen Creditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen peremptorischer Frist von 6 Monaten a dato, also am 31sten Oktober 1820, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifisirter Angaben, sich abhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Termine Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Wacht erhalten werden soll; als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. V. R. W. Dorpat-Nathhaus, den 30. April 1820.

Im Namen und von wegen E. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Der. Carr. H. Schmalen.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des civil. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Lieutenant Magnus Otto Ludwig von Freymann, als Beisitzer des im dorpischen Kreise und polwesten Kreis viele belagerten Gutes Tiltsit, bei dem Districtdirector der hiesigen Credit-societät um ein Doctum in Wandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses proklamations, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte

dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14ten April 1820."

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorspat, den 23sten April 1820.

P. Baron Ungern-Stenberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehrlischen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die verwittwete Frau Baronne von der Pahlen, gebornen von Reimerien, mit Zuziehung ihres Mathis-Fremdes, des Herrn dimittirten Majors Joseph von Strödel, und Einwilligung ihres Sohnes, des Herrn Kammer Baron von der Pahlen, als Väter des im wendischen Kreise und caltschnaischen Kirchspiele belegenen Gutes Getheln, um ein abermaliges Darlehn nach Massgabe des zu erweisenden höhern Werths des Gutes, als bei Bewilligung der bereits im Jahre 1803 erhaltenen Pfandbriefe angenommen worden, nachgesucht hat, so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai '18 4, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a. d. d. binnen drei Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 23sten April 1820."

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorspat, den 27sten April 1820.

P. Baron Ungern-Stenberg.

Ant. Schulz, Secr.

Aus Einer ehrlischen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Gottfried Magnus, als Pfandbesitzer des im rlgischen Kreise und jurgensburgischen Kirchspiele belegenen Gutes Berschof mit Grickehof, bei dem Oberdirektorio der livl. Kreditocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a. d. d. binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 22sten April 1820."

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorspat, den 27sten April 1820.

P. Baron Ungern-Stenberg.

Ant. Schulz, Secr.

Von der Kaiserl. Dorsptischen Polizeiverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei derselben in Betreff vorzunehmender Reparaturen des hiesigen Gymnasiums und Kreis-schul-Gebäudes, Lorge und Vertorg abgehalten werden soll, und daß die Termine auf den 11ten, 12ten und 13ten Mai d. J., und zum Vertorg auf den 15ten Mai d. J. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anberaumt worden. Die Bauanschläge sind in der Polizeiverwaltung zu inspizieren, auch kön-

nen etwanige Bieter den Zustand obgedachter Gebäude zur beliebigen Zeit untersuchen. Dorspat, den 8. Mai 1820.

Polizeimeister, Obrist-Leutnant v. Gessinsky.

Philipp Witke, Secretaire.

Da der hiesige Stadtmusikus Lehmann um Entlassung von seinem Amte angesucht hat, und dadurch die Vakanz desselben eintritt, so werden Alle und Jede, welche sich durch Geschicklichkeit und Kenntniß dazu qualifiziren und diese Stelle zu erhalten wünschen, hierdurch aufgefordert, sich mit ihren Gesuchen und den erforderlichen Zeugnissen allhier zu Rathhause an den Dienstagen und Freitagen Vormittags zu melden, um sowohl über die mit dieser Stelle verknüpften Verpflichtungen, als auch über deren Emolumente das Nähere zu erfahren. Bernau-Rathhaus, den 17. April 1820.

Bürgermeister und Rath allhier und im Namen derselben:

Bürgermeister Harder.

E. Barendt, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre, Einem hochwohlgeb. Adel und hochzuverehrenden Publika anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager in die gewesene Schiefnersche Bude, im Hause des Herrn Apothekers Wegener verlegt habe.

A. W. Richter.

Der Kunstreiter Driedrich Gautier, welcher aus St. Petersburg hier angekommen ist, und sich eine kurze Zeit hier aufhalten wird, empfiehlt sich Einem hohen Adel und geehrten Publika mit seiner Geschicklichkeit im Reiten, Seiltanzen und Trampelin-Pringen. Das Nähere wird die Affiche anzeigen. — Auch macht Herr Bruner bekannt, daß er eine Anzahl lebendiger Thiere, wie auch einen Esel, der zu verschiedenen Kunststücken abgerichtet ist, zeigt. — Diese Thiere sind vom Sonntag den 2ten Mai an im Zieburghschen Hause zu sehen.

Auf einem 25 Werste von Dorspat belegenen Gute wird eine ansehnliche Heerde milchender Kühe in Pacht ausgebaut. Der näheren Bedingungen wegen haben etwanige Liebhaber sich auf dem Gute Lania zu melden.

Zu verkaufen.

Ein gutes fehlerfreies Instrument in Klügelform von 5 1/2 Octaven steht bei mir für einen billigen Preis zum Verkauf.

Abreise halber werden verschiedene mahagoni- und auch andere Möbelen, Winter- und Sommer-Eulva-

gen aller Art, und mehrere andere Haus- und Küchengeräthe aus freier Hand zum Verkauf ausgebaut; selbige sind täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags zu besichtigen und der Preis zu erfragen im Drevingschen Hause auf dem Sandberge, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairgen v. Schumann.

Frische Zitronen, Apfelsinen und Ausern sind angekommen und zu haben bei Schamatschew.

Bei dem Oekonom Herrn Böning sind in Kom-
mission zu haben, eine sehr gute Sorte Kartoffeln die
gut erhasen und sowohl zur Saat als zur Speise zu
gebrauchen sind, das Kpf. 1 Rub. 50 Kop. 3

In meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke
ist eine Kalesche und eine Dreifische für einen billigen
Preis käuflich zu haben, welche beide in einem guten
Zustande sind. Auch ist daselbst gutes Weizenmehl, das
Kpf. zu 3 Rub. 20. Kop., und gutes Heu in Grischen,
4 16 Kop., zu haben. Majst H. v. Hüene. 3

Kaufgesuch.

Sollte Jemand im Lande einige junge oder alte
Eleute und Kühe, Bieder, Fischotter oder sonstige Thie-
re zu verkaufen haben, so beziehe derselbe es bei Herrn
Jäger in Dorpat in Zeit von 14 Tagen oder drei Wo-
chen gefälligst anzugeben.

Arrende.

Mein Güthen Woltzer im Laissen Kirchviere ist
vom 10ten Junii dieses Jahr laufenden Jahres auf 3
oder 6 Jahre zur Arrende zu haben. Die vorläufigen
Bedingungen sind bei Sr. Excell. dem Herrn General
und Ritter von Lieven in Dorpat zu erfahren, der
Arrende-Kontrakt ist bei mir in Dordahlen abzuschließen.
C. G. von Zeddelmann. 2

Zu vermietthen.

Im zweiten Stadtheile sind drei Zimmer, mit
Keller, Klee, Stallraum etc., vom 1sten Mai an zu
vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.
Im von Hakechen Hause ist eine Wohnung von
7 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten, nebst Wagen-
remise, Stallraum und dergl. zu vermietthen und gleich
zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei der Witwe
Feldmann in demselben Hause. 2

Nabe beim botanischen Garten, gerade über dem
Kronsmagazin, sind 2 Quartiere zu vermietthen, das
eine von 4 Zimmern, separatem Boden und Keller, das
andere von 2 Zimmern, separatem Boden und Pferde-
stall, jede wohlhüllig mit Utensilien. Die Bedingun-
gen sind zu erfahren beim Besitzer, wohlhüllig im Mäh-
rer Langschen Hause. — Auch wird daselbst eine ge-
brauchte Kalesche, ein verdeckter Schlitten und ein
Sattel mit Zaum verkauft.

Oberst-Leutnant B. v. Hennin. 3
Ich habe eine gesunde und freundliche Wohnung,
bestehend in vier Zimmern, nebst allen Bequemlichkei-
ten, in meinem Hause zu vermietthen.

M. G. Werner. 3

Person, die verlängert wird.

Es wird eine erfahrene Lehrerin gesucht, die, außer
in den gewöhnlichen Schulfächern, auch Unter-
richt im Zeichnen, in der Musik und in weiblichen
Handarbeiten erteilt und in der französischen Sprache
grübe ist. Das Nähere über die annehmbaren Bedin-
gungen erfährt man auf dem Gute Fennern, bei
F. v. Hennin, von dem. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Hiedurch mache ich Endesunterschiedene Einem
hochgeehrten Publikum bekannt, daß ich im Gitarre-
Spielen und im Singen Unterrecht erteilen will, wie
auch in allen weiblichen Handarbeiten. Zu erfragen
bei dem Gesinde-Makler Herrn H. H. Hoffe.

Maria Kicapsky. 3

Ein unverheiratheter gesetzter Mann, der von der
Landwirthschaft und Buchhalterei gründliche Kenntnisse
hat und darüber mit guten Attestaten versehen ist,
wünscht auf einem mittelmäßigen Gute eine Stelle als
Disponent. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Flehenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist
hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten Mai 1820. 1

Fr. Kümmerling, Cand. der Theologie.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Flehenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel-
den. Dorpat, den 5. Mai 1820. 2

C. F. Gürgens, Buchsenmachergefell.

Ungekommene Fremde.

Herr Major von Traubenberg, von Diso, und Hr. Kan-
dlat Haller, logiren bei Clara.

Durchpassirte Reisende.

Sr. Excell. Herr General von der Infanterie und Ka-
vallerie Graf und Ritter von Landsdorf, von St. Pe-
tersburg nach Mitau; Herr Obrist Fürst Labanow
Rostofsky, und Sr. Excell. der Herr Generalmajor
Fredo, als Courier, von St. Petersburg nach Polan-
gel; die Frau Gouvernements-Secretairin Bron-
fert, von St. Petersburg nach Riga; Herr Kammer-
herr Olmowsky, von St. Petersburg nach Warschau;
Sr. Excell. der Herr wirkl. Geheimrath und Kam-
merherr Fürst Dolgoruck, von St. Petersburg nach
Schawel; die Frau Statthalterin Ewinini, und Sr.
Excell. der Herr General-Polizeimeister und Ritter
Dertel, von St. Petersburg nach Kovno.

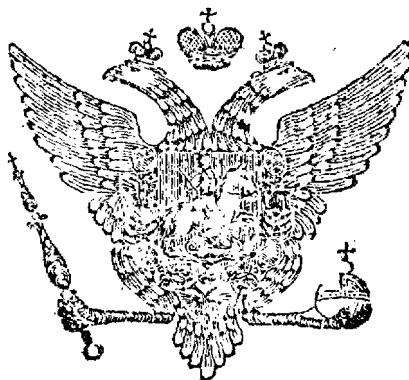
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 38.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rabel Silber	3 Rub. 80 $\frac{1}{2}$ Cop. R. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 80 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 40 — —
Ein alter holländ. Ducat	11 — 40 — —
Ein neuer holl. Rthlr.	5 — 4 — —
Ein alter dito	4 — 79 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



38.

Mittwoch, den 12. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. R a m b a c h, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 7. Mai.

Am 1. Mai, nach 12 Uhr Mittags, ward im Winterpalais Sr. Kaiserl. Majestät der in der Eigenschaft als außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Majestät des Königs von Portugal und Brasilien hier angekommene Vicomte de Lapa, bei Sr. Kaiserl. Majestät dem Herrn und Kaiser zur Audienz gelassen, bei welcher er das Glück hatte, Sr. Majestät sein Creditiv zu überreichen. Hiernach erhielt er auch Audienz bei Ihren Kaiserl. Majestäten der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna und der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna.

Der stellvertretende Oberprokurator im 4ten Departement des dirigirenden Senats, wirkliche Etatsrath Weidemeyer, ist Allergnädigst zum Oberprokurator in diesem Departement ernannt.

Der Rath beim Hofkomtoir, Etatsrath Nikolai Smirnow ist, für seinen eifrigen und anstrengten Dienst, Allergnädigst zum wirklichen Etatsrath befördert.

Das Mitglied bei der Kommission der Provin-

ant-Angelegenheiten, Beamte vom Kommissariatswesen, von der 5ten Klasse Patton, ist Allergnädigst zur 4ten Klasse befördert.

Die Hofräthe, der im 2ten Departement des dirigirenden Senats am Oberprokureurs-Tische seinen Sitz habende Kammerjunker Mitusow, und der Exekutor bei der 1sten Abtheilung vom 3ten Departement des Senats, Worosdin, sind Allergnädigst zu Koll. Räthen befördert.

Das Ehrenmitglied beim Pupillenrath zu Moskau, wirkl. Etatsrath Netschajew, ist Allergnädigst zum Geheimrath befördert.

Der in der Charge als Kammerherr stehende Etatsrath Fürst Andrei Sagarin ist Allerg. zum Ceremonienmeister am Hofe Sr. Kaiserl. Majestät ernannt.

Der Geschäftsführer der Kommission der geistlichen Schulen, Hofrath Jastrebzow, ist Allergnädigst zum Koll. Rath befördert und zum Censor bei der St. Petersburgischen Censur-Komität mit dem Gehalt nach diesem Posten und mit Beibehaltung seines bisherigen Amtes nebst dem nach demselben genügenden Gehalt ernannt.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 11. April.

Don Augustin Arguelles, einer der ausgezeichnetsten Redner bei den Cortes von 1812 — 14, zuletzt nach Majorka verwiesen, ist zum Justizminister ernannt, anstatt des D. Jos. Garcia de la Torre, welcher diese Stelle seit dem 9. März bekleidete. D. Juan Zabat ist Seeminister für D. Luis de Salazar, und D. Garcia Herreros Minister des Innern für D. Jago Parga, welcher das Portefeuille der Regierung der Halbinsel bisher interimistisch führte. (D. Augustin Arguelles ist nicht zu verwechseln mit dem Finanzminister D. Joseph Canga Arguelles.) Den entlassenen Seeminister Salazar hatte schon die Zeitung Konstitucional für ungeeignet erklärt: der Regierung das Zutrauen des Volks zu erhalten.

Madrid, den 15. April.

General Mina traut dem Regiment Barcellos na nicht, welches jetzt die Besatzung von Pamplona ausmacht, und will, dagegen ein Korps von 3000 Freiwilligen von Navarra errichten.

Das Gerücht, daß sich die aus Cadix abgezogenen Truppen zu St. Lucar verschanzt hätten und die Konstitution nicht beschwören wollten, ist ungegründet. Gedachte Truppen sind bekanntlich entwaffnet worden.

Die Anzahl der Klöster soll beträchtlich vermindert werden, so wie die des regulären Militärs. Dagegen dürfte die Land-Miliz verstärkt werden.

In Murcia und andern Städten hat man öffentliche Banquets gegeben, an welchen Priester, Militärs, Bürger &c. ohne Unterschied Theil nahmen.

Der Admiral Villavicencio, welcher die Flotte bei Cadix commandirt hatte und auf dem Wege nach Madrid war, hat Befehl erhalten, zu Alcanjuez Halt zu machen.

Das bekannte historische Werk: über die Inquisition, welches Herr Florente vor 3 Jahren zu Paris herausgab und aufs strengste verboten war, wird jetzt in Madrid öffentlich verkauft.

Die Konstitution ist nun in ganz Spanien ohne Ausnahme proklamirt worden.

Viele Klostergeistliche ersuchen jetzt den König um die Erlaubniß, Weltgeistliche zu werden, um fähig zu seyn, zu Mitgliedern der Cortes erwählt zu werden.

Stuttgart, den 24. April.

Hier ist Folgendes erschienen:

„Da nach erhaltener Anzeig seit einiger

Zeit, neben anderer ausländischen Scheidemünze, besonders preussische Groschen mit dem einfachen Adler, gewöhnlich „Vögeleins Groschen“ genannt, im Verkehr stark überhand nehmen, diese viroschen aber selbst in Berlin 43 vom Hundert gegen hartes Geld verlieren, so wird das Publikum vor Annahme dieser Münzen, so wie vor Annahme fremder Scheidemünze überhaupt, unter Beziehung auf die Verordnung vom 10ten September 1807 andurch verwahrt.

Den 17ten April 1820.

Königl. Direktion der Residenzstadt.“

Kopenhagen, den 29. April.

Ein sehr angesehener Staatsbeamter, der bisher allgemeine Achtung genoß, der Konferenz-Rath, Finanz-Deputirte &c. Birch, ist am letzten Mittewochen verhaftet und nach der Citadelle abgeführt worden. Er soll sich große Vergehungen mit Königl. Staatspapieren haben zu Schulden kommen lassen. Der Etatsrath und Kanzlei-Deputirte Overstedt, und der Etatsrath Schmidt Phiselsbeck sind, dem Vernehmen nach, ernannt worden, die Sache vorläufig näher zu untersuchen. Diese Angelegenheit macht hier viel Aufsehen, und hatte sich am Mittewochen nach beendigter Sitzung des geheimen Staatsraths, in welchem Se. Königl. Majestät die Arrestation dekretirt hatten, sehr schnell in der ganzen Stadt verbreitet. Der Verlauf des ganzen Defekts wird auf 300,000 Species angegeben. Heftiges Spielen im Lotto soll die Quelle des Unglücks gewesen seyn.

Am 16ten April kam zu Christiania in Norwegen das erste Schiff in diesem Jahre an.

Die General-Post-Direktion hat ihren Entschluß bekannt gemacht, von der Dampf-Packetschiffahrt zwischen hier und Kiel, Preck und Wlön Gebrauch zu machen. Die Dampf-Schiffahrt nimmt am nächsten Dienstag ihren Anfang.

In der Alsbürger Zeitung findet sich eine Anweisung, wie die junge frische Haide als Thee benutzt werden könne. Der Verfasser hat dabei zugleich den Inhalt der Jütischen Haideströcken angegeben, um zu zeigen, daß Jütland ganz Europa mit Thee versehen könne, und spricht schon von der Goldgrube, die selbige für Dänemark auf solche Weise werden würde. Unter solchen Aussichten wäre es denn auch in jedem Fall thöricht, auf die Urbarmachung der großen Haide

bestreken zu denken, worüber jetzt so viel Hin und her geschrieben wird!

Wien, den 26. April.

Einer der geachttesten Staatsbeamten, der Staatsrath S , hat sich, in Folge einer langen, immer steigenden Melancholie, in der Donau ertrunken. Bei seinem sonst achtungswürdigen Character beklagt man um so mehr die Art seines Hingangs.

Der Prinz von Montfort (Hieronymus Bonaparte) befindet sich fortdauernd zu Triest. Es heißt, daß er seine Besitzung Schönau (die etwa 4 Stunden von hier belegen ist) verkaufen will. Seine Schwester, die Prinzessin Elise, und der Herzog von Otranto (Fouche) haben sich mit Bewilligung unsrer Regierung gleichfalls in Triest niedergelassen. Die Herzogin von Montfort erwartet binnen kurzem ihre Niederkunft.

Der Prinz Leopold von Sicilien wird in der nächsten Woche nach Neapel zurückreisen. Seine Gemahlin, die Erzherzogin Clementine, wird den Sommer hindurch noch hier verweilen, und ihrem Gemahl im Herbst folgen.

Der Fürst Primas von Ungarn, Graf Alexander Rudney, befindet sich seit einigen Tagen hier. In den angehöflichen Häusern werden für denselben große Gastmahl ange stellt. Heute giebt ihm der apostolische Nuntius ein großes Mittagsmahl.

Der Herzog von Sachsen-Koburg hat vor seiner Rückreise von Sr. Majestät dem Kaiser das Großkreuz des Stephans-Ordens erhalten.

Der an unserm Hofe accreditirte Königl. Niederländische Gesandte, Herr von Spaan, ist mit Urlaub nach dem Haag abgereiset, so wie gleichfalls der Königl. Dänische Gesandte, Graf von Bernstorff, nach Beendigung der hiesigen Konferenzen, mit Urlaub seines Hofes nach Kopenhagen abreisen wird.

Aus Italien, den 20. April.

Se. Hoheit, der Prinz Christian von Dänemark, wird sich mit seiner Gemahlin im Mai von Rom wieder nach Neapel begeben und den Sommer zu Castel a Mare zubringen.

Der bisherige Königl. Niederländische Minister-Resident zu Neapel, Herr von Vorel, ist nunmehr daselbst als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister angestellt.

Prag, den 4. April.

Es ist nun hier die Nachricht eingegangen, daß am 29ten April der Kronprinz von Oester-

reich, am 1ten Mai Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, am 13ten der Erzherzog Ratner, und am 15ten dessen Durchl. Braut, die Prinzessin von Carignan, aus Dresden hier eintreffen werden. Die Vermählung ist auf den 23ten Mai bestimmt.

Aus dem Oesterreichischen, den 27. April.

Als der Kaiser Franz auf einer seiner letzten Reisen über Agram und Baden in Gänz übernachtete, war der Ort erleuchtet. An dem Fenster eines Schneiders, das links einen Frack und rechts einen Modemantel zeigte, stand Folgendes:

Dem hohen Kaiserpaar zu Kleid
Nehm' ich statt Tuch die Herrlichkeit,
Zum Untersutter Glück, warrirt mit Macht,
Genäht mit Unterthanentreue, gestickt mit Pracht,

Statt Perlenknöpfe der Wölfer Freudenjahre;
Ich dächte, solch ein Kleid müßt' ewig währen.

München, den 24. April.

Gestern hatte hier das St. Georgs-Mitterz Ordens-Fest feierlichst bei Hofe statt. Es gehört unstreitig zu den glänzendsten, die wir seit lange gesehen, da alle Mitglieder des Ordens, 28 an der Zahl, eben so einfach, als prachtvoll, in die National-Farben nach dem alten Kostum gekleidet, dann der zu dieser Feierlichkeit bestimmte Ornat sowohl der Altäre, als auch der Priester, desgleichen der Thronhimmel, die Betstühle u., durch Königl. Freigebigkeit ganz neu angeschafft waren. Es war ein höchst sehenswerthiger Act, und besonders waren Aller Augen auf Se. Maj. den König, zu dessen würdevoller Gestalt der alterthümliche Anzug eines Großmeisters des Ordens vortrefflich paßte, und auf Se. Königl. Hoheit den Großprior des Ordens gerichtet, welcher, mit hoher Blüthe u. Schönheit seines jugendlichen Körpers so ganz den feinen Anstand und das muthige Aussehen des Ritters verband, und uns in dieser reizenden Tracht ein holdes Bild altadelicher Sitte und Herrlichkeit gewährte.

Der berühmte Reisende, Herr Sieber, hat seine in Candien, Aegypten und Palästina gesammelten Alterthümer der hiesigen Königl. Akademie der Wissenschaften auf billige Bedingungen überlassen und will nun ein unschätzbares Mittel gegen die Wasserscheu entdeckt haben.

München, den 26. April.

Vor kurzem erging von der Königl. Postzeit: Direktion in München die Weisung an die hiesigen Buchhändler: „Kein Buch, keine Flugschrift, keinen Kupferstich oder lithographirte Arbeit eher zum Verkauf auszubieten, bis diese Gegenstände in den Katalog aufgenommen sind.“

Aus der Schweiz, den 25. April.

Der franz. Gesandte, Graf v. Talleyrand, ist mit Urlaub auf kurze Zeit von Bern nach Frankreich verreiset.

Der Kanton Bern bezahlt an Geistliche und Eivilbeamte $\frac{2}{3}$ Getreide und $\frac{1}{3}$ Münze.

Der Schweizer General Auf der Maur hat seine Entlassung aus den Niederländischen Diensten erhalten.

Vom Main, den 29. April.

Die Versammlung der Nassauischen Stände ist bereits beendet. Zu Maynz beschäftigt man sich jetzt mit der Wahl von 2 Deputirten zum Großherzogl. Hessischen Landtage.

Weil der Vizekönig von Italien, Erzherzog Rainer, nach seiner Vermählung einen größeren Hofstaat halten muß, so hat der Oesterreichische Kaiser ihm eine Zulage von 50,000 Gulden ertheilt.

Am 25ten April starb zu Marburg der ehrwürdige Senior der dasigen Universität, Herr geh. Regierungsrath, Professor der Rechte und Decan der Juristen-Fakultät, Doktor Bucher, geboren zu Kassel 1740.

Der Herzog von Sachsen-Gotha ist zu Kassel eingetroffen.

Am 26ten dieses passirte der jetzige Königl. spanische erste Staats-Secretair im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Chevalier Perez de Castro, auf seiner Reise nach Madrid, durch Frankfurt.

In Breslau war im Jahre 1819 bei 50,000 evangelischen Einwohnern, bei den Lutheranern das 6te, bei 15000 Katholischen das 4te, bei 4500 Jüdischen das 51ste Kind unehelich.

Der bisherige Brunnen-Arzt zu Franzensbad bei Eger, Doktor Paschmann, ist jetzt als Leibarzt bei Elise Bonaparte, ehemaligen Herzogin von Lucca, angestellt.

Vom Main, den 30. April.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes aus Mannheim vom 28. April.

„Sands Urtheil ist endlich gesprochen. Das

Großherzogl. Hofgericht hat ihn zum Tode verurtheilt und dieses Urtheil ist von der Regierung bestätigt worden. An welchem Tage und auf welche Art er hingerichtet werden soll, ist noch nicht bekannt.“

Im Nassauischen befindet sich der Bruder des bekannten Löhnings fortdauernd in strenger Haft. Er leidet, wie es heißt, an der Auszehrung.

Maynz, den 29. April.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes: „Mehrerere deutsche Blätter geben sich die Mühe, die in ausländischen Zeitungen enthaltene Nachricht, daß sich in den Gefängnissen von Maynz mehrerer, wegen politischer Vergehen verhaftete und zur Verfertigung der Untersuchungs-Kommission gestellte Personen befinden, ernstlich zu widerlegen. Wir begnügen uns zu bemerken, daß man hier gar nicht weiß, ob und wo diese Kommission ihre Gefängnisse hat, und wozu sie deren bedarf, da sie kein Gericht ist.“

Leipzig, den 24. April.

Seit einigen Tagen dauert nunmehr das Gewähl der Messe, die ziemlich zahlreich besucht ist. Nicht so zahlreich als sonst sind die Griechen, die in der letzten Michaelis-Messe starke Einkäufe machten. Zahlreicher sind die Juden aus dem Königreich Polen. Es sind viele Franzosen, Italiener, Niederländer und Engländer, insgesammt Verkäufer, da, und ihre Menge schadet dem Absatze deutscher Fabrikanten außerordentlich. Die Engländer sind besonders zahlreich, und welche Menge englischer Waaren auf dieser Messe in Leipzig ist, wird man leicht abnehmen können, wenn man weiß, daß über Lüneburg allein 40,000 Centner engl. Garne und Katune für diese Jubilate-Messe nach Leipzig gegangen sind. Ueber Braunschweig waren 26,700 Centner engl. Fabrikwaaren zu der hiesigen Messe abgegangen.

Zwischen Leipzig und Prag und Wien ist auf dem kürzesten Wege über Chemnitz, Marienberg, und Sebastianberg ein neuer, wöchentlich zweimaliger reitender Postenlauf errichtet worden.

Hannover, den 2. Mai.

Die beiden Prinzen von Braunschweig sind gestern zum Besuch bei Sr. K. H. dem Herzog von Cambridge hier eingetroffen und werden in kurzem ihre Reise nach Lausanne antreten, wor selbst ihr Aufenthalt auf zwei Jahre festgesetzt seyn soll.

Zusolge einer unterm 14ten d. M. von der höchsten Landesbehörde für die Universität zu Göttingen erlassenen Anordnung, soll der Zweikampf auf Pistolen, wegen seiner größeren Lebensgefährlichkeit mit härteren Strafen als das gewöhnliche Duell geahndet werden.

Berlin, den 2. Mai.

Se. Majestät, der König, haben, nach dem Wunsche des Königs beider Sicilien, Höchstseits am hiesigen Hofe accreditirten Gesandten, Fürsten von Sartanna, mit den Insignien des ihm von seinem Monarchen verliehenen Ordens des heil. Januarius in einer Privat-Audienz am 28ten des vorigen Monats zu bekleiden geruhet.

Se. Majestät haben dem Paul Gabriel von Pourtales zu Neuchâtel die Kammerherrnwürde ertheilt.

Am 19ten dieses starb zu Königsberg der verdienstvolle erste Professor der Medicin, Regierungsrath Elsner.

Aus Schwerin, den 2. May.

Auf dem hiesigen Schlosse sind vor einigen Tagen in dem von Wallenstein im dreißigjährigen Kriege erbauten Flügel zwei große Kisten mit Antiquitäten gefunden worden.

Kadir, den 9. April.

Die hiesige Zeitung enthält folgendes Schreiben des General-Majors Niego:

„Erlauben Sie mir, daß ich mich Ihres Journals bediene, um meine dankbaren Gefinnungen denjenigen Bürgern zu erkennen zu geben, die mir patriotische Geschenke für meine Waffenbrüder zukommen lassen. Die Sorgfalt, womit sie die Quells ihres Edelmuths verbergen, entzieht selbige der Dankbarkeit der Braven, welche die Gefahren meiner Expedition getheilt haben. Noch heute Morgen sind mir 1000 Piaster von einem Ungeannten zugesandt worden. Mir und meinen Freunden bleibt daher kein anderes Mittel übrig, unsere dankbaren Empfindungen zu erkennen zu geben, als durch die öffentliche Bekanntmachung.“

Aus Spanien, den 20. April.

Auch der Bischof zu Tortosa hat einen Hirtenbrief zum Besten der Konstitution erlassen, worin er erklärt: „daß die heilige Religion den Beistand der nun vom Könige abgeschafften Inquisition keineswegs nöthig gehabt habe.“

Bei Barcellona ist der Inquisitor Ensina, welcher die Flucht ergriffen hatte, verhaftet worden.

Als die Ueberreste des Generals Lacy nach Bar-

cellona gebracht wurden, sandten die hiesigen Behörden ein Schreiben an dessen Wittve, Donna Emilia de Guerneur, um ihr diese Feierlichkeit anzuzeigen. In dem Briefe ward gesagt, daß die Wittve mit Recht den Ruhm ihres Mannes theile, welcher ein Opfer deshalb geworden, weil er die konstitutionelle Regierung habe herstellen wollen.

Zu Barcellona ist bereits eine National-Garde errichtet. Alle andre Spanische Städte werden diesem Beispiel folgen, und in kurzem werden wir eine bewaffnete Bürgermacht haben, die noch weit zahlreicher ist, als unsere Armee.

Zu Valencia predigt der Erzbischof alle Montage, um die Konstitution zu empfehlen. Er hat zum Bedürfniß des Staats 10000 Piaster hergegeben.

Das Gerücht, als wenn Quiroga und Niego die Ernennung zu General-Majors nicht angenommen hätten, ist ungegründet.

Von der Spanischen Gränze,
den 22. April.

Reisende, die von Pampelona gekommen, sagen, daß man Unruhen in Navarra befürchtet, daß der Euthusasmus der Einwohner für Mina abgenommen hat, und daß sie sich dem Vorhaben scheinen widersetzen zu wollen, welches dieser Chef gefaßt hat, ein Korps von 3000 Mann Volontairs zu errichten, und die Linientruppen zu entlassen. Es heißt selbst, daß Mina, der einen Aufstand besorgte, am 16ten die Posten-Patrouillen habe verdoppeln lassen.

Wie man eben vernimmt, hat Mina nunmehr dem Vorhaben entsagt, ein Korps Freiwilliger errichten zu wollen.

Da der General, welcher zu Salamanca kommandirt, die Proclamirung der Konstitution unter allerlei Vorwänden verzögert hatte, so ward ein Bataillon des Regiments Malaga dahin gesandt. Es kam daselbst am 3ten April an, und am 4ten ward die Konstitution feierlich proclamirt.

Zu Valladolid geriethen die Soldaten der dastigen Garnison in Handel wegen der Verschiedenheit ihrer politischen Meinungen. Es gab von beiden Seiten Todte und Verwundete. Die Ruhe ward indeß bald hergestellt.

Paris, den 25. April.

Die Gräfin von Montolon, die sich seit ihrer Zurückkunft von St. Helena zu Brüssel aufgehalten hatte, ist nunmehr hier angekommen.

Damen und Herren tragen hier jetzt kleine

Medaillen zu Ehren des Herzogs von Berry. — Es soll hier jetzt eine Schule Berry errichtet werden.

Am 22ten dieses übergab der spanische Ambassadeur, Herzog von Fernan Nunez, dem Könige sein Zurückberufungs-Schreiben.

Der jetzige Kriegsminister trifft sehr viele Veränderungen in unserer Armee. Auch General Cambronne, der mit Bonaparte von der Insel Elba kam, ist wieder angestellt worden.

Für die Mitglieder der Ehrenlegion, welche bisher nur die Hälfte ihrer Pension erhielten, soll noch 1 Million 700,000 Franken angewiesen werden. Die Anzahl der Ritter dieses Ordens beträgt 40829. Im vorigen Jahre sind nur 125 Ritter ernannt worden. Die Einnahmen des Ordens betrug vom 15ten März 1819 bis 1sten Januar 1820, 6 Mill. 863,683 Franken. 9703 Mitglieder des Ordens, nämlich auswärtige u. c., bekommen kein Gehalt. Marschall Macdonald ist jetzt Großkanzler der Ehrenlegion.

Verschlagnene Buchhändler lassen Ludwig und Joseph Bonaparte noch fortbauend allerlei Schriften herausgeben.

Höchst übertrieben wird in einigen unserer Blätter angeführt, daß die Kosten des Transports der Eingeweide des Herzogs von Berry nach Lille 860,000 Franken betragen hätten!

Paris, den 26. April.

Gestern Morgen wurden 104 Verbrecher, worunter auch General Sarrazin, auf Karren von Bicêtre nach den Galeeren abgeführt.

Zu Verdun werden die Festungsarbeiten von neuem fortgesetzt.

Der Herzog von Angoulême wird mit seiner Gemahlin in diesem Frühjahr eine Reise nach den östlichen und südlichen Departements machen. Unter ihren Begleitern wird sich unter andern General Rapp befinden.

Die rohe Einnahme der Tabacks-Regie im vorigen Jahre von 125 Millionen hat nur eine reine Einnahme von 42 Mill. 3300 Franken übrig gelassen; alles übrige, also mehr als Zweidrittel des Ganzen, ist an Verwaltungskosten darauf gegangen.

Graf Torreno, welcher von dem Könige von Spanien zum Gesandten nach Berlin bestimmt war, und der sich jetzt hier befindet, hat diesen Posten abgelehnt.

Paris, den 28. April.

Die Königin von England ist unter dem Na-

men einer Gräfin von Oldt aus Rom zu Lyon angekommen. Es heißt, daß Sie daselbst einige Tage bleiben werde. Ihre Majestät dürften sich, wie man hinzu setzt, vorerst nach Brüssel begeben.

Der Englische Unterstaats-Secretair, Sir Charles Flint, ist von hier wieder nach London zurückgekehrt.

Der Herzog von Angoulême ist gestern nach den südlichen Departements abgereiset. Der General Bourbe Soult, der Herzog von Guiche u. c. begleiten ihn. Der Prinz hat den Weg nach Dijon genommen, begiebt sich von da nach Valence und wird über Besancon zurückkehren.

Wie es jetzt heißt, wird der Prozeß von Louis am 10ten Mai vor dem Obergerichte der Pairs seinen Anfang nehmen. Da der Mörder den Dold, womit er das Verbrechen verübte, vor 4 Jahren zu Rochelle hatte versfertigen lassen, aber den Namen des Fabrikanten, und die Straße, worin er wohnte, nicht angeben konnte, so ward ihm dieser Satz der Plan der Stadt vorgelegt und er soll die Straße erkannt haben. Es sollen deshalb noch weitere Untersuchungen zu Rochelle angestellt werden.

Die Portugiesische Regierung hat durch eine Verordnung vom 28ten März, 400 goldene und silberne Dekorationen an diejenigen Personen austheilen lassen, die sich in dem Kriege von 1809 bis 1814 besonders ausgezeichnet haben.

Aus Bordeaux wird gemeldet, daß der Amerikanische Gesandte in Spanien, Herr Forsyth, am 21sten daselbst von Madrid angekommen sei.

Der bisherige spanische Ambassadeur, Herzog von Fernan Nunez, hat von unserm Hofe Abschied genommen. Heute sind Sr. Exc. nach Spanien abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Aus Louisiana hat man kürzlich eine neue Art Taback nach England gebracht, Taback von Mississipi genannt, weil er am Ufer dieses Flusses wächst; er soll sich vorzüglich durch angenehmen Geruch auszeichnen.

Daß Massen von Schnee, die sich bei Thauwetter von dem Abhang eines Berges ablösen, herabrollen, auf ihrem Wege durch das Zusammenballen des Schnees immer größer werden, und endlich, wenn sie unten den ebenen Boden erreichen, die dort etwa vorhandenen Wohnungen verschütten oder gar eindrücken, ist in den Hochgebirgen der Schweiz und Tyrol nichts seltenes, seltener aber wohl in

den niedrigeren Gebirgsgegenden, z. B. in Schlesien. Indes hat sich dort zu Anfang dieses Jahres ein Fall dieser Art ereignet, der Erwähnung verdient. In der Gegend von Bogtsdorf, im Havelthalschen, fiel nämlich am 29. Januar so starker und anhaltender Regen ein, daß das Wasser, da es in das hartgefrorene Erdreich nicht eindringen konnte, die Schneemasse untergrub, und am folgenden Morgen gegen halb 6 Uhr ein solcher Schneesturz (Lavine) losriß. Dieser ungeheure Schneeklumpen rollte auf das in Oberdorf gelegene Schulzengut des Obersäckers Winter herab, riß das vor 15 Jahren dort neuerrichtete Gesindehaus dermaßen von Grund aus weg, daß auch nicht eine Spur davon sichtbar ist, und füllte die auf eben diesem Gehöft befindliche große Tanzstube, die Gesindeküche und den Keller, sechs Fuß hoch mit Schnee an, riß die Kleinnagd mit sich fort, führte die Großnagd vom Backofen durch den geheizten Kachelofen bis in den Spanstall, und verschüttete sie. Durch die lebensgefährliche Anstrengung des Großnagels ward sie indes, bis auf einige leichte Beschädigung, glücklich gerettet; die Kleinnagd hingegen konnte erst nach sieben Stunden aus dem Keller hervorgezogen werden, und war todt.

Man erzählt, ein durch Kenntnisse, religiösen Eifer und Wohlthätigkeit ausgezeichneten geistlichen Oberhirt in einem zur Oestreichischen Monarchie gehörigen Lande, habe in einem, ohne Genehmigung der Landesstelle, an die Geistlichkeit seines Sprengels gedruckt erlassenen Hirtenbrief, unter Berufung auf die heilige Schrift, die Bischöfe als die einzigen wahren obersten Kirchenvorsteher darzustellen gesucht und gefährliche Folgerungen daraus gezogen. Es soll eine Untersuchungs-Kommission gegen denselben angeordnet seyn.

Ein Unterofficier eines Baireuther Regiments wurde am 25ten Februar von dem vormals Holländischen General von *** innerhalb der Hofbefriedigung mittelst eines Schusses tödtlich verwundet, und stieß 20 Stunden nachher. Der Gen. empfängt vom Staate seit mehreren Jahren eine Gnadenpension, und unterlag bisher dem Militairforso. Man bewachte ihn bis zur Einschreitung seines gegenwärtigen militairischen Richters (in Nürnberg). Nach acht Tagen wurde aber die militairische Bewachung zurückgenommen, weil die Frage, welchem Richter der General zu überweisen, höherer Entscheidung vorgelegt ist. Vier Wochen nach der That wird er dem Civilgericht überwiesen. — In dem wichtigsten Augenblick ohne alle Ver-

nehmung, ohne Auszeichnung der Lokalitäten dieses Thäters, ohne Richter, jeder doch möglichen Kollosion frei überlassen, zumal der General außerhalb der Stadt auf einem Pachtgute wohnt.

Der Redakteur des Stockholmer Freiheitsfreundes, wurde wegen eines gegen das Kriegskollegium ausgesprochenen Tadels, von dem Präsidenten General Löwenhielm verklagt, allein von der Jury freigesprochen.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. August Erich Anker; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seezen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 2ten April 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notar.

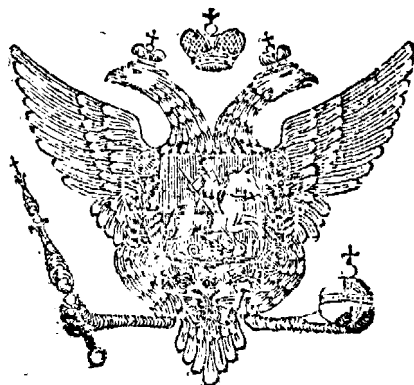
Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamations, zu wissen: Demnach der aus Estland in Finnland gebürtige hiesige Bürger und Hutmahermeister Carl Bergmann, mit Hinterlassung einer testamentarischen Disposition über seinen geringen Nachlaß verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jeder, welche an diesem Nachlaß gegründete Erbsprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, spätestens also am 12ten Juni 1821, bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbsprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Desgleichen werden auch die erwanigen Creditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen peremptorischer Frist von 6 Monaten a dato, also am 31ten October 1820, und zwar mittelst in duplo eingereicherter, gehörig verifizirter Angaben, sich allhier zu melden aufgefordert; unter der ausdrücklichen Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Termine Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt seyn, das Testament aber bei Nacht erhalten werden soll; als wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 30. April 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober-Secr. H. Schmalzen.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



39.

Sonntag, den 16. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universität, Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 1. Mai.

Gestern Morgen wurde es durch die Sonntagsblätter bekannt, daß es am Sonnabend Nachmittag in einem im Carlton-Palaste gehaltenen geheimen Rathe beschlossen war, die fünf Verbrecher von der letzten Cato-Street Verschwörung, namentlich Thistlewood, Jngs, Brunt, Tidd und Davidson, heute Morgen um 8 Uhr hinzurichten. Diese Nachricht verbreitete sich mit Blitzesschnelle in der Stadt, und Tausende von Menschen, anstatt nach der Kirche zu gehen, zog die Neugierde nach der Gegend des Gefängnisses Newgate, um die Vorbereitungen zu diesem Grausen erweckenden Schauspiele zu sehen. Der Spekulations-Geist, welcher sich bei dergleichen Gelegenheiten sogleich einstellt, wurde hier reichlich belohnt. Die Einwohner der in dieser Gegend der Stadt belegenen Häuser vermieteten ihre Fenster und Dächer zu sehr hohen Preisen nicht allein für gestern, sondern auch für den heutigen Tag an diejenigen, welche Lust hatten,

Augenzeugen von der Hinrichtung zu seyn. Für einen Platz an einem Fenster in der Nähe hat man willig 1 Pfund bezahlt. Der Aufseher des Gefängnisses, Herr Brown, zeigte den Verbrechern am Sonnabend ihr Schicksal an, welches ihrer am Montage wartete, und bat sie, sich darauf vorzubereiten und ihren Frieden mit Gott zu schließen u., zu welchem Ende er sich bereit zeigte, ihnen den Prediger zu senden, welchen sie wünschen mögten. Thistlewood, Jngs, Brunt und Tidd beharrten aber in ihrer Verstocktheit, erklärten, daß sie Dämonen wären und keines Geistlichen bedürften; sie wären auf alles gefaßt, und wünschten, je eher desto lieber zu sterben. Davidson ist der Einzige gewesen, der das Abendmahl genossen hat und sich einigermaßen bekehrt zu haben schien. Ein großer Theil des Volks blieb die ganze Nacht auf der Straße, um die eingenommenen Plätze zu behaupten, und heute Morgen um 5 Uhr waren schon alle Zugänge nach dem Gefängnisse so sehr von Menschen angefüllt, daß kein Durchkommen war. Es waren aber weislich an allen Ecken starke Geländer

angebracht, wodurch das Volk verhindert wurde, sich dem Executions-Platze zu sehr zu nähern. Eine Kompagnie der Fußgarde war in dem Hofe von Newgate aufmarschirt, Detaschements der Garde zu Pferde befanden sich in verschiedenen Gegenden; desgleichen waren bei Blacktairs: Brücke 6 Kanonen aufgeführt. Die Anzahl der Constables, Sprühenleute und anderer bürgerlicher Polizei: Diener belief sich auf 700 Mann, und der Lord: Mayor nebst den Sheriffs waren zugegen, um Alles zu dirigiren. Bei diesen Anstalten war es denn unmöglich, daß alle etwaige Versuche, die Verbrecher zu befreien, oder die Ruhe der Stadt zu stören, ausgeführt werden konnten.

Um 8 Uhr wurden die Verbrecher einer nach dem andern auf das Schaffot geführt. Thistlewood war der Erste, dann Tidd, dann Jings und Brunt, zuletzt Davidson. Die ersten vier bewiesen die größte Gleichgültigkeit, und Jings sang fortwährend: „O gib mir Tod oder Freiheit!“ Sie nickten mehrere Male einigen Bekannten zu, welche sie unter der Menge erkannten, und wünschten ihnen ein Lebenswohl. Brunt rief aus: „Möge sich der König meiner erinnern; Gott erhalte ihn; ich wünsche, daß er lange regiere!“ Davidson betete sehr inbrünstig und wurde von einem Geistlichen begleitet. Sobald der Henker die Stricke um den Hals eines jeden Verbrechers befestigt und die Kappe über ihr Gesicht gezogen hatte, gab die Fallthür nach und alle fünf schwebten zwischen Himmel und Erde. Sie hingen eine halbe Stunde; dann wurde einer nach dem andern abgeschnitten, der Kopf vom Rumpfe getrennt und dieser dem Volke mit dem Ausrufe: „Sehet hier, das ist der Kopf des Verräthers „J. „J. „J. „D. „D.“ gezeigt. Beim Abschneiden der Köpfe hörte man ein großes Gejische und Geheule, und viele Stimmen riefen: „Mörder — schießt auf den Mörder — wo ist Edwards der Spion, warum ist dieser nicht vorgeschordert?“ und ähnliche Worte des Unwillens. Alles gieng indessen ruhig ab und die Menge vertief sich nach Verlauf von einer Stunde. Der Mann, welcher die Verbrecher enthauptete, war maskirt.

Ganz ohne Unglück ist dieser Tag aber dennoch nicht abgegangen. Der Kirchhof der St. Sepulchre: Kirche, welcher etwas erhaben liegt, war gedrängt voll von Menschen. Das Gekländer um denselben brach und Hunderte stürzten

auf die Straße. Hierbei sollen 16 Personen zu Schaden gekommen seyn und mehrere davon Arme und Beine gebrochen haben. Das Biertheilen der todten Körper hat man unterlassen und selbige den Doktoren zum Seciren übergeben.

Das Urtheil der übrigen Verbrecher, nämlich Strange, Cooper, Bradburn, Harrisson und Wilson, ist Transportation auf Lebenszeit, welches ihnen auch am Sonnabend bekannt gemacht wurde. Die drei ersten waren sehr gerührt von der Gnade, welche ihnen wiederfahren war, und fielen sogleich, von Dankbarkeit hinzerissen, auf ihre Knie; die beiden letzten hörten das Urtheil aber mit einer verachtenden Miene an, und obgleich Herr Brown sie darauf aufmerksam machte, daß dieselben Männer, welche sie hätten ermorden wollen, ihnen das verwürkte Leben schenkten und sie daher diese außerordentlichen Gnade dankbar erkennen mußten, so rührte es diese verstockten Sünder dennoch nicht, sondern sie knirschten mit den Zähnen und bedauerten ihre armen Freunde. Das Urtheil über Gildchrist ist noch aufgeschoben worden.

In vergangener Woche erschienen vor dem Rath der Aldermen vier Personen, welche den Edwards, einen Menschen, welcher bei dem letzten Verhör so oft genannt wurde und die Verschwornen mit Geld unterstützt haben soll, des Hochverraths anklagten, dieses mit Thatfachen beweisen wollten, auch bereit waren, ihre Aussagen durch einen Eid zu bekräftigen; da aber alle diese Sachen in der Grafschaft Middlesex und nicht im Bezirk der Stadt vorgefallen waren, so konnte der Rath keine Notiz davon nehmen und verwies die Deponenten an Lord Eldonmouth, zu welchem sie sich begaben, erhielten aber zur Antwort, daß, da Edwards einer der Zeugen für die Krone wäre, es ihm schiene, daß kein hinlänglicher Grund vorhanden sei, diesen Menschen zu verfolgen. Der Vorfall und mehrere andere Umstände zusammen genommen, welche bei dem Verhöre nicht so ganz deutlich zum Vorschein gekommen sind, haben bei dem Volke, besonders aber bei den Gegnern der Minister, unangenehme Gefühle erregt, und die Morning Chronicle macht sehr scharfe Auspielungen darauf.

Alderman Wood veranlagte gestern noch eine Unterredung mit Thistlewood, welche ihm aber nicht zustanden wurde. Er besah sich daher heute Morgen nach dem Executionsplatze, und als Thistlewood vorgeführt werden sollte, hielt

er ihn auf und that verschiedene Fragen an denselben, unter andern, zu welcher Zeit er mit Edwards bekannt geworden und ob und wie viel Geld er von ihm erhalten habe? worauf er zur Antwort erhielt: daß er im Monat Juni des vorigen Jahres Edwards zum erstenmal gesehen und daß er vielleicht ein paar Pfund Sterling von ihm empfangen habe. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß über die Cato-Street-Verschöpfung und das darüber gehaltene Verhör noch scharfe Debatten im Parlamente vorkommen dürften.

Von Jags liefern die öffentlichen Blätter verschiedene Briefe, welche er an seine Familie geschrieben haben soll und die verschiedene Ermahnungen an seine Frau enthalten: Niemanden wieder zu heirathen, welcher ihr nicht vorher versprochen habe, den dem Hungertode nahen Landsteuten einen Dienst zu leisten; an seine Töchter: daß sie ihre Mutter ehren und ehrlich und tugendhaft bleiben mögen; an seinen Sohn: daß er fleißig und ehlich in seinem Bertrauen seyn, und so handeln möchte, als er würdevoll behandelt zu werden etc. Dieser Mensch war sehr gesprächig auf dem Schaffott; er beorderte den Scharfrichter, ihm ja den Strick fest anzulegen, damit er nicht aus der Schlinge fiele, bat auch, daß man ihm die Kappe nicht zu früh über das Gesicht ziehen möchte, damit er so lange als möglich sehen könne. Wie er die 5 Stufen erblickt, sagte er lachend: „O, ich glaube, die sind für uns bestimmt; ich kehre dem Tode den Rücken zu.“ Er wandte sich verschiedenemale zu den Berichtabfasser für die Journale, und sagte: „Gentlemen, vergessen sie es nicht, der Welt bekannt zu machen, daß ich als ein Feind aller Tyrannen sterbe; ich bin nicht bange, vor Gott oder Menschen zu erscheinen; ich weiß, es ist ein Gott, und ich hoffe, er wird mir gnädig seyn.“ Seine letzten Worte waren: „Nun fahre ich ab, James Jags.“ Brunt wunderte sich sehr, wie er das Militair sah, und rief aus: „Dieses Land wird eine militairische Regierung erhalten, wenn nicht mehr Leute aufstehen als wir sind.“ Noch eine Minute vor der Exekution nahm dieser Mensch eine Prise Taback.

Harrison, Wilson, Strauge, Cooper und Bradburn sind nun, deportirt zu werden, bereits nach Portsmouth abgeführt worden.

Die Deputation der Universität von Cam-

bridge, welche neulich die Glückwünschungs-Adresse zur Thronbesteigung Sr. Majestät überbrachte, bestand aus nicht weniger als 430 Mitgliedern.

Letzten Freitag hatte der Herzog von Holstein-Augustenburg in Begleitung des jungen Grafen Blücher von Altona seine erste Audienz bei dem Könige, von welchem er aufs freundlichste empfangen wurde. Se. Durchl. wurden vorgestellt durch den Grafen Warhurst und eingeführt durch den Cerimonien-Meister, Sir R. Chester. Der außerordentlich königl. Dänische Abgesandte, geh. Konferenz-Rath, Graf von Moltke, hatte Abends Audienz bei dem Könige, desgleichen auch der Russisch-Kaiserl. General-Lieutenant.

Vorgestern hat der Hof die Trauer für den verewigten König abgelegt.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg, welcher als außerordentlicher Abgesandter von Wien hier angekommen war, hat von hier die Rückreise über Paris angetreten.

Auf dem Lorgebäude der guten Hoffnung soll ein astronomisches Observatorium, nach Art des Observatoriums zu Greenwich, angelegt werden. Der Professor Fallows zu Cambridge ist zum Astronomen auf dem Kap ernannt worden.

Wiens, den 23. April.

Vorgestern Abend nach 9 Uhr spürte man hier und in den benachbarten Gegenden eine merkliche Erschütterung, die von einem langen, dumpfen Geräusch begleitet war. Man schreibt diese Erschütterung einem Erdbeben zu, welches irgendwo gewesen seyn mag. Dies Ereigniß ist weit seltener an den Küsten des Oceans als an den Küsten des Mittelländischen Meers. Zum Glück haben wir hier keinen Nachtheil davon empfunden.

Strassburg, den 30. April.

Der berühmte Violoncellist und Komponist, Herr Bernhard Romberg, ist hier angekommen.

Zwei Italiener, welche sich für Ordensgesellschaften des Hospitiums vom großen St. Bernhard ausgegeben, und als solche in Deutschland und im Elsaß Beiträge und Unterstützung dieses Hauses gesammelt haben, sind zu Innebruck festgehalten worden. Unter andern Gegenständen fand man bei ihnen auch ein Notizenbuch, in welchem bedeutende Summen, die ihnen im April 1818 zu Strassburg von Handelshäusern und von verschiedenen Anstalten zugestellt wor-

ben, aufgezeichnet waren. Diese Betrüger, mit falschen Attesten versehen, haben in kurzer Zeit eine Summe von 20,000 Fr. zusammengebracht. Einer unserer Freunde, sagt die hiesige Zeitung, der voriges Jahr sich auf dem großen Bernhard aufhielt, ergreift diese Gelegenheit, anzuzeigen, daß er von dem Prior der schätzbaren Ordens: Geistlichen, die sich im dassigen Kloster zur milden Pflege der Reisenden und zur menschenfreundlichen Rettung auf dem Berge Verunglückter aufgehalten, ermächtigt worden ist, zu erklären, daß die Fundationen des Klosters (wo das Monument von Desaix bewahrt wird,) die freiwilligen Gaben wohlhabender Reisenden, und die Unterstützung, welche die Kantone leisten, für allen Bedarf hinreichen; das Kloster daher nicht im Fall sei, Ordens: Geistliche ins Ausland zu schicken, um milde Spenden zu sammeln, und daher jeder, der sich dafür ausgiebt, einen solchen Auftrag zu haben, als ein Betrüger anzusehen sei.

Aus dem Haag, den 2. May.

Aus Brüssel wird geschrieben, daß am 25ten April in der Gemeinde Dignes 85 Wohnungen durch eine Feuersbrunst in Asche gelegt worden. Vier junge Mädchen kamen in den Flammen um. An Geld wird der Schade auf 180,000 Gulden geschätzt. Am 24ten wurden zu Lichtaert unweit Turnhout einige 40 Wohnungen und kleine Gebäude durch eine Feuersbrunst ein Raub Flammen.

Zu Löwen haben auch die Studenten zu den 3000 Gulden subscribirt, welche der Herr van der Straeten bekanntlich als Strafe erlegen muß.

Christiania, den 25. April.

Nach dem für das Königreich Norwegen für das Jahr 1820 erschienenen Hof- und Staats: Kalender besteht der Königl. Hofstaat aus 1 Hofmeisterin, 4 Hofdamen, 1 Hofmarschall, 1 Ober: Intendanten, 4 Kabinet: Kammerherren, 2 dienstthuenden Kammerherren und 1 Leibarzt. Die Norwegische Regierung besteht: aus dem Statthalter, 1 Staatsminister, 7 Staatsräthen, und ist in 5 Departements eingetheilt, wobel 5 Expeditiions: Secretairs, 13 Bureau: Buchhalter und Revisoren, 22 Bevollmächtigte und 36 Kopisten angestellt sind. Die Universität hat 16 Professoren und 1 Rector. Die fünf gelehrten Schulen haben 5 Rectoren, 1 Vice: Rector, 6 Oberlehrer und 11 Lehrer. Das Justizwesen wird verwaltet

von 4 Stiftern: Amtmännern, 12 Amtmännern, 44 Wägern und 89 Magistrats: Personen. Es giebt 35 Physici und Chirurgen, so wie 26 Apotheken. Beim Zoll: und Consumtionswesen sind 20 Inspectoren, 18 Cassirer: und 112 Oberzoll: u. Wächter: Bediente. Bei der Post 24 Postmeister und 2 Post: Expeditiurs. Das Königreich ist in 5 Bisthümer eingetheilt und diese in 49 Pfarreien. Die Geistlichkeit besteht aus 5 Bischöfen und 379 Predigern. Der See: Etat hat ein Contre: Admiral, 1 Kommandeur, 2 Kommandeur: Capitains, 6 Capitains und 6 Capitain: Lieutenants, 11 Premier: und 8 Seconde: Lieutenants. Das See: Kadetten: Corps hat 20 wirkliche und 10 Volontair: Kadetten. Die Armee ist eingetheilt in 1 Infanterie, 1 Artillerie, 1 Kavallerie: und 5 Infanterie: Brigaden, hat 1 Feldmarschall, 1 General, 3 General: Lieutenants, 5 General: Majors. Se. Majestät der König hat 7 Adjutanten und 13 Ordonanz: Officiers; Se. Königl. Hoheit der Kronprinz 2 Adjutanten und 3 Ordonanz: Officiers in der Norwegischen Armee. Die Armee hat ferner 9 Obersten, 26 Oberstlieutenants, 8 Majors, 121 Rittmeister und Capitains, 8 Epaabs: Capitains, 182 Premier: und 117 Seconde: Lieutenants, außer den Festungs: Officiers etc.

Kopenhagen, den 2. May.

Am 26ten April feierte hier Se. Excell., der Königl. Großbritannische Gesandte, Herr Foster, den Geburtstag seines Monarchen durch einen Ball, der sich eben so sehr durch Glanz als Geschmackvolle Einrichtung auszeichnete. Es war der 26. April zu dieser Festlichkeit gewählt worden, da am 24. April, als an dem bestimmten Geburtstage des Königs von Großbritannien, gerade Cercle beim hiesigen Hofe war.

Aus Italien, den 21. April.

Aus Turin wird gemeldet, daß zwei Sardinische Post Officianten, welche Exemplare der Französischen Winterve verbotener Weise hatten einbringen lassen, nach dem Fort von Fenestrelles in Gefangenschaft sind abgeführt worden.

In dem Schauspielhause zu Chambery kam es kürzlich wegen einer Ohrfeige, die ein junger Mensch einm Officier gab, zu sehr tumultuarien Auftritten zwischen den Bürgern und Officiers der Garmen. Der junge Mensch ward zweimal arretirt, aber wieder befreit und entkam aus der Stadt.

Herr Peyron, Professor der Orientalischen Sprachen zu Turin, hat noch mehrere unbekannte

Manuscripte von Cicero und St. Augustinus entdeckt.

Der Vicekönig von Aegypten hat zur Beförderung des Handels alle bisherigen Abgaben auf die Einfuhr von Bauholz zu Alexandrien abgeschafft. Die bisherigen Zölle auf die Ausfuhr von Reis und von andern Waaren sind sowohl für die Türkische als auch für die Europäische Flagge sehr vermindert worden.

Rom Main, den 1. Mai.

In Pesth hat ein Gelehrter, Namens Georg Jurantig, eine Schrift gegen „Newtons Theorie der Bewegung der Himmelskörper“ in Lateinischer Sprache herausgegeben und zugleich einen Preis von 100 Fl. für denjenigen ausgesetzt, der ihn eines in dieser Schrift begangenen Irrthums überführen wird.

Köln, den 26. April.

Se. Majestät der König haben mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre zu genehmigen geruht, daß bis auf weitere Verfügung der Herr Weihbischof, Freyh. Drost zu Bischerina, zweimal im Jahre von Münster sich hierher begeben, um die heil. Weihen zu ertheilen. Der Herr Oberpräsident, Graf zu Solms: Laubach, hat obiges für die katholischen Glaubensgenossen erfreuliches Ereigniß mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß die erste Ankunft des Herrn Weihbischofs übermorgen, den 27ten April, erfolgen werde.

Nieder: Elbe, den 5. Mai.

Am 3ten dieses kam das Dampfschiff Kalethoria mit ohngefähr 50 Passagiers von Kopenhagen zum erstenmal in diesem Jahre wieder zu Kiel an.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Bernitt, ist von der Hamburgischen Schiffahrts- und Hafendeputation der verdiente Capitain Janssen zum Kommandeur und Lootsen-Inspector zu Cuxhaven ernannt worden.

Breslau, den 29. April.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: Da nach Berichten, die bei des Herrn Fürsten Staatskanzlers Durchlaucht eingegangen sind, an mehreren Orten die zum Behuf der ehemaligen Turn-Übungen auf öffentlichen Plätzen in u. außer den Städten und auf dem Lande errichteten Turngerüste und andere Vorkehrungen noch vorhanden sind und dadurch nicht allein die Hoffnung der Wiederherstellung der öffentlichen Turn-Übungen gewährt, sondern auch zu Unordnungen Anlaß gegeben wird: so haben des Fürsten Staatskanzlers

Durchl. mittelst eines an die Ministerien der Geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, so wie des Innern und der Polizei, unter dem 16ten dieses gerichteten Schreffens verfügt, daß gedachte Turngerüste und Apparate, ihrem ganzen Umfange nach und ohne Unterschied, auf weissen Kosten sie aufgestellt worden, baldmöglichst weggeschafft werden sollen. Es versteht sich, daß die Materialien den Behörden und Individuen zu gute kommen müssen, welche die Anlagen gemacht oder die Kosten dazu hergeschossen haben. Alle Behörden werden auf das gemeinsten angewiesen, auf die pünctliche Befolgung dieser höchsten Verfügung zu halten.

Königl. Preuß. Regierung."

Aus Spanien, den 26. April.

Die Fregatte, welche zu Cadix ausgerüstet wird, um die officiellen Nachrichten wegen der neuen Konstitution etc. nach unsern Amerikanischen Kolonien zu überbringen, soll auf Befehl des Königs den Namen la Constitutione führen.

Es bestätigt sich, daß Diego, Arco: Arguero, Lopez de Vagnos und O'Dali den Grad von Marzchal de Camp, den der König ihnen verliehen hatte, nicht angenommen haben; man weiß aber noch nicht, ob der der König ihre Demission annehmen werde. Inzwischen hat der König die Garde der Stadt Cadix den Truppen von Quiroga anvertraut.

Unsre gesammte Armee in beiden Welttheilen soll auf einen neuen Fuß eingerichtet und der Plan dazu den Cortes vorgelegt werden.

Zu Barcellona waren zu dem Monumente für den General Lacy bereits 20000 Franken subscribirt worden.

Auch alle Mönche müssen der Konstitution den Eid leisten.

Die Königl. Garde behält ihre bisherigen Einrichtungen, bis die Cortes das Nähere darüber beschlossen haben.

Alle Beamte, die wegen ihrer Anhänglichkeit an die Konstitution im Jahre 1814 ihre Stellen verloren haben, sollen jetzt dieselben, zufolge eines Königl. Decrets, wieder erhalten und auch Entschädigung bekommen, so weit es der jetzige verlegene Zustand des Schatzes erlaubt.

Don Cal Freyre hat sich nach seinem Geburtsort Caramana begeben, wo er von den Einwohnern eben nicht aufs Beste empfangen wurde.

Mehrere Provinzen senden jetzt keine Abgaben

nach Madrid, indem sie bis zu der Versammlung der Cortes damit warten wollen.

Von der Spanischen Gränze, den 28. April.

Mina und die Regierung zu Pampelona sind fortwährend im Streit. Ersterer will eine Gewalt ausüben, welche ihm letztere nicht einräumt. Beide Theile haben Couriers nach Madrid gesandt. Die Häuser der Regierungs-Mitglieder zu Pampelona sollen durch Soldaten von Mina besetzt seyn.

Herr von Pizarro ist zum neuen Ambassador zu Wien an die Stelle des Hrn. von Cevallos bestimmt.

Paris, den 28. April.

General Robert Wilson ist von Paris nach London abgereiset, um bei den Sitzungen des neuen Parlaments gegenwärtig zu seyn.

Der bekannte General Alix, der vormals verbannt war, verlangt in seinen ehemaligen Militair-Grad wieder eingesetzt zu werden und seinen ständigen Sold zu erhalten. Sein Ansuchen, welches vorgestern in der Deputirten-Kammer vom General Roy unterstützt ward, ist an den Kriegsminister verwiesen worden.

Eben als der Ex-General Sarrazin mit den übrigen Galeeren-Sklaven nach Toulon abgeführt werden sollte, kam Befehl an, wodurch er von diesem Transport ausgenommen wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn Dr. med. August Erich Ryber; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seegen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten Mai 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklamatis, zu wissen: Demnach der aus Estland in Finnland gebürtige hiesige Bürger und Gutmaiermeister Carl Bergmann, mit Hinterlassung einer testamentarischen Disposition über seinen geringen Nach-

lass verstorben; so citiren und laden wir Alle und Jede, welche an diesen Nachlass gegründete Erb-ansprüche zu haben oder wider das hinterlassene Testament zu Recht ständige Einwendungen machen zu können vermeinen, hienüt *peremptorisch*, sich binnen der gesetzlichen Frist von einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclmatis, spätestens also am 12ten Juni 1821, bei Uns gehörig zu melden und ihre rechtlichen Erbansprüche oder Einwendungen zu erweisen und auszuführen. Pösglichen werden auch die etwanigen Creditoren des besagten Nachlasses zur Erweislichmachung ihrer Forderungen binnen *peremptorischer* Frist von 6 Monaten a dato, also am 31sten October 1820, und zwar mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter Angaben, sich alhier zu melden aufgefordert, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser *peremptorischen* Termine Niemand weiter mit einer Ansprache gehört, sondern gänzlich vercludirt seyn, das Testament aber bei Nacht erhalten werden soll; als woznach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. B. R. W. Dorpat-Rathhaus, den 30. April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Da das im ersten Stadtheil sub Nr. 61 belegene Alfermannsche Ackerne Wohnhaus sammt Appertinentien nach der Veräußerung vom heutigen Tage zum Meistbot gebracht werden soll, wozu terminus auf den 23sten Juni c. anberaumt worden: so wird solches desmitlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß etwanige Konflikte daher — welche das Nähere in der Raths-Kanzlei erfahren können — sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, einfinden mögen, wonächst wegen des Aufschlages das Fernere statuiret werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 12ten Mai 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. L. G. Veng.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Genealogischen, Jedermann kund und zu wissen, welchegestalt der Herr Kirchfeldsrichter La Trobe, befehde des ankero producirt mit dem Herrn Oberhofrat und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qui curatore nos et contradietore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener, am 21sten Juni 1819 auf zehn nacheinanderfolgende Jahre abgekauften und am 22ten August bei Sm. Erl. Kaiserl. Kgl. Hof-richte forroborirten Pfand- und eventuellen Kauf Contrahs, das dem letztern gehörig gewesen, alhier am ersten Markt unter Nr. 40 auf Erbauung belegene hiesige Wohnhaus sammt allen dazu gehörige Nebengebäuden und Appertinentien für die Summe von 11 000 Rub. Silberwährung und 12 500 Rub. Pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum pro-

elama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Grund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf- und eventuellen Kauf-Contract zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus pro/amis, also spätestens am 19ten Juni 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Hrn. Kirchspielsrichter La Trobe der ungefertete Kaufbeschß nachgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contrakts, zugewiesen werden soll. N. N. W. Gegeben Dorspat-Rathhaus, den 5ten Mai 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorspat:

Bürgermeister Fr. Kfermann.

Ober Secr. A. Schmalzen.

Ein Kaiserl. dörrtsches Kreiscommissariat macht desmittelft bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Exl. Kameralhofes in dem locale des Kaiserl. Verordnen. Ordnungsgerichtes am 7ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, eine Quantität Gerste, Haber, Gerstenmalz, Buchweizen, Hafer, außerdem Flächsen- und Viehgarn zum Meißbot stellen werde. Dorspat, am 10ten Mai 1820. 3

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notar.

Wir Landrichter und Anwesendes eines Kaiserlichen Landgerichts dörrtschen Kreises fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt Herr ausländischer Geheimrath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern, — unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich:

a) der zwischen der Frau Landrätthin Hedwig Jacobine von Löwenstern, geb. von Düker, als hinterbliebener Wittve des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, an Einem, und deren Sohn, damaligen Herrn Hofgerichts-Älffessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Anderer Seite, unter dem 28sten März 1776 abgeschlossenen und am 17ten Mai 1776 corroborirten Vergleich;

b) der zwischen Herrn Hofgerichts-Älffessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Einem, und deren Schwester, Fräulein Jacobina Augusta Elisabeth von Löwenstern, am andern Theile, unter dem 28sten März 1776 abgeschlossenen Vergleich, namentlich in Rücksicht der in diesem Vergleich bis auf 17000 Rubel n. S. M. obgekommenen passiva des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, als auch der gedachten Fräulein von Löwenstern, von deren Gebrüdern ausgestellten Obligation, groß 7500 Rub. S. M.;

c) der zwischen den Gebrüdern, Herrn Hofgerichts-Älffessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herrn Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, zur Erbtheilung in ihrer väterlichen Nachlaf-

senschaft und in denen dazu gehörigen Gütern, unter dem 28sten April 1776 abgeschlossenen, und am 17ten Mai 1776 bestätigten Vergleich, und die aus demselben herrührenden etwanigen Ansprüche aus der, bei Theilung der Güter Contat und Weinshoff, nebst denen zu diesem gekauften Lande und Leuten, ihm, Herrn Supplicanten, übertragenen Bezahlung der väterlichen passiva bis auf den Betrag von 17000 Rubeln S. M.;

d) der zwischen der Frau Landrätthin Hedwig Jacobina von Löwenstern, geb. von Düker, an Einem, und dem Herrn Hofgerichts-Älffessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern, am andern Theile, über das im Theilschen Kirchspiele des Dörrtschen Kreises belegene Gut Kulkah, unter dem 13ten September 1776 abgeschlossene Kauf- und Verkauf-Contract, namentlich in Rücksicht der §. 2 daselbst übertragenen Verpflichtung zu der vom Kaufschillinge zu leistenden Bezahlung der Schulden des damals schon verstorbenen Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, bis auf die Summe von 16000 Rub. S. M., in Betreff der §. 3 von Frauen-Verkaufserin zur Leistung von dem Kaufschillinge zum Vollen ihrer vier Kinder stipulirten Schenkungen, bis auf die Summe von 20,000 Rub. S. M., über welche Schenkungen jedem Kinde zu 5000 Rub. S. M. besondere, muthmaßlich am 13ten September 1776 gezeichnete Obligation des Käufers ausgestellt worden; und endlich in Beziehung auf die, über den Rest des Kaufschillings, groß 20,000 Rub. S. M., am 13ten September 1776 ausgestellte, am 7ten October 1776 ingrossirte, jedoch nach gehöriger Liquidation schon am 6ten Junius 1790 delirte Obligation;

schen längst von ihm in Erfüllung gesetzt, die eingelieferten Schuld Dokumente aber durch die Länge der Zeit von Händen gekommen seyen; und unter fernerer Anzeige, daß:

a) die Originalen sowohl des zwischen Herrn Supplicanten und seiner Gemahlin, geb. Friederike v. Gersdorf, unter dem 24ten October 1814 abgeschlossenen und am 28ten October 1814 corroborirten Transactes, als auch

b) des demselben am 22sten Januar 1815 angefügten und am 12ten Februar 1815 corroborirten Additamentes,

verloren gegangen seyen, — um Erlaß eines erforderlichen Proklamatis zu Mortification und Deletion dieser Dokumente, so wie zu Adrelation derjenigen, welchen die so eben angegebenen Originalen zu Händen gekommen seyn dürften, nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, weil der vom heutigen Tage desirirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgef. Proklamatis alle diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortification, und in so weit selbige etwa ingrossirt worden, gegen deren Ergrossation, rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesen ihren ex quocunque capite vel titulo herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 30ten October dieses 1820sten Jahres,

hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widerigensfalls besagte Dokumente mortificiret, und Diejenigen, welche ingrossirt werden, ergrossirt werden sollen. Diejenigen aber, in deren Händen sich die oben genannten Originalien des Transactes und dessen Aditamentes befinden, haben selbige binnen der so eben angegebenen verrentorischen Frist anhero ad depositum judiciale zu bringen, widerigensfalls selbige für null und nichtig erklärt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20sten April 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

Baron Volcken, Assessor.

Secretaire Hehn.

Von der Kaiserl. Dörpischen Polizeiverwaltung wird hierdurch bekannt gemacht: daß bei d. r. l. l. auf Requisition des Dörpischen Herrn Schuldirectors Rosenberger, in Betreff vorzunehmender Reparaturen des hiesigen Gymnasiums- und Kreis Schul-Gebäudes, in Gemäßheit der von den Meistern eingereichten Anschläge, Torge und Peretorg abgehalten werden soll, und daß die Termine auf den 11ten, 12ten und 13ten Mart. d. J. und zum Peretorg auf den 20sten M. i. d. J. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, anberaumt worden. Die Bauganschläge sind in der Polizeiverwaltung zu inspectiren, auch können etwaige Bieter de. Zustand obgedachter Gebäude zur beliebigen Zeit untersuchen. Nach abgehaltenen Torgen und Peretorg werden alsdann die Kontrakte mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden. Dorpat, den 8. Mart 1820. 1

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gefinsch. Philipp Wilde, Secretaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich Endesunterzeichneter habe die Ehre, Einem hochwohlgeb. Adel und hochzuverehrenden Publico anzuzeigen, daß ich mein Waarenlager in die gewesene Schiefnersche Bude im Hause des Herrn Apothekers Wegener verlegt habe. A. W. Richter. 1

Einem resp. Publikum zeige ich ergebens an, daß ich die Pfingstfeiertage meine letzten Vorkellungen zeigen werde; auch ersuche ich alle Diejenigen, die eine Forderung an mich haben sollten, sich entweder bei mir oder Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Gautier. 1

Zu verkaufen.

Frisch angekommene Kiloströmlinge sind für billigen Preis zu haben bei Frähn. 2

Bei dem Oekonom Herrn Wöning sind in Kommission zu haben: eine sehr gute Sorte Kartoffeln, die gut erhalten und sowohl zur Saat als zur Speise zu gebrauchen sind, das Loos 1 Rub. 50 Kop. 1

An meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke ist eine Kalesche und eine Britische für einen billigen Preis käuflich zu haben, welche beide in einem guten Zustande sind. Auch ist daselbst gutes Weizenmehl, das

Loth. zu 3 Rub. 20. Kop., und gutes Heu in Griesen, à 16 Kop., zu haben. Major H. v. Lüne. 1

Frische Apfelsinen und Citronen sind im sehr billigen Preis zu haben bei Käding. 3

Zu vermieten.

Nähe beim botanischen Garten, gerade über dem Kronsmagazin, in 2 Quartiere zu vermieten, das eine von 4 Zimmern, separatem Boden- und Keller, das andere von 2 Zimmern, separatem Boden und Keller, jede Wohnung mit einer Küche. Die Bedingungen sind zu erfragen beim Besitzer, wohnhaft im Maurer Langschon Hause. - Auch wird daselbst eine gebrauchte Kalesche, ein verdeckter Schlitten und ein Sattel mit Zaum verkauft.

Obrist-Lieutenant B. v. Hemmin. 1

Ich habe eine gesunde und freundliche Wohnung, bestehend in vier Zimmern, nebst allen Bequemlichkeiten, in meinem Hause zu vermieten.

M. G. Werner. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Hierdurch mache ich Endesunterschiedene Einem hochgeehrten Publicum bekannt, daß ich im Gitarren-Spielen und im Singen Unterricht ertheilen will, wie auch in allen weiblichen Handarbeiten. Zu erfragen bei dem Gesinde-Maier Herrn v. S. Fesse.

Maria Vicovskij. 1

Ein unverheiratheter gelehrter Mann, der von der Landwirtschaft und Buchhalterei a. d. l. l. Kenntnisse hat und darüber mit guten Attestaten versehen ist, wünscht auf einem mittelmäßigen Gute eine Stelle als Disponent. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Ungekommene Fremde.

Herr Kronskommissionaire Duncis, verabschiedeter Kapitain Lörenberg, Herr Obrist und Ritter v. Post, und die Frau General. von Tuschoff, von St. Petersburg, und Herr Syndikus und Ritter von Tiedbühl, von Reval, logirten bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kollegien-Secretaire Kabel, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kollegien-Assessor Schambo, von St. Petersburg nach Pölangen; und der Herr Major und Graf Lambsdorf, von St. Petersburg nach Mitau.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 313.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 81	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 80 $\frac{1}{4}$	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 40	—
Ein alter holländ. Ducat	11 — 20	—
Ein neuer holl. Rthlr.	6 — 2	—
Ein alter dito	4 — 79	—

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



40.

Mittwoch, den 19. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Nambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 14. Mai.

Vorverwichenen Mittwoch, den 5. Mai, hats te das Glück, in Sr. Kaiserl. Majestät Winterpalaiss Sr. Majestät dem Kaiser vorgestellt zu werden, der hier von Sr. Majestät dem Könige von Großbritannien in der Eigenschaft als Geschäftsträger angekommene Obristleutenant Cathcart.

Bei Ihren Kaiserl. Majestäten den Frauen und Kaiserinnen sind Allergnädigst zu Hofräulein ernannt: die Gräfin Olga Potocki, die Tochter des Geheimraths Barons Strogonow, Fräulein Helena Strogonow, und die Nichte des verstorbenen General-Feldmarschalls Fürsten Barclai de Tolly, Fräulein Christiana Liders.

Den Vicedirector des Proviant-Departements, wirklichen Etatsrath Zablabin, ist Allerhöchst befohlen, Krankheit wegen, von diesem Posten ab; und der Zahl der Beamten dieses Departements für besondere Aufträge beizurechnen; an seine Stelle ist zum Vicedirector dieses Departements ernannt, der Chef einer Abtheilung vom Inspekti-

ons-Departement des Generalstabs Sr. Kaiserl. Majestät, von der 5ten Klasse Swirin, mit dem Gehalt und den Tafelgeldern, die diesem Amte zugeeignet sind.

Wilsna, den 29. April.

Am 12ten dieses traf die berühmte Sängerin, Mad. Catalani, hier ein, und am 19ten gab sie ein öffentliches Konzert, in welchem sie, außer den Arien und andern auf den Russischen angezeigten musikalischen Piecen, auf Verlangen des Publikums, auch in Russischer Sprache die bekannte Hymne: Du bist wiedergekehrt Gesegeter, sang, welche mit Entzücken gehört und allgemein applaudirt ward. Vor ihrer Abreise gab sie noch ein Konzert am 23ten, und am 25ten reiste sie ab auf der Straße nach Riga. Mad. Catalani händigte bei ihrer Abreise von hier dem Hrn. Polizeimeister 200 Dukaten ein, mit der Erklärung, ein Theil davon den Russischen Invaliden zuzuwenden, den Rest aber theils unter die Armen der hiesigen Stadt zu vertheilen, und theils für denselben solche Leute loszukaufen, die wegen nicht große Schulden in Stadtgefängnisse sitzen. Das Talent erscheint noch

im bessern Lichte, wenn es mit Zügen von Menschlichkeit geschmückt ist.

Ausländische Nachrichten.

London, den 5. Mai.

Es heißt, daß Se. Königl. Majestät sich bewogen gefunden haben, die Krönungs-Ceremonie dieses Jahr noch aufzuschieben, und zwar aus dem Grunde, weil die Kosten derselben sich nahe an 800,000 Pfund Sterl. belaufen würden, und Se. Majestät nicht wünschen, bei den jetzigen bedrängten Umständen des Landes dem Volke noch eine neue Bürde aufzulegen.

Wenn man dem Gerüchte Glauben beimessen kann, so ist S. R. H., der Herzog von Sussex, zum Vizekönig von Irland an die Stelle des Grafen von Talbot ernannt worden.

Die Verwandten der am Montage hingerichteten Verbrecher haben bei Lord Sidmouth darauf angetragen, ihnen die todten Körper dieser Menschen auszuliefern, welche sie gegen Bezahlung einer Entree zum Besten der hinterlassenen Frauen und Kinder derselben öffentlich zeigen wollten. Dies Anliegen wurde ihnen aber natürlicherweise sogleich abgeschlagen. Die fünf Verbrecher sind am Montage Nachts in einem unterirdischen Gange der Old Bailey begraben. Die Särge der Hingerichteten sind mit ungesüßten Kalt angefüllt worden. Die Frau des Hochverräthers Cooper ist wahnsinnig geworden.

In Portsmouth hat man eine Kiste geöffnet, welche in den dortigen Docken seit langer Zeit gelegen hatte. Man fand darin ein sehr schönes Gemälde von Rüssel, welches die jetzige Königin von England vorstellt. Man sagt, daß dies Gemälde im Jahre 1797 in Portsmouth angekommen und für den verstorbenen Vater der Königin, dem Herzoge von Braunschweig, bestimmt gewesen sei; aber da wegen des derzeitigen Auftrahs in unserer Marine, keines unserer Schiffe an der franz. Küste zugelassen wurde, so blieb das Gemälde zurück.

Lord Castlereagh befindet sich fortdauernd unpäßlich und verläßt sein Haus nicht.

Es heißt, daß man die Königin nächstens in Calais erwarte, so wie Lady Anne Hamilton und mehrere Personen ihres Hausstandes Besucht erhalten haben sollen, ihr nach Dover entgegen zu reisen.

In dem Schulgebäude zu Hertford ist am letzten Dienstage ein abermaliges Feuer ausge-

brochen, und der Magistrat hat die schärfsten Maßregeln ergriffen, um die Urheber dieses wiederholten Vordbrennens auszufinden.

In Liverpool kamen vor einigen Tagen verschiedene Ladungen Getreide von den Inseln Guernsey und Jersey an, welche beim Zoll als die Produkte dieser Inseln angegeben wurden. Es will aber verlauten, als wenn dieses Korn erst kürzlich vom Continent daselbst eingeführt worden ist. Die Sache ist unter genauer Untersuchung, und wenn dabei eine Betrügerei vorgefallen seyn sollte, so dürften sich die dabei interessirten Personen große Unannehmlichkeiten zuziehen.

Am Mittewochen überreichte eine Deputation der Älteren Sr. Majestät dem Könige eine Kondolenz- und Gratulations-Affesse, welche von denselben sehr gnädig entgegen genommen wurde. Unter den 12 Deputirten befand sich Thomas Howard, welcher in einer gleichen Absicht im Jahre 1760 vor dem verstorbenen Könige erschienen war.

Es heißt, daß der König bei seinem letzten Besuche in Windsor in einer verborgenen Schublade, wozu ihm der Schlüssel vom General Taylor überliefert wurde, das Testament seines verstorbenen Vaters gefunden habe.

Nachrichten aus Newyork vom 5ten April zufolge, sind daselbst der spanische General Don Francisco Vives, der Obrist Don José Sanches Viddo und die Lieutenants Don Antonio Donis und Salmon mit dem Schiffe James Monroe von Spanien angekommen.

In Philadelphia ist das neue Schauspielhaus am 2ten April gänzlich abgebrannt.

Da man von unserer zweiten Nordpol-Expedition unter Lieutenant Parry bisher nichts vernommen hat, so soll, wie es heißt, ein Schiff abgesandt werden, um über das Schicksal dieser Expedition Nachrichten einzuziehen.

Die wichtige „Reisebeschreibung des Prinzen Maximilian von Wittels“ erscheint hier dieser Tage in einer engl. Uebersetzung.

Die Post-Einkünfte Großbritanniens betragen im letzten Finanzjahre 1 Mill. 422,866 Pfund Sterl.

Die Times und die Morning-Chronicle wolsen die statt gefundene Revolution in Buenos Ayres bezweifeln. Authentisch Nachrichten sind darüber bis jetzt noch nicht hier angekommen.

Das 10te Husaren-Regiment hat die Kar-

lernen von Piershill verlassen und wird hier in London erwartet. Die Leute haben während ihres Aufenthaltes in Schottland die größte Disziplin beobachtet.

Gestern startete die Herzogin von Kent mit ihrer jungen Tochter, der Prinzessin Alexandrine, einen Besuch bei dem Könige ab. (Wiedachte Herzogin ist also nicht zu Brüssel angekommen, wie dortige Blätter anführten.)

Auf die Einbringung zweier jungen Buchdrucker von Glasgow, welche die daselbst angeschlagene Ausrufungs-Proclamation gesetzt und gedruckt haben, ist eine Prämie von 300 Pfund Sterl. ausgesetzt worden.

Esod hatte seit 20 Jahren die Idee, daß er gehängt werden würde. Er sagte öfters zu seiner Frau: ich werde auf dem Schaffot sterben. Der Tischler Davidson hatte in dem Gefängniß von Newgate mit seinen Gefellen vor der Hührrichtung so stark getanzt, daß ihm die Beine waren ganz verwundet worden.

Am 10ten April ist von unserm Geschäftsträger und General-Konsul, Herrn J. Jeffery, zu Lissabon der Grundstein zu einer neuen engl. Kirche gelegt worden.

Unser Gesandte zu Madrid, Sir H. Wellesley, wird in kurzem von da zurück erwartet.

Der Prinz Philipp von Hessen-Homburg hat das Großkreuz des Guelphen-Ordens erhalten, und der Rittmeister Cordemann ist zum Ritter dieses Ordens ernannt worden.

Nachrichten aus Jamaica zufolge, war eine spanische Eskadre von 1 Fregatte und 4 andern Kriegs-Fahrzeugen von Laquira abgesegelt, um sich, wo möglich, der Insel Margarita wieder zu bemächtigen.

Die diesjährige Ausstellung auf der hiesigen Akademie der schönen Künste enthält 1072 Werke, worunter 452 Delgemälde.

In Irland und in Schottland begehen die Wandmänner und Raditaien noch fortwährend vielen einzelnen Unrug. Wegen des Prozesses der Empörer in Schottland ist eine besondere Kommission niedergesetzt.

Paris, den 28. April.

Ein Particulair hatte dem Persischen Botschafter das Anerbieten gemacht, 100 Professoren und Künstler unter gewisn Bedingungen nach Persien abzuenden zu wollen, welches Anerbieten aber von dem Persischen Botschafter ist abgelehnt

worden. Heute hatte der Persische Ambassadeur Audienz bei dem Könige.

Im vorigen Jahre betrug die Einfuhr und der Verbrauch von Zucker in Frankreich 39½ Millionen Kilogrammen.

Von der Behörde, bei welcher die Mitglieder des Ausschusses zur Unterstützung der unschuldig Arretirten angeklagt waren, ist die Klage verworfen worden.

Paris, den 2. Mai.

Der Herr Chevalier Perez de Castro, welcher zum Königl. Spanischen Staats-Secretär der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden, ist gestern von Hamburg hier angekommen.

Die Herzogin von Berry befindet sich jetzt im fünften Monat ihrer Schwangerschaft.

Nenlich ward des Nachts in der Nähe der Wohnung der Herzogin von Berry eine Rakete abgebrannt, durch deren starke Explosion die Prinzessin indes nicht in der Stube gestört wurde. Der Urheber ist bis jetzt nicht entdeckt.

In dem Prozeß von Louvel sind bisher 450 Zeugen verhört, aber nur 5 davon im Gefängniß behalten worden.

Paris, den 3. Mai.

Die Königin von England wird zu Paris erwartet. Zu ihrem Empfange ist ein Hotel gemiethet worden. Wie es heißt, dürften die Streitigkeiten zwischen ihr und ihrem Königl. Gemahl den Gegenstand einer Unterhandlung ausmachen, die zu Versailles eröffnet werden sollen. Der engl. Gesandte will sich, wie es heißt, während der Anwesenheit der Königin aufs Land begeben.

Der Persische Ambassadeur, der vorgestern in der diplomatischen Loge der Sitzung der Kammer der Deputirten beiwohnte, tritt dieser Tage seine Rückreise nach Persien an.

Es soll jetzt ein neues, prächtiges Opernhaus in zwei oder drei Jahren erbauet werden, dessen Kosten sich auf drei Millionen belaufen dürften.

Am 2ten April kam zu Certe die Corvette Edmund aus Ostindien an, wohin sie vor 13 Monaten abgesegelt war. Da dieses das erste Schiff ist, welches aus diesem Hafen nach jener Weltgegend absegelte, so versammelte sich bei seiner Ankunft eine Menge Volks und das Schiff ward mit militärischer Musik empfangen.

Herr Edward Vell ist zum engl. Vice-Konsul zu Bordeaux ernannt.

Dem Grafen von Abisbat ist der Eintritt in den Clubb Lorencini deswegen versagt worden, weil man ihn für einen falschen Bruder hält.

Zu Madrid war die Anzahl der Fremden und der aus den Provinzen angekommenen Personen, die alle um Anstellung ersuchten, so groß, daß fast kein Unterkommen war. Auch Niego soll zu Madrid angekommen seyn. Auf einigen spanischen Universitäten hat man angefangen, Vorlesungen über die Konstitution zu halten, und in der Stadt Casa waac ein besonderer Lehrer zur Erklärung der Konstitution angestellt werden.

Die Anzahl der Personen, die zu Madrid wegen Anstiftung eines Komplotts gegen die Konstitution waren arretirt worden, beträgt 19.

Auch der Vicomte von Chareaubriand giebt eine biographische Schrift über den verewigten Herzog von Berry heraus.

Die spanischen ultra-liberalen Blätter sind wegen der manchen Anstößigkeiten, welche sie gegen unsere Regierung enthalten, in südlichen Frankreich verboten worden.

Die Gemahlin von Hieronymus Bonaparte, welche bekanntlich mehrere Güter in Frankreich reklamirte, hat ihren Proceß gewonnen, und die Güter sollen an sie ausgeliefert werden.

Paris, den 5. May.

Am 2ten dieses, des Abends gegen 12 Uhr, erhielt ein Gardist von Monsieur, Namens Mouchard, der sich als Ordonnanz-Officier bei dem Schloß der Thuillerien befand, von dem Grafen Escars verschiedene Dienstbriefe und die Parole, die er an den Baron von Magniès, Oberlieutenant der Compagnie, bringen sollte. Mouchard (den man Anfangs Mousquard genannt hatte) gieng zu Fuß nach dem Hotel der Garden ab. Als er in der Straße Bourbon zwischen den Hotels des Herzogs von Broglie und des Preussischen Befanderte in der Gegend angekommen war, wo jetzt das neue Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gebaut wird, und welcher Platz jetzt mit Bauplanken umschlossen ist, brachen auf einmal zwei Menschen hinter den Planken hervor und schützten mit den Worten auf ihn zu: Nieder mit dem Royalisten! Der brave Officier driff sogleich nach seinem Säbel und rief: Es lebe der König! Als in einer der Mörder hatte ihn von hinten gefaßt und der andere hielt ihm ein Pistol auf die Brust. Mouchard wäre getödtet worden, wenn er nicht die

Bewegung gemacht hätte, seinen Säbel zu ziehen. Der Schuß gieng los und zerschmetterte ihm den linken Arm. Er stürzte zur Erde; die Mörder stiegen nun über ihn her und nahmen ihm die Dienstbriefe und die Parole ab, die er hatte überbringen sollen. Seine Geldbörse, seine Epaulets und seine Decoration ließen sie unangerührt. Da auf das Geräusch mehrere Menschen herbeieilten, so nahmen die Mörder die Flucht, ließen aber ein Pistol auf der Erde liegen, auf welches, schlecht orthographisch, die Worte eingegraben waren: Ein gleiches Schicksal erwartet alle Royalisten. Es lebe die Charte! Ein Domestik des Türkischen Ambassadeurs und andere Leute trugen Herrn Mouchard nach dem Hotel des Herzogs von Broglie, wo er aufs beste verpflegt wurde. Da er den Mißbrauch vorausah, der von den ihn weggenommenen Papieren gemacht werden konnte, so benachrichtigte er sogleich den Grafen von Escars von dem, was vorgefallen sey. Mouchard war gerade nicht im Dienst für sich gewesen, sondern hatte einen Kameyaden vertreten, der zu Fontainebleau Kindtaufe hielt. Das Attentat gegen diesen Garde du Corps hatte vielleicht durch die Wegnahme der Parole noch stärkere Absichten. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden sogleich getroffen, um diese zu vereiteln. Mouchard hat 11 Jahre bei der Armee gedient, war in Spanien und in der Schlacht bei Leipzig verwundet worden, hatte den Orden der Ehren-Legion erhalten und war erst vor 8 Monaten unter die Garde des du Corps gekommen. Der König läßt sich täglich nach dem Befinden dieses braven Officiers erkundigen. Er ist nach dem Hospital der Garden gebracht. Die Kugel und selbst der Pfropfen sind durch den Vorderarm durch und durch gegangen und haben den Ellbogen-Knochen zerschmettert. Man hofft, daß es nicht nöthig seyn werde, den Arm abzunehmen.

Blaise; Mouchard ist 28 Jahr alt. Die Mörder sind noch nicht entdeckt. Sie hatten ihm zugerufen: Du bist von dem Hause von Monsieur; du bist ein elender Royalist. Als Mouchard im Hotel des Herzogs von Broglie angekommen war, rief er gleich: Man hat mir die Parole gestohlen. Eilt nach dem Schloße. Bei den Mouchards hatte sich auch noch ein dritter befunden. Ein zweiter Schuß, den Mouchard erhalten, hatte ihn bloß am Arme gestreift. Auffallend ist es, daß man die Parole gerade an dem Tage vorher wegnahm, als am folgenden Tage, am Gedächtnistage der Rückkehr des Königs nach Paris, die Wache

in den Schutze von den National-Garden versehen werden sollte.

Als dieser Tage die Herzogin von Angoulême über den Boulevard fuhr, stieß ein Bösewicht die fürchterlichsten Schimpfreden gegen sie aus. Man wollte ihn arretriren, allein sechs seines Gelichters eilten ihm zur Hülfe und er entkam durch die Flucht.

Vorgestern hat der Graf von Laforest, Pair von Frankreich, glücklich eine Stein-Operation überstanden.

Der Marschall Soult hat zur Bezahlung seiner Rückstände als Marschall und als Großkreuz der Ehrenlegion eine Summe von 200000 Franken von der Civil-Liste erhalten.

Nachdem der König vorgestern, als am Tage seiner ehemaligen Rückkehr nach Paris, das Mittagmahl eingenommen hatte, begab er sich in den Saal der Garden, den Saal der Marschälle. Die diensthhabenden Pariser Nationalgarden wurden durch diesen ehrenvollen Besuch sehr überrascht. „Ich besuche euch, meine Kinder, sagte der König. Hätte es Meine Gesundheit erlaubt, so würde Ich vielleicht euch selbst zum Theil in euren Wohnungen besucht haben, aber Gott hat es nicht gewollt. Adieu, liebe Freunde.“ Diese rührenden Worte des Monarchen machten auf die anwesenden Nationalgarden einen tiefen Eindruck. Monsieur und Madame wohnten der Mahlzeit der Nationalgarden bei. Die Obersten der 13ten Legion der hiesigen Nationalgarde haben von dem Könige die silberne Medaille erhalten, welche auf die Rückkehr des Königs geprägt worden. Am 3ten des Abends waren alle hiesige öffentliche Gebäude illuminirt.

Die hiesige Nationalgarde besteht aus 30000 Mann. Von diesen ist seit 6 Jahren keiner wegen strafbarer Vergehungen vor Gericht belangt, und von den 1500 Officieren nicht einer wegen Dienst-Vernachlässigung bestraft worden.

Am 28ten April ist zu P-Orient die neue Freigatte l'Astree vom Stapel gelassen worden.

Ueber 30 periodische Schriftsteller sind vor die Gerichte belangt.

Dem Herzog von Berry soll durch Subscription zu Paris ein Denkmal errichtet werden.

Der Herzog von Angoulême wird am 1sten Juni zu Mex erwartet. Am 29ten April war er zu Mex angekommen.

Die Prämie auf die Ausfuhr von raffinierten Zuckern ist von 90 auf 110 Franken erhöht worden.

Als die Kammer der Deputirten vorgestern dem Könige, als am Jahrestage seiner Rückkehr nach Paris am 3ten Mai 1814, Glück wünschen ließ, sagte der König in seiner Antwort: „Menschen vergehen; Begebenheiten bleiben, und ich hoffe, daß das Andenken an diesen Tag in den Herzen der Franzosen eingegraben bleibe.“

Madrid, den 25. April.

Vorgestern hat der König nachstehendes Decret erlassen:

„Tief betrübt über der traurigen Zustand, worin sich die Spanier befinden, die sich nach Frankreich geflüchtet haben, weil sie es mit der vormals eingedrungenen Regierung gehalten, und da Ich Mich nach dem Gutachten der provisorischen Junta in dieser Hinsicht richte, so habe Ich beschlossen, ihnen die Rückkehr nach dem Spanischen Gebiete zu erlauben.“

Die sogenannten Josephinos können also nun nach Spanien zurückkehren.

Die Beamten des Königl. Schatzes haben an Se. Majestät eine Glückwünschungs-Adresse gesandt, worin es unter andern heißt: „Ew. Majestät haben sich glücklich gemacht und uns erretet. Sie haben Ihre wahren Rechte wieder erlangt und haben uns die untrigen wieder gegeben. Ew. Majestät sehen jetzt, daß unsre Thränen trocknen, daß unsre Besorgnisse verschwunden und unser Vertrauen wieder belebt ist. Verfolgung hat aufgehört und mit ihr verschwindet alles Unglück von dem Spanischen Boden. Sire! wir müssen mit der Offenheit, die allen freyen Menschen zusteht, Ihnen bekennen, daß Sie allen civilisirten Nationen durch ihr Benehmen den größten Dienst geleistet haben.“

Die Militärs seipern hier fortdauernd die Konstitution durch öffentliche Gastmähler, denen auch viele Bürger beizohnen.

Es war hier eine Subskription eröffnet worden, um die Garnison von Madrid für das patriotische Betragen zu belohnen, welches sie am 3ten und 9ten März beobachtet hatte, Tage, welche über die Herstellung der konstitutionellen Regierung entschieden. Die Militärs haben aber auf eine patriotische Art diese Belohnung dem hiesigen Waisenhause angewiesen.

Es sind verschiedene Decrete wegen der Geistlichen erlassen. Die Mönche, die genöthigt gewesen waren, in die Klöster zurückzukehren, können

jetzt selbige verlassen, und die ausgewanderten Geistlichen können wieder zurückkommen.

Eines unserer Blätter enthält eine Beschreibung der Gefängnisse der Inquisition, die kürzlich von einigen Bürgern waren besucht worden. Sie schließt mit folgenden Worten: „Das sind die schrecklichsten Höhlen, die wir untersucht haben, und die selbst wilde Thiere vermeiden würden. Der pestilenzialische Dunst, den sie aushauchen; die traurige Stille und die Dunkelheit, die darin herrschen, machen uns das Andenken daran schrecklich. Nie erleuchtete das Gestirn des Tages mit seinen Strahlen diese unterirdischen Höhlen des Schreckens.“

Es wird hier jetzt eine Harmonie unter dem Titel „Athenäum“ errichtet, zu deren Ehrenmitglied Arcos Arguero aufgenommen worden.

Aus London und Paris erwarten wir hier auch einige Vachhändler.

Aus Italien, den 27. April.

Die Auswürfe des Vesuvius dauern fort. Zu Anfange Februars ward der Gipfel dieses feuer spendenden Berges mit Schnee bedeckt, während sich sein Brand verdoppelte. Man konnte nur die stärksten Kontraste der Natur bewundern; tiefer Schnee umgab die häufig feuer spendende Mündung des Vulkans und die immer fließende Quelle der Lava. Unter den Personen, welche in neuern Zeiten die Ausbrüche der Vesuvius besonders beobachtet haben, befand sich der Vaierische Naturforscher, Ritter von Gimbernat, die Ungarische Gräfin Bathiany und Herr v. Menz, Secretair der Oesterreichischen Gesandtschaft zu Neapel. Als sie am 17ten März die Ausbrüche des Vesuvius auf dem Berge selbst beobachteten, rief plötzlich ihr Führer: „Rettet euch! es bebt der Berg, er erhebt sich unter meinen Füßen!“ Auf diesen Schreckensruf zogen die Herren von Gimbernat und von Menz die Gräfin Bathiany, welche kühnen Muthes die Gefahr verkannte, mit sich fort von dem Platze, dem der Ausbruch drohte. Kaum zwanzig Schritte waren sie hinweg, so stürzte schon der Hügel, auf welchem sie drei Stunden zugebracht, in sich selbst zusammen nieder in der Lava Erdbebung mit fürchterlichem Schall und aufthat sich ein grauenvoller Feuerschlund, aus dem heraus Lava in furchtbaren Massen wogte. Herr von Gimbernat hat aus der am 17ten Januar d. J. ausgeströmten Lava Medaillen verfertigt, die ein Dentmal sei-

ner Arbeiten und zugleich seiner ehrfurchtsvollen Dankbarkeit gegen seinen großmüthigen Souverain seyn werden, dessen Schutz und Wohlwollen ihn in den Stand setzten, seine Untersuchungen so lange fortzusetzen. Diese Beweismünzen Medaillen, aus der an der Quelle geschöpften Lava gegossen, tragen von der einen Seite die Inschrift: Es lebe König Maximilian Joseph, Bayern und die Wittelsbacher! auf der andern: Lava vom Vesuv, 1. Januar 1820. Als Huldigung von Gimbernat.

Bayonne, den 26. April.

In einem Schreiben aus Madrid wird angeführt, daß der Infant Don Carlos, Bruder des Königs, der Anfangs gegen die Konstitution war, plötzlich von da abgereiset sey, man wisse nicht, wohin.

Zu Pampelona, in der Hauptstadt von Navarra, herrschen fortwährend Gährungsungen. Am 25ten hatte Mina die Thore der Stadt verschließen lassen. Die dasige Obrigkeit hat Mina erklärt, daß die Bürger wohl eine Garde unter sich zum Schutz der Stadt errichten, daß aber in der Provinz keine außerordentliche Aushebungen von Truppen statt finden dürften, bevor nicht die Cortes hierüber das Nähere beschlossen hätten.

Von der Spanischen Gränze,

den 28. April.

Mina hat von der Junta zu Madrid einen Verweis erhalten, daß er Truppen in Navarra hat ausheben wollen, ob daß er willkürlich Kontributionen an den Bürgern hatte. Man weiß nicht, ob er die erste Kontribution von 100000 Fr., die er schon erhoben, wird zahlen müssen. Alle Municipaltäten, mit der von Pampelona an der Spitze, weigerten sich, eine zweite Kontribution zu bezahlen. Mina hat alle seine Popularität verloren.

Aus Böhmen, den 5. Mai.

Am 27ten April des Nachmittags kam auch zu Miltitz, einem dem kaiserlichen Dietrich gehörigen Orte, zwischen Eger und Marienberg, Feuer aus, welches bei starkem Winde so um sich griff, daß binnen wenigen Stunden sämtliche Herrschaftsgebäude, die Kirche, das Schulhaus und noch 40 Häuser in Flammen standen und nicht zu retten waren.

Gerichtliche Befehls-machungen.

Von Einem kaiserlichen Justiz-Raths-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herrn

Dr. med. August Erich Kober; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Geegen, und an die Studenten der Medizin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen. nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorordr istten für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena pœcclusionis bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dörfat, den 2ten Mai 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notr.

Da das im ersten Stadtheil sub Nr. 81 belegene Afermannsche steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien nach der Verfügung vom heutigen Tage zum Meistbot gebracht werden soll, worin auf den 23ten Juni anberaumt worden; so wird solches desmitlest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, weil der Aufforderung, daß etwaige Kaufsiehaber, welche das Gebäude in der Raths-Kanzlei erkaufen können — sich zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Es. Edl. Rathes Sessionszimmer an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, einzufinden mögen, wonach wegen des Zuschlages das Ferne e statuiert werden soll. Dörfat, Rathhaus, den 12ten Mai 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dörfat:

Rathsherr N. v. G. Leng;
Ober- Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstkerrschers aller Reußen ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dörfat, kraft des Geheueren, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Kirchspielsrichter La Trobe, beletre des anhero producirtten mit dem Herrn Oberstall und Ritter Friedrich Gustav von Lube, qua curatore massae et contradictore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener, am 21ten Juni 1819 auf zehn nacheinanderfolgende Jahre abgeschlossenen und am 22ten August bei Em. Erl. Kaiserl. Vvl. Hofgerichte forrobortirten Pfand- und eventuellen Kauf Contrakts, das dem letztern gehörig erwesene, alhier am großen Markt unter Nr. 40 auf Grund belegene steinerne Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Nebengebäuden und Appertinentien für die Summe von 11 000 Rub. Silbermünze und 12 500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfandung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches obliu. problem nachgesucht, auch mittelfst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert: sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 19ten Juni 1821, bei

diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Hrn. Kirchspielsrichter La Trobe der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Contrakts, zugesichert werden soll. N. N. W. Gegeben Dörfat, Rathhaus, den 2ten Mai 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dörfat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober- Secr. A. Schmalzen.

Ein Kaiserl. dörfisches Kreiscommissariat macht desmitlest bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erk. Kaiserl. Vvl. Kameralhofes in dem locale des Kaiserl. Berroschen Ordnungsaerichtes am 7ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, eine Quantität Gerste, Haber, Gerstenmalt, Buchweizen, Hirsen, außerdem Gläschen und Fichgarn zum Meistbot stellen werde. Dörfat, am 10ten Mai 1820.

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notr.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts dörfischen Kreises fügen desmitlest zu wissen, welcher Gestalt Herr ausländischer Geheimerath und Ritter Paul Ludwig Johann von Löwenstern, — unter Anzeige, daß nachstehende Dokumente, nämlich: a) der zwischen der Frau Landrathin Hedwig Jacobine von Löwenstern, geb. von Düfer, als hinterbliebener Wittve des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, an Einer, und deren Sohn, damaligen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Anderer Seite, unter dem 28ten März 1767 abgeschlossenen und am 17ten Mai 1776 forrobortirten Vergleich;

b) der zwischen Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herr Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, an Einem, und deren Schwester, Fräulein Jacobina Augusta Elisabeth von Löwenstern, an anderen Theile — unter dem 28ten März 1776 abgeschlossenen Vergleich, namentlich in Rücksicht der in diesem Vergleich bis auf 17000 Rubeln S. M. übernommenen passiva des Herrn Rittmeisters Valentin Johann von Löwenstern, als auch der gedachten Fräulein von Löwenstern, von deren Gebrüdern ausgestellten Obligation, groß 7500 Rub. S. M.;

c) der zwischen den Gebrüdern, Herrn Hofgerichts-Assessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern und Herrn Curastler-Lieutenant Carl Gustav von Löwenstern, zur Erbtheilung in ihrer väterlichen Nachlassenschaft und in denen dazu gehörigen Gütern, unter dem 28ten April 1776 abgeschlossenen, und am 17ten Mai 1776 bestätigten Vergleich, und die aus demselben herrührenden etwanigen Ansprüche aus der, bei Theilung der Güter Contak und Brinkenhoff, nebst denen zu diesem gefauften Lande und Leuten, ihm, Herrn Supplikanen, übertragenen Bezahlung der väterlichen passiva bis auf den Betrag von 17000 Rubeln S. M.;

d) der zwischen der Frau Landrätthin Hedwig Jacobina von Löwenstern, geb. von Eker, an Einem, und dem Herrn Hofgerichts-Ässessor Paul Ludwig Johann von Löwenstern, am anderen Theile, über das im Theatralischen Kirchspiele des Dörptschen Kreises belegene Gut Kullab, unter dem 1sten September 1776 abgeschlossene Kauf- und Verkauf-Contract, namentlich in Rücksicht der §. 2 dafelbst übertragenen Verpflichtung zu der vom Kaufschillinge zu leistenden Bezahlung der Schulden des damals schon verstorbenen Herrn Kitzmachers Valentin Johann von Löwenstern, bis auf die Summe von 16000 Rub. S. M., in Betreff der §. 3 von Frauen-Verkäuferin zur Leistung von dem Kaufschillinge zum Besten ihrer vier Kinder stipulirten Schenkungen, bis auf die Summe von 20,000 Rub. S. M., über welche Schenkungen jedem Kinde zu 5000 Rub. S. M. besondere, muthmaßlich am 1sten September 1776 gezeichnete Obligation des Käufers ausgestellt worden; und endlich in Beziehung auf die, über den Rest des Kaufschillings, groß 20,000 Rub. S. M., am 12ten September 1776 ausgerichtete, am 7ten October 1776 ingrossirte, jedoch nach archiver Liquidation schon am 6ten Junius 1790 delirte Obligation;

schon längst von ihm in Erfüllung gesetzt, die eingelieferten Schuld-Dokumente aber durch die Länge der Zeit von Abhänden gekommen seyen; und unter fernerer Anzeige, daß:

a) die Originalien sowohl des zwischen Herrn Supplicanten und seiner Gemahlin, geb. Friederike v. Herzdorf, unter dem 25ten October 1814 abgeschlossenen und am 28ten October 1814 corroborirten Transactes, als auch

b) des demselben am 22sten Januar 1815 angefügten und am 12ten Februar 1815 corroborirten Additamentes,

verloren gegangen seyen, — um Erlass eines erforderlichen Proclamatis zu Mortification und Deletion dieser Dokumente, so wie zu Adritation derjenigen, welchen die so eben angegebenen Originalien zu Händen gekommen seyn dürften, nachgesucht hat. Wenn nun diesem petito, mod. decret. vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelst dieses öffentlich ausgefertigten Proclamatis alle diejenigen, welche aus den so eben näher angegebenen Dokumenten Ansprüche formiren, oder gegen deren Mortification, und in so weit selbige etwa ingrossirt worden, gegen deren Exgrossation, rechtliche Einreden vorbringen zu können vermeinen, aufgefordert, sich mit diesem ihren ex quocunque capite vel simili herrührenden Forderungen oder Widersprüchen in der veremtorischen Frist von sechs Monaten a dato, das ist bis zum 30ten October dieses 1820sten Jahres, hieselbst mit ihren fundamentis crediti zu melden, widrigenfalls besagte Dokumente mortificirt, und diejenigen, welche ingrossirt werden, exgrossirt werden sollen. Diejenigen aber, in deren Händen sich die oben genannten Originalien des Transactes und dessen Additamentes befinden, haben selbige binnen der so eben angegebenen preemtorischen Frist antero ad depositum iudiciale zu bringen, widrigenfalls selbige für null und

nichtig erklärt werden sollen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 30ten April 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

Baron Hofkäm, Ässessor.
Secrétaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Wer mir über den Aufenthaltsort der noch lebenden Nachkommen von Jacob Fedorowitsch von Ulrich, der Barone Gustav und Carl von Schatz, so wie eines Mannes bei der Familie des Barons Gundav v. Schulz, Namens Nirrome, einige Auskunft geben kann, verbindet dadurch eine Verwandte in Rußland. Von letzterem und Basili Jacowlewitsch von Ulrich wünscht Sie vorzüglich die genaue Adresse und Vermögensumstände zu erfahren, so wie, ob sie Familie haben. Dorpat, den 18ten Mai 1820.

Dr. Fr. Hassar, wohnhaft im Gossart-schen Hause. 3

Zu verkaufen.

Von dem dörptschen Holz-Comptoir wird hiedurch dem Publico die Anzeige gemacht, daß gegenwärtig wieder Brennholz zu nachstehenden Preisen gegen baare Zahlung zu haben ist: reines Birkenholz den Faden zu 8 Rub., Eichen den Faden zu 7 Rub., Tanne den Faden zu 6 Rub., und Espen den Faden zu 5 Rub. 3 Frische Apfelsinen und Zitronen sind in meiner Weinhandlung für billigen Preis zu haben.

Kaufmann A. Oberleitner. 3

Frisch angekommene Rindfleischlinge sind für billigen Preis zu haben bei Frägn. 1

Bei dem Oekonom Herrn Böning sind in Commission zu haben: eine sehr gute Sorte Kartoffeln, die gut erhalten und sowohl zur Saat als zur Speise zu gebrauchen sind, das Koof 1 Rub. 50 Kov. 1

Frische Apfelsinen und Citronen sind für sehr billigen Preis zu haben bei Käding. 2

Angesommene Fremde.

Herr Gouvernements-Procurer und Ritter v. Ruben, und Herr Oberstleutnant und Ritter von Ruben, von Riga, logiren beim Herrn Oberpastor Benz.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Graf Lamsdorf, von St. Petersburg nach Mitau; Herr Feldjäger und Lieutenant Schloß, und Herr General-Adjutant Lebaschew, von Polangen nach St. Petersburg; Herr Hofrath Schuraleff, Ihre Excell. die Frau General-Majorin Bartolomei, und Herr Langhaus, von St. Petersburg nach Polangen; der engl. Courier Wicks, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kommissionsair der 12ten Klasse Kramp, von St. Petersburg nach Riga; und Herr Kollegienrath Fürst Wesselsky, von Mitau nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



41.

Sonntag, den 22. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 18. Mai.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeugung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß zum Bau und Verzierung der Tempel Gottes, für die Klöster dargebracht haben: die Gräfin Anna Tschernyschew für das Koschdestwensche Monnenkloster zu Twer 5000 Rub.; der Kaufmann Fedor Mosjagin für das Schitennyi Pater-Kloster zu Ostaschkow 3300 Rubel; — für die Himmelfahrts-Stadt Kirche zu Twer in der Perspektive die Kaufmannswittwe Marfa Podgypnin 5000 Rub.; für die Woskresensische Kathedral Kirche in der Stadt Kaschin der Gutsbesitzer Wafilji Subow 7000 Rub.; im Kaschinschen Kreise für die Kirche des Kirchdorfes Suchodola der Guts herrliche Bauer im Kirchdorfes Kefowaja Gora, Wafilji Sokolow 1276 Rub.; im Karatschewschen Kreise für die Kirche des Kirchdorfes Abramowo die Gutsbesitzerin Wafilija Dochturow 3000 Rub., und

im Subjewschen Kreise für die Kirche des Kirchdorfes Rodna die Fürstin Elisabeth Wolchonstji 1262 Rubel.

Mologa, im Gouvernemenet Jaroslawl, den 29. April.

Heute ward mit dem im jetzigen Frühling fertig gewordenen, von dem Mologaschen Gutsbesitzer, Tit. Rath Jewreinow, auf das von Herrn Baird dazu erhaltene Privilegium, erbaueten Dampfschiffe, welches zur Fortbringung von Lasten, die in andere, an dies Dampfschiff anzuhängende Fahrzeuge geladen werden, bestimmt ist, nach Verrichtung der Wasserweihe auf demselben, der erste Versuch mit erwünschtem Erfolge gemacht. Es legte mit den darauf sich besitzenden 50 Gästen, indem man nur die Hälfte der Kraft, die zur Fortbringung anderer an dasselbe angehängten beladenen Fahrzeuge erfordert wird, anwandte, auf den Flüssen Mologa und Wolga in sechs Minuten, mehrentheils Strom aufwärts, gegen 6 Werst zurück. Diese in den hiesigen Gegenden ungewöhnliche Erscheinung zog die Aufmerksamkeit einer großen Menge neugier

eigenen Volks auf sich. — Die auf diesem Schiffe eingerichtete Dampfmaschine kann 50 Pferde ersetzen, und dasselbe wird die Wolga abwärts bis Jaroslawni oder bis Rybinsk gehen.

Zambow, den 30. April.

Im verwichenen 1819. Jahre sind in der Zambowischen Eparchie in den zwölf Städten des Zambowischen Gouvernements und deren Kreisen geboren: 28727 Knaben und 23867 Mädchen, zusammen 52594; kopulirt wurden 12811 Paar; gestorben sind: 14102 männlichen und 13081 weiblichen Geschlechts, zusammen 27183. Die Zahl der Geworbenen übersteigt folglich die der Verstorbenen um 25411 Menschen. Unter den Verstorbenen befanden sich 24 von 100 Jahren, 2 von 101, 6 von 102, 2 von 103, 1 von 104, 1 von 112, 1 von 120 und 1 von 121 Jahren. In eben denselben Eparchie gingen zur rechtgläubigen Griechisch: Russischen Religion über: 5 Katholiken, 1 Lutheraner, und 1 Armenier.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 2. Mai.

Gestern Morgen sind Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nebst der Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, von hier nach Böhmen abgereiset. Die ganze Reise: Equipage besteht aus 28 Wagen, zu welchem 138 Pferde erfordert werden. Mit dem Kaiser in einem Wagen reiset der Ober: Kämmerer, Graf von Brdna, mit der Kaiserin die Ober: Hofmeisterin Gräfin von Pazansky. Ferner befinden sich im Gefolge, der Ober: Hofmeister der Kaiserin, Graf Wurmbbrand, die Ober: Hofmeisterin der Erzherzogin Clementine, Fürstin del Colle, die General: Adjutanten des Kaisers, Feldmarschall: Lieutenant, Freiherr Kutschera, und Obrist, Ritter von Eckhard, der geheime Kabinetts: Secretair von Tarady, der Leib: Medicus v. Hof 1c. Die Reise geht über Brünn, wo ihre Majestäten bis zum 9ten d. verweilen, dann am 9ten nach Königgrätz, am 10ten nach Josephstadt, am 12ten nach Jung: Buzslau, von wo Ihre Majestäten am 13ten in Prag eintreffen werden.

Der Prinz Leopold von beiden Sicilien, Gemahl der Erzherzogin Clementine, hat gestern die Rückreise nach Neapel angetreten, von wo Höchstselben im künftigen Herbst wieder hiesher zurückkehren, um Ihre Durchl. Gemahlin abzuholen.

Wien, den 3. Mai.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, sind vorgestern, als am Tage ihrer Abreise, in Böhmen eingetroffen, wie eine gestern hier angekommene Esfaffette gemeldet hat.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Rainer, Vizekönig des Lombardisch: Venetianischen Königreichs, wird erst nach Pfingsten Sr. Majestät dem Kaiser nach Prag folgen. Am 28ten d. M. wird daselbst die Vermählung Sr. Kaiserl. Hoheit mit der Tochter des Prinzen von Carignan vollzogen werden. Zur Ober: Hofmeisterin der künftigen Vizekönigin ist die Marquise Aliz Ponzoni ernannt.

Der Kaiser und die Kaiserin werden sich gegen Mitte des nächsten Monats auf die Familien: Herrschaft in Oesterreich begeben und von dort zu dem im Herbst stattfindenden großen Lustlager bei Pesth in Ungarn abgehen.

Am verflossenen Sonntag hatte der Königl. Spanische Botschafter, Don Pedro Cevallos, die Ehre, Sr. Majestät dem Kaiser in einer Abschieds: Audienz seine Accredenczialien zu überreichen, bei welcher Gelegenheit Se. Majestät denselben mit einer kostbaren Dose zu beschenken geruhten.

Die feierliche Installation des neu ernannten Primas von Ungarn erfolgt am 16ten d. M. zu Gran in Ungarn, als dem erzbischöflichen Sitz. Der hiesige apostolische Nuntius, Mgr. Leardi, wird sich zur Verherrlichung dieser Feierlichkeit dahin begeben.

In dem neu angelegten öffentlichen Garten auf der geebneten Burgbasilion wird auf Befehl Sr. Majestät ein prächtiger Tempel nach dem Muster des Theseus: Tempels zu Athen erbaut werden, in welchem die von Canova verfertigte Gruppe des Theseus aufgestellt werden soll.

Der Eigenthümer des Dampfboots, die Donau, verspricht umständliche Nachricht über die Vervollkommnungen zu ertheilen, welche dieses Schiffahrts: System durch die neuen Erfindungen des Herrn von Girard erhalten hat, und aus denen sich ergeben soll, daß die Donau, trotz ihrer reizenden Strömungen, dennoch mit Leichtigkeit stromaufwärts befahren werden könne.

Leipzig, den 29. April.

Der Fürst von Schwarzenberg befindet sich Gottlos in der Besserung.

Der berühmte Buchhändler, Herr Brockhaus, der jetzt in Leipzig lebt und sehr ausge-

breitete Geschäfte treibt, war in den Jahren 1810 bis 1812, wegen der damaligen Zeitumsstände, in seinem Gewerbe zurückgekommen und akkordirte mit seinen Gläubigern. Vor kurzem hat er an diese ein Umlaufschreiben erlassen, worin er sich erbietet, ihnen vollständig, selbst nebst den Interessen, zu bezahlen, und diese Handlungsweise macht Herrn Brockhaus große Ehre.

Leipzig, den 30. April.

So lange Leipzig steht, ist vielleicht noch nicht so viele engl. Waare hier gewesen, als diesmal; man findet keinen Raum mehr, solche unterzubringen. Die Trostlosigkeit unter den sächsischen Fabrikanten ist grenzenlos, da selbst ihre wohlfeilsten Artikel die Konkurrenz der Engländer nicht mehr aushalten können. Alles baare Geld wandelt nach England.

Alle Hindernisse, welche sich bisher der freien Elbschiffahrt entgegenstellten, sind, wie man aus Dresden schreibt, nunmehr gehoben. Die Königl. Preussische Regierung hat sich dabei auf das Liberalste bewiesen.

Aus Schwaben, den 7. Mai.

Die Württembergische Civil-Liste ist auf 800,000 Fl. bestimmt, wovon 70200 Fl. in Holz und Getreide entrichtet werden. Außerdem giebt der König noch ein Familien-Domainengut von 200,000 Fl. Einkommen, wovon aber an Steuern und Pensionen 45000 Fl. abgehen. Die Appanagen betragen 37187 Fl., ungerechnet die eingeräumten Schlösser. Von jener Summe erhält die verwitwete Königin allein 103989 Fl.

Der bisherige Badensche Gesandte beim Bundestage, Freiherr von Verckheim, ist vom Großherzoge zum Minister des Innern ernannt worden, da der bisherige Direktor der innern Angelegenheiten einen Anfall von Schlag bekommen hat.

Mannheim, den 1. Mai.

In den Mannheimer Tageblättern vom 29. April liest man: „Seitdem die Sicherheit in der Nähe hiesiger Stadt einigemal gefährdet worden ist, werden jede Nacht, zur Durchstreifung der nach der Stadt führenden Straßen, nach allen Richtungen dies- und jenseits des Neckars Infanterie und Kavallerie; Patrouillen abgesandt.“

Brügne, den 6. Mai.

Das hiesige Tribunal erster Instanz hat von den Personen, die wegen Wegnahme, An-

kaufs und Verkaufes der Mantings angeklagt waren, die sie am Bord des bei Ostende geheimeren Schiffs *Pocca-Tigeris* gefunden hatten, 20 zu einjährigem und 8 zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt; 13 sind freigesprochen worden.

Aus Sachsen, den 5. Mai.

Ueber eine in Dresden entdeckte Diebstahl: de-sagen öffentliche Blätter, man betrachte einen Liqueur-Fabrikanten als das Haupt derselben. Es ist ein Mann, dem das Verücht ein Vermögen von 80,000 Thalern zuschreibt. Ein anderes Glied der Bande ist eine Konditorin, die aus dem hellerleuchteten Saale weg, im Samtmantel und prahlenden Federhut ins enge Kammerlein der Diegel und Schlösser geführt wurde. Die Häuser der zwei Genannten sind durchsucht worden. In den Höhlen dieser Räuber hat man auch einen Theil des Diebstahls, der vor einigen Jahren bei der Prinzessin Elisabeth verübt ward, gefunden. Ein mit Bücklingen handelnder Fuhrmann war der Spediteur der sauberen Gesellschaft.

Kassel, den 7. Mai.

Ihre Herzogl. Durchl., die Fürstin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, sind gestern von Frankfurt nach Oldenburg hier durchgereiset.

Ein Regierungs-Ausschreiben vom 24. April enthält Folgendes:

„Da Klagen darüber geführt worden sind, daß Juden, der Verordnung vom 14. Mai 1816 zuwider, zum Betriebe des, ihnen nur ihrer Person gestatteten Nothhandels, sowohl ihre eigenen Kinder, als auch andere junge Israeliten mit gebrauchen; so werden, in Folge eines allerhöchsten Beschlusses vom 18ten d. M., sämmtliche Justizbeamten angewiesen, diesen schädlichen Mißbrauch, wo er sich zeigt, durch dienliche Mittel abzuschaffen.“

Aus dem Hannoverschen, den 9. Mai.

Von Seiten des Königl. Generalkommandos sind die in Folge der eingetretenen Reduction in Pension gesetzten Offiziers benachrichtigt, daß die Stände-Versammlung aus eigenem Antrieb für diejenigen eine außerordentliche Zulage zu der ihnen höchsten Orts zugestanden Pension bewilligt hat, welche kein eigenes Vermögen besitzen und mit ihrer Familie von der Pension allein nicht subsistiren können. Es sind dabei die Bedingungen bekannt gemacht, unter welchen eine solche Zulage den verheiratheten Offiziers zugestanden werden kann.

Bei Herold und Wahlstab in Lüneburg ist eine, bei Bieweg in Braunschweig sehr geschmackvoll gedruckte Namenliste der gebliebenen und verwundeten Offiziers der Englisch-Deutschen Legion und der Hannöverschen Truppen in der Schlacht bei Waterloo, erschienen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 9. Mai.

Aus Posen wird folgendes geschrieben:

„Eine Feuersbrunst, welche am 3ten d. M., Abends um 10 Uhr, in der Stadt Borek ausbrach, und in wenig Stunden, da ein heftiger Sturm alle Anstrengungen zur Rettung vereitelte, die dasige Pfarrkirche, das Rathhaus, die Probsteigebäude, das Schulhaus, 64 Wohnhäuser, 5 Scheunen, 37 Stallungen, 11 Brennereien und 2 Speicher mit ansehnlichen Getreidevorräthen, in Asche verwandelte, hat über 130 Familien nicht nur ihres Obdachs, sondern auch ihrer ganzen Habe beraubt.“

Man sieht jetzt Porcellan: Pfeifenköpfe mit Ofens, Sands und Jähns Brustbildern.

Vor einigen Tagen wurden zu Berlin ein Paar Bauerpferde von dem Trommelschlag des vom Exerciren zurückkehrenden Militärs sehen, und deren Durchgehen veranlaßte, daß ein pensionirter sehr braver Offizier, der Oberstlieutenant von Wercken, tödlich verletzt ward, welcher bald darauf seinen Geist aufgeben mußte, und daß noch einige Soldaten mehr oder minder gefährlich verletzt wurden.

Aus Christiania, den 2. Mai.

Unsere heutige Reichszeitung liefert eine Uebersicht der im Jahre 1819 angeklagten und verurtheilten Verbrecher. Wegen Dieberei und Hehlerei wurden die meisten angeklagt und verurtheilt. In Allem wurden desfalls 513 Personen vor Gericht gestellt, wovon, bei einer Bevölkerung von 885400 Menschen, im Durchschnitt das Resultat von 1 zu 1726 liefert. Wegen aller Arten von Verbrechen wurden übrigens zusammen, außer den sogenannten Polizeivergehungen, 938 Personen vor Gericht gestellt. Im Jahre 1814 betrug ihre Anzahl 861; 1815, 649; 1816, 686, und 1817, 672.

Paris, den 6. Mai.

Einige univ. Blätter sprechen von einem neuen europäischen Kongreß, welcher zu Berlin im Laufe des Monats Oktober gehalten werden dürfte, und bei welchem sich die Kaiser von Rußland und von Oesterreich persönlich einfinden

würden. Der Zweck dieses Kongresses soll seyn, den politischen Zustand Europa's im Allgemeinen und den von Deutschland insbesondere in Verathung zu ziehen.

Eine gewisse Catharina Claire, welche fest behauptet, in der Schlacht von Wagram allein eine Kanone bedient und dafür die Erlaubniß erhalten zu haben, das Kreuz der Ehrenlegion zu tragen, was sie jedoch nicht beweisen kann, ist, weil sie dieses Kreuz, so oft es ihr auch untersagt worden war, doch immer aufs neue trug, das erstemal, wie sie dieses that, mit dreitägiger, das zweitemal mit sechsmonatlicher, und ganz neuerlich, das drittemal, mit achtmonatlicher Gefängnißstrafe belegt worden.

Der Chevalier von Camposano, der sich als spanischer Gesandter nach Dresden begiebt, war am 29sten April zu Bordeaux angekommen.

Herr P. Albrecht ist zum Königl. sächsischen Vize-Konsul zu Bordeaux ernannt.

Der Herzog von Anjouleme, welcher am 4ten dieses zu Lyon angekommen war, wird auf seiner Reise auch Strassburg besuchen.

Die hiesigen Zeitungen haben, weil mehrere derselben sich noch immer nachtheilig über den Herzog Decazes äußerten, von der Regierung den Befehl erhalten, weder gut noch übel von ihm zu sprechen.

Paris, den 9. Mai.

Vorgestern des Nachts ist wieder ein neuer verbrecherischer Versuch bei der Thüre der neuen Gallerie des Louvre, der Straße de l'Échelle gegenüber, gemacht worden, um eine erschreckende Explosion hervorzubringen. Um 1 Uhr des Morgens hatte sich ein Individuum in diese Thüre geschlichen und ein Packet Pulver, von der Größe einer Kanonenkugel, dort hingelegt. Dieser Mann hatte eine brennende Cigarre im Munde, mit welcher er im Begriff war, den nach dem Packet folgenden Zunder anzustecken, als er plötzlich von einigen Polizeiofficianten und Wond'armen ergriffen ward, die ihn von seinem Vorsatz abhielten. Zugleich stürzte einer der Wond'armen mit Heftigkeit gegenwart auf das Packet und trat die brennende Lunte aus. Der Arrestirte hat bei seinem ersten Verhör ausgesagt, daß er Gravier heiße, und als Capitain im 5ten Lanzier-Regiment der Garde gedient habe. Er ist 31 Jahr alt, zu Barcelonnette geboren und gegenwärtig ohne Geschäft. Bei der Thüre hat man ein Papier gefunden, worauf

vier der abscheulichsten Verse gegen erlauchte Personen geschrieben standen. Das Packet, welches nachher untersucht ward, enthielt zwei Pfund Pulver. Gravier wurde nach dem Hotel d'Elbeuf gebracht, wo er von der Polizei streng bewacht wird. Einige Stunden nachher sind noch drei andere Personen arretirt, unter denen sich ein Postcourier, Namens Bouton, befindet. Gestern stand Gravier noch unter polizeilicher Aufsicht. Man hat mit ihm schon mehrere Verhöre vorgenommen. Es sollen einige, sehr wichtige Briefe bei ihm gefunden seyn. Noch ein drittes Individuum ist als Mitschuldiger von Gravier gestern verhaftet worden. Gravier soll, nach andern Briefen, die man noch bei ihm gefunden, mit sehr bekannten Kapitulisten in Verbindung stehen.

In dem Schauspielhause zu Metz haben wieder einige Zwistigkeiten zwischen Officieren und Bürgerlichen statt gefunden. Bei einem Duell, das durch diese Zwistigkeiten veranlaßt wurde, ward ein Officier gefährlich verwundet.

Der General-Major Lewaschew, General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, welcher als außerordentlicher Abgesandter nach London gereist war, ist auf seiner Rückreise nach St. Petersburg angekommen.

In der Sitzung der Kammer der Deputirten am 6ten bemerkte man auch auf der Tribune des diplomatischen Korps den Persischen Ambassadeur. Er war von seinem Ambassade-Secretair begleitet. Der Vorschaffter trägt einen langen Bart und hatte einen reich mit Diamanten geschmückten Turban auf. Er trägt ein langes Kleid von rothem Cachemir und sein Secretair ein blaues. Beide Aftaten tragen in ihren Gürteln prächtige, mit Diamanten und Perlen verzierte Dolche.

Gestern Morgen um 2 Uhr hat sich eine andre Person in den Louvre einschleichen wollen, indem sie über eine daran stößende Planke stieg. Dieser Planke gegenüber stand eine Schildwache, welche durch das Geräusch aufmerksam gemacht, der Person „Wer da!“ entgegen rief. Sie antwortete: „Braver Soldat! kommt her zu mir, ich habe euch etwas zu sagen.“ Da aber der Soldat keine Antwort gab, sondern sein Gewehr lud, so zog sich der Mann über die Planke mit unglaublicher Schnelligkeit wieder zurück. Der Soldat gab Feuer, aber verfehlte ihn; es ward Alles durchsucht, aber Niemand gefunden.

Gestern zog man ein Packet aus der Seine, in welchem sich ein vom Rumpf getrennter Frauen-

kopf befand. Die Polizei beeifert sich, den Thäter dieses schrecklichen Verbrechens zu entdecken.

Vorgestern hatte Lord Spencer bei dem Könige eine Privat-Audienz.

Gestern haben die Damen der Halle einen feierlichen Trauerdienst für den verewigten Herzog von Berry in der Kirche St. Lou halten lassen.

Die Kommitter zur Errichtung eines Denkmals für Malessherbes überreichte gestern dem Könige in einer Audienz die Pläne dieses Monuments, welche auch von Sr. Majestät völlig genehmigt wurden.

Einer der Mordelbmörder der Herrn Mouchard ist kürzlich arretirt worden. Man soll bei ihm 8 Flinten, mehrere Patronen, verschiedene Uniformen und den Plan gefunden haben, wie die Parole zu erhalten sey. Unter den Leuten, welche Mouchard nach seinem Hause wieder aufhalten, war ein Diener des Grafen Moskopschin.

Nach dem Konstitutionel wird die Königin von England heute Abend hier erwartet.

Madrid, den 27. April.

Zufolge der gesammten Abdankung der Armee der Linie, welche, wie man sagt, in Spanien statt finden soll, hat der König ein Decret erlassen, durch welches die Organisation des Bürger-Militärs bestimmt wird. Alle Bürger von 17 bis 50 Jahren müssen darin Dienste nehmen.

Das 2te Reg. der Königl. Garde hat gestern ein Gastmahl zur Feier der Konstitution gegeben, wobei der König, die Königin und die Infanten gegenwärtig waren.

Der König hat durch ein neues Decret vom 26. April erklärt, daß die Verbannten, welchen durch das Decret vom 23ten April die Rückkehr nach Spanien wieder erlaubt ist, sich in den Provinzen von Alava, Vizcaya, ohne die Grenzen letzter Provinz zu überschreiten, bis daß die Cortes dasjenige beschließen haben würden, was in dieser Hinsicht zweckmäßig wäre.

Das Korps der Carabiniers hat dem Könige eine Glückwünschungs-Adresse durch seinen Chef, den Infanten Don Carlos, überreichen lassen.

Die Universitäten des Königreichs, die Prälaten und Priester und alle geistlichen Autoritäten sind durch ein königl. Decret aufgerufen, die Grundsätze der Konstitution zu predigen und zu erklären, und alle Spanische Kinder sollen in denselben unterrichtet werden.

Alle Decrete, welche von den außerordentli-

den oder von den gewöhnlichen Cortes für die Regierung und Administration der transatlantischen Provinzen erlassen worden, sind wieder in Kraft gesetzt, damit ihre Einwohner sogleich der Vortheile genießen können, welche ihnen aus diesen Verfügungen hervorgehen müssen.

Es geht hier jetzt das Gerücht, daß in diesen Tagen eine Anleihe von 40 Millionen Realen eröffnet werden wird.

Zum 30sten April sind die Bürger Madrids durch ein Circular zusammen berufen, um aus ihrer Mitte die Deputirten zu den Cortes zu erwählen. Alle Bürger müssen in dieser Versammlung unbewaffnet erscheinen. Don G. Herreros, der zum Justizminister ernannt worden, ist zu Madrid angekommen.

Von der Spanischen Gränze, den 2. Mai.

Die Einwohner von Navarra bieten Alles auf, daß Mina aus ihrer Provinz zurückberufen werde. Die Masse der Einwohner hat eine Anklageschrift über Mina, welche die Municipalität von Pamplona an die Regierung gesandt hat, mit unterzeichnet.

Auch die Generals Villa Campa, Gouverneur von Barcellona, und Zayas, Gouverneur von Aragonien, sind zu General Adjutanten des Königs ernannt worden.

Da die Jesuiten gänzlich aufgehoben worden, so sollen die benötigten Mitglieder dieses Ordens eine tägliche Pension von 45 Sous haben.

Zu Corruna hat man den Leichnam des Generals Vortier aus seiner Brust hervorgezogen. Sehr viele Mühe soll es gekostet haben, um den Schlüssel zu dem Sarge von der Watin des Generals zu erhalten.

Zu Radix ward am 18ten ein feierlicher Trauer Gottesdienst für die am 10ten März gefallenen Unglücklichen gehalten.

Kopenhagen, den 13. Mai.

In der schon bekannten Kriminal-Sache wegen Verfertigung falscher Bankzettel sind nicht weniger als 53 Menschen vor Gericht gestellt worden, wovon 11 zum Tode, die andern aber zur Gefängniß- oder auf längere oder kürzere Zeit verurtheilt wurden. Es ist jedoch die von den Gerichten erkannte Lebensstrafe von Sr. Königl. Majestät nachgegeben und in Hängel- und Zuchthausstrafe verwandelt worden.

Nach abgelegter Rechnung betrug der Unter-

stützungs-Fonds für die in der Schlacht vom 2ten April 1801 Verwundeten und Nachgelassenen der auf dem Kampfplatz Gebliebenen, Ausgang des vorigen Jahres 131723 Rthlr. 40 fl. Silber und 2884 Rthlr. 8 fl. Zettel. Die Anzahl der zu Versorgenden betrug 223. — Der ähnliche Unterstützungs-Fonds, welcher in Ansehung des im Jahr 1807 ausgebrochenen Kriegs errichtet worden ist, hatte Ausgang des vorigen Jahres einen Behalt von 153043 Rthlrn. 86 fl. Silber und 26725 Rthlrn. 24 fl. Zettel. Die Anzahl der zu Versorgenden betrug 347 Personen.

Aus dem Großherzogthum Posen, den 10. Mai.

Im Großherzogthum Posen waren früher die Wölfe so fürchterlich geworden, daß im Winter 1814 und 1815 allein in den beiden Kreisfen Wangrowiec und Gnesen 14 Kinder ein Raub dieser gefährlichen Bestien geworden waren. Die zu Ende des Jahres 1815 erfolgte Erhöhung der auf ihre Erlegung gesetzten Prämien hat indeß ihrer Vermehrung Schranken gesetzt. Es sind in Folge dieser Maßregel überhaupt 614 Stück, nämlich 50 Stück im Jahre 1815, 172 Stück im Jahre 1816, 164 Stück im Jahre 1817, 123 Stück im Jahre 1818, 105 Stück im Jahre 1819 erlegt worden, welche Vertilgungen es bewirkt haben, daß im vergangenen Winter das Beispiel eines von Wölfen zerrissenen Menschen nicht vorgekommen ist.

London, den 9. Mai.

Der Ober-Stallmeister von Schiela, der die Kondolenz- und Gratulations-Schreiben der Durchlauchtigsten Herzöge von Braunschweig an Sr. Majestät, den König Georg den Vierten, überbracht hat, ist von Sr. Majestät mit einer goldenen, sehr reich brillantirten Tabatiere, mit der Chiffre Sr. Majestät geziert, beschenkt worden. Am 27sten März hatte er seine Abschieds-Audienz.

Der König von Preußen hat durch den Hrn. von Bülow dem Erzbischofe von Canterbury ein sehr schönes Porcellain-Deffert und Thee-Service zum Geschenk gemacht. Herr Wilberforce, und der Banquier, Herr M. M. Rothschild, haben ähnliche Services erhalten, welche mit sehr schmeichelhaften Briefen von dem Staatskanzler, Fürsten von Hardenberg, im Namen des Königs begleitet waren.

Die Errichtung von Telegraphen an den Küsten, womit man, außer einer schnellen Kom-

munkation von Neutigkeiten, auch die Absicht verbindet, das Kontrebandiren zu verhindern, ist bereits weit gediehen, und man hoffe, das ne bald beendigt seyn wird. Die ganze Linie der selben erstreckt sich von Dungeness bis nach der Insel Shippay.

Die Times sagt jetzt, daß die Krönung des Königs nunmehr am 1sten August statt finden werde, und das bereits Befehl ertheilt sei, die Proklamation aufzulegen, welche der Ceremonie vorhergeht.

Die Königin von England hat vor ihrer Abreise von Vefaro ein großes Fest gegeben und dabei den Trinkspruch auf das Wohl des Königs Georg IV. von England ausgebracht.

Die Sache wegen Hunt ist im Gerichtshofe der Kings Bench noch nicht entschieden. Der Richter hat ihm erlaubt, 26 Zeugen von Vianchester kommen zu lassen, auf deren Aussage es nun ankommt, ob ihm ein neues Verhör zugestanden werden wird oder nicht.

Die Ausgaben der Civil-Liste betrugen im Jahre 1814: 1 Million 361,291 Pfd. St.

Die Gefangenen, welche wegen der letzten Cato-Street-Verschwörung noch in dem Zuchthause saßen, namentlich Preston, Hazard, Hall, George, Simmons und Firth, sind in Freiheit gesetzt worden, da ihnen nichts bewiesen werden konnte.

In Dover hat man einen Mann arretirt, welcher im Begriff stand, mit engl. Maschinen zur Fabrication von Spizen sich nach Frankreich zu begeben.

Lezten Sonntag wohnte der König mit dem Herzogen von York und von Clarence dem Gottesdienste in der St. James-Kapelle bei.

Vorgestern kam der Staatsbote Johnson mit Depeschen von Paris hier an und ward am selbigen Tage mit der Antwort dahin zurück expedirt.

In Neu-Süd-Wales erscheint seit dem 1sten Oktober vorigen Jahres zu Sydney vierteljährig auch ein Journal über Ackerbau, philosophische und andere Gegenstände; das erste Journal dieser Art in dieser Weltgegend.

In der Zeitung von Greter zeigt ein Mann dem Publika an, daß man seiner Frau nicht kreditiren möge, da sie ihn zum neunzehntenmal verlassen habe.

Lezten Sonntag gab der Herzog von Wellington in seinem neuen Speisesaal, der mit

Trophäen geziert war, mit den Services, die ihm von mehreren Souverains u. a. m. geschickt worden, ein äußerst glänzendes Gastmahl. Bei dem Gastmahl saß der Herzog von York zur Rechten des Helden und Prinz Leopold v. Sachsen-Koburg zu seiner Linken. Die Mittagstafel ward nach Witternacht aufgehoben.

Am 7ten ward hier der Geburtstag der Herzogin von York gefeiert, die ihr 54stes Jahr antrat.

Ford Castlereagh leidet fortdauernd am Podagra. Er soll mit mehreren Ministern in Dissonanz harmonie seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Herren Dr. med. August Erich Stöber; an den Studenten der Philosophie, Johann H. Seezen, und an die Studenten der Medicin, Adolph Walter und Friedrich Wilhelm Hahn, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten Mai 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. B. Rector.

Witte, Notrs.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 11ten u. a. m. Nachmittags um 3 Uhr, die der Universität gehörigen zwei Arbeitspferde — welche vorher bei dem Domvoigt beschlachtet werden können — gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege verkauft werden sollen. Dorpat, den 21sten Mai 1820.

Ad. mandatum

Witte, Notrs.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 besagene Ackermannsche steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien nach der Verfügung vom heutigen Tage zum Verkauf gebracht werden soll, wozu terminus auf den 21sten Juni anberaumt worden; so wird solches demüthlichst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß etwaige Käuferhaber — welche das Verbot in der Raths-Kanzlei erfahren können — sich zur Verlaubarung ihres Vots und Ueberbets in Es. Ebl. Rathes Sesselszimmer an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, einfinden mögen, wonach wegen des Zuschlages das Ferner statuiert werden soll. Dorpat, Rathhaus, den 12ten Mai 1820.

Im Namen und von wegen Es. Eblen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. L. G. veng.

Ober-Secr. A. Schmalgen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Kirchspielsrichter La Trobe, befehle des anhero producirt mit dem Herrn Oberstalt und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et contentione in concursu er-ditionum des Herrn Majoren Carl von Krüdener, am 21sten Juni 1819 auf zehn nacheinanderfolgende Jahre abgeschlossenen und am 22sten August bei Em. Erl. Kaiserl. Erl. Hofgerichte forroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakte, das dem letztern gehörig gewesene, alhier am großen Markt unter Nr. 40 auf Erbgrund belegene kleinere Wohnhaus sammt allen dazu gehörigen Liegebäuden und Appertinentien für die Summe von 11,000 Rub. Silber münze und 12,500 Rub. B. A. pfandweise an sich gebracht und über diese Pfändung und eventuellen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gel.liches publicum. proclama. nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contrakt zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis. also spätestens am 19ten Juni 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Hrn. Kirch. vorkirchlicher La Trobe der ungestörte Pfandbesitz mehrgedachter Immobilien, nach Inhalt des Kontrakts, zugesichert werden soll. D. R. W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 8ten Mai 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Nfermann.

Über Secr. A. Schmalen.

Ein Kaiserl. dörrtsches Kreiscommissariat macht desmittels bekannt, daß dasselbe in Auftrag Es. Erl. Kaiserl. Erl. Kameralhofes in dem locale des Kaiserl. Werreischen Ordnungsgerichtes am 7ten Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, eine Quantität Gerste, Haber, Gerstenmalz, Buchweizen, Haften, außerdem Flachsen- und Nohnen zum Meißbot stellen werde. Dorpat, am 10ten Mai 1820. 1

Karl v. Hehn, Kreis-Commissair.
E. Schulmann, Notrs.

Das Dörrtsche Quartier-Collegium fordert Siegenen, welche genieset sind, eine Quantität Brennholz, zum Bedarf des Quartierwesens, im Laufe dieses Sommers zu liefern, hierdurch auf, sich deshalb in der Kanzlei dieses Collegii zu melden, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung kontrahirt werden wird. Dorpat, am 22sten Mai 1820. 3

Im Namen des Dörrtschen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brodt.

E. G. Christiani, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgung-Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 1sten Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Misse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung selbst abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension ausgezahlt erhalten können. 3

Wer mir über den Aufenthaltsort der noch lebenden Nachkommen von Jacob Kederomitsch von Ulrich, der Barone Gustav und Carl von Schult, so wie eines Mannes bei der Familie des Barons Gustav v. Schult, Namens Vitrome, einige Auskunft geben kann, verbindet dadurch eine Belohnung in Rußland. B. n. lehterem und Wassili Jacowlewitsch von Ulrich wünscht Sie vorzüglich die genaue Adresse und Vermögensumstände zu erfahren, so wie, ob sie Familie haben. Dorpat, den 18ten Mai 1820.

Dr. Fr. Haspar, wohnhaft im Cosfartschen Hause. 2

Es sind mir vom 12ten bis zum 15ten Mai durch Einbruch eines bösen Menschen in meinem Garten am Dom, der Sternwarte gerade gegenüber, alle Apfelbäume total runirt; fünf junge Bäume, die schon mehrere Jahre Früchte getragen haben, sind in voller Blüthe ganz abgebrochen. Schon im vorigen Herbst ist derselbe Fall gewesen. Wer mir von diesem Uebelthäter Auskunft geben kann, dem verspreche ich eine Belohnung von hundert Rubeln R. A. 3

Handschuhmacher P. Meyer.

Zu verkaufen.

Von dem dörrtschen Holz-Comptoir wird hiedurch dem Publico die Anzeig gemacht, daß gegenwärtig wieder Brennholz zu nachstehenden Preisen gegen baare Zahlung zu haben ist: reines Birkenholz den Faden zu 8 Rub., Eichen den Faden zu 7 Rub., Tannen den Faden zu 6 Rub., und Eichen den Faden zu 5 Rub. 2

Frische Apfelsinen und Citronen sind für sehr billigen Preis zu haben bei Kaufmann H. Oberleitner. 2
Kading. 1

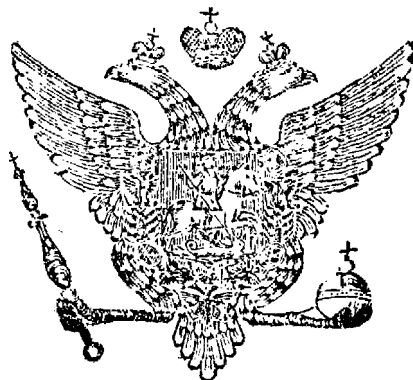
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 371.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 82 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	82 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holland. Dukat 11 —	48 — —
Ein alter holland. Ducat . 11 —	25 — —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 —	5 — —
Ein alter dito	4 — 82 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g

N^o.



42.

Mittwoch, den 26. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 21. Mai.

Für die Lehranstalten im Wilnaschen Lehrbezirk sind im verwichenen 1819ten Jahre folgende Darbringungen gemacht:

Der Kurator des Wilnaschen Lehrbezirks, Herr Geheimrath Fürst Czartoryski, hat dem Gymnasio zu Podolsk eine Uhr, 300 Rub. Silber an Werth, geschenkt.

Der stellvertretende Vorsitzer in der Wolhynischen Kommission der beiden Schulsfonds, Michailo Sobanski, hat die ihm durch kompromissfarische Entscheidung vom 1sten November 1818 von den Gutsbesitzern Pawlitsowski's zuerkannte halbe Summe, zusammen 1980½ Dukaten und 2164 Rubel 77½ Kop. Silber, durch eine am 15ten März 1819 gerichtlich ausgefertigte Verschreibung zum Besten der unvermögenden Schüler beim Wolhynischen Lyceo und Podolischen Gymnasio mit der Bestimmung darabbracht, daß für Abrechnung dieser Summe ein Schüler beim

Wolhynischen Lyceo, und drei beim Podolischen Gymnasio unterhalten werden sollen.

Der Probst zu Woloczist, Priester Jan Ignatowicz, hat die Summe von 2700 Rub. Silber nebst den Zinsen, zusammen 3000 Rub. Silber, die ihm nach einer ordentlichen Verschreibung von dem Kreismarschall zu Krementec, Orzewecki, zukommen, auf ewige Zeiten der Pfarerschule zu Woloczist vermacht, um von den Zinsen dieser Summe fünf unvermögende Schüler, für die 30 Rub. Silber jährlich für jeden bestimmt sind, zu unterhalten.

Der stellvertretende Wistator der Schulen im Gouvernement Minsk, Twardowski, hat der Schule zu Lubeschow physikalische Instrumente, 527 Rub. 28 Kop. an Werth, verehrt.

Der Lehrer am Gymnasio zu Bjalostok, Wolschischanin, hat diesem Gymnasio ein Herbarium von 378 verschiedenen Sorten Kräuter, und eine Sammlung unterschiedlicher Insekten geschenkt.

Der Apotheker zu Mendzibossst, Rebitscher, hat sich ansehnlich gemacht, für die dürftigen

Schüler der dortigen Schule unentgeltlich alle Medikamente zu liefern.

Der Gutsbesitzer in der Provinz Bjalostok, Jwan Grabski, hat zum ewigen Fonds für die Pfarrschule in der Stadt Honiandza die ihm auf eine Handschrift von dem Gutsbesitzer Grigorji Potocki zukommende Summe von 304 preussischen Thalern bestimmt.

Der Ehren-Ausscher der Schulen im Schawlschen Kreise, Karp, hat zur Vermehrung der Bibliothek der Kreisschule zu Podubist, die von den Basilianer-Priestern unterhalten wird, 100 Rub. Silber dargebracht.

Der Visitor der Schulen in den Gouvernements Wolhynien und Podolien, Wyleshinetti, hat der Kreisschule zu Wenziboschek eine Luftpumpe, 36 Rub. Silber an Werth, zum Geschenk dargebracht.

Der Gutsbesitzer im Kossienschen Kreise des Gouvernements Wilna, Osip Radwillowicz hat durch eine Verschreibung ein Kapital von 1500 Rub. Silber, versichert auf sein Gut, ausgesetzt, um von den Zinsen dieser Summe zwei arme Schüler bei der Schule zu Kroschy zu erziehen.

Der Gutsbesitzer im Kpischschen Kreise eben desselben Gouvernements, Danilo Ziolkewicz, hat einen Fond niedergelegt zur Errichtung einer Pfarrschule für die Bauern auf seinem Gute Schwoiniki, hat für diese Schule ein Haus erbaut, und Land und Unterhalt für den Lehrer bestimmt.

Mogilew, den 5. Mai.

Heute ward hier der Grundstein zu dem Exercierhause für die Truppen der ersten Armee gelegt.

Woronesch, den 20. April.

Am 19ten dieses, gegen 4 Uhr. Nachmittags, stürzte gegen über dem Kirchdorfe Anoschfino im Korotojasschen Kreise, auf der rechten Seite des Don, ein Kreideberg nebst den auf demselben wachsenden Holze mit großem Geräusch, auf 150 Klafter in der Länge, 20 in der Breite, und bis 30 Klafter hoch, in den Don zusammen, verdrängte den Fluß, und überschüttete sogar das jenseitige Ufer auf 15 Klafter weit. Der Strom hat seinen Abfluß links in die Wiesengegend genommen, und in der Mitte des Dons hat sich ein breiter Damm gebildet, der das Ansehen eines eingestürzten Schlosses hat. Das Holz auf dem zusammengefügten Berge ist unbeschadet verblieben.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 29. April.

Schlechtgesinnte Leute haben zu Valladolid Unruhen und Unordnungen erregen wollen. Indes ist es dem politischen Chef Don Luis del Aguila gelungen, diese Unruhstifter und Feinde der Konstitution außer Stand zu setzen, derselben zu schaden.

Die Deputierten der Junta's der verschiedenen Provinzen begeben sich jetzt nach Madrid, um sich, bis zur Zusammenkunft der Cortes, mit der Junta der Hauptstadt zu vereinigen. Die Nation verlangt dadurch also noch mehr Sicherheit, da sie bis dahin gänzlich Theil an den Handlungen der Regierung nimmt.

Außer den General Campana und Valdés, die wegen der Greuel-Scenen zu Cadix arretirt worden, sind auch die Obersten der Regimenter Guías und Legitad in gefängliche Haft gebracht.

Londoner Kaufleute, die hieher gekommen sind, haben unsrer Regierung eine Anleihe von 20 Millionen Pesos gegen mäßige Bedingungen angeboten. Da aber die provisorische Junta überzeugt ist, daß nach der Versammlung der Cortes der Regierung hinlängliche Hülfsmittel zu Gebote stehen werden, so hat sie es abgelehnt.

Madrid, den 2. Mai.

Folgendes Königl. Dekret ist hier erschienen: „Es ist gerecht und der politischen Konstitution der Monarchie gemäß, daß auf immer alle Spuren einer weniger väterlichen Regierung, als derjenigen, welche Ich geschworen habe, zu beobachten, verschwinden; in dieser Betrachtung und in Uebereinstimmung mit der provisorischen Junta befehle Ich, daß das Dekret der allgemeinen und außerordentlichen Cortes vom 26sten Mai 1813 in Kraft gesetzt und genau ausgeübt werde; besagtes Dekret, welches auf Verlangen verschiedener Städte und Örter erlassen ward, bestimmt, daß die Stadträthe unverzüglich und ohne den Gebäuden zu schaden, die Zeichen der Lehnspflichtigkeit, wo sie sich befinden, aufheben und vernichten lassen sollen, da das spanische Volk niemals eine andere Souverainität, als die der Nation selbst, anerkennt und anerkennen wird, und auf keine Weise erlaubt, daß es durch den Anblick von Gegenständen gekränkt werde, welche seine vergangene Erniedrigung zurückrufen.“

Im Pallast, den 29ten April 1820.

(Unters.) Von der Hand des Königs.

Antonius Porcel.

Der König hat befohlen, daß alle Truppen in Andalusien ein Korps ausmachen sollen, und daß dieses Korps unter den Befehlen des General: Kapitäns besagter Provinz, Don Juan O: Donoju, stehen, und nächst ihm der Marschal de Kamp, Don Antonio Quiroga, das Kommando führen soll. General Arco: Arguero ist Chef des Generallstaabs.

Die Fregatten la Viva und la Konstitution, welche bestimmt sind, erstere nach Teneriffa, Puerto: Rico, Havanna und Vera: Cruz, und die zweite nach Carthagena und allen Häfen der Tierra: Firme, die Duplikaten der Königl. Dekrete zur Zusammenberufung der Cortes und die verschiedenen Beschlüsse, das konstitutionnelle System betreffend, zu überbringen, werden am 8ten dieses von Cadix abgehen.

Der Ex: General: Kapitän von Valencia, Elío, befindet sich noch immer in der Eidatelle dieser Stadt. Er verlangt außerhalb der Provinz gerichtet zu werden, wo sein Betragen ihm viele persönliche Feinde zugezogen hat; man kennt den Beschluß der Autorität noch nicht. Die Generals Castagnos, Eguia und der Herzog von Alagon haben sich nach Bilbao zurückgezogen, wo sie als Partikuliers leben.

Ein Brief aus Cadix vom 18ten April enthält Folgendes: „Heute Morgen gieng ein Detachement reitender Artillerie von hier nach der Insel Leon ab, welches einer Convoij mit 12000 Piafern, die man der National: Armee zum Geschenk gemacht hat, zur Eskorte diente. Der berühmte General Campana sitzt in dem Fort von Santi: Petri gefangen; Baldés, ehemals Lieutenant des Königs zu Cadix, sitzt in dem Fort San: Sebastian; Gabaray, vormalig Kommandant der Guibes, befindet sich in den vier Thürmen der Caracca. Am 16ten des Morgens suchte einer der Garden, die sich bei den Blutscenen vom roten März auszeichneten, in einem Wagen zu entfliehen; er ward aber gesehen und wieder zurück ins Gefängniß geführt.

Die Mitglieder des Staatsraths haben den Eid an die Konstitution in die Hände des Königs abgelegt.

Zu Sumilla in Murcia hat man auch eine patriotische Gesellschaft gestiftet, nach Art derjenigen des Kaffeehauses Lorencini; ein Geistlicher ist an der Spitze dieser Versammlung.

Die Aurora enthält einen Brief des Don Arco Arguero, welcher eine angebliche Prokla-

mation der Chefs der National: Armee der Insel Leon für falsch erklärt; eine Proklamation, in welcher man mit wenigem Respekt von der Königl. Familie redet. „Wir würden, sagt Don Arguero in seinem Briefe, in dem Laufe unserer noch übrigen Tage den Augenblick bereuen müssen, an welchem wir eine solche schändliche Proklamation bekannt gemacht hätten, wenn wir schlecht genug gewesen wären, sie zu schreiben.“

Eine Eskadre wird von Cadix ausgehen, um sich nach Venezuela zu begeben. Sie wird aus der Fregatte Sabina, der Corvette Arethusa, den Brigantinen Hyäne und Herkules und mehreren kleinern Fahrzeugen bestehen. Diese Eskadre wird einige Truppen nach Venezuela führen.

Alle geistlichen und weltlichen Behörden leisten der Konstitution den Eid; es existirt nur ein Individuum, welches sich fortdauernd gegen den allgemeinen Wunsch erklärt, und das ist unser Konsul zu Marseille, der bekannte Herr Lahora.

Es ist hier eine Uebersetzung in spanischer Sprache von dem Pamphlet des Herrn von Chateaubriand über Spanien erschienen.

Der Klubb Lorencini nimmt jetzt an Lebhaftigkeit und Thätigkeit ab.

Paris, den 11. Mai.

Die Biographie des verewigten Herzogs von Berry, von dem Hrn. von Chateaubriand, ist zu Paris schon erschienen.

Ein Polizei: Kommissair hat gestern in dem Hause eines Mitschuldigen von Gravier funfzehn künstliche Packete, mit Pulver angefüllt, gefunden und weggenommen. Gravier soll während der hundert Tage, in der Verkleidung eines Wirtlers, viele Aufträge der Polizei ausgerichtet haben. Er ward gestern in den Gefängnissen der Force mehrere Stunden verhört.

Eine Person hat bekannt machen lassen, daß sie alle Freunde der Lateinischen Sprache auffordere, sowohl persönlich wie durch Gelder dazu beizutragen, daß eine Stadt gegründet und erbaut würde, wo nur Virgils Sprache geredet werden sollte.

Die Equipagen der Königin von England sollen am 6ten durch Gent paßirt seyn.

Der Madridter Privat: Korrespondent des Drapeau blanc meldet ihm, daß die dortigen Patrioten und Feinde der Inquisition, als Autodafé, auf allen Kaffeehäusern die Sammlungen des Dra-

peau blanc, der Quotidienne und des Journals des Débats den Flammen geopfert haben.

Die 1819 bei Vic, im Neuthe: Département, entdeckten Steinsalz-Lagen bieten einen großen Reichtum dar. Die Entdecker haben drei Sonnen angelegt, um sich der Ausdehnung und Macht der Vant zu versichern, aus welchen ergeht, daß sie einen Quadrat Kilometer breit und wenigstens hundert drei Fuß crystallisiertes Salz mächtig oder tief ist, und sich sehr weit erstreckt. Man berechnet, daß der Gang für tausend Jahre Ausbeute liefert, und das Pfund keine Centime an Gewinnungskosten beträgt. Die Entdecker haben um Erlaubniß angehalten, das Werk zu betreiben.

Eine Gesellschaft Genfer und ausländischer Subscribenten haben dem Marquis von Kanova aufgetragen, die Statue Rousseau's in weißem Marmor zu verfertigen.

Neulich ward ein Soldat des 2ten Garderegiments bei der Halle von zwei Personen gehalten, welche ihn für eine ihrer Bekannten zu halten schienen. Auf ihre Einladung gieng der Soldat mit ihnen in ein Wirthshaus und trank einige Gläser Wein; bald darauf schieden sie von einander. Kurz nachher fühlte der Soldat heftige Schmerzen, und nach dem Befragen eines Arztes hat es sich ergeben, daß der Wein, den er getrunken, vergiftet gewesen war.

Zu Tizon läßt eine Gesellschaft von Damen tägliche Messe für die glückliche Niederkunft der Herzogin von Berry lesen.

Der Konstitutionnelle erklärt sich ermächtigt, folgende Worte des Königs von Spanien an den Französl. Botschafter, Herzog von Laval: Montmorenci, bekannt zu machen: Ich weiß, daß es in Frankreich viele Leute giebt, die an der Aufrichtigkeit meiner Anhänglichkeit an die Konstitution zweifeln, und welche überall verbreiten, daß ich gezwungen die Konstitution beschworen habe. Ich ersuche Sie, diese falschen Gerüchte zu widerlegen, u. ihrem Hofe und ihren Freunden zu erklären, daß ich diese Handlung aus freiem Willen vollzogen habe.

Der Moniteur hat in einem seiner letzten Blätter angezeigt, daß, nachdem die Censur eingeführt worden, der mit ihr unverträgliche, seit einiger Zeit regelmäßig, wenigstens jede Woche einmal von ihm gelieferte Artikel: „Geist der Journalen“, nicht mehr erscheinen werde.

Paris, den 12. Mai.

Vorgestern Morgen ist Gravier nach dem Hotel de Bourgogne geführt, wo er früher wohnte,

te, und wo, nach dem, was er eingestanden hat, einer seiner Gehülffen logirte. Letzterer war ohne Geschäft und seinem Hauswirth die Miete schuldig. Gravier besuchte ihn einige Tage vor dem Arrentat und bezahlte den Wirth, indem er viel baares Geld zeigte. Dieses Individuum ist jedoch verschwunden, nachdem es Gravier's Verhaftung erfahren hatte. Der Instruktions-Richter hat außer dem Ex-Kapitain Gravier noch sieben andere Personen verhört, unter welchen sich ein Weinhändler befindet, in dessen Hause man die Raketen fand.

Gestern Morgen ward Gravier von einem Polizei-Kommissair aus der Force nach seinem zuletzt bewohnten Logis gebracht. Es geschah auf Befehl des Polizei-Präsidenten. Das Verursuchen seines eignen Zimmers hat indeß zu keiner weitem Entdeckung geführt. Es scheint, daß Gravier gesonnen war, Paris zu verlassen. Eine Person, welche früher mit ihm seine Stube getheilt hatte, ist plötzlich verschwunden, und Gravier hat es abgeschlagen, sie zu nennen.

Gestern ward ein anderer Weinhändler arretirt, dessen Haus zum Sammelplatz einer Menge von verdächtigen Personen diente. In seinem Komtoir fand man ein Register, worin viele Namen aufgezeichnet waren. Auf jedem Blatt war oben ein Dolch gezeichnet, dessen Form ganz demjenigen von Louvel gleich.

Gestern Morgen hat man den Wohnort von Bouton untersucht. Man glaubt, dort noch mehrere, dieses Komplott betreffende Gegenstände zu finden.

Thomas Arnout, ein Wirth, befand sich am 14ten Februar in einem andern Wirthshause. Die Nachricht von dem Verbrechen erfüllte ihn mit Freude. „Nun bin ich zufrieden, rief er, ein von vier gegeben, bleiben nur drei; wenn man ein Uebel ausrotten will, so muß man es mit der Wurzel ausreißen.“ Diesen Ausrufungen fügte er noch beleidigende Ausdrücke gegen die Königl. Familie hinzu. Er ward arretirt und ist jetzt von den Geschwornen zu 6monatlichem Gefängniß und 500 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Ein Mädchen von 13 Jahren aus der Stadt Oneille hat in einer Folge von philosophischen Thesen in lateinischer Sprache glücklich bestanden.

Zu Grenoble ist eine Subskription zur Errichtung eines Denkmals für den Ritter Bayard eröffnet worden.

Heute wird der Siegelbewahrer, Herr de Serre, hier erwartet.

Zu Rouen sind im Jahre 1819 3420 Menschen geboren und 3028 gestorben.

Man glaubt, daß die Königin von England sich seit einigen Tagen incognito zu Paris befindet. Sie reiste durch Macon, wie der Herzog v. Angoulême in dieser Stadt war. Wahrscheinlich wird sie zu Paris oder in der Umgegend eine Zusammenkunft mit Commissarien des engl. Gouvernements haben.

Der Herr Chevalier Perez de Castro, spanischer Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten, hat vorgestern seine Reise von hier nach Madrid fortgesetzt.

Unser Konsul zu Tanger hat dem Derwisch großmüthig das Leben geschenkt, welcher ihn ermorden wollte. Der Kaiser von Marocco hatte es dem Konsul überlassen, über das Leben des schuldigen Maroccaners zu bestimmen.

Brüssel, den 15. Mai.

Der Graf von Moltke, außerordentlicher Gesandter des Königs von Dänemark am Niederländischen Hofe, ist in Begleitung seines Hrn. Bruders, von London kommend, hier eingetroffen.

Man meldet von der franz. Gränze, daß zwischen Peronne und Cambrai zwei Personen, die sich nach den Niederlanden begeben wollten, arretirt worden sind. Sie sollen in der Sache von Gravier verwickelt seyn. In allen franz. Gränzplätzen ist der Befehl gegeben, genau nach den Pässen der Reisenden zu sehen.

Am 9ten dieses hat ein heftiges Ungewitter in den Provinzen von Ost: Flandern, Antwerpen, Nord: Brabant &c. großen Schaden angerichtet. An vielen Orten sind Häuser theils abgedeckt, theils gänzlich vernichtet und große Bäume entwurzelt worden.

Vor einigen Tagen sind große Unordnungen in dem Theater zu Gent vorgefallen. In dem Schauspiel: Saale fand ein Gefecht statt, wobei mehr als 30 Personen verwundet wurden. Eine Schauspielerin soll durch ihr Spiel Veranlassung zu diesen Unruhen gegeben haben.

Kassel, den 14. Mai.

Kurfürstlicher Seits ist der General: Major und General: Quartiermeister v. Och nach Frankfurt am Main abgegangen, um die Stimmführung des 9ten Armee: Korps bei der Militair: Kommission des Bundestages für dieses Jahr zu

übernehmen und den Königl. Sächsischen General von Jeschwitz abzulösen. Die Sitzungen jener Kommission, welche seit vorigem Herbst geschlossen waren, werden ehestens wieder ihren Anfang nehmen; mehrere Mitglieder derselben, unter andern der Kaiserl. Oesterreichische General von Langenan und der Königl. Preussische General: Lieutenant von Wollzogen, sind indessen noch in Wien abwesend.

Der Rittmeister und Kurfürstliche Legations: Secretair von Schachten hat die Bestätigung der Beschlüsse des Wiener Ministerial: Kongresses von Seiten Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten hier empfangen und ist bereits nach Wien abgereiset.

Aus Westphalen, den 15. Mai.

Das Mindensche Sonntagsblatt enthält Folgendes:

„Auf Veranstaltung des Herrn Landrichters Fr. Häutert zu Harttingen ist in dem „Rheinisch: Westphälischen Anzeiger“ ein Verzeichniß mehrerer hundert öffentlichen Beamten, Militairs, Geistlichen, Kaufleuten &c. bekannt gemacht, welche sich durch Namens: Unterschrift verpflichtet haben, das Titulaturwesen von „Hoch: wohlgebornen, Wohlgebornen, Hohehrwürden &c.“ in der Korrespondenz unter sich sowohl auf den Couverts, als in den Briefen wegzulassen, auch Jedem, der ohne diesen Wortkram an sie schreibt, auf gleiche Art zu antworten.

Ein ähnlicher Verein hat sich unlängst in der Stadt Herford gebildet, wo ebenfalls mehrere Honoratioren, Militairs, Beamten &c. durch einen Aufruf in dem dort erscheinenden „Gemeinnützigen Westphäl. Wochenblatt“ sich verpflichtet haben, der Sitte des Hutz: Abnehmens bei den öffentlichen Begrüßungen zu entsagen.

Aus dem Brandenburgischen, den 14. Mai.

Se Majestät der König haben der Akademie der Wissenschaften, welche bekanntlich die Aufsicht über das Kalenderwesen führt, hinwiederum die Censur über die in der Monarchie erscheinenden Kalender zugestanden, welche durch das in Folge der Bundes: Beschlüsse unterm 18. Oktober erlassene Preß: Gesetz ausgesetzt worden war. Die Königl. Universitäten werden indessen ihre frühern Censur: Befreiungs: Befugnisse dem Vernehmen nach vorerst noch nicht zurück: erhalten.

Aus dem Brandenburgischen,
den 16. Mai.

Nerzliche Kunst hatte Alles aufgeboten, den Kriegsrath von Cöln noch länger dem Vaterlande und seiner Familie zu erhalten. Seine Freunde bedauern diesen Verlust recht sehr; denn er gehörte zu Denen, welche mit klarer Umsicht und ruhiger Besonnenheit das Schwierigste umfaßten, gegen Gebrechlichkeiten und Schleichkeiten öffentlich auftraten und Gutes und Vortreffliches nicht mit zierlichen Phrasen ausschmückten, sondern in wenigen Worten zu loben verstanden. Seinen König und sein Vaterland liebte er mit reiner Ergebenheit, ohne — wie so viele, denen es ganz anders ums Herz als im Munde ist — in Ex- und Deklamationen zu gerathen. Jeder kluge und rechtschaffene Mann zählt gewöhnlich viele Feinde: so hatte denn auch der Verstorbene eine Menge derselben. Ihre Zahl vermehrte sich vielleicht noch in den letztverwichenen Jahren, als er, gleich manchen andern preussischen Schriftstellern, gegen die häufig ausgesprochene, so irrige, als sträfliche Idee von Einem Deutschland, mit einem Wahlkaiser an der Spitze, und gegen manche andre, aus den Auswüchsen des Zeitgeistes hervorgegangene schädliche Ideen öffentlich auftrat. Daß Friedrich von Cöln vollkommen Recht hatte, liegt jetzt schon zu Tage; und auch die unpartheische Nachwelt wird sowohl über diese, als über manche seiner früheren Ansichten und Beurtheilungen, deren Folgen vielleicht den Keim zum allzufrühen Tode in seinem Innern erzeugten, ihn nicht anders als günstig richten können, wenn gleich manche seiner befangenen Feinde sich jetzt in bittern Ausdrücken über ihn äußern mögen. — Ruhe seiner Asche und Friede seiner Seele!

Am Grabe des Verewigten wurden heute folgende Worte gesprochen:

Hier ruhest Cöln, im deutschen Land
Ein heller Geist und Wiedermann gekannt.
Die Göttin Wahrheit hatte Ihn
Zu ihrem Liebling auserkoren;
Den Kerker mußte Er beziehn,
Weil ihren Fahnen Er geschworen.
Da trat ein edler Fürst zum Thron;
Vertheidigte den Wahrheitssohn. —
Den jüngst noch harte Fesseln drückten,
Nun Freiheit, Amt und Ehre schmückten.

Aus Italien, den 3. Mai.

Se. Pabstl. Heiligkeit haben neuerdigs einen

Beweis gegeben, wie sehr Sie die Wissenschaften und schönen Künste schätzen. Höchstetseiben befahlen nämlich, im Capitol das Museum mit einem Gebäude zu vergrößern, um in demselben die Büsten jener berühmten Italiener aufzustellen, die sich in den Wissenschaften und schönen Künsten ausgezeichnet haben oder noch auszeichnen werden. Die Büsten, welche bisher in der Kirche Notanda aufgestellt waren, werden dem oben gedachten Museum einverleibt.

Nach Briefen aus Neapel scheint die Reise Sr. Majestät nach Sicilien auf unbestimmte Zeit verschoben zu seyn. Da der Erbprinz wegen seiner Gesundheit Palermo verläßt, so wird dessen ältester Sohn, Prinz von Noto, den Namen eines Vicetönigs während dessen Abwesenheit führen. Der Prinz von Rufo Scilla, jetzt Neapolitanischer Vorkschafter am Spanische Hofe, wird ihm zur Seite gegeben.

Die Lombardische Regierung hat am 25ten April ein K. K. Decret vom 24ten März, fremde Seiden-, Baumwollen-, Wollen- und Feinwaaren betreffend, bekannt gemacht. Demselben zufolge mußten bis zum 28ten desgleichen Monats alle Ueberbleibsel dieser fremden Manufacturwaaren umständlich angegeben, nach Vorschriften neu bezeichnet und bei größern Partheien die legale Introduction bewiesen werden. Angesehene Kaufleute mögen dann diese Waaren, über welche sie besonders Rechnung zu führen haben, in den innern Verkehr setzen; gehören sie aber Fremden, so werden sie bis zum 15ten Juni außer Landes geschafft, und wenn sie in den Magazinen der Wauth-Aemter liegen, als Transitwaaren behandelt. Alles vorkommende und erfolgende Fehlbare ist Proceßuren und Verpönungen-unterworfen.

London, den 12. Mai.

Am Mittewochen war bei Hofe die erste große Cour seit dem Regierungs-Antritte Königs Georg des Vierten. Die Versammlung war außerordentlich glänzend und zahlreich, indem der Adel und andere Standes-Personen wünschten, bei dem ersten Lever des Königs gegenwärtig zu seyn, um Sr. Majestät ihre Anhänglichkeit an Höchster Person und an die Regierung zu beweisen. Es waren über 800 Personen gegenwärtig, und alle diese wurden zum Handkusse gelassen. Obgleich der Anfang der Assemblée erst um 2 Uhr Nachmittags angesagt war, so fuhren die Wagen doch schon um 12 Uhr vor, und es waren in den folgenden 2 Stunden schon 500 beisammen. Se. Majestät be-

traten die Staats-Gemächer um 4 Uhr. Höchst- dieselben litten sehr von der großen Hitze, welche in den Zimmern herrschte, und mehrere der anwesenden Personen waren nahe daran, in Ohnmacht zu fallen, besonders da wegen des heftigen Windes keine Fenster geöffnet werden durften. Der König befand sich aber in einer so guten Gesundheit, daß es ihm möglich wurde, die Ceremonie ohne besondere Unbequemlichkeit zu beendigen. Von der Königl. Familie zeichnete sich der Herzog von Sussex besonders aus, welcher in vollem Staat, mit allem seinem Gefolge umgeben, erschien und am großen Eingang des Pallastes abtrat, während die Wache das Gewehr präsentirte und die Musik: *Chorus God save the King* spielten. Die andern Mitglieder der Königl. Familie stiegen an den Nebenthüren ab. Die Anzüge derjenigen, welche bei Hofe erschienen, waren neu und äußerst geschmackvoll.

Das zweite große Lever soll, wie es heißt, am 17ten dieses, an dem Geburtstage der Königin, statt finden.

Die Königl. Proclamation vom 6. Mai, zufolge welcher die Krönungs-Feierlichkeit auf den 1sten August d. J. bestimmt festgesetzt ist, erschien zuerst in der Hofzeitung vom Dienstage, und ist nun in allen öffentlichen Blättern abgedruckt und an den Straßenecken angeschlagen worden. Es ist darin eine Kommission ernannt, welche aus den Prinzen von Geblüt, dem geheimen Rath, den Groß-Officiers der Krone, der Geistlichkeit und dem höhern und niedern Adel des Landes besteht, und solche ist beauftragt, vom 1sten dieses Monats an ihre Sitzung in dem gemalten Saale des Pallastes vom Westminster zu halten; es haben sich bei derselben diejenigen Sr. Maj. Unterthanen zu melden, welche, dem Gebrauche nach, verbunden sind, bei der Krönung gegenwärtig zu seyn, und diejenigen, welche Ursache haben möchten, sich dieses Dienstes zu entziehen, sind beauftragt, ihre desfallsigen Gründe schriftlich einzureichen, welche, nachdem solche von Sr. Majestät gehörig erwogen, entweder zugestanden oder verweigert werden sollen.

Aus St. Helena sind Nachrichten bis zum 26. März hier angekommen. Bonaparte befand sich sehr wohl. Er fuhr fort, sich des Morgens in dem Garten zu beschäftigen. Er trägt gewöhnlich in dieser Zeit eine weiße Jacke und einen Grobhut, weswegen er in der Entfernung nicht von seinen Bedienten zu unterscheiden ist. Das neue Gebäu-

de wird als sehr elegant beschrieben, und man erwartete, daß der Bau desselben in 4 bis 5 Monaten ganz beendigt seyn würde. Bonaparte ist noch nicht in demselben gewesen; aber man hat bemerkt, daß er, wenn die Arbeits-Leute nicht zugegen sind, in die Fenster gesehen hat, und man glaubt, daß, wenn es fertig ist, er seinem alten Widerwillen entgegen und es bewohnen wird. Die frühern Gerüchte wegen Abnahme seiner Gesundheit sind ganz falsch; er schlägt aber fortwährend alle Besuche ab.

Auf Isle de France hatte die ansteckende Krankheit, welche durch ein Schiff von Ceylon dahin gebracht war und gegen 6000 Menschen weggerafft hatte, aufgehört. Dagegen war auf der Insel Bourbon eine ansteckende Krankheit ausgebrochen, woran schon mehrere hundert Menschen gestorben waren.

Die Katholiken in Großbritannien haben bei dem letzten Lever dem Könige eine Kondolenz- und Glückwünschungs-Adresse übergeben lassen, die von mehreren als 20000 Personen unterzeichnet war.

Wir erhielten hier gestern Amerikanische Nachrichten vom 5ten, 10ten und 14ten April. Das Wichtigste daraus ist, daß der Kongreß die Bill wegen der neuen Navigations-Acte genehmigt hat, zufolge welcher aller Handel zwischen den Vereinigten Staaten und den Britischen Inseln untersagt ist.

Von Washington wird gemeldet, daß der neue Spanische Minister, General Vives, gleich nach seiner Ankunft der Regierung den Tractat über die Abtretung der Florida's vom Könige Ferdinand ohne irgend eine Vorbehaltung ratificirt übergeben habe. Die Morning-Chronicle macht hierauf die Bemerkung, daß, wenn diese Nachricht gegründet wäre, es eine ganz neue Erscheinung in dieser sonderbaren Verhandlung sey, und fragt: „was die Kortes bei ihrer Versammlung dazu sagen würden, indem nach dem 172sten Artikel der Konstitution der Monarch keine Provinz, Stadt oder Platz eigenmächtig abtreten dürfte.“ Der Courier, welcher nach den vorgeschlagenen Veränderungen in Spanien mit Instructionen für General Vives nach den Vereinigten Staaten abgegangen war, wurde erst nach Verlauf eines Monats in Washington erwartet.

Auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung hat man beim Ausgraben eines unterirdischen Gewölbes den Rumpf eines Schiffs gefunden, welcher von Ederholz erbaut ist, und es heißt, daß die-

ses das Ueberbleibsel eines Phöniciſchen Schiffs ſey. Sollte dieſe Vermuthung gegründet ſeyn, ſo dürfte man wohl nicht länger daran zweifeln, daß die Syrier bei ihren Handels-Unternehmungen die ſüdliche Spitze von Afrika erreichen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiſerl. Univerſitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demſelben am 21ſten h. m., Nachmittags um 3 Uhr, die der Univerſität gehörigen zwei Arbeitſpferde — welche vorher bei dem Domvoigt beſichtigt werden können — gegen gleich baare Bezahlung *auctionis lege* verkauft werden ſoßen. Dorpat, den 21ſten Mai 1820. 2

Ad mandatum

Witte, Notr.

Das Dörptſche Quartier-Collegium fordert Diejenigen, welche geneigt ſind, eine Quantität Brennholz, zum Bedarf des Quartierweſens, im Laufe dieſes Sommers zu liefern, hierdurch auf, ſich deshalb in der Kanzlei dieſes Collegii zu melden, wo dann mit dem Miniſterforſtenden über die Lieferung contrahirt werden wird. Dorpat, am 22ſten Mai 1820. 2

Im Namen des Dörptſchen Quartier-

Collegii:

Rathſchere H. D. Brod.

E. G. Chriſtian, Buchhalter.

(Mit Genehmigung der Kaiſerlichen Polizei-Verwaltung hieſelbſt.)

Bekanntmachungen.

Die Vorſteher der Wittwen- und Waiſen-Verſtegungs-Anſtalt erſuchen die Herren Mitglieder dieſer Anſtalt, ſich zu dem Convente, welcher den 1ſten Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hauſe der großen Muſſe gehalten werden ſoll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Penſion von der Anſtalt erhalten, werden gebeten, ihre Penſion in den oben beſtimmten Stunden gegen Quittung ſelbſt abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu laſſen, widrigenfalls ſie erſt beim nächſten Convente ihre jetzt fällige Penſion ausgezahlt erhalten können. 2

Wer mir über den Aufenthaltsort der noch lebenden Nachkommen von Jacob Fedorowitsch von Ulrich, der Barone Guſtav und Carl von Schulz, ſo wie eines Mannes bei der Familie des Barons Guſtav v. Schulz, Namens Nitrome, einige Auskunft geben kann, verbindet dadurch eine Verwandschaft in Rußland. Von letzterem und Waſſili Jacowlewitsch von Ulrich wünſcht Sie vorzüglich die genaue Adreſſe und Vermögensumſtände zu erfahren, ſo wie, ob ſie Familie haben. Dorpat, den 18ten Mai 1820.

Dr. Fr. Haſſar, wohnhaft im Coſſartſchen Hauſe. 1

Es ſind mir vom 12ten bis zum 15ten Mai durch Einbruch eines böſen Menſchen in meinem Garten am

Dom, der Sternwarte gerade gegenüber, alle Apfelbäume total ruiniert; fünf junge Bäume, die ſchon mehrere Jahre Früchte getragen haben, ſind in voller Blüthe ganz abgebrochen. Schon im vorigen Herbst iſt dieſelbe Fall geweſen. Wer mir von dieſem Uebelthäter Auskunft geben kann, dem verſpreche ich eine Belohnung von hundert Rubeln R. N. 2

Handſchuhmacher P. Meyer.

Einem verehrungswürdigen Publikum zeige ich hiemit ergeblich an, daß das Muſeum von Kunſt- und Naturgegenſtänden im Hotel zu St. Petersburg noch bis auf den Sonntag, täglich von Vormittags 10 bis Abends 6 Uhr, eröffnet ſeyn wird. Das Entree iſt 1 Rub., Kinder die Hälfte. Brummer aus Wien.

Zu verkaufen.

Von dem dörptſchen Holz-Comptoir wird hierdurch dem Publico die Anzeige gemacht, daß gegenwärtig wieder Brennholz zu nachſiehenden Preiſen gegen baare Zahlung zu haben iſt: reines Birkenholz der Faden zu 8 Rub., Eichen der Faden zu 7 Rub., Tannen der Faden zu 6 Rub., und Eſen der Faden zu 5 Rub. 1

Friſche Apfelsinen und Zitronen ſind in meiner Weinhandlung für billigen Preis zu haben.

Kaufmann H. Oberleitner. 1

Verschiedene meſſingene Eſchben, Häbne etc., zu einer Branntwein-Dampfmaſchine verfertigt, ſind für billigen Preis zu haben beim Kupferſchmidt Wolke in Dorpat, wohnhaft bei der Kupferſchmids-Wittwe Wader. 3

Verloren.

Es iſt aus dem Hauſe Nr. 5 am Markt am 23ſten d. M. ein Kanarienvogel herausgeſlogen. Der ehrliche Finder wird erſucht, gegen eine Belohnung von 10 Rub. R. N., denſelben beim Kammerdiener Mychalla daſelbſt abzuliefern. 3

Abreiſſender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reiſen willens bin, ſo erſuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben ſollten, ſich deſhalb bei Einer Kaiſerl. Polizeiverwaltung hieſelbſt zu melden. Dorpat, den 26. Mai 1820. 3

Fr. Fabnbruch, Bäckergeſell.

Unaeſkommene Fremde.

Herr Baron von Roſen, und Herr Fandrich von Puchinſch, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; die Frau Paſtorin Schwarz, und Herr von Dittmar, von Jennern, logiren bei Glare.

Durchpaſſirte Reiſende.

Ge. Ercell. der Herr Etatsrath und Baron Krüdner, von Riga nach St. Petersburg; Ge. Ercell. der Hr. Senateur und Geheimrath Sievers, von St. Petersburg nach Wolmer; und der Feldſäger und Lieutenant Grigorjew, von Polangen nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



43.

Sonntag, den 30. Mai, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Luga, den 17. Mai.

Heute früh um 7 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein und setzten, nach Umwechsellung der Pferde, in erwünschtem Wohlseyn sogleich die weitere Reise fort auf der Straße nach der Stadt Porschow.

Tobolsk, den 24. April.

Schon hatten wir einige Wochen hindurch beständig so vortrefliches Frühlingswetter, daß die ältesten Greise sich eines ähnlichen nicht erinnern. Die Wärme stieg bis auf 11 Grad, und ein gelinder, ebenfalls warmer Westwind trug zum Schwinden des den Winter über außerordentlich hoch gefallenen Schnees bei. Um diese äußerst angenehme und uns belebende Zeit ging auch das Eis auf dem Irtysh den 20ten dieses Monats auf. Allein gestern Abend um 8 Uhr, nach heiterm Wetter, kamen von Nordwest dünne Wolken heran, begleitet von heftigen Windstößen, welche den Staub

in Säulen empor hoben, und in der Nacht fiel viel Schnee. Die Kälte erstreckt sich bis auf 10 Grad.

Pibau, den 10. Mai.

Vom verwichenen 17. April bis zum 8ten dieses sind im hiesigen Hafen 29 ausländische Kaufsfahrteischiffe, wovon 8 mit Ballast, und die übrigen theils mit Heringen und Austern, angekommen, und von hier 43 ausländische und 2 Russische Kaufsfahrteischiffe, wovon 2 mit Ballast, und die übrigen mit verschiedenen Waaren, in See gegangen.

Pibau, den 16. Mai.

Heute, am ersten Pfingst-Feiertage, wurde mitten unter der Predigt Feuerlärm geschlagen, alles eilte zur Kirche hinaus, und der Prediger mußte den Gottesdienst schließen. Die Flamme brach aus einem, mit Stroh bedeckten Hause, welches von einem Böttchermeister bewohnt war. Die vielen trockenen Hölzer, welche dort im Hofe aufgethürmt waren, gaben den Flammen Nahrung. Die umstehenden Häuser und Hütten, mit Theer bestrichen und mit Stroh gedeckt, ließen furchtbare Folgen erwarten. Bewunderungs-

werth war der Anblick, mit welcher eifrigen Ruhe die gepukten Bürger zur Rettung herbei eilten und arbeiteten, die Begüterten ihre Pferde und Knechte sandten, Wasser zu schleppen; wie die Honoratioren der Stadt: Sr. Excellenz der Brigade-General Cherepnow, die Herren Obristen v. Urtück und Lapiw, die Herren Bürgermeister und Polizei-Affessoren der Stadt in der stärksten Flammenhitze standen, das Spritzen und Einreissen der Gebäude und Zäune zu commandiren, auch selbst Hand anlegten, wo die Gefahr am größten war. Auch nur diese Anstrengung vereinzelter Kräfte konnte bewirken, daß bloß zwei Häuser das Opfer der Flammen wurden. Da der Herr Polizeimeister von Urtück sich der Gefahr zu sehr opponirte, so hat derselbe eine sehr starke Inflammation der Augen davon getragen, welche vielleicht üble Folgen haben kann.

Kowno, im Gouv. Wilna,
den 8. Mai.

Am 7ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, bekamen wir hier plötzlich einen heftigen Sturm mit Fußregen, Hagel und Donner. In mehreren Häusern wurden die Fenster eingeschlagen, Dächer wurden beschädigt und hölzerne Zäune zernichtet. In den Küchengärten hat der Hagel alles niedergeschlagen, und in einigen Gärten hat dieser Sturm eine Menge Obstbäume zerbrochen. Der Sturm hielt nicht über eine Stunde an, und es ward darnach wieder stilles, angenehmes Wetter.

Ekatierinoslawl, den 30. April.

Nachdem in den letzten Tagen des verwichenen März; Monats das Eis auf dem Dnieper aufgegangen war, entstand hier eine außerordentliche Ueberschwemmung, die über hundert Häuser und Buben unter Wasser setzte. Die Ufer-Bewohner und Holzhändler haben dadurch großen Schaden erlitten. Ganze Dörfer wurden überschwemmt vom Wasser, welches auf zwei Klafter über die Ufer stieg. Im Jahre 1789 soll, nach Versicherung der hiesigen alten-Einwohner, eine ähnliche Ueberschwemmung, nach einem strengen Winter mit vielem Schnee, Statt gefunden haben.

Ausländische Nachrichten.

Mannheim, den 20. Mai.

Die Manen Kogebue's sind versöhnt — die Blutschuld ist getilgt und der Kopf seines Mörders auf dem Schaffott gefallen.

Es war heute Morgen um 5½ Uhr, als der Zug vom Zuchthause aus, woselbst Sand gefan-

gen war, begann. Er saß in einer offenen Chaise, von dem Aufseher des Gefängnisses begleitet und von diesem mit dem Arm umschlungen. Gefangen-Aufseher giengen neben dem Wagen her. Ein zweiter Wagen, worin Stadtbeamte saßen, folgte diesem und der ganze Zug war von einem starken Detaschement Kavallerie begleitet und eingeschlossen. Sand saß zur Rechten, mit bloßem Kopfe und langen schwarzen Haaren, mit einem dunkelblauen Rocke und weißen Beinkleidern bekleidet. Er hatte eine sehr gerade Stellung angenommen, trug den Kopf sehr aufgerichtet und blickte mit einer freundlichen Miene, stets mit seinem Begleiter aufs lebhafteste sprechend und fast allein das Wort führend, nach beiden Seiten umher; sein Gesicht war blaß, seine Gestalt mager und zusammengeschrumpft, in seinen Blicken Klarheit; allein man bemerkte, daß seine Augen sich nicht auf einzelne Gegenstände hefteten, indem er solche nach allen Seiten hin zu richten, als wollte er die Menge wahrnehmen und von ihr wiederum wahrgenommen zu werden, sich Mühe gab. So gieng der Zug zum Heidelberger Thore hinaus, woselbst eben rechts abwärts von der Chaussee, die links nach Heidelberg führt, auf der Wiese, das Schaffott, 5 bis 6 Fuß hoch, errichtet war. Bei der Ankunft dasselbst wurde er aus dem Wagen gehoben und gieng, von seinem Führer unterstützt, die allmähliche Erhöhung hinan, die zum Gerüste hinauf führte, und die Gefangen-Aufseher folgten ihm. Bei seiner Ankunft oben stand er stille, warf ein in der Hand habendes weißes Schnupstuch mit Hefigkeit an den Boden und hob die eine Hand gen Himmel auf, den Blick dahin richtend, als wenn er seine Zufriedenheit auf diesen ausdrücken wollte. Jetzt wurde das Todes-Urtheil nochmals verlesen, welches er mit heiter scheinender Miene anhörte, und nun auf den Richtstuhl hingesezt, an Händen und Füßen von den Schergen gebunden und ihm das Haar von selbigen abgeschnitten und die Augen verbunden wurden. Jetzt trat der von Rock und Weste entblößte Scharfrichter herbei; einer der Schergen ergriff den Scheitel und der erste Streich trennte den Kopf nicht ganz vom Rumpfe, bis der zweite erfolgte und eine gänzliche Trennung hervorbrachte. Eine kurze Zeit noch blieb der blutende Rumpf auf dem Stuhle und wurde nun losgebunden und in einen gelben Sarg gelegt, der eine Zeitlang auf dem Schaffott, bis zum erfolgten Abmarsche des Militairs, stand.

um welches die Infanterie einen großen Kreis geschlossen, die Kavallerie aber in der Nähe halt gemacht hatte, worauf der Sarg auf einem einspännigen Karren weggeschafft wurde, um, wie es heißt, heute Abend in der Stille begraben zu werden.

Das ganze Militär bestand aus 1200 Mann Infanterie, wovon die Hälfte bei der Hinrichtung gebraucht wurde und die andere Hälfte in der Stadt zurückgeblieben war, und aus etwa 350 Mann Kavallerie. Alles gieng aufs ruhigste zu, und selbst lautes Plaudern wurde vom Militär nicht geduldet. Eine Anzahl Studenten von Heidelberg war unter den Zuschauern; allein man hörte und bemerkte sie kaum, da die größte Ruhe, Stille und Ordnung allenthalben herrschten, deren Unterbrechung übrigens das mit scharfen Patronen versehene Militär nöthigen; falls aufs schärfste zu ahnden, angewiesen worden war. Das Urtheil befiehlt, ihn in der Ecke des Kirchhofs zu begraben, und er wird nach dem Protestantischen Kirchhofe kommen, wo auch Koberg ruht.

Hannover, den 13. Mai.

Die Gesetz-Sammlung enthält folgende Bekanntmachung des Königl. Kabinet; Ministeri:

„Des Königs von Schweden Majestät haben sich bewogen gefunden, zu Gunsten der Königl. Hannöverschen Unterthanen das Reglement vom 19ten Februar 1811 dahin zu modificiren, daß denselben der freie Eingang in Schweden nunmehr gestattet seyn soll, sobald sie mit Pässen von einem im Auslande angestellten Königl. Schwedischen Minister oder diplomatischen Agenten versehen sind. Indem wir diese Bestimmung hiedurch zur allgemeinen Kenntniß bringen, machen Wir zugleich bemerlich, daß in Hamburg der dortige Königl. Schwedische Minister Signeul authorisirt ist, dergleichen Pässe auszustellen, sobald das desfallsige Gesuch durch eine Empfehlung des diesseitigen Minister; Residenten von Dube daselbst unterstützt wird, weshalb die Königl. Unterthanen, welche Pässe zur Reise nach Schweden zu erlangen wünschen, sich an denselben, unter beigelegten Zeugnissen ihrer Obrigkeit, deshalb zuwenden zu haben werden.“

Hannover, den 8. Mai 1820.

Königl. Großbrittann. Hannöversche zum Kabinet; Ministerio verordnete Generall; Gouverneur und geh. Räte.
Bremser.“

London, den 16. Mai.

Am Sonnabend wurde es durch Herolde in der Stadt öffentlich bekannt gemacht, daß die Krönung Sr. Majestät am 1. August stattfinden würde, und Diejenigen aufgefodert, welche dem alten Herrn kommen nach, irgend einen Anspruch an die Krone zu machen hätten, bei der zu diesem Endzweck niedergesetzten Kommission zu erscheinen und ihre Ansprüche geltend zu machen. (Diese Ansprüche beziehen sich auf alte Gebräuche, nach welchen gewisse lehnspflicht. Personen bei der Krönungsfeierlichkeit erscheinen u. Dienste thun müssen, und diese Dienste sind dann mit gewissen Spotteln verbunden.) Es wurden hiebei dieselben Formalitäten beobachtet, als es bei der Proclamation der Thronbesteigung der Fall gewesen war, und der Lord Major fuhr der Prozession bis an Tempel; Bar entgegen. Nachdem einer der Herolde, welcher der Blau; Mantel genannt wird, an den Thorweg mit einem Hammer geklopft hatte, wurde solcher vom Stadt; Marshall geöffnet und gefragt: „was sein Begehren sey?“ hierauf erwiderte der Blau; Mantel, daß man auf Befehl des Königs eine Proclamation, betreffend die Festsetzung der Krönungs; Feierlichkeit, in der Stadt verlesen wolle. Alsdann wird der Thorweg wieder geschlossen und dem Lord; Major, welcher in seinem Staatswagen in einiger Entfernung hält, das Begehren des Blaumantels angezeigt; jener giebt die Erlaubniß dazu, und nun wird das Thor geöffnet u. der Zug kommt in die Stadt, an welchen sich der Lord; Major und andere bürgerliche Behörden anschließen; an verschiedenen Orten der Stadt wird still gehalten u. die Proclamation verlesen; die Prozession begiebt sich bis nach Aldesgate Street, wo sie umkehrt und in derselben Ordnung die Stadt wieder verläßt.

Man sagt, daß die Krönungs; Feierlichkeiten nicht so glänzend wie ehemals seyn werden, und daß dabei die größte Oeconomie beobachtet werden wird, indem sich die Kosten nicht über 100000 Pf. St. belaufen sollen. Es ist noch nicht bestimmt, ob das gewöhnliche Banquet in Westminster; Hall stattfinden wird, oder nicht. Der Courier meint, daß dies etwas Neues für das Engl. Volk seyn wird, einer Krönung ohne Essen und Trinken beizuwohnen.

Am vergangenen Sonnabend begab sich eine Deputation der verschiedenen wohlthätigen Anstalten, deren Patron der verstorbene Herzog von Kent war, zu Ihrer Königl. Hoh. der Frau Herzogin

nach dem Pallaste in Kensington, und überreichte derselben in einer Adresse den Entschluß der Mitglieder dem Andenken des verstorbenen Herzogs ein Monument zu setzen, worauf Ihre Königl. Hoheit eine sehr schmeichelhafte Antwort ertheilten. Die Deputirten hatten nachher die Ehre, die junge Prinzessin zu sehen, welche sich ungemein wohl befindet.

Es erneuert sich das Gerücht, daß die Regierung beschlossen habe, den Sir Hudson Lowe von St. Helena abzurufen, und man sagt, die Aufsicht über Bonaparte würde Jemandem übertragen, welcher nicht so strenge mit ihm verführe. Alle Briefe, welche wir hier von Zeit zu Zeit von dieser Insel erhalten, sind mit Klagen angefüllt. Zeitungen werden gar nicht zugelassen und wenn bei Jemand die Morning Chronicle gefunden wird, so ist dieses ein sicherer Paß zu seiner Abreise nach Europa. Es wird widersprochen, daß das neue Haus für Bonaparte schon in einigen Monaten fertig werden dürfte; im Gegentheil behauptet man, es würden noch 16 Monate darauf hingehen. Es soll ungegründet seyn, daß Bonaparte keine Gesellschaft um sich haben wolle. Man will Niemand zu ihm lassen; daher giebt man vor, er sey mürisch.

Die Angelegenheit von Hunt ist gestern endlich beendet worden. Es ist demselben nicht gelungen, ein neues Verhör zu erhalten, sondern ihm wurde sein Urtheil zuerkannt, welches in einer zweijährigen Gefängnißstrafe besteht und nach Ablauf dieser Zeit muß er selbst eine Sicherheit von 1000 Pf. St. und zwei Bürgen, ein jeder 500 Pf., für sein gutes Betragen während fünf folgenden Jahre, stellen. Healy, Johnson und Dumasford werden auf ein Jahr eingesperrt und müssen für ihr ferneres gutes Betragen während 5 Jahren ein jeder eine Sicherheit von 200 Pf. und 2 Bürgen mit 100 Pf. stellen.

Sir Charles Wolseley und der Pastor Harrison erhielten zu gleicher Zeit ihr Urtheil. Ersterer wird 18 Monat eingekerkert und muß dieselbe Sicherheit wie Hunt für sein gutes Betragen leisten, u. Harrison muß gleichfalls eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten leiden, und nachher dieselbe Sicherheit als Healy und Consorten leisten. Nun bleibt noch der Sir Francis Burdett zu bestrafen übrig, und wenn dieses geschehen ist, so werden die Wortstiller und die Zuschauer nun ja wohl fürs erste genug von Radicalismus haben!

Hier ist vom Vorgebürge der guten Hoffnung.

ein lebendiges Thier angekommen, dessen Kopf dem einer Kuh gleicht, seine Mähnen sind wie die eines Pferdes und der Hinterrumpf ist wie der eines Esels gestaltet. Diese Thiere sind im südlichen Afrika zu Hause, werden Ndu genannt, sind aber sehr selten. Lord Charles Somerset hat obiges Thier als eine Novität nach England gelandt.

Der hiesige Vanquier, Herr Dr. W. Rothschild, ist unpäßig und hat schon seit einigen Posttagen die Börse nicht besucht. Madame Rothschild dirigirt die Geschäfte auf dem Comtoir während der Abwesenheit ihres Mannes.

Bruce, der Mischuldige des hingerichteten Mac Junis, der bekanntlich nach dem Konstable Birch schoss, ist auf Lebenszeit nach Botany Bay transportirt worden.

In Cambridge wird ein Observatorium errichtet werden, dessen Kosten auf 10000 Pf. ananschlagen sind; auch sollen für 3000 Pf. astronomische Instrumente angeschafft werden. Der Senat der Universität hat zu diesem Unternehmen 5000 Pf. bewilligt und der Rest soll durch Subscription zusammengebracht werden. Der Herzog von Devon, welcher Kanzler der Universität ist, hat 100 Guineen subskribirt.

Der Examiner, ein Sonntags- Oppositionsblatt, will wissen, daß sich unter den Papieren des verstorbenen Königs ein Document befinde, daß eine Dame, deren Abkunft aus guten Gründen bisher ein Geheimniß gewesen ist, die legitime Tochter des verstorbenen Herzogs vom Cumberland aus seiner ersten Ehe sey, und deshalb eine Kousine Sr. jetzigen Majestät wäre. Die Dame soll mit dem Herzoge von Kent in Verbindung gestanden und der verstorbene Graf Warwick gleichfalls in das Geheimniß eingeweiht gewesen seyn. Den Namen der Dame giebt obiges Blatt nicht an, bemerkt indessen, daß sie jetzt Schulden halber im Gefängniß säße.

Wie es heißt, wird Herr Grattan, das berühmte Parlaments-Mitglied für Dublin, welcher sich so sehr der Sache wegen der Irlandschen Katholiken annahm, seine Stelle im Unterhause resigniren, und zwar schwächlicher Gesundheit halber. Sein Sohn bewirbt sich bei den Konstituenten seines Vaters, um sie in Zukunft zu repräsentiren.

Der Bediente des Kapitäns Davis, welcher seinen Herrn aus dem Gefängnisse befreit hat, wurde gestern zu einer 6monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Geschwornen hätten ihn gern

durchschlüpfen lassen, weil der arme Teufel ein allgemeines Mitleid erregte, allein ohne ihren Eid zu verlegen, konnten sie ihn nicht ohne Strafe entlassen. Von seinem Herrn hat man bis jetzt nichts weiter vernommen.

Alle Pairs der vereinigten Königreiche, die Römisch: Katholischen Pairs, und diejenigen von Schottland und Irland mit einbegriffen, welche im Parlament keinen Sitz haben, werden hieher berufen, um der Krönung beizuwohnen.

Nachrichten vom Kap der guten Hoffnung vom 1sten Februar zufolge, müssen alle Schiffe, welche von Ostindien oder Jole de France kommen, wegen der in letztgenannten Gegenden herrschenden ansteckenden Krankheit, daselbst strenge Quarantaine beobachtet.

Alle Gegenstände, die bei großen Feierlichkeiten gebraucht werden, steigen jetzt wegen der bevorstehenden Krönung sehr im Preise. Als Surrogat droht, wie hiesige Blätter anführen, den weißen und schwarzen Raken weit und breit der Tod.

Unter der Menge von Bittschriften, welche wegen ungesetlicher Wahlen verschiedener Parlements: Mitglieder, wobei Vestetungen vorgefallen sind, dem Unterhause übergeben worden, befindet sich auch eine, welche gegen die Wahl des bekannten Hobbouse protestirt, und zwar aus dem Grunde, weil an einen armen Hausbewohner ein neuer Anzug gegeben seyn soll, um ihn zu bewegen, für Herrn Hobbouse zu stimmen.

Madrid, den 4. Mai.

Mina ist mit dem konstitutionnellen Klubb zu Pampelona ganz zerfallen. Er begab sich mit einigen Offiziers in denselben, welche drohten, zu den Degen greifen zu wollen. Die Bürger aber zogen geladene Pistolen aus ihren Taschen. Diese machten Eindruck auf den Wicetönig Mina, der sich wahrscheinlich in seinem Posten nicht sehr lange behaupten dürfte.

Täglich erscheinen noch Königl. Dekrete, um alle Verfügungen herzustellen, die ehemals von den Cortes genommen waren. So sind unter andern alle Abgaben, die für das ehemalige Inquisition: Tribunal erhoben wurden, abgeschafft; auch sind alle Abgaben, die bisher von Büchern und Kupferstichen entrichtet werden mußten, welche man aus der Fremde einfuhrte, aufgehoben worden. Keiner soll mehrere Gehalte und Pensionen zugleich beziehen.

Das Gerücht, als wenn alle Schweizer: Truppen in franz. Diensten an der Gränze ge-

gen Spanien zusammen gezogen würden, um ein Observations: Korps zu bilden, ist ungesündet.

General Santocildes, welcher zu Valladolid den Grafen von Montijo erszen sollte, ist daselbst sehr übel empfangen worden. Mehrere Offiziers erklärten ihm, daß weder das Volk noch die Truppen ihm gehorchen würden.

Das Gerücht, daß man die Absicht gehabt habe, die Dynastie nach der vorigen Konstitution herzustellen und den Infanten Don Carlos auf den Thron zu setzen, ist gänzlich ungegründet.

Zu Cáceres ist ein Mönch verhaftet worden, weil er gegen die Grundsätze der Freiheit gepredigt hatte.

Eine der reichsten Kirchen ist gewiß die Kathedrale der Stadt Caraccas in Süd: Amerika. Die Thüre dieser Kirche ist aus Kupfer gegossen. Die Haupt: Kanzel besteht ganz aus dem reinsten Silber; eben so sind alle Neben: Kanzeln; alle Altäre und die ungeheuern Armleuchter durchaus von Silber. Ähnlichen Reichthum an Zierrathen von Silber und Gold haben viele Kirchen und Klöster in Süd: Amerika. In einem Nonnenkloster zu la Pez befindet sich eine Sonne von lauter Gold und Diamanten, die auf einem $4\frac{1}{2}$ Fuß hohen Gestell von reinem Golde steht.

Luxerre, den 14. Mai.

Die Königin von England, die unter dem Namen einer Marquise von Vint reiset, kam am 11ten dieses hier an und ist heute Morgen nach Paris abgereiset. Da ihre Majestät die Ufergegenden der Yonne und Seine zu sehen wünschten, so schifften Sie sich auf ein bedecktes Fahrzeug ein und werden am 16ten zu Paris ankommen. An ihrem Wagen befindet sich die Inschrift: Spe meliore vehor. Ich reise mit mehrerer Hoffnung. Die Königin wollte hier das strengste Inkognito beobachten; indeß hatte sich eine Menge Volks versammelt, um sie zu sehen.

Vaponne, den 9. Mai.

Ein Priester zu Ordugna in Biscaya hatte die Vermessenheit gehabt, die spanische Konstitution öffentlich in der Kirche zu verbrennen. Er sollte arretirt werden, entkam aber durch die Flucht nach Vaponne.

Unweit Pampelona kam es kürzlich zu einem blutigen Gefecht zwischen 30 spanischen Konquistadoren und 20 verittenen Donaniers, die

von Pampelona gegen sie abgesandt waren. Der Commandant der letztern ward getödtet. Seine Leute behielten aber die Oberhand und erbeuteten 28 Maulthiere mit allen Waaren, deren Werth auf 100,000 Franken geschätzt wird. Von den Contrabandiers wurden 12 gefangen, 1 getödtet und 6 verwundet.

Brüssel, den 19. Mai.

Wegen heftiger Schlägereien, die in dem Schauspielhause zu Gent statt gefunden, ist dasselbe einstweilen geschlossen worden.

Zu Ypern sind durch Einsturz einer neuen Kasematte 2 Menschen getödtet und 3 schwer verwundet worden.

Gravier, der zu Paris verhaftet worden, ist, nach unsern Blättern, aus der Provence gebürtig.

Die engl. Eskadre bei St. Helena besteht jetzt aus dem Linienschiff Conqueror und 7 kleinern Kriegsschiffen.

Für diejenigen Einwohner, die durch den letzten Orkan gelitten, hat der König 2000 Fl. anweisen lassen. Auch sind Subskriptionen für sie eröffnet.

Madame Sessi, die bisher zu Amsterdam war, wird nächstens hier erwartet, wo sie sich in Konzerten hören lassen und dann nach Paris begeben wird.

Stockholm, den 16. Mai.

Ein trauriges Ereigniß hat sich dieser Tage hier zugetragen. Der Major Lesfrén wurde, da er in seinem Wagen fuhr, um sein zu repariren: des Haus in Augenschein zu nehmen, von einem Stein so am Kopf getroffen, daß man an der Rettung seines Lebens zweifelt.

Die ganze Produktions-Summe der Fabrikten im Reiche, welche sich im Jahre 1817 an Werth auf 6,467,223 Rthlr. belief, machte im Jahre 1818 nicht mehr als 6,100,230 Rthl. aus. Diese Verminderung, besonders was Taback und Zucker betrifft, wird vom Kommerz-Kollegium dem verminderten Absatz nach Finnland zugeschrieben.

Eine Uebersetzung von Ovids Metamorphosen von dem verstorbenen Staatsrathe, Baron Adlerbeth, wird ehestens, mit einer Vorrede von unserm berühmten Dichter Francén, die Presse verlassen.

Kopenhagen, den 20. Mai.

Der zufolge einer Nachricht von Washington in einem Duell verwundete und später an

seiner Wunde verstorbene Amerikanische Commandore Barron hat sich hier mehrere Jahre aufgehalten. Wir danken ihm die neue Construction der Windmühlen und die Einführung mehrerer sinnreicher mechanischer Einrichtungen. Er war Chef der bekannten Amerikanischen Fregatte Chesapeake, welche vor einer Englischen Fregatte streichen mußte.

Gestern Morgen ist das von Aalborg kommende 2te Jütische Infanterie-Regiment, unter dem Commando des Prinzen Wilhelm zu Hessen, hier eingerückt. Sr. Majestät der König, begleitet von den Prinzen und dem ganzen General-Staffe, haben das schöne Regiment Selbst einzuholen geruht.

Von der Ems, den 18. Mai.

Die bekannte Untersuchung wegen der Strandung des Englischen Schiffs Britannia bei der Ostfriesischen Insel Langerog mit einer kostbaren Ladung Zucker, Kaffee, Baumwolle &c., über 800,000 Rthlr. an Werth, ist vor einiger Zeit wider den Amtsvoigt von Emsen, welcher durch das requirirte Militair auf mehrere Blankeneser Bootsen, die das Schiff, welches auf eine Sandbank gerathen war, lichten halfen, hatte schießen lassen, dahin entschieden worden, daß derselbe entweder zu 100 Thlr. an Strafe erlegen oder einige Zeit Gefängnißstrafe erleiden sollte. Er hat das erstere gewählt und ist daher gleich nach erfolgter Sentenz auf freien Fuß gestellt worden. Es war nicht zu erweisen, daß der Amtsvoigt Befehl zum Schießen auf die Blankeneser gegeben. Der Unterofficier, welcher das Commando geführt, war gleich nachher desertirt. Der Amtsvoigt ist seiner Dienste entlassen und privatistirt jetzt in Emsen.

Paris, den 11. Mai.

Gestern haben drei Leute, welche sich Aufreghescheit erlaubten, von dem Afisengericht ihr Urtheil erhalten. Ein Militair-Invalide, Namens Callal, welcher im Garten der Thuilleries: Es lebe der Kaiser! gerufen, ist zu vierjährigem Gefängniß und 50 Franken Strafe, ein öffentliches Mädchen, Louise Berry, zu 4monatlichem Verhaft und ein anderes Mädchen zu zweijährigem Gefängniß verurtheilt worden. Als letzteres nach der Conciergerie zurückgeführt ward, rief sie von neuem: Es lebe der Kaiser! und fragte ihre Wächter ins Gesicht.

Der Chevalier d'Onis, spanischer Gesandter bei dem Neapolitanischen Hofe, der bekanntlich zu Washington den Traktat wegen der Abtretung

tung der Florida's Schloß, ist zu Paris angekommen.

Vorgestern wurden hier 50 kleine Savoyarden konfirmirt. Die Gräfin von Senst-Pillach besorgte die Sammlung milder Beiträge, die sehr reichlich ausfielen.

Vorgestern übergab der Graf von Schwarlow dem Könige das Kondolenz-Schreiben des Kaisers von Rußland wegen des Ablebens des Herzogs von Berry.

Der aus Frankreich verbannt gewesene General-Lieutenant Fressinet ist jetzt von Buenos Ayres zu Paris angekommen.

Die Stadt Paris enthält nach den neuesten Berechnungen 714000 Einwohner, wovon 25000 Fremde; die Anzahl der Wohnungen beläuft sich auf 26801; die jährliche Konsumtion auf ungefähr 70000 Ochsen, 78000 Kälber, 9000 Kühe, 34000 Hammel, 72000 Schweine, 900000 Tauben, 1 Mill. 200000 Hühner, 74 Millionen Eier &c.

Man hat bei allen Durchgängen des Carroussel und Louvre: Hof's Schilderhäuser und Schilbuden gestellt; welche Maßregel durch das verruchte Unternehmen des Gravier veranlaßt worden ist.

Wir können versichern, sagt die Gazette de France, daß die Erklärungen von Gravier zu sehr wichtigen Resultaten geführt haben; allein der Stand, worin sich verschiedene der kompromittirten Personen befinden, läßt erwarten, daß das Publikum alle Geheimnisse der Prozedur nicht erfahren werde.

Zu Ranville in der Normandie besitzt ein Landeigenthümer, der ein Gesüß hält, ein so schönes Pferd, daß er es nicht unter 60,000 Fr. verkaufen will.

Grouchy und andere Franzosen in Amerika, die nach ihrem Vaterlande zurückkehren wollten, haben auf die erste Nachricht von der Ermordung des Herzogs von Berry ihr Vorhaben ausgesetzt.

In einem unserer Blätter wird angeführt, daß der Herzog Decazes gefährlich krank sei.

Paris, den 13. Mai.

Vorgestern Abend hat man nahe bei dem Hotel des Ministers des Innern einen Mann arretirt, welcher mit dem Ausruf: „Es lebe Napoleon! Er wird zurückkommen! Er ist mein Souverain! Ich bin Soldat der Republik! Es lebe der Kaiser!“

die Straßen auf u. nieder gieng. Er ward arretirt und vorläufig nach dem Hotel des Ministers gebracht, bis Gend'armen ihn nach einer Wache führte. Dieser Mann heißt Reynald und ist ungefähr 50 Jahr alt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu Dorpat wird hierdurch bekannt gemacht, daß bei demselben am 31ten h. m. Nachmittags um 3 Uhr, die der Universität gehörigen zwei Arbeitspferde — welche vorher bei dem Komvoigt benützt werden können — gegen gleich baare Bezahlung *ademptis* lege verkauft werden sollen. Dorpat, den 21sten Mai 1820. 1

Ad mandatum

Witte, Notar.

Das Dorptische Quartier-Collegium fordert diejenigen, welche geneigt sind, eine Quantität Brennholz, zum Bedarf des Quartierwesens, im Laufe dieses Sommers zu liefern, hierdurch auf, sich deshalb in der Kanzlei dieses Collegii zu melden, wo dann mit dem Mindestfordernden über die Lieferung kontrahirt werden wird. Dorpat, am 22ten Mai 1820. 1

Im Namen des Dorptischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brod.

E. S. Christiani, Buchhalter.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direction des lnl. Kreditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Kapitainin Anna Caroline Baronne von Alebeck, geborne Baronne von Mengden, als Besitzerin des im wendischen Kreise und lasdohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Kuppen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsozietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Wiga, am 13ten Mai 1820.“ desmitlekt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26ten Mai 1820. 3

P. Baron Ungern-Eternberg.

A. Schulz, Secr.

Da die Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß seit kurzem sich viele Hunde in den Straßen umbertreiben und Menschen und Pferde anfallen, auch bei dieser einactretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß selbige toll werden und dadurch Unanlitz anrichten können; so ist diese kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiezu aufzugeben, ihre Hunde auf keinem Fall und unter keinem Vorwande, selbst wenn sie mit Zeichen versehen sein sollten, in den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich nur selbst

beizumessen haben werden, wenn ihre Hunde durch die Stadtabtheiler, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, erschlagen werden. Dorpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 2ten Mai 1820.

Polizeimeister, Obrist Leutnant v. Gessinsch.
Philipp Wilde, Secrétaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Verpflegung-Anstalt ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 1sten Juni, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Mause gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den oben bestimmten Stunden gegen Quittung selbst abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension ausgezahlt erhalten können.

Eine ansehnliche russische adelige Familie, im Gdovschen Kreise, wünscht einen Lehrer für ihre vier Kinder, welcher den Unterricht in der deutschen, lateinischen, französischen und — wo möglich — auch in der englischen Sprache; so wie in der Arithmetik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Mythologie übernimmt. Diese Kinder haben bereits in benannten Sprachen und Wissenschaften bedeutende Vorkenntnisse erlangt. Verbunden mit einem annehmblichen Gehalte wird eine solide Begegnung zugesichert. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Gouverneur Kirchheim in Dorpat zu wenden.

Da mein Gasthof im Zieburghschen Hause vom 1sten Juni d. J. aufhört, so ersuche ich alle diejenigen, welche mir dort schuldig sind, spätestens innerhalb 8 Tagen mit meinem Commis Herrn Jäger zu reguliren, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen; so wie alle die, welche an letzteren zu fordern haben, sich bei mir melden mögen. Ferner zeige ich an, daß vom zweiten Juni ab im Zieburghschen Hause aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Bildard, mehrere Tische, Stühle, ein Fortuna, kleine und große Voutellen und mehreres Hausgeräthe. Dorpat, den 29ten Mai 1820.

J. W. Rädig.

Es sind mir vom 12ten bis zum 15ten Mai durch Einbruch eines bösen Menschen in meinem Garten am Pom, der Eternwarte gerade gegenüber, alle Apfelbäume total ruiniert; fünf junge Bäume, die schon mehrere Jahre Früchte getragen haben, sind in voller Blüthe ganz abgebrochen. Schon im vorigen Herbst ist derselbe Fall gewesen. Wer mir von diesem Uebelthäter Auskunft geben kann, dem verspreche ich eine Belohnung von hundert Rubeln B. A.

Handschuhmacher P. Meyer.

Zu verkaufen.

Verschiedene messingene Scheiben, Hähne etc., zu

einer Brantwein-Dampfmaschine verfertigt, sind für billigen Preis zu haben beim Kupfermeister ... Klein in Dorpat, wohnhaft bei der Kupfer Schmidts-Witwe Bader.

Ich verkaufe eine Britische und einen Forbmagen, beide sehr solide und modern gearbeitet, für billigen Preis. J. W. Rädig.

Aus dem Garten des Secrétairen Schumann werden verschiedene Sorten guter Kohlpflanzen zu billigen Preisen verkauft.

Zu vermietthen.

Ein hübsches Erkerzimmer nebst Handkammer ist im Hause Nr. 150 in der Carlswaichen Straße, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, jährlich oder auch semesterweise zu vermietthen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren.

Verloren.

Es ist aus dem Hause Nr. 5 am Markt am 23ten d. M. ein Kanarienvogel herausgeflogen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung von 10 Rub. B. A. denselben beim Kammerdiener Mychalla daselbst abzuliefern.

Abreisender.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 26. Mai 1820.

Fr. Fabnbruch, Bäckergeßell.

Ungekommene Fremde.

Herr Pastor Parrot, nebst Gemahlin, von Buthneck, logiren beim Herrn Etatsrath Parrot; und Herr Obrist von Krüdener, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Ge. Excell. Herr Brigadier Graf Kermor, nebst Gemahlin, von St. Petersburg nach Wenden; Herr Graf Dobrinsky, und das Fräulein Stoffsregen, von Riga nach St. Petersburg.

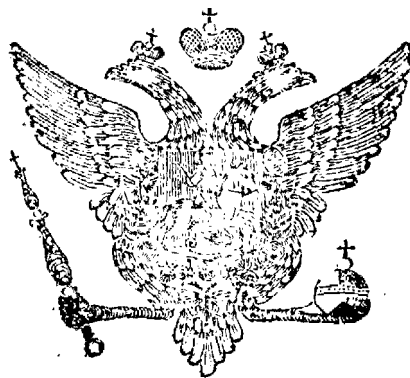
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 417.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 84	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 84	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 53	— —
Ein alter holländ. Ducat	11 — 34	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	5 — 7	— —
Ein alter dito	4 — 84	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



44.

Mittwoch, den 2. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 10. Mai.

Heute Nachmittag begaben sich Ihre Kaiserl. Hoheiten, die Erzherzöge Kronprinz und Franz, Söhne Sr. Majestät des Kaisers, nebst J. Kaiserl. Hoh. der Erzherzogin Maria Anna, nach Schönbrunn, um ihren Sommer-Aufenthalt daseibst zu nehmen. Morgen gehen Ihre Kaiserl. Hoh. die Erzherzöge Ludwig und Kaiser, nebst Sr. Durchlaucht, dem Herzog von Reichstadt, eben dahin. Am 19ten dieses trifft die Herzogin von Parma bei ihrem Sohne daseibst ein, und begiebt sich sodann mit demselben nach Baden, um eine Cur zu gebrauchen. Ihre Majestät erwartet die Ankunft Ihres Erlauchten Vaters und begiebt sich nicht nach Prag. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, treffen den 17ten Juni wieder hier ein.

Gestern gab Se. Hoh. der Herzog Ferdinand von Würtemberg der hiesigen Generalität und den Staats-Offiziers ein großes Gastmahl von 170 Gedecken im Augarten.

Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog Karl geht

mit seiner Familie nächsten Sonnabend nach Baden ab.

Vom 14ten. Der von hier abberufene spanische Botschafter, Don Pedro Cevallos, ist am 13ten von hier abgereiset, um seine Stelle im Staatsrath zu Madrid zu übernehmen.

Wien, den 12. Mai.

Nach einem siebentägigen Aufenthalt zu Brünn, während dessen alle Merkwürdigkeiten der Stadt in hohen Augenschein genommen wurden, haben Ihre K. K. Majestäten, in Begleitung Ihrer K. H. der Erzherzogin Elementine, Prinzessin von Salerno, diese Stadt am 8ten dieses, Morgens um 6 Uhr, verlassen, und sind nach Prag abgereiset.

In der Nacht vom 23ten zum 24ten April brannte das Dorf Nebotein, der Stadt Olmütz gehörig, fast gänzlich ab; zwölf Personen haben elendiglich ihr Leben dabei eingebüßt; ihre angerauchten Leichname oder vielmehr Gebeine wurden am 26ten April begraben. 30 Pferde, 48 Stück Rindvieh, 215 Schweine und fast alles Federvieh kam ebenfalls in den Flammen um.

Eben so brannten in der Nacht vom 10ten zum 11ten Mai in dem in der Nähe von Wien gelegenen Eipeldau in weniger als 5 Stunden 22 Häuser und 24 Scheunen auf einmal ab, und bildeten so zu sagen eine Feuer säule, weil alle Flammen der dicht zusammen gedrängten Häuser von einem feindseligen Winde vereinigt wurden.

In diesem Jahre tritt der seltene, erst im Jahre 1893 wiederkehrende Fall ein, daß die Jahrestage der Schlacht von Aspern gerade wieder auf den Pfingst; Sonntag und Montag, den 21. und 22ten Mai, so wie im Jahre 1809 fallen. Der Eigenthümer des Theaters an der Wien, Graf Ferdinand Palfy, hat zur diesjährigen Gedächtnißfeier jener Tage bestimmt, die Einnahme zum Vortheile des hiesigen Invaliden; Hauses zu widmen.

Heute hat hier die 29ste Konferenz der Bevollmächtigten der Deutschen Bundesstaaten statt gefunden.

Wien, den 17. Mai.

Der heutige Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes: „Gestern ist die ein und dreißigste Konferenz der hier versammelten Bevollmächtigten der deutschen Rabinette in dem Gebäude der K. K. geheimen Hof; und Staats; Kanzlei gehalten worden. In dieser Konferenz wurde die Schluß; Akte, welche das Haupt; Resultat der Konferenz; Verhandlungen gewesen ist, von den Bevollmächtigten sämtlicher Bundes; Regierungen unterzeichnet. In acht Tagen werden die Sitzungen gänzlich geschlossen seyn.“

Aus Oesterreich, den 14. Mai.

Am 20ten April hatte Konföulent List die Ehre, Sr. Majestät, dem Kaiser von Oesterreich, in einer Privat; Audienz eine weitere Eingabe in Betreff der Deutschen Handels; Angelegenheiten zu überreichen. Se. K. K. Majestät empfingen denselben ausgezeichnet gnädig, und bestätigten Ihre frühere Versicherung, daß Allerhöchstden ihm das Wohl des Handels; und Gewerbestandes gewiß sehr am Herzen liege, und daß Allerhöchstden sie gerne allen Maßregeln beitreten werden, welche zur Aufrihtung der Industrie in ganz Deutschland führen könnten, ohne auf die Oesterreichische Industrie nachtheilig zu wirken.

Stockholm, den 12. Mai.

Von hier wird nun in kurzem auch ein Dampfschiff als Packet; Boot nach St. Petersburg abgehen, welche Fahrt es in 2½ Tagen zurücklegen will.

Der Oesterreichisch; Kaiserl. Gesandte, Graf von Ficquelmont, hat bei seiner bevorstehenden Abreise von dem Könige das Großkreuz des Schwert; Ordens erhalten.

Der verdienstvolle General; Lieutenant, Freyherr von Carbell, macht eine Reise, um unsere Artillerie; Korps und unsere Festungen zu besichtigen.

Der Graf von Hamilton, bisher Secretair im Königl. Kabinet, ist zum Secretair bei unserer Gesandtschaft in den Niederlanden angestellt worden.

Vom linken Rhein; Ufer, den 16. Mai.

An der Ausbesserung der Festungswerke von Landau soll diesen Sommer gearbeitet werden.— Man spricht seit kurzem von einem Projecte, womit sich das Französische Kriegs; Ministerium beschäftigt, und nach welchem die vormaligen Weisenburger Linien wieder hergestellt und auf jener Seite als vorzüglichster Gränz; Befestigungspunct für das Elsaß bestimmt werden sollten. Lauterburg würde in diese Befestigung; Linie mit einbegriffen werden.

Karlsruhe, den 13. Mai.

Nach einer Verordnung aus dem Großherzoglichen Staats; Ministerium vom 27ten v. M. ist zur Vereinfachung der obern Leitung des Post; wesen verordnet worden: daß die Ober; Post; Direction künftighin nur unter der unmittelbaren Leitung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stehen soll, unter Aufhebung der bisher bestandenen Theilung dieser obern Leitung nach dem Edicte vom 11ten Februar 1814.

Eine andere Bekanntmachung vom 1sten d. M. besagt, daß Se. Königl. Hoheit, der Großherzog, sich wegen gesunden, bei der fortdauernden Gemüths; Krankheit des Staatsraths von Sengberg die provisorische Direction Ihres Ministeriums des Innern dem Staatsrathen von Wulst zu übertragen.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog hat dem Freyherrn von Bothmehrer zum Geheimen Rathe ernannt.

Hildburghausen, den 16. Mai.

Unterm 26ten April ist durch ein Patent des regierenden Herzogs Friedrich ein mit Zustimmung der Landstände verfaßtes Haus; und Grund; Gesetz über Staats; Güter und Staatschulden, in 16 Paragraphen, bekannt gemacht worden, wodurch

das Staatsvermögen gesichert und der Landes-
Kredit erhöht und befestigt wird.

Strassburg, den 17. Mai.

Der hiesige Maire hat folgende Bekanntma-
chung erlassen:

Bewohner Strassburgs!

„Se. K. Hoh., der Herzog von Anjouleme,
könnt abermals den 26ten dieses in unsere Stadt,
wo er sich den 27sten, 28ten und 29ten aufhalten
wird. Der Prinz erscheint aufs neue in unserer
Mitte, mit allen Tugenden, die Höchstdesselben
erlauchte Gestaltungen zieren, dieses edle, wohl-
wollende Gemüth, das Erbtheil der Nachkommen
Ludwigs des Heiligen. Es ist nicht erlaubt, Se.
K. Hoh. Dero hohem Fürstlichen Range gemäß zu
empfangen; eure Herzen aber behalten ihre Rechte;
ihre Gefühle dürft ihr zwanglos offenbaren und Al-
lem, was euch die Liebe und Verehrung einflößt,
auf welche Se. K. Hoh. so gerechten Anspruch hat,
könnt ihr euch überlassen.“

Strassburg, den 17. März 1820.

Unterz.: von Kensingner.“

Aus Italien, den 10. Mai.

Der König von Neapel hat den Marquis
Spaccaforno, bisherigen Gesandten am Hofe zu
Turin, an die Stelle des Prinzen von Scilla zum
Bothschafter in Madrid ernannt.

Der Prinz von Salerno traf auf seiner Rück-
reise von Wien am 3ten Mai zu Florenz ein.

Die Herzogin von Lucca, nebst ihren Söhnen,
verließ Rom am 1sten Mai, wo sie einige Monate
zugebracht und kam am 3ten dieses wieder in ihrer
Residenzstadt an.

Herr Borigozzi, der die Kunst versteht, den
gesprungenen Glocken, ohne sie umzugießen, den
vorigen Klang wieder zu verschaffen, hat zu Rom
und an andern Orten gelungene Proben seiner
Erfindung abgelegt.

Zu Rom ist der Cardinal Pitta gestorben, gebo-
ren zu Mailand den 23ten Februar 1756.

Zu Rom sind alle Büsten aus der Rotunda
des Nachts weggeführt und nach dem Pallast der
Konsevatores auf dem Capitol gebracht worden,
worüber man in Rom theils unzufrieden war.

Detmold, den 12. Mai.

Heute hatten wir die innige Freude, unsern
geliebten Fürsten Leopold mit seiner Gemahlin, ge-
bohrnen Prinzessin von Schwarzburg-Sonders-
hausen, hier einzutreten zu sehen. Nachdem die Ver-
mählung am 23ten April zu Krenstadt vollzogen

war, machte das hohe Paar noch eine vierzehntä-
gige Reise, und nun sind die Wünsche unserer Für-
stin Regentin und die unsrigen vollkommen erfüllt.
Von der Gränze an passirte das Durchlauchtige
Paar durch 12 Ehrenpforten.

Paris, den 13. Mai.

Gravier war früher in Niederländischen Dien-
sten. Zur Zeit der hundert Tage desertirte er aus
denselben und gieng zu Bonaparte über. Nach
dem Sturz desselben ward Gravier zu Brüssel als
Landes-Verräther zum Tode verurtheilt. Wegen
dieser Verurtheilung blieb Gravier in Frankreich.

Die Gazette de France enthält Folgendes:
„Man erinnert sich, daß zu einer gewissen Zeit,
wo mächtige Monarchen gezwungen waren, von
ihren Thronen zu steigen, Bonaparte Sr. Maje-
stät dem Könige Ludwig XVIII. den Vorschlag ma-
chen ließ, auf den Thron von Frankreich vermit-
telt gewisse Erbes Verzicht zu leisten. Nachstehendes ist die Antwort, welche der Usurpa-
tor darauf bekam:

Warschau, den 22. Februar 1805.

„Ich verwechsle nicht den Herrn Bonaparte
mit denen, welche seine Vorgänger gewesen sind;
ich achte seine Tapferkeit und seine militairischen
Talente; ich weiß ihm Dank für verschiedene Admini-
strations-Handlungen; denn das Wohl, das man
meinem Volke thut, wird mir immer werth seyn.
Aber er irrt sich, wenn er glaubt, daß ich meinen
Rechten entsagen werde; er würde sie nur noch
mehr befestigen durch diesen Schritt, wenn sie frei-
tig gemacht werden könnten. Ich weiß nicht, wel-
che die Beschlüsse Gottes über meinen Stamm und
mich sind; aber ich kenne die Pflichten, die er mir
durch den Rang, in dem ich gebohren bin, auferlegt
hat. Bis zu meinem letzten Hauche werde ich als
Christ diese Pflichten erfüllen; als Sohn des heil.
Ludwigs, werde ich mich, seinem Beispiele nach,
selbst in Fesseln achten; als Nachfolger Franz des
Ersten will ich wenigstens wie er sagen können: Wir
haben Alles verlohren, nur nicht die Ehre.“

(Unterz.) Ludwig.“

Das Spanische Gouvernement hat die Aus-
fuhr von Quecksilber aus seinen Bergwerken verbo-
ten.“

Wie der Herzog von Angoulême Neuve über
die Truppen zu Lyon hielt, ward sein Pferd scheu
und der Herzog stürzte, jedoch ohne Schaden zu
nehmen, von demselben herab.

Der gewesene Spanische Staatsminister, Her-
zog von San Fernando, der von der Familie Qui-

voya abstammt, hat jetzt den Namen Fernando Quiroga angenommen.

Der Bankier Herr Lafitte, soll für 6 Millionen Getreide haben aufkaufen lassen.

Vorgestern überreichte eine Deputation der Kammer der Deputirten Sr. Majestät das angennommene neue Zollgesetz zur Sanctionirung.

Zu Toulon wurde am 23ten April das Missions-Kreuz unter dem Donner der Kanonen von dem Admiralschiff aufgepflanzt, mit dem Ruf: Es lebe der Glaube! Es lebe der König! Es lebe die Nation! Alle Galeeren-Sklaven knieten längs dem Kay mit entblößten Händen, und ein Missionair predigte ihnen Buße. Ein anderer predigte auf dem Paradeplatz. Die Geistlichen von sechs Stunden Wegs und alle Corporationen der Stadt waren zugegen; die blauen, schwarzen, weißen u. grauen büßenden Bruderschaften giengen barfuß, mit einem Sack und einem Strick umgürtet.

Paris, den 17. Mai.

Als sich der Herzog von Angoulême zu Grenoble befand, übergaben ihm die dasigen juristischen Studenten eine Adresse, worin sie unter andern sagten: „Bestimmt, unter dem Schutze der Lillie einst obrigkeitliche Aemter zu bekleiden, bereiten wir uns in Ruhe und Frieden dazu vor. Ja, Prinz, ein Aufruf von Ihrer Seite, und wir eilen unter die weiße Fahne. Vorher wollen wir auf dem Grabe Bayards schwören, zu kämpfen und zu sterben, so wie der Ritter ohne Furcht, nachdem wir so wie er ohne Tadel gelebt haben.“

Die Herzogin von Berry zeigt einen großen Sinn. Wie neulich der Allarm war, weil man Raketen unter ihre Fenster geworfen hatte (nur eine gieng los, die beiden andern fand man daneben), erwiderte sie einer darüber besorgten Person: „Ich dafür erschrecken? Ich versichere Sie, nichts erschreckt mich; ich war nur besorgt, daß meine Frauen darüber in Unruhe gerathen möchten.“

Madrid, den 6. Mai.

Seit dem Monat März hat Madrid ein ganz verändertes Ansehen bekommen. Nie ist der König populärer gewesen als jetzt. Sobald Sr. Majestät im Publico erscheinen, werden Sie mit dem höchsten Enthusiasmus empfangen, und in unsern Schauspielhäusern herrscht weit mehr frohe Lebhaftigkeit als vormals. Unsere Buchhändler und Buchdrucker haben nie so viele Geschäfte gehabt als jetzt. Nach Frankreich sind

von hier aus beträchtliche Bestellungen auf Buchdrucker-Lettern gemacht worden, da es in Spanien wenige Schriftgießereien giebt.

Alles kommt nun auf die Versammlung der Cortes an, für welche hier ein prächtiger Saal eingerichtet wird.

Die Seeräuber, welche bei Cap Gates kreuzten, haben mehrere Schiffe, die nach Alicante und Mallaga bestimmt waren, rein ausgeplündert und ihnen dann spöttelnd eine gute Reise gewünscht.

Spanien hat außer mehreren Akademien und vielen gelehrten und ökonomischen Gesellschaften 23 Universitäten.

Der Bischof von Barcellona dringt in seinem Hirtenbriefe darauf: „daß die Diener des Altars Engel des Friedens seyn sollen, um die getreuen Schafe zu trösten, zu unterrichten und zu unterstützen, nicht um Zwietracht und Partheigeist unter ihnen zu pflanzen.“

Das Journal Miscellanea schildert die Vortheile, welche Spanien den Ausländern darbietet. „Sie finden hier, sagt es, eine gute Regierung, die unschätzbare Wohlthat der Freiheit, ein jungfräuliches Erbreich und köstliche Nahrungsmittel. Unsere Konstitution gekattet ihnen die freie Ausübung aller ihrer Talente; unser Boden ist für alle Spekulationen des Ackerbaues, des Kunstfleißes und des Handels geeignet; wenige Länder Europa's genießen des schönen Klimas unserer mehrsten Provinzen. Bedarf es noch anderer Gründe, die Fremden zu reizen, zu uns zu kommen, so wollen wir ihnen den 5ten, 17ten, 20ten und 21ten Artikel unserer Konstitution anführen; wir wollen sie an den Edelmuth des spanischen Volks, an seine freundliche Gastsfreihait, seine alte Treue, die sich nimmer verleugnet hat, und die ihnen das Gelingen aller ihrer Unternehmungen und Spekulationen sichert, erinnern.“

Am 6ten dieses ward die Gemahlin des Infanten Don Francisco de Paula, Bruders des Königs, von einem Prinzen entbunden, welcher die Namen Francisco von Alfiz, Ludwig, Ferdinand und den Titel eines Herzogs von Cadix erhalten hat. Wegen dieses frohen Ereignisses ist ein Te Deum gesungen und drei Tage hindurch große Galla bei Hofe gewesen. Der Infant, Don Francisco de Paula, ist seit dem 1ten Juni 1819 vermählt mit Louise Charlotte, Tochter des Kronprinzen beider Sicilien.

Aus dem Badenschen, den 21. Mai.

Es war der Scharfrichter von Heidelberg, welcher die Exekution von Sand verrichtete.

So wie man hört, wird das Wort des Staatsraths und Kanzlers von Hohenhorst, der die Untersuchung über Sand geführt hat, bald im Druck erscheinen und das Publikum dadurch in die genaueste Kenntniß, nach Anleitung der Akten, gesetzt werden.

Als Sand sein Todesurtheil war angekün- digt worden, hörte er es standhaft und unerschüt- tert an, und man bemerkte im Besorg nur eine Thräne, welche aus jedem Augenwinkel quoll. Nachdem er das Urtheil angehört, sprach er: „ich denke, es wird meinen Eltern lieber seyn, wenn ich auf dem Blutgerüste, als an einer ge- wissen häßlichen Krankheit sterbe.“ Als wenn es keinen dritten Ausweg gäbe! Dann auch: „es ist mir lieb, daß endlich bald die Stunde schlägt, in welcher mein Tod Diejenigen befreit, denen wird, die mich hassten, und die ich nach meinen Grundfätzen hassen muß.“

Ein anderes aus dem Badenschen,
den 21. Mai.

Die Hinrichtung von Sand geschah bei Mannheim auf der ehemaligen Kuhweide. Zur Vollziehung des Urtheils waren zwei Justizräthe von Karlsruhe zu Mannheim eingetroffen. Sand soll noch kurz vor seinem Ende den ganzen Gang seiner Ideen über öffentliche Angelegenheiten, und eine Art von Vertheidigung seiner That, zum Protokoll gegeben haben, welches dadurch in diesem Stücke allein acht Vogen stark gewor- den ist.

Mannheim, den 21. Mai.

Aus den Akten geht hervor, sagen öffentli- che Blätter, und der baldige Abdruck wird selb- stes der Welt beweisen, daß Sand in Verbin- dung mit einem ausgedehnten Komplotte, wovon er die Theilnehmer indeß beharrlich verschwie- gen, sich des Hochverraths im wahren Wortver- stande schuldig gemacht hat und eine weit gelin- dere Strafe empfing, als die Gesetze über ihn verhängten. Aus den von ihm anerkannten und bei den Akten liegenden Briefen geht unter an- dern hervor, daß diese Weltverbesserer unter dem Deckmantel der Religion und mit der Bibel und dem Heberbuche in der Hand auf nichts weniger ausgingen, als alle bestehenden Regierungen umzu- stürzen; die 33 Tyrannen, wie es in jenen Brie- fen heißt, zu ermorden, die Welt durch Freiheit

zu bealücken und so ein Reich Gottes nach ih- rem Sinne über die Erde zu verbreiten! Sand hatte die Ermordung Kogebue's übernommen, und diesem war aus mehreren Gründen der Un- tergang zuerst zugedacht. Die an Geiste Schwä- chern unter uns, heißt es ohngefähr in jenem von Sand geschriebenen und von ihm anerkannten Briefe, sollen dann zur Ausführung jener blutigen Thaten bestimmt werden; die starken und ausgezeichneten Geister aber bei der Errich- tung jener neuen Verfassung wirksam seyn, die die Welt beglücken wird.

So war Sand's Vorsatz ganz der, nach an Kogebue verübtem Mordhelimorde ein Proklam mit dem blutigen Dolche an die hiesige Jesuitens- kirche zu heften und dann über die Rheinbrücke nach Frankreich hin zu fliehen. Eine gefundene und bei den Akten ebenfalls liegende Abzeichnung von dieser Kirche stellt ihn knieend und diese Handlung verrichtend vor. Die Worte des Kin- des von Kogebue: „der Vater blutet,“ setzten ihn indeß, wie er selbst gestanden hat, so außer Fassung, daß er seinen Plan vergaß und selbst nicht mehr wußte, was er that. So auch hat er ausgesagt, daß Kogebue ihn mit den Worten angeredet habe: „er wünsche wohl seine Bekann- tschaft zu machen,“ werauf er erwiderte: „daß ihm daran nicht viel gelegen sei,“ und in dem Augenblicke mit mehreren Dolchstichen niederge- stoßen habe.

Mannheim, den 22. Mai.

Sand hatte am 17ten mit Festigkeit und Ruhe, welche ihn bis an sein Ende nicht verlie- ßen, sein Todesurtheil angehört, und äußerte nachher, daß er kein anderes und besseres Schick- sal erwartet habe. Mit der letzten zurückgeleg- ten Post vor Mannheim sei ihm dieses schon vor einem Jahre klar geworden, und er danke Gott, daß ihm dieser noch so lange seine körperl- ichen Kräfte gefristet habe. Fast die ganze Zeit über konnte er nämlich das Krankenlager nicht verlassen, und sein Körper näherte sich von Ta- ge zu Tage seiner baldigen Auflösung. Leute, welche ihn zu sehen und zu sprechen wünschten, wurden in diesen Tagen mit Auswahl gemeldet, und größtentheils zugelassen. Am Tage vor sei- nem Tode erwachte er erst um 7½ Uhr, und erz- ählte, wie er sich gestärkt fühle, und wie er ge- wiß glaube, daß die Körperkraft durch die Kräfte seiner Seele sich mehren und stärken werde. Nachmittags ließ er den Scharfrichter kommen

und fragte ihn, wie er sich am morgenden Tage verhalten solle, damit die Hinrichtung schnell und sicher vor sich gehe. Abends befanden sich drei Geistliche bei ihm, mit denen er sich über Gegenstände der Religion unterhielt. Endlich wünschte Sand, daß sie leise mit ihm beten möchten. Dies geschah. Als er geendigt hatte, sagte er: „Alles Irdische ist vollendet und das Himmlische geht auf.“ So blieb er bis um 11 Uhr, wo er einschlief. Nach 3 Uhr weckte man ihn und er nahm sein gewöhnliches Frühstück. Die Geistlichen erschienen wieder. Man wurde er angekleidet. Der Verband um seine Wunde schmerzte ihn, und der herbeigerufene Arzt legte diesen aufs neue um die Wunde. Wie er schon früher von den Aerzten, welche ihn behandelt hatten, dankbar Abschied nahm, so geschah dies jetzt mit den Geistlichen. Er wünschte indessen nicht, daß ihn diese auf den Richtplatz begleiteten, weil er völlig vorbereitet sei, und erwiderte auf die Frage eines derselben, ob er ohne Groll scheide? „den habe ich ja nie gehabt.“ Als er den wachenden Lärm auf der Straße vernahm, sagte er, daß man über ihn verfügen könne, indem er bereit sei. Im Hofe sagte er den Uebrigen ein Lebewohl, und wurde in die Kalesche gehoben. Langsam fuhr diese vorwärts. Sand ruhete halb liegend in den Armen seines einen Gefangenwärters, (der andere war zwei Tage vorher gestorben) und sprach bald mit diesem, bald blickte er zum Himmel. Sein Anzug bestand aus einem deutschen schwarzen Rocke und leinenen Beinkleidern. Der Kopf war unbedeckt und das Haar hing über die Schultern. Zuschauer waren verhältnißmäßig nur wenige da. Die nochmalige Verlesung des Urtheils vernahm er stehend, wie er ausdrücklich wollte. Dann trat er vor, und soll unter andern die Worte: „Meine Hoffnung auf Gott steht fest,“ laut gesprochen haben.

Aus Mannheim, den 21. Mai.

Sands lange dunkle Haare erhoben bei der Hinrichtung sein blaßes Gesicht zu einer bleichen Weiße. Sein durch vierzehnmonatliche Seelen- und Körperleiden äußerst geschwächter und schon auf natürlichem Wege dem Tode nahe gebrachter Körper schien durch eine ungewöhnliche Geistesanstrengung gestärkt. Der Verurtheilte winkte freundlich mit der einen Hand die ihm zu Gebote stand, denn er war an seiner verwundeten Seite gelähmt. Zuletzt umarmte er seine

Begleiter und dankte sogar dem Scharfrichter für seine Mähe; „denn nachher, soll er hinzugesetzt haben, werde ich Ihnen nicht mehr danken können.“

Am Abend vor der Hinrichtung gab man auf der Mannheimer Bühne das Intermezzo von Kokebue.

London, den 23. Mai.

Es ist über alle Beschreibung, mit welcher Angstlichkeit man besorgt ist, sich Plätze zu verschaffen, um die Krönungs-Feierlichkeit mit ansehen zu können. Die Fenster eines Hauses, aus welchen man den Eingang in die Westminster-Abtey übersehen kann, sind auf den 1. August für 2000 Pfd. Sterl. vermietet; für das Nachbarhaus wird 2500 Pfd. Sterl. gefordert. Von einem größern Hause schätzt man, daß 8000 Pfd. Sterl. gezogen werden können, so wie aus dem eines Leinwandhändlers, welches Westminster-hall gegenüber liegt, 2000 Pfd. Sterl. Bemerkenswerth ist es, daß die Eigenthümer der in dieser Gegend belegenen Häuser beschritten sind, ihre Miethskleute zu zwingen, an dem Tage ihre Wohnungen aufzugeben. So z. B. verläßt ein Miethsman sein Haus auf 12el Jahr und verkauft jetzt seine Waaren; man hat ihm indes die Miete eines Jahres als Entschädigung zugestanden. Zur Errichtung von Gerüsten ist der Grund zu 8 Guineen pr. Fuß vermietet und 10, 15 bis 20 Guineen sind für einen Sitz darauf geboten. Bei der letzten Krönung Georgs des Dritten brachten große Häuser nicht mehr als 1000 und kleinere 700 Pfund Sterling ein. Die Spekulanten, welche die Gerüste errichteten, sollen dabei große Summen verloren haben.

Den Werth der neuen Krone, welche der Königin am Krönungstage tragen wird, schätzt man auf 54000 Pf. Sterl. Es befindet sich unter den Juwelen einer von vorzüglicher Größe, der allein 14000 Pf. Sterl. werth ist. Die alte Krone soll nur noch 1000 Pf. Sterl. werth seyn.

Corfu, den 19. April.

In der Nähe der Insel Santa Maura ist vor kurzem eine kleine, bisher noch nie bemerkte Insel gefunden worden, deren Entstehung Einige mit den ununterbrochen fortgesetzten Erd-Erschütterungen zu Santa Maura in Verbindung bringen wollen. Die Englische Corvette *Alid*, Capt. Smith, geht so eben dahin ab, um diese Insel näher zu untersuchen, und ihr, wenn sie wirklich neu entstanden ist, den Namen „Lauderdale's Rock“ beizulegen.

zulegen. Der Zustand der Insel Santa Maura selbst ist über alle Beschreibung bedauernswerth; die Erde ist dajelbst in einer fortwährenden Oscillation, so daß kein steinernes Haus verschont geblieben ist, und die w-nigen, die nicht, wie die Kaiser-nen, bereits zusammenge-stürzt sind, stündlich den Einsturz drohen und sich schon jetzt ohne Dächer be-finden, indem alle Dachziegel herabgeschüttelt wor-den. Eine der heftigsten Erschütterungen hatte am 6ten dieses statt und war in einem sumppigen Theile der Umgebung der Stadt von starkem Schwefelgeruch begleitet.

Vom Main, den 16. Mai.

Das Königl. Medicinal-Kollegium zu Stutt-gart hat öffentlich erklärt, daß die zu Giengen im Würtembergischen, herrschende Krankheit in dem Scharlach-Friesel bestehe und die genannte Krank-heit zu Giengen sehr in Abnahme wäre.

Der Russische Gesandre am Königl. Säch-schen Hofe, Herr von Chanicoff, befindet sich jetzt zu Bad-Ems, um die dortigen Bäder zu gebrauchen.

Der Graf von Sales, welcher sich als Königl. Franzöf. Gesandter nach Berlin begiebt, ist auf der Reise dahin durch Frankfurt passiert.

Vorgestern ist der Königl. Spanische Minister am Königl. Sächsischen Hofe, Herr von Campo-mano, von Madrid zu Frankfurt eingetroffen.

Rector der Universität zu Frankfurt, die fortdauernd zahlreich besucht wird, ist vor kurzem der Domherr Dr. Litzmann, geworden. Auch die beiden Söhne des Fürsten von Schwarzenberg hör-ren diesen Sommer daselbst Vorlesungen bei den Professoren Krug, Dr. Weiße und Wollweide.

Der Mechanicus Raitmayer zu Mainz will ei-ne Maschine erfunden haben, um die Ladungsfähig-keit eines jeden Schiffes, so wie die wirklich darin vorfindliche Ladung dem Gewicht nach genau zu er-proben.

Die Sitzungen des Bundestages zu Frankfurt dürften am 25ten dieses wieder eröffnet werden.

Im Kanton Tessin verweist man alle Falliten des Landes.

Vom Main, den 20. Mai.

Ein Schreiben vom Rheingau sagt: Unser Hoffnng, einen diesjährigen guten und dem 1819er gleichen Herbst zu machen, wurde durch die vom 4ten auf den 5ten Mai erfolgte kalte Nacht gänz-lich vereitelt; die guten, schönen und frischen Sprößlinge, den Tag vorher noch voller Kraft, liegen nun durch den ihnen von der Kälte zugesto-ßenen Herzensstoß todt darnieder.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universitdt zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche die Ververkli-igung der diesjährigen Bau-Reparaturen und Bau-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, und zwar na-mentlich die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Schloffer-, Tischler-, Glaser- und Maler-Arbeit bie-bei, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilun-gen, übernehmen wollen, desmittelft aufgefordert, sich zu dem zu diesem Behuf in dreien Terminen anderma-lich Torg, und zwar am 7ten, 11ten und 14ten Juni d. J., bei dieser Rentkammer zu melden und daselbst ihre Bedingungen zu verlaubbaren, worauf sodann dem Min-dersfordernden nach der in solchen Fällen gesetzlich vor-geschriebenen Form der Zuschlag erteilt werden soll. Die Beschreibung der erforderlichen Bau-Arbeiten zu-sammt den Bau Plänen sind bis dahin adt Vormittage bei dieser Rentkammer von den Interessenten beliebig zu inspiciern. Dorpat, den 2ten Juni 1820.

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

F. F. Vorthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Stu-udenten der Theologie, Georg Hermann Josephi; an die Studenten der Medicin, Joseph Heßan und Chris-tian Dubecke, und an den Studenten der Philoso-phie, Alexander Chripkoff, aus der Zeit ihres Hier-seins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studie-renden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Mai 1820. 3

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Univer-sitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Aus Einer christnischen Districts-Direction des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam-:

„Demnach die Frau Kapittainin Anna Caroline Ba-ronne von Alebeck, geborne Baronne von Mengden, als Wethgerin des im wendenschen Kreize und ladsohn-schen Kirchspiele belegenden Gutes Kuzen, bei dem Oberdirectorio der livlandischen Kreditocietat um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versamlungs-beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffent-lich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen kenne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht wer-den sollen. Zu Riga, am 13ten Mai 1820.“ desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-pat, den 26sten Mai 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.

M. Schulz, Secr.

Da die Kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß seit kurzen sich viele Hunde in den Straßen umhertreiben und Menschen und Pferde anfallen, auch bei dieser einactretenen heißen Witterung zu befürchten steht, daß selbige toll werden und dadurch Unglück ausrichten können; so hebet diese Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufzugeben, ihre Hunde auf keinen Fall und unter keinem Vorwande, selbst wenn sie mit Zeichen versehen seyn sollten, in den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich's nur selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Hunde durch die Stadtabdecker, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, erschlagen werden. Dörpat in der Kaiserl. Polizeiverwaltung, den 29ten Mai 1820. 2

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsch.
Philipp Wilde, Secrétaire.

Von der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird hiemit bekannt gemacht: daß am Freitage als am 4. Juni c. von Nachmittags 2 Uhr an, auf dem Rathhause im Bürgergasse verschiedene Effecten, als: Tische, Stühle, Schränke, Spiegel u. s. w., in öffentlicher Auction gegen gleich baare Bezahlung werden verkauft werden. Dörpat, den 2. Juni 1820.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsch.
Philipp Wilde, Secrétaire.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Eine ansehnliche russische adelige Familie, im Gdowschen Kreise, wünscht einen Lehrer für ihre vier Kinder, welcher den Unterricht in der deutschen, lateinischen, französischen und — wo möglich — auch in der englischen Sprache; so wie in der Arithmetik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Mythologie übernimmt. Diese Kinder haben bereits in benannten Sprachen und Wissenschaften bedeutende Vorkenntnisse erlangt. Verbunden mit einem annehmblichen Gehalte wird eine solide Begegnung zugesichert. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Gouvern. Secrétaire Kirchheisen in Dörpat zu wenden. 2

Da mein Gasthof im Zieburyschen Hause vom 1sten Juni d. J. aufhört, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir dort schuldig sind, spätestens innerhalb 8 Tagen mit meinem Commis Herrn Jäger zu reguliren, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen; so wie alle die, welche an letzteren zu fordern haben, sich bei mir melden mögen. Ferner zeige ich an, daß vom zweiten Juni ab im Zieburyschen Hause aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Billard, mehrere Tische, Stühle, ein Fortuna, ein Klavier, kleine und große Bouteillen und mehrere Hausgeräthe. Dörpat, den 29ten Mai 1820. 2

J. W. Radding.

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zu Ende dieses Monats im Lokale der Bürgermüsse ein moderner gut gearbeiteter Kinderwagen in Form einer Kalesche auf Resorts mit ledernem Verdeck ver-

loset werden. Liebhaber können den Wagen in besagtem Lokale besehen, auch von dem Dekonom Herrn Böning die Koosse dazu, à 1 Rub. D. A., bekommen. 3

Zu verkaufen.

Verschiedene messingene Schelben, Hähne 2c., zu einer Brantwein- & Kupfmachine perfectirt, sind für billigen Preis zu haben beim Kupferschmidt Holstein in Dörpat, wohnhaft bei der Kupferschmidts-Wittve Vader. 1

Angebrannter Gips ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 1

Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Im Hause des Herrn Doctoris Wilmer ist von nun an bekändig Butten-Milch in Töpfen, à 30 Kop, und alle Mittewochen frische Buttermilch käuflich zu haben.

Zu vermietthen.

Ein hübsches Ekerzimmer nebst Handkammer ist im Hause Nr. 150 in der Carlowschen Straße, gegenüber dem von Thomasschen Hause belegen, jährlich oder auch semestrieweise zu vermietthen. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren. 2

Verloren.

Es ist aus dem Hause Nr. 5 am Markte am 23ten d. M. ein Kanarienvogel herausgelflogen. Der ehrliche Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung von 10 Rub. D. A. denselben beim Kammerdiener Wychalla, daselbst abzuliefern. 1

Gestohlen.

Am 1ten Mai d. J. ist aus einem Hause in Narwa eine goldene französische Repetiruhr entwandt worden. Dieselbe hat folgende Kennzeichen: sie schlägt an eine Glocke, hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen und ist auf der einen Seite am Gehäuse durch eine Lörhung entfarbt und weiß geworden. Fe wer hat dieselbe ein altes schilbratrenes Gehäuse, welches nicht zu der Uhr gehört. — Derjenige, welcher von dieser Uhr in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 50 Rub. oder nach Beschaffenheit der Umstände 100 Rub. D. A. 3

Angelkommene Fremde.

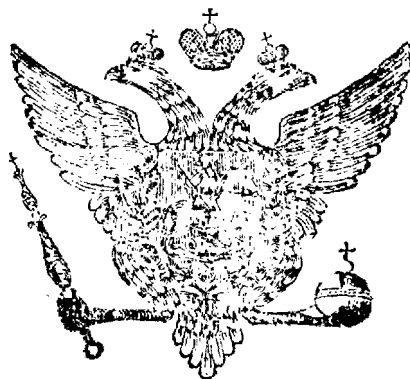
Herr General von der Infanterie und General-Majutant Sr. Kaiserl. Majestät Graf von Oßermann Tolstoy, und Herr Obrist von Krüdner, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; und Hr. Doktor Leidloff, von Neval, logirt bei Herrn von Wisfel.

Durchpassirte Reisende

Herr Obrist Maskewitz, von St. Petersburg nach Wolgaren; Herr Obrist Herun, von Pinnaburg nach St. Petersburg; und Herr Obrist Kamolin, als Kourier, von Riga nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



45.

Sonntag, den 6. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambsch, Censur.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 1. Juni.

Das Mitglied beim Hof-Intendantur-Komtoir, Koll. Rath N. Markow, ist, wegen seines kränklichen Zustandes, mit seinem genießenden Gehalt von tausend acht hundert und fünf und siebenzig Rubel jährlich als Pension auf Zeit lebens aus der Reichs-Schatzkammer, ausser den ihm aus dem Appanages-Departement früher ausgesetzten tausend Rubeln, Allergnädigst gänzlich des Dienstes entlassen, und an Stelle desselben zum Mitglied über die Vollzahl beim Hof-Intendantur-Komtoir verordnet, der verabschiedete Obristlieutenant Fedor Seflawin, mit Gehalt gleich den Räten dieses Komtoirs, aus der Schatzkammer.

Den verabschiedeten Obristen Hyppolit Podtshaski ist Allerhöchst befohlen, beim Reichs-Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten anzustellen, ihn zum Kollegienrath umzubeneimen, und beim Moskowschen Archiv dieses Kollegiums zu rechnen.

Die sich bei der eignen Kanzlei Sr. Kaiserl. Majestät befindenden Titulairräthe Drushinin und

Syrnew, sind Allergnädigst, ersterer, nach Grundlage des Ukases vom 6. August 1809, zum Kollegienassessor, und letzterer, nach Grundlage des Ukases vom 21sten März 1812, zur 8ten Klasse befördert.

Vorchow, den 19. Mai.

Am 7ten dieses, Nachmittags gegen 5 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch auf der Route von St. Petersburg in erwünschtem Wohlseyn in hiesiger Stadt ein, und reisten sogleich, nach Umwechslung der Pferde, von hier weiter nach Welikijelukt.

Uswat, den 19. Mai.

Gestern Vormittag um 11 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in hiesigem Flecken ein, und setzten nach einer halben Stunden die weitere Reise fort auf der Weißrussischen Route nach Witebst.

Mogilew, in Weißrussland,
den 20. Mai.

Gestern in der Frühe gegen 4 Uhr reisten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch

in erwünschtem Wohlseyn hier durch auf der Strasse nach Dobruist.

Geodogia, den 1. Mai.

Im Laufe des verwichenen April: Monats sind im hiesigen Hafen aus dem Auslande angekommen: 11 Türkische u. 11 Russische Kauffahrteischiffe; abgesehelt sind von hier nach dem Auslande: 3 Russische, 1 Oesterreichisches und 4 Türkische Kauffahrteischiffe, und nach Russischen Häfen, 2 Russische und 1 Türkisches Kauffahrteischiff.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. Mai.

Heute wird in der Kron- und Anker-Tavern der Jahrestag der ersten Erwählung des Sir Francis Burdett zu einem Mitgliede im Parlament, welche im Jahre 1807 statt fand, durch ein großes Gastmahl gefeiert, und ihm von den Wahlherren in Westminster zur Dankbarkeit für seine Anstrengungen, die große Sache der Reform zu befördern, und für den lebhaften Antheil, den er an der Freiheit und der Wohlfahrt des Landes nimmt, eine silberne Wase mit passenden Devisen verehrt werden.

Die Glasgow Chronicle bemerkt, daß jetzt eine große Nachfrage in verschiedenen Fabriken nach Manufacturwaaren sey, welches sie dem großen Absatze derselben auf der Leipziger Messe zuschreibt, wo die deutschen Fabrikanten wenig oder nichts von ihren Waaren hätten absetzen können.

An dem Geburtstage der jetzigen Königin, den 17^{ten} dieses, hat ein gewisser Herr Watson in Howden (einem kleinen Flecken) Apfelsinen und Karten, worauf gedruckt stand: „Lange lebe die Königin,“ vertheilt, und zwar an einen jeden, der ein solches Geschenk annehmen wollte, eine Apfelsine und eine Karte. Für die Kinder ist dieses ein wahres Fest gewesen.

Herr R. M. Rothschild hat die Börse noch noch wieder besucht, befindet sich aber in der Besserung. Er hat an einer Leber-Entzündung gelitten; sein Bruder, der Baron James Rothschild, ist hier von Paris eingetroffen.

Es wird gesagt, daß bei dem letzten Pferdeversteigern in Epsom jemand 40000 Pf. Sterl. gewonnen habe.

Nach Berichten aus dem Innern des Landes sieht man einer gesegneten Korn-Ernte entgegen und in einigen Gegenden steht die Gerste schon in Aehren.

Nach einer Abgabe in dem Courier haben die

im vorigen Parlamente neu auferlegten Abgaben auf Kaffee, Thee, Pfeffer, Taback, geistige Getränke und Malz bis zum 5ten April dieses Jahres 1 Mill. 921301 Pf. St. 2 Sh. 6½ D. eingebracht.

Der Courier bezweifelt noch immer, daß die Königin nach England kommen werde, und findet es sehr unschicklich, daß andere Blätter so viele abgeschmackte Gerüchte über Ihre Majestät verbreiten.

Lord Chatham, der ehemals der Expedition nach Walchern bewohnte, ist an die Stelle des Herzogs von Kent zum Gouverneur von Gibraltar, und Graf Spencer an die Stelle von Sir Joseph Banks zum Präsidenten der königl. Societät der Wissenschaften ernannt worden.

Hunt hat in einem öffentlich bekannt gemachten Briefe von seinen Freunden Abschied genommen, sagt ihnen, daß er in 18 Stunden 130 Englische Meilen zurückgelegt habe, daß er wohlbehalten und gesund im Gefängnisse zu Aldershot angekommen sey und daß er die 912 Tage seiner Gefangenschaft in Ruhe und mit patriotischem Nachdenken verleben werde.

Der Oberst Wilson ist zum Ritter des Bath-Ordens ernannt worden.

General Maitland kehrt von Corfu nach England zurück, und General Adams ist daselbst sein Nachfolger im Commando.

Der Graf von Kostopschin, ehemaliger Gouverneur von Moskau, ist zu London angekommen.

Der Prinz Castelfidardo, Neapolitanischer Vorschaffter am Französl. Hofe ist nach Paris zurückgekehrt.

In voriger Woche sind von hier unter andern nach Hamburg ausgeführt worden: 457678 Pfund Kaffee und 2595 Centner Zucker, nach Bremen 60900 Pfund Kaffee, und 580 Centner Zucker.

Paris, den 20. Mai.

Die hier neulich erschienenen Denkwürdigkeiten aus der Lebens-Geschichte des Herzogs von Berry, welche Hrn. von Chateaubriand zum Verfasser haben, enthalten, unter vielem Bekannten auch einen Thatumstand, der es weniger ist, aber den letzten Augenblicken des Herzogs noch ein schmerzlicheres Interesse verleiht. Als der Herzog tödtlich verwundet auf seinem Sterbebette lag, entdeckte er seiner Gemahlin, daß er aus einer frühern Verbindung in England zwei Töchter habe,

welche sich in Paris befanden, und äußerte den Wunsch, diese beiden unschuldigen Wesen noch einmal vor seinem Tode zu umarmen. „Wan lasse sie kommen, rief die junge Herzogin, es sind auch meine Kinder.“ Nach drei Viertelstunden wurden sie eingeführt; sie knieten am Bette des Herzogs nieder, falteten die Hände und weinten. Der Herzog sagte ihnen einige liebevolle Worte auf Englisch, um ihnen sein nahes Ende anzukündigen, ihnen zu befehlen, Gott zu lieben, gut zu seyn und sich ihres unglücklichen Vaters zu erinnern. Er gab ihnen seinen Segen, hieß sie aufstehen, küßte sie und sagte dann zu seiner Gemahlin: „Werden sie wohl gütig genug seyn, sich dieser Waisen anzunehmen?“ Die Herzogin öffnete ihre Arme, in welche sich die Mädchen stürzten; sie drückte dieselbe an ihre Brust, ließ sie ihrer kleinen Tochter vorstellen und sagte ihnen: „Küßet eure Schwesker.“ „Arme Louise, rief nun der Herzog aus, indem er sich an die jüngste wandte, du wirst deinen Vater nicht mehr sehen.“

In der nächsten Woche wird die Anklage:Acte gegen Louvel aufgesetzt werden.

Im Jahre 1816 befand sich Gravier zu Bordeaux und hatte ein Schreiben an Lord Wellington gefandt, worin er demselben vorschlug, eine beträchtliche Armee in Frankreich auszuheben und sie nach Ostindien zu schicken, um die dasigen Englischen Besitzungen noch zu erweitern. Gravier ward auf kurze Zeit arrestirt und führte hernach zu Bordeaux die schlechteste Lebensart.

Erst im Jahre 1816 ward es den Damen zu Madrid erlaubt, „ohne Reisfröcke“ bei Hofe zu erscheinen. In den Gründen des Decrets heißt es: „Die Reisfröcke wären der Eleganz überaus ungünstig, und eher eine Last, als eine Zierde.“

Paris, den 23. Juni.

Vorgestern überreichte der General, Graf von Tauxemont, dem Könige in einer besondern Audienz ein Schreiben seines Monarchen, und der Baron von Vincent überreichte Sr. Majestät die Antwort der Herzogin von Parma auf die Notifikation des Todes des Herzogs von Berry.

Gestern hatten die Marschälle Lesèvre, Mortier, Moncey und Suchet, wie auch der Prinz von Talleyrand, Audienz bei dem Könige.

Der Doktor Pariset, welcher bekanntlich nach Radix gereiset war, um das gelbe Fieber zu beobachten, ist von Sr. Majestät zum Ritter der Ehrenlegion ernannt worden.

Die Kohlenträger der Hauptstadt haben vorgestern einen feierlichen Trauerdienst für den verewigten Herzog von Berry in der Kirche St. Gervoais halten lassen.

Am 17ten dieses starb zu Paris der General Leclerc-Desessarts, der sich in den verschiedenen Feldzügen in Deutschland, Italien, Spanien und Amerika sehr ausgezeichnet hatte. Er war ein Schwager des Prinzen von Eckmühl, unter dessen Befehlen er bei Austerlitz, Auersbrot, Erlau, Eckmühl und bei der Belagerung von Hamburg kämpfte.

Am 14ten dieses hat ein schreckliches Unwetter der Stadt Commercy und ihren Umgebungen unsäglichem Schaden zugefügt.

Welcher listigen Wege man sich bedient, um Schmähschriften vor die Augen des Publikums zu bringen, davon zeugt folgender Vorfall, der vor nicht langer Zeit zu Paris statt hatte: „Es erschienen nämlich an den Straßen: Ecken solche Zettel, ohne daß man herausbringen konnte, wie und von wem sie angeklebt wurden, obgleich es bei hellem Tage geschah. Sie schienen, wie an die Mauer hingezaubert. Endlich ergriff man den Thäter. Er war ein alter Mann, der einen Buckkasten, den er trug, auf den Abweisssteinen an den Straßen: Ecken ruhen ließ, ohne ihn abzusehen, um, wie es schien, seinem müden Rücken Erleichterung zu gönnen. Allein im Kasten saß ein Kind, und hinten im Kasten war eine Klappe, die geöffnet werden konnte, ruhte nun der Kasten, so klebte das Kind durch die heimlich geöffnete Klappe einen Zettel an die Mauer, wonach der Mann immer den Augenblick wahrnahm, wo Niemand um die Ecke gieng, um seinen Weg fortzusetzen, und so klebte denn der Zettel an der Mauer, ohne daß Jemand wahrnehmen konnte, wie er an dieselbe gekommen war.“

„Es scheint bis jetzt, sagt ein hiesiges Blatt, daß Louvel isolirte politische Meinungen gehabt; daß er auf der Insel Elba einen isolirten Versuch abgestattet; daß er eine isolirte Reise nach Cherbourg gemacht hat, um den König zu morden, endlich, daß er, wenn er Mitverschworne hatte, auf eine isolirte Weise mit ihnen in Verbindung gestanden hat.“

Es sind 18 Personen, die in der Sache von Louvel verwickelt sind. Sieben sind freigegeben worden. Louvel ist nunmehr in Anklage:Zustand

versetzt und die öffentliche Verhandlung seines Prozesses auf den 5ten Juni bestimmt.

Schreiben aus Madrid, vom 8. Mai.

So eben ist die Wahl der eilf Wahlherren für die Stadt Madrid geschehen, welche binnen vierzehn Tagen die drei Deputirten in Ansehung dieser Provinz zu ernennen haben. Ich befand mich während dieses Augenblicks im Stadthause und wohnte bei einem Te Deum einer zahlreichen und glänzenden Versammlung bei. Sodann folgten wir einer Militair-Musik mitten durch die Stadt Madrid, um den Präsidenten, den politischen Chef dieser Provinz, nach seinem Hause zu begleiten, wobei beständig der Hymnus auf Niego ertönte; ein Lieblings-Gesang, welcher von den Pyrenäen bis zu den Säulen des Hercules wiederhallt. Dies sind wahre patriotische Handlungen, die nicht ohne Nahrung gesehen werden können; Vornehme, Handwerker, Leute aus der untern Klasse, Bischöfe, Generals, Alles unter einander im beständigen Frohsinn und in größter Ordnung. Die Wahl ist die aussgesuchteste gewesen und die Namen sind wie folgt: Giraldo, Quintana, Tarrius, Vanzo, Zumalacarrregui, Palarea, Tapia, Calatrava, Camiso, Arieta und Trujillo. Bemerkenswerth bei diesem ist, daß bei der Wahl dieser Wahlherren Jemand seine Stimme dem Marquis Matafiorida gegeben hatte; (er war der letzte Justizminister und einer der Meisteidigen, der nach Valencia eine Darstellung überbrachte, die von 69 Deputirten unterzeichnet war, daß der König die Konstitution nicht annähme.) Sobald nun der Zettel gelesen ward, so gerieth der ganze Saal gleichsam in Wuth, und hätte man den Stimmgeber gekannt, so wäre er wahrcheinlich ein Opfer derselben geworden. Der Tumult legte sich erst, als beschlossen wurde, daß der Zettel und jener Name verbrannt und die Asche den Winden preisgegeben werde, welches auch ausgeführt ward. Ein Beweis, wie groß der Enthusiasmus und die Eigenthümlichkeit dieser Nation ist.

Madrid, den 13. Mai.

Zufolge eines officiellen Artikels unserer Hofzeitung haben die Höfe von Paris, London, vom Haag, von München und Dresden, die Regierung der Schweiz und der Senat von Hamburg ihre Antwort-Schreiben auf die Mittheilung des durch Sr. Majestät der Konstitution geleiteten Eides überreichen lassen. Western übergaben die Ambassadeurs von England und den Niederlan-

den Sr. Majestät eigenhändige Schreiben ihrer Converatus, um Allerhöchstdenselben zu der angenommenen Veränderung Glück zu wünschen.

Wie es heißt, soll das Dekret des Königs, welches den ausgewanderten Spaniern verbietet, die Gränzen Viscaya's zu überschreiten, aufgehoben seyn, und ein anderes ihnen die Erlaubniß gestatten, sich allenthalben, nur Madrid ausgenommen, niederzulassen.

In allen Ministerien herrscht die größte Thätigkeit, um die Gesehntwürfe zu vollenden, die den neuen Cortes vorgelegt werden müssen.

Ein Circular des Kriegs-Ministers ermahnt alle Militairs, weß Ranges sie auch seyn mögen, niemals zu vergessen, daß sie auch vormal's Bürger waren, und sie daher als Soldaten nicht die Bürger unterdrücken, sondern ihnen zu jeder Zeit Schutz und Hülfe angedeihen lassen sollen.

Vina hat noch immer Streikfeiten mit den Autoritäten von Pampelona und es sollen schon einige sehr lebhaft'e Scenen dort statt gefunden haben.

Unsere Zollbeamten haben den Befehl erhalten, alle Bücher, Broschüren, Journale u. Carrikaturen, die man von Frankreich nach Spanien einführt, frei passiren zu lassen. Ungeheure Ballen kommen täglich an, und schon haben wir hier mehrere franz. Spekulant'en durchreisen gesehen, die in den verschiedenen Theilen der Monarchie Bücherladen und Lesekabinette anlegen wollen.

In Gallizien existirt zu Villafranka ein altes Schloß, welches dem Marquis von Villafranka zugehört, und mit Verschanzungen und Kanonen reichlich versehen ist. Die Errichtung der konstitutionnellen Regierung hat für immer die Lehnsgerechtigkeit abgeschafft, daher auch mit ihr alle Attribute ihrer Macht verschwinden müssen. Man hat die Municipalität dieser Stadt erstickt, das Schloß zu demoliren, obgleich die Artikel der Konstitution das Eigenthum garantiren.

Aus Westindien, den 28. April.

In einer officiellen Schrift, die zu Hayti erschienen ist, befinden sich folgende biographische Nachrichten über König Heinrich:

„Heinrich, geboren den 6ten Oktober 1767 auf der Insel Grenada, ist ein lebhafter Mann, von hohem Wuchs, gut proportionirt, von majestätischer Haltung und durchdringendem Blick; in seinen häuslichen Sitten ist er ein guter Was-

ter, guter Gatte, zart und aufmerksam; während sein ständiger Vor ist die Königin, seine durchlauchtige Gemahlin, immer der Gegenstand seiner innigsten und zärtlichsten Theilnahme gewesen, und für seine Kinder fühlt er eine wahrhaft väterliche Antheilnahme, Licht und Freundschaft. Als Staatsmann, Krieger und Bürger hat Heinrich oft Proben seines Muths abgelegt, wie auch von seinem gehobenen Patriotismus und seinem festen Willen, unerschrocken im Gefechte, stößt sein Schwert mehr als einmal für die Sache der Freiheit und der Unabhängigkeit. Lebhaft und ungelähmt, setzt er seine Person allen Gefahren aus; aber in Staats- Angelegenheiten und in dem Commando der Armeen verläßt zu nie seine Klugheit und nichts überläßt er dem Zufall. Heinrich schläft wenig und ist schnell; er ist thätig und unermüdet, konsultirt selten Aerzte, kennt sein Temperament und die Mittel, die ihm dienlich sind. Wie alle großen Männer, welche die Stifter ihres eigenen Glücks sind, hat sein Charakter Kontraste und seine Gewohnheiten und Gebährden sind ihm eigen; großer Bewunderer der Wahrheit, Feind der Lüge und der Schmeichelei, sind seine Grundsätze über Ehre und Rechtlichkeit unveränderlich. Heinrich hat keine Schulbildung genossen; aber im höchsten Grade besitzt er die Weltbildung; durch vieles Lesen, seine Reisen in Nordamerika und seine großen Unternehmungen hat er sich unterrichtet; seine lange Erfahrung, vereint mit häufigen Verbindungen aufrichtiger Männer, ein ungemeines Gedächtniß und eine gesunde Beurtheilungskraft haben ihm allgemeine Kenntnisse erworben und machen ihn zu einem wahrhaft außerordentlichen Manne."

Vom Nieder-Rhein, den 24. Mai.

Ein officiellcs Blatt enthält Folgendes:

"Hier hat sich folgender merkwürdige Vorfall ereignet: Der Graf Westphal, Sohn des ehemaligen Burggrafen von Friedberg und der nämliche, der aus der Zeit des Untergangs des Königreichs Westphalen bekannt ist, hielt sich in Bonn auf, wo sein kleiner Sohn die hiesige öffentliche Schulaufsicht beaufsichtigt. Der junge Graf kam neben das Schöndchen eines hiesigen Bürgers zu sitzen, welches, als es sein in einem Butterbrod bestehendes Kränlein verzehrte, den Appetit des erstern reizte. Er bat seinen Mitschüler um ein Stück und dieser that aus gutem Herzen sogleich seinem Verlangen ein Genüge.

Bald darauf, als der Knabe noch ein Butterbrod zum Vorschein brachte, wiederholte der andere das Verlangen, dasselbe ebenfalls mit ihm zu theilen, was jenen zu dem Ausruf veranlaßte: *Op, du bist doch ein hungriger Wras!* Der Junker nahm sich diesen Vorwurf etwas zu Herzen und erzählte, als er nach Hause kam, dem gräflichen Papa den Vorfall, der sich dadurch begeben sollte in seiner Ehre gekränkt fand, daß er sich an die Lehrer der Schule wandte und exemplarische Bestrafung des Knaben, der sich einen solchen ehrenrührigen Ausdruck erlaubt, verlangte. Die Lehrer wiesen, wie natürlich, die Sache von sich zurück. Der Graf Westphal, ergrimmt, auf diese Weise zu seiner Genugthuung gelangt zu seyn, wollte sie sich nun selbst verschaffen. Der Wube, der ohne Arg dessen Haus berath, wurde von dem Herrn Grafen wegen der ihm zugesetzten Unbill im Beiseyn seines Anklägers zur Rede gestellt und derb durchgeprügelt. Der Knabe kam weinend nach Hause zu seinen Eltern, die von allen Seiten angegangen wurden, Denjenigen, der sich an ihrem Sohn thätlich und eigenmächtig vergangen, zur gebührenden Bestrafung nach den Gesetzen gerichtlich zu belangen. Die Sache kam an das Kreisgericht von Köln, welches das Urtheil zu fällen hatte. Graf Westphal ward eingeladen vor dem Gerichte zu erscheinen, sandte aber einen Bevollmächtigten, anstatt seiner. Es wurden die Protokolle vorgelesen, die Zeugen abgehört und da aus der Zusammenstellung der Thatsachen das Resultat hervorzugehen schien, der Herr Graf habe den jungen Gymnasiasten in sein Haus gelockt, um mit eigenen Händen in Gegenwart des gräflichen Junkers für die diesem in der Schule zugesetzte Verleumdung Revanche zu nehmen, so daß eine Verleumdung statt gefunden, was nach dem Verdict-Coder die Sache sehr verschlimmerte, so trug der Staatsprocurator darauf an, gesetzmäßig den Grafen Westphal zu einer dreijährigen Gefängnißstrafe zu verurtheilen. Das Gericht hat nun das Urtheil publicirt, wodurch der Herr Graf von Westphal zu dreimonatlicher Gefängnißstrafe, zu der Erlegung einer Geldbuße von 200 Fr. und zu den Prozeßkosten verurtheilt, den Eltern des Knaben es zugleich außerdem noch unbenommen bleibt, mit besonderer Klage um Genugthuung gegen den Schuldigen einzukommen. Das Gericht hatte für gut gefunden, den Antrag des Staatsprocurators zu mildern, weil die Annah:

me der wirklich statt gehabten Auflauerung nicht völlig erweislich zu machen war. Merkwürdig ist es, daß der Präsident des Kreisgerichts sich Gellert nennt, einer der beiden Richter Schiller und der Staatsprokurator Hufeland. Das Erkenntniß ist demnach von sehr gefeierten Namen gefällt worden.

Gotha, den 24. Mai.

Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Unsers gnädigst regierenden Herrn Herzogl. Durchlaucht haben, mittelst verehelichteten Reskripts vom 6ten des jetzigen Monats, Ihrer hiesigen Regierung zu erkennen zu geben geruht: daß, da es Ihr angelegentlicher Wunsch sei, den öffentlichen Kredit in Höchstdero Landen möglichst sicher zu stellen, und Mißbräuche, welche statt finden könnten, zu verhüten, Höchstdero selben sich in dieser Absicht und nach dem Beispielen mehrerer anderer Fürsten bewogen gefunden hätten, festzusetzen und auf eine Höchste selbst verbindende Weise zu erklären: „wie von nun an jede von Sr. Herzogl. Durchl. übernommene Verbindlichkeit, es sei solche durch Unterschrift eines Dokuments oder auf irgend eine andere Weise eingegangen worden, erst dann eine verbindende Kraft erhalten solle, wenn der Herzog durch die Contra:Signatur zweier Mitglieder der Höchstdero Geheimen: Raths: Collegii legalisirt worden seyn werde.“

Aus dem Brandenburgischen,
den 27. Mai.

Se. Majestät der König werden am 1sten Juni über Stargard, Colberg und Schwinemünde nach Stralsund abreisen, dort und auf der Insel Rügen alles Merkwürdige in Augenschein nehmen, und denken am 13ten wieder in Berlin einzutreffen.

Die Niederkunft Ihrer Königl. Hoh. der Prinzessin Friederich wird im Anfang des Monats Juni erwartet.

Se. Königl. Hoheit, der Prinz Karl, werden im künftigen Monate nach St. Petersburg gehen, um dort Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Alexandra, Ihre Frau Schwester, zu besuchen.

Hannover, den 27. Mai.

Zur Feier des Siegs bei Waterloo wird auch in diesem Jahre, am 3ten Sonntage nach Trinitatis, in allen Kirchen des Königreichs ein Te Deum gesungen. Gleich wie vor 5 Jah-

ren, fällt der 18te Juni diesmal auf den Sonntag.

Der Lieutenant Widling von der Grenadiers: Garde, Bruder des Prinzen von Butera, ist auf der Rückreise von Italien, in der Gegend von Frankfurt am Mayn, plötzlich gestorben. Eine in der Schlacht bei Waaterloo erhaltene Kugel in der Brust, die nicht herausgenommen werden konnte, hat wahrscheinlich den plötzlichen Tod herbeigeführt.

Stockholm, den 23. Mai.

Se. K. H., der Kronprinz, welcher Anfangs verfloßener Woche von Fieber: Anfällen beschwert war, hat sich von dieser Unpäßlichkeit erholt. Diese Krankheit hat jedoch eine Mattigkeit zurückgelassen, wodurch Se. Königl. Hoheit sich genöthigt gesehen haben, Ihre Zimmer zu hüten.

Se. Majestät der König hatten heute, am 23ten Mai, als am Geburtstage Ihrer Majestät der Königin, die Absicht, ein großes Mittagmahl zu geben, welches aber in Ansehung der Unpäßlichkeit Sr. Königl. Hoheit, des Kronprinzen, eingestellt worden ist.

Man spricht von der Ausrüstung einer Königl. Fregatte, die in der Ostsee und in der Nordsee kreuzen, vielleicht auch in einen Französl. Hafen einlaufen soll, um die in Paris gegossene Bildsäule des hochsel. Königs Carl XII. hieher zu holen.

Bonn Main, den 20. Mai.

Zu Inspruck wurden am 6ten Mai die Verhandlungen des Tyroler großen landschaftlichen Ausschuss: Kongresses, welche am 19ten April begonnen hatten, mit einer Abschieds: Rede des Landes: Gouverneurs geschlossen.

Am 5ten Mai trat zu Zürich die älteste dasige Jungfer, Maria Keller, bei völliger Gesundheit, das 101ste Jahr ihres Lebens an.

Nicht weniger als 67 Verathungs: Gegenstände sollen die am 3ten Juli zu eröffnende Schweizer: Tagsatzung beschäftigen, und doch befindet sich unter denselben nicht ein einziger neuer, sondern 68 sind unmittelbar aus dem vorjährigen Abschiede, 3 aber aus älteren Nothen.

Im Großherzogthum Hessen ist die Zusammenkunft der Stände, welche auf den 27ten Mai bestimmt war, wegen der Wahl: Verzögerungen noch bis zum 17ten Juni hinausgesetzt worden.

Nach von Emden werden noch dieses Jahr alle Heerings: Boisen austausen, indem noch keine derselben verkauft worden.

Vom Main, den 24. Mat.

Die beiden jungen Prinzen von Braunschweig werden zu Bruchsal bei ihrer Frau Gr. Mutter erwartet, wo sie aber nur kurze Zeit verweilen und dann nach der Schweiz abreisen werden.

Der Freiherr von Wagen, ehemaliger kgl. nigl. Niederländischer Gesandter beim Bundesrath, ist für Weichheim zum Deputirten bei der Großherzogl. Hessischen Stände-Versammlung erwählt worden. Auch für Pledersheim war er erwählt gewesen.

Vom Main, den 25. Mai.

Der Beamte, welcher sich zu Wien in einem Anfälle von Melancholie in die Donau gestürzt hatte, war der Leibarzt und Konferenzrath von Schüller; es war ihm eine Vice-Präsidentenstelle bei der Hofkammer zugebracht.

Der bisherige kgl. Spanische Gesandte am kgl. Sächsischen Hofe, Chevalier de Salomon, welcher in gleicher Eigenschaft beim russisch-kaiserl. Hofe angestellt ist, hat seine Abschieds-Audienz und der neue Gesandte, Herr de Campozano, seine Antritts-Audienz beim Könige von Sachsen gehabt.

Der Graf Franz von Erbach hat auf seinem Gebiete einen römischen Adler aufgefunden. Dieser Adler enthält das Gewicht von 7 Pfund und gehörte der 22ten römischen Legion zu.

München, den 21. Mai.

Der Banquier Westheimer, ein wegen seines edlen Charakters allgemein geschätzter Mann, hat 300000 Gulden zur bessern und hinreichenden Versorgung der Stadt München mit gutem Trinkwasser bestimmt. Der aus der Benutzung der Wasserleitungen von den Haus-Eigenthümern zu bezahlende, auf jedes Haus mäßig ausfallende Wassergeld soll auf ewige Zeiten jährlich zweimal an wahre Hülfbedürftige der Stadt vertheilt werden. Der König hat das Anerbieten mit besonderem Wohlgefallen angenommen. Herr Westheimer wird also dasjenige für München bewirken, was Middleton im Jahre 1608 für London that, indem er auf seine Kosten die noch bestehende Wasserleitung nach London anlegen ließ, welche selbst gegenwärtig einen großen Theil dieser Stadt mit Trinkwasser versieht.

Stuttgart, den 21. Mai.

In der 54ten Sitzung der Kammer der Abgeordneten vom 19ten Mai hat die Kammer mit 84 Stimmen gegen 2 beschlossen, die Regierung um Aufhebung der Gensd'armee zu bitten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der kaiserl. Universität zu Dorpat werden alle diejenigen, welche die Bemerkung der diesjährigen Bau-Reparaturen und Bau-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, und zwar namentlich die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Schlosser-, Tischler-, Glaser- und Maler-Arbeit hierbei, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, übernehmen wollen, desmittels aufgefordert, sich zu dem zu diesem Behuf zu dreien Terminen anberaumten Torg, und zwar am 7ten, 11ten und 14ten Juni d. J., bei dieser Rentkammer zu melden und daselbst ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden nach der in solchen Fällen gleichlich vorgeschriebenen Form der Zuschlag erteilt werden soll. Die Beschreibung der erforderlichen Bau-Arbeiten zusammen den Bau Plänen sind bis dahin alle Vormittage bei dieser Rentkammer von den Interessenten beliebig zu inspectiren. Dorpat, den 2ten Juni 1820. 2

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Borthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studien der Theologie, Georg Hermann Josephi; an die Studenten der Medicin, Joseph Heyn und Christian Dübcke, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Christoph, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Mai 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen bairischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livil. Kreditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Kapittainin Anna Caroline Baronne von Klebeck, geborne Baronne von Mengden, als Besitzerin des im mendenischen Kreise und lasdohnschen Kirchspiele belegenen Gutes Kuyen, bei dem Oberdirectorio der liviländischen Kreditgesellschaft um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte hierüber bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu berücksichtigenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Mai 1820.“ desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20ten Mai 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Da die kaiserl. Polizeiverwaltung die Bemerkung gemacht hat, daß seit kurzem sich viele Hunde in den Straßen umhertreiben und Menschen und Pferde anfallen, auch bei dieser eingetretenen heißen Witterung

zu befürchten steht, daß selbige toll werden und dadurch Unlust anrichten können: so steht diese kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämmtlichen hiesigen resp. Einwohnern hiemit aufzugeben, ihre Hunde auf keinen Fall und unter keinem Vorwande, selbst wenn sie mit Zeichen versehen seyn sollten, in den Straßen frei herumlaufen zu lassen, widrigenfalls sie sich's nur selbst beizumessen haben werden, wenn ihre Hunde durch die Stadtsabbecker, welche hiezu bereits Befehl erhalten haben, erschlagen werden. Dorspat in der kaiserl. Polizeiverwaltung, den 20sten Mai 1820. 1

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessinsch.
Philipp Wilde, Secrétaire.

(Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herrn Pastor Marburg, zu Rauge, sagen die Armen meiner christlichen Gemeinde, welchen derselbe fünfzig Exemplare seines Gebetbuchs zu schenken die Güte gehabt hat, den verbindlichen Dank. Seiner Aufforderung gemäß, zeige ich hierdurch an, daß dieses christliche Gebetbuch, bei Herrn Schünmann, für 50 Kop. R. M. verkauft wird, und wünsche, daß es die Hoffnung des verehrten Herrn Verfassers: vielen und reichen Nutzen zu stiften, erfüllen möge. Dorspat, am 4ten Junius 1820.

Ludwig Wilhelm Moriz.

Eine ansehnliche russische adelige Familie, im Gdowischen Kreise, wünscht einen Lehrer für ihre vier Kinder, welcher den Unterricht in der deutschen, lateinischen, französischen und — wo möglich — auch in der englischen Sprache; so wie in der Arithmetik, Mathematik, Geschichte, Geographie und Mythologie übernimmt. Diese Kinder haben bereits in benannten Sprachen und Wissenschaften bedeutende Vorkenntnisse erlangt. Verbunden mit einem ansehnlichen Gehalte wird eine solche Begegnung zugesichert. Der näheren Bedingungen wegen beliebe man sich an den Gouverneur Kirchheim in Dorspat zu wenden. 1

Da mein Gasthof im Rieburhischen Hause vom 1sten Juni d. J. aufhört, so ersuche ich alle Diejenigen, welche mir dort schuldig sind, spätestens innerhalb 8 Tagen mit meinem Commis Herrn Häger zu reguliren, widrigenfalls ich mich genöthigt sehe, sie gerichtlich zu belangen; so wie alle die, welche an letzteren zu fordern haben, sich bei mir melden mögen. Ferner zeige ich an, daß vom zweiten Juni ab im Rieburhischen Hause aus freier Hand gegen baare Zahlung verkauft werden: 1 Stuhl, mehrere Tische, Stühle, ein Fortuna, ein Klavier, kleine und große Vouteillen und mehrere Hausgeräthe. Dorspat, den 29sten Mai 1820. 1

F. W. Radding.

Mit Genehmigung der kaiserl. Polizeiverwaltung wird zu Ende dieses Monats im Lokale der Bürgermüsse ein moderner gut gearbeiteter Kinderwagen in Form einer Kalesche auf Resorts mit ledernem Verdeck verlosset werden. Liebhaber können den Wagen in besagtem Lokale besehen, auch von dem Oekonom Herrn Böning die Prose dazu, à 1 Rub. B. A., bekommen. 2

Wegen meiner Abreise von hier, ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 14ten dieses Monats bei mir zu melden. 3

Ritter Friedrich v. Gersdorff.

Zu verkaufen.

Ungebrannter Gips ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller.

Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 2

Ich verkaufe eine Britische und einen Korbwagen beide sehr solide und modern gearbeitet, für billigen Preis. F. W. Radding. 2

Zu vermieten.

Ein hübsches Exterzimmer nebst Sandkammer ist im Hause Nr. 150 in der Carlowschen Straße, gegenüber dem von Chamaschen Hause gelegen, jährlich oder semestrieweise zu vermieten. Das Nähere hierüber ist bei der Eigenthümerin selbst zu erfahren. 1

Am weiten Stadtheile Nr. 26 ist ein separates Haus, bestehend aus vier warmen aneinanderhängenden Zimmern, mit 2 Schaffereikammern, Hofraum, einem Brunnen und Boden, zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei

J. G. Drevling, Perückenmachermeister.

Gestohlen.

Am 5ten Mai d. J. ist aus einem Hause in Narwa eine goldene französische Repeatinguhr entwandt worden. Dieselbe hat folgende Kennzeichen: sie schlägt an eine Glocke, hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen und ist auf der einen Seite am Gehäuse durch eine Löthung entfarbt und weiß geworden. Ferner hat dieselbe ein altes schildkrötenes Gehäuse, welches nicht in der Uhr gehört. — Derjenige, welcher von dieser Uhr in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 50 Rub. oder nach Beschaffenheit der Umstände 100 Rub. B. A. 2

Angelkommene Fremde.

Herr Obrist-Lieutenant von Baggehuswundt, vom Lande, logirt bei Baumgarten, und Herr Etatsrath v. Dettingen, vom Lande, logirt bei Pensa.

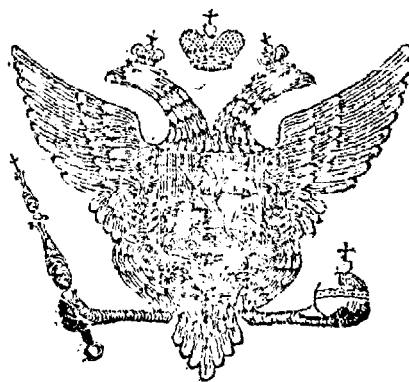
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 435.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 83 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	83 — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	50 — —
Ein alter holländ. Ducat . 11 —	30 — —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 —	6 — —
Ein alter dito	4 — 83 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



46.

Mittwoch, den 9. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Vorishow, im Govv. Minsk,
den 27. Mai.

Heute nach Mitternacht um 2 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein, und setzten, nach Umwechselung der Pferde, in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise fort auf der Straße nach Sembin.

Minsk, den 20. Mai.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten dieses kam neben dem Hause des Wächters der Getränke-Steuer Feuer aus, welches, ungeachtet gelinden Windes, mit solcher Schnelle um sich griff, daß in einigen Stunden 17 Häuser, 15 steinerne und 2 hölzerne, nebst allen dazu gehörigen Nebengebäuden in Asche lagen. Der durch diesen Brand verursachte Schaden beläuft sich auf 190600 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

London, den 26. Mai.

Zufolge eines alten, sehr lächerlichen Gebräuchs feiern die Schüler auf dem Gymnasio zu

Eton alle drei Jahre ein Fest, welches Eton Montem genannt wird, und weiter keinen Zweck hat, als dem ältesten, nach der Universität abgehenden Schüler eine volle Börse mit auf den Weg zu verschaffen, wozu der Beitrag von den vorübergehenden, reitenden und fahrenden Personen erpreßt wird. Am vergangenen Dienstage wurde diese Farce aufgeführt und die jungen Herren in seidenen Gewändern und Federhüten, schön ausgeschmückt mit Bändern etc., belagerten alle Eingänge des Schulgebäudes und ließen sich von einem jeden vorbeipassirenden eine Gabe, welches sie Salz nennen, reichen. Nach erhaltenem Geschenk ertheilten sie eine Charte mit den Worten: Promore et monte 1820, welche zu einer Quittung diente. Auch der König folgte dem Beispiele seines verewigten Vaters, welcher jedesmal bei diesem Feste zugegen war, und erschien in Begleitung des Sir W. Bloomfield und andern, des Morgens um 6 Uhr, um bei dem Rector das Frühstück einzunehmen. Schon vor der Brücke, welche nach dem Hofe des Gebäudes führt, wurden Se. Maj. von zwei die-

fer kleinen Begelageret angehalten und Ihnen Ihre Börse abgefordert. Der König befragte die Schüler sehr gnädig um ihre Namen und überreichte denselben mit lächelnder Miene Eine Hundert Pfund Note, worauf der König eine gleiche Charakte empfang, welche er an seinem Huth befestigte, um öffentlich zu zeigen, daß er bezahlt habe, um nicht in eine doppelte Strafe zu verfallen. Nachdem nun die Taschen dieser Englischen Jugend, von denen vielleicht einige in der Folge als Geschenkgeber im Britischen Senate ihre Stimme geben, gefüllt waren, zogen sie in Eton zur Schau umher und verzehrten darauf ein gutes Mittagessen. Man hatte in allem 1130 Pf. St. gesammelt, welche dem H. Wilder, Sohn v. John Wilder, Esq. von Burdighall, zugefallen sind; ein gutes Stipendium für diesen angehenden Studenten auf der Universität Cambridge, wohin er sich begiebt.

Alderman Wood ist mit Extrapost nach Dover und von da nach Calais gereiset, und wo möglich den bekannten Edwards zu ergreifen. Die Oppositionsblätter begleiten den achtbaren Herrn mit ihren guten Wünschen, daß er seine Absicht erreichen möge. Einige behaupten, daß Alderman Wood auch der Königin entgegenreife.

Gestern hielten die Königl. Kommissairs, zur Anhörung von Dienst; Anerbietungen bei der bevorstehenden Krönung, ihre zweite Sitzung. Der Lord Major der Stadt London verlangte, den König nach dem Essen mit Wein zu bedienen u. den goldenen Becher zu seiner Belohnung, sowie an der nächsten Tafel bei dem großen Schranke an der linken Seite des Saals zu sitzen. Mehrere Londoner Bürger reclamirten den Kellermeister; Dienst. Drei Geistliche von der Westminster; Abtey verlangten bei dem Gottesdienste während des Krönungstages zu assistiren und als Sporteln eine Quantität seidener und wollener Zeuge, so wie alle Gaben und Geschenke, welcher bei dieser Gelegenheit gemacht werden dürften, ferner 4 kleine Glocken, den dritten Theil eines Fasses Weins und mehrere andere kleine Gaben vom Könige. Lord Wyndham, als erblicher Ober; Kammerherr des Königs, verlangte ein Logis neben dem Appartement des Königs während der Dauer der Krönung, und zu seinen Sporteln eine große Menge Strümpfe und Hemden, 40 Ellen Carmoisin; Sammt, nebst der in seinem Logis sich befindenden Meubeln etc. Der Pastor Dymoke, als Erbherr auf Scirewellsby, überreichte sein Anspruchsrecht auf den Posten des Versetzers (Champion of the King) der, nach geleistetem

Dienst, den goldenen Becher, woraus er auf das Wohl des Königs getrunken, den Streithengst, worauf er geritten, nebst der ganzen Ausrüstung, zur Belohnung erhält. Da er aber als Geistlicher Bedenken trägt, seinem Amte gut vorzustehen, so hat er darum ersucht, den Herrn. Reader zu seinem Stellvertreter nehmen zu können.

Das Königl. Jagdschiff ist bereit, von Deptford nach Calais zu segeln, um Ihre Königl. Hoheiten, die Herzöge und Herzoginnen von Cambridge und Cumberland; nach Dover überzubringen, welche bei der Krönung zugegen seyn werden.

Alle Einwohner von Palace Yard, sage dem Plage vor Westminster Hall, haben bereits eine gerichtliche Aufkündigung ihrer Wohnungen erhalten, nach welcher sie verbunden sind, zufolge ihres Kontrakts, die Häuser wenigstens einen Monat vor der Krönung zur Disposition der Eigentümer zu übergeben. Dieses Recht bezieht sich auf alle in dieser Gegend belegenen Häuser, sie mögen durch kurze oder lange Kontrakte (short or long Leases) vermiethet seyn.

Die Morning; Chronicle hat wieder einen Brief von einem Herrn in Genf, d. d. 17ten Mai, erhalten, worin viel von unser wandernden Königin gesagt wird, welche sich daselbst befand und auf Depeschen von England wartete, um sodann über Lausanne, Emsbrücke und Brüssel nach Ostende zu gehen, und sonderbar genug soll Lady Hamilton in Calais auf die Königin warten, auch der Britische Konsul bereits diesen Ort verlassen haben, um nicht in die Nothwendigkeit versetzt zu werden, ihr die Aufwartung machen zu müssen. Der Courier meint, daß diese oder jene Histörchen sich eben nicht dazu eigneten, um den wohlgebildeten Zirkeln Achtung einzusüßen.

In einer Damast; Fabrik unweit Glasgow in Schottland hat Herr David Anderson auf seinem Weberstuhle ein Hemd ohne einen Nadelstich fertiggestellt. Der Kragen und die Ärmel, so wie die Schulterstreifen, sind von doppeltem Leinen und scheinen sehr niedlich ausgenäht, die Knopfschäkel an den Ärmeln und am Halse sind mit Knopfschäkel gewirkt, es sind darin die nöthigen Knopfschäkel und auch eine Brustkrause angebracht. Dieses Hemd hat Hr. Anderson dem Hunterian; Museum in Glasgow verehrt.

Der Prinz von Sachsen; Koburg ist zum Ehren; Mitgliede der botanischen Gesellschaft, genannt Linneum, erwählt worden, und Sr. Königl. Hoheit haben einem Gastmahle, welches zum Andenken

des großen Botanikers (von dem diese Gesellschaft den Namen führt) gegeben wurde, beige wohnt.

Unser Häfen haben sich jetzt für die Einfuhr von Weizen, Mehl, Hafer und Erbsen von den Britischen Besitzungen in Nord-Amerika zur Konsumtion geöffnet. Alles übrige fremde Korn bleibt indessen nach wie vor zum innern Verbrauch uneinfuhrbar, außer Buchweizen, welcher nach Bezahlung eines Zolls von 10 Schilling pr. Quarter eingeführt und auf dem Markte verkauft werden darf. Daß die Häfen sich zur Einfuhr von Korn vom Kontinente im nächsten Vierteljahre öffnen werden, dazu ist keine Aussicht vorhanden, indem bei dem fortwährend feuchtbaren Wetter eine sehr ergiebige Ernte in Getreide sowohl als in Speisenerwartet wird.

Einige bestimmen jetzt den Prinzen von Sachsen Koburg zum Präsidenten unserer Societät der schönen Wissenschaften.

Aus Porto wurden im Jahre 1829 nur 19982 Pipen Wein ausgeführt.

In den 24 Stunden eines jeden Tages giebt es in London 1500 Reise-Gelegenheiten.

Herr Nothschild ist von seiner letzten Krankheit hergestellt und heute zum erstenmale wieder an der Börse erschienen.

Radix, den 5. Mai.

Ich weiß nicht, wenn Radix aufhören wird, der Schauplatz des Unglücks zu seyn. Am 2ten dieses sollte ein glänzendes Stiergefecht gegeben und der Ertrag desselben den unter General Quiroga auf der Insel Leon stehenden Truppen als ein Zeichen der Dankbarkeit ihrer Mitbürger verehrt werden. Wie konnte sich unser Amphitheater einer größern und glänzern Versammlung rühmen. Alles schien an dem lobenswerthen Zwecke Theil nehmen zu wollen, und diese Freßlichkeit wurde nur noch durch die Aussicht auf ein herrliches Schauspiel erhöht. Der dritte Stier war schon in den Kampfplatz eingelassen und Aller Augen waren auf die Streitenden, welche sich zum Angriffe fertig machten, gerichtet, als auf einmal von einer Seite des Gebäudes ein fürchterliches Geschrei gehört ward und man eine Menge Menschen durch das Einbrechen mehrere Balken niedergestürzt fand. Dieser Zufall verursachte nun die größte Verwirrung, und vieles Unglück ward dadurch herbeigeführt, daß die Zuschauer alle nach den Ausgängen des Hauses eilten. Eine Menge Menschen haben ihre Arme und Beine gebrochen. Die Anzahl der

jenigen, die dabei ihr Leben einbüßten, habe ich noch nicht erfahren können. Die Aufseher wurden sogleich arretirt, da sie für den Zustand des Gebäudes verantwortlich sind.

Madrid, den 13. Mai.

Der Marquis von Pazan, General-Kapitain von Saragossa, ist nach Madrid berufen worden, um von seinem Betragen Rechenschaft abzulegen.

Aus Pampelona wird die Ankunft des Regiments Toledo daselbst gemeldet. Die Garnison von Pampelona besteht mit diesem Regimente jetzt aus 1100 Mann.

Palarsa, einer der eifrigsten Wählherren von Madrid, ist zur Zeit der Usurpation Querrillas Hauptmann gewesen. Dieser war es, der den König Joseph beinahe gefangen genommen hätte.

Die Bevölkerung unserer südamerikanischen Kolonien wird auf 15 Millionen Menschen geschätzt.

Madrid, den 16. Mai.

Das Gerücht, welches einige unserer Journale verbreitet haben, als wenn die franz. Regierung noch jetzt Truppen an den Gränzen Spaniens zusammenziehen wolle, ist völlig ungegründet.

Eine der Kirchspiel-Juntas hatte sich neulich zu Logrono in Alt-Castilien versammelt. Eines der Mitglieder bemerkte, daß die Meisten in der Versammlung ihre rückständigen Kontributionen noch nicht bezahlt hätten und daher nicht zum Stimmen zugelassen werden könnten. Da zog ein großmüthiger Marquis seine mit Gold gefüllte Börse hervor, und sagte, daß sie bestimmt sei, das Rückständige derjenigen zu bezahlen, welche sonst nicht ihre Rechte als Wähler ausüben könnten, und wenn diese Summe noch nicht hinreichend wäre, so solle man nach seinem Hause schicken, um sie vollständig zu machen.

Die Anzahl der öffentlichen Blätter nimmt außerordentlich zu. Fast in allen Städten sieht man jetzt neue erscheinen. Auch die politischen Gesellschaften vermehren sich sehr. Die Gesellschaften zu Madrid, Tudela, Barcelona, Logrono etc. korrespondiren mit einander. Man glaubt, daß die Cortes ihnen Wege anweisen werden, wo ihre Thätigkeit dem öffentlichen Wohle nützen kann.

Der engl. Ambassadeur wird heute oder morgen

gen von hier abreißen. Man vermuthet, daß er eine Zusammenkunft mit dem Unterstaats-Secretair Hamilton haben wird, der wegen seiner Gesundheit die Bäder zu Vagnères gebraucht.

Einige franz. Schriftsteller waren gesonnen gewesen, im Norden von Spanien franz. Journale herauszugeben. Eins dieser Journale sollte zu Irún publicirt werden, und schon waren alle Maßregeln in dieser Hinsicht getroffen. Mina, der General-Gouverneur von Navarra, hat ihnen aber befohlen, binnen 48 Stunden die unter seinem Kommando stehenden Provinzen zu verlassen, „weil, sagte er, Spanien nicht solcher Publicisten bedürfe, die sich in fremde Händel mischen.“

Durch ein Dekret hat der König befohlen, daß wenigstens einmal in der Woche die Konstitution der Monarchie allen Corps der Armee vorgelesen und erklärt werden, und daß man sich dazu des im Jahre 1812 von Don Joan Corradi herausgegebenen Katechismus bedienen soll.

Um den Wirkungen des letzten Krieges auf die Bevölkerung endlich Einhalt zu thun, und um dazu beizutragen, daß alle Klöster ihren wahren Zweck erhalten, nämlich denjenigen, einzig nur ein Asyl für die Tugend zu seyn, so ist verboten worden, daß bis zur Versammlung der neuen Cortes Klöster-Gelände abgeleget werden. Auch ist allen geistlichen Gesellschaften strenge untersagt, irgend eines ihrer Güter zu veräußern.

Nach dem Konstitutionel betragen die Güter der Geistlichen an 18000 Mill. Realen.

Die patriotischen Gesellschaften von Lorenzini und St. Sebastian sind beinahe gänzlich verlassen. Gestern waren kaum 20 Personen gegenwärtig. Auch die patriotische Gesellschaft zu Sevilla verhält sich jetzt weit ruhiger, weil ihr Präsident, der Oberst Alago, in den Versammlungen eine genaue Ordnung eingeführt hat.

Denjenigen Deputirten von den Cortes, welche im Jahre 1812 gegen das konstitutionnelle Gouvernement protestirte und das Manifest vom 12ten April 1814 unterzeichnet haben, und welche durch ihre Anwesenheit die Ordnung gefährden können, da sich die Nation auf eine entscheidende Weise gegen sie ausgesprochen hat, sind, bis zur Versammlung der Cortes, die ihnen am angemessensten scheinenden Klöster zum Aufenthaltsorte angewiesen.

Brüssel, den 29. Mai.

Am 26ten dieses ist der Prinz von Oranien zu Amsterdam angekommen.

Die Insel St. Kitts soll vom 27sten Mai an, ihre Häfen der Nord-Amerikanischen Flagge verschlossen haben.

Am 22sten dieses kamen zu Arnheim 120 Württembergische Auswanderer an, die sich nach Südamerika begeben wollen. Man vernimmt, daß eine noch größere Anzahl diesen folgen werde.

Auch zu Antwerpen hat am 23sten dieses ein heftiges Gewitter vielen Schaden angerichtet.

Rom, den 13. Mai.

Wie es heißt, wird die Königin von England zu Pesaro zurück erwartet.

Der Prinz Christian von Dänemark und seine Gemahlin sind heute von hier nach Neapel zurückgekehrt. Auch der Prinz von Salerno ist dahin abgereiset.

Stockholm, den 26. Mai.

Die Reise Sr. Majestät, des Königs, und des Kronprinzen nach Mosersberg ist bis morgen aufgeschoben. Sie werden sich allda bis Anfang des nächsten Monats, wenn das Lustlager auf Badugardgardet beginnen soll, aufhalten.

Unser bekannte Bergelius hat von der Societät der Eisen-Manufacturisten wegen seiner ausgezeichneten Verdienste ein Präsent von 50 Dukaten und eine jährl. Pension von 500 Rthlen. erhalten.

Die wöchentliche Dampfschiffahrt zwischen Stockholm und Drottningholm ist schon eröffnet.

Ein angesehener und allgemein geachteter Mann, der vorher Schwedens Finanz-Werk geleitet und sich wegen seines patriotischen Eifers sehr ausgezeichnet hat, Sr. Exc. der Graf Ruth, starb hier gestern, über 70 Jahre alt.

Sr. Majestät haben geruhet, Ihren bisherigen Konsul zu Lübeck, Herrn J. A. Grimm, Ritter des Wasa-Ordens, zum General-Konsul daselbst zu ernennen.

Berlin, den 30. Mai.

Morgen tritt unser verehrte Fürst Staatskanzler sein 71stes Jahr an und es werden wegen dieses, für alle Preußen merkwürdigen Tages, in mehreren Privat-Cirkeln, wie auch an öffentlichen Orten, Feierlichkeiten statt haben, die eine natürliche Folge der herzlichsten Verehrung sind.

Das in mehreren öffentlichen Blättern verbreitete Gerücht, es werde der Kaiser von Oest:

reldh diesen Sommer an unserm Hofe einen Besuch ablegen, ist ungegründet.

Prag, den 25. Mai.

Am 20sten dieses wurde Prag das Glück zu Theil, Se. Kaiserl. Hoheit den Erzherzog, Kronprinzen, in erwünschtem Wohlseyn anlangen zu sehen. Um 6 Uhr Abends erfreuten Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Rainer, die Stadt mit höchstihrer Anfunst. Abends war Schauspiel zum Besten des Invaliden-Fonds bei festlicher Beleuchtung des Hauses. Es wurde auf ausdrückliches Verlangen Sr. Majestät ein Lustspiel in Böhmischer Sprache gegeben.

Am 23sten besuchten Se. K. K. Majestät das neu erbaute Convict sammt Kirche, das Varschomai-Armenhaus und das Kloster der Elisas beherinnen. Se. Majestät erkundigten sich überall auf das genaueste um das Detail der Anstalten und schienen im Armenhause insbesondere an dem frohen Sinne einer 104 Jahre alten Pfundlerin huldvollen Antheil zu nehmen.

Wien, den 20. Mai.

Am 21sten Febr. starb zu Cairo der bekannte, dienstvolle K. K. General-Konsul in Aegypten Earel Rosetti von Rosenhügel. Er genoss so allgemeine Liebe und Achtung, daß auch viele Mamelucken und Beduinen seinen Leichnam zu Grabe geleiteten.

Göttingen, den 17. Mai.

Gestern trafen die Durchl. Prinzen von Braunschweig auf der Reise nach Lausanne hier ein. Der geheime Justizrath Hugo, jetziger Protector der Universität, complimentirte sie im Namen derselben, und hatte ihnen zu Ehren eine glänzende Abend-Gesellschaft veranstaltet. Die Studenten brachten unter Fackelschein den Durchl. Prinzen ein freudiges Lebehoch.

Kassel, den 24. Mai.

Se. Königl. Hoheit der Churfürst haben dem Königl. Dänischen Konferenzrath, Ritter von Laubach, das Kommandeurkreuz Ihres Hauses Ordens vom goldenen Löwen 2ter Klasse, und dem Großherzoglichen Mecklenburg-Schwerinschen Hofrath Treuticke das Ritterkreuz desselben Ordens zu verleihen geruhet.

Vorgestern, als am zweiten Pfingstfeiertage, spielten zu Wilhelmshöhe, wie üblich, alle Wasserkünste. Eine ungewöhnliche Menschenmenge, darunter viele Fremde, waren zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen hinauf geströmt, um an diesem schönen Tage die Lust dieser herrlichen Anlagen zu

genießen. Alle Parks u. Spaziergänge waren mit Menschen angefüllt. Besonders sah man mehrere hundert Studenten aus Göttingen, Marburg &c. Die allerhöchsten und höchsten Personen fuhren in offenen Wagen unter die fröhlichen Lustwandler, und der Tag verging im heitern Genuß.

Paris, den 26. Mai.

Der Persische Ambassadeur hat dem Könige drei prächtige persische Pferde zum Geschenk angeboten, welche Se. Majestät auch anzunehmen geruhten.

Die Eröffnung des Prozesses von Louvel ist auf den 5ten Juni festgesetzt.

Von Pedro Cevallos, ehemaliger spanischer Botschafter am Oesterreichischen Hofe, ist hier angekommen.

Am 25ten ist der Herzog von Angoulême zu Straßburg angekommen. Se. K. H. wurden von Saverne bis Straßburg von 2000 Landknechten zu Pferde eskortirt.

Heute Morgen wurden zwei gut gekleidete Personen, wovon die eine mit mehreren Orden decorirt war, nach dem Justiz-Palast gebracht. Bald darauf ist auch Granter aus seinem Gefängniß dahin gebracht worden.

Bourgeois, der zu Vesangon gefangen ist, soll mit Paris einen starken Briefwechsel unterhalten haben.

Der Graf v. Schuwalow hatte gestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Neulich ward ein gewisser Louvel wegen eines Diebstahls zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Wie er in das Gefängniß gebracht wurde, rief er: „Nur mein Name, Louvel, hat mir dieses Unglück zugezogen.“

Wie es heißt, soll sich Herr Desmarest, welcher mehrere Jahre unter Fouché und Savary Chef der geheimen Polizei war, zu London befinden.

Der Betrag der Subskriptionen für Desbiez und Paulmier beläuft sich jetzt auf 22000 Fr.

Vermischte Nachrichten.

Ein Einwohner von Landau, im Unter-Donaukreise, hatte einen Brunnen graben lassen. Als dieser eben fertig war, verschwand plötzlich das Wasser. Erzwingen, tiefer zu graben, stießen die Arbeiter auf ein gemauertes Gewölbe. Die Maurer, welche zur Untersuchung desselben hinabgestiegen waren, meldeten, daß das Gewölbe sehr hohl klinge, und daß sie mit Zuzie-

hung von zwei Gehäusen es in zwei Stunden zu eröffnen glaubten. Der Besitzer des Brunnens, dadurch aufmerksam gemacht, wollte nun alles so geheim als möglich behandelt haben. Es wurde das Nöthige herbeigeschafft, und die Maurer in die Tiefe gelassen. Nach langer Arbeit riefen sie: „auf!“ Aber die Aufziehenden bemerkten bald, daß die Last für sie zu groß sei; es wurden daher noch vier Gehäusen, und zur Unterstützung des Seils einige Ketten herbeigeschafft, und so kam die Last glücklich und nach ihr die Maurer aus dem Brunnen heraus. Letztere erklärten, daß sie diese Last in dem eröffneten Gewölbe gefunden hätten. Man hielt sie Anfangs für einen eichenen, mit Sand und Erde überdeckten Stock, aber als die Maurer, um ihn zu reinigen, stark darauf schlugen, sprang eine eiserne Platte herab, und man entdeckte nun, daß es eine eiserne Kiste sei, die nichts als Gold- und Silber-Münzen und kostbare Steine enthielt, deren Werth man nicht zu schätzen wußte. Als aber der Besitzer des Brunnens den gefundenen Schatz wollte nach Hause bringen lassen, fingen die Arbeiter mit ihm darüber zu zanken und zu streiten an, und es kam sogar zum Handgemenge.

Die im Guldthale neulich verübte Heldenthat eines Jünglings von kaum 16 Jahren, der von den benachbarten Felsen nach Adraas wollte, hat allgemeines Interesse erregt. Der Jüngling wurde nehmlich eine halbe Meile von Adraas von vier Wölfen überfallen. Er war auf Schneeschuhen, und wie gewöhnlich nur mit einem langen Stabe, den sich die Schneeschuhträger bedienen, bewaffnet, weshalb er denn auch zuerst einen Versuch machte, durch die Flucht zu entkommen. Als er aber keinen Ausweg sah, wandte er sich gegen seine Feinde, und schlug mit seinem Stabe, an dessen einem Ende sich ein eiserner Ring befand, nach dem Wolf, der ihm am nächsten war, und ihn mit offenem Rachen angriff. Er spaltete denselben mit einem Schlage die Schnauze, und als er sich brüllend auf die Hinterbeine setzte, brachte er ihm einen zweiten Schlag gerade auf den Kopf bei, wodurch derselbe gespalten wurde. Sterbend stürzte der Wolf darauf fürchterlich heulend zu Boden, wodurch die andern 3 so erschreckt wurden, daß sie die Flucht ergriffen. Der Jüngling nicht träge, band darauf die Füße des Wolfes zusammen und brachte ihn nach Adraas, wo noch Leben in ihm war,

und er wüthend die Zähne zeigte. Die Behändigkeit und Schnelligkeit des Jünglings, Eigenheiten des Jinnen, haben ihn ohne Zweifel vom dem schrecklichen Tode gerettet.

In dem kleinen französischen Dorfe Ose, oder Osau, nur einige Stunden von der spanischen Gränze entfernt (Bessipyrenäen), befindet sich eine kleine protestantische Gemeinde. Sie besteht aus Hirten, die den Sommer auf den spanischen Pyrenäen zubringen, wo man sie, ohne ihren Glauben zu kennen oder zu beachten, gegen die gewöhnliche Bezahlung sehr gerne zuläßt. Diese ehrlichen Leute, die (seit der Protestantenversolgung unter Ludwig XIV.) bis 1805 ohne Kirche gewesen waren, sahen sich endlich in dem genannten Jahre im Stande, ein zwar nur ländliches, aber dennoch anständiges Gotteshaus mit eigenen Händen, und aus eigenen Mitteln zu erbauen. Einen Pfarrer haben sie freilich noch nicht besolden können; jährlich zu Pfingsten kommt aber einer der benachbarten (15 Stunden weit) nach Osau, und verrichtet, was an geistlichen Funktionen erforderlich ist. Die übrigen Sonn- und Festtage versehen die Ältesten den Gottesdienst.

In Calcutta gab vor kurzem der Kapitain des Liverpooler Schiffs „Bengal“ einen Ball am Bord des Schiffs, das in einigen Tagen nach England segeln sollte. Die ganze Gesellschaft wurde krank, und so heftig von einem Fieber befallen, daß außer dem Kapitain und dem Schiffs-Chirurgus 10 Menschen an demselben starben. Man wußte nicht, welchem Zufalle man dies zuschreiben sollte, bis man endlich entdeckte, daß 15000 unpräparirte Ochsenhäuter, welche sich im Draume des Schiffs befanden, und in Gährung gerathen waren, diese Epidemie verbreitet hatten. Das Schiff ist seitdem ohne einen Arzt gesegelt, und es steht die Frage, ob es ankommen wird. In Folge dieser Nachricht haben die englischen Minister befohlen, daß wenn das Schiff in Liverpool oder in irgend einem brittischen Hafen einzulaufen versuchen möchte, es zuvor unter Quarantaine liegen soll.

Anekdote vom General Bauer.

In dem European Mag. 1806 findet sich eben folgende bisher unbekannte Anekdote vom General Bauer. — Dieser in russischen Diensten stehende Offizier war ein Deutscher von Geburt. Er war übrigens von ganz gemeinem Her-

kommen, und niemand kannte weder seine Familie noch auch sein eigentliches Vaterland. In der Epoche seines höchsten Glanzes erhielt er von der Kaiserin Ekaterina den Befehl, mit einem Korps Truppen, worüber ihm das Oberkommando anvertraut wurde, nach Holstein zu marschiren. Während er nun in diesem Lande in der Gegend von Husum im Lager stand, lud er eines Tages die sämmtlichen vornehmsten Officiere seiner Armee zur Mittagstafel ein. Als sie sich eben zu Tische gesetzt hatten, so sahen sie einen Müller mit seiner Frau, unter Begleitung eines Adjutanten, der den Auftrag gehabt hatte, sie zu holen, in das Zelt des Generals treten. Beide, der Müller sowohl als seine Frau, zitterten am ganzen Leibe, und waren in der größten Angst. Der General redete ihnen aber freundlich zu, suchte sie auf alle mögliche Art zu beruhigen, und ließ sie neben sich an den Tisch setzen. Während des Essens sprach er mit ihnen über mancherlei Gegenstände, und fragte sie zuletzt auch nach ihrer Familie. Der Müller erzählte ihm hierauf, daß sein Vater ebenfalls ein Müller wie er gewesen, und vor wenigen Jahren gestorben wäre, daß er der älteste Sohn desselben gewesen wäre, und daß er noch eine Schwester und zwei Brüder habe, die beide sich der Handlung gewidmet hätten. „Aber, sieng nun der General an, hatte er nicht noch einen Bruder, außer den beiden, die er eben genannt hat?“ der Müller war über diese genaue Bekanntschaft mit seiner Familie sehr erstaunt; er bejahte es, daß er wirklich noch einen dritten Bruder gehabt habe, setzte aber hinzu, daß dieser Bruder, da er noch sehr jung gewesen, Soldat geworden wäre, den Krieg mitgemacht habe, und jetzt, weil man in der ganzen langen Zeit nichts mehr von ihm gehört habe, von der Familie allgemein für todt gehalten werde. — Der General las in den Augen der anwesenden Officiere, daß sie sich über diese Unterredung mit dem Müller, die so lange dauerte, und so sehr in alle Einzelheiten seiner Familienangelegenheiten einging, äußerst verwunderten; er redete sie daher mit folgenden Worten an: „Sie haben schon mehrmals das Verlangen geäußert, meine Herren! mein Herkommen und meine Familie kennen zu lernen. Ich muß Ihnen daher jetzt sagen, und es geschieht ohne Noth zu werden, ohne mich im mindesten darüber zu schämen, daß ich der Bruder dieses ehrlichen Müllers bin. Die nähern Verhältnisse meiner

Familie haben Sie so eben von ihm selbst ausführlich gehört.“ Er umarmte hierauf seinen Bruder, verlebte mit ihm einige Tage in dem Vollgenuß der brüderlichen Liebe, und als er sich von ihm trennte, so beschenkte er ihn reichlich, so wie alle übrigen, die durch die Bande des Blutes mit ihm verwandt waren.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserl. Universität zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche die Bewerthung der diesjährigen Bau-Reparaturen und Bau-Arbeiten an den Universitäts-Gebäuden, und zwar namentlich die Maurer-, Zimmermanns-, Töpfer-, Schlosser-, Tischler-, Glaser- und Maler-Arbeit hierbei, entweder im Ganzen oder in einzelnen Abtheilungen, übernehmen wollen, desmittels aufgefordert, sich zu dem zu diesem Behuf in dreien Terminen anberaumten Torg, und zwar am 7ten, 11ten und 14ten Juni d. J., bei dieser Rentkammer zu melden und daselbst ihre Bedingungen zu verlautbaren, worauf sodann dem Mindestfordernden nach der in solchen Fällen gesetzlich vorgeschriebenen Form der Zuschlag erteilt werden soll. Die Beschreibung der erforderlichen Bau-Arbeiten zusammen mit den Bau-Plänen sind bis dahin alle Vormittage bei dieser Rentkammer von den Interessenten beliebig zu inspiciren. Dorpat, den 2ten Juni 1820. 1

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
J. F. Borthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie, Georg Hermann Josephi; an die Studenten der Medicin, Joseph Hoffan und Christian Dubecke, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Chripoff, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 22. Mai 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herrn Pastor Marburg, zu Rauge, sagen die Armen meines christlichen Gemeinde, welchen derselbe fünfzig Exemplare seines Gebetbuches zu schenken die Güte gehabt hat, den verbindlichsten Dank. Seiner Aufforderung gemäß, zeige ich hierdurch an, daß dieses christliche Gebetbuch, bei Herrn Schumann, für 50 Kop. R. M. verkauft wird, und wünsche, daß es die Hoff-

nung des verehrten Herrn Verfassers: vielen und reichen Nutzen zu stiften, erfüllen möge. Dorpat, am 1ten Junius 1820.

Ludwig Wilhelm Moritz.

Einem geehrten Publikum, insbesondere aber meinen verehrten Gönnern und Freunden, zeige ich hiemit die Veränderung meines Budenlokale an. Dasselbe befindet sich von heute an in dem ehemaligen von Baranowschen, jetzigen Dr. la Trobeschen Hause am Markte an der Ecke. Auch hier soll mein Hauptbestreben seyn, durch reelle Behandlung und durch die billigsten Preise mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu verdienen, und bitte ich um die Fortdauer des Vertrauens, mit welchem ich bisher beehrt worden bin. Dorpat, den 9. Juni 1820.

J. W. Käding. 3

Mit Genehmigung der Kaiserl. Polizeiverwaltung wird zu Ende dieses Monats im Lokale der Bürgermüsse ein moderner gut gearbeiteter Kinderwagen in Form einer Kalesche auf Messings mit ledernem Verdeck verlosset werden. Liebhaber können den Wagen in besagtem Lokale besehen, auch von dem Dekonon Herrn Böning die Loose dazu, à 1 Rub. B. A., bekommen. 1

Wegen meiner Abreise von hier, ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 14ten dieses Monats bei mir zu melden. 2

Ritter Friedrich v. Gersdorff.

Grund-Verkauf.

Ein auf dem Dom auf Universitätsgrund belegener, im besten Stande erhaltener, mit vielen Frucht- bäumen und Beerenkräutern versehener Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Man wendet sich an den Herrn Kommissar Clarc. 3

Gut-Verkauf.

Ein im Pleßkauschen Gouvernement und Kreise belegenes Gut von 122 Seelen männlichen und 116 weiblichen Geschlechts und 50 Tschetwert Aussaak, mit einem geräumigen, dauerhaft gebauten, herrschaftlichen Wohnhause, allen erforderlichen wirthschaftlichen Gebäuden, hinreichenden Heuschlägen, mit ansehnlichem Bauwalde und Brennholz im Ueberflusse versehen, und drei fischreichen Seen, wird zum Verkauf ausgesetzt. Kaufliebhabern ertheilt der dörutsche Herr Postmeister, Titulair-Rath Langhammer nähere Auskunft über dasselbe. 3

Zu verkaufen.

Extra guter Wein- und Bieresig, Jamaika-Rum, und achter Franzbrandwein ist in meiner Weinhandlung für billige Preise zu haben.

Kaufmann W. Oberleitner. 3

Im Hause des Secretairen Schumann wird guter

Berberithensaft, die Bouteille zu 150 Kop., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 2

Ungebrannter Gips ist für einen billigen Preis zu haben bei D. F. Müller.

Apfelsinen und Citronen sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Ich verkaufe eine Britische und einen Korbwagen beide sehr solide und modern gearbeitet, für billigen Preis. J. W. Käding. 1

Ich verkaufe diesjährige schwedische Heeringe von vorzüglicher Güte in ganzen, halben und viertel Tonnen für sehr billigen Preis. J. W. Käding. 3

Zu vermietthen.

Im zweiten Stadttheile Nr. 26 ist ein separates Haus, bestehend aus vier warmen aneinanderhängenden Zimmern, mit 2 Schaffereikammern, Hofraum, einem Brunnen und Boden, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man bei J. G. Drevling, Perückenmachermeister.

Kapitalgesuch.

Es wünscht Jemand ein Kapital von etwa 5000 Rub. B. A., und wenn es auch kleiner seyn sollte, gegen gehörige hypothekarische Sicherheit, oder hinreichendes anderweitiges Unterpfand, auf zwei Jahre, oder auch längere Zeit, als Anleihe auf Renten zu erhalten. Wenn Jemand ein solches Kapital zu vergeben haben sollte, so wird derselbe die Güte haben, sich wegen des Nähern in der Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 3

Gestohlen.

Am 5ten Mai d. J. ist aus einem Hause in Narwa eine goldene französische Repetiruhr entwandt worden. Dieselbe hat folgende Kennzeichen: sie schlägt an eine Glocke, hat ein weißes Zifferblatt mit deutschen Zahlen und ist auf der einen Seite am Gehäuse durch eine Löthung entfarbt und weiß geworden. Ferner hat dieselbe ein altes schildpattenes Gehäuse, welches nicht zu der Uhr gehört. — Derjenige, welcher von dieser Uhr in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 50 Rub. oder nach Beschaffenheit der Umstände 100 Rub. B. A. 1

Ungekommene Fremde.

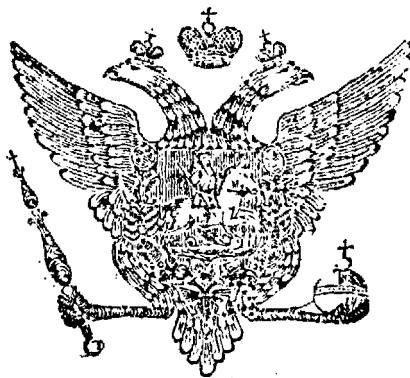
Die wirl. Frau Kammerherrin von Scherinzow, und die Frau Obristin von Blich, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kolleg.-Assessor Doktor Wolfenay, von Dinaburg nach St. Petersburg; Herr Graf Dombel, als Courier, von Olga nach St. Petersburg; Herr General Graf Ranscheron, von St. Petersburg nach Odessa; Herr Kapitain Küll, und Herr Hofrath Wittenheim, von St. Petersburg nach Siltan.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



47.

Sonntag, den 12. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 8. Juni.

An den Herrn Hofmarschall und Ritter Ks. v. Alexandrowitsch Maryschkin ist am verwichenen 3ten Mai ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts:

Herr Hofmarschall Maryschkin!

Aus der Mir von Ihnen vorgelegten Rechnung für das Jahr 1819 habe Ich mit Vergnügen bemerkt, daß das Hofcomtoir von den für Meinen Hof bestimmten Ausgaben, zum gegenwärtigen Jahre an baarem Gelde hundert vier und fünfzig tausend Rubel und eine große Quantität verschiedener Vorräthe hat erübrigen können. Da Ich dies Ihrer ausgezeichneten Thätigkeit und derjenigen angestregten Sorgfalt zuschreibe, womit Sie sich bemühen, das Ihnen anvertraute Fach in vollkommene Ordnung zu bringen, so bezeige Ich Ihnen dafür in vollem Maaße Meine Erkenntlichkeit und Mein Wohlwollen. Verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majest. Höchstselgenhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Vom heil. dirigirenden Synod wird hiemit, zur Bezeugung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß der Kaufmann in der Stadt Nisga, Iwan Meschetnikow, für die am dortigen russischen Markte belegene Kirche zu Maria Verkündigung 1300 Rub. dargebracht hat.

In der Kunktkammer der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften befindet sich ein Bureau von seltner Arbeit mit reichen Bronze-Verzierungen und mit Mechanik, das der Akademie von Ihrer Majestät der Kaiserin Ekaterina II. Vortrefflichsten Andenkens verblehen worden. Dies Bureau war durch die Zeit verborben und der Mechanismus mit der Musik that gar keine Wirkung mehr.

Jetzt hat der Hof-Mechaniker H. Gams daselbe nicht nur ausrepariert, sondern auch die Einrichtung des Mechanismus selbst und die äußere Gestalt desselben in einen bessern Stand

verseht. Bei dieser Arbeit hat Hr. Gambs eben so viel Geschäftlichkeit als Uneigennützigkeit bewiesen, indem er in seiner Rechnung einen Preis dafür aufgegeben, der zur Befriedigung seiner zu dieser Arbeit verwandten eigenen Ausgaben kaum hinreichend ist. Hiernächst hat er auch seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, dies vortreflich: Bureau auch in Zukunft, wenn es nöthig seyn würde, ganz unentgeltlich repariren zu wollen.

Der Präsident der Kaiserl. Akademie der Wissenschaften, dies zur Kenntniß des Publikums bringend, bezeugt Herrn Gambs hiermit seine Erkenntlichkeit.

Neval, den 27. Mai.

Am 26ten dieses, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolai Pawlowitsch, über Pernaü hier ein.

Kaluga, den 17. Mai.

Am 9ten dieses ward von Sr. Eminenz dem Bischof von Kaluga, Silaret, nebst der Geistlichkeit, in Gegenwart des Civilgouverneurs, der Militär- und Civilbeamten, und einer großen Menge der Stadt-Einwohner, hier in dem Gefängniß-Schlosse zu einer, Nikolai dem Bunderthäter geweihten Kirche der Grundstein gelegt. Zum Bau dieses Tempels sind bis jezt durch freiwillige Subskription 12000 Rubel einkommen.

Ausländische Nachrichten.

Aus Wien, den 25. Mai.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Am 24ten d. hatte die vier und dreißigste Sitzung der hier versammelt gewesenen Bevollmächtigten der deutschen Höfe und Regierungen statt, mit welcher die Kabinetts-Konferenzen für geschlossen erklärt wurden. Am 24ten u. 25ten sind die meisten der Herren Bevollmächtigten, die nicht zugleich Gesandtschaftsposten am hiesigen Hofe bekleiden, von hier abgereiset.

„Das Haupt-Resultat dieser, unter der Leitung Sr. Durchlaucht, des Herrn Fürsten von Metternich, sechs Monate lang bestandenen, durch Eintracht, Gemeinfinn und gleichförmiges Streben nach dem Gesamtwohl Deutschlands fortwährend ausgezeichneten Verhandlungen wird in kurzem durch eine in verfassungsmäßiger Form ergehende Mittheilung am Bundestage, zur Kenntniß des Publikums gelangen.

„Se. Durchl. der Herr Fürst von Metter-

nich haben am 24ten Nachts die Reise nach Prag angetreten, um dort der auf den 28ten d. M. festgesetzten Vermählung Sr. Kaiserlichen Hoheit des Erzherzogs Rainer mit der Durchl. Prinzessin Franziska von Savoyen-Carignan beizuwohnen, werden sich nachher auf 6 oder 8 Tage nach ihrer Familien-Herrschaft Königswart begeben, und gegen den 16ten oder 20sten k. M., als dem Zeitpunkte, wo Se. Majestät der Kaiser nach Wien zurückzukehren gedenken, hier wieder eintreffen.

Der Erzbischof von Gran und Fürst Primas von Ungarn, Alexander de Rudnay, hielt am 15ten dieses seinen feierlichen Einzug in Gran, nahm am 16ten Besitz von seinem erzbischöflichen Stuhl und seiner Ober-Gespans-Würde.

Pendon, den 30. Mai.

Am letzten Freitag Morgen erschienen 4 bis 500 Männer und Weiber aus Folkstone mit Ketten und Sensen bewaffnet in Dover, wo sie die Thüren des Gefängnisses erbrachen, die Gefangenen befreieten und die Gebäude demolirten. Dieser Angriff geschah so unerwartet und ward mit einer so großen Schnelligkeit ausgeführt, daß, als es der Magistrat erfuhr, das Vorhaben des Pöbels bereits ausgeführt war. Das Militair wurde nun in aller Eile gesammelt, die Aufrührer-Akte verlesen und das Volk zerstreut. Die einzige Absicht dieser Menschen scheint die Befreiung einer Anzahl Smuggler, die dasebst gefangen saßen, gewesen zu seyn.

Die Kompagnie der Fischhändler hatte neulich eine glänzende Fete angestellt, um die Thronbesteigung Sr. Majestät Georgs IV. zu feiern. Unter den vielen anwesenden Personen von Auszeichnung bemerkte man auch den Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg.

Se. Majestät haben das Patronat der Königl. Societät der Wissenschaften übernommen.

Die Morning-Chronicle hat einen Ihre Majestät die Königin betreffenden Artikel, der wahrscheinlich auf Veranlassung ihrer Agenten eingebracht worden. Es heißt in selbigem, Ihre Majestät sei in Genf durch die Beschwerden der Reise krank angekommen; sie habe einen Courier an Herrn Brougham gesandt, und ihn aus diesem Grunde eingeladen, zu ihr nach Genf zu kommen. Dieser Courier sei von Herrn Ch. Stuart, engl. Gesandten, in Paris angehalten, der es übernommen, seine Briefe nach England zu schicken. Der Courier der Königin sei al-

am 12ten Mai wieder nach Genf zurückgekommen. Die Königin sei noch bettlägerig gewesen, sei aber sogleich aufgestanden, und habe den Ritter Vasalli mit eigenhändigen Briefen sofort nach London abgesandt. In diesen beklagte sie sich über das Verfahren des Herrn Stuart, und äußerte dem Herrn Brougham, daß, im Fall er nicht nach Genf kommen könne, Ihre Majestät nach einem franz. Hafen abgehen werde, um in nähere Verbindung mit England zu stehen. Hr. Brougham konnte die Reise nach Genf nicht machen, und schickte den Ritter Vasalli mit der Bitte an Ihre Majestät zurück, daß sie sich nach Calais oder einer andern beliebigen Stadt begeben möge. — Die Königin soll seit 1814 in ihrem Aeußern sehr verändert seyn; sie ist nicht mehr so stark, wie sie war, auch ist ihre Farbe nicht mehr so lebhaft. Ein melancholischer Zug giebt aber ihren Mienen eine große Anmuth; sie lebt sehr eingezogen.

Paris, den 24. Mai.

Der König hat dem Herrn von Chateaubriand seine Zufriedenheit über die von ihm verfaßte Biographie des Herzogs von Berry bezeugen lassen.

Es ist neulich entdeckt worden, daß das allgemein angenommene Verhältniß zwischen den Gewichten Frankreichs und Englands um so viel unrichtig ist, daß es zum Vortheil Frankreichs 650 Pfund auf eine Million beträgt. Mat hat sich davon vergewissert und ist dem Irrthum bis an seine Quelle nachgekommen, durch den Plan, der jetzt bei der Londoner Münze ausgeführt wird, die Gewichte aller Länder nach attestirten, von den Britischen Konsuln im Auslande an Lord Castlereagh-eingesandten Etüden zu vergleichen.

Man macht hier jetzt Hüte von Seide, die vollkommen den Italienischen gleich sind. Sie kosten nur $\frac{1}{10}$, was die letztern kosten, die besonders wegen des Einfuhrzolls sehr theuer sind. Die Herzogin von Berry besitzt einen Italienischen Strohhut, der 2000 Franken kostete.

Die ehemalige Minerve, die in neuer Gestalt erscheint, hatte ihr erstes Heft in einem weißen Umschlag erscheinen lassen; das zweyte erschien in rosenrothem. Wahrscheinlich, sagte die Gazette de France, wird das dritte in blauem erscheinen. — Eine dreifarbigte List!

Ein kürzlich verstorbener Ritter Mondieu, einer der reichsten Eigenthümer des Departements der Isere, hat sein ganzes Vermögen, das 80000

Fr. Renten trägt, dem Hospital in Grenoble vermacht.

Paris, den 27. Mai.

Der Herzog Decazes, welcher nicht wieder in das Ministerium treten wird, befindet sich krank. Einige sagen, er habe die Gelbsucht. Sein Arzt, der bekannte Dubois, ist in Eile zu ihm auf das Land gereist.

Der Neapolitanische Vothschafter, Prinz von Castelfidardo, hatte vorgestern seine erste Audienz wieder bei dem Könige seit seiner Zurückkunft aus London.

Die Regierung, sagt der Konstitutionnel, hat eine Ausgabe von 100 Millionen Königl. Vons befohlen, welche den Allirten in Bezahlung gegeben werden sollen und welche diese mit 5 Procent Zinsen annehmen. Aber man versichert, daß die Bank von Frankreich 60 Millionen dieser Vons zu 4 Procent angenommen habe, und daß es leicht seyn werde, die noch übrigen 40 Millionen in Frankreich zu demselben Zinssatz anzubringen. Daraus wird ein reiner Gewinn von einer Million für den Schatz hervorgehen.

Da Alderman Wood mit Lady Hamilton nach Paris abgereist ist, so trafen die Engländer zu Calais bereits Anstalten zum Empfange ihrer Königin. Der Maire widersezte sich aber diesen voreiligen Anstalten, und man zweifelt an der baldigen Ankunft der Königin zu Calais.

Paris, den 30. Mai.

Herr Alexander Cockburn, vormals Grossbritannischer Gesandte zu Hamburg, welcher nunmehr zum Gesandten seines Hofes bei dem Könige von Würtemberg ernannt worden, ist zu Paris angekommen.

Wie eines unserer Blätter anführt, hatte unser König während der Regierung Bonaparte's zu Paris beständig ein Conseil von ergebenen und verlässigen Staatsleuten, die ihm von Allem Nachricht gaben, und Mittel vorschlugen, die Bonaparte ohne Zwischenkunft einer fremden Macht wieder auf den Thron zu führen. Dieses Conseil bestand aus dem Marquis Galleraude, dem Abbé von Montesquieu und den Herren Becquay und Royer-Collard. Diese Angabe ist um so merkwürdiger, da sich letzterer dem neuen Wahlgesetz so sehr widersetzt.

Heute ist, nach unsern Blättern, die Königin von England, von Genf kommend, mit einem Ge-

folge von 3 Wagen, durch St. Denis passiert. Sie wird Paris nicht berühren.

Vorgestern wurde hier der Schlupswinkel von 9 jungen Leuten von 12 bis 15 Jahren entdeckt, die keine Wohnstätte zu haben schienen. Ein Hund, der aus einem bedeckten Canal heraustram, führte zu der Entdeckung. Vier der jungen Leute wurden arretirt. Ihre unterirdische Wohnung soll mit der Conciergerie communiciren.

Der Anwalt von Louvel will drei Gründe zu dessen Besten entwickeln, nämlich daß die Kammer der Pairs incompetent sey, daß der Angeklagte sich wahnsinnig befinde, und daß der Herzog von Berry selbst um Gnade für ihn gebeten habe.

Der Herzog von Rohan, Pair von Frankreich, hat vorgestern die Tonsur erhalten, und ist in den geistlichen Stand getreten.

Der Herzog von Angoulême wird hier am 10. Juni zurück erwartet.

Von den 257 Deputirten der zweiten Kammer haben sich bisher 126. gegen das Wahl-Gesetz erklärt.

Don Pedro Cevallos hatte heute eine Audienz bei dem Könige.

Gestern hatte der Herzog von Frias, der sich als Spanischer Ambassadeur nach London begiebt, Audienz bei dem Könige. Der Inquisition in Spanien war er sehr verhaßt gewesen und man hat in den Archiven derselben fünf Anklagen gegen ihn gefunden.

Mit dem Befinden des Königs hat es sich so gebessert, daß Sr. Majestät im kurzem wieder Ihre gewöhnlichen kleinen Prommenaden vornehmen dürfen.

Vorgestern ward wieder ein Mensch arretirt, der unter den Fenstern des Königs Ausrufgeschrey ertönen ließ.

In der Deputirten-Kammer dauern die Verhandlungen über das Wahlgesetz und zwar jetzt über die vorgeschlagenen Verbesserungen des ersten Artikels aufs lebhafteste fort.

Gestern nahm der Proceß derjenigen, die wegen der bekannten National-Subscription angeklagt sind, beim hiesigen Assisen-Gericht seinen Anfang. Sie ersuchten um Aufschub; er ward aber nicht zugestanden und die Sache wird ihren Gang fortgehen.

Aus Aegypten, den 24. April.

Die Abnahme des Handels, das Verschwinden des baaren Geldes aus dem Verkehr, die Einstellung aller kaufmännischen Geschäfte und die von

neuem begonnenen Kriege: Unruhen, der Wuchart, bestimmen den größten Theil der in Alexandria sich aufhaltenden Europäer zur Rückkehr in ihren vaterländischen Welttheil.

Heidelberg, den 22. Mai.

Ein Augenzeuge bei der Hinrichtung von Sand führt noch folgendes an: „Die Infanteristen und Dragoner, womit das Blutgerüst umstellt war, welche alle scharf geladen, hatten jeder noch außer dem 10 Patronen, Aus den vornehmern Klassen in Mannheim war Niemand zu sehen. Diese hatten theils den Tag vorher die Stadt verlassen, theils sich an diesem Tage in ihren Häusern eingeschlossen. Sein langes Haar wurde theils abgeschnitten, theils in die Höhe gebunden. Man sah einen gemeinen Bauersmann, welcher für etwa 12 Haare 2 St. bezahlte. Am Nachmittag zahlte man schon für eine Locke 10 Karolinen. Messer, Gabel, Löffel, Zeller &c. von Sand wurden zu sehr hohen Preisen verkauft.

Aus Ostfriesland, den 3. Juni.

Dem Vernehmen nach wird in der Folge auf der Ems eine Lootsen-Anstalt eingerichtet werden. Diese Anstalt ist für Handel und Schifffahrt sehr wichtig. Auf der Insel Vorkum wohnen sehr erfahrene Seeleute, welche die Oester- und Westers-Ems &c. genau kennen, und nachdem das hohe Gouvernement auf der Insel Vorkum eine vortrefliche Seebeleuchtungs-Anstalt auf dem dasigen hohen Kirchthurm hat anbringen lassen, welche über 4 Meilen auf der See gesehen werden kann, so wird, durch Errichtung einer Lootsen-Anstalt mit einem Lootsen-Kommandeur, die Schifffahrt auf der Oester- und Wester-Ems &c. eine der sichersten an der ganzen Nord-Seeküste werden, indem die Ausflüsse des Emsstroms sehr tief sind, so daß die größten Rauffahrtsschiffe mit aller Sicherheit, wenn gute Lootsen am Bord derselben sind, in die Ems einlaufen können.

Rom, den 10. Mai.

In der Akademie der Arcadier wurden kürzlich auch Sr. Hoh. der Prinz Christian von Dänemark und Höchstseiner Gemahlin aufgenommen. Der Prinz erhielt den Namen Vianthes Morantonus, und der Name Telefilla Aganippea wurde der Prinzessin beigelegt.

Bern, den 20. Mai.

Eine furchtbare Gewitterwoche haben wir durchlebt; vom Mittwoch an gieng kein Tag mehr ohne Gewitter vorüber. Donnerstag entzün-

dete der Strahl ein einzelu stehendes Haus bei Wackelsborn in der Gemeinde Oberdiesbach. Sonabend traf ein verheerendes Hagelwetter die Gemein: de Mari, die sich seit dem Jahre 1759 keines solchen Unglücks bewußt ist, und mehrere einzelne Häuser brannten ab, vom Bliz getroffen. Jeden Morgen steigen dicke Nebel auf, die auf jeden Abend neues Unglück besorgen lassen.

Stuttgart, den 25. Mai.

Das Regierungsblatt vom 24ten Mai enthält Folgendes:

„Bei der am 15ten April d. J. vollzogenen Vermählung Sr. Königl. Majestät mit der Prinzessin Pauline von Württemberg Durchl. wäre der Königl. Vasallen Lehenpflicht gewesen, dieser Gelegenheit auf Erfordern persönlich beizuwohnen. Da jedoch Sr. Königl. Majestät geruht haben, diesen Fall von Beobachtung dieser Lehenpflicht zu dispensiren und die Unterlassung der sonst üblichen Vorladungen zu verführen; so werden die Königl. Vasallen von dieser allerhöchsten Entschliegung, unter Verwahrung der lehensherrlichen Rechte, hiedurch noch in Kenntniß gesetzt.“

Worms, den 24. Mai.

Der Universität Tübingen erhält zu ihrem eigenen Einkommen von 47687 fl. noch 51733 fl. vom Staat, weil zwei neue Facultäten (die Staatswirthschaftliche und theologisch-katholische) und neue Institute errichtet, andere vergrößert und neue Professoren angestellt worden.

Am 25ten dieses ist der Prinz Friedrich August von Holsstein-Augustenburg von Paris zu Frankfurt eingetroffen. Auch der General-Lieutenant, Graf Tauenzien, ist von seiner Sendung nach Paris auf der Rückreise nach Berlin daselbst angekommen.

Als Peter der Große in Pyrmont war, lud ihn der Herr des Ländchens, der Graf von Waldeck, auf sein neuerbautes Schloß zu Arolsen, wo er ihn prächtig bewirthete. Auf des Grafen Frage, wie dem Czare das Schloß gefalle, gab dieser ihm die befehlende Antwort: „Es habe nur einen großen Fehler, die Küche scheine ihm zu groß angelegt.“

Herr Rothschild, der mit der Oesterreichischen Regierung bekanntlich eine Anleihe abgeschlossen hat, soll in dieser Hinsicht seinen Komtoir-Leuten ein Geschenk von 50000 fl. gemacht haben.

Hamburg, den 1. Juni.

Der gestrige, seit einigen Jahren der wichtig:

ste und glücklichste Tag für Hamburg, der der Stadt Frieden und Freiheit wieder gab, der Tag der Erlösung von schweren Leiden, wurde hier abermals auf eine vielfache Weise, ganz besonders aber und aufs feierlichste in der Erholung des Herrn Rittersmeisters Hauffs, vereint mit dem Stiftungsfeste dieses Instituts, in Anwesenheit einer zahlreichen Versammlung der Abonnenten bezangen. Die herrliche, geschmackvolle und gewiß kostspielige Erleuchtung des an sich schon so reizenden Gartens wurde jedoch von dem ungewöhnlich rauhen Wetter nicht sehr begünstigt.

Karlsruhe, den 28. Mai.

Hier ist folgende Großherzogl. Verordnung erschienen:

„Ludwig 2c. Bei der am 26ten Juli des vorigen Jahres statt gehaltenen Vertagung Unserer Stände-Versammlung haben Wir zugleich erklärt, daß sie in der ersten Hälfte des nächsten Jahres fortgesetzt werden solle. In dessen Gemäßheit haben Wir Uns gnädigst entschlossen, die Wiedereröffnung der Landtags-Sitzung im Laufe des nächstkommenden Monats eintreten zu lassen, und laden demnach sämtliche Mitglieder beider Kammern hiermit ein, am 24ten Juni hier einzutreffen, und ihre Ankunft Unserm Staatsminister, Freiherrn von Berthelm, als Vorstand der ständischen Section Unseres Staatsministeriums, sogleich anzuzeigen.

Karlsruhe, den 27ten Mai 1820.

Karlsruhe, den 29. Mai.

Folgendes ist das vom Ober- Hofgerichte über Sand am 5ten Mai gefällte und von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzoge am 12ten dieses bestätigte Todes-Urtheil:

„In Untersuchungsachen 2c. wird auf amtspflichtiges Verhör, eingebrachte Vertheidigung, erhobenes Gutachten des Hofgerichts zu Mannheim und weitere Rechtsberatung am Ober-Hofgerichte, von diesem zu Recht erkannt: Daß Inquisit Karl Ludwig Sand, von Bünsiedel, des an dem Kaiserl. Russischen Staatsrathen von Kozelue verübten Mordmordes für schuldig und geständig zu erklären, daher derselbe ihm zur gerechten Strafe, Andern aber zum abschreckenden Beispiele, mit dem Schwerde vom Leben zum Tode zu bringen sei. Alle in dieser Untersuchung Sache aufgelaufenen Kosten aber, mit Einschluß jener, welche auf dessen öffentliche Hinrichtung verwendet werden, und zwar erstere wegen der Vermögenslosigkeit, auf die Gerichtsbar:

Lebensgefälle zu übernehmen seien. Von Rechts wegen."

Mannheim, den 28. Mai.

Wie man vernimmt, wurde Sand angeboten, persönlich von seiner Mutter Abschied zu nehmen; da er sie aber nur in Gegenwart fremder Zeugen hätte sprechen können, so zog er vor, die Mutter nicht noch einmal vor seinem Tode zu sehen. Unter den ihn besuchenden Personen befand sich auch ein Handwerker aus Wunsiedel, den Sand bat, seinen Angehörigen, Verwandten und Freunden in seinem Namen das Lebewohl zu sagen. Er beschäftigte sich in den letzten Tagen mit Abfassung eines Testaments und eines Abschieds Schreibens an seine Mutter. Am Morgen der Hinrichtung war die Luft kalt; es hatte etwas geregnet. Die Aerzte meyneten, er werde bei seiner Schwäche den Eindruck der frischen Luft nicht aushalten; er aber erwiderte, er glaube nicht, daß ihn eine Ohnmacht befallen werde; die moralische Kraft, die er in sich fühlte, werde seine physische überwinden. Nach der Hinrichtung wurde im Gefängnisse die Sektion vorgenommen und dann am Abend der Leichnam zur Erde bestattet. Bis zur völligen Verwesung des Leichnams wird eine Wache bei dem Grabe aufgestellt bleiben. Die Truppen, die unter den Waffen waren, bestanden aus 2 Bataillons Infanterie, 1 Regiment Dragoner und einer Bataillon Artillerie, und betrug sich musterhaft.

Mannheim, den 29. Mai.

Hier noch einige Details über Karl Sands Hinrichtung, die ich theils hier an Ort und Stelle gesammelt, theils als Augenzeuge zu beobachten Gelegenheit gehabt:

„Während der letzten drei Tage seines Lebens erhielten mehrere Personen die Erlaubniß, Sand in seinem Gefängniß zu besuchen, wo sie indessen nur in Gegenwart von Zeugen mit ihm reden durften. Durch einen Handwerksmann aus Wunsiedel, Sands Geburtsstadt, ließ er seine Verwandte und Freunde zum letztenmale grüßen, an die er besonders die Bitte richtete, um seinerwillen keine Betrübniß zu haben, indem er mit Gott völlig einig den Tod in freudiger Stimmung erwartete. Unter den Personen, welche diese Zeit benutzten, sich Sand zu nähern, befand sich auch der Großherzoglich Badensche Oberst von Holzungen. Er hatte sich unter denen befunden, die Sand vor einem Jahre vor Kockbue's Hause zuerst verhaftet hatten. Der

Oberst fragte den Gefangenen, den er seit der Zeit nicht wieder gesehen, ob er ihn noch kenne, und Sand wußte sich noch genau aller Umstände bei seiner Verhaftnahme und der Person des Obersten zu erinnern. Als die Rede auf den frühen Tod kam, dem er als 20jähriger Jüngling aus eigener Schuld entgegen gehe, äußerte Sand: „Es ist nur der Unterschied zwischen Ihnen und mir, daß ich für meine Meinung sterbe, Sie aber, wenn Sie den Tod finden, für eine fremde.“ Es sollen merkwürdige Aktenstücke seyn, die indessen, wenigstens in der Form, worin sie abgefaßt, wohl schwerlich vollständig ins Publikum kommen möchten. Die Begleitung eines Predigers zum Richtplatze schlug er darum aus, weil er selbst dem geistlichen Stande angehöre und mit seinem Gewissen und Gott völlig im Reinen sei. Das Gerüst des Schaffotts war am 20ten des Morgens noch unvollendet und es wurde noch eine Stunde daran gezimmert. Der Scharfrichter und seine Helfer waren schwarz gekleidet. Ersterer trug über seinen schwarzen Rock einen Schanzläufer von Vieber und unter demselben das Schwert. Die Hentersknechte nahmen auf dem Schaffott ein Frühstück ein und rauchten nachher zum Zeitvertreib ihre Pfeifen Taback. Man hatte für den Tag der Hinrichtung keinen Wagen in der Stadt zur Mithie bekommen können, um Sand zum Richtplatze zu führen, und das Gericht hatte die Kalesche, worin er sich befand, von einem Juden käuflich zu diesem Behuf an sich bringen müssen. Die Fenster der Häuser der Stadt, bei denen der Zug vorüberging, waren mit Menschen angefüllt. Sand lag mehr als er saß im Wagen. Auf dem verzweigten vollen Wege riefen ihm mehrere Studenten mit inniger Bewegung ein: Lebe wohl, Sand! zu. Sein Gesicht war leidend, mit Sanftmuth, die jedoch nicht vorherrschend, der Mund etwas verzerrt, die Augen leuchtend, die Züge interessant, ohne schön zu seyn, auch nicht mehr jugendlich (die Leiden hatten die Jugend fast aus denselben verwischt), die Stirne offen und frei. Am Rinn trug er einen starken lauzigen Knebelbart auf Alt-Deutsche Weise ohne Schnurbart. Die Kleider, worin er trug, bestanden in einem Alt-Deutschen dunkeln Ueberrock mit sammtnem Kragen, weißen wollenen Wams, weiß leinenen Beinkleidern und Schuhen ohne Strümpfe. Die Haare wurden zu dem Körper in den Sarg gelegt. Als die Schild:

wache, die zuletzt noch auf dem Blutgerüste zurückgelassen worden war, den Rücken wandte, benutzte ein Knabe diese Gelegenheit, den Stuhl, auf welchem Sand hingerichtet worden war, vom Schaffot herabzuwerfen. Er wurde sogleich auf einen Wagen geladen und in größter Schnelle wegtransportirt.

Kopenhagen, den 3. Juni.

Se. Durchl., der Herzog Friedrich August von Augustenburg, welcher neulich von seiner ausländischen Reise zurückgekehrt und sich kurze Zeit in seiner Residenz Augustenburg aufgehalten hat, wird in nächster Woche zu den großen Mandvres hier erwartet.

Durch ein Schreiben von Göttingen ist es hier bekannt geworden, daß der König von Großbritannien bewilligt hat, daß die Gradmessungen, welche auf Befehl Sr. Majestät des Königs unter der Leitung des Professors, Ritters Schumacher, jetzt in Dänemark vorgenommen werden, in den Hannoverschen Landen fortgesetzt werden mögen.

Die Herren Jens und Niels Kielerup in Halsburg machen bekannt, daß sie die Bevollmächtigten aller öffentlichen und Privat: Asscuranzen in Hamburg sind, und ersuchen die Königl. Amtleute und Strandungs: Kommissairs um die schnellste Mittheilung, wenn Strandungen eintreffen sollten.

Die Anzahl der längs dem Nordstrande ertrunkenen Fischer wird auf 105 Menschen angegeben.

Unser Gesandte am Niederländischen Hofe, Graf von Moltke, ist von London hier wieder eingetroffen.

Alle diejenigen, welche Obligationen oder Effecten von dem Konferenzrath Birch in Hamburg haben, müssen sich an die seinetwegen niedergesetzte Kommission wenden.

In allen Städten des Landes soll jetzt zur genauern Zeitbestimmung eine Mittags: Linie gezogen werden.

Altona, den 6. Juni.

Se. Durchl., der Prinz Friedrich Emil von Holstein: Augustenburg, hat heute die Reise von hier nach Augustenburg fortgesetzt.

Seit einer Zeit herrschte in hiesigen Gegenden eine nassalte, sehr regnigte Witterung, von östern Hagel: Schauern begleitet; eine um diese Jahreszeit nicht gewöhnliche Erscheinung.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden hiedurch alle Diejenigen, die an den, vor einiger Zeit verstorbenen hiesigen freien Einwohner Christian Paulsohn und dessen geringen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Forderungen haben, aufgefordert, sich damit binnen sechs Wochen a dato hujus, also spätestens am ersten Juli d. J., bei diesem Rathe zu melden und ihre Forderungen gehörig zu describeu, widrigenfalls, nach Ablauf dieser peremptorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt werden wird. Als wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 9. Juni 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Altermann.
Ober: Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei: Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Herrn Pastor Warburg, zu Rauge, sagen die Armen meiner ehnlischen Gemelnde, welchen Derselbe funfzig Exemplare seines Gebetbuches zu schenken die Güte gehabt hat, den verbindlichsten Dank. Seiner Aufforderung gemäß, zeige ich hierdurch an, daß dieses ehnlische Gebetbuch, bei Herrn Schünmann, für 50 Kop. R. M. verkauft wird, und wünsche, daß es die Hoffnung des verehrten Herrn Verfassers: vielen und reichen Nutzen zu stiften, erfüllen möge. Dorpat, am 4ten Junius 1820.

Ludwig Wilhelm Morik.

Einem geehrten Publiko, insbesondere aber meinen verehrten Gönnern und Freunden, zeige ich hiemit die Veränderung meines Budenlokale an. Dasselbe befindet sich von heute an in dem ehemaligen von Baranowschen, jetzigen Dr. la Trobeschen Hause am Märkte an der Ecke. Auch hier soll mein Hauptbestreben seyn, durch reelle Behandlung und durch die billigsten Preise mir die Zufriedenheit meiner resp. Käufer zu verdienen, und bitte ich um die Fortdauer des Vertrauens, mit welchem ich bisher beehrt worden bin. Dorpat, den 9. Juni 1820.

J. W. Kading. 2

Wegen meiner Abreise von hier, ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 14ten dieses Monats bei mir zu melden. 1

Ritter Friedrich v. Gersdorff.

Da ich auf unbestimmte Zeit verreise, so ersuche ich Diejenigen, welche eine Forderung an mich haben könnten, sich mit solcher bei dem hiesigen Kaufmann

Herrn D. Fr. Müller zu melden. Dorpat, den 11ten
Juni 1820. M. G. Grenzhaus. 3

Auktion.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung
werden am 21sten d. M. und an den folgenden Tagen,
Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung, ge-
genüber dem Hause des Herrn Secretairen von Schu-
mann, Abreise halber verschiedene moderne Möbel von
mahagont- und anderem Holze, als: ein Divan, So-
phas, Tische, Lehnstühle und Stühle, Spiegel, Kom-
moden, Schränke, ein Pianoforte und eine Gitarre,
mehrere Sommer- und Winter-Equipagen, Eisenzeug
und mehreres Haus- und Küchengeräthe u. s. w., gegen
gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verfel-
gelt werden. Dorpat, am 12. Juni 1820.

v. Romberg. 3

Grund-Verkauf.

Ein auf dem Dom auf Universitätsgrund belege-
ner, im besten Stande erhaltener, mit vielen Frucht-
bäumen und Beerensträuchern versehener Garten, ist aus
freier Hand zu verkaufen. Man wendet sich an den
Herrn Kommissionair Clare. 2

Gut-Verkauf.

Ein im Pleskauischen Gouvernement und Kreise
belegenes Gut von 122 Seelen männlichen- und 116
weiblichen Geschlechts und 50 Thierwert Ausfaat, mit
einem geräumigen, dauerhaft gebauten, herrschaftli-
chen Wohnhause, allen erforderlichen wirtschaftlichen
Gebäuden, hinreichenden Heuschlägen, mit ansehnli-
chem Baumwalde und Brennholz im Ueberflus versehen,
und drei fischreichen Seen, wird zum Verkauf ausge-
boten. Kaufliebhabern ertheilt der dörpische Herr Post-
meister, Titulair-Rath Langhammer nähere Auskunft
über dasselbe. 2

Zu verkaufen.

Extra guter Wein- und Bieressig, Jamaika-Rum,
und echter Franzbrandwein ist in meiner Weinhand-
lung für billige Preise zu haben.

Kaufmann H. Oberleitner. 2

Im Hause des Secretairen Schumann wird guter
Herberghenfast, die Douteille zu 150 Kop., gegen Zu-
rückgabe einer leeren, verkauft. 1

Ich verkaufe diesjährige schwedische
Heeringe von vorzüglicher Güte in ganzen,
halben und viertel Tonnen für sehr billigen
Preis.

I. W. Kading. 2

In meiner Bude im Hause der Frau Pastorin Thrä-
mer am Markt, sind folgende Waaren zu billigem Preis
zu haben: engl. Bleiweis, Weizen-Stärke, ächter ne-
singer Schnupftaback, frische holl. Heeringe, vorzüglich
guter holl. und grünen Schweizerkäse, Jamaica-Rum,
Chateau-Comte, Chateau-Margeaux, mehrere Gatun-
gen süßer Weine, guter Medoc und weißer franz. Wei-
ne, franz. Wein-Essig, Bischof-Extract und pican-
te engl. Sauce zu kalten Speisen. C. Block.

Sehr gutes Eiseller-Weizbier ist zu haben bei
M. G. Werner, jun. 3

Zu vermietthen.

Im zweiten Stadttheile Nr. 26 ist ein separates
Haus, bestehend aus vier warmen aneinanderhängenden
Zimmern, mit 2 Schaffereikammern, Hofraum, einem
Brunnen und Boden, zu vermietthen und gleich zu be-
ziehen. Das Nähere erfährt man bei

J. G. Drevling, Perückenmachermeister.

Kapitalgesuch.

Es wünscht Jemand ein Kapital von etwa 5000
Rub. B. A., und wenn es auch kleiner seyn sollte, ge-
gen gehörige hypothekarische Sicherheit, oder hinrei-
chendes anderweitiges Unterpfand, auf zwei Jahre, oder
auch längere Zeit, als Anleihe auf Renten zu erhalten.
Wenn Jemand ein solches Kapital zu vergeben haben
sollte, so wird derselbe die Güte haben, sich wegen des
Nahern in der Zeitungs-Expedition zu erkundigen. 2

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so erlaube ich alle diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist
hieselbst zu melden. Dorpat, den 12ten Juni 1820. 3
Heinrich Haake, Schneidergesell.

Angelkommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter Kogiesky, und Herr
Kollegienrath Kogiesky, von Narwa, logiren bei
Baumgarten; und Herr Rath Bürgens, von Riga,
logirt bei Clare; und Ihre Exc., die Frau Admisträlin
von Spiridow, nebst Familie, logirt beim Herrn Ma-
jor von Schwedt.

Durchpassirte Reisende.

Herr Graf Blum, als Courier, und Ex. Excell. der
Herr General-Major Richter 1., von Riga nach St.
Petersburg; Herr Kommissionair der 12ten Klasse
Scherbatsky, und Herr Baron Hölten, von St. Pe-
tersburg nach Riga; Herr Hofrath Belmann, von
St. Petersburg nach Wilna, und Ex. Excell. der
Herr General-Lieutenant Pastewik, von St. Peters-
burg nach Polangen.

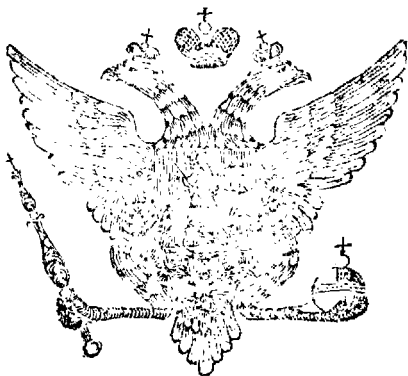
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 464.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 80 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	83 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	48 — —
Ein alter holländ. Ducat . 11 —	28 — —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 —	5 — —
Ein alter dito	4 — 82 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



49.

Sonntag, den 20. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ram bach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 19. Juni.

Den 1ten Juni, Abends um 11 Uhr, kam der Archirei von Pleskow, Livland und Kurland, Eugeni, auf seiner Reise der Besichtigung der Kirchen hier an, logirte bei dem Herrn Obrist-Lieutenant, Polizeimeister v. Gessinschy, wohnte Tages darauf dem Gottesdienste bei, und setzte nach einem Aufenthalt von 4 Tagen seine weitere Reise fort.

St. Petersburg, den 27. Mai.

Am 24ten dieses, um 2 Uhr des Nachmittags, entstand in dem Kaiserl. Palais in Jarkojefo ein Brand, wodurch ein großer Theil des Palais nebst dem Lyceum (der bekannten, von Sr. jetzt regierenden Majestät gestifteten Erziehungs-Anstalt) schnell in die Asche gelegt wurde. Das Feuer ist, auf eine bisher noch nicht entdeckte Weise, zuerst in dem Kuppel der Kirche des Palais ausgebrochen. Bei dem starken Winde, der an diesem Tage wehete, griff es schnell und weit um sich und erschwerte dadurch dem dortigen zahlreichen Militä-

tair die Anwendung der Mittel, demselben Einhalt zu thun. Sr. Majestät der Kaiser nebst Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth bewohnten das Palais bereits 2 Wochen, und der Theil des Gebäudes, den Allerhöchst dieselben einnahmen, ist gänzlich niedergebrannt. Die eigene Gegenwart des Kaisers beflügelte den Eifer der Löschen. In der größten Eile wurden von hier aus — die Entfernung beträgt 3 deutsche Meilen — Lösch-Apparate hingefandt, durch deren fortgesetzte Arbeit und durchs Niederreißen eines Theils des Palais die weitere Verbreitung verhindert und die andere Hälfte des Gebäudes geschützt ward. Ihre Majestäten haben einstweilen die Residenz der Kaiserin Maria, Pawlowasky, bezogen, indem Allerhöchstdieselbe noch Watschina bewohnt.

St. Petersburg, den 15. Juni.

Am verwichenen 29. Mai ist an den Hrn. Minister der geistlichen Angelegenheiten und der Volksaufklärung, Geheimrath Fürsten Alexander Nikolajewitsch Golizyn, ein Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät erlassen, folgendes Inhalts: Fürst Alexander Nikolajewitsch! Das Mi-

nisterium der auswärtigen Angelegenheiten äußert sich mit großem Lobe über die in der Universität zu St. Petersburg gewesene Prüfung der Eleven, die sich der Erkennung der Orientalischen Sprachen gewidmet haben.

Die Fortschritte, von welchen dieselben Proben abgelegt haben, dienen einer Seits zum Beweise ihres ausgezeichneten Fleißes, und anderer Seits zeugen sie von dem Verdienste ihrer Lehrer und besonders von dem sorgfältigen und musterhaften Eifer des Kurators des St. Petersburgischen Lehrbezirks.

Bei diesen angenehmen Ansichten ist es keinem Zweifel unterworfen, daß diese Lehranstalt der Orientalischen Sprachen in kurzem der Russischen Diplomatie beträchtlichen Nutzen bringen wird.

Indem Ich Ihnen für Ihre Bemühung um diesen wichtigen Zweig der Aufklärung meine Erkenntlichkeit bezeige, übertrage Ich Ihnen zugleich, sowohl dem Kurator dieser Universität, dem das ganze Verdienst dieser neuen Anstalt gebührt, als auch den Professoren derselben, die Sie in diesem Fache gebraucht haben, für diese ihre förderfame Bemühungen, mein besonderes Wohlwollen zu erkennen zu geben.

Was die Eleven dieser Lehranstalt betrifft, so zeigen Sie Ihnen an, daß, wenn sie auch künftig diesem edlen Wettstreit, durch welchen sie sich bereits ausgezeichnet haben, folgen, sie binnen einem Jahre den Grad der Vollkommenheit erreichen werden, den sie, nach ihren jetzigen Fortschritten zu urtheilen, erreichen müssen; und wenn sie mit diesen Kenntnissen noch eben solche in der ältern Literatur, in der Geschichte und in den andern Wissenschaften, die jedem nöthig sind, der seinem Vaterlande mit Nutzen zu dienen wünscht, verbinden werden, sie unmittelbar beim Kollegio der auswärtigen Angelegenheiten mit angemessenem Range angestellt und nach Orientalischen Ländern abgefertigt werden sollen, um daselbst vermittelt der Praktik sich das zu erwerben, was man durch bloße theoretische Beschäftigungen nie in vollem Maaße erlangen kann. Verbleibe Ihnen übrigens stets wohlgewogen.

Das Original ist von Er. Kaiserl. Majestät Höchstseignädig also unterzeichnet:

Alexander.

Zarskoje Selo, den 29. Mai 1820.

Ausländische Nachrichten.

London, den 6. Juni.

Die Nachricht von der erfolgten Landung der Königin in Dover, welche gestern Mittag um 1 Uhr statt fand, traf verwichene Nacht hier ein, und heute ist die ganze Stadt in Bewegung; eine große Menge Volks eilte Ihrer Majestät hinzu und ein jeder sieht dem Erfolg dieses raschen Unternehmens der Königin mit Vergnügen entgegen. Die Parlements-Debatten wurden gestern auf eine Anzeige des Kanzlers der Schatzkammer, daß er genehmigt sei, einem Kabinetsoath Er. Majestät Minister beizuwohnen, auf einmal abgebrochen. Die Minister hatten nämlich von Lord Hutchinson, der an die Königin gesandt war, die bestimmte Nachricht erhalten, daß Sie den Vorschlägen, welche er ihr gemacht, kein Gehör gegeben, sondern bestimmt erklärt habe, Sie würde nach London kommen, es koste auch was es wolle; denn nur London sei der einzige Ort in der Welt, in welchem Sie die Vorschläge des Königs von England in Ueberlegung zu nehmen haben würde.

Der Kommandant der Garnison, Oberst Monroe, glaubte am besten zu thun, da er keine Verhaltungsbefehle erhalten hatte, Ihre Majestät mit einer königl. Begrüßung, durch Abfeuerung der Kanonen von der Festung zu empfangen, welcher Entschluß von dem Volke sehr wohl aufgenommen wurde, welches in Haufen an das Ufer eilte, seine Königin zu bewillkommen. Da man ihr sagte, das Packetboot würde vor 5 Uhr nicht in den Hafen kommen können, so stieg sie mit ihrer Begleitung in ein offenes Boot und erreichte so unter den freudigsten Ausrufungen der versammelten Menge das Ufer. Sie gieng mitten durch die Reihen des Volks und grüßte sehr herablassend die Männer, Frauen und Kinder, die ihr zuriefen: „Gott segne unsere Königin.“ Man drang aber so sehr auf Sie zu, daß sie genöthigt war, in einen Wagen zu steigen, welchen das Volk im Triumph nach dem York-Hotel zog. Sie erhielt eine Ehrenwache vor die Thür; da sie aber bemerkte, daß dieses dem Volke mißfiel, so ersuchte Sie um Zurückziehung der Wache, welches dann auch geschah. Sie zeigte sich nun verschiedne Male an Fenstern, nahm dann eine Erfrischung zu sich, begab sich zur Ruhe, und setzte nachher die Reise über Canterbury nach London fort. Ueberall

hatte sich auf dem Wege viel Volks versammelt, welches die Königin begrüßte. Hesperionen waren ihr nicht entgegen gelaufen.

Lady Anne Hamilton schrieb vorher auf Befehl der Königin an den ersten Lord der Admiralität, Lord Melville, daß die Königin wünsche, ein königl. Landeschiff möchte zu Ihrer Uebereinfahrt nach Calais gesandt werden, worauf der Lord erwiderte, daß, da der König nicht in der Stadt sei, er seine Befehle in dieser Hinsicht nicht erhalten, und deshalb den Wunsch der Königin nicht erfüllen könne.

Der Kommandant von Calais hatte befohlen, daß der Königin bei ihrer Ankunft keine militärische Ehrenbezeugungen erwiesen werden sollten, und an den Barrieren waren die Wachen verdoppelt worden, um selbst alle lauten Freumbewegungen der in der Stadt sich befindenden Engländer zu verhindern; es war sogar mit Arrest gedroht, wenn irgend ein Aufstand stattfinden sollte. Der Kommandant hatte seine Instruktionen durch den Telegraphen erhalten. Zu St. Omer allein war der Königin, die bisher unter dem Namen einer Gräfin von Oldi reiste, in Frankreich eine Ehrenwache angeboten worden.

Als die Königin heute Abend hier ankam, saß an ihrer rechten Seite in dem Wagen Alderman Wood und gegenüber Lady Anne Hamilton, nebst einem kleinen Mädchen von 3 Jahren, welches die Königin gleichfalls als ihr eigenes Kind angenommen hat. Ihre eigene Begleitung bestand aus 3 Wagen, worin sich ihre Hofbedienten befanden; es hatte sich aber dem Zuge eine große Menge von Herren zu Pferde und zu Wagen angeschlossen, und die Volksmenge, welche den Zug in die Stadt über Westminster-Brücke bis zu der Behausung des Herrn Wood in South-Andly-Street begleitete, war unbeschreiblich groß, so wie den freudigen Ausrufungen u. dgl. kein Ende war. Die Familie des Herrn Wood hat das Haus verlassen und ist dasselbe der Königin zu ihrer gänzlichen Disposition übergeben worden. In Westminster herrscht wegen der Ankunft Ihrer Majestät große Bewegung; die Straße, wo sie wohnt, ist gedrängt voll von Menschen, und ein beständiges Geschrei: „es lebe unsere Königin Caroline!“ ertönt durch die Luft. An allen Straßen-Ecken der Stadt sind Zettel angeschlagen, welche die Ankunft der Königin anzeigen, und das Volk auffordern, ihr

zur Erlangung ihrer Rechte hülfreiche Hand zu leisten; wo man hinkommt, hört man von nichts andern, als von der Königin reden, und mit der größten Spannung sieht man den wichtigsten Ereignissen entgegen.

Se. Königl. Majestät versäßen sich heute Nachmittag um 2 Uhr, im Staate und unter den gewöhnlichen Formalitäten, von Carlton-Palaste nach dem Oberhause und gaben ihre königl. Genehmigung zu der in beiden Häusern bewilligten Civil-Liste. Die Militär-Bedeckung war etwas stärker, wie gewöhnlich; allein das unangenehme Wetter war Ursache, daß die Zuschauer nicht, wie es sonst der Fall ist, in so großer Menge sich eingefunden hatten. Man hörte hin und wieder den Ausruf: „Es lebe die Königin!“ und der Wagen des Königs war zu verschiedenenmalen genöthigt, stille zu halten, indem die Dragoner den zu sehr andrängenden Pöbel aus einander trieben. Der König blieb ungefähr eine halbe Stunde im Hause, in welchem auch die Herzöge von Sussex, Gloucester u. dgl. gegenwärtig waren, und verfügte sich dann in derselben Ordnung wieder nach dem Pallaste. Um 5 Uhr erhob sich Lord Liverpool und verließ im Oberhause folgende

Vorschacht des Königs.

G. R.

„In Hinsicht der Ankunft der Königin, findet es der König nöthig, dem Oberhause gewisse Papiere vorzulegen, welche sich auf das Betragen der Königin beziehen, seitdem sie dieses Land verlassen hat, und die Se. Majestät der augenblicklichen und genauen Aufmerksamkeit des Hauses empfehlen. Der König hat den herzlichsten Wunsch gehabt, alles Mögliche zu versuchen, was in seiner Macht steht, diesen Austritt, welcher nicht allein schmerzhaft für sein Volk, sondern auch für seine eigenen Gefühle seyn muß, zu vermeiden; aber der Schritt, den die Königin genommen hat, läßt ihm keine andere Wahl übrig. Indem der König dem Hause diese Mittheilung macht, hat Er das feste Vertrauen zu demselben, daß es ein solches Verfahren einleiten wird, welches die Gerechtigkeit der Sache, die Ehre und die Würde seiner Krone erfordert.“

London, den 9. Juni.

Vor dem Hause des Herrn Wood, worin die Königin bisher wohnt, und überhaupt im West-Ende der Stadt, treibt jetzt täglich das Volk sein Wesen und fröhnt seinem Hasse gegen

höhere Personen. Die Kutscher und Bedienten aller Herrschaften, welche vor dem Hause vorbeizufahren, müssen ihre Hute schwenken und rufen: „Es lebe die Königin!“ Sonst werden sie mit Roth beworfen und die Wagenfenster zerbrochen. Des Abends müssen Lichter vor alle Fenster der anstoßenden Straßen gestellt werden, oder die Fenster werden eingeworfen; dieses wird das Pöbelgesetz (Mob law) genannt. Mehrere Häuser sind bereits gänzlich ohne Fenster. Die Häuser der Lords Castlereagh und Liverpool sind schon zweimal heimgesucht worden; auch wollte man gestern Carlton-Hause angreifen, welches indeß durch das Militair verhindert wurde; kurz, wenn die Bewirrung, in welche das Land durch das geschäftige Verfahren des Herrn Wood versetzt ist, noch ohne Blutvergießen abgeht, so ist es ein Wunder.

Alderman Wood hat der versammelten Menge vor seinem Hause erklärt, „daß sich die Königin nicht öffentlich sehen lassen würde, so lange ihre Sache anhängig und nicht entschieden sei.“

Gestern waren Zettel angeschlagen, die zu einer allgemeinen Illumination zu Ehren der Königin aufforderten; die Polizei hat aber die Zettel abreißen lassen.

Das Volk, welches sich vor der Wohnung der Königin versammelt, ruft fortdauernd: *The Queen, the Queen for ever!* (Die Königin, die Königin für immer!) Des Abends liefen die Volkshaufen, mehrere 100 Mann stark, in den Straßen herum und warfen, wo kein Licht aufgestellt war, die Fenster ein. Mehrere hundert Häuser wurden auf solche Art heimgesucht. Auch hörte man noch oft Freudenschüsse.

Als der Pöbel gegen Carlton-Hause vorzudrang, hatten Sr. Majestät Befehl gegeben, nur im äußersten Nothfall Gewalt zu gebrauchen.

Gestern Abend hatte sich wieder eine Menge Menschen in South-Andly-Street bei dem Hause des Herrn Wood versammelt. Das Volk rief: „Königin auf den Balkon, auf den Balkon!“ Sie erschien aber nicht, und wohlgekleidete Menschen entfernten sich. Das Volk, gegen 4000 Mann stark, überließ sich nun wieder ähnlichem Unfuge, wie an den vorhergehenden Tagen. Viele Fenster, die erst wieder eingesetzt waren, wurden von neuem eingeworfen. Besonders ward das Haus, worin die Damen Fitz-Clarence wohnen, heftig angegriffen und kein Fenster blieb ganz.

Als einer vom Pöbel den Vorschlag machte, gegen die Wohnungen der Minister aufzubrechen, ward der Vorschlag mit „viertelweisem Hurrah“ empfangen. Man brach zuerst nach der Wohnung des Lords Sidmouth auf, warf die Fenster ein und wollte nun nach der Wohnung des Lords Anglesea aufbrechen. Inzwischen kamen 10 Konstables, die sich in der Wohnung von Lord Sidmouth befunden hatten, heraus, und arrestirten mehrere der Tumultuanten. Dies hielt jedoch nicht von dem Zuge nach der Wohnung des Marquis Anglesea ab, wo alle Fenster eingeworfen und einige Leute dabei verwundet wurden, so wie auch heute Morgen um 2 Uhr die Fenster in der Wohnung des Marquis von Hertford. Gardes, Kavallerie und Konstables zerstreuten endlich die Tumultuanten, von denen immer mehr arrestirt worden.

Die Königin Karoline steht gewöhnlich des Morgens um 5 Uhr auf und beschäftigt sich viel mit Schreiben.

Gestern sandte die Königin den Alderman Wood zu der Herzogin von Kent, um ihre Kompliment wegen des Ablebens des Herzogs zu bezeugen und sich nach dem Befinden Ihrer Königl. Hoheit zu erkundigen.

Vor den Wohnungen der Lords Sidmouth, Harrowby, Castlereagh &c. sind jetzt Abtheilungen von Leibgarden aufgestellt.

Die Herren Brougham und Denman, Herr Bannet und andere Oppositions-Mitglieder haben mit der Königin Unterredungen gehabt und ihre Aufwartung gemacht. Personen vom Hofe sind nicht bei ihr erschienen.

Gestern hielt der König ein Lever, wobei mehrere Mitglieder des Bath-Ordens vorgestellt wurden.

Noch mehrere Leute, die Fenster eingeworfen und andern Unfug angerichtet haben, sind verhaftet worden. Es gehen zahlreiche Patrouillen aus.

Da die Familie des Aldermans Wood ausbezogen war und in einem Hotel logirt hatte, so ist die Königin, welche diese Ungelegenheit nicht gerne sah, heute Morgen ausgezogen und hat das schöne Haus einer Lady in Portman-Street gemiethet. Um kein Aufsehen zu erregen, begab sie sich durch die Hintertüre des Hauses des Herrn Wood und fuhr in dessen Wagen, von demselben begleitet, nach ihrer neuen Wohnung.

Paris, den 6. Juni.

Gestern hat der Gerichtshof der Pairs seine erste Sitzung. Das Earen et Louvel ward demselben vorgeführt. Er war in einer schwarzen Jacke gekleidet und trug ein schwarzes Halsuch. Sein Kopf ist zum Theil kahl, sein Gesicht bleich und in seinen Zügen zeigten sich Spuren satanischer Bosheit. Obwohl nur 37 Jahr alt, sieht er weit älter aus. Nachdem der General-Prosecutor die Anklage-Acte verlesen hatte, wog der Kanzler als Präsident des Gerichtshofes zu den Fragen wegen der Beschuldigungen über, worauf er die hienentstandenen Antworten erhielt. Louvel sagte erst, daß er auf der Reise nach der Insel Elba Bonaparte nicht gesehen gehabt; daß er nie aufrührerische Schriften gelesen, die ihn zu seiner That bewogen; daß er die Justiz nicht fürchte, weil er sich glücklich schätze, zu sterben, um sein Vaterland zu befreien; daß die letzten Worte des sterbenden Prinzen ihn gerührt hätten; daß er in seiner Jugend die Rechte des Menschen von Thomas Paine und die Konstitution von 1789 gelesen habe, aber nie Pamphlets, und daß er keine Mitschuldige bei seiner abscheulichen That gehabt habe. Der Präsident bemerkte hierauf, daß, da er seine That eine abscheuliche nenne, dies seine That aus eigenem Antrieb nicht seyn könne; hierauf antwortete aber Louvel, daß er die That so nenne, Jemand von hinten zu zu überfallen und zu ermorden. Als er über seine Religion befragt wurde, gab er zur Antwort, er glaube in der Kathol. Religion geboren zu seyn, sehe aber wohl ein, daß die Religion an der Missethat nichts verbessern könne, die er begangen hatte.

Hierauf wurden die Zeugen verhört. Zuerst der Messer-Schmidt von Rochelle, den Louvel als denjenigen angegeben hatte, bei welchem der Dold verfertigt worden. Dieser erklärte, daß er Louvel nie gesehen habe, und daß das Mord-Werkzeug nicht von einem Messer-Schmidt gemacht sey, da es zu schlecht verfertigt worden. Louvel selbst gestand auch, daß er den Dold nicht von ihm, sondern anderwärts gekauft habe. Er gestand auch, daß er öfters Gelegenheit gehabt, den Herzog von Berry zu ermorden, daß es ihm aber an Muth gefehlt habe; die That, die er begangen, sey ein Verbrechen; bloß seine Art zu decken, habe ihn dazu veranlaßt.

Als Louvel gestern aus der Conciergerie nach dem Pallast Luxemburg geführt wurde, war dieser

Mörder von 20 Gensd'armen in und um den Wagen begleitet. Auch der Pallast war mit Abtheilungen von Gensd'armen besetzt.

Louvel sagte noch in seinem öffentlichen Verhöre, daß er bloß nach der Insel Elba gegangen sey, um daselbst Arbeit zu suchen; er habe seine Religion nach den Umständen verändert, und sey bald Theophilantrop, bald Katholik gewesen; hätte er das Glück gehabt, zu entkommen, so wäre es ein Unglück für Frankreich gewesen; viele Menschen wären compromittirt und vielleicht 1000 Menschen arretirt worden; er habe zwei Dolche bei sich gehabt, um seine That desto sicherer in Ausführung zu bringen; dem Gardisten Desbriez, der des Abends bei der Oper auf der Wache stand, war Num angetroffen worden, jedoch nicht von Louvel. Am Montage, sagte das Ungeheuer, wird man mich vor Gericht stellen, am Dienstag mich verurtheilen und am Mittwoch wird hoffentlich Alles beendet seyn.

Gegen einen Gensd'armen hat er geäußert, daß sich die Pairs sehr artig gegen ihn benommen hätten. Der Gensd'arme glaubte, er meine, weil sich der Proceß um einen Tag noch verzögert habe, und sagte: er habe nun noch einen Tag gewonnen. So meine ichs nicht, antwortete Louvel, dieser Tag ist eher als ein verlorener Tag anzusehen. Der Verbrecher hatte heute feinere Bett-Tücher verlangt, um darauf seine letzte Nacht zubringen.

Louvel hatte die Anklage-Acte gegen sich sehr gut gefunden. Er hatte einen Gerichts-Beamten, der bei ihm die Wache hatte, gefragt „ob er wohl seine Vertheidigung übernehmen wolle?“ als dieser „nein“ antwortete, sagte er, „das wären gerade Fälle, wobei sich Advocaten berühmt machen könnten.“ Auch der Persische Ambassadeur wohnte dem öffentlichen Verhöre bei.

Heute Nachmittag ist das Urtheil über Louvel, den seine Anwälde, Bonnet und Archaumbault, natürlich vergebens für wahnsinnig erklärt hatten, bereits gefällt worden. Das Ungeheuer erhält die Strafe, die allerdings sehr gelinde ist, nämlich durch die Guillotine hingericht zu werden.

Gestern ist der Herzog von Angoulême zu Paris wieder eingetroffen.

Dieser Tage sind die Minister öfters zum Theil sehr spät des Abends bei dem Könige verlannt worden.

Vorgestern wohnten Monsieur und Madame

der feierlichen Procession des Frohnleichnamstfestes bei.

Madrid, den 24. Mai.

Den 21sten April fanden einige spanische Garde-Offiziere, die in die Höhle der Madrider Inquisition hinabgestiegen waren, in einem Mauerloche folgenden Brief: „Allmächtiger Gott! Erbarme dich eines Unglücklichen. Ich leide unschuldig seit fünf Jahren; ich bin das Opfer einer Bosheit, über die ich schweigen muß, und welche der Allmächtige kennt. Diese Henker, Diener des Satans, haben mich zum Tode durch die Tropfen: Folter verurtheilt.“

Die Tropfen: Folter bestand darin, daß man den Verurtheilten zwischen vier Mauern preßte, daß er sich nicht rühren konnte, und dann unaufhörlich Tropfen Wassers auf seinen Kopf fallen ließ, bis er starb.

Madrid, den 25. Mai.

Der Clubb Lorencini ist auf Befehl des Königs geschlossen worden. Zur Beförderung der Indus-trie sind alle Wilden abgeschafft. Ein Jeder kann seine Profession oder Handwerk ausüben, wenn er sich nach den bestehenden Polizei: Gesetzen richtet.

Stockholm, den 6. Juni.

Alle nach Ladugardsgården beordnete Truppen sind bereits angelangt; sie betaufen sich auf 9000 Mann. Der General Reutersköld ist Chef des Generalstaabs des Kronprinzen, welcher letztere über die zusammengezogenen Truppen den Oberbefehl führt. Alle Truppen im Lager haben neue Uniform und bilden ein sehr schönes Corps, worunter sich das Dal: Regiment besonders auszeichnet.

Verwichenen Sonntag war große Revue, bei welcher Sr. Majestät der König die Truppen, welche vor ihm defilirten, in Augenschein nahmen.

Der Kaiserl. Russ. Gesandte am hiesigen Hofe, General von Suchtelen, reiste vorgestern zu Wasser von hier nach St. Petersburg ab. Während seiner Abwesenheit steht der General: Major Böckner dem Posten als Geschäftsträger vor. Der Herr Gesandte, der viele Jahre in Schweden gewesen, hat die Reise nach St. Petersburg mit Urlaub angetreten, um seinem Monarchen aufzuwarten, nach-eh derselbe die Reise nach den entlegenen Provinzen des Reichs antritt.

Der Bankier Jonas Hägerman ist zum Schwedischen und Norwegischen Konsul in Genua ernannt worden.

In einer hiesigen Zeitung, dem Annäskaren,

wird der Vorschlag gemacht, dem Schwedischen Freiheitshelden Engelbrecht ein Monument zu errichten.

Kopenhagen, den 10. Juni.

Der hiesige Kaiserl. Gesandte, Baron von Nicolay, tritt in kurzem von hier eine Reise nach Finnland an, um daselbst seine Eltern zu besuchen.

Seit dem 7ten d. M. haben Sr. Majestät der König über die einzelnen Regimenter und Corps hieselbst die Special: Revue gehalten, welche bis den 12ten fortdauert. In den darauf folgenden drei Tagen sollen von den versammelten Truppen große Militair: Manövers ausgeführt werden.

Die Aufnahme Sr. Hoheit des Prinzen Christian und dessen Gemahlin als Mitglieder der Römischen Akademie der Arcadier, hat einem hiesigen Blatt Veranlassung gegeben, über Entstehung und Zweck dieser Gesellschaft einige Notizen mitzutheilen. Bekanntlich soll diese Akademie ihren Ursprung von den Zusammenkünften haben, welche eine Menge von Gelehrten im Jahr 1674 bei der Königin Christina von Schweden hielten. Der Zweck derselben ist, Verbesserungen Italiänischer Poesie und Redekunst, besonders durch schriftliche Arbeiten.

Bisher haben wir unsere Orangerie: Früchte, als Citronen, Apfelsinen und Pommeranzen, nur von Italien erhalten. Jetzt kann man hier auch mit solchen von den Ländern des Dens von Tripolis aufwarten, die ein zufälliger Umstand hierher geführt hat. Der Kapitain Feldsted von Glensburg hatte nämlich im Mittelländischen Meere Fracht nach Tripolis erhalten, und als er daselbst sonst keine Retour: Fracht erhalten konnte, nahm er von dort 1266 Körbe Apfelsinen, Pommeranzen und Citronen mit zurück, welche in diesen Tagen an hiesiger Börse verkauft worden sind. Die Früchte sind kleiner, aber reifer als die, welche man sonst von Messina und St. Michael erhält. Die Apfelsinen wurden mit 8 bis 9 Rthlrn. pr. Korb, welcher 250 Stück enthält, bezahlt.

Leipzig, vom 8. Juni.

Mit den Gesundheits: Umständen Sr. Durchl. des Kaiserl. Oesterreichischen Feldmarschalls und Hof: Kriegsraths; Präsidenten, Fürsten von Schwarzenberg, geht es von Tag zu Tag erwünschter, so daß man zu den freudigsten Erwartungen eines glücklichen Erfolgs, wie er wohl allgemein im Deutschen Vaterlande gewünscht wird, berech-

tigt ist. Se. Durchl. haben bereits einige Umgebungen unserer Stadt zu Pferde besucht.

Wien, den 3. Juni.

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Triest ist die zum Packboote zwischen Triest u. Corfu bestimmte K. K. Kriegsbrigg, il Dalmato, im Kanal von Zara in der Nacht vom 26ten auf den 27ten Mai durch einen heftigen Windstoß umgestürzt und von den Wellen verschlungen worden. Nur der Schiffskommandant, Kapitain Wiscewich, der Schiffsbeamte und 4 Matrosen wurden nach einem stündigen Kampfe zwischen Leben und Tod von einem vorüberfegenden Schiffe gerettet und nach Triest gebracht. Der nach Sante bestimmt gewesene Konsul, Major Verzhich, befindet sich unter den Verunglückten.

Berlin, den 10. Juni.

Herr Doktor Ritter, welcher von hier nach Brasilien reiste, war daselbst zuerst zum Arzt der Schweizer Kolonie und ist hernach späterhin zum Königl. Arzt in St. Cruz ernannt worden.

Eine unserer Zeitungen sagt, daß der Vauquier zu Frankfurt, Herr von Rothschild, sich taufen lassen werde.

Es sollen von nun an keine öffentliche Versteigerungen ausländischer Procuere und Fabrikate für Rechnung ausländischer Eigenthümer bei uns angekündigt und abgehalten werden.

Vermischte Nachrichten.

Nach eingegangenen Nachrichten aus Neval ist daselbst der Thurm der St. Olavkirche durch einen Blitz entzündet, und abgebrannt, und durch den Niedersturz desselben sollen sieben oder mehrere Häuser beschädigt seyn.

Die aus Rußland gewiesenen Jesuiten werden bei ihrem Eintritte in die preussischen Staaten befragt, wohin sie sich außerhalb der Monarchie zu begeben gedenken, und sodann wird je dem Einzelnen in möglichst nächster Richtung ein mit specieller Angabe der Reise-Route ausgefertigter Paß erteilt.

Gesetzliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Carl H. Gumbelach; an den Studenten der Philosophie, Friedrich Zahn, und an die Studenten der Theologie, Heinrich Reichenbach, und

Rudolph Gustav Hollmann, aus der Zeit ihres Hüßens herrührende legitime Forderungen — nach §. 4. der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 2ten Juni 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat werden hiedurch alle Diejenigen, die an den, vor einiger Zeit verstorbenen hiesigen freien Einwohner Christian Paulsohn und dessen geringen Nachlaß, aus irgend einem Grunde rechtliche Forderungen haben, aufgefordert, sich damit binnen sechs Wochen a dato hujus, also spätestens am 21ten Juli d. J., bei diesem Rathe zu melden und ihre Forderungen gehörig zu bezeichnen, widrigenfalls, nach Ablauf dieser veremtorischen Frist, Niemand weiter mit irgend einer Ansprache gehört, sondern gänzlich präcludirt werden wird. Als wonach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Juni 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Ober-Secr. H. Schmalzen.

Ein löbliches Beigeigericht dieser Stadt bringt es hienit zur Wissenschaft: daß dasselbe gesonnen sei, am 25ten und 26ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürcaerversammlungs-Saale verschiedene Möbel, als Tische, Stühle, Sophas, Spiegel und dgl., ingleichen eine Parthei Steinzeug, Haus- und Küchengeräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, den 18. Juni 1820. 3

Ad mandatum

H. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Seifenhänders, Herrn Hollwege, in der Steinkirchstraße wohne, zeige ich hiermit an.

H. Laß, Brandmeister.

Auktion.

Mit Bewilligung Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung werden am 21sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, in meiner Wohnung, gegenüber dem Hause des Herrn Secretairen von Schumann, Abreise halber verschiedene moderne Möbel von mahagoni- und anderem Holze, als: ein Divan, Sophas, Tische, Lehnstühle und Stühle, Spiegel, Kommoden, Schränke, ein Pianoforte und eine Guitare, mehrere Sommer- und Winter-Equipagen, Steinzeug

und mehrere Haus- und Küchengeräthe u. s. w., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden. Dorpat, am 12. Juni 1820.

v. Romberg. 1

Gut-Verkauf.

Unterzeichneter giebt Nachricht über ein Landgut mit vortreflichem Kornboden, welches nahe bei Dorpat zu verkaufen ist. Von der Kaufsumme kann ein Theil auf dem Gute als erste Hypothek stehen bleiben. 2

August Rehding,

Pfandbesitzer von Koddijerw.

Zu verkaufen.

In meiner Bude im Hause der Frau Pastorin Thrämer am Markt, sind folgende Waaren zu billigem Preis zu haben: engl. Bleiweis, Weizen-Stärke, achter wessinger Schnupftaback, frische holl. Heeringe, vorzüglich guter holl. und grüner Schweizerkäse, Jamaica-Rum, Chateau-Comte, Chateau-Margeaux, mehrere Gattungen süßer Weine, guter Medoc und weiße franz. Weine, franz. Wein-Essig, Bischof-Extrait und picante engl. Sauce zu kalten Speisen. C. Block.

Sehr gutes Eisfeller-Märzbier ist zu haben bei

M. G. Werner, jun. 1

In meiner Bude im Kaufhofs Nr. 6 ist gutes frisches moskowsches Weizenmehl sadweise wie auch liefs-pfundweise, Hanföhl, verschiedene Gattungen Naael, Draht, Eisen, Salz, frische Vorderböringe u. s. für einen geringen Preis zu haben. C. G. Lubba. 2

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofs werden sowohl veräußert als auch vermietet, worüber man auf dem Gute Kamershoff die näheren Bedingungen erfahren kann. Bei dem Maurermeister Herrn Krannhals sen. sind die Schlüssel der Buden in Verwahr. 2

Abreise halber werden gegen gleich baare Bezahlung verkauft: Möbel und andere Effekten, im Hause Et. Excell. des Herrn Generals von Löwis, in unterm Stock. Der Eingang ist von der kleinen Straße. 2

Am ehemaligen Schwallingerschen Garten sind wohl konservirte Dorsdorfer-Apfel, das Hundert zu 10 und 12 Rub., wie auch in kleinern Partbeien zu haben. 3

Zu vermieten.

Das dem Herrn Sekretair Schulz gehörige, nicht weit vom Markt, dem Staatshaufe gegenüber belegene kleinere Haus wird vom 15ten August ab, wo es wieder frei wird, zur Miete ausgeboten. Man meldet sich bei dem Eigenthümer in seinem Hause, oder bei dem Hrn. Sekretair Anton Schulz im Bernerschen Hause. 2

Eine bequem eingerichtet, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schafferei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsberrn Wernischel bei

Großbach.

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 12ten Juni 1820. 1

Herr rich Haff, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 2

Gavet, franz. Sprachlehrer.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 2

Christian Geiß, Schuhmacher.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820. 2

Ernst Gerhard, Schuhmachergesell.

Angekommene Fremde.

Et. Excell. der Herr General Graf von Sievers, von St. Petersburg, logirt bei der Frau Hofrathin von Berg; Ihre Excell. die Frau Generalin von Anrep, von Kerkenshoff, logirt beim Herrn Rathsberrn Wernischel; Herr Kaufmann Günther, von Rast, und Herr Kaufmann Habitu Phuney, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; und Herr Obristl. und Ritter von Waggehußmudt, logirt beim Herrn von Wahl.

Durchpassirte Reisende.

Herr Feldjäger Prokofjew, von St. Petersburg nach Schawel; der franz. Courier Kawironia, Herr Kaufmann Schurbosen, und Herr Kaufmann Friedländer, von Riga nach St. Petersburg; Herr Hofrath Kurinsky, von St. Petersburg nach Libau; Herr Doktor und Kollegienrath Komaroff, und Herr Hofrath Walschin, von St. Petersburg nach Riga; und Hr. von Fellersabm, von St. Petersburg nach Polangen.

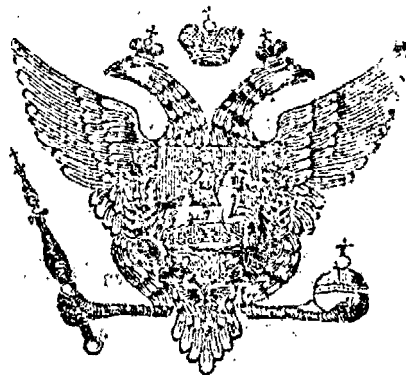
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 498.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 78 $\frac{1}{2}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. . .	3 — 80 $\frac{1}{2}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat . .	11 — 23	— —
Ein alter holländ. Ducat . .	11 — 7	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . .	4 — 96	— —
Ein alter dito	4 — 76	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



50.

Mittwoch, den 23. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts, Censur: Dr. F. C. Ram bach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Prag, den 1. Juni.

Gestern Nachmittag unternahm hier Madame Reichard, in Gegenwart Ihrer Kaiserl. Majestäten, ihre 14te Lustreise. Die Lustschiffe rin hatte auch diesmal, wie fast bei allen ihren frühern Lustfahrten, das Glück, einen ungemein stürmischen Tag getroffen zu haben. Nachdem Madame Reichard die Ehre gehabt hatte, den anwesenden höchsten Herrschaften vorgestellt zu werden, und ihnen mehrere kleine Lustbälle zu überreichen, bestieg sie das schwankende Lustschiff mit Entschlossenheit und wurde vom heftigen Westwinde fortgerissen. Heute geht die Nachricht ein, daß Madame Reichard 4 1/2 Meilen von hier auf einer Wiese glücklich gelandet war, nachdem sie eine Höhe von ungefähr 9000 pariser Fuß erreicht hatte.

Prag, den 4. Juni.

Am 1sten Juni, als am Frohnleichnamsfeste, wohnte der höchste Hof um 7 Uhr früh dem Hochämte in der Schloßkirche und darauf der feierlichen

Procession bei. Diese gieng nach 8 Uhr aus. Der Glanz, in welchem der höchste Hof, umgeben von den Hofchargen und begleitet von einem sehr zahlreichen, festlich geschmückten Adel, erschien, verbunden mit der hohen Würde, mit welcher er diese feierliche Handlung begleng, machte auf die zahllos aus der Stadt und vom Lande herbeigeströmten Menschen den erbaulichsten Eindruck. Die Nührung der Gemüther war um so größer, als seit mehr als einem Jahrhunderte dieser Hauptstadt das Glück nicht zu Theil geworden war, den Landesfürsten diesem erhabenen Feste beiwohnen zu sehen. Gegen 10 Uhr langte der Zug in der Hauptkirche an, wo die Feierlichkeit mit der Absingung des Ambrosianischen Lobgesanges beschlossen wurde, während welchem wiederholte Salven aus Gewehren und Kanonen ertönten.

Als hier neulich der Kaiser das Taubstummeninstitut besuchte, geruhete der Monarch, durch selbstgestellte Fragen den Grad der Bildung der Zöglinge zu prüfen.

Stralsund, den 2. Juni.

Unsere Stadt ist seit einigen Tagen der

Schauplatz allgemeiner Freude. Nachdem am 5ten dieses des Prinzen Wilhelm und Karl Königl. Hoheiten, Erb- u. Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, hieselbst eingetroffen waren, hatten wir gestern Abend um 7 Uhr das so lange sehnlichst erwartete Glück, unsern verehrten Landesvater, in Begleitung des Kronprinzen, in unsere Mauern einziziehen zu sehen. Se. Majestät hatten sich alle Feierlichkeiten zu Ihrem Empfange verboten und weder Geläute noch Kanonendonner kündigten Ihre Ankunft an; desto herzlicher aber war die Freude der Einwohner. Se. Majestät stiegen in dem Gouvernementshause ab. Die vor dem Gouvernementshause aufgestellte Ehrenwache ließen Se. Majestät, nachdem Höchste solche vorher befehligt hatten, wieder nach Hause gehen, nahmen aber die Deputirten der Ritterschaft und Städte an; eben so auch des Kronprinzen Königl. Hoheit, für welchen bei unserm würdigen Kommandanten dem General-Major von Remphen, die Zimmer eingerichtet worden waren. Heute Morgen versammelte der Trommelschlag die ganze Garnison auf dem neuen Markt, woselbst sie zur Parade aufgestellt wurde. Se. Majestät wurden bei Ihrer Ankunft mit einem dreimaligen Hurrah empfangen. Nach beendeter Parade nahmen Se. Majestät die Marienkirche in Augenschein, die sich besonders durch ihre schöne Bauart auszeichnet, und heute Abend werden Sie einen von Ritterschaft und Städten veranstalteten Ball mit Höchst Ihrer Gegenwart beehren.

Stralsund, den 13. Juni.

Als Se. Majestät der König am 7ten über Wolgast zu Greifswald angelangt waren, stiegen Sie im Universitäts-Gebäude ab, wo Allerhöchstdemselben die ersten Behörden und der Rector der Academie, von dem General-Gouverneur und Kanzler der Academie, Fürsten zu Puttbus, vorgestellt wurden. In dem schönen Bibliothekensaal, der mit Orangerie und Blumen geschmückt voll geziert war, nahmen Se. Majestät einige Erfreischungen zu sich und tranken auf das Wohl der Provinz. Am 8ten nahmen Se. Majestät die Festungswerke zu Stralsund in Augenschein, und eröffneten des Abends den Ball, der aus 700 Personen bestand, mit der Fürstin zu Puttbus. Am 9ten schifften sich Se. Majestät, der König, der Kronprinz, und die übrigen Prinzen nach Rügen

ein, begaben sich nach Puttbus, nahmen die reizende Gegend und die Bade-Anstalten in Augenschein, fuhren am roten nach Jasmund, um die Kreide-Felsen zu sehen, schrieben sich selbst in das dafige Fremden-Buch ein, begaben sich dann nach Wittow, bestiegen Arcona, die ehemalige Burg, in der sich der Tempel des Swentewit befand, und die zugleich der nördlichste Punkt Deutschlands ist, kamen des Abends nach Stralsund zurück und setzten am 11ten ihre Reise nach Stettin fort.

Paris, den 7. Juni.

Man konnte nicht hoffen, sagt der Moniteur, daß der aufbrausende Geist, welcher die Scene am 5ten dieses veranlaßt hatte, schon gestern ganz aufgehört haben würde. Zahlreiche Gruppen bildeten sich von neuem gegen die Mahrzeit auf dem Plage Ludwigs XV. Sie bestanden, so wie an den vorhergehenden Tagen, fast ganz aus jungen Leuten. Von der Gensd'armie zerstreut, zog eine Anzahl derselben abermals nach der Vorstadt St. Antoine. Geschah dies in der Hoffnung, daselbst eine Stütze zu finden, so haben sie sich schrecklich geirrt. Die rechtlichen Professionisten, welche diese Vorstadt bewohnen, haben aus freien Stücken die Agenten der Autorität unterstützt, die Stöhrer der öffentlichen Ruhe zu ergreifen. Verschiedene derselben sind aretirt; die andern sind unter Begünstigung der Nacht verschwunden. Die guten Bürger betrübten und verwundern sich über die Verirrungen dieser jungen Leute; sie haben indeß die Zufriedenheit, zu sehen, daß das Volk nur dabei Gelegenheit findet, seine Liebe für den König und sein Zutrauen zu der Regierung zu erkennen zu geben, welche alle Mittel, die die Geseze zu ihrer Disposition stellen, anwenden wird, um Diejenigen zu unterdrücken, welche die Ruhe stöhrten wollten, deren Frankreich genießt.

Paris, den 9. Juni.

Vorgestern ist der Mörder Louvel hingerichtet worden. Nachdem ihm am 6ten des Nachmittags sein Todes-Urtheil verlesen war, begab sich um 11 Uhr des Abends der Abbé Montez, Prediger bei der Conciergerie, zu demselben. Louvel beichtete zweimal diesem Geistlichen, der erst am folgenden Morgen die Kammer des Verurtheilten verließ. Der Mörder schloß darauf eine Zeitlang ziemlich ruhig; dann nahm er sein gewöhnliches Frühstück, Brodt, Käse und ein Glas Wein. Er schien seine letzte Stunde ziemlich gelassen zu erwarten. Vorgestern Morgen um 11 Uhr begab sich der Ge-

neral: Procureur noch einmal nach der Conciergerie, um den Verbrecher zu irgend einigen weiteren Geständnissen zu bringen; er gab aber keine neue Geständnisse. In der Nacht und des Morgens hatte Louvel mehrere Briefe an seine Verwandte geschrieben. Schon um 3 Uhr Nachmittags war die Gerichtsstätte, der Greve:Platz, mit einer außerordentlichen Menge Menschen angefüllt. Die Fenster der Häuser, vor welchem das Scheusal auf einem Karren vorbeigeführt werden mußte, waren sehr theuer-vermietet. Zwei Engländer hatten für ein paar Fenster, welche auf den Greve:Platz stießen, 400 Franken bezahlt. Wegen 6 Uhr ward der Mörder aus der Conciergerie abgeführt; er trug einen blauen Ueberrock und einen runden Hut. Der Abbé Montez saß ihm zur Seite. Er schien auf die Rede dieses Geistlichen nicht viel zu achten, sondern sah immer auf die Zuschauer herum; sein Gesicht war sehr blaß und seine Augen eingefallen. Sobald er am Schaffot angekommen war, ergriffen ihn die Scharfrichter und sein Kopf fiel unter dem Schwerte des Wesekes, unter der Guillotine.

Zahlreiche Patrouillen giengen in den benachbarten Straßen. Die Ruhe ward nicht im geringsten gestört. Auf allen Gesichtern konnte der Mörder den Abscheu lesen, den sein Verbrechen erregte.

Ueber die Hinrichtung von Louvel ist ein Protokoll aufgenommen worden. Als er zuerst vor den Gerichtshof der Pairs geführt war, hatte er, nach unsern Blättern, erst ein wenig seine Toilette gemacht und ein wollenes Brusttuch angezogen, damit er, wie er sagte, sich nicht erkälten möchte. Als er auf dem Teppich vor dem Saale des Gerichtshofes trat, freute er sich darüber, indem er sagte: daß, wenn er einen solchen Teppich in seinem Gefängnisse gehabt hätte, so würde er nicht so oft durch die groben Stiefeln der Gensd'armen aufgeweckt worden seyn. In der letzten Sitzung des Gerichtshofes der Pairs ließ ihm der Richter Schweiß vom Gesicht. Es war der Greffier, Herr Cauchy, der ihm sein Todes-Urtheil vorgelesen hatte. Kurz vor seiner Hinrichtung sagte er zu seinem Beichtvater: „daß ihn die That sehr gereue.“ Bei der Hinrichtung von Louvel standen zwei Legionen der Garnison in Schlachtreihe auf dem Greve:Platz. Die Truppen-Linie von diesem Plage an bis nach der Conciergerie bestand aus Gensd'armen, aus den Kürassiers der Garde und aus Linientruppen.

Louvel war so schwach, daß er das Schaffot nicht allein besteigen konnte und auf die Knie gefallen war. Er mußte hinaufgetragen werden. Vorher hatte er noch einige Minuten mit dem Geistlichen gesprochen.

Bei der Hinrichtung stürzte ein Capitain vom Generalkaabe vom Pferde und ward stark beschädigt.

Die Zahl der Menschen, die vorgestern bei der Hinrichtung von Louvel auf dem Richtplatz und in allen benachbarten Gegenden in Bewegung war, betrug, wie ein hiesiges Blatt anführt, gegen 200000. Alles gab dem Ungeheuer seinen Abscheu zu erkennen.

Navailles, das Ungeheuer von Mönch, welcher am 14ten Mai 1610 den trefflichen König Heinrich IV. ermordete und nicht den geringsten Mitschuldigen angab, ward am 27ten Mai desselben Jahrs, 32 Jahr alt, auf dem Greveplatz hingerichtet. Er hatte lange die Tortur ausgestanden und seine Hinrichtung dauerte über eine Stunde, indem er von vier Pferden zerrissen und gewiertheilt wurde.

Damiens, welcher am 5ten Januar 1757 Ludwig XV. mörderisch mit einem Messer überfiel und verwundete, ward am 28ten März desselben Jahrs auf dem Greveplatze hingerichtet. Zuerst ward ihm die rechte Hand abgebrannt, dann ward er gezwiekt, und in seine Wunden wurde Oel, geschmolzenes Blei und Harz gegossen. Hierauf schritt man zum Wiertheilen. Vier Pferde strengten sich 50 Minuten lang vergebens an, das Ungeheuer zu zerreißen. Damiens war noch voller Leben. Die Scharfrichter schnitten ihm darauf die nervösen Gelenke der Hüften und Arme ab. Er lebte noch, nachdem ihm die Veine abgeschnitten waren, und gab erst seinen abscheulichen Geist auf, nachdem man ihm die Arme abgehauen hatte. Seine Hinrichtung, der die stärkste Folter vorgegangen war, dauerte über anderthalb Stunden. Sieben bis achtmal hatte das Ungeheuer den Kopf erhoben, um die Pferde und seine gezwickten und verbrannten Glieder zu sehen.

Vorgestern Abend ward wieder eine tumultuarische Versammlung auf den Boulevards. Die Zusammenrottirten liefen mit wildem Geschrei herum. Viele Läden wurden geschossen. Einige Arbeiter, einige Neugierige und sogar Kinder von 12 Jahren stießen zu den herumtreibenden Haufen. Zum drittenmal zog man nach der Vorstadt St. Antoine; allein bei dem guten Geiste der dasigen Einwohner

war auch dieser Versuch eben so vergebend, wie die vorhergehenden.

Da die unruhigen Zusammenrottirungen bisher noch immer fortgedauert haben, so hat der Polizeipräfekt, Graf d'Anglas, eine neue, strenge Verordnung erlassen, worin bestimmt wird, daß, wenn eine Volks-Versammlung nach dreimaliger Aufforderung nicht ruhig aus einander geht, Gewalt gebraucht werden soll. Mehrere Leute, die sich in den bisherigen Zusammenrottirungen befunden, sind von den Garde- Dragonern leicht verwundet worden.

Die Zusammenrottirten, die gestern eine Zeitlang ihr Wesen auf den Boulevards trieben, waren mit Stöcken bewaffnet. Sie riefen: Es lebe die Charte! und wer sollte es glauben! Es lebe der Kaiser! Man hörte überdies so schändliche Reden, die gar nicht angeführt werden können. Ein kleines Militair; Piker wollte dem Zuge Einhalt thun, war aber zu schwach, bis Garde- Dragoner herbeikamen und die Zusammenrottirten gleich zerstreuten und mehrere davon verhafteten.

Bei den unruhigen Bewegungen am 7ten war der Marschall Oudinot, Herzog Reggio, Generals-Kommandant der National-Garde, selbst anwesend und ertheilte die nöthigen Befehle zu mehreren Verhaftungen.

Bei den Schufterien darf Niemand stille stehen. Bei der Terrasse der Wohnung der Herzogin von Berry sind spanische Reiter aufgestellt.

Bei den unruhigen Ausritten haben viele Fremde, besonders Engländer, die hiesige Hauptstadt verlassen.

Paris, den 10. Juni.

Auch gestern waren wieder einzelne unruhige Zusammenrottirungen, die aber von den Truppen bald aus einander getrieben wurden. Einige hiesige Blätter erklären jetzt, daß die Unruhen an den frühern Tagen ernsthafter gewesen wären, als sie selbige vorgestellt hätten. Diese Milderung der Darstellung sei aber geschehen, um die Gemüther nicht noch mehr zu erhitzen.

Bei den letzten Zusammenrottirungen hörte man auch die Ausrufungen: Nieder mit den Missionarien! Nieder mit den Priestern! Nieder mit der Aristokratie!

Die Quotidienne sagt, daß unter die Zusammenrottirten große Summen wären vertheilt worden.

Bei der Terrasse, worauf Mademoiselle, Tochter

der Herzogin von Berry, spazieren gefahren wird, sind mehrere Schildwachen aufgestellt.

In ganz Frankreich sind jetzt 1500 Schalen des wechselseitigen Unterrichts, die eine Anzahl von 150,000 Schülern enthalten.

Herr Keratry und mehrere andere Deputirte, die in der Kammer der Deputirten über die Vorfälle am 7ten sich umständlich geäußert haben, sind vor den Instruktions-Richter belangt worden, um über die erwähnten Vorfälle nähere Aufschlüsse zu geben.

Paris, den 13. Juni.

„Seit drei Tagen, sagte Herr Lafitte in der Kammer der Deputirten am 10ten dieses, hat das Blut nicht aufgehört in dieser Hauptstadt zu fließen. (Bewegungen von Abscheu.) Gestern aber ist es auf eine schreckliche Art vergossen worden. Es ist endlich Zeit, so drohenden Gefahren vorzubeugen. Ich habe Reklamationen bei mir, die von Männern herrühren, welche keine Faktionisten sind, von Männern, welche Kredit und Vermögen besitzen, und die nichts als die Ruhe und das Glück ihres Vaterlandes verlangen. Seit zwei Tagen ist mein Haus von Bürgern bestürmt, die mich als Deputirten von Paris ersuchen, die Regierung auf die schreckliche Lage der Hauptstadt aufmerksam zu machen. Gestern Abend gingen einige tausend Bürger mit ihren Frauen und Kindern auf den Boulevards spazieren. Alles schien ruhig. Auf einmal eilten Kuirasiers im Galopp herbei und schwenkten ihre Säbel. Nun rief man von allen Seiten: es lebe die Charte! Die Kuirasiers schlugen dann mit ihren Säbeln allenthalben darauf ein. Ein 60jähriger Mann, der sich in eine Bude geflüchtet hatte, ward herausgeholt und so verwundet, daß er nach dem Hospital gebracht werden mußte.“ Herr von Corcelles: Die Hälfte des Säbels ist ihm im Leibe stecken geblieben.“ „Ein Kind von 14 Jahren, fuhr Herr Lafitte fort, erhielt 2 Säbelhiebe, und ein Gensd'arme erbarmte sich endlich desselben und nahm es in seine Arme. Kennt die Regierung alle diese Verbrechen? Der König ist betrogen, vielleicht gar verrathen. Die Gefahr ist größer als man glaubt. Nie hat man in einem polirten Lande Soldaten mit gezogenen Säbeln die Stadt durchstreifen und selbige als ein erobertes Land behandeln gesehen. Gott behüte, daß ich Unordnung und Rebellion vertheidigen sollte! Ich bin mehr als ein Anderer bei der Erhalt-

rung der Ordnung interessirt. Durch wen aber
 werden die Bürger aufgereizt? Durch die Mi-
 nister selbst. (Murren im Centro.) Unsere per-
 sönliche Freiheit ist, so wie die Pressfreiheit, da-
 hin. Ich hoffe, daß wir vor den Eingängen
 dieses Pallastes nicht werden ermordet werden.“
 Herr von Puymaurin: „Mein, Sie werden es
 nicht; es verlohnt sich gar nicht der Mühe!“
 (Heftiges Murren auf der linken, auf der liber-
 alen Seite.) Herr Lafitte: Das Uebel ist weit
 schlimmer wie Sie glauben. Der gestrige Tag
 ist schrecklich gewesen; morgen wird der Tag
 vielleicht noch schrecklicher seyn. (Das Geräusch
 und der Tumult wurden hierauf so außerordent-
 lich, daß der Präsident mehreremal vergebens
 Ruhe gebot.) Herr von Montcalm: Der Herz-
 zog von Reggio, Kommandant der Pariser Na-
 tionalgarde, der gestern in bürgerlicher Kleidung
 spazieren gieng, ward von der Militärmacht zu
 Boden gestossen und erhielt Säbelhiebe. Das
 System, was die Faktionisten befolgen, sagte der
 Siegelbewahrer, Herr de Serre, geht bloß auf
 den Umsturz der Königswürde. Das Wahlgeseß
 ist der Vorwand oder das Werkzeug gewesen,
 um die Leidenschaften zu entzünden. Nachdem
 man es vergebens in der Kammer bekämpft, hat
 man den Grundsatz aufgestellt, daß es der Volks-
 menge erlaubt ist, sich zu empören und den Wi-
 derstand durch die Macht zu unterstützen. Täu-
 schen Sie sich nicht, meine Herren. Unterstützt
 man ein solches System, so ist der Uebergang
 zur völligen Empörung bald geschehen. Die Re-
 bellion hat ihre Chefs, ihre Signale, ihre Ma-
 noeuvres, ihre Parolen. Die Ausrufungen war-
 ren gestern Abend drohend und besonders gegen
 den König gerichtet. Das Militair verhielt sich
 ruhig; die Säbel waren in der Scheide; Taus-
 sende von Stöcken wurden gegen die Soldaten
 erhoben und selbige mit Steinen geworfen. Man
 rief: Es leben unsre Brüder von Manchester!
 Nieder mit den Kammern! Nieder mit den
 Royalisten! Nieder mit den Kuirassiers! Nieder
 mit den Dragonern! Nieder mit . . . ! Es
 existirt eine Oberleitung der Faktionisten, gegen
 welche alle Maasregeln ergriffen sind, und deren
 Chefs wir hoffentlich entdecken werden. Benj.
 Constant erklärte: die Kuirassiers der Königl.
 Garde hätten am 9ten viele wehrlose Menschen
 angefallen, und ihre Offiziers hätten ihnen zu-
 gerufen: „Schlagt sie todt!“ (Schreckliches Mur-
 ren.) Herr Deserre erklärte diese Angabe für
 ungegründet.

Aus dem Haag, den 13. Juni.

Die verewigte vermittelte Prinzessin Frieder-
 ick Sophie Wilhelmine von Nassau-Oranien,
 welche am 9ten Junius in Folge eines Schlagflus-
 ses auf dem Schlosse zu Loo starb, war am 7ten
 August 1751 geboren, und stammte aus der Ehe
 des Prinzen August Wilhelm von Preußen, Br-
 ders Friedrichs des Großen, mit der Prinzessin
 Amalie von Braunschweig-Wolfenbüttel. Am 4.
 October 1767 vermählte sie sich zu Berlin mit dem
 Prinz Wilhelm V., welcher am 18ten April 1866
 gestorben. Aus dieser Ehe wurden geboren die
 Prinzessin Friederike, welche vor 8 Monaten starb,
 unser verehrte Königin, und der Prinz Wilhelm,
 welcher 1797 zu Padua mit Tode abgieng.
 Die hochselige Prinzessin, die noch Tags vorher
 einen Besuch von ihrem Königl. Sohne erhalten
 hatte, war auch eine große Wohlthäterin der Ar-
 men gewesen. Alle öffentliche Lustbarkeiten sind
 einstweilen im Königreiche eingestellt.

Gestern erschien der Minister des Innern,
 Baron de Coninck, in der zweiten Kammer, und
 erklärte im Namen des Königs, daß die bisherigen
 Sitzungen der General-Staaten geschlossen wären.
 Zugleich zeigte er das Abgehen der Mutter unsers
 Monarchen an, die durch ihre Fürstlichen Tugend-
 en so ausgezeichnet war.

Kopenhagen, den 13. Juni.

Wir haben in der letzten Woche fast unaufhör-
 lich Regen und Kälte gehabt. In der Nacht vom
 12ten auf den 13ten d. M. fiel bei heftigem Sturm
 ein so starker Hagel, daß die Dächer damit bedeckt
 waren, und es noch spät des Morgens aussah, als
 sey der Winter zurückgekehrt.

Die Gemahlin und Familie des Russisch-Kai-
 serl. Gesandten, Baron von Nicolay, der nach
 Finnland reiset, bleibt hier zurück. Seine Abwe-
 senheit wird nicht über 3 bis 4 Monate dauern.
 Der Kaiserl. Kammerjunker, Legationsrath, Graf
 von Sando, besorgt inzwischen als Chargé d'Affai-
 res die Gesandtschafts-Geschäfte.

Neulich sah man bei Narhuns auf der Oberflä-
 che des Meers zwei große Seethiere, die das Was-
 ser ringsum in starke Bewegung setzten. Man er-
 kannte sie nachher für Walfische, die sich dahin
 verirrt hatten.

Berlin, den 13. Juni.

Des Königs Majestät werden von der Insel
 Rügen, wohin Allerhöchstdieselben von Stralsund
 sich begeben hatten, abermorgen hier zurück erwar-
 tet.

Der Geheime Rath von Ompeda hat zu Dresden sein neues Creditiv als Hannöverscher Gesandter übergeben.

Am 7ten feierten die Studenten zu Leipzig den Jahrestag der Rückkehr des Königs von Sachsen durch einen Fackelzug, an welchen sich auch die Edkne des Fürsten von Schwarzenberg angeschlossen hatten.

Die Gräfin von Lichtenau ist am 9ten dieses Jhr mit Tode abgegangen.

Berlin, den 17. Juni.

Der Doktor Zahn ist am verwichenen Dienstag, in Begleitung des Polizei-Inspectors Eckert, nach Kolberg gebracht worden. Seine Frau hat die Erlaubniß erhalten, ihm dorthin zu folgen. Er hat eine Wohnung in der Stadt bezogen, die er nicht verlassen darf, ist unter strenger polizeiliche Aufsicht gestellt und bezieht bis zur Erscheinung seines Erkenntnisses seinen Gehalt.

Wien, den 3. Juni.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, werden, dem Vernehmen nach, am 6ten oder 7ten von Prag abreisen, sich nach den Kaiserl. Familien-Herrschaften Lubneck und Persenburg in Oesterreich begeben, und nach einem kurzen Verweilen in Baden und Layenburg gegen Anfang Septembers nach Ungarn gehen, wo bei Pesth am linken Donau-Ufer ein großes Lustlager gehalten werden soll.

Aus Karlsbad vernimmt man, daß Se. Majestät, der König von Preußen, in einiger Zeit daselbst erwartet werden.

Der Herzog Albert von Sachsen-Teschen zahlt 70,000 Gulden Klassensteuer von seinen reinen Einkünften aus den Besitzungen und angelegten Kapitalien in den deutschen Erblanden.

Den 8ten d. M., als am Jahrestage der Unterzeichnung der deutschen Bundes-Akte, soll an den Bundestag in Frankfurt die hier zur Befestigung und Ausbildung des deutschen Bundes abgefaßte Schluß-Akte mittelst Präsidial-Vortrags gebracht und dort durch gleichlautende Erklärung der Bundes-Regierung durch förmlichen Beschluß zu einem Grund-Gesetz, an Kraft und Gültigkeit der Bundes-Akte gleich, erhoben werden.

Zum Andenken an dieses dem deutschen Vaterlande so wichtigen Ereigniß wollen Se. Majestät eine Denkmünze schlagen lassen, die den an den Berathungen Theil genommenen Völmächtigen in Gold überfandt und anderweitig

in Silber und Erz vervielfältigt ausgetheilt werden soll.

Wien, den 10. Juni.

Zeit mehrern Tagen sind einige von den aus Rußland verwiesenen Jesuiten hier eingetroffen, um ihre Reise nach Italien fortzusetzen. Andere Abtheilungen gehen über Preußen.

Vorgestern ist der Vice-König, Erzherzog Rainer, mit seiner jungen Gemahlin von Prag hier eingetroffen.

Nachrichten aus Treutschin in Ungarn zufolge, brach daselbst am 28sten Mai ein fürchterliches Gewitter aus; der Blitz schlug in eine außerhalb der Stadt befindliche Schenke, in welcher mehrere Personen fröhlich versammelt waren; vier davon wurden getödtet, drei stark beschädigt, die übrigen aber durch diesen Schlag so betäubt, daß sie längere Zeit hindurch in bewußtlosem Zustande auf der Erde liegen blieben.

In der Nacht vom 22sten auf den 23sten Mai wurde Sassin (im Neutraer Comitatz) von einer fürchterlichen durch einen Wolkenbruch verursachten Ueberschwemmung heimgesucht. Ueber achtzig Häuser wurden mehr oder weniger beschädigt und einige ganz niedergedrissen. Man berechnet den Werth des erlittenen Schadens auf mehr als 100,000 Gulden.

Der Königl. schwedische Gesandte, Freiherr von Taube, welcher hier angekommen war, ist nach dem Karlsbad abgereiset.

Aus Westphalen, den 12. Juni.

Se. Durchl., der Fürst von Hardenberg, wird dem Vernehmen nach in der Mitte des künftigen Monats Pyrmont mit seinem Besuch erfreuen.

Dem 1sten Juli an wird der große Comiker, Herr Wurm, daselbst einen Cychus von 20, und die berühmte Mlle. Lindner vom Frankfurter Theater einen ähnlichen von 21 Gastrollen geben. Auch der geniale Herr Keller vom Königl. Hannöverschen Hoftheater wird in einer Reihe von Vorstellungen debütiren.

Köthen, den 9. Juni.

Die hiesige Zeitung enthält folgenden Artikel: „Se. Herzogl. Durchl., welche über 6 Monate in Wien Höchsthre Zeit und Kräfte dem Landeswohl mit den größten Aufopferungen und einer nicht genug zu verehrenden Ausdauer gewidmet; bei Erwägung der großen Interessen des Durchlauchtigsten Deutschen Bundes das Interesse Höchthrer angeordneten Länder zum Vortheil aller Ihrer getreuen Unterthanen gesichert und die Freiheit der Anhalt

durchströmenden Flüsse, unter Veseitigung man-
nigfaltiger, oft unüberwindlich scheinender Schwierigkeiten errungen haben, sind mit der Durchf.
Herzogin am 6ten d. M. in die Residenz zurückge-
kehrt. Die wohlthätigen Folgen von der Freiheit
der Elbe für den Handel und Verkehr mit den Lan-
des- Erzeugnissen werden ohne Zweifel sehr bald
sichtbar werden.

Vom Main, den 11. Juni.

Ein verdienstvoller Veteran unsrer Litteratur,
besonders im Fach der Geschichte, dessen Name dem
Zeitalter Friedrichs des Großen würdig angehört,
der Geh. Rath von Dohm, ist am 29. Mai in der
Grafschaft Hohenstein mit Tode abgegangen.

Vermischte Nachrichten.

In Sachsen ist nunmehr der Landtag aus-
geschrieben.

Es heist, der König von England werde
in diesem Sommer nach Hannover kommen und
sich dort krönen lassen.

Der Erzbischof von St. Jakob hat der Re-
gierung zu Bekleidung der Truppen 340,000 Rza-
len geschenkt.

Unverbürgte Nachrichten von St. Thomas
vom 18ten April sagen, daß die spanischen Trup-
pen des Generals Morales, die 5000 Mann
stark waren, in Caraccas von den Patrioten
gänzlich wären geschlagen worden.

Der berühmte Herr Grattan, Repräsentant
der Stadt Dublin, ist zum Leidwesen seiner Land-
leute am 4ten Juni des Abends, 75 Jahr alt,
gestorben.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Stu-
denten der Medicin, Carl H. Gundelach; an den Stu-
denten der Philosophie, Friedrich Jahn; und an die
Studenten der Theologie, Heinrich Reichenbach, und
Rudolph Gustav Hollmann, aus der Zeit ihres Hir-
seins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41
der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studie-
renden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen
vier Wochen a dato sub poena praesens bei diesem
Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat,
den 5ten Juni 1820. 2

Im Namen des Kaiserlichen Cörcptischen Univer-
sitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Ein köbliches Priateigericht dieser Stadt bringt
es hiemit zur Wissenschaft: daß dasselbe gesonnen sei,

am 25ten und 26ten d. M., Nachmittags von 3 Uhr
ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale
verschiedene Möbel, als Tische, Stühle, Sopha's, Spie-
gel und dgl., imgleichen eine Parthei Steinzeug, Haus-
und Küchengeräthschaften, ein Bärenpelz, mehrere
Mannsleider, verschiedene Bodenwaaren, Rauchta-
bad, Thee ic., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich
an den Meistbietenden zu veräußern. Dorpat-Rath-
haus, den 15. Juni 1820. 2

Ad mandatum
H. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holzkomtoir hieselbst sieht sich veranlaßt, Die-
jenigen, welche ihren Holzbedarf von demselben zu be-
ziehen wünschen, zu einer Subscription auf die Anzahl
Faden, welche sie brauchen, nach Maassgabe des Regle-
ments aufzufordern, indem das Komtoir sich hiernach
bei den jetzt zu bewerkstelligenden Einkäufen richten wird.
Da die frühern Aufforderungen nicht den erwünschten
Erfolg gehabt haben, und eben dadurch das Komtoir
außer Stande gesetzt war, das Publikum im vorigen
Winter ununterbrochen mit Holz zu versorgen; so muß
es Beden, der auf die Hälfte des Komtoirs rechnen
will, auf diese nothwendige Maassregel besonders auf-
merksam machen, bei dessen Verabstimmung dann auch
eben so leicht im nächsten Winter ein Holzmann ent-
stehen kann, da sich das Bedürfnis nicht genau bestim-
men läßt. Der Termin der Subscription ist bis zum
15ten Juli c. binnen welcher Frist man sich an den
Buchhalter Herrn Clare zu wenden hat. Dorpat, den
22ten Juni 1820. 3

B i t t e.

In einem Privilegio der sogenannten „Kurischen
Könige,“ vom 30sten November 1439, finde ich das
Wort v r d e, welches nicht nur mir, sondern auch
sehr achtungswerthen Gelehrten völlig unbekannt ist.
Die Stelle, in welcher es vorkommt, lautet so: „Wie-
broder Heidentrik Rinde u. s. w. Bekennen vnd betu-
gen ovenbar dat wi gegenen vnd vorlenet
hebben vnd mit crafft dusser kreines geue verlenon Ben-
neisen vnd alle sinen rechten waren erue drehalen van-
des to Ottekalwen Zu dusser nageereue scheidingen be-
legen Interste antohenende an eyne Eipe Elauelle
Walke geheten deme sine langesdenthunen tor vorderbat
togande beth an eyne eykene bom mit eyne cruce gete-
kent von der eyken eyne v r d e entlanges togande beth
vyve den Nyunputtschen Wech u. s. w. u. s. w. — Da
ich diese Privilegien zu einem vaterländisch-literarischen
Zweck zu benutzen wünsche und nur sehr ungern irgend
etwas in denselben unerklärt lassen möchte, so erlaube
ich alle Kenner der altsächsischen Sprache, die gefällig
seyn mögen, mir ihre Meinung, — entweder in Brief-
sen, oder in dieser Zeitung, — über den Sinn und die
Bedeutung des Wortes v r d e mitzutheilen. — Bei
dieser Gelegenheit bitte ich zugleich alle Besitzer der

Schrift: „Christian von Nettelbladt, Prodomus differentiarum juris feudalis livonici et communis longobardici, una cum brevissima feudorum Livoniae historia. Greifswalde 1721.“, sie mir entweder, quovis pretio, zu verkaufen, oder, gegen gehörige Sicherheit, zur Benutzung zu leihen. —

Jennern, bei Pernau, im Juni 1820.

Dr. jur. Woldemar von Ditmar,

Kreisgerichts-Ärzt.

Die Curatoren der dörflichen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent am 6ten Julius d. J. in der mittleren Etage des großen Müssenhauses am Markt halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einfließen zu lassen, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten am angegebenen Orte, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convent des nächsten Jahres empfangen werden kann. Dorpat, den 22sten Julius 1820.

Moriz. Benj. Heller. Sellheim.

Daß ich mein bisheriges Logis verändert habe und gegenwärtig im Hause des Seifenstüblers, Herrn Hollstege, in der Steinkraße wohne, zeige ich hiermit an. H. Laiz, Brandmeister.

Gut-Verkauf.

Unterzeichneter giebt Nachricht über ein Landgut mit vortreflichem Kornboden, welches nahe bei Dorpat zu verkaufen ist. Von der Kaufsumme kann ein Theil auf dem Gute als erste Hypothek stehen bleiben.

August Rehding,

Pfandbesitzer von Koddijerw.

Zu verkaufen.

In meiner Bude im Kaufhose Nr. 6 ist gutes frisches moskowsches Weizenmehl sackweise wie auch liebpfundweise, Hanföhl, verschiedene Gattungen Nügel, Drath, Eisen, Eals, frische Norderhöringe u. c. für einen geringen Preis zu haben.

C. G. Lubba.

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhose werden sowohl veräußert als auch vermietet, worüber man auf dem Gute Ravershof die näheren Bedingungen erfahren kann. Bei dem Maurermeister Herrn Krannhalsen. Und die Schlüssel der Buden in Verwahrksam.

Abreise halber werden gegen gleich baare Bezahlung verkauft: Möbel und andere Effecten, im Hause Sr. Excell. des Herrn Generals von Löwis, in unterm Stock. Der Eingang ist von der kleinen Straße.

Im ehemaligen Schwandingerschen Garten sind wohl konservirte Borsdorfer-Äpfel, das Hundert zu 10 und 12 Rub., wie auch in kleinern Partheten zu haben.

Frische Hamburger Rauchwurst ist zu haben bei

D. F. Müller.

Zu vermietthen.

Das dem Herrn Sekretair Schulz gehörige, nicht weit vom Markt, dem Staabsbause gegenüber belegene steinerne Haus wird vom 1sten August ab, wo es wieder frei wird, zur Miete ausgebaut. Man meldet sich bei dem Eigenthümer in seinem Hause, oder bei dem Hrn. Sekretair Anton Schulz im Bernerschen Hause.

Eine beuquem eingerichtete, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schaferei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Wankel bei Großenbach.

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 22sten Juni 1820.

G. F. Wagner, Büchsen Schmidt.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820.

Capet, franz. Sprachlehrer.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820.

Christian Geib, Schuhmacher.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 16ten Juni 1820.

Ernst Gerhard, Schuhmachergesell.

Ungekommene Fremde.

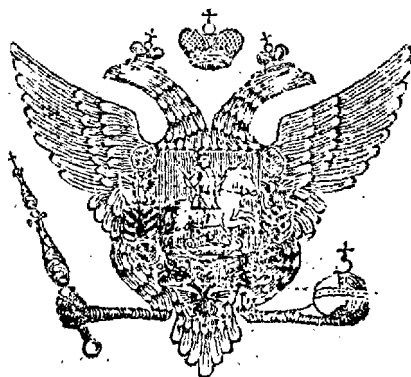
Ihre Erlaucht die Fürstin Gollun, von St. Petersburg, logirt bei Ahland; Herr von Kulneff, von Witebsk, logirt bei Baumgarten; Herr Baron von Wrangel, von Lubben, logirt bei Ahland; Madame Smiltian, von St. Petersburg, logirt beim Kaufmann Herrn Hinrichsen; Herr Graf Korzeffa, von Wien, logirt bei Baumgarten, und Herr Wagenheim, von St. Petersburg, logirt bei Frey.

Durchpassirte Reisende.

Von der 14ten Klasse Herr Kabel, von St. Petersburg nach Riga; die Frau Kapitainin Schabroffsky, von Riga nach St. Petersburg; und der Herr Geheimrath und Senator Graf Oginsky, von Spawel nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



51.

Sonntag, den 27. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ramburg, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 13. Juni.

Letzte Nacht zerschlugen Mordbrenner um 1 Uhr des Morgens ein Fenster in den Pferdeställen der Herzogin von Angoulême und warfen angezündeten Schwamm und andere brennbare Sachen hinein, welche die Krippen der Pferde in Brand setzten. Das Geräusch, welches diese Thiere machten, weckte die Stallknechte aus dem Schlafe. Leute, die vorüber giengen, bemerkten das Feuer und riefen Hülfe herbei. Der Wachtposten, der sich auf dem Ray befand, eilte herbei und löschte bald das Feuer. Es war Zeit; die Krippe hatte schon unter den Pferden gebrannt und das Feuer hätte sich bald nach der Fourage in dem Stalle verbreitet. Ein Pferd ist etwas verbrannt worden. Die Bösewichter sollen die Absicht gehabt haben, das Feuer bis zur Wohnung der Herzogin von Angoulême auszudehnen.

Die Posten, welche die Nationalgarde besetzt hält, sind seit zwei Tagen beträchtlich ver-

stärkt worden, um durch zahlreiche Patrouillen die Linientruppen und Gend'armerie abzulösen, deren Dienst bisher so mühsam gewesen.

Die Faktionsisten haben das Manövre gebraucht, daß sie ihre Anhänger auf verschiedenen Plätzen besonders da versammelten, wo sie keine Truppen erwarteten.

Von der hiesigen Polizei sind Stafetten nach allen Departements gesandt, um beruhigende Nachrichten über die Vorfälle zu Paris zu ertheilen.

Am 9ten des Abends forderte der General, der die erste Militair-Division kommandirte, das zusammengerottete Volk selbst dreimal nacheinander auf, aus einander zu gehen; da es aber nicht geschah, so hieß die Kavallerie ein.

Der Herzog von Reggio, Marschall Oubiznot, ist in Folge der Unruhen, die am 9ten des Abends statt fanden, als er sich an der Spitze der Truppen befand und ihnen Befehle ertheilte, verwundet worden. Als er wieder zu Pferde gestiegen war, ward er von dem Pferde auf den Fuß getreten und erhielt auch einen heftigen Fuß-

schlug an die Hüfte. Er mußte zu Bette gebracht werden und man ließ ihn verschiedenemale zur Aer.

Am 10ten des Abends ist, nach einigen Blättern, auch Tumult auf Isle St. Louis gewesen. Am 9ten wurden hier über 20 Militairs zum Theil schwer verwundet, die nach den Hospitälern gebracht sind.

Auch die Schweizer Truppen sind jetzt in Dienstthätigkeit gesetzt und lösen die Nationalgardien mit ab.

Mit Vergnügen sehen die Pariser, daß hier jetzt bei den unruhigen Bewegungen mehr Nationalgardien als Anfangs gebraucht werden. Verschiedene Bataillons derselben stehen, mit Artillerie versehen, auf den Boulevards.

Einige behaupten, daß die Anti-Liberalen die unruhigen Ausrufungen selbst befördert hätten, um durchs Militair mit Nachdruck gegen ihre Gegner agiren zu können.

Es sind jetzt schon gegen 200 Unruhestifter verhaftet worden.

Die Figuren, die man bei den Zusammenrottirungen sah, und die Ausrufungen, die man hörte, gleichen ganz denen von 1793.

Vorgestern empfing der König die Minister, verschiedene Marschälle, viele Pairs und Deputirte, und gab den Obersten der Garde:Dragoner und des 5ten Regiments Garde:Infanterie seine Zufriedenheit mit dem Betragen dieser beiden Corps zu erkennen.

Der Herzog von Reggio, Marschall Oudizot, ist so weit hergestellt, daß er in kurzem wieder wird ausgehen können. Der König und die Prinzen liegen sich oft nach seinem Befinden erkundigen, und gestern besuchte ihn Monsieur, der Bruder des Königs, mit einem Besuche.

Am Sonnabend Abend, den 10ten, ist hier Alles in Ruhe abgelaufen, ohne daß das Militair nöthig hatte, thätlich einzuschreiten. Gestern fand die Prozession nach dem heiligen Sacraments:Tag sehr feierlich statt. Die National:Garde hatte die Straßen besetzt, und so eine unzählige Menge Menschen auch versammelt war, ward diese religiöse Feierlichkeit nicht im mindesten gestört. Des Abends war wieder viel Volks auf den Straßen und besonders auf den Boulevards; allein eine außerordentlich starke Militair:Wache erhielt die Ruhe. Man hörte bloß einzelne Ausrufungen u. die Ordnung ward im Ganzen nicht gestört. Gestern Abend um

10 Uhr sah man wieder eine Menge Menschen auf den Boulevards bei der Porte St. Martin und St. Denis; es fanden aber keine aufrührerische Bewegungen statt; verschiedene Detachements der National: und der Königl. Garde, so wie Linientruppen, hatten daselbst Posto gefaßt.

Es scheint, sagt ein hiesiges Blatt, daß wegen des Verbrechens von Louvel neue Entdeckungen gemacht worden; man versichert, daß der Proceß, in dessen Folge er verurtheilt worden, bei der Kammer der Pairs von neuem vorgenommen werden solle; ist aber ungegründet.

Unter den Marschällen, die vorgestern dem Könige aufwarteten, befand sich auch der Marschall Gouvion St. Cyr, ehemaliger Kriegsminister.

Vor der Wohnung der Herzogin von Berry darf jetzt nicht die Trommel gerührt werden, um selbige nicht in der Ruhe zu stören.

Wer möchte nicht wünschen, daß die Ruhe hier gänzlich hergestellt und befestigt wäre! Die Unruhen, die wir aber seit 10 Tagen erlebt haben, sagt ein hiesiges Blatt, sind die Folge einer organisirten Rebellion, die einen bestimmten Zweck, Chefs, Conseils und besoldete Agenten hat, und die sich nur der politischen Meinungen bedient, um viele junge Leute zu ihren strafbaren Absichten hinzureißen; junge Leute, welche glauben, nur nach den Bestimmungen der Freiheit zu agiren, während sie die Werkzeuge eines Komplots zu Gunsten des Despotismus sind.

In dem Monteur wird die Hoffnung geäußert, daß die außerordentlichen Militair:Anstalten in Paris bald aufhören werden.

Der Polizei:Präsident, Herr Nugles, hat in einer Bekanntmachung den Bürgern von Paris für ihr ruhiges Betragen bei den bisherigen Unruhen gedankt. Junge Leute, heißt es darin, die meistens aus den Provinzen sind, waren von den Feinden der öffentlichen Ordnung verführt worden, und ihre Absicht gieng offenbar dahin, die Verathschlagungen der Kammern zu stören, und einen strafbaren Einfluß über sie auszuüben.

Aus Venedig wird gemeldet, daß am 21sten Mai, in dem Invalidenhaus auf der Insel Murano, ein ehemaliger Soldat, Namens Johann Ghiosich, in einem Alter von 118 Jahren gestorben. Er war 1702 zu Wien geboren, hatte als Soldat, 47 Jahre hindurch, verschiedenen

Mächten gedient und auch den 7jährigen Krieg mitgemacht.

Paris, den 14. Juni.

Am 1ten dieses ward auch gegen die Nacht die Ruhe der Stadt Rennes durch junge Leute gestört, welche dem Beispiele der unbärtigen Gesckgeber in den Straßen von Paris nachahmen wollten. Die Zusammenrottirung wurde aber bald von den Truppen zerstreuet und zwei von den Harnheftigsten wurden arrestirt.

„Endlich, sagt ein hiesiges Blatt, existirt das alte Wahlgesetz vom 5. Februar nicht mehr; jenes Gesetz, welches so fruchtbar an Unordnungen und Skandalen war und alle Keime von Anarchie enthielt. Dieses Gesetz, welches von einer Mehrheit von 59 Stimmen angenommen wurde, ist mitten unter den Konvulsionen einer Revolution erschienen, welche dies Gesetz gegen die konstitutionnellen Gewalten erregt hatten. Das alte Wahlgesetz vom 5. Februar ist dahin, die Zwietracht hat aufgehört, die Stunde der Versöhnung hat in der Deputirten-Kammer geschlagen und der Kredit hebt sich wieder. Zum erstenmale seit 4 Jahren hat man nun die Hoffnung, ein ordentliches Repräsentativ-System errichtet zu sehen.“

Gestern Abend war Alles ruhig in Paris. Zwar hatten sich viele Menschen auf den Boulevards versammelt, doch gingen sie spät ruhig aneinander. Patrouillen von National-Garden und von Gensd'armie durchstreiften die Quartiere von St. Denis und St. Martin.

Es ist hier jetzt ein Portrait von Louvel erschienen, welches nach der Natur von einem Pair von Frankreich gezeichnet worden.

London, den 13. Juni.

Die Verhandlungen im Parlamente wegen der Angelegenheiten der Königin sind abermals verschoben worden, indem zwischen den beiden hohen Personen neue Unterhandlungen eingeleitet worden, wovon man sich einen guten Erfolg nach dem beiderseitigen Wünsche verspricht. Welche neue Vorschläge aber gemacht sind, und von welcher Seite sie gekommen, ist nicht bekannt. Alle Gerüchte darüber stützen sich nur auf Vermuthungen.

Es war Lord Hamilton, welcher der Königin einige Vorstellungen in Betreff der Veränderung ihrer Wohnung machte, und welchen Vorstellungen Sie Gehör gab. Das kleine Haus in Portman's Street, welches Sie bezogen, war von Lady Anne Hamilton vor einiger Zeit gemiethet worden; hier

hat Sie vergangenen Sonntag einen Privat-Gottesdienst veranstaltet, und ist dabei selbst gegenwärtig gewesen. Sonderbar genug diente gerade an diesem Tage der 56ste Psalm zum Text, welcher von dem Prediger, Herrn Brown, verlesen wurde, und dessen Inhalt die hiesigen Zeitungen ganz auf die Königin anwenden. „Meine Feinde (heißt es unter andern darin) versenken mich täglich, denn viele streiten wider stolziglich. Täglich setzen sie meine Worte an; alle ihre Gedanken sind, daß sie mir Uebel's thun u. s. w.“

Lord Holland hat im Oberhause die Anzeige gemacht, daß er um die Zurücknahme der Königl. Heiraths-Acte antragen würde; man glaubt, er verbinde damit einen Zweck, welcher zur Erleichterung der jetzt statt findenden wichtigen Verhandlungen beitragen könnte.

Graf Liverpool beklagte sich gestern im Oberhause sehr darüber, daß unter den vielen Nachrichten, welche man sich bemühe im Publico über diesen Gegenstand zu verbreiten, die Correspondenz, welche er in diesen Tagen mit der Königin geführt habe, so ihr vorgestellt worden sey, und daß man sogar eine Emählschrift daraus gemacht hätte. Im Oberhause ist die Debatte über diese Sache auf Donnerstag und im Unterhause auf Freitag verschoben worden, da übermorgen, am Donnerstag, der Geburtstag des Königs gefeiert wird.

London, den 16. Juni.

Vorgestern hielt der Stadtrath von London eine Sitzung, in welcher nach langen Debatten beschlossen wurde, Ihrer Majestät der Königin eine Kondolenz; und eine Gratulations-Adresse zu überreichen. Gestern machten die Sheriffs von London, die von dem versammelten Volke mit Jubel empfangen wurden, Ihrer Majestät ihre Aufwartung, um anzufragen, wann Sie geruhen wolle, die Adressen der Korporation zu empfangen, und die Königin erklärte, daß Sie heute um 1 Uhr bereit sei, selbige entgegen zu nehmen. Als die Sheriffs weggegangen waren, erschien die Königin auf dem Balkon und ward von dem Volke mit Jubel begrüßt.

Folgendes ist eine Abschrift der Adresse:

An Ihre Majestät die Königin.

Unterthänige und loyale Adresse des Lord-Mayors, der Aldermen und der Gemeinen, im Stadtrath versammelt.

„Wir Ihrer Majestät stets treue und loyale Unterthanen, der Lord-Mayor, die Aldermen und

Gemeinen der Stadt London, im Stadtrath versammelt, nahen uns Ihrer Majestät mit den aufrichtigsten Gefühlen von Treue, Anhänglichkeit und Verehrung. Wir beklagen mit Ihrer Majestät die Trübsale, die Hochdieselben seit Dero Abreise aus diesem Lande durch den Tod erlauchter Personen von der Königl. Familie erlitten haben; insbesondere beklagen wir den Tod unsers verstorbenen geliebten Monarchen, Dero väterlichen Beschüßers, dessen Günst und Unterstützung unter den dringendsten Umständen der Nation den besten Beweis von Dero Unschuld gab, und Ihre Majestät zum festen Schilde gegen alle Ihre Feinde diente, und endlich den Tod Dero liebenswürdigen und erlauchten Tochter, der Prinzessin Charlotte, die Hoffnung von Britannien, deren Andenken uns ewig theuer bleiben wird. Durch unsere Anhänglichkeit an die Königl. Familie und durch den innigsten Wunsch, daß die öffentliche Ruhe erhalten werden möge, fühlen wir uns berufen, die Hoffnung auszudrücken, daß die Uneinigkeiten, welche unglücklicherweise statt finden, auf eine sowohl für Ihre Majestät, als für Dero Königl. Gemahl auf eine ehrenvolle und für das Land genutzende Art beseitigt werden mögen. und daß, sollte leider die Untersuchung statt finden müssen, Dero würdevolle Festigkeit durch ein feierliches Protestiren gegen geheime Unterfuchungen, so widersprechend gegen Gerechtigkeit und so unverträglich mit den Gefühlen der Engländer, ein öffentliches und unpartheißches Verhör erlangen wird, und daß dessen Erfolg die völlige Rechtfertigung der Ehre Ihrer Majestät seyn mag. Wir schmeicheln uns, daß Ihre Majestät geruhen werden, diese Adresse als einen Beweis der Treue und Verehrung von Dero treuen Unterthanen von London und als ein Zeichen der Anhänglichkeit an das Haus Braunschwieg annehmen werden, welches lange den Britischen Scepter führen und die Freiheit und Wohlfahrt des Volks sichern möge!"

Vorgestern machte die Königin in einer vier-spännigen Postkutsche eine Spazierfahrt nach Blackheath und Twickenham, besuchte Madame Damer und Lady Elisabeth Whitbread, und kehrte über Kensington, Nachmittags gegen 5 Uhr, nach ihrem Hause in Portman-Street zurück. Ueberall war Sie mit Freundsbezeugungen empfangen worden. Nach Fische hatte Fr. Brougham eine lange Audienz bei der Königin,

welche auch besonders unter ihrem Geschlechte großen Anhang hat.

Vorgestern hielten Sr. Majestät im Carlton-Palast das vierte Lever seit Ihrer Thronbesteigung. Sr. Majestät empfingen, auf dem Throne sitzend, die Honneurs. Graf Bathurst introducirte den neuen spanischen Gesandten, Herzog von Frias, den russischen Botschafter, Grafen Lewen, und den amerikanischen Gesandten, Herrn Rusch, welche beide letztere nach erfolgter Vorstellung die Ehre hatten, ihre neuen Kreditive zu überreichen. Der Graf Palmela, portugiesischer Ambassador, hatte seine Abschieds Audienz, da er zum portugiesischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Als einseitigen Geschäftsträger am hiesigen Hofe stellte er den Kommandeur Gueviero vor, der zum portugiesischen Gesandten am Stockholmer Hofe ernannt worden.

Gestern war große Assemblée als Nachfeier Sr. Majestät Geburtstags in Buckingham-House, die sich durch Pracht und Glanz sowohl, als durch die beispiellose Menge der Besuchenden besonders vorzüglich auszeichnete. Sr. Majestät eröffneten die Assemblée um 2 Uhr. Sie waren in der Uniform eines General-Feldmarschalls gekleidet und sahen überaus wohl aus. Die Assemblée endete erst um 6 Uhr. Unsere Blätter sind mit Verzeichnissen der Anwesenden und mit Beschreibungen des Putzes der Damen angefüllt.

Unter dem 1sten Bataillon des 3ten Regiments der Fußgarde fanden gestern während des Dienstes vor Buckingham-House einige Unordnungen statt, welches unter andern einem Mißvergnügen zugeschrieben wird, das unter den Soldaten wegen Umquartierung in die neuen Kasernen des Königl. Marstalls entstand. Demzufolge ist dies Bataillon aus der Stadt verlegt worden, und von dem kommandirenden Offizier sind diesen Nachmittag Nachrichten eingegangen, daß die Leute auf dem Marsche sich ruhig verhalten und die Ordnung unter den Truppen hergestellt sei.

Von Liverpool segelten am 12ten 80 Schiffe nach fremden Häfen ab, die bisher durch widrige Winde waren zurückgehalten worden, und überdies 140 Küstenschiffe. Die Mündung des Flusses Mersey war auf 2 engl. Meilen weit so mit Schiffen bedeckt, daß kein Platz für ein kleines Fahrzeug war.

Neulich wohnten der junge Prinz Gustav,

Sohn des ehemaligen Königs von Schweden, der Graf Roskopschin u., der hiesigen franz. Kommodie bei.

Die gesammte Nationalschuld von Großbritannien und Irland beträgt jetzt 1257 Millionen 776674 Pfd. Sterl.

Fälschlich war die Königin in frühern Zeiten eines Ehebruchs mit Sir Sidney Smith angeklagt worden.

Lord Nugent trug vorgestern im Unterhause auf die Verminderung der Armee und zwar um 15000 Mann an; sein Vorschlag ward aber mit 47 gegen 101 Stimmen verworfen.

Das Wichtigste, was heute Abend im Unterhause vorgekommen, wo die Gallerie gedrängt voll von Zuhörern war, ist, daß auf den Antrag von Lord Castlereagh die Sache wegen der Königin noch bis Montag aufgeschoben ist; dann wird solche aber, wie man versichert, gewiß vorkommen. Die allgemeine Meinung ist, daß diese wichtige Streitigkeit Schiedsrichtern zur endlichen Beilegung übergeben werden dürfte. Man nennt dazu von Seiten des Königs den Lord Castlereagh und den Herzog von Wellington, und von Seiten der Königin den Grafen Fitzwilliam und den Lord Sefton.

Heute Abend spät hatte sich eine große Menge Menschen auf Charing-Cross versammelt, welche theils vom Unterhause, theils vom Hause der Königin kamen, wo sich alle Abend viele Neugierige einfanden. Es wurden einige Dragoner der Leibgarde beordert, diese Menschen auseinander zu treiben, bei welcher Gelegenheit sie mit wildem Geschrei empfangen wurden. Der kommandirende Officier von der Hauptwache ließ nun ein ganzes Detaschement anrücken und das Volk aus einander treiben, wobei einige verwundet seyn sollen. In den Straßen sah man starre Patrouillen.

Die Unruhe unter dem Bataillon Fußgarde ist besonders dadurch entstanden, daß die Leute die gewöhnlichen extra 2 Pence gestern nicht erhielten, wie es sonst an den Cour-Tagen der Fall ist. Sie haben deshalb den Dienst nicht leisten wollen. Der Oberst des Regiments ließ sie aber sogleich entwaffnen und unter Eskorte aus der Stadt bringen. Die Regierung scheint die Sache ernsthaft zu nehmen; es ist auch heute Abend eine Batterie reitender Artillerie zur Stadt gekommen.

Madrid, den 29. Mai.

Der Clubb Lorencini hält jetzt wieder Versammlung. Der Bürger Ogerto hatte aber darauf angetragen, daß in dem Clubb nicht im geringsten über die Konstitution debattirt werden solle.

General O'Donhu ist nunmehr zum Gouverneur von Andalusien, und General Moreno zum Gouverneur von Alt-Castilien ernannt, der dritte Gouverneur dieser Provinz seit kurzer Zeit.

Madrid, den 1. Juni.

Gestern ward der Minister des Innern, Don Arguelles, obgleich sehr schwach, beim Könige zum Handkuß gelassen. Einer der Infanten schloß ihn in seine Arme, wie er ihm die Hand küssen wollte. Als Don Arguelles dem Könige zu erkennen gab, daß seine Gesundheit ihm noch nicht erlaube, das Ministerium zu übernehmen, sagte der König: „Thun Sie das, was Sie können; aber ich rechne sobald auf Sie als möglich.“

Der Clubb Lorencini hat unter andern auch dem Minister Arguelles eine Abend-Musik gebracht, wobei der Minister vom Balcon erklärte: „daß er sein Leben für den Triumph der Freiheit und für die Befestigung der herrlichen Spanischen Konstitution aufopfern würde.“

Das Königl. Decret vom 12ten Mai, in Betreff der National-Schuld, erkennt keineswegs die Anleihe an, die in Holland von weyländ Carl IV. gemacht worden, und zwar wegen des fremden Einflusses, unter welchem sich zu der Zeit die ehemaligen 7 vereinigten Provinzen befanden; allein das Decret erkennt ausdrücklich alle andre Verpflichtungen an, die vor dem 1sten März 1808 eingegangen waren und die Hauptschuld des Staats ausmachen.

Unsre Hofzeitung kündigt ein neues Werk des Priesters Parnaban an, der wieder zum Mitgliede der Cortes erwählt worden und welches den Titel führt: „Spanien, glücklich durch das Leben der Konstitution und durch den Tod der Inquisition.“

Zu Saragossa ist die Ruhe wieder hergestellt. Der Erzbischof hat sein Vertragen gerechtfertigt, und die Ehrenwache, die er der Angebe nach versetzt hatte, ist vor seiner Wohnung wieder zurückgezogen worden.

Zu Malaga sind ein Quäker aus Amerika 40 Jahr alt, und ein Protestant aus dem Preussischen zur Katholischen Religion übergangen. Der dasselbe ehrwürdige Pater Raymond hat daselbst bereits

54 Personen zu dem allein festig machenden Glauben bekehrt.

In dem Clubb Lorencini war dieser Tage die Anzeige gemacht, daß der Patriotische Clubb zu Badajoz von dem General: Kapitain, Grafen von Terrero, mit Hülfe eines Theils des Regiments Guadalupe mit Gewalt sey geschlossen worden. Mehrere Mitglieder sind verhaftet und nach dem Castell St. Peter gebracht worden.

Napoli, den 20. Mai.

Der Vesuv bietet seit mehreren Tagen ein Schauspiel dar. Seine Feuerströme ergießen sich nicht bloß durch die weite Oeffnung des Kraters, sondern haben sich auch noch einen neuen Ausweg an der südlichen Seite des Kegels eröffnet.

Italien, den 4. Juni.

Außer der Gemahlin Georgs IV. macht auch noch eine andere Dame auf den Thron einer Königin von England Anspruch, nämlich die Wittwe des ehemaligen Prätendenten (Stuart), die unter dem Namen einer Gräfin von Albany in Florenz von 1500 Pf. Sterl. Pensionen aus England lebt, das Wappen Englands führt und das Ceremoniel einer verwitweten Königin mit großer Strenge, wenigstens in ihrem Hause, übt. Sie ist eine geborne Stolzberg.

Vom Main, den 14. Juni.

Der Herzog von Nassau ist durch Frankfurt nach Wien paßirt.

Das neue Schloß, sagen öffentliche Blätter, welches der Churfürst von Hessen bauen läßt, wird ein riesiges Gebäude und einige Straßen werden noch demselben Platz machen müssen. Täglich arbeiten 1100 Menschen daran und verdienen monatlich 25000 Gulden.

Das diesjährige große Schweizer Musikfest wird in Basel gehalten werden, wo am 15ten dieses die vier Jahreszeiten von Haydn aufgeführt werden.

Herr von Haller, dessen Schrift über die Spanischen Cortes zu Bern confiscirt worden, nennt die Verfassung der Cortes ein Labyrinth. Er will überhaupt keine neue Verfassung, auch keine neue Gesetze. Man hätte Gesetze genug; die Jacobiner trachteten nur nach Veränderung etc.

Dresden, den 10. Juni.

Am 7ten dieses reiseten beiderseits Königl. Majestäten, nebst der Herzogin von Bayern und der Prinzessin Augusta, auf erhaltene Einladung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, von Pillnitz nach Theresienstadt ab, um daselbst Aller:

höchstdemselben und Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich einen Besuch abzustatten. Gestern Abend sind die höchsten Herrschaften in Pillnitz wieder eingetroffen.

Berlin, den 17. Juni.

Vorgestern sind Sr. Majestät der Königl., der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Carl hier wieder eingetroffen. Sr. Majestät waren auf der Rückreise auch nach Braunsfels gereist, wo Allers: höchstdemselben am 14ten bei des Großherzogs Königl. Hoheit verblieben.

Heute sind Sr. Königl. Hoh., der Prinz Carl von Preußen, in Begleitung des General: Majors von Bloch und des Hauptmanns von Schöning von hier nach St. Petersburg abgereist.

Wegen Ablebens der verwitweten Prinzessin von Nassau: Oranien, Erbstatthalterin von Holland, hat der Hof die Trauer auf 14 Tage angelegt. Die Nachricht von dem Ableben gedachter Prinzessin war durch den Königl. Niederländischen Kammerherren von Heertel, als Courier vom Haag kommend, hier eingetroffen.

Sr. Exc. der Königl. Dänische Geh. Konferenzrath, Graf von Hardenberg: Neventow, ist von hier wieder abgereist.

Die am 9ten dieses an einer Leberkrankheit gestorbene Gräfin Friederike Wilhelmine von Lich: tenau, geborne Encke, hat ein Alter von 68 Jahren erreicht. Sie am 13ten d. in der Gruft der St. Hedwigs: Kirche beigesetzt worden.

Als der König am 4ten dieses in der heroischen Stadt Colberg ohne alles Gepränge angekommen war, erklärten Sr. Majestät: „Colberg hat sich einen Namen in der Geschichte erworben. Ich hätte es gerne schon früher besucht, und werde die treue Anhänglichkeit der Bürgerschaft stets in gutem Andenken behalten.“

Nieder: Elbe, den 20. Juni.

Der Königl. Dänische Gesandte am Wiener Hofe, Sr. Excell., der Herr Graf Joachim von Bernstorff, ist am 17ten Juni zu Berlin angekommen.

Der 18te Juni, der glorreiche Jahrestag des entscheidenden Siegs bei Waterloo, ist vorgestern im Hannoverschen, im Braunschweigschen und in andern Ländern und Gegenden aufs feierlichste begangen worden.

Mallaga, den 24. Mai.

Wir sind hier Zeugen eines Ereignisses gewesen, welches schlimme Folgen hätte haben können. Das Bataillon von Guadalupe, welches von der Ar:

mee des Generals O'Donoghue nach Grenada betaschiet wurde, erhielt unterwegs Ordre, sich hierher zu begeben. Es kam wirklich am 20sten des Abends hier an. Das Volk rief bei dem Einmarsch desselben: Es lebe die Konstitution! und wollte, daß die Truppen diesen Ausruf wiederholten: allein sie weigerten sich schlechterdings, dieses zu thun, und die Musik des Bataillons wollte auch nicht die patriotische Arie von Diego spielen. Der hiesige Gouverneur sah die Möglichkeit von unruhigen Vorfällen voraus, und ließ die Soldaten nicht nach dem ihnen bestimmten Quartier marschiren, sondern des Nachts über auf dem Neuen Plage campiren. Die Municipalität war die ganze Nacht nebst der Nationalgarde versammelt, und das Regiment Lusitanien hatte Befehl, sich auf den ersten Wink marschfertig zu halten. Um Mitternacht ward der Kommandant des Bataillons nach dem Stadthause berufen, wo er so trocken und jämmerlich sprach, daß der Gouverneur beschloß, das Bataillon nach Belez abmarschiren zu lassen. Es marschirte wirklich um 6 Uhr des Morgens ab, und zwar unter dem Ausruf: Es lebe die Konstitution! welchen Ausruf 300 Nationalgarden ausriefen, und welchen sich das Bataillon genöthigt sah, ungeru zu wiederholen.

Aus dem Haag, den 17. Juni.

Heute ist der Leichnam der verewigten Prinzessin von Oranien; Nassau mit einem feierlichen Trauer-Gefolge von dem Schlosse zu Leo nach Apeldooren gebracht und einstweilen in der dasigen Kirche beigesetzt worden. Der Leichenwagen ward von 8 Pferden gezogen. Auf dem Sarge lagen die Krone und die St. Catharinen- und Luifen-Orden. Der Sarg ward bei dem Begräbniß von 13 Kammerherren getragen. Der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich waren der Leiche in sechsspännigen Wagen gefolgt. Ehe der Sarg eingesenkt ward, war derselbe durch einen Staatsrath mit dem großen Staatsiegel versiegelt. Der Weg von dem Schlosse Leo bis Apeldooren war zu beiden Seiten mit Militair besetzt. Während des Zuges erfolgte jede Minute ein Kanonenschuß. Die Hoftrauer ist auf 21 Wochen bestimmt. Neben der Prinzessin ruhet in der Kirche zu Apeldooren in derselben Gruft der verewigte Admiral van Rinsbergen.

Vermischte Nachrichten.

Als das Volk die Königin von England auf ihre Reise nach London mit dem Ruf: Es lebe

die Königin! begrüßte, wurde es von J. M. ermahnt, auch dem Könige das Zeichen der Achtung zu zollen. Sie selbst gab das Beispiel, ließ ihr Schnupstuch wehen und rief: Lange lebe König Georg der Vierte!

Ein Privatbrief aus Straßburg vom 15ten Juni spricht von neuen blutigen Austritten, die zu Paris statt gefunden haben sollen; doch scheint diese Nachricht noch sehr der Bestätigung zu bedürfen.

Fast die ganze Kaiserl. Oesterreichische Kamilie, auch der kleine Herzog von Reichembach, wird in Lübeck zusammen kommen, und die Rückreise nach Wien zu Wasser machen.

Man sagt, Leipzig habe jetzt 39,700 Einwohner, welche Zunahme vorzüglich von den Fremden herrührt, die sich dahin gewandt haben.

W i t t e.

In einem Privilegio der sogenannten „Rurischen Könige,“ vom 30sten November 1439, finde ich das Wort vrede, welches nicht nur mir, sondern auch sehr achtungswerthen Gelehrten völlig unbekannt ist. Die Stelle, in welcher es vorkommt, lautet so: „Wie broder Heidenrick Vincke u. s. w. Bekennen und betugen openbar dat wi geguen vnd vorlenet hebben vnd mit cracht dusies breues gene verlenon Penneken vnd alle sinen rechten waren erue drechalen Vandes to Ottekalwen In dusier nagescreue schedingen belegen Interste antoheunde an eyne Eyde Elauale Walle gheheten deme syne langesdenkunen tor vorderhat togande beth an eyne eyfene bom mit eyne cruce gete kent von der enken eyne vrede eyntlanges togande beth vrede den Aynuntischen Wech u. s. w. u. s. w. — Da ich diese Privilegien zu einem vaterländisch-literarischen Zweck zu benutzen wünsche und nur sehr ungern irgend etwas in denselben unerklärt lassen möchte, so ersuche ich alle Kenner der altdutschen Sprache, die gefällig seyn mögen, mir ihre Meinung, — entweder in Briefen, oder in dieser Zeitung, — über den Sinn und die Bedeutung des Wortes vrede mitzutheilen. — Bei dieser Gelegenheit bitte ich zugleich alle Besitzer der Schrift: „Christian von Neitelbla, Prodomus differentiarum juris feudalis livonici et communis longobardici, una cum brevissima fundorum Livoniae historia. Greifswald 1721.“, sie mir entweder, quovis pretio, zu verkaufen, oder, gegen gehörige Gerechtigkeit, zur Benutzung zu leihen.“

Jennern, bei Bernau im Juni 1820.

Dr. jur. Waldemar von Ditmar,
Kreisgerichts-Assessor.

2

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Carl H. Gundelach; an den Studenten der Philosophie, Friedrich Jahn; und an die

Studenten der Theologie, Heinrich Reichsbach, und Rudolph Gustav Hollmann, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefördert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 5ten Juni 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holzkomtoir hieselbst siehet sich veranlaßt, Diejenigen, welche ihren Holzbedarf von demselben zu beziehen wünschen; zu einer Subscription auf die Anzahl Faden, welche sie brauchen, nach Maassgabe des Reglements aufzufordern, indem das Komtoir sich hiernach bei den jetzt zu bewerkstelligenden Einkäufen richten wird. Da die frühern Aufforderungen nicht den erwünschten Erfolg gehabt haben, und eben dadurch das Komtoir außer Stande gesetzt war, das Publikum im vorigen Winter ununterbrochen mit Holz zu versorgen; so muß es Heden, der auf die Hilfe des Komptoirs rechnen will, auf diese notwendige Maassregel besonders aufmerksam machen, bei dessen Verabstimmung dann auch eben so leicht im nächsten Winter ein Holz-mangel entstehen kann, da sich das Bedürfnis nicht genau bestimmen läßt. Der Termin der Subscription ist bis zum 15ten Juli c., binnen welcher Frist man sich an den Buchhalter Herrn Glaze zu wenden hat. Dorpat, den 22sten Juni 1820. 2

Die Curatoren der dörptischen Prediger-Wittwen- und Waisen-Casse machen bekannt, daß sie ihren jährlichen Convent am 6ten Julius d. J. in der mittleren Etage des großen Müssenhauses am Markt halten werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre Beiträge zeitig einfließen zu lassen, und die resp. Wittwen, an besagtem Tage, Nachmittags um 6 Uhr, ihre Quoten am angegebenen Orte, entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quittung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die nicht abgeholte Quote erst auf dem Convent des nächsten Jahres empfangen werden kann. Dorpat, den 22sten Junius 1820. 2

Moritz Renz, Heller, Sellheim.

Da ich ins Ausland reise, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bis zum 1sten Juli bei mir, in der Behausung St. Excell. des Herrn Generals von Böwis, zu melden.

Sophie von Weyrauch,
geb. v. Stackelberg.

Zu verkaufen.

Am ehemaligen Schwallingerschen Garten sind wohl konservirte Borsdorfer-Apfel, das Hundert zu

10 und 12 Anb., wie auch in kleinern Parttheien zu haben. 1

Frische hamburger Rauchwurst ist zu haben bei
D. F. Müller. 2

Zu vermiethen.

Eine bequem eingerichtete, vorzüglich warme und trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Küche, Schatzerei und Keller, ist für einen verhältnißmäßig billigen Preis zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man im Hause des Herrn Rathsherrn Parnisfel bei Grossenbach.

Person, die verlangt wird.

Nach Bernau wird ein Bursche zur Erlernung des Schornsteinfeger-Metiers gesucht. Der nähern Bedingungen wegen wendet man sich hier in Dorpat an den Brandmeister Herrn Laß. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 22sten Juni 1820.

G. F. Wagner, Büchschneider. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 26sten Juni 1820. 3

Berthold Mack, Schneidergesell.

Ungekommene Fremde.

Herr von Strkf, von Akrast, logirt bei Stähr; Herr Obrist und Ritter von Engelhardt Karis, und Herr Garde Artillerie-Obrist von Bock, vom Sande, logirten bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Hamalejew, und Herr Kaufmann Boran, von Riga nach St. Petersburg; Herr Kapitain Kili, von Mitau nach St. Petersburg, und Herr Feldjäger und Lieutenant Jakowlew, von Polangen nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 533.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 77½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 28 — —

Ein alter holländ. Ducat . 11 — 9 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 96 — —

Ein alter dito 4 — 74 — —

Dorptſche Zeitung.

N^o.



52.

Mittwoch, den 30. Juni, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 25. Juni.

Der Vorſitzer im Kommerzgericht zu Odessa, wirl. Etatsrath Tregubow, ist Allernädigt zum Geheimrath befördert, und, mit 6000 Rubel jährl. Gehalt und Tafelgeldern aus der Reichs-Schatzkammer, unter dem Oberbefehl des Kriegs-gouverneurs zu Cherson, zum Stadt-Oberbefehlshaber in Odessa ernannt.

Libau, den 6. Juni.

Vom 22sten Mai bis zum 5ten dieses sind im hiesigen Hafen 10 ausländische Kauffahrteischiffe angekommen, wovon 6 mit Ballast und 4 mit Waaren. In See gegangen sind von hier 12 Kauffahrteischiffe, davon 2 mit Korn und Waaren, 7 mit Korn, 1 mit Waaren, und 1 mit Ballast.

Stariza, im Gouvernement Iwer, den 10. Juni.

Am 4ten dieses verrichtete Se. Eminenz der Erzbischof von Iwer und Kaschin, Silawet, auf seiner Durchreise durch hiesige Stadt, die Einweihung der hiesigen, Voris und Oles geweihten

Kathedrale, bei einer zahlreichen Versammlung des Adels und Personen von anderm Stande. Nach dem Hochamte hielt Se. Eminenz eine auf diese Gelegenheit passende Hirtenrede.

Odessa, den 26. Mai.

Vom 1sten Januar bis zum 1sten Mai d. J. sind aus Odessa in das Innere des Reichs für 1,626,156 Rub. ausländische Waaren verschifft worden. Zur See wurden für 2,072,201 Rub. 5 Kop. russische Waaren ins Ausland abgefertigt.

Astrachan, den 25. Mai.

Im Laufe des verwichenen Aprils sind für 604,214 Rub. 54½ Kop. Waaren ins Ausland abgefertigt. Aus den Packhäusern des Astrachanschen Zollamts wurden 22 Pud 15 Pfund aus dem Auslande eingebrachter roher Seide, an Werth 447½ Rubel, verabschloß.

Peter : Pauls : Hafen.

Endlich ist der stürmische und kalte Frühling vorüber. Um die Hälfte des Mai's (1819) bekamen wir schöne Tage, und die angekommenen Schwalben zwitscherten uns den eingetretenen

nen warmen Sommer zu. Die Kwatfchafche Bucht wurde noch zu Anfange des Frühlings gänzlich vom Eise befreit, aber der Peter-Pauls-Hafen konnte nicht vor dem 20sten Mai seine starken Eissefeln abschütteln.

Da nach dem Fischfange die Hauptbeschäftigung der hiesigen Einwohner zur Sommerzeit im Pflanzen des Gemüses in den Küchengärten besteht, so sahen sie sämmtlich mit Ungeduld der günstigen Zeit dazu entgegen, die aber nicht vor Pfingsten (25ten Juni) eintrat. Die Wirken, welche hergebrachtermassen auch hier die Hütten der Einwohner an diesem Tage zieren, waren noch nicht ausgeschlagen. Aber öfters pflegt auch der Mangel auf irgend eine andere angenehme Art ersetzt zu werden. So ward auch der Pfingsttag durch ein sehr erfreuliches Ereigniß für die Einwohner bezeichnet, indem an diesem Tage die zweite Winterpost aus St. Petersburg mit Nachrichten vom November-Monat hier ankam. Die Briefe von Verwandten, die Nachrichten von Freunden und Bekannten, die wir nur zweimal des Jahres hier erhalten, verdoppelten die fröhliche Feier dieses Festes.

In den ersten Juni-Tagen fand man von ungefähr, 20 Werst vom Peter-Pauls-Hafen, einen aus der See ausgeworfenen Wallfisch, bei dem der größte Theil des Körpers und der ganze Kopf mit Sand verschüttet war, woraus man abnehmen konnte, daß er schon eine geraume Zeit hier mußte gelegen haben. Dem ungeachtet aber bildete der übrige Theil seines Körpers einen solchen Berghügel, daß man auf denselben nur vom Schwanz her steigen konnte. Dies Meerwunz der lag im Sande auf dem Rücken, und hielt in der Länge, ohne den Kopf, der fast den dritten Theil des ganzen Körpers ausmacht, gegen 62 Fuß.

Dies noch gar nicht verdorbene Geschenk des Meers brachte den Einwohnern des Peter-Pauls-Hafens und der Umgegend desselben großen Nutzen: die besten Theile des Specks wurden zur Speise ausgeschnitten, und die andern in großer Menge zur Erleuchtung ausgenutzt, indem das Fett den gemeinen Einwohnern auf ganz Kamtschatka die Lichter, die hier außerordentlich theuer (70 Rub. das Pud) verkauft werden, ersetzt. Mehrere Wochen hindurch war dieser Ort ein festlicher Versammlungsplatz der Kamtschadalen, welche leidenschaftliche Liebhaber von Wallfischspeck und Fleisch sind.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 16. Juni.

Vorgestern lief ein schlecht gekleideter Mensch über den Marktplatz St. Germain und erschreckte die Vorbeigehenden durch seine besondern Gebärden und Drohungen. Er rief: daß er ein zweiter Louvel sey und daß man bald mehreres von ihm hören solle. Er ward sogleich arretirt und nach der Polizei gebracht. Er ist ein Gärtner, der nicht recht bei Sinnen zu seyn scheint.

Unter den Personen, die in Folge der Unruhen in dieser Hauptstadt arretirt worden, befinden sich der Oberst Paillez, der Herr Parent, ein alter Officier, der Buchhändler L'Huillier, die Herren Dolbis, und Sanquatre de Soulligné, einer der Herausgeber eines liberalen Journals.

Vorgestern entstanden in der Straße Charenton, in der Vorstadt St. Antoine, Unruhen in einer Fabrik, da die Arbeitsleute verlangten, ein höheres Lohn zu bekommen. Zwei der vornehmsten Unruhestifter wurden verhaftet und die Ruhe ward darauf bald hergestellt.

Die Polizei hat eine Verordnung erlassen, wodurch befohlen wird, daß keiner in Paris Fremde aufnehmen und beherbergen soll, ohne sie bei der Polizei gehörig angegeben zu haben. Die Ausländer müssen von den Botschaftern oder Ministern ihrer Nation anerkannt seyn; diejenigen Fremden eines Staats, der zu Paris keinen Agenten hat, müssen von zwei Banquiers oder zwei bekannten Bürgern anerkannt seyn.

Bei den letzten Zusammenrottirungen bei der Porte St. Martin flüchteten sich gegen zwanzig jener Unruhestifter in die in einer benachbarten Straße stehenden Giacres. Dieses bemerkte ein Gend'armen-Officier, welcher sogleich den Kutschern befohl, die in den Giacres sitzenden Herren nach einer nahe gelegenen Wache zu fahren.

Die öffentliche Ruhe ist hier jetzt hergestellt. Gestern Abend sah man auf den Boulevards Patrouillen von National-Garden und Gend'armen; doch fanden keine Zusammenrottirungen statt.

Der Marquis von Caraman, welcher mit Urlaub hier angekommen ist, hatte gestern eine Privat-Audienz bei dem Könige.

Auch der Moniteur theilt bereits die Schluß-Acte des Wiener Congresses ihrem ganzen Inhalt nach mit.

Vorgestern überreichte der Minister des Innern der Pairs-Kammer das in der Kammer der

Deputirten angenommene Wahlgesetz. Erstere wird nun zwar darüber discutiren, doch es gewiß annehmen.

Wie es heißt, wird der Herzog Decazes, nach dem das Wahlgesetz durchgegangen, hier dieser Tage wieder erwartet.

Zu Bezout soll ein Genie-Officier eine Maschine erfunden haben, welche in der Nacht bestimmt die Stelle anzeigt, wo sich das noch glimmende Feuer befindet.

Die Handels-Kammer zu Marseille hat zur Errichtung eines Monuments für den Herzog von Berry 2000 Franken subscriblirt.

Die Kammer der Deputirten berathschlägt fortwährend auf eine ruhige Art über das Budget der Ausgaben. Mehrere der vornehmsten Deputirten der liberalen Parthei, unter andern die Herren Dupont de l'Eure und Vignon, haben um Erlaubniß ersucht, nach ihrer Heimath zurückzukehren. Dem Ministerio der auswärtigen Angelegenheiten hat die Kammer der Deputirten für den Dienst des laufenden Jahrs 800000 Franken bewilligt.

Madrid, den 6. Juni.

Se. Majestät, unser König, der gegenwärtig die Liebe und Verehrung seiner ausgezeichnet braven Nation in dem höchsten Grade besitzt, geht jetzt öfters in den Straßen der hiesigen Hauptstadt spazieren und kauft alle Tagesblätter, die ihm vorkommen, woraus er sich die merkwürdigsten Sachen vorlesen läßt.

Der König, hat, auf Ansuchen des Königs von Frankreich, befohlen, daß alle Franzosen in Freiheit gesetzt werden sollen die sich in Spanien oder in Amerika in den Gefängnissen befinden, weil sie ohne Pässe reiseten oder als Spione betrachtet wurden, oder den Insurgenten Hülfe geleistet und unter ihnen gedient hatten.

Diejenigen Officiere und Soldaten, die jetzt aus Frankreich nach Spanien zurückkehren, sollen ihren rückständigen Sold erhalten.

Die Deputirten der Cortes, die sich zu Madrid befinden, wollen bei einem derselben eine vorläufige Versammlung vor Eröffnung der Cortes halten, die am Ende dieses Monats statt finden wird. Diese National-Versammlung soll aber nicht in Madrid sondern in einer andern Stadt, die nicht bekannt ist, gehalten werden.

Der Erzbischof von Saragossa, der jetzt seines Arrestes entlassen, hat eine Erklärung bekannt ma-

chen lassen, worin er sich über das Unrechtlche beschwert, daß man ihn in seinem Palaste arrestirt gehabt, und worin er den Civil-Gouverneur aufs heftigste beschuldigt. Dagegen hat letzterer eine nachdrückliche Gegen-Erklärung erlassen. Zu Saragossa müssen sich jetzt alle Einwohner mit einer Charte von guten Bürgern versehen, ohne welche sie als verdächtig betrachtet und arrestirt werden.

Die konstitutionelle Armee soll, unter dem Oberbefehl von Quiroga, fast 30000 Mann stark seyn. Der Dienst im Lager auf der Isla wurde mit derselben Strenge, wie Angesichts des Feindes, versehen. Die Popularität von Quiroga ist sehr groß. Alle Frauen tragen sein Bildniß; überdies ist seine Büste in allen Kaffeehäusern u. c. aufgestellt.

Der General: Capitain Espoz y Mina hat in allen Zeitungen das ausgesprengte Gerücht, er habe von der Domkirche 30000 Pfaster verlangt, und außerdem öffentliche Gelder mißbraucht, als lägen: haßt erklären lassen, und Mina fordert Jeden auf, den kleinsten Beweis für diese Verläumdungen beizubringen.

Die Municipalität und die Garfison von Burgos haben eine Subscription zu Gunsten der aus Frankreich zurückkehrenden und hilfsbedürftigen Militairs eröffnet.

In mehreren Städten Andalusiens haben durchziehende Truppen: Detachements die Konstitutions-Steine umgestoßen. Diese waren bisher aus Holz gemacht, daher ihre Zerstörung sehr leicht war. Man ist jetzt darauf bedacht, sie aus wirklichen Steinen zu errichten.

Der Marquis von Campo: Sagrado ist zum General-Director der Artillerie ernannt worden.

Einige Weiber zu St. Cruz haben um die Erlaubniß angehalten, ein Stiergefecht ohne Hülfe von Männern zu halten.

Brüssel, den 19. Juni.

Vorgestern wurde in den hiesigen Kirchen ein feierliches Te Deum wegen des Jahrestags der Schlacht von Waterloo gesungen. Alle Civil- und Militair-Authoritäten waren bei dieser Feierlichkeit in Trauerkleidern zugegen.

Gestern wurden die sterblichen Ueberreste Ihrer K. H. der Prinzessin von Nassau: Orontien, Mutter des Königs, in dem königl. Begräbniß mit großen Feierlichkeiten zu Delf beigesetzt.

Zufolge eines königl. Beschlusses sollen zur Aufmunterung unserer Fabriken alle Land- und See-Truppen nur mit inländischen, in unsern Fabriken verfertigten Stoffen, bekleidet werden.

Der König und die Königl. Familie, so wie alle hohe Personen des Hofes, werden nur Gebrauch von den im Königreiche verfertigten Tüchern machen.

Einem Englischen Blatte zufolge, wird der Herzog von Wellington im Laufe dieses Sommers eine Reise nach Belgien antreten, um die Festungsarbeiten an unsern Gränzen in Augenschein zu nehmen.

Morgen wird das Tribunal zu Harlem in der bei ihm anhängigen Sache zwischen Sr. Majestät dem Könige und dem Grafen von St. Leu, wegen des Pavillons zu Harlem, den Ausspruch thun.

Nach einem Briefe aus Barcellona vom 3ten soll die Pest sich in Majorca gezeigt haben, daher denn auch die strengsten Maaßregeln in Katalonien und an den Küsten ergriffen worden.

Amsterdam, den 20. Juni.

Dubliner Zeitungen sagen, daß Sr. Majestät, der König von Großbritannien, bei Ihren bevorstehenden Wasserfahrten auch Dublin besuchen und daselbst einige Tage verweilen werden.

Ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin von Oranien, befindet sich, so wie ihr jüngstgebohrner Prinz, auf dem Schlosse zu Soestdyk im besten Wohlfeyn. Eine junge Bauersfrau ist zur Amme für den kleinen Prinzen bestimmt. Der Prinz von Oranien hat verlangt, daß diese Frau ihre Bauernkleider nicht ablegen solle, da sie sie doch nachher, wenn sie zurückkehrte, wieder anlegen müßte.

Aus Italien, den 10. Juni.

Bei fortgesetzten Nachgrabungen zu Pompeji sind kürzlich in der schönen, nach den Tempeln der Isis, des Hercules und dem Theater führenden Straße wieder mehrere Gebäude an das Tageslicht gebracht worden. In einem Hause, von dem man glaubt, daß es einem Gelehrten zugehört habe, fand man einige chirurgische Instrumente von vorzüglichster Arbeit und mehrere Malereien, welche Früchte und Thiere mit sehr viel Wahrheit darstellen.

Zu Rom war der Herr Settele, Professor am Archi-Gymnasium della Sapienza, auf Einladung seiner Obern damit umgegangen, sein Lehrbuch der Astronomie im Drucke erscheinen zu lassen. Als man vernahm, daß er in demselben das Copernikanische System und die Bewegung der Erde um die Sonne lehre, so kam wieder die alte Frage aufs Taper, ob es thunlich seyn möchte, zu Rom eine Theorie zu authorisiren und gut zu heißen, die durch so viele positive Aussprüche der heiligen Schrift,

wie z. B. durch die Worte: die Sonne geht auf und geht unter, die Erde aber ruhet ewiglich, so wie auch durch das Wunder des der Sonne stille zu stehen befehlenden Josua widerlegt werde. Bekanntlich hatte Benedict XIV. durch ein Rescript erlaubt, jene Theorie hypothetisch, nicht aber als etwas Positives zu lehren. In Uebereinstimmung mit dieser Entscheidung hat nun wie römische Censur den Druck von Setteles Werk verboten.

London, den 20. Juni.

Die Unterhandlungen zwischen der Königin und den Ministern sind abgebrochen worden. Die Korrespondenz über diesen Gegenstand ist auf Befehl des Königs beiden Häusern vorgelegt worden. Es sind in Allem 10 Dokumente. Die ersten beiden sind die richtigen Kopien der beiden Briefe des Grafen Liverpool vom 10ten d. und Ihrer Majestät Antwort, deren früher bekannt gemachter Inhalt so sehr entstellt war, indem Ihre Majestät darin nicht aufgefordert worden ist, des Königs und des Titels einer Königin zu entsagen. In einem andern Briefe von Lord Liverpool heißt es unter andern: „daß, obgleich die Minister keine Antwort auf ihre Vorschläge an den Herrn Brougham vom 1sten April erhalten hätten, sie dennoch bereit wären, Vorschläge anzunehmen, welche Ihre Majestät gnädigst geruhen möchten, ihnen zu machen.“ Hierauf erwiederte Ihre Majestät: „daß Sie den Vorschlag vom 1sten April nicht eher als bei ihrer Ankunft in London erhalten habe; allein da Sie sich so sehr geneigt fühlte, den Wünschen beider Häuser des Parlaments nachzukommen, so würde Sie einen jeden Vorschlag, den Sr. Majestät Minister Ihr nun zu machen gedächten, und der mit Ihrer Ehre und Würde übereinstimmte, entgegen nehmen und der größten Aufmerksamkeit würdigen. Daß es aber Ihrer Majestät von der größten Wichtigkeit sei, Ihren Namen in der Liturgie angeführt zu sehen, da die Auslassung desselben, den Statuten zuwider, zu der Ansicht führen könne, als wenn einige parlamentarische oder legale Prozeduren gegen Sie vorgenommen werden sollten, und müsse Sie auf diese Maaßregel bestehen, um den unangenehmen Eindruck auszulöschen, welchen die Auslassung Ihres Namens in den Kirchengebeten hervorgebracht hätte. Daß Ihr ferner eine anständige Königl. Residenz angewiesen werden müsse, z. B. die Zimmer im Kensington-Palast, welche Sie nie aufgegeben hätte, und wenn Ihr

dies Alles zugestanden wäre, so würde Sie bereit seyn, fernere Vorschläge anzuhören."

Hierauf erwiderte Lord Liverpool, daß die Auslassung Ihrer Majestät Namen in der Liturgie mit keinen parlamentarischen oder legalen Prozeduren in Verbindung stände, sondern sich auf ein früheres Verfahren gründete, nämlich daß der Name der Gemahlin König Georgs I. nicht in den Kirchengebeten genannt worden sei; und in Betreff einer Königl. Residenz, so wäre jetzt keine unbewohnt, indem Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von Kent, in dem Pallaste von Kensington residirte. Allein Er. Majestät Minister wären beauftragt, der Königin solche Mittel zu bewilligen, die Sie in den Stand setzten, nach Ihrem Gefallen eine Wohnung zu wählen. Hierauf entgegnete die Königin, daß der Name der Gemahlin König Georgs I. nur in den Kirchengebeten ausgelassen war, während sie sich auswärts aufhielt, und daß die Wiederherstellung Ihrer Maj. Namen zu Ihrer Ehre unumgänglich notwendig sei. Hierauf wurde eine Vermittlung vorgeschlagen und angenommen, und die folgenden Dokumente sind die Protokolle, welche sich auf die Versammlung der Cabinets-Minister und der Königin Advokaten in der Behausung des Lords Castlereagh beziehen. In diesen Konferenzen wurde von Seiten Ihrer Majestät geäußert, daß unter den unglücklichen Umständen, in welche Sie versetzt worden sei, es Ihr innigster Wunsch für die öffentliche Ruhe wäre, obgleich ungern, die Idee aufzugeben, hier im Lande zu bleiben, doch, indem Sie Ihre Residenz in auswärtigen Ländern aufschlüge, Er. Majestät Minister beauftragt werden müßten, Sie an jedem Hofe, welchen Sie besuchen dürfte, als Königin der vereinigten Königreiche zu empfangen und einzuführen. Die Erwähnung Ihres Namens in den Kirchengebeten verlangte Sie wiederholt. Hierauf wurde geantwortet, es sei gegen alle Etikette, daß fremde Höfe irgend eine Person empfangen könnten, welche nicht am Hofe ihres eigenen Fürsten zugelassen sei; allein, wenn Ihre Majestät sich herablassen wollten, Ihren Aufenthaltsort entweder am Hofe von Mailand oder an irgend einem andern italienischen Hofe zu wählen, Se. Majestät Ihren Ministern an solchen Höfen befehlen wollten, Ihr eine solche schuldige Aufmerksamkeit zu leisten, als einer Königin von England zukäme, doch könnten Se. Majestät nicht dafür stehen,

daß seine Empfehlung andere Höfe bewegen dürfte, Sie als Königin zu empfangen. Man gab Ihr ferner zu verstehen, daß, wenn Sie Ihre künftige Residenz festgesetzt hätte, der König beim Parlemente darauf antragen würde, daß Ihr ein bestimmtes Jahrgehalt von 50000 Psd. Sterl. auf Lebenszeit bewilligt werden möchte.

Die natürliche und würdige Antwort der Königin hierauf war, daß Geldangelegenheiten ganz aus dem Spiele bleiben müßten, indem Sie weit entfernt davon wäre, an solche zu denken; Sie unterhandle nicht des Geldes wegen, und man müsse diesen Gegenstand nicht ferner berühren; kurz, Sie könne sich nicht auf eine konditionelle Empfehlung, um an fremden Höfen empfangen zu werden, einlassen, sondern müsse auf Ihr früheres Verlangen ohne alles Wenn und Aber bestehen. Hierauf wurden die Negotiationen abgebrochen.

Die Morning-Chronicle sagt nun hierauf: Nach allen diesen Verhandlungen scheint man sich einander sehr genähert zu haben. Ihre Majestät die Königin haben eingewilligt, außer dem Lande zu residiren, und der König will ihr den Rang und den Titel einer Königin nicht versagen; man streitet sich nur noch um die augenscheinliche Unwürdigkeit, welche der Königin dadurch zugesügt wird, daß Ihr Name in den Kirchengebeten ausgelassen ist, und daß man es verweigert, Ihr einen solchen Empfang zu bereiten, welche Ihr eine öffentliche Auszeichnung an dem fremden Hofe zusichert, wo Sie Ihre Residenz aufschlagen dürfte. Ohne Zweifel kann dies Alles noch in Ordnung kommen, und wenn man dem Gerüchte trauen darf, so gehen einige Edelleute mit einem Vorschlage um, durch welchen eine öffentliche Unterfuchung noch vermieden werden dürfte.

Der Courier wirft die Frage auf: warum Herr Brougham den Brief des Grafen Liverpool vom 15ten April, welcher die Vorschläge der Minister an die Königin enthielt, so lange in seiner Tasche behalten und nicht eher abgeliefert habe, und zweifelt nicht, er würde über dies Verfahren eine völlig genügende Auskunft geben.

Neulich fand eine Procession zur Feier der Zirkunft der Königin nach England zu Spilsby statt. Der Zug bestand aus mehr als 4000 Personen, und in demselben erblickte man einen König und eine Königin, beide gekrönt und geschmackvoll mit Blumen geschmückt. Nach die-

sem folgten drei Männer, welche kleine Tafeln trugen, die mit den Namen Brougham, Wood und Denman versehen waren. Bei dem darauf folgenden Gastmahl wurden Trinks auf das Wohl des Königs und der Königin ausgebracht und mehrere National Lieder gesungen.

Die Königin empfindet sich in gutem Wohlseyn. Morgens empfingen Ihre Majestät die Ehre des Scheriffs und den Oberkammerherrn des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg.

Wie der Lord Mayor, die Aldermen, die Ehre des Scheriffs und die Mitglieder des Gemeinderaths der Königin die bekannte Adresse überbracht hatten, und Alderman Wood nach beendeter Audienz nach seiner Wohnung zurückkehren wollte, zog das Volk seinen Wagen mit Jubel fort.

Zu York haben gegen 600 Personen bei dem dortigen Lord Mayor darum angehalten, der Königin eine Adresse wegen ihrer Ankunft in England zu überreichen.

Graf Liverpool trug gestern im Oberhause darz auf an, daß die erwählte geheime Komitee erst am Freitag ihre Geschäfte anfangen sollte, und daß, nachdem die Lords die verschiedenen Papiere, die Unterhandlungen betreffend, untersucht hätten, sie erklären sollten, ob ein weiterer Aufschub der Untersuchungskomitee notwendig sey oder nicht.

Graf Gray, welcher in aller Eile zur Stadt gekommen war, protestirte gegen dies außerordentliche und beispiellose Verfahren der Minister mit aller Kraft. Es ist augenscheinlich, sagte er, daß die Minister alle Verantwortlichkeit von sich schieben und solche auf beide Häuser übertragen wollen; gegen so etwas muß sich das Haus mit aller Gewalt widersetzen. Die Minister haben die Prozeduren vorzuschlagen, welche sie vorzunehmen billigen sind; aber sie sind nicht berechtigt, das Haus in die unangenehme Lage zu versetzen; hierüber etwas zu bestimmen. Sie müssen bereits den Inhalt der Papiere in dem grünen Beutel kennen, und wissen, ob die geheime Komitee Prozeduren empfehlen kann oder nicht; es würde ihnen daher mehr zu ihrer Ehre gereichen, zu sagen, was ihre Absicht ist. — Nach mehreren Bemerkungen von verschiedenen Lords wurde der Vorschlag des Grafen Liverpool genehmigt.

Aus Prag, den 15. Juni.

Heute sind Ihre Kaiserl. Königl. Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich, von hier abgereiset.

Vermischte Nachrichten.

Die Engländer haben zwischen Bagdad und Bassora Postschiffe angelegt, welche auf dem Euphrat stromaufwärts sehr kurze Zeit, stromabwärts 12 Tage unterwegs sind. Die ganze Entfernung ist in fünf Stationen getheilt, deren letzte Hilla ist, wo die Kouriere den Fluß verlassen und den Rest des Weges bis Bagdad zu Lande zurück legen.

In Paris schätzt man die Zahl der Briefe die täglich durch die Post ausgehelt werden, etwa auf 32,000, und die Zahl der Zeitungen auf 11,800; in London rechnet man auf den Tag 133,000 Briefe und 26,000 Zeitungen. Hiernach käme in der ersten Stadt auf 72 Personen ein Brief und auf 380 Leser eine Zeitung; in der zweiten auf 9 Personen 1 Brief, und 43 Leser eine Zeitung.

Zu Barcellona war, nach den letzten Nachrichten, die National-Miliz seit 3 Tagen unter den Waffen.

Am 13ten Juni hieß es zu London, daß Herr Canning seinen Abschied genommen habe, und daß die Lords Castlereagh und Liverpool es thun würden.

Die alte Schlesiische, mit Preußen streitige Schuld ist wegen günstiger Wiener Nachricht von 7 auf 20 Procent gestiegen,

Außer der Gemahlin Georgs 4. macht auch noch eine andere Dame auf den Namen einer Königin von England Anspruch, nämlich die Wittve des ehemaligen Prätendenten (Stuart), die unter dem Namen einer Gräfin von Albany in Florenz von 1500 Pfund Sterl. Pensionen aus England lebt, das Wappen Englands führt, und das Ceremoniel einer verwitweten Königin mit großer Strenge, wenigstens in ihrem Hause, übt. Sie ist eine geborne Stolberg.

Ueber das Versinken des böhmischen Dorfes Stron.

Das zu der böhmischen Grafschaft Fermian gehörende Dorf Stron lag am nordöstlichen Abhange des Eger-Thals, 1 starke Stunde oberhalb Saaz, theils in der Länge des Flusses, theils in einer Schlucht, die sich nach der Eger

herabzog. Auf einem der diese Schlucht begränzenden Berge stand die Kirche und das Pfarrhaus, und das Dorf selbst zog sich von hier weg durch die Schlucht hindurch, und der Eger parallel, nach Nordwest. Das Gebirge gehört zu dem hier vorwaltenden Braunkohlen-Gebirge, auf welchem Sand- und Grünschiefer (aufgeschwemmtes Land) aufgelagert sind. Ungefähr 200 Faden von Stron fließt die Eger, und ehe das Unglück geschah, bildete sie nach der Eider Seite hin, einen tiefen Busen, welcher durch das, zwar nicht sehr hohe aber ganz steile, lockere Sandgebirge begränzt war. Auf dem obern Theile des Thalabhangs entsprangen mehrere Quellen, die sich jedoch bald wieder im Sande verloren.

Diese Quellen nun gaben die Veranlassung zu einem Unglücke, welches in unserer Gegend, wo weder Gletscher noch Erdbeben zerstörend wirken, fast einzig in seiner Art ist. Das Quellwasser wusch nämlich unterirdisch in den Sandlagern große Höhlungen aus, bis zuletzt die ganze Oberfläche des Bodens mit Kirche, Häusern und Gärten nur noch auf Sandseilern, die einzeln stehen geblieben waren, von Tag zu Tag schwächer wurden, ruhte. Ob unterirdische Steinkohlenbrände hier mit ins Spiel kamen, und dem Ereignisse vorgearbeitet haben, ist ganz unentschieden.

Schon seit geraumer Zeit hatte man Sensungen bemerkt. Die Mäueren bekamen Risse, keine Thür wollte mehr schließen. Das wurde immer schlimmer und schlimmer. Endlich, vor einigen Wochen, ein Mal in der Nacht entsteht ein Gepirraffel und Lärmen. Die Leute wachen auf; sie fühlen eine ganz sonderbare Erdbewegung; sie fühlen, daß die Erde sinkt, und zugleich sich fortzieht. Natürlich flüchtet augenblicklich alles, das Vieh wird fortgetrieben, und in einiger Entfernung vom Orte erwartet die Gemeinde den Anbruch des Morgens. Er kommt, und mit Schrecken erblickt man die Zerstörung. Die Hälfte des Dorfes ist verschwunden. In Orten, wo nie ein Haus stand, ragen jetzt die Dächer und Feuerreßen von Häusern hervor. Der Berg mit Kirche und Pfarre ist weg; dort ist ein Chaos von Erdtrümmern, Spalten und Erdschollen, die Kirche aber steht so und mehrere Ellen unterhalb dem vorigen Standpunkte, halb in Schutt und Erde vergraben, in zwei Hälften gesprengt. Dort liegt ein umgeworfener Glos-

senthurm, hier ist ein wahres Quodlibet von durch einander gestürzten Gebäuden, Heiligenbildern, Statuen, Hundeställen, alles bunt durch einander. Die Eger ist hier aus ihrem alten Bette verdrängt, und wo sie sonst einen Busen bildete, ist jetzt aufgethürmtes Land. Der Kirchhof ist in einem Knäuel zusammen geschoben. Die ganze Gegend hat eine andere Gestalt bekommen. Man sah an mehreren Punkten noch die Lettenschicht, auf der das Sandland abgerutscht war. Eigentlich mußte es wohl so kommen, da die Eger die Widerlager der ziemlich und gegen den Fluß geneigten Gebirgsschichten abgeschnitten hatte. Doch man muß es selbst sehen, um sich eine deutliche und ganz richtige Idee davon machen zu können. Ein Glück ist es noch, daß vieles gerettet wurde, und außer einigem Vieh nichts Lebendiges dabei verunglückte. Noch stehen 15 Güter und Häuser, aber sie stehen auf unsicherm Grunde, und sehr wahrscheinlich wird noch mehr Land nachsinken und nachrutschen.

B i t t e .

In einem Privilegio der sogenannten „Kurischen Könige,“ vom 30ten November 1439, finde ich das Wort *pyrde*, welches nicht nur mir, sondern auch sehr achtungswerthen Gelehrten völlig unbekant ist. Die Stelle, in welcher es vorkommt, lautet so: „Wie broder Heidenrik Winke u. s. w. Betennen vnd betugen orenbar dat wi gegenen vnd vorlenet hebben vnd mit craft dusses breues gene verlenon Penneisen vnd alle sinen rechten waren crue drebaken Vandes to Ottefalken In dussir nagescrene sbedingen belegen Interste antohouende an eyne Eipe Glauele Walke geheten deme sive langesdenthunen tor vorderhat togande beth an eyne eyfene bom mit eyne cruce gete kent von der enken eyne *pyrde* entlanges togande beth eyne des Nunpüttischen Wech u. s. w. u. s. w. — Da ich diese Privilegien zu einem vaterländisch-literarischen Zweck zu benutzen wünsche und nur sehr ungern irgend etwas in denselben unentdeckt lassen möchte, so ersuche ich alle Kenner der altheutischen Sprache, die gefällig fern mögen, mir ihre Meinung, — entweder in Briefen, oder in dieser Zeitung, — über den Sinn und die Bedeutung des Wortes *pyrde* mitzutheilen. — Bei dieser Gelegenheit bitte ich zugleich alle Besitzer der Schrift: „Christian von Netzelbia, Protonotarius dissidentiarum juris feudalis livonici et communis longobardici, una cum brevissima hndorum Livoniae historia. Großvahl 1721.“, sie mir entweder, quovis pretio, zu verkaufen, oder, gegen gehörige Sicherheit, zur Benutzung zu leihen. —

Gennern, bei Bernau, im Juni 1820.

Dr. jur. Wolbemar von Ditmar,
Kreigerichts-Älter.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das Holzkomptoir hieselbst siehet sich veranlaßt, Die-
jenigen, welche ihren Holzbedarf von demselben zu be-
ziehen wünschen, zu einer Subscription auf die Anzahl
Faden, welche sie brauchen, nach Maassgabe des Regle-
ments aufzufordern, indem das Komptoir sich hiernach
bei den Leuten zu bewerkstelligenden Einkäufen richten wird.
Da die frühern Aufforderungen nicht den erwünschten
Erfolg gehabt haben, und eben dadurch das Komptoir
außer Stande gesetzt war, das Publikum im vorigen
Winter ununterbrochen mit Holz zu versorgen; so muß
es Jedem, der auf die Hilfe des Komptoirs rechnen
will, auf diese nothwendige Massregel besonders auf-
merksam machen, bei dessen Verabstimmung dann auch
eben so leicht im nächsten Winter ein Holzangel
entstehen kann, da sich das Bedürfnis nicht genau bestim-
men läßt. Der Termin der Subscription ist bis zum
15ten Juli c. binnen welcher Frist man sich an den
Buchhalter Herrn Clare zu wenden hat. Dorpat, den
22sten Juni 1820. 1

Die Curatoren der dörptischen Prediger-Wittwen-
und Waisen-Casse machen bekannt, daß sie ihren jähr-
lichen Convent am 6ten Julius d. J. in der mitt-
leren Etage des großen Russenhauses am Markt halten
werden. Sie ersuchen die Herren Interessenten, ihre
Beiträge zeitig einfließen zu lassen, und die resp. Witt-
wen, an besagtem Tage, Nachmittags um 6 Uhr, ihre
Quoten am angezeigten Orte, entweder persönlich, oder
durch Bevollmächtigte, gegen die gewöhnliche Quit-
tung in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die nicht
abgeholte Quote erst auf dem Convent des nächsten Jah-
res empfangen werden kann. Dorpat, den 22sten Ju-
lius 1820. 1

Moriz. Benj. Heller. Sellheim.

Da ich ins Ausland reise, so ersuche ich alle Die-
jenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich
haben sollten, sich deshalb bis zum 15ten Juli bei mir,
in der Behausung Sr. Excell. des Herrn Generals von
Böwis, zu melden.
Sophie von Weyrauch,
geb. v. Staßberg.

Zu verkaufen.

Eetrodnete Kerfel, Wienen und Kricken, Schweit-
feruchte, achten Barinas-Rollanaster, und frische
Schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen
J. W. Rading. 5

Frische Hamburger Rauchwurst ist zu haben bei
D. F. Müller. 1

Merende.

Das Gut Sommerablen, welches 50 wöchentliche
Arbeitsstage und 90 Loos Ausfaat in 4 Feldern hat, ist
zu verpachten für 9000 Rub. W. R. Ferner, den
24ten Juni 1820. A. Möller. 3

Zu vermietthen.

Eine bequem eingerichtete, vorzüglich warme und
trockene Wohnung von 7 Zimmern, mit separater Kü-
che, Schafferei und Keller, ist für einen verhältnißmä-
ßig billigen Preis zur Miete zu haben. Das Nähere
ersährt man im Hause des Herrn Rathsberrn Barnikel
bei
Großenbach.

Person, die verlangt wird.

Nach Bernau wird ein Bursche zur Erlernung des
Schornsteinfeger-Metiers gesucht. Der nähern Bedin-
gungen wegen wendet man sich hier in Dorpat an den
Brandmeister Herrn Pais. 2

Verloren.

Es ist ein hübscher Mops, Namens Alina, der
durch einen fehlenden Vorderzahn besonders kenntlich
ist, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sei-
chen gegen eine Belohnung von 5 Rub. W. R. dem Po-
licei-Meister, Herrn Obristleutnant von Gessinsky ab-
zugeben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech-
tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist
hieselbst zu melden. Dorpat, den 22ten Juni 1820.

G. F. Wagner, Büchsen Schmidt. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech-
tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich des-
halb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu mel-
den. Dorpat, den 26ten Juni 1820. 2

Verthold Mack, Schneidergesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech-
tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu mel-
den. Dorpat, den 30ten Juni 1820. 1

Albert Krause, Pferdebesitzer. 3

Ungekommene Fremde.

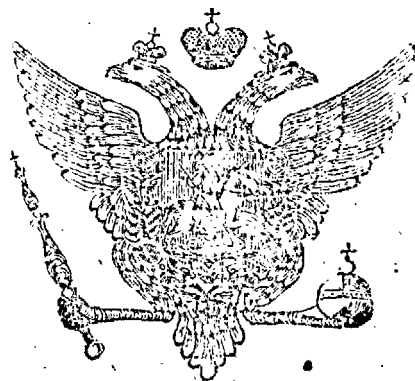
Herr Rath von Glasenap, von Marienburg, logirt
bei Baumgarten; Sr. Erlaucht der Herr General-
Lieutenant, Kurator der Kaiserl. Universität Dorpat,
Graf von Klieben, von St. Petersburg, logirt im al-
ten Universitätsgebäude.

Durchpassirte Reisende.

Herr Fabrikant Hibel, Herr Lieutenant Pawloff, und
der amerikanische Courier, Anselmo de la Bar, von
Aliga nach St. Petersburg; preussischer Feldjäger
Sadow, und Herr Kollegien-Inspector Schambo, von
Polangen nach St. Petersburg; und Sr. Excell. der
Herr Gesandte, General-Lieutenant Scheler, von
St. Petersburg nach Polangen.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



53.

Sonntag, den 4. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 29. Juni.

Vorverwichenen Dienstag, den 22sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, hatte der hier angekommene Großbritannische außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter Chevalier Vagot, auf Kommando: Ostrow bei Sr. Majestät dem Kaiser seine Antritts-Audienz, bei welcher er das Glück hatte, Sr. Kaiserl. Majestät sein Kreditiv zu überreichen. Denselben Tag, Nachmittags um 1 Uhr, hatte der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister der Amerikanischen Staaten, Hr. Campbel, der auf einige Zeit von hier abreiset, bei Sr. Kaiserl. Majestät Privat-Audienz.

Den bei der Admiralität stehenden Generalmajor Haffner ist Allerhöchstdinst. befohlen, auf Vakanz als Dirigirenden der Admiralitäts-Rechnungs-Expedition anzustellen.

Die bei der Reichs-Kanzlei sich befindenden Beamten, der Staatssekretairgehilfe, Staatsrath Germaufskij, der stellvertretende Staatssekretairgehilfe, Koll. Rath Ewinjin, und der Expeditör,

von der 2ten Klasse Grigorjew, sind, ersterer zum wickl. Etatsrath, zweiter zum Etatsrath, und letzterer zum Hofrath Allerhöchstdinst. befördert.

Die wickl. Etatsräthe Komarow und Popow sind Allerhöchstdinst. zu Mitgliedern des Kabinetts Sr. Kaiserl. Majestät, ersterer mit Beibehaltung seiner bisherigen Posten, ernannt.

Zu Rittern sind Allerhöchstdinst. ernannt: vom St. Annen-Orden 2ter Klasse, der Podolische Gouv.-Postmeister, Koll. Rath Janowskij, und von demselben Orden 3ter Klasse, der Aufseher zu Dmitrijew, Tit. Rath Dobrowolskij.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preussen, Bruder Ihrer Kaiserl. Hoheit der Großfürstin Alexandra Feodorowna, sind in erwünschtem Wohlseyn in Pawlowsk angekommen. Im Gefolge Sr. Hoheit befinden sich der Generalmajor von Bloch und der Kapitain von Schöning.

Reval, den 16. Juni.

Verwichene Nacht gegen 1 Uhr bekamen wir plötzlich bei einem starken Regen ein schreckliches Gewitter. Der Blitz schlug in den 74 Klafter hohen Olai-Thurm ein, und die Flamme fraß so reiß

send um sich, daß in einer halben Stunde schon der ganze mächtige Kegel des Thurms zusammenstürzte, und die Spitze auf die benachbarten Häuser brennend herabsiel, von welchen drei und auch eine Umbare ganz abbrannten. Glücklicherweise ward durch die kastlosen Bemühungen der hiesigen Polizei und durch die Gewandtheit des Brand-Kommandos das Feuer nach drei Stunden vollkommen gelöscht. (Ein solches Unglück begegnet dieser Kirche schon zum zweiten Male, denn vor 195 Jahren brannte dieselbe ebenfalls durch einen Wetterstrahl ganz ab, ward aber hernach wieder aufgebaut.)

Kameniec: Podolsk, den 2. Juni.

Verwichenen 31. Mai waren bei einem starken, gegen drei Viertel Stunden anhaltenden Regen in der Ferne ohne Aufhören ungewöhnliche Donnerschläge zu hören, und endlich gegen 4 Uhr Nachmittags schlug der Blitz, zu nicht geringem Schrecken aller Einwohner, in die hiesige steinerne katholische Kathedrale ein, beschädigte an einigen Stellen die steinerne Treppe, und an andern zeigte sich Feuer, das aber durch die zeitig herbeigeeilten Feuersprützen sogleich gelöscht ward.

Uman, den 2. Juni.

Heute traf der Hr. Generalleutnant, Generaladjutant Sr. Kaiserl. Majestät, Generalgouverneur von Masan, Tula Woroneßh und Tambow, und Ritter Alexander Dmitrijewitsch Walaschow hier ein, und besichtigte die hiesige Gerichts-Institutionen. Um 10 Uhr Abends reiste Sr. Excellenz wieder von hier ab auf der Straße nach der Stadt Lipzsk.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. Juni.

Die Verhandlungen wegen der Königin im Parlamente sind von Tage zu Tage in dieser Woche aufgeschoben worden. Gestern erschien Herr Wilberforce denn endlich mit seinem Vorschlage wegen der Königin. Er sagte nämlich: „Es scheint, als wenn nur zwei streitige Punkte existiren, worüber man noch nicht einig werden kann; nämlich: die Aufnahme und Anerkennung Ihrer Majestät an fremden Höfen, und die Wieder-Aufnahme der Königin Namen in die Liturgie. Es ist allgemein anerkannt, daß der erste Umstand so schwierig, daß es beinahe unmöglich ist, denselben zu beseitigen, und unter mehreren Gründen, welche die Willfährung dieses Verlangens verhindern, ist besonders dies ein sehr trifti-

tiger, weil sie an ihrem eigenen Hofe nicht in diesem Charakter zugelassen wird. Da indeß durch die stattgefundenen Unterhandlungen es schon dahin gebracht worden ist, daß, wenn sie sich z. B. an den Hof von Mailand verfügen würde, die dortigen Englischen Minister beauftragt werden sollten, ihr den gehörigen Respekt zu erzeugen, so würde es aber dem fremden Hofe überlassen bleiben müssen, wie er sie ausnähme, und so dürfte dieser Punkt, wo nicht ganz, doch so ziemlich beseitigt seyn. Es bliebe denn nur noch der letzte Punkt zu beseitigen übrig, und obgleich ich nun es als eine sehr wichtige Sache betrachte, daß Ihrer Majestät Name in den Kirchengebeten genannt werden sollte, so glaube ich doch, daß, wenn z. B. die Worte: der König und die ganze Königl. Familie, genannt würden, Ihre Majestät auf jeden Fall darunter begriffen seyn muß; wenigstens glaube ich behaupten zu dürfen, daß, wenn irgend jemand für die Königl. Familie beten hörte, er sich immer an die Königin erinnert hat. Ich schlage deshalb vor, daß der Königin eine Adresse vom Unterhause überreicht wird, worin man ihr für die Vereitwilligkeit, in die Wünsche des Hauses zu willigen, dankt und worin sie gebeten wird, um den Frieden des Landes zu erhalten, von diesem Verlangen abzustehen, und darin zu willigen, daß in der Liturgie keine Abänderung gemacht wird. Ich bitte inständigst alle achtbaren Mitglieder dieses Hauses, es zu überlegen, welche Folgen die Werthung meines Vorschlags haben muß; es bleibt uns dann kein Alternativ, als die Untersuchung des Schreckens erregenden grünen Deutels, vor dessen Inhalt ich mich mehr fürchte, als vor dem bösen Feind. Um die Moralität im Lande zu erhalten und die schamlosen Gerüchte, welche schon so weit um sich gegriffen haben, zu unterdrücken, wünsche ich herzlich, diese Maßregel zu verhindern. Es kann nichts ehrenvoller für Ihre Majestät seyn, als wenn Sie sich dem Wunsche, oder, wenn ich mich Ihrer eignen Worte bedienen soll, der Autorität des Parlaments unterwirft, und man wird mit Recht vermuthen können, daß sie frei von aller Schande auf die ehrenvollste Art sich aus dieser unangenehmen Sache herausgezogen hat. Ihre Majestät ist keine Engländerin, allein ich bin gewiß, Sie ist reichlich mit englischen Sinn begabt, welches Sie bewegen wird, einige Aufopferungen in Ihren Gefühlen, nicht in Ihr-

rem Charakter zu machen, um sich der guten Meinung des größten Theils Ihrer Unterthanen zu versichern.

Herr Brougham widerlegte sich diesem Vorschlage in einer sehr langen Rede, worin er die Minister außerordentlich angriff, und bezog sich besonders auf das Faktum, daß für die Königin gebeten wurde, als sie noch Prinzessin von Wales war, weshalb es sonderbar sei, daß jetzt als Königin ihr Name in der Liturgie ausgelassen werden sollte.

Lord Castlereagh antwortete darauf eben so warm, und nachdem die Debatte über diesen Gegenstand bis 5 Uhr Morgens gedauert hatte, wurde endlich über den Vorschlag gestimmt und derselbe mit einer Majorität von 267 Stimmen angenommen, und beordert, daß Herr Wilberforce, Herr S. Wortley, Sir F. Nelson und Herr Banker sich mit der Adresse zu der Königin begeben sollten.

Das Total-National-Vermögen Großbritanniens in Stocks, beweglichen und unbeweglichen Eigenthums, beträgt nach Anschlägen 3 bis 4000 Millionen Pf. Sterl.

Paris, den 19. Juni.

Einige junge Leute haben neulich zu Vrest die Unruh-Szenen von Paris wiederholen wollen. Die Autoritäten erhielten aber die Ordnung und arretrirten mehrere dieser jungen Verirrten.

Auch zu Caen ließen am 12ten mehrere Personen Aufbruchgeschrei durch die Straßen ertönen. Die Bürger hielten sich indeß ruhig und man arretrirte verschiedene dieser Aufwiegler.

Die Kammer der Pairs hat nunmehr auch eine Kommission von 5 Pairs ernannt, um das Wahlgesetz zu prüfen. Es sind die Marquis von Pastoret, Clermont-Tonnerre, Fontanes, Salarni und der Vicomte von Montmorency.

Ein Römischer Scharfschütze hat eine neue Methode erfunden, sich des Knallgoldes anstatt des gewöhnlichen Schießpulvers zu bedienen, ohne daß eine Gefahr dabei vorhanden ist. Seine Erfahrung läßt sich auch bei den gewöhnlichen Schießgewehren anwenden.

Herr Bousquet-Deschamps soll noch 11 Prozesse vor dem Assisen-Gericht zu bestehen haben.

Nach dem Konstitutionnel wird der Herzog Decazes heute hier erwartet.

Der Konstitutionnel theilt eine Liste derjenigen Deputirten mit, die nach dem neuen Wahlge-

setz am Ende der gegenwärtigen Sitzung ihre Funktionen niederlegen müssen. Unter andern befinden sich darin die Herren Dupont de l'Eure, de la Bourdonnaye, Laine, Macarthy etc.

Seit dem Jahre 1807 hat sich die Bevölkerung des Departements des Landes um 20675 Menschen vermehrt.

Die Gazette de France ist von dem Königl. Procureur beklagt worden, weil sie einen Artikel hatte drucken lassen, welcher der Censur nicht war vorgelegt worden.

Unter einem Bildnisse, das jetzt von Louvel erschienen ist, liest man folgende bis jetzt unbekannte Anekdote: „Louvel befand sich auf dem letzten Treibjagen des Herzogs von Berry und hielt sich in dem Gebüsch hinter dem Schießstande Sr. M. H. verborgen; die Treiber jagten ihn herank. Als dies der Herzog von Berry sah, rief er ihm zu: „Was machst du da? Gehe weg, Unglücklicher! wie leicht hätte ich dich erschießen können!“

Der Moniteur enthielt heute einen Artikel, betitelt Melanges politiques. Unter andern heißt es in diesem Artikel: „Erkläret doch, daß der Ausruf: es lebe die Charte! ein Ausruf des Aufstuhrs sey!“ — Dieses ist von mehreren Journalen und selbst von der Tribune gesagt worden. Wir wollen nicht wiederholen, was schon gesagt ist: warum rief man nicht am 20ten März, es lebe die Charte? Wir, die wir die Sophismen der Factionen kennen, wir halten ihren Ausruf für hinterlistig. Frei und unverholen rufen wir: es lebe die Charte! da wir von der Charte die Monarchie und die Legitimität nicht trennen. Aber wenn man durch einen insolenten Unterschied den Ausruf: es lebe die Charte! dem National-Ausruf tumultuarisch entgegensetzt, welcher am 30ten März 1814 Frankreich rettete, so behaupten wir, daß der Ausruf: es lebe die Charte! aufrehrerisch ist, und wir erklären, daß für jene unsinnige Klasse von Leuten der Ausruf: es lebe die Charte! die Republik bedeutet, und für jene unwissende und arme Klasse bedeutet er: das Brodt zu 2 Sols!

Da der Preis des Weizens im Mosel-Departement von 19 Fr. bis auf 79 Fr. gestiegen ist, so ist die Ausfuhr desselben verboten worden.

Seit den tumultuarischen Aufsitzen bemerkt man viele Stöcke, die mit Dolchen oder Degen versehen sind.

Paris, den 20. Juni.

Die Municipalität hat vorgestern dem Könige eine Adresse in Betreff der neulich vorge-

fallenen Unruhen überreicht, in welcher sie die Versicherung von ihrer unwandelbaren Treue an den König und der der Einwohner von Paris wiederholt. Es heißt am Ende in dieser Adresse: „Die Vorsichtigkeit ist in Ihrem Rath, die Großmuth in Ihrem edlen Herzen; aber die Kraft der Gesetze und die Macht sind in Ihren Händen, und Ihre getreuen Unterthanen rechnen auf diese beschirmende Gewalt, welche die Guten beschützt, die Bösen unterdrückt und gegen alle Anträge die bestehenden Einrichtungen und Freiheiten zu behaupten wissen wird, welche wir Ihrer Majestät hoher Weisheit und Ihrer Liebe zu Frankreichs Völkern zu danken haben.“

Der König antwortete hierauf: „Ich bin sehr gerührt über die Ausdrücke der Anhänglichkeit, welche Sie Mir im Namen Meiner guten Stadt Paris bei einer zugleich betrübten und glücklichen Zeit darbringen. Auführer, unwürdig Franzosen zu seyn, haben, um Unruhen zu erregen, den Namen jener Charte mißbrauchen dürfen, welche Mir theurer ist als Ihnen. Aber diese Vorfälle haben dazu gedient, Mir das gute Verhalten Meiner Soldaten und die Anhänglichkeit Meines Volks und vorzüglich desjenigen der so bevölkerten Vorstädte an ihren König zu zeigen, da Ich jetzt die vollkommensten Beweise von Liebe zu den Gesetzen, und, Ich darf es sagen, zu Meiner Person empfangen habe. Versichern Sie der Einwohnern Meiner Hauptstadt Meine Liebe für sie, und sagen Sie ihnen, daß Ich stets Sorge tragen werden, die Ruhe zu erhalten, welche jetzt hergestellt ist, und die, wie Ich hoffe, nicht mehr gestört werden wird.“

Hierauf empfingen Se. Maj. viele Marshälle, Generals und andere hohe Personen.

Der Minister des Innern hat dem Herzoge von Reggio, Kommandanten en Chef der Nationalgarde, in einem Briefe die Zufriedenheit des Königs über das gute Verhalten derselben bezeugt.

Der dienstthuende Major-General der Königl. Garde hat durch einen Tagbefehl an dies Korps bekannt gemacht, daß Se. Majestät sehr zufrieden mit dem Betragen der Garde wären.

Der Herzog von Reggio hat von dem Könige Erlaubniß erhalten, sich auf einige Zeit aus dem Dienste zu begeben. Der Herzog von Choiseul führt nun den Oberbefehl der Nationalgarde.

Briefe aus Guadeloupe melden, daß in dies

sem Jahre der Zucker daselbst in großem Ueberflusse ist.

Kürzlich wurde die Ruhe in dem Theater zu Lyon durch den Ausruf: es lebe die Charte! von vielen Leuten gestört. Die Polizei erhielt jedoch die Ordnung, indem sie einige dieser Unruhestifter arrestirte.

In einem hiesigen Hospitium lebt noch ein Greis von 100 Jahren und 10 Monaten, Namens Thomassin; er wohnte allen Feldzügen des Marschalls von Sachsen und des siebenjährigen Kriegs bei. Den Bourbons von Kindheit an ergeben, trägt er stolz eine große weiße Kokarde an seinem Hute, die Liliens-Decoration und sein Medaillon als Veteran. In den Tagen der letzten Unruhen gieng er über den Pont-Neuf, um nach dem Hospitium zurück zu kehren. Wie er kaum einige Schritte gegangen war, umringten ihn viele junge Leute, mit dem Ausruf: Es lebe die Charte! und ohne Achtung für seine 100 Jahre, wollten sie ihn zwingen, seine weiße Kokarde abzunehmen. Allein unwillig erhob der Greis seinen Stock, der seine wandernden Schritte unterstützte, und wollte diesen Unwürdigen zeigen, daß er noch das Herz eines franz. Grenadiers trage. Mehrere Leute kamen herbei und brachten den Veteran aus dem Gedränge.

Der Graf Corvetto, vormaliger Finanzminister, hat Paris und Frankreich verlassen, um sich in seiner Geburtsstadt Genua niederzulassen.

Nach einigen Blättern soll die auf Majorsca herrschende Krankheit nicht die Pest seyn.

Gestern überreichte Herr Labaume dem Könige sein Werk, betitelt: „Geschichte des Sturzes des Kaiserthums von Napoleon.“

Der König hat jeder der 12 Legionen der Nationalgarde ein Kreuz der Ehrenlegion bewilligt.

Seit den Unruhen sind jetzt in jedem der zwölf Quartiere der Hauptstadt 500 Mann Linientruppen zur Aufrechthaltung der Ordnung stationirt. Patrouillen, 25 Mann stark, von einem Offizier geleitet, durchstreifen noch immer die Straßen und Boulevards.

Brüssel, den 23. Juni.

Nach den Nachrichten aus London vom 20sten scheint wirklich die Hoffnung einer friedlichen Ausgleichung zwischen den hohen Personen gegründet. Am 20sten zeigte Herr Wilberforce im Unterhause an, „daß er eine Motion an dem darauf folgenden Tage wegen der von

Lord Castlereagh vorgelegten Papiere machen wolle.“ Herr Brougham erklärte hiergegen: „daß, ehe eine Motion gemacht würde, müßten erst die Umstände berichtet werden, durch welche die Unterhandlungen fehlschlagen sind, und gesagt werden, was sich beide Theile noch vorzuschlagen hätten.“ Lord Castlereagh erwiderte: „Er hätte nichts vorzuschlagen, was der Motion des Herrn Wilberforce entgegen wäre. Er wünschte, daß die besagte Motion Veranlassung gäbe, fernern Verfahren zuvorzukommen; doch was ihn betreffe, er habe nicht nöthig, seine Parthei zu vertheidigen.“ Herr Brougham entgegnete: „daß auch Ihre Majestät und Ihre Rechtsbeistände es nicht nöthig fänden, sich zu vertheidigen und Ihre Sache der gerechten Beurtheilung des Landes überließe.“ Darauf sprachen mehrere Mitglieder und hielten darauf an, daß Hr. Wilberforce den Gegenstand seiner Motion anbringen möchte, welcher dieses aber fortwährend ablehnte.

Der Herzog von Cambreres hat am 19ten dieses Brüssel verlassen, um seiner schwächlichen Gesundheit wegen die Bäder zu Aachen zu gebrauchen.

Prag, den 15. Juni.

Heute Morgen nach 7 Uhr reiseten Ihre K. K. Majestäten mit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno, von hier über Pilsen und Buzweis nach Oesterreich ab.

Unvergesslich werden Prags Bewohner die frohen Tage seyn, an welchen ihnen das Glück zu Theil ward, jene zahlreichen Beweise des huldvollsten landesväterlichen Waltens Er. Majestät des Kaisers und der erhabenen Güte Ihrer Majestät der Kaiserin, wodurch Ihre Majestäten aller Herzen mit den festesten Banden der Liebe und Verehrung fesselten, in der Nähe zu bewundern.

Die lebhaftesten Segenswünsche der Bewohner Prags begleiteten die erhabenen Reisenden, und zu dem beseligenden Andenken an die so eben entflohenen freudigen Tage gesellt sich in Aller Herzen der regeste Wunsch, sich bald wieder des hohen Glücks der Anwesenheit Ihrer K. K. Majestäten erfreuen zu können.

Pilsen, den 16. Juni.

Bei der gestern erfolgten Abreise Ihrer K. K. Majestäten und der Frau Erzherzogin Clementine, Prinzessin von Salerno Kaiserl. Hoh.

von Prag nach Pilsen nahmen Höchst dieselben Ihren Weg über Horzowitz. Unterwegs trafen die höchsten Reisenden auf mehrere Triumph: Porten und in allen Dörfern und Ortschaften auf zahlreiche aus der Umgegend zusammengeströmte, festlich geschmückte Menschen, welche dieselben mit Jubel und Musik begrüßten.

Horzowitz wurde gegen 11 Uhr Mittags erreicht. Hier geruhten Ihre Majestäten, die Gärten: Anlagen, dann die Eisenblechwaaren: Fabrik des Herrn Ober: Kämmerers, Grafen von Werba, zu besuchen, und im Gräflichen Schlosse Mittagstafel zu halten.

Abends nach 5 Uhr erfolgte die Abreise von Komaran über Mauth, Netikan nach Pilsen. Auf dieser Strecke war abermals das Volk aller Orten in Menge mit Musiken versammelt und die Straße mit Triumphbogen, Pyramiden und Laubgestechen verziert.

In Pilsen, wo Ihre Majestäten Abends um halb 9 Uhr anlangten, wurden Höchst dieselben von reitenden Wägern und dem Schützenkorps, von der Schuljugend, und, man kann sagen, von der ganzen Bevölkerung Pilsens, so wie von Tausenden von Menschen aus der Umgegend, erwartet, und mit unbeschreiblichem Jubel empfangen.

Die ganze Stadt war Abends beleuchtet, und das Volkslied: „Gott erhalte unsern Kaiser,“ wurde in böhmischer Sprache von der versammelten Menge unter fortwährendem Jubel abgesungen.

Worm Main, den 22. Juni.

Am 20ten Mai ward die Gegend um Detting in Baiern durch ein fürchterliches Ungewitter verwüstet. Ueber eine halbe Stunde lang fielen Schlossen in der Größe von Tauben: Eiern; hierauf folgte der dichteste Regen; die Wildbäche von den Bergen schwoollen an und rissen den Beschutt auf Felder und Wiesen. Das Korn ist in einem Umfang von 4 Stunden in der Länge und 4 Stunden in der Breite gänzlich zernichtet.

Am 19ten dieses wurde zu Kassel der 25ste Jahrestag des Superintendenten: Amtes des Herrn General: Superintendenten, Doctors der Theologie, Ober: Hofpredigers Konsistorial: Rathes, Herrn Phil. Justus Rommel, von einer zahlreichen Versammlung gefeiert.

In einem Korrespondenz: Artikel der allgemeinen Zeitung aus Wien vom 4ten J. n. wird, in Bezug auf die Angelegenheiten des Deutschen

Handels- und Gewerbs-Vereins, behauptet: „Die versammelten Bevollmächtigten haben von den Eingaben des Handels-Vereins nie Kenntniß genommen; diese Eingaben sind nicht einmal bei dem zur vorläufigen Erörterung der Frage für Handel und Verkehr zwischen den Bundesstaaten ernannten Ausschusse in Erwägung gezogen worden; Herr Professor List hat sich nie in dem Falle gefunden, die Angelegenheiten des Vereins bei dem Kongreß zu führen,“ da dieser ihn weder in seiner Qualität als Konsulent des Handels-Vereins anerkannt, noch sich mit ihm in irgend eine Art von Verührung gesetzt, vielmehr zu wiederholtenmalen erklärt hat, daß der Handels-Verein selbst als eine ungesetzliche und eigenmächtig constituirte Verbindung weder gehört, noch berücksichtigt werden könne u.“

Der Königl. Württembergische außerordentliche Gesandter am Wiener Hofe, von Mandelslohe, ist von dort abgerufen worden.

Der berühmte politische Schriftsteller Adam Müller in Leipzig, Kaiserlich Oesterreichischer General-Konsul in Sachsen und an verschiedenen kais. Höfen accreditirter Gesandter, soll, wie es heißt, nach Wien berufen seyn, und daselbst eine bedeutende Stelle, wahrscheinlich neben dem Hrn. v. Benz, erhalten. Benz und Müller sind beide Berliner.

Zu Wien sah man am 14ten Juni des Morgens das seltene Schauspiel zweier Nebensonnen am Firmamente.

In der ersten Sitzung der Stände des Großherzogthums Hessen-Darmstadt sollen viele deputirte Einwendungen gegen die Verfassung gemacht haben.

Madrid, den 6. Juni.

Nachrichten aus Barcellona vom 24sten Mai melden, daß die Ruhe daselbst seit drei Tagen war gestört worden, und daß die National-Miliz fortwährend unterm Gewehr gewesen sey. Es scheint, daß die Begierde verschiedener Personen, Anstellungen zu erhalten, die Veranlassung zu diesen Unruhen gewesen war. Die Bürger-Miliz von Barcellona zählt über 3000 Mann.

Die National-Miliz zu Pampelona zählt schon gegen 500 Mann. Dieses ist außerordentlich, da die Bevölkerung dieser Stadt sehr geringe ist.

General Montijo ist zu Murcia angekommen, wo er außer Thätigkeit verbleiben wird.

Ein früheres Decret der Cortes, wodurch die Strafe mit der Peitsche untersagt wird, ist jetzt durch den König erneuert worden.

Der General Villacampa, Gouverneur von Barcellona, soll aus eigener Willkühr einen der Deputirten der Cortes verbannt haben.

Dem Gerichte, als wenn Mina mit den Moyaslisten zu Saragossa und Biscaya einen Bund geschlossen habe, um die alte Konstitution von Narvarra beizubehalten; wird jetzt widersprochen.

Der Marquis von Mataflorida, der an demselben Tage abgesetzt ward, an welchem der König die Konstitution beschwor, befindet sich jetzt zu Bayonne. Der Clubb Lorencini hatte seine Arretirung verlangt.

In Portugall sind viele Spanische Auswanderer angekommen, unter welchen sich auch der Graf Zarremusquiz befindet, der früher sehr in der Gunst des Königs stand. Er hatte sich zu Madrid nicht vor dem Clubb Lorencini sicher gehalten.

In den Provinzen Estremadura und la Mancha sollen einige Unruhen statt gefunden haben.

Calderon, der sich im Jahre 1813 der Konstitution widersetzt hatte, ist aus Spanien verwiesen worden.

Zu Valencia werden jetzt mehrere Kompagnien der Miliz bewaffnet, um dem Unfuge der vielen Räuberbanden Einhalt zu thun, welche die Landstraßen der Provinz so unsicher machen.

Madrid, den 8. Juni.

Man vermuthet, daß die Versammlung der Cortes in der Stadt Alcala de Henarez, die der Hauptstadt sehr nahe liegt, statt finden wird. Diese Stadt ist wegen ihrer Universität berühmt und der Geburtsort von Michael Cervantes, Verfasser des Don Quichotte.

Zu Saragossa sind die Gemüther fortwährend sehr gespannt; drohende Zettel waren an die Kirchthüren angeschlagen worden; man bedrohte darin Diejenigen mit der öffentlichen Marke, welche sich erlaubt hatten, die Würde des Erzbischofs zu insultiren und mehrere Mönche zu arretiren. Diese Zettel wurden von den Behörden abgerissen und diese verfolgen nun die Anstifter. Die Garnison von Saragossa ist noch mit 2 Regimentern verstärkt worden.

Der General Elío hat dem Könige wieder einen Brief wegen seiner Gefangenschaft zustellen lassen. Er ersucht darin, in einer andern Stadt, als Valencia, gerichtet zu werden, deren Einwohner seine persönlichen Feinde sind.

Die Südamerikanischen Independenten; Kasper beunruhigen fortwährend unsere Küsten; es

haben sich selbst einige vor dem Hasen von Kas-
dix gezeigt.

Niego hat sich endlich entschlossen, den Grad
eines Maréchal de Camp anzunehmen.

Die neu gestiftete Gesellschaft der Freunde
der Ordnung hielt neulich ihre erste Zusammen-
kunft. Sie besteht aus den berühmtesten Pa-
trioten.

Dem Regiment Königin Kuirasiers wird
täglich die Konstitution vorgelesen.

Vermischte Nachrichten

Eine Venetianische Zeitung spricht von ei-
nem Gerücht, daß Aly Pascha von Janina sich
mit der Pforte wieder ausgesöhnt habe.

Dreißigtausend Gewehre waren bereits in
Augustura angekommen, und man erwartete, daß
der Feldzug in Venezuela und Neu-Granada im
Monat Mai eröffnet werden würde.

Durch ein in der Nacht zum 14. Juni in
einer Brandweinsbrennerei ausgebrochenes Feuer,
verlor die ostpreussische Stadt Nordenburg das
Rathhaus (mit dem größten Theil der Alten)
und über 80 der besten Wohnhäuser, eine Zahl von
einigen hundert Einwohner aber fast ihr ganzes Ver-
mögen.

Mit welcher weisen Strenge die Prüfungs-
Kommission zu Bonn verfährt, beweist der Um-
stand, daß sie neulich 43 junge Leute, die sich zur
Aufnahme als Studenten gemeldet hatten, sämt-
lich so schwach befand, daß sie ihnen nur das Zeug-
niß Nr. 3. der noch nicht erlangten Reise er-
theilen konnte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vor-
lesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im näch-
sten halben Jahre mit dem 2ten August beginnen, wird
hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche densel-
ben wohlgewillt sind, spätestens bis zum 31sten
Juli sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in
die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden
wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer
öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer
Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens
fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu mel-
den. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zu-
zulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23ten De-

cember, als den Anfang der Winterferien. Vektoren
und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ih-
ren Schülern und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch
zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich
von der Universität entfernen, widrigenfalls das un-
vollendete Semester den gesetzlich vorgeschriebenen Lehr-
kursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, d. 7ten Ju-
lius 1820. 3

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Uni-
versität Dorpat:

D. Gustav Emers, d. Z. Rector.

H. Frisch, Secr.

Zu der vorzunehmenden Instandsetzung der soge-
nannten neuen hölzernen Brücke hat der Rath der Kai-
serl. Stadt Dorpat sich veranlaßt gesehen, die hieselbe
Einwohnerschaft zu freiwilligen Beiträgen aufzufor-
dern, da die dazu erforderlichen Kosten aus den öffent-
lichen Mitteln nicht angewiesen werden können. Die
Einsammlung der Beiträge hat aber nach Anzeige der
ernannten Collectanten nicht denjenigen Erfolg gehabt,
den man nach den Umständen und dem anerkannten
Bedürfnis der Instandsetzung dieser Brücke, die inzwi-
schen zur Vermeidung etwaniger Gefahren hat gesichert
werden müssen, erwarten durfte, und es wird daher
die Nothwendigkeit eintreten müssen, daß durch einen
zu verordneten Brückenzoll derjenige Theil der Kosten,
welcher durch die Subscription der Beiträge nicht ge-
deckt erscheint, eingehoben werde. Da aber solche,
wenn gleich nur auf die Nothwendigkeit gegründete
Maafregeln, dem Publico höchst lästig werden würde;
so hat der Rath, ehe er hiezu schreitet, das Publikum
zu einer wirksamern Unterstützung annoch auffordern
wollen, und ersucht einen Jeden, der einen Beitrag zu
geben geneigt ist, worauf auch für den Fall, daß der
Brückenzoll aufgelegt werden müßte, Rücksicht genom-
men werden wird, bei den verordneten Collectanten,
als den Kaufleuten Abischwerdt und Müller, und dem
Manufakturisten Bech und dem Baumeister Jahnke
in den dazu eingerichteten Schnurbüchern spätestens
binnen vier Wochen zu subscribiren, als bis dahin des
längsten die fernern Bestimmungen ausgesetzt werden
können. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Nachdem von Einem Edlen Rathe dieser Stadt,
in Stelle der bisherigen Herren Kirchenvorsteher Zacha-
riat und Thörner, die hiesigen Bürger, Kaufmann Ka-
ding, und Maurermeister Frankhals jun. zu Kirchen-
vorstehern der Stadt St. Johannis-Kirche verordnet
worden: so wird diese Verordnung hiedurch zur allge-
meinen Wissenschaft der hiesigen Stadtgemeinde gebracht,
und dabei bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Be-
erdigungen zu bestellen haben, sich jetzt deshalb an dem
Herrn Kirchenvorsteher Kading zu wenden haben wer-
den. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung. Hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung habe ich hier in dem Embach-Kusse, nahe an meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke, ein Badehaus mit 4 Abtheilungen errichten lassen, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, damit auch andere Bade-Liebhaber daran Theil nehmen können. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich deshalb in meinem Hause an der Magd-Kreta zu wenden, welche die Bezahlung entgegen nehmen, die Schlüssel abgeben und wieder in Empfang nehmen wird. Der Preis für eine Stunde ist 60 Kop; mer monatlich pränumerirt 15 Rub. B. A.

Major H. v. Huene. 3

Zu verkaufen.

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schwei-
zerfrucht, echten Parinas-Roskhanaster, und frische
schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter
dem la Trobeschen Hause am Markte.

J. W. Rading. 2

Auf dem Gute Alt-Kurthoff ist Porterbier in Bou-
teillen und Fässern zum Verkauf. Die Bouteille kostet
25 Kopfen gegen Zurückgabe derselben, 50 Kop. mit
der Bouteille. Die Liebhaber können sich bei der dor-
tigen Gutsverwaltung melden. 3

Eine vierrädrige Droschke auf kleine Resports, und
eine zweirädrige Droschke, und ein kleiner Planwagen
ist für billigen Preis zu haben bei C. W. Leidlöff. 3

Eine Kalesche und ein Korbwagen stehen für billi-
gen Preis zum Verkauf bei F. W. Stühr. 3

Krrende.

Das Gut Emmervahlen, welches 50 wöchentliche
Arbeitstage und 90 Loos Ausfaat in 4 Feldern hat, ist
zu verarrendiren für 9000 Rub. B. A. Herwen, den
24ten Juni 1820. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen
Kirschele ein Disponent verlangt der auch den Brand-
weinsbrandt vorstehen kann. 3

Zur Führung einer mittlern Haushaltung auf dem
Lande sucht man eine Wirthin, die mit guten Zeugniss-
sen versehen ist. Personen die eine solche Stelle zu
übernehmen gesonnen sind erfahren am 3ten oder 4ten
August beim Unterzeichneten das Nähere. Derselbe giebt
auch Nachricht, wo ein Bursche von etwa 14 bis 15
Jahre, von guter Führung und der gute Schulkentnis-
se besitzt, eine Stelle in Russland in einer Apotheke er-
balten kann, woselbst auch ein Kindermädchen verlangt
wird. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Kellner. 3

Nach Bernau wird ein Bursche zur Erlernung des
Schornsteinfeger-Metiers gesucht. Der nähern Bedin-

gungen wegen wendet man sich hie in Dorpat an den
Brandmeister Herrn Laiz. 1

Verloren.

Es ist ein hübscher Mops, Namens Alina, der
durch einen fehlenden Porterrahn besonders kenntlich
ist, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sol-
chen gegen eine Belohnung von 5 Rub. B. A. dem Po-
liceimester, Herrn Obristleutnant von Gessinsky ab-
zugeben. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist
hieselbst zu melden. Dorpat, den 3ten Juli 1820. 3

E. Bade, Buchdruckergehülfe. 3
Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich des-
halb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu mel-
den. Dorpat, den 26ten Juni 1820. 1

Verthold Mac, Schneidergesell. 3
Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu mel-
den. Dorpat, den 30ten Juni 1820.

Albert Krause, Pferdebereiter. 2

Ungekontinente Fremde.

Herr von Wulff, von Appellen, logirt bei Richter;
Herr Kaufmann Mendel, von Riga, Herr Vice-Gou-
verneur v. Körenstern, von Rival, und Herr Kauf-
mann Gieser, von Rival, logiren bei Baumgarten;
Herr Baron von Budderg, von Senden, logirt bei
Stähr; und Herr Kaufmann Schepetoff, von St.
Petersburg, logirt bei Frey.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kaufmann Eck, von St. Petersburg nach Riga;
Herr Robinson, und Herr Kammerherr und Kolle-
gienrath Krifzoff, von Riga nach St. Petersburg;
franz. Courier Barisch, von St. Petersburg nach Po-
langen; und Herr Hafenrichter von Rennkampff,
von Mannaburgern nach Riga.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 548.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 77 ¹ / ₂	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV. 3 —	76 ³ / ₄	— —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	35	— —
Ein alter holländ. Ducat . 11 —	14	— —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	99	— —
Ein alter dito 4 —	75	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



54.

Mittwoch, den 7. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 10. Juni.

Vierzig Deputirte zu den Cortes, die sich bereits hier befinden, halten oft Versammlungen und haben unter andern beschlossen, den Cortes vorzuschlagen, den 69 Deputirten den Prozeß machen zu lassen, welche im Jahre 1814 bei dem Könige darauf antrugen, die Konstitution abzuschaffen.

Die Freimaurer-Logen, die bisher so sehr verkehrt waren, verbreiten sich nun in ganz Spanien.

Mehrere Provinzial-Juntas haben in einer Adresse dem Könige ihre eifrige Anhänglichkeit an die Konstitution und ihren Widerwillen gegen einige Partheileute erklärt, die eine republikanische Verfassung haben möchten.

Da die Deputirten von den balearischen u. kanarischen Inseln erst später eintreffen können, so dürfte die Versammlung der Cortes noch etwas weiter ausgesetzt werden.

Die franz. Buchhändler fahren fort, Spa-

nien reichlich mit den Schriften von Voltaire, Rousseau, des Herrn de Pradt &c. zu versehen.

Manheim, den 20. Juni.

Gestern feierte hier der rheinische Musik-Verein in dem geschmackvoll zubereiteten Schauspiels-hause durch Aufführung des großen Oratoriums von Händel: Mesias, bearbeitet von Mozart, den fünften Jahrestag seiner Stiftung. Dieses herrliche Werk, von großen vereinigten Kräften aufgeführt, gewährte einen hohen Genuß. Der Theilnehmer beiderlei Geschlechts waren über 300, ohne die bei dem Hof-Theater angestellten Musiker und Sänger zu rechnen.

Paris, den 20. Juni.

Zu Libourne hatten viele Tagelöhner ihre Arbeit verlassen und verlangten ein höheres Lohn, als das ihnen bisher bewilligte. Sie begingen manche Excesse, wurden aber bald von den Behörden zur Ordnung und zur Arbeit zurückgeführt.

Die Gensd'armie von Paris soll bis auf 1600 Mann gebracht werden.

Am 16ten dieses waren die Unruhen zu Nantes noch nicht gestillt worden. Handwerker und Ein-

wohner der Vorstädte durchstreiften in zahlreichen Versammlungen die Straßen. Excesse wurden indeß nicht begangen. Am 17ten war es daselbst ruhiger.

Die Subscription für Paulmier und Dezbiez im Bureau der Quotidienne beläuft sich schon auf 24000 Franken.

Der Alderman Wood befand sich, wie das Journal des Debats erzählt vor 2 oder 3 Jahren in Paris. Da er glaubte, er verstehe das Französische sehr gut, so versfertigte er seine Besuchs-Karten selbst und schrieb darauf: Mr. Wood leu Lord-Maire de Londres. (Herr Wood, verstorbener: (ehemaliger) Lord Mayor von London.)

Man erneuert das Gerücht, daß der Herzog Decazes nach den nunmehr beendigten Debatten über das Wahlgesetz wieder in das Ministerium treten werde.

Die Beiträge zu einem Denkmal für den getödteten Studenten Vallemand betragen schon gegen 40000 Franken.

Das Spanische Regiment des Obersten Quiruga liegt zu Havannah in Besatzung, wo die Veränderung der Dinge in Spanien mit so vielem Enthusiasmus aufgenommen worden.

Paris, den 23. Juni.

Der Herzog Decazes ist zu Paris angekommen, wie man jetzt versichert, um sein Creditiv als Ambassador nach London zu erhalten, wohin er in wenigen Tagen abgehen dürfte. Bald nach seiner Ankunft hatte er eine Audienz beim Könige.

Gestern übergab der Königl. Niederländische Gesandte, Baron von Wagel, dem Könige das Notifikations-Schreiben seines Souverains wegen des Ablebens der verwittweten Prinzessin von Oranien-Nassau. Unser Hof legt deswegen Trauer auf 11 Tage an.

Vorgestern trug der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in der Kammer der Deputirten darauf an, 7 Millionen zu bewilligen, um dem Traktate Genüge zu leisten, der am 17ten December 1801 zwischen Frankreich und der Regierung von Algier geschlossen worden. Diese Summe soll besonders zur Bezahlung von Getreide dienen, welches Kaufleute zu Algier von 1793 bis 1798 für die südlichen Departements von Frankreich und für die Armee in Italien lieferten. Eine Kommission soll über die Sache nähern Bericht abfassen.

Unruhige Ausritte, die in Folge der letzten Begebenheiten zu Paris auch zu Rheims und Toulouse, Dissoires etc. vorgefallen waren, sind von keinen besondern Folgen gewesen.

Die Subskriptionen zur Errichtung eines Monuments für Malesherbes betragen 107000 Franken, wovon 12000 Franken von dem Könige und der Königl. Familie, 10000 von den fremden Souverains, 23000 von der Armee und 53000 von den Departements gegeben worden.

Der Würtembergische Gesandte, Herr von Gallatin, welcher zurückberufen worden, hatte heute seine Abschieds-Audienz beim Könige.

Der Sohn des Herzogs von Otrante (Fonché) ist hier angekommen.

Der Herzog von Richelieu, welcher hergestellt ist, arbeitet täglich wieder mit dem Könige.

Es soll nun zu Paris ein ganz neues Opernhaus gebauet werden, wozu die Kosten auf 5 Mill. angeschlagen sind.

Ein gewisser Huart ist von dem hiesigen Pfisengericht zu 14tägigem Gefängniß verurtheilt worden, weil er „es lebe der Kaiser!“ gerufen. In seiner Vertheidigung sagte er: er habe den Kaiser von Rußland gemeint. Diese Vertheidigung ward aber nicht zugelassen.

General Brouchy ist aus Amerika zu Paris angekommen.

Zu den ganz grundlosen Gerüchten gehört, als wenn auch zu Lyon ernstliche Unruhen ausgebrochen wären, wobei 300 Schweizer ihr Leben eingebüßt hätten. Die Ruhe ist zu Lyon nicht gestört worden.

Ueber 300 Leute arbeiten jetzt an den Festungswerken von Verdun, welches ein wichtiger Platz der zweiten Linie werden soll.

Als in der Deputirten-Kammer bei Gelesenheit des Abgabs-Budgets von den Besoldungen der Geistlichkeit die Rede war und Herr Perreau auf eine vermehrte Unterstützung des protestantischen Gottesdienstes antrug, wurde er von der rechten Seite durch Lärmen unterbrochen, und die Herren de Pnymaurin und de Marcellus riefen: „Nein! Nein! Frankreich soll und kann nur Katholisch seyn!“ Es wurde jedoch die für den protestantischen Kultus ausgelegten 600,000 Franken mit 60,000 Franken für dieses Jahr vermehrt, um davon die Kosten der Reparatur der protestantischen Bethäuser zu bestreiten, deren in ganz Frankreich jetzt 200 sind.

Das Journal des Débats enthält Folgendes: „In dem Augenblick, wo Aller Augen auf die Königin von England, und auf die Unterhandlungen mit dem Könige, ihrem Gemahl, gerichtet sind, wird man ohne Zweifel gerne folgen: die Notiz über den Ursprung der statt gehabten Vorfälle zwischen den beiden hohen Personen lesen:

„Caroline Amalia Elisabeth, Königin von England, zweite Tochter des Herzogs v. Braunschweig-Wolfenbüttel, der auf dem Schlachtfelde bei Jena tödtlich verwundet wurde, und der Prinzessin Augusta von England, ältesten Schwester von Georg III., ist zu Braunschweig am 17ten Mai 1768 geboren, und verheiratete sich am 2ten April 1795 mit ihrem Vetter, dem Prinzen Georg Friedrich August von Wallis. Diese Ehe, gewünscht von König Georg III., ward geschlossen, aber, wie man sagt, nicht zur Zufriedenheit seines Sohnes. Der Prinz willigte ein aus politischen Betrachtungen. Das Einkommen der Prinzessin ward vom Parlament auf 50,000 Pfd. St. bestimmt. Die Ehe der hohen Personen ward bald gestört; einige Monate nach der Geburt der Prinzessin Charlotte, ihrer Tochter, fanden delicate Discussionen statt, welche eine freundschaftliche Trennung herbeiführten. Die 10 Jahre, welche diesem Uebereinkommen folgten, bieten nichts Wichtiges dar. Da sich im Jahre 1806 beleidigende Gerüchte in Betreff der Prinzessin von Wallis verbreitet hatten, so befahl der König, daß eine Untersuchung vorgenommen würde über verschiedene Sr. Majestät mitgetheilte Gerüchte, und welche dahin zielten, glauben zu machen, daß die Prinzessin Verbindungen mit dem Kapitain Manby und dem Admiral Sir Sidney Smith gehabt hätte, und daß sie endlich Mutter eines Knaben wäre. Die Kommissairs dieser Untersuchung waren: der Lord Kanzler, die Lords Grenville, Erskine, Ellenborough und Graf Spencer. Viele Zeugen, worunter der verewigte Herzog v. Kent, wurden vernommen, und das Resultat des Verdicts, den die Kommissairs an Sr. Majestät machten, war, daß die Prinzessin von der Anklage einer Schwangerschaft u. Niederkunft freigesprochen wurde, und daß das Kind, unter dem Namen von Willy-Austin bekannt, der Sohn einer armen Frau zu Deptford war, welches Ihre Königl. Hoheit angenommen hatte. Die Kommissairs glaubten jedoch, Sr. Majestät vorstellen

zu müssen, daß das Betragen Ihrer Königl. Hoheit vielleicht nicht ganz vorsichtig gewesen sei. Sir Spencer Perceval, welcher bei Pitt's Tode zur Opposition übertrat, war der Vertheidiger der Prinzessin und publicirte ein Werk über die ganze Procedur. Wie Sir Perceval unter dem verewigten Herzog von Portland dirigirter Minister wurde, ward es beschloffen, daß sowohl die Sammlung der Proceduren, als auch die Vertheidigung der Prinzessin, von Perceval unterdrückt werden sollten. Da es der Königl. Familie und dem Interesse des Staats wichtig war, daß die Unschuld der Prinzessin auf eine feierliche Art anerkannt würde, so machte ihr der König, auf den Rath der Minister, eine Ceremonie-Visite in ihrer Residenz zu Blackheath. Gleiche Besuche erhielt die Prinzessin von den Prinzen, ihren Schwägern, und sie erschien am Hofe und in der Oper, begleitet vom Herzog von Cumberland, einem ihrer eifrigsten Vertheidiger. Ein Theil des Publikums äußerte eine große Zufriedenheit, daß sie über diese Vertheidigungen gestiegen hatte, welche, wie man sagt, von Sir John und Lady Charlotte Douglas gegen sie gemacht wären. Unter dem Ministerio von Sir Perceval bestätigte nicht allein ein Beschluß des Staatsraths die Freisprechung der Prinzessin, sondern fügte noch hinzu, daß die Zeugen, deren Angaben das Betragen der Prinzessin mit Muthmaßungen von Leichtsinne bezeichnet hatten, des Vertrauens nicht würdig wären. Die Sachen blieben während 6 Jahre fortwährend in diesem Zustande. Der Prinz und die Prinzessin lebten getrennt, nach übereingekommenen, seit dem Jahre 1796 festgesetzten Bestimmungen, und beide beobachteten über das, was vorgefallen, das tiefste Stillschweigen. Die glückliche Ruhe ward plötzlich gestört und die Frage durch einen unerwarteten Schritt der Prinzessin wieder vor das Publikum gebracht.“

London, den 23. Juni.

Am vergangenen Mittwoch war unter dem gemeinen Volke, welches einen Theil der St. Annen-Strasse in Westminster bewohnt und besonders aus Irländern besteht, ein großer Streit, welcher zuletzt in einem völligen Aufruhr ausartete, so daß Constables und Militair beordert werden mußten. Der Pöbel attackirte beide mit Steinen, schloß nachher in die Häuser, erstieg die Dächer, deckte sie ab und warf mit Ziegeln auf die Soldaten und die Polizei. Ein Kerl hatte sogar die Verwegenheit,

ein geladenes Pistol auf die Brust des Lieutenants Träger zu setzen, welches aber glücklicher Weise verfehlte. Die Soldaten feuerten mehreremale zwischen das Volk und in die Häuser; die Thüre eines Hauses wurde mit den Kolben eingestoßen u. 9 Personen darin gefangen genommen. Mehrere wurden dabei verwundet und einigen Konstablen die Rippen gebrochen. Um 2 Uhr des Nachts machte ein Detaschement der Dragoner dem Aufruhr endlich ein Ende.

Es ist unbeschreiblich, wie groß die Spannung über den Ausgang der Streitsache der Königin nicht allein in London, sondern auch im ganzen Lande ist. Der ungewöhnliche Aufschub der Frage im Parlamente von einem Tage zum andern ist so einzig in seiner Art, daß man schwerlich davon ein Beispiel in den Annalen Englands finden dürfte.

Man vermuthet, daß die Königin auf die Resolutionen des Unterhauses die Antwort ertheilen wird, „daß, wenn das Parlament ihr ein Gutachten in der Form Rechtsens ertheilen würde, nach welchem sie von beiden Häusern als völlig unschuldig anerkannt würde, sie dem geäußerten Wunsche nachkommen wolle.“

London, den 27. Juni.

Donnabend, am 24sten, um 1 Uhr, machte die Deputation des Unterhauses Ihrer Majestät, der Königin, die Aufwartung, um die Resolutionen zu überreichen und die Antwort darauf entgegen zu nehmen. Ihre Majestät, begleitet von Lady Hamilton, stand in dem Assemblée-Zimmer; ihr zur Rechten befand sich Herr Brougham, zur Linken Herr Denman, beide mit langen Perücken und Mänteln, als dem Hofanzuge, angezogen. Die Thüren wurden eröffnet, die 4 Deputirten betraten das Zimmer und wurden Ihrer Majestät durch den Herrn Brougham einzeln vorgestellt. Nachdem jeder von ihnen niederkniet und Ihrer Majestät die Hand geküßt hatte, las Herr Wilberforce auf Befehl des Unterhauses folgende

R e s o l u t i o n e n :

„Beflossen, daß das Unterhaus mit ungetheiltem und tiefem Schmerze vernommen hat, daß die letzten Unterhandlungen, deren Zweck der Abschluß eines Vergleichs war, um eine öffentliche Untersuchung der, beiden Häusern des Parlaments vorgelegten Papiere, zu verhindern, nicht, nach dem Wunsche des Parlaments und der Nation, zu einer freundschaftlichen Ausgleichung der

in der Königl. Familie herrschenden Uneinigkeiten geführt haben; daß das Unterhaus völlig überzeugt ist, daß Einwürfe gemacht werden könnten, wenn die Königin gewisse Punkte aufgäbe, in welchen Ihre Würde u. Ihre Ehre verwickelt sind; daß das Unterhaus dem ungerathet aber, die Unschätzbarkeit eines freundschaftlichen Vergleichs fühlend, sich nicht der Meinung enthalten kann, daß, wenn Ihre Majestät, da bereits so große Schritte zur Erreichung dieses Zwecks gemacht worden sind, den dringenden Bitten des Unterhauses nachgäbe, und von dem fernern Dringen auf die Erfüllung von Gegenständen, über welche man sich bis jetzt nicht einigen konnte, abstände, dies keineswegs das Ansichsehen haben würde, als wenn Ihre Majestät eine Untersuchung scheuten, sondern daß dies einen erneuerten Beweis geben würde, daß Ihre Majestät, zufolge Hochdero eigenem Worte, Ihre Wünsche der Auctorität des Parlaments unterwerfen; daß Ihre Majestät durch eine solche Nachgiebigkeit zu dem innigsten Danke des Unterhauses berechtigt wären; daß dadurch das Haus der schmerzlichen Nothwendigkeit einer Untersuchung überhoben würde, welche, was auch deren Erfolg seyn mag, doch nur unangenehme Gefühle in Ihrer Majestät hervorbringen, die Hoffnung des Parlaments vernichten, die Würde der Krone benachtheiligen und dem Interesse des Landes schaden muß. Beflossen, daß diese Resolutionen Ihrer Majestät vorgelegt werden; befohlen, daß Herr Wilberforce, Hr. Stuart Wortley, Herr Vankes und Sir T. Acland besagte Resolutionen Ihrer Majestät überreichen.

(Gezeichnet:) J. Dyson.“

Die Königin überlieferte sodann dem Herrn Brougham folgende Antwort, welche derselbe vorlas und dem Herrn Wilberforce einhändigte:

Antwort der Königin.

„Mit Gefühlen des Danks vernehme Ich jeden vom Unterhause gemachten Versuch, durch seine hohe Vermittelung diejenigen unglücklichen Verhältnisse in der Könighchen Familie zu beiseitigen, deren Existenz kein Mensch mehr als Ich selbst zu beklagen hat, und Ich erkläre es mit der aufrichtigsten Wahrheit, daß die Ausgleichung dieser Streitigkeiten durch die Auctorität des Parlaments, beruhend auf Grundsätzen, welche mit der Ehre und Würde beider Theile verträglich sind, noch in diesem Augenblicke der innigste Wunsch Meines Herzens ist. Ich kann

Mich nicht enthalten, Meine Dankbarkeit über die herzliche Sprache, in welcher diese Resolutionen abgefaßt sind, zu erkennen zu geben. Sie zeigt Mir, daß das Haus der treue Repräsentant des großmüthigen Volks ist, dem Ich über schwengliche Dankbarkeit schuldig bin und dem Ich nie dafür vergelten kann. Ich sehe es ein, daß Ich Mich der Gefahr aussetze, denjenigen zu mißfallen, die vielleicht in kurzem die Richter Meines Verfahrens seyn werden; aber Ich erwarte vertrauensvoll von ihrer Biederkeit und von ihrem Ehrgefühl, daß sie in Meine Gefühle, welche allein Meine Bewegungsgründe leiten, eindringen werden. Es würde Mir schlecht anstehen, die Macht des Parlamentes, oder die Art, in welcher dasselbe zu jeder Zeit diese ausführt, zu bezweifeln; aber so sehr Ich auch die Nothwendigkeit, Mich der Auctorität desselben zu unterwerfen, einsehe, so kann ein Vorschlag dennoch nur von Meinen eignen Gefühlen und von Meinem Gewissen, und zwar nur von diesen allein, entschieden werden. Als eine Unterthanin des Staats werde Ich Mich mit Ehrfurcht, und, wenn es möglich ist, ohne zu wanken, vor jeder Acte der souverainen Auctorität beugen; aber als eine angeklagte, eine beleidigte Königin, bin Ich es dem Könige, Mir selbst und allen Meinen Neben-Unterthanen schuldig, nicht in das Opfer eines wesentlichen Privilegiums zu willigen, oder Meine Ansprüche auf diejenigen Grundsätze der öffentlichen Gerechtigkeit zurück zu nehmen, die sowohl dem Höchsten als dem Niedrigsten als Schutz dienen."

Die Deputation verbogte sich und entfernte sich sodann. Eine ungeheure Menge Menschen empfing die 4 Herren vor dem Hause; man schrie und stieß Schimpfwörter aller Art aus. Die Herren Brougham und Denman wurden indeß mit unglaublichem Jubel empfangen; man versuchte, ihre Pferde auszuspannen; aber durch ernsthaftes Bitten ließ das Volk davon ab; jedoch schrie man so lange: „Hat die Königin angenommen oder nicht? Ja oder Nein?“ bis endlich ein Mein aus dem Balcon, worin sich die Herren Brougham und Denman befanden, erscholl.

Einige Minuten darauf ertönte ein allgemeiner Ruf: „die Königin! die Königin!“ worauf Ihre Majestät auf dem Balcon sich mehrere Male neigte und sich unter dem lauten Enthusiasmus der Versammelten zurückzog. Unter der

Menge Volks befand sich auch ein Mann, der gräßliche Verwünschungen gegen die Königin ausstieß, und mit einem langen Stocke nach einem Fenster ihres Hauses warf, wodurch 3 Scheiben zerbrochen wurden. Ein fürchterliches Murren entstand und man würde diesen Menschen in Stücke gerissen haben, wenn ihn ein Polizei-Bediante nicht sogleich in Schutz genommen und arretirt hätte; er wurde vor eine Magistrate's-Personen geführt, da man ihn aber für verrückt hielt und weder Ankläger noch Zeugen gegen ihn auftraten, entlassen.

Am Sonnabend Abend wurde ein Cabinets-Koncil im Hause des Grafen Liverpool gehalten, welches von 8 bis 11 Uhr dauerte. Vorgefien wurde ein zweites von 12 bis 2½ Uhr gehalten, nach welchem sich alle Cabinets-Minister in dem Hause des Herrn Aburhnot versammelten.

Lord Hood und Alderman Wood speiseten am Sonntage bei der Königin; nach dem Essen fuhr Sie aus, kehrte um 9 Uhr zurück und erfreute abermals das vor Ihrem Hause versammelte Volk dadurch, daß sie sich auf dem Balkon öffentlich zeigte.

Vom Main, den 25. Juni.

Der Vicokönig, Erzherzog Rainer, ist mit seiner jungen Gemahlin von Wien nach Mailand abgereiset, wo er am 2. Juli einzutreffen gedachte.

Professor Görres hat schon seit mehreren Wochen Straßburg verlassen.

Ein Taubstummer, Lehrer der Taubstummen, Herr Hugo, Freiherr von Schüs, zu Camberg bei Limburg an der Lahn, wo die Nassauische Regierung ein Taubstummen-Institut errichtet hat, fordert alle Eltern auf, ihre taubstummen Kinder nach diesem Institut zu schicken, wo sie in allen Schulwissenstoffen unterrichtet werden.

Der Kaiserl. Oesterreichische Gesandte am Brasilianischen Hofe, Freiherr von Stürmer, ist am 16. dieses von Wien nach Rio de Janeiro abgereiset.

Der Herzog von Otrante (Fouché) ist durch Straßburg gereiset, um sich nach Paris zu begeben.

Die Wittve des Generals Cblé, welcher zur Zeit der Westphälischen Regierung Kommandeur von Magdeburg war und sich durch sein Benehmen auszeichnete, hat von da das Portrait ihres verstorbenen Gatten zum Andenken geschenkt bekommen.

Bei Coblenz passirten im vorigen Monat 784 Fahrzeuge den Rhein und 348 die Mosel.

Zu Erfurt sind am 2ten Juni sämmtliche Turn- und Geräthe öffentlich versteigert worden.

Aus dem Württembergischen,
den 25. Juni.

Gegen Ende d. M. reiste der König mit seiner Gemahlin nach Pisa.

Unser Gesandte zu St. Petersburg, Graf von Berolding, ist zum General-Lieutenant ernannt worden.

Gestern ward feierlich der Grundstein zu dem neuen Krankenhause gelegt, welches den Namen Catharinen-Hospital-Gebäude führen soll.

Aus der Schweiz, den 20. Juni.

Zu Genf starb am 30sten Mai der Nestor der vormaligen Magistrats-Personen dieses Freistaats, der Alt-Syndic de Candolle, im 84sten Jahre. Er hatte dreimal, in den Jahren 1781, 1785 und 1789, an der Spitze der Regierung gestanden. Während der Revolutions-Zeit hatte er sich auf sein Landgut bei Yferten im Kanton Waadt zurückgezogen, und seit der Restauration nahm er wieder lebhaften Antheil an den Verhandlungen des Präsesidenten-Raths. Von seinen zwei Söhnen ist der ältere der berühmte Pflanzen-Forscher.

Zu den unverbürgten Gerüchten in unsern Blättern gehört, daß sich der Chef des Generalstaabs des Marschalls Soult bei Auzerre an die Spitze der Mißvergnügten gestellt und in den dasigen Gebürgen Posto gefaßt habe.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 2. August beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beizuwohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 15ten Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 22ten December, als den Anfang der Winterferien. Eltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln wieder Anlaß zu geben, noch zu erstaten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das un-

vollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 15ten Julius 1820.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Emers, d. J. Rector.

H. Frisch, Secr.

Zu der vorzunehmenden Instandsetzung der sogenannten neuen hölzernen Brücke hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt gesehen, die hiesige Einwohnerschaft zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern, da die dazu erforderlichen Kosten aus den öffentlichen Mitteln nicht angewiesen werden können. Die Einsammlung der Beiträge hat aber nach Anzeige der ernannten Collectanten nicht denjenigen Erfolg gehabt, den man nach den Umständen und dem anerkannten Bedürfnis der Instandsetzung dieser Brücke, die inzwischens zur Vermeidung etwaniger Gefahren hat gesperrt werden müssen, erwarten durfte, und es wird daher die Nothwendigkeit eintreten müssen, daß durch einen zu verordneten Brückenzoll derjenige Theil der Kosten, welcher durch die Subscribition der Beiträge nicht gedeckt erscheint, eingehoben werde. Da aber solche, wenn gleich nur auf die Nothwendigkeit gegründete Maafregel, dem Publico höchst lästig werden würde; so hat der Rath, ehe er hiezu schreitet, das Publikum zu einer wirksamern Unterstützung annoch auffordern wollen, und ersucht einen Jeden, der einen Beitrag zu geben geneigt ist, worauf auch für den Fall, daß der Brückenzoll aufgelegt werden müßte, Rücksicht genommen werden wird, bei den verordneten Collectanten, als den Kaufleuten Ahlschwerdt und Müller, und dem Manufakturisten Bech und dem Baumeister Habnong in den dazu eingerichteten Schnurbüchern spätestens binnen vier Wochen zu subscribiren, als bis dahin das längsten die fernern Bestimmungen anordnet werden können. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Nachdem von Einem Edlen Rathe dieser Stadt, in Stelle der bisherigen Herren Kirchenvorsteher Sacharia und Thörner, die hiesigen Bürger, Kaufmann Rading, und Bürgermeister Kranhals jun. zu Kirchenvorstehern der Stadt St. Johannis-Kirche verordnet worden: so wird diese Verordnung hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Stadtgemeinde gebracht, und dabei bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Verordnungen zu bestellen haben, sich jetzt deshalb an den Herrn Kirchenvorsteher Rading zu wenden haben werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, das an der St. Petersburgerischen Nagaska belegene Stadt-Armenhaus zum öffentlichen Ausbot zu bringen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter, welchem der Zuschlag zu Theil wird, gehalten

sel, dasselbe wegzuräumen und bei etwaniger künftigen Bebauung des dadurch erledigten Platzes die hochobrigkeitlich befristeten Straßenlinien genau zu beobachten; als wird terminus litationis dem gemäß auf den 29sten Juli c. anberaumt, mit der Aufforderung, daß sich etwanige Kaufsiebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einfinden mögen, und soll nach Maassgabe des ausgemittelten Meistbotsquantis über den Zuschlag soann das Weitere ergehen.

Zugleich bringt Ein Edler Rath zur Wissenschaft, daß nach dem Wunsche der Kaufsiebhaber, wenn sie es etwaniger Bauanlagen wegen für nothwendig erachten, auch das an dem Armenhause grenzende Stadt-Krankenhaus in eben diesem Termin mit zum Ausbot gebracht werden soll; über den Zuschlag demnachst aber auch das Fernere ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 6ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, welchergestalt hieselbst darauf angetragen worden, daß wegen einer von abhanden gekommenen, von dem verstorbenen Stadtheils-Aufsicher Johann George Seebach an den verstorbenen Bürger und Sattlermeister Johann Michael Prevot unterm 23sten April 1807 über die Summe von 3000 Rub. B. A. ausgestellten und am 19ten Juni 1807 ingrossirten Obligation, ein Mortifications-Proklam erlassen werden möge. Wenn nun diesem petito mittelt Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden mittelt dieses öffentlichen Proklamatis Alle und Jede, welche wider die Deletion besagter Obligation Einwendungen zu machen vermeinen sollten, desmittelt aufgefordert, solche binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 6. October c., hieselbst anzubringen und gehörig ausführig zu machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion der Obligation nachgegeben werden soll. B. A. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelt zur Wissenschaft, daß derselbe von heute an auf 14 Tage die Ferien angetreten hat, und bis dahin alle Termine der rechtsuchenden Parten für salvoirt erachtet werden. Dorpat-Rathhaus, am 6 Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt folgendes zur allgemeinen Wissenschaft: In der hiesigen

Stadt-St.-Johannis-Kirche befindet sich ein baufälliger Chorstuhl, der Kanzel gegenüber, bezeichnet mit dem verschlungenen Namenszug v. M., dessen rechtmäßiger Besitzer seit einer Reihe von Jahren nichts zur Conservation gethan, noch sich bei der Kirchenverwaltung gehörig gemeldet hat. Da nun dieser baufällige Chorstuhl immer mehr verfällt, und überdem in diesem Zustande, rüchentlich der jetzt ins Werk zu richtenden allgemeinen Reparatur des Innern der Kirche, nicht weiter geduldet werden kann: so sieht sich der Rath auf Anregung der Kirchenverwaltung rechtlich veranlaßt, den rechtmäßigen Besitzer mehrbefragten verfallenen Chorstuhls hiedurch binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato hujus aufzufordern, sich mit den gesetzlichen Beweisen seines Besitz-Rechtes hieselbst ohnfehlbar zu melden, und der weiteren Bestimmung über eine vollständige und planmäßige Instandsetzung des Stuhles sich zu gewärtigen, widrigenfalls es anzusehen, daß kein rechtlicher Besitzer dieses Stuhles mehr vorhanden, oder er sein Eigentum zum Besten der Kirche deserirt und auf alle desfallige Ansprüche auf immer Verzicht leistet, und darauf dieser verfallene Stuhl auf Kosten und zum Besten der Kirche abgenommen werden soll. Wonach sich Jederermann gebührend zu achten. B. A. W. Dorpat-Rathhaus, am 7. Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung habe ich hier in dem Embach-Flusse, nahe an meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke, ein Badehaus mit 4 Abtheilungen errichten lassen, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, damit auch andere Bade-Siebhaber daran Theil nehmen können. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich deshalb in meinem Hause an der Magd Kreta zu wenden, welche die Bezahlung entgegen nehmen, die Schlüssel abgeben und wieder in Empfang nehmen wird. Der Preis für eine Stunde ist 60 Kop; wer monatlich pränumerirt 15 Rub. B. A.

Major H. v. Hünc.

2

Kaufgesuch.

Da ich willens bin. 2 bis 300 Stück fertig eingebundene Lesebücher, doch nur solche, die sich zu einer Bibliothek eignen, zu kaufen: so ersuche ich Diejenigen, welche solche zu verkaufen haben, mir in Zeiten darüber Nachricht zu geben, und zugleich ein Verzeichniß nebst dem gehauenen Preis, unter meiner Adresse nach Fellin zu senden.

Lit. Rath Carl Gruner.

37

Zu verkaufen.

Betroffene Nessel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, achten Barinas-Roskanner, und feische

edische Höringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trebeschen Hause am Markte.

§ W. Liding. 1

Auf dem Gute Alt-Kußhoff ist Vorterbier in Venteilen und Fässern zum Verkauf. Die Venteile kostet 25 Kopfen gegen Zurückgabe derselben, 50 Kop. mit der Venteile. Die Liebhaber können sich bei der dortigen Gutsverwaltung melden.

Eine vierrädrige Droschke auf kleinen Ressorts, und eine zweirädrige Froschke, und ein kleiner Blamwagen ist für billigen Preis zu haben bei C. W. Leidloff.

Eine Kalesche und ein Korbwagen stehen für billigen Preis zum Verkauf bei **§ W. Stähr. 2**

Arrende.

Das Gut Sommerablen, welches 50 wöchentliche Arbeitstage und 90 Loof Aushaat in 4 Feldern hat, ist zu verarrendiren für 9000 Rub. W. N. Herwen, den 24ten Juni 1820. **A. Möller. 1**

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Gute Kersel im Bartholomäischen Kirchspiele ein Disponent verlangt, der auch dem Brandweinsbrand vorstehen kann.

Zur Föhrung einer mittlern Haushaltung auf dem Lande sucht man eine Birthin, die mit guten Zeugnissen versehen ist. Personen, die eine solche Stelle zu übernehmen gesonnen sind, erfahren am 3ten oder 4ten August beim Unterzeichneten das Nähere. Derselbe giebt auch Nachricht, wo ein Bursche von circa 14 bis 15 Jahren, von guter Föhrung und der gut. Schultenkunisse besitzt, eine Stelle in Rußland in einer Apotheke erhalten kann, woselbst auch ein Kindermädchen verlangt wird. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Kellner.

Verloren.

Es ist ein hübscher Mops, Namens Nina, der durch einen schlenden Vorderzahn besonde. kenntlich ist, verloren gegangen. Der Finder wird erucht, solchen gegen eine Belohnung von 5 Rub. W. N. dem Polizeimeister, Herrn Obristlieutenant von Gessinsky abzugeben.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Zeit hieselbst zu melden. Dorpat, den 3ten Juli 1820.

§ Wade, Buchdruckergehülfe. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7ten Juli 1820.

§ Eimon, Schneidergesell. 3

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb

bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 30ten Juni 1820.

Albert Krause, Pferdebereiter. 1

Unaeommene Fremde.

Herr Vice-Gouverneur von Löwenstern, von Neval, und Herr Geheimrath von Löwenstern, von Kuifak, logiren bei Erdbr; franz. Obrist und Ritter Dreen, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; und Herr Ingenieur-Lieutenant von Winkler, von Riga, logirt bei Wland.

Page

für den Monat Juli 1820.

Weizenbrodt:

Eine Krümel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Krümel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth und gelten 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wägen 1 Pfund 2 Loth und gelten 5 Kop.
Gute aufgebackne Kallatschen, soll wägen 7 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wägen 1 Pfund 4 Loth u. gelten 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Hündfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 18 Kop.
Minder gutes dito 17 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 10 Kop.
dito vom Vorderviertel 10 Kop.
Minder gutes dito vom Hinterviertel 10 Kop.
dito vom Vorderviertel 10 Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 10 Kop.
dito vom Vorderviertel 10 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 10 Kop.

Fische:

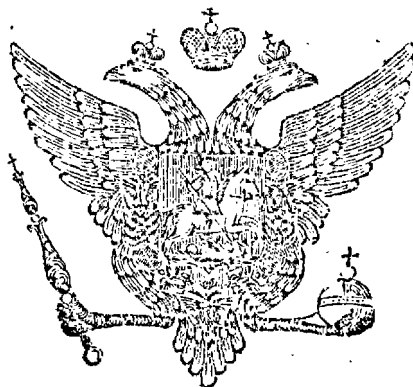
Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 10 Kop.
dito kleine unter 10 Pfund, 10 Kop.
1 Paar große Laasse 10 Kop.
1 Paar kleine dito 10 Kop.
100 große Kefse 100 Kop.
100 kleine Kefse 100 Kop.
100 noch kleinere Kefse 100 Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Vouteillenbier, eine Vouteille von drei Viertel Stooß 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stooß 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stooß 96 Kop.
Abgezogener und verßißter Branntwein, ein Stooß 1 Ab. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stooß 1 Ab. 72 Kop.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



55.

Sonntag, den 11. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 6. Juli.

Nach der ersten Frühlings-Flottille ist vom 4ten bis zum 10ten Juni die Borowitschischen Wasserrfälle auch die zweite Flottille von 629 Barken, worunter 365 Kronbarken, von 4 Halbbarken, und 22 Rähnen, worunter 1 Kronrahn, zusammen von 655 Fahrzeugen, glücklich passiert.

Auf diesen Fahrzeugen ist abgefertigt, an Privatladung: Rockenmehl 49795 Kul, feines Graupenmehl 3124, Weizen; und verschiedenes anderes Mehl 3462 Säcke, 9761 Pud, 99 Kul und 346 kleine Kul; Haber 50856, Gerste 1007, Erbsen 1225, Rocken 7024, Weizen 1530, Gröhe 6347, und Malz 1317 Kul, 65 kleine Kul, und 2030 Pud; Seife 8450, Talglichter 40675, Talg 191460, Pottasche 2980, Hanfgespinnst 4525, Hanf 180020, Hanfverrich 700, Hanföhl 59140, Stangen Eisen 43560 Pud, und eine beträchtliche Menge verschiedener anderer Kaufmannswaaren; an Kronladung: Rockenmehl

105994, Haber 180069, und Gröhe 19609 Kul, desgleichen Branntwein und Kupfermünze.

Aus dem Ladoga-Kanal sind vom 22. Mai bis zum 11ten Juni auf der Newa nach St. Petersburg mit Ladung expedirt: 963 Barken, 92 Halbbarken, 88 kleinere Fahrzeuge, 466 Rähne und 1 Boot, zusammen 1610, und seit der Eröffnung der innern Flußschiffahrt 3309 Fahrzeuge. Die vom 22ten Mai bis zum 15. Juni expedirten Fahrzeuge hatten, außer den Kronlasten, außer Holz, Heu, Stein und anderen Baumaterialien für die Residenz, bloß für Privatrechnung zum freien Verkauf geladen: Rockenmehl 16725 Kul, feines Graupenmehl 6065, Weizen; und verschiedenes anderes Mehl 547 Säcke, 671 Kul und 1139 kleine Kul; Rocken 7522, Weizen 5587, Haber 50849, Erbsen 29, Gerste 355, Peinsamen 15605, Gröhe 4262, Malz 2979 Tschwert, Hanföhl 391974, Hanf 1395680, Hanfverrich 2250, Hanfgespinnst 18135, Ziehseile 350, Leinwand 12009, Juften 722, Pferdemaßnahmen 650, Schweinsborsten 1700, Talg 1449194, Talglichter 920, Pottasche 745,

Eisen 41021 Pud. Hiernach befanden sich nach dem 15ten Juni auf dem Laboga-Kanal mit verschiedener Ladung noch auf der Fahrt: 550 Barken, 58 Halbbarcken, ein kleineres Fahrzeug, und 133 Rähne, zusammen 742 Fahrzeuge, desgleichen 706 Balken und 60 Holzstücke.

Kronstadt, den 2. Juli.

Vom verwichenen 27. Mai bis zum 22. Juni sind mit verschiedenen Kaufmannswaaren Russischen Erzeugnisses 129 Kauffahrteischiffe aus hiesigem Hafen in See gegangen.

Libau, den 19. Juni.

Vom 1. bis zum 19. dieses sind 13 Kauffahrteischiffe hier angekommen.

Astrachan, den 9. Juni.

Im Laufe des verwichenen Mai: Monats sind in allem für 227688 Rub. 50 Kop. unterschiedliche Kaufmannswaaren von hier ins Ausland abgefertigt, und nach Saljan in Persien vier Kauffahrteischiffe mit Fischergeräth abgefegelt.

Vom Troizkischen Zollamte, den 5. Juni.

Im verwichenen Mai ist aus der Bucharei eine Karawane von 482 Kameelen mit Baumwolle, verschiedenen baumwollenen Fabrikaten und getrockneten Früchten, auf dem Troizkischen Tauschhofe angekommen. Bei diesen Waaren befinden sich 15 Bucharische Kaufleute.

Ausländische Nachrichten.

Frankfurt, den 2. Juli.

In der 13ten Sitzung der Bundes-Versammlung am 22sten dieses hielt Präsidium folgenden merkwürdigen Vortrag:

„Se. Majestät, der Kaiser, mein allergnädigster Herr, theilen zu lebhaft das von sämmtlichen, allerjüngst in Wien vereinigt gewesenen Bevollmächtigten der Bundesstaaten ausgesprochene Gefühl über die Nothwendigkeit, daß die hohe Bundes-Versammlung die Beförderung und Erfüllung des Deutschen Handels überhaupt, und insbesondere des Verkehrs zwischen den einzelnen Bundesstaaten, nach Anleitung des 19ten Artikels der Bundes-Acte, als einen der Hauptgegenstände ihrer Aufmerksamkeit und Thätigkeit behandeln und sich daher fortwährend bestreben möge, die diesem Zwecke entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen, um es ihr nicht zur besondern Pflicht gemacht zu haben, auf die thätlichste Beschleunigung diesfälliger möglichst erschöpfender, sofort die einschlägigen mannigfaltigen Mo-

dalitäten umfassender Instruktionen dringend anzutragen.

„Se. Majestät halten dafür, daß unter diesen Modalitäten unverkennbar und vorzugeweise die Beachtung zweckmäßiger Zollverhältnisse in den verchiedenen Bundesstaaten und die Bestimmung des Rechtes der Regierungen hinsichtlich der Abnahme und des Ausmessers von Aus-, Ein- und Durchfuhrzöllen bey dem wechselseitigen Verkehr gehören, und als wesentliche Prämissen erwogen werden müssen, um zuvörderst, nach Ihrem aufrichtigsten Wunsche, die schon früher in unserer Mitte eingeleitete Verhandlung wegen des freien Verkehrs mit allen Arten von Getreide und Schlachtvieh ehestens zu einer gründlichen und festen Vereinigung unter den Bundesstaaten bringen zu können.

„Sämmtliche Stimmen vereinigten sich, über den Präsidial-Antrag Bericht zu erstatten und um schnelle Instruktion zu bitten.“

London, den 30. Juni.

Was man länger gehofft hatte, daß es nicht geschehen würde, ist doch geschehen. Der grüne Beutel ist eröffnet. Die geheime Committee des Oberhauses zur Untersuchung jenes famösen Beutels hielt vorgestern Mittag ihre erste Sitzung. Die Herren Brougham und Denman überreichten einen versiegelten Brief der Königin, worin dieselbe gegen dies Verfahren protestirt; aber (wie die Morning Chronicle behauptet) nichts von Vergleich oder Vermittlung fallen läßt. Nachdem beide Anwalde vergeblich auf eine Antwort auf diesen Brief gewartet hatten, entfernten sie sich.

Sollte eine Bill im Oberhause gegen die Königin eingebracht werden, so wird Hr. Brougham, da er ein Mitglied des Unterhauses ist, und als ein solches die Sache Ihrer Majestät in dem Oberhause nicht vertheidigen kann, seinen Sitz im Parlament resigniren. Die Königin hat dies Anerbieten angenommen und ihre besondere Dankbarkeit gegen den Herrn Brougham für ein solches freiwilliges Opfer ausgedrückt. Die Zeugen gegen Ihre Majestät sind so zahlreich und deren Aussage von einer solchen Art, daß Sie gleichfalls eine Menge Zeugen nach England herüber zu bringen haben wird.

In einer aus ungefähr 3000 Personen bestehenden Versammlung wurde in York beschlossen, der Königin eine Gratulations-Adresse wegen ihrer Thronbesteigung und ihrer glücklichen Ankunft in diesem Lande zu überreichen. Herr Mar-

maduke Wyvill, Representant sur Port im Par-
lamente, wurde unverzüglich beauftragt, diese Ad-
dresse Ihrer Majestät zu behändigen.

Nach den vorgestrigen Comödien: Zetteln des
Drury: Lane: Theaters wollte die Königin vorge-
stern Abend dies Theater besuchen; doch noch am
Vormittage wurde von dem Eigenthümer in Folge
eines von der Lady Hamilton erhaltenen Briefes
durch Anschlag: Zettel bekannt gemacht, daß Ihre
Majestät wegen unvorhergesehener Umstände nicht
erscheinen würde. Wahrscheinlich fand sich die
Königin dazu bewogen, an dem Tage nicht des
Bergnügens zu genießen, an welchem der grüne
Beutel im Oberhause eröffnet wurde.

Bei der vorgestrigen Sitzung der geheimen
Committee waren die Lords Lansdown und Erskine
nicht gegenwärtig, auch fehlte der Erzbischof
von Canterbury. Daß aber, wie einige Blätter
behaupten, der Großkanzler und der Herzog von
Wellington auch abwesend waren, wird bezwei-
felt.

Es heißt, daß die geheime Committee des
Oberhauses am Montag dem Hause ihren Bericht
abstatten wird. Eine Bill wird dann wahrscheinlich
gegen die Königin eingebracht, und die Verhand-
lungen darüber dürften bis zu der nächsten Sitzung
verschoben werden, indem das Parlament in der
Mitte Juli prerogirt wird. Die Lords Lands-
down und Erskine haben es bestimmt verweigert,
den Sitzungen der geheimen Committee beizuwoh-
nen; statt ihrer sind daher die Lords Hardwicke
und Ellenborough dazu gewählt worden. Die ge-
dachte Bill kann, wie es sich von selbst versteht,
nur dann eingebracht werden, wenn die Commi-
tee Gründe vorhanden findet, daß die Königin an-
geklagt werden kann, und dann geschieht das Ver-
hör der Zeugen von beiden Seiten öffentlich entwe-
der vor dem Parlemeute oder vor einem der Ge-
richtshöfe des Landes. Dies ist von Anfang an
stets die Absicht der Minister gewesen. Sie haben
eine geheime Untersuchung der Papiere nur aus
dem Grunde anstellen wollen, damit, wenn das
Parlament vielleicht keine hinlängliche Gründe
darin fände, oder die Beweise nicht hinlänglich
wären, um ein Verfahren gegen die Königin ein-
leiten zu können, die ganze Sache dann ein Ge-
heimniß bliebe.

Am Dienstag Abend machte Graf Grey im
Oberhause, nachdem Lord Liverpool zuvor bemerkt
hatte, daß er keine Gründe sähe, warum der Kö-
nigin ein Aufschub gestattet werden sollte, in einer

langen und das Ministerium sehr angreifenden Re-
de den Vorschlag, daß die ernannte geheime Com-
mittee wieder aufgehoben und der Königin Bitt-
schrift berücksichtigt würde. Er wurde darin von
dem Marquis Lansdown und Buxley, den Lords
Erskine, Holland und Belhaven unterstützt, aber
sein Vorschlag mit 47 gegen 102 Stimmen ver-
worfen.

General Sir R. Ferguson machte die Anzeige,
daß er am Donnerstag einen nähern Aufschluß über
die Commission, welche, um Beweismittel gegen
die Königin zu erlangen, nach Mayland reifete,
verlangen würde. Gestern Abend verschob derselbe
indef seinen Antrag auf 8 Tage, da, wie er sagte,
besondere Umstände eingetreten wären. (Hieraus
vermuthet die Times, daß wieder Unterhandlun-
gen zwischen den beiden hohen Partheyen ange-
knüpft werden möchten.)

Die Bittschrift der Königin an das Ober-
haus, worin sie gegen eine geheime Committee
protestirt und um Aufschub der Untersuchung bit-
tet, scheint ein Advokaten: Mandat von weit um-
fassender Tendenz zu seyn; denn es muß wohl ver-
standen werden, daß bis jetzt noch keine Anklage
von Seiten der Krone statt gefunden hat, noch auf
ein Verhör gedrungen worden; die Wahrheit ist,
daß die Minister nicht verantwortlich für irgend
ein zukünftiges Verfahren seyn wollen, weshalb
sie dem Parlemeute die Entscheidung überlassen, ob
eine Klage eingeleitet werden kann. Es ist also,
sagen die Ministerial: Blätter, nur ein Vorwand,
wenn die Anwalde der Königin behaupten, man
wolle sie ungehört verurtheilen.

Der Brief, welchen die Königin gestern an
den Aufschub sandte, soll sehr wichtige Aufschlüsse
enthalten haben; der Courier ist aber der Mei-
nung, daß die Lords, zufolge ihres geleisteten Ei-
des, ein solches Document während ihrer Sitzung
nicht empfangen konnten, indem sie geschworen ha-
ben, über die Sache unpartheyisch zu entscheiden.

Die Times enthält heute eine Glückwün-
schungs: Adresse der Einwohner von Nottingham
an die Königin und die Antwort darauf.

Die jetzigen Angelegenheiten der Königin
dürften sehr kritisch für mehrere Minister werden.
Graf Grey sagte dieser Tage im Oberhause, daß
sie ohne Gefahr nicht vorwärts, ohne Schande
nicht zurück könnten.

Die Hitze ist seit einigen Tagen bis auf 90
Grad Fahrenheit gestiegen, wodurch Menschen und

Pferde auf den Straßen umgefallen und sogleich todt gewesen sind.

Gestern hielten Sr. Majestät Ihre zweite Assemblée im St. James-Palast, die wie die erste sehr glänzend und äußerst zahlreich besucht war. Der Herzog und die Herzogin von Gloucester, so wie die Prinzessin Sophie Mathilde und der Fürst Esterhazy, langten in ihren Saats-Coupagen an, die des letztern zog wegen ihres besondern Glanzes die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich.

Bei der Krönung Königs Wilhelm und der Königin Marie erschien der Kämpfer von England in glänzender Rüstung auf seinem Streitrosse in Westminster-Hall, als das königliche Paar grade speisete. Nachdem er die gewöhnliche Herausforderung ausgesprochen und die Gesundheit des Königs aus einem goldenen Becher, der nachher sein Eigenthum ist, getrunken hatte, warf er den Fehde-Handschuh hin. Ein altes Weib auf Krücken betrat die Halle, und nachdem sie die Krücken weg geworfen hatte, nahm sie den Handschuh auf und entfernte sich in größter Eile. Sie hatte ihren eigenen Handschuh und darin eine schriftliche Herausforderung zurückgelassen, nach welcher der Kämpfer aufgefordert wurde, am nächsten Tage zu einem bestimmten Stunde in Hyde-Park zu erscheinen. Dieser Vorfall verursachte vielen Spaß; doch war es bemerkenswerth, daß Niemand dem Weibe nachfolgte und sie festhielt. Eine Person in derselben Kleidung, die wie man allgemein glaubte, ein verkleideter Mann war, der den Degen gut zu führen verstand, erschien den nächsten Tag zur bestimmten Stunde und am bestimmten Orte. Der große Streiter von England lehnte aber, vielleicht aus Achtung für das schöne Geschlecht, den Kampf ab und erschien nicht.

Budweis, den 20. Juni.

Am 17ten Juni wurde der Stadt Budweis das Glück zu Theil, Ihre K. Majestäten von Pilsen hier eintreffen zu sehen. Der Jubel war auch hier, so wie auf der ganzen Reise-Route, außerordentlich. Die Allerhöchsten Personen geruhten, die hiesigen öffentlichen Anstalten auf das leutlichste in Augenschein zu nehmen. Die Stadt war an zweien Abenden illumirt. Heute erfolgte die Abreise Ihrer Majestäten.

Hannover, den 27. Juni.

Dem Vernehmen nach, werden Sr. Majestät, der König, in der Mitte des bevorstehenden August-Monats Ihre Reise nach dem Kö-

nigreiche Hannover und nach hiesiger Residenzstadt von England antreten, und, wie man vernimmt, bis zum Ende des nächsten Septembers Monats Ihre deutschen Unterthanen durch Ihre persönliche Gegenwart beglücken. Jedes der hier in Garrison liegenden Garde-Regimenter soll beträchtlich verstärkt werden.

Die Zahl der Studierenden auf der Universität Göttingen beträgt, in dem halben Jahre von Ostern bis Michaelis 1820, 181 mehr als im vorigen halben Jahre, nämlich 1118, von welchen 227 Theologie, 546 Jura, 167 Medicin und 178 Philosophie etc. studieren. Von dieser Zahl sind 574 Landeskinder und 544 Ausländer; unter letztern befinden sich 439 Deutsche, 2 Amerikaner, 46 Dänen, 3 Engländer, 2 Franzosen, 13 Griechen, 4 Holländer, 7 Polen, 11 Russen, 12 Schweizer, 1 Spanier und 4 Ungarn.

Aus Italien, den 16. Juni.

Sir Thomas Maitland ist über Venedig nach England abgereiset. Zwei Ionische Deputirte begleiten ihn, welche dem Könige von Großbritannien zu seiner Thronbesteigung Glück wünschen sollen.

Die Pforte hat überhaupt 20 Paschas gegen den rebellischen Pascha von Janina und dessen Anhänger beordert. Auch der Kapitän Pascha sollte mit 20 Kriegsfahrzeugen in See gehen.

Königsberg, den 22. Juni.

In den hiesigen Gegenden sind falsche holländische Ducaten im Umlauf bemerkt worden.

Aus Nordenburg in Ostpreußen hat man folgende traurige Nachricht erhalten:

„Die Nacht vom 13ten zum 14ten Juni war eine der schrecklichsten für unsere Stadt. Gegen Mitternacht brach in dem Hause eines hiesigen Brandweinbrenners ein Feuer aus, welches so schnell und heftig um sich griff, daß, aller Anstrengungen unerachtet, schon in der ersten Stunde das Rathhaus in vollen Flammen stand und in kurzem über 80 Wohnhäuser in Asche gelegt wurden. Der Schaden ist äußerst bedeutend; der beste Theil der Stadt ist ein Raub der Flammen geworden und einige hundert Einwohner haben beinahe nichts von ihrem Vermögen gerettet. Bei dem Brande des Rathhauses gieng auch der größte Theil der Registratur unserer Stadtgerichts verloren.“

Stockholm, den 23. Juni.

Am 1sten nächsten Monats werden der König und der Kronprinz die Reise nach Norwegen antreten. Der 4te Julius, als Geburtsstag des Kronprinzen, wird auf dem schönen Landgute Finspång, Sr. Excell., dem Grafen Wetterstedt gehörig, gefeiert.

Die Anzahl der Studierenden auf der Akademie zu Upsala belief sich während des verflossenen Termins auf 1357, wovon 892 gegenwärtig waren. Außer Finnen, deren Anzahl bis auf 15 gieng, besuchten 5 Ausländer diese Universität.

Das Uebungslager auf Ladugårdsgården nähert sich dem Ende.

Stockholm, den 27. Juni.

Die schönen Militair-Uebungen auf Ladugårdsgården, welche einen Monat hindurch auch das besondere Vergnügen des Publikums ausgemacht hatten, sind jetzt beendigt. Am Johannisstage war große Parade auf dem Felde, wo Sr. Majestät der König mit eigener Hand neue Fahnen den gegenwärtigen Infanterie-Regimenten, die im großen Biereck aufgestellt waren, ertheilte. Nach verrichtetem Gottesdienst defilirten die Truppen vor dem Könige, welcher, so wie auch der Kronprinz, von ihnen Abschied nahm. Die Regimenter sind schon abmarschirt. Man behauptet, daß der Chef des Generalstaabs des Kronprinzen während der Kampirung, Generalmajor Reuterskiöld, einen brillanten Desgen erhalten wird.

Am Johannisstage fand auch der Nitterschlag auf dem Felde statt, wo der König ein großes Diner im Lager gab. Am Abend war bei dem Kronprinzen in einem auf dem Ladugårdsgården errichteten schönen Pavillon ein prächtiger Ball; die Mannschaft, reichlich versorgt, tanzte die ganze Nacht hindurch auf verschiedenen Sammlungsplätzen, wo die königl. Namen in sinnreichen Emblemen eingefast waren.

Unser ehemaliger Minister in Wien, Baron Palmstjerna, ist hier angelangt.

Madrid, den 18. Juni.

Bei der Procession des heiligen Sacraments zu Valencia sah man auf einem Triumphwagen das Buch der Konstitution liegen, aufgeschlagen, und zwar im zweiten Hauptstück, welches über den Gottesdienst handelt. Dies erregte viele Zufriedenheit und man gab laut seinen Beifall darüber zu erkennen.

Unsere gestrige Hofzeitung enthält 3 wichtige königl. Dekrete. Durch das erste wird befohlen, daß die Schriften der Aerzte über die Verhässenheit der Pest gesammelt und daß eine Kommission zur nähern Untersuchung des Zustands des der Lazarethe und Hospitäler im Reich ernannt werden soll. Durch das zweite Dekret wird bestimmt, daß durch eine Kommission ein Entwurf zu einer neuen Eintheilung und Untertheilung von ganz Spanien gemacht werden soll, um die Administration in den Provinzen bequemer einzurichten und die schnelle Ausführung der Befehle u. Maassregeln der Regierung desto besser zu sichern. Bei der Eintheilung der verschiedenen Gegenden soll man denselben Namen geben, die am meisten mit der Konstitution übereinkommen. Das dritte Dekret betrifft die Einrichtung der milden Stiftungen und die Verbesserung der Zuchthäuser.

Es ist auch eine Kommission zur Verbesserung des öffentlichen Unterrichts, besonders in den geringern Schulen, im ganzen Königreiche niedergesetzt worden.

Paris, den 27. Juni.

Vorgestern war auf dem Place der Thuilleries und des Caroussels große Truppenparade. Ein Theil der Nationalgarde, die Regimenter der königl. Garde, die sich zu Paris und in der umliegenden Gegend befinden, und alle übrigen Truppen der hiesigen Garnison wurden von Monsieur und dem Herzoge von Angoulême in Augenschein genommen und defilirten hernach vor dem König vorbei, der sich mit der Herzogin von Angoulême auf dem Balkon des Saals der Garden befand. Auch der Fürst von Talleyrand befand sich dabeist. Diese Truppen wurden von dem Marschall, Herzog von Sarente, kommandirt. Nach der Revue trug der König dem Marschall auf, den Truppen seine besondere Zufriedenheit mit ihrer guten Haltung und der Präcision ihrer Manöuvres zu erkennen zu geben, und hinzuzufügen, daß Sr. Majestät, besonders in diesem Augenblick, nöthig gehabt hätten, selbst zu sehen, und daß, obgleich Allerhöchstdies wegen einer noch übrig bleibenden Schwäche bei den Truppen selbst nicht hätten seyn können, diese doch Ihre besondere Zufriedenheit würden bemerkt haben.

Der Herzog Decazes, welcher dieser Tage auch den Sitzungen der Kammer der Deputirten

so wie der Pairs bewohnte, ist im Begriff, nach London abzureisen.

In der gestrigen Kammer der Deputirten ward eine Vorschrist des hiesigen Chirurges Lepelletier verlesen. Er besorgte, daß es bald so viele Aerzte als Kranke geben dürfte. Er bittet, daß die Zahl der ersten eingeschränkt werden möge. (Man lachte und gieng zur Tagesordnung.)

Aus Rennes wird unterm 22sten dieses gemeldet, daß daselbst am 20sten und 21sten des Abends neue, starke Zusammenrottungen, besonders von jungen Leuten, statt gefunden haben. Starke Truppen: Abtheilungen trieben sie endlich aus einander und arretirten die Haupt: Mädel: führer. Einige Tage vorher hatten Bösewichter die Pulvermühle in Brand stecken wollen. Zu Rennes, so wie an andern Orten, ist die Ruhe nun hergestellt.

Im vorigen Jahre betrug die Anzahl der Gestorbenen zu Paris 21137 Menschen und die der Gebornen 23263. Unter den Gestorbenen waren 376 Selbstmörder, worunter 250 männliche und 156 weibliche Personen.

Der Persische Ambassadeur wird erst später von Paris abreisen. Er wird auch Neapel und Sicilien auf seiner Rückreise besuchen. Inzwischen hat er noch ein Landhaus bei Passy gemietet.

Zu Marseille war auf die ersten Nachrichten von den Unruhen zu Paris ein gedruckter Zettel angeschlagen, welcher eine Einladung enthielt, nach Paris zu marschiren; „allein, seht der Moniteur hinzu, 1792 wird so wenig für Marseille zurückkehren, als für das übrige Frankreich.“

Auch zu Havannah ist am 13ten April der Grundstein der neuen spanischen Konstitution unter vielen Feierlichkeiten gelegt worden.

Herr Gerard, erster Maler des Königs, hat das Bildniß des Herzogs von Berry in Lebensgröße dem Könige vorgelegt.

Die Damen der Halle wollen dem Könige, so bald er wieder ausfährt, ihre Freude über seine Herstellung durch Ueberreichung eines Blumen: Bouquets zu erkennen geben.

Die Hitze ist hier jetzt bis über 23 Grad gestiegen.

Aus dem Brandenburgischen,
den 1. Juli.

Schon vor längerer Zeit kauften die Eng:

länder in den Marken und in Pommern, bis zur Ostsee hin, die Knochen auf und immer noch fahren sie damit fort. So hat z. B. der Schiff: Eigenthümer Böttcher zu Groß: Wirschleben eine Ladung von 4000 Centnern Knochen für einen brittischen Kommissar nach Hamburg übernommen, und auch mehrere andere Schiffer haben ähnliche Transporte affordirt.

Die Zahl der Studierenden auf der Universität zu Breslau beträgt jetzt 473, worunter 64 Ausländer, und die Zahl der Vorlesungen, welche von 46 Professoren und Privat: Dozenten gehalten werden, 151.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zu Folge höhern Befehls die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserl. Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 2. August beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben beizohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 31ten Julius sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rektor zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 23ten December, als den Anfang der Winterferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden eruchtet, ihren Söhnen und Mündeln weber Anlaß zu geben, noch zu gekatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, widrigenfalls das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Lehrkursus nicht zugerechnet wird. Dorpat, den 1sten Julius 1820.

Im Namen des Conseils der Kaiserlichen Universität Dorpat:

D. Gustav Ewers, d. Z. Rektor.

H. Frisch, Secr.

Zu der vorzunehmenden Instandsetzung der sogenannten neuen hölzernen Brücke hat der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat sich veranlaßt gesehen, die hiesige Einwohnerschaft zu freiwilligen Beiträgen aufzufordern, da die dazu erforderlichen Kosten aus den öffentlichen Mitteln nicht angewiesen werden können. Die Einsammlung der Beiträge hat aber nach Anzele der ernannten Collectanten nicht demjenigen Erfolg gehabt, den man nach den Umständen und dem anerkannten Bedürfnis der Instandsetzung dieser Brücke, die inzwischen zur Vermeidung ewaniger Gefahren hat gesperrt werden müssen, erwarten durfte, und es wird daher die Nothwendigkeit eintreten müssen, daß durch einen zu verordneten Brückenrath derjenige Theil der selben, welcher durch die Subscription der Beiträge nicht gedeckt erscheint, eingehoben werde. Da aber solche,

wenn gleich nur auf die Nothwendigkeit gegründete Waasregel, dem Publico höchst lästig werden würde; so hat der Rath, ehe er hiezu schreitet, das Publicum zu einer wirksamern Unterstützung annoch auffordern wollen, und ersucht einen Heden, der einen Beitrag zu geben geneigt ist, worauf auch für den Fall, daß der Brückenzoll aufgelegt werden müßte, Rücksicht genommen werden wird, bei den verordneten Collectanten, als den Kaufleuten Thilschwerdt und Müller, und dem Manufakturisten Zech und dem Baumeister Gabneaz in den dazu eingerichteten Schnurbüchern stattdessen binnen vier Wochen zu subscribiren, als bis dahin des längsten die fernern Bestimmungen ausgesetzt werden können. Dorpat-Rathhaus, den 3ten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Nachdem von Einem Edlen Rathe dieser Stadt, in Stelle der bisherigen Herren Kirchenvorsteher Sacharjac und Thörner, die hiesigen Bürger, Kaufmann Käding, und Maurermeister Franhals jun. zu Kirchenvorstehern der Stadt St. Johannis Kirche verordnet worden: so wird diese Verordnung hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft der hiesigen Stadtgemeine gebracht, und dabei bekannt gemacht, daß diejenigen, welche Verbindungen zu bestellen haben, sich jetzt deshalb an den Herrn Kirchenvorsteher Käding zu wenden haben werden. Dorpat-Rathhaus, den 3. Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, daß an der St. Petersburgischen Nagatka belegene Stadt-Armenhaus zum öffentlichen Ausbot zu bringen, unter der Bedingung, daß der Meistbietet, welchem der Zuschlag zu Theil wird, gehalten sei, dasselbe wegzuräumen und bei etwaniger künftigen Bebauung des dadurch erledigten Platzes die hochobrigkeitlich bestätigten Straßenlinien genau zu beobachten; als wird terminus licitationis dem gemäß auf den 29ten Juli anberaumt, mit der Aufforderung, daß sich etwanige Kaufsiehaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einzufinden mögen, und soll nach Maassgabe des ausgemittelten Meistbotsquanti über den Zuschlag sodann das Weitere ergehen.

Zugleich bringt Ein Edler Rath zur Wissenschaft, daß nach dem Wunsche der Kaufsiehaber, wenn sie es etwaniger Bauanlagen wegen für nothwendig erachten, auch das an dem Armenhause grenzende Stadt-Srankenhaus in eben diesem Termin mit zum Ausbot gebracht werden soll; über den Zuschlag demnach aber auch das Fernere ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 6ten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelt zu wissen, wechergestalt hieselbst darauf angetragen worden, daß wegen einer von abhänden gekommenen, von dem verstorbenen Stadtraths-Ausscher Johann George Seebach an den verstorbenen Bürger und Sattlermeister Johann Michael Prosser unterm 23ten April 1807 über die Summe von 3000 Rub. B. A. ausgefertigten und am 19ten Juni 1807 ingrossirten Obligation, ein Mortifications-Proklam erlassen werden möge. Wenn nun diesem per-to mittelt Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden mittelt dieses öffentlichen Proklamatis Alle und Jede, welche wider die Deletion besagter Obligation Einwendungen zu machen vermeinen sollten, desmittelt aufgefordert, solche binnen der verrentorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 6. Oktober c. hieselbst anzubringen und gehörig ausführig zu machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion der Obligation nachgegeben werden soll. B. A. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittelt zur Wissenschaft, daß derselbe von heute an auf 4 Tage die Theren angetreten hat, und bis dahin alle Termine der rechtsuchenden Parten für salvirt erachtet werden. Dorpat-Rathhaus, am 6. Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt folgendes zur allgemeinen Wissenschaft: An der hiesigen Stadt St. Johannis-Kirche befindet sich ein baufälliger Chorstuhl, der Kanzel gegenüber, bezeichnet mit dem verschlungenen Namenszug v. M., dessen rechtmäßiger Besitzer seit einer Reihe von Jahren nichts zur Konfervation gethan, noch sich bei der Kirchenverwaltung gehörig gemeldet hat. Da nun dieser baufällige Chorstuhl immer mehr verfällt, und überdem in diesem Zustande, rückfichtlich der jetzt ins Werk zu richtenden allgemeinen Reva-tur des Innern der Kirche, nicht weiter geduldet werden kann: so siehet sich der Rath auf Anregung der Kirchenverwaltung rechtlich veranlaßt, den rechtmäßigen Besitzer mehrbesagten verfallenen Chorstuhls hiedurch binnen der verrentorischen Frist von drei Monaten a dato hujus aufzufordern, sich mit den gesetzlichen Beweisen seines Rechts-Nachtes hieselbst ohnfehlbar zu melden, und der weitem Bestimmung über eine vollständige und planmäßige Instandsetzung des Stuhles sich zu gewärtigen, widrigenfalls es anzusehen, daß kein rechtlicher Besitzer dieses Stuhles mehr vorhanden, oder er sein Eigenthum zum Besten der Kirche dererirt und auf alle desfallsige Ansprüche auf immer Verzicht

leistet, und darauf dieser verfallene Stuhl auf Kosten und zum Besten der Kirche abgenommen werden soll. Wonach sich Jedermann gebührend zu achten. B. N. W. Dorpat-Rathhaus, am 7. Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 27sten Junius d. J. entschlief nach langen Leiden, mein geliebter Gatte, Heinrich Ernst Schröder, ehemals Propst und Pastor zu Fellin, sanft und ruhig zu jenem besseren Leben, dem er mit seines Herzens Wünschen schon längst angehörte. Wer den Redlichen gekannt und verehrt hat, wird meine, obgleich lange vorbereitete, Trauer begreifen. Ueberzeugt von der fortdauernden Theilnahme der entfernten Bekannten und Verwandten meines seligen Gatten an seinem Schicksal, mache ich ihnen diesen für mich so schmerzhaften Todesfall bekannt. Dorpat, den 7. Juli 1820. 2

Juliane, verw. Schröder, geb. Otto.

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung habe ich hier in dem Embach-Klusse, nahe an meinem Hause bei der neuen hölzernen Brücke, ein Badehaus mit 4 Abtheilungen errichten lassen, welche mit allen Bequemlichkeiten versehen sind, damit auch andere Bade-Liebhaber daran Theil nehmen können. Wer davon Gebrauch zu machen wünscht, beliebe sich deshalb in meinem Hause an der Magd Kreta zu wenden, welche die Bezahlung entgegen nehmen, die Schlüssel abgeben und wieder in Empfang nehmen wird. Der Preis für eine Stunde ist 60 Kop; wer monatlich pränumerirt 15 Rub. B. A. 1

Major H. v. Hüene.

Zu verkaufen.

Verschiedene Land - Lustfeuerwercke sind zu haben bei

Lillge, Maler. 3

Bei mir sind gute holländische Häringe zu billigem Preis zu haben. 3

Frische schwedische Häringe in ganzen Tonnen, so wie auch eine Kalesche und eine neue moskowsische Droschke verkauft. 3

Auf dem Gute Alt-Rusthof ist Vorterbier in Butteillen und Fässern zum Verkauf. Die Bouteille kostet 25 Kopeken gegen Zurückgabe derselben, 50 Kop. mit der Bouteille. Die Liebhaber können sich bei der dpr-tigen Gutsverwaltung melden. 1

Eine vieredrige Droschke auf kleinen Refforts, und eine zweiedrige Droschke, und ein kleiner Planwagen ist für billigen Preis zu haben bei C. W. Leibloff. 1

Eine Kalesche und ein Korbwagen stehen für billigen Preis zum Verkauf bei F. W. Stähr. 1

Sehr guter Bier-Essig, das Stoop zu 40 Kop., und in größeren Quantitäten zu 30 Kop., ist zu haben bei der Frau Wittve Hesse. 3

Zu vermietthen.

Ein separates bequemes eingerichtetes vorzüglich warmes Haus, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Schafferei, 2 Keller, Stall, Kleeze, Wagenhaus und Küchengarten, ist zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man bei der Baumeisters-Wittve Baernerle. 3*

Vom 12ten August ab ist im Hause des Herrn General-Lieutenants v. Loris, unweit der deutschen Kirche, der untere Stock, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, nebst Küche und Keller, und kugehöriger Waschkemise, zu vermietthen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 3

Personen, die verlangt werden.

Es wird auf dem Gute Kessel im Bartholomäischen Kirchspiele ein Disponent verlangt, der auch dem Brandweinsbrand vorsehen kann. 1

Zur Führung einer mittlern Haushaltung auf dem Lande sucht man eine Wirthin, die mit guten Zeugnissen versehen ist. Personen, die eine solche Stelle zu übernehmen gesonnen sind, erfahren am 3ten oder 4ten August beim Unterzeichneten das Nähere. Derselbe giebt auch Nachricht, wo ein Bursche von etwa 14 bis 15 Jahren, von guter Führung und der gute Schulkentnisse besitzt, eine Stelle in Russland in einer Apotheke erhalten kann, woselbst auch ein Kindermädchen verlangt wird. Das Nähere hierüber ertheilt Fromhold Kellner. 1

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 3ten Juli 1820. 1

C. Bade, Buchdruckerhülse.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 7ten Juli 1820. 2

F. Simon, Schneidergesell.

Angelkommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter von Reglentz, von Riga, logirt bei Baumgarten.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 565.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 76 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 76 $\frac{1}{2}$ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 29 — —

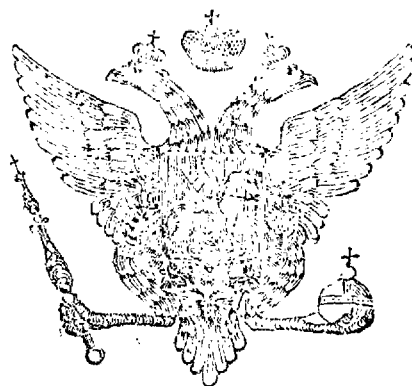
Ein alter holländ. Ducat . 11 — 10 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 97 — —

Ein alter dito 4 — 75 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



56.

Mittwoch, den 14. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Kronstadt, den 30. Juni.

Vom verwichenen 22sten Mai bis zum 16ten Juni sind aus der See 230 Kaufahrtschiffe von verschiedenen Nationen im hiesigen Hafen angekommen.

Dragoczin, in der Provinz Bjalostok, vom 17. Juni.

Am 14ten dieses, um 2 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin-Pawlowitsch hier ein und musterten die Grenadierbrigade des abgesonderten Lithauischen Korps, die bei dieser Stadt im Lager steht. Den folgenden Tag, den 15ten, Morgens um 9 Uhr, reisten Sie ab nach Bjalostok, wo Se. Kaiserl. Hoheit denselben Tag, Nachmittags um 5 Uhr, eintrafen, und von dort, nach Umwechslung der Pferde, die Reise nach Grodno fortzusetzen geruheten.

Jewpatorje, den 7. Juni.

Im verwichenen Mai-Monat sind im hiesigen Hafen 10 Kaufahrtschiffe, nämlich 4 Russ-

sische mit Ballast, und 6 Türkische, davon 4 mit Waaren, und 2 mit Ballast, angekommen.

Ausländische Nachrichten.

Kassel, den 27. Juni.

Heute legte unser Kurfürst feierlich den Grundstein zu dem neuen Schlosse, dem er den Namen Kattenburg ertheilte.

Im Jahre 1816 den 14ten December ward bereits mit dem Abbrechen der Reste des alten Schlosses der Anfang gemacht, aber erst 1819 waren der eigentliche Grund und die untern Kellergewölbe vollendet, indem erst die Mauern und Gewölbe der alten Festungswerke, die im Bezirk des Grundplatzes lagen, durch mühsame Sprengungen hinweggeschafft, und den unterirdischen Wassern große Abzugskanäle erbaut werden mußten. Im Jahre 1820 fieng der Bau des ersten Stocks an, 800 bis 1000 Arbeiter und Profestanten waren bis dahin daran beschäftigt, deren Anzahl aber vom Frühling dieses Jahres an über 1200 vermehrt, und die wöchentliche Ausgabe für dieses Bauwerk auf 7000 Thaler

gesteigert wurde. Das untere Erdgeschloß steht nunmehr bereits größtentheils in Stein. Das ganze bildet ein längliches Viereck von Nordost nach Südwest, von 552 Fuß 8 Zoll Länge und 402 Fuß 8 Zoll Breite. Nach Westen ist es offen und zwischen den beiden Flügelgebäuden und der Hauptfacade ist hier der erste äußere Hof von 231 Fuß 8 Zoll Länge und 143 Fuß 4 Zoll Breite. Der innere Hof enthält 144 Fuß 4 Zoll ins Viereck. Gleichzeitig mit diesem Schloßbau wurde auch der neue Schlangengang aus dem Friedrichsthor nach der Orangerie, an der Stelle der sogenannten Mailbahn, ferner der neue Weg vom Schloß zur Orangerie angelegt, und es wird dergestalt die ganze Umgebung der letztern in eine sinnige Verbindung mit dem Residenzschloße gebracht, und in einen nach einem großartigen Plane gedachten Garten und Park, wie er dieser großen Fürstenwohnung würdig ist, umgeschaffen werden.

London, den 4. Juli.

Ein Zettel von besonderem Inhalte war gestern Morgen an der Börse u. an verschiedenen Orten der Stadt angeschlagen, welches eine außerordentliche Menge Neugieriger herbeizog. In der Börse war das Gedränge so groß, daß die Wagen nicht passiren konnten. Der Zettel führte mit großen Buchstaben die Inschrift: Vorschlag, die Königin zu ermorden. Er beginnt dann, die Engländer, deren Liebe zur Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Zartheit gegen Frauen so bekannt sei, auf den Paragraph aufmerksam zu machen, welcher von Lord Nugent im Unterhause aus einer Morgenzeitung vorgelesen ward, und in welchem es heißt: „Die Königin ist es allein, die einem Vergleiche Hindernisse in den Weg legt; sie sollte zur Erhaltung des allgemeinen Besten nachgeben, gleichviel als Märtyrer oder als Verbrecherin.“ Diese Worte wurden in dem Zettel so ausgedeutet, daß Ihre Majestät, sei Sie unschuldig oder schuldig, aus dem Wege geschafft werden sollte, und das Ganze schloß mit äußerst heftigen und aufrührerischen Worten. Der Lord Mayor beorderte sogleich, diese Zettel abzureißen, was auch von Seiten des Volks ohne Widerstand zugelassen wurde.

Ihre Majestät die Königin hatte bestimmt, daß Sie gestern um 1 Uhr die Deputation von Southwark und um 2 Uhr die der Bürgerschaft von London empfangen wolle. Portman Street

und die umliegende Gegend waren, des ungünstigen Wetters ungeachtet, mit Wagen und Fußgängern, so wie die Fenster mit gepudchten Damen, angefüllt. Die Deputation von Southwark, bestehend aus dem General Sir Robert Wilson, Herrn Colvert, dem High Bailiff und den Wahlherren von Southwark, hatten, nachdem sie die Adresse überliefert und von Ihrer Majestät eine mündliche Dankagung erhalten, die Ehre, der Königin die Hand zu küssen.

Gegen 2 Uhr erschien die Deputation der Bürgerschaft, bestehend aus dem Lord Mayor, den Aldermen und den Deputirten der verschiedenen Innungen. Nachdem sie die Adresse überreicht hatten, ertheilte die Königin folgende

A n t w o r t.

„Mit besonderem Vergnügen und mit dem herzlichsten Danke empfangen Ich die loyale und wohlgemeinte Adresse von dem Lord Mayor, den Aldermen und den Innungen der Stadt London, deren männliche Unterstützung in Meiner Sache bei einer frühern Gelegenheit in Meinem dankbaren Herzen nicht erloschen ist. Keine Worte können Meinen Schmerz über den Verlust Meiner Angehörigen ausdrücken, wegen welcher Sie so gütig sind, Mir Ihr Beileid zu bezeigen, und Die für diese Welt unwiederbringlich verloren sind; aber Ich habe bei Meinen vielen Leiden und Trübsalen, mit welchen mich die Vorsehung heimgesucht, in der eifrigen und unveränderlichen Anhänglichkeit dieses warmherzigen, gerechten und großmüthigen Volks an Meine Person unaussprechlichen Trost gefunden. Mit diesem Volke zu leben und es zu lieben, wird die ganze Glückseligkeit Meiner übrigen Lebenstage ausmachen. Ich werde Mich bemühen, Meinen Unwillen, welcher durch eine Reihe von Verfolgungen, Komplotts und Verschwörungen gegen Meinen Frieden, Meine Ehre und Mein Leben in Mir erregt worden ist, zu unterdrücken, und während Ich mit festem Sinne diejenigen Wege verfolge, die Mich in den Besitz aller Meiner Rechte, Meiner Privilegien und Würden führen, wünsche Ich, vergangene Beleidigungen und Beschimpfungen in gänzliche Vergessenheit zu begraben. Ich bin Meiner Unschuld bewußt: Ich verachte die Drohungen, die Mich schrecken sollen, und weiß, daß es eben keinen besondern Grad von Muth erfordert, nach Britannien zu kommen, um Meinen Anklägern ins Gesicht zu sehen. Kleinmüthig bei dieser, so wie bei früh-

hern Gelegenheiten, gehandelt zu haben, würde einer Tochter des Hauses Braunschweig und einer Königin dergleichen Muthien schlecht anstehen, deren Tapferkeit sich in allen Zitaltern bewährt gefunden hat, und deren Marsofen und Soldaten noch vor kurzem in allen Theilen der Erdkugel mit Lorbeeren bekränzt worden sind."

In der Antwort auf die Adresse der Stadt York sagte die Königin unter andern: „daß die geheimen Räthe des Königs eben so sehr dessen Feinde als die Ihrigen wären."

In der am Freitage versammelten Bürgerschaft wurde bekanntlich auch dem Alderman Wood wegen seines Benehmens gegen die Königin eine besondere Dankfagung zuerkannt; er stand sodann auf und sagte: „Ich fühle mich sehr glücklich, den Dank meiner Mitbürger, zumal in dieser Angelegenheit, zu empfangen, bei welcher ich, wie ich glaube, als Engländer meine Pflicht gethan habe. Der Antheil, welchem ich an dem Schicksale Ihrer Majestät genommen habe, mag vielleicht von einigen Personen als unnütz angesehen werden, aber so denke ich nicht. Ich kann es mit dem reinsten Gewissen sagen, daß mich die aufrichtigsten Gefühle hierbei leiteten, und ich werde es nie bereuen, daß ich so gehandelt habe. Man wird vielleicht fragen: warum ich bis jetzt im Parlemeute über diesen Gegenstand geschwiegen habe, und ich antwortete darauf: daß, obgleich ich mehrere sehr wichtige Fakta in Betreff Ihrer Majestät weiß, ich diese nicht früher kund machen will, als bis die passende Zeit dazu gekommen seyn wird. Meine Mitbürger kennen mich zu gut, als daß sie glauben sollten, ich würde mich verleiten lassen, Nachsichten zu geben, die in diesem Augenblicke dem Interesse der Königin schaden könnten. Dies ist der Grund, warum ich keine öffentliche Plätze besuche und Einladungen ablehne. Ich habe mich enthalten, meine Gefühle über diesen delikaten Gegenstand auszusprechen, auch jetzt noch werde ich meine Meinung darüber nicht äußern. Das Einzige, was ich indeffen sagen will, ist, daß Ihre Majestät nie wieder das Land verlassen wird. Einige Personen mögen mich vielleicht lächerlich machen, und es mag vielleicht seyn, daß ich nicht ganz mit völliger Klugheit handelte; so viel kann ich aber ohne Furcht, widersprochen zu werden, sagen, daß ich mich meiner That nie schämen werde."

Antwort der Königin auf die Adresse der Einwohner von Southwark.

„Ich danke den Einwohnern der alten Stadt und Burg Southwark herzlich für die treuen und aufrichtigen Ausdrücke ihrer Wünsche und ihrer Kondolenz; für ihre ängstlichen Besorgnisse in Betreff Meiner Bequemlichkeit, Ruhe und Sicherheit; für das warme Interesse, mit welchem sie daran Theil nehmen, was Meine Ehre und Würde betrifft; für ihre großmüthige Zusicherung, daß Meine Sache die ihrige ist, und die der Verfassung, in welche die Königl. Würde und die Freiheit des Volks verwebt sind, die so viele Jahre geblüht hat; einer Verfassung, welcher dunkle Zeugnisse, unter Schloß und Riegel aufgestellte Anklagen, ausgewählte und geheime Tribunale gänzlich unbekannt sind. Die Rechte einer Königin dieses Reichs gründen sich auf der unveränderlichen Basis der Geseze, und die Einwohner von Southwark mögen versichert seyn, daß kein Verfahren, weder hinterlistig noch drohend, Mich veranlassen wird, diese Rechte aufzugeben. Die Aufrechterhaltung derselben ist eine Pflicht, welche Ich dem Volke schuldig bin, dessen Anhänglichkeit an Mich immer in Meinem Herzen eingegraben bleiben wird, und daß weder Freude noch Trauer erfahren kann, an welchen Ich nicht völlig Theil nehme."

Diese Antwort erteilte die Königin aus dem Stegreif.

Als am letzten Freitage die Common: Hall, welche von dem Lord: Mayor zusammen berufen worden, der Königin eine Adresse zu überreichen, gegen 4 Uhr aufbrechen wollte, erschien ein Garde du Korps vor der großen Halle. Er sandte einen geschriebenen Zettel an den Lord: Mayor, und ersuchte letzteren, darin zu bestimmen, ob die durch Special: Ordre zusammen berufene Abtheilung der Garde du Korps, welche in Holborn stände, noch gebraucht würde, oder ob sie auseinander gehen könnte. Der Lord: Mayor sandte keine Antwort hierauf, sondern steckte den Zettel in die Tasche. Herr Griffiths und mehrere Andere wünschten zu wissen, auf wessen Befehl sich das Militair versammelt habe, und obzwar Se. Herrlichkeit Anfangs nicht darauf antworten wollte, so war das Einbringen auf ihn demarset, daß er zuletzt gestand: er sei es gewesen, der die Garde du Korps beordert habe. Diese konstitutionswidrige und beispiellose Handlung erregte einen allgemeinen Unwillen und man

stimmt ein schreckliches Gekröse und Poltern gegen ihn an. Der fürchterliche Lärm in der Halle wurde auch außerhalb derselben gehört, und als der Lord Mayor nach Hause fuhr, schrie und wüthete das Volk dermaßen, daß, wie die meisten Blätter sagen, nie zuvor eine ähnliche Scene in der City statt gehabt habe. Alderman Wood, Herr Hume und andere Repräsentanten haben im Unterhause laut darüber geklagt, daß man eine Bürger-Versammlung durch Militair habe in Schrecken zu setzen gesucht.

Als am vergangenen Freitag, Nachmittag gegen 6 Uhr, die Königin in Begleitung von Alderman Wood das Rathhaus (Guild Hall) besuchte, wurde Sie von dem Herrn Tavell und mehreren Mitgliedern des Stadtraths empfangen, und nach Ihrem Wunsche sogleich in das Zimmer geführt, in welchem das Bildniß des verstorbenen Königs aufgestellt ist. Als bei der Rückkehr der Wagen vom Volke nach Hause gezogen wurde, rissen in der Gegend der St. Pauls Kirche die Stricke, an welchen das Volk den Wagen zog. So eifrig waren aber die Ziehenden, daß sie, in der Meinung, die Kutsche sei noch hinter ihnen, eine geraume Strecke vorwärts liefen, und nur erst, als man sie darauf aufmerksam machte, zurücktraten, die Stricke aufs neue befestigten und so ihre Promenade beendeten.

Sonabend Nachmittag machte die Königin eine Spazierfahrt nach Blackheath. Sie kehrte durch die City zurück und besuchte Alderman Baithmann. Das Volk zog Sie abermals in Ihrem Wagen nach Hause.

Der Lord Mayor wurde gestern auf dem Wege zu Ihrer Majestät auf das gröbste vom Volke insultirt; der Pöbel warf Steine u. Roth nach seinem Wagen und schrie beständig: „Die Soldaten kommen, die Soldaten kommen! Schande, Schande über den Lord Mayor!“

Es heißt, daß die Königin bei Lord Liverpool um die Anweisung eines Pallastes angehalten habe. Se. Herrlichkeit wünschte, daß Ihre Majestät einen Pallast nennen möchte, worauf die Königin ein Haus in Stratford Place, welches früher von fremden Fürsten bewohnt wurde, nannte. Lord Liverpool antwortete aber, daß dies Haus nicht mehr das Eigenthum der Regierung sei; ob nun diese Korrespondenz weiter fortgesetzt worden ist, bis jetzt unbekannt.

Daß eine Zusammenkunft zwischen Sir Will-

iam Grant von Seiten der Königin und zwischen Herrn Canning von Seiten der Minister statt gefunden hat, behaupten mehrere Blätter; was aber das Resultat gewesen ist, scheint in diesem Augenblicke noch ein Geheimniß zu seyn. Heute Abend wird im Oberhause die geheime Kommittee ihren Bericht abfassen; bereits am Cennabend gaben die Minister dem Könige von dem Erfolge der Untersuchungen, so weit selbige nämlich vorgeschritten waren, Nachricht.

Es heißt, sagt die Times, daß, wenn eine Bill gegen die Königin eingebracht werden sollte, Herr Canning sich so lange Zeit aus dem Cabinet entfernen wird, bis diese Sache gänzlich entschieden ist.

Nach der Morning Chronicle sagt ein Gerücht, daß die Minister alle Hoffnung zu einem Vergleiche mit der Königin noch nicht aufgeben haben, da ein edler Lord beantragt ist, Ihrer Majestät eine Botschaft persönlich zu überbringen. Die Königin soll darauf geantwortet haben, daß Sie bereit wäre, jede Mittheilung von Seiten der Minister schriftlich, aber nicht mündlich zu empfangen. Was das Resultat dieser erneuerten Unterhandlungen seyn mag, wissen wir nicht.

Als das Volk dieser Tage den Wagen der Königin zog, warf es auch die Fenster mehrerer ministeriellen Zeitungs-Komtoirs ein.

Durch die großen Anstrengungen hat die Gesundheit des Herrn Wrongham gelitten, und er ist genöthigt gewesen, sich zur Wiederherstellung derselben aufs Land zu begeben.

Von allen Seiten gehen jetzt Adressen an die Königin ein. Sie ist das Idol des Volks, kann gänzlich den Gebrauch der Pferde entbehren, und hat nur nöthig zu winken, so stehen Tausende Ihrer Verehrer bereit, Sie von einem Ende der Stadt, und einer öffentlichen Versammlung, wo Sie etwa sich zu zeigen für gut finden dürfte, zu andern zu ziehen. Auch die Wahlherren von Westminster haben heute unter dem Vorstehe des Sir Francis Burdett eine Adresse an die Königin bewilligt.

Hannover, den 26. Juni.
Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cambridge werden am 1sten Juli von hier nach England abreisen, um der Feierlichkeit der Krönung Sr. Maj. des Königs beizuwohnen.

München, den 24. Juni.
Die Fabrikanten und Handwerker der Stadt

Nürnberg haben nachstehende Adresse an Se. Majestät den König eingereicht:

„Mit den Gefühlen des Schiffbrüchigen, der nach langer Fahrt voll Angst und Noth endlich neues Land gewahrt wird, haben wir Fabrikanten und Handwerker der Stadt Nürnberg die Kunde von der Handels-Vereinigung der süddeutschen Staaten vernommen. Freudiger Nahrung voll sinken wir nieder, der gütigen Vorsehung zu danken, daß sie uns diesen edlen König gab — Heil und Segen zu erbitten für ihn und sein Erlauchtes Haus, und Gedeihen zu erwirken für das Werk unserer Dichtung vom nahen Untergange. Ja, allergnädigster König und Herr! so können wir ferner nicht mehr bestehen; unsere Noth hat den höchsten Gipfel erreicht. Nürnberg, einst hochberühmt in der Handelswelt, einst reich an Volkszahl und gesegnet mit allen Gütern, welche Kunst und Fleiß darbieten; Nürnberg gleicht einer verlassenen Stadt. Unsere Häuser, ehemals die Wohnungen von 90000 wohlhabender Menschen, jetzt traurige Zeugen jener besten Zeit, stehen verödet und unsere menschenleeren Straßen werden bald mit Gras bewachsen seyn. Doch wohnen Fleiß und Kunst noch unter uns; aber, gekühtet von allen Wüthern Europas, finden sie keinen Schutz im Deutschen Vaterlande, empfangen sie vielleicht den Todesstoß durch die mercantillische Zwietracht der Deutschen. So schleppen noch ungefähr 26000 Menschen, die gerne arbeiten möchten, wenn ihre Kunstproducte Absatz fänden, unter Hunger und Kummer ein fast müßiges Leben dahin. Was mag es uns unter solchen Umständen helfen, daß der Landmann seine Früchte zu Spottpreisen feil bietet; wenn wir auch diese kleine Summe nicht erwerben? Lieber möchten wir ihm den dreifachen Preis bezahlen, würden uns fremde Nationen ihre Gränzen wieder aufschließen, oder würde ihnen Deutschland verschlossen und der freie Verkehr im Innern herzustellen.“

Indem wir Ewr. Königl. Majestät unsern feurigsten Dank darbringen für die Stiftung dieser folgenreichen Handels-Vereinigung, können wir die Bitte nicht verhalten, daß Ew. Königl. Majestät allergnädigst geruhen möchten, die Ausführung derselben zu beschleunigen.

Es lebe Maximilian, der treue Vater seines treuen Volks!

In tiefster Ehrfurcht beharrend etc.“

Schreiben aus Christiania, den 16. Juni.

Am 14ten dieses ist der Ober-Auditeur und höchste Gerichts-Advokat N. Sem nach Ham-

burg abgereiset; er begleitet die zum Unterpfande für das durch die Herren Gebrüder Vencke in Berlin negociirte Darlehn bestimmten hypothecarischen Privat-Pfand-Obligationen, welche in Hamburg deponirt werden, und überbringt die von unsrer Regierung über das Darlehn selbst ausgestellten Obligationen.

Aus der Schweiz, den 26. Juni.

Ein Unglück der schrecklichsten Art hat am 22ten dieses des Nachmittags das ansehnliche Kirchspiel Gossau im Canton Zürich betroffen. Den Bauleuten der neuen noch unvollendeten Kirche sollte ein Fest gegeben werden und vorher der Kirchenbau selbst durch Gebet und Gesang eine erste Weihe erhalten. Die Menge der Kirchspiel-Genossen füllte den Tempel, und der Bretterboden über ihr, welcher schon mit den Balken zum Dachstuhl beladen, die Ueberzahl der auch ihn unvorsichtig belastenden Menschen nicht tragen mochte, stürzte zusammen. Beinahe 20 Personen sind getödtet und gegen 300 mehr u. minder gefährlich verwundet, verletzt und beschädigt. Wenige Haushaltungen der unglücklichen Gemeinde sind verschont geblieben; einige zählen wohl 10 ihrer Glieder unter den Todten und Verwundeten.

München, den 27. Juni.

Heute sind Se. Majestät, der König, auf einige Wochen in die Bäder von Baden-Baden abgereiset, wohin die Königin am 1sten Juli nachfolgen wird.

Die Gräfin von Montgelas, Gemahlin des ehemaligen Staatsministers, Grafen von Montgelas, ist zu Lucca an der Auszehrung gestorben.

Darmstadt, den 29. Juni.

Vorgestern wurde der Landtag von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog in Allerhöchster Person in dem hiesigen Schlosse eröffnet. Sr. Königl. Hoh. der Großherzog erschienen in Begleitung der Prinzen des Hauses, unter Vortritt Allerhöchst Ihrer Dienstes. Unmittelbar auf Sr. Königl. Hoh. folgten der Staatsminister von Grolman und die Generale und Flügel-Adjutanten Sr. Königl. Hoh. und der Dienst der Prinzen des Hauses.

Die Prinzen des Hauses erhielten Stühle zu beiden Seiten des Thrones. Als des Großherzogs Königl. Hoh. sich auf dem Throne niedergelassen hatten, ertheilten sie den Ständen durch den Ober-Ceremonien-Meister die Erlaubniß, sich niederzusetzen. Folgendes waren die Bewillkommungs-Worte Sr. Königl. Hoh. des Großherzogs:

"Meine Herren Stände! Ich heiße Sie Allen herzlich willkommen und danke der göttlichen Vorsehung, daß sie mir vergönnt hat, nach einer 30jährigen, nicht von Stürmen freien Regierung endlich die Angelegenheiten des Großherzogthums zu ordnen, und mit diesem Bewußtseyn als Vater unter meinen geliebten Kindern zu erscheinen. Ich habe Ihnen Allen durch den von Vielen mißverständenen Sinn des Edicts über die landständische Verfassung versichert, daß ich an der Rechts: Verfassung eines jeden Landestheils, sowohl in Bezug auf die Grundlagen derselben, als auch auf die damit verwebten, einem jeden Theile theuren Institutionen, nichts ändern werde, als wenn uns gemeinschaftliche Ueberzeugung eine Aenderung als das Bessere erkennen läßt. Die Bewohner meiner Provinz Rhein: Hessen werden hierin eine Wiederholung desjenigen erkennen, was ich ihnen bei der Besignahme verkünden ließ, und werden finden, daß ich sie nicht gegen ihre Nachbarn zurückgesetzt habe. Die Propositionen, welche ich Ihnen machen lasse, werden hoffentlich zu Ihrer Befriedigung gereichen. Ihre gegründeten Wünsche und Vorschläge werde ich mit Vergnügen hören, und überall gerne helfen, wo zu helfen ist. Ich habe meinen Behörden befohlen, daß sie Ihnen mit Vertrauen und Offenheit entgegen kommen sollen. Thun Sie das Gleiche! Dann werden wir alle glücklich und vieler ein Muster seyn. Ich fordere Sie nun auf, mir die Hand darauf zu geben, daß Sie geloben, was die landständische Verfassung gebietet, deren Verheißungen ich stets treu erfüllen werde."

Der Staatsminister verlas hiernach, auf Befehl des Großherzogs, die Eidesformel, und forderte zugleich die Prinzen des Hauses, dann die übrigen Mitglieder der ersten Kammer, hierauf die Abgeordneten, namentlich auf, den Eid zu schwören.

Nach abgelegtem Eide sprachen Sr. K. H. nachstehende Worte:

"Ich habe meinem Minister befohlen, Ihnen morgen die Lage des Großherzogthums zu schildern. Entsprechen Sie meinen Erwartungen. Auf mich können Sie stets rechnen."

Sämmtliche Mitglieder der Stände: Versammlung wurden hierauf der Frau Großherzogin und der Frau Erbprinzessin, Hoheiten, vorgestellt und hatten späterhin die Ehre, zur großen Tafel gezogen zu werden.

Gestern waren beide Kammern der Stände:

Versammlung in einer gemeinschaftlichen Sitzung vereinigt, worin Sr. Exc. der Herr Staatsminister von Treiman nach den Allerhöchsten Befehlen Sr. K. Hch. die Lage des Großherzogthums schilderte.

Karlsruhe, den 27 Junii.

Gestern erfolgte hier die feierliche Wieder: Eröffnung der beyden Kammern der Stände: Versammlung, und zwar durch eine Rede des Regierungs: Commissairs, Staatsraths Reinhard, worin er unter andern sagte:

"Hochzuverehrende, hochgeehrte Herren!

Ein heiliges Fürstenwort ist goldset, und noch: mal's tritt ein weiser Regent mit den biedern Abgeordneten eines treuen Volks zusammen. Der Zweck ist groß — die Wohlfahrt eines geliebten Vaterlandes — der innigste Verein zwischen einem verehrten Fürsten und seinem guten Volke, das Er im Herzen trägt. Hier redlich und treu mit: wärken zu können, ist Glück, Erfüllung einer er: habenen Bestimmung des Menschen und Bürgers. Welche Gesinnungen, welche Pflichten diese hohe Bestimmung erfordere, bedarf meiner Erinnerung nicht. Sie, meine hochzuverehrende Herren, sind von Ihrem edlen Verufe längst durchdrungen und werden ihm genügen. Mehr als ein Wunsch, mehr als eine billige Erwartung ist in der Zwit: schenzeit in Erfüllung gegangen. So weit der humane Wille Sr. Königl. Hoheit keine Hinder: nisse in Privat: Berechtigungen fand, sind alle Per: sonal: Lasten der ehemaligen Leibeigenschaft ver: schwunden. Der rege Eifer, womit die Regierung seit Jahren für die Entfesselung des Handels bei jeder Gelegenheit gewürkt, ist in neuester Zeit mit beharrlicher Anstrengung fortgesetzt worden. Noch vor wenigen Tagen genehmigten Höchst: dieselben einen zu Wien abgeschlossenen Präliminar: Vertrag, welcher dem Großherzogthume, im Vereine mit andern Staaten Deutschlands, dieses natürlichste und wirkksamste Mittel zur Wiederbelebung des gesunkenen Wohlstandes in einem baldigen Defi: nitiv: Tractat gewähren dürfte ic."

Die gestrige Sitzung der Kammer wurde durch Herrn Staatsrath Reinhard mit einem Regierungs: Antrage zu einer Aenderung im Wahlgesetze er: öffnet. Da der Fall manchmal eintreten kann, und in diesem Augenblicke faktisch eingetreten ist, daß Deputirte, welche zugleich Staats: Diener sind, durch das dringende Bedürfnis des Staats: Dienstes selbst, an ihre Stellen gebunden werden, so schlug die Regierung sehr zweckmäßig vor, neben

jedem künftig in die Kammer gewählten Staatsdiener zugleich einen Erfahrungsmann wählen zu lassen, der, im Fall eines Dienst-Hindernisses, die Stelle von jenem zu vertreten hätte.

Aus Böhmen, den 22. Juni.

Der hochverdiente Staatsmann, dessen weisen Maasregeln Oesterreich und ganz Deutschland so viel zu danken hat, Se. Durchlaucht, der Fürst Metternich, befinden sich jetzt auf seiner Heirathsfahrt bei Saaz, und werden dem Vernehmen nach, von dort aus dem k. Hofe in Coburg einen Besuch abstatten.

Berlin, den 2. Juli.

Vorgestern, Abends 7 Uhr, hat Se. Majestät, der König, mit dem k. Hofe einen neuen Besuche von der Pfauen-Tour nach Coburg abgereiset. Allerhöchst dieselben werden zu Coburg, Leipzig, Chemnitz, Bayreuth, Nürnberg, einen Weg von 29 Postmeilen in einer Tour, übernachteten im letztgedachten Orte und wollten heute in Carlsbad eintreffen.

Der König hat der Stadt Trier sein Brustbild versprochen. Mit diesem Ehrengeschenk soll der dortige Rathhaussaal geschmückt werden.

Die Zahl der Studenten zu Königsberg betrug 211.

Hannover, den 5. Juli.

Vorgestern haben Sr. K. H. der General-Gouverneur, begleitet von dem Obersten Reynett, Oberst-Lieutenant Prott und Major Davison, die hiesige Residenz verlassen, und sind über Düsseldorf, Brüssel und Calais nach London abgereiset, um Sr. Königl. Maj. zu Höchstseiner Tron-Verzierung persönlich die Glückwünsche darzubringen und um den Feierlichkeiten der Krönung beizuwohnen.

Die Herzogin und der Prinz George von Cambridge sind nach Cassel gereiset, woselbst J. K. H. die Herzogin, während der Abwesenheit Ihres Durchlauchtigen Gemahls von hier, sich aufzuhalten beabsichtigen.

Vom Mayn, den 2. Juli.

Öffentliche Blätter wiederholen, daß am 3ten August, als am Geburtstage des Königs, die neue Constitution für Preußen werde bekannt gemacht werden.

Der berühmte Französl. Maler Isabey befindet sich jetzt in London, wo eine Ausstellung seiner Gemälde großen Beyfall findet.

Der Staats-Minister, Freiherr von Versteff,

ist zum Präsidenten des Badenschen Staats-Ministeriums ernannt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Demnach Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat verfügt hat, das an der St. Petersburgischen Raagatka belegene Stadt-Armenhaus zum öffentlichen Ausbot zu bringen, unter der Bedingung, daß der Meistbieter, welchem der Zuschlag zu Theil wird, gehalten sei, dasselbe wegzuräumen und bei etwaniger künftiger Verbauung des dadurch erledigten Platzes die hochobrigkeitlich bestätigten Straßenlinien genau zu beobachten; als wird terminus licitationis dem gemäß auf den 25ten Juli c. anberaumt, mit der Aufforderung, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots in Eines Edlen Rathes Sessionszimmer einfinden mögen, und soll nach Maasgabe des ausgemittelten Meistbotsquantis über den Zuschlag sodann das Weitere ergehen.

Zugleich bringt Ein Edler Rath zur Wissenschaft, daß nach dem Wunsche der Kaufliebhaber, wenn sie es etwaniger Bauanlagen wegen für nothwendig erachten, auch das an dem Armenhause grenzende Stadt-Krankenhaus in eben diesem Termin mit zum Ausbot gebracht werden soll; über den Zuschlag demnach aber auch das Fernere ergehen wird. Dorpat-Rathhaus, am 6ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober- Secr. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen, welchergestalt hieselbst darauf anggetragen worden, daß wegen einer von abhänden gekommenen, von dem verstorbenen Stadthells-Ausscher Johann George Seebach an den verstorbenen Bürger und Sattlermeister Johann Michael Prevot unterm 25ten April 1807 über die Summe von 3000 Rub. B. A. ausgestellten und am 19ten Juni 1807 ingrossirten Obligation, ein Mortifications-Proklam erlassen werden möge. Wenn nun diesem petito mittels Resolution vom heutigen Tage deferirt worden: als werden mittels dieses öffentlichen Proklamatis Alle und Jede, welche wider die Deletion besagter Obligation Einwendungen zu machen vermaßen sollten, desmittels aufgefördert, solche binnen der peremptorischen Frist von drei Monaten a dato, spätestens also am 6. Oktober c. hieselbst anzubringen und gehörig ausführig zu machen, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser Frist Niemand weiter gehört, sondern die Deletion der Obligation nachgegeben werden soll. B. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 6. Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober- Secr. A. Schmalzen.

Ein Edler Rath der Kaiserl. Stadt Dornat bringt demüthlich zur Wissenschaft, daß derselbe von heute an auf 4 Tage die Ferien angetreten hat, und bis dahin alle Termine der rechtsuchenden Partien für sämmtlich erachtet werden. Dornat-Rathhaus, am 6 Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dornat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secretair N. Schmalzen.

Der Rath der Kaiserl. Stadt Dornat bringt folgendes zur allgemeinen Wissenschaft: In der hiesigen Stadt-St. Johannis-Kirche befindet sich ein baufälliger Chorstuhl, der Kangel gegenüber, bezeichnet mit dem Verschlungenen Namenszug v. M., dessen rechtmäßiger Besitzer seit einer Reihe von Jahren nichts zur Konservierung gethan, noch sich bei der Kirchenverwaltung gehörig gemeldet hat. Da nun dieser baufällige Chorstuhl immer mehr verfällt, und überdem in diesem Zustande, rüchlich der jetzt ins Werk zu richtenden allgemeinen Reparatur des Innern der Kirche, nicht weiter geduldet werden kann: so sieht sich der Rath auf Anregung der Kirchenverwaltung rechtlich veranlaßt, den rechtmäßigen Besitzer mehrbefagten verfallenen Chorstuhls hiedurch binnen der vorerwähnten Frist von drei Monaten a dato hujus aufzufordern, sich mit den gesetzlichen Beweisen seines Besitz-Rechtes hieselbst obersichtlich zu melden, und der weiteren Bestimmung über eine vollständige und planmäßige Instandsetzung des Stuhles sich zu erwärtigen, widrigenfalls es anzusehen, daß kein rechtlicher Besitzer dieses Stuhles mehr vorhanden, oder er sein Eigenthum zum Besten der Kirche desertirt und auf alle desfallige Ansprüche auf immer Verzicht leistet, und darauf dieser verfallene Stuhl auf Kosten und zum Besten der Kirche abgenommen werden soll. Wonach sich Jedermann gebührend zu achten. W. R. W. Dornat-Rathhaus, am 7. Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dornat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. N. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Auktion.

Da ich mit meinen Stiefkindern Hölzer mich einander zu sehen wünsche und selbige auch darauf bestehen, daß das ganze Vermögen durch Meistbot verkauft werde, so wird am 2ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein öffentlicher Ausbot meines auf Neu-Oberpaulschem Grunde belegenen Hauses stattfinden. Das Haus hat 7 Zimmer, eine Waschküche, einen Pferdestall, einen Schlachtkast, ein festes Schauer und eine bretteerne Bude. — An den folgenden Tagen werden Mobilien und Küchengeräthe verkauft. Kauftebhaber werden ersucht, sich gefälligst zu obiger Zeit einzufinden.

Wilhelm Krabn, Knochenhauermeister. 3

Kaufgesuch.

Da ich willens bin, 2 bis 300 Stück fertig eingebun-

dene Lesebücher, doch nur solche, die sich zu einer Bibliothek eignen, zu kaufen; so ersuche ich Diejenigen, welche solche zu verkaufen haben, mir in Zeiten darüber Nachricht zu geben, und zugleich ein Verzeichniß nebst dem gerauften Preise, unter meiner Adresse nach Jellin zu senden.

Lit. Rath Carl Bruner. 2*

Zu verkaufen.

Es wird hiedurch angezeigt, daß auf dem Gute Wilkoff, im Gelschen Kirchspiele, am 1sten d. M. mehre junge theils eingetahene, theils uneingetahene Pferde und Füllen meistbietend verkauft werden sollen.

Kapitain Baron Resin. 3

Eine Parthei sehr guter Ahmen-Häbe sind zu haben bei R. Clare. 3

Verschiedene Land-Lustfeuerwerke sind zu haben bei

Lillge, Maler. 2

Bei mir sind gute holländische Haringe zu billigem Preis zu haben. C. Block. 2

Frische schwedische Haringe in ganzen Tonnen, so wie auch eine Kalesche und eine neue moskowsische Droschke verkauft. Robland. 2

Sehr guter Bier-Essig, das Etloof zu 40 Kop., und in größeren Quantitäten zu 30 Kop., ist zu haben bei der Frau Wittwe Hesse. 2

Zu vermieten.

Dem 12ten August ab ist im Hause des Herrn General-Lieutenants v. Kowis, unweit der deutschen Kirche, der untere Etloof, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, nebst Küche und Keller, und dazugehöriger Wagensremise, zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 2

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dornat, den 7ten Juli 1820. 1

F. Simon, Schneidergesell.

Ungekommene Fremde.

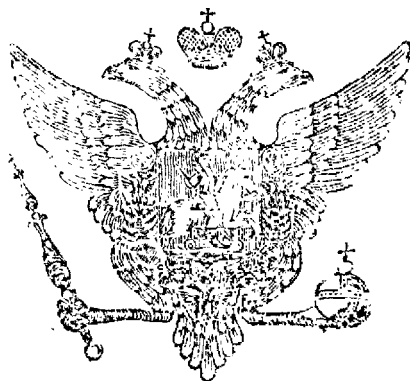
Herr von Krüdener, von Emma, logirt bei dem Kaufmann Herrn Hennigsohn.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obrist Graf Raskeeling, von St. Petersburg nach Mitau; Ex. Excell. der Herr Minister und Staatssecretair Graf Schoboleff, von St. Petersburg nach Warschau; Herr Feldjäger und Lieutenant Willer, von St. Petersburg nach Polangen; Herr Obrath Orbiakow, und Herr Titulairrath König, von Riga nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



57.

Sonntag, den 18. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 13. Juli.

Am verwichenen 25ten Juni haben Se. Kaiserl. Majestät geruhet, Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl von Preußen den St. Andreas-Orden anzulegen.

Meswisch, den 20. Juni.

Am 17ten dieses, Abends nach 9 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch in hiesiger Stadt ein, und wurden von dem Kommandeur der Lithauischen Uhlanen-Division, Herrn Generalmajor und Ritter Wlodek, dem Herrn Rosknezi von den Polnischen Truppen, dem Befehlshaber der Artillerie des abgesonderten Lithauischen Korps, Generalmajor Wessaminow, und der übrigen Generalität und Staab; und Oberoffiziren, desgleichen von dem Herrn Sluzkischen Kreis-marschall empfangen. Se. Hoheit geruheten in dem für Sie angewiesenen Hause des Deputirten der Hebräer-Gemeinde, Leiser Dilon, abzureisen und daselbst zu übernächtigen, den folg-

genden Tag in der Frühe aber 9 Werst vor der Stadt die ganze Uhlanen-Division zu mustern. Nach Ihrer Rückkunft von dort um 10 Uhr Morgens geruheten Sie die 5te Reserve-Batterie-Kompagnie der 27sten Brigade, und Nachmittags um 3 Uhr die unweit Meswisch ebenfalls im Lager stehenden beiden reitenden Artillerie-Kompagnien Nr. 29 und 30 in Augenschein zu nehmen. Den Tag darauf, nämlich den 19ten, reisten Sie in erwünschtem Wohlseyn von hier ab nach Slonim.

Brest-Litowsk, den 20. Juni.

Heute Nachmittag um 6 Uhr trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und den 21sten früh von 5 bis 10 Uhr geruheten Sie den Manövern des Brestschen und Bjalostokischen Regiments beizuwohnen, und dann nach der Mittagstafel gegen 1 Uhr Nachmittags nach Kowel in erwünschtem Wohlseyn abzureisen.

Kowel, den 26. Juni.

Den 21sten dieses, Abends um 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und

Gesfürte Konstantin Pawlowitsch hier ein, stiegen in den Haufe des Herrn Krakmarshalls ab und übernachtigten daselbst. Den 22sten, früh um 6 Uhr, reisten Sie mit dem Herrn Generalmajor Gröber und dem Eivilgouverneur von Wolhynien, Gishizki, nach dem Flecken Milinow auf der Straße nach Luzk ab, um die Regimenter der 23sten Infanterie Division zu mustern.

Vom Peter:Pauls Gränz:Zollamte,
vom 29. Mai.

Im Laufe dieses Mai:Monats ist auf dem Peter:Pauls Tauschhofe aus der Kirgisischen Steppe eine Karawane von 176 Kameelen mit 350 Waaren:Ballen und 2 Bündeln angekommen, in welchen sich befanden: Rauchwerk, wollene Fabrikate, rohe Häute, und Zittwerfamen. Ueber die Gränze sind 3 Karawanen abgefertigt: die erste im April von 109 Kameelen und 49 Wagen mit 319 Waarenbällen; die zweite im Mai von 60 Kameelen und 50 Wagen mit 220 Waarenballen nach der Kirgisischen Steppe; und die dritte ebenfalls im Mai von 93 Kameelen mit 160 Waarenballen nach der Stadt Kofant. Diese Karawanen haben ins Ausland ausgeführt: Seiden- und Baumwollen:Waaren, unzechte Treffen, wollene Fabrikate, Rauchwerk, rothe Häute, gegossenes Eisengeschirr, Stangen: Eisen, Kupferblech, Glaszkvallen, kleine Spiegel, Toback, Materialwaren, verschiedene Kästen, Hornkämme, hölzerne Schüsseln, Gewürznelken u. c., zusammen für den Werth von 197567 Rubel.

Russländische Nachrichten.

London, den 4. Juli.

Die Morning:Chronicle sagt: „Es ist ein Gegenstand eines nicht geringen Erstaunens, daß die Minister bei der jetzigen Lage der Dinge an die Krönung denken. Von einem Ende des Landes bis zum andern herrscht nur eine Stimme unter Hohen und Niedrigen, Reichen und Armen, nämlich daß der Königin unrecht geschehen ist. Die Minister müssen mit dieser allgemeinen Stimme bekannt seyn. Sie müssen den Charakter des Volks wenig kennen, wenn sie glauben, daß die Früchte ihres grünen Ventels, ihre Anklage:Wills u. den Glauben an der Königin Unschuld und den Unwillen gegen ihre Unterdrücker während der Zeit schwächen werden. Die Krönung mag nöthwendig seyn; aber es ist keine

Nothwendigkeit vorhanden, daß sie grade jetzt stattfinden muß. Der verstorbene König wurde erst 13 Monate nach seiner Thronbesteigung gekrönt; da also die Ceremonie Aufschub zuließ, so sollten die Minister die Anklage gegen die Königin bis nach der Krönung, oder die Krönung bis nach gänzlicher Entscheidung der Klage verschoben haben. Aber es ist beschlossen worden, den Gefühlen des Volks zu trösten, und um dies, wie sie glauben, mit Sicherheit thun zu können, werden sie eine starke militairische Macht in die Hauptstadt einrücken lassen. Wir hoffen und vertrauen, daß, welches auch die Gefühle des Volks seyn mögen, es sich dennoch bei dieser Gelegenheit erinnern wird, was es sich und seinem eigenen Charakter schuldig ist; aber indem wir dem Volke ein ruhiges und ordentliches Betragen ernstlich anempfehlen, können wir unsere Augen gegen die Gefahr, in welche die Minister die Monarchie versetzen, nicht zuschließen. Es scheint, daß es ihr großer Zweck ist, in dem Volke alle Achtung für die Krone zu vernichten. Sprecht von Jakobinern; was sind die Anstrengungen der Jakobiner, verglichen mit denen der Minister? Eine Krönung soll die Macht des Throns vergrößern u. die Bande zwischen Thron und Volk enger zusammenziehen; aber die Minister suchen der Welt ein Schauspiel darzustellen, in welchem der König von einem unzufriedenen und murrenden Volke umringt ist, das nur durch die Gegenwart einer großen militairischen Macht in Schrecken gehalten wird; sie wünschen den Monarchen, als von demjenigen entblößt, es der Welt zu zeigen, durch welches er allein stark ist, nämlich durch die Liebe und Anhänglichkeit des Volks. Wir hängen mit Anhänglichkeit an die constitutionnelle Monarchie dieses Landes, deshalb können wir uns der gemachten Bemerkungen nicht enthalten. Wir haben diese nicht an Republikaner adressirt. Diejenigen, die eine Republik bewundern, mögen sich über das freuen, was dahin führt, den Bruch zwischen König und Volk zu erweitern und die Stärke der Krone zu vermindern. Wir wünschen indeß, des Volks wegen, die Achtung für die Krone zu erhalten, und daher tadeln wir das, was unserer Meinung nach das Volk gegen die Krone aufbringen muß.“

Vergangenen Mittwoch, Abends gegen 7 Uhr, kam eine Anzahl betrunkenes Cosacken auf den Salzmarkt in Glasgow. Sie wurden von

einigen jungen Leuten mit Schimpfswörtern empfangen, welche sie so erbitterte, daß sie mit den Bajonetten auf ihre Gegner losziengen. Die Polizei war mittlerweile hinzugekommen; aber die Anzahl der Soldaten war bis auf ungefähr 40 angewachsen und die Wuth derselben dermaßen, daß sie die Polizei überwältigten, sie vom Markte jagten, und jeden ohne Rücksicht verwundeten, der ihnen in den Weg kam. Die Polizei hatte indeß auch Verstärkung an sich gezogen, und unterstützt von mehreren Bürgern machte sie nun einen erneuerten Angriff, und war so glücklich, nach einem Schermüßel, welches eine halbe Stunde dauerte und in welchem von beiden Seiten viel Blut vergossen wurde, 19 der Soldaten gefangen zu nehmen und dadurch die Ruhe herzustellen. Die gefangenen Soldaten sind größtentheils verwundet und 6 von ihnen sind bereits nach dem Hospitale abgeführt worden. Von der bürgerlichen Patrouille sind 10 größtentheils am Kopfe verwundet; andere erhielten tiefe Bajonettschläge. Diese Sache wird sowohl von Seiten der bürgerlichen, als auch der Militair-Behörden aufs strengste untersucht werden.

Nach einem Briefe aus Madrid vom 19ten Juni hat sich daselbst ein junges Frauenzimmer entleibt; dies wird als das erste Beispiel eines Selbstmordes zu Madrid seit zwanzig Jahren angegeben.

Durch Subskription ist für die Polizei: Offiziers und Soldaten, welche die Verschwornen in Cato: Street gefangen nahmen, die Summe von 1661 Pfd. Sterk. 18 Sh. 6 D. gesammelt und unter dieselben vertheilt worden.

Die Herzogin von York ist zwar noch sehr schwach, jedoch auf dem Wege der Besserung.

Es heißt, daß die Krönung bis auf den 1sten August verschoben werden wird.

Es erscheinen hier jezt die schändlichsten Karrikaturen. Auch Alderman Wood ist häufig als Karrikatur dargestellt zu finden, und besonders eine, in welcher er als alte Frau gekleidet ist, erregt das laute Gelächter derjenigen, die sie erblicken.

An den Gerästen, welche auf dem Kirchhofe der Westminster: Abtei errichtet sind und worauf die Zuschauer während der Krönungs-Feierlichkeit sitzen sollen, sind Zettel angeschlagen, nach welchen man Einlagkarten ausbietet; der

geringste Preis für einen Platz ist auf 20 Guineen festgesetzt.

Gestern Nachmittag reisten Sr. Majestät, in Begleitung des Sir W. Bloomfield und unter Bedeckung einer Abtheilung Lanciers, nach Hampton: Court: Pallast. Die Reitpferde Sr. Majestät waren vorher dahin abgegangen, und es heißt, daß sich der König einige Tage daselbst aufhalten wird.

Zu Havannah ist die Abgabe auf die Ausfuhr von Cigarren auf 2 Realen das Pfund herabgesetzt, auch sind mehrere andere Abgaben abgeschafft worden.

Nach einer afrikanischen Hitze von einer Woche, wodurch mehrere Menschen hier, zu Oxford, Bath und in andern Gegenden von England das Leben eingebüßt, ist nunmehr auf einmal kühle Witterung eingetreten.

Schreiben aus London, vom 4. Juli.

Heute Abend überreichte Graf Harrowby im Oberhause den Bericht der geheimen Kommittee, welche zur Untersuchung der Dokumente in vier versiegelten grünen Beuteln, niedergelegt war. Folgendes ist dieser außerordentliche

V e r i c h t.

„Die Kommittee hat mit aller Aufmerksamkeit, die ein so wichtiger Gegenstand erfordert, die Dokumente untersucht, welche ihr vorgelegt worden, und sie findet, daß diese Dokumente Ausführungen enthalten, die von dem einflussreichen Zeugniß vieler Personen, die sich in verschiedenen Lagen des Lebens befinden, und sich in verschiedenen Theilen von Europa aufhalten, unterstützt werden; Ausführungen, welche die Ehre der Königin tief angreifen, Ihre Majestät einer ehrebrecherischen Verbindung (Adulterous connection) mit einem Ausländer, der ursprünglich in einem geringern Verhältniß (in a menial capacity) in Ihren Diensten war, beschuldigen, und Ihrer Majestät ein fortgesetztes Verhalten zuschreiben, welches für Ihren Rang und Ihre Lage höchst unschicklich (highly unbecoming) und von der ausschweifendsten Art war (of the most licentious character). Diese Beschuldigungen schelten der Kommittee nicht bloß die Ehre der Königin, sondern auch die Würde der Krone, die moralischen Gefühle und die Ehre des Landes so sehr anzugreifen, daß es ihrer Meinung nach unumgänglich notwendig ist, daß sie der Gegenstand einer feierlichen Untersuchung werden. Die Kommittee glaubt, daß

diese am besten durch ein legales Verfahren hergestellt werden kann, dessen Nothwendigkeit sie innigst bedauert."

Lord Liverpool zeigte darauf an, daß er morgen eine Bill einbringen würde, welche sich auf obigen Bericht gründe; bemerkte aber dabei, daß er selbige nicht durch alle Stufen pressiren würde, sondern daß er bereit sei, sich nach der Konvenienz der Erlauchten Person, welche so sehr kompromittirt sei, zu richten.

Graf Grey: Die Schwierigkeit und das Gefährliche der Sache, die man jetzt verhandelt, wird unendlich durch den Bericht vermehrt, der so eben verlesen worden. Ich protestire abermals gegen die Ungerechtigkeit eines Verfahrens, welches zum Nachtheil der beschuldigten Person ist. Mögen die Lords bedenken, in welche Lage sie sich versetzen. Das Oberhaus hat eine Kommission angelegt, und das Oberhaus soll hernach auch Richter seyn. Ist dies billig? Wie sind gegen eine Königin schrecklichere Beschuldigungen gemacht worden. Sind sie aber gegründet? Jahre lang haben die Minister dem Betragen der Königin zugesehen, und jetzt bringen sie Beschuldigungen mit dem größten Hasse vor und kompromittiren die Würde des Throns und die Sicherheit des Staats. Zögerung ist jetzt der Königin nicht anzurathen. Da nun einmal der schandöse Bericht der Welt mitgetheilt ist; so würde der Aufschub der Königin nur noch nachtheiliger seyn. Wie mangelhaft aber ist der Bericht! Selbst der Name des Individuums, mit welchem die Königin in ehebrecherischem Umgange gestanden haben soll, ist nicht genannt. Ist es nicht billig, daß Ihrer Majestät alle Beschuldigungen, so wie die Namen der Zeugen gegen Sie, gehörig mitgetheilt werden?

Graf Harrowby: Der edle Lord hätte gar nicht nöthig gehabt, sich über die Sache zu äußern, sondern hätte bis morgen warten sollen, wo Lord Liverpool die Art des gesetzlichen Verfahrens näher angeben wird. Ist das bisherige Verfahren ungerecht, so sind auch die Lords Mitschuldige desselben. (Hört! Hört!) Da die angeklagte Person so stark auf eine gerichtliche Untersuchung drang, so konnte kein anderes Verfahren beobachtet werden und die Minister konnten keinen Schritt rückwärts thun. Hätte die Königin darin willigen wollen, auswärts zu residiren, ohne den Frieden des Landes zu stören, so würde eine Ausgleichung bald getroffen seyn.

Graf Carnarvon: Die Kommission bringt Beschuldigungen vor; hat sie aber im geringsten Zeugen verhört? Wird die Ordnung des Königs wirklich am 1ten August vor sich gehen? Mir scheint der Zeitpunkt sehr übel gewählt. Konnte man ihn nicht um drei Monate weiter hinaus versetzen? Gefahr wäre nicht dabei. Das Fest, welches ein Fest der Freude und Harmonie seyn soll, kann Besorgnisse und Unzufriedenheit erregen. Mögen die Minister auf das Volk sehen und Alles vermeiden, was zu unruhigen Auftritten führen könnte.

Graf Darley: Der Bericht der geheimen Kommission kann nichts als Unheil stiften. 25 Jahre lang hat man für die Königin gebetet, und nach dem Tode des Königs wird Ihr Name auf einmal aus der Liturgie ausgestrichen. Dies ist unverantwortlich.

Graf Grey: Bormals behandelten die Minister die unglücklichen Verhältnisse zwischen den Erlauchten Personen als einen Familienzwist, in welchen sich die Lords nicht mischen konnten, und jetzt, nachdem sie die Königin des Ehebruchs beschuldigt haben, wollen sie Ihr auf Kosten der Nation jährlich 50,000 Pfd. St. geben, wenn Sie Ihre Lebensart auswärts fortsetzt.

Lord Liverpool: Die Minister haben Alles aufgegeben, um eine öffentliche Untersuchung zu verhindern; es ist aber kein Ausweg übrig geblieben. So groß das Uebel ist, so scheint der Schritt, den man jetzt thut, noch das geringste Uebel zu seyn. (Hört! Hört!)

Lord Holland: Das Betragen der Minister ist in der ganzen Sache schlecht, äußerst unbedeutend und sehr gefährlich. Sie wollen die Mitglieder des Hauses mit verantwortlich machen. Dawider protestire ich nachdrücklich.

Brüssel, den 3. Juli.

Salma hat in der ersten Aufführung von Maria Stuart zu Brüssel in der Rolle von Leicester mit außerordentlichem Beifall gespielt. Die Vorstellung ward zum Besten von Salma gegeben und die Einnahme war äußerst beträchtlich. Das Gedränge, um das Stück zu sehen, war so groß, daß mehrere Personen beschädigt wurden.

Am 30ten Juni ward von Lord Castlereagh zu London folgende Botschaft ins Unterhaus gebracht:

George Rex.

„Der König benachrichtigt das Haus der Gemeinen, daß ein Theil der vorhin für die verschie-

benen Zweige der Königl. Familie getroffenen Einrichtung mit dem Tode Sr. Höchstd. Maj. aufgehört hat; weswegen der König jetzt dem Hause der Gemeinen empfiehlt, Maßregeln zu nehmen, welche ihn in Stand setzen, solche Einrichtung für seine Königl. Brüder und Schwestern zu treffen, daß ihre Einkünfte demjenigen, worauf sie sich während des Lebens Sr. Höchstd. Majestät beliesen, gleich werden.“ Auf den Antrag des Lords ward beschlossen, Sr. Majestät Vorherrschaft am Montage in Erwägung zu nehmen.

Brüssel, den 4. Juli.

Es ist bereits das Programm wegen der Feste, welche hier bei Gelegenheit des fünfzigjährigen Jubiläums des heiligen Sacraments statt haben werden, erschienen. Dies Jubiläum wird vom 16ten bis 30sten Juli d. J. gefeiert. An den drei Sonntagen wird unter vielen andern Festen die ganze hiesige Stadt jedesmal illuminirt. Am 19., 25. und 28. ist große Cavalcade und Wagen-Triumphzug durch die Stadt. Der Zug fängt um 3 Uhr Nachmittags an und dauert bis 7 Uhr des Abends. Die Cavalcade besteht aus Folgendem: Zuerst Cavaliers mit Pauken und Trompeten, dann die 7 Riesen, eine Dame zu Pferde, welche die Stadt Brüssel repräsentirt, zwei Schwäne, welche Amor und Hymen tragen; der Wagen der Lust mit 6 Pferden bespannt, mit angemessenen Personen, vor und hinter dem Wagen, 2 Crocodile, die einen Aegypter und einen andern Afrikaner tragen; der Wagen der Erde, mit 6 Pferden bespannt, vor und hinter demselben angemessene Personen, 2 Delphine, welche Najaden tragen; der Wagen des Wassers, bespannt mit 6 Pferden, vor und hinter demselben angemessene Personen, der Adler und der Tyger, ein Wagen mit Musketen, mit 6 Pferden bespannt, 2 Löwen; der Wagen des Feuers, bespannt mit 6 Pferden, vor und hinter demselben angemessene Personen, 2 Syrenen; der Wagen der Künste, bespannt mit 8 Pferden, vor und hinter demselben angemessene Personen. Cavaliers machen den Beschluß. Alle Häuser, vor denen die Cavalcaden vorbeigehen, werden geschmückt, und alle Kaffee-Häuser und andere Vergnügungsorte können während des Jubiläums die ganze Nacht hindurch geöffnet bleiben.

Aus dem Churchessischen, den 8. Juli.

Herr Grünthal, ehemaliger Lieutenant in der Westphälischen Armee und Sohn eines armen Juden zu Wickenhausen, hatte den Feldzug nach

Rußland mit gemacht, und da er bei seiner Rückkehr keine Verforgung fand, so begab er sich über Hamburg nach Hayti, wo er Inspector der Königl. Hausstruppen wurde und so viel Verpflegung sammelte, daß er nach dem Heftigen zurückkehren wollte, um seinen alten Vater zu unterstützen. Auf seine Bittschrift an den König Heinrich erhielt er folgende Antwort:

Königreich Hayti. Im Pallast von Sans Souci, den 23sten März 1820, im 17ten Jahre der Unabhängigkeit.

Des Staats-Secretär, Minister der auswärtigen Angelegenheiten von Hayti, an Herrn Grünthal, Inspector der Königl. Hausstruppen.

Mein Herr! Der König, mein erhabener und geliebter Souverain, hat mir befohlen, diesen Brief an Sie zu schreiben, und zwar auf das Aussuchen, welches Sie an Se. Majestät gemacht haben, nach Ihrer Heimath zurückzukehren und für Ihren Vater zu sorgen. Indem Se. Maj. Ihre löblichen Gesinnungen kindlicher Liebe sehr billigen, so lassen Höchstdieselben Sie ersuchen, noch drei Jahre in Ihrem Dienste zu bleiben, welches in Allem sechs Jahre ausmachen wird; und um Ihrem Vater zu Hülfe zu kommen, schenkt Ihnen Se. K. H. der Kronprinz 3000 Pfund Kaffee, frei von allen Abgaben, die Sie zur Unterstützung an Ihren Vater schicken können. Se. Majestät erlauben Ihnen überdies, Ihrem Vater das Zeugnis zu geben, daß Allerhöchstdieselben mit Ihnen zufrieden sind.

Ich habe die Ehre, Sie aufrichtig zu grüßen.

Unterz.: de Limonade.

Der Kaffee ist wirklich über Bremen, zum Erstaunen des alten Grünthal, der jetzt zu Heiligenstadt wohnt, an seiner Bestimmung angekommen. Der Greis hat seinem Sohne die Erlaubnis erteilt, nach 3 Jahre nach den Wünschen des Königs Heinrich auf Hayti zu bleiben. Der Sohn ist seitdem zur Belohnung seiner Dienste in den Grafenstand erhoben worden.

Ueberhaupt befinden sich mehrere Hessen im Dienste des Königs Heinrich. Der ehemalige Oberst-Lieutenant Trost ist Director der Haytischen Artillerie; Herr Braun, Sohn eines Sattlermeisters zu Kassel, Inspector des Königl. Marstalls auf Cap Henry; Herr Meuser, Architect der öffentlichen Gebäude und Aufseher von Sans Souci, dem Lustschlosse Sr. schwarzen Majestät.

Madrid, den 20. Juni.

Da die Nachrichten über die ansteckende Krank-

heit auf Majorca keinesweges erwünschter lauten und die Seuche sich immer mehr auf der Insel ausdehnt, so sind die Vorsichts-Maassregeln in den südlichen Theilen unsers Reichs geschärft worden. Zu Arta auf Majorca sind 2 Straßen vermauert worden.

In Catalonien ist eine Subscription eröffnet, deren Ertrag, welcher sich bereits auf 1 Million Realen beläuft, zur Unterstützung der Unglücklichen nach Majorca gesandt worden.

Es ist nun auch eine Kommission niedergesetzt um den Zustand der Landstraßen und Kanäle zu untersuchen.

Da unsre Flotte zu Cadix ihren rückständigen Sold nicht erhalten, so sind darüber unter den Seeleuten einige Unruhen und Widersehligkeiten vorgefallen.

Wien, den 28. Juni.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind nun zu Persenburg (dem Kaiserl. Familien-Schlosse, das an der Donau, Ips gegenüber, liegt) eingetroffen. Auch S. M. die Herzogin von Parma sind dort angelangt. Der Hof wird zu Anfang des nächsten Monats hier erwartet. Die Fürstin von Salerno (Erzherzogin Clementine) ist bereits gestern (auf der Donau von Linz herabschiffend) von Persenburg hier angelangt.

Der Fürst von Metternich, welcher bis zum 30sten dieses auf seiner Familie's Herrschaft Königs-warth in Wäldern verweilen wollte, wird von dort die Reise nach Koburg über Eger und Karlsbad antreten. Gegen den 10ten Juli wird der Fürst hier zurück erwartet.

Unser Hochhehrwürdige Erzbischof scheint sich seinem Hinscheiden zu nähern. Noch am letzten Sonntage hatte der 91jährige Greis ein festliches Hochamt in einer Vorstadt-Kirche gehalten; seine Kräfte, die fast unerträglich schienen, unterliegen jetzt dem unglücklichen Umstande, daß er vor einigen Tagen aus dem Bette fiel und dabei mehrere Contusionen erhielt. So schlicht lebte dieser würdige Oberhirte, daß er Niemand von seiner Bedienung in der Nähe schlafen ließ; ein Umstand, der seinen Fall nun sehr erschwerte, indem er lange Zeit schlaflos am Boden liegen blieb.

Hamburg, den 7. Juli.

So eben treffen die ersten Tonnen neuen englischen Heering hier ein.

Hamburg, den 10. Juli.

Western Abend um 6 Uhr ist der diesjähri-

ge erste holländische Häring's-Jäger, Schiff: Junge Jann, Kapl. D. Kwakelstein, mit 56½ Tonnen neuen holländischen Häring an die Herren Fudtwalker und Komp. hier an die Stadt gekommen.

Seit vorgestern ist hier endlich wärmere Witterung eingetreten. Heute Mittag war die Wärme 21 Grad.

Vom Main, den 5. Juli.

Der Buchhändler Winter von Heidelberg war zum Landtage nach Karlsruhe eingeladen; als er aber dahin abreisen wollte, ließ der Stadt-Direktor auf höhern Befehl dies nicht zu. Er hat sich daher schriftlich mit seiner Klage an den Landtag gewandt.

Die Anzahl der Jesuiten in Rußland betrug gegen 800. Einige derselben sollen sich nach China gewandt haben.

Die Zahl der vielen Invaliden in Oesterreich war durch die vielen Kriege nach Beendigung derselben bis auf 61000 Köpfe gestiegen.

Den 27, noch vor Eröffnung der Großherzogl. Hessischen Stände abgereiseten Deputirten, soll mit Verlust des Staatsbürger-Rechts gedroht worden seyn.

Leipzig, den 1. Juli.

Neulich traf der regierende Fürst Joseph von Schwarzenberg zum Besuche seines Bruders, des Feldmarschalls, hier ein.

Die Anzahl der hier Studirenden wird jetzt auf 900 gerechnet.

Den Prinzen Friedrich August, der mit seiner Gemahlin von Prag wieder nach Pilsnitz zurückgekommen ist, hat der Kaiser von Oesterreich zum General der Oesterreichischen Armee ernannt und ihm das Regiment Klenau verliehen.

Leipzig, den 4. Juli.

Als Se. Majestät, der König von Preussen, gestern hier eingetroffen waren, stattenen Sie, auf Ihrer Durchreise nach Karlsbad, dem Feldmarschall, Fürsten von Schwarzenberg, einen Besuch ab.

Paris, den 30. Juni.

Don Pedro Gomez Labrador, welcher sich als Spanischer Ambassadeur nach Neapel begiebt, ist zu Paris angekommen.

Der General-Procureur Vellart hat sich nach dem Gesandten der Korce begeben, um nähere Kenntniß von den aufrührerischen Reden zu bekom-

men, die man seit den Unruhen von Paris in diesem Gefängniß hält.

Wie man vernimmt ist General Donadieu gestern verhaftet und nach der Abtei gebracht worden. Er ist ein Feind des Generals Grouchy, aus den früheren Geschichten bekannt, und wollte Paris nicht verlassen.

Zu Dancremy wird jetzt an der Herstellung der dasigen ehemaligen Wohnung der Jungfrau von Orleans, so wie auch an Errichtung einer Mädchenschule, unausgesetzt gearbeitet.

Die Hitze ist hier fortdauernd im Zunehmen; gestern war sie 25 Grad.

Die Damen der Hofe aus der Vorstadt St. Antoine wollen dem Könige, wann er wieder ausfährt, außer Bouquets auch eine Adresse übergeben, worin sie erklären, daß sie und ihre Männer die letzten Unruhestifter zu Paris aufs höchste verabscheuten.

Zu Toulouse ist einer der reichsten Banquiers, Herr Carrus, gestorben. Er hinterläßt, wie es heißt, ein Vermögen von 2 Millionen.

Herr Monnod, einer der Prediger der Reformirten Gemeinde zu Paris, ist zum Mitgliede der Ehrenlegion ernannt worden.

Um die noch fehlenden Summen zur Erbauung einer neuen hiesigen prächtigen Börse herbeizuschaffen, ist darauf angetragen worden, die Patentsteuer der hiesigen Kaufleute 8 Jahre lang zu vermehren.

Auch das Geseß wegen der Ehrenlegion ist jetzt von der Kammer angenommen worden. Jeder Legionair im Lande erhält jährlich 250 Fr.

Der große Orient von Frankreich hat am 30. hainnitage, unter dem Vorsitze seines Großmeisters, des Marquis von Beurnonville, 300 Franken zu dem Monumente des Herzogs von Berry subscribirt.

Dieser Tage hatte die Herzogin Decazes Audienz bei dem Könige, welchem sie ihren kleinen Sohn vorstellte, zu welchem der König Pathe ist. Der Gemahl der Herzogin befindet sich noch hier und hat allen Personen der königl. Familie seine Aufwartung gemacht.

Abermals ist hier ein Plaqueur erschienen, der neulich des Abends ein Mädchen stark verwundetete.

General Grouchy ist hier angekommen und hatte bald nachher Audienz bei dem Herzog von Angoulême und eine Unterredung mit dem Herzog von Richelieu.

Auch in unsern südlichen Departements sind wegen der auf Majorca herrschenden ansteckenden Krankheit die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden.

Als General Eblé vormalig Gouverneur von Magdeburg war, bot ihm die Stadt zu seinem Haus: Etat 24000 Fr. an; er nahm sie aber nicht an. Man ersuchte ihn darauf, dies Geld zu einem andern Zwecke zu bestimmen. Er wies es alsdann zur Ausstattung von 12 jungen Mädchen an, wobei er jedoch nicht genannt seyn wollte. Als die Hochzeiten derselben waren, wurde ein öffentliches Fest gegeben, wozu auch General Eblé eingeladen ward. Das Geheimniß der Schenkung war bald verrathen und der General konnte vor freudiger Erschütterung seinen alten hölzernen Kopf, wie er saute, nicht halten. Eblé starb auf dem Rückzug von Moskau.

Bei dem hiesigen Gericht der correctionellen Polizei ward dieser Tage folgende Sache entschieden: Ein junges Mädchen, welchem ihr Arzt gerathen hatte, Wasser von Varéges zu trinken, ließ dasselbe aus einer Apotheke holen; allein anstatt des gedachten Wassers gab der Apotheker: Bursche Extract des Wassers von Varéges, welches zu anderm Wasser gegossen und so zum Baden gebraucht wird. Das Mädchen trank ein Glas von diesem Extract und starb bald darauf. Der Apotheker: Bursche ist darauf, weil er ohne ein ärztliches Recept das Mittel abgegeben, und weil er an der Flasche die Wörter: „zum Baden“, nicht beigefügt hatte, zu sechsmonatlichem Gefängniß und 300 Fr. Strafe, und der Apotheker als bürgerlich verantwortlich für seinen Diener zu 1000 Fr. Strafe verurtheilt worden.

Paris, den 1. Juli.

Der General Donadieu, der erklärte Feind des Herzogs Decazes, ist deswegen nach dem Militair:Gefängniß der Abtei gebracht worden, weil er sich in einer Unterredung mit dem Herzog von Richelieu, worin er Wiederanstellung und Zahlung von rückständigem Sold, verlangte, sehr ungeziemende Reden gegen hohe Personen erlaubt hatte.

General Quiroga, der als Deputirter zu den Cortes abgegangen, hat das Kommando auf der Insel Leon dem General:Major Niego übertragen und das Ertheilen von Stockschlägen an die Soldaten, verboten. Die Soldaten können nunmehr auch in Spanien, was bisher verboten war, die Schauspielhäuser besuchen. Der König

wollte in der Mitte des Juli nach den Bädern von Sacedon abreisen.

Die Sitzungen der Kammern dürften um die Mitte dieses Monats beendet werden.

Paris, den 4. Juli.

Herr Clauzel de Coffergues, welcher den Herzog Decazes bekanntlich gleichsam als einen Mitschuldigen des Mordes des Herzogs von Berry angeklagt hatte, hat nach der Ankunft des Herzogs in Paris, diese Stadt verlassen.

Bei der letzten Unterredung, die General Donadieu mit dem Herzog von Richelieu hatte, soll er auch mit geladenen Pistolen versehen gewesen seyn.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht dortschen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, am 1ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, mehrere Effecten, als Spiegel, Stühle, Sopha, Tische, Schränke, Kulte, Schildereten, Kupfer- und Steingeschirre, einen Koffer, Pferdegeschirre, zwei Droschken, eine Charronne von Masernholz, ein Fortepiano, drei Pferde und dgl., auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung in dessen Locale zu veräußern. Dorpat, am 15ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen S. Kaiserl. Landgerichts dortschen Kreises:

G. v. Brasch, Landrichter.
Secrétaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Markte Geld, wie auch andere Sachen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung hierdurch aufgefordert, sein Geld wie auch seine Sachen, nach vorhergegangener Legitimation, in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 16. Juli 1820.

Polizeimeister, Obrist-Leutnant v. Gessinsky.

Auktion.

Da ich mit meinen Stiefkindern Hölzer mich auseinander zu setzen wünsche und selbige auch darauf bestehen, daß das ganze Vermögen durch Meistbot verkauft werde, so wird am 2ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein öffentlicher Ausbot meines auf Neu-Oberpahlenstem Grunde belegenen Hauses statt finden. Das Haus hat 7 Zimmer, eine Waschküche, einen Pferdestall, einen Schlachthall, ein festes Schauer und eine Bretterne Rude. — An den folgenden Tagen werden Mobiller und Küchengeräthe verkauft. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zu obiger Zeit einzufinden.

Wilhelm Strahn, Knochenhauermeister. 2

Zu verkaufen.

Es wird hierdurch angezeigt, daß auf dem Gute Waboff, im Edschschen Kirchspiele, am 19ten d. M. mehrere junge theils eingefahrne, theils uneingefahrne Pferde und Füllen meistbietend verkauft werden sollen.

Kapitain Baron Rosen. 2

Eine Parthei sehr guter Ahmenkühe sind zu haben bei St. Clare. 2

Verschiedene Land-Lustfeuerwerke so wie auch ein modern gearbeiteter rig. Korbwagen sind zu haben bei

Lillge, Maler. 1

Bei mir sind gute holländische Häringe zu billigem Prete zu haben. C. Bloch. 1

Frische schwedische Häringe in ganzen Tonnen, so wie auch eine Kalesche und eine neue moskowlische Droschke verkauft. 1

Sehr guter Bier-Essig, das Stoop zu 40 Kop., und in größeren Quantitäten zu 30 Kop., ist zu haben bei der Frau Wittve Hesse. 1

Zu vermietthen.

Vom 12ten August ab ist im Hause des Herrn General-Lieutenants v. Kowis, unweit der deutschen Kirche, der untere Stock, bestehend in 6 heizbaren Zimmern, nebst Küche und Keller, und dazugehöriger Wagensremise, zu vermietthen. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition. 1

Es sind bei mir, schrege gegenüber dem Posthause, zwei Erkerzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Wittve Siebert. 3

Ein separates bequem eingerichtetes vorzüglich warmes Haus, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Schafferei, 2 Keller, Stall, Klete, Wagenhaus und Küchengarten, ist zur Miete zu haben. Das Nähere erfährt man bei der Baumeisters Wittve Baerle. 2*

Angelkommene Fremde.

Herr Karl Paul, und Herr Peter Braun, von St. Petersburg, logiren bei der Frau Schumacher Stamm.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kolleg.-Assessor Baron Sacken, von St. Petersburg nach Riga; Madame Müller, Madame Klaus, Herr Moller und Herr Doctor Reinfeldt, von Riga nach St. Petersburg.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 598.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75¹/₂ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 76¹/₂ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 26 — —

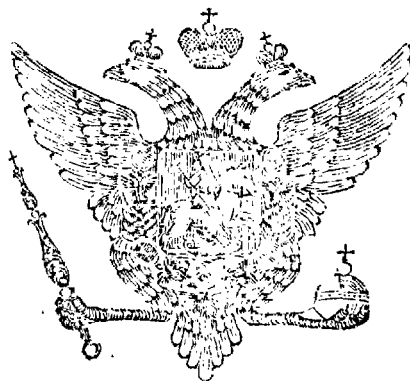
Ein alter holländ. Dukat . 11 — 7 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 95 — —

Ein alter dito 4 — 73 — —

D r o t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



58.

Mittwoch, den 21. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambsch, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 16. Juli.

Vorverwichenen Mittwoch, den 7ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, hatte der Großbritannische außerordentliche und bevollmächtigte Votschafter, Chevalier Bagot, seine Antritts-Audienz bei Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna im Palais auf Kamennoi Ostrow, und um 4 Uhr hatte die Gemahlin desselben, Lady Bagot, das Glück, Ihrer Kaiserl. Majestät vorgestellt zu werden. Donnerstag, den 8ten Juli, Mittags um 12 Uhr, hatte der von hier abreisende Spanische Minister Zea Bermudez in demselben Palais bei Ihren Kaiserl. Majestäten, dem Herrn und Kaiser, und sodann bei der Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna Abschieds-Audienz.

Der bevollmächtigte Statthalter der Provinz Bessarabien, Generallieutenant Bachmetew, ist, auf seine Vitterschrift, zur Verbesserung seiner von den schweren Wunden und den gehabten langwierigen Arbeiten zum Besten des Vaterlands

des zerrütteten Gesundheit, ins Ausland beurlaubet, und befohlen, ihm den vollen Gehalt nach dem Posten, den er jetzt bekleidet, zu ertheilen; die Vorsehung des Amts als bevollmächtigter Statthalter von Bessarabien ist, bis auf weiteren Befehl, dem General-Kurator und Vorsitzer der Komitât über die Kolonisten im südlichen Rußland, General. Insow, übertragen, wobei er bei seinem bisherigen Posten mit dem genießenden Gehalt verbleibt, und ihm die für den bevollmächtigten Statthalter bestimmten Gehalte ertheilt werden sollen.

Das Mitglied beim Konseil der Kommission zur Redaktion der Gesetze, Etatsrath Moros, ist Allergnädigst zum wirkl. Etatsrath befördert.

Zum Direktrenden der 1sten Abtheilung des Appanage-Departements ist Allergnädigst verordnet: der Sekretair des Appage-Ministers, Koll. Rath Wuzki.

Ostrog, den 24. Juni.

Am 23ten dieses, Nachmittags um 6 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und

wurden bei der Einfahrt in die Stadt von dem hiesigen Kreismarschall und Ritter Malinskij, und sodann bei dem hiesigen Preobraschenski'schen Kloster 1ster Klasse von Sr. Eminenz dem Bischof von Wolhynien und Schitomir, Stephan, nebst der angesehensten Geistlichkeit empfangen. Denselben Tag geruhten Se. Kaiserl. Hoheit in erwünschtem Wohlfeyn nach dem im hiesigen Kreise belegenen Flecken Annopol auf der Poststraße abzureisen.

Annopol, den 25. Juni.

Am 23ten dieses, Abends um 9 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und geruhten den folgenden Tag, den 24ten, bei hiesigem Flecken die 3te Brigade der 28ten Infanterie-Division, und die 28te Artillerie-Brigade zu mustern. Nach der Musterung reisten Se. Hoheit in erwünschtem Wohlfeyn um 2 Uhr Nachmittags wieder von hier retour über die Stadt Ostrog nach der Stadt Dubno.

Puzk, den 26. Juni.

Am 24ten dieses reisten Se. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier durch nach der Stadt Dubno, um die 28te Infanterie-Division zu mustern, wornach Sie am 25ten um 8 Uhr Morgens wieder in hiesiger Stadt eintrafen, und nach einer kleinen Weile in erwünschtem Wohlfeyn nach der Stadt Wladimir im Wolhynischen Gouvernement abreiseten.

Wladimir, den 26. Juni.

Am 25ten dieses, gegen 1 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Hoh. der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und wurden, unter einer zahlreichen Versammlung von Menschen verschiedenen Standes, von den Beamten und dem Adel empfangen. Se. Hoheit reisten, nach gehaltener Mittagstafel im Hause des Marschalls, denselben Tag gegen 2 Uhr von hier ab über den Flecken Koshejampol nach dem Jarthum Polen.

Pipezk, im Gouvernement Tambow,

den 19. Juni.

In der Nacht vom 8ten auf den 9ten dieses, nach 1 Uhr, zog sich über unsere Stadt ein außerordentliches Gewitter zusammen mit schrecklichen Donnerschlägen, Gupregen und ununterbrochenem Blitzen, so daß die hiesigen Einwohner in fürchterliches Schrecken geriethen. Mit dem Regen fiel Hagel von der Größe einer gu-

ten Nuß, und einige Schlossen waren so groß wie Taubeneier. Nach den hier eingegangenen Nachrichten hat der Hagel an verschiedenen Stellen dem Getreide großen Schaden zugefügt, auch sind in der Stadt eine Menge Fenster zerklüftet worden. Das Wasser in dem Kron-Deiche bei dem Flusse Lipowka nahm so zu, daß es über den Damm der dabei befindlichen Mühle gieng, aus den Ufern des Deiches trat, und bei dem Mineral-Brunnen großen Schaden anrichtete, auch die Brücke über den Deich zur Passage nach dem Boulevard und dem Brunnen gänzlich vernichtete. Nach dem Gewitter trat gutes Wetter ein, welches aber nicht lange anhiet, indem wir auf den Abend wiederum starken Sturm mit Blitz bekamen.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 7. Juli.

(Ueber Holland.)

Am Mittwoch brachte Lord Dacre eine Petition der Königin in das Oberhaus, worin Sie erklärte, den außerordentlichen Bericht der geheimen Committee gesehen zu haben und daß Sie bereit wäre, sich unverzüglich zu vertheidigen.

Hernach brachte Lord Liverpool seine am vorhergehenden Tage angekündigte Bill wegen der Strafen gegen die Königin ins Oberhaus. Die Bill lautete also: „Da im Jahre 1814 Ihre Majestät Caroline Amalie Elisabeth, das malte Prinzessin von Wallis und nun Königin dieses Reichs, wie Sie zu Mailand in Italien sich befand, einen gewissen Bartolomo Vergami oder Bartolomo Vergami von einem sehr geringen Stande in Ihre Dienste nahm, und welcher Vergami schon früher in derselben Eigenschaft gedient hatte; da, nachdem dieser Bartolomo Vergami oder Bartolomo Vergami in die Dienste Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin v. Wallis getreten war, eine unschickliche und schändende Vertraulichkeit zwischen Ihrer Königl. Hoheit und genanntem Bartolomo Vergami oder Vergami statt gefunden hat; da Ihre Königl. Hoh. nicht allein erwähnten Bartolomo Vergami oder Vergami zu einem hohen Posten in dem Hause Ihrer Königl. Hoh. u. ihn in Ihre Dienste genommen hat u. zwar in einer hohen u. vertraulichen Stellung bei Ihrer Königl. Hoheit Person, sondern ihm auch große und außerordentliche Beweise Ihrer Gunst und Auszeichnungen.

gegeben, ihm Ritter: Orden und Ehrentitel verschafft und ihm einen Ritter: Orden verliehen hat, welchen Sie sich erlaubt, selbst zu stiften, ohne dazu nur einigermaßen berechtigt zu seyn; und da Ihre Königl. Hoh., wie benannter Pergami oder Vergami in Ihren Diensten war, Ihres erhabenen Ranges, Standes und Ihrer Pflichten gegen Sr. Majestät vergessend, sich sorglos um Ihre eigene Ehre und Ihren Charakter gegen benannten Pergami und in andern Fällen, sowohl öffentlich als geheim, in den verschiedenen Plätzen und Ländern, welche Ihre Königl. Hoheit besucht, in unziemlicher und beleidigender Vertraulichkeit und Freiheit benommen, und einen ungebundenen, schändenden und ehrebrecherischen Umgang mit benanntem Pergami oder Vergami gehabt hat, der von langer Dauer war, während daß Ihre Königl. Hoheit sich außer Landes aufhielt, durch welches Betragen Ihrer Königl. Hoheit große Schande und Unzucht auf Sr. Majestät Familie und auf dieses Königreich gebracht sind; deshalb, um unser Gefühl über ein solches standaldisches und lasterhaftes Betragen Ihrer Majestät zu erkennen zu geben, durch welches Sie die Sr. Majestät schuldigen Pflichten übertreten und sich unwürdig des erhabenen Ranges und Standes einer Königin dieses Königreichs gemacht hat, und um unsere gerechte Sorgfalt für die Würde der Krone und die Ehre der Nation zu beweisen, so ersuchen wir, Ew. Majestät getreue und ehrerbietige Unterthanen, die geistlichen und weltlichen Lords und die Gemeinden, im Parlemeute versammelt, Allerhöchstdieselben hiedurch, daß es möge verordnet werden, und es wird durch des Königs erhabene Majestät verordnet, durch und mit dem Rathe und der Zustimmung der geistlichen und weltlichen Lords und der Gemeinden, in gegenwärtigem Parlemeute versammelt, und durch die Auctorität desselben, daß Ihre Majestät Caroline Amalie Elisabeth, von und nach dem Durchgehen dieser Akte, hiedurch des Titels einer Königin soll benommen werden, und aller der Prärogative, Rechte, Privilegien und Ausnahmen, welche Ihr als Königin dieses Reichs angehören, und daß Ihre Maj., von und nach dem Durchgehen dieser Akte, auf immer soll außer Stand und Fähigkeit gesetzt werden, diese zu gebrauchen, auszuüben, und sie sämmtlich oder einige von ihnen zu genießen, und daß überdies die eheliche Verbindung zwischen Sr. Majestät und benann-

ter Caroline Amalie Elisabeth hiedurch und von nun an auf immer gänzlich aufgelöst, für nichtig erklärt und in jeder Hinsicht und Verbindung ungültig sei und seyn solle."

Nach der Verlesung dieser Bill ward beschlossen, daß eine Abschrift derselben an Sr. Majestät, den König, an Ihre Majestät, die Königin, an des Königs General-Procurateur und an den General-Procurateur der Königin sollte gesandt werden.

Lord Grey fragte hierauf, ob man der Königin eine Liste der Zeugen geben sollte, durch welche Sie beschuldigt worden. Lord Liverpool sagte hierauf, daß dieses nur in Fällen des Hochverraths gebräuchlich wäre.

Gestern ward durch Lord Dacre eine zweite Bittschrift der Königin dem Oberhause vorgelegt, welche also lautete:

Caroline Regina.

"Die Königin hat mit unbeschreiblicher Verwunderung gehört, daß eine Bill, enthaltend Beschuldigungen gegen Sie, und die darauf anträgt, Sie abzusetzen und Ihre Ehe mit dem König zu trennen, durch des Königs ersten Minister in das Haus der Lords gebracht ist, wo Ihre Majestät keinen Rathgeber oder sonstigen Beamten hat, um Ihre Rechte zu vertheidigen. Der einzige angeführte Grund in der Bill ist der Bericht einer geheimen Kommission, welche allein nach einigen ihr vorgelegten Papieren handelt, und vor welcher kein einziger Zeuge vernommen worden ist. Die Königin ist ferner unterrichtet, daß man es am vorigen Abend verweigert hat, Ihre Rathgeber an der Bar des Hauses zu hören, in dem jetzigen Stande der Procedur, wo es von großem Belange ist, daß sie gehört werden, und daß man Ihr eine Liste derjenigen Zeugen verweigere, deren Namen Ihren Beschuldigungen bekannt sind. Unter solchen Umständen zweifelt die Königin, daß Ihr ein anderes Mittel überbleibt, als auf die feierlichste Weise gegen das Ganze dieses Verfahrens zu protestiren; aber Sie macht noch einen Versuch, um Gerechtigkeit zu erhalten, und wünscht daher, daß Ihre Rathgeber vorgelassen werden mögen, um Ihre Forderungen vor der Bar des Oberhauses zu erkennen zu geben."

Hierauf ward der Vorschlag des Lord Dacre, die Rathgeber der Königin zu hören, angenommen und die Herren Brougham und Denham vorgelassen. Nachdem der Lord Kanzler

Kenntniß gegeben hatte von einem vom Hause angenommenen Beschlusse, daß sie allein über die Form der Proceduren, in Betreff der Bill, und über die Zeit, zu welcher sie statt haben soll, reden sollten, hielt Herr Brougham eine sehr lange Rede, in welcher er darstellte, daß die in der Einleitung der Bill sich befindenden Angaben falsch und verlästernd wären, und ersuchte darum, daß die Königin in den Stand gesetzt würde, sie Lügen zu strafen, und daß man ohne Zögerung und selbst binnen 24 Stunden, wenn es möglich wäre, zur zweiten Verlesung der Bill übergehen möchte. Herr Denman sprach in demselben Sinne, und drang auf die Nothwendigkeit, in dieser Sache fortzuschreiten, damit die vorgebrachten Beschuldigungen nicht so lange auf Ihrer Majestät hängten, und Sie in die Möglichkeit versetzt würde, sich zu vertheidigen und Ihren guten Namen zu rächen, und erklärte, daß es Ihrer Majestät Begehren wäre, so bald als möglich das Urtheil über Sie gefällt zu sehen. Lord Liverpool sagte am Ende der Sitzung, daß es wünschenswerth wäre, wenn sich das Haus bei der zweiten Verlesung der Bill zahlreich versammeln würde, und er schlug vor, daß dieses am zukünftigen Montage statt fände. Hierüber waren sich die Mitglieder der Versammlung im Hause uneinig, indem einige die Verlesung am folgenden Tage festgesetzt haben wollten; der Vorschlag der Minister ward indeß mit 57 gegen 19 Stimmen angenommen.

In dem Hause der Gemeinen ist jetzt keine Maßregel noch Motion in Betreff der Königin vorhanden.

Der General Ferguson machte gestern bei Eröffnung des Hauses den Vorschlag, dem Könige eine Adresse zu überreichen, um Se. Majestät zu ersuchen, daß Sie dem Hause eine Abschrift der Kommission vorlegen lassen möchten, um eine Untersuchung in der Königin Betragen außer Landes seit 1814 anzustellen, und eine Angabe der Summen und der Personen, welche letztere bezahlt hätten, zu haben. Lord Castlereagh erklärte sich hiergegen, und nach einigen Debatten, in deren Laufe Herr Creevy die so genannte Kommission von Mailand sehr tadelte und den Vicetanzler, Herrn Leach, beschuldigte, die erste Ursache gewesen zu seyn zu allem demjenigen Unangenehmen, was sich zugetragen hatte, ward die Motion verworfen.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses

kündigte Herr Beaumont an, daß er am Dienstag eine Adresse an den König dem Hause vorlegen wolle, um die Krönung so lange auszuschieben, bis ein Beschluß in der Königin Sache vom Parlemeute gefaßt sei. Er gab hernach seine Hoffnung zu erkennen, daß Se. Majestät gewiß in das allgemeine Gefühl in dieser Hinsicht mit einstimmen würden.

Lord Castlereagh antwortete hierauf, daß es auch sein Vorlag wäre, eine solche Maßregel dem Könige vorzuschlagen.

Sir Thomas Tyrwhitt hat gestern der Königin eine Abschrift der durch den Lord Liverpool dem Oberhause vorgeschlagenen Bill überreicht. Ihre Majestät empfing ihn mit vieler Würde.

Am Dienstag fuhr die Königin in einem mit zwei Pferden bespannten Wagen aus. Die Prinzessin Sophia begegnete Ihrer Majestät in Ihrem Wagen, doch bemerkten sich beide Fürstinnen nicht. Der Wagen der Königin war durch einen Haufen Volks umringt, welcher die Bedienten der Prinzessin zwingen wollte, den Hut abzunehmen; auch ward die Prinzessin selbst von ihm insultirt; durch die Schnelligkeit ihrer Pferde entging die Prinzessin fernern Unannehmlichkeiten.

Die Königin hat ein schönes Landhaus von Herrn Bask gemiethet, auf der Terrasse zu Barnes gelegen, welches Ihre Majestät während dieses Sommers zu bewohnen gedenkt.

Dieser Tage sind 5 Personen in England angekommen, die unter der Aufsicht eines Bothen, Namens Umberger, hieher gebracht worden. Bei der Ueberfahrt von Calais nach Dover wollte man es nicht zulassen, daß einige fremde Passagiers noch an Bord des Fahrzeugs kamen.

Die öffentliche Einnahme hat in den letzten 3 Monaten 743235 Pf. St. mehr eingebracht, als in demselben Vierteljahre des vorigen Jahres. Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von York, befindet sich fortwährend in der Besserung.

Herr Madison, der ehemalige Präsident der Vereinigten Staaten, ist von Bordeaux zu Cork eingetroffen.

Folgende Schrift ist hier erschienen: „System der Erziehung des Königs von Rom und anderer Kaiserl. Französ. Prinzen,“ entworfen vom Kaiserl. Staatsrath unter Genehmigung und persönlicher Aufsicht Napoleons.

Paris, den 4. Juli.

Der Vicomte von Chateaubriand hat für seine Biographie des Herzogs von Berry von der Herz

zogin eine goldene Medaille mit ihrem Bildnisse ihres verewigten Gemahls erhalten, worin Haare von beiden eingeschlossen sind.

Seit vorgestern müssen die hiesigen Einwohner, so lange die große Hitze dauert, die Straßen vor ihren Häusern mit Wasser besprengen.

Der Herzog Decazes wird als unser Ambassadeur auch der Krönung zu London beiwohnen.

General Rapp hat zu dem Monument für den Herzog von Berry 100 Franken subscribirt. Der Marschall Jourdan hat eine gleiche Summe subscribirt.

Der König und die Königin von Württemberg passirten unter den Namen eines Grafen und einer Gräfin von Teck am 29ten Juni durch Straßburg, um sich über Lyon nach Genua zu begeben.

Ueber Calais gehen jetzt viele Couriers zwischen Italien und England und zwar wegen des Processes der Königin.

Neulich gerieth der Postwagen von Dijon nach Auxonne durch zu schnelles Fahren in Brand. Raum konnten sich die Passagiers retten.

Das Haus J. Merian Forcart zu Basel hat für die Badensche Regierung eine Anleihe von 600000 Gulden eröffnet.

Die Anzahl der Priester in Frankreich beträgt jetzt 36185, und die Zahl der weiblichen frommen Congregationen 106, die zusammen 12752 Schwestern enthalten. Diese sorgen für 60000 Kranke und unterrichten gegen 63000 arme Kinder unentgeltlich. 32 dieser Häuser sind zu Paris.

Vorgestern Abend verbreitete ein wüthender Ochse, der aus dem Schlachthause entkommen war, Schrecken in mehreren Gegenden der Hauptstadt, durchlief viele Straßen, drang auch in den Hof der Thuillerien, wo ihn die Schildwachen vergebens mit ihren Bajonetten stießen, verwundete mehrere Leute, tödtete ein Kind und ward endlich von den Schlächtern, die ihn zu Pferde verfolgten, eingeholt und getödtet.

Paris, den 2. Juli.

Gestern ward der General Donnadieu nach dem Kriegsminister geführt, bei welchem sich die Generals Pordesoult, Lauriston und Dijeon versammelt hatten. Nach einer Stunde wurde er wieder nach der Abtey zurückgebracht.

Der Baron von Sumilhac, Deputirter bei der zweiten Kammer, ist mit Tode abgegangen.

Gestern hatte der Graf Gustav von Löwen-

hielm, bevollmächtigter Minister von Schweden und Norwegen, Audienz bei dem Könige.

Der zum Gouverneur unserer Colonien am 20. April ernannte Herr le Coupé ist vorgestern nach seinem Posten abgereiset.

Blutige Scenen, wie die von Manchester, sind in England selten, nicht so Volks-Tumulte. Bei den jüngsten Unordnungen zu Nantes wurde ein Engländer, der glaubte, einem jener Tumulte beizuwohnen, wo in seinem Vaterlande bloß die Gegenwart eines Civil-Beamten hinreicht, um die Ordnung wieder herzustellen, verhaftet und in das Gefängniß abgeführt, jedoch auf Reclamation des Engl. Consuls und eines Handelshauses, an welches er empfohlen war, sogleich wieder in Freiheit gesetzt. Zu seiner Vertheidigung vor dem Untersuchungsrichter sagte er: „da er nicht Französisch verstehe und in seinem Vaterlande weit tollere Auftritte etwas ganz Gewöhnliches seyen, so sey er ruhig in dem Haufen geblieben, in der Erwartung, der Lärm werde eigentlich erst anheben, ohne zu ahnen, daß das gesetzliche Maaß auf dem festen Lande bereits überschritten und ein längeres Verweilen strafbar sey.“

Unsre Escadre unter dem Admiral Jurien, bestehend aus 3 Kriegsschiffen, kam am 11ten zu Lissabon an und gieng am 15ten von da wieder unter Segel.

Schillers Wilhelm Tell wird jetzt auch ins Spanische übersetzt.

Madrid, den 22. Juni.

Der König und die Königin haben dieser Tage Don Uycinena empfangen, welcher von der Stadt Guatimala in Amerika abgesandt worden, um Ihren Majestäten zu Ihrer Vermählung Glück zu wünschen.

Da die Hitze auf Majorca glücklicher Weise nicht sehr groß war, so hoffte man die Abnahme der dasigen Seuche.

Der Lieutenant Mecano, welcher auf den General Riego fürchterlich geschimpft hatte und einer der Hauptmörder zu Cadix am 10. März war, ist verhaftet worden.

Das hiesige Journal Conservador spricht von Contre-Revolution's-Projeten, die von Uebelgesinnnten geschmiedet würden; auch wären viele Engländer eingetroffen, unter dem Vorwande, Getreide aufzukaufen. Alle diese Vorstellungen finden aber keinen Glauben. Die Regierung geht entschlossen und ruhig ihren Gang fort.

Ein neues Journal, welches zu Salamanca erschien, hat wieder aufgehört, indem sich der Verfasser beklagt, daß ihn die Einwohner mit ihren Einsichten nicht unterstützten; und anstatt sich auf das Journal zu subscribiren, nach dem Bureau gekommen wären, um es unentgeltlich zu lesen.

Die Cortes werden sich am 9ten Juli zu Madrid versammeln.

Verschiedene Leute, die sich unanständige Nachrichten erlaubt hatten, sind hier verhaftet worden.

Der Clubb Lorenzini wird fast gar nicht mehr besucht.

In mehreren Gegenden von Spanien klagt man sehr über Mangel an Regen.

Madrid, den 27. Juni.

Am 1sten Juli wird sich der König nach Frankreich begeben. Se. Majestät werden doch bald zurückkehren, um am 9ten Juli die Sitzungen der Cortes hier zu eröffnen.

Alle Deputirten, die hier angekommen sind, hielten gestern eine Versammlung, um einen Vorsitzenden und Secretair für die Kommission zu ernennen, welche mit der Untersuchung der Vollmachten beauftragt ist.

General Quiroga hat am 25ten seinen Einzug hier gehalten und ist mit vielen Freudenbezeugungen von der Regierung und vom Volke aufgenommen worden. Gleich nach seiner Ankunft macht er dem Könige seine Aufwartung, der ihn auf die huldreichste Weise empfing.

Die Procureurs von Madrid haben an die Municipaltät der Stadt einen Bericht eingesandt, bei Gelegenheit eines durch den General Freire über die Vorfälle am 10ten März eingelieferten Manifestes. Dieser Bericht ist nicht sehr günstig für diesen General, dessen Lage sowohl als die der O'Donnells bis zur Zusammenkunft der Cortes sehr unsicher bleibt, welche über ihr Betragen bei den Vorfällen jener stürmischen Tage richten sollen.

Unter der Mannschaft der Escadre in der Bay von Cadix scheinen wegen des nicht bezahlten Soldes Unruhen entstanden zu seyn. Auch unter den Landtruppen sind einige Unordnungen vorgefallen.

Die Gesundheits-Junta auf Majorca hat an die Deputation von Catalonien geschrieben, um eine Million Realen als Anlehn zu erhalten, da die Abgaben wegen der herrschenden Seuche nicht eingezogen werden können; auch hat sie bei der Regierung um eine Unterstützung von 3 Millionen Realen und um geschickte Aerzte angehalten. Den

Aerzten und Chirurgen, welche San Servera verlassen hatten, war bei Todesstrafe befohlen worden, dahin zurückzukehren.

Briefe aus Vera Cruz melden, daß daselbst eine Convoy mit 5 Millionen Piaster angekommen war. Die Unruhen in Mexico, bemerkt ein hiesiges Blatt, haben Spanien um 150 Millionen Piaster gebracht.

Man glaubt, daß bald nach der Versammlung der Cortes eine General-Amnestie von ihnen ausgesprochen werde.

Aus dem Haag, den 8. Juli.

Um die Kosten des Jubiläums des heiligen Sacraments zu bestreiten, ist zu Brüssel eine außerordentliche Collecte veranstaltet worden. In den Königl. Forsten sind eine Menge Tannen gefällt, die in den Straßen von Brüssel aufgespizt werden. Während des Jubiläums wird die dasige Garnison mit einem Regiment Lanciers verstärkt.

Das Uebungslager in diesem Herbst wird auf der Haide bei Turnhout von 17 Bataillons Infanterie gehalten werden.

Der Staatsrath, Baron von Kelsy, Präsident der Akademie der Wissenschaften zu Brüssel, Curator der Universität Löwen, ist mit Tode abgegangen.

Brüssel, den 10. Juli.

Der Herzog von Cambridge traf am 7ten hier ein und reiste vorgestern von hier nach London ab.

Der Herzog Cambacérés ist von Aachen hier wieder eingetroffen; man glaubt, er werde sich nach Paris begeben.

Vom Main, den 10. Juli.

Die Kuhpocken-Impfung ist, nach der Erklärung des Geheimen-Raths und Staatsraths Dr. Hufeland, eigentlich eine Deutsche Erfindung; denn schon im Jahre 1792 impfte Plat in Holstein die Kuhpocken ein. Der Gedanke gehört, wie so oft, dem Deutschen, aber dem Engländer bleibt der Ruhm, ihn ins Leben eingeführt und zur allgemeinen Wohlthat gemacht zu haben.

Die Sachsen nehmen stets an allen Ereignissen, welche der regierenden Familie ihres Vaterlands wiederfahren, im Stillen den innigsten Antheil, und freuen sich jedesmal herzlich, wenn diesem Herrscherhause etwas Glückliches begegnet. So hat sich jetzt wieder die Nachricht verbreitet, der künftige Beherrscher eines großen Reichs werde

sich mit einer Sächsischen Prinzessin vermählen; es sind noch zwei Töchter des Prinzen Maximilian unvermählt; die Prinzessinnen Amalia (geb. den 10ten August 1794) und Maria (geb. den 27ten April 1796).

Er. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem Hofrath und Professor Nommel zu Warburg, für das Allerhöchstdemselben überschickte Exemplar der Geschichte von Hessen, einen kostbaren Brillant-Ring zustellen lassen.

Zu Berlin und in andern Bundesstaaten ist die Schluß-Acte der Wiener Ministerial-Conferenzen als Staatsgesetz publicirt worden.

Aus dem Brandenburgischen,
den 8. Juli.

Der Professor, Herr Dittmar, wird eine Zeitschrift über die Wetterkunde, unter dem Titel „Aurora“ herausgeben.

Der Schriftsteller, Herr Julius v. Wog, hat für die freie Bearbeitung des Lustspiels: „Die falsche Prima Donna,“ das noch fortwährend mit dem größten Beifall aufgeführt wird, von der General-Intendantur der Berliner Bühne ein Honorar von 100 Ducaten erhalten.

Das neue Schauspielhaus wird mit einer neuen Oper: „Die Jägerbraut,“ componirt vom Kapellmeister Herr Carl Maria von Weber, eröffnet werden.

Die Studenten der philosophischen Facultät zu Berlin haben dem verdienstvollen dramatischen Künstler, Herrn Wolff, einen prächtig gearbeiteten silbernen Ehrenbecher und einen Lorbeerkranz mit einem passenden Gedichte überreicht.

Dem Vernehmen nach dürfte Er. Durchl. der Fürst Staatskanzler am 12ten August in Pyrmont eintreffen.

Der Vorsteher des Blinden-Instituts zu Berlin, Professor Zeuna, tritt in wenigen Tagen eine Reise nach England und Frankreich an, um die Einrichtung in den dasigen Blinden-Instituten genau kennen zu lernen, und das Bessere davon bei der Blinden-Anstalt zu Berlin zu benutzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Anzahl der Studirenden zu Greifswalde beträgt jetzt 76; die Anzahl der dasigen Lehrer 30.

Die Polnisch-Russischen Juden haben auf der letzten Leipziger Messe ihr ganzes mitgebrachtes Geld auf den Einkauf Englischer, zum Verschleu-

derungs-Preise veräußerten Fabrik Waaren verwendet.

In der Nacht auf den 30. Juni starb zu Wien der würdige Fürst Erzbischof, Graf von Hohenwart, im 91sten Jahre seines Alters.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Nachdem der dimittirte Herr Staats-Rittmeister Carl Baron von Ferfen, beehre der, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn dimittirten Rathsherrn Joachim Wigand am 10. December 1817 geschlossen, und am 8ten Januar 1818 gehörig corroborirten Vereinbarung, das alldier am Markte sub Nr. 6 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien von letzterm an sich gebracht, hierauf aber, nach Anhalt der am 25. Mai 1818 errichteten und am 26sten Mai 1820 bei Ein. K. Kaiserl. K. Hofgerichte corroborirten Cessions-Urkunde, seiner Mutter, der vermittelten Frau Landrathin Louise Juliane Baronne von Ferfen, geb. Baronne Uexküll, für die Summe von 44,000 Rub. B. A. abgetreten — hat dieselbe zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermaßen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamat. also spätestens am 27. August 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbelegtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der vermittelten Frau Landrathin Louise Juliane Baronne von Ferfen, geb. Baronne Uexküll, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 17ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. v. G. Leng.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dortlichen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, am 4ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, mehrere Effekten, als Eiegel, Stühle, Sopha; Tisch, Schränke, Kiste, Schildeereien, Suppen- und Streingeschirre, einen Koffer, Pferdegeschirre, zwei Froschen, eine Chatouille von Massenholz, ein Fortepiano, drei Pferde und dgl., auctionis lege gegen gleich

hoare Bezahlung in dessen Locale zu verkaufen. Dorpat, am 15ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrptischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Markte Geld, wie auch andere Sachen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung hierdurch aufgefordert, sein Geld wie auch seine Sachen, nach vorhergegangener Legitimation, in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 16. Juli 1820.

Polizeimeister, Obrist-Leutenant v. Gessinsch.

Demnach, auf Verfügen eines k. v. Landraths-Collegii, nachfolgende Postirungen für vakant erklärt, und öffentlich ausgetoten werden sollen, als:

Engelhardtshoff und Nooy den 2ten August c.,

Lenzenhoff und Wollmar den 1ten August c.,

Etadeln und Teillig den 9ten August c.,

Dorpat und Niemal den 12ten August c.,

so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Stationen zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschäfts-Kanzellei, oder bei dem Herrn Landrath von Livhart auf Rathshoff inspiciren mögen. Riga Ritterhaus, den 16. Juli 1820.

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung erscheint in kurzem ein neues Post-Adress-Buch für Livland und Oesel, enthaltend ein alphabetisches deutsches Verzeichniß sämtlicher in Livland und Oesel belegenen Städte, Güter, Belhöfe und Pastorate, mit letzlicher oder ehklnischer Benennung, tabellarischer Angabe der Lage im Kreise und Kirchspiel, des jetzigen Besitzers (jedoch ohne vollständige Titulatur,) des Betrags der den Abgaben zur Norm dienenden Haafenzahl, des jetzigen Landeswerthes der bereits regulirten Güter, der männlichen und weiblichen Seelenzahl nach der letzten Revision und der neuesten sichersten Post-Adresse. — Diejenigen, welche gesonnen sind, darauf mit zwei Rub. S. M. zu pränumeriren, erhalten es gebunden in Pappband und einem, mit dem Namen des resp. Pränumeranten versehenen Futteral. — Der Herr Titulair-Rath und Ritter J. C. von Meyer wird aus Gefälligkeit für den Herausgeber diese Pränumeration gegen seine Quittung entgegen nehmen, und bis zur Ablieferung des Werks asserviren.

Auktion.

Da ich mit meinen Stieffindern hülher mich auseinander zu setzen wünsche und selbige auch darauf besteben, daß das ganze Vermögen durch Meistbot verkauft werde, so wird am 2ten August d. J., Vormittags um 10 Uhr, ein öffentlicher Ausbot meines auf Neu-Ober-

pahlenschem Grunde belegenen Hauses statt finden. Das Haus hat 7 Zimmer, eine Waschküche, einen Pferdestall, einen Schlachthall, ein festes Schauer und eine breiterne Bude. — An den folgenden Tagen werden Mobilien und Küchengewürthe verkauft. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zu obiger Zeit einzufinden. Wilhelm Krabn, Knochenhauermeister. 1

Kaufgesuch.

Da ich wißens bin, 2 bis 300 Stück fertig eingebundene Reisebücher, doch nur solche, die sich zu einer Reisebibliothek schicken, zu kaufen; so ersuche ich diejenigen, welche solche zu verkaufen haben, mir in Zeiten darüber Nachricht zu geben, und zugleich ein Verzeichniß nebst dem genauesten Preis, unter meiner Adresse nach Jellin zu senden.

Lit. Rath Carl Bruner. 1*

Zu verkaufen.

Es wird hierdurch angezeigt, daß auf dem Gute Wähoff, im Eßschen Kirchspiele, am 19ten d. M. mehrere junge theils erfahrene, theils unangefahrene Pferde und Füllen meistbietend verkauft werden sollen.

Kapitain Baron Rosen. 1

Eine Parthei sehr guter Ahmenstübe sind zu haben bei R. Clare. 1

In meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskaisches Weizenmehl, wie auch gute russische Seife, Stangen-Eisen, verschiedene Gattungen Wägel, mehrere Gattungen Eisen-Drath, petersburger Eohleder, Eohlen zu Frauen-Schuhen, Winttschlen, gelbe und schwarze Zuckern, gutes Blech und engl. Zinn für einen geringen Preis zu haben.

C. G. Pubba. 3

Verschiedene Land-Lustfeuerwerke so wie auch ein modern gearbeiteter rig. Korbwagen sind zu haben bei

Lillge, Maler. 1

Zu vermieten.

Es sind bei mir, schräge gegenüber dem Posthause, zwei Erkerzimmer zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Wittwe Siebert. 2

Es ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Eube. 3

Angekommene Fremde.

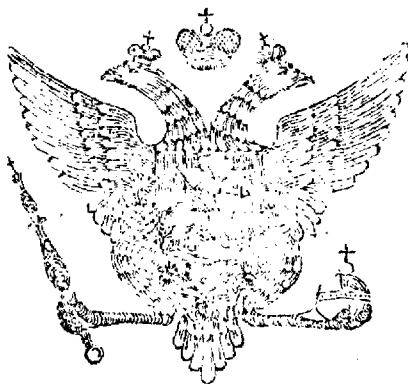
Der Herr k. v. Etatsrath Freiherr von Bühler, nebst Sohn, von Wien, logirt bei Richter; Herr Etatsrath von Dettingen, vom Lande, und Herr Kapitain von Tiefenhausen, von Heimbada, logiren bei Baumgarten; und Hr. Konditor Hensler, von Walf, logirt bei Pensa.

Durchpassirte Reisende.

Der englische Courier Lausford, von St. Petersburg nach Polangen.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



59.

Sonntag, den 25. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 11. Juli.

(Ueber Holland.)

Die hiesigen Zeitungen sind täglich angefüllt mit Berichten, Reisebeschreibungen und Nachrichten über die Königin, desgleichen mit Biographien über Vergami; ob wahr oder unwahr, bleibt unentschieden, so daß, wenn man solche Erzählungen alle wiederholen wollte, ein Buch daraus entstehen würde. Einige davon wollen wir zur Unterhaltung unserer Leser mittheilen. Ein Sonntagsblatt sagt: „Am 9ten August 1814 gieng Ihre Majestät mit der Jason-Fregatte von Worching ab, um sich über Hamburg nach Braunschweig zu begeben. Ihr Gefolge bestand in den Damen Charlotte Lindsay und Elisabeth Korbes, den Kammerherren Fr. Leger, Sell und Craven, dem Stallmeister Kapitain Hesse, dem Doktor Holland, dem Haushofmeister Siccord und dem Geschäftsträger Hieronimus, einem Deutschen; dieser letzte befindet sich noch in Ihren Dien-

sten. In Hamburg nahm Sie alle Merkwürdigkeiten in Augenschein, und rühmte in der Folge immer sehr die Aufnahme, die Sie daselbst erhalten. Alle Ihre englische-Begleitung verließ Sie in Braunschweig; einige Personen wegen körperlicher Gebrechen; andere gaben verschiedene Vorwände an. Da Sie in Deutschland keine angemessene Dienstpersonen fand, so entschloß Sie sich, da Sie nach Italien reisen wollte, Italiener in Ihr Gefolge aufzunehmen, und unter diesen fand Sie eine treue Anhänglichkeit an Ihre Person. Die Gräfin Oldi von Cremona, eine Dame, berühmt durch ihre Eigenschaften und erlittenen Unglücksfälle, wurde zur Ehrendame erwählt. Der Doktor Mochetti von Como, früher Professor der Botanik, des Landbaues und der Naturgeschichte, wurde ihr Leib-Arzt. Der Cavalier Schivini, aus einer edlen angesehenen Cremoneser Familie abstammend, bekleidete die Stelle eines ersten Stallmeisters. Herr Guillaume, Ritter des Ordens von Jerusalem und St. Caroline, war zweiter Stallmeister, und nun kommen wir zu dem bei der

Anklage gegen Ihre Maj. eine so große Rolle spielenden Vorthel Vergami.

„Es ist ganz bestimmt wahr, daß dieser im Anfange nur ein Bedienter vom niedrigsten Range bei Ihrer Majestät war. Zu der Zeit, als dieser Mann die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät auf sich zog und Ihr empfohlen wurde, bekleidete er den Posten eines Cabinets:Kouriers und es wurden ihm Depeschen von der größten Wichtigkeit anvertrauet. Er sprach verschiedene Sprachen, war das Reisen gewohnt und schien sehr unterrichtet zu seyn; außerdem ist er aus einer Familie, welche durch unverhergesehene und unglückliche Ereignisse vom Reichthume zur größten Armuth gesunken war. Die ehrenvollen Weisrathungen der drei Schwestern des Herrn Vergami beweisen wenigstens, daß er nicht von der niedern Herkunft abstammt, als angegeben wird. Die erste Schwester ist die Gemahlin des Grafen Oldi; die zweite verheirathete sich mit Herrn Severgrini aus einer alten Cremoneser Familie, und die dritte mit dem Herrn Martini v. Lodi, Bruder des Ex:General:Secretairs vom Baron de Goetz, Kreishauptmann von Padua. V. Vergami, der älteste Sohn dieses Hauses, widmete sich dem Militär:Dienste, und war in den Jahren 1812, 13 und 14 beim General:Staabe des Grafen Pino angestellt, welches durch ein Certificat vom General:Major Galimberti, datirt Mailand den 1sten November 1816 und contra:signirt vom Grafen Pino, bestätigt wird. Ihre Majestät wurden bald mit den großen Wissenschaften, welche den V. Vergami über seinen niedrigen Dienst erhoben, bekannt, und machte ihn erst zu Ihrem Stallmeister und dann zu Ihrem Kammerherrn. Sie kaufte ihm eine Barone in Sicilien, verschaffte ihm die Decorationen verschiedener Orden, und that Alles, was in Ihrer Macht stand, um ihm Ihre Erkenntlichkeit für geleistete Dienste und für seine Anhänglichkeit an Ihre Person zu beweisen.

„Ihre Majestät haben sehr viele Reisen unternommen. Von Genua giengen Sie nach der Insel Elba; von da nach Sicilien; dann reisten Sie nach der Barbarei, und nachher besuchten Sie Palästina, Jerusalem, die Trümmer von Carthago, Zethaca und Athen. Auf Ihrer Rückreise berührten Sie Malta und landeten auf verschiedenen Inseln des Archipelagus, giengen von Rhodus und Syracus nach Neapel u. Rom. Während der ganzen Zeit Ihrer Reise zeigten

Ihre Majestät bei jeder Gelegenheit Großmuth und Menschlichkeit. Nach Ihrer Zurückkunft aus Aegypten nahm die Königin zwei Brüder und eine Schwester des Vergami in Ihre Dienste; er selbst begleitete die Königin bis nach St. Omer, und wollte dann aber wieder mit seiner kleinen Tochter, einem sehr interessanten Mädchen von 7 Jahren, wovon die Königin sehr eingenommen war, nach Italien zu seiner Vaterstadt zurückkehren. Vorthel Vergami ist von mitteläulischem Ansehen, dunkler Farbe, mißt 5 Fuß 11 Zoll, hat schwarze Augen, trägt einen starken Schnurr- und Backenbart, und ist von einer angenehmen, männlich starken Statur.“

Ein Abendblatt erzählt Folgendes: Es war durch einen Zufall, daß Vergami die erste Aufmerksamkeit der Königin auf sich zog. Ihre Majestät gieng einst durch den Vorfaal ihres Absteige:Quartiers in einer italienischen Stadt; ihre Schleppe verwickelte sich an dem Geländer der Treppe, und Vergami, welcher gerade aus einem der anstoßenden Zimmer trat, eilte hinzu, und mit französischer Behendigkeit und seinem Anstande kniete er nieder und befreiete die kaiserliche Schleppe aus ihrer misslichen Lage. Dies gefiel der Königin außerordentlich. Sie erkundigte sich nach ihm, und erfuhr, daß er Courier beim General Pino sei. Es wurde nach dem General gefandt, und da er dem Vergami ein so gutes Zeugniß gab, so erklärte sich die Königin sogleich, ihn in ihre Dienste zu nehmen, wenn der General seine Einwilligung dazu geben wollte; dieser, welcher den Tag bei der Königin speisete, fand sich durch die Erklärung geehrt, und erfüllte den Wunsch mit Vergnügen. Als der General zu Hause kam, ließ er seinen Courier vorfordern und sagte zu ihm, indem er ihm den Willen der Königin ertheilte: „Vergami, ich habe dein Glück gemacht!“ Er stieg nun von Tage zu Tage mehr in der Gunst seiner neuen Gebieterin und wurde am Ende zum Kammerherrn erhoben. Während dieser Zeit waren sehr viele Gerüchte zum Nachtheile der Königin in Italien im Umlauf, und die vom alten Adel waren sehr darüber entrüstet, daß Vergami, mit verschiedenen Orden geziert, öffentlich erschien. Die Gerüchte wegen des Betragens der Königin wurden am Ende so ernsthaft, daß sie die Aufmerksamkeit des Königs erwekten, und die bekannte Mailänder Gesandtschaft wurde errichtet. Diese Gesandtschaft trieb ihr Wesen mit der größten

Delikatesse; allein es heißt, daß eine Person, welche dazu gehörte, die Agenten der Königin heimlich von dem Thun und Lassen dieser Gesandtschaft unterrichtete, woher sie denn im Stande war, die Beschuldigungen zu erfahren, welche man gesonnen war gegen sie zu machen und ihre Gegen-Anstalten zu treffen. Vergami ist der Sohn eines Dorfbarbiers, welcher einen guten Namen besitzt. Die Gräfin, seine Schwester, soll von einer anziehenden und hervorragenden Schönheit seyn, und es dieser Naturgabe zu verdanken haben, daß sie so ausgezeichnet und geachtet worden ist; von ihrem Manne spricht man wenig. Diese Dame ist eine beständige Begleiterin der Königin auf allen ihren Reisen gewesen und zwei Niesen derselben befinden sich noch jetzt unter dem unmittelbaren Schutze Ihrer Majestät. In Betreff der Dekorationen, welche Vergami trägt, so kann es möglich seyn, daß er sich solche im Kriege erworben hat; wahrscheinlicher ist es aber, daß er solche gekauft hat. Für den Titel eines Grafen bezahlt man in Italien 666 Pfd. St. 13. 4., und für den eines Marquis 1000 Pfd. Sterl.

Nach anderen Blättern, ist dieser schöne und furchtbare, so vieles Unheil anstiftende Vergami Niemand anders als — die verkleidete Gräfin Oldi, welche sich schon hier in England befinden soll, und nur auf die Gelegenheit wartet, die Verläumdungen gegen Ihre Majestät zu Schanden zu machen und ihre Ankläger durch die öffentliche Darstellung ihres Geschlechts zu beschämen. Diejenigen, welche diese Geschichte glauben, sehen schon die Minister mit Erstaunen und unbeweglicher Gestalt die Schönheit des verwandelten Vergami in eine Venus anstaunen. Alle diese sonderbaren Vermuthungen und Gerüchte entstehen durch die Vertheidigung, womit die Königin vor Ihren Richtern erscheinen wird.

Am Sonnabend kamen 12 Italiener an, welche als Zeugen gegen die Königin auftreten sollen. Diese armen Leute sind in Dover von dem Pöbel schrecklich gemißhandelt worden; zehn von ihnen scheinen von sehr niedriger Herkunft zu seyn und sind in Lumpen gekleidet; einer ist etwas besser gekleidet und soll ein Courier seyn; die zwölfte Person ist ein Frauenzimmer und hat das Ansehen eines Kammermädchens von besserem Schlage. Sobald es am Freitag Morgen in Dover bekannt wurde, daß das so eben von Boulogne angekommene Packetboot die er-

wähnten Personen überbracht hätte, versammelte sich eine große Menge Volks vor dem Zollhause, wo die Leute examinirt wurden, und erhoben einen unbändigen Lärm. Die schrecklichsten Verwünschungen wurden gegen diese Leute ausgesprochen und nur mit Mühe konnte der Pöbel abgehalten werden, in das Zollhaus einzubrechen; sie wurden endlich unter starker Bedeckung nach dem Hotel Paris geführt; allein auf dem Wege dahin brach das Volk durch die Reihen ihrer Beschützer, warf die armen Menschen mit Steinen und Roth und schlug mit Stöcken auf sie, während beständig geschrien wurde: „Es lebe die Königin von England! Schlagt die verläumdertenischen Schurken todt!“ Mehrere dieser Menschen haben starke Kontusionen und Beulen erhalten und einem ist das ganze Gesicht zerfetzt worden. Die nach London abgehende Kutsche sollte diese Leute mitnehmen; der Zusammenlauf vor dem Wirthshause war aber bei Abfahrt derselben so groß und der Pöbel in solcher Wuth, daß man es rathsam hielt, die Kutsche ohne sie abgehen zu lassen, um diese so wichtigen Zeugen nicht der Gefahr auszusetzen, in Stücken zerissen zu werden. Als der Pöbel sich etwas verlaufen hatte, fand man Gelegenheit, die Menschen heimlich fortzuschaffen und sie sind in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend in 3 Postkutschen hier angekommen. Bei ihrer Ankunft erkundigten sie sich sogleich nach der Wohnung des Herrn Cook, welcher bei der Mailänder Gesandtschaft mit angestellt war. — Weiber waren in Dover vorzüglich geschäftig bei dem Lärm.

Die Königin soll an mehr als 100 Personen in Italien geschrieben, und sie gebeten haben, für sie als Zeugen aufzutreten. Drei vertraute Diener Ihrer Majestät sind, wie es heißt, abgereiset, um diese Leute nach London zu bringen.

Mehrere angesehene hiesige Herren sollen sich erboten haben, für die Königin zu ihrer Vertheidigung aufzutreten; andere, welche aufgefördert worden sind, die ihnen bekannten Thatsachen gegen sie auszusagen, sollen dieses verweigert haben.

Zu den sehr unverbürgten Gerüchten, die jetzt so sehr an der Tages-Ordnung sind, gehört denn auch dies, daß, wenn die beabsichtigte Ehescheidung zu Stande kommen sollte, der König gesonnen sei, sich wieder zu vermählen, und wird eine anverwandte deutsche Prinzessin genannt,

auf die der König wegen ihrer vorzüglichen Schönheit und lebenswürdigen Eigenschaften seine Augen geworfen habe, und der in dem vorstehenden Falle die Krone von Großbritannien und Irland angetragen werden dürfte.

Es heißt, daß im Unterhause darauf angetragen werden wird, den Herren Brougham und Denman zu erlauben, die Sache der Königin im Hause der Lords zu führen, ohne ihre Sitze im Unterhause aufzugeben. Die italienischen Zeugen, welche hier angekommen waren, sind durch die Minister über Harwich nach Holland gesandt, woselbst sie so lange bleiben sollen, bis man ihrer bedarf, und zwar aus dem Grunde, um sie vor der Wuth des Volks zu schützen.

Am Sonntage ritt die Königin durch Hyde Park, wo sich eine Menge Volks versammelt hatte, und begab sich dann nach Barnes in Surrey, wo Sie einen Landsitz für den Sommer gemiethet hat.

Aus einem Schreiben aus London,
vom 11. Juli.

Die Times sagt, daß wenige es vielleicht glauben, noch verstehen würden, welche schreckliche Folgen die jetzige beim Parlemeute anhängig gemachte Sache haben könnte. Sie nennt es einen Abgrund, dessen Schlund dieses Land an gähnte. Indem sie annimmt, daß die Ehescheidung bewilligt würde, folgert sie daraus, daß der König sich auch wieder verheirathen könnte; allein sie behauptet, daß ein künftiges Parlement ebenfalls diese Akte annulliren könne, ja, sie hält es sogar für die Schuldigkeit einer künftigen Legislatur, es genau zu untersuchen, ob das jetzige Parlement seine Macht nicht überschritten habe, und wenn nun, fährt sie fort, die Akte ungültig gemacht würde, der König sich in der Zwischenzeit verheirathet hätte, und ein Thronerbe aus dieser Ehe entsprossen wäre, so dürfte das Unglück nicht zu berechnen seyn, welches aus diesem gesetzwidrigen Verfahren entstehen würde. Die Thronfolge würde wieder auf den Herzog von York, die übrigen Brüder des Königs, die junge Prinzessin von Kent und die Prinzen von Braunschweig übergehen, und so glaubt sie, daß, wenn nicht mit großer Behutsamkeit verfahren würde, ein Bürgerkrieg daraus entstehen dürfte.

Gestern sind Sr. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, mit dem Packetbote King George von Calais in Dover angekommen und in dem Schiff; Hotel abgestiegen. Sr. Königl.

Hoheit würde mit der gewöhnlichen Königl. Begrüßung von dem Port empfangen.

Schreiben aus London, den 14. Juli.

Die Königin soll unter andern vier Damen von Mailand verschrieben haben, welche sie auf ihren Reisen in männlicher Kleidung begleiteten und gegen die sie sich sehr familiär betrug, bloß aus dem Grunde, um ihre Aufstauer hinter's Licht zu führen. Diese sollen nun als Zeugen für sie auftreten.

Ein Abendblatt sagt: daß einer der Zeugen, welcher gegen die Königin auftreten soll, eine Jüdin, Namens Kale, sei, welche in London als Ballade; Sängerin und als vertraute Favoritin einer würdigen Magistrats; Person vormals bekannt gewesen. In Verfolg ihres doppelten Gewerbes, wodurch sie sich ernährt, habe sich diese Person einige Zeit in Italien aufgehalten und Ihre Maj. einmal in einem öffentlichen Koncerte zu Venedig gesehen.

Da die Königin jetzt in Barnes, einem kleinen Orte nicht weit von der Stadt, in der Grafschaft Surrey belegen, eine Villa gemiethet hat, so fährt Sie jeden Nachmittag dahin, um die Einrichtungen, welche dort zu Ihrem Empfange gemacht werden, selbst zu dirigiren. Jeden Abend bei ihrer Zurückkunft wartet Ihrer in der Eingang Ihres Hauses eine große Menge Volks und Sie wird immer mit dem größten Jubelgeschrei empfangen; öfters ist der Andrang so groß, daß sie genöthigt ist, still zu halten, und es abzuwarten muß, bis der Enthusiasmus des Volks es zuläßt, Sie weiter passiren zu lassen. Bei einer solchen Gelegenheit soll zu verschiedenenmalen die Thüre Ihres Wagens geöffnet worden seyn, und das Volk sich hinzugedrängt haben, um Ihr das Gewand und die Hände zu küssen.

Es werden Unterschriften in der Stadt gesammelt, um den Lord;Mayor zu bewegen, einen Gemeinde;Rath zusammen zu berufen, in welchem man für eine Bittschrift an den König oder an beide Häuser des Parlements stimmen will, um die Straf;Bill, welche im Oberhause gegen Ihre Maj. eingebracht worden ist, nicht zu genehmigen.

Die Ministerial;Zeitung, der Courier, fängt heute an, sich sehr heftig gegen die Königin zu äußern. Er macht gegen die neulich in einem Abendblatt erschienene Reisebeschreibung der Königin von der Zeit an, als sie Worthing im Jahre 1814 verließ, bis zu ihrer Rückkunft, sehr

harte Bemerkungen, welche beinahe sein ganzes Blatt einnehmen. Er liefert ferner einen Auszug aus einem Briefe von Paris, worin unter andern gesagt wird, daß sie (die Königin) da selbst sehr treue Freunde und Anhänger an Benjamin Constant u. hätte.

Kiel, den 14. Juli.

Ihre Durchl., die Prinzessin Alexistin Juliane von Hessen, traf am Mittwoch von Ikehoe hier ein, um ihre Reise nach Kopenhagen anzutreten. Gestern Nachmittag schiffte sie sich am Bord des Dampfschiffs Kaledonia ein, welches um 4 Uhr abging. Officiere der hiesigen Garnison, so wie das Musik-Korps, begleitet die hohe Reisende bis nach Friedrichsort.

Düsseldorf, den 28. Juni.

Gestern reiste der von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland als Kathol. Pfarrer nach St. Petersburg berufene bisherige Lehrer am hiesigen Gymnasio und Caplan an der Max. Pfarr-Kirche, Johannes Großner, zu seiner neuen Bestimmung ab. Derselbe ist als Verfasser einer trefflichen Uebersetzung des Neuen Testaments und mehrerer Asiatischer Schriften bereits rühmlichst bekannt. Die Schüler des Gymnasios gaben ihm bei seiner Abreise ein öffentliches Zeugniß ihrer Liebe und Achtung, indem sie sich in großer Anzahl um seinen Wagen versammelten, ihn durch die Stadt bis an das Thor begleiteten und ihm dort ein herzliches Lebewohl nachriefen.

Bonn Rhein, den 9. Juli.

Der Perische Vothschafter ist, von Paris kommend, den 6ten bei Straßburg über den Rhein gegangen, um nach Persien zurück zu kehren. Herr Kiefer von Straßburg, der bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten angestellt ist, und lange bei der Französischen Gesandtschaft zu Konstantinopel als Dolmetscher die ausgezeichnetsten Dienste leistete, hat den Vothschafter von Paris bis an die äußerste Gränze begleitet.

Bonn Main, den 13. Juli.

Am 4ten dieses sind Sr. Majestät, der König v. Preußen, auf der von des Kaisers von Rußland Majestät erhaltenen Droschke, mit einem sehr kleinen Gefolge in Carlsbad eingetroffen.

Da die Verträge zur Wiederherstellung des alten Doms zu Speyer nicht hinreichen, um die fernern Kosten zu decken, so ist mit allerhöchster Erlaubniß eine Sammlung zu diesem Zwecke in dem Rheinkreise veranstaltet worden. In der desfallsi-

gen Anzeige heißt es unter andern: „Der Dom, welcher noch im Jahre 1805 seiner völligen Demolition nahe war, und jetzt der Nachwelt, so wie der Ehre Gottes, erhalten werden soll, bedarf hiez zu keiner andern Fürsprache, als den Anblick seiner Pracht und Herrlichkeit, die Erinnerung an sein siebenhundertjähriges Alter, an seinen frommen Erbauer, den Kaiser Konrad, an die verschiedenen Römischen Kaiser, welche in diesem Pantheon ihr Haupt ruhig niedergelegt haben, und an die mannigfaltigen Stürme und Schicksale, welchen er wie ein unzerstörbares Heiligthum entgangen ist.“

Zu Hall in Schwaben ist eine neue Salzquelle außer den alten berühmten entdeckt worden.

Die Anzahl der in diesem Sommer-Semester auf der Universität Heidelberg befindlichen Akademiker beträgt im ganzen 491, worunter 368 Ausländer, und die der auf der Universität Freiburg befindlichen Akademiker im Ganzen 393, worunter 109 Ausländer sind.

Die Untersuchung des Mordes an dem trefflichen Kugelsch. in zu Dresden geht noch fort; es scheint aber allerdings, als ob nur Kaltosen, welcher später entdeckt ward, der Mörder sey, nicht aber der früher eingezogene Richter, obgleich dessen Witzwissenschaft kaum zu verkennen seyn dürfte.

Von R. Preussischer Seite ist in der Sitzung der Bundes-Versammlung vom 30sten Juni ein Vorschlag in Betreff der noch fernern Erhaltung des Reichs-Kammergerichtlichen Archivs zu Weßlar unter gewissen Modificationen gemacht worden.

München, den 5. Juli.

Gestern Vormittag kamen hier in zwei Fuhrwerken sieben Russische Jesuiten, geborne Franzosen und Spanier, an, welche Nachmittags noch ihre Reise nach Schwaben fortsetzten.

Posen, den 12. Juli.

Vergangenen Sonnabend hatten wir das Vergnügen, den Herrn Fürsten von Thurn und Taxis (Schwager unsers Monarchen) bei uns anlangen zu sehen. Am 10ten wohnten Se. Durchl. einer für Höchstselben veranstalteten Wölfsjagd bei. Sie hatte bei der gegenwärtigen Jahreszeit, wo die sich sehr verminderten Wölfe in dem hohen Getreide zu haufen pflegen, aber nicht das gewünschte Resultat. Gestern sind Se. Durchlaucht nach Ihrem Fürstenthum Krotoszyn abgereiset.

Hamburgo, den 17. Juli.

Der Königl. Dänische Cabinets-Kouvier, Lieutenant Olaf, ist, von London kommend, auf

seiner Reise nach Kopenhagen am 16. durch Hamburg paßirt.

Heute Abend traf hier der zweite Holländische Heerings: Jäger, Frans et Haletta, Camp. M. van der Struys, mit 166 $\frac{1}{2}$ Tonnen neuen Heering, an die Adresse der Herren Hutwaller et Co., hieselbst ein.

Seit einigen Tagen ist hier die Wärme des Mittags über 20 Grad gewesen.

Brüssel, den 10. Juli.

Von dem Ursprunge des am 16. hier beginnenden Kirchenfestes vom heiligen Sakrament, welches nur alle 50 Jahre gefeiert wird, erzählt die Sage folgendes: Drei Juden entwandten aus Haß gegen das Christenthum einige geweihte Hostien und durchstachen sie mit Nadeln. Die Hostien fingen darauf zu bluten an, und die Diebe, dadurch in Furcht gesetzt, verguben sie in die Erde. Nun bemerkte man auf der Stelle, wo sie verscharrt waren, ein Leuchten, und als man nachgrub, fand man die noch immer blutenden Hostien, die seit der Zeit als ein Zeichen dieses Wunders aufbewahrt werden. Die Juden wurden der Entweihung der Hostien überführt und demzufolge verbrannt. Der König soll 7000 Tannenbäume hergegeben haben, um damit die Straßen zu schmücken, auch sollen die Kronleuchter und die Orangenbäume aus dem Königl. Schlosse zu Laeken zur Verzierung der Hauptkirche verabsolgt werden. Es findet eine allgemeine Illumination jeden Abend statt, es werden Kunstfeuerwerke abgebrannt, Wettrennen zu Wasser und zu Lande, Kampf; und andere Spiele, wozu bedeutende Preise ausgesetzt sind, gehalten werden; Bälle, Konzerte, Schauspiele, desgleichen Prozessionen, sind veranstaltet, und dieses nach einem großen Maßstabe.

Madrid, den 23. Juni.

Die Deputirten der Cortes haben gestern ihre erste vorläufige Sitzung gehalten. Herr Castaneda ward mit 102 Stimmen zum provisorischen Präsidenten und General Quiroga mit 68 Stimmen zum Mitgliede der Kommission erwählt, welche die Vollmachten der Deputirten untersuchen soll. Gedachter General begab sich gestern in der Uniform der National-Miliz von Radix nach dem Korps der Garde zu Pferde von Madrid, und ward auf sein Ansuchen als Soldat in diese Garde aufgenommen.

Der Clubb in dem Kaffee: Hause Lorencini hält jetzt seine Zusammenkünfte in dem Kaffee: Hause von Maltha, und hat den Namen einer

vaterländischen Societät der Freunde der Konstitution angenommen.

Die Expedition, welche von Radix nach unsern Kolonien abgeht, besteht aus 1 Fregatte und 12 Brigas, auf welchen sich Kommissarien nach Terra: Firma, Lima, Mexico, Buenos Ayres &c. befinden.

Zu Burgos sind einige Leute verhaftet worden, welche das grundlose Gerücht verbreitet hatten, als wenn sich alles zu Madrid in Verwirrung befinde, der König die Flucht genommen habe &c.

Die Versammlung der Cortes ward hier am 9. in der Kirche von Donna Maria von Arragonien eröffnet werden.

Paris, den 11. Juli.

Der bekannte Vergami, welcher in dem Proceß der Königin von England eine Haupt: Rolle spielt, befindet sich jetzt zu Paris.

Der Herzog Decazes ist gestern mit seiner Familie nach London abgereiset.

Herr Hyde de Neuville, unser Gesandte in Nord: Amerika, ist auf Urlaub hier angekommen.

Der Baron von Stürmer, welcher sich als Oesterreichischer Gesandter nach Brasilien begiebt, ist auf der Reise nach London zu Paris eingetroffen. Er begiebt sich in der Folge nach Gibraltar, und geht am Bord der Oesterreichischen Fregatte Caroline nach Rio de Janeiro. Die Fregatte segelt hernach nach China, um dem Oesterreichischen Handel mit Quecksilber einen neuen Ausweg zu eröffnen.

Die hiesigen Spanier haben auf die Herstellung der Konstitution eine schöne Medaille prägen lassen.

Von unserm Konsul zu Algier ist die Nachricht eingegangen, daß die von da ausgelaufene Escadre von 5 Schiffen die Pest am Bord habe.

Auch zu Smyrna ist am 19ten April von dem General: Konsul David und den dasigen Franzosen ein Trauer: Dienst zu Ehren des Herzogs von Berry gefeiert worden.

Die Liberalen lassen hier jetzt eine Ausgabe der Charte zu 50000 Exemplaren verfertigen. Für 5 Franken bekommt man 100 Abdrücke der Konstitution.

Gestern hat die Kammer der Deputirten das Budget wegen der Wege und Mittel mit 129 gegen 6 Stimmen angenommen. Die Einnahme des Reichs beträgt 872 Millionen.

Bei Auxerre hat ein Wolkenbruch großen Schaden

den angerichtet, Häuser fortgerissen und Menschen und Vieh in den Klutken begraben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studienten der Medicin, Eduard Virberg, und an den Professor Jacob Wenz, aus der Zeit ihres Vorfesens herührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praesens bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten Juli 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. C. C. Dabelow, d. J. Prorector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Büraermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Nachdem der dimittirte Herr Staats-Rittmeister Carl Baron von Fersen, befehle der, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn dimittirten Rathsherrn Joachim Wigand am 10. Dezember 1817 geschlossen, und am 8ten Januar 1818 gehörlig corroborirten Vereinbarung, das alhier am Markte sub Nr. 6 auf Erbgrund belegene feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien von letztem an sich gebracht, hierauf aber, nach Inhalt der am 25. Mai 1818 errichteten und am 26sten Mai 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Wohl. Hofgerichte corroborirten Cessions-Urkunde, seiner Mutter, der verwittweten Frau Landrathin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, für die Summe von 44,000 Rub. B. A. abgetreten — hat dieselbe zu ihrer Sicherheit um ein öffentliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschlossene Cession zu Recht bestehende Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in geziemlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamaus, also spätestens am 27. August 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der verwittweten Frau Landrathin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Uexküll, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 17ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. G. G. Fenz.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises bringt es zu öffentlicher Wissenschaft, daß dasselbe gesonnen ist, am 4ten August d. J., Nachmittags um 3 Uhr, mehrere Effecten, als Spiegel, Stühle, Sopha, Tische, Schränke, Kulte, Schildereien, porzellan- und Steinarschire, einen Koffer, Pferdegeschire, zwei Proschken, eine Chatouille von Masserholz, ein Fercerviano, drei Pferde und dgl., auctionis h-ge gegen gleich baare Bezahlung in dessen locale zu veräußern. Dorpat, am 15ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Von dem Bernauschen Volgteilichen Gerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des alhier in der Stadt, an der Ecke der Lang- und Heiliasengieß-Gasse belegenen, zur konkursmasse weil. Herrn Titulär-Raths und Tamara-na-Buchhalters Johann Andreas Siebe gehörigen feineren Wohnhauses, die Lorge auf den 18ten, 19ten und 20sten Oktober d. J. anberaumt worden sind, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpfichtung einen Ueberbot verlaubbaren zu wollen, am dritten Lorge angetragen werden sollte, am 21sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kaufliebhaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaubbaren, und zu gewärtigen, daß am dritten Lorge, oder spätestens am Veretorg, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag erteilt werden wird. Bernau im Volgteil. Gericht, den 16. Juli 1820.

Ad mandatum

J. J. Korbrichter, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Vor einigen Tagen sind auf dem hiesigen Markte Geld, wie auch andere Sachen gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer wird von der Kaiserl. Polizeiverwaltung hierdurch aufgefordert, sein Geld wie auch seine Sachen, nach vorhergegangener Legitimation, in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 16. Juli 1820.

Polizeimeister, Obrist-Leutnant v. Gessinsch.

Demnach, auf Versügen eines Eidl. Landraths-Collegit, nachfolgende Positionen für vakant erklärt, und öffentlich ausgetoten werden sollen, als:

Engelhardtshoff und Koo von 2ten August c.,
Fenzenhoff und Wodmar den 5ten August c.,
Stackeln und Teilih den 9ten August c.,
Dorpat und Hernal den 12ten August c.,
so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß mit 2 teiligen, so viele Stationen zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedin-

augen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschaffs-Kanzlei, oder bei dem Herrn Landrath von Kihbart auf Rathshof inspiriren mögen. Riga Ritterhaus, den 16. Juli 1820. 2

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung erscheint in kurzem ein neues Post-Adress-Buch für Livland und Dessel, enthaltend ein alphabetisches deutsches Verzeichniß sämtlicher in Livland und Dessel belegenen Städte, Güter, Deihöfe und Pastorate, mit lettischer oder esthnischer Benennung, tabellarischer Angabe der Lage im Kreise und Kirchspiel, des jetzigen Besitzers (jedoch ohne vollständige Titulatur,) des Betrags der den Abgaben zur Norm dienenden Haafenahl, des jetzigen Landesverthes der bereits regulirten Güter, der männlichen und weiblichen Seelenzahl nach der letzten Revision und der neuesten sichersten Post-Adresse. Diejenigen, welche gefunden sind, darauf mit zwei Rub. S. M. zu pränumeriren, erhalten es gebunden in Pappeband und einem, mit dem Namen des resp. Pränumeranten versehenen Futteral. — Der Herr Titulair-Rath und Ritter F. C. von Merer wird aus Gefälligkeit für den Herausgeber diese Pränumeration gegen seine Quittung entzaegen nehmen, und bis zur Ablieferung des Werks reserviren. 2

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben, bitte ich, sich deshalb bis zum Ende d. M. bei mir zu melden. Auch reize ich an, daß ich einen Kutscher und einen Bedienten zu bekommen wünsche, die beide Russisch und Deutsch oder Russisch und Lettisch sprechen, mit guten Zeugnissen versehen sind, und eine Reise mit mir nach Kiew machen möchten. 3

Dr. J. M. Hausmann. 3

Auktion.

Mit Genehmigung Eines Kaiserl. Weroschen Ordnumsgerichts werden am 6ten August d. J. auf dem Gute Appelle im pörmischen Kirchspiele, Abzugs halber, mehrere Effekten, worunter auch einige Sommer- und Winter-Gaulapagen, gegen baare Bezahlung versteigert werden. Kaufliebhaber werden daher ersucht, sich am dem erwähnten Tage daselbst einzufinden. 3

Zu verkaufen.

Ein meiner Hude unter dem Kauffhose Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskautisches Weizenmehl, wie auch gute russische Seife, Stangen-Eisen, verschiedene Gattungen Jdael, mehrere Gattungen Eisen-Drath, petersburger Eohleder, Eohlen zu Frauen-Schuben, Wimmoblen, gelbe und schwarze Rrusten, gutes Blech und engl. Zinn für einen geringen Preis zu haben. 2

E. S. Kuhha. 2

Zu vermietthen.

Es sind bei mir, schrege gegenüber dem Posthause, zwei Estkzimmer zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Wittwe Siebert. 1

Es ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Cube. 2

Ein separates bequemes eingerichtetes vorzüglich warmes Haus, enthaltend 7 Zimmer, Küche, Schafferei, 2 Keller, Stall, Kleete, Wagenhaus und Küchengarten, ist zur Miethe zu haben. Das Nähere erfährt man bei der Baumeisters Wittve Baucuerle. 1*

In meinem neuen Hause am Mark ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern für Studierende zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Auch ist in meinem alten Hause die obere Etage von 5 Zimmern, Stallraum für 4 Pferde, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermietthen. Die Bedingungen erfährt man bei Meisters Wittve 3

In meinem Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist die untere Wohnung von 6 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, außerdem noch 2 warme Zimmer, 2 gewölbte Keller, eine holländische Küche, allenfalls mit Stall und Wagenremise, zu vermietthen. 3

Geld.

Im Hause der Frau von Hake sind Wohnungen zu vermietthen, sowohl in der Velle-Etage als auch 2 Treppen hoch. Liebhaber werden ersucht, sich bei der Madame Feldmann zu melden. 3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24ten Juli 1820. 3

Johann Joseph Jettlein, Schneidergesell.

Angekommene Fremde.

Spanischer Gesandter am Russisch-Kaiserl. Hofe, Herr Etatsrath und Ritter von Calmon, von: iqa, und Dröllscher Edelmann von Wendrich, log. bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Gouvernements-Postmeister, Hofrath und Ritter von Laube, und Herr Vic tenant-Mark, von Riga nach St. Petersburg; Hr. Grell, der Herr Staatsrath und Graf Matzschew, als Courier, von St. Petersburg nach Warickau, und von der 4ten Klasse Hr. Brem, nebst Frau Gemahlin, von Wilna nach St. Petersburg.

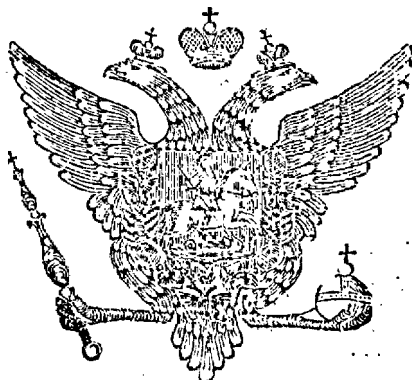
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 686.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 76	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 76	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 28	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 9	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	4 — 98	— —
Ein alter dito	4 — 74	— —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



60.

Mittwoch, den 28. Juli, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 23. Juli.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu Befehlen geruht, wegen Absterbens Ihrer Königl. Hoheit der verwittweten Prinzessin Wilhelmina von Oranien, Mutter des Königs der Niederlande, beim Allerhöchsten Hofe auf zwei Wochen, vom 14ten Juli an, mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Bezeugung der Erkenntlichkeit für die wohlthätigen Darbringungen, bekannt gemacht, daß für die drei Heiligenbilder in der großen Kathedrale zu Astrachan, nämlich für das des Erlösers, der Mutter Gottes und Johannis des Täufers, auf Kosten des verstorbenen Koll. Rathes Jesimenco und des verstorbenen Einwohners Osip Gandurin im Kirchdorfe Iwanowo, vergoldete silberne Einfassungen verfertigt worden, die nahe an 3000 Rubel zu stehen gekommen.

Die Kommission der geistl. Schulen bringt hiemit folgende Darbringungen, die zum Besten

einiger Schulen im Moskowischen und Kiowschen Lehrbezirk gemacht worden, zur Kenntniß des Publikums.

1. Der Griechische Edelmann S. P. Sosima hat für die geistliche Akademie zu Moskau, so auch für das Bythanische Seminarium zu 25 Exemplare der vollständigen praktischen griechischen Grammatik von 5 Bänden, erläutert nach der Brederschen Methode, mit dem Supplement der Griechischen Poesie, desgleichen 100 Exemplare von dem Buche, betitelt: Elementar-Regeln der Griechischen Sprache, für das Seminarium zu Moskau, und 70 Exemplare für das Bythanische Seminarium dargebracht.

2. Der Rektor des Seminarius zu Ekaterinostawl, Archimandrit des Georgijew-Biskopowischen Klosters, Nikifor, hat nebst den Klosterbrüdern 1000 Rubel zur Unterhaltung eines armen Schülers in der Kreischule dargebracht.

3. Der Archimandrit des Koslowischen Klosters in der Tambowschen Eparchie, Anastasij, hat ein Billet der Depotkasse zu Moskau von 1000 Rubeln dargebracht, um die Zinsen von

dieser Summe zum Besten armer Waisen in den niedern Schulen zu verwenden.

4. Der Lehrer bei der höhern Abtheilung der Spaso-Andronijewschen Schule zu Moskau und Inspektor Seredinskji, hat zum Besten armer Schüler von verschiedenen Personen 470 Rubel eingesammelt.

5. Der Inspektor des Medizinalpfleger-Amtes zu Nishegorod, Hofrath Wolkowitsch, hat, nebst dem besondern Eifer, mit welchem er die kranken Schüler behandelt, für das Lazareth des Seminarius 10 Bettstellen und 5 Tische, 150 Rubel an Werth, dargebracht.

Der Kaufmann K... hat an die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu St. Petersburg bei einer Anzeige drei tausend Rubel Reichs-Affignationen, die laut des Testaments eines ungenannten Wohlthäters A.... A... zur Erziehung von Armen, zum Unterhalt von Kranken und zu andern Gottgefälligen Sachen bestimmt sind, eingesandt. — Die Kammer der allgemeinen Fürsorge zu St. Petersburg hält es für ihre Pflicht, für diese Darbringung hiemit ihre Dankbarkeit zu bezeigen.

Luga, den 11. Juli.

Den 9ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät der Herr und Kaiser in hiesiger Stadt ein, und setzten, nach Umrückung der Pferde, in erwünschtem Wohlseyn sogleich die weitere Reise fort auf der Straße nach Porschow.

Porschow, den 11. Juli.

Den 10ten dieses, Morgens um 9 Uhr, trafen Se. Majestät der Herr und Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein, und geruheten, nach Umrückung der Pferde, die weitere Reise fortzusetzen.

Riga, den 12. Juli.

Im Laufe des verwichenen Mai-Monats sind an verschiedenen ausländischen Waaren für 1,491,401 Rub. 57 Kop. hier eingebracht, und an verschiedenen russischen Waaren für 10,929,111 Rub. 80 Kop. von hier zur See abgefertigt worden.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 14. Juli.

Es heißt jetzt, daß die Krönung erst im Monat Juni 1821 statt finden soll; durch diesen Aufschub würde eine große Menge Kaufleute und Handwerker einen bedeutenden Verlust erleiden.

Der Herzog Decazes ist mit seiner Gemahlin, seinem Sohne und Madame Prinssot, seiner Schwester, gestern Abend in Dover und heute Nachmittag hier in London angelangt. Bei seiner Ankunft zu Dover ward derselbe als Vorschaster mit einer Artillerie-Salve begrüßt. Der Herzog soll hier mit all dem Glanze erscheinen, der dem Vorschaster eines großen Hofes angemessen ist.

Herr William Baring, der Bruder von Sir Robert Baring, und der älteste Sohn des Dr. Bain sind unglücklicherweise am Sonntag Nachmittag bei einer Wasser-Partie ertrunken.

Als neulich ein Soldat von der dienstthuenden Garde in den Königl. Marktsällen wegen ungeziemenden Betragens körperlich bestraft ward, so wurden die Soldaten von den Zuschauern unter gräßlichen Verwünschungen aufgefordert, sich zu empören und ihre Offiziere zu ermorden. Die Veranlassung war vorzüglich die, daß die Offiziere das undelicate Benehmen der Frauenzimmer tadelten, welche sich nicht scheuten, Augenzeuge von diesem Schauspiele zu seyn, und sie aufforderten, sich wegzugeben.

Es heißt, der König werde in einigen Tagen nach Brighton gehen und sich daselbst einige Wochen aufhalten.

Die jetzige Lage des Königs wurde vor 16 Jahren vom Obersten Macleod vorher propheszeit und zwar in einem Briefe, welcher der Zeit in der Morning-Chronicle erschien. Derselbe hat jetzt ein Pamphlet publicirt, betitelt: „Adresse an das Volk von England,“ in welchem der obige Brief nochmals abgedruckt ist. Die liebenswürdigen Eigenschaften des Prinzen von Wales wurden darin sehr gepriesen und außerdem gesagt, „daß seine damalige und seine künftige Glückseligkeit gestöhrt werden würde.“

Daß die Beamten des Zolls und der Accise bei schwerer Strafe kein Geschenk annehmen dürfen, ist eine bekannte Sache. Durch eine kürzlich im Parlament durchgegangene Akte ist außerdem noch festgesetzt, daß Derjenige, der einem Zoll- oder Accise-Beamten ein Geschenk anbietet, es werde von demselben angenommen oder nicht, in eine Geldstrafe von 500 Pfd. St. verfällt.

Auf dem Gute Rufford in der Grafschaft Nottingham wurden durch einen einzigen Blitzstrahl 62 Schaafe auf der Weide erschlagen. Der Blitz schlug ferner in ein Haus, gieng durch ein

Glantz, worin ein junges Mädchen schlief, in die unter demselben befindliche Küche, machte ein Loch durch einen blechernen Topf, schmolz die Nägel in einem Messerbrette und that weiter keinen Schaden; das junge Mädchen war zwei Tage gänzlich betäubt.

Auf dem holländischen Schiffe Delphine, von Bliesingen nach Batavia mit Truppen bestimmt, versuchten unterwegs 30 Soldaten, sich des Schiffes zu bemächtigen; der Anschlag ward aber vereitelt, 3 der Räufelührer erschossen und die andern in Ketten gelegt.

London, den 18. Juli.

Es geht ein Gerücht, als wenn der Proceß gegen die Königin aufgehoben werden soll und ihr Name in der Liturgie hergesagt werden wird. Dies wird indessen noch sehr bezweifelt. Der Herzog von York soll wegen dieser Sache eine Audienz beim Könige gehabt haben.

Gestern Morgen wurde der Herzog Decazes als Vorthschafter des Königs von Frankreich am hiesigen Hofe von Lord Castlereagh im Departement der auswärtigen Angelegenheiten empfangen. Morgen wird der Herzog feierlichst dem Könige vorgestellt werden.

Die Hofzeitung vom Sonnabend enthält eine Proclamation des Königs, nach welcher die Krönung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt wird. Die Proclamation lautet also:

„George R.

Da Wir durch Unser Königl. Proclamation vom 3ten Mai unter andern Unsere Absicht erklären haben, die Feierlichkeit Unserer Krönung am Dienstage den 1sten August in Unserm Palast zu Westminster zu begeben; und da Wir aus verschiedenen Gründen für dienlich gehalten haben, besagte Feierlichkeit so lange zu verschieben, bis Unser Königl. Wille und Wohlgefallen in dieser Hinsicht weiter bekannt gemacht worden, so geben Wir durch gegenwärtige Proclamation hiervon Kenntniß, und zeigen Unsern getreuen Unterthanen hierdurch ferner an, daß alle diejenigen Personen, weß Standes sie seyn mögen, welche bei der Krönung irgend eine Dienstleistung haben, davon entbunden sind, sich am 1sten August einzufinden.

Gegeben an Unserm Hofe zu Carlton-House, am 12ten Juli.“

Der Stallmeister der Königin, Chevalier Bassall, ist hier am Sonnabend von Paris an-

gekommen und hat der Königin seine Aufwartung gemacht.

Es heißt, daß die Königin bei ihrer Vertheidigung im Oberhause selbst gegenwärtig seyn wird. Die Königin Catharine war früher gleichfalls persönlich vor ihren Richtern erschienen.

Aus Dublin wird gemeldet, daß der berühmte Edwards sich jetzt daselbst aufhält. Der Courier meynt, daß Alderman Wood jetzt wahrscheintlich mit seinem neuen Spielzeuge zu sehr beschäftigt sei, um sich viel um das alte zu bekümmern.

Schiffer: Nachrichten zufolge, soll die Stadt Caraccas durch ein Erdbeben untergegangen seyn. (Aus Briefen aus Philadelphia vom 11. Juni.)

Von Paris wird gemeldet, daß es am 12ten war, als der Graf Vergami und die ganze italienische Suite der Königin auf der Präfektur ihre Pässe nach Rom erhielten.

Vom heutigen Tage an können die hiesigen Bankiers 1 Mill. Stillergeld gegen Einlieferung einer gleichen Summe Banknoten erhalten.

Aus Liverpool wird gemeldet, daß daselbst beim Aufzuge der Mitglieder einer wohlthätigen Anstalt, die Oranger-Loge genannt, einige Unruhen statt gefunden haben. 11 der Räufelührer sind gefangen genommen worden.

Lord Veresford war am 3ten Mai von Lissabon zu Rio de Janeiro angekommen.

Lehten Freitag ritt der König mit dem Herzoge von Wellington im St. James' Park spazieren. Alles nahm, wie unsere Blätter anführen, vor Sr. Majestät den Hut ab.

Der Herzog von Clarence reiset dieser Tage nach Chatham, wo der Trafalgar vom Stapel gelassen und getauft werden soll; das größte Linienschiff, welches sich in unsrer Marine befindet, wird.

Im vorigen Jahre betrug die Einfuhr von Waaren aus Ostindien und China etwas über 12 Millionen Pfd. St. und die Ausfuhr von Waaren aus Großbritannien dahin gegen drei Millionen; unter andern für 40336 Pfd. St. Vier und Ale; für 40792 Pfd. St. gedruckte Bücher; für 12859 Pfd. St. Wagen; für 317050 Pfd. St. Kupfer; für 83145 Pfd. St. Glas und irdene Waaren; für 13548 Pfd. St. Hüte; für 14130 Pfd. St. musikalische Instrumente; für 47450 Pfd. St. Weine ic.

General-Lieutenant Falkett hat sich dieser

Tage mit Kätlin Sara, der Wittwe des verstorbenen Majors Taylor, verheirathet.

Da die Cortes bisher noch nicht versammelt gewesen, so ist die Nachricht, als wenn die Süd-Amerikanischen Insurgenten ihre Vorschläge angenommen hätten, natürlich zu voreilig.

Die Times nennt die herübergekommenen italienischen Zeugen Leute, die nicht einmal verdienten, nach Botany-Bay gesandt zu werden.

Auf den Antrag des Lords Castlereagh wird sich heute Abend das Unterhaus bis zum Montag vertagen

Paris, den 11. Juli.

General Dannadieu ist wieder in Freiheit gesetzt.

Admiral Rossily hat das Großkreuz des Dannebrog's Ordens erhalten.

Herr de Serre reiset wieder in die Värder.

Zu Paris sind im vorigen Jahre consumirt worden: 70819 Ochsen, 67910 Kälber, 329070 Hammel, 64822 Schweine, 1,267564 Käse, 821618 Auster, 7,161402 Geflügel, 3,676502 Eier &c.

Paris, den 14. Juli.

Ein gewisser Manuel hatte zu Toulouse viele königl. Vons in folgenden Ausdrücken verfertigt.

Königliches Mandat.

Wir Ludwig XVIII., König von Frankreich und Navarra, befehlen Unserm Finanz-Minister, von Unserm Königl. Schatz an unsern getreuen Unterthan, den Inhaber dieses Mandats, die Summe von 3000 Fr. in dem ersten Jahre bezahlen zu lassen, in welchem Ich wieder in Besitz Meines Königreichs komme, welche Summe für den Dienst des Staats und Meiner Krone empfangen worden. Gegeben unter Meinem Königl. Insiegel am 24. November 1813.

(Unters.)

Ludwig XVIII.

Gedachter Manuel ist nunmehr von dem Agislen-Gericht zu Toulouse, wegen dieser falschen Mandate zu 5jährigen Zwangsarbeiten, zum Pranzker und zum Brandmark verurtheilt worden.

Die seit 1817 hier errichtete Brandversicherungsgesellschaft hat jetzt 12631 Häuser mit dem Effecten zusammen zu einem Werthe von 721 Mill. 112000 Franken asscurirt.

Morgen erwartet die hiesige Spanische Ambassade einen Courier mit der Nachricht von der erfolgten Eröffnung der Versammlung der Cortes.

Couriers werden mit eben dieser Nachricht von Madrid nach allen Höfen von Europa abgehen.

Heute hatte der aus London zurückgekommene ehemalige Ambassador, Herzog von San Carlos, und auch Madame de Serre Audienz bei dem Könige.

In vielen Städten Frankreichs sind jetzt neun-tägige Andachten angestellt, um die Vorsehung zu bitten, daß die Herzogin von Berry von einem Prinzen entbunden werden möge.

Am 12ten hatte Herr Hyde de Neuville, unser Gesandte in Amerika, welcher mit Urlaub von da hier angekommen ist, eine längere Audienz bei dem Könige.

Die Kammer der Deputirten hat den Gesetz-Entwurf in Hinsicht des Tractats mit Algier mit 114 gegen 19 Stimmen angenommen.

Der bekannte Vergami ist nun von hier nach Rom abgereiset.

Zu dem Monumente auf den Herzog von Berry sind bereits 92371 Fr. subscribirt worden.

Es ist eine neue Volkszählung des ganzen Reichs verordnet worden. Die letzte war im Jahre 1806 geschehen.

Heute begaben sich die Damen der Halle nach dem Pont-neuf und bekränzten bei Gelegenheit des St. Heinrichs-Festes die Statue Heinrichs IV. mit einer Blumkrone.

Während des Aufenthalts des Herzogs Decazes zu Paris, sagt ein hiesiges Blatt, hielt sich ein Partikulier in einem Kaffeehause, dem Hotel des Herzogs gegenüber, auf, und beschäftigte sich neugierig damit, eine Liste über alle Personen zu halten, die den Herzog besuchten.

Der Hof begleitet sich dieser Tage nach St. Cloud.

Paris, den 15. Juli.

Ein gewisser Menage hat sich in diesen Tagen bei der medicinischen Facultät mit einem antrüglischen Mittel, einen von der Wasserscheu befallenen Menschen auf der Stelle zu heilen, gemeldet, und zum Beweise, wie gewiß er seiner Sache sey, einen Menschen sich nachbringen lassen, bei dem die Wuth bereits ausgebrochen war. Der Kranke wurde in das Clinicum gebracht und bekam gleich darauf einen heftigen Anfall, während welchem Menage sein Mittel unter Aufsicht der Aerzte anwenden wollte. Es fand sich, daß das Mittel aus einer grünlithen Flüssigkeit bestand. Einer der Professoren ließ uns bemerkt Wasser eben so färben u. verwechselte die Gläser.

fer. Der Erfinder ahnete nichts von der Verwerthung seines untrüglichen Heilmittels, und gab mit großer Feterlichkeit dem Kranken, den er zuvor hatte binden lassen, einige Löffel des gefärbten Wassers ein, und siehe da! die Raserey legte sich augenblicklich, und der Genesene dankte in wohlgeordneten und rührenden Ausdrücken dem Retter seines Lebens. Da zog der Professor das verkaufte Gläschen aus der Tasche, überzeugte den Wunder-Doctor seines Betrugs, und übergab Arzt und Patient den Gensd'armerie.

Der Herzog Decazes hat vor seiner Abreise den Orden des heiligen Geistes erhalten.

Da der Herzog von Sarente sich fortwährend unpäßlich befindet, so hat der Herzog von Ragusa den Dienst als Major-General beim Könige angetreten.

Aus dem Haag, den 15. Juli.

Der Staatsrath Clout ist mit einer besondern Sendung nach London abgegangen.

Der Baron de Larrey ist zum Oberschenken und unser bisheriger Vice-Konsul zu Bremen Hr. Dulge, zum Konsul daselbst ernannt worden.

Zu der Illumination, welche am 16ten dieses zu Brüssel bei dem Jubelfest des heiligen Sacraments angestellt wird, hat der König 7000 Fl. angewiesen.

Dresden, den 13. Juli.

Wie man vernimmt, wird Prinz Maximilian, nebst Familie, eine Reise nach Oesterreich, Italien und Spanien antreten.

Vor einigen Tagen wurde der ehemalige Artillerist Kiesling, der von Kalkofen, Kugelgens Wörber, die Stiefeln des Ermordeten annahm, ob er ihm gleich die Mordthat gestanden, wegen unterlassener Anzeige dieses Verbrechens, zur Festungsstrafe verurtheilt.

Stockholm, den 11. Juli.

Dem Vernehmen nach werden Sr. Majestät der König und Sr. K. H. der Kronprinz am 12ten dieses zu Uddewalla, den 13ten zu Fredericksfall in Norwegen, den 15ten zu Mos, und am 16ten in Christiania eintreffen.

Seit mehreren Tagen ist die Witterung hier ganz ungewöhnlich; wüthliche Kälte und ein schneidender Nordwind, Regen fast jeden Tag.

Venedig, den 12. Juli.

Am 18. Juni feierten die hiesigen Studirenden das Andenken an die siegreiche Schlacht bei Waterloo. Früh 7 Uhr zogen sie mit Musik auf

den Eichenplatz, wo von dem aus Studenten bestehenden Sängerverein mehrere Lieder gesungen wurden. Eine Rede wurde nicht gehalten. Um 8 Uhr gieng man aus einander. Wegen 10 Uhr versammelte man sich wieder und zog in die Kollegien; Kirche, wo ein feierlicher Gottesdienst statt fand. Dabei wurde eine Sammlung für die „Gesellschaft der Freunde in der Noth“ veranstaltet, deren wohlthätige Wirksamkeit die Studirenden auch sonst, z. B. durch gewissenhafte Ertheilung des Unterrichts an arme Kinder in täglichen Abendstunden, löblich unterstützen. Zu Mittag speiseten einige hundert Studirenden gemeinschaftlich auf der Rose. Nachmittags 4 Uhr zogen sie mit Musik vor das Thor, wo allerlei Spiele vorgenommen wurden. Abends waren sie auf der Rose zusammen. Alles, vom Anfang bis zu Ende, geschah mit ernster Ruhe und löblichem Aufstande.

Madrid, den 3. Juli.

Die provisorische Junta der Cortes hat bereits ihre dritte Versammlung gehalten und fährt mit der Untersuchung der Vollmachten der Deputirten fort. Die Stellvertreter mehrerer von den dreißig Amerikanischen Deputirten sind endlich zugelassen worden.

In einer Vitzschrift hatte der Verfasser derselben den Cortes den Titel Majestät gegeben. Ein Mitglied bemerkte darauf, daß die außerordentlichen Cortes wohl diesen Titel geführt hätten, doch nur während der Gefangenschaft des Königs, welchem allein dieser Titel zukäme. Künftig sollen Vitzschriften an die Cortes, die nicht mit der vorgeschriebenen Titulatur versehen sind, nicht angenommen werden.

Die Deputirten in der Versammlung der Cortes sollen im großen Costüm erscheinen; die Geistlichen in ihrer Ordenskleidung; die Militairs in Uniform und die übrigen Mitglieder in schwarzer Tracht, mit dem Degen an der Seite.

Am 6ten dieses wird die provisorische Junta der Cortes ihre letzte Sitzung halten und den Präsidenten und die Secretairs ernennen. Die Eröffnung der Cortes wird wenige Tage nachher feierlich erfolgen.

Bei der Eröffnung der Versammlung der Cortes am 9ten dieses wird der König der Konstitution schwören, die dann in volle Kraft gesetzt ist.

Altona, den 20. Juli.

Die guten Fortschritte, welche der neue israelitische Tempel in Hamburg, sowohl durch die warme Anhänglichkeit seiner sich täglich mehrenden

Mitglieder, als auch besonders durch die ausgezeichneten Vorträge der beiden Prediger, der Doctoren Kley und Salemon, fortwährend macht — haben sich auch mit einem sehr günstigen Einfluß auf einen Theil der israelitischen Gemeinde in Altona bewährt. Außerdem, daß mehrere hiesige israelitische Familien, da ihnen noch eine solche Anstalt fehlt, Theil an dem Gottesdienste in Hamburg nehmen, bildete sich einseitig seit vorigem Herbst ein ansehnlicher Verein, zur Anhörung der von dem Doctor Salomon gehaltenen moralisch-religiösen Vorlesungen. Was aber besonders erwähnt zu werden verdient, ist, daß mehrere hiesige israelitische Eltern und Vormünder ihre Kinder und Minderjährigen von den obenerwähnten Predigern des Hamburgischen Tempels, unter einem vorhergegangenen zweckmäßigen Religions-Unterricht, nach dem Ritus des Tempel-Vereins, confirmiren und einsegnen ließen. In dem Zeitraum eines Jahres sind schon zwei Jünglinge und vier Jungfrauen, — wobei die ersten, Ehre eines der hiesigen Gemeindeglieder: Aeltesten, mit so schönem und lobenswerthem Beispiele vorangingen — confirmirt worden. Man hofft und sieht in diesem Anfange der vielversprechenden Zukunft entgegen, daß die hiesigen Israeliten durch das Bestreben nach einer moralischen von einer vorurtheilsfreien Religiosität geleiteten Veredlung den großmüthigen Absichten unsers huldreichen Monarchen würdig entgegen kommen werden.

Brüssel, den 17. Juli.

Brüssel ist jetzt so voller Glanz und Freude, wie es lange nicht gewesen, da gestern das Jubiläum des heiligen Sacraments, dieses große religiöse Nationalfest, seinen Anfang genommen hat. Straßen und Häuser sind aufs schönste geschmückt; es wimmelt von Fremden und die Brabanter sind stolz auf die Vertheilung ihrer alten ehrwürdigen Freiheiten. Auf das jetzige Fest ist unter andern eine Medaille geprägt, welche auf der einen Seite das heilige Wunder-Sacrament und auf der andern die Worte enthält: „Jubiläum von 1820 zu Ehren der heiligen Hostien, die im Jahre 1370 verhöhnt worden.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Eudard Nöberg; und an den Professor Jacob Arens, aus der Zeit ihres Hierseins herührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Aller-

höchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21ten Juli 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. G. G. Dabelow, d. J. Prorector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: Nachdem der dimittirte Peter Staabs-Rittmeister Carl Baron von Fersen, belehre der, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn dimittirten Rathskerrn Joachim Wigand am 10. December 1817 geschlossen, und am 8ten Januar 1818 geberig corroborirten Vereinbarung, das alhier am Markte sub Nr. 6 auf Erbgrund belegene kleine Wohnhaus sammt Appertinentien von letzterm an sich gebracht, hierauf aber, nach Inhalt der am 25. Mai 1818 errichteten und am 26ten Mai 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Excl. Hoigerichte corroborirten Cessions-Urkunde, seiner Mutter, der verwitweten Frau Landrathin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Herzfeld, für die Summe von 44,000 Rub. R. abgetreten — hat dieselbe zu ihrer Sicherheit um ein öffentliches publicum proclama nachgemacht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. Es werden denach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die gedachte Cession zu Neut vollständige Einwendungen machen zu können vermehren, aufgefordert, sich damit in geschicklicher Art binnen einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 27. August 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vermoratorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der verwitweten Frau Landrathin Louise Juliane Baronne von Fersen, geb. Baronne Herzfeld, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, den 17ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Echl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. L. G. Beng.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Das Rådmerci-Gericht dieser Stadt brinat zur Wissenschaft, wie nach abzuhaltenden Torgan die Reparatur der sogenannten neuen hölzernen Brücke der Mindestforderern überlassen werden soll. Da nun diese Torgan auf den 30sten und 31sten Juli und 1ten August d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittels mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche die Reparatur nach den darüber getroffenen Bestimmungen zu übernehmen willens sind, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen hieselbst bei dem Rådmerci-Gerichte an gedachten Tagen, Vermittags 10 Uhr, sich einfinden mögen, und soll nach Maßgabe der

Umstände demnach das Fenerre ergeben. Dorpat-Rathhaus, den 25ten Juli 1820. 2

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kammergerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Ober-Kämmerer H. D. Brock.

Aus Einer christlichen Litris-Direction des livl. Kreditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Landrath und Ritter Freiherr von Ungern Sternberg, als Besitzer des im riaschen Kreise und burneckischen Kirchspiele belegenen Gutes Lidsen mit Semgallen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsoctetät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist 3 Jahr binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alldam die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2. Juli 1820.“

Desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26ten Juli 1820. 3

H. Baron Ungern-Sternberg.

H. Schuls, Secr.

Von dem Bernauchen Voigteilichen Gerichte wird hemit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot des allhier in der Stadt, an der Ecke der Lang- und Heiliaengeiß-Gasse belegenen, zur Konkursmasse weil. Herrn Titular Raths und Landischna-Buchhalters Johann Andreas Liebe gehörigen kleineren Wohnhauses, die Torge auf den 18ten, 19ten und 20sten Oktober d. J. anberaumt worden sind, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Torge angetragen werden sollte, am 21sten Oktober d. J. abgehalten werden soll. Kauftebbaber haben sich demnach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen, und zu gewärtigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Veretorg, dem Meistbieter Nachmittags mit dem Glockenschlage 4 der Zuschlag erteilt werden wird. Bernau im Voigteil. Gericht, den 16. Juli 1820. 2

Ad mandatum

J. F. Forbrichter, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 15ten dieses Monats Abends endete am Brustkranke und hingugetretenen Schlagflusse sein Wallen und Wirren hienieden, der Pastor zu Fellin und Köppo und Probst der Fellinschen Präbostur, Christian Theodor Richter, im 57ten Lebensjahre. Wer ihn kannte, mußte ihn in allen Beziehungen als Gatte, Vater und Beamter hochschätzen, und bedauern, daß seine Wirksamkeit so bald aufhören mußte. Was das Herz einer tröstlosen Gattin, in der Mitte von fünf

theils ganz unerzogenen Kindern, mit Rücksicht auf eine dunkle Zukunft empfindet, daran wird gewiß jeder Freund und Gönner des Verewigten herzlichsten Theil nehmen. Hiervon überzeugt, kann ich alle Beileidsbezeugungen, die den Schmerz nur erneuern, geborsamt verbitten. Fellin-Pastorat, am 19. Juli 1820.

Amalie Richter, geb. Otto.

Bekanntmachungen.

B i t t e .

Ich ersuche Jeden, der mich Geschäfte halber sprechen will, sich des Vormittags, zwischen 10 bis 12 Uhr, auf die Kanzlei der Universität zu bemühen, wo ich in der Regel zu finden seyn werde. Daß dringende Gründe den häuslichen Besuch zu jeder Zeit, als Ausnahme, rechtfertigen, versteht sich von selbst. Dorpat, den 26ten Julius 1820. 3

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Demnach, auf Verfügen Eines livl. Landraths-Collegii, nachfolgende Postirungen für vakant erklärt, und öffentlich ausgedoten werden sollen, als:

Engelhardtshoff und Roop den 2ten August c.,

Lenzenhoff und Wolmar den 5ten August c.,

Stadelsn und Teilsitz den 9ten August c.,

Dorpat und Nemmal den 12ten August c.,

so wird solches hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit diejenigen, so diese Stationen zur Verwaltung auf eigene Rechnung übernehmen wollen, die Bedingungen und den Postirungs-Kontrakt zu Riga auf dem Ritterhause in der Ritterschafst-Kanzlei, oder bei dem Herrn Landrath von Lipbart auf Rathshoff inspiciren mögen. Riga Ritterhaus, den 16. Juli 1820. 1

Mit hoher Obrigkeitlicher Genehmigung erscheint in kurzem ein neues Post-Adress-Buch für Livland und Oesel, enthaltend ein alphabetisches deutsches Verzeichnis sämtlicher in Livland und Oesel belegenen Städte, Güter, Bezirke und Pastorate, mit leztlicher oder christlicher Benennung, tabellarischer Angabe der Lage im Kreise und Kirchspiel, des jetzigen Besitzers (jedoch ohne vollständige Titulatur,) des Betrags der den Abgaben zur Norm dienenden Haafenzahl, des jetzigen Landeswerthes der bereits regulirten Güter, der männlichen und weiblichen Seelenzahl nach der lezten Revision und der neuesten sichersten Post-Adresse. — Diejenigen, welche gesonnen sind, darauf mit zwei Rub. S. M. zu pränumeriren, erhalten es gebunden in Pappeband und einem, mit dem Namen des resp. Pränumeranten versehenen Futteral. — Der Herr Titular-Rath und Ritter J. C. von Merer wird aus Gefälligkeit für den Herausgeber diese Pränumeration gegen seine Quittung entgegen nehmen, und bis zur Ablieferung des Werks assuren. 1

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben, bitte ich, sich deshalb bis zum Ende d. M. bei mir zu melden. Auch zeige ich an, daß ich einen Kutscher und einen Bedienten zu bekommen wünsche, die beide Russisch und Deutsch oder Russisch und Lettisch sprechen, mit guten Zeugnissen versehen sind, und eine Reise mit mir nach Riga machen möchten.

Dr. J. M. Hausmann. 2

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich Jedem, der eine rechtmäßige Forderung an mich hat, sich bei mir binnen 8 Tagen zu melden. Nachher hat der Herr Kreisfiskal und Ritter Petersen das Arrangement meiner Angelegenheiten gefälligst übernommen. Dorpat, den 27sten Juli 1820.

George von Romberg.

Ankündigung von optischen Instrumenten.

Unterzeichnete, welche diese Stadt besuchen, geben sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß sie alle Arten optischer Instrumente verfertigen und verkaufen. Sie empfehlen sich mit verschiedenen Sorten von Augengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie auch Conservations-Brillen von Krön- und Flintglas, nach der Regel geschliffen, desgleichen für Kurzsichtige, daß sie Abend und in weiter Entfernung sehen und lesen können, so wie mit allen Gattungen von Vornetäten nach dem neuesten Geschmade; ferner mit großen Sehs- und Fernröhren, Microscopis compositis und Sonnen-Mikroskopien mit allen möglichen Vergrößerungen, verschiedenen Perspektiven. Ferner mit Cameris obscuris und Cameris clavis zum Zeichnen, von allen Gattungen, Laterna magica, Brennspiegel, Conis und Prismatis, auch allen Sorten optischer Gläser. Ferner empfehlen sich dieselben mit allen Arten botanischer Mikroskope für Kunstliebhaber, und mit echten englischen großen und kleinen agromatischen Perspektiven und Teleskopen. Uebrigens werden von ihnen alle Reparaturen angenommen, und sie versprechen billige Preise und prompte Bedienung; auch kommen sie auf Verlangen zu Jedem ins Haus. Ihr Logis ist beim Herrn Kaufmann Ahland. Ihr hiesiger Aufenthalt wird nur von kurzer Dauer seyn.

Gebrüder Hagah et Comp., aus dem Königreich Baiern.

Auktion.

Mit Genehmigung eines Kaiserl. Merroschen Ordnungsgewichts werden am 6ten August d. J. auf dem Gute Appellsee im pölmischen Kirchspiele, Abzugs halber, mehrere Effekten, worunter auch einige Sommer- und Winter-Equipagen, gegen baare Bezahlung versteigert werden. Kaufliebhaber werden daher ersucht, sich an dem erwähnten Tage daselbst einzufinden. 1

Zu verkaufen.

Getrocknete Aepfel, Nieren und Kirschen, Schweizerfrucht, ächten Varinas-Rollkanister, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte.

J. W. Rdding. 3

Zu vermieten.

Es ist bei mir ein Quartier von drei Zimmern, nebst Küche und Keller, zu vermieten und sogleich zu beziehen. Cube. 1

In meinem neuen Hause am Markte ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern für Stu-

dierende zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist in meinem alten Hause die obere Etage von 5 Zimmern, Stallraum für 4 Pferde, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei

Messers Wirtwe 2

In meinem Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist die hintere Wohnung von 6 aneinanderhängenden beheizbaren Zimmern, außerdem noch 2 warme Zimmer, 2 gewölbte Keller, eine holländische Küche, allenfalls mit Stall und Wagenremise, zu vermieten.

Falk. 2

Im Hause der Frau von Hase und Wohnungen zu vermieten, sowohl in der Velle-Etage als auch 2 Treppen hoch. Liebhaber werden ersucht, sich bei der Madame Feldmann zu melden. 2

Person, die ihre Dienste anbietet

Ein unverheiratheter junger Mann, der eine gute Hand schreibt, Ehnstisch, Lettsch und Russisch spricht, wünscht auf einem oder mehrere Güter im livländischen Gouvernement eine Buchhalterstelle zu erhalten; da er auch nicht unbedeutende Kenntnisse im gerichtlichen Geschäftsgange besitzt, indem er mehrere Jahre unter der Leitung eines tüchtigen Juristen in einer Kanzlei gearbeitet, so kann derselbe auch zugleich als Kirchspiels-Notaire gebraucht werden. Wer auf ihn respektiren will, beliebe sich desselben wegen zu wenden an den Herrn Rathsherrn Rohland in Dorpat, oder an den Herrn Privatlehrer Heydorn in Fellin. 3

Person, die verlangt wird.

Es wird ein guter Koch oder eine gute Köchin auf dem Lande verlangt. — Desgleichen ist eine ganz neue Britische auf Messors billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn E. E. Holz, der Postirung gegenüber.

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24sten Juli 1820. 2

Johann Joseph Zetlein, Schneidergesell.

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, bitte ich sich deshalb binnen 14 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 29sten July 1820.

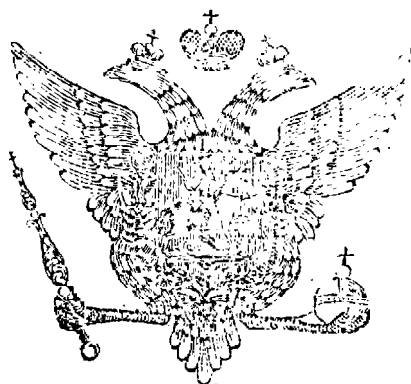
E. B. Grenzhaus, Buchdruckergehülfe.

Angekommene Fremde.

Herr Obrist von Braun, von Narwa, Herr Lieutenant von Wrangel, von Reval, Herr Kreisshullehrer Stender, nebst Sohn, von Bernau, und Herr Kammerherr Baron von Kampenhausen, von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; und Herr Konful Schwarz, nebst Familie, von Reval, logiren bei Richter.

D r o t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



61.

Sonntag, den 1. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ram bach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. Juli.

Der Rath beim Kriminalthose zu Twer, Kollegienrath Ponasidin, ist Allernädigst, auf Befehl, zum Vorführer in diesem Hofe ernannt.

Torshof, den 13. Juli.

Heute Abend um 7 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in hiesiger Stadt ein, traten, während der Umwechselung der Pferde, in das Reise-Gasthaus ein, und tranken daselbst Thee. Beim Aussteigen des Kaisers aus der Kalesche hatte die Stadtgemeinde das Glück, bei einem großen Zusammenfluß des Volks, Sr. Kaiserl. Majestät Brod und Salz zu überreichen. Nach Umwechselung der Pferde geruheten Se. Majestät sogleich die weitere Reise fortzusetzen.

Twer, den 4. Juli.

Heute nach Mitternacht um 1½ Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlsichthum hier ein und stiegen im Palais ab. — Das Gefolge Sr. Kaiserl. Majestät besteht aus den General-Adjutanten Fürsten Wolkonskij,

Uwarow, Menschitschkow, Grafen Ossarowskij, Grafen Kraktschew, und dem Garde-Obristen Solomka.

Aus dem Troizkischen Gränz-Zollamte, vom 19. Juni.

Vom 1sten bis zum 16ten dieses sind mit einer Karavane von 1482 Kameelen eine beträchtliche Menge Baumwolle, baumwollene Fabrikate und getrocknete Früchte aus der Bucharei auf dem Troizkischen Tauschhofe angekommen.

Ausländische Nachrichten.

Revolution in Neapel.

Auch in Neapel ist im Anfange dieses Monats eine ähnliche Revolution erfolgt wie in Spanien und zwar ohne Blutvergießen. Folgendes sind die nähern Nachrichten darüber:

Schreiben aus Neapel, vom 6. Juli.

„Was die ersten Tage des Monats März für Spanien gewesen, sind die ersten Tage des Juli für Neapel, für das Königreich beider Sicilien geworden. Mit ihnen fängt ein neuer Zeitpunkt in unserer Geschichte an.“

„Auch hier ist nämlich plötzlich eine Revolution erfolgt. In den Provinzen hatte die Einführung der neuen Auflage, *Fundaria* genannt, viel Mißvergnügen erregt und die Ausfuhr der inländischen Produkte ward wenig ermuntert. Diese Unzufriedenheit hatte sich über alle Klassen der Einwohner und selbst unter die Armee verbreitet. Die Errichtung des Lagers bei Gessa gab die unmittelbare Veranlassung zu allem Unjenigen, was vorgefallen ist. Die Truppen erhielten durch das Lager Gelegenheit, ihre Maaßregeln zu verabreden, es brachte sie in Verbindung mit den Provinzen, und überzeugte sie von den Gesinnungen, die unter dem größten Theil der Einwohner herrschen. Das Ganze erfolgte so plötzlich, daß man in diesem Augenblick noch nicht sagen kann, wo die Sache anfing und wer sie leitete. Nach den besten Angaben scheint es, daß die erste Bewegung durch 150 Mann Kavallerie entstand, die sich zu Nola befanden. Sie brachen plötzlich und ohne Befehl auf, verließen ihren Posten und marschirten nach den Gebürgen von Avellino. Der Alarm über diesen Marsch verbreitete sich mit der Schnelligkeit des Windes. Infanterie: Detaſchements brachen auf, um zu jenen Kavalleristen zu stoßen, und ein jeder Bauer, der nur eine Flinte oder sonst Waffen hatte, folgte ihrem Beispiels. Diese vermischten, bewaffneten Haufen marschirten darauf nach dem Eng:Paß, der nach Apulien führt. Sie nahmen Besitz von dem Paß, und fanden daselbst eine Militair:Kasse, welche 22000 Ducati enthielt. Diese nahmen sie zu sich, stellten aber gehörige Quittungen an das Militair:Detaſchement aus, dem sie die Kasse abnahmen.

„Als die Nachricht von dieser Insurrektion zu Neapel ankam, erregte sie die größte Bestürzung. Der König sandte einige Generals ab, um sich mit den Insurgenten zu besprechen, und zu vernehmen, welche Absichten sie hätten. Es ward sogleich ein Staatsrath im Pallaste versammelt, um über die zu ergreifenden Maaßregeln zu berathschlagen. Während man noch berathschlagte, (es war gestern Nachmittag) brachen zwei Regimenter, ein Regiment Infanterie und ein Regiment Dragoner, die sich ungefähr eine italienische Meile weit von der Stadt befanden, mit Waffen und Bagage, aber in völliger Ordnung auf, um zu den insurgirten Truppen zu stoßen.

„Es ward darauf aus dem Hauptquartier

der Insurgenten eine Vorstellung an den König gesandt, worin sie eine freie Konstitution verlangten, ähnlich derjenigen, die in Spanien angenommen worden. Man traf Anstalten, sich zu widersetzen und den Insurrektions:Geist zu unterdrücken; allein als man die Gesinnungen derjenigen Truppen zu erforschen suchte, welche sich noch nicht gegen die Regierung erklärt hatten, bemerkte man bald, daß sie gleiche Gesinnungen heigten, und daß sie nicht mit Sicherheit gegen ihre Kameraden geführt werden könnten.

„Unter diesen Umständen fand es der König für dienlich nachzugeben, und er erklärte, daß er in die geäußerten Wünsche willigen wollte. Heute Morgen früh wurden Kouriers an die Truppen abgesandt, um diese Veränderung zu verkündigen. In der Stadt wurden Zettel ausgehängt, worin der Wille des Königs erklärt wurde, eine freie Konstitution binnen 7 Tagen bekannt machen zu lassen. Wie die Sachen geendet haben würden, wenn nicht eine so plötzliche Veränderung erfolgt wäre, läßt sich unmöglich sagen; denn der Insurrektions:Geist verbreitete sich mit solcher Schnelligkeit unter die Truppen, daß selbst das Kastell St. Elmo von seiner Garnison verlassen wurde. Die Stimmung in der Hauptstadt, während der Zeit, daß mit den Truppen verhandelt wurde und ehe man den Entschluß des Königs kannte, war ganz anders. Auf jedem Gesicht las man Angstlichkeit und die Erwartung schrecklicher Begebenheiten. Als die gewünschte Veränderung bekannt geworden, hörte man nichts als Freudenrufe. Zahlreiche Gruppen versammelten sich in den Straßen und riefen Viva! Viva! und diese Gruppen bestanden nicht aus geringen Leuten. Mehrere Offiziers und Generals mischten ihre Stimmen in den Jubel.

„Laut ertönte der Wunsch, daß der König sich dem Volke vom Balkon des Pallastes zeigen möchte; der König erschien aber nicht.

„Heute ist der Geburtstag des Erbprinzen und heute Abend wird eine große Illumination statt haben.“

In dem Pallast fiel bei dieser Gelegenheit eine ruhrende Scene vor. Als der König seinen Entschluß zu erkennen gegeben hatte, so fiel der Erbprinz, der gerade von Sicilien angekommen war, dem Könige zu Füßen, dankte mit Thränen in den Augen im Namen des Volkes,

indem er ausrief: *Sire, Sie haben das Vaterland gerettet!*

Die Insurgenten-Truppen heißen nun Patrioten. Sie werden versammelt bleiben, bis sie die Bedingungen der Konstitution kennen, von der sie wünschen, daß sie der Spanischen möglichst ähnlich werden möge.

Seit einigen Tagen hat in hiesiger Stadt eine außerordentliche Bewegung geherrscht. Die Civica oder Bürger-Volontairs sind beständig in Thätigkeit gewesen. In diesem Augenblick paradien viele Tausend derselben in den Straßen bei dem Pallaste und lassen den König und die Konstitution hoch leben. Wir hoffen, daß Alles ruhig abgehen und gut endigen werde.

An die Kavallerie, die zuerst abfiel, schlossen sich bald 10 Regimenter Infanterie und die ganze Garnison von Neapel an.

Dem Könige waren zur Annahme der Vorschläge 4 Tage Bedenkzeit gelassen worden.

Se. Majestät unser König befindet sich jetzt im 65ten Jahre seines Alters. Unser Kronprinz, der Herzog von Calabrien, geboren am 19ten August 1777, und zum zweitenmale vermählt mit Marie Isabelle, Infantin von Spanien, hat zusammen 8 Kinder, wovon das älteste die Herzogin von Berry. Der Erbprinz Leopold, Prinz von Salerno, geboren im Julius 1790, ist vermählt mit Marie Clementine, Erzherzogin von Oesterreich.

Madrid, den 6. Juli.

Der Graf Camillas, Ceremonienmeister bei der Vorstellung der Ambassadeurs, ist arretirt worden.

General Quiroga hat die Einladung der Mitglieder des Clubbs Lorencini ausgeschlagen.

Die Seuche fährt fort, auf der Insel Majorca zu wüthen. Mehrere inoculirte Individuen sind dahin abgegangen, um den Unglücklichen in ihrer Krankheit Beistand zu leisten.

Madrid, den 9. Juli.

Heute Morgen um 10 Uhr begab sich der König in Begleitung der Königin und der Infanten mit einem glänzenden Gefolge nach dem Saale der Cortes, um deren Versammlung zu eröffnen. Der Monarch ward am Eingange des Saals von zwei großen Deputationen empfangen, wovon die eine die Königin und die Infanten auf die Tribune führte, die andere Deputation, von 32 Mitgliefern, begleitete den König in den Saal. Nachdem sich der König auf

den Thron gesetzt hatte, empfing der Präsident den Eid, den Se. Majestät auf die Konstitution leistete. Alles geschah unter dem Jubel. Ausruf: *Es lebe der König! Es lebe die Konstitution!* Bei der Feierlichkeit waren die fremden Gesandten, die Staatsminister, die Ober-Offiziers der Land- und Seemacht etc. gegenwärtig.

Madrid, den 10. Juli.

Gestern ward die Versammlung der Cortes mit der größten Feierlichkeit eröffnet. Eine heutige außerordentliche Hofzeitung enthält die Rede, welche der Präsident der Cortes, D. Joseph Espiga, Erzbischof von Sevilla, an den König gehalten. Se. Majestät erwiederten Folgendes darauf:

„Ich bin über die Gesinnungen der Liebe und Treue sehr gerührt, welche Mir die Cortes durch ihren Präsidenten zu erkennen geben. Ich hoffe, daß Ich unter ihrer Mitwirkung die Nation werde frei und glücklich sehen, die Ich den Stolz habe, zu beherrschen.“

Aus Spanien, den 11. Juli.

Von Barcellona sind zwei Convoys mit Kapuzinern und Franziskanern nach Majorka abgegangen, um den dasigen Unglücklichen Hülfe zu leisten. Trappisten und andere Mönche haben sich ebenfalls eingeschifft, um die Todten auf Majorka zu begraben.

Für die Unglücklichen auf Majorka soll im ganzen Reiche eine Subskription eröffnet werden, an deren Spitze sich der König mit seinen Brüdern gestellt hat.

Locke's Versuch über die bürgerliche Regierung wird jetzt ins Spanische übersetzt.

Alle Amerikaner, welche wegen Theilnahme an der Insurrektion in Süd-Amerika verhaftet waren, sind aus unsern Gefängnissen in Freiheit gesetzt worden.

Es heißt, daß der Kriegsminister damit umgeht, in den Militair-Schulen das Lancastersche Erziehungs-System einzuführen.

London, den 21. Juli.

Am Mittewochen, den 19ten dieses, hielten Se. Majestät der König ein Lever im Pallast zu Carlton-House, bei welcher Gelegenheit der Herzog Decazes, Vothschafter des franz. Hofes, durch Lord Castlereagh vorgestellt wurde. Se. Excell. überreichten ihre Credit-ve, und Se. Majestät geruhten, den Herzog sehr huldreich zu empfangen. Herr Clout, außerordentlicher Abgesandter des Niederländischen Hofes, wurde gleich-

falls vorgestellt. Der Sardinische Minister, Graf d'Aglio, beurlaubte sich auf eine kurze Zeit. Nach beendigter Vorstellung empfingen Sr. Majestät, auf dem Throne sitzend, eine Deputation der Vereinigten Staaten der Ionischen Inseln, an deren Spitze sich der Senator Lavo und der Ebevalter Petriziopulo befand. Sie überreichten eine Glückwünschungs-Adresse zur Besteigung des Thrones. Der König geruhte, dem Senator Lavo die Insignien der Ritter-Orden von St. Michael und St. George zu verleihen, und ward derselbe nachher zum Handkuß gelassen.

Die Königin hat es aufgegeben, zu Barnes zu wohnen, und hat nun das sogenannte Brandonburgh-House an der Themse, worin früher die Marktgräfin von Anspach residirte, auf sechs Monate gemiethet und Sie wird nächste Woche Besitz davon nehmen.

Eine Mailänder-Familie, in deren Hause die Königin sich einige Wochen aufgehalten hat, soll sich erboten haben, nach London zu kommen und ein gutes Zeugniß für Ihre Majestät abzugeben. Die Mutter dieser Familie ist 70 Jahre alt.

Ueber den Fluß Tweed, welcher 437 Fuß breit ist, hat man eine Brücke von eisernen Ketzen geschlagen, welche am 26ten dieses für Fußgänger, Wagen und Pferde eröffnet werden wird. Die Brücke ist ohne alle Stützen und der Capitain C. Brown von der Marine ist der Erfinder dieses neuen Kunstwerks.

Am 1sten oder 2ten August wird der König zu Portsmouth erwartet, um auf der Yacht Royal George eine Excursion zur See zu machen.

Gestern ward Herr Stratford Canning zum Mitgliede des Geheimenraths aufgenommen.

Morgen giebt Lord Castlereagh dem Herzog Decazes eine große Fete.

Im vorlehten Jahre betrugen die Kosten unsrer Regierung für die Ionischen Inseln über 130,000 Pfd. Sterl.

Die Summe von Bank-Noten und Bank-Postscheine, welche am 4ten Juli in Circulation war, betrug 22 Mill. 397210 Pfd. Sterl. und am 1ten Juli 26 Mill. 210300 Pfd. St. Das gesammte Einkommen Großbritanniens bis zum 5ten Juli d. J. beträgt 48 Mill. 893705 Pfd. Sterl.

Nach einigen Blättern hat die Königin den bekannten Cobbert zu ihrem Secretair ernannt.

Koblenz, den 14. Juli.

Am 7. dieses stürzte von dem Sieben-Thron-Berge, einem hohen Bergrücken an der Mosel, der ganze losgethene Felsen in die Mosel. Mehr als 40 Weingärten stürzten zugleich mit in den Fluß.

Vom Main, den 16. Juli.

Die Gräfin von Survilliers, vormalige Königin von Spanien, ist mit ihren beiden Töchtern zu Bad-Ems angekommen, von da sie sich nach Spa begiebt.

Der Herzog von Nassau befindet sich noch immer in Wien.

Herr Disbrowe ist zum Englischen Geschäftsträger in der Schweiz ernannt.

Der ersten Kammer der Badenschen Ständerversammlung ist ein Gesetz-Vorschlag der Regierung über die Verantwortlichkeit der Minister vorgelegt worden.

Zu Baden befanden sich bereits über 2000 Badegäste und Fremde, unter andern Ihre K. H., die Großfürstin Anna von Rußland, geborene Prinzessin von Sachsen-Koburg, der Staatsminister von Stein &c.

Herr A. W. von Schlegel giebt jetzt zu Bonn eine Zeitschrift: „Indische Bibliothek,“ heraus.

Für Rechnung der Badenschen Regierung wird das Handelshaus Groll und Comp. zu Frankfurt eine Anleihe von zwei Millionen negociiren.

Die in öffentlichen Blättern mitgetheilte Adresse des Fabrikanten- und Handwerks-Standes zu Nürnberg an den König von Baiern wird in der Nürnberger Zeitung für unächt und für sehr übertrieben erklärt.

Der regierende Fürst von Waldeck und Pyrmont hat das Großkreuz des Rhenischen Ordens vom goldenen Löwen erhalten.

Am 10ten traf der Persische Ambassadeur auf seiner Rückreise nach Persien zu München ein.

Die Sache des Badenschen Deputirten, des Buchhändlers Winter, wird nächstens vom Hofgericht zu Mannheim entschieden werden.

Der Hannöversche Gesandte, Graf von Hardenberg, ist von Wien nach London gereiset.

Vom Main, den 19. Juli.

Der Graf von Hardenberg, Königl. Hannöverscher Gesandte am Oesterreichischen Hofe, traf

auf der Reise nach London am 15ten zu Frankfurt ein.

In der Sitzung der ersten Kammer der Badenschen Stände-Versammlung am 13ten machte Hr. von Rotteck eine Motion auf Erweiterung der Pressfreiheit, welche zur Verathung ausgesetzt wurde.

Zwischen Preußen und Frankreich hat jetzt die Gränzberichtigung an der nördlichen Seite von Fortbringen begonnen. Die Vollendung derselben dürfte wegen der Schwierigkeiten eine geraume Zeit erfordern.

Oeffentlichen Mäthern zufolge wird der Oberst von Massenbach von Eßlin nach Stolz gebracht werden.

Carlsbad, den 12. Juli.

Er. Durchl., der Fürst von Metternich, der vor einigen Tagen von Koburg hier wieder eingetroffen war, um Er. Maj., dem König von Preußen, im Namen eines Monarchen aufzuwarten, ist gestern von hier nach Wien abgereist.

Der regierende Fürst von Schwarzenberg befindet sich ebenfalls hier und erwartet seinen Bruder, den Feldmarschall, Fürsten von Schwarzenberg, aus Leipzig.

Wien, den 15. Juli.

Ihre Kaiserl. Hoheit, die Frau Erzherzogin Clementine, Fürstin von Salerno, sind im erwünschten Wohlsein von Persenburg hier eingetroffen und in dem Kaiserl. Lustschlosse zu Schönbrunn abgestiegen. Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, werden im Laufe der künftigen Woche hier erwartet.

Er. Durchl., der Fürst von Metternich, sind in verflossener Nacht von ihrer nach Böhmen unternommenen Reise hier angelangt.

Der außerordentliche Botschafter des Schahs von Persien, Mirza Abul Hassan Chan, ist auf seiner Rückkehr nach Teheran hier eingetroffen und wird nach einem Aufenthalte von einigen Tagen die weitere Reise nach seiner Bestimmung (über St. Petersburg) antreten.

Der Königl. Sächsische Ober-Kammerherr, Freiherr von Friesen, hat das Großkreuz des Leopolds-Ordens erhalten.

Schreiben aus Wien, den 19. Juli.

Durch den am vorigen Sonnabend den 15ten aus Rom hier eingetroffenen K. K. Botschafts-Secretair, Grafen August von Brunszwick, ist hier die Nachricht von den wichtigen Ereignissen angelangt, welche in den ersten Tagen dieses Monats

im Königreich Neapel statt gefunden haben. Auf gleiche Veranlassung, wie Ferdinand VII. in Spanien, hat sich Ferdinand I. in Neapel bewogen gefunden, in seinem Reiche eine neue Konstitution einzuführen.

Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst von Metternich, verfügte sich sogleich nach dem Kaiser nach Persenburg und ist bis heute noch nicht wieder von da zurückgekehrt; man erwartet ihn morgen Abend. Ihre Majestät, der Kaiser und die Kaiserin, werden künftigen Sonntag abend hier erwartet.

Wien, den 19. Juli.

Noch in diesem Monat läuft die zum Flottschiff eingerichtete Kriegs-Fregatte, Kaiserin Caroline, befehligt von dem rühmlich bekannten Kaiserl. Marine-Oberst-Lieutenant Pöhl (einem gebornen Gräber), mit Quecksilber beladen, von Triest aus, um diese Waare nach Kanton in China zu verschiffen. Dies ist die erste Handels-Speculation, welche von Oesterreich nach diesem Lande gemacht wird. Die Fregatte Caroline überschiffte zugleich den an die Stelle des verstorbenen Freiherrn von Neven zum Kaiserl. Oesterreichischen Gesandten und bevollmächtigten Minister am Königl. Hofe von Brasilien ernannten Freiherrn Bartholomäus von Stürmer nach Rio de Janeiro, und bringt den Kaiserl. Oesterreichischen General-Konsul für China, Herrn von Watts, an den Ort seiner Bestimmung.

Madame Reichard, welche zu Wien angekommen, wird hier ihre 15te Luftfahrt halten.

Stockholm, den 15. Juli.

Von der Reise Er. Maj. des Königs und des Kronprinzen haben wir die erwünschtesten Nachrichten. Das letzte Bulletin ist aus Nordfär in Dalecarlien vom 12ten Juli. Nach der Abreise von Arvalla am 8ten nahmen Höchstdieselben den netten Bäder-Ort Lunn in Augenschein, giengen über Elköping, welcher Ort schön geziert war, hielten zu Grennestad, einem Landgute, welches Er. Majestät gehört, Nachtlager, wohnten am 9. d. dem Gottesdienste bei, giengen über Wennergburg, trafen am 9. Abends zu Nordfär ein, wo Sie von dem Gouverneur v. Gothenburg, Grafen v. Rosen, 10. empfangen wurden, empfingen die Behörden und machten Excursionen in die benachbarten Gegenden. Für die guten Einwohner, die lange keinen Schwedischen König gesehen hatten, waren dies wahre Festtage. Sie strömten in Menge herbei, um dem

König für die erzeigten Wohlthaten zu danken. Am 13ten wollten die Höchsten Personen nach Frederikshall abreisen und den Weg durch die Gebürge nehmen, den man bisher für unpassirbar gehalten hatte, der aber in der Folge eine leichte und schnelle Communication mit dem Bruder-Volke darbieten kann.

Dem Vernehmen nach hat Se. Exc. der Herr Graf von Wetterstedt die Insignien des Seraphinen-Ordens in Diamanten erhalten.

Berlin, den 22. Juli.

Der 19te Julius, der Todestag unsrer vereinigten Königin Louise, ward auch diesmal zu Potsdam durch eine gottesdienstliche Feier und durch die Einsegnung von vier Brautpaaren begangen. Ein jedes dieser Paare erhielt aus den Fonds der zum Andenken der vereinigten Königin gegründeten Stiftung eine Anstiftung von 100 Thalern.

Der Königl. Spanische Gesandte am Kaiserl. Russischen Hofe, Chevalier de Salmon, ist von Dresden hier durch nach St. Petersburg gegangen.

Bei der Durchreise durch Leipzig besuchten Se. Majestät den Fürsten von Schwarzenberg auf der Wilsch-Insel, der jetzigen Wohnung des Fürsten, der das Bette noch nicht hatte verlassen können, in seinem Schlafzimmer, und verweilten daselbst eine geraume Zeit, indem Sie dem allgemein verehrten Feldherrn die größte Theilnahme an seinem Gesundheitszustande zu bezeigen geruheten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studienten der Medicin, Eduard Arberg; und an den Professor Jacob Arens, aus der Zeit ihres Hierseins herührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 21sten Juli 1820. 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. C. C. Dabelow, d. B. Prorektor.

Witte, Notarius.

Da das im ersten Stadttheil sub Nr. 61 belegene Alfermannsche steinerne Wohnhaus am 1sten Septem-ber c. wiederholt zum Ausbrot gebracht werden soll; so wird solches desmittels bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Se. Edlen Rathes-Sessions-Zimmer zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einfinden mögen, wonächst wegen des Zuschlages das

Fernere ergehen soll. Dorpat-Rathhaus, den 31sten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsberr R. L. G. veng.

Ober-Scer. Schmalzen.

Das Kammerei-Gericht dieser Stadt brinat zur Wissenschaft, wie nach abzuhaltenden Torggen die Reparatur der sogenannten neuen hölzerenen Brücke der Mindeßforderern überlassen werden soll. Da nun diese Torgge auf den 30ten und 31sten Juli und 1ten August d. J. anberaumt worden; so wird solches desmittels mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß alle Diejenigen, welche die Reparatur nach den darüber getroffenen Bestimmungen zu übernehmen willens sind, sich zur Verlautbarung ihrer Forderungen hieselbst bei dem Kammerei-Gerichte an gedachten Tagen, Vormittags 10 Uhr, sich einfinden mögen, und soll nach Maßgabe der Umstände demnächst das Fernere ergehen. Dorpat-Rathhaus, den 28ten Juli 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines löblichen Kammereigerichts der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Ober-Kämmerer H. D. Brod.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Landrath und Ritter Freiherr von Ungern Sternberg, als Besitzer des im rigaschen Kreise und burtneckischen Kirchspiele belegenen Gutes Lissden mit Semgallen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditsozietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat: so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2. Juli 1820.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Juli 1820. 2

H. Baron Ungern-Sternberg.

H. Schults, Scer.

Wir Landrichter und Assessores Eines Kaiserlichen Landgerichts dörptischen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr Gouvernements-Secretaire Nielsen, als Bevollmächtigter des nunmehr verstorbenen Herrn Capitain Wilhelm Gustav von Bock, — unter Anzeig, daß letzterer eine von ihm an den Herrn Landrath Karl Gustav von Samson am 1sten October 1805 über drei tausend fünf hundert Rub. C. W. ausgestellte, und am 13ten December 1805 auf Waimassfer ingrossirte Obligation zwar eingelöst habe, selbige aber hinterher verloren gegangen sei, — um Erlass eines Proklams zum Rebus der Mortifikation und Deletion dieser verloren gegangenen Obligation nachgesucht hat. Wann nun die em puto, mediante decreto vom heutigen Tage deferirte worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgefegten Proklamatis alle, so gegen die Mortifikation und Deletion vorbesagter Obligation etwas zu Recht beändiges einwenden zu können vermögen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwen-

dungen in der vereinbarlichen Frist von drei Monaten
an mich hieselbst zu melden, mit er ausdrücklich Ver-
warnung, d. d. Eigenen, so die Frist verlaufen,
nicht weiter geheret noch angelassen, sondern mehr e-
sagte Obligation mortifiziert, und von dem Gute Wai-
massier delistert werden soll. Als wohnach ein Jeder,
den solches angeht, sich zu richten, vor Schaden und
Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl.
Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1820. 3

Im Namen und von wegen Ed. Kaiserl. Land-
gerichts dörsptischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörsptischen Kreises macht
desmittels bekannt, daß dasselbe am 6ten August und
den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr
ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Poraths Dr. von
Kau mann gehörige Bibliothek, zur Witte der Herren
Verwünder seiner Kinder, im Gerichts-Korale gegen
gleich baare Bezahlung an nomis lege veräußern werde.
Dorpat, am 29ten Juli 1820. 3

Im Namen und von wegen Ed. Kaiserl. Land-
gerichts dörsptischen Kreises:

Baron Holcken, Assessor.

Secretaire Hehn.

Von dem Bernauschen Vogteitlichen Gerichte wird
hiemit bekannt gemacht, daß zum öffentlichen Ausbot
des alhier in der Stadt, an der Ecke der Lang- und
Heilingeist Gasse belagerten, zur Konkursmasse weil.
Herrn Titulär Rath's und Kammer na Buchhalters Ro-
hann Andreas Liebe gehörigen kleinen Wohnhauses,
die Sorge auf den 18ten, 19ten und 20sten Oktober d.
J. anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn
auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung
einen Ueberbot vorlautbaren zu wollen, am dritten Tor-
ge angetragen werden sollte, am 21sten Oktober d. J.
abgehalten werden soll. Kaufstehhaber haben sich dem-
nach an gedachten Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, in
genanntem Hause einzufinden, Bedingungen anzuhö-
ren, Bot und Ueberbot zu verlautbaren, und zu gewär-
tigen, daß am dritten Torge, oder spätestens am Peret-
org, dem Meistbietern Nachmittags mit dem Glecken-
schlage 4 der Zuschlag erteilt werden wird. Bernau im
Vogteil. Gericht, den 16. Juli 1820. 1

Ad mandatum

J. F. Forbriecher, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

V i t t e.

Ich ersuche Jeden, der mich Geschäfte halber spre-
chen will, sich des Vormittags, zwischen 10 bis 12 Uhr,
auf die Kanzlei der Universität zu bemühen, wo ich
in der Regel zu finden seyn werde. Daß dringende
Gründe den häuslichen Besuch zu jeder Zeit, als Aus-
nahme, rechtfertigen, versteht sich von selbst. Dorpat,
den 20sten Julius 1820. 2

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung
an mich haben, bitte ich, sich deshalb bis zum Ende d.
M. bei mir zu melden. Auch zeige ich an, daß ich ei-
nen russischen und einen Medienten zu bekommen wün-
sche, die beide Russisch und Deutsch oder Russisch und
Fertisch sprechen, mit guten Zeugnissen versehen sind,
und eine Reise mit mir nach Kiew machen möchten.

Dr. F. M. Hausmann. 1

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche
ich Jeden, der eine rechtmäßige Forderung an mich
hat, sich bei mir binnen 8 Tagen zu melden. Nachher
hat der Herr Kreisiskal und Ritter Peterfen das Arran-
gement meiner Angelegenheiten gefälligst übernommen.
Dorpat, den 27ten Juli 1820.

George von Romberg.

Ankündigung von optischen In- strumenten.

Unterzeichnete, welche diese Stadt besuchen, geben
sich hiemit die Ehre, bekannt zu machen, daß sie alle
Arten optischer Instrumente verfertigen und verkaufen.
Sie empfehlen sich mit verschiedenen Sorten von Au-
gengläsern für jedes Gesicht, das nur Schein hat, wie
auch Conservations Brillen von Krat. und Flintglas,
nach der Regel geschliffen, desgleichen für Kurzsichtige,
daß sie stehend und in weiter Entfernung sehen und lesen
können, so wie mit allen Gattungen von Vornetten
nach dem neuesten Geschmack; ferner mit großen Sehs-
und Fernröhren, Microscopis compositis und Sonnen-
Mikroskopen mit allen möglichen Vergrößerungen, ver-
schiedenen Perspektiven. Ferner mit Cameris obscuris
und Cameris clavis zum Zeichnen, von allen Gattun-
gen, Laterna magica, Brennspiegeln, Conis und Pris-
mas, auch allen Sorten optischer Gläser. Ferner em-
pfehlen sich dieselben mit allen Arten botanischer Mi-
kroskope für Kunstliebhaber, und mit echten englischen
großen und kleinen agromatischen Perspektiven und
Teleskopen. Uebrigens werden von ihnen alle Repara-
turen angenommen, und sie versprechen billige Preise
und prompte Bedienung; auch kommen sie auf Verlan-
gen zu Jedem ins Haus. Ihr Logis ist beim Herrn
Kaufmann Ahland. Ihr hiesiger Aufenthalt wird nur
von kurzer Dauer seyn.

Gebüder Ignatz et Comp., aus dem
Königreich Bayern.

Ich bin noch mit Schutzblatternsomphe versehen,
und wiederhole meine Aufforderung an Alle, die ihre
Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb an
mich zu wenden.

Dr. Sahmen. 3

Einem resp. Publikum und meinen Gönnern zeige
ich ergebenst an, daß ich jetzt im Hause des Herrn Bäcker-
meisters Schönrock in der Poststraße ohnweit der Pro-
menade meine Werkstatt ist. Ich glaube: Viele können
Einem helfen. Dagegen verspricht, bei guter Arbeit,
billige Preise
J. Fr. Frand, Buchbindermmeister.

Zu verkaufen.

An meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 ist
vorzüglich gutes frisches mostauesches Weizenmehl, wie
auch gute russische Seife, Stannan-Eisen, verschiedene
Gattungen Nadel, mehrere Gattungen Eisen Draht,
petersburger Sohlleder, Sohlen zu Frauen-Schuhen,

Winnsohlen, gelbe und schwarze Aukten, gutes Blech und engl. Zinn für einen geringen Preis zu haben.

E. G. Kuhba. 4

Ich empfehle mich meinen verehrten Gönnern und Freunden mit meinem gut assortirten Weinlager, mittlern und feinstem Jamaika Rum, bestem Batavia Arrak, Cognac und Weinessig. Auch ist bei mir noch gutes Stokker-Märzker, imgleichen alter abgekelter Meth, scharfer wohlschmeckender Bieressig, a 30 Kop. pr. Strock, und Wasseressig zu haben.

W. G. Werner jun. 3

Zu vermieten.

In meinem neuen Hause am Markt ist eine Wohnung von 3 aneinanderhängenden Zimmern für Stadierende zu vermieten und sogleich zu beziehen. Auch ist in meinem alten Hause die obere Etage von 5 Zimmern, Stallraum für 4 Pferde, Wagenremise und andern Bequemlichkeiten zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei

Meisters Wittve 1

In meinem Hause, der deutschen Kirche gegenüber, ist die untere Wohnung von 6 aneinanderhängenden heizbaren Zimmern, außerdem noch 2 warme Zimmer, 2 gewölbte Keller, eine holländische Küche, allenfalls mit Stall und Wagenremise, zu vermieten.

Falk. 4

Im Hause der Frau von Hake sind Wohnungen zu vermieten, sowohl in der Velle-Etage als auch 2 Treppen hoch. Liebhaber werden ersucht, sich bei der Madame Feldmann zu melden.

1

In dem vormaligen Wildenhainischen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermieten und die Bedingungen bei dem Herrn Bürgermeister Linde zu erfahren.

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein unverheiratheter junger Mann, der eine gute Handschrift, Flaisisch, Lettisch und Russisch spricht, wünscht auf einem oder mehrere Güter im livländischen Gouvernment eine Buchhalterstelle zu erhalten; da er auch nicht unbedeutende Kenntnisse im gerichtlichen Geschäftsgange besitzt, indem er mehrere Jahre unter der Leitung eines tüchtigen Juristen in einer Kanzlei gearbeitet, so kann derselbe auch zugleich als Kirchspiels-Notaire gebraucht werden. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe sich desselben wegen zu wenden an den Herrn Rathsherrn Rohland in Dorpat, oder an den Herrn Privatlehrer Heydorn in Fellin.

2

Person, die verlangt wird.

Es wird ein guter Koch oder eine gute Köchin auf dem Lande verlangt. — Desgleichen ist eine ganz neue Britische auf Messors billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn C. E. Holz, der Postirung gegenüber.

Verloren.

Es ist ein Pistol mit einem messingenen Laufe und Bajonet zum Losspringen zwischen Dorpat und Fellin verloren gegangen; wenn der ehrliche Finder dasselbe in der Bude des Herrn Rathsherrn Brock einliefert, hat er eine angemessene Belohnung zu erwarten, indem

dem Eigenthümer sehr daran gelegen ist, das Pistol wieder zu bekommen.

3

Abreisender.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 24ten Juli 1820.

1

Johann Joseph Betlein, Schneidergesell. Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, bitte ich sich deshalb binnen 14 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 29ten Juli 1820.

E. J. Grenzius, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820.

3

Konrad Rots.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820.

3

Leopold Wink, Gold- und Silberarbeiter.

Ungekommene Fremde.

Frau Generalin Serepnow, Frau Obristin von Baraniew, Frau Obristin Baronin von Blech, Herr Studiosus Grimm, von Riga, logirten bei Baumgarten; Herr Graf Koskull, von Riga, logirt beim Herrn Major Huene; Herr Garde-Obrist von Balimanow, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; und Herr Generalmajor v. Gieskow, von Narwa, logirt bei Abland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obristleutnant Baron von Renne, nebst Frau Gemahlin, von Mitau nach Nowgorod; Herr Kommerzienrath Molwo, nebst Frau Gemahlin, von St. Petersburg nach Polangen; und Herr Flügel-Adjutant und Obrist Scheppling, von St. Petersburg nach Mitau.

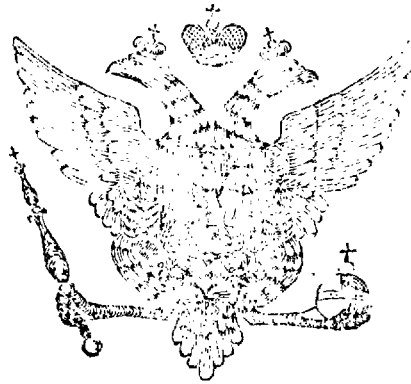
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 706.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	75½	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	28	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	9	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	98	—
Ein alter dito 4 —	72	—

D r p f s c h e Z e i t u n g.

N^o.



62.

Mittwoch, den 4. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Moskau, den 17. Juni.

Den 16ten dieses, Abends um 8 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser in hiesiger Residenz ein. Das Volk begleitete Se. Majestät vom Petrowschen Palais bis zum Kreml mit jubeln dem Hurrahgeschrei. Bei der Einfahrt in den Kreml ward Se. Majestät der Kaiser von dem hiesigen Herrn Kriegs-Generalgouverneur, des gleichen von den Militair- und Civilbeamten, und beim Eingange in die Kathedrale zu Maria Himmelfahrt von Sr. Eminenz dem Metropolit zu Moskau, Serafim, empfangen, der eine kurze Bewillkommungsrede hielt. Abends war die ganze Stadt illuminirt. Heute geruheten Se. Kaiserl. Majestät der Musterung der Truppen auf Chodynka vor der Presninskischen Stadtbarriere beizuwohnen.

Moskau, den 19. Juli.

Gestern geruheten Se. Majestät bei Spas hinter dem goldnen Gitter die heil. Liturgie zu

hören, und sodann das Kriegshospital und die andern Kronanstalten in Augenschein zu nehmen.

Heute früh um 7 Uhr geruheten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn von hier auf der Route nach Nischni abzureisen.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 10. Juli.

„Der Aufschub von 8 Tagen, den der König in seiner Proklamation vom 6ten des Monats bestimmt hatte, um die Grundartikel der Konstitution vorzubereiten und entwerfen zu lassen, hat der Ungeduld der Armee, oder vielmehr Derjenigen, die sie leiten, viel zu lange gedauert. Die Insurgenten von Avellino schickten Deputationen über Deputationen ab, während ihre hiesigen Freunde und Verbündeten Ausschüsse errichteten, und ihre Ansuchen unterstützten. Sie verlangten, daß man die Konstitution der Korres unverzüglich annähme, und daß sie binnen 24 Stunden sogleich vom Könige unterzeichnet würde. Man unterhandelte mit ihnen am Morgen des 7ten, und gegen Mittag erschien ein

Königl. Reskript an den Herzog von Kalabrien, wodurch ihn der König, unter Angabe seiner schwächlichen Gesundheit, zum Reichs-Vorwieser, oder zum Reichs-Vikarius, in den Königreich n beider Sicilien mit allen denjenigen Rechten ernannte, die mit demjenigen verknüpft sind, was man sein Alter Ego (das andre Ich) nennt.

Bald darauf ward eine Proclamation des Prinzen General-Vikars erlassen, welche die spanische Konstitution so versprach, wie man sie wünschte. Dieses schien aber den Insurgenten nicht zu genügen. Sie verlangten, daß der König die Konstitution verspräche und sie selbst unterzeichnete. Gegen Abend erschien eine neue Proclamation, wodurch der König das Versprechen des Prinzen, seines Sohnes, bestätigte, und sich auf sein Königl. Wort anheischig machte, die Konstitution vor der zu errichtenden provisorischen Junta zu beschwören, bis er sie vor dem gesetzmäßig versammelten allgemeinen Parlament beschwören könne. Zur Seite dieser Proclamation ward ein Dekret des Prinzen General-Vikars angeschlagen, welches die Einführung der Konstitution publicirte, jedoch unter den Modifikationen, welche die National-Repräsentation darin machen möchte.

Am selbigen Abend kamen einige Regimenter in guter Ordnung wieder in Neapel an. Alle Einwohner verstanden sich mit einander, um die Ruhe zu erhalten. Sie ward bloß durch die Währung von einigen jungen Leuten bedroht, die mit lautem Geschrei Waffen verlangten, und die man zum Theil befriedigte. Das geringe Volk hat an den verschiedenen Bewegungen keinen Theil genommen; es hat sich leidend verhalten, so daß man glauben könne, es sei mit allem Demjenigen unzufrieden, was vorgeht.

Gestern, am 6ten, ist General Pepe mit einem Theil seiner Armee, welche man die konstitutionnelle nennt, in Neapel eingerückt. Diese Macht, die aus Linientruppen, National-Militzen und bewaffneten Bauern bestand, desertirte vor dem Prinzen General-Vikar und vor seiner ganzen Familie vorbei, die sich auf dem Balkon des Palastes befanden. Der General begab sich dann auf das Schloß, um dem Prinzen seine Huldigungen darzubringen, der ihn sehr wohl empfing und ihn zum Könige führte. Seit 3 Tagen verlassen Se. Majestät ihre Zimmer nicht. Sie leiden, wie es heißt, an rheumatischen Schmerzen.

Seit dem 6ten wehte auf dem Wachtthause der Bürgergarde eine dreifarbige Fahne (roth, schwarz und blau). Die Linientruppen behielten noch die rothe Kokarde bei; allein die Ankunft der konstitutionellen Armee hat die Annahme der drei Farben entschieden. Der Prinz selbst hat sie angenommen, und hat auch alle Militairs sie annehmen lassen. General Pepe ist zum Kommandanten an Chef der Neapolitanischen Armee ernannt. Er hat angezeigt, daß er diesen Posten nur so lange behalten würde, als es die öffentliche Sicherheit erfordert. Die provisorische Junta, die in der letzten Proclamation des Königs angekündigt ward, ist gestern wenigstens zum Theil gebildet worden. Sie soll aus 15 Personen bestehen. Bis jetzt sind erst 5 derselben ernannt. Diese werden dem General-Vikar eine Liste von 20 andern Personen übergeben, von welchen er, zur Kompletirung der Junta, 10 erwählt. Es ist auch ein allgemeiner Sicherheits-Ausschuß für die Stadt Neapel errichtet worden. Kein Mensch besorgt Unruhen, und besonders bemerkt man nicht die Möglichkeit einer Gefahr für die Königl. Familie.

Seit einigen Tagen segelt kein Schiff aus dem Hafen ab. Man glaubt daher, daß ein allgemeines Embargo verordnet worden.

Die hier erfolgte plötzliche Revolution ist eine seiner unerwarteten Begebenheiten, die alle Kombinationen der Diplomatie so wie alle Berechnungen der Politik irre macht. Alles ist so schnell und eilig geschehen, daß das Volk zum Theil gar nicht wußte, was passirte.

Unser Ministerium besteht jetzt aus Murattisten. Herr Zurlo, jetziger Minister des Innern, war vormals auch Minister des Innern von Murat; der Justizminister Nicciardi war Großrichter unter Murat; der Kriegsminister Carascosa, Gouverneur von Neapel unter Murat; der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herzog von Campochiaro, ehemaliger Ambassadeur von Murat; Herr Pignatelli, der zu Unserm Botschafter nach Paris ernannt worden, war Staats-Sekretair von Murat.

Se. Majestät hatten den General v. Rocca Romana gegen die Rebellen abgesandt, eben demjenigen, der Murat bei seinem Abgange nach Frankreich begleitet hatte. Der König hatte ihn zurückberufen und ihm seinen Grad in der Armee wieder ertheilt.

Zu Portici hatten 150 Mann Truppen zur erst die dreifarbigte Kokarde angesteckt.

Avellino, wo sich die Insurgenten zuerst sammelten, liegt 22 italienische Meilen von Neapel.

Der jetzige Justizminister Nicciardi wird für einen der größten Rechtsgelehrten Italiens gehalten.

Aus einem Schreiben aus Neapel,
den 10. Juli.

Folgendes Nähere erfährt man noch über die ersten Umstände unserer Revolution: „In der Nacht vom 5ten dieses erfuhr man, daß die ganze Armee sich für die Konstitutionellen erklärt habe, und das Regiment Ne das erste gewesen sey, welches übergieng. In derselben Nacht wurde auf einem Linienfische großer Staatsrath gehalten, welchem die ganze Königl. Familie beizuhohnte. Der General Nugent und der Finanzminister Medici (beide im Publikum nicht beliebt) sollen dem Könige gerathen haben, auf der Stelle mit seiner Familie nach dem adriatischen Meere abzusegeln, mit einer Hülfss-Armee zurückzukommen und die alte Ordnung mit Gewalt herzustellen. Man legte besonders auf die Besatzung des Castells St. Elmo, welches Neapel beherrscht, großen Werth; allein plötzlich kam Nachricht, daß der Kommandant, ein Mann von 86 Jahren, erklärt habe, bei der Entfernung des Königs sich sogleich den Liberalen anschließen zu wollen. Auch die Kronprinzessin soll ihren Widerwillen erklärt haben, Neapel zu verlassen. Diese und andere Betrachtungen vermochten den König, gestern Morgen um 7 Uhr die (schon bekannte) Erklärung in allen Straßen anheften zu lassen. Nun war der Jubel allgemein; die in den letzten Tagen wegen politischer Meinungen Verhafteten wurden freigegeben und im Triumph nach Hause begleitet; 5 bis 600 Studenten zogen auf den Ferdinands-Platz und brachten dem Könige und der Konstitution ein Vivat. Die Lazzaroni schienen vor Freude trunken; kurz es war ein Anblick, den sich nur der einigermaßen vorstellen kann, der die ungeheure Lebendigkeit von Neapel, besonders von der Straße Toledo, kennt.“

Die Königl. Garde hat sich nicht mit den übrigen insurgierten Truppen vermischt, sondern bis jetzt die Straße von Toledo und den Platz vor dem Pallaste des Königs gegen Anlauf der Soldaten und des Pöbels frei gehalten. Ver-

schiedene Konviers auswärtiger Minister sind in den ersten Tagen zu Capua aufgehalten worden. Das neue Neapolitanische Ministerium scheint bisher erst einen einzigen und zwar über Turin expedirt zu haben.

München, den 20. Juni.

Die schon seit längerer Zeit erwartete Organisation der Venetianer Armee ist nunmehr erfolgt. Das ganze Korps soll, außer dem Staabe, den Officiers, Feldwebern und Sergeanten, aus 218 Brigadiers zu Fuß, wovon an jeden Landgerichts-Stitz einer kommen soll, 20 Brigadiers zu Pferde, 1300 Mann Gemeinden zu Fuß und 120 Gemeinden zu Pferde bestehen. Bis zum 1sten August d. J. sollen diese Veränderungen in Vollzug gesetzt seyn.

Stuttgart, den 22. Juli.

Der Schwäbische Mercur enthält einen bereits von einer großen Anzahl Unterschriften versehenen Entwurf zu einem Verein zur Unterstützung vaterländischer Industrie, der seinen Zweck in nachstehenden Bestimmungen ausspricht: „Mit seinem Ehrenworte macht sich jeder der Unterzeichneten verbindlich, die noch näher zu bestimmenden Bedürfnisse an Kleidungsstücken und Manufacturen, deren er künftig für sich und seine Angehörigen bedürfen wird, von inländischen Erzeugnissen anzuschaffen, und außerdem, so viel an ihm liegt, dazu beizutragen, daß seine Mitbürger der vaterländischen Industrie dieselbe Unterstützung angedeihen lassen. Unter den inländischen Erzeugnissen sind diejenigen zu verstehen, welche in den Staaten von Vatern, Bärtemberg, Baden, Hessen; Darmstadt, den Herzogl. Sächsischen, Fürstl. Preussischen Landen, d. h. in dem Umkreise derjenigen Staaten erzeugt werden, welche sich zu gemeinschaftlichen Handels-Maafregeln vereinigt haben und die sich noch an dieselben anschließen werden.“

Aus einem Schreiben aus Madrid,
den 10. Juli.

Durchdrungen von Freude und Zufriedenheit ergreife ich die Feder, um Ihnen, werther Freund, unsere heutige außerordentliche Zeitung zu schicken, damit auch Ihnen, fern von dem glücklichen Spanien, das Wonnegelübt zu Theil werde, in welches die Güte und Großmuth unsers verehrten Königs ein großes Volk gesetzt haben. Welches Frohlocken, welches unaufhörliche Jubelgeschrei herrschte bei der Beschwörung der Konstitution von Er. Majestät in der Versammlung der Cortes! Aber was den Glanz und die Erhabenheit dieser Ceremon-

nie am meisten erhöhte, was dieses großmüthige Volk am meisten entzückte und was das anwesende diplomatische Corps am meisten rührte, war, diesen verehrten und würdigen Monarchen zu sehen, wie er in dem Saal der Cortes mit ungezwungenem Anstande und aller Spanischen Würde erschien, wie Er den Eid mit der größten Zufriedenheit leistete, in der fröhlichen und munteren Stimmung blieb, und die Rede mit einer solchen Deutlichkeit las, daß die Ruhe und Zufriedenheit, welche im Innersten seines Herzens herrschten, deutlich zu bemerken waren. Ich sah ihn, diesen so geliebten König, aufgeräumt und zufrieden, seinem erlauchthigen Volke den herrlichsten Tag bereitet zu haben, den es bisher erlebte und je erleben wird. Entzückten und Thränen der Freude sah man überall; mit unnenbarem Enthusiasmus erscholl am Schlusse der Beifall, da vorher während der ganzen Feier dieser Handlung die größte Ruhe und Aufmerksamkeit herrschte; einer Handlung, deren Beiwohnung jedem Spanier eine große Reise werth seyn muß.

Was die äußere Feier dieses großen Tags betrifft, so war dabei alles prachtvoll und ergreifend, sowohl durch den Glanz des Hofes, durch das Kostbare der Verzierungen des ganzen Weges und aller andern Einrichtungen, als auch durch das Militair, das unendliche Wivat des Volks, die herrschende Ordnung und den allgemeinen Enthusiasmus.

Madrid, den 11. Juli.

Folgendes ist der Eid, den der König vorgesetzt in der Versammlung der Cortes ablegte:

„Ich Ferdinand VII., durch die Gnade Gottes und die Konstitution der Spanischen Monarchie König aller Spanien, schwöre bei Gott und dem heiligen Evangelium, die Römisch-Katholisch-Apostolische Religion zu verteidigen und zu unterstützen, ohne irgend eine andere im Königreich zu dulden, die politische Konstitution und Gesetze der Spanischen Monarchie beobachten und beobachten zu lassen, indem ich dabei nur das Wohl und den Vortheil derselben vor Augen haben darf; keinen Theil des Königreichs zu veräußern, überlassen, noch zerstückeln; niemals in irgend einem Betrachte weder in Früchten, Gelde oder andern Sachen zu fordern, sondern einzig und allein solche, welche mir von den Cortes bewilligt werden; Niemanden seines Eigenthums zu berauben, und insbesondere die politische Freiheit der Nation, so wie die personelle eines jeden Mitgliedes derselben, keinesweges anzutasten, und im Fall ich dem Geschwornen oder einem Theile von diesem zuwider handeln sollte, so soll mir der Vöhrsam veriaßt und ein dergleichen unwiderrechtliches Verfahren als nichtig und ohne Kraft angesehen werden. So helfe mir Gott und stehe mir bei, wo nicht, so möge er mir Rache schaft abfordern.“

Paris, den 19. Juli.

Der Herzog Decazes ist bekanntlich nach London abgegangen. Die Meinung ist jedoch ziemlich allgemein, daß sein dortiger Aufenthalt von keiner sehr langen Dauer seyn, und daß er wieder ins Ministerium gelangen werde, wenn auch der Herzog von Richelieu Premier-Minister bleibt. An eine nahe Veränderung im jetzigen Ministerium glaubt Niemand. Man sagt, Herr von St. Aulaire werde gleichfalls nach London reisen und daselbst einige Zeit zubringen. Herr Decazes will mit der Leitung der neuen Wahlen nichts zu thun haben. Die Idee von der Total-Erneuerung der Deputirten-Kammer soll beseitigt werden seyn, wenigstens für dieses Jahr. Es scheint, man wolle zuerst sehen, im Sinne welcher Meinung die 172 Deputirten, die von den Departements-Kollegien ernannt werden, der Mehrheit nach seyn werden. Erhält das Ministerium durch die neuen Wahlen eine namhafte Majorität, dürfte keine Integral-Erneuerung erfolgen; wo nicht, so bleibt fürs nächste Jahr noch Zeit genug zu dieser Maasregel.

Von der Kammer der Pairs ist der angemessene Gesetzentwurf wegen des Tractats mit Algier durch eine Deputation dem Könige überbracht worden.

Der Baron von Stürmer ist von hier nach England abgereiset, um sich als Oesterreichischer Gesandter nach Rio de Janeiro zu begeben.

Paris, den 21. Juli.

Der Chevalier von Machado, spanischer General-Konsul, wird dieser Tage hier erwartet. Da er unterwegs mit dem Wagen umgeworfen und stark beschädigt wurde, so hat er sich zu Wasser nach Bordeaux bringen lassen müssen.

Zu Savannah in Georgien ist die Zulassung von Fremden in den vier Monaten vom Juli bis October aufs strenge verboten worden, weil ihnen daselbst das Klima um diese Zeit durchaus nicht bekommt und Hunderte von solchen Einwanderern gestorben sind.

Als letzten Donnerstag die Herzogin von Angoulême von der Spazierfahrt aus dem Ver-

hölze von Boulogne zurück kam, überfiel Sie in der Vorstadt St. Honoré ein heftiges Gewitter und die Pferde gingen durch. Die Vorderpferde hatten die Stränge zerrissen und liefen davon; die andern Pferde wurden von einem Unbekannten, den man nicht weiter hat kennen lernen, angehalten, und die Prinzessin erhielt Vortob! keinen Schaden. Einige Tage vorher hatte die Herzogin einen Spazierritt nach dem Schlosse zu Ville Ville gemacht, wo die Prinzessin von Terente begraben liegt, die der verewigten Königin so ergeben war. Die Herzogin betete auf dem Grabe der Prinzessin.

Die Rocken-Lende, die bei Paris ihren Anfang genommen, fällt sehr ergiebig aus.

Am 19ten slog die Werkstatt eines Feuerwerkers in der Vorstadt St. Levant in die Luft; ein benachbartes Haus stürzte ein und ein andres ward sehr beschädigt. Zwei Menschen wurden getödtet und fünf verwundet.

Vorgestern hatte der Neapolitanische Ambassadeur, Prinz von Castelfidardo, eine lange Audienz bei dem Könige.

Gestern hatte auch der Minister, Baron Pasquier, eine lange Unterredung mit dem Neapolitanischen Ambassadeur.

Zwei Neapolitaner, die sich zu Paris befanden, sind schlunigst nach Neapel abgereiset, um daselbst ein liberales Journal herauszugeben.

Salma ist wieder zu Paris angekommen.

Herr August Wilhelm Schlegel steht in fortwährender Verbindung mit der Universität Bonn, und wird dahin allerdings wieder nach Beendigung seiner Geschäfte in Paris zurückkehren. Diese bestehen in der Ausführung eines ihm höchsten Orts gewordenen, die Indische Literatur betreffenden Auftrags.

Am 18ten d. feierte der hiesige Spanische Ambassadeur die Eröffnung der Versammlung der Cortes durch eine prächtige Illumination seines Hotels.

Barcelona, den 6. Juli.

Zufolge der Nachrichten, die wir hier aus Majorca vom 2ten dieses haben, starben vom 21sten bis 27sten Juni daselbst 310 Menschen; 32 wurden von der Pest geheilt. Am 25sten Juni äußerte sich die Seuche auch zu Cap de Pera, welches bis dahin verschont geblieben war. Die Einwohner von Aeta sollen den Gesundheits-Kordon durchbrochen haben, wodurch die

Pest unter die gesammte Bevölkerung von Majorca verbreitet werden könnte, welche 135900 Menschen beträgt. Man besorgt, daß Einwohner von Majorca auswandern, und sich nach den französischen und spanischen Küsten verbreiten dürften.

Die hier für die Unglücklichen auf Majorca eröffnete Subscription hat 150000 Franken einsgebracht. Auch hat man 200 Zelte dahin abgeschickt.

Kopenhagen, den 25. Juli.

Nachrichten aus Norwegen zufolge, sind S. M. der König und der Kronprinz von Schweden am 16ten zu Christiania eingetroffen.

Die Gemahlin des Herrn von Langsdorff, Russ. Kaiserl. General-Konsul zu Rio de Janeiro, ist von da auf der Reise nach St. Petersburg hier angekommen.

Im Mai-Monat wurden aus Dänemark und den Herzogthümern 180,806 Tonnen Getreide ausgeführt.

Aus dem Brandenburgischen, den 26. Juli.

Der hiesige Kaufmann E. . und seine Frau, sagt ein Berliner Blatt, wurden, nebst dem Kutscher und den Pferden, diesseits Wittenberg von einem ungeheuern Schwarm von Bienen dermaßen zerstoßen, daß er sehr krank darnieder liegt; sie ebenfalls, jedoch weniger, patient ist. Der Kutscher wird schwerlich mit dem Leben davon kommen; die Pferde krepirten nach anderthalb Stunden.

Stalien, den 10. Juli.

Der König und die Königin von Württemberg sind unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Teck am 7ten Juli zu Venua eingetroffen, wo sie einige Zeit See-Bäder nehmen wollen. Sr. Kön. Maj. wollten Ihre Bade-Cur am 9ten beginnen.

Der König von Neapel und der Prinz von Salerno waren am 2ten Juli auf der Corvette Gaslathea dem Herzoge und der Herzogin von Calabrien entgegen gesegelt, welche auf dem Linienschiffe Capri von Palermo ankamen. Die ganze königl. Familie stieg zu Portici ans Land. Der König fuhr nach Neapel, um wegen der ausgebrochenen Militair-Unruhen einen Minister-Rath zu halten.

Der Chevalier D'Onis, königl. Spanischer Gesandte am Neapolitanischen Hofe, ist auf der Reise nach Neapel zu Rom angekommen, wo er Sr. Päpstl. Heiligkeit vorgestellt worden.

Zu Rom starb der General-Kommissar der Römischen Inquisition, Angelo Maria Merenda, aus dem Dominicaner-Orden, in einem Alter von 69 Jahren.

Nachrichten aus Sicilien klagen über einen schlechten Ausfall der Erndte, besonders in den sandigen Gegenden, weil das Getreide wegen der trockenen Witterung verdorrt war.

Auch zu Turin herrschte in den letzten Tagen des vorigen Monats eine große Hitze; der Thermometer stieg während dieser Zeit über 26 Grad Reaumur.

Das Befinden des Papstes erregt wieder Besorgnisse. Man wünscht, daß er die sogenannten Jahre Petri, eine Regierung von 25 Jahren, erreichen möge, wohin es noch kein Papst gebracht hat, ungeachtet mancher ziemlich jung zur Regierung kam.

Im Neapolitanischen hatten mehrere Regimenter zur Erhaltung der Ordnung nach Sicilien eingeschifft werden sollen. Hiergegen waren die Soldaten eben so wie die Soldaten in Spanien, welche nach Süd-Amerika eingeschifft werden sollten.

In Ober-Italien sind mehrere verdächtige Personen arretirt worden.

Frankfurt, den 23. Juli.

Die Gräfin Surville (Gattin Joseph Bonaparte's), welche sich geraume Zeit zu Bad-Ems aufhielt, hatte während ihres Aufenthalts das Unglück, auf einer Spaziersfahrt in dortigen bergigen Umgebungen mit ihren beiden Töchtern in ihrem Wagen umgeworfen zu werden, wobei alle stark beschädigt wurden. Die Familie Joseph Bonaparte's hat ihr Domicil in Frankfurt am Main, wo sie eine Reihe von Jahren hindurch verweilte, nun völlig aufgegeben, um von der ihr von der Königl. Niederländischen Regierung zu Theil gewordenen Erlaubniß, in Belgien ihren Wohnsitz zu nehmen, Gebrauch zu machen.

Se. Exc., der Großherzogl. Mecklenburgische Bundestags-Gesandte, Staatsminister, Freiherr von Plessen, der seit dem Anfange der Ministerial-Konferenzen zu Wien von hier abwesend war, ist in diesen Tagen wieder hier eingetroffen.

Der Kaiserl. Russische geheime Rath, Hr. von Alopens der Ältere, der früherhin mehrere ansehnliche diplomatische Posten bekleidete und zuletzt in Berlin ansäßig war, hat nun Frankfurt zu seinem bleibenden Wohnsitz erwählt und zu diesem Ende ein von den vorigen Jahren an die Stelle des ehemaligen Schreibewalls erbauten neuen Häuser in Miete genommen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das im ersten Stadtheil sub Nr. 61 belegene Aftermannsche Steinene Bohrhaus am 1sten September c. wiederholt zum Ausbot gebracht werden soll; so wird solches desmittelft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, daß sich Kaufsüchtige an obdachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Erlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots einfinden mögen, wonach wegen des Aufschlages das Fernere ergeben soll. Dorpat: Rathhaus, den 31sten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. E. G. Fong.
Ober-Recr. Schmalzen.

Aus Einer ehfnischen Districts-Direction des livl. Creditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Landrath und Ritter Freiherr von Ungern Sternberg, als Besizer des im rigischen Kreise und burtnefschen Kirchspiele belegenen Gutes Lissen mit Semgallen, bei dem Oberdirectorio der livländischen Creditsocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 1sten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 2. Juli 1820.“
desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 26sten Juli 1820.

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts dörrtschen Kreises fügen desmittelft zu wissen, welchergestalt Herr Gouvernements-Secretair Nielsen, als Bevollmächtigter des nunmehr verstorbenen Herrn Capitain Wilhelm Gustav von Bock, — unter Anzeige, daß letzterer eine von ihm an den Herrn Landrath Karl Gustav von Samson am 1sten October 1805 über drei tausend fünf hundert Rub. S. M. ausgesetzte, und am 13ten December 1805 auf Waimasser ingressirte Obligation zwar eingelöst habe, selbige aber hinterher verloren gegangen sei, — um Erlass eines Proklams zum Beuf der Mortifikation und Deletion dieser verloren gegangenen Obligation nachgesucht hat. Wann nun dießem petitio, mediante decreto vom heutigen Tage deferirt worden, so werden mittelft dieses öffentlich ausgefetzten Proklamatis alle, so gegen die Mortifikation und Deletion vorbesagter Obligation etwas zu Recht beständiges einwenden zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der vorerwähnten Frist von drei Monaten a dato hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Warnung, daß Diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern mehrbesagte Obligation mortificirt, und von dem Gute Wai-

makster bestet werden soll. Als wannach ein Fieber, den welches angeht, sich zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. *Eignatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20sten Julius 1820.* 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

G. v. Braich, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelft bekannt, daß dasselbe am 6ten August c. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths Dr. von Hauemann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, im Gerichts-Vocale gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe. *Dorpat, am 29ten Juli 1820.* 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

Baron Rolden, Assessor.

Secrétaire Hehn.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittelft bekannt gemacht: daß am 24ten d. M. hieselbst einige Hindenwaaren und Meubles mittelft öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung werden verkauft und der *Actus liberationis* am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, wird eröffnet werden. *Werro-Rathhaus, den 2ten August 1820.* 3

Bürgermeister H. v. Roth.

Kanzlist G. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

B i t t e.

Ich ersuche Heden, der mich Geschäfte halber sprechen will, sich des Vormittags, zwischen 10 bis 12 Uhr, auf die Kanzlei der Universität zu bemühen, wo ich in der Regel zu finden seyn werde. Daß dringende Gründe den häuslichen Besuch zu jeder Zeit, als Ausnahme, rechtfertigen, versteht sich von selbst. *Dorpat, den 26ten Julius 1820.* 1

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Da ich auf einige Zeit Dorpat verlasse, so ersuche ich Heden, der eine rechtmäßige Forderung an mich hat, sich bei mir binnen 8 Tagen zu melden. Nachher hat der Herr Kreisshofal und Ritter Petersen das Arrangement meiner Angelegenheiten gefälligst übernommen. *Dorpat, den 27ten Juli 1820.*

George von Romberg.

Einem resp. Publikum und meinen Gönnern zeige ich ergebens an, daß ich jetzt im Hause des Herrn Wäckermeisters Schönrock in der Poststraße ohnweit der Promenade meine Werkstatt ist. Ich glaube: Viele können Einem helfen. Dagegen verspreche, bei guter Arbeit, billige Preise.

H. Fr. Franck, Buchbindermeister.

Die Gebrüder Agnath Comp., welche bei dem Herrn Kaufmann Abland logiren und alle Arten optischer Instrumente verkaufen und repa.iren, sind gekommen, am 10ten August von hier abzureisen. Wer bis

dabin Gläser von Föhnen zu haben wünscht, beliebe sich in ihrer Wohnung zu melden. 2

Auktion.

Mit vollkommener Bewilligung werden am 18ten dieses Monats, von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Titulair-Raths Salemann, theologische, juristische, historische, geographische, philosophische und belletristische Bücher, auch Landkarten und Musikalien, nachdem aber auch einige andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe. Julie vermittelte Schroder. 3

Zu verkaufen.

Ganz frisches Gellnauer Wasser ist zu haben bei

D. F. Müller. 3

Getrocknete Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweizerfrucht, achten Varias: Kollanaster, und frische schwedische Häringe verkauft zu billigen Preisen, unter dem la Trobeschen Hause am Markte,

J. W. Keding. 2

Ich empfehle mich meinen verehrten Gönnern und Freunden mit meinem gut assortirten Weinlager, mittlern und feinstem Jamaika-Rum, bestem Baravia-Brat, Cognak und Weinessig. Auch ist bei mir noch gutes Eiseller-Märzbier, imgleichen alter abgelegener Meth, scharfer wohlchmeckender Biereßig, a 30 Kop. pr. Stoop, und Wassereßig zu haben.

M. G. Berner jun. 2

Verschiedene Sorten lettischer Feinwand sind bei Unterzeichneter in Kommission zu haben. Desgleichen kann man auch Auskunst erhalten, wo geschliffene und angeschliffene Federn zu haben sind. 3

Wittenberg,

wohnhast im Kleinmeyer Mögelschen Hause. Ein gut erhaltenes Klavier von Mahagoniholz, mit elfenbeinernen Tasten, fünf Oktaven, ist zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher Mörling. 3

Frische schwedische Speckhäringe sind in großen und kleinen Parthelen zu einem billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 3

Zu vermietthen.

In dem vormaligen Wildenbainschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermietthen und die Bedingungen bei dem Herrn Bürgermeister Kinde zu erfahren.

Ein St. Petersburger Forte-Piano von 6 Octaven mit Flügelmechanik, wie auch ein Flügel von 5 Octaven, sind zu vermietthen, oder auch für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei

Biedermann,

wohnhast im Wibergschen Hause.

Bei dem Schneidermeister Nautenberg sind 3 Zimmer mit separater Küche zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 3

Person, die ihre Dienste anbietet.

Ein unverheiratheter junger Mann, der eine gute Handschreibt, Estnisch, Lettisch und Russisch spricht,

wünscht auf einem oder mehrere Güter im livländischen Gouvernement eine Buchhalterstelle zu erhalten; da er auch nicht unbedeutende Kenntnisse im gerichtlichen Geschäftsgange besitzt, indem er mehrere Jahre unter der Leitung eines tüchtigen Juristen in einer Kanzlei gearbeitet, so kann derselbe auch zugleich als Kirchspiels-Notaire gebraucht werden. Wer auf ihn reflectiren will, beliebe sich desselben wegen zu wenden an den Herrn Rathsherrn Rohland in Dorpat, oder an den Herrn Privatlehrer Heydorn in Fellin. 1

Person, die verlangt wird.

Es wird ein guter Koch oder eine gute Köchin auf dem Lande verlangt. — Desgleichen ist eine ganz neue Britische auf Resorts billig zu verkaufen. Das Nähere bei dem Herrn E. C. Holz, der Postirung gegenüber.

Verloren.

Es ist ein Pistol mit einem messingenen Laufe und Bajonet zum Losspringen zwischen Dorpat und Fellin verloren gegangen; wenn der ehrliche Finder dasselbe in der Bude des Herrn Rathsherrn Brodt einliefert, so hat er eine angemessene Belohnung zu erwarten, indem dem Eigenthümer sehr daran gelegen ist, das Pistol wieder zu bekommen. 2

Gestohlen.

Es sind mir auf meiner Reise von Riga nach Dorpat mit der Post, in der Zeit vom 31sten Juli bis zum 2ten August, aus meinem unverschlossen gewesenen Mantelsack 50 Rubel Silber in halben Imperialen mit einer vollen gestreiften Weste, worin das Geld befindlich war, so wie ein ungarischer Stiefel, entwendet worden. Wenn ich die Wiedererlangung dessen verdanken würde, hat von mir eine Belohnung von 25 Rubeln D. N. zu erwarten.

E. Helwig, Stud. jur. 3

Abreisende.

Alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, bitte ich sich deshalb binnen 14 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

Dorpat, den 29sten July 1820.

E. Z. Kreuzius, Buchdruckergehülfe.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 2

Konrad Koss.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 2

Leopold Mint, Gold- und Silberarbeiter.

Angelkommene Fremde.

Ihre Erlaucht, die Frau General-Lieutenantin Furstin Helena Alexandrowna Eumarew, von St. Petersburg, Herr Klenka, von Riga, logiren bei Baumgarten; Kaufmannsrau Matthiesen, von Arensburg, logirt bei dem Herrn Kaufmann Wieberg.

T a g e

für den Monat August 1820.

Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wagen 2 koth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wagen 2 koth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wagen 1 Pfund 10 koth und gelten 10 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wagen 1 Pfund 8 koth und gelten 5 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wagen 8 koth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeuteltem Roggenmehl soll wagen 1 Pfund 10 koth und gelten 10 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 15 Kop.
Minder gutes dito 15 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 1 Kop.

Fische:

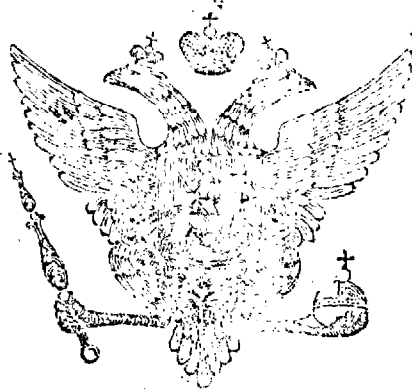
Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 1 Kop.
dito kleine unter 10 Pfund, 1 Kop.
1 Paar große Raie 1 Kop.
1 Paar kleine dito 1 Kop.
100 große Hechte 100 Kop.
100 kleine Hechte 100 Kop.
100 noch kleinere Hechte 100 Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Bouteillenbier, Eine Bouteille von drei Viertel Etoof 20 Kop.
Ordinates oder Krugbier, ein Etoof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Etoof 96 Kop.
Abgezogener und verführter Branntwein, ein Etoof 1 Ab. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Etoof 1 Ab. 72 Kop.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



63.

Sonntag, den 8. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl.-Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 3. August.

Vorverwichenen Sonntag, den 25sten Juli, nach der Messe, hatte bei Ihrer Kaiserl. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna der hier in der Eigenschaft als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter Sr. Majestät des Königs von Großbritannien angekommene Chevalier Bagot im Winterpalais seine Antritts-Audienz, und sodann auch bei Ihren Kaiserl. Hoheiten den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch und Michail Pawlowitsch. — An demselben Tage hatte auch die Gemahlin des erwähnten Botschafters, Lady Bagot, das Glück, Ihrer Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna vorgestellt zu werden. Hierauf hatte der Minister-Resident Sr. Majestät des Königs von Spanien Chevalier Zea de Bermudez, bei Gelegenheit seiner Abreise von hier, bei Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna Abschieds-Audienz.

Moskau, den 22. Juli.

Zur unbeschreiblichen Freude der Einwohner der hiesigen Residenz, trafen Se. Kaiserl. Maj. den 16ten dieses, Abends um 8 Uhr, in erwünschtem Wohlfeyn hier ein. Als Se. Majestät der Kaiser beim Spassischen Stadthore ankamen, begann das Geläute der Glocken auf dem Zwanz-Thurme und hernach auch bei allen Kirchen. Bei der Kathedrale zu Maria Himmelfahrt wurden Se. Majestät beim Eingange in dieselbe von Sr. Eminenz dem Metropolit von Moskau und Kolomna, Serafim, und von der angesehensten Geistlichkeit mit dem Kreuze und heil. Weihwasser empfangen, wobei der Metropolit eine Bewillkommungsrede hielt. In der Kathedrale, nach Verlesung des Gebets und nach dem Gesang um das Wohl und lange Leben Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerhöchstauchtigsten Kaiserlichen Hauses, bewiesen Se. Majestät den Heiligenbildern und den Reliquien der daselbst ruhenden Heiligen Ihre Ehrfurcht, und Se. Eminenz der Metropolit überreichte um eben diese Zeit Sr. Majestät dem Kaiser das

Bild Christi des Erbsers. Aus dieser Kathedrale wurden Sr. Majestät von dem Metropolit mit dem heil. Kreuze nach den Kathedrales zum Erzenkel und zu Maria Verkündigung begleitet. Den folgenden Tag ward, auf Veranlassung der Allerhöchsten Antwast in der Residenz, vor der Liturgie von Sr. Eminenz dem Metropolit mit der übrigen Geistlichkeit ein feierliches Dankgebet mit Knieverbeugung gehalten, und nach der Liturgie begann das Geläute der Glocken auf dem Iwans-Thurme, womit auch den ganzen Tag und die folgenden Tage fortgesetzt wurde. Den 19ten Juli, in der Frühe um 7 Uhr, reisten Sr. Majestät der Kaiser unter dem Geläute der Glocken von Moskau ab. Gleich nach der Abreise Sr. Kaiserl. Majestät wurde in der Kathedrale zu Maria Himmelfahrt von dem Metropolit unter Knieverbeugung ein Gebet um die glückliche Reise Sr. Majestät gehalten.

Am hohen Namenstage Ihrer Kaiserl. Majestät der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna hielt in der, beim hiesigen Erziehungs Hause eingerichteten Kirche Sr. Eminenz der Metropolit Serafim, nebst der ganzen Klerisei, die Liturgie, und der Prothierie, Prior dieses Tempels, hielt vor Vernehmung der Liturgie eine dieser Feier angemessene Hirtenvrede, worauf nach der Liturgie das Gebet um das Wohl und lange Leben Sr. Kaiserl. Majestät und des ganzen Allerhöchsten Kaiserlichen Hauses von Sr. Eminenz dem Metropolit Serafim angestimmt wird. Bei dieser Feier befanden sich der Herr Kriegs Generalsouverneur zu Moskau, und eine große Anzahl der angesehensten Beamten und des Adels. Abends war die Stadt illuminirt.

Ausländische Nachrichten.

London, den 25. Juli.

Die Sitze im Oberhause, welche bisher nur für ohngefähr 200 Pairs eingerichtet waren, werden jetzt vermehrt, da man am 17. August ein sehr volles Haus erwartet. Es werden über 300 Lords gegenwärtig seyn, und so lange in der Stadt verbleiben, als die Verhandlungen gegen die Königin dauern. Auch heißt es, daß ein eigener Sitz für Ihre Majestät eingerichtet wird, indem Sie fest entschlossen seyn soll, während der ganzen Dauer Ihres Prozesses im Oberhause gegenwärtig zu seyn. Diejenigen Pairs, welche nicht erscheinen, sollen für jeden Tag ihres Ausbleibens eine Geldbuße von

100 Pf. St. erlegen, und außerdem noch einer Gefängnißstrafe im Tower ausgesetzt seyn; diejenigen über 70 Jahr sind hiervon ausgenommen.

Oberhaus, den 24. Juli.

Lord Erskine überreichte folgende Bittschrift:

„Ihre Majestät die Königin beklagt, daß das Haus der Lords es für gut gefunden hat, ihr Bittre um eine Liste der Zeugen zu verweigern, welche zur Unterstützung der Entschuldigung u. Chastetät Ihrer Majestät und ihre Anwalde hinsichtlich der Zeit und der Orte, welche mit den Anklagen in Verbindung stehen, so wie hinsichtlich der Personen, welche ihr Zeugnis gegen Sie abzugeben haben, in völliger Ungewißheit gelassen sind. Ihre Majestät bittet nunmehr das Haus der Lords, ihren Generals Anwalt mit einer Specification des Plazes oder der Plätze zu versehen, in welcher die criminellen Handlungen angeblicher Weise verübt seyn sollen. Wird dies verweigert, so ist es unmöglich, der Anklage vorbereitet entgegen zu kommen, oder vorläufige Maagregeln zur Vertheidigung gegen dieselbe zu ergreifen, ohne von jedem Plaze, den Ihre Maj. während der letzten 6 Jahre besuchte, jeden Zeugen kommen zu lassen, der nur irgend Gelegenheit hatte, Ihre Aufführung zu beobachten. Ihre Majestät bittet ferner, daß Ihr Anwalt und Agent vor der Bar Ew. Herrlichkeiten zur Unterstützung ihres Gesuchs gehört werden.“

Lord Erskine unterstützte diese Bittschrift und sagte: daß, wenn dies Gesuch verweigert würde, das Haus seinen Charakter, seine Ehre und seinen seit Jahrhunderten besessenen Ruf für Gerechtigkeit verliere. Der Großkanzler sagte, daß, wenn ein einziges Beispiel in den Journalen des Hauses aufgefunden werden könne, bei welchem ein solches Ansuchen gestattet worden wäre, so würde er auch nicht im mindesten Anstand nehmen, die Bitte Ihrer Majestät zuzugestehen; da dies aber, so viel er wüßte, nicht aufgefunden werden könne, so hielt er es für seine Pflicht, sich einem Begehren zu widersetzen, dessen Einwilligung mit den bestehenden Ordnungen des Hauses nicht übereinstimme. Lord Holland meinte, daß zufolge der steten Versicherungen unpartheyischer Gerechtigkeit von Seiten Sr. Majestät Minister die Bitte der Königin nicht abgeschlagen werden sollte. Lord Liverpool sagte: die Anklage beschränke sich nicht auf einen einzelnen Einbruch, sondern auf einen langen hindurch fortgesetzten ehebrecherischen Umana, und dieser Umstand mache es unmöglich, Zeit und Ort zu bestim-

men. Wäre indessen die Anklage geschlossen, so würde Ihrer Majestät, wie schon früher gesagt, jede ihr beliebige Frist zu ihrer Vertheidigung zugetheilt werden, und dies sey eine so wesentliche Ausnahme von der Regel, daß sich die Königin unmöglich über Ungerechtigkeit beklagen könne. Nach dem noch mehrere Lords dafür und dagegen gesprochen hatten, trug Lord Erskine darauf an, die Anwälde der Königin vor der Bar des Hauses zu hören. Hierüber wurde gestimmt, und dies durch eine Mehrheit von 25 Stimmen verweigert.

Heute Mittag um 1 Uhr wurde zu Chatham das neu erbaute Linienschiff the Trafalgar im Beiseyn des Herzogs von Clarence und einer großen Menge Zuschauer vom Stapel gelassen. Dieses ist eins der größten Kriegeschiffe, welches die Engl. Marine jezt aufzuweisen hat und zum Andenken an die glorreiche Schlacht unter Lord Nelson gebaut worden. Das Bildniß des verstorbenen Helden ziert das Schiff. Die Länge desselben ist 196 Fuß und die Lasten; Zahl 2386 Tonnen; es ist 52 Fuß breit und der innere Raum 22 Fuß tief. Es führt 28 — 32: Pfünder, 60 24: Pfünder, 8 — 12: Pfünder und 18 Caronaden, in allem 112 Kanonen und circa 800 Mann Besatzung.

Daß neue Vorschläge gemacht seyn sollten, um es zu versuchen, die unglückliche Sache der Königin in Güte beizulegen, scheint nur ein leeres Gerücht gewesen zu seyn. Man hört jezt nichts mehr davon; auch ist es völlig ungegündet, daß zwischen Sr. Majestät und einem der Königl. Brüder (Herzoge von York) wegen dieser Angelegenheit eine Spannung herrschen sollte. Sämmtliche Königl. Prinzen, worunter auch die Herzöge von York, Sussex und Cambridge, so wie die Prinzessinnen, machten dem Könige am Sonntage ihre Aufwartung. Es heißt heute, daß die Wichtschmerzgen in der linken Hand des Königs zugenommen haben. Die beabsichtigte Wasserparchie an der Seeküste, wozu die Königl. Jagdschiffe in Portsmouth in Bereitschaft gesetzt werden, dürfte bei so bewandten Umständen zu der bestimmten Zeit wohl nicht statt finden.

Obgleich Sr. Majestät fortwährend an der Gicht in der linken Hand leiden, so befinden sich Höchstdieselben übrigens doch sehr wohl.

Graf Bassali ist nach dem Kontinente zurückgegangen, um, wie es heißt, die Zeuagen für Ihre Majestät die Königin von Italien nach London abzuholen.

Wie es heißt, wird der Herzog von Cambridge

ge am 15ten nächsten Monats sich wieder nach Hannover begeben.

Den Titel Prinz Wallis führen die Großbritannischen Kronprinzen schon seit Edwards I. Regierung. Denn als dieser König vom Jahr 1276 bis 1283 die Walleser bekriegte und sie sich durchaus ihm nicht unterwerfen wollten, that er ihnen im Jahr 1283 Vorschläge zur Güte, und ließ sie fragen: „Ob sie nicht einen Prinzen, der ihr Landsmann wäre, ein untadelhaftes Leben führte und kein Wort Englisch sprechen könnte, zu ihrem Oberherrn annehmen wollten?“ Sie antworteten Ja! und der König präsentirte ihnen seinen neugebornen Prinzen, mit dem die Königin eben auf dem Schlosse Gaenarvon in der Provinz Wallis niedergekommen war. Das Volk leistete augenblicklich den Eid der Treue.

Briefe aus Mailand vom 12ten melden, daß viele Arretirungen dort statt gefunden hatten, und daß das dortige Gouvernement eine verdächtige Gesellschaft, die aus mehreren hundert alten unter Bonaparte gedienten Officiers bestände, entdeckt habe.

Der Calendonial-Mercur sagt, daß am Dienstag Abend, als am 18ten dies., ein Versuch gemacht worden sey, den Herzog von Athol auf seinem Landsitze zu ermorden. Ein Mann, Namens James Murray, hatte unter dem Vorwande wichtiger Geschäfte sich eine Audienz bei dem Herzoge zu verschaffen gewußt. Er überreichte demselben einen Brief, welcher unbillige Forderungen enthielt, und sagte bei Uebergabe desselben: „würden solche nicht augenblicklich zugestanden, so wolle er den Herzog erschießen;“ zu gleicher Zeit zog er ein Pistol aus der Tasche. Der Herzog hatte die Gegenwart des Geistes, das Pistol zu ergreifen und seine Bedienten zu rufen. Murray wurde sogleich festgenommen und nach dem Gefängnisse von Perth abgeführt.

London, den 28. Juli.

In der Adresse, welche die 7800 weiblichen Reformer von Nottingham der Königin überreichen ließen, heißt es unter andern: „Wir können mit Wahrheit sagen, daß unter den Herzen, welche im ganzen Lande glühend heiß für Sie schlagen, Niemand loyaler gestimmt ist, Niemand Sie mehr liebt und Niemand öfterer für Ihr jetziges und künftiges Schicksal bittet, als die Frauenzimmer von Nottingham. Als Sie weit von uns entfernt waren, erinnerten wir uns öfterer der unglücklichen Verbannten, und als die

Ankläger, welche Ihre Ehre beleidigen, die Todtenglocke Ihrer Unschuld (wie Sie sich zu glauben schmeicheln) in unsere Ohren schallen ließen, haben wir niemals einen Augenblick diesen Verläumdungen geglaubt, sondern haben und werden eine jede Verschuldigung, die man gegen Sie bringt, immer mit der größten Verachtung ansehen. Sie bringen solche mächtige Empfehlungen zum Schutze mit, denen kein edelgesinnter Vusen widerstehen kann. Ihr Vater ist nicht mehr; Ihr Bruder fiel als ewig bewunderter und nie zu verlassender Held in der glorreichen Schlacht von Waterloo, der vorzüglichste Trost in Ihrem Gram. Ihre liebenswürdige Tochter wurde nur zu früh weggerafft, und Ihr größter Beschützer, unser letzte ehrwürdige Monarch, folgte ihr bald. Wir wünschten Ihre Gefühle nicht aufs neue aufzuregen. Sie haben schon zu viel gelitten, und dennoch, wenn wir dies in Erwägung ziehen, so wundert es uns nicht, daß, obgleich Sie nicht mit den blanken Säbeln des Militärs vertheidigt werden, Ihre Gärten Sie dem ohngeachtet jederzeit umgeben. Sie ahmen dem Beispiele der hochherzigen Königin Elisabeth nach, indem Sie Ihre Vertheidigung einem braven Volke anvertrauen, das von keiner Macht auf Erden davon abgehalten werden wird, Ihnen am Tage der Gefahr zur Seite zu stehen. Alle Diejenigen, bei denen der alte Rittergeist zum Schutze der Frauen noch nicht ganz erloschen ist, alle die, welche die schönsten Gefühle der Natur nicht einer modernen Politik opfern, werden sich um ihre Königin versammeln, und Sie sowohl von fremden Emissärs und Spionen, als einheimischen Verfolgern befreien u."

In der Antwort auf die Adresse der Stadt Wakefield sagt die Königin unter andern: „Obgleich Ich mit einer Niedrigkeit, welche sich keiner Lüge schämt, und durch eine Anmaßung von Gewalt, die alle Gränzen zu übersteigen scheint, angegriffen werde, so fühle Ich dennoch ein herzliches Zutrauen in der Unterstützung und einen endlichen Triumph in der Liebe des Volks." Ferner heißt es darin: „Wenn Ich ohne Gerechtigkeit verurtheilt und gegen alle Gesetze entthront werde, so werden die Freiheiten eines jeden Individuums einen fühlbaren Stoß erhalten und der Charakter des höchsten Tribunals wird auf ewig gebrandmarkt werden." Die Gewalt, die sich das Haus der Lords durch seine Strafs- und Buß-Akte anmaßt, nicht allein, um

Er. Majestät Königl. Gemahlin zu schelden, sondern um des Hauses geziemliche Königin zu entthronen, dürfte traurige und wirksame Folgen für die Nachwelt herbeiführen. Das Kind, welches jetzt an der Mutter-Bruust liegt, wird solche zu bezeugen haben. Das Bewußtseyn der Mächtlichkeit, welches keine Strafs- und Buß-Roll von Mir nehmen kann, wird Mich alle Prüfungen überstehen lassen, und selbst, wenn am Ende die Bosheit mit der Gewalt Meiner Feinde gleichen Schritt halten sollte, so soll dennoch das Volk keine Gelegenheit haben, Mir die Vorwürfe zu machen, daß Ich ihre Glückseligkeit vernachlässigt, ihre Rechte betrogen oder auf einen Augenblick die patriotische Hochherzigkeit einer Königin aufgegeben hätte."

Der Courier bemerkt hierauf, daß die Königin bei ihren Antworten mit ihren Hypothesen immer weiter anwache. „Wir möchten wissen, sagt er, aus welchen Gründen die Königin solche Schlüsse zieht. England ist nicht das Land, Britische Edelleute und Britische Herren sind nicht die Personen, wo und bei welchen das niedrigste Individuum ohne Gerechtigkeit verurtheilt werden kann. Wie ist es denn möglich, daß Englands Königin in dieser Gefahr stehen kann? Wir bedauern, dies Alles zu hören und zu sehen; noch mehr bedauern wir, daß sich Ihre Majestät auf einen endlichen Triumph der Liebe des Volks stützt. Ihr einziger Triumph muß die Probe Ihrer Unschuld vor Ihren Richtern seyn; wenn Sie da scheidet — und wir wünschen herzlich, Sie möge sich rechtfertigen — welche Art von Triumph erwartet Sie durch die Hilfe des Volks? Es ist unglaublich, daß das ganze Kabinets, der größte Theil der Patres des Reichs und die Mehrheit der Mitglieder des Unterhauses, sich vereinigt haben sollten, Sie zu ruiniren!"

Gestern überreichte eine Deputation der Stadt Rochester und eine zweite der Stadt Worpeth der Königin Adressen.

Die Wacht in der Hand des Königs hat nachgelassen, und Er. Majestät fahren fort, eine gute Gesundheit zu genießen.

Doktor Adams, einer von denjenigen, die mit dem amerikanischen Gesandten in Gent negotiirten, wird nebst dem General-Procurator und dem General-Fiskal als Anwalt gegen die Königin auftreten.

Madrid, den 13. Juli.

Der König hat den General Vallaseros, Vice-Präsidenten der aufgelösten Regierung; Junta, zum General-Inspektor der Miliz und zum Großkreuz des Ordens Karls III. ernannt. Se. Majestät haben ferner 4 Mitglieder eben dieser Junta zu Ehren-Staatsrathen angestellt.

Vorgestern ist hier das Regiment Königl. Karabiniers zu Pferde aus Andalusien und ein Regiment Artillerie angekommen, die einen Theil des Korps von 6000 Mann ausmachen sollen, welches in der Nachbarschaft der hiesigen Hauptstadt versammelt wird.

In der Nacht auf den 9ten dieses ist ein Garde du Corps, der sich auf Schildwache befand, mit einem Pistol erschossen; einige Personen, die man in Verdacht hat, sind verhaftet worden. Der eigentliche Thäter ist aber noch nicht entdeckt.

Vorgestern machte der Deputirte D. Valazra in der Versammlung der Cortes folgenden Antrag: die Ausschließung von der Thronfolge wird erhalten in Rücksicht der Erzherzogin Maria Louise, Tochter des Kaisers von Oesterreich und Gemahlin von Napoleon Bonaparte, um zu verhindern, daß die Nachkommen von Bonaparte nie über Spanien herrschen.

Ueber diesen Vorschlag soll das Weitere beschlossen werden.

Gestern stellte General Quiroga vor, daß die Regierung ersucht werden möchte, nähere Auskunft über die Maassregeln zu geben, die sie in Absicht des ermordeten Garde du Corps getroffen habe.

Von Sr. Königl. Majestät sind mehrere treffliche Dekrete erlassen worden; unter andern Dekrete, wodurch die Tortur und die Inquisition gänzlich abgeschafft werden; ein Dekret, welches dem Könige allein den Titel Majestät verleiht, und ein anderes, welches den jährlichen Civil-Staat oder die Einnahme des Königs auf vierzig Millionen Realen oder auch zehn Millionen Franken bestimmt.

Die Konstitution soll ohne besondere Erlaubniß der Regierung nicht nachgedruckt werden.

General Niego, der dem General Quiroga im Kommando der Armee auf der Insel Leon nachfolgt, ist am 7ten zu Cadix angekommen.

Die Cortes haben an Se. Majestät eine Sant-Adresse erlassen, in welcher den Bestimmungen, die Se. Majestät geruht haben, zu erkennen zu

geben, aufs vollkommenste entspricht. Eine Deputation von 17 Mitgliedern überreichte dem Könige diese Adresse.

Don Martial Lopez hat in der Versammlung der Cortes vorgeschlagen, dem Könige Ferdinand VII. eine Statue zu errichten, welche in der rechten Hand die Konstitution hält und die mit der Bürgerkrone geschmückt ist.

Heutlich rief eine Stimme von der Tribune in dem Saale der Cortes: Es lebe Quiroga! Der General ersuchte aber den Präsidenten, daß er diese zur Ordnung verweisen möchte.

Schreiben aus Toulouse, vom 16. Juli.

Nachrichten aus Majorca zufolge, hat die Seuche unter andern durch den Aberglauben und den Widerwillen sehr zugenommen, daß sich die Leute nicht nach den Hospitälern bringen lassen wollen. Sie verbergen lieber ihre Krankheit. Die Symptome, welche die Krankheit bezeichnen, sind: ein schwacher Puls, Schwindel, starke Kopfschmerzen, Beulen &c. Die Krankheit pflanzt sich durch Berühren fort; kurz, sie gleicht der Orientalischen Pest.

Da eine Eskadre aus Algier ausgelaufen ist, so hat die Gesundheits-Junta auf Majorca die strengsten Maassregeln ergriffen, um Schiffe abzuhalten, die von einem angesteckten Orte kommen. Nach den Küsten sind Truppen abgesandt worden.

Die Stadt Arta auf Majorca, wo die Pest herrscht, hat ungefähr 6 bis 7000 Einwohner. San Servera und San Lorenzo sind kleine Dörfer. Die Insel Majorca liegt 33 starke Meilen von den Küsten von Katalonien. Der entschlossene Arzt Parcuul, der sich nach Majorca begeben hatte, ist, wie es heisst, ein Opfer seiner Menschenliebe geworden.

Aus Haarkem, den 29. Juli.

Die hiesige Zeitung enthält Folgendes aus Brüssel vom 27sten Juli:

„Man meldet von der französischen Gränze, daß das Vorgefallene zu Neapel die Dazwischenkunft von Frankreich und andern Mächten zur Folge haben könnte. Auch geht das Gerücht, daß schon einige Truppen-Abtheilungen, die in den nördlichen Départements stationirt sind, Ordre erhalten hätten, nach den südöstlichen Départements aufzubrechen. Es gebricht jetzt nicht an Gerüchten, nämlich daß dieser Konstitutions-Schwindel schon nach dem Kirchen-Staat und noch weiter vorgeedrungen sei; indess widerspre-

chen die letzten direkten Nachrichten gänzlich diesen Ausführungen.".

Köln, den 26. Juli.

Die dematen zu Köln, Düsseldorf, Cleve, Koblenz, Aachen, Trier und Simmern noch bestehenden Kreis-Gerichte sind und bleiben mit dem 31ten des laufenden Monats aufgelöst. An ihre Stellen treten mit dem 1ten des nächsten Monats August sechs Land-Gerichte zu Köln, Düsseldorf, Cleve, Koblenz, Aachen und Trier.

Unter den Masken, die bei dem Feste des heil. Wunder-Sacraments zu Brüssel erschienen, war auch eine, deren ganze Bekleidung aus französischen Alagnaten bestand, die durch den heftigen Regen noch mehr zerlumpt wurden.

Aus Halle, den 25. Juli.

Dem als historischen und dramatischen Schriftsteller rühmlichst ausgezeichneten Herrn Georg Nicolaus Varmann in Hamburg hat unsere philosophische Fakultät auf eine schmeichelhafte Weise die Würde eines Doktors der Weltweisheit und Magisters der freien Künste ertheilt.

Stockholm, den 29. Juli.

Bei der Akademie zu Lund sind am Ende dieses Termins Promotionen zu Doktoren sowohl in der juristischen, als in der philosophischen Fakultät vorgefallen. Zu Doktoren der Rechte wurden nur zwei junge akademische Lehrer, zu Doktoren der Philosophie aber 57 Jünglinge creirt. Die Excell. Grafen Brahe und Wachtmeister, wohnten dieser Feierlichkeit bei, welche einen erhöhten Werth auch dadurch erhielt, daß der Promotor in der philosophischen Fakultät, der bekannte Professor Tegner, mit einem vorztrefflichen Epilog in Versen den Act endigte.

Wenig ist der Oberst Peyron von dem König beordert, als schwedischer Kommissarius nach Westerbotten zu gehen, um mit einem von dem Russ. Hofe gesandten Kommissair in Betreff der nähern Bestimmung der Gränz-Linie zwischen Schweden und Finnland zu unterhandeln.

Aus der Schweiz, den 19. Juli.

Der Jahresfeier der Schlacht von Sempach wohnten am 1ten Juli auf dem Schlachtfelde alle eidgenössischen Gesandtschaften bei, so wie auch die Gesandten Spaniens und der Niederlande und die Gesandten von England, Preussen und Baden. Der Medner des Festes war der Chorherr und Decan Stalder von Escholzmatt, dessen

geist- und kraftvolle Rede vermuthlich im Druck erscheint.

Veranlaßt durch sehr ungegründete Besorgniß einer wirklichen Dunkelheit, welche die Sonnenfinsterniß des kommenden 7ten Septembers verursachen möchte, haben einige Kirchenräthe die Verlegung des an diesem Tage zu feiernden Vortages verlangt, und ein Einverständnis der Evangelischen Gesandten bei der Tagesagung hat ihrem Verlangen entsprochen und die kirchliche Feier vom 7ten auf Freitag den 8ten September verlegt, wodurch sie dann auch mit dem Feste der Katholischen Kirche von Maria Geburt zusammentrifft.

Die jungen Herzöge von Braunschweig sind mit ihrem Gouverneur und Gefolge Anfangs Juli in Lausanne eingetroffen, wo sie ein schön gelegenes Landhaus in einer der Vorstädte bewohnen.

Der Ausspruch Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in der schon im verfloffenen März geschlossenen Untersuchungs-Sachen gegen mehrere in Wien noch immer verhaftete Schweizer-Jünglinge ist noch nicht erfolgt. Sie sind bekanntlich der Theilnahme an einer von ihren Landesleuten in offenbar bedenklicher politischer Tendenz gestifteten, durch den Oesterreichischen Straf-Codex als eine schwere Polizei-Übertretung verpöbten, geheimen Gesellschaft angekschuldigt.

Wien, den 22. Juli

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind diesen Mittag in erwünschtem Wohlseyn von Höchstführer nach Böhmen und den Familien-Herzschäften in Oesterreich unternommenen Reise wieder hier angelangt und in dem Kaiserl. Lustschlosse zu Schönbrunn abgestiegen.

Sr. Durchl. der Fürst von Metternich waren bereits vorgestern Mittag von Weinzierl — wo der Fürst Sr. Maj. den Kaiser verlassen hatte — hier eingetroffen, und wurde leider bei seiner Ankunft durch die betrübende Nachricht von dem Tode seiner ältesten Tochter (seit drei Jahren mit dem Grafen J. v. Esterhazy von Galattha vermählt) niedergeschlagen. Sie war am demselben Morgen zu Baden, wo sie sich mit ihrem Gemahl und der Fürstin Mutter befand, an einer langwierigen Brustkrankheit in der Blüthe ihrer Jahre verschieden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da das im ersten Stadtheil sub Nr. 61 belegene Altermannsche steinerne Wohnhaus am 1ten September c. wiederholt zum Ausbot gebracht werden soll; so wird solches desmitleist bekannt gemacht, mit der Auf-

forderung, daß sich Kaufsiebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. E. len Rathes Eimons-Stimmer zur Verlautbarung des Bots und Heberbots einfinden mögen wonach wegen des Buchtages das Fernere ergeben soll. Dorpat-Rathhaus, den 31ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. v. G. Keng.

Oberrath E. Schmalen.

Wir Landrichter und Assessores eines kaiserlichen Landgerichts dörrtschen Kreises fügen desmittels zu wissen, welchergestalt Herr Com. er. ements-Ge. retair Nielsen, als Bevollmächtigter des nunmehr verstorbenen Herrn Capitain Wilhelm Gustav von Voß, — unter Anzeige, daß letzterer eine von ihm an den Herrn Landrath Karl Gustav von Samson am 18ten Oktober 1805 über drei tausend fünf hundert Rub. S. W. a. s. gestellte, und am 13ten December 1805 auf Waimasser ingressirte Obligation zwar eingelöst habe, selbige aber hinterher verloren gegangen sei, — um Erlass eines Proklams zum Behuf der Mortifikation und Deletion dieser verloren gegangenen Obligation nachgeordnet hat. Wann nun die ein petito, mediante decreto von heutigen Tage deferriert worden, so werden mittels dieses öffentlich ausgelesenen Proklamatis alle, so gegen die Mortifikation und Deletion vorbesagter Obligation etwas zu Recht befindliches einwenden zu können vermeinen sollten, aufgefordert, sich mit diesen ihren Einwendungen in der verrentorischen Frist von drei Monaten a. d. hieselbst zu melden, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß diejenigen, so diese Frist versäumen, nicht weiter gehört noch zugelassen, sondern mehrbesagte Obligation mortificiret, und von dem Gute Waimasser deliret werden soll. Als wernach ein Jeder, den solches angeht, sich zu richten, vor Schaden und Nachtheil aber zu hüten hat. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Dorpat, am 20ten Julius 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.

Secretaire Lehn.

Das Kaiserl. Landgericht dörrtschen Kreises macht desmittels bekannt, daß dasselbe am 6ten August c. und den darauf folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, die zum Nachlaß des weil. Herrn Hofraths v. von Kaumann gehörige Bibliothek, auf Bitte der Herren Vormünder seiner Kinder, im Gerichts-Locale gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege veräußern werde. Dorpat, am 29ten Juli 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

Baron Volden, Assessor.

Secretaire Lehn.

Aus Einer ehniischen Diktats-Licetion des livl. Creditstiftens wird nachstehendes Proklam:

Demnach die Frau Wilhelmine Charlotte v. Magnus, geb. Baroness v. Mengden, als Besizerin des im wendischen Kreise und schwandenburgschen Kirchspiele b. Lagenen Gutes Kropzenhof, bei dem Oberdirectorio der livländischen Creditstiftung

um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Verwaltungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a. d. d. binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Siga, am 30. Juli 1820. desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3ten August 1820.

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht: daß am 24ten d. M. hieselbst einige Rudenwaaren und Meubles mittels öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung werden verkauft und der Actus licitationis am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, wird eröffnet werden. Werro-Rathhaus, den 2ten August 1820.

Bürgermeister H. v. Roth.

Kanzleisch. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen-Polizeu-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem resp. Publikum und meinen Gönnern zeige ich ergebens an, daß ich im Hause des Herrn Bürgermeisters Schönrock in der Poststraße ohnweit der Promenade meine Werkstatt öff. et. glaube: Viele können Einem helfen. Dagegen verspreche, bei guter Arbeit, billige Preise. H. Fr. Franck, Buchbindermeister.

Die Gebrüder Ignaz et Comp., welche bei dem Herrn Kaufmann Abland logiren und alle Arten optischer Instrumente verkaufen und repariren, sind geordnet, am 10ten August von hier abzureisen. Wer bis dahin Gläser von ihnen zu haben wünscht, beliebe sich in ihrer Wohnung zu melden.

In 8 Tagen verlasse ich Dorpat, wer also eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, beliebe sich bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 5ten August 1820.

Erdmann Ludwig Richter.

Da ich mein Quartier verändert habe, so melde ich, daß ich jetzt bei Herrn von Meiners in der Carlsmaschen Straße wohne, damit diejenigen, die bei mir Stunden in der französischen Sprache zu nehmen wünschen, mich finden.

H. Dufour, Fechtmeister der Universität und Privatlehrer der französischen Sprache.

Da ich in 8 Tagen von hier nach Smolensk reise, so bitte ich, falls Jemand irgend eine Anforderung an mich hat, sich mit selbiger bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 5. August 1820.

Ernst Brehn, Hauslehrer, wohnhaft bei dem Herrn Major und Ritter v. Schulz im Rathsherrn Brotschen Hause.

Ich bin noch mit Schutzblatternumpe versehen, und wiederhole meine Aufforderung an Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschten, sich deshalb an mich zu wenden. Dr. Eahmen. 2

Infection.

Mit polizeilicher Bewilligung werden am 1sten dieses Monats, von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung im Hause des Herrn Titulair-Raths Salemann, theologische, juristische, historische, geographische, philosophische und belletristische Bücher, auch Landkarten und Musikalien, nächst dem aber auch einige andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, welches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe. Julie verwittwete Schröder. 2

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein im 2ten hiesigen Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt neuen Nebengebäuden und einem daran stoßenden großen Obst- und Küchengarten, worinnen mehr als 120 hohe, schön geogene tragbare Obstbäume von verschiedenen Gattungen und vorzüglichen Sorten, nebst einer kleinen Baumschule befindlich — unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche etwanige Liebhaber dazu, sich wegen des Preises an mich selbst zu wenden.

Secretair Schumann. 3*

Zu verkaufen.

Ganz frisches Gellnauer Wasser ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Verschiedene Sorten lettischer Leinwand sind bei Unterzeichneten in Kommission zu haben. Desgleichen kann man auch Woskunt erhalten, wo geschlossene und ungeschlossene Federn zu haben sind. 2

Wittenberg,

wohnhalt im Kleinverner Fogelschen Hause.

Ein gut erhaltenes Klavier von Mahagoniholz, mit eisenbeinernen Tasten, fünf Oktaven, ist zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher Möring. 2

Frische schwedische Speckhöringe sind in großen und kleinen Parthelen zu einem billigen Preis zu haben bei D. F. Müller. 2

Am Hause des Herrn Baumeisters Geist sind ein ganz neues Kasten-Fortepiano von 5 1/2 Oktaven, Kommoden von Mahagoniholz, ein Kuttschliitten und verschiedenes Hausgeräth zu verkaufen. 3

Zu vermieten.

In dem vormalsigen Wildenhalschen Hause am Markt ist die obere Etage zu vermieten und die Bedingungen bei dem Herrn Bürgermeister Eude zu erfahren.

Ein St. Petersburger Forte-Piano von 6 Octaven mit Flügelmechanik, wie auch ein Flügel von 5 Octaven, sind zu vermieten, oder auch für einen sehr billigen Preis zu verkaufen bei

Biedermann,
wohnhalt im Wibergschen Hause.

In dem kleinen hölzernen Eckhause der Obersekretairin Lenz, an der Promenade, sind zum September 2 Zimmer nebst Küche zu vermieten. Das Nähere erfährt man im Hause selbst. 3

Verloren.

Es ist ein Pistol mit einem messingenen Laufe und Bajonet zum Losspringen zwischen Dorpat und Fellin verloren gegangen; wenn der ehrliche Finder dasselbe in der Bude des Herrn Rathsherrn Brodt einliefert, so hat er eine angemessene Belohnung zu erwarten, indem dem Eigenthümer sehr daran gelegen ist, das Pistol wieder zu bekommen. 1

Gestohlen.

Es sind mir auf meiner Reise von Riga nach Dorpat mit der Post, in der Zeit vom 31sten Juli bis zum 2ten August, aus meinem unverhloffen gewesenen Mantelsack 50 Rubel Silber in halben Imperialen mit einer vollen gestreiften Weste, worin das Geld befindlich war, so wie ein ungarischer Stiefel, entwendet worden. Wem ich die Wiedererlangung dessen verdanken würde, hat von mir eine Belohnung von 25 Rubeln D. N. zu erwarten.

C. Helwig, Stud. jur. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 1

Konrad Kord.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 31sten Juli 1820. 1

Leopold Rink, Gold- und Silberarbeiter.

Angekommene Fremde.

Herr Kollegienrath und Ritter von Voell, russischer Edelmann von Garberg, von Riga, Herr Baron von Ungern Sternberg, und Herr von Wehren, von Neval, logiren bei Baumgarten.

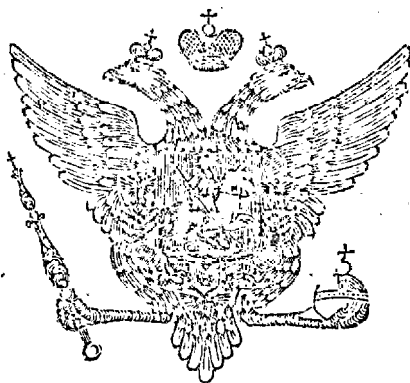
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 762.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	74 1/2	— —
Ein neuer holländ. Dukat . . .	11 —	22 — —
Ein alter holländ. Dukat . . .	11 —	4 — —
Ein neuer holl. Rthlr.	4 —	96 — —
Ein alter dito	4 —	71 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



64.

Mittwoch, den 11. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Vronniza, den 22. Juli.

Am 19ten dieses, Vormittags um 11 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn hier ein und stiegen ab in dem Hause des Satzauffsehers Solowjew, der nebst seiner Frau die Ehre hatte, Brod und Salz zu überreichen. Nach gehaltener Mittagsastafel in diesem Hause begaben sich Se. Majestät nach der Kron-Stuberei, um selbige zu besichtigen, und nach Ihrer Rückkunft von dort geruheten Sie, nachdem Sie der Hauswirthin einen Brillantenring verliehen, die weitere Reise auf der Straße nach Kolomna fortzusetzen.

Kolomna, den 21. Juli.

Den 19ten dieses, gegen 6 Uhr Nachmittags, trafen Se. Kaiserl. Majestät auf Ihrer Reise von Moskau hier ein, und wurden empfangen von dem Divisions-Kommandeur der 1sten Infanterie-Division, Herrn Generalmajor Rilkow, dem Stadtvogt, dem Adel und der Kaufmannschaft; das Stadthaupt hatte dabei die

Ehre, Sr. Majestät Brod und Salz zu überreichen. Nach Umwechsellung der Postpferde geruheten Se. Majestät in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise nach der Stadt Saraisk fortzusetzen.

Saraisk, den 19. Juli.

Heute um 9 Uhr Abends trafen Se. Majestät der Kaiser in hiesiger Stadt ein. Bei der Einfahrt in dieselbe wurden Se. Majestät unter dem Geläute der Glocken bei allen Kirchen und unter dem Jubelgeschrei des Volks, das Se. Kaiserl. Majestät bis zu dem für Sie zubereiteten Hause begleitete, empfangen von dem Stadtvogt nebst dem Polizei-Inspektor. Se. Majestät musterten die bei diesem Hause in Parade stehende Kompagnie des in Saraisk in Quartier liegenden Wewersischen Infanterie-Regiments, begaben sich sodann in die für Sie zubereiteten Zimmer, und setzten sogleich nach Umwechsellung der Pferde in erwünschtem Wohlseyn die weitere Reise fort auf der Straße nach der Stadt Masan.

Käsan, den 22. Juli.

Am 20ten Juli, früh Morgens um 4 Uhr, ward die Gouvernements-Stadt Käsan beglückt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers. Sr. Majestät führen gerade nach dem für Sie von der Stadt zubereiteten Hause des Kollegienraths Rumin, wo die 1ste Grenadierkompagnie des Kaiserlichen Regiments von der 4ten Infanterie-Division auf der Wache stand, deren Vorgesetzten Sr. Maj. Einen Kuss auf den Mann zu verleihen geruheten. Zwei Stunden darauf begaben sich Sr. Majestät, in Begleitung Ihres Gefolges und mehrerer Militär- und Civilbeamten in die Kathedrale zu Maria Himmelfahrt, wo Sie von Sr. Eminenz dem Erzbischof von Käsan und Sarait, Sergi, nebst der übrigen Geistlichkeit, mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser empfangen wurden. In der Kathedrale bezeugten Sr. Majestät den Heiligenbildern Ihre Ehrfurcht, und hörten das Gebet mit Aufmerksamkeit um langes Leben, worauf Sie das von Sr. Eminenz dem Erzbischof Sergi dargereichte Heiligenbild zu empfangen geruheten. Hiernach hatte die angesehenste Geistlichkeit das Glück, vor Sr. Majestät zugelassen zu werden. Gerade aus der Kathedrale geruheten nun Sr. Majestät die Reise fortzusetzen auf der Straße nach der Stadt Kōslow. Sowohl beim Empfang als bei der Begleitung des Monarchen wurden bei allen Stadtkirchen die Glocken geläutet, und die Geistlichen der an der Straße belegenen Kirchen kamen Sr. Majestät im vollen Ornat mit dem Kreuze und heil. Weihwasser entgegen.

Käshk, den 20. Juli.

Heute Nachmittag um 4 Uhr ward unsere Stadt beglückt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, Höchstwelche in dem Hause der Kollegien-Affessorin Wertens abzu steigen, derselben ein reiches Ferkel zu verleihen, und sodann gleich nach Umwechslung der Pferde die weitere Reise fortzusetzen geruheten.

Weswisch, den 20. Juli.

Den 19ten dieses, um 9 Uhr Abends, trafen Sr. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und wurden von dem Kommandeur der Lithauischen Uhlanen-Division, Herrn Generalmajor Bloet, dem Herrn General von den Polnischen Truppen, Troshnecki, und von den übrigen H. H. Generalen, Stabs- und Oberoffizieren, so auch von

dem Kreismarschall von Eläsk empfangen. Sr. Hoheit stiegen ab in dem für Sie zubereiteten Hause des Deputirten der Hebräer-Gemeinde, Lejar Dilon, wo sie übernachteten. Den folgenden Tag in der Frühe geruheten Sie 9 Werst vor der Stadt die ganze Uhlanen-Division zu mustern, und von dort gegen 3 Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlseyn auf der Straße nach Stolin abzureisen.

Wesl: Litowsk, den 22. Juli.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr trafen Sr. Kaiserl. Hoheit der Zesarewitsch und Großfürst Konstantin Pawlowitsch hier ein, und reisten den folgenden Tag, den 22ten dieses, in der Frühe um 6 Uhr, in erwünschtem Wohlseyn wieder von hier ab nach Warschau.

Moskau, den 19. Juli.

Gestern gab Madame Catalani hier ein Konzert im Saale der adeligen Versammlung. Das hiesige Publikum war entzückt von ihrem Gesang, und ließ der Geschicklichkeit derselben, mit welcher sie ihre reizende Stimme regiert, volle Gerechtigkeit wiederfahren. Es sollen gegen 1500 Billette für dies Konzert vergriffen worden seyn.

Aus dem Kaiserlichen Zollamte,
den 3. Juli.

Vom 16ten Juni bis zum 1sten dieses ist auf dem Troizkischen Zankshofe eine Karawane von 1101 Kamelen mit gesponnener Baumwolle, Baumwollensfabrikaten, Baumwolle und getrockneten Früchten, unter der Aufsicht von 37 Mann Asiaten, angekommen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 1. August.

Der Zufluß der Glückwünschungs-Adressen an die Königin Karoline dauert fort. Unter denen, welche ihr dieser Tage überreicht wurden, befand sich auch eine aus Ischester, welche der famose Hunt, der daselbst bekanntlich im Gefängnisse sitzt, entworfen haben soll. Eine Versammlung der sogenannten denkenden, arbeitenden und fleißigen Klasse der Einwohner von London und seinen Umgebungen sollte gestern in einem Bierhause, Jakobs-Brünnen genannt, gehalten werden, um gleichfalls über eine Adresse an die Königin zu debattiren. Der Lord-Mayor ließ dem Wirthe melden, daß, wenn er sich unzufrieden, so etwas in seinem Hause zu leiden, er seiner Gerechtigkeit verlustig gehen würde.

Da dies wenig Eindruck zu machen schien, so wurden Constables nach dem Brunnen beordert und den Anführern der Versammlung, welches berückichtigte Radikal: Reformer sind, angedeutet, daß alle dergleichen Versammlungen, welche die Ruhe der Stadt stören dürften, im Bezirke derselben nicht gestatten werden würden, und sollte man es demungeachtet versuchen, so würden die Herren mit Gewalt aus einander getrieben werden. Die denkende Klasse fand es hierauf sehr rathsam, ihre Versammlung nach dem Wirthshause: die Krone und Pferd, in Goswiltstreet außerhalb der Stadt zu verlegen, und dahin versetzte sich denn eine Anzahl von 400 angewandten Künstlern, bestehend aus Schuhstikern, Schneidern, Kesselftikern und Schornsteinseggern, wo sie zu ihrem Präsidenten einen Zimmermanns: Gesellen erwählten. Die Hitze war in dem kleinen Zimmer unbeschreiblich; allein der Präsident ließ sich dadurch nicht abhalten, zwei Stunden lang in einer sehr eleganten Sprache zu reden, und nachdem er vieles über die Leiden der Königin erwähnt und das Spinn: (Spinnage) System (wahrscheinlich meynet er Espionage) getadelt hatte, sagte er unter andern: „Wenn wir unsere Königin vertheidigen wollen, so möchte ich wohl wissen, wer uns daran verhindern will; sie dürfen ihr nicht ein Haar auf dem Haupte krümmen, wenn die Stimme des Volks sich dagegen auflehnt; denn die Stimme des Volks hat eine politische Gewalt, und ihr ist es allein zu verdanken, daß wir noch, wie wohl zwar nur einen Schatten unserer Freiheit erhalten haben. Lord Castlereagh spricht zwar von dem gemeinen und niedern Volke; aber dieses Volk ist gerade die Nerve und Sehne des Staats und der Erschaffer aller derjenigen luxuriösen Sachen, deren sich Se. Herrlichkeit erfreut. Ich wünsche der Versammlung zu den Fortschritten Glück, welche die Freiheit diesen Augenblick auf dem festen Lande macht.“ Der berückichtigte kleine Fahnenträger Waddington erschien auch in dieser denkenden Versammlung und ließ ein paar Worte seines Wises fallen. Er meinte: der König sei in der Verfolgung gegen die Königin gänzlich unschuldig; man habe aber Gift in seine Ohren geträufelt. Es wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt, unter andern der, daß diese Versammlung, die, wie gesagt wurde, aus der niedrigsten Klasse des Volks bestünde, der höhern ein gutes Beispiel geben sollte, und

durch den Beistand, welchen sie der Königin leistete, der höhern Klasse zeigen, daß sie in jeder Hinsicht besser und nützlicher in der menschlichen Gesellschaft wäre. Die Adresse wurde dann allgemein bewilligt, und die Polizei verhütete, daß weiter kein Tumult statt fand.

Die Königin hat gestern eine Armenschule in City Road besucht und den sich daseibst befindenden 300 Mädchen neue Anzüge geschenkt, welche Gabe alle Jahre erneuert werden soll.

So wie es heißt, soll das Militair in der Stadt bis zum 17ten August um 8000 Mann vermehrt werden, welche Truppen, wie man sagt, auf Blackheath ein Lager formiren werden. Auch geht die Rede, daß während der Verhandlungen in der nächsten Sitzung des Oberhauses starke Detaschements Kavallerie die Zugänge desselben besetzen werden, Niemanden als Zuhörer der Eintritt gestattet und die ganze Verhandlung nicht eher öffentlich bekannt gemacht werden soll, bis der Prozeß beendigt ist.

Es geht ein Gerücht, daß Herr Brougham noch bei den Affisen, welche am 19ten August in Appleby gehalten werden, gegenwärtig seyn wird, und man vermuthet daher, daß der Prozeß der Königin noch verschoben werden dürfte.

Es ist am Sonntag Abend ein königlicher Staatsbote von Mailand mit Depeschen angekommen.

Nach der Morning: Chronicle errichtet die Bürgererschaft von London eine Gesellschaft, deren Geschäft es seyn soll, zu der großen Sache einer Parlaments: Reform beizutragen.

Der Advocat Henry, welcher längere Zeit in Italien gewesen, wird von der Königin dahin gesandt, um Zeugnisse über ihr Betragen zu sammeln. Es sind schon wieder ein paar Zeugen für die Königin hier angekommen; andre werden aus Mailand, Triest &c. erwartet. Sie erhalten außer den Reisekosten, täglich 10 Franken, andere noch mehr.

Künftigen Freitag findet auf Hounslow Heath eine sehr große Revue statt, wobei der König in Person gegenwärtig seyn wird.

Heute Nachmittag wurde der neue Kanal, welcher von Paddington nach Limehouse und von da in die Themse läuft, auf das feierlichste eröffnet.

Aus New: Orleans wird vom 10. Juni gemeldet, daß daseibst das Marine: Arsenal, worin sich unter andern 5000 Gewehre befanden, ganz

lich abgebrannt ist. Der Schade, welchen die Regierung dabei leidet, wird auf 100000 Dollars geschätzt.

Es wird jetzt über die Einrichtung einer regelmäßigen Postfahrt zwischen England und Hayti unterhandelt.

Die berühmte große Amerikanische Wasserschlange ist endlich vom Kapitain Mich gefangen worden. Es war ein Thunfisch von 12 Fuß Länge. Der Kapitain wäre beinahe ein Opfer der Volkswuth geworden, weil durch das Aufhören der Fabel die einträglichen Besuche vieler Menschen nach der Nordamerikanischen Küstengegend, wo die Wasserschlange gesehen worden, nun aufhören.

Von St. Helena sind Nachrichten bis zum 20sten April. Man hatte daselbst die Kunde von dem Tode des Herzogs von Kent erhalten. Bonaparte sollte sich wohl befinden und seit einiger Zeit öfters ausgehen.

In der Nacht vom Sonntage zum Montage hatten wir hier ein ganz ungewöhnlich starkes Gewitter, welches 2 Stunden anhielt. Die Wölge waren so heftig und folgten so schnell auf einander, daß es aussah, als wenn der ganze Horizont in Feuer stünde. Es hat in verschiedenen Gegenden der Stadt eingeschlagen, auch in einigen Häusern gezündet; das Feuer wurde aber noch zeitig gelöscht. Das Unwetter hat in einer Entfernung von 60 Meilen rund um die Stadt statt gefunden und auf dem Felde sind einige Schaafe erschlagen worden. Ein alter Mann, der wegen Rheumatismus seit 6 Monaten bettlägerig war, erhielt einen electricischen Schlag, bekam den Gebrauch seiner Glieder wieder, sprang aus dem Bette und lief aus dem Hause.

Von der Schweizer Gränze,
den 16. Juni.

Carbonari, wörtlich überseht Köhler, ist der Name einer politischen, weit ausgebreiteten geheimen Gesellschaft in Italien, welche, so viel bekannt geworden ist, den Zweck hatte, alle Italienischen Staaten in einen Bund, als Republik oder als constitutionelle Monarchie zu vereinigen u. von fremdem Einfluß zu befreien. Diese Gesellschaft hat sich schon vor mehreren Jahren gebildet, ist Anfangs gegen die französis. Oberherrschaft gerichtet gewesen und soll selbst von England unterstützt worden seyn. In der Folge scheint die Absicht der Gesellschaft eine andere Richtung genommen zu haben. Sie war besonders in den Jahren 1813 und

1814 und Napoleons Zurückkunft von Elba thätig. Murat schien bei seinem Vorrücken gegen die Lombardet auf ihren Beistand zu zählen. Im Jahre 1814 wurden in Mailand mehrere vornehme Militairs als Theilnehmer dieser Verbindung eingezogen. Authentische Nachrichten über die Haupter dieser Gesellschaft, ihre Organisation u. s. w. sind nicht bekannt geworden; man weiß aber, daß die Verbindung noch immer sehr lebhaft fortdauere.

Rom, den 7. Juli.

Es ist ein Päpstliches Edict erschienen, welches den pensionirten Mönchen und Nonnen in den Legationen und Marken gebietet, wieder in die neu errichteten Klöster ihrer respectiven Orden zutreten, bei Strafe, das ihnen ausgesetzte Gehalt zu verlieren. Ein zweites Edict verbietet einem jeden Individuum, das Kleid eines Eremiten ohne Genehmigung des General Vicars anzulegen. Dies Kleid gleicht der Kutte der Franciscaner; viele dieser Eremiten auf dem Lande sind überführt worden, Hefler und Freunde der Stragen; Räuber zu seyn. Eine dritte Verordnung erneuert die Gesetze gegen die Hazardspiele, die sowohl in der vornehmen Gesellschaft, als in der bürgerlichen, überhand genommen hatten. Vloß das für die niedern Klassen verführerischste, die Lotterie, ist geblieben, und jede Woche eine Ziehung.

Italien, den 14. Juli.

Das Gerücht von der Einschiffung des Prinzen von Lucca zu Lerici nach Süd: Amerika ist gänzlich ungegründet. Daß eine gewisse Partei ihm einen Thron in Süd: Amerika zu verschaffen suche, wird um so weniger bezweifelt, als in Lucca selbst mehrere Anzeichen davon vorhanden seyn sollen. Insbesondere ist an die Abreise des Prinzen unter den jetztigen Umständen nicht zu denken.

Innsbruck, den 17. Juli.

Diesen Morgen um halb 8 Uhr verspürte man hier eine mit starkem Krachen verbundene, heftige Erderschütterung, welche gegen 4 Secunden dauerte. Diese Natur: Begebenheit war für die hiesigen Einwohner um so auffallender, als sie sich gerade am Tage des heiligen Alex: ns und während des feierlichen Gottesdienstes ereignete, welchen die Gemeinde im Jahre 1670, aus Dankbarkeit wegen abgewandter Erdbebens: Gefahr und zur fernern Bitte um Abwendung solcher Gefahr, gelobt und bisher alle Jahre gehalten hat.

Vom Neckar, den 20. Juli.

Zum Behuf der Erhebung der Stadt Ulm und ihrer Umgebungen zu einer Deutschen Bundesfest.

stung waren, nach frühern Angaben, 20 Mill. Franken von den Französischen Kontributions: Geldern in der Englischen Bank niedergelegt und zur Verfügung der Frankfurter Militär-Kommission gestellt. Ein genauerer Ueberschlag des Kosten: Aufwands, der an Ort und Stelle von Ingenieuren gemacht wurde, soll indes dargethan haben, daß die zur Vollendung der Werke und Anlegung der nöthigen Forts erforderlichen Kosten wohl 100 Millionen betragen möchten. Nach unverbürgten Gerüchten soll nun der frühere Plan aufgegeben, dagegen mehrere der Französischen Südwestgränze näher gelegene Ortschaften am Rheine besetzt und hiezu die vorräthigen Gelder verwandt werden.

Hannover, den 27. Juli.

Es ist nunmehr die officielle Anzeige von London hier eingetroffen, daß Sr. Majestät der König im Laufe des gegenwärtigen Jahrs nicht hierher kommen werde. Die angestregten Arbeiten beim Schloßbau in Herrenhausen sind seitdem eingestellt und es wird solcher nun wieder auf die frühere Weise betrieben.

Sr. Königl. Hoheit, der Herzog von Cambridge, werden gegen die Mitte des kommenden Monats die Rückreise von London antreten, also wahrscheinlich noch vor Ende Augusts hier wieder eintreffen.

Der Königl. Französl. Minister: Resident zu Hamburg, Herr Baron von Marandet, ist von da vorgestern hier eingetroffen und hat gestern seine Reise nach Paris weiter fortgesetzt.

Berlin, den 29. Juli.

Unsre Staats: Zeitung enthält unter andern Nachstehendes:

„Nach hier eingetroffenen Mailänder Privat: Briefen legten die Chefs der im Lustlager bei Nola versammelten Truppen dem Könige am 6ten Juli die Konstitution vor, mit dem Bemerken, daß, falls er solche zu vollziehen sich weigern sollte, sie für die Sicherheit seiner Person nicht einstehen könnten.“

Am dem Abend, an welchem Sr. Maj. der König von Preußen in Karlsbad ankam, ließ die dortige Bürgerschaft auf einem Berge die Anfangsbuchstaben seines Namens, darüber eine Krone und darunter die Worte: „Ey uns aegrüßt!“ illuminierten. Der Monarch befindet sich sehr wohl, besucht täglich das Theater und die Soirées.

Paris, den 26. Juli.

Bei der Eröffnung der Versammlung der Kor:

tes zu Madrid stand, nach einer Madrider Zeitung, rechts hinter dem Throne der Oberhofmeister des Palastes und zur Linken der Kapitain der Garde. Die 7 Staatsminister standen wie Planeten um die Sonne, vermischt, theils zur Rechten, theils zur Linken um den König.

Auf der Insel Majorca wüthet die Pest noch fortwährend. Bis zum 5ten Juli betrug die Anzahl der Gestorbenen 1392; die Zahl der Kranken beläuft sich auf 588.

Es wird auf Kosten des Kaisers von Oesterreich die Kapelle zu Nancy hergestellt, die Reinhold II. im Jahre 1477 nach seinem Siege über Karl den Kühnen nebst dem Kloster erbauen ließ und worin die alten Herzöge von Lothringen und Bar begraben wurden. Die Monumente wurden in der Revolution zerstört. Ludwig XVIII. trägt zu der Herstellung der frommen Stiftung, die auch zum Theil seinen Ahnherrn betrifft, bei. Die Kirche wird zur Succursale.

Der bekannte Lustschiffer Robertson macht gegenwärtig ganz Portugall durch seine dort noch unbekannten Lustschiffereten stumm. In Oporto ließ er zur Feier des Geburtstags des Königs seine Nichte in einem Ballon aufsteigen, der jedoch zur Verhütung aller Gefahr mit Stricken an die Erde befestigt war; allein das muthige Mädchen hatte insoheim ein Messer mit sich genommen und wollte eben die Stricke zerschneiden, um sich frei in die höhern Regionen aufzuschwingen, als es der besorgte Onkel noch bemerkte und den Ballon mit Hilfe der Umstehenden schnell zur Erde niederzog.

Aus Italien, den 21. Juli.

Die Mailänder Zeitung nennt unter den am 13ten Juli in Mailand angekommenen Fremden: Lodovico Persico, Arzt der Prinzessin (Königin) von England, und Vergami, Rechnungs: Beamten der nämlichen Fürstin. Beide kamen von Pesaro.

Am 3ten Juli ist zu Rom eine vom Staats: secretair, Cardinal Konfalvi, unterzeichnete Kundmachung erschienen, worin es unter andern heißt: „Da es zur Kenntniß Sr. Päpstl. Heiligkeit gekommen ist, daß seit mehreren Monaten in Rom und dem ganzen Lande eine außerordentliche Menge von Müßiggängern und von Vagabunden bemerkt werde; so wird allen arbeitsfähigen Leuten dieser Klasse, sie mögen einheimische oder fremde seyn, aufgegeben, binnen zehn Tagen über ihre Beschäftigungen u. Existenzmittel sich auszuweisen, bei Ver:

meidung "er durch frühere Verordnungen festgesetzten Strafen u."

Seit mehreren Tagen hat sich in Livorno die unwahrscheinliche Nachricht verbreitet, daß die Algiersche Escadre zu einem Kreuzzuge gegen Spanien bestimmt, und bereits an den Spanischen Küsten gesehen worden sey.

Verige Woche gieng eine große Quantität von Gewehren aus Italienischen Häfen nach Jontina ab.

Der Prozeß der Königin von England voraus-
läßt eine so lebhafte Korrespondenz mit England, daß die Zahl der dahin abgehenden Briefe sich neulich an einem Posttage auf 340 belief.

Der berühmte Luftschiffer, Herr Garnerin, wird während seines Aufenthalts zu Mailand mehrere Versuche seiner neuen Erfindungen in Rücksicht der Luftschiffahrt produciren, besonders in Betreff des Paracadute, mittelst welches man sich aus den höchsten Regionen nach Belieben und ohne Gefahr auf die Erde herablassen kann. Das Aufsteigen einer Flotte von Ballons und eine Luftschlacht wird ein eben so neues als höchst bewunderungswürdiges Schauspiel darbieten.

Neapel, den 11. Juli.

Gestern hielt die constitutionelle Armee in größter Ordnung und unter dem Freudengeschrei einer unermesslichen Volksmenge ihren Einzug in unsre Mauern.

Die auf die neue Verfassung Bezug habenden Maaßregeln werden mit Eifer u. Ordnung verfolgt, und wir erfreuen uns fortdauernd der vollkommensten öffentlichen Sicherheit. Der nämliche Geist äußert sich auch in den Provinzen.

Die Zahl des bei Avellino versammelten Heeres von Soldaten, Bürgern und Bauern, welcher die Revolution anfieng, wird auf 10 bis 12000 Mann geschätzt.

Vermischte Nachrichten.

Der Erfinder der bekannten Fahrmaschine, Draisine, Carl Freyh. v. Drais, in Mannheim, hat ein "Erhöhungs-Perspectiv," erfunden, mittelst dessen man durch ein ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Zoll dickes und 3 Schuh hohes Rohr in der Form eines Stocks, über dazwischen befindliche Hindernisse hinweg, nicht nur $2\frac{1}{2}$, sondern $21\frac{1}{2}$ Grad des ganzen Horizonts zugleich übersehen soll. Diese Perspectiv sollen besonders nützlich seyn: 1) bei Volksversammlungen, um auf ebenem Boden über die Leute, selbst wenn sie hohe Kopfbedeckungen haben, weg zu sehen; 2) für Feldherren, um den Effect der Augen

viel höher zu bringen, als durch das Steigen auf eine doppelte Leiter; 3) für Schiffe, um unten in dem Schiffe so weit auf dem Meere herum zu sehen, als wenn man auf dem Gipfel des höchsten Mastbaums säße; 4) für Häuser, um mittelft eines auch drehbaren Rohrs durch die Höhe des Hauses in dem untersten Stock desselben fast ganz den nämlichen Effect zu haben, als wenn man seine Augen weit über dem Hause erhoben hätte. Der Erfinder ist geneigt, sich für die Erlösung von Erfindungs-Patenten und größere Unternehmungen zu associiren, wenn ihm annäherliche Anerbietungen dazu gemacht werden.

Ein Kienntler-Paar war im September 1819 nach Gent gebracht worden; das Weibchen war kürzlich ein Junge, wie man behauptet, daß erste Beispiel der Fortpflanzung dieser Thiere in einem so milden Klima. (In Lappland fällt die Brunnzeit im September.)

Ua-längst feierte der 90jährige Pastor Wilder zu Colmar bei Glöckstadt in Helstein sein 60jähriges Amtsjubiläum, und bestieg von zwei Amtbrüdern geführt die Kanzel, auf der er vor 60 Jahren an demselben Sonntage seine Antrittspredigt gehalten hatte, und predigte mit fast jugendlicher Kraft und Rührung. Das Geseht hat der ehrwürdige Greis verloren, aber sein Gedächtniß ist noch so stark, daß er die Anzahl der während seiner langen Amtsführung getauften, kopulirten und verstorbenen Personen genau angeben konnte. Vor 3 Jahren beging er seine goldene Jubelhochzeit.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da wegen der auf hochobrigkeitliche Anordnung in Ausführung zu bringenden Reparaturen fleißiger St. Johanneiskirche und deren Altar-Halle die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes vor sehr nicht Statt finden kann und der Gottesdienst daher bis auf weiteres ausgesetzt werden muß; so wird solches zur Wissenschaft der stiesgen Stadt- und Landgemeinde gebracht, wie denn auch, wenn der Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird, darüber die erforderliche Bekanntmachung zur Wissenschaft der Gemeinde erlassen werden soll. Das Consistorium dieser Stadt macht zugleich bekannt, daß die feinen Aufschub leidenden Proclamationen der Brautvaare und etwanigen anderweitigen Bekanntmachungen zur nöthigen Wissenschaft an die Kirchenthüre und an der Tafel im Lokale des Consistorii werden affigirt werden. Dörpat in Consistorio, am 11. August 1820.

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dörpat:

Bürgermeister Jr. Afermann, Präses,
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da der Termin zum Auskot des bei der St. Peterburgischen Auktion belegenen Stadt-Armenhauses fruchtlos abgelaufen und deshalb die Anberaumung eines andern Auskots-Termins beliebt worden; so wird demselben zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dieser Termin auf den 11ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und zu dieser Zeit sich alle Anstiehaber bei dem Edl. Rathe in dem Local der Session einzufinden haben, auf deren Verlangen auch das neben dem Armenhause stehende Stadt-Krankehaus an diesem Tage gleichfalls ausgetreten werden soll. Der Rath wiederholt hierbei die Bedingung, daß die Auktionen des Armenhauses dasselbe wegzuräumen verpflichtet ist und hiernächst zur Regulierung der beiden Straßenlinien der erforderliche Grund abgetheilt werden wird. V. R. W. Dörrat-Rathhaus, am 9ten August 1820. 3

Zum Namen und wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dörrat:

Bürgermeister Fr. Atermann.

Ober Secr. A. Schmalen.

Von Einem löblichen Volgreicherrichte dieser Stadt wird hiermit bekannt gemacht: daß dasselbe gesonnen sei, am 10ten d. M. und an den folgenden Tagen, Mittwits von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerveräußerungs Saale mehrere zu einer Material- und Vauerhandlung gehörige Waaren, namentlich eine Quantität echt englischer Etenzeu, Gewürze, Farben, Glaeswaaren, Nabeisa, Wein, Zucker, eine Zuden-Einrichtung nebst Waagschaalen und Gerwicken, imgleichen mehrere neue Mecharbeiten, ein neues Schreib-Bureau und verschiedene andere Möbel und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu veräußern. Dörrat-Rathhaus, am 11ten August 1820. 3

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Aus einer chänischen Zweig-Direction des lisl. Kreditstems und nach stehendes Proklam:

„Demnach die Frau Wilhelmine Charlotte v. Magnuß, geb. Baroness v. Mengden, als Besitzerin des im wendischen Kreise und chwanenburgischen Kirchspiele b. legeren Gutes Kropenbors, bei dem Oberdirectorio der lisländischen Kreditsoeietat um ein Darlehn in P. andtichten nachgeuekt hat, so wird solches, nach Vor-schritt des Besammlungs-beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a. d. b. binnan 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Wcherden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Jiga, am 30. Juli 1820.“

desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dörrat, den 2ten August 1820. 2

P. Baron Ungern-Steinberg.

A. Schulz, Secr.

Vom Magistrat der Stadt Werro wird desmittels bekannt gemacht: daß am 24ten d. M. hieselbst einige Budenwaaren und Meubles mittels öffentlicher Versteigerung gegen baare Bezahlung werden verkauft und

der Aems licitationis am benannten Tage, Vormittags um 9 Uhr, wird eröffnet werden. Werro-Rathhaus, den 2ten August 1820. 1

Bürgermeister A. v. Roth.

Kanzleist B. Schrödel.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

A u f f o r d e r u n g.

Von dem Chef der Hasen-Abtheilung des See-Arendissements, Ingenieur-Obersten und Ritter von Braun, wird hiemit bekannt gemacht, daß die Graben-Arbeiten an dem für künftiges Jahr zur Ausführung kommenden Theil des Kanals bei der Allerhöchst approbirten Wasserkommunikation zwischen dem Peipus-See und Pernau, so wie die Dammschüttung an der westlichen und östlichen Seite des Fellsin-See, nach Cubicfaden in Entreprise gegeben werden sollen. Die Graben-Arbeiten werden sich auf die Distanz zwischen dem Würstern-See und dem Dorfe Fallina auf eine Länge von 11 Werst beschränken, und ohngefähr 33,368 Cubicfaden betragen, und zur Dammschüttung bei Fellsin werden ohngefähr 3840 Cubicfaden Erde erforderlich sein. Diejenigen, welche diese Arbeiten entweder ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt sind, werden hiemit ersucht, sich noch vor Eintritt des Winters mit dem Locale, und besonders mit der Beschaffenheit des Grundes, näher bekannt zu machen, und die ihnen etwa nöthig scheinende nähere Information von dem Herrn Ingenieur-Major und Ritter von Reese einzusuchen, welcher gegenwärtig die Stromregulierungs-Arbeiten am obern Embach leitet, und sich daher in dieser Geand aufhält. Die dieserhalb anzuführenden Licitations-Termine werden demnächst näher angezeigt werden. Dörrat, den 28. Juli 1820.

Ingenieur-Oberst von Braun.

Ich zeige hiermit an, daß der erste Band von den vorläufig von mir angekündigten „Poetischen Erzeugnissen der Russen“ nunmehr die Presse verlassen hat und in der akademischen Buchhandlung zu haben ist, wo auch den Herren Pränumeranten ihre Exemplare, gegen Vorzeigung der Quittung, ausgereicht werden. 3

A. v. d. Borg.

In 8 Tagen verlasse ich Dörrat, wer also eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, beliebe sich bei einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dörrat, den 2ten August 1820

Erdmann Ludwig Richter. 2

Da ich mein Quartier verändert habe, so melde ich, daß ich jetzt bei Herrn von Meiners in der Carlswaschen Straße wohne, damit diejenigen, die bei mir Stunden in der französischen Sprache zu nehmen wünschen, mich finden.

A. Dufour, Fechtmeister der Universität und Privatlehrer der französischen Sprache. 2

Da ich in 8 Tagen von hier nach Smolensk reise,

so bitte ich, falls Jemand irgend eine Anforderung an mich hat, sich mit selbiger bei Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorspat, den 5. August 1820.

Ernst Brehn, Hauslehrer,
wohnhaft bei dem Herrn Kaor und
Hüter v. Schulz im Rathsherrn
Brotschen Hause.

Ich bin noch mit Schuhplattenkompe versehen,
und wiederhole meine Aufforderung an Alle, die ihre
Kinder unentgeltlich gemipst wünschen, sich deshalb an
mich zu wenden. D. S. Eshmen. 1

Auktion.

Mit polizeilicher Bewilligung werden am 1sten
dieses Monats, von 2 Uhr ab, in meiner Wohnung im
Hause des Herrn Titular-Raths Salemann, theologi-
sche, juristische, historische, geographische, philosophi-
sche und belletristische Bücher, auch Landkarten und
Musikalien, nächst dem aber auch einige andere Sachen
gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden, wel-
ches ich hiermit zur Wissenschaft der Liebhaber bringe.
Julie vermittelte Schröder. 1

Zu verkaufen.

Ganz frisches Wellnauer Wasser ist zu haben bei
D. F. Müller. 1

Verschiedene Sorten lettischer Leinwand und Trell
sind bei Unterzeichneter in Kommission zu haben. Des-
gleichen kann man auch Auskunft erhalten, wo geschlif-
fene und ungeschliffene Federn zu haben sind. 1

Wittenberg,

wohnhaft im Klemmer Vogelschen Hause.

Frische schwedische Speckharinge sind in großen
und kleinen Partheien zu einem billigen Preis zu haben
bei D. F. Müller. 1

Am Hause des Herrn Baumeisters Geist sind ein
ganz neues Cassen-Fortepiano von 5 1/2 Octaven, Kom-
moden von Mahagoniholz, ein Kunstschlitten und ver-
schiedenes Hausgeräth zu verkaufen. 2

Ich empfehle mich meinen verehrten Gönnern und
Freunden mit meinem gut assortirten Weinlager, mitt-
lern und feinstem Samaiska-Rum, bestem Batavia-Ar-
rak, Cognak und Weinessig. Auch ist bei mir noch
gutes Eisbier, Märzbier, imgleichen alter abgele-
gener Weib, scharfer wohlschmeckender Bieressig, 30
Kop. pr. Stoop, und Wassereisig zu haben.

M. G. Werner jun. 1

Betroffene Aepfel, Birnen und Kirschen, Schweiz-
zerfrucht, achten Varinas-Rollanasier, und frische
schwedische Haringe verkauft zu billigen Preisen, unter
dem la Trobeschen Hause am Markte,

J. W. Rdding. 1

Zu vermieten.

Ein St. Petersburger Forte-Piano von 6 Octaven
mit Flügelmechanik, wie auch ein Flügel von 5 Octaven,
sind zu vermieten, oder auch für einen sehr billigen
Preis zu verkaufen bei

Biedermann,
wohnhaft im Wibergschen Hause.

In dem kleinen hölzernen Eckhause der Obersekre-
tärin Venz, an der Promenade, sind zum September
2 Zimmer nebst Küche zu vermieten. Das Nähere er-
fährt man im Hause selbst. 2

Bei dem Schneidermeister Rautenberg hinter dem
neuen Universitätsgebäude sind 3 Zimmer mit separa-
ter Küche zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Gestohlen.

Es sind mir auf meiner Reise von Riga nach Dor-
pat mit der Post, in der Zeit vom 31sten Juli bis zum
2ten August, aus meinem unverschlossenen gewesenen
Mantelfack 50 Rubel Silber in halben Rympe talen mit
einer vollen gestrichelten Wäsche, worin das Geld befind-
lich war, so wie ein ungarischer Streichel, entwendet
worden. Wenn ich die Wiedererlangung dessen verdan-
ken würde, hat von mir eine Belohnung von 25 Rubeln
B. N. zu erwarten.

C. Helwig, Stud. jur. 1

Sonntag den 8ten August ist mir eine reizige silber-
ne Schnupftabaksdose in Form eines gewölbten Kist-
chens, etwa von zwei Zoll Länge, inwendig stark ver-
goldet, entwendet worden. Sollte eine solche Dose Je-
manden zu Gesicht kommen, so bitte ich mich davon
zu benachrichtigen. Ich und der Goldschmied Dreunig
können sie unter Hunderten erkennen. Dem Finder ver-
spricht eine angemessene Belohnung. 3

B. v. von Worms, Stud. Theol.
wohnhaft im Hause der Witwe Biburk.

Abreisende.

Da ich binnen 6 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel-
den. Dorspat, den 11ten August 1820. 3

B. B. Mabilot, Conditor.

Angelkommene Fremde.

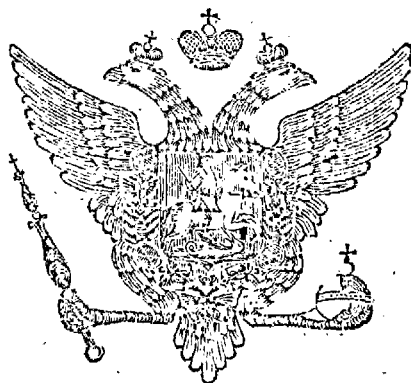
Herr Kaufmann Drachenbäuer, von Riga, logirt bei
Baumgarten, und Herr Kollegien-Rath Professor von Knor-
ring, von St. Petersburg, logirt in der Riga'schen
Herberge.

Durchpassirte Reisende.

Die Frau Kapitainin Miniatoff, von Riga nach St.
Petersburg; Herr Hofrath Bemann, von Wilna
nach St. Petersburg; Herr Staatskapitain Vafken,
von St. Petersburg nach Mitau; Herr Kammerjun-
ger und Kollegienrath Obrezoff, von Mitau nach St.
Petersburg; der Kaiserliche Postkommissair Preiss, als
Kontrier, von St. Petersburg nach Polangen; Sc.
Excell. der Herr Geheim-Rath und Senateur Graf
Oginskij, von St. Petersburg nach Telsche, und Ihre
Excell. die Frau General. Wlastoff, von St. Pe-
tersburg nach Riga.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



65.

Sonntag, den 15. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 10. August.

Vom heil. dirigirenden Synod wird zur Verzeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß in der Stadt Jaroslavl der Kaufmann Iwan Korbwainikow für die dortige Nikolais Kirche zur silbernen Einfassung des Heiligenbildes des heil. Wunderthäters Nikolai 2739 Rub. dargebracht hat, und daß von ungenannten Personen 2088 Rub. zu eben demselben Behuf eingetragen worden.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Verzeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen, zur Vergierang der Tempel Gottes dienenden Darbringungen, bekannt gemacht, daß im Archangelskischen Gouvernement und Wersenschen Kreise im Lamposchenskiischen Kirchspiele der Bauer Iwan Sabujew für das Heiligenbild der heil. Dreifaltigkeit in der Pfarrkirche eine silberne Einfassung, an Werth 732 Rub. 75 Kop., hat verfertigen lassen.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Ver-

zeigung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht, daß im Pskowschen Kreise und Solseztischem Pobjad das Haupt Wabanow zum Bau der Kirche in diesem Pobjad hundert tausend Ziegelsteine dargebracht hat.

Tiflis, den 24. Juni.

Gestern nach Mitternacht um 3 Uhr 25 Minuten hörte man hier zwei bald auf einander folgende Erdschläge mit starkem Geräusche. Die Erschütterung der Erde war so stark, daß feste und große Gebäude bebten.

Rowno, den 17. Juli.

Gestern traf der Hr. Minister Staatssekretair des Zarthums Polen, Graf Sobolewski, von St. Petersburg hier ein, und setzte nach Umwechslung der Pferde auf der hiesigen Poststation, und nach dem er sich hatte über den Niemen setzen lassen, die Reise fort auf der Straße nach Warschau.

Orenburg, den 14. Juli.

Im Laufe des verwichenen Mai: und Juni: Monats sind aus der Bucharei und aus Schiwa auf den unter dem Orenburgschen Gränz: Zollamte steh-

henden Zollpoststrungen mehrere Karawanen angekommen, nämlich: auf der zu Orsk unter dem Karawane: Befehlshaber, dem Bucharen Chudainasfar Afiasarow nebst 175 Mann Asiaten 1549 Kameele mit 2944 Ballen verschiedenen Waaren; auf der zu Sorotshikowsk 158 Kameele mit 341 Kollis, von denen 112 mit verschiedenen Waaren gerade nach dem Zollamte zu Astrachan abgefertigt worden, und gerade auf dem Tauschhofe dieses Zollamts aus der Steppe 190 Kameele mit 382 Kollis; zusammen sind nach diesem Zollamte gebracht worden 3555 Kollis; mit Baumwolle, seidenen, baumwollenen und wollenen Fabrikaten, Früchten, Thabarber und Färberröthe, für den Werth von ungefähr 300480 Rubel.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 1. August.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entstand in den Weinlagern von Vercy, die außerhalb der Barriere liegen, ein in seiner Art so fürchterlicher Brand, wie er selten erlebt wird. Er brach in dem Magazin des Herrn Cabanis und zwar an drei Stellen zugleich aus, welches ein boshaftes Anstiften vermuthen läßt, wiewohl einige behaupten, daß ein Lehrbursche sich mit einem Lichte einem Fasse mit Spirit so genähert habe, daß es in Brand gerathen sei. Sobald der Brand bemerkt wurde, eilten der Maitre von Vercy, die dasigen Sprühen, 25 Sprühen aus Paris, die Zöglinge der Schule von Alfort, die Regimenter der Königl. Garde, zahlreiche Abtheilungen der Nationalgarde, die Legion vom Nieder-Rhein und vom Norden, die Gendarmarie und viele andere Leute zum Löschen herbei. Der Brand war aber bei den geistigen Getränken so fürchterlich, daß man erst gegen 9 Uhr des Abends denselben Grenzen sehen konnte. Mehrere Soldaten der Königl. Garde haben dabei ihr Leben eingebüßt. Man vermißte fünf. Die Anzahl der Verwundeten, worunter besonders Sprühenleute, beträgt gegen 80. Der angerichtete Schaden ist außerordentlich groß. Man schätzt ihn auf 80,000 Fässer Wein, und mit den abgebrannten Gebäuden zusammen auf 7 bis 8 Millionen Franken. Gegen 500 Eigenthümer und Kaufleute, welche in diesen Niederlagen Vorräthe hatten, sind durch das Unglück getroffen worden. Herr Cabanis hat ungefähr 30,000 Fässer Wein verloren und der Baron Louis einen Schaden von 200,000 Franken gelitten. Die

hiesige französische Phönix-Kompagnie hat etwa 600,000 Franken, für welche bei ihr versichert war, auszuzahlen, und eine andere Kompagnie 400,000 Franken.

Der Wind, der südwest war, wehte stark; war er nordwest, so war es um alle andere Magazine und Häuser, die an dem Flusse bis nach Vercy liegen, geschehen. Die Brandstätte ist mit eisernen Reifen angefüllt, welche sich um die Weinfässer befanden. Der brennende Wein, Brantwein, Weinessig u. s. flossen in Strömen; die Menschen wurden durch die spirituellen Ausdünstungen betäubt, und einige Sprühenleute, die verwundet worden, hatten sich unvorsichtig und übermäßig der fließenden Getränke bedient. Einige schändliche Leute sind als Diebe bei dem Unglück verhaftet worden. Officiers hatten in der Anstrengung zum Löschen mit den Soldaten gewetteifert. Heute Morgen hat man noch vier Stunden von Paris brennende Kohlen und andere Sachen der Brandstätte gefunden. Viele Sprühen waren, um den Brand zu löschen, mit dem fließenden Wein gefüllt worden. Durch das Niederreißen einiger Häuser hatte man besonders der weiteren Verbreitung der Flammen vorgebeugt. Die Sprühenleute hatten bis zur Mitte des Fußes in Wein herumgewadert. Die unglückliche Vorstadt der Barriere von Vercy bietet jetzt den traurigsten Anblick dar.

In dem Departement von Doubs hat man zu Mendeure die Trümmer eines römischen Amphitheatres entdeckt, welches über 25000 Zuschauer fassen konnte; die Mauern von gehauenen Stein sind zum Theil ganz wohl erhalten; man fand Spuren von Stiergefechten, Münzen von Konstantin u.

Die Frau Gräfin von Gothland, die Königin von Schweden, hat zu dem Monument auf den Herzog von Vercy 500 Fr. subskribirt.

Die Hitze ist hier jetzt wieder über 26 Gr. gestiegen.

Alles verspricht jetzt eine reiche Weinerndte. Paris enthält jetzt 713966 Einwohner, worunter 55794 Fremde.

Bei den hiesigen Stockhändlern hat die Polizei alle Stöcke mit einem stählernen Beschlagnahme lassen. Sie enthielten auf der einen Seite den Kopf eines Hammers und auf der andern ein kleines Weill.

Ein 19jähriges Mädchen von Stande, welches hier kürzlich gestorben, ward gestern wieder

ausgegraben, da sie sehr viele kostbare Diamanten sich mit in einen dreifachen Sarg hatte legen lassen. Der Leichnam derselben soll nun nach dem Preussischen gebracht werden, woher sie gebürtig war.

London, den 4. August.

Es war seit einigen Tagen bekannt, daß die Königin nach ihrer neuen Residenz abreisen würde; indessen aus verschiedenen Ursachen wurde die Abreise bis auf gestern verschoben, welches denn früh genug bekannt wurde, um eine große Menge Volks nach Portmansstreet zu ziehen. Um 2 Uhr Nachmittags war ein außerordentlicher Zusammenlauf vor ihrem Hause, und das Volk schrie aus allen Kräften: „Gott segne die Königin! Gott erhalte Ihre Majestät!“ Die Königin geruhete, sich zweimal auf dem Balkon des Hauses zu zeigen, wo Sie dann mit wiederholten Ausrufungen und den ausgelassensten Freuden-Bezeugungen empfangen wurde, für welche Sie sich durch mehrere Verbeugungen gegen die Menge huldreichst bedankte. Kurz darauf erschien Alderman Wood zu Pferde, und sowohl er, als sein Pferd wurden von dem Volke beinahe vor Freude erdrückt. Um 4 Uhr fuhr endlich der neue Wagen der Königin vor, welcher von 4 schönen Füchsen gezogen wurde. 10 Minuten nachher stieg die Königin ein. Ihr Anzug bestand in einem taubenfarbigen Ueberrocke. Sie trug einen Hut von derselben Farbe, geschmückt mit schönen weißen Federn. Sie war sehr lebhaft und sah außerordentlich wohl und munter aus. Ihr folgten Lady Anne Hamilton, Dr. Rushington und Alderman Wood. Der Weg von Oxfordstreet bis nach Hammersmith war voll von Menschen und die Luft ertönte von Freuden-Geschrei. Nach der Times haben auch mehrere Damen von Range auf dem Wege gehalten und mit ihren weißen Taschentüchern geweht, und als der Wagen die Kaserne von Kensington passirte, soll eine große Menge des Militärs in den allgemeinen Freuden-Ruf eingestimmt und ihre Hüte geschwenkt haben. In Hammersmith selbst ist Sie von den Schülern in ihren Sonntagsgleibern bewillkommt worden, und eine große Menge Herren hat den Wagen zu Pferde bis nach Brandenburghouse begleitet. Die Times sagt ferner: das Geschrei des Volks während ihrer Durchfahrt in Hammersmith wäre so laut gewesen, daß die Ohren davon betäubt und man die Lösung der Kanonen

und das Läuten der Glocken nicht hätte hören können. Am Abend war die Stadt erleuchtet und es wurden Feuerwerke abgebrannt.

Der Lord-Mayor ist gestern, abermals gehthigt gewesen, einen Gemeinde-Rath zusammen zu rufen, um aufs neue über eine Bittschrift zu debattiren, welche der Lord-Mayor, die Aldermen und die Bürgerschaft, im Gemeinde-Hause versammelt, gegen die Straf-Vill für die Königin einreichen wollen, da die erste aus dem Grunde nicht angenommen wurde, weil man sich darin erlaubt hatte, über Sachen, betreffend die geheime Kommitte, zu urtheilen, die selbst dem Hause unbekannt waren. Nach einer sehr heftigen Debatte, worin sich vorzüglich die Herren Favell und Waithmann auszeichneten, und unter dem größten Tumulte, der zu einer Zeit so arg war, daß es beinahe blutige Köpfe gegeben hätte, wurde die neue Bittschrift genehmigt, und die Sheriffs, so wie der Stadt-Secretair beordert, solche einem der Lords zu überreichen.

John Henry Esq., ehemaliger Ober-Richter auf den Ionischen Inseln, hat am Mittwoch, im Auftrage Ihrer Majestät, der Königin, die Stadt verlassen, um in Italien die nöthigen Zeugnisse zu ihrer Vertheidigung zu sammeln. Herr Henry hat von der Regierung hinlängliche Versicherung erhalten, daß ihm alle mögliche Erleichterung gegeben werden soll, um Pässe für diejenigen Personen zu bekommen, welche er für nöthig finden sollte, in der Angelegenheit der Königin nach England zu senden.

Die Times enthält einen Brief von einem Frauenzimmer, welches sich Femina unterzeichnet, worin sie den Vorschlag macht, eine Subskription unter dem zweiten Geschlechte des Reichs zu eröffnen und von dem Ertrage ein Silber-Service zu kaufen, welches der Königin verehrt werden solle, um Sie für das von den Ministern verweigerte zu entschädigen. Sie sagt, daß, wenn 100,000 Frauenzimmer 5 Schilling, oder 500,000 nur 1 Schilling dazu contribuiren würden, dies eine Summe von 2500 Pfund Sterl. ausmache, und glaubt, daß diese Summe hinreichend seyn würde, ein solches Service anzuschaffen. Ein Abendblatt meint, dies sei ein herrlicher Gedanke, der werth wäre, ausgeführt zu werden, und setzt hinzu, daß es der Sache sehr angemessen seyn dürfte, wenn auf den Tischen die verschiedenen Reisen und Begabenheiten der Königin eingegraben würden, und auf der

großen Bratenschüssel das Schauspiel, wie Sie von dem Volk durch die Stadt gezogen wurde und vor dem Laden des Alderman Waitzman still hielt.

Die Königin steht jetzt mit den Ministern wegen einer ankündigten Residenz in der Stadt selbst in Unterhandlung; es ist aber jetzt noch keine, welche ihr gefällt, oder worüber die Minister disponiren können, aufgefunden worden. Wenn dies bis zum 17ten August nicht in Ordnung kommt, so wird Sie, wie es heißt, während des Prozesses jeden Tag nach der Stadt kommen und in einem neuen prächtigen Wagen, welcher von sechs herrlich geschmückten Pferden gezogen wird, vor dem Hause der Lords absteigen.

Wie es heißt, soll ein Antrag beabsichtigt werden, in der Straf-Bill eine Klausel gegen eine Wiederverheirathung beider Theile aufzunehmen.

Im Oberhause werden jetzt, auf Veranlassung des Prozesses der Königin, zwei Gallerien errichtet.

Die Herzogin von Clarence befindet sich in gesegneten Leibes- Umständen.

Bei dem letzten fürchterlichen Unwetter hat man, nach unsern Blättern, in einigen Gegenden ganz ungewöhnlich großen Hagel und Eisstücke gefunden. An einigen Orten lag der Hagel einige Fuß hoch.

Aus Neapel, den 17. Juli.

General Pepe hat eine Proklamation erlassen, worin er die Einwohner des Königreichs beider Sicilien auffordert, zur Beförderung des neuen konstitutionnellen Systems Alles beizutragen. Er führt das Beispiel von Frankreich, Spanien, den Niederlanden, England und den Vereinigten Staaten an, denen man das Recht nicht habe streitig machen können, sich neue, gute Geseze zu geben, und fügt hinzu, daß, wenn irgend eine ausländische Macht über die Grenzen des Reichs vordringen wolle, die Neapolitanische Nation beweisen werde, daß es ihr weder an Kraft noch an Ehre gebricht.

In einer andern Bekanntmachung sagt General Pepe, daß die Armee binnen 8 Tagen durch 40,000 Mann vermehrt worden sei. 100,000 bewaffnete Leute aus den Provinzen und 21000 Mann regulärer Truppen haben sich auf mein Ansuchen sogleich nach ihren Wohnungen und Standquartieren zurückbegeben. Dies zeugt von

Gehorsamkeit und Ordnung. Der Thron und die Nation haben sich mit Ruhm bedeckt.

Schon im Jahre 1313 gab sich Sicilien, welches eines der ältesten Parlamente in Europa besaß, eine repräsentative Konstitution, die nach der Englischen berechnet war. Diese Konstitution ward von unserm Könige angenommen. Als er aber wieder den Thron bestiegen hatte, ließ er die Konstitution und auch das alte Parlament von Sicilien.

Der Minister Raselli, welcher am 21sten Juni von Neapel abgereiset war, um in Sicilien die Geschäfte zu leiten, glaubte so wenig an die hier vorgesehene Revolution, die durch den Telegraphen nach Sicilien berichtet war, daß er erwiderte, man möge ihn nicht zum Versten haben.

Als der König die Konstitution beschworen hatte, war des Abends ganz Neapel illuminirt und die Vorstellungen in den Schauspielhäusern waren gratis. Auf die Nachricht, daß ein Bataillon des Regiments Farnese sich widerseßlich betrug, eilte auch Minichini herbei und bewirkte mit die Herstellung der Ordnung.

Die Anzahl der Neapolitanischen National-Garden wird auf 100000 angegeben.

Unser König hat der Herzogin von Berry in einem eigenhändigen beruhigenden Schreiben Nachricht von der hiesigen Revolution ertheilt.

Neapel, den 17. Juli.

Die Sicherheits-Kommission für die Stadt Neapel, die von dem Reichsverweser ernannt worden, berichtete am 10. dem Justiz-Minister, daß sie zu ihrem besondern Vergnügen keins der ihr zu Gebot stehenden Mittel zur Erhaltung der Ordnung anzuwenden nöthig gehabt habe.

Schon am 7ten erschien ein gedrucktes Schreiben des Königs an das Volk, worin es hieß, daß Se. Majestät plötzlich krank geworden sey, und volle Macht Ihrem Sohne ertheilt habe. Dieser Brief, welchen man für eine geheime List hielt, wurde an einigen Orten öffentlich abgelesen, und drei Volks-Repräsentanten zwangen den König, im Bette die Spanische Konstitution zu unterzeichnen. Von allen Seiten gedrängt, vom Militair verlassen, war keine andere Parthei zu ergreifen, als zu unterzeichnen, was in der Nacht vom 8ten geschah.

Der Canonicus Minichini erklärte am letzten Sonnabend in einer Proklamation, daß er die mindeste Störung der öffentlichen Ruhe, die et-

ner der Selnigen sich erlauben würde, mit dem Tode bestrafen werde.

Die Fundaria oder Grundsteuer, worüber im Neapolitanischen viel Mißvergügen entstanden war, ist allerdings eine sehr drückende Last. Sie beträgt 35 Procent von Allem, was der Boden hervorbringt.

Als am 13ten der König, der Herzog von Casabianca (Kronprinz), und der Prinz von Salerno den Eid auf die Konstitution in der Schloß-Kapelle in die Hände des Kapellans Maggiore ablegten, wurden die Kanonen der Forts gelöst.

Der Titel General: Kapitain soll auf Begehren des General: Lieutenants Pepe (im Namen der Armee) nach dem Tode des hundertjährigen General: Kapitains Dannerio nicht mehr verliehen werden. Diesen Titel hat zuletzt der Prinz August geführt, der nach Malta abgereiset ist. Er war in Gefahr, der Wuth einiger seiner Feinde ausgesetzt zu werden, die das Volk gegen ihn aufzureizen suchten, als der Englische Minister zu Neapel ihn, als gebornen Unterthanen Großbritanniens, reclamirte, und in seiner eigenen Kalesche durch die Menge des Pöbels in die gesandtschaftliche Wohnung führte.

Man hatte Anfangs Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt. Der Englische Minister erklärte aber, daß er dies als eine Kriegs: Erklärung betrachten müsse, wenn es nicht bei den Schiffen seiner Nation aufgehoben würde, welches hierauf geschah.

Der Prinz Cariat, Murats Gesandter zu Wien 1812 — 13, hernach im Hauptquartier der allirten Mächte, und endlich wieder zu Wien beim Kongresse, ist mit einer außerordentlichen Mission an den K. K. Oesterreichischen Hof beauftragt worden, und am 12ten Juli nach Wien abgereiset, (wo er am 23sten Juli eintraf. Es heißt, der Ritter Doeco werde mit einer ähnlichen Sendung nach Paris und London gehen. Er war früher als Murats Minister beim Großbritannischen Hofe accreditirt; aber von letzterm nicht anerkannt worden.

Am 12ten sollte ein Bataillon des Regiments Garbese von hier zur Garnisonirung von Modica abmarschiren. Bei dem Ponte della Madalena aufgestellt, weigerte es sich dessen, trotz des Zuredens des General Filangieri. Dieser stellte sich nun an die Spitze des Dragoner: Regiments Ferdinand, und hieß auf das Bataillon ein; 30 Mann wurden getödtet, 50 verwundet, viele ins

Meer gesprengt. General Filangieri soll selbst verwundet worden seyn.

Es heißt, doch ist es nicht zu verbürgen, der General Prinz Campana stehe an der Spitze einer Abtheilung anticonstitutioneller Militairs.

Bis zum 12ten Juli war in Palermo Alles ruhig; und das Fest der heil. Rosalia, welches vier Tage währt, wurde wie gewöhnlich begangen. Doch scheint dieses nur eine Windstille vor dem Sturm zu seyn.

Blutige Revolution in Sicilien.

Der Oesterreichische Beobachter vom 1sten dieses und die Wiener Hofzeitung vom 2ten enthalten Folgendes:

„So eben aus Neapel eingehenden Berichten zufolge, fieng die Revolution im Königreiche beider Sicilien bereits an, ihre ersten und unvermeidlichen Früchte zu tragen.

Am 15ten Juli, Nachmittags, war zu Neapel die Nachricht von einer blutigen Revolution eingelaufen, welche am 16ten zu Palermo, der Hauptstadt von Sicilien, ausgebrochen war, und in dem kurzen Zeitraume von zwei Tagen über zwei tausend Menschen das Leben gekostet hatte. Ein Schreiben aus Neapel vom 20sten vorigen Monats meldet darüber Folgendes: „Kaum waren die Nachrichten von den zu Neapel in den ersten Tagen dieses Monats vorgefallenen Ereignissen in Sicilien bekannt geworden, als der Wunsch nach einer eigenen, vom Königreich Neapel unabhängigen Regierung dieser Insel laut zu werden anfieng. Nach sichern Briefen, welche gestern Abend aus Palermo eingelaufen sind, war in dieser Stadt ein ernsthafter Tumult ausgebrochen; der Pöbel befreite die Gefangenen, bemächtigte sich der Forts und des Arsenaals und bewaffnete sich in Masse. Die Königl. Truppen wollten die Ordnung herstellen; es entspann sich ein ernsthafter und blutiger Kampf, wobei die Königl. Truppen am 16ten den ganzen Tag hindurch die Oberhand behielten; allein am 17ten kamen von allen Seiten bewaffnete Bauernhaufen nach Palermo, griffen die Truppen mit größter Wuth an; die Bürger unterstützten sie aus den Häusern, indem sie Balken und Steine auf die Truppen herabschleuderten; das Gemüth war furchterlich. Ueber zwei tausend Mann blieben todt auf dem Plaze; die Zahl der beiderseitigen Verwundeten läßt sich noch nicht berechnen. Die Garnison bestand aus 4 bis 5000 Mann. Der

Oberbefehlshaber, General Church, wurde auf gräulichste gemißhandelt und rettete mit genauer Noth sein Leben vor der Wuth des Volks. Der General-Lieutenant des Königs, Maseili, der General-Procurator des großen Rechnungshofes, Ritter D. Joseph de Thomasis, und mehrere andere Königl. Beamte sind am 19ten Abends auf dem Packetboot Rustan, welches obige Nachrichten überbrachte, zu Neapel angekommen. Bei Abgang obgedachten Packetbootes am 17ten war Palermo fortwährend der größten Unordnung Preis gegeben.

Die Zeitung von Neapel (welche jetzt den Titel *Giornale costituzionale del Regno delle due Sicile* führt) vom 20. Juli spricht gleichfalls von oben erwähnten Ereignissen, und enthält eine Anzeige von Seiten des Marine-Ministeriums, welcher zufolge unverzüglich eine, aus einem Linienschiffe, einer Fregatte und zwei leichteren Fahrzeugen bestehende Eskadre, unter Kommando des Kapitäns Vausan, nach Sicilien absegeln sollte.

Die neuesten Nachrichten aus Neapel, sagt der Oesterreichische Beobachter vom 2ten dieses, bestätigen die Vorfälle in Palermo und schildern sie nur noch mit schwärzern Farben. Die Zahl der bei dem blutigen Aufstande am 16ten Umgekommenen wird auf 3 bis 4000 angegeben. Sämmtliche Archive, Gefängnisse und andere öffentliche Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden.

In Neapel herrschte die größte Verstärzung über diese Ereignisse und bange Besorgniß unter den in dieser Hauptstadt anwesenden Sicilianern, daß eine Reaction gegen sie ausbrechen, und sie ähnlichen Gräuelszenen, wie die, welche in Palermo vorkamen, Preis gegeben werden möchten, weshalb die Vornehmsten unter ihnen sich beeilten, den Eid auf die Konstitution, den sie bisher nicht geleistet hatten, abzulegen.

Aus Italien, den 26. Juli.

Der bekannte Vergami wird, wie es heißt, ein Rechtfertigungs-Memoire herausgeben, das wichtige Aufschlüsse enthalten soll.

Während nach einigen Nachrichten die Algierische Eskadre Tunis blockirt, heißt es in andern, daß die holländische Eskadre auf die Algierische gestoßen sei und sie nach einem heftigen Gefecht gänzlich geschlagen habe. Diese Nachricht scheint jedoch um so unwahrscheinlicher, da

am Bord der Algierischen Eskadre die Pest herrscht.

Zu Mailand hielt es schwer, Pässe nach andern Gegenden von Italien zu bekommen. Verschiedene Carbonari waren verhaftet worden.

Madrid, den 18. Juli.

Aus General Quiroga's Rede bei den Lorenzinos (jetzt Freunden der Konstitution) werden folgende Stellen in den hiesigen Blättern mitgetheilt: „Wo die Armee nur als Werkzeug eines Despoten ist, da giebt es keine Ehre und keinen Ruhm für sie. Aber wo sie mit dem Volke Eins ist, wie der Arm des Mannes mit dem Körper, da giebt es keinen schöneren Schmuck als den Soldatenrock. Die Armee dem Volke entgegen setzen zu wollen, ist ein großer Irrthum. Die Armee ist die Waffe, die Schutzwehr des Volks selbst; denn sie ist aus seiner Blüthe zusammengesetzt, wie sie durch seine Arbeit erhalten wird. Wenn ich Volk sage, so unterschreibe ich die Nation und das, was man Pöbel nennt. Unter dem Pöbel aber verstehe ich Alles, was sich nicht der Sitte, der Ordnung und dem gesetzmäßigen Gehorsam unterwerfen will. Gegen diesen Pöbel muß dann das Volk sein National-Schwerdt ziehen, d. h. die gesetzmäßige Armee! Wir Spanier werden den alten Ruhm behaupten, den uns ganz Europa zugestanden hat: Männer von Eisen zu seyn. Aber eben deshalb werden wir uns auch nie zu politischen Knabenstreichen erniedrigen, wie eine benachbarte Nation nur zu häufig gethan hat. Wir haben eine constitutionnelle Verfassung gewollt, wie dieselbe vor Philipp II. stattfand. Diese ist eingeführt und alle unsere Wünsche sind erreicht. Was wir nun zu thun haben, ist die Wiederherstellung des National Wohls. Kein Spanier wird einen König haben wollen, der nur ein Schattenbild sey. Unser König aber hat alle Privilegien, die mit einer freien Verfassung vereinbar sind. Ein König von Spanien kann Alles, sobald er mit seinem Volke Eins ist. Beide haben nur Ein Interesse, beide kennen nur Ein Glück und Einen Ruhm. Dies ist das politische Glaubens-Bekenntniß, das Jeder beschworen hat. Wie für unsere Religion, so leben und sterben wir für die Verfassung, für den König und für das Vaterland.“

Vermischte Nachrichten.

Zu Hamburg wurde vor einigen Wochen eine Begebenheit viel besprochen. Es kam nämlich in der Stunde, als das Kommerzium sich auf dem

Rathhause versammelt hatte, eine Kugel durchs Fenster und prellte an der gegenseitigen Wand ab, ohne Schaden zu thun. Man hörte keinen Schuss, folglich war die Kugel wohl mit einer Winndüchse abgeschossen. Ob aber dieser Besuch Zufall, oder dummer Scherz, oder bitterer Ernst war, ist noch nicht aufgelöst.

Bei Warnemünde in Mecklenburg starb am 29. Juni der Holzverwalter Kröger, 113 Jahr alt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da wegen der auf hochobrigkeitliche Anordnung in Ausführung zu bringenden Reparaturen bliesiger St. Johanniskirche und deren Altar-Halle die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes vor jetzt nicht Statt finden kann und der Gottesdienst daher bis auf weiteres ausgesetzt werden muß; so wird solches zur Wissenschaft der eiesigen Stadt- und Landgemeinde gebracht, wie denn auch, wenn der Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird, darüber die erforderliche Bekanntmachung zur Wissenschaft der Gemeinde erlassen werden soll. Das Consistorium dieser Stadt macht zugleich bekannt, daß die keinen Aufschub leidenden Proklamationen der Brautpaare und etwaigen anderweitigen Bekanntmachungen zur nöthigen Wissenschaft an die Kirchenschüre und an der Tafel im Lokale des Consistorii werden affigirt werden. Dorpat in Consistorio, am 11. August 1820.

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da der Termin zum Ausbot des bei der St. Petersburgischen Nagatte belegenen Stadt-Armenhauses freuchtlos abgelaufen und deshalb die Anberaumung eines andern Ausbotes-Termins beliebt worden; so wird desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dieser Termin auf den 11ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und zu dieser Zeit sich die Kaufliebhaber bei Em. Edl. Rathe in dem Lokale der Session einzufinden haben; auf deren Verlangen auch das neben dem Armenhause stehende Stadt-Krankenhaus an diesem Tage gleichfalls ausgetoten werden soll. Der Rath wiederholt hierbei die Bedingung, daß Requiritent des Armenhauses dasselbe wegzuräumen verpflichtet ist und hiernächst zur Regulirung der beiden Straßenlinien der erforderliche Grund abgetheilt werden wird. D. A. W. Dorpat-Rathhaus, am 11ten August 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem löblichen Polizeigerichte dieser Stadt wird hiemittelft bekannt gemacht: daß dasselbe gesonnen sei, am 20sten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im

Bürgerversammlungs-Saale mehrere zu einer Material- und Bauerhandlung gehörige Waaren, namentlich eine Quantität echt englischen Steinguts, Gewürze, Farben, Glaswaaren, Nabeisen, Lein, Tücher, eine Zuden-Einrichtung nebst Waagschalen und Gewichten, imgleichen mehrere neue Blecharbeiten, ein neues Schreibe-Büreau und verschiedene andere Möbel und Haugeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 11ten August 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Aus Einer christnischen Distrikts-Direction des kgl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Frau Wilhelmine Charlotte v. Magnus, geb. Baroness v. Mengden, als Vesherrin des im wendischen Kreise und schwanenburgischen Kirchspiele belegenen Gutes Kroppenhoff, bei dem Oberdirectorio der livländischen Credit-societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte diesfhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 20. Juli 1820.“

desmittelft zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 3ten August 1820.

V. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

A u f f o r d e r u n g.

Von dem Chef der Hafen-Abtheilung des See-Departements, Ingenieur-Obersten und Ritter von Braun, wird hiemitt bekannt gemacht, daß die Graben-Arbeiten an dem für künftiges Jahr zur Ausführung kommenden Theil des Kanals bei der Allerhöchst approbirten Wasserkommunikation zwischen dem Pelpus-See und Pernau, so wie die Dammschüttung an der westlichen und östlichen Seite des Fells-Sees, nach Cubicfaden in Entreprise gegeben werden sollen. Die Graben-Arbeiten werden sich auf die Distanz zwischen dem Würzger-See und dem Dorfe Kallina auf eine Länge von 11 Werst beschränken, und ohngefähr 33,363 Cubicfaden betragen, und zur Dammschüttung bei Fells werden ohngefähr 3840 Cubicfaden Erde erforderlich seyn. Diejenigen, welche diese Arbeiten entweder ganz oder zum Theil zu übernehmen geneigt sind, werden hiemit ersucht, sich noch vor Eintritt des Winters mit dem Locale, und besonders mit der Beschaffenheit des Grundes, näher bekannt zu machen, und die ihnen etwa nöthig scheinende nähere Information von dem Herrn Ingenieur-Major und Ritter von Neese einzuflehen, welcher gegenwärtig die Erdmässigungs-

Arbeiten am obern Embach leitet, und sich daher in dieser Gegend aufhält. Die diesbezüglich anzusehenden Licitations-Termine werden demnächst näher angezeigt werden. Dorpat, den 28. Juli 1820.

Agenteur-Obrist von Braun.

Ich zeige hiermit an, daß der erste Band von den vorläufig von mir angekündigten „Poetischen Erzeugnissen der Russen“ nunmehr die Presse verlassen hat und in der akademischen Buchhandlung zu haben ist, wo auch den Herren Abnehmeranten ihre Exemplare, gegen Vorzeigung der Quittung, ausge-
reicht werden.

R. v. b. Borg.

Älterdrische Anzeige.

Vom zweiten Jahrgange der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist das zweite Heft erschienen.

In 8 Tagen verlasse ich Dorpat, wer also eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollte, beliebe sich bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten August 1820.

Erdmann Ludwig Richter.

Da ich mein Quartier verändert habe, so melde ich, daß ich jetzt bei Herrn von Meiners in der Carlos-waschen Straße wohne, damit diejenigen, die bei mir Stunden in der französischen Sprache zu nehmen wünschen, mich finden.

H. Dufour, Fächmeister der Universität und Privatlehrer der franz. Sprache.

Da ich in 8 Tagen von hier nach Smolensk reise, so bitte ich, falls Jemand irgend eine Anforderung an mich hat, sich mit selbiger bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 5. August 1820.

Ernst Vrehn, Hauslehrer, wohnhaft bei dem Herrn Major und Ritter v. Schulz im Rathsherrn Brodtschen Hause.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein im 2ten hiesigen Stadttheile an der Sternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt neuen Nebengebäuden und einem daran stoßenden großen Obst- und Küchengarten, worinnen mehr als 120 hohe, schön gezeigte tragbare Obstbäume von verschiedenen Gattungen und vorzüglichsten Sorten, nebst einer kleinen Baumschule befindlich — unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche etwanige Liebhaber dazu, sich wegen des Preises an mich selbst zu wenden.

Secretair Schumann.

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Baumeisters Geist sind ein ganz neues Klavier-Fortepiano von 5 1/2 Ektaven, Moblen von Mahagoniholz, ein Kutschschlitten und verschiedenes Hausgeräth zu verkaufen.

Zu vermietthen.

In dem kleinen hölzernen Gebäude der Obersekre-

tairin Lenz, an der Promenade, sind zum September 2 Zimmer nebst Küche zu vermietthen. Das Nähere erfährt man im Hause selbst.

Gestohlen.

Sonntag den 8ten August ist mir eine reißige silberne Schnurtabacksdose in Form eines gewölbten Käßchens, etwa von zwei Zoll Länge, inwendig stark vergoldet, entwendet worden. Sollte eine solche Dose Jemanden zu Gesicht kommen, so bitte ich mich davon zu benachrichtigen. Ich und der Goldschmied Dr. Orenius können sie unter Hunderten erkennen. Dem Finder verspricht eine angemessene Belohnung.

H. v. Worme, Stud. Theol. wohnhaft im Hause der Wittve Siburf.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 11ten August 1820.

G. B. Mabilot, Conditor.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung in dieser Geist hieselbst zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820.

H. H. Gédicac, Bäckergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820.

E. F. G. Pluhm, Malergesell.

Ungekommene Fremde.

Herr Pastor Pohrt, von Trifaten, und Herr v. Mosler, vom Rande, logiren bei Baumgarten; und die Frau Gräfin von Sievers, von St. Petersburg, logirt bei dem Kaufmann Herrn Abland.

Durchpassirte Reisende.

Herr Feldjäger Subinsky, von Polangen nach St. Petersburg; Herr General-Konsul Kranke, von Miga nach St. Petersburg, und Herr Obrist Lahn, von St. Petersburg nach Wenden.

Die Zahl der in Miga angekommenen Schiffe ist 782.

Geld-Cours aus Miga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 73 1/2 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 22 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 3 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 94 — —

Ein alter dito 4 — 71 — —

D r e i t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



66.

Mittwoch, den 18. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Von der Italienischen Gränze,
den 26. Juli.

Man spricht davon, der (70jährige) König von Neapel sei gesonnen, die Krone zu Gunsten des Kronprinzen Franz Januar, geborenen den 19ten August 1777, Schwagers des Königs von Spanien, niederzulegen und seine Tage auf einem seiner Lustschlösser zu beschließen.

Es heißt, der kürzlich aus Rom entflohene Pacea, Gubernator von Rom, sei ein Haupt der Carbonari gewesen, und habe nach seiner Entweichung von Rom sich insgeheim im Neapolitanischen aufgehalten, die Umtriebe mit geleitet, und zum Ausbruche vorbereitet. Es habe eigentlich Rom der Mittelpunkt der Revolution werden sollen, aber ein Geistlicher habe seinem Vorgesetzten die heimlichen Anschläge des Gubernators entdeckt, wovon dieser benachrichtigt, eilends die Flucht ergriffen habe. Dem ungeachtet sagt man, daß auch in einigen Städten des

Kirchenstaats, ja in Rom selbst, Vährungen wahrgenommen werden.

Aus Italien, den 26. Juli.

Das Feuer, welches im südlichen Italien länger unter der Asche glimmte, ist durch die Carbonari oder Röhler so lange angezündet worden, daß es zum Ausbruch gekommen ist. Kaum war in den Gegenden des Vesuvius der Ausbruch entstanden, als der Ausbruch noch schrecklicher in der Nähe des Aetna erfolgte.

Sicilien, die fruchtbarste Insel in Europa und die größte im mittelländischen Meere, hat ungefähr 1 Million 300,000 Einwohner. Unter diesen befinden sich gegen 80000 Geistliche. Diese und der Adel besitzen fast alles Grund-Eigenthum und die Bauern befinden sich in einem elenden Zustande. Der Adel zählt 58 Fürsten oder Principe, 27 Herzöge oder Ducas, 37 Marquisse, 27 Grafen und 79 Barons. Schon zu den Zeiten der Römer war bekanntlich Sicilien die Kornkammer derselben. Der Ackerbau hat aber, da es dem Landmann an Ermunterung fehlte, späterhin beträchtlich abgenommen. Die

Hauptstadt Palermo, worin ehemals gegen 200,000 Menschen wohnten, enthält jetzt gegen 130,000, Messina gegen 30000, Catania etwa 25000, Girgenti 20000 und Syracusa 15000 Einwohner.

Rom, den 16. Juli.

Am 4ten dieses war ein Aufstand in Pontecorvo, einer päpstlichen Stadt, aber im Gebiet von Neapel eingeschlossen. Der Arzt, Wundarzt und Apotheker standen an der Spitze der Tumultuanten; sie riefen Neapolitanische Milizen mit einem gewissen Hauptmann Casella zu Hülfe und vertrieben den Gouverneur. Am 5ten brach auch ein Aufruhr zu Venevent aus; drei Gensd'armen wurden auf der Straße ermordet, die übrigen, zwischen 30 und 40, welche die Garnison ausmachten, zogen sich ins Schloß zurück, wo auch die Wohnung des Delegaten Monsignor Olivieri ist. Die Insurgenten, die die dreifarbigte Fahne umhertrugen und ihre Zahl auf 7000 angaben (die wohlhabenden Klassen nahmen keinen Antheil), wurden von einem gewissen Bellante, bankerotten Krieger-Kommissair, commandirt. Der Delegat mußte der Uebermacht weichen und verließ Venevent am 11ten, nachdem er eine förmliche Protestation eingelegt hatte. Die Carabiniers schlossen ihrer Seite eine militairische Capitulation mit Bellante, der sich „Organisatore der Carbonari von Venevent“ unterzeichnet. Der Erzbischof, der 82-jährige Cardinal Spinucci, schlug den Rebellen ab, ein Te Deum für sie singen zu lassen; Bellante begab sich nach Neapel und bat um Einverleibung Venevents mit diesem Königreiche. Er erhielt abschlägige Antwort, und die Regierung zu Neapel erließ ein Edict, in welchem sie Dasjenige, was zu Pontecorvo von Casella geschehen war, mißbilligt, und jede Einmischung in das Innere der Nachbarstaaten mit schwerer Strafe bedroht. Pontecorvo und Venevent sind seitdem ohne alles Regiment, in vollkommener Anarchie, und werden es wahrscheinlich als eine Gnade erbitten müssen, daß der Papst ihnen von neuem einen Gouverneur zusende.

Pontecorvo war bekanntlich vormals das Fürstenthum des jetzigen Königs von Schweden, so wie Venevent das Fürstenthum des Prinzen Talleyrand.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der König von Neapel nach Rom kommen dürfte.

Heute hat der Prinz Friedrich von Sachsen-Gotha, nach mehrjährigem Aufenthalte in Rom, unter Begleitung seines Vaters, Msgr. Rezzuzzi, die Rückreise in sein Vaterland angetreten.

Wien, den 2. August.

Der bisherige Neapolitanische Vothschafter am hiesigen Hofe, Fürst Russo, als ein treuer Anhänger des alten Systems und der Familie Bourbon, soll erklärt haben, den vorgeschriebenen Konstitutions-Eid in keinem Falle leisten, sondern hier im Privatstande leben zu wollen.

Von den Itallenischen Zeugen, welche gegen die Königin von England aufzutreten sollen, besaßen sich mehrere seit zwanzig Monaten bei dem englischen Vothschafter am hiesigen Hofe, Lord Stewart, Bruder des Lords Castlereagh. Es befindet sich darunter ein gewisser Majocci nebst Frau und zwei Kindern, welche früher zu Como im Dienste der Königin waren, und von ihr weggejagt worden seyn sollen. Sie erhielten am 19ten Juni in der Nacht plötzlich Befehl, unter Begleitung des engl. Staatsbotten Adamberger nach England abzureisen. Nach Versicherung von Augenzeugen, sollen sie bereits bei ihrer Abreise eine tödliche Angst empfunden haben. Uebrigens waren diese Individuen hier gut bezahlt. Majocci erhielt täglich 10 Franken, seine Frau 5, und jedes Kind 4 Franken, überdes ein monatliches Quartiergeld von 150 Franken. Die in Como zurückgelassenen Verwandten derselben sollen in gleichem Verhältniß von der englischen Regierung bezahlt worden seyn.

Unsere gestrige Hofzeitung enthält Folgen des; „Um sich der Mittel vollständig zu versichern, welche die beschlossenen Maßregeln zur gänzlichen Einziehung des Papiergeldes herbeiführen, ist in Folge allerhöchster Genehmigung Sr. Majestät, mit den Herren David Parish und S. W. v. Rothschild ein Vertrag über die Aufbringung einer Summe von 37 Millionen 500,000 Gulden Conv. Münze geschlossen worden.“

In Gemäßheit dieses Uebereinkommens wird den Herren Contrahenten eine Hauptschuldverschreibung, und vom 1sten Januar 1821 anzusammen die entsprechende Anzahl veräußerlicher und verzinslicher Schuldverschreibungen übergeben werden, gegen welche die bedungenen Kapitalk-Abtragungen und Prämien im Wege von Verlosungen zu erfolgen haben.

Schreiben aus Wien, den 2. August.

Da der hiesige Hof noch keine offizielle Nachricht der Thron-Entsagung Sr. Sicilianischen Majestät erhalten hat, so fährt der Fürst von Russo fort, in dem Charakter als Voths-

schafter des Königs Ferdinand zu erscheinen, da hingegen der Fürst von Caratti, welcher als vorzüglichster außerordentlicher Gesandte des Generalvikarius angekommen war, wieder hat abreisen müssen, ohne beim Kaiser Audienz erhalten zu haben.

Zum Befehlshaber der großen Italienschen Armee ist der General, Baron Frimont, ernannt; unter ihm wird General Wallmoden ein abgesondertes Korps Kavallerie und General Bianchi ein Korps Infanterie kommandiren.

Mit äußerster Neugierde sieht man hier den noch weitern Nachrichten über die neue politische Wespere auf Sicilien entgegen.

Paris, den 2. August.

Die Schiffahrts-Beamten, welche bei der Napex waren, bemerkten am 21sten vorigen Monats die Feuersbrunst zuerst. Sie ließen die Sturmglöcke ziehen und befanden sich bei dem Brande auf den gefährlichsten Punkten. Der Minister des Innern und der General-Direktor der Polizei waren bei dem Brande gegenwärtig. Madame Cabanis, welche jede Hülfe zu ihrer Rettung ausschlug und sich verzweifelnd in die Gardinen ihres Bettes einwickelte, ward mit Gewalt von dem Schreckensorte getragen. Zwei Schreiber, die sich in einem Kabinet eingeschlossen hatten, wurden ein Opfer der Flammen. Um Mitternacht war noch der Brand dergestalt, daß man eine Feuer-Ebene zu übersehen glaubte, auf welcher Hütten und da noch grüne Bäume standen. Herr Cabanis hat seine Güter nicht versichert. Er war am Tage vorher auf diese Vorsichts-Maßregel bedacht und mit der Affekuranz-Kompagnie in Unterhandlung gewesen; doch war seine Police noch nicht unterzeichnet, als schon seine Speicher in vollen Flammen standen.

Dieser Tage ist hier erschienen; „Leben und Tod des Herzogs von Berry,“ ein elegisches Gedicht, von dem Ritter von Loizerolles.

Zur Nahrung der Thiere aller Art, die jährlich in Paris verzehrt werden, braucht man ungefähr 2000 Quadrat-Meilen angebauten Landes; zum Anbau des nöthigen Getreides ungefähr 850 Meilen besäeten Landes, und zur Erzeugung der 78 Millionen Pinten Wein, die man jährlich verzehrt, bedarf es bei vollem Herbst 100,000 Morgen Weinberge. Aus dieser Berechnung geht hervor, daß die Bevölkerung von Paris, welche höchstens den 40sten Theil der Bevölkerung des Königreichs ausmacht, jährlich

die Erzeugnisse des 15ten Theils des franz. Gebiets verbraucht; so daß immer drei Einwohner der Departements beschäftigt sind, einen der Einwohner der Hauptstadt zu ernähren. Zum Ersatz schicken ihnen diese letztern Brochüren und Moden.

Schreiben aus Paris, den 4. August.

Heute hatte der Neapolitanische Botschafter, Prinz von Castelfidardo, eine außerordentliche Audienz bei dem Könige, worauf er sich nach der Herzogin von Berry versagte. Dem Botschafter hat der Botschafter einen Kourier mit Nachrichten, die sich auf Unruhen in Sicilien beziehen, erhalten. Er hatte auch den Prinzen einen Besuch abgestattet.

Gestern ward ein Mensch arretirt, der seit 14 Tagen um den Pavillon Marfan herumslüch, besonders zur Zeit, wo er glaubte, daß die Herzogin von Berry aus Fenster kommen oder spazieren gehen würde. Man hatte ihn auch in dem kleinen Boisquet gesehen, welches unter den Fenstern der Prinzessin angelegt worden. Er hatte selbst Mittel gefunden, in diesem Boisquet eine ganze Nacht zuzubringen, indem er die Wachsamkeit der Warden getäuscht hatte.

Eins unserer Blätter enthält Folgendes:

„Als Quiroga vor dem Könige von Spanien erschien, betrachteten ihn Sr. Majestät mit Aufmerksamkeit. „Ich habe Sie irgendwo gesehen,“ sagte der König, „Ich erinnere mich aber nicht, wo es gewesen seyn mag.“ Einen Augenblick darauf fuhr der König fort: „Jetzt erinnere ich mich aber dessen; Sie waren es, der Mir die Nachricht von dem Tode Vorlier's überbrachte. Ich ernannte Sie damals zum Obersten, und Sie sagten Mir: Ew. Majestät können jetzt ruhig seyn, da die Verräther nicht mehr existiren.“ Quiroga ward bei dieser unerwarteten Aeußerung so erschüttert, daß er beim Weggehen aus dem Zimmer des Königs in Ohnmacht fiel.

Durch einen Polizei-Befehl ist hier das Verfertigen, Verkaufen und Tragen aller verdächtigen Waffen, namentlich von Windbüchsen, Sackpistolen, Dolchen und Regenschirmen mit Klingen und Stöcken, die auf irgend eine Art eine offensive Waffe enthalten, aufs strengste verboten worden.

Durch eine Königl. Verordnung ist das jährliche Gehalt der Marschälle von Frankreich, die sich außer Dienst befinden, auf 40000 Franz

ten bestimmt worden. Diejenigen Marschälle, die als Major general der Königl. Garde, Dienste thun, sollen überdies noch 40000 Francien jährlich erhalten.

Gestern hatten der Marquis de Monsier, welcher zum Gesandten zu Hannover, und der Baron Durant de Mareuil, der in gleicher Eigenschaft an den Niederländischen Hof ernannt worden, Audienz bei dem Könige.

Zu den neuen Moden, die hier jetzt aus dem Alterthum wieder aufleben, gehören die Fächer, deren sich auch gegenwärtig die Mannspersonen bedienen. Außer den Fognetten gehört es jetzt für diese zur Mode, in den Schauspielshäusern mit großen Fächern versehen zu seyn.

Gestern haben fünf Völschwitzer abermals versucht, Feuer zu Vercy anzulegen. Sie kamen nach einem Gasthause und verlangten daselbst zu essen. Inzwischen begab sich einer derselben in den Hofplatz, wo mehrere Fässer Spirit und Brantwein lagen, und warf eine brennende Lunte in nahe liegendes Stroh und Spähne. Ein Sprützenmann, der dies bemerkte, sagte den Völschwitzer, obgleich er von ihm zwei Messerstücke erhielt, und auch die vier andern Mordbrenner wurden verhaftet. Der Brand, der schon angerungen war, ward bald gelöscht. Einige glauben, daß die Völschwitzer Stof haben stehlen wollen.

Dem Monteur zufolge, hat Gottlob bei dem letzten großen Brande kein Mensch das Leben eingebüßt; die Anzahl der Beschädigten aller Art beträgt aber 48.

Da die Pest auf Majorca noch immer zunimmt, so ist die Einfuhr spanischer Wolle einstweilen in Frankreich verboten. Das Gerücht, daß sich die Pest bis Alicanta verbreitet habe, ist Gottlob ungegründet.

Vom Ober-Rhein, den 5. August.

Das französische Cabinet verschob jede Art von Erklärung über die Neapolitanischen Vorgänge, bis es in Kenntniß gesetzt worden, wie dieses Ereigniß in Wien angesehen und aufgenommen werde. Jetzt will man wissen, daß Oesterreich eine Armee von 80000 Mann in Italien aufstellt, theils seine dortigen Besitzungen zu decken, theils den Pabst zu unterstützen, endlich auch wo möglich die Revolution in Neapel zu unterdrücken, wenn sich eine starke Gegenparthei dort zeigen würde. Einige glauben, daß es darauf abgesehen sei, ein Italienisches Königtum

reich zu bilden, und daß der Adel in den meisten Italienischen Staaten diesem Plane anhängen. Auch sagt man, daß das Oesterreichische Cabinet eine vertrauliche Mittheilung nach Paris und London habe gelangen lassen, um den resp. Gesandten in Neapel keine neue Vollmachten zu geben, weil man der festen Meinung ist, daß nur das Militair und keinesweges das Volk diese Revolution gewünscht und herbeigeführt habe. Eine Gesandtschaft ist in Neapel insultrirt worden. In mehreren Gegenden Italiens hat man die Wappen zerstört.

Rom Mail, den 6. August.

Herr Doktor Pfeilschifter hat den Auswanderungslustigen bekannt machen lassen, daß kein Fremder auf Hayti ein öffentliches Amt bekleiden könne.

Strun, den 26. Juli.

Aus Tuz in Gallizien wird unterm 17ten dieses gemeldet: „Am 13ten dieses ward der Verhörde angezeigt, daß die Feinde der öffentlichen Ruhe in einem Wirthshause viele Nationen Brod und Wein zusammengebracht hätten; am folgenden Tage bemerkte man ein Komplott von vielen Bauern, die von dem Arzt Garcia und von dem Capitain Elcero Blanca angeführt wurden. Diese Bauern, die auch mehrere Gerichtspersonen bei sich hatten, wurden von den regulären Truppen zerstreut, welche viele Gefangene machten. Andere bewaffnete Haufen von Bauern schossen auf Tuz, drohten, gegen Curumira vorzurücken, wurden aber ebenfalls zerstreut. Indes sind wir zu Tuz nicht ohne Besorgnisse.“

Aus St. Jago in Gallicien,

vom 22. Juli.

„Wir sind (heißt es in einem Schreiben von daher) in diesem Augenblick in hiesiger Provinz mit Krieg umringt. Die Contre-Revolution ist plötzlich in unserer Gegend aufs heftigste ausgebrochen. Eine Junta, welche sich die Apostolische nennt, hat sich an den Ufern des Minho vereinigt, der Portugal von Gallicien trennt. Alle angesehene Personen, die sich in Folge der Revolution in Spanien, geflüchtet hatten, eilen von allen Seiten herbei, um sich mit der Junta zu vereinigen. Der Herzog von Infantado befand sich vor 3 Tagen zu Valencia und wollte gestern über den Minho gehen, um sich an die Spitze der Insurgenten zu stellen. 3000 bewaffnete Bauern rückten heute Morgen gegen Orense vor und die dasigen Behörden ers

griffen die Flucht. Ein anderes Corps. Insurgenten rückt von der Seite von Corunna längs dem Meere vor und hält die Halbinsel St. Adrian besetzt. Alle Augenblicke erwarten wir die Insurgenten in unsern Mauern. Wie es heißt, hat die Apostolische Junta ihren Sitz zu Lugo genommen. Das Lösungswort der Insurgenten ist: Gott und der König, und ihre erklärte Absicht: die alten Freiheiten der spanischen Monarchie zu behaupten.

Man hat bemerkt, daß alle Bayern mit trefflichen Flinten bewaffnet und daß sie von vielem Enthusiasmus besetzt waren. Ein großer Theil des Regiments der Guiden hat sich zu Miza mit ihnen vereinigt.

Auf die Nachricht von diesen Bewegungen hat sich die Junta zu Corunna für permanent erklärt, und es sind alle möglichen militairischen Maßregeln getroffen worden. Man meldet uns die nahe Ankunft des Obersten Espinosa mit den Bataillons von Aragonien und von Castilien, so wie die Ankunft eines Marine-Bataillons, welches sich zu Miza befand. Unser Erzbischof hat Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Corunna zu begeben. Es heißt in diesem Augenblick, daß nach einem lebhaften Gefecht am Miuzo fast das ganze Regiment Pontevedra zu den Insurgenten übergegangen sei.

Man versichert ferner, daß gestern nach einem heftigen Scharmügel das Bataillon v. Burgos in die Flucht geschlagen sey und, daß die Insurgenten in Orense eingedrückt wären. Dies verdient jedoch Bestätigung. Sicher aber ist es, daß die Miliz von Corunna, die, 1100 Mann stark, in der Eile zusammengezogen wurde, sich geweigert hat, gegen die Insurgenten zu marschiren und daß sich die Junta in großer Verwirrung befindet.

Spanien, den 22. Juli.

Als General Lasalle in Toledo einzog, besuchte er sogleich das Inquisitions-Gebäude. Die Menge der Marter-Apparate, vorzüglich die zum Ausdehnen der Glieder bestimmte Tortur-Maschine, die allmählichen Tod bringenden Tropfbäder (die schon bekannt sind) erregten selbst unter den auf den Schlachtfeldern abgehärteten Kriegern ein hartes Schaudern. Nur eins dieser Marter-Werkzeuge, einzig in seiner Art für eine sein subtile Quaal, entehrend für Vernunft und Religion in der Wahl seines Gegenstandes, scheint einer gewöhnern Beschreibung werth. In einem an den ge-

heimen Verhörsaal angränzenden unterirdischen Gewölbe stand in einer Mauerblende eine hölzerne Bildsäule von Mönchshänden gebildet — wer konnte es glauben? — die Mutter Gottes! Eine vergoldete Glorie umstrahlte ihr Haupt, eine Oriskamme hielt sie in ihrer Rechten. Auf fallend war es beim ersten Anblick, daß trotz des faltenreichen, zu beiden Seiten der Schultern herab wallenden seidnen Gewandes man bemerkte, daß sie, ganz von der gewöhnlichen Abbildung abweichend, eine Art von Brustharnisch trug. Schon erlaubte sich ein vorlauter Adjutant eine Vergleichung mit der auf dem Plage Martrois in Orleans stehenden Bildsäule der Jungfrau gleichen Namens. Bei genauerer Untersuchung ergab es sich, daß ihr Vorderleib mit einer Menge, mit den Spitzen nach auswärts gefehrter, äußerst fein gefesteter Nägel, und kleiner schmalen, eben so scharf zugespitzten Messerflingen besetzt war. Arme und Hände hatten Gelenke; ein hinter der spanischen Wand angebrachtes Maschinengewerk leitete die Triebfedern ihrer Bewegungen. Einer der gegenwärtigen Inquisitionsknechte mußte, auf den strengen Befehl des Generals, die Maschine — wie er sich ausdrückte — manövriren lassen. So wie die Statue ihre Arme ausbreitete, und sie nach und nach, gleichsam als wollte sie Jemanden in liebevoller Umarmung ans Herz drücken, mußte für diesmal der wohlgepackte Cornist einer spanischen Grenadiers von der Wache die Stelle des armen Germanzerten vertreten. Immer inniger und inniger drückte ihn die Statue an sich, und als auf Befehl der Maschinenmeister ihre Arme wieder öffnen und in die vorige Stellung zurück bringen mußte, war der Cornist 2 bis 3 Zoll tief durchgestochen, und blieb an den Spitzen der Nägel und Messerflingen hängen. Merkwürdig ist es, daß die Barbaren sich erschrecken, diese Marter-Maschine madre dolorosa (nicht tief betrübte, schmerzgefüllte, sondern im Wortspiele, Schmerzgebrade Gottesmutter) zu nennen.

London, den 8. Aug.

Wir haben heute leider das erfolgte Ableben Ihrer Königl. Hoheit, der Herzogin von York, anzugehen. Dieses traurige Ereigniß, welches den König, die ganze Königl. Familie und das Land in eine neue Trauer versetzt, erfolgte am vergangen Sonntag, am 6ten, Morgens 9 Uhr. Obgleich die Aerzte schon lange an einer gänzlichen Wiederherstellung Ihrer Königl. Hoheit gezwweifelt hatten, so glaubten sie dennoch nicht, daß Ihr Em-

de so nahe sey. Am Sonnabend Nachmittag aber nahm die Krankheit der Herzogin eine solche Wendung, daß man es für nöthig fand, Ihren Gemahl, den Herzog, davon zu unterrichten. Se. Königl. Hoheit verfügten sich sogleich nach Oatlands. Ihre Königl. Hoheit starben in den Armen Ihres Königl. Gemahls, dem Anscheine nach ohne alle körperliche Schmerzen. Dieses ist nun seit 3 Jahren das 5te Mitglied der Königl. Familie, dessen Verlust das Land zu beklagen gehabt hat. Ihre Königl. Hoheit, die Herzogin von York, war die älteste Prinzessin Tochter des verstorbenen Königs v. Preußen, Friedrich Wilhelm II., aus seiner ersten Ehe mit der Prinzessin Elisabeth Ulrica Christiana von Braunschweig-Wolfenbüttel. Sie war am 7ten Mai 1767 geboren, und wurde am 29. September 1791 mit dem Herzoge von York vermählt. In den letzten Jahren hatte sich die Herzogin gänzlich vom Geräusche der Welt zurückgezogen, wozu Sie besonders wegen Ihrer Kränklichkeit veranlaßt wurde. Sie hielt sich beständig auf Ihrem schönen Landsitze zu Oatlands, einige 20 Meilen von London, auf, und that viel Gutes im Stillen. Die Armen in der Gegend Ihres Ansehens verließen eine große Wohlthäterin. Sie wurde von den Niedrigen geliebt, u. von den Hohen, die Sie mit ihrem Umgange beehrte, sehr geschätzt. Die Sommer-Theater und alle andere öffentliche Vergnügungs-Orte sind bereits geschlossen und werden nur erst nach erfolgter Beerdigung wieder geöffnet. Es wird eine allgemeine Landestrauer auf einige Zeit statt finden. Als die Krankheit der Herzogin sich verschlimmert hatte, war gerade der Leibarzt, Hr. Halford, nicht in der Stadt. Die augenblickliche Hilfe mußte sich auf den Wundarzt Werr zu Oatlands beschränken. Die Ehe der verwitweten Herzogin ist bekanntlich kinderlos gewesen. Der Herzog von York zeigte das Ableben seiner Gemahlin dem Könige und den Mitgliedern der Königl. Familie selbst in Trauerschreiben an, welche durch Expresse überbracht wurden. Vorgestern Abend kam der Herzog von York von Oatlands nach London zurück.

In der Antwort, welche schon am letzten Mittewochen die Königin auf die Adresse der Stadt Berwick ertheilte, sagte Sie unter andern: „Man hatte mich während meiner Abwesenheit so künstlich verklärt, daß man glaubte, Ich würde nie zurückkehren. Meine Rückkehr hat die öffentliche Meinung wie ein Blitz getroffen. Man glaubt mich durch Anerkennung

gen zu gewinnen oder Meinen Muth durch Drohungen zu schrecken. Allein Ich habe von dem Himmel eine Seele erhalten, die eben so sehr über die Verechnung der Habsucht als über die Eindrücke der Furcht erhaben ist. Alle andere Personen können von einer Jury gerichtet werden. Ein Beklagter kann diesen oder jenen Richter verwerfen. Verstattet man diesen Mir? etc.

Die Königin, obgleich nicht officiell von dem Tode der Herzogin von York unterrichtet, befolgt die bei dergleichen traurigen Vorfällen zu beobachtende Etiquette, welches Sie dadurch zu erkennen giebt, daß Sie es verweigert hat, so lange die Leiche Ihrer Königl. Hoheit, der Herzogin von York, über der Erde steht, keine von allen den vielen Adressen entgegen zu nehmen, welche noch für Sie in Bereitschaft liegen. Ein hiesiges Blatt meint, daß diese Pause den Advocaten und Rathgebern Ihrer Majestät sehr gelegen kommen müsse, indem sie sich doch nun etwas erholen und neuen Stoff für die Antworten sammeln könnten; denn auch gerade müsse es ihnen doch schwer geworden seyn, die Gefinnungen Ihrer Majestät in ein neues Gewand zu kleiden, um die Königin solche in ihren Antworten auf die Adressen aussprechen zu lassen, da sie doch wohl erschöpft seyn müßten, über einen und denselben Gegenstand etwas Neues zu sagen.

Der erfolgte Todesfall in der Königl. Familie wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch den Aufschub des Processes gegen die Königin nach sich ziehen. Ueberhaupt erneuern sich die Gerüchte, daß die Straf- und Buß-Erlegungs-Vitt ganz aufgegeben werden dürfte. Die Parthei der Whigs thut übrigens alles mögliche, um die Minister dazu zu nöthigen, und durch dieses Stratagem die Oberhand über die Ministerials-Parthei zu gewinnen und vielleicht ins Ministerium zu kommen. Die Sache der Königin bietet ihnen eine herrliche Gelegenheit dazu dar, und sie sind in diesem Augenblicke mit eben der Wärme für sie, als sie gegen dieselbe seyn würden, wenn sie ihre Absicht erreichen sollten. Lord Russell, einer der ersten Auführer dieser Whigs-Parthei, hat einen Brief an den Hrn. Wilberforce geschrieben, worin er denselben ersucht, Alles anzuwenden um die obwaltenden Streitigkeiten zwischen den beiden hohen Personen in Güte beizulegen. Der Brief enthält ferner eine Bittschrift an den König in Betreff dieses Ge-

genstandes, welche der edle Lord wünscht, daß sie von Herrn Wilberforce überreicht werden möge. Beide Dokumente sind hier in den öffentlichen Blättern erschienen. Die Morning-Post meynt, wenn diese Brieffschaften auch nicht auf Jakobiner Grundsätzen beruhten, so sähe doch der Judas Ischariot aus jeder Sentenz hervor.

Man vermuthet, daß der König wegen des Ablebens der Herzogin von York seinen Aufenthalt in Windsor verlängern wird.

Mrs. Wood, die Gemahlin des wegen seiner Bemühung um die Königin so sehr verdienten Alderman Wood, soll, wie die Times versichert, von den verheiratheten Damen Londons ersucht worden seyn, ihren Namen zuerst unter eine Adresse zu setzen, welche diese Damen Wilkens sind, Ihrer Majestät zu überreichen. Die Times hofft, daß die unverheiratheten Frauenzimmer diesem Beispiele bald nachfolgen und die Mrs Wood um eine ähnliche Gefälligkeit ersuchen werden.

Die Königin hat bis jetzt noch nicht in Ihrer neuen Residenz zu Brandenburg House geschlafen, indem die Farben noch einen zu starkem Geruch geben, sondern Sie kehrt jeden Abend nach Ihrem Hause in Portman Street zurück.

Einige Blätter behaupten, daß die Königin am vergangenen Freitage sich auch nach der Reue auf Hammslowheath begeben habe; allein zu spät gekommen sey. Sie soll dem Könige bei seiner Zurückkunft bei Kensington begegnet seyn.

Vermischte Nachrichten.

In Konstantinopel und deren Umgebungen zeigen sich wieder Spuren der Pestheuche. Seit drei Tagen sind mehrere Personen, besonders in Pera, daran gestorben, und die Spitäler beginnen sich zu füllen.

Hr. Stekla Saplatow, vormals ein angesehener Lieferant der Russischen Armee unter Suworow etc., hernach Kozebue's Unglücksgefährte in Sibrien, befindet sich gegenwärtig in Paris, und hat die Geschichte seiner Abentheuer beschrieben.

Ein auffallendes Beispiel des Geldmangels in Nordamerika, zumal in den westlichen Staaten, giebt eine Ankündigung der Whitewater Gazette, eine der drei Zeitungen, die in der aufblühenden Stadt Cincinnati am Ohio erscheinen. Der Herausgeber erbietet sich darin: von den Subskribenten auch Getreide, Weizen, Weizen, Zucker, Lein,

Flachs, Federn, Welle, Wachs, Salz, Lichte, Heute und Lumpen zu marktgängigen Preisen anzunehmen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Da wegen der auf hochobrigkeitliche Anordnung in Ausführung zu bringenden Reparaturen fleißiger St. Johannis Kirche und deren Altar-Halle die Abhaltung des sonntäglichen Gottesdienstes vor jetzt nicht Statt finden kann und der Gottesdienst daher bis auf weiteres ausgesetzt werden muß; so wird solches zur Wissenschaft der hiesigen Stadt- und Landgemeinde gebracht, wie denn auch, wenn der Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird, darüber die erforderliche Bekanntmachung zur Wissenschaft der Gemeine erlassen werden soll. Das Consistorium dieser Stadt macht zugleich bekannt, daß die keinen Aufschub leidenden Proklamationen der Brautpaare und etwanigen anderweitigen Bekanntmachungen zur nöthigen Wissenschaft an die Kirchenthüre und an der Tafel im Lokale des Consistorii werden affigirt werden. Dorpat in Consistorio, am 11. August 1820.

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Da der Termin zum Ausbrot des bei der St. Petersburgischen Magatte belegenen Stadt-Armenhauses fruchtlos abgelaufen und deshalb die Anberaumung eines andern Ausbrot-Termins beliebt worden; so wird desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, daß dieser Termin auf den 11ten September d. J., Vormittags um 11 Uhr, angesetzt ist, und zu dieser Zeit sich die Kaufschreiber bei Em. Edl. Rathe in dem Lokale der Session einzufinden haben, auf deren Verlangen auch das neben dem Armenhause stehende Stadt-Krankenhaus an diesem Tage gleichfalls ausgebeten werden soll. Der Rath wiederholt hierbei die Bedingung, daß Acquirent des Armenhauses dasselbe wegzuräumen verpflichtet ist und hiernächst zur Regulirung der beiden Straßenlinien der erforderliche Grund abgetheilt werden wird. D. R. W. Dorpat-Rathhaus, am 9ten August 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von Einem löblichen Vögteigerichte dieser Stadt wird hiemittels bekannt gemacht: daß dasselbe gefunden sei, am 20ten d. M. und an den folgenden Tagen, Nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale mehrere zu einer Material- und Baugewerkhandlung gehörige Waaren, namentlich eine Quantität echt englischen Steingut, Gewürze, Farben, Glaswaaren, Kabeika, Wein, Tücher, eine Hund-Einrichtung nebst Waagschaalen und Gewichten, imgleichen mehrere neue Blecharbeiten, ein neues Schreib-Bureau- und verschiedene andere Möbel und Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an

den Weißbletenden zu verfeigern. Dorpat-Rathhaus,
am 11ten August 1820. 1

Ad mandatum
H. Schumann, Secr.

In Gemäßheit höherer Vorschrift wird vom k. k. Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verpachtung des auf der Insel Desel belegenen Kronsgutes Sackla von ultimo Martii 1821 ab, gerechnet, die Vortermine auf den 21sten, 22sten und 23sten September dieses Jahres anberaumt worden sind, als an welchen sich die etwaigen Pächhaber, mit gehöriger, vor den Vorgen beim Kameralhofe zur Verpachtung zu produzierenden Caution versehen, zur Verlautbarung ihres Vots beim Kameralhofe zu melden zu haben. Diga, den 12ten August 1820. 3

Kameralhofsrath F. W. Schulze.
H. B. Dicks, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Ich zeige hiermit an, daß der erste Band von den vorläufig von mir angekündigten „Poetischen Erzeugnissen der Russen“ nunmehr die Presse verlassen hat und in der akademischen Buchhandlung zu haben ist, wo auch den Herren Pränumeranten ihre Exemplare, gegen Vorzeigung der Quittung, ausge-
reicht werden. 1

R. v. d. Borg.

Ärztliche Anzeige.

Vom zweiten Jahrgange der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist das zweite Heft erschienen. 2

Den resp. Mitgliedern der alten Rüsse wir hiedurch bekannt gemacht, daß im gewöhnlichen lokale der Rüsse am 25ten dieses August-Monats die Wahl der Vorsteher Statt finden wird. Deshalb die resp. Mitglieder sich zahlreich einzufinden ersucht werden. Dorpat, den 18ten August 1820. 3

Die Vorsteher.

Zu verkaufen.

Am Hause des Herrn Landraths von Böwenstern sind ganz neue ungebrauchte Mahagoni-Meubel käuflich zu haben. Käuferhhaber haben sich deshalb an den Herrn Egoß zu wenden, wo auch der Preis derselben zu erfragen ist. 3

Bei mir ist Lübecker Rauchwurst und guter engl. Porter zu billigem Preis zu haben.

G. Bloch.

Ein gut erhaltenes Klavier von Mahagoniholz, mit elfenbeinernen Tasten, fünf Oktaven, ist zu verkaufen bei dem Instrumentenmacher Möring. 1

Einige dreißig Stück vorzügliches Milchvieh, wozu, wenn es verlangt wird, auch ein bis zwei gute junge Bullen dieser Herde zugesellt werden können, sind auf dem Gute Sennen käuflich zu haben, wofolst man sich der nähern Bedingungen wegen zu melden hat. 3

Zu vermieethen.

Bei dem Schneidermeister Rantenberg hinter dem neuen Universitätsgebäude sind 3 Zimmer mit separater Küche zu vermieethen und sogleich zu beziehen. 1

Gestohlen.

Sonntag den 8ten August ist mir eine reißige silberne Schnupftabackdose in Form eines gewölbten Kästchens, etwa von zwei Zoll Länge, inwendig stark verguldet, entwendet worden. Sollte eine solche Dose jemanden zu Gesichte kommen, so bitte ich mich davon zu benachrichtigen. Ich und der Goldschmidt Dreunus können sie unter Hunderten erkennen. Dem Finder verspricht eine angemessene Belohnung. 1

P. E. von Worme, Stud. Theol.
wohnhaft im Hause der Wittve Siburf.

Verloren.

Vom Kaufhose bis zur St. Petersburger Ragatte ist ein rosa-atlases Taschenbuch verloren worden, worin ein Kontrakt mit dem Herrn Major von Wulff auf Tschelker, ein revalscher Reiterak, 8 Rubel Klappen-Marken und verschiedene andere Papiere enthalten waren. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung von 5 Rubeln B. A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 11ten August 1820. 1

F. B. Mabilot, Conditor.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 2

F. H. Göddke, Bädtergefell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 2

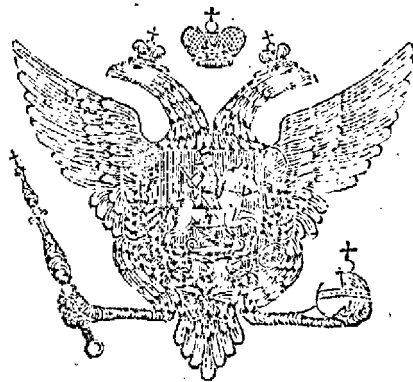
E. F. G. Bluhm, Malergefell.

Angelkommene Fremde.

Se. Excell. der Herr General Graf von Sievers, von St. Petersburg, Herr Baron v. Frede, vom Lande, Se. Excell. der Herr Geheimrath und Ritter Baron von Dietinghoff, von seinen Gütern, logiren bei Abland; Se. Excell. der Herr wirkl. Etatsrath und Ritter Baron von Rudener, von St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; Herr Baron von Rudberg, vom Lande, logirt bei Benja; Herr Steinigitter, von Riga, logirt bei dem Herrn Professor, Kollegienrath und Ritter von Krause; und Herr Collegienrath Schernekin, von Reval, logirt bei Komonow.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



67.

Sonntag, den 22. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. J. E. Lambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Lipezk, den 22. Juli.

Heute Abend um 7 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser hier ein, und wurden, unter dem Jubel des sich in großer Menge versammelten Volks, in dem für Sie zubereiteten Hause von dem Tambowschen Herrn Generalgouverneur, dem Adel, den Beamten und der Kaufmannschaft, welche Brod und Salz überreichte, empfangen. Bald darauf fuhren Se. Majestät aus dem Palais in einer Kalesche mit dem Generalgouverneur nach dem Adels-Garten, der eine angenehme Lage hat, und von dort nach den Mineralquellen, wo Sie von dem Direktor derselben empfangen wurden, dann durch die Gallerie giengen, in welcher ein Ball veranstaltet war, und das Badehaus und die Hauptquelle besahen. Sodann nahmen Sie einige merkwürdige Ueberreste der ehemaligen Lipezischen Eisengleßerei in Augenschein, kehrten nach der Galle rie zurück, und beglückten mit Ihrer Gegenwart den Ball, den Sie mit einer Polonoise

mit der Gemahlin des Direktors der Mineralquellen eröffneten. Inzwischen war die Stadt passend illuminirt, welches von dem schönen Wetter außerordentlich begünstigt ward. Den 23sten, um 10 Uhr Morgens, setzten Se. Majestät der Kaiser die weitere Reise fort, stiegen, als Sie bei der Kathedraalkirche angekommen waren, aus der Equipage, und küßten das Kreuz, mit welchem die Geistlichkeit entgegen zog. Sodann ließen Sie bei der Wohnung des Direktors der Mineralquellen anhalten, beehrten ihn mit Ihrem Besuch, und reisten sodann in erwünschtem Wohlseyn ab auf der Straße nach Woronesh.

Ußman, den 25. Juli.

Den 23sten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät in hiesiger Stadt ein, ließen bei der für Sie bestimmten Wohnung anhalten, und giengen unter Glockengeläute in die Kathedrale, wo Sie, unter einem großen Zusammenfluß des Volks, von der Geistlichkeit mit dem Kreuz und den Heiligenbildern empfangen wurden, und wornach Sie in erwünschtem

Wohlfeyn die Reife auf der Straße nach Woroneß fortzusetzen gerüheten.

Woroneß, den 30. Juli.

Den 23ten dieses, Abends nach 9 Uhr, trafen Se. Majestät der Kaiser, unter dem Geläute der Glocken und unter einer außerordentlich zahlreichen Versammlung der Einwohner aller Stände dieser Stadt, welche illuminirt war, hier ein, und begaben sich gerade nach der Kathedrale, wo Sie von Sr. Eminenz dem Bischof Epifanji nebst der Geistlichkeit mit dem Kreuze und dem heil. Weihwasser, so auch von dem Herrn Oberbefehlshaber der 1sten Armee, dem Generalgouverneur, dem Civilgouverneur, dem Korps-Kommandeur, der Generalität und den Beamten empfangen wurden, und von wo Sie sich nach dem Gebet in das für Sie zubereitete Haus der Kommerzienrätin Iulinow begaben. Den folgenden Tag, den 24ten, um 8 Uhr Morgens, sahen Sie der Parade des 4ten Kavalleriekorps zu, wornach um Mittag das Glück hatten, Sr. Majestät vorgestellt zu werden: Sr. Eminenz der Bischof Epifanji nebst der Geistlichkeit, die Militair-Generalität nebst den Stab- und Oberofficieren, die Civilbeamten, der Gouvernements-Marschall nebst dem Adel, und die Kaufmannschaft, so auch die Hauswirthe nebst Familie, welche, eben so wie die beiden Töchter derselben, das Glück hatten, eine jede von dem Monarchen ein reiches Hermoir zu erhalten. Um 3 Uhr Nachmittags geruheten Sr. Majestät der Kaiser das Mittagsmahl beim Hrn. Generalgouverneur einzunehmen, und um 9 Uhr Abends den im Hause des Herrn Civilgouverneurs vom Adel gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart zu beehren, auf welchem mehrere Damen das Glück hatten, mit Sr. Majestät zu tanzen. Vor dem Hause war ein großes Transpant aufgestellt. Den 25ten, früh um 6 Uhr, geruheten Sie, bei den Mandveern zu seyn, und die von den Generalen und Stabofficieren des oben erwähnten 4ten Kavalleriekorps im Kronsgarten in einer besonders dazu eingerichteten Gallerie gegebene Mittagstafel mit Ihrer Gegenwart zu beehren, und sodann von dort in erwünschtem Wohlfeyn nach der Stadt Nischnedwiz abzureisen, wo Sie um 9 Uhr Abends unter dem Geläute der Glocken und bei einer sehr zahlreichen Versammlung der Einwohner aller Stände der Stadt, welche illuminirt war, eintrafen. Dem Wirthen des Hauses, das für den

Allerhöchsten Aufenthalt bestimmt war, dem Protopollisten Motarenkow, ward eine reiche goldne Tabatiere verliehen. Den folgenden Tag, den 26ten, geruheten Sie in erwünschtem Wohlfeyn nach Kurland abzureisen, und bei Umwechsellung der Pferde auf der Station Troizkaja, dem verabschiedeten Major Wabanin zugehörig, des Tochter desselben ein reiches Brillant-Hermoir zu verleihen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 8. Aug.

Die hiesige Regierung hat sehr wichtige Besprechungen vom Oesterreichischen Hofe in Betreff der Vorfälle im Neapolitanischen erhalten. Der Kaiser wird eine sehr starke Armee nach Italien marschiren lassen, und man setzt hinzu, sagt ein Morgenblatt, daß Oesterreich bei seinem treuen Allirten, unserm Könige, nicht allein um eine Hilfsflotte, sondern auch, im Fall es erforderlich seyn sollte, um Subsidien angehalten habe.

Herr Canning soll im Begriff stehen, nach Italien zu reisen, um seine Gemahlin nach England herüber zu bringen.

Sir Home Popham, welcher hier von Westindien angekommen ist, hat eine lange Konferenz mit den Lords der Admiralität gehabt.

Dem bekannten Dr. Stöcke, welcher früher auf dem Courauevor diente, Bonapartes Arzt auf St. Helena war, und der zufolge des über ihn ausgesprochenen Urtheils eines Kriegsgerichts nach England zurückgesandt und auf halben Sold gesetzt war, ist eine Pension von 100 Pfd. St. zugestanden worden.

Bei den Affisen in Warwick sind die Anführer der Radikal-Reformers, welche im vergangenen Jahre eine unrühige Versammlung in Birmingham hielten, schuldig befunden worden. Es sind Major Cartwright, Wooler, Lewis, Edmonds und Maddock. Die Art der Bestrafung derselben ist bis jetzt noch nicht bekannt.

Die Hofzettung erscheint heute mit einem schwarzen Bande. Es wird nach derselben die Hoftrauer am 13ten beginnen; am 27ten August wird halbe Trauer angelegt und am 3ten September solche endigen. Auch die meisten der heutigen hiesigen Zeitungen sind wegen des Ablebens der Herzogin von York mit einer schwarzen Einfassung versehen.

Die verwitwete Herzogin von York war auch eine besondere Wohlthäterin armer Kinder, von

denen ein Theil gewöhnlich des Sonntags in Procession zu ihr kam, den sie bewirtheten ließ. Alle wohlthätigen Anstalten der Prinzessin sollen nach ihrem Tode fortgesetzt werden.

General Brownrigg, unser bisheriger Gouverneur auf Ceylon, kehrt nach England zurück.

Zu dem neuen Silber-Service für die Königin dauern die Subscriptionen von einem Schilling fort.

Es heißt, daß eine engl. Eskadre nach dem mittelländischen Meere abgehen werde.

Madrid, den 25. Juli.

Unsere Versammlung der Cortes besteht aus 233 Deputirten, worunter man 45 Geistliche, größtentheils von hohen Würden, 33 Militairpersonen, 31 Gutsbesitzer oder reiche Landbauern, 44 Beamte, 21 Professoren und Doctoren, 24 Advokaten, 8 der ersten Kaufleute, 19 Personen ohne Anstellung und Titel, 8 Deputirte der Inseln und andere, die wenig bekannt sind, zählt. Unter dieser Anzahl von 233 Deputirten sind 54 Ergänzungs-Deputirte für die Halbinsel und 30 für die Provinzen jenseits des Meers begriffen.

In Madrid thut man stolz auf die Revolution in Neapel, wo man die spanische Verfassung zum Muster angenommen hat. In der Versammlung der Cortes ist beschlossen worden, dem Könige den Beinamen des Konstitutionnellen zu geben.

Madrid, den 28. Juli.

Am 25ten dieses ward eine außerordentliche geheime Sitzung der Cortes gehalten, welche, wie man glaubt, die auführerischen Bewegungen in Galizien zum Gegenstande hatten.

Western ward hier ein Tags-Befehl bekannt gemacht, worin erklärt wurde: daß die Patrouillen des Nachts Befehl hätten, alle verdächtige Personen zu arrestiren, die nach 11 Uhr des Abends auf den Straßen gefunden würden.

Wegen des Verbots der Einfuhr von fremdem Getreide unter gewissen Bestimmungen ist noch nichts Näheres beschlossen worden.

Der König wird hier in kurzem aus Saccedon zurück erwartet. Von den Ministern ist allein der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, der Chevalier Perez de Castro, bei ihm.

General Mina hat eine Proclamation erlassen, worin er unter andern sagt: „Soldaten! Wir werden die Stützen der Nation und des constitutionellen Throns seyn, wir werden gegen die

Feinde derselben marschiren, wenn es deren giebt, mit der Konstitution in der einen und mit dem Deogen in der andern Hand, und wir werden siegen! Ihr wißt, daß wir unserm Vaterlande schuldig sind, Amerika wieder zu erobern, welches fast verloren ist. Mögen diese schönen Gegenden mit weinigerem Blute wieder erobert werden, als unser Vorfahren zur Eroberung derselben vergossen haben. Soldaten! Wir sind die Ritter unsers Landesherrn und unsrer Mitbürger geworden; seyd treu dem Vaterlande und dem Könige; ihr werdet dann aus den Händen des Himmels die Lorbeer-Krone empfangen, die eurer in dem Tempel der Unsterblichkeit wartet, und deren ihr euch durch eure zahlreichen Verdienste fast bereits würdig gemacht habt.“

Die Auführer in Galizien sollen mit Verlust über die Portugiesische Gränze zurückgetrieben seyn; andre behaupten, daß die Unruhen daselbst noch nicht gestillt wären. Das Kapitel zu St. Jago hat nach einigen 20000, und der dasige Erzbischof 10000 Plaster für die Truppen erlegen müssen. Mehrere Mönche waren arrestirt worden.

Da sich Räuberbanden in verschiedenen Provinzen zeigen, so werden die Posten durch Kavallerie escortirt.

Auch die Deputirten von den Balearen Inseln zu den Cortes sind bereits unterwegs, müssen aber erst strenge Quarantaine halten.

Alle früher ertheilten Privilegien sind von den Cortes mit einer Mehrheit von 182 gegen 8 Stimmen aufgehoben worden.

Das Korps der Königl. Garden hat zur Feier der Konstitution 120000 Realen subscribirt, wovon 54000 unter die hiesigen Armen vertheilt und 60000 zur Aussteuer vom 22 jungen armen Mädchen angewandt werden sollen.

Aus dem Haag, den 14. August.

Durch eine Kön. Verordnung ist bestimmt worden, daß keiner im Dienste der Personen der Königl. Familie seyn kann, der nicht von Sr. Maj. selbst dazu ernannt worden.

Auch zwischen hier und Paris ist der Couriers-Wechsel sehr lebhaft.

Laut den neuesten Nachrichten von St. Helena hat sich Bonaparte's Gesundheit gebessert, seitdem er sich mehr Bewegung macht. Er besucht fleißig die Gräfin Bertrand, bei welcher sich seit kurzem als Erzieherin ihrer Kinder eine junge Engländerin befindet, die ihm besonders gefällt.

Neapel, den 21. Juli.

Dem hiesigen diplom. Korps ist durch ein

Circular notificirt worden: „Die Mehrheit der Stimmen in Sicilien, wenn sie auch eine, von der Spanischen verschiedene, Konstitution begehre, wolle dennoch sich für den Scepter des jetzigen Königs erklären.“ Dieses scheint indessen nicht vollkommen entschieden zu seyn. Die Meuterei zu Palermo war, allen Nachrichten zufolge, fürchterlich; die aus den Kerker entlassenen Gefangenen verbreiten Mord und Brand durch die Stadt; der größte Theil des Regiments Regina ist umgekommen. Als das Schiff, das diese Trauerbothschaft bringt, den Hafen von Palermo verließ, strömte noch Blut in den Straßen, die von Landleuten angefüllt waren. Späterhin schien indeß die Ruhe etwas hergestellt zu seyn.

Unser Justiz-Minister hat alle Behörden in einer Bekanntmachung ermahnt, das bei jeder civilisirten Nation heilige Geheimniß der Briefe als unverletzlich zu beobachten.

Neapel, den 22. Juli.

Zu Veneveng haben die Carbonari eine republikanische Regierung eingesetzt.

So wie aus Palermo, erwartet man auch aus andern Städten Siciliens leider traurige Berichte.

Die hiesigen Carbonari machen es dem General Maselli zum Vorwurf, daß er nach der Revolution in Neapel in Sicilien so lange gezögert habe und den Wünschen des Volkes keinesweges habe entsprechen wollen.

Zwischen den Neapolitanern und Sicilianern, obgleich unter einer Regierung vereinigt, herrschte von jeher großer Nationalhaß.

General Pépé hat Vollmacht erhalten; Personen der Armee, die sich ausgezeichnet haben, Belohnungen zu verleihen.

Nach der Constitution, die Sicilien im Jahre 1812 erhielt, die nach der Englischen berechnet war, aber hernach wieder aufgehoben wurde, hatte jeder Sicilianische Bürger die Erlaubniß, über politische Gegenstände frei zu reden, und unter gewissen Einschränkungen ohne Censur zu schreiben und Schriften drucken zu lassen; die Feudal-Verfassung wurde aufgehoben und alle Bürger gleichen Gesetzen unterworfen; jährlich sollte Rechnenschaft über die Einnahme und Ausgabe des Staats vorgelegt werden, und alle innern Zölle und Accise wurden für aufgehoben erklärt.

General Campana, welcher an der Spitze anticonstitutioneller Soldaten steht, hat eine Erklärung erlassen, worin er die Soldaten und Einwoh-

ner auffordert, sich nicht von den Revolutionairs verleiten zu lassen, und worin er die Carbonari warnt, ferner keine Vessetzungen und Schritte zu unternehmen, die den Ruin des Staats herbeiführen würden.

Turin, den 16. Juli.

Die Konstitutions-Veränderung in Neapel hat auf unsern Hof einen um so bedeutendern Eindruck gemacht, da man nach aufgefundenen Briefen zwischen Neapel und dem übrigen Italien eine Verbindung entdeckt hat, die nichts weniger bezieht, als auch den übrigen Theil Italiens in solche umwälzende Bewegung zu setzen. Der Courierwechsel zwischen hier, Mailand und Wien ist so bedeutend, daß man Ursache hat, auf wichtige Begebenheiten sich gefaßt zu halten.

Schreiben aus Turin, den 31. Juli.

Am 7. August wird der Ritter Vardax als Großbothschafter der Königin Infantin von Lucca seinen feierlichen Einzug in Turin halten und um die Hand der Prinzessin Maria Theresia anhalten. Am 15. wird die Verlobung seyn und hierauf der ganze Hof nach Genua abreisen; am 22sten wird die Prinzessin sich einschiffen, am 23sten in Vianeggia ihrem Gemahl übergeben werden; am 25. wird das junge Ehepaar in Lucca einziehen.

Der König hat einen seiner treuesten Diener verloren durch den Tod des Grafen Thäon de Nivel, Gouverneurs von Turin, welche des größten Zutrauens Sr. Majestät genoß und an allen Regierungs-Geschäften Antheil hatte.

Stockholm, den 8. August.

Den letzten Nachrichten aus Norwegen zufolge ist die Abreise des Königs bis zum 10. dieses aufgeschoben.

Der Russisch-Kais. Gesandte, General van Suchtelen, traf hier gestern wieder von St. Petersburg ein.

Die Inrikes Tidningar enthält eine Angabe der Personen, die während des verfloffenen Jahres wegen Schleichhandel und Zollbetrügerei zu Strafen verurtheilt worden. Die Anzahl der Personen beträgt über 116 und der Werth der confiscirten Waaren 24130 Rithir. Seco. Der Verlauf der Geldstrafen ist noch größer. Mehrere Personen sind zum Verlust der Ehre verurtheilt.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn der Französische General Vandamme ein Schwede sey, der eigentlich Damm hieße. Man setze hinzu, er habe sein meistes Vermögen einem Officier vermacht, der bei einem Regiment in

Ehonen diene. Bekanntlich ist gedachter General zu Cassel im Nord-Departement im Jahre 1771 geboren.

Copenhagen, den 12. August.

Der Professor und Etatsrath, Ritter Thorwaldsen, reiste gestern von hier nach Warschau ab. Von da wird sich der große Künstler nach Rom begeben. Doch bleibt uns Dänen die angenehme Hoffnung, daß Thierwaldsen uns nicht für immer verläßt, da die auf Charlottenburg eingeräumten Zimmer ihm noch vorbehalten sind.

Da man wegen des Unterschiedes des Ganges der Uhren in den verschiedenen Städten nicht genau untersuchen kann, wie weit die Beförderung der Posten in der angeordneten Zeit ausgeführt wird, so hat die General-Postdirection mit Genehmigung Sr. Majestät einem sachkundigen Manne aufgetragen, die verschiedenen Haupt-Post-roulen im Lande zu bereisen, um an dem Rathhause oder der Kirche einer jeden Stadt einen Meridian anzubringen, damit die nöthige Uebereinstimmung in dem Gange der Uhren bezweckt werde.

Auf der Insel Hveen fand neulich ein Duell zwischen zwei Westindiern statt, wovon der eine eine Arzt war. Dieser wurde verwundet, indem die Kugel tief in die Lende fuhr, die er aber nach kurzem Besinnen selbst herauschnitt.

Aus Italien, den 31. Juli.

Die Farben der neuen Neapolitanischen National-Fahnen sind das Symbol der Carbonari (Kohlbrenner); Schwarz bedeutet die ausgelesene Kohle, Roth die glühende Kohle, und Himmelsblau die Flamme.

Im Archipelagus und bei den Jonischen Inseln treiben Seeräuber; Schiffe mehreren Unfug.

Neulich wurde zu Nikole de Greci im Kirchenstaate eine alte verkrüppelte Frau als Hexe verhaftet und ist bis jetzt noch nicht wieder freigelassen worden.

Sicilien betrachtet sich zwar als in vieler Hinsicht mit Neapel verbunden, aber auch wieder in anderer Hinsicht als von Neapel unabhängig, so daß hier ungefähr das Verhältniß Irlands zu Großbritannien statt findet.

Der Endzweck der Carbonari nach ihren Statuten ist, wie öffentliche Blätter sagen, die Apenninen von reizenden Wölfen zu säubern, das heißt, die Volks-Unterdrücker zu bekämpfen. Ihre Versammlungen werden Barache genannt. Leute von allen Ständen werden in ihren Or-

den aufgenommen. Die Gesellschaft wurde von einer auswärtigen Prinzessin im Jahre 1812 in der geheimen Absicht gestiftet, die Regierung von Joachim zu stürzen. Murat verfolgte die Gesellschaft. Sie machte darauf Einschränkungen. Die Mitglieder, die beibehalten wurden, hießen Carbonari (Köhler), und die, welche man entließ, Calderari (Kupferschmiede). In der Folge richtete der Polizei-Minister Ferdinands, Canosa, die Gesellschaft wieder ganz anders ein, ließ 20,000 Klinten unter sie vertheilen, brachte sie ganz auf seine Seite, ward aber gestürzt. Es war auch hohe Zeit; denn Canosa würde mehr König gewesen seyn, als Ferdinand. Man rechnet die Anzahl der Carbonari in Neapel und Sicilien auf 300,000. Sie haben sich über ganz Italien verbreitet; mehrere derselben befinden sich in Spanien, Frankreich und Deutschland.

Der Herzog von Rocca Romana wird von der Neapolitanischen Regierung als Gesandter nach St. Petersburg geschickt. General Nugent ist, wie es heißt, von Maltha in Rom angekommen.

Wien, den 5. August.

Unter den Truppen, die nach der Lombardey ausbrechen, nennt man 32 Bataillons Ungarischer Infanterie, zusammen gegen 30,000 Mann, so daß mit Einschluß der bereits in jenem Königreich befindlichen Truppen die dortige Militair-Macht über 60,000 Mann betragen wird.

Gegen 20,000 Mann anderer Truppen sind bereits auf dem Marsch nach Italien.

Nach Briefen aus Rom ist man daselbst in der größten Unruhe wegen einer bevorstehenden Revolution. Obschon die Regierung diese Unruhe nicht zu theilen scheint, so hat sie sich doch der wohl unterrichteten Einwohner bemächtigt, und der Umstand, daß der römische Hof wirklich Hülfsstruppen von Oesterreich verlangt haben soll, scheint die Furcht der Lektoren zu rechtfertigen. Selbst der Cardinal Consalvi konnte sich der Furcht nicht entschlagen, daß in den Legationen ein Aufruhr entstehen könnte. Dieselben Briefe melden, daß man seit einigen Nächten Signalf Feuer auf den Bergen bemerkt.

Der Geistliche Minichini, welcher mit dem General Pepe am 9ten v. M. zuerst in Neapel einzog und bei der Revolution eine Hauptrolle spielte, ist vor 4 Jahren hier gewesen; da er jedoch revolutionärer Gesinnungen schon damals

verdächtig war, wurde ihm der Aufenthalt von hiesiger Polizei verweigert.

Es ist von einer vertraulichen Note die Rede, welche unsere Regierung in Verreß der Neapolitanischen Revolution an die Kabinette aller deutschen Bundesstaaten erlassen hat. Diese wichtige, in einem sehr friedlichen Geiste gefasste Schrift ist sehr geeignet, die Besorgniß, die man für die Ruhe Italiens hegte, zu heben.

Das Journal de Francfort fügt der Nachricht von der Nichtzulassung des Neapolitanischen außerordentl. Abgesandten, Prelugen Cariat, vor die Person Sr. Maj., des Kaisers v. Oestreich, folgende Bemerkung hinzu: „Se. Majestät sind der natürliche Beschützer der Ruhe in Italien, und man kann sich nicht verbergen, daß die Einwilligung, welche der König von Neapel zur Annahme der spanischen Verfassung gegeben, ihm, durch die Gewalt abgezwungen worden. Man hat ihm sogar acht Tage nicht lassen wollen, welche er verlangt hatte, um die Grundlagen einer dem Lande angemessenen Verfassung zu entwerfen, sondern man hat ihn gezwungen, eine fremde Verfassung anzunehmen, die nicht einmal den Vorzug der Erfahrung für sich hat, deren sämtliche Gebrechen im Gegentheile die Spanier jetzt selbst einsehen.“

Wie man vernimmt, hat das Wiener Kabinett in den letzten Tagen des Juli an die deutschen Bundeshöfe eine diplomatische Note in Bezug auf die neuerlichen Vorfälle in Neapel erlassen, woraus erhellt, daß man zu Wien die zur Anarchie führenden Schritte der Neapolitanischen Revolutionaire höchst mißbilligt, und die Möglichkeit kommen sieht, daß eine bewaffnete Abweisung allein die Verbreitung ruhestörender Grundsätze verhindern könne; daß man ferner dazu vorerst die Mitwirkung der Bundesstaaten nicht fordern zu müssen glauben, aber um desto mehr hoffen dürfe, daß im Innern von Deutschland die öffentliche Ruhe vollständig gesichert werde erhalten werden.

Christiania, den 29. Juli.

Vorige Woche fand sich eine Deputation, die aus den Offiziers der verschiedenen hiesigen Bürgerkorps, nämlich der Kavallerie, Infanterie und den Brandkorps bestand, mit dem Stifts-Amtmann Falbe bei dem König ein und trug den Wunsch vor, daß Sr. Majestät geruhen möchten, sich zum Chef aller dieser Korps zu er-

klären. Allerhöchstdieselben antworteten, daß Sie diesen neuen Beweis der Treue und Ergebenheit der Bürgerschaft mit Vergnügen annehmen würden, sobald der desfallsige Wunsch in der konstitutionellen Form vorgetragen würde. Nachdem hierauf das Ansuchen dem Könige in seinem Staatsrath vorgetragen worden, so haben Sr. Majestät geruht, sich zum obersten Chef aller Korps der Bürgerschaft von Christiania zu erklären und Sr. K. H. den Kronprinzen zum zweiten Chef zu ernennen.

Paris, den 8. August.

Der Marquis von Caraman, unser Botschafter zu Wien, wird nächstens von hier dahin zurückkehren.

Der Chevalier Vigée, Vorleser des Königs, Verfasser verschiedener geistreichen Theaterstücke und mehrerer anmuthigen Gedichte, ist dieser Tage, 65 Jahre alt, gestorben.

Auf Majorca war die Pest Gottlob im Abnehmen. Bisher waren daselbst 1720 Menschen daran gestorben.

Nach einer officiellen Angabe des Maire von Vercy sind bei der Feuersbrunst am 31sten Juli 51844 Stücke Wein, 22 Stücke Brantwein und 6 Piven Oel verbrannt, die zusammen an Werth 5 Mill. 554829 Franken betragen. Die verlohrnen oder gestohlnen Möbeln belaufen sich an Werth auf 188931 Franken und die vernichteten Gebäude auf 617900 Franken, zusammen 6 Mill. 360760 Franken.

Der bekannte General-Lieutenant Foy, Mitglied unsrer Deputirten-Kammer, ist nach London gereiset.

Auch die Prinzessin von Talleyrand läßt wöchentlich eine Messe für die glückliche Entbindung der Herzogin von Berry lesen.

Auf Vorstellung des Lords Veresford werden zur Befoldung der Truppen beträchtliche Geldsummen von Rio de Janeiro nach Portugal gesandt.

Zu Bordeaux sollte am 1sten dieses ein Soldat, der sich gegen seine Officiere vergangen hatte, hingerichtet werden. Als er zum Richtplatz geführt wurde, wo die Truppen, wie gewöhnlich, unbewaffnet standen, versammelte sich eine Menge Volks, rief: Gnade! Gnade! Es lebe der König! brachte den Verurtheilten nach dem commandirenden

den General, von da nach der Präfectur, und von da nach dem Hasen, aus welchem der Verurtheilte. avon segelte, ohne daß man weitere Spur von ihm erhalten.

Ein gewisser Hutin, ein Räuber zu Brienne, welcher öffentlich geküßert hatte, daß man es mit dem Herzog von Angouleme eben so machen müsse, wie mit dem Herzog von Berry, ist zu 21 jährigem Gefängniß und 100 Franken Geldstrafe verurtheilt worden.

Von dem Präfekten der östlichen Pyrenäen sind die Stiergefechte in seinem Departement verboten worden.

Der berühmte Freiherr von Stein macht jetzt eine Reise durch die Schweiz.

Die Herzogin von Parma wird zu Ende dieses Monats in ihre Staaten zurück erwartet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reichen, aus der kisl. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenschaft. Demnach von der Intendantur der 1sten Armee nachsichende

B e k a n n t m a c h u n g :

In Gemäßheit der Vorschrift des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee macht die Intendantur derselben bekannt, daß die Torge zur Lieferung des für diese Armee und für die zu derselben gerechnet werden. den Truppen erforderlichen Proviants und -Labers in kommendem 1821sten Jahre zeitiger bei den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Truppen im Quartier stehen, festgesetzt werden, und zwar in den Gouvernements von Kurland, Livland, Wilna für ein Gordon-Rosacken-Regiment, Minsk für die Festung Bobruisk, Jaroslaw, Wladimir, Witepsk, Smolensk, Kaluga, Mohilew, Tschernigow und Pleskow, rücksichtlich des in selbigen existirenden Getraide-Handels, auf eine ganze Jahres-Quantität, d. h. vom 1sten Januar 1821 bis dahin 1822, in den Gouvernements Woroneß, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil Taurien, Woltawa, Slobodsko-Ukraine, Tula, Rjasan, Delow und Kursk, aber die Lieferung auf die Zeit vom 1sten Januar bis zum 1sten August 1821 auf 7 Monate beschränkt worden. Die Torgtermine werden folgendergestalt fortgesetzt:

Für die erste Abtheilung die Torge auf den 27sten und 29ten September und 2ten Oktober, und die Veretorge auf den 4ten, 5ten und 6ten Oktober in den Gouvernements Woroneß, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil von Taurien, Woltawa und Slobodsko-Ukraine.

Für die zweite Abtheilung die Torge auf den 15ten, 18ten und 22sten Oktober, und die Veretorge auf den 25sten, 26sten und 27sten Oktober in den Gouverne-

ments Kurland, Livland, Pleskow, Tula, Rjasan, Delow, Kursk, Kaluga, Smolensk, Jaroslaw und Wladimir.

Für die dritte Abtheilung die Torge auf den 4ten, 9ten und 12ten, und die Veretorge auf den 15ten, 16ten und 17ten November in den Gouvernements Wilna, Minsk, Witepsk, Mohilew und Tschernigow.

Zu diesen Terminen werden diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich mit den geschäftlichen Saloggen, rücksichtlich der Ablieferung monatlicher Proviand-Quantitäten für diesmal auf den 5ten Theil der Lieferung, für die Sicherheit der Vorschüsse aber mit besondern Saloggen, wovon jedoch die gemeinschaftlichen Lieferanten des Adels als zuverlässig erachtet sind, zu melden. Die Vorschläge über die Bedürfnisse in jedem Gouvernement werden zu seiner Zeit an die Kameralhöfe gesendet, und sammt den genauern Bedingungen und andern Regeln, die übrigens mit den frühern übereinstimmend, und auf den Grund, auf welcher die Lieferungen zu bewerkstelligen sind, öffentlich angeschlagen werden.

Das Original hat unterschrieben:

General-Intendant der 1sten Armee
Graf Santy.

der livländischen Gouvernements-Regierung mitgetheilt worden ist;

Als wird von der Gouvernements-Regierung diese Bekanntmachung desmittels zu jedermannlicher Wissenschaft gebracht, und werden diejenigen, welche an dieser Lieferung für die Truppen in diesem Gouvernement Theil nehmen wollen, aufgefordert, zu den dazu am 15ten, 18ten und 22sten Oktober c. anberaumten Torgen, und zu den am 25sten, 26sten und 27sten Oktober c. festgesetzten Veretorgen mit ihren Saloggen sich bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden. Riga-Schloß, am 14ten August 1820. 3*

Graf Roskall, Regierungsrath.

Secr. F. Fäsling.

Ein löbliches Kämmerelgericht bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß, da sich an den mittlsten dieses Gerichts Bekanntmachung vom 28sten Juli d. J. ausgesetzten drei Torgen zur Reparatur der vom 1sten nach dem 3ten Stadttheile führenden neuen Brücke keine Mindestbieter eingefunden — nunmehr ein neuer Torg am 31sten d. M., und 1sten und 4ten September d. J., Mittags 12 Uhr, wegen vorbereiteten Gegenstandes hieselbst abgehalten, und sodann, nach Beenden der Umstände, dem Mindestbietenden der Zuschlag erteilt worden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21. August 1820. 3

Ober-Kämmerer H. D. Brod.

H. Schumann, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörrtschen Kreises eröffnet Jedem, so daran gelegen, daß dasselbe am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer das Testament des weill. Herrn Probsts und Pastors zu Kellin, Heinrich Ernst Schröder, publiciren werde. Dorpat, am 12ten August 1820. 3

Im Namen und von wegen. Es. Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises!

G. v. Brasch, Landrichter.

Secretärle Hohn.

In Gemäßheit höherer Vorschrift wird vom k. k. Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verpachtung des auf der Insel Desfel belegenen Kronsgutes Sadla von anno Martii 1821 ab, gerechnet, die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten September dieses Jahres anberaumt worden sind, als an welchen sich die etwaigen Liebhaber, mit gehöriger, vor den Torgen beim Kameralhofe zur Veräußerung zu producirenden Caution versehen, zur Verlautbarung ihres Vots beim Kameralhofe zu melden zu haben. Riga, den 12ten August 1820. 2

Kameralhofsrath F. B. Schulze.
H. J. Dickaus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß am Stiftungstage der Musse, am 1sten September d. J., zur Feier desselben, Mittags in der Musse geweiht und Abends Ball seyn wird. Dorpat, den 20sten August 1820. 3

Die Vorsteher.

Sonnabend den 28sten August wird zum Besten der Hausarmen im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Man wünschet zu diesem edlen Zweck milde Beiträge, in Ansehung einer zahlreichen Gesellschaft. 2

Die Vorsteher.

Ärztliche Anzeige.

Vom zweiten Jahrgange der medicinisch-pharmaceutischen Blätter von Dr. D. H. Grindel, ist das zweite Heft erschienen. 1

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß im gewöhnlichen Lokale der Musse am 25sten dieses August-Monats die Wahl der Vorsteher Statt finden wird. Weßhalb die resp. Mitglieder sich zahlreich einzufinden ersucht werden. Dorpat, den 18ten August 1820. 2

Die Vorsteher.

Immobil, das zu verkaufen.

Ich bin Willens, mein im 2ten hiesigen Stadttheile an der Eternstraße belegenes hölzernes Wohnhaus sammt neuen Nebengebäuden und einem daran stoßenden großen Obst- und Küchengarten, worinnen mehr als 20 hohe, schön gezogene tragbare Obstbäume von verschiedenen Gattungen und vorzüglichsten Sorten, nebst einer kleinen Baumschule befindlich — unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen, und ersuche etwaige Liebhaber dazu, sich wegen des Preises an mich selbst zu wenden.

Secretair Schumann. 1*

Zu verkaufen.

Im Hause des Herrn Landraths von Edwensern sind ganz neue ungebrauchte Mahagoni-Möbel käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich deshalb an den

Herrn Egloff zu wenden, wo auch der Preis derselben zu erfragen ist. 2

Einige dreißig Stück vorzügliches Milchvieh, wozu, wenn es verlangt wird, auch ein bis zwei gute junge Bullen dieser Herde zugesellt werden können, sind auf dem Gute Seenen käuflich zu haben, woselbst man sich der nähern Bedingungen wegen zu melden hat. 2

Verloren.

Vom Kaufhofe bis zur St. Petersburger Nagasse ist ein rosa-atlases Taschenbuch verloren worden, worin ein Kontrakt mit dem Herrn Major von Wulff auf Tscheliser, ein royalischer Meistepaf, 8 Rubel Klubben-Marken und verschiedene andere Papiere enthalten waren. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung von 5 Rubeln D. N. in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 2

Abreisende.

Da ich binnen 3 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 1

F. H. Gödicke, Bäckergefell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. Dorpat, den 15ten August 1820. 1

E. F. G. Blumh, Malergefell.

Angesommene Fremde.

Herr Staatsrath und Leibarzt Kreiton, und Herr Kollegienrath und Ritter von Kurhwig, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Staatsrath und Ritter Alexander von Scherer, von St. Petersburg, logirt bei dem Herrn Kollegienrath v. Giese; und Se. Erlaucht der Kaiserliche Herr Gesandte Graf Braun, von Kopenhagen, logirt bei dem Herrn Landrath von Lowenslern.

Durchpassirte Reisende.

Herr Bruner, und Herr Hofrath Gruber, nebst Frau Gemahlin, von Riga nach St. Petersburg; und Hr. Vorten, von St. Petersburg nach Riga.

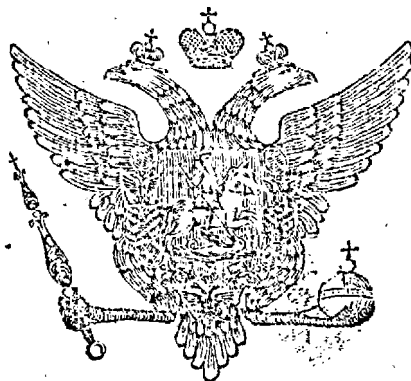
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 810.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV.	3 — 74 — —	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 24 — —	
Ein alter holländ. Dukat	11 — 5 — —	
Ein neuer holl. Rthlr.	4 — 95 — —	
Ein alter dito	4 — 72 — —	

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



68.

Mittwoch, den 25. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 11. August.

Die Königin wird während der Dauer ihres Prozesses das Haus der Lady Francis in St. James Square beziehen, welches neben dem Hause des Lord Castlereagh belegen ist. Lady Francis hat Ihrer Majestät dies Haus zu ihrer gänzlichen Disposition überlassen. Die Königin wird vom 17ten August an alle Tage durch Pall Mall vor Carlton House vorbei in Staat nach dem Parlament fahren. Die Fenster in den Häusern, in dieser Gegend belegen, sind bereits für große Summen vermiethet worden.

Alle Konstables und Polizei-Beamte in Westminster haben Befehl erhalten, sich vom 17. August nicht aus der Stadt zu begeben, um während des Prozesses in und außerhalb des Oberhauses Dienste zu thun. Die Häuser, welche an das Parlament stoßen, und von Sir E. Dwyer, Herrn Pitt und andern Officianten des Oberhauses bewohnt werden, sind dazu bestimmt, die Italienschen Zeugen gegen die Königin zu

beherbergen. Die Einwohner waren genöthigt, am Dienstage die Häuser zu verlassen, und der Eingang zu denselben wird gänzlich verpallisadirt. Sobald die Zeugen angekommen sind, sollen vier Kanonen vor dem Eingange aufgestellt werden, und ein starkes Detaschement Soldaten daselbst Posto fassen, so daß diese Häuser ganz das Ansehen einer kleinen Festung haben werden.

Vor einigen Tagen kam ein Herr, mit Orden und einem Sterne auf der Brust, vor dem alten Hause der Königin in Portmanstreet an; es wurde sogleich ein Bothe nach Brandenburgs House gesandt, und kurz darauf erschien der eigene Wagen Ihrer Majestät, welcher diesen Herrn abholte.

Es heißt, daß die Königin einen eigenhändigen Brief an den König geschrieben und darin um eine persönliche Zusammenkunft gebeten habe; der König soll denselben aber uneröffnet an Lord Liverpool gesandt haben.

Der Herzog von York begab sich gestern Morgen schleunig zum Könige nach Windsor; auch wurde gestern Nachmittag im Departement

der auswärtigen Angelegenheiten ein gehaltener Kabinets-Math gehalten, dem der Großkanzler beizuhnte, welcher hiezu durch eine Note von Sir Henf. Bloomfield aus dem Kanzlei-Berichte abgerufen wurde. Nach Aufruch des Konseils ist der Königl. Staatsberthe, Herr Bassett, nach dem Continent, und, wie man vermuthet, nach München gesandt worden. Nachher hatte der franz. Ambassadeur eine lange Zusammenkunft mit Lord Castlereagh.

Die verstorbene Herzogin von York wird künftigen Montag Nachmittag in aller Stille in dem Gewölbe unter der Kirche in Weybridge, das sie selbst erbauen ließ, begraben werden. Ihr Sarg wird an der Seite der Lady Bunbury ruhen, die bei ihren Lebzeiten eine besondere Freundin der Herzogin war. Die Herzöge von York, Clarence, Suffer und Cambridge, so wie Prinz Leopold und Graf Lauderdale, werden nur der Leiche folgen. Die beiden Letztern sind von der Herzogin zu Vollziehung Ihres letzten Willens ernannt worden.

Der Sohn der Herzogin von Kent aus ihrer ersten Ehe, Prinz Karl von Leiningen, ist hier angekommen und am Mittwoch der Königl. Familie vorgestellt worden. Die Herzogin, Prinzessin Theodore, und die Herzogin von Sachsen-Weimar waren dabei gegenwärtig.

Gestern Morgen herrschte das Gerücht in der Stadt, daß die Herzogin von Kent in einem unzeitigen Wochenbette gestorben sey; die Nachricht war indessen völlig ungegründet, indem sich Ihre Königl. Hoheit ganz wohl befinden.

Das hiesige Zollhaus hat von den Lords der Schatzkammer Befehl erhalten, den Dänischen, Schwedischen, Norwegischen und Finnländischen Schiffs-Kapitains und Matrosen zu erlauben, aus den Häfen London, Boston, Hull, Stockton und Newcastle britische Manufaktur-Waaren für den Gebrauch ihrer Familien ohne Zollabgabe mitzunehmen, den Kapitains für den Werth von 20 und den Matrosen für den Werth von 5 Pfund Sterl.

Der Bruder des Herrn Brougham, Herr James Brougham, ist in Geschäften der Königin nach dem Continente gereiset.

Nächste Woche fängt der merkwürdige Prozess der Königin an. Man fürchtet hier allerelei; es hat aber nichts zu sagen. England wird sehr ruhig bleiben, und was man hier a Riot

(einen Tumult) nennt, bedeutet Nichts. — Wollte der Himmel, daß es überall so wäre!

Schreiben aus London, vom 15. August.

Der Herzog von Cambridge wird heute oder morgen England verlassen, und es wird gesagt, daß er in Auftrag des Königs nach Wien reiset, und der Ueberbringer vertrauter Briefe Sr. Majestät an den Kaiser von Oesterreich ist, worin Hochdieselben Ihre Gefinnungen in Betreff der Ereignisse in Italien zu erkennen geben.

Der Leichnam der verstorbenen Herzogin von York ist gestern im Gewölbe der Kirche von Weybridge beigesetzt worden. 40 arme Kinder, die sie unterhalten hatte, eröffneten, sämmtlich in Trauer-Knügen gekleidet, den Leichenzug. In den Trauerkränzen, welche der Leiche folgten, befanden sich die Herzöge von York, Clarence, Suffer und Cambridge, Prinz Leopold und Graf Lauderdale, so wie andere Offiziers und Haus-Offizianten der Herzogin. Doktor Haulton hielt dabei eine Leichenpredigt. Während die Leiche der verewigten Herzogin in die Gruft gesenkt ward, rief der Herold von York der Herzogin Namen und Titel aus, und nachdem sich die Prinzen entfernt hatten, wurde das Gewölbe zugemauert.

Graf Jterburg, Sohn des vormaligen Königs von Schweden, welcher sich auf einer Reise nach Schottland und Irland befindet, hat Portsmouth besucht, und ist von den dasigen Behörden mit allen Ehrenbezeugungen aufgenommen worden.

Die Königl. Yachten in Portsmouth haben Befehl erhalten, nach Brighton zu segeln, und es heißt, daß der König sich in künftiger Woche zu seiner vorhabenden Wasserparthie einschiffen werde.

Die Herzogin von Weimar hat gestern von der Königl. Familie Abschied genommen, indem sie im Begriff steht, England zu verlassen.

Das Haus in Hannover-Square, das die verstorbene Herzogin von Braunschweig bei ihren Lebzeiten bewohnte, und welches von derselben an die jetzige Königin vermacht seyn soll, ist seit deren Ableben unbewohnt gewesen und soll jetzt vermietet werden.

Von Sheerness wird gemeldet, daß daselbst ein Schooner mit einer Ladung Italienscher Zugen gegen die Königin angekommen ist, welche von einem fremden Kriegsschiffe in der Nord-

feer entgegen genommen seyn sollen; sie werden heute in Depsford erwartet.

Die Advokaten der Königin, Herr Broug ham und Herr Willams, werden heute oder mor gen von ihren Verurtheilungen in der Stadt er wartet.

Auf den großen Kaffeehäusern im Westende der Stadt übertreffen die Werten, welche wegen des Erfolgs der Verhandlungen im Parlemeute gemacht werden, eine jede Subskription dieser Art, welche je in diesen hohen, den Ton anze henden Cirkeln gemacht worden sind.

Das Vermögen des verstorbenen Bischofs von Worcester ist bei dem Erzbischöflichen Ge richt von Canterbury (Doctors Commons) auf 180,000 Pfd. St. angegeben worden.

Die Königin hat heute wieder verschiedene Adressen empfangen, unter andern die von der Grafschaft Middlesex, welche von dem Herrn P. Moore und Sheriff Parkins übergeben wurde. Die Adresse der verheiratheten Frauenzimmer liegt in mehreren Kramläden von London zum Unterzeichnen, und die Geschäftigkeit derjenigen Damen, welche ihren Unwillen wegen des Ver fahrens des Parlements mit ihrer Unterschrift zu erkennen zu geben wünschen, ist so groß, daß öfters ein Gedränge entsteht und zu unangeneh men Ausfritten Veranlassung giebt.

Aus Marocco, den 10. Juli.

In der Armee des Kaisers hat sich der Geist der Insurrektion gezeigt. Ein Regiment seiner Gardes wurde beordert, ihn von der Sommers Residenz Nebald nach Marocco zu escortiren, welches die Soldaten aber verweigerten; alle Ver suche, die Subordination herzustellen, waren ver geblich; die Truppen machten sich auf den Weg nach Fez, in welcher Stadt sie unter großem Tumulte ankamen, alle mögliche Excesse ausübten, die Einwohner plünderten und vorzüglich die Juden schrecklich mißhandelten. Hierauf richteten sie ihren Marsch nach Tetuan; allein die Ein wohner, von ihrem Vorhaben unterrichtet, wider setzten sich ihnen und zwangen sie, sich zurück zuziehen. Der Kaiser verfügte sich mit einem Theile seiner ihm treu gebliebenen Gardes nach Marocco, hat aber noch keine Maßregeln er griffen, um die Rebellen zu ihrer Pflicht zurück zuführen. Im ganzen Lande herrscht durch dies sen Vorfall große Unruhe, und der HandelsVer kehr im Innern ist dadurch unterbrochen worden.

Neapel, den 27. Juli.

Am 21sten Juli überreichte der neuangez kommene spanische Botschafter, Don Luigi de Onis, dem Könige sein Beglaubigungsschreiben. Der Prinz von Salerno befand sich bei Abgang der letzten Nachrichten seit vier Tagen am Fie ber und Halsweh krank.

Der Reichs: Berweser, Herzog von Calas brien, erließ in Bezug auf die Deferteurs vom Regiment Farnese folgendes Schreiben an den General Pepe:

„Herr General! Da Mein Königl. Gemüth von Widerwillen durchdrungen ist, diese Tage der mit so viel Ruhe und Ordnung bewirkten poli tischen Wiedergeburt des Reichs durch eine zahl reiche Hinrichtung der nämlichen Tappern, welche sonst so vielen Eifer für die gute Ordnung be wiesen und nur in einem leidenschaftlichen Aus genblick sich vom graden Wege der Ehre verirren, in Tage des Schmerzens verwandelt zu se hen, so habe Ich ihnen Gnade bewilligt, und ver wandte die Todesstrafe in den ersten Grad der Kettenstrafe.

(Unterz.) Franz, General: Vicar.“

Das Regiment Farnese hatte eine Deputa tion an den Kriegsminister geschickt, um als Gnade die Erlaubniß zu erbitten, nach dem ihm bestimmten Garnisons: Ort zu marschiren.

Unser jetzige Minister des Innern ist ein Mann; werth neben den Großen des Alterthums gestellt zu werden; er ist der Schöpfer alles Guten, was Murats Regierung hinterlassen hat.

Nach den letzten Schiffer: Nachrichten dauerte das Gemetzel zu Palermo am 18ten noch fort. Die Truppen hatten sich auf einen Hügel außer halb der Stadt zurückgezogen; die Partheien schlugen sich in derselben; die eine will Bildung eines besondern Staats unter fremdem Schutze, wie die Ionischen Inseln; die zweite die Reu sition von 1812 für Sicilien mit einem Prinz zen des Königl. Hauses; die dritte will mit Nea pel dasselbe Schicksal theilen. Die Fürsten della Cattolica und Trabia (ersterer Chef der Natio nalgarde) waren auf die grausamste Weise ge tödtet worden. Am 19ten soll es dem Kardinal Gravina, Erzbischof von Palermo, gelungen seyn, einigen Stillstand zu bewirken; doch fürchtet man, mehr als Folge der Mädigkeit zu worden, als aus Lust zum wahren Frieden.

General Church ist wie durch ein Wunder seinen Verfolgern entgangen und zu Neapel an

gekommen, wo er sich sogleich zur Haft gestellt und ein Kriegsgericht begehrt hat. Er läugnet, durch Abreißen des gelben Bandes von der Brust eines Bürgers, den Aufruhr veranlaßt zu haben, wiewohl es auch nicht unrecht gewesen wäre, diejenigen Partheizeichen zu verhindern, die ein Aufsehen gegen den Willen des Souverains zum Zweck hatten. Man wollte ihn zwingen: Viva l'indipendenza! zu rufen. Er hatte mit: Viva il Reviva la Costituzione! geantwortet. Dies gefiel dem Pöbel nicht.

Neapel, den 28. Juli.

Die Stadt Messina hat sich in ihrer Treue und ihrem Gehorsam gegen den König rühmlichst ausgezeichnet.

Am 23ten dieses ward den hiesigen Truppen, 10000 Mann stark, eine große Mahlzeit gegeben, welcher alle Generals und Ober-Officiers bewohnten. Des Abends besuchte der Kronprinz mit seiner Gemahlin und mit seiner ganzen Familie dieses militairische Fest, wo er mit dem größten Jubel empfangen wurde.

Die Geistlichkeit auf Sicilien besitzt beinahe ein Drittel der liegenden Güter und die Mönche sind außerordentlich reich. Die Klöster haben große Einkünfte, zum Theil des Jahres 200000 und über 300000 Gulden. Die Stadt Palermo enthält gegen 400 Kirchen, 121 Bruderschaften und 70 Klöster. Die ganze Insel, die unter den Römern gegen 12 Millionen Einwohner hatte, hat jetzt keine 1½ Millionen. Kaum Zstel des Landes sind, und dazu schlecht, angebaut.

120 Soldaten des rebellischen Regiments Gariboldi waren zum Tode verurtheilt worden; der Kronprinz hat ihnen aber bekanntlich den ersten Grad der Kettenstrafe zuerkannt.

Ein hiesiges Blatt enthält eine Liste aller Carbonari in den beiden Sicilien.

Der Ausbruch der Unruhen zu Palermo wird hier jetzt allgemein der Unvorsichtigkeit der dasigen Behörden zugeschrieben.

Hier erscheint jetzt ein Neapolitanischer Monitor.

Am 22ten und 23ten dieses waren hier wegen der blutigen Vorfälle zu Palermo alle Schauspielhäuser geschlossen.

General Churubini ist auf Befehl des Kronprinzen, Reichs-Verweisers, arretirt worden.

Aus Italien, den 2. August.

In den päpstlichen Staaten soll man wegen der Ereignisse in Neapel in großer Besorg-

niß, sowohl wegen ihrer politischen als andrer Folgen, seyn, besonders da man glaubt, daß nun auch das Josephinische Konkordat, welches alle Klöster unterdrückt und in allem Andern nach dem franz. Konkordat geordnet ist, wieder in Anspruch und Vollzug kommen wird.

Die noch übrigen Truppen hatten sich aus Palermo zurückgezogen.

Zu Neapel wird eine Sicherheitswache von allen Bürgern von 20 bis 50 Jahren gebildet.

Der Papst hat den Karabinieri, die sich bei den Vorgängen in Venevent und Pontecorvo durch Treue und tapfere Gegenwehr ausgezeichnet, Belobungen und Gratifikationen austheilen lassen.

Einer der berühmtesten Räuber in den päpstl. Staaten, Namens Jacob Carcasole, ist von den päpstl. Truppen getödtet und seine Bande auseinander getrieben worden.

Am 2ten d. trafen zu Mailand der Stallmeister der Königin von England, Bassall, der bekannte Vergami und der Herr Wood ein.

Dem Vernehmen nach hatte der König von Sardinien am letzten Tage des vorigen Monats erklärt, daß er seinen Staaten eine, der Neapolitanischen gleiche Konstitution geben wolle.

In der Hauptstadt Neapel circulirten, dem Vernehmen nach, schon seit längerer Zeit mehrere geschriebene Zettungen, die von den Vorfällen in Spanien, zum Theil nach englischen Blättern, zum Theil nach einer Pariser Privat-Korrespondenz, sehr umständliche Nachrichten gaben.

Von der Schweizer Gränze,
den 7. August.

Die aus der Lombardey angekommenen Briefe erwähnen keiner Truppenbewegungen. Man weiß nur, daß der Courierwechsel zwischen Mailand und Wien äußerst lebhaft, und der Oesterreichische Botschafter, Erzherzog Rainer, sehr beschäftigt ist. Es heißt, man ertheile keine Pässe mehr nach Unter-Italien, ausgenommen an Personen, die zu solchen Reisen die ausdrückliche Bewilligung des Wiener Hofes erhalten. Auch auf Fremde, sowohl Italiener als Nicht-Italiener, ist man dort sehr aufmerksam und untersucht ihre Pässe aufs genaueste. Diejenigen Personen, die durch die Schweiz ins Oesterreichische Italien reisen, müssen, außer den in ihrer Heimath ausgestellten Pässen, noch besondere Wiens von dem, bei der Schweizerischen Eidgenossenschaft befindlichen Gesandten oder Geschäftsträ-

ger ihres Hofes, oder, wenn keiner vorhanden ist, vom Oesterreich. Gesandten in der Schweiz, Herrn von Schraut, haben, sonst wird ihnen der Eintritt in die Lombarden verweigert. Manche Reisende, die seit kurzem den Gottthart hinabgegangen waren, sind wieder zurückgekommen, entweder weil sie keine gültige Pässe hatten, oder weil dieselben nicht mit dem gehörigen Visa versehen waren.

Aus dem Oesterreichischen,
den 8. August.

Nächstehendes scheint ein zuverlässiges Verzeichniß der vor der Hand zur Verstärkung der Besatzungen nach dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche beordneten Truppen: Infanterie: die Ungarischen Regimenter Prinz Leopold von Sicilien, Kaiser Franz, Toscana, Aloys Lichtenstein, Kaiser Alexander, Hieronymus Colloredo, St. Julien, Neß-Grath, Neß-Plauen, Albert-Ginzlay, Deutschmeister, Chasteler, Bogelsang, de Waux, Hiller, Erzherzog Ludwig. Ferner zwei Bataillons Grenadiers, zwei Bataillons von Kaiser Jäger, und fünf andere Bataillons Jäger. Kavallerie: die Regimenter Ferdinand Husaren, Vincent Chevauxlegers und Kronprinz von Bayern Kürassiers. Sämmtliche Truppen marschiren auf dem Friedensfuß, und brechen sogleich nach erhaltener Ordre auf. Die kommandirenden Generals sind: die Feldmarschall-Lieutenants Stutterheim, Prinz Philipp von Hessen; Homburg und Graf Wallmoden; Gilmborn; die Generale: Majors Geramb, Armeny, Prinz Hohenlohe, Geppert und Behey.

Unsere Truppen passiren die Donau bei Deppendorf und Straubing. Der Ritter von Genz, der sich bei ihnen befindet, leitet ihren Marsch ein.

Es geht ein Gerücht, als wenn auch eine Vaterliche Armee sich unweit Nürnberg zusammenziehen würde.

Hannover, den 15. August.

Am 13ten dieses des Mittags trafen Se. Durchl. der Königl. Preuss. Staats-; Kanzler, Fürst Hardenberg, nebst Gefolge hier ein, um sich in das Bad zu Pyrmont zu begeben. Nach eingenommenem Mittagsmahle, geruhten Dieselben, den Schloßbau in Herrenhausen nebst den dortigen Wasserkräften, so wie auch das Linien-Bad, in Augenschein zu nehmen. Am 14ten des Morgens setzten Se. Durchl. die Reise nach

Pyrmont fort. Dieselben beabsichtigen, auf der Rückreise längere Zeit hier zu verweilen.

Wegen des erfolgten Absterbens Ihrer K. H. der Herzogin von York hat unser Hof auf unbestimmte Zeit Trauer angelegt. Auch ist das Schauspiel geschlossen.

Paris, den 8. August.

Ein gewisser Collet soll jetzt vor das Präsidium des Departements der Sarthe gestellt werden. Die Geschichte desselben ist merkwürdig. Er ward in dem Departement de l'Ain geboren und diente bei der Armee von Italien, verließ diese und begab sich in ein Karthäuser-Kloster zu Neapel, wo er etwas Latein lernte und sich mit den priesterl. und bischöflichen Ceremonien bekannt machte. Als er aus dem Kloster abgegangen war, gab er sich in der Grafschaft Nizza für einen Erzbischof aus, verrichtete den Gottesdienst mit aller Würde und ordnete 33 Priester. Nach seiner Rückkunft in Frankreich spielte er eine andre Rolle, und ließ sich unter den Titel eines Generals oder Neuen-Inspectors von verschiedenen Departements; Einnehmern ansehnliche Summen auszahlen; ja, er trieb die Unverschämtheit so weit, daß er Neve über die Garaison zu Montpellier hielt. Er ward an der Tafel des Präfekten, bei welchem er zu Mittag aß, arretirt. Er wußte zu entfliehen, ward aber eingeholt u. von den Präsidien zu Grenoble 1813 zu 51jähriger Zwangs-; Arbeit und zum Brandmark verurtheilt. Nachdem seine Gefangenschaft abgelaufen und er in Freiheit gesetzt war, fieng er seine ehemaligen Gaudiebereyen wieder an, begab sich nach Toulouse zu Klosterbrüdern und betrog sie um eine große Summe auf's schändlichste, bis er nun von neuem der Justiz überliefert ist.

Paris, den 11. August.

Der Siegel-Bewahrer, Herr de Serre, hat zu dem Monument auf den General Abatucci 200 Fr. subskribirt.

Der Marquis de la Tour du Pin, welcher zu unserm Voithschafter bei dem Hofe von Turin ernannt worden, ist vorgestern nach seiner Bestimmung abgegangen.

Das Portrait von Minichini steht hier jetzt in allen Bilden-Läden aus.

Die Weine, welche durch die Feuersbrunst zu Percy vernichtet worden, gehörten 610 Eigenthümern.

Die Fregatte la Tigera wird, ebensens, von Rarbir mit dem Gesandten nach Süd-Amerika absegeln.

Der Graf von Praslin hat dem Könige sein Creditiv als Sardischer Gesandte übergeben.

Der Königl. Sächsische Gesandte zu Madrid, Baron von Friesen, welcher sich mit Urlaub nach Deutschland begiebt, ist zu Bordeaux angekommen.

Sowohl die Pairs-Kammer, wie das Theater Odéon, sollen von nun an durch Gage erhalten werden.

Stockholm, den 11. August.

Unser bisheriger Gesandte in Berlin, Baron von Tauhe, ist in Schweden wieder angekommen.

In der nächsten Woche wird das nach Algier bestimmte Fahrzeug mit Geschenken dahin abgehen. Die Ladung besteht aus Schießpulver, Kugeln, Segeltuch und Brettern. Der Werth der Ladung wird zu 70000 Rthlen. Wer. angegeben.

Der Französl. Gesandte an unserm Hofe, Graf von Rumigny, welcher abberufen worden, um als Gesandter nach Dresden zu gehen, wird im October dahin abreisen. Sein Nachfolger ist Herr d'Agoult.

Aus Schwerin, den 10. August.

Gestern und vorgestern sind zwei Abtheilungen von den aus Rußland verwiesenen Jesuiten, welche in Warnemünde landeten, hier durch gegangen, und werden sich theils nach Münster und Hildesheim, theils nach der Schweiz begeben.

Wien, den 12. August.

Se. Majestät der Kaiser werden nicht, wie es Anfangs hieß, das große Militair-Gesüt zu Mezöhegisch im Csanader Comitate in Ungarn besichtigen, und von dort über Temeswar nach Pesth sich begeben, sondern auf dem graden Wege von hier dahin gehen.

An die Stelle des bisherigen Gouverneurs von Gallizien, Freiherrn von Hauer, welcher einer gefährlichen Augenkrankheit wegen sich hier befindet, ist der bisherige Vice-Präsident des Inner-Oesterreichischen Gubernii, Graf von Taffe, zum Gubernial-Präsidenten des Königreichs Gallizien ernannt worden.

Se. Majestät der Kaiser haben dem heil. Vater das Recht eingeräumt, jene Ehrenstellen und Canonicate in Stiftern zu besetzen, wozu Se. Heiligkeit bisher das Recht im Lombardisch-Venetianischen Königreiche ausübte.

Das Lager bei Pesth wird bloß aus Cavallerie bestehen. Die dahin bestimmt gewesene Infanterie hat eine andere Bestimmung erhalten.

Das Regiment Vincent Cheveauxlegers ist

gestern von hier nach Treviso aufgebrochen: Kaiser Uhlanen kommen dagegen hierher in Garnison.

Die Staats-Papiere waren dieser Tage etwas gewichen, wozu die Truppen-Bewegung Veranlassung gewesen seyn mochte; allein, da man nun die wahre Absicht davon kennt, so hört jede Besorgniß auf und sie ziehen wieder etwas an.

Man sagt, Herr David Parish werde sich mit dem Grafen Fries unter der Firma Fries und Parish associiren.

Seit 6 Tagen haben wir sehr starke Hitze, welche gestern 16 Grad erreichte.

Corunna, den 22. Juli.

Eine Kolonne von 1600 Mann, die am 16ten dieses aus Corunna marschirte, hat die Anhänger der apostolischen Junta, Mönche, Deserteurs etc. völlig geschlagen. Es sind viele Gefangene gemacht und nach dem hiesigen Fort St. Anton gebracht worden. Unter diesen befand sich der Graf Torres Musquiz, Bruder des Erzbischofs von St. Jago.

Madrid, den 1. August.

In der Versammlung der Cortes am 30. Juli legte der Kriegs-Minister einen Generl-Entwurf vor, um ein Corps zu errichten, welches den Armeen von National-Cougarde führen, aus 5230 Mann bestehen und dazu bestimmt seyn soll, die zahlreichen Räuberbanden in Spanien zu vernichten. Dieses Corps soll aus Soldaten bestehen, deren Dienstzeit verfloßen ist und die unbescholtenen Ruß sind. Was die Organisation betrifft, so soll dieses Corps der Französischen Gend'armerie ähnlich gemacht werden.

Der König hat das Decret der Cortes, wegen der Thronfolge, sanctionirt und Folgendes festgesetzt: „Zu Thron-Erben sind bestimmt: der erste Sohn Sr. Majestät, Don Carl Marie, und seine rechtmäßigen Nachkommen; Don Francesco de Paula und dessen rechtmäßige Nachkommen; die Infantin Charlotte Joaquina, gegenwärtige Königin von Portugal und Brasilien; nach ihr ihre rechtmäßigen Abkömmlinge; die Infantin Donna Marie Louise, jetzige Herzogin von Uccia, und ihre rechtmäßigen Nachkommen, und die Infantin Marie Isabelle, Erbprinzessin beider Sicilien, mit ihren rechtmäßigen Nachkommen.“

Die Gesellschaft der schönen Wissenschaften schlug dieser Tage der Cortes vor, das bisherige Wappen zu verändern und statt der Umschrift: Sie erat in fatis (so hat das Schicksal beschloßen), die Umschrift zu gebrauchen: vencer o mo-

rir (Negen oder sterken), und darunter zu setzen das Wort: *Esencialmente* (wesentlich).

Die Berathschlagungen über die Abschaffung der Zehnten haben bisher noch fortgedauert.

Der Herzog von Infantado, den öffentliche Blätter an die Spitze der Auführer in Galizien stellten, hat sein Landgut bei Madrid nie verlassen. Der Kanonicus Oñativola, dem man den Aufbruch in Galizien zuschreibt, ist nach Carthagena abgeführt worden.

Es wird hier jetzt die Geschichte der Inquisition von Florento herausgegeben.

Die Nonnen zu Barca haben die Cortes um die Vergünstigung ersucht, daß das Gesetz der Secularisation auch auf sie ausgedehnt werden möchte, damit sie in den weltlichen Stand zurück treten könnten.

Die Auführer von Galicien hatten auch revolutionnaire Fahnen bei sich.

Unsre Hofzeitung enthält umständliche Berichte über die Vorfälle in Neapel.

Von Franzosen ist hier zuerst eine wechselseitige Brandversicherung: Anstalt gegründet worden.

Madrid, den 3. August.

Der General Marillo hat aus seinem Hauptquartier zu Valencia vom 1sten Mai an den Kriegsminister geschrieben. Der General ersucht diesen in seinem Briefe, daß letzterer Sr. Majestät dem Könige seine Glückwünsche und diejenigen seiner Armee überbringen möchte, in Hinsicht des heiligen Versprechens, die Konstitution anzunehmen, welche alle Herzen und alle Meinungen vereinbaren wird. Er selbst wiederholt, im Namen aller seiner Officiere und Soldaten, den Eid der Treue diesem neuen gesellschaftlichen Bündnisse, wovon die Spanier beider Welttheile ihre Glückseligkeit erwarten.

Die Insurgenten sind alle über den Minho zurückgeschlagen; viele sind gefangen und andere getödtet. Auch sind die Portugiesischen Behörden ersucht worden, die Chefs dieser Empörer zu arrestiren.

Die Ruheführer in den Provinzen Burgos und Coria haben den Namen angenommen: „Die Königlich-von Bourbon.“

Der Bischof von Urgel hat bei dem Könige darum angehalten, daß die Priester seiner Diocese davon losgesprochen würden, die Konstitution nach dem Gottesdienste zu erklären. „Die Kanzel des heiligen Geistes, sagt dieser Prälat, kann nicht in den Lehrstuhl des öffentlichen Rechtes umgewandelt werden.“

Nachrichten von Majorca zufolge, war die Seuche daselbst vom 16ten bis 27ten Juli im Umlauf, denn während dieser 12 Tage waren 161 Menschen gestorben und 136 Kranke.

In den Versammlungen der Cortes ist dieser Tage nichts von Bedeutung vorgekommen. In der Sitzung vom 1sten August schlug der Kriegsminister vor, 73 Bataillons National-Miliz zu organisiren, welche die Corps der Provinzial-Miliz ersetzen sollten.

Von Pedro Agar hat am 25ten Juli im Namen des Königs an die Hauptkirche von St. Jago das gewöhnliche Geschenk von 2000 goldenen Kroenen übersandt.

Die Portugiesische Regierung hat einen Oberst-Lieutenant, der an den Meeresküsten zu Cadix thätigen Antheil genommen hatte und in dies Königreich nachher geflüchtet war, als Deserteur ausgeliefert.

Die Finanz-Kommission hat in der Versammlung der Cortes vorgeschlagen, daß die liegenden Gründe, welche zur Disposition der Junta des öffentlichen Credits gestellt sind, verkauft und in Königl. Vales bezahlt werden könnten und daß diese gleich darauf vernichtet werden sollten. Nationalgüter dürften mit keinem Fideicommiss belegt werden etc.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Ein löbliches Kammerergericht bringt es hiemit zur Wissenschaft, daß, da sich an den mittlern dieses Gerichts Bekanntmachung vom 28ten Juli d. J. angesetzt drei Torgen zur Reparatur der vom 1sten nach dem 2ten Stadtheile führenden neuen Brücke keine Mindestbieten eingefunden — nunmehr ein neuer Torg am 31sten d. M., und 1sten und 4ten September d. J., Mittags 12 Uhr, wegen vorberichtigten Geesandes hieselbst abgehalten, und sodann, nach Befinden der Umstände, dem Mindestbietenden der Zuschlag erteilt werden soll. Dorpat Rathhaus, den 21. August 1820. 2

Oberr-Kammerer H. D. Brod.
H. Schumann, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörfischen Kreises eröffnet Jedem, so daran gelegen, daß dasselbe am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer das Testament des weil. Herrn Probstes und Pastors zu Fellin, Heinrich Ernst Schröder, publiciren werde. Dorpat, am 12ten August 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörfischen Kreises:
G. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

In Gemäßheit höherer Vorschrift wird vom Hof. Kameralhofe hiedurch bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verpachtung des auf der Insel Desel belegenen Kronsgutes Sackla von ultimo Martii 1821 ab, gerechnet, die Torgtermine auf den 21sten, 22sten und 23sten September dieses Jahres anberaumt worden sind, als an welchen sich die etwaigen Liebhaber, mit gehöriger, vor den Torgen beim Kameralhofe zur Verpfändung zu producirenden Caution versehen, zur Verlautbarung ihres Bots beim Kameralhofe zu melden zu haben. Riga, den 12ten August 1820. 1

Kameralhofsrath F. W. Schulze.
A. J. Dichaus, Secr.

Ein lobliches Volgetgericht dieser Stadt bringt es hienit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten und 3ten September d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Hofreus, nachstehende Effekten und Consumtibillen, als Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, 17 Fässer Essig, und Haus- und Küchengeräthe, imgleichen ein weißlicher Wagen, 2 Droschken, Fuhrwagen, Schlitten, 3 Zugpferde, 3 Kühe, 13 Schweine u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meistbot zu stellen. Dorpat-Nathhaus, den 25. August 1820. 3

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Ein löbliches Volgetgericht dieser Stadt macht hiedurch bekannt: daß selbiges am 28ten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Budeneinrichtung, welche in der unter dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern-Ebernberg (dem Kaufmann Ebenschen Hause gegenüber) befindlichen Bude, am gedachten Tage, von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Nathhaus, den 25. August 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resv. Mitgliedern der alten Musse wird hiedurch bekannt gemacht, daß am Stiftungstage der Musse, am 1sten September d. J., zur Feler desselben, Mittags in der Musse gespeist und Abends Ball seyn wird. Dorpat, den 20sten August 1820. 2

Die Vorsteher.

Sonnabend den 28sten August wird zum Besten der Hausarmen im Saale der Bürgermusse Masquerade seyn. Man wünschet zu diesem edlen Zweck milde Beiträge, in Ansehung einer zahlreichen Gesellschaft. 1

Die Vorsteher.

Der gewöhnliche Oberpahlen'sche Krämer- und Viehmarkt wird am 16ten September unter dem Gute Neu-Oberpahlen statt haben. 3

Zu verkaufen.

Frische Limburger Käse sind zu haben bei

D. F. Müller. 3

Im Hause des Herrn Landraths von Löwenstern sind ganz neue ungebrauchte Mahagoni-Meubel käuflich zu haben. Kaufliebhaber haben sich deshalb an den Herrn Eglos zu wenden, wo auch der Preis derselben zu erfragen ist. 1

Einige dreiflig Etüd vorzügliches Milchvieh, wozu, wenn es verlangt wird, auch ein bis zwei gute junge Böden dieser Herde zugesellt werden können, sind auf dem Gute Cennen käuflich zu haben, woselbst man sich der näheren Bedingungen wegen zu melden hat. 1

In der Bude Nr. 40 unter dem Kauffhose, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist Sirup von vorzüglicher Güte zu billigem herabgesetzten Preis sowohl kleinen als großen Quantitäten zu haben. 3

Kirschwein erhält man bei

D. F. Müller. 3

Zu vermieten.

In der Steinstraße Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, zum Absteige-Quartier oder für Unverheirathete zu vermieten, auch sind noch einzelne Zimmer, nebst Stallraum, so wie auch ein separater Keller nebst Kleeze zur Miethe zu haben.

B. Meyer, Handschuhmacher. 3

Verloren.

Vom Kauffhose bis zur St. Petersburger Ragatte ist ein rosa-atlases Taschenbuch verloren worden, worin ein Kontrakt mit dem Herrn Major von Wulff auf Tschelker, ein revalscher Reisepaß, 8 Rubel Silber-Marken und verschiedene andere Papiere enthalten waren. Der Finder wird gebeten, selbiges gegen eine Belohnung von 5 Rubeln B. A. in der Zeitungs-Expedition abzugeben. 1

Angekommene Fremde.

Verabschiedeter Garde-Lieutenant Michailow, und Dr. Professor Schreiter, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Desterling und Herr Mabilot, von Riga, logiren bei Bieburh.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excell. der Herr Admiral Mordwinoff, die Frau Fräulein Vorchon, und Herr Bauer, von Riga nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



69.

Sonntag, den 29. August, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Charkow, den 31. Juli.

Heute Abend um 8 Uhr ward unsere Stadt durch die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers, beglückt. Sr. Majestät fuhren unter einer Menge Volks, das ein frohlockendes Hurrah ertönen ließ, gerade nach der Kathedrale zu Maria Himmelfahrt, wo Sie von Sr. hiesigen Eminenz Pawel mit dem Kreuz empfangen, und dann, nach Vespregung mit heil. Weihwasser, von Sr. Eminenz, der angesehensten Geistlichkeit, dem Civilgouverneur und dem Adel in die Kirche geleitet wurden. Nach dem Gottesdienste geruheten Sr. Majestät, sich in das für Sie bestimmte Haus des hiesigen Stadthauptes, Kaufmanns Lamatin zu begeben, und dann, nach einigem Verweilen in demselben, den vom Adel des Gouvernements der Slobodischen Ukraine in dem unlängst beendigten Adels-Hause gegebenen Ball mit Ihrem Besuch zu beehren. Sr. Majestät richteten Ihre Aufmerksamkeit auf den Bau desselben, und lobten den Architekt, der den Plan dazu fertig hat. Sr. Majestät verweilten auf demselben

ben eine Stunde, und geruheten, sich mit mehreren Anwesenden huldreich zu unterhalten. Den folgenden Tag, den 1. August, früh um 8 Uhr, nachdem Sie dem Civilgouverneur für die vorgesehene gute Ordnung in der Stadt, welche Sie seiner unermüdeten Thätigkeit zuschrieben, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen bezeugt hatten, begaben Sie sich zusammen mit ihm, nach dem unter dem hohen Schutz Ihrer Kaiserl. Majestät Maria Feodorowna sich befindenden Institut wohlgebohrner Fräulein, wo Sie für die Sanberkeit und Reinlichkeit den Veshlshabern desselben Ihr Kaiserliches Wohlwollen bezeugten. Von dort ließen Sie anhalten bei der Dmitrii-Kirche vor dem in der Thüre stehenden ältesten Priester, küßten das Kreuz, und reisten in erwünschtem Wohlseyn ab auf der Straße nach Pottawa. Bei Ihrer Abreise geruheten Sr. Kaiserl. Majestät, dem Wirthe des Hauses, Kaufmann Lamatin, einen Brillantring, und dessen Tochter ein Hermoir zu verleihen.

Aus dem Erzpötschen Zollamte,

den 17. Juli.

Vom 1sten bis zum 16ten dieses sind aus der

Bucharei auf dem Erzogl. Kaufhofe 234 Kammele, bei welchen sich 38 Mästen befanden, mit Baumwollenen Fabrikaten und gesponnener Baumwolle in größerer, mit seidenen Fabrikaten, Baumwolle und getrockneten Früchten aber in geringerer Menge, angekommen.

Wasma, den 5. August.

Am 3ten dieses, Nachmittags um 2 Uhr, traf hier der Hr. General von der Artillerie Graf Alexei Andrejewitsch Iratichesew ein, und setzte, nach Umwechslung der Pferde, die Reise fort über Jelna nach Moskau.

Gestern Abend um 9 Uhr, traf, auf seiner Rückreise von London, der Persische Botschafter Mirza Abdul Hassan Chan, hier ein, und setzte, nach Umwechslung der Pferde, die Reise fort über Wschatz nach Moskau.

Riga, den 12. August.

Im Laufe des verwichenen Monats sind hier an verschiedenen ausländischen Waaren zusammen für 2,174862 Rub. eingebracht, und an russischen Waaren zusammen für 9,336916 Rubel 35 Kopeken zur See von hier abgefertigt worden.

Ausländische Nachrichten.

London, den 15. August.

Aus Lissabon wird gemeldet, daß man daselbst der Ankunft des Generals Beresford mit großem Verlangen entgegen sah; man rechnete sehr darauf, daß derselbe die Gemüther beruhigen würde, indem es verlauten will, als wenn im Innern des Landes sich auch die Konstitutionswuth zeigte.

Der Brief von der Königin an den König benimmt uns hier alle Hoffnung einer freundschaftlichen oder gütlichen Beilegung des unglücklichen Prozesses und erregt viele Besorgnisse wegen der Ruhe und Sicherheit des Landes, weshalb denn bedeutende Aufträge zum Verkauf von Staatspapieren einlaufen.

Auf die Adresse der Einwohner von Norwich antworteten Ihre Majestät unter andern: „Die angehäuften Beleidigungen, welche Mir widerfahren sind, haben eine ganz entgegengesetzte Wirkung gegen die Erwartung Meiner Kei. de gehabt; Sie haben Mich in einem höhern Grade zu dem Gegenstand der öffentlichen Achtung gemacht, als ich sonst gewesen seyn würde. Meine Vernunft genehmigt und Mein Gefühl verehrt diesen Instinkt, welcher das menschliche Herz den Unterdrückten beizustehen heißt. Keine

Seite der Weltgeschichte enthält einen sprechendern Beweis hiervon, als den, welchen das englische Volk seiner verfolgten Königin darbringt. Der Versuch Meiner Feinde, Mich zu erniedrigen, hat nur zu Meiner Erhebung beigetragen. Ihre Vopheit ist Mein Schutz gewesen. Ich kämpfe nicht allein für Mein eigen Wohl, sondern auch für das des ganzen Landes. Setzt die Frage nicht nur, ob die Königin ihre Rechte wiederechalten wird, sondern ob die Rechte eines jeden Individuums des Königreichs sicher vor der Uebertretung der Geseze sind etc.

Zufolge der Lloyd's Liste hat der spanische Konsul zu Algier seiner Regierung angezeigt, daß die ausgelaufene Algerische Eskadre den Befehl habe, Spanische, Hamburgische und Danziger Schiffe zu nehmen.

Auch die Frauen von Edinburg haben beschlossen, der Königin eine Adresse überreichen zu lassen, welcher der Wunsch beigefügt ist, Ihre Majestät bald in Schottland zu sehen.

Ein Feldprediger in Schottland ward neuerlich verhaftet, weil er für die Königin gebetet hatte.

Herr Canning hat sich vorige Woche nach dem Continente eingeschifft, um seine Familie nach England zurückzuführen.

Schreiben aus London, den 17. August.

(Ueber Holland.)

Anfang der Klage gegen die Königin von England im Parlemeute.

Endlich ist der wichtige Tag erschienen, dem das ganze Land seit zwei Monaten mit banger Erwartung entgegen gesehen hat. Zur Erhaltung der Ruhe und um die Stadt und Einwohner vor etwaigen Excessen des Pöbels zu schützen, waren die zweckmäßigsten Anstalten getroffen. Alle Magistrats- Personen in der Stadt hatten Befehle erhalten, in ihren verschiedenen Bureaux gegenwärtig zu seyn, und, so lange das Verhör dauert, sich nicht aus der Stadt zu begeben. Diese Behörden ließen nun aus allen Distrikten der Stadt eine große Menge Konstables zusammen berufen, und man kann annehmen, daß sich die Anzahl derselben auf 1000 belief, welche in der Gegend des Parlements-Hauses, Carlton-Pallast und der Wohnung der Königin auf ihren Posten sich befanden. Außerdem waren 400 reitende Polizeidiener einberufen, welche in Gemeinschaft mit den Garden durch die Straßen patrouillirten und den Weg für die Wagen

offen hielten. Das Oberhaus hatte bekanntlich bei seiner ersten Zusammenkunft am 17ten dieses eine Bittschrift an den König genehmigt, worin derselbe ersucht wurde, eine Anzahl Militairs während der Dauer des Prozesses in die Gegend des Hauses zu beordern, wie es bei Anklagen (impeachments) der Fall ist. Dem zufolge marschirte schon um 8 Uhr heute Morgen ein ganzes Regiment Fußgarden vor Whitehall auf und besetzte die verschiedenen Eingänge des Parlamentshauses.

Eine Batterie reitender Artillerie erschien von Woollich und ein paar Regimenter Dragoner aus andern Orten. Die Artillerie fuhr nach Westminster-Brücke auf, und das übrige Militair, dem sich auch verschiedene Volontaircorps angeschlossen, vertheilte sich im westlichen Ende der Stadt. Die Lords hatten gleichfalls verschiedene Verordnungen in Betreff der Fahr-Passage ergehen lassen. Barrieren waren an verschiedenen Stellen errichtet und alle mögliche Sorgfalt angewandt, um dem Ueberlauf des Volks Einhalt zu thun. Auch haben sich die Pairs unter einander entschlossen, jeder nur eine Einlaschkarte für Zuhörer an jedem Tage auszugeben, daß das Innere des Hauses nicht zu voll würde.

Um 9 Uhr war schon Alles vom Parlements bis zur Wohnung der Königin gedrängt voll, und um diese Zeit erschienen denn auch die verschiedenen Lords, so wie die Anwälde der Königin. Der Pöbel, für den der heutige Tag von besonderer Wichtigkeit war, indem er Gelegenheit hatte, seine Liebe zur Freiheit zu zeigen, unterließ denn auch nicht, hievon den größten Gebrauch zu machen und sein lautes Mißfallen oder Wohlgefallen bei der Ankunft eines jeden Pairs zu bezeigen. Die Kutscher und Bedienten wurden gezwungen, ihre Hüthe zu schwenken, und „die Königin, die Königin!“ zu rufen. Der Herzog von Wellington erschien zu Pferde, mit einem Bedienten hinter sich; es muß diesem Hehl den Englands ganz sonderbar vorgekommen seyn, daß er anstatt des gewöhnlichen Empfangs: See the conquering Hero comes, diesmal mit einem entseßlichen Geziße empfangen wurde; er schien sich zu verwundern, sah verschiedene male rund um sich und gab seinem Pferde die Sporen. Nachher erschienen der Herzog von York und Marquis Anglesa gleichfalls zu Pferde, welche so ziemlich gut aufgenommen wurden. Die Infanterie der Garde präsentirte die Ge-

wehre und die Trommeln wurden gerührt. Lord Donoughmore kam auch zu Pferde, konnte indeß nicht durch das Gedränge kommen, und war deshalb genöthigt, eine lange Strecke von dem Hause abzusteißen; diesem Beispiele mußten eine große Menge anderer Lords folgen, welche denn sämmtlich von Constables bis zum Eingange des Parlements begleitet wurden. Fast alle Bischöfe wurden vom Pöbel mit dem fürchterlichsten Geziße empfangen. Unter den Zuschauern bemerkte man den Oesterreichischen Gesandten, Fürsten Esterhazy, zu Fuß, und den franz. Gesandten, Herzog Decazes, zu Wagen.

Ein Viertel nach 9 Uhr kam Ihre Majestät, die Königin, von Brandenburg-Hause in St. James Square an. Alderman Wood war vorher in seinem Gigh angekommen und empfing die Königin in der Thür des Hauses der Lady Francis. Sie verfügte sich sogleich in ihr Zimmer, um sich anzukleiden, und der achtbare Alderman gieng auch an seine Toilette, und erschien kurz darauf in vollem Hof-Anzuge. Der neue Wagen Ihrer Königl. Majestät, gezogen von 6 sehr schönen mit gelben Bändern geschmückten Pferden, fuhr nun vor. Dieser Wagen ist ein Meisterstück der Kunst und hat ein sehr brillantes Ansehen; derselbe ist von den Herren Barber et Comp. in Long-Acre in 14 Tagen fertig. Es ist eine vierstellige Kutsche, deren Himmel von beiden Seiten zurückgeschlagen werden kann; sie ist von einer chocoaladenbraunen Farbe, und an allen Seiten sieht man die Wappen der Königl. Englischen und Herzogl. Braunschweigischen Familie, welche auf das schönste gemalt und vergoldet sind; an den Thüren befindet sich der Namenszug der Königin, C. R., mit einer Krone. Der Kutscher ist mit Scharlachtuch überzogen und mit 5 Reihen goldener Fransen geziert; die Wagenfenster sind vom besten böhmischen Glas, und das Untergerüst ist karmoisinroth gemalt mit goldener Einfassung.

Präcise 10 Uhr verließ die Königin ihr Zimmer. Sie wurde von Lady Hamilton, Alderman Wood und 2 Pagen in Trauerkleidung begleitet. Ihre Majestät trugen ein schwarzes Kleid mit Besatz von weißem Kreppfloze und einen langen weißen Schleyer, welcher zurückgeschlagen war; Sie sahen ungemein munter und unerschrocken aus. Um diese Zeit mochten in der Gegend ungefähr 10000 Menschen versam-

meist seyn, und sobald die Königin aus dem Hause trat, wurde Sie mit einem anhaltenden Hurrah-Geschrey empfangen. Ihre Majestät und Lady Anne Hamilton stiegen in den Wagen, Alderman Wood folgte in dem Reisewagen der Königin, welcher mit 4 Pferden bespannt war, und die beiden Wagen setzten sich in die Privatutensche der Königin; alle 3 Equipagen setzten sich nun langsam und unter beständigem Gejauchze des Volks in Bewegung; der Staatswagen der Königin wurde so außerordentlich vom Volke gedrängt, daß es aussah, als wenn er getragen würde. Vor Carlton-Palast hielt der Wagen Ihrer Maj. zu zwei verschiedeneumalen stehen; bar, als wenn es auf Befehl geschähe, stille, und das Volk machte einen entseßlichen Lärm; mehrere Stimmen riefen: „Gott erhalte die Königin!“ — „Kein Zwang!“ — „Die Königin oder Tod!“ — „Wir wollen Sie mit unserm Blute vertheidigen!“ — Die Schildwachen vor Carlton-Palast präsentirten die Gewehre, welches Manövre vom Volke mit besonderer Zufriedenheit aufgenommen ward; es wurde sogleich Platz gemacht, damit die Königin die Ihr wieder verlorene Ehre sehen konnte; nachher wurden die Soldaten beinahe vor Freude erdrückt; der weibliche Theil der Zuschauer umarmte sie und man schrie: „Die Königin für immer!“ In den Fenstern der Häuser sah man mehrere Damen und Herren mit weißen Schleifen an der Brust und mit weißen Taschentüchern wehen. Ihre Majestät lächelte und bogen sich mehrermale vorwärts.

Als die Procession die Wache der Leibgarde passirte, salutirte einer der Dragoner, der andere aber nicht, weswegen das Volk durch Rischen u. Geschrey sein Mißfallen zu erkennen gab; eine andere Schildwache wurde durch Drohungen veranlaßt, das Gewehr zu präsentiren, und wenn in den Fenstern, oder auf den Dächern der Häuser Personen mit dem Hut auf dem Kopfe bemerkt wurden, so wurde so lange geschrien und geläutet, bis sie entweder den Hut abnahmen oder sich wegbegeben. Einigen Officieren, welche aus einem Fenster sahen, wurde angedeutet, sich wegzubegeben, indem man kein Militair bedürfte; diese Herren blickten sich lächelnd und zogen sich dem Befehle gemäß zurück.

Als die Königin vor dem Parlamentshause ankam, wurde Sie mit militairischen Ehrenbezeugungen empfangen; das ganze Regiment der

Fußgarde präsentirte die Gewehre und die Trommeln wurden gerührt. Ihre Majestät wurden durch Alderman Wood aus dem Wagen gehoben, dann näherte sich der Ceremonienmeister des Oberhauses, Sir Thomas Tyrwhitt, und nahm der Königin rechte Hand, Herr Brougham sagte Sie bei der linken und so wurden Ihre Majestät durch die Reihen Ihrer Dienerschaft und der Officianten beider Häuser nach der Antichambre der Pairs des Reichs geführt; die Herren Denman, Lushington, Williams und Simdall, Advokaten der Königin, sämmtlich in lange seidene Roben gekleidet und mit Allonges; Perücken bedeckt, folgten.

Der Pöbel hatte die Barrieren durchbrochen und die Constables konnten es nicht verhindern, daß ein großer Theil desselben sich einen Weg bis zur Thüre des Oberhauses bahnte. So wie die Königin ausstieg, wurde sie wieder mit großem Jubel begrüßt und mehrere riefen: „Gott sende Ihrer Majestät eine baldige Befreiung!“ Die Königin sah heraus und verbeugte sich. Sie betrat das Haus der Lords in Begleitung des Lords Hamilton und der Lady Anne Hamilton. So wie Sie erschien, standen alle Pairs auf; Sie verneigte sich und setzte sich in den für Sie bereiteten Stuhl. Die Namen der Pairs wurden nun aufgerufen; Lord Hutchinson fehlte, weshalb derselbe denn bestraft werden wird.

Es wurden nun Vittschristen von dem Lords Mayor, den Aldermen und den Bürgern von London, so wie vom Sheriff Parkins in Auftrag einiger Haus-Eigenthümer aus der Grafschaft Middlesex gegen die Straf- und Vuz-Erlegungs-Will entgegen genommen, und der Herzog von Leicester machte den Antrag, daß die Ordre des Tages umgestoßen und die ganze Untersuchung nicht statt finden sollte. Hierüber wurde gestimmt, und der Antrag mit einer Majorität von 165 Stimmen verworfen.

Graf Liverpool war im allgemeinen sehr mit der unpartheitischen Ansicht der Grafen Grey zufrieden, bedauerte nichts mehr, als daß die Königin nicht die frühern Vorschläge der Minister angenommen hätte, wodurch diese traurige Maaßregel unterblieben wäre; da Sie aber nach England gekommen, so sei den Ministern kein anderes Mittel übrig geblieben, als die Verschuldungen, wovon sie Beweise in Händen haben, gegen Sie zu bringen. Es wurde hierauf einstimmig beschloßen, daß das Gutachten der gegen

wärtigen Richter über die Anwendung der Statuten Edwards III. in Bezug auf die Sache der Königin sogleich eingezogen werden sollten. Hier auf verfügten sich die Lords Grafen Grey und Liverpool in ein Nebenzimmer, kehrten nach Verlauf von 20 Minuten zurück, und der erste Richter übergab dem Hause das einstimmige Urtheil seiner Kollegen, welches darin bestand: Daß, wenn ein Fremder, nicht Unterthan des Königs von England, die Gemahlin des ältesten Sohns des Königs, in einem fremden Lande mit ihrer Bewilligung verführt oder sie einen Ehebruch mit einem solchen Fremden begeht, ein solches Verbrechen unter besagter Statute oder Akte kein Hochverrath ist.

Hierauf erschienen sämtliche Anwälde und Advokaten der Königin vor der Bar des Hauses, und ihnen folgten der General: Fiscal, General: Anwalt und die übrigen Advokaten des Königs. Herr Brougham trat nun hervor und bat, daß man seine Gründe gegen die Bill anhören möchte. Gegen dies Verfahren widersetzten sich Lord Liverpool und der Großkanzler, indem sie der Meinung waren, daß der Ordnung gemäß der General: Fiscal des Königs die Klage zu eröffnen habe; sie überließen es aber dem Hause, darüber zu entscheiden; nach einigen Unterredungen wurde es dem Herrn Brougham zugestanden, seinen Einwurf gegen die Bill zu machen.

Herr Brougham fieng nun an zu reden und protestirte förmlich gegen das Inkrafttreten der Bill; unter den Gründen, die er anführte, war: um die ganze Anklage für null und nichtig zu erklären sey, waren die vorzüglichsten, daß, wenn man die Königin hätte anklagen wollen, man es gethan haben sollte, als Sie noch Prinzessin von Wallis war, und da man nun gewartet hätte, bis Sie Königin geworden, so sei dies unrecht; ferner wäre es sehr sonderbar, daß man eine Frau des Ehebruchs beschuldigen wolle, wenn der Mann selbst einen Ehebruch begangen habe. Er bewies durch eine Menge Beispiele aus der frühern Geschichte Englands, welche eine ungesetzmäßige und konstitutionswidrige Maßregel eine Buß- und Straf: Bill sei, und schloß, nachdem er mehrere Stunden mit bewundernswerther Eloquenz gesprochen hatte, folgendermaßen: „Ich schreibe nunmehr, nicht etwa, weil mir fernere Beweise fehlen, um die Unrechtmäßigkeit der Bill zu beweisen, sondern weil ich mich überzeugt halte, daß Ew. Herrlichkeiten Männer von

Gerechtigkeit, Männer von Grundsätzen, Männer von Weisheit, aber vor allen Dingen Männer von Ehre sind. Ich habe Alles, was in meinen Kräften steht, gethan, um es Ew. Herrlichkeiten augenscheinlich zu machen, welche eine durch nichts zu vergleichende Ungerechtigkeit die gegenwärtige Bill ist, und vertrauensvoll schmeichle ich mir, daß ich nicht vergeblich gesprochen haben werde. Ich hoffe, Ew. Herrlichkeiten werden sich nicht verleiten lassen, um die Wünsche eines Einzigen zu befriedigen, bei Maßregeln zu beharren, die den Ruin des Landes und seiner selbst zur Folge haben müssen. Je früher Sie den Schritt zurückziehen, in welchen Sie in einem unbedachtsamen Augenblick geführt sind, einen desto größern Dienst werden Sie dadurch Ihrem Vaterlande erzeigen. Entscheiden Sie, daß mit dieser Bill nicht weiter fortgegangen werden soll, so werden Sie dadurch die Interessen des Staats, und befördern die Wohlfahrt des Königreichs, so wie die Ehre der Krone.“

Herr Denman erhielt die Erlaubniß, morgen seinen Vortrag machen zu dürfen. Das Haus adjournirte $4\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags, und die Königin begab sich in derselben Procession wieder nach Ihrem Hause in St. James Square, woselbst Sie sich umkleidete und sogleich in Begleitung des Alderman Wood nach Brandenburgh: House fuhr.

Paris, den 15. August.

Seit einigen Tagen geht hier das Gerücht, daß die Monarchen zu Paris im nächsten Herbst eine Zusammenkunft halten würden.

Vorgestern hatte der Neapolitanische Ambassador, Prinz von Castelfidardo, schon früh Morgens eine Privat: Audienz bei dem Könige.

Der Brand zu Vercy soll näherem Vernehmen nach, durch die Unvorsichtigkeit eines Weinküppers entstanden seyn, welcher beim Einschweifen der Weinfässer ein Licht einem Balken zu nahe gesetzt hatte.

Der Staatsminister, Herr von Bourienne, hat zu dem Monument auf den Herzog von Vercy 150 Franken subscribirt.

Der Baron de Bretenil, vormaliger Präfect zu Hamburg, ist zum Präfecten des Sarthe: Departements ernannt.

Ein Handelsbrief aus Neapel meldet, daß das Dorf Pizzo, wo Murat gefangen genommen und erschossen wurde, gänzlich niedergeissen und mit dem Boden gleich gemacht worden sey. In der

Mitte der Stelle, wo sich das Dorf befand, soll eine Kolonne aufgerichtet seyn.

Es scheint bestimmt, daß Paris noch gegen Süden vergrößert werden wird. Ingenieure beschäftigen sich mit dem Plan eines neuen Eingangs.

Sir William Gell, ein alter Kammerherr der Königin von England, ist durch Paris paßirt, um sich nach London, wegen des Prozesses der Königin, zu begeben.

Se. Maj. der König von Preußen haben an den Uebersetzer des Testaments Ludwigs XVI. ins Arabische, dem Baron de Sacy, ein verbindliches Schreiben wegen dieser Uebersetzung und des Eifers ergehen lassen, mit welchem der Baron die in Paris anwesenden jungen Preußen in den Orientalischen Sprachen unterrichtet.

In Afrika wüthet fortwährend die Pest. Nach den in der Mitte des Monats Juli zu Gibraltar angekommenen Nachrichten starben zu Fez täglich 20 Menschen, zu Mogadore 5. Marrocco und Tetuan waren ziemlich gesund.

Vorgestern empfingen Se. Majestät Ihren Gesandten zu Hamburg, den Herrn Baron v. Warander, in einer Privat-Audienz.

Die Total-Summe der bis jetzt für das Monument auf den Herzog von Berry subscribirten Gelder beträgt gegen 163000 Franken.

Die Anzahl der im Monat Juli von Havre ausgelaufenen Schiffe beträgt 95, worunter 54 Französische, 12 Americanische, 5 Englische, 1 Hamburger etc.

Zu Ancona in den Päpstlichen Staaten werden die Festungswerke hergestellt und neue Magazine angelegt, ganz dem Anscheine nach, als wenn eine starke Armee aufgenommen werden soll.

Neapel, den 28. Juli.

Der General Pepe hat von Raphael Poerio, Kommandanten der Konstitutionellen in Calabrien, eine Adresse erhalten, worin er ihm anzeigt, daß alle Calabresen die dreifarbige Cocarde angenommen hätten und daß sein Korps jederzeit zur Verfügung des Ober-Generals stände.

Die Miliz von Capitanata, welche 3000 Mann stark ist, hat die Hauptstadt verlassen, um nach ihrer Heimath zurückzukehren.

Der neue Vice-König von Sicilien, Don Settimo soll jetzt in allen Gemeinden eine zuverlässige Nationalgarde errichten.

Dem Vernehmen nach, soll das Volk zu Cagliari in Sardinien die Zusammenberufung der Reichsstände verlangt haben.

Ein Tagesbefehl schärft den Officiere aller Gendarmerie, welche für verschiedene Provinzen Aufträge erhielten, ein, bis zum 26ten von Neapel abzureisen. Ein Königl. Decret verheißt allen Ausreisern von der Land- und Seemacht, die sich bis zum 10. August bei ihren Fahnen einfänden, oder vor ihre Provinzial-Behörden stellten, Verzeihung, und dehnt sich auch auf die schon Eingefangenen und Abgeurtheilten aus. Doch müssen sie kein anderes Verbrechen begangen haben.

Wegen des strengen Embargo auf alle Schiffe zu Palermo können wir nicht leicht neuere Nachrichten von daher erhalten.

Ueber den Erfolg der von Neapel zur See nach Palermo abgeschickten Expedition ließ die Sicherheits-Kommission am 28ten Juli folgende vorläufige Nachricht anslagen: „Der Schiffs-Kapitain Vausan langte am 25ten Juli des Morgens auf der Rhede von Palermo an. Er fand, daß die Anarchie dieser Stadt aufgehört hatte, daß das Volk einer provisorischen Junta gehorche und daß es eine Deputation gewählt hatte, um dem Monarchen seine Wünsche vorzutragen. Herr Vausan hat hierauf den Augenblick benützt, um nach Messina zu segeln, wo die bei Einführung der Konstitution gefeierten Feste seiner Ankunft schon lange vorübergegangen waren.“

Im Anfange der Guel-Scenen hatten sich der Fürst Catolica und mehrere andre Große, die insgeheim die Revolution begünstigt hatten und im Bunde der Carbonari gewesen waren, an die Spitze der Mißvernünftigen gestellt; allein als sie die schauerhafte Wendung sahen, welche der Gang der Ereignisse nahm, vereinigten sie sich selbst mit den Truppen, die sie vorher bekämpft hatten, und suchten, aber nun zu spät, den Ausschweifungen der zügellosen Menge Schranken zu setzen. Hier war es, wo der Fürst Catolica als Opfer seiner zu späten Rückkehr zum Bessern fiel. Sein Kopf wurde von dem Volke zur Schau herumgetragen und dann auf einem der höchsten Punkte der Stadt aufgestellt.

Der Mangel und die Hungersnoth, welche die unausbleibliche Folge des anarchischen Zustandes der Stadt Palermo waren, sollen auch die Wuth des Volks späterhin um etwas gedämpft haben. Man hat eine Junta, welche für die Sicherheit und Proviantirung der Stadt sorgen soll, ernannt und den Erzbischof zum Präsidenten gewählt. Diese Junta hat sich wenigstens einen Schatten von Autorität erworben und die Unordnung in etwas gemindert.

Einer zweiten aus Neapel abgesandten Expedition wurde die Aufnahme in den Hafen von Palermo verweigert, worauf dieselbe nach Messina unter Segel gieng.

Bei den Mordscenen zu Palermo fanden auch die Fürsten Paterno und Couto ihren Tod. Die Opfer, die aus Privat-Rache fielen, waren unzählig. Für den bloßen Versuch, 3 oder 4 Officiere zu verfechten, wurde ein Mann erschossen und sein Leichnam an seine eigene Hausthüre genagelt. Alle diese Greuel wurden geringer, wie sich der Erzbischof, unter Vortragung des Kreuzes, in den Straßen zeigte und das unbändige Volk zur Menschlichkeit und Ruhe ermahnte.

General Church ist unter Escorte nach Gaeta gebracht.

Bom Main, den 16. August.

Der zum Oesterreichischen Gesandten bei dem Hofe zu Turin ernannte Herr Baron von Winterpacht, von dem Haag kommend, am 12. durch Frankfurt.

Die Frau Herzogin Alexander von Württemberg ist, von Baden kommend, am 14ten in Frankfurt eingetroffen, um nach St. Petersburg zurück zu kehren.

Die Erzherzogin Marie Luise wird sich nicht nach Ungarn, sondern gerade nach Parma zurückbegeben.

Oeffentlichen Blättern zufolge werden an den Oesterreichischen Staaten alle auf Urlaub abwesende Militairs einberufen und selbst einige Reserve-Bataillons mobil gemacht werden.

Wien, den 16. August.

Die Bemühungen der aus Spanien angekommenen Revolutions-Männer, um die Insanction von Lucca zu bewegen, ihrem Lande eine demokratische Regierung zu geben, sind vollkommen gescheitert. Die Piemontesischen Truppen in Turin und Genua haben laut ihren Abscheu gegen die Neapolitanischen Empörungen Scenen geäußert.

Der Kirchenstaat und namentlich die Legationen, so wie Toscana, Parma und Modena, genießen, nach den neuesten Nachrichten, einer vollkommenen Ruhe.

Der hiesige Hof hat den Grafen von Ficquelmont mit einem außerordentlichen Auftrage nach Turin gesandt, von wo er sich auf den ihm bestimmten Posten in Florenz begeben wird. Hier wird ihn der Graf Appony erwarten, und sich nach Wunsch desselben nach Rom versügen, wo er als Gesandter accreditirt ist.

Das Kommando der Italienischen Armee ist bestimmt dem Grafen von Grimaldi übertragen; sollte es jedoch zum Kriege kommen, so würde es wahrscheinlich dem durch den Feldzug von 1815 berühmten Grafen Bianchi anvertraut werden.

Aus Italien, den 9. August.

Der Großherzog von Toscana reiste mit seiner Tochter, der Erzherzogin Marie Luise, am 3. August von Florenz nach Livorno ab, wo sich der Erzherzog Leopold und dessen Gemahlin schon befanden. Am 6ten reiste der Großherzog wieder zurück. Der Erbprinz blieb mit seiner Gemahlin zu Livorno, um die Väder zu gebrauchen.

Kassel, den 7. August.

Am 5ten d. M. hat Sr. K. H. der Churfürst den Befehl gegeben, das große Schloß zu Philippsruhe bei Hanau, das in der Westphälischen Zeit als Lazareth gebraucht und sehr ruinirt worden war, in vier Jahren, und das Schloß zu Schmalkalden in zwei Jahren, ganz herzustellen. Der letzte Bau wird für die dortige Gegend von wesentlichem Nutzen seyn, da Schmalkalden die ärmste Provinz Churfürstenthums ist, und die dasigen Stahl- und Eisnwaaren-Fabriken durch die neuere Handelsperre sehr leiden.

Christiania, den 10. August.

Heute Morgen traten Sr. Majestät der König und Sr. K. H. der Kronprinz Ihre Rückreise über Swinesund nach Schweden an. Allerhöchste Gedanken sich erst nach Schonen zu begeben, ehe Sie nach der Residenz zurückkehren.

Gericthliche Bekanntmachungen.

Das Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft, daß an dem am fünften September c. eintretenden Sonntage, 15ten nach Trinitatis, in hiesiger St. Johannis Kirche der wegen der neuen Fenster der Altarhalle ausgelegt gewesene Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird. Dorpat-Nathhaus im Consistorio, am 28sten August 1820. 9

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann, Präses.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein löbliches Kammergericht bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß, da sich an den mittelt dieses Gerichts Bekanntmachung vom 28ten Juli d. J. angeordneten drei Torgen zur Reparatur der vom 1sten nach dem 3ten Stadthelle führenden neuen Brücke keine Mindestbieter eingefunden — nunmehr ein neuer Torg am 31sten d. M., und 1sten und 4ten September d. J., Mittags 12 Uhr, wegen vorberregten Gegenstandes selbst abgehalten, und sodann, nach Befinden der Um-

stände, dem Mindestbietenden der Zuschlag erteilt werden soll. Dorpat-Rathhaus, den 21. August 1802. 1

Ober-Kämmerer H. D. Brodt.

A. Schumann, Secr.

Das Kaiserl. Landgericht dörsptischen Kreises eröffnet Jedem, so daran gelegen, daß dasselbe am 13ten September c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessungszimmer das Testament des wett. Herrn Probstes und Pastors zu Kellin, Heinrich Ernst Schröder, publiciren werde. Dorpat, am 12ten August 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörsptischen Kreises:

E. v. Brach, Landrichter.

Secretaire Dehn.

Ein solches Volktengericht dieser Stadt bringt es hiemit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 3ten und 4ten September d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Soffreny nachstehende Effecten und Consumtibilien, als Sopha's, Eriegel, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, 17 Fässer Essig, und Haus- und Küchengeräthe, ingleichen einen zweifelhigen Wagen, 2 Droschken, Fuhrwagen, Schlitten, 3 Zugpferde, 3 Kühe, 13 Schweine u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meistbot zu stellen. Dorpat-Rathhaus, den 25. August 1820. 2

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Den resp. Mitgliedern der alten Musse wird hierdurch bekannt gemacht, daß am Stiftungstage der Musse, am 1sten September d. J., zur Feier desselben, Mittags in der Musse gespeiset und Abends Ball seyn wird. Dorpat, den 20sten August 1820. 1

Die Vorsteher.

Der gewöhnliche Oberyablen'sche Krämer- und Viehmarkt wird am 16ten September unter dem Gute Neu-Oberyablen statt haben. 2

Da ich nach dem Absterben meines sel. Mannes dessen Geschäft fortzusetzen willens bin; so ersuche ich Ein geehrtes Publikum um gütige Aufträge. 3

Schuhmacher-Wittwe Dulk.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hieselbst in Dorpat im 1sten Stadttheil belegenes, mit allen nöthigen Nebengebäuden versehenes stehernes Wohnhaus von zwei Etagen, ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Die Zeitungs-Exposition giebt nähere Nachweisung. 3

Zu verkaufen.

Fälische Limburger Käse sind zu haben bei

D. F. Müller. 2

In der Bude Nr. 40 unter dem Kaufhose, dem Schreiber'schen Hause gegenüber, ist Sirup von vorzüg-

licher Güte zu billigem herabgesetzten Preis sowohl in kleinen als großen Quantitäten zu haben 2

Ririchwein erhält man bei

D. F. Müller. 2

Bei mir sind im Feuer vergoldete Bligableiter von vorzüglicher Güte, nebst Schraubenansätzen, zu verkaufen; das Stück kostet 7, 12 bis 15 Rubel.

Dr. Lambertii. 3

Zu vermietthen

In der Steinstraße Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich zu beziehen. 2

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, zum Absteige-Quartier oder für Unverheirathete zu vermietthen, auch sind noch einzelne Zimmer, nebst Stallraum, so wie auch ein separater Keller nebst Kleeke zur Miete zu haben.

P. Meyer, Handschuhmacher. 2

Gestohlen.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses Monats sind mir gestohlen worden: 13 Manischken, 7 Hals-tücher, 2 Westen und 2 Paar Sommer-Pantalone, welche ich der Wäscherin im Hause des Herrn Handschuhmachers Meyer gegeben hatte, 7 von den Manischken sind mit Merkdinte bezeichnet: „A. Dufour,“ und die andern 6 „Hippus,“ und außerdem alle mit Nummern versehen. Alle Halstücher sind bezeichnet mit A. D. Wer mir von diesen Sachen Auskunft geben kann, daß ich dieselben wieder erhalte, dem verspreche ich 10 Rubel D. A. 3

A. Dufour, Universitäts-Rechtsmeister und Lehrer der franz. Sprache.

Angesommene Fremde.

Se. Excell. der Herr Divisions-General, General-Lieutenant und Ritter von Lajew, von Riga, logirt bei dem Herrn von Cube; und Madame Drenwing, von St. Petersburg, logirt bei der Wittwe Rutenberg.

Durchpassirte Reisende.

Herr Staats-Rittmeister Baron Wello, von St. Petersburg nach Warschau; Herr Kollegienrath Raschet, und Herr Doktor Grimm, von Riga nach St. Petersburg; der franz. Courier Dugon, von St. Petersburg nach Bologna; Ihre Excell. die Frau Etats-räthin und Gräfin Golowin, von St. Petersburg nach Romo.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 828.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 75 Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 75 — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 86 — —

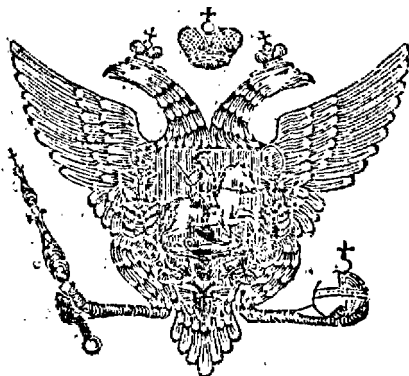
Ein alter holländ. Dukat 11 — 7 — —

Ein neuer holl. Rthlr. 4 — 97 — —

Ein alter dito 4 — 73 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



70.

Mittwoch, den 1. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ram bach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Kursk, den 1. August.

Am verwichenen 26. Juli, Nachmittags um 2 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät auf der ersten, auf der Gränze des Woroneschischen Gouvernements in der Steppe belegenen Station des Kurskischen Gouvernements ein, reisten von dort sogleich weiter, nahmen in dem Dorfe Großimowo im Hause des verabschiedeten Kapitäns Dawydenow das Mittagsmahl ein, und verließen der Hauswirthin ein Brillant-Gemmoir. — Auf der 2ten Station, die sich ebenfalls in der Steppe befindet, geruheten Se. Majestät einem verabschiedeten Soldaten, Haupte im Staroostoltskischen Kreise, 25 Rub. zu verleihen; und in Tim, wo Höchst Sie das von dem Geheimrath Saburow überreichte Brot annahmen, geruheten Sie, dasselbe nebst der Fayances-Schüssel dem auf der Station sich befindenden Postillon aus Tim, Meschtscherskoi, abzugeben. — Bei der Einfahrt im Kursk, nach 7 Uhr Abends, geruheten Se. Majestät sich in dem Hause eines

Bürgers umzukleiden und demselben 700 Rub. zu verleihen.

Auf der Station Seleshowsk überreichte, bei Umwechslung der Pferde, Sr. Majestät einer von den Kaufleuten zwei Wassermelonen, für welche Höchst Sie ihm 10 Rub. zu verleihen geruheten.

Poltawa, den 6. August

Am 1sten dieses, Abends nach 8 Uhr, beglückten Se. Majestät der Kaiser die Gouvernementsstadt Poltawa zum zweiten Mal mit Ihrem Besuch. Bei der Kathedralekirche zu Maria Himmelfahrt wurden Se. Majestät von Sr. Eminenz dem Erzbischof von Poltawa, und Perejaslawsk, Meschtsch, nebst der übrigen Geistlichkeit empfangen, auch besaßen sich daselbst der Krieger und der Civilgouverneur, der das 3te Korps kommandirende General, Roth und die übrigen Generale, Militair- und Civilbeamten, der sich versammelte Adel, und eine Menge Einwohner verschiedenen Standes; als Se. Majestät aus der Kalesche gestiegen waren, lästeten Sie das Ihnen von Sr. Eminenz dargereichte Kreuz. Nach verrichtetem Gebet in der Kirche

begaben sich Se. Majestät, unter den Ausdrufen eines freudigen Hurrah von einer großen Menge Volks, in das für Sie zubereitete Haus des Kriegs: gouverneurs.

Den folgenden Tag, den 2ten, früh um 7 Uhr, wohnten Se. Majestät der Wachparade bei, und nahmen sodann die Niederlassung der Kolonisten, das Haus zur Erziehung für Arme, das zur Erziehung adelicher Fräulein errichtete Institut, die Krankenhäuser und das Gefängniß in Augenschein, bezeugten für die an allen Orten vorgesundene Ordnung und gute Einrichtung Ihr Allerhöchstes Wohlwollen, und begaben sich um 8 Uhr Abends in den, vom Adel auf das Ausgezeichnetste illuminirten Stadtgarten, bei dessen Eingang Sie von dem stellvertretenden Gouvernements: und von den Kreis: Adelsmarschällen nebst dem Adel empfangen wurden. Das Volk, welches in unzähliger Menge hinzuströmte, dürfte sich hier an dem Anblick des hohen Gastes zu laben. — Den 3ten, Abends um 6 Uhr, fuhrn Se. Majestät der Kaiser nach dem Dorfe Dikanka, dem Dirigirenden des Ministeriums des Innern Grafen Viktor Pawlowitsch Kotschubei zugehörig, und setzten von dort in erwünschtem Wohlseyn Ihre Reise fort über den Flecken Meschatilowka nach Kremenetschug.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 18. August.

(Ueber Holland.)

Die Königin kam heute Morgen um 10½ Uhr von ihrem Landsitze in St. James Square an, zeigte sich, wie gewöhnlich auf den Ruf des Volks am Fenster, stieg dann in ihren Staats:Wagen, und fuhr auf die gewöhnliche Art und mit derselben Begleitung, als gestern, nach dem Parlemeute. Dem Alderman Wood wurde es zu seinem großen Bedruffe nicht erlaubt, durch denselben Eingang in das Oberhaus zu gehen, vor welchem die Königin abtritt, indem eine expresse Veranstaltung von den Lords getroffen worden ist, den Mitgliedern des Unterhauses, welche gegenwärtig zu seyn wünschen, den Eingang nur durch das Unterhaus zu erlauben. Er wollte sich aber durch nichts abhalten lassen, sondern öffnete selbst seinen Wagen, sprang hinaus, und sagte, er müsse der Königin aus dem Wagen helfen. Die Königin, hievon unterrichtet, zögerte, ihren Wagen zu verlassen. Herr Brougham kam endlich hinzu und sprach mit Ihrer Majestät; sie schien sehr erzürnt, warf den Officianten einen fürchterlichen Blick zu und sagte:

„Man lasse meinen Kammerherrn kommen; mein Kammerherr soll mir aus dem Wagen helfen.“ Dieser wurde sogleich von dem achtbaren Alderman herbeigebracht. Die Königin stieg aus, verbogte sich, und wurde, wie gestern, von dem Sir W. Tyrwhitt und dem Herrn Brougham ins Haus geführt. Der Kammerherr folgte, und der achtbare Alderman blieb, sich mit den Officianten streitend, zurück, mußte indessen nachgeben und seinen Weg durch das Unterhaus nehmen.

Im Hause selbst machte Herr Denman nun seinen Vortrag gegen die Bill, und nachdem derselbe geendet hatte, wurde der General: Procureur von den Lords aufgerufen.

Nachdem die Königin gestern Nachmittag das Parlemeute verlassen hatte, erschien Lord Byron, mit Extrapost von Italien kommend, welcher die Königin noch im Parlemeute zu treffen glaubte; er folgte ihr sogleich nach St. James Square.

Vor dem Wagen des Alderman Wood marschirte gestern der kleine Fahnenträger Waddington mit einer Stange, worauf sich ein mächtig großer grüner Ventel befand.

Schreiben aus London, den 23. August.

Am 19ten brachte der General: Procureur im Oberhause die officiële, gerichtliche Anklage gegen die Königin ein:

Im Jahre 1814 verließ Ihre Majestät, Ihrem eigenen Willen gemäß, dieses Land, um den Continent und verschiedene andere Länder zu besuchen. Sie gieng zuerst nach Braunschweig, und, nach einem kurzen Aufenthalte daselbst, nach Italien. Am 9ten October langte Sie in Mailand an. Als Ihre Majestät England verließ, war Sie von solchen Personen begleitet, die Ihrem erhabenen Rang angemessen waren, und die mit den ausgezeichnetsten Familien dieses Königreichs in Verbindung stehen. Es befanden sich darunter: Lady Charlotte Lindsay und Lady Elisabeth Forbes, als Ehrendamen; Herr St. Leger bekleidete den Posten eines Kammerherrn, und Sir William Gell und Herr Craven begleiteten Sie in gleicher Eigenschaft. Capitain Hesse war Ihr Stallmeister und Doktor Holland war Ihr Arzt. Mit diesem Gefolge kam Ihre Majestät in Mailand an. Sie hatte die Absicht, ganz Italien und Neapel zu besuchen. Während Ihres dreimonatlichen Aufenthaltes in Mailand nahm Sie eine Person in Ihre Dienste, die in der Einleitung der Buß: und Straf: Bill vorkommt, und deren Name im

Pause der Untersuchung noch mehreremal genannt werden wird; es war Vergami, der als Kourier, Lakay oder Diener in Ihre Dienste trat. Dieser Mensch war zu der Zeit, als er von Ihrer Majestät angenommen wurde, außer Brodt, und früher in den Diensten des Generals Pino gewesen. Es ist unnöthig, Ew. Herrlichkeiten auf den großen Abstand des Ranges zwischen Ihrer Majestät und diesem Vergami aufmerksam zu machen, noch brauche ich anzuführen, daß, dem gewöhnlichen Laufe der Dinge nach, der Umgang Ihrer Majestät mit diesem Manne nicht häufig seyn konnte. Vergami trat ungefähr 14 oder 15 Tage vor der Abreise Ihrer Majestät in die Dienste der Königin, damals Prinzessin von Wallis. Hochdieselben gingen nach Rom von Neapel, woselbst Sie am 2ten und dann nach Neapel, woselbst Sie am 2ten Nov. 1814 eintrafen. Unter den Personen, welche Ihre Majestät von England begleiteten, befand sich auch der Ihren Herrlichkeiten wahr-scheinlich bekannte William Austin, den Ihre Majestät bis zu Ihrer Ankunft in Neapel immer der größten Aufmerksamkeit würdigten, weshalb er denn auch mit Ihrer Majestät in einem und demselben Zimmer schlief. Die Einrichtung des Schlafzimmers Ihrer Majestät war einem Kammermädchen anvertraut, deren Pflicht es war, diesem Zweige Ihrer häuslichen Bequemlichkeit besondere Sorgfalt zu schenken. Ihre Majestät ließ bei Ihrer Ankunft in Neapel in dem Hause, das Sie bewohnte, Ihr Schlafgemach in einem Flügel des Hauses, und das Ihrer männlichen Bedienten in dem andern Flügel einrichten; unter letztern befand sich auch Vergami. In der ersten Nacht (am 2ten Novbr.) schlief Vergami in diesem Theile des Hauses, und der junge Austin in dem Zimmer Ihrer Majestät; aber am folgenden Morgen hörte die Dienerschaft mit einigem Erstaunen, weil sie keine Ursache vorhanden sah, daß Vergami nicht mehr in demselben Flügel, sondern, nach dem Willen Ihrer Majestät, in einem Zimmer schlafen sollte, von welchem eine freie Kommunikation mit dem Ihrer Majestät vermittelt eines Corridors auf Ihrer Majestät ausdrücklichen Befehl angelegt war. Mylords! Ich brauche Ihnen nicht zu sagen, daß ein solcher Umstand das Erstaunen Derjenigen erregen mußte, deren Pflicht es war, stets um Ihrer Majestät Person zu seyn. Aber dies Erstaunen wurde nur dadurch noch vermehrt, als sie von der Königin hörten, Aus-

sein sollte nicht mehr in einem und demselben Zimmer mit Ihr schlafen. Sie gab als Ursache an (die, wenn es wirklich Ihr Bewegungsgrund war, eine sehr zu billigende ist), daß Austin nunmehr das Alter erreicht hätte, in welchem es unanständig wäre, ferner in einem Zimmer mit Ihr zu schlafen, dem zufolge denn ein separates Gemach für ihn eingerichtet wurde. Mylords! Ich habe Ihnen bereits gesagt, daß das Zimmer, in welchem Vergami schlafen sollte, mit dem Ihrer Majestät in Verbindung stand, und ich glaube, es wird mir möglich seyn, Ew. Herrlichkeiten zu überzeugen, daß dieser Umgang, dessen Ihre Majestät durch die gegenwärtige Will mit Vergami beschuldigt ist, am Abend des 2ten Novembers anfang, und so fort dauerte, bis er Ihren Dienst verließ. Am Abend des besagten Tages verfügte sich Ihre Majestät nach der Oper in Neapel; aber sie kehrte sehr früh zurück. Die Person, die der Königin aufwartete, und deren Pflicht es besonders war, Sie nach Ihrem Bettzimmer zu begleiten, war ein Kammermädchen, der das Betragen der Königin und Ihre ängstliche Unruhe auffiel. Sie eilte nach Ihrem Schlafgemach, und gab strenge Befehle, daß Austin diesen Abend nicht zu Ihr gelassen werden sollte, und man sah Sie sodann von Ihrem Zimmer zu dem des Vergami gehen. Sie entließ bald darauf Ihr Kammermädchen, indem Sie ihr sagte, daß Sie ihrer Dienste für heute Abend nicht mehr bedürfe. Das Mädchen zog sich zurück; aber nicht ohne denjenigen Verdacht, welcher die besagten Umstände in einem Jeden erregen mußten. Sie wußte, daß sich Vergami in seinem Schlafzimmer befand; denn dies war die erste Nacht, in welcher er nach der von Ihrer Majestät getroffenen Einrichtung in demselben schlafen sollte, und hinzugerechnet das Ungewöhnliche von Seiten der Königin, Ihre Dienerschaft so plötzlich zu entlassen, so wie auch Ihr sonderbares Benehmen machten es ihr unmöglich, dem Verdachte in ihrem Innern nicht Raum zu geben, daß die Königin einen verbrecherischen Umgang mit Vergami gehabt. Ich sage Ew. Herrlichkeiten, daß die Appartements der damaligen Prinzessin von Wallis von denen Ihrer Dienerschaft entfernt lagen. Am folgenden Morgen bemerkte man, daß Ihre Königl. Hoheit nicht zur gewöhnlichen Stunde aus Ihren Appartements kam. Die Dienerschaft durfte nie die Zimmer ohne besondere Erlaubniß betret-

ten. Man bemerkte auch, daß Vergami später als gewöhnlich in seinem Zimmer blieb. Da Ihrer Königl. Hoheit Ankunft in Neapel bekannt war, so wurde Sie natürlich Weise von Kuten von Stände besucht; aber Sie war diesen Morgen nur zu einer sehr späten Stunde sichtbar. Mylords! Ich habe Ihnen bereits die Bemerkung angezeigt, die von der Dienerschaft gemacht worden, und wenn die Sache auf jene Fatta allein beruhte, so würde schon diese genug seyn, Ew. Herrlichkeiten in Ihrem Beschlusse zu leiten; aber, Mylords, Sie werden durch die Details erfahren, daß dieser schimpfliche, entehrende und zügellose Umgang ohne Unterbrechung eine sehr lange Zeit fortgesetzt wurde. Die natürliche Wirkung desselben war, daß die Distanz des Ranges zwischen der Königl. Person, die so sehr Ihre Königl. Würde ernsterigen konnte, und zwischen Vergami überschritten wurde; und eine Frechheit wurde von Vergami angenommen, die unter andern Umständen nicht zu entschuldigen wäre. Auch wurde es von der Dienerschaft bemerkt, daß eine auffällende Veränderung in dem Betragen Ihrer Königl. Hoheit gegen Vergami statt gefunden hatte, die den aufmerksamen Beobachter überzeugten, daß dies die Folge eines unerlaubten Umgangs sei.

Einige Tage nach der Zeit, die ich so eben erwähnt habe, gab Ihre Königl. Hoheit den letzten Ball in dem Hause des damaligen Königs von Neapel; es war ein Maskenball, und Ihre Königl. Hoheit erschien zuerst als Neapolitanische Bäuerin. Kurz darauf kehrte Sie indessen nicht nach Ihrem Wohnhause, sondern nach dem Hause zurück, in welchem Sie sich angekleidet hatte. Sie begab sich nach einem entlegenen Zimmer, um Ihren Anzug zu wechseln, und fandte, zu dem nicht geringen Erstaunen der Dienerschaft des Hauses, nach Vergami, der sogleich erschien und sich zu Ihr ins Zimmer verfügte. Den Charakter, den Ihre Königl. Hoheit darauf zum Balle angenommen hatte, war der des Genius der Geschichte, und Sie ward von einem Herrn nach dem Saale begleitet. Ich bin unterrichtet worden, daß der von Ihrer Königl. Hoheit bei dieser Gelegenheit getragene Anzug ein höchst unanständiger war. Sie werden es, Mylords, als einen sehr wichtigen Punkt finden, daß sich Ihre Majestät entkleidet, und sich in Vergami's Gegenwart wieder angezogen hatte. Ew. Herrlichkeiten werden mir erlauben, Sie zu

fragen, welchen Grund Ihre Majestät dazu gehabt haben konnten, bei dieser Gelegenheit die Dienste eines Mannes denen Ihrer weiblichen Begleitung vorzuziehen? Wozu sollte Sie die Hilfe eines Mannes, eines Ihrer Bedienten in Ihrem Ankleidezimmer bedürfen? eines Mannes, der hinter Ihrem Stuhle stand, wenn Sie speisete, und der voraus ritt, wenn Sie von Stadt zu Stadt reisete? Ich frage, was anders konnte die Ursache seyn, als Dasjenige, was in der Einleitung der Bill aufgeführt ist?

Aber weiter. Ihre Majestät kehrte abermals vom Balle zurück, Sie vertauschte Ihren Anzug wiederum gegen den einer Türkischen Bäuerin, und wer war Ihr Begleiter bei dieser Gelegenheit? Ihr Kourier, Ihr Bedienter Vergami, gekleidet als Türkischer Bauer, zu einem Balle, der der Königl. Familie und dem Adel des Landes gegeben ward. Vergami blieb indessen nicht lange auf diesem Balle; er kehrte augenscheinlich unzufrieden über etwas Vorgesallenes nach Hause zurück. Ich weiß indessen nicht, was es war. Ihre Majestät folgte ihm bald darauf, und bemühte sich, ihn zu bewegen, nach dem Balle zurückzukehren; aber vergebens. Ihre Majestät gieng darauf wieder nach dem Balle, kehrte indessen bald wieder zurück.

Diejenigen Diener, deren Geschäft es war, sich stets in der Nähe Ihrer Majestät Person aufzuhalten, machten die Bemerkung, daß die Königin zu gleicher Zeit und Stunde mit Vergami aufzustehen und in Ihren Apartements mit ihm allein zu frühstücken pflegte, indem sich Ihr Gefolge sodann in entlegeneren Gemächern befand. Die Lage Vergami's blieb, ungeachtet dieser großen Familiarität, dennoch dieselbe; er versah die Funktionen eines Kouriers, eines Valet de Chambre, und fuhr fort, wie gewöhnlich, bei Tische aufzuwarten, kurz, er erschien den englischen Damen, die zu dem Gefolge Ihrer Königl. Hoheit gehörten, noch in denselben Posten, als zu welchem er gemietet war. Ihre Majestät pflegten öfters auf der Terrasse zu spazieren, und hier wurde Sie zu verschiedenenmalen, sich auf Vergami's Arm mit vieler Vertraulichkeit lehnend, gesehen. Während Ihres Aufenthalts in Neapel wurde Vergami einstmals von einem Pferde dermaßen geschlagen, daß er sein Zimmer wegen Krankheit lange Zeit nicht verlassen konnte, und Ew. Herrlichkeiten werden

einsehen, wie groß die Gewalt war, die Vergami über Ihre Königl. Hoheit erlangt hatte, wenn ich Ihnen sage, daß Sie einen von ihm eingeführten Bedienten mietete, um ihm bei seiner Krankheit als Wärter zu dienen. Dieser Mann schlief in einem Zimmer dicht bei dem, in welchem sich Vergami befand, und bemerkte, nachdem die sämmtliche Dienerschaft zu Bette gegangen war, bei drei oder vier Gelegenheiten Ihre Majestät von Ihrem Zimmer mit großer Vorsicht nach dem des Vergami gehen, in welchem Sie jedesmal eine lange Zeit verweilte. Ich kann Ew. Herrlichkeiten sagen, und Zeugen werden es bestätigen, daß, nachdem Ihre Maj. Vergami's Zimmer betreten hatte, dieser Mann sie deutlich küssen hören konnte. (Zeichen des Erstaunens durch das ganze Haus.)

Ihre Majestät residirte in Neapel vom November bis März des nächsten Jahrs, während welcher Zeit die Vertraulichkeit, welche ich beschreiben habe, ohne Unterbrechung fortdauerte. Ich wünschte nicht, Gerüchte zu erneuern, die damals in Umlauf waren; ich kann indessen nicht umhin, Ew. Herrlichkeiten auf den besondern Umstand aufmerksam zu machen, daß, als Ihre Majestät Neapel verließ, sich der größte Theil Ihres Englischen Gefolges von Ihr entfernte. Die angeführten Facta, vereinigt mit diesem Umstande, sprechen für sich selbst. Ich muß hier bemerken, daß der Hr. St. Leger bereits Ihre Majestät in Braunschweig verließ; von ihn kann daher nicht mehr die Rede seyn. Aber Lady Lindsay und Lady Forbes blieben bei der Abreise in Neapel zurück; doch nein, ich bitte um Verzeihung, Lady Forbes allein, Lady Lindsay begleitete Ihre Majestät und verließ Sie in Livorno im März 1815. Die zurückgebliebenen Personen waren daher: Lady E. Forbes, Sir William Sell, Herr R. Craven und Capt. Hesse, so daß von 7 Engländer beiderley Geschlechts, die Ihre Majestät von England aus begleiteten, einer in Braunschweig und vier in Neapel zurückblieben. Es ist wahrscheinlich, daß seiner Zeit im Laufe dieser Verhandlungen Gründe angegeben werden, warum diese Personen Ihre Dienste verließen; doch kann ich nicht umhin, zu bemerken, daß es ein sonderbares Zusammentreffen der Dinge ist, daß sie Ihren Dienst beinahe zu gleicher Zeit verließen; ich kann fernerhin nicht umhin, mir vorzustellen, und ich glaube, Ew. Herrlichkeiten werden es gleichfalls thun, daß, obgleich diese Personen mit der Art des zwischen Ihrer Majestät und

Vergami statt gefundenen Umgangs unbekannt waren, dennoch einige Gerüchte von der augenscheinlichen Familiarität ihnen zu Ohren gekommen seyn müssen. Die Sache sey, indeß wie sie wolle, so viel ist gewiß, daß diese Personen Ihre Dienste verließen.

Während Ihre Majestät in Neapel residirte, ereignete sich ein anderer Umstand, der Ew. Herrlichkeiten Aufmerksamkeit gleichfalls verdient. Es fand nämlich eine öffentliche Maskerade in dem Theater St. Carlos statt; Ihre Majestät entschlöß sich, derselben beizuwohnen, nicht etwa in Gesellschaft der Lady E. Lindsay oder der Lady E. Forbes, oder der Herren, die zu der Zeit den Posten als Kammerherren bekleideten, sondern es war Ihr Kourier Vergami und Ihr Kammernädchen, Mademois. Dumont, die Sie zu Ihrer Gefährtin erwählte. Diese beiden waren die Begleiter Ihrer Majestät; ihre Anzüge waren von Ihrer Majestät bestimmt, und wenn ich recht unterrichtet bin, aufs höchste unschicklich, so daß, als sie das Schauspielhaus betraten, mit so allgemeinen und lauten Zeichen des Mißfallens empfangen wurden, daß sie genöthigt waren, dasselbe sogleich wieder zu verlassen. Wie, glauben Ew. Herrlichkeiten, daß Ihre Majestät sich nach dem Theater verfügten? Sie müssen natürlicherweise denken, in Ihrem Königl. Wagen und begleitet von Ihrer Suite; aber nein, ein Fiacre wurde gemiethet, und in dunkler Nacht war Ihre Majestät genöthigt, den Garten entlang bis zu dessen Thüre zu Fuß zu gehen, woselbst der Fiacre Ihrer und Ihrer Gefährtin wartete. Nachdem Ihre Majestät im Theater angekommen war und Sie sich von mehreren Personen erkannt sah, entschloß Sie sich, dasselbe sogleich wieder zu verlassen. Einiger Tadel ist gestern gegen die Einleitung der Bill hingeworfen worden, so wie Bemerkungen über das eigentümlich unanständige Betragen; aber ich frage Ew. Herrlichkeiten; ob wenn das klar bewiesen werden kann, Sie nicht völlig der Meinung seyn werden, daß die Beschuldigungen in der Einleitung der Bill hinlänglich durch Facta gerechtfertigt werden, und daß die Vergehungen von der größtlichen Art sind. Ich frage nicht, ob sich ein solches Betragen für Ihre Majestät ziemt, sondern ob irgend eine Frau, die auf Zucht und Ansehen macht, sich so aufführen wird, und hier muß es aber nur noch zur Vergrößerung der Anklagen bemerkt werden, daß Vergami zur Zeit, als er in den Dienst Ihrer Majestät

that, ein verheiratheter Mann war. Zwar ich weiß, daß das Verbrechen des Ehebruchs durch nichts vergrößert werden kann. Ich wiederhole, was ich, wie ich fürchte, noch zu oft zu wiederholen haben werde, daß die Familiarität täglich und ohne Unterbrechung fortgesetzt wurde. Man sah sie des Morgens zu gleicher Zeit aus ihren Zimmern kommen und des Abends zu gleicher Zeit sich nach demselben begeben. Die Frauen, die Ihre Majestät gewöhnlich zu entkleiden pflegten, wurden früher als sonst entlassen, und vor allem wurde bemerkt, daß Vergami der einzige Ihrer Diener war, der es wagte, unangemeldet Ihre Zimmer zu betreten; er trat zu allen Zeiten ein, wenn es ihm beliebte, während andere es nicht wagen durften, sich zu nähern; kurz, er nahm sich täglich immer mehr Freiheit heraus, bis er zuletzt Herr und Gebieter des Hauses wurde.

Von Neapel gieng Ihre Majestät nach Rom und hielt sich drei Tage lang in Civita Vecchia auf. Nachdem Sie Lady E. Lindsay in Livorno verlassen hatte, reisete Sie nach Genua. Zu dieser Zeit hatte Sie keine Englische Dame mehr in Ihrer Begleitung. In Genua traf Sie mit Lady E. Campbell zusammen, die bei Ihrer Majestät bis zum Monat Mai blieb und Sie in Mailand verließ. Ihre Majestät gieng von Genua an Bord der Clorinde und während der ganzen Zeit wartete Vergami am Tisch wie gewöhnlich auf; aber die Dienerschaft bemerkte, daß dieselbe Vertraulichkeit ohne Veränderung fort dauerte; die Freiheiten, die sich Vergami herausnahm, wurden nur noch größer, und er zog sich oft zurück, um sich der Dienste zu entziehen, zu deren Besorgung er aufgefördert war. In Genua begleitete er Ihre Majestät auf allen Partien und Spaziersfahrten, und hatte sein Schlafzimmer neben dem der Königin, so wie dies in Neapel der Fall war. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, welche mögliche Ursache dafür angegeben werden kann, daß Vergami sich ununterbrochen in den Gemächern der Königin um Sie befand. War es nöthig, daß ein Mann in der Nähe Ihrer Majestät schlafen mußte? Hatte Sie keine Herren Ihrer Suite? Warum war Ihr Bediente, ein Mann, den Sie nur 3 Wochen kannte, dazu auserwählt, wenn nicht ein ehebrecherischer Umgang die Absicht gewesen wäre? Ich habe Ew. Herrlichkeiten bereits gesagt, daß man Ihre Majestät gesehen hat, diesen Mann in seinem Schlafzimmer, während er im Bette lag, besuchen. Was? Mylords, eine Dame von Ihrem erhabenen Range, einen Mann

solchen Standes und zwar in seinem Schlafzimmer zu besuchen! Kann es bezweifelt werden, daß Ihre einzige Absicht nur ein ehebrecherischer Umgang war?

Ich weiß es liegt Ewn. Herrlichkeiten ob, sich nur durch die unbezweifeltesten Beweise der Facta, die ich angeführt habe, in der Entscheidung gegen Ihre Majestät leiten zu lassen; aber wenn das, was ich bereits dargestellt habe, Ewn. Herrlichkeiten noch nicht hinlänglich genügen sollte, so wird Ihr Zweifel an der Wahrheit der in der Bill enthaltenen Anklagen gänzlich schwinden, wenn Sie mich ferner anhören. Mylords, Sie wissen bereits von den sowohl in Neapel, als auch in Genua stattgefundenen Familiaritäten. Ich komme nun zu einem andern Umstande, welcher von der Macht zeigt, die dieser Mann über Ihre Majestät erlangt hatte. Vergami, wie ich schon sagte, war ein verheiratheter Mann; er hatte eine Tochter, Namens Victorine. Dieses Kind nahm Ihre Majestät ins Haus, so wie Vergami's Schwester, Bruder und Mutter in Ihren Dienst. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, ob es möglich ist, daß ein gewöhnlicher Bediente so viel Macht über Ihre Majestät haben konnte Sie dahin zu bewegen, Sie mit seiner Familie zu beschweren, zumal da er nur vom August bis zum April des folgenden Jahrs in Ihren Diensten gewesen war. Das Kind war damals ohngefähr 3 Jahr alt; glaubten Ew. Herrlichkeiten nun, das die Mutter desselben ins Haus gebracht wurde, um dem Kinde diejenige Sorgfalt zu widmen, die sein zartes Alter erfordert? Nein, das Kind wurde der pflegenden Hand der Mutter entzogen, die sowohl durch Natur, als durch ihre Zuneigung die beste Wärterin ist. Obgleich Ihre Majestät wußte, daß Vergami verheirathet war, so gab Sie ihn für unverheirathet aus; Sie sagte, es sey sei uneheliches Kind, für dessen Erziehung Sie besorgt wäre und es deshalb zu sich genommen habe. Der Umstand, daß Vergami unverheirathet sey und ein Kind habe, sollte nicht dazu beigetragen haben, die Güte einer Gebieterin gegen Ihren Diener zu vermehren; aber dem ungeachtet nahm Ihre Majestät dasselbe in Ihr Haus auf.

Nach Verlesung der Anklage: Akte trug der General: Procureur darauf an, daß die Zeugen hereingerufen werden möchten. Auf den Antrag der Lords Erskine und King wurde beschloffen, daß die Zeugen nach geschehener Aussage in eine

genaue Verwahrung genommen werden sollten, damit man ihrer wieder habhaft werden könnte, wenn man sie gebraucht; auch stimmte der Großkanzler und Lord Liverpool mit dem Wunsche des Hauses überein, daß, wenn sie des Weynsüßes überführt würden, sie den Gesetzen nach bestraft werden sollten.

In diesem Augenblicke erschien die Königin, unter Begleitung der Lady Anne Hamilton, im Hause, und nahm Ihren Platz ungefähr drei Schritte von der Bar entfernt, um die Zeugen konfundiren zu können.

Theodore Majocci, ein Mann von mittlerer Statur und ausländisch gekleidet, wurde nun vorgeführt. Als die Königin diesen Namen nennen hörte, sah Sie sich um, und kaum erblickte Sie den Mann, so rief Sie erschrocken aus: „Wie Theodore, nein, nein!“ sprang mit ungestümer Hast von Ihrem Sitze auf und entfernte sich aus dem Saale in ein angränzendes Zimmer; Lady Anne folgte Ihr. Der sichtbare Schreck und der Ausruf Ihrer Majestät wirkte auf die Pairs und alle Zuhörer wie ein elektrischer Schlag; man sah sich einer dem andern an und schien sich zu fragen: „Was hat dies sonderbare Benehmen zu bedeuten?“ — Es verglengen 5 Minuten, ehe wieder ein Wort gesprochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Hamburg, den 28. August.

Durch außerordentliche Gelegenheit haben wir folgende Nachrichten über eine Militair-Ver schwörung in Paris erhalten, die sich im Monat vom 20sten August befinden: „Seit einiger Zeit (heißt es in demselben) war die Regierung benachrichtigt, daß Umtriebe gemacht würden, um Truppen zur Empörung zu bringen. Sie war versichert, daß der gute Geist, welcher die franz. Soldaten beseelt, die Anschläge einiger Leute vereiteln würde, die stets bereit sind, ihre Ehre und die Ruhe ihres Vaterlandes ihrem Stolz und ihrer Habsucht opfer zu bringen. Die Regierung bewachte ihre Schritte. Diese Unsinigen glaubten, daß sie im Stande wären, den Thron und die schützenden Staatseinrichtungen umzustößen, die Frankreich seinem Könige ver dankt. Eine gewisse Anzahl der Offiziers und Unteroffiziers von den zu Paris in Garnison befindlichen Korps ist verführt worden. Selbst unter der Königl. Garde hatten sich welche in das Komplott hineinziehen lassen.

Western Abend, den 19ten, waren diese Offiziers Willens, sich nach den Kasernen zu begeben, die Soldaten zu vereinigen, gegen den Pakt laß unserer Könige zu marschiren und Jemanden von der Familie Bonaparte's zum Souverain zu proklamiren; allein verschiedene von Denjenigen, welche man durch treulose Vorschläge zu verführen gesucht hatte, nahmen keinen Anstand, ihren Chef das Komplott zu entdecken, welches auszubrechen im Begriff stand. Die Regierung durfte nun nicht länger säumen. Diefenigen, welche an diesem verbrecherischen Anschlag Theil genommen hatten, sind von der Gend'armerie arretirt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Das Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmitteils zur Wissenschaft, daß an dem am fünften September c. eintretenden Sonntage, 15ten nach Trinitatis, in hiesiger St. Johannis Kirche der wegen der neuen Fenster der Altarhalle ausgeführt gewesene Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird. Dorpat-Rathhaus im Consistorio, am 28sten August 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann, Präses.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Ein lobliches Volktvergericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gefonnen sei, am 3ten und 4ten September d. J., Nachmittags von 3 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Bürgers und Knochenhauermeisters Hoffrenz nachstehende Effecten und Consumtibilien, als Sopha's, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke, Kommoden, Silberzeug, Bettzeug, Wäsche, 17 Fässer Eßig, und Haus- und Küchengeräthe, imgleichen einen weißhigen Wagen, 2 Droschken, Fuhrwagen, Schlitten, 3 Zugpferde, 3 Kühe, 13 Schweine u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung zum öffentlichen Meißbott zu stellen. Dorpat-Rathhaus, den 25. August 1820. 1

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welcher gestalt der hiesige Einwohner Philipp Markow supplicando angetragen, wie derselbe belehre des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem hiesigen Einwohner Peter Zwannow am 2ten Oktober 1817 abgeschlossenen, am 29ten Juli d. J. bei Ein. Erl. Kaiserl. Khol. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 68 hieselbst belegene Wohnhaus cum appertin. für die Summe von 825 Rub. W. A. käuflich acquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem primo mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten,

hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Allg. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb Fünf und Tag d. dato huj. hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Warnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum appertin. dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitze zugewiesen werden solle. Fellen-Rathhaus, den 17ten August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren

Namen:

Bürgermeister Töpfer.
C. F. Grewind, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Mit polizeilicher Bewilligung wird Herr Gebhardt, bei seiner Durchreise von St. Petersburg, am Sonnabend den 4ten September 1820 im Saale der akademischen Musse ein Konzert zu geben die Ehre haben. Die aufzuführenden Stücke wird die Affiche anzeigen. Billets zu 2 Rub. B. A. sind inzwischen in der Bude des Herrn Thun und des Herrn Abschwerg zu haben.

Donnerstag den 9ten September wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn.

Die Vorsteh.

Der gewöhnliche Oberpahlen'sche Krämer- und Viehmarkt wird am 16ten September unter dem Gute Neu-Oberpahlen statt haben.

Da ich nach dem Absterben meines sel. Mannes dessen Geschäft fortzusetzen willens bin; so ersuche ich ein geehrtes Publikum um gütige Aufträge.

Schuhmacher-Wittwe Dult.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hieselbst in Dorpat im 1sten Stadtheil gelegenes, mit allen nöthigen Nebengebäuden versehenes steinernes Wohnhaus von zwei Etagen, ist unter sehr guten Bedingungen zu verkaufen. Die Zeitungs-Expedition giebt nähere Nachweisung.

Zu verkaufen.

Frische Hamburger Käse sind zu haben bei

D. F. Müller.

In der Bude Nr. 40. unter dem Kaufhose, dem Schreiber'schen Hause gegenüber, ist Sirup von vorzüglichster Güte zu billigen herabgesetzten Preis sowohl in kleinen als großen Quantitäten zu haben.

Richwein erhält man bei

D. F. Müller.

Bei mir sind im Feuer vergoldete Blablatteiler von vorzüglicher Güte, nebst 54 rauberansäßen, zu verkaufen; das Stück kostet 7, 12 bis 15 Rubel.

Dr. Lamberti.

Abreise halber sind in dem Hause der akademischen Musse, myri Teroven hoch verschiedene Sachen, als Tische, Stühle, Sopha, Schränke, ein moderner Schirm, Kissen und einiges Küchengeräthe zu billigen Preisen

zu verkaufen, und daselbst täglich, Vormittags von 10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, zu sehen.

Von nun an ist bei mir wieder außerordentlich guter Wassereisig für billigen Preis zu haben.

Bennington.

Eine sechsheitige wohl eingerichtete Kutsche ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in des Herrn Landrath von Löwenstern'schen Hause mittlere Etage.

Zu vermietthen.

An der Steinstraße Nr. 111 ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich zu beziehen.

Bei mir ist eine Gelegenheit von 3 Zimmern, nebst Stallraum und Wagenremise, zum Wäfige-Quartier oder für Unverheirathete zu vermietthen, auch sind noch einzelne Zimmer, nebst Stallraum, so wie auch ein separater Keller nebst Klette zu Miete zu haben.

P. Meyer, Handschuhmacher.

Bei mir in der Vorstadt bei der Naabsyorte steht mein kleines Haus, Nr. 165, welches ganz separirt ist, und aus 4 Zimmern, Klette, gewölbtem Keller, kleiner Schafferei und einem separaten Hof bestehet, zu vermietthen und den 1sten Oktober zu beziehen.

Veber.

Da nunmehr im Kaufhose die Buden Nr. 14, 15 und 16 mit allen Einrichtungen ganz fertig sind, so befehlen sich Kauf- oder Mietliebhaber des Preises wegen zu wenden an

Fernhold Kellner.

Gestohlen.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses Monats sind mir gestohlen worden: 13 Manischen, 7 Hals-tücher, 2 Westen und 2 Paar Sommer-Pantalons, welche ich der Wäscherin im Hause des Herrn Handschuh-machers Meyer gegeben hatte. 7 von den Manischen sind mit Merkdinte bezeichnet: „A. Dufour,“ und die andern 6 „Hipplius,“ und außerdem alle mit Nummern versehen. Alle Halstücher sind bezeichnet mit A. D. Wer mir von diesen Sachen Auskunft geben kann, daß ich dieselben wieder erhalte, dem verspreche ich 10 Rubel B. A.

A. Dufour, Universitäts-Rechtmeister und Lehrer der franz. Sprache.

Ungekömmene Fremde.

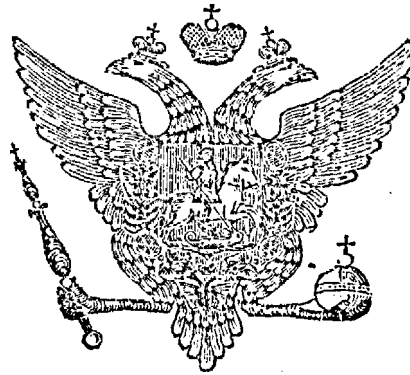
Herr von Lindrih, von Hummelshoff, Herr von Wlesky, vom Lande, und Herr Postkommissair Engel, von Viennal, logiren bei Baumgarten; und Herr Pastor Reutlinger, von Zegelecht, logirt bei Clare.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant und Graf Swafel-Hufe, von St. Petersburg nach Zetsch; Herr Kammerjunfer Melidom, von Mitau nach St. Petersburg; Ihre Excell. die Frau Etatsrätthin Nistitin, von St. Petersburg nach Jurburg; Herr Feldjäger und Lieutenant Kelnrich, von Wolangen nach St. Petersburg; die Frau Gräfin Kutaisoff, und die Frau Etatsrätthin Kasadalsch, von Riga nach St. Petersburg.

Drucke Zeitung.

N^o.



71.

Sonntag, den 5. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. August.

Anklage gegen die Königin.
(Fortsetzung.)

Nun leisteten der Zeuge und die beiden Dolmetscher den gewöhnlichen Eid. Der Marchese Spinetto ist der Dolmetscher, welchen die Krone berufen, und Herr Benedetto Cohen wurde von dem Anwalde der Königin, Herrn Brougham, eingeführt. Der General-Procureur fieng nun seine Examination an. Der Zeuge ist in Stollingo, 12 Meilen von Lodi, geboren, kennt den Vergami sehr gut und hat mit ihm zu gleicher Zeit beim General Pino gedient; er, der Zeuge selbst, als Courier oder Postillon, und Vergami als Kammerdiener. Letzterer war da sehr arm und erhielt einen Lohn von 3 Mailänder Lire den Tag. Der Zeuge verließ seinen Platz eher als Vergami, gieng nach Wien und wurde Postillon bei dem Herzog Procamia; dann gieng er in die Dienste des derzeitigen Königs von Neapel, Joachim Murat, und sah im Weihnachten im Jahre 1814 den Vergami im Haus

se der Prinzessin von Wallis, bei welcher er den Dienst eines Couriers versah. 14 Tage nachher gieng er, der Zeuge selbst, in die Dienste der Prinzessin. Vergami war damals Lakay und trug Livree. Nun beschrieb er die Schlafzimmer der Prinzessin und des Vergami, und daß man vermittelst eines Corridors aus dem einen in das andere hätte kommen können. Auf die Frage: ob er die Prinzessin im Zimmer des Vergami gesehen, als dieser einen schlimmen Fuß gehabt habe? antwortete er: zu verschiedenen Zeiten; zuerst in Begleitung des Herrn Hieronimus und Dr. Holland, als der Fuß verbunden wurde, und dann sah er Sie des Nachts halb 1 Uhr durch den Corridor, wo er schlief, und nach dem Zimmer des Vergami gehen; Sie schlich auf den Zehen, sah nach ihm und gieng in Vergamis Zimmer, woselbst sie 10 oder 15 Minuten verweilte. Dieses geschah zweimal und das letzte mal hielt sie sich 15 oder 18 Minuten auf; er hörte nicht sprechen, sondern nur flüstern. Unter den Engländern, welche die Prinzessin zuerst verließen, befanden sich Herr Siccard und Capitain Hesse. Der Zeuge gab auf alle die Fragen, welche ihm

vorgelegt wurden, eine ziemlich befriedigende Antwort, und es schien, als wenn sich die Darstellungen des General-Procureurs dadurch befähigten. Vergami schloß sich gewöhnlich allein mit der Prinzessin Abschied nahm, um nach Megina zu gehen und dort etwas zu kaufen, küßte er Sie in seiner, des Zeugen, Gegenwart. In Villa Billani sah er, daß Vergami im Negligee nach dem Schlafzimmer der Prinzessin gieng. In Catania wurde Vergami krank und er hat in Gegenwart der Prinzessin sein Bett gewärmt; Sie befohl ihm, es reinlich und gut zu machen; Vergami saß zu der Zeit nur halb angekleidet am Fuße des Bettes. In Terracina nahm Vergami abermals Abschied von der Prinzessin, um nach Rom zu gehen und von dem Papste die Erlaubniß zu bekommen, keine Quarantaine halten zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit sah er abermals, daß Vergami die Prinzessin küßte. Hier wurde die Examinations am 21sten geschlossen. Die Königin erschien nicht wieder im Hause, sondern war, nachdem sie das Mittags-Essen im St. James Square eingenommen hatte, gleich nach ihrem Landsitze gefahren.

Im Unterhause trug Lord F. Osborne auf eine Dittschrist an den König an, worin er gebeten werden sollte, das Parlament zu prorogiren, welcher Vorschlag von dem Herrn Hobhouse unterstützt, von Herrn Tierney und mehreren Oppositions-Mitgliedern aber opponirt wurde; selbst Herr Drougham war dagegen, und der Vorschlag wurde, ohne zu stimmen, verworfen. Auf den Antrag des Lord Castlereagh vertagte sich das Haus auf 4 Wochen, bis zum 18. September.

Lord Grey machte auch verschiedene Fragen an diesen ersten Zeugen Theodore Majocchi. Es wurde dem Dolmetscher aber sehr schwer, eine vernünftige Antwort von ihm zu erhalten; er blieb gewöhnlich bei seinem: „ich weiß es nicht,“ oder „ich erinnere mir es nicht.“ Mehrere Zeugen waren bis vorgestern Nachmittag 4 Uhr noch nicht verhört.

In der gestrigen Sitzung des Oberhauses dauerte das Verhör von Theodor Majocchi fort. Mehrere Lords befragten ihn über diese oder jene Umstände. Nach Majocchi ward ein anderer Zeuge, Gaetano Peruzzo, verhört. Er hatte auf dem Schiffe gedient, mit welchem die Königin mehrere Reisen gemacht hat. Als die Königin heute nach dem Oberhause fuhr, hatte sich nicht so viel Volk wie sonst versammelt. Die Königin schien sehr aufgebracht,

und sprach nicht wie sonst mit den Sie empfangenden Personen. Lord Majocchi hatte die Königin, als Sie ihn als Zeuge gegen sich im Oberhause erblickte, Ihre Erstaunen deshalb zu erkennen gegeben und sich weigert, weil Sie ihn vormals mit Wohlthaten überhäuft. Heute ist der sechste Tag des Verhörs. So wie die Königin im Parlament ankömmt, oder sich von da entfernt, stehen die Pairs von ihren Sitzen auf. Einige unanständige Placate, die in Hinblick des Processes der Königin dieser Tage angeschlagen waren, sind gleich abgerissen worden. Gaubiebs finden bei den jetzigen öftern Zusammenläufen des Volks gute Rechnung.

Hiesige Blätter behaupten, daß bei dem letzten Leber der Fürst Esterhazy dem Könige wichtige Vorstellungen wegen der Angelegenheiten in Italien gemacht hat und wobei darauf angetragen wurde, daß die Oesterreichischen Truppen das Päpstliche Gebiet besetzen sollten.

Fortsetzung der Anklage-Akte gegen die Königin.

Nachdem sich die Königin, fuhr der General-Procureur fort, bis zum 1sten Mai in Genua aufgehalten hatte, kehrte Sie nach Mailand zurück; Lady E. Campbell begleitete Sie indessen nicht; späterhin traf Ihre Majestät wieder mit dieser Dame zusammen, welche jedoch nur kurze Zeit in Ihren Diensten blieb. Auf der Reise von Genua nach Mailand versah Vergami den Posten eines Kouriers. Man sah ihn oft zu dem Wagen Ihrer Majestät reiten und sich mit derselben unterhalten. Vergami war zu dieser Zeit auch als Kourier gekleidet, und vollzog jedes Geschäft, welches diesem Posten oblag. Man würde gedacht haben, daß Ihre Majestät, Ihren derzeitigen und den zu erwartenden hohen Rang als Königin berücksichtigend, dafür geforgt haben würde, stets engl. Damen, oder wenn Sie dazu keine Lust hatte, Damen vom Range aus Ihrem Vaterlande, Braunschweig, oder aus einem andern Theile des Continents um sich zu haben; aber, wird man es glauben, Sie nahm in Ihrem Hause eine Ihr gänzlich unbekannte Person auf, ein Frauenzimmer von gemeinen Sitten und ohne Erziehung, und diese war keines andere als die zweite Schwester des Vergami, von dem ich schon so viel gesagt habe. So groß war die Macht dieses Menschen über Ihre Majestät, daß Sie diese Schwester unter dem Titel einer Gräfin Oldi empfing. Auf diese Weise hatte Sie beide Schwestern, die Mutter, den

Bruder und das Kind dieses Mannes in Ihrem Hause; doch während die eine Schwester als Ehrendame an Ihrer Tafel saß, so war der andere ihr Platz unter der Dienerschaft angewiesen, so wie einem andern Bruder, der, wie ich glaube, auch Courier war, und der Mutter. Im Mai 1815 stand diese Schwester, die von Ihrer Majestät als Gesellschafterin empfangen wurde, derselben Stelle vor, die früher die Ladies Forbes, Lindsay und Campbell bekleidet hatten. Ich frage Ew. Herrlichkeiten, welche Folgerung von diesem Ganzen gezogen werden muß? Werden Ew. Herrlichkeiten, wenn Sie diese Fakta mit den bereits früher detaillirten vereinigen, noch einen Augenblick an der Wahrheit der Einleitung in der Will zweifeln?

Ihre Majestät residirte nicht lange in Mailand, sondern reisete bald darauf nach Venedig. Ich komme nun zu einem Gegenstande, der diese Fakta völlig bekräftigen wird. Ich habe Ew. Herrlichkeiten bereits mit den Zeitpunkten bekannt gemacht, in welchen sowohl die männliche als die weibliche engl. Begleitung den Dienst Ihrer Majestät verließen. Auf Ihrer Reise nach Venedig begleitete Sie der achtbare D. Burrell. (Hier machte einer der Lords eine Bemerkung.) Ich bitte den edlen Lord und das Haus um Entschuldigung, daß ich unachtamer Weise den Namen dieses Herrn verwechselt habe; denjenigen, welchen ich meine, ist der Herr William Burrell, nicht Herr Drummond Burrell. Ich erwähnte des Namens dieses Herrn bloß darum, um zu zeigen, daß er der einzige Engländer war, der Ihre Majestät auf Ihrer Reise nach Venedig begleitete. Ich meynete dabey nichts Böses gegen seinen Charakter. (Lautes Geschrei: Fahren Sie fort!) Ich bin gewiß, Ew. Herrlichkeiten werden mich entschuldigen, und mir glauben, daß die Absicht fern von mir war, dem Charakter dieser Herren zu schaden. Ich war im Begriff, Ew. Herrlichkeiten einen in Venedig statt gefundenen Vorfall zu erzählen. Ihre Majestät wohnte in einem Hotel in dieser Stadt, wo Sie einstmals nach einem Mittagmahle mit Vergami allein gelassen wurde, der hinter Ihrem Stuhle wie gewöhnlich stand. Ein Bedienter des Hotels bemerkte, daß Ihre Majestät eine Kette von Ihrem Halse nahm und sie um Vergami's Hals hing; große Familiarität fand dabei statt; er nahm die Kette von seinem Halse und hing sie wieder um den Ihrer Majestät,

und Sie wieder um den seinigen. So dauerte diese Ländelei einige Zeit fort. Warum erwähne ich dieses Vorfalls, Mylords? Um zu zeigen, wie groß die Familiarität und der Einfluß war, welche dieser Mensch über Sie erlangt hatte. Nachdem Ihre Majestät wieder in Mailand eingetroffen war, verließ Herr Burrell Ihren Dienst in der Villa Bellani, und nachdem auf diese Weise alle Engländer dies gethan hatten, schien Sie weniger zurückhaltend in Ihrer Zuneigung für Vergami zu seyn. Sie gab ihm einen blauselbenedenen Rock, den er gewöhnlich des Morgens trug, und sein Zimmer war dicht neben dem Ihrigen. Aber obgleich sich Ihre Majestät auf diese Weise so sehr erniedrigt hatte, so rechne ich es Ihrer dennoch nicht als ein Verbrechen an. Sie trieb Kinderspiel mit Bedienten, welches an und für sich zwar von keiner Bedeutung ist, aber unter allen Umständen der Sache doch zeigt, wie sehr Ihr Charakter durch die beßörte Zuneigung zu Vergami gesunken war.

Im August 1815 besuchte Ihre Majestät den St. Gotthardsberg, Vergami immer noch in Ihren Diensten; sodann reisete Sie nach Venedig, wo Sie mit ihm in ein Zimmer gieng und eingeschlossen lange Zeit in demselben blieb. Nach dem Mittagessen giengen sie nach Madonna il Monte, wo sie die Nacht schliefen, und den folgenden Tag reiseten sie nach den Vorromeo; Im Ihrer Majestät wurden die besten Zimmer zu Ihrem Gebrauche angewiesen, welche Sie indessen bei dieser Gelegenheit nicht annahm, da es in diesem Falle unmöglich gewesen seyn würde, Ihren Geliebten wie gewöhnlich in Ihrer Nähe zu haben. Ihre Majestät hielt sich sodann in Valanzoni auf, wo Vergami's Betragen von seinem Einflusse zeigte. Hier war es auch, wo er zum erstenmale einen Platz an der Tafel Ihrer Majestät erhielt, was denn auch von der Zeit an ununterbrochen fort dauerte. Was seine Verdienste waren, um ihn zu dieser Ehre zu berechtigen, weiß ich nicht, und wenn mir gesagt wird, sie sind von der Art, um sein außerordentliches Emporsteigen hervorzuheben; so ist Alles, was ich darauf antworten kann, daß es Ihrer Majestät mehr zur Ehre gereicht haben würde, hätte Sie ihn auf einmal zu einer Würde erhoben; doch Sie that es nicht, und in dem Anzuge eines Bedienten gab Sie ihm einen Platz an Ihrer Tafel. Es mag gesagt werden, daß dies fremde Gebräuche sind; ich kann aber nicht

umhin zu bemerken, daß solche Gebräuche zwischen einer erlauchten Person als der Prinzessin von Wallis und Ihrem Bedienten nicht stattfinden sollten. Niemand wird gehört haben, daß selbst unter dem Mittelstande ein Bedienter, der früher bei Tische aufwartete, späterhin einen Platz an demselben erhielt, und wenn dies unanständig bei Privatpersonen gefunden wird, wie muß es dann genannt werden, wenn so etwas in dem Hause der Prinzessin von Wallis statt findet? Wie es anders als durch Ihre verebreehtische Zuneigung gerechtfertigt werden kann, weiß ich nicht. Ihre Majestät besuchte Lugano, wo Sie einen klaren Beweis eines ehebreehtischen Umgangs, so wie solcher früher statt gefunden hatte, finden werden. Nach Ihrer Zurrückkunft von dieser Tour ließ Sie sich in Deste bei Como nieder. Hier waren Ihre Zimmer nur durch ein kleines Kabinett getrennt, und mehrere andere Gemächer standen mit dem Theile des Hauses, den die Dienerschaft bewohnte, in gar keiner Verbindung. Vergami und die Prinzessin pflegten zu gleicher Zeit zu Bette zu gehen, und am folgenden Morgen zu derselben Zeit aufzustehen. Hier ward er zur Würde eines Kammerherrn Ihrer Majestät erhoben, und nunmehr speisete er täglich mit seiner Schwester, der Dame d'honneur, an der Tafel der Königin. Sie blieb in Deste bis zum November 1815, und schiffte sich dann am 15ten desselben Monats am Bord des Leviathan ein. Die besten Appartements wurden Ihrer Majestät zugetheilt, die dicht aneinander stoßenden Kabinets für die Königin und Ihr weibliches Gefolge zubereitet und das bestmögliche Arrangement für Ihre Bequemlichkeit getroffen; aber sobald Ihre Majestät an Bord kam, war dies vergeblich gewesen, Alles mußte eine Veränderung erleiden, und das an Ihrem Gemach zunächst anstoßende ward dem Vergami zugetheilt. Ihre Majestät, nachdem Sie zuvor Elba besucht hatte, landete am 26sten November in Palermo. Sie spazierte Arm in Arm auf dem Decke mit Vergami. In Palermo erschien Ihre Majestät in Begleitung von Vergami, letzterer in einer prächtigen Husaren Uniform, bei Hofe; von dort ging Sie nach Messina, wo Sie bis zum 6ten Januar 1816 blieb. Bei Ihrer Ankunft daselbst wurden die Schlafzimmer so eingerichtet, als in allen andern erwähnten Plätzen, doch wohl zu merken, hier waren Ihre Zimmer durch das, in welchem

seine Schwester, die Gräfin Oldt, schlief, getrennt. Man bemerkte, daß Ihre Majestät und Vergami sich früher als die andern zur Ruhe begaben, und daß Sie selten weibliche Hülfe verlangte, wie Damen Ihres Standes dies gewöhnlich zu thun pflegen. Sie nannte Vergami Ihren Theuren, Ihren Geliebten, und bewies eine große Zutraulichkeit zu ihm, so daß in der Uebersetzung Ewr. Herrlichkeiten auch nicht der geringste Zweifel darüber bleiben kann, daß nur ein ehebreehtischer Umgang Ihre Aufmerksamkeit und Familiarität rechtfertigen konnte.

Am 6ten Januar verließ Ihre Maj. Messina und schiffte sich am Bord der Eolorinde ein, dasselbe Schiff, in welchem Sie die Reise von Civita Vecchia nach Venua gemacht hatte. Zu der Zeit war Vergami Bediente, jetzt indessen Ihr Kammerherr. Der commandierende Officier der Fregatte Eolorinde, der es unter seiner Würde hielt, mit einem am Tische zu sitzen, welcher ihn zuvor bedient hatte, machte darüber S. Maj. Vorstellungen, u. Ihr Betragen zeigte, daß Sie das Gewicht seines Einwurfs fühlte. Hätte Vergami die Würde, die er zu der Zeit befaß, durch wirkliches Verdienst erlangt, würde Ihre Maj. sodann nicht darauf geantwortet haben: Er ist in meiner Gesellschaft und kann daher den Capitain Peichel, wenn er mit ihm an einem Tische sitzt, unmöglich entehren. Wäre diese Antwort ohne Wirkung gewesen, so würde Sie gesagt haben, Sie beleidigten mich und das Land, das Sie angestellt hat; ich werde Ihr Betragen berichten und nicht an Bord Ihres Schiffes gehen. — Aber was that Ihre Majestät? Sie nahm ein oder zwei Tage Bedenkzeit und entschied dann, daß Sie den Tisch und die Gesellschaft Ihres Geliebten der des Capitains Peichel vorzöge. Auf diese Art gab es Ihrer Majestät zu, von einem Englischen Capitain beleidigt zu werden, der indessen nichts weiter als seine Schuldigkeit that. — Von Messina ging Ihre Maj. nach Syrakus, wo Sie bis zum 30sten desselben Monats blieb und sodann nach Catania reiste. Anfangs schlief Vergami entfernt von Ihrer Majestät, aber nach und nach fand auch die Veränderung statt, die stets bei Unterbrechung des geheimen Umgangs in dem Arrangement der Schlafzimmer befolgt wurde. Als hier einstmals 3 Kammermädchen später als gewöhnlich aufsaßen, sahen sie Vergami's Thüre offen, und die Prinzessin aus demselben, und zwar in einem Zustande kommen, der keine gute Meinung übrig ließ. Sie

war entkleidet und hatte ein Kopfkissen unter Ihrem Arm, auf welchem sie stets schlief. Mylords! In gewöhnlichen Ehescheidungs-Sachen ist solch ein Factum Beweis genug, und wenn man hinzu nimmt, daß Sie entkleidet war, so frage ich, was die Schluß-Folgerung Ew. Herrlichkeiten seyn muß? Dieses Factum allein, wenn es zu beweisen ist, rechtfertigt die Einleitung der Will. Ein anderer Umstand trug sich in Catania zu, der dazu dienen wird, die Anklage eines früher statt gefundenen ehebrecherischen Umgangs zu rechtfertigen. Ihre Majestät hatte eine außerordentliche Liebe für Vergami's Kind gezeigt, das in Ihrem Zimmer, ja oft in Ihrem Bette schlief, und, wie ich glaube, späterhin Prinzessin genannt wurde. Das Kind zeigte Symptome der Dankbarkeit für die Aufmerksamkeit Ihrer Majestät; es schrie unaufhörlich, wenn Sie nicht zugegen war, und die Gräfin Oldi bemühte sich vergeblich, das kleine Mädchen zu beruhigen. Diese Umstände, verbunden mit oen frühern, müssen Ew. Herrlichkeiten und jeden vernünftigen Mann überzeugen, daß ein ehebrecherischer Umgang zwischen Ihrer Maj. und Vergami statt fand, während sie sich in Catania aufhielten. Nachdem Sie ihn mit so vielen Ehren überschüttet hatte, verschaffte Sie ihm den Malteser-Ritter-Orden; er wurde Excellenz und nachher Chevalier genannt. Welche Ursache, Mylords, konnte dies wohl anders haben, als Ihre schuldige Zuneigung oder die Befriedigung eines entehrenden Umgangs? In Catania besuchte Sie Anfangs die Gesellschaft der ersten Personen; späterhin zeigte Sie sich aber gegen alle Gesellschaften, die des Bestehten ausgenommen, gleichgültig. Selten sah man Sie nunmehr mit dem Adel; Sie wurde unaufmerksam auf Ihre eigene Person, u. reiste von Catania nach einem Orte, Augusta genannt.

Schreiben aus London, den 25. Aug.

Der König wird jede halbe Stunde durch den Telegraphen von den Verhandlungen im Parlament unterrichtet.

Die Königin wird bei Ihrer Ankunft von Ihrem Landstiche von neuem von einer zahlreichen Menschenmasse in St. James Square empfangen, und der ganze Weg bis zum Parlamentshause ist so gedrängt voll, daß die Polizeidiener alle mögliche Mühe haben, Platz für den Staatswagen zu machen. An beiden Seiten der Straßen halten Wagen und allerhand Arten Fuhrwerke, worauf Plätze zu großen Summen vermietht sind. Alle Fenster und Dächer der Häuser sind mit Menschen über-

sät, und während die Königin nach dem Parlament fährt un- zurückkömmt, dauert das Gekrei des Volks ununterbrochen fort: „Gott segne Ihre Majestät, mögen Sie bald über Ihre Verfolger triumphiren! Kein Theodore, keine falsche Zeugen!“ Die Weiber spielen hierbei besonders ihre Rolle, und Ihre Majestät hat Mühe, bei Ihrem Ein- und Aussteigen im Wagen diese von sich abzuhalten, um nicht aus lauter Freude von denselben erdrückt zu werden. Die Königin zeigt sich gewöhnlich drei- oder viermal am Fenster und grüßt das Volk sehr herablassend.

(Der Beschluß folgt.)

Paris, den 22. August.

Folgendes sind die neuesten Nachrichten über die hiesige Verschwörung:

Einer der Hauptstige der Konspiration war in der Legion der Mœurthe. Verschiedene Offiziers dieses Korps sind arretirt, so wie 7 Offiziers vom 2ten Regiment der Königl. Garde. Unter ihnen befinden sich Ungeheuer von Unantbarkeit, die dem Herzog von Angoulême ihre Erhebung und ihre Dekorationen verdanken. Einer von ihnen existirte bloß, so wie seine Mutter, von einer Pension, welche ihnen Monsieur bewilligt hatte. Die Personen, die aufgeopfert werden sollten, betrugen 52. Ein Sergeant-Major des 2. Regiments der Garde, ein Mensch voller Muth, Klugheit und Geist, war es, der das schreckliche Komplott entdeckte. Er hätte Gefahren auszustehen. Nichts aber erschütterte seine Entschlossenheit. Ihm verdankt Frankreich die Erhaltung des Lebens der Durchlauchtigsten Personen. Die Ober-Offiziers seines Korps brachten die Nacht vom 18ten auf den 19ten in der kritischsten Verlegenheit zu. Ein Zufall verzögerte die Mordthaten, die für den folgenden Tag beschloffen waren. Man versichert, daß die Regierung, von den Anschlägen der Verschwornen benachrichtigt und von der Treue der Truppen-Korps im Ganzen versichert, einen Augenblick anstand, den Angriff der Verschwornen beginnen zu lassen; ein wichtiger Beweggrund verzögerte sie indeß, jedem Angriff vorzubeugen. Es mußte kein Opfer unter ihren Streichen fallen. Da sie mit Volchen des Nachts überfallen wollten, so hatten alle bezeichneten Opfer vorher nicht benachrichtigt werden können. Einer der Hauptklubs der Verschwörer ward in der Straße Montmartre gehalten. Der Präsident dieses Klubs war ein Infanterie-Offizier, welcher den

Millkate; Namen Kapitain Pilot angenommen hatte. Dieser Offizier, der Redner: Talente besaß, hatte einige Tage vorher angezeigt, daß, da die Regierung einige Nachricht von der Verschwörung zu haben schiene, man den Augenblick der Ausführung beschleunigen müsse. Der Kapitain Pilot ist in der Nacht auf den 20sten entwichen."

Wie man versichert, sollen, außer den Millkate, noch verschiedene andere Personen arretirt seyn. Der Königl. Gerichtshof von Paris hielt vorgestern unter Versammlung aller Kammern eine geheime Sitzung, von welchen Mehrere glauben, daß sie sich auf das letzte Komplott bezogen haben.

Vorgestern Abend ward in dem Garten der Tuilleries in dem Augenblick, als die Herzogin von Berry spazieren gieng, ein Mann verhaftet, den die Polizei schon seit mehreren Tagen verfolgte.

Einige sagen, daß das letzte Komplott durch ein Frauenzimmer entdeckt worden sei, welches, indem es eine geliehene Zeitung zurückbrachte, gedankenlos einen Brief zurückließ, welcher die Warnung enthielt, Paris sobald als möglich zu verlassen, da eine Revolution dem Ausbruch nahe wäre.

Berlin, den 29. August.

Des Königs Majestät werden den 31sten d. M. aus Söplitz abreisen und auf dem Lustschlosse zu Pillnitz bei Sr. Maj. dem Könige von Sachsen zu Mittag speisen, Nachtquartier in Meissen halten und am nächsten Tage in Potsdam zur Mittag: Tafel eintreffen.

Der Courier, welcher aus Paris mit der Nachricht von einem versuchten, aber gescheiterten Militär: Aufstande hier eintraf, ist sofort von hier nach Warschau zum Kaiser Alexander abgegangen.

Die Uebersetzung von de Pradts Werke: „Spanien und seine Konstitution,“ ist vor einigen Tagen bei den hiesigen Buchhändlern durch die Polizei: Behörde confiscirt worden.

Vermischte Nachrichten.

Die Gazette de France will wissen, die Niederkunft der Herzogin von Berry sey erst zwischen dem 20sten und 28sten Sept. zu erwarten.

Wie es heißt, befindet sich jetzt ein Agent der Königin von England zu Paris, der im Namen

Ihrer Majestät ein großes Landgut bei Senart kaufen will.

Man glaubt, daß Joseph Bonaparte ein Handelshaus auf Jamaika errichten will.

Seit dem Tode des Herzogs von Berry werden die Tuilleries von 2 bis 3000 Mann des Nachts bewacht.

Das Gerücht, daß die fremden Gesandten Madrid verlassen hätten, oder im Begriff wären, von da abzureisen, ist bis jetzt ungegründet.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts: Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an Herrn Carl Knorre, Astronom der Kaiserl. Steuernmanns: Schule am schwarzen Meere in Nikolajew; an die Studenten der Rechtswissenschaft Franz von Hörner und Christoph Mickwitz; an die Studenten der Philosophie, Ulrich Vogel und Georg Bernhard Mors; und an den Studenten der Medicin, August Persche, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts: Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten August 1820.

Im Namen des Kaiserlichen bürgerlichen Universitäts: Gerichts:

Dr. Gustav Emerz, d. J. Rector.
Mitte, Notarius.

Da das dem vormaligen Kaufmann Helde gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, zum Besien creditrischen Anspruchs, zum öffentlichen Aushot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 27ten September c. anberaumt worden; so werden die etwaigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots einzufinden, und wird demnach wegen des Zuschlags das Fernere ergehen. Dorpat: Rathhaus, am 3ten September 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.
Ober: Secr. A. Schmalzen.

Das Consistorium der Kaiserl. Stadt Dorpat bringt desmittels zur Wissenschaft, daß an dem am fünften September c. eintretenden Sonntage, 15ten nach Trinitatis, in hiesiger St. Johannis Kirche der wegen der neuen Fenster der Altarhalle ausgesetzt gewesene Gottesdienst wieder seinen Anfang nehmen wird. Dorpat: Rathhaus im Consistorio, am 28ten August 1820.

Im Namen und von wegen Es. Ehrw. Consistorii der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann, Präses.
Ober: Secretair A. Schmalzen.

Von der Interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadtkassa in Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses von Stadtplätzen für dieses 1820ste Jahr mit dem 16ten d. M. seinen Anfang nimmt; es werden daher alle Eigenthümer, welche Stadtplätze besitzen, hierdurch aufgefordert, den schuldigen Grundzins von vorbemeldetem Tage ab bis zum 16ten October d. J. in der Kanzlei dieser Kommission unfehlbar, und zwar des Verrmittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — Sonn- und Festtage ausgenommen — zu entrichten. Dorpat's Rathhaus, am 15ten September 1820. 3

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:

P. M. Thun.
C. L. Christiani, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget Ein Edler Rath der Stadt Walk hiemit zu wissen: Demnach bei Einem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Klasse Carl Friedrich Günther supplicando eingekommen, daß — da ihm beehre des in forma probante beigebrachten, am 5ten October 1810 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kaufkontrakts, das in der Stadt Walk in der moskauischen Strafe unter der Polizei-Nr. 12 belegene hölzerne Wohnhaus cum appert., von dem Herrn Gardedörner Theodor Hellrich v. Koskull für die Summe von 6000 Rub. B. A. auf 10 Jahre verpfändet u. eventualiter verkauft, dieser Pfandkontrakt aber nach Erlegung der gegenwärtig erforderlichen Kronabgaben am 2ten d. M. und Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. liol. Hofgerichte in einen Kaufkontrakt verwandelt worden, — dieser Kauf und der ihm nunmehr zugekommene eigenthümliche Besitz des gedachten Hauses more solito proklamirt werden möge; als hat Ein Edler Rath, nachdem mittelst Resolution vom heutigen Dato dem petito deferirt worden, hiermit Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Rechtens Ansprüche an das vorbezeichnete Haus und dessen Appertinentien, oder Einwendungen wider den Kauf desselben machen zu können vermeynen, auffordern wollen, diese etwaigen Ansprüche und Einwendungen binnen der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis allhier gehösig anzugeben und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen veremtorischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern das allhier in der moskauischen Strafe sub Nr. 12 gelegene hölzerne Haus nebst seinen appertinentien dem Kaufmann Carl Friedrich Günther als sein unstreitiges Eigenthum zugeschrieben werden soll. Wor-nach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Gesehen Walk-Rathhaus, am 26. August 1820. 3

Bürgermeister und Rath der Stadt Walk und im Namen derselben:

Carl Jantsofsky, Bürgermeister.
H. H. Glaser, Secd. u. Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Herr

Kreissschullehrer Wilhelm Ludwig Sieber supplicando angetragen, wie derselbe, beehre des in forma probante beigebrachten, zwischen ihm und dem weil. Herrn Hofgerichts-Professor W. von Etaten am 6ten März 1816 abgeschlossenen, am 27ten Juli dieses Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. liol. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 39 hieselbst belegene Wohnhaus cum appertinen für die Summe von 3000 Rub. B. A. käuflich acquirirt und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Protokoll ergeben zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeynen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Reg. Stadtrechte Lib. III., Tit. XI., §. 7, innerhalb 3 Jahr und Tag a dato huj. hieselbst zu melden und solche in gezeiglicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter gehöret, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum appertin. dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin-Rathhaus, den 17ten August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Rathsberr H. A. Kind.
C. V. Grevind, Secrs.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Todes-Anzeige.

Am 25ten Juli entschlummerte sanft zu einem besseren Leben mein innigst geliebter Gatte, weil. Kaiserl. Oesterreichischer Ober-Lieutenant Christof Ludwig von Freymann aus dem Hause Wien-Murke, nach einem schmerzhaften Krankenlager in seinem fast vollendeten 47-ten Lebensjahre. Indem ich die traurige Pflicht erfülle, diesen für mich und meine 3 Kinder so schmerzlichen Verlust seinen Freunden und Verwandten kund zu thun, halte ich mich von deren Theilnahme so versichert, daß ich alle Beileidsbezeugung verbitten kann. Penneküll, am 6. August 1820.

Verwittwete von Freymann,
geb. Elisabeth v. Lewis.

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 9ten September wird im Saale der Bürgermüsse Maserade f. v.

Die Vorsieher. 2

Da ich nach dem Absterben meines sel. Mannes dessen Geschäft fortzusetzen willens bin; so ersuche ich Ein geehrtes Publikum um gütige Aufträge.

Schuhmacher-Wittwe Dult. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und gebirten Publikum zeige ich hiermit ergebnis an, daß ich mein bisheriges Quartier verlassen und eine Wohnung im Hause des Herrn Zimmermanns Königsmann bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich ganz gehorsamt, und schmeichle mir auch für die Zukunft mit Bestellungen von Tischlerarbeiten jeder Art, da

mein Bestreben gewiß dahin gehen wird, allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.

F. W. Ribnast, Tischlermeister. 3
Am 17ten September wird wie gewöhnlich in Pal-
loyer Bleich- und Pferdemarkt gehalten werden. 3

Wer deutlich, richtig und zu billigen Preisen No-
ten schreibt, dabei den Text unter zu legen, auch den
Schlüssel zu transportiren versteht, kann sich mit Vor-
zeigung von Proben täglich zwischen 9 bis 10 Uhr Vor-
mittags bei mir melden.

Dr. Segelbach.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein hieselbst in Dorpat im 1sten Stadttheil belege-
nes, mit allen nöthigen Nebengebäuden versehenes stei-
nernes Wohnhaus von zwei Etagen, ist unter sehr gu-
ten Bedingungen zu verkaufen. Die Zeitungs-Expe-
dition giebt nähere Nachweisung. 1

Das hieselbst im 2ten Stadttheil ohnweit dem Fisch-
markt unter der Nr. 158 belegene hölzerne Haus sammt
Appertinentien steht zum Verkauf. Die Bedingungen
erfährt man beim 3

Raths-Kanzlisten Thomson.

Zu verkaufen.

Bei mir sind im Feuer vergoldete Blithableiter von
vortrefflicher Güte, nebst Schrauberschrauben, zu ver-
kaufen; das Stück kostet 7, 12 bis 15 Rubel.

Dr. Lambert. 1

Abreise halber sind in dem Hause der akademischen
Musse zwei Treppen hoch verschiedene Sachen, als Ti-
sche, Stühle, Sopha, Schränke, ein moderner Schirm,
Fayence und einiges Küchengeräthe zu billigen Preisen
zu verkaufen, und daselbst täglich, Vormittags von
10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, zu sehen.

Von nun an ist bei mir wieder außerordentlich gu-
ter Wassereisig für billigen Preis zu haben.

Henningson. 2

Eine sechsstühlige wohl eingerichtete Kutsche ist zu
verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in des Herrn
Landraths von Löwensterns Hause mittlern Etage. 2

Folgende von mir verfertigte Arbeiten sind gegen-
wärtig bei mir für billigen Preis zu haben: messingene
verzierte Alarmlichter, Tafellichter, Schirmleuchter,
Reitzkume mit platirten Stangen und Beschlägen, ver-
goldete Militär- und Civildegen, platirte Sporen,
u. s. w.; auch ist in Kommission für einen sehr billigen
Preis zu haben: ein wenig gebrauchter fester Wagen
für 4 Personen, und ein sehr leichtes Rariol auf 4 Räd-
ern. Ferner ist eine Wohnung von 3 Zimmer
mit oder ohne Stallraum und Wagenremise zu vermie-
then.

H. J. Großmann, Bronze-Arbeiter. 3

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in
dem Hause des Herrn Nevisors Sengbusch beim
Musiklehrer Bader. 3

Zu vermieten.

Bei mir in der Vorstadt bei der Jacobspforte ste-
het mein kleines Haus, Nr. 165, welches ganz separirt
ist, und aus 4 Zimmern, Kette, gewölbtem Keller, klei-

ner Schafferei und einem separaten Hof bestehet, zu
vermieten und den 1sten October zu beziehen.

Behre. 2

Da nunmehr im Kaufhose die Buden Nr. 14, 15
und 16 mit allen Einrichtungen ganz fertig sind, so be-
lieben sich Kauf- oder Miethehaber des Preises we-
gen zu wenden an Frembold Kellner. 2

Personen, die verlangt werden.

Eine Dame von Stande, welche um die Mitte die-
ses Monats nach St. Petersburg zu reisen gedenkt,
wünscht einen treuen und ordentlichen Menschen als
Bedienten zu dieser Reise zu erhalten. Wer sich zur
Annahme dieser Stelle geneigt finden sollte, hat sich der
näheren Bedingungen wegen in dem Hause des Herrn
Titulairraths Salemann ohnweit der Postirung zu
melden. 3

Es wird ein treuer, nüchterner und geschickter Be-
dienter — in einer nicht großen Haushaltung gesucht,
Deutscher oder Rüsse — und kann ein solcher sich bei
dem hiesigen Kaufmann Herrn Müller melden. 3

Gestohlen.

In der Nacht vom 12ten auf den 13ten dieses Mo-
nats sind mir gestohlen worden: 13 Manischken, 7 Hals-
tücher, 2 Westen und 2 Paar Sommer-Pantalone, wel-
che ich der Wäscherin im Hause des Herrn Handschuh-
machers Meyer gegeben hatte. 7 von den Manischken
sind mit Merkbinde bezeichnet: „A. Dufour,“ und die
andern 6 „Hippius,“ und außerdem alle mit Nummern
versehen. Alle Halbtücher sind bezeichnet mit A. D.
Wer mir von diesen Sachen Auskunft geben kann, daß
ich dieselben wieder erhalte, dem verspreche ich 10 Rubel
D. R. 1

A. Dufour, Universitäts-Rechtmeister und
Lehrer der franz. Sprache.

Ungekommene Fremde.

Herr Major von Schwanenberg, vom Lande, logirt bei
Ahlund.

Durchpassirte Reisende.

Herr Hofrath Schuraffew, von Mitau nach St. Peters-
burg; Herr Schobardt, von Riga nach St. Peters-
burg; Herr Mental, von St. Petersburg nach Riga;
und Herr Obrist Kalubakin, von St. Petersburg nach
Polangen.

Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 846.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 77½ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 76½ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 31 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 12 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 — 3 — —

Ein alter dito 4 — 73 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



72.

Mittwoch, den 8. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Uman, den 12. August.

Am 9ten dieses, um 1 Uhr Nachmittags, trafen Se. Majestät der Kaiser auf Ihrer Reise von Bosnesenst, in dem im Kiewschen Gouvernement belegenen und dem Grafen Potocki zugehörigen Kirchdorfe Babanka ein, wo, auf Veranlassung der Reise Sr. Majestät, einstweilen eine Poststation errichtet war. Hier geruheten Se. Majestät der Kaiser von mehreren Personen Bittschriften anzunehmen, mit dem Verwalter dieses Dorfes, Gutowitsch, Sich über seine bei der Armee befindlichen Kinder zu unterhalten, und sodann in erwünschtem Wohlseyn die Reise auf der Straße nach Uman fortzusetzen.

Bei der Einfahrt in diese Stadt, Nachmittags um 2 Uhr, liegen Se. Kaiserl. Majestät, noch vor der ersten Barriere, in dem Hause des Ausländers Albert an, geruheten Sich daselbst umzukleiden, und verliehen, bei ihrer Abreise, der Hauswirthin 500 Rubel.

Vor der Abreise von Uman geruheten Se.

Kaiserl. Majestät dem Haushofmeister der Gräfin Potocki einen Brillantring, der übrigen Dienerschaft 1000 Rubel an Gelde, und den auf der Wache gestandenen Gemeinen Einen Rubel auf den Mann zu verleihen.

Denselben Tag, um 11 Uhr Vormittags, trafen Se. Majestät der Kaiser in dem Kirchdorfe Oradowka ein, wo einstweilen eine Poststation errichtet war. Der Gutsbesitzer dieses Dorfes überreichte nebst seiner Familie Sr. Majestät Brod und Salz, und zwei seiner Töchter bestreuten, beim Eintritt Sr. Majestät des Kaisers in das Stationshaus, den Weg vor Sr. Majestät mit Blumen. Nach Umwechslung der Pferde geruheten Se. Majestät der Kaiser in erwünschtem Wohlseyn die Reise nach Warschau fortzusetzen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 23. August.

Anklage: Akte gegen die Königin.
(Beschluss.)

Der General-Prokureur fuhr fort: Ich muß Ew. Herrlichkeiten darauf aufmerksam machen,

daß Dr. Holland nicht mit nach Catania reifete, sondern die Dienste der Königin schon in Venedig im Monat April, oder Mai verließ. In Augusta erhielt Vergami noch einen höhern Titel; er wurde nämlich Baron, und der Courier Vergami hieß nun Baron della Francini. Seit der Zeit nannte Ihre Majestät ihn immer Baron, und das Gefolge der Königin war gleichfalls geneigt, ihm diesen Namen zu geben. Er war entweder in Catania oder in Augusta, woselbst sich Ihre Majestät zu verschiedenen Zeiten malen ließ und verehrte dem Vergami eines oder mehrere Ihrer Portraits. Eins derselben stellte Ihre Majestät als eine Magdalena auf eine ziemlich freche Art dar, und in einem andern war Sie als eine Türkin gemalt; das Kind war in demselben Anzuge dargestellt. Vergami ließ sich zu gleicher Zeit malen und zwar auch als ein Türke, für welche Nation Ihre Majestät eine besondere Vorliebe zu haben schien. Von Augusta machten Ihre Majestät eine Reise nach Tunis und verfügte sich dann weiter nach Griechenland, weshalb Sie eine sogenannte Polacca mietete, und in diesem Schiffe wurden dieselben Veranstaltungen in Betreff der Schlafzimmern getroffen, als es früher der Fall gewesen war. Als Sie zuerst an Bord des Schiffes kam, zeigte man der Königin ein Bettzimmer, welches dicht an den gewöhnlichen Speisesaal stieß. Dieser letzte hatte zwei Thüren, welche sich einander gegenüber befanden; die eine führte nach einem Vorzimmer und die andere nach der Bedientenküche. Einige Nächte schlief Vergami etwas entfernt von dem Zimmer der Königin; allein bald darauf fand eine Veränderung statt. Die eine Thür des Speisesaals wurde verschlossen, und die, welche nach dem Zimmer Ihrer Majestät führte, blieb offen. Es wurde ein Bett in den Speisesaal gebracht, und so gestellt, daß, wenn die Thür des Schlafzimmers Ihrer Majestät offen war, derjenige, welcher im Bette lag, von Ihr gesehen werden konnte. Es ist sehr deutlich, daß der einzige Weg nach Ihrer Majestät Zimmer durch die Schlafkammer des Vergami führen mußte. Mit dieser Polacca gieng die Königin erst nach Tunis und dann nach Ithaca. Eines Morgens, viel früher als Ihre Majestät gewöhnlich aufstand, verfügte sich Vergami in das Zimmer derselben, zu welchem sowohl, als zu einem jeden andern, er ungehindert, ohne anzuklopfen, kommen konnte. Er gieng, wie ge-

sagt, in das Schlafzimmer, woselbst Ihre Maj. im Bette lag und blieb daselbst eine geraume Zeit. Im gewöhnlichen Leben erlaubt dieses kein ehrbares Frauenzimmer einem Manne. Ohne Zweifel war er von Ihrer Majestät zu einem Kammerherrn, einem Mithsefer, Ritter und zu einem Baron creirt worden; aber alle diese Titel geben ihm doch kein Recht, Ihre Majestät zu einer solchen Zeit mit seinem Besuche zu belästigen. Nachher gieng die Reise nach Savona, und was an diesem Orte vorkam, wird ganz gewiß den ehebrecherischen Umgang zwischen beiden hinlänglich beweisen. Man langte daselbst am 16ten April 1816 an. Vergami erhielt hier ein Zimmer, welches unmittelbar an das Schlafgemach Ihrer Majestät stieß. Im erstern befand sich kein Bett, im Zimmer der Prinzessin wurde aber ein sehr großes Bett gestellt.

Von Afrika reifeten Ihre Majestät nach Athen und kehrten unterwegs in Malta ein. Am 22sten April 1816 kam die Reisegesellschaft in Athen an. Ein Vorfall, welcher sich daselbst zutrug, wird es zeigen, wie groß die Familiarität war, welche zwischen Ihrer Majestät und Vergami herrschte und wie wenig die derzeitige Prinzessin von Wallis von ihm geachtet wurde. Ein engl. Schiffskapitain, welcher sich damals in Athen befand, wollte nämlich Ihrer Majestät seine Aufwartung machen, weshalb er sich nach dem Hause der Prinzessin verfügte. Er wurde durch einen Garten nach einem Alkoven geführt, woselbst er Ihre Majestät, den Vergami und die Gräfin Oldi sitzend antraf. Ihre Majestät stand auf, um ihn zu empfangen, und bat ihn, sich bei Ihr niederzusetzen, damit Sie sich mit ihm unterhalten könne. Vergami blieb sitzen; nach Verlauf einiger Zeit stand er auf und gieng fort, ohne Ihrer Majestät die geringste Verbeugung zu machen oder Ihr einige Achtung zu bezeugen. Von Athen reifeten Ihre Majestät über Konstantinopel nach Ephesus. Hier ließ Ihre Majestät ein Bett in eine Vorhalle bringen, die sich einem Kirchhofe, mit schattigen Bäumen bepflanzt, gegenüber befand; das Mittagessen wurde zubereitet, und da es ein sehr warmer Tag war, so hatte sich Ihre Maj. nach der Vorhalle begeben, um auszuruhen. Man sah Vergami aus dieser Halle in seinem Negligé-Anzuge kommen, als man glaubte, niemand anders befände sich daselbst wie Ihre Majestät. Das Mittagessen wurde nachher in die Vorhalle für

Ihre Majestät und Vergami gebracht. Sie saß auf dem kleinen Bette und er an Ihrer Seite. Keine Bediente wurden zugelassen und Sie blieb mit Vergami eine geraume Zeit allein. Nachher verfügte sich die Prinzessin nach Nun in Syrien, an welchem Orte Sie sich auf eben dieselbe Art gegen den Vergami betrug. Es wurde daseibst ein Zelt für die Prinzessin aufgeschlagen etc. Von Nun gieng Ihre Majestät nach Jerusalem. Nicht zufrieden mit den Ehrenzeiten, mit welchen Sie den Vergami schon überhäuft hatte, erhielt er hier auch den Orden des heiligen Grabes; dieses war noch nicht hinreichend, um seine vielen Dienste zu belohnen. Ihre Majestät stifteten einen eigenen Orden, den Sie den St. Carolinen-Orden nannte. Mehrere ihrer Domestiken wurden damit behangen und Vergami zum Großmeister dieses Ordens ernannt. (Allgemeines Gelächter.) Alle diese sonderbaren und ungewöhnlichen Ereignisse beweisen die große Anhänglichkeit Ihrer Majestät an den ehemaligen Courier. Ihre leidenschaftliche Zuneigung zu diesem Manne hatte ihn zum Mattheser-Ritter und zum Ritter des heiligen Grabes, zum Großmeister des Carolinen-Ordens und zum Baron della Francina ernannt.

Nun komme ich zu einer wichtigen Thatsache, worauf ich Ew. Herrlichkeiten besonders aufmerksam mache. Ihre Majestät schifften sich auf einer Polacca von Jaffa nach Italien ein, und da Sie es nicht bequem genug fand, während der Nacht in der Kajüte zuzubringen, so befahl Sie, daß man ein Zelt auf dem Verdeck des Schiffs errichtete, um darin zu schlafen. In dieses Zelt wurde eine Sophabettstelle für Ihre Majestät gebracht, als auch eine andere, in welcher Verami ruhen sollte. Im Monat September desselben Jahres kam Sie in Italien an und landete in Terracina. Was ich bis jetzt gesagt habe, sehe ich nicht als eine Vermuthung, sondern als eine positive Gewißheit an. Es ist mir in meinem Leben nicht vorgekommen, daß eine Dame vom Range sich so weit mit Ihrem Kammerherren erniedrigte, und ich glaube, ein solcher Fall wird Ew. Herrlichkeiten ebenfalls noch nicht vorgekommen seyn, und wenn ich noch hinzufüge, daß Ihre Majestät mehreremale auf dem Schooße des Vergami sitzend und ihn liebkosend umarmend angetroffen ist, so wird wohl Niemand mehr zweifelhaft wegen der Ursache seyn, warum das Zelt auf dem Verdeck errichtet

war. Ihre Majestät setzte zu dieser Zeit alles Zartgefühl bei Seite.

Am 24sten August, als am Bartholomäus-Tage, fanden am Bord des Schiffs zu Ehren des Helden Vergami, dessen Vorname Bartholomäus ist, große Festlichkeiten statt. Die Gesundheit Ihrer Majestät und Ihres Couriers (sage vormaligen) wurde von den Matrosen und übrigen Bedienten getrunken. Ich will Ew. Herrlichkeiten nicht ferner belästigen mit Demjenigen, was auf dem Schiffe vorfiel, noch die Ohren der übrigen gestitteten Welt, welche diese entehrende Geschichte lesen werden, mit dem unanständigen Betragen Ihrer Majestät während dieser ganzen Reise beleidigen, und es nicht berühren, wie Sie sich in Gegenwart Ihres Dieners entblößte und erniedrigte; nur muß ich noch bemerken, daß Sie für den Menschen that, was irgend eine Frau für einen Mann thun konnte, und sich sogar so weit herabließ, seine Kleider und Hemder auszubessern.

Nachdem die Reisegesellschaft in Italien angekommen war, gieng die Prinzessin nach Ihrer Villa d'Este an dem Comor See, welche Sie schon im vorigen Jahre bewohnt hatte. Vergami's Bruder erhielt zu der Zeit den Rang eines Präfecten oder Oberkastellans über den Vallas. Seine Mutter, welche den Familien-Titel: die Groß-Mama, führte, und so von dem ganzen Gefolge, als von der Prinzessin selbst genannt wurde, hieß nun auf Befehl Ihrer Maj. Madame Livia, und Mutter und Sohn, nämlich der Kastellan, aßen entfernt von dem übrigen Hausgesinde an einer separaten Tafel. Während der Abwesenheit Ihrer Majestät hatte man in der Villa ein Theater erbaut. Hier wurden nun öfters dramatische Vorstellungen gegeben, und Ihre Majestät und Vergami übernahmen Rollen darin. Die Prinzessin erschien gewöhnlich in einer sehr untergeordneten Rolle, und Vergami machte den Liebhaber.

Bei Fortsetzung der Reise mußten Feldbetten gewöhnlich aufgeschlagen werden, wenn die Pferde gewechselt wurden, und es wurde auf denselben, ermüdet von der Hitze des Tages, geruhet.

Kurz nach ihrer Zurückkunft nach d'Este machten sie eine Tour nach Lugano und einigen andern Plätzen. Hier trug sich nun ein merkwürdiger Umstand zu. Eines Morgens wurde ein Courier nach Mailand gesandt und kam in

derselben Nacht oder sehr früh des andern Morgens mit der Antwort zurück, als die sämmtliche Dienerschaft der Prinzessin noch im tiefsten Schlafe war. Der Kourier glaubte, den Brief sogleich an den Vergami abliefern zu müssen, weswegen er sich nach seiner Schlafkammer versetzte. Er fand ihn nicht dort, sondern eine kurze Zeit darauf sah er ihn in bloßem Hemde und im Schlafrocke aus der Kammer der Prinzessin nach seiner eignen gehen. Er erzählte dem Kourier, daß sein Kind, welches bei der Königin schlief, geweint, und er habe es beruhigt. Am andern Tage bat er den Kourier, er möchte diesen Vorfall nicht weiter erzählen. — Ihre Majestät versetzte sich nun nach einem Orte, welcher auf Ihre Unkosten für den Vergami erkant war. Dieser Platz führte den Namen „die Villa Vergami“ oder „die Varona.“ Ihre Königl. Hoheit hielten sich einige Zeit hieselbst auf, und ich bin beauftragt, zu sagen, daß während des Karnevals die schändlichsten und unanständigen Ausritte vorkamen, und es wird bewiesen werden, daß das Haus, welches von Ihrer Majestät bewohnt wurde, eher ein gemeines Bordell, als ein Pallast genannt werden konnte. Es wurde von den gemeinsten und niedrigsten Menschen frequentirt und zwar mit Ihrer Bewilligung; auch mischte Sie sich sehr oft in deren Zusammenkünfte.

Nachher machte Ihre Majestät eine Reise über Tyrol nach Deutschland. Als man in Scharnitz ankam, mußte Vergami zurück nach Innsbruck reiten, um einen Paß zu holen. Während seiner Abwesenheit ließ Ihre Majestät ein Kammermädchen in Ihrem Zimmer schlafen. Vergami kam in der Mitte der Nacht zurück und versetzte sich geradezu nach dem Schlafzimmer Ihrer Majestät; das Kammermädchen wurde von der Prinzessin beordert, sich wegzubegeben, und das Bette, worauf es geschlafen, mitzunehmen. — Die Prinzessin gieng nun weiter nach München und Carlsruhe. Am lehtern Orte hielt Sie sich 9 Tage auf und wurden in Hinsicht der Schlafzimmer daselbst dieselben Veranstellungen getroffen, als ich schon öfter erwähnt habe. Ein Vermach No. 10 erhielt Ihre Majestät, No. 11 war eine Art Gang oder sogenannte Polsterkammer zur Aufbewahrung von Koffern und Portemanteaux, und stand in genauer Verbindung mit No. 12, einem Zimmer, welches dem Vergami zu seinem Schlafgemach angewiesen wurde. Eine Thür von No. 10 gieng in No. 11 und eine andere von No. 12 führte in eben dieses Zimmer, so

daß eine freie Verbindung der beiden Zimmer No. 10 und 12 durch No. 11 statt fand.

Von Carlsruhe gieng Ihre Majestät nach Wien, woselbst Sie sich nur eine kurze Zeit aufhielt und sich nach Triest begab. Vergami kaufte zu diesem Endzweck einen zweifelhafigen Wagen, worin Ihre Majestät und er die Reise antraten. Sonst hatte die Prinzessin gewöhnlich in einem Wagen gereist, worin die Gräfin Oldi, Vergami und die kleine Piccaron (die Protegee Ihrer Majestät) saßen. In Triest wurde nur einige Tage Rasttag gehalten.

Der General Procureur, indem er nun noch ähnliche Begebenheiten erzählte, welche sich mit diesen beiden Personen zugetragen haben sollten, erwähnte unter andern, daß man, nachdem die ganze Familie wieder nach der Villa d'Este zurückgekehrt war, gesehen habe, wie sich die Prinzessin und der Vergami in dem Flusse Brescia badeten. Sie hatten ferner aus Griechenland einen Mann, Namens Mahomet, mitgebracht. Dieser Mann hatte sehr grobe und gemeine Sitten, und belustigte die Prinzessin u. den Vergami in Gegenwart aller Domestiken mit den niedrigsten und sittenlosesten Gebärden und Kunststücken. Endlich schloß er, daß aus diesen und noch mehreren andern Angaben, welche so vielseitig sind, hervorgieng, daß es unmöglich sey, solche alle zu beschreiben, und daß es schien, als hätte die Prinzessin nur darauf studirt, mit diesem Manne alle mögliche Laster auszuüben.

Zeugen: Verhör in der Prozeß: Sache gegen die Königin.

Theodore Majocchi ward am 22ten von Herrn Brougham unter andern befragt: Wurde nie der Beistand eines Doctors gebraucht, als wenn Vergami krank war? — Antwort von Majocchi: Non mi ricordo. (Das erinnere ich mich nicht. — F. Wollen Sie schwören, daß nie bei einer andern Gelegenheit die Gegenwart eines Doctors erforderlich war? — A. Questo non mi ricordo. (Gelächter) — F. Wo schlief Ihre Königl. Hoheit auf der Reise von Auguste nach Tunis? — A. Questo non mi ricordo. — F. In welchem Theile des Schiffs schlief Ihre Königl. Hoheit auf der Reise nach Griechenland? — A. Questo non mi ricordo. — F. Wo schlief Ihre Königl. Hoh. auf der Reise von Catania nach Palestina? — Questo non mi ricordo. — F. Wo schlief Vergami während dieser 3 Reisen? — Questo non mi ricordo. — F. Hielten Sie nie darum an, wie:

derum in den Dienst Ihrer Königl. Hohheit aufgenommen zu werden. — *Questo non mi ricordo.* — *F.* Was war Ihr Gehalt bei der Prinzessin? — *A.* Ich empfing alle 3 Monate 29 Ducaten. — *F.* Waren Ihre Königl. Hoh. gütig gegen ihre Dienerschaft? — *A.* Sie war gütig und leutselig. — *F.* Haben Sie sich ein Vermögen im Dienste der Prinzessin gesammelt? — *A.* Ja, ohngefähr 700 Lire. — *F.* Wann verließen Sie den Dienst des Marquis Onischalli in Wien? — *A.* Ohngefähr vor 2 Jahren. — *F.* In welche Kamille giengen Sie dann? — *A.* In die des Gesandten. — *F.* Sie meinen des Englischen Gesandten? — *A.* der Englische Gesandte gab mir Lebens-Unterhalt. — *F.* Was ist sein Name? — *A.* Lord Stewardt (Lord Castlereaghs Bruder.) — *F.* Waren Sie als Postillion, Courier oder Lackey in seinem Dienste? — *A.* Nein, er gab mir meinen Unterhalt. —

Der Marquis von Buckingham trug am 23. im Oberhause darauf an, daß dem Hause Pläne der von der Königin bewohnten Zimmer und dem Schiffe vorgelegt werden sollten, über welchen Antrag noch zu entscheiden bleibt.

Den 2ten Zeugen, Gaetano Paturzo, fragte Herr Denman unter andern: Was erhalten Sie dafür, daß Sie hieher gekommen sind? — *A.* 800 Dollars pr. Monat. (Diese Antwort verbreitete allgemeines Erstaunen.) — *F.* Haben Sie Reisekosten zu zahlen gehabt? — *A.* Nein, weil mich ein Kourier begleitete. Ich war genöthigt zu kommen; der Minister wandte sich an den Englischen Konsul und dieser sagte mir, daß, wenn ich nicht nach England ginge, die Regierung mich dazu zwingen würde, sonst hätte ich es nicht gethan. — *F.* Wurden Sie in Mailand examinirt? — *A.* Ja. — *F.* Sind Sie examinirt worden, seit Sie in England sind? — *A.* Ja. — *F.* Sind Sie examinirt worden, ehe Sie nach diesem Hause kamen? — *A.* Ja.

Den 24ten Augst. Der 3te Zeuge war Vincenzo Guerguila, Kapitain des Schiffe Indusstry. Dieser legte sein Zeugniß ohngefähr eben so ab, als der vorher schon examinirte Steuermann, und erklärte, daßer zu seiner Entschädigung, wegen Verlassung seines Schiffe, welches mit einer Ladung Korn nach Messina bestimmt ist, 1000 Dollars pr. Monat erhalte.

Nachdem die Examinaton dieses letzten Zeugen beendigt war, wurde der Theodor Majocchi wieder hervorgerufen und befragt, ob es sich so verhielt,

daß er im vergangenen Jahre bei einem Hrn. Adam Hyatt in Gloucester gedient habe? welches er bejahte.

Der Name des folgenden Zeugen ist Francisco Virollo von Piemont, ehemaliger Koch bei der Prinzessin von Wallis; dieser bekräftigte alles Dasjenige, was schon die frühern Zeugen ausgesagt hatten. Die Königin befand sich zwar im Oberhause, war aber nicht gegenwärtig bei dem Verhör der Zeugen.

Oberhaus, den 25ten August. Nachdem sich heute die Lords versammelt hatten, beklagte sich Lord Ellenborough, daß die heutigen Zeitungen den Lord Stewart, Großbritanniſchen Gesandten am Wiener Hofe, auf eine unverschämte Weise angegriffen und beleidigt hätten, und zwar in Verfolg einer Antwort, die von dem Theod. Majocchi gegeben worden sey. „Ich weiß, fuhr Se. Herrlichkeit fort, daß sich Lord Stewart zu der Zeit in diesem Lande befand, als man behaupten will, derselbe habe sich zu derselben Zeit in Wien aufgehalten, welches der Großkanzler bestätigen muß, indem der edle Lord zu dieser Zeit einem Proceß im Kanzley-Gerichte beihobnte. (Der Großkanzler bejahte dieses.) Die Wahrheit ist: daß Majocchi den Major Deering, Gesandtschafts-Secretair, im Hause des Lords Stewart sah. Ich kenne den Major Deering als einen Mann von Ehre, der unfähig ist, eine schlechte Handlung zu begehen. Es liegt nichts Unrechtes darin, daß der Major alles mögliche thut, um solche Verweise aufzutreiben, die zur Würde der Krone und der Ehre des Landes von Wichtigkeit sind. Ich habe diese Bemerkung lediglich darum gemacht, um den Einfluß, welchen diese schändliche Verläumdung auf den Character des Lords Stewart hat, entgegen zu wirken; solche sind eben so falsch als niederträchtig.“

Nach einigen Unterredungen zwischen den Lords Grenville, Erskine und Liverpool, in Betreff ihrer Verbindlichkeit beim Ende der Verhandlungen entweder für oder gegen die Bill zu stimmen, sagte der Großkanzler, kein Pair wäre verbunden zu stimmen, worauf Lord Erskine antwortete: „Ganz gewiß nicht; denn wer will mich davon abhalten hinter dem Thron zu gehen, wenn es mir nicht gefällt, zu stimmen?“ (Allgemeines Geschrei: Gehen Sie! Gehen Sie!)

Der folgende Zeuge, welcher examinirt wurde, war Samuel Georg Peichell, Post-Kapitain in Sr. Majestät Marine, welcher im März 1815 die Fregatte Florinde commandirte, und die Prinz

zessin von Wallis, Lady Charlette Lindsay, Dr. Holland und einige Italienische Diener, worunter Vergami sich befand, nach Venna gebracht hatte.

Nun trat Capit. Thomas Briggs auf, welcher im Jahre 1816 den Leviathan commandirte; er hatte die Prinzessin von Venna nach Sicilien gebracht; Sie und Vergami hatten immer an seinem Tische gegessen; die Prinzessin hatte ein Schlafzimmer, welches an das Zimmer des Vergami stieß; er hatte die Prinzessin in Palermo und Messina mit dem Vergami Arm in Arm gehen sehen, welches ihm gar nicht aufgefallen, da Sie gewöhnlich mit ihm gieng; auch hatte er kein unanständiges Betragen der Prinzessin auf seinem Schiffe bemerkt.

Wien, den 26. August.

Ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, nebst der Frau Erzherzogin Marie Luise und der Frau Erzherzogin Clementine, Fürstin von Salerno, bewohnen fortwährend Schönbrunn. Der Kaiser kommt jedoch jede Woche in die Stadt, um die gewöhnlichen Audienzen zu erteilen. Auch belustigten sich Se. Majestät, nebst dem Kronprinzen und dem Herzoge von Reichstadt, im Prater mit der Jagd.

Der Baron von Binder, unser gewesene Gesandte am Niederländischen Hofe, ist hier angekommen, und die Fürstin Kutusow, Smolenskoja von hier nach Paris abgereiset.

Das Ungarische Linien-Infanterie-Regiment, Kaiser Alexander, ist am 17ten dieses von Preßburg aufgetroffen, um nach Italien zu marchiren.

Hier sind viele des Glaubens, daß die neue Ordnung der Dinge in dem Königreiche Neapel keinen Bestand haben könne, und daß bald eine Revolution ausbrechen werde. Nach den neuesten Nachrichten aus Neapel scheint sich die dortige Regierung zu einem Kriege zu rüsten. Sicilien hat nicht die Absicht, sich von der Königl. Familie zu trennen, sondern verlangt bloß eine besondere Regierung (Vizekönig) und ein eigenes Parlament.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an Herrn Carl Knorre, Astronom der Kaiserl. Steuermanns-Schule am schwarzen Meere in Nikolajew; an die Studenten der Rechtswissenschaft Franz von Höner und Christoph Mickwitz; an die Studenten der Philosophie, Ulrich

Nogel und Georg Bernhard Morz; und an den Studenten der Medicin, August Petsche, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praerelusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten August 1820.

Im Namen des Kaiserlichen kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Doctor.

Witte, Notarius.

Da das dem vormaligen Kaufmann Heide gehörige, alhier im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, zum Besen creditrischen Anspruchs, zum öffentlichen Auslot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 27ten September c. anberaumt worden; so werden die etwaigen Kaufhabe hierdurch anfordert, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots einzufinden, und wird demnach wegen des Zuschlags das Fernere ergeben. Dorpat Rathhaus, am 2ten September 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Becc. A. Schmalzen.

Von der interimistischen Verwaltungskommission der Stadtkassa zu Dorpat wird hiemit bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses von Stadtplätzen für dieses 1820te Jahr mit dem 16ten d. M. seinen Anfang nimmt; es werden daher alle Eigenthümer, welche Stadtplätze besitzen, hierdurch aufgefordert, den schuldigen Grundzins von vorbemeldetem Tage ab bis zum 16ten October d. J. in der Kasse dieser Kommission unfehlbar, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — Sonn- und Festtage ausgenommen — zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 1sten September 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungskommission:

V. M. Thun.

C. T. Christmann, Buchhalter.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget Ein Edler Rath der Stadt Biala hiemit zu wissen: Demnach bei Ewem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann Peter Gille Carl Friedrich Günther supplicando eingetroffen, daß — da ihm befehle des in forma probata beigebrachten, am 2ten October 1810 abgeschlossenen Pfand- und c. entuellen Kaufkontrakts, das in der Stadt Biala in der Moskowschen Straße unter der Polizei Nr. 12 belegene hölzerne Wohnhaus cum appert. von dem Herrn Haderforten Theodor Heinrich v. Koskull für die Summe von 6000 Rub. B. A. auf 10 Jahre verpachtet u. eventualiter verkauft, dieser Pfandkontrakt aber nach Erlegung der gegenwärtig erforderlichen Kronabgaben am 2ten d. M. und Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. Hof. Justizgericht in einen Kaufkontrakt verwandelt worden, — dieser Kauf und der ihm nummehr zugekommene eigenthüm-

siche Besitz des gedachten Hauses möre solcho proklamirt werden möge; als hat Ein Edler Rath, nachdem mittelst Revolution vom heutigen dato dem p. n. o. deferirt worden, hiermit Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Rechts Ansprüche an das vorbezeichnete Haus und dessen Appertinentien, oder Einwendungen wider den Kauf desselben machen zu können vermeynen, auffordern wollen, diese etwanigen Ansprüche und Einwendungen binnen der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis alhier gehö- rig anzugeben und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen veremtorischen Frist Niemand weiter gehört, sondern das alhier in der moskowschen Straße sub Nr. 12 gelegene hölzerne Haus nebst seinen Appertinentien dem Kaufmann Carl Friedrich Günther als sein un- streitiges Eigenthum zugeschrieben werden soll. Wor- nach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Geschehen Walf-Rathhaus, am 26. August 1820. 2

Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und im Namen derselben:

Carl Jantsofsky, Bürgermeister.

N. D. Glaser, Cond. u. Ekr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstüberschers aller Neufen, ans der kisl. Gouvernements-Regierung zur jedermannlichen Wissenshaft. Demnach von der Intendantur der 11ten Armee nachstehende

B e f e h l u n g:

In Gemäßheit der Vorschrift des Herrn Ober- fehlesabers der 11ten Armee macht die Intendantur der- selben bekannt, daß die Sorge für Lieferung des für diese Armee und für die in der selben gerechnet werden- der Truppen erforderlichen Proviant und Savers in kommandem 1821sten Jahre zeitiger bei den Kameral- höfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Trup- pen im Quartier stehen, festgesetzt werden, und zwar in den Gouvernements von Kurland, Wieland, Wilna für ein Gordon 200. ten-Regiment, Minsk für die Festung Dobruisk, Baroslaw, Wladimir, Witepsk, Smolensk, Kaluga, Mohilew, Tschernigow und Klesow, rücksicht- lich des in selbigen existirenden Getraide-Handels, auf eine ganze Jahres Quantität, d. h. vom 1sten Januar 1821 bis dahin 1822, in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil Laurien, Koltara, Elobodsko-Ukraine, Tula, Kasan, Orelow und Kurek, aber die Lieferung auf die Zeit vom 1sten Januar bis zum 1sten August 1821 auf 7 Monate be- schränkt worden. Die Torgtermine werden folgender- geßalt fortgesetzt:

Für die erste Abtheilung die Sorge auf den 27ten und 28ten September und 2ten Oktober, und die Pe- retorge auf den 4ten, 5ten und 6ten Oktober in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Jekaterinoslaw und einem Theil von Laurien, Poltawa und Elobodsko-Ukraine.

Für die zweite Abtheilung die Sorge auf den 15ten, 18ten und 22ten Oktober, und die Peretorge auf den 25ten, 26ten und 27ten Oktober in den Gouverne- ments Kurland, Wieland, Klesow, Tula, Kasan, Orelow, Kurek, Kaluga, Smolensk, Baroslaw und Wla- dimir.

Für die dritte Abtheilung die Sorge auf den 4ten, 9ten und 12ten, und die Peretorge auf den 15ten, 16ten und 17ten November in den Gouvernements Wilna, Minsk, Witepsk, Mohilew und Tschernigow.

Zu diesen Terminen werden Diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich mit den geschäftlichen Saloggen, rücksichtlich der Ablie- rung monatlicher Proviant-Quantitäten für diesesmal auf den 5ten Theil der Lieferung, für die Sicherheit der Vorschüsse aber mit besondern Saloggen, wovon jedoch die gemeinschaftlichen Lieferanten des Adels als zuver- lässig erachtet sind, zu melden. Die Vorschläge über die Bedürfnisse in jedem Gouvernement werden zu sei- ner Zeit an die Kameralhöfe gesendet, und sammt den genauern Bedingungen und andern Regeln, die übrige- nis mit den frühern übereinstimmend, und auf den Grund, auf welcher die Lieferungen zu bewerkstelligen sind, öffentlich angeschlagen werden.

Das Original hat unterschrieben:

General-Intendant der 11ten Armee

Graf Sany.

der kisländischen Gouvernements-Regierung mitge- theilt worden ist;

Als wird von der Gouvernements-Regierung diese Bekanntmachung desmittelt zu jedermannlicher Wis- senschaft gebracht, und werden Diejenigen, welche an dieser Lieferung für die Truppen in diesem Gouverne- ment Theil nehmen wollen, aufgefordert, zu den dazu am 15ten, 18ten und 22ten Oktober c. anberaumten Sorgen, und zu den am 25ten, 26ten und 27ten Ok- tober c. festgesetzten Peretorgen mit ihren Saloggen sich bei dem kisländischen Kameralhofe einzufinden. Ri- gar-Schloß, am 14ten August 1820. 2*

Graf Koskull, Regierungsrath.

Secr. F. Jäffing.

Ein kisländisches Folgetelgericht bringt es hienit zur öffentlichen Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Indenwaaren, als zithene, seidene und baumwollene Tücher, Kattun, A. beisa, Bänder, russisches Lein- faden, Lederwaaren u. dgl., ingleichen 1 Paar Wand- spiegel und eine Froschke gegen gleich baare Bezahlung anctionis hie zu verkaufen. Torpat, den 7ten Sep- tember 1820. 3

Ad v. a. l. a. r. u. m

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei- Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 9ten September wird im Saale der Bürgermusik-Maskeade seyn.

Die Vorseher.

1

Einem hoch wohlgebornen Adel und geehrten Pa- stikum zeige ich hienit ergebenst an, daß ich mein bis- heriges Quartier verlassen und eine Wohnung im Han- se des Herrn Zimmermanns Königsman bezogen habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen danke ich ganz gehoramt, und schmeichle mir auch für die Zukunft mit Bestellungen von Tischlerarbeiten jeder Art, da mein Bestreben gewiß dahin gehen wird, allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.

F. W. Kibnast, Tischlermeister. 2

Am 17ten September wird wie gewöhnlich in Pal-
loper Vieh- und Pferdemarkt gehalten werden. 2

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Mit Bewilligung Es. kaiserl. vernausschen Landwirts-
sengerichts soll das auf oberpablenischem Grunde belegene
Wohnhaus der Hölzerischen Erben, nebst allen Neben-
gebäuden, am 7ten, 8ten und 9ten October d. J. zum
abermahligen Ausbot gebracht werden. Kaufliebhaber
werden ersucht, sich gefälligst zur oben bestimmten Zeit
einzufinden. 3

Johann Freundling,
Kurator der Hölzerischen Erben.

Immobil, das zu verkaufen.

Das hieselbst im 2ten Stadttheil ohnweit dem Fisch-
markt unter der Nr. 158 belegene hölzerne Haus sammt
Appertinentien steht zum Verkauf. Die Bedingungen
erschärfert man beim 2

Raths-Kanzlisten Thomson.

Zu verkaufen.

Abreise halber sind in dem Hause der akademischen
Müsse zwei Treppen hoch verschiedene Sachen, als Ti-
sche, Stühle, Sopha, Schränke, ein moderner Schirm,
Fayence und einiges Küchengeräthe zu billigen Preisen
zu verkaufen, und daselbst täglich, Vormittags von
10 bis 12 und Nachmittags von 1 bis 3 Uhr, zu sehen.

Von nun an ist bei mir wieder außerordentlich gu-
ter Wassereisig für billigen Preis zu haben.

Henningson. 1

Eine sechszehnjährige wohl eingerichtete Kutsche ist zu
verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren in des Herrn
Landraths von Löwensterns Hause mittlern Etage. 1

Folgende von mir verfertigte Arbeiten sind gegen-
wärtig bei mir ihr billigen Preis zu haben: messingene
verfilberte Altarleuchter, Tafelleuchter, Schirmleuchter,
Reitzdäume mit plattirten Stangen und Beschlägen, ver-
goldete Militär- und Civildegen, plattirte Sporen,
u. s. w.; auch ist in Kommission für einen sehr billigen
Preis zu haben: ein wenig gebrauchter fester Waagen
für 4 Personen, und ein sehr leichtes Kariol auf 4 Räd-
ern. Ferner ist eine Wohnung von 3 Zimmern
mit oder ohne Stallraum und Wagenremise zu vermie-
then. H. F. Großmann, Bronze-Arbeiter. 2

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in
dem Hause des Herrn Revisors Engbusch beim
Müllfleher Wader. 2

Zu vermieten.

Da nunmehr im Kaufhose die Juden Nr. 14, 15

und 16 mit allen Einrichtungen ganz fertig sind, so be-
lieben sich Kauf- oder Mietliebhaber des Preises we-
gen zu wenden an Frembold Kellner. 1

In dem Hause des Herrn von Hase sind einige
Wohnungen für Familien, so wie zwei warme Zimmer,
in welchen sich zugleich eine kleine englische Küche be-
findet, zu vermieten. Endesunterzeichnete ist beauf-
tragt, nähere Auskunft darüber zu ertheilen.

Kirchheim. 3

Personen, die verlangt werden.

Eine Dame von Stande, welche um die Mitte die-
ses Monats nach St. Petersburg zu reisen gedenkt,
wünscht einen treuen und ordentlichen Menschen als
Bedienten zu dieser Reise zu erhalten. Wer sich zur
Annahme dieser Stelle geneigt finden sollte, hat sich der
näheren Bedingungen wegen in dem Hause des Herrn
Titulairraths Salemann ohnweit der Postirung zu
melden. 2

Es wird ein treuer, nüchterner und geschickter Be-
dienter — in einer nicht großen Haushaltung gesucht,
Deutscher oder Russe — und kann ein solcher sich bei
dem hiesigen Kaufmann Herrn Müller melden. 2

Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Lehrer
zu haben, der außer den übrigen Schulkenntnissen, auch
in der russischen Sprache Unterricht ertheilen kann. Die
Bedingungen erschärfert man bei mir.

J. Ahlschwerd, jun. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rech-
tmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist
hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten September
1820. 3

Johann Frey, Knochenhauergesell.

Ungekommene Fremde.

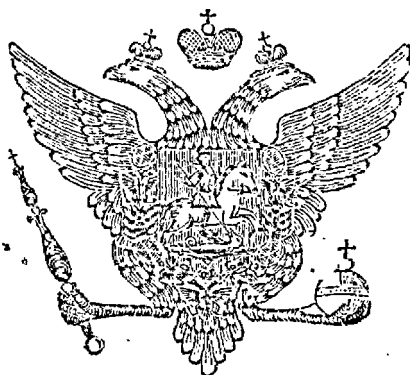
Herr Hofrath und Ritter von Wichmann, Herr Archi-
varius Plato, und Herr Proviant-Kommissair von
der 9ten Klasse Nikitin, von Riga, logirten bei Ah-
land; Se. Erl. der Herr General-Lieutenant, Kurator
der kaiserl. Pörrischen Universität, Graf von
Lieven, von St. Petersburg; wirklicher Herr Kam-
merherr und Ritter Graf von Osten-Sacken, von
Köval, Herr Generalmajor Rejzen, von Kasan. Hr.
General von Ilge, und Herr Obrist von Braun,
von Riga, und Herr Konsulent Vormann, von St.
Petersburg, logirten bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Der französische Courier de Flavins, von St. Peters-
burg nach Polangen; und Herr Müller, von Riga
nach St. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



73.

Sonntag, den 12. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Univeritäts, Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Wosnesenski, den 9. August.

Den 5ten dieses, um 6 Uhr Nachmittags, trafen: Se. Kaiserl. Majestät hier ein. Den folgenden Tag geruheten Sie der Wachparade beizuwohnen und die Truppen zu mustern. Den 7ten und 8ten in der Frühe wohnten Se. Majestät den Manövern bei, und setzten sodann, um 3 Uhr Nachmittags, die Reise fort über Uman nach Warschau.

Kameniec: Podolski, den 14. Aug.

Am 10ten dieses, Vormittags um 11 Uhr, trafen Se. Kaiserl. Majestät in erwünschtem Wohlsein von Uman auf der Station Ewangelorod im Podolischen Gouvernement ein, hielt sodann auf Ihrer weiteren Reise in der Stadt Waisin um halb 1 Uhr im Hause des Posthalters, Hebräers Kuzonogoi, während der Umwechslung der Pferde, Frühstück, und verließen dem Wirthe des Hauses Allergnädigst 400 Rubel. Auf der Station Kropiwarski wurden Se. Majestät von dem Gutsbesitzer Ponczinski empfangen. Auf der weiteren Reise nach Bracław setzten Se. Majestät glücklich über den Bug, und ver-

ließen den Prahlmleuten 100 Rubel. Nach der Ankunft in der Stadt Bracław, um 4 Uhr Nachmittags, setzten Se. Majestät, nach Umwechslung der Pferde, auf der Winnizasken Straße die Reise fort nach dem Flecken Nemerow. Gegen 10 Uhr trafen Se. Majestät der Kaiser in der Stadt Winniza ein. Eine große, aus den entferntesten Orten angekommene Menge Menschen bedeckte die Straßen der Stadt, welche zum ersten Male das Glück hatte, ihren Monarchen, den hohen Reisenden, zu sehen. Die Brücke über den Bug, über welche Se. Majestät zu fahren geruheten, war so wie die ganze Stadt, prächtig illuminirt, und bei dem dortigen Gymnasio war ein Transparent aufgestellt mit dem Namenszuge Sr. Majestät. Die katholische Geistlichkeit empfing den Monarchen beim Dominikaner: Kloster mit dem Kreuze, welches Se. Majestät küßten, und sich sodann, unter den Jauchzen einer unzähligen Menge Volks nach dem Hause des Gutsbesizers Szezeptowski, das zum Nachtlager zubereitet war, begaben, wo Sie von dem bevollmächtigten Statthalter von Bessarabien, Kriegsgouverneur von Podolien, Generall. Bachmetew

nebst den Militärs und Civilbeamten empfangen wurde. Die Wirthin vom Hause und deren Tochter hatten das Glück, eine jede ein mit Brillanten verziertes Hermoir zu erhalten. Dem Kommandeur des Usfchen Inf. Reg., Hrn. Obrstl. Dobrowolski, geruheten Se. Majestät der Kaiser, für den guten Zustand des Lazareths, Ihr Allerhöchstes Wohlwollen zu bezeugen, und den Gemeinen der Kompagnie dieses Regiments, welche auf der Wache gestanden hatten, Einen Rubel auf den Mann zu verleihen. Den folgenden Tag, früh Morgens um 5 Uhr, geruheten Se. Majestät, unter Zusammenfluß einer außerordentlichen großen Menge Volks, von Winiza abzureisen auf der Straße nach Litin.

In der Stadt Litin trafen Se. Majestät der Kaiser den 1ten um 8 Uhr Morgens ein, begaben Sich, während der Umwechslung der Pferde, in das Haus des Protophieri Podwysokij, und geruheten beim Eintritt in dasselbe das von der Litinschen Bürgergemeinde überreichte Brod und Salz huldreich anzunehmen. Bei Ihrer Abreise geruheten Sie das Ihnen von der Geistlichkeit, welche Se. Majestät den Kaiser mit heil. Weihwasser erwarteten, dargereichte Kreuz zu küssen.

In der Stadt Petrischew trafen Se. Majestät nach 11 Uhr Morgens ein, und setzten von dort die Reise fort nach der Gränze des Wolhynischen Gouvernements auf der Straße nach Wodschibosch. Nach der Ankunft in diesem Flecken begaben Se. Majestät der Kaiser Sich in die dortige Kirche und küßten das Kreuz, sodann von dort wieder nach der Poststation, wo inzwischen frische Pferde vorgespannt waren, und setzten in erwünschtem Wohlsinn die weitere Reise fort.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 29. August.

(Ueber Holland.)

Fortsetzung des Zeugen: Verhörs gegen die Königin im Oberhause.

Freitag Abend, den 25ten August. Der folgende Zeuge war: Pietro Puchi, ein Aufwärter in dem großen Gasthofs in Triest, der schwarze Adler genannt. Er bezeugte, daß vor ungefähr 4 Jahren die Prinzessin mit Ihrem Gefolge in diesem Hause 5 oder 6 Tage logirt habe. Sie sei in einem kleinen Wagen mit Vergami zuerst angekommen und die andern Personen von Ihrer Suite wären Ihr gefolgt. Er sagte ferner aus, daß er zu verschiedenenmalen

gesehen hätte, wie Vergami des Morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Negligé aus dem Schlafzimmer der Prinzessin gekommen sey. In dem Schlafzimmer des Vergami hätte zwar ein kleines Bett gestanden, es wäre aber nicht gut möglich gewesen, daß er darin geschlafen haben könnte, indem es des Morgens nie in Unordnung gewesen sei. Vor dem Frühstück wären die Prinzessin und Vergami in dem großen Speisesaale Arm in Arm auf- und abgegangen, welches er durch eine kleine Oeffnung in der Tapete gesehen hätte &c. Auf eine Frage vom Grafen Kingston, in welchem Bette Vergami schlief, da er, der Anstager nach, nicht in seinem eigenen Bette geschlafen hätte, antwortete Puchi: er wisse es nicht genau, vermüthe aber — Hier wurde er vom Grafen Liverpool unterbrochen, welcher bemerkte, daß seine Vermuthungen nicht zur Sache gehörten und nur als ein unbilliges Verfahren gegen die Königin angesehen werden könnten; er müsse nichts anderes sagen, als was er wirklich gesehen habe. — Nun wurde eine Deutsche, Namens Johanna Barbara Kranz, herein gerufen, welche vor ohngefähr drei Jahren in dem Posthause zu Karlsruhe als Kammermädchen gedient und sich seitdem verheirathet hatte. Der Dolmetscher für die Krone war ein Herr Georg Wilhelm Holtermann, Secretair bei der Hanoverschen Legation. Diese sagte aus, daß die Prinzessin während Ihres Aufenthalts in Karlsruhe 8 Tage in diesem Posthause logirt und in einem Zimmer Nr. 10 geschlafen habe; Nr. 12 wäre ein Speisesaal und in Nr. 12 sei ein Bett für den Courier Vergami gesetzt worden; es führte eine Thüre von Nr. 10 in Nr. 11 und in dem Speisesaal war eine doppelte Thüre. — Als sie eines Abends Wasser in das Zimmer Nr. 12 trug, lag Vergami im Bette und die Prinzessin saß neben ihm auf dem Bette; er hatte seinen Arm um den Nacken der Prinzessin geschlagen, aber in dem Augenblick, als sie (das Mädchen) in die Kammer trat, ließ er den Arm fallen. Wie Vergami gekleidet war, konnte sie nicht sagen; die Prinzessin sprang aber erschrocken auf. Hier entstand ein Wortwechsel zwischen den beiderseitigen Advokaten in Hinsicht der unrichtigen Uebersetzung der deutschen Phrase ins Englische, indem ein Deutscher, welcher gegenwärtig war, dem Herrn Brougham zu verstehen gegeben hatte, es leuchte aus der Antwort der Zeugin nicht deutlich hervor, ob die Prin-

Prinzessin schon aufgesprungen war oder erst aufsprang, als das Mädchen in das Zimmer trat. Die Frage wurde nun wiederholt, und der Dolmetscher bezeugte, der Zeuge behauptete, daß die Prinzessin sich in dem Augenblick erhob, als sie (das Mädchen) in das Zimmer trat; sie bediente sich des Ausdrucks „in die Höhe.“ Der Bischof von Peterborough meinte, der Dolmetscher übersehe die deutschen Antworten nicht getreulich und wörtlich ins Englische. Hierauf wurde beschlossen, daß die Gegenpartei auch einen deutschen Dolmetscher annehmen sollte.

Sonabend, den 26ten August. Karl Kranz leistete den Eid, um als Dolmetscher für die Königin aufzutreten. Die Barbara Kranz wurde wieder vorgelassen, und wiederholte es, daß an dem Abend die Prinzessin auf dem Verste des Vergami, der darin gelegen, gesessen hätte, und aufgesprungen wäre, als sie in das Zimmer gekommen; sie (Zeugin) hätte sich erschrocken und sei aus dem Zimmer gelaufen. Sie wurde nun befragt; ob sie die Betten gewöhnlich gemacht? welches sie bejahte; worauf sie eine ganz genaue Beschreibung davon geben mußte, in welchem Zustande sich das Bett und die Betten in der Kammer Nr. 12 des Morgens gefunden hätte; die Antworten hierauf waren von der Art, daß es dem Anstande zuwider seyn würde, selbige hier zu erwähnen. Die Zeugin selbst war so angegriffen, daß ihr nicht wohl wurde; es mußte Wasser heringebracht und sie damit besprengt werden, und die Lords erlaubten ihr einen Stuhl, nachdem sie wieder zur Besinnung gekommen war. Die Zeugin sagte unter andern, das Bett habe wußt ausgesehen. Die Zeugin mußte nun eine lange und strenge Contraxamination von Herrn Brougham aushalten, woraus hervorging, daß sie zuerst in Estersfield, einem kleinen Dorfe, gedient hatte; dann war sie Stubenmädchen in einem Wirthshause in der Nähe des Dorfes Verggarten gewesen; der Wirth heiße Marvey; auch war sie früher 6 Jahre als Hausmädchen im Dienste des Großherzogs von Baden gewesen. Der Name des Gastwirths in Karlsruhe, bei dem sie zuletzt gedient, sei Schnabel, und sie wäre daselbst eine sogenannte Kellermagd gewesen, habe 12 Gulden jährliches Lohn und mehrere Trinkgelder von den einkommenden Herrschaften erhalten. Sie war gendhigt gewesen, auf Requisition fremder Minister nach Hannover zu gehen und daselbst Aussagen in Be-

treff der Prinzessin von Wallis zu leisten; sie erhielt für diese Diете 16 oder 18 Dukaten. Ein andermal mußte sie nach Frankfurt am Main reisen, wofür sie 12 oder 14 Dukaten erhielt; sie machte an beiden Orten dieselben Aussagen, als die, welche sie heute hier vor dem Parlemente abgelegt hatte. Man gab ihr zu verstehen, daß sie nach London berufen werden würde, worauf sie erklärte, nicht eher zu gehen, bis sie dazu gezwungen würde; man hätte ihr dann gesagt, daß es besser seyn würde, wenn sie freiwillig dahin gieng, sonst dürfte sie ohne Zweifel dazu gezwungen werden. — Der Graf Lauderdale widersetzte sich der Art und Weise, wie Hr. Brougham die verschiedenen Fragen an die Zeugin machte; er habe nur zur Absicht, sie zu verwirren und ihre Aussagen zweifelhaft zu machen. Es entstand nun eine kurze Debatte, und endlich wurde es Herrn Brougham erlaubt, mit einiger Einschränkung fortzufahren. Seine Frage war: Wo wohnt Barbara Kranz jetzt in London? Es wurde indessen auf den Antrag des General-Prokureurs der Zeugin nicht erlaubt, diese Frage zu beantworten. Hierauf entstand eine ziemlich lebhafte Debatte, woran besonders Lord Erskine Theil nahm. Er beklagte es herzlich, daß man Ihrer Majestät die Namen der Zeugen verschwiegen, durch welches Verfahren den Advokaten der Königin die Leitung der Vertheidigung sehr erschwert worden sei. Hr. Brougham sagte, daß er jetzt nicht darauf vorbereitet sei, seine Gründe und Absichten in Betreff der Examination der Zeugen anzugeben, sondern hat bis Montag um Aufschub, worauf das Haus um 1 Uhr sich vertagte.

Oberhaus, den 29ten. Barbara Kranz wurde wieder hereingerufen und von dem Herrn Brougham examinirt. Die erste Frage war, wo sie in London wohne, die Antwort, in einem Privathause; wie weit es entfernt vom Parlement sei, wisse sie nicht; sie wäre über eine Woche gekommen; ihr Bruder, der von Profession ein Töpfer sei, logire mit ihr; außer der Familie wohne niemand anders in dem Hause; sie habe kein Geld von ihrem Bruder empfangen, da er selbst nichts hätte; sie erwarte aber eine Vergütung für die verlorne Zeit, wie viel, könnte sie nicht sagen. Es sei der Gesandte irgend eines fremden Hofes, den sie nicht zu nennen wußte, gewesen, der ihr mit Gewalt gedroht habe; wenn sie nicht gutwillig nach London gehen

wollte. Mehrere vornehme Personen vom Hofe hätten die Prinzessin von Wallis während ihres Aufenthalts im Gasthose zu Karlsruhe mehrere Male besucht; gespeiset hätte die Prinzessin nie zu Hause, ob bei Hofe, wisse sie nicht; sie könne es nicht beschwören, ob in dem Bette eine oder zwei Personen gelegen hätten, die Kopfsteifen lagen übereinander. Als die Prinzessin den Gasthof verlassen hatte, untersuchte ein gewisser Herr von Grimm alle die Zimmer, welche von derselben bewohnt waren u. s. w. Es wurde am Ende der Sitzung beschlossen, daß den Advokaten der Königin jeden Abend angezeigt werden sollte, von welcher Nation die den andern Tag zu verhörenden Zeugen wären, um sich mit dem nöthigen Dolmetscher zu versehen. Dem Grafen Hardwich wurde während der Debatte nicht wohl, und er war genöthigt, das Haus zu verlassen.

Ein anderes Schreiben aus London,
den 29. August.

Die Königin kam um 3½ Uhr aus dem Parlemente auf die gewöhnliche Art zurück, und zwar in Gefolge einer unzähligen Menge Volks, welches die Lust mit einem fürchterlichen Geschrei erfüllte; sobald Sie aussteigen war, zeigte Sie sich sogleich am Fenster und grüßte die versammelte Menge zu verschiedenenmalen. Die ministeriellen Pairs wurden, als sie das Parlament verließen, wieder vom Pöbel insultirt, besonders mußte der Marquis von Anglesa und der Herzog von Wellington viel leiden. Letzteren begleiteten 6 reitende Polizeidiener nach St. James Park. Als die Polizeidiener zurückkamen, warf der Pöbel diese sowohl als das ganze Korps mit Roth und Steinen, so daß am Ende die Farbe ihrer Röcke nicht mehr zu erkennen war. Der Lärm war fürchterlich, und man lief Gefahr, ertritten zu werden; die Polizeidiener ertrugen aber alle Verleumdungen mit Geduld, und man hat von keinem Unglück oder einer Arretirung gehört.

Der Courier nennt den Platz vor dem Parlemente Carolinen-Markt, und meint, die Königin würde wahrscheinlich auch bei dem großen Volksfeste gegenwärtig seyn, welches alle Jahr auf Smithfields dem Bartholomäus zu Ehren gehalten wird und Bartholomy Fair heißt (ein Jahrmarkt.)

Es sollen nach der Morning-Chronicle 132

Zeugen seyn, welche gegen die Königin aufzutreten werden.

Die Königin befindet sich im besten Wohls seyn und hat ein äußerst freundliches und vergnügtes Ansehen.

Rom, den 5. August.

In mehreren Städten des Kirchenstaats zeigen sich Spuren von Unruhen und Empörung, die aber immer sogleich unterdrückt werden. Der Kardinal Staats-Secretair wird häufig durch anonyme Briefe bedroht.

In Bologna hat man es nicht bei Drohungen bewenden lassen. Monsignor Prosper Sciarra, der thätige und kraftvolle Chef der Polizei, erhielt die Warnung, sich zu entfernen, wenn ihm sein Leben lieb sey. Er verachtete diese Drohung; aber als er in der Nacht vom 3ten nach Hause gieng, versetzte ihm ein wohlgekleideter Mann einen tiefen, jedoch nicht tödtlichen Dolchstoß.

In Ferrara hat man, trotz der Oesterreichischen Besatzung, die freilich nicht stark ist, aufrührerliche Proclamationen angeschlagen. Mehrtliche Versuche sind in andern Städten gemacht worden.

Bei der großen Hitze und seit 4 Monaten herrschenden Trockenheit sind an mehreren Orten Waldbrände ausgebrochen. Bei Monticchi, einer kleinen Stadt zwischen Terracina und Fondi, ist einer ausgebrochenen, der sich schnell über 20 Miglien bis nach Sonnino hin verbreitet und bloß auf dem Gebiete jener Stadt 25000 Obstbäume eingeäschert hat. Eben so bei Tivoli, Narni, Piperno und andern Orten.

Die Oesterreichischen, nach Italien bestimmten Truppen werden bis zum 24sten August in Treviso ankommen und dort weiter Befehle erhalten. In den (Päpstlichen) Städten Bologna und Commachio befinden sich schon seit längerer Zeit starke Oesterreichische Besatzungen.

Die Turiner Zeitung meldet, nach Erzählung eines von Neapel kommenden Engländers erwarte man dort eine Proclamation des Generals Cava: cosa über das bei einer feindlichen Invasion anzunehmende Vertheidigungssystem. Darin solle von Verbrennung der Städte und Dörfer, von Vernichtung der Erndten u. d. d. Rede seyn.

Zu Rom hieß es, nach der Turiner Zeitung, die Päpstl. Regierung sey Willens, aus allen Einwohnern zwischen 18 und 60 Jahren eine Truppa civica zu errichten. Auch versicherte man, die Einwohner von Venevent hätten, mit erbetenem Geldwort des Kronprinzen von Neapel, den heil. Vater

um Verzeihung angefleht. Dieser habe dem Neapolitanischen Minister geantwortet: „Mit Rebellen sollte man keine Verträge schließen; aus Achtung für den erlauchten Vermittler wolle er jedoch Gnade vorwalten lassen, sobald die Veneventaner vollkommen zu Ihrer Pflicht zurückgekehrt seyn würden.“

Nach Stallenischen Blättern heißt es, daß die Regierung zu Neapel sich, im Fall eines Angriffs, offenso verhalten und dann die Mitte Staliens mit einer beträchtlichen Macht zu gewinnen suchen würde.

Der treffliche Sänger David aus Rom ist in dem wüthenden Aufstande in Palermo von einer außers ungefähr hinpfeifenden Kugel getödtet worden. Merkwürdig ist, daß er kaum durch ein halbes Wunder aus einem, menschlicher Ansicht nach, unvermeidlichen Schiffsbruch drohenden Sturme gerettet aus Land gestiegen war, und daß er bei dieser ausgestandenen Gefahr durch die Furcht seine Stimme verloren habe, nur sehr leise sprechen konnte, und nie mehr würde haben singen können.

Die Zeitung von Neapel meldet, in Folge der Rückkehr des Fürstin Cariat von Wien habe der Herzog di Gallo Befehl erhalten, unverzüglich dahin abzureisen, um den Fürsten Ruffo als bevollmächtigten Minister beim Kaiserl. Oesterreichischen Hofe abzulösen.

Durch ein Decret vom 1sten August ward Don Paulo Ambrosio, bisheriger Neapolitanischer Gesandter bei den Höfen von Schweden und Dänemark, zum Gesandten beim Sardinischen Hofe ernannt.

Der Prinz General: Vicar forderte dem Kriegsminister schriftlich ein Gutachten ab, wie das aus Ausländern bestehende Bataillon Real Macedone so schnell als möglich gefesslich aufgelöst werden könne, da dasselbe unter dem constitutionellen System nicht fortbestehen dürfe, und er (der General: Vicar) auch nur von Truppen, die seine Landesleute wären, umgeben seyn wolle.

Ein Schiff aus Trapani, in Sicilien hatte die günstigsten Nachrichten über die Stimmung der dortigen Einwohner überbracht.

Mürnberg, den 29. August.

Vorgestern traf Se. K. H., der Herzog von Cambridge, hier ein, stieg im Gasthofe zum rothen Rosse ab und setzte ohne sich aufzuhalten sogleich die Reise weiter nach Wien fort.

Wien, den 26. August.

Man will wissen, daß der von der jetzigen

Neapolitanischen Regierung zum Botschafter am hiesigen Hofe neuerdings ernannte Duca di Gallo ebenfalls nicht angenommen werde; es soll demselben bei seiner Ankunft an der Gränze der Eintritt in die K. R. Staaten nicht gestattet, oder falls er bereits eingetroffen seyn sollte, ihm angedeutet werden, daß er seine Reise nach Wien nicht fortsetzen dürfe.

Gestern und heute hat Se. Majestät der Kaiser nebst dem Erzherzogen einem großen Manndure der hier garnisonirenden Grenadier: Divisionen beigewohnt; Ihre Majestäten die Kaiserin, die Erzherzogin Marie Louise nebst ihrem Sohne, so wie die Frau Erzherzogin Henriette, waren gleichfalls zugegen.

Das neulich erwähnte Gerücht von Einföhrung der Jesuiten in Lemberg scheint noch Bestätigung zu bedürfen.

Gestern, als am Namensfeste der Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma und des Erzherzogs Ludwig, war großes Gastmahl in Laxenburg, wobei alle Glieder der Kaiserl. Familie zugegen waren.

Wegen die Carbonari wird der 53ste, 54ste und 55ste J. des peinlichen Gesetzbuchs in Ausübung gebracht, das Verbrechen, in dieser Gesellschaft zu seyn, als Hochverrath erklärt und mit dem Tode bestraft.

Livorno, den 21. August.

Es fehlt uns hier noch immer an neuen umständlichen und glaubwürdigen Nachrichten aus Sicilien. Die Kommunikation mit Palermo ist fortwährend unterbrochen, und die gestrigen Nachrichten von Messina lassen besorgen, daß bald derselbe Fall mit dieser Stadt eintreten dürfte. Messina ist zwar zur Hauptstadt von Sicilien erhoben; aber die Anhänger der Sicilianischen Unabhängigkeit scheinen auch dort eine starke Parthei zu haben. Palermo will sich auf keinen Fall mehr den Neapolitanern unterwerfen, sondern ein besonderes Sicilianisches Königreich bilden.

Der zum Neapolitanischen Gesandten in England ernannte Prinz di Cimitile reiste am 18ten durch Rom.

In den Staaten des Königs von Sardinien herrscht die tiefste Ruhe. Die einzige außerordentliche Maßregel, die getroffen wurde, ist die Aufsicht über die Fremden, sie mögen aus dem Innern Italiens kommen oder dahin sich begeben. Die Gränzbesatzungen sind verstärkt worden; die Sardinische Armee beträgt über 50000 Mann,

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an Herrn Carl Knorre, Astronom der Kaiserl. Sternemanns-Schule am schwarzen Meere in Nikolajew, an die Studenten der Rechtswissenschaft, Franz von Hörner und Christoph Niemitz; an die Studenten der Philosophie, Ulrich Vogel und Georg Bernhard Wors; und an den Studenten der Medizin, August Perske, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27sten August 1820.

Im Namen des Kaiserlichen börpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medizin, Gustav von Vahle, und an den Studenten der Philosophie, Alexander Pelitour, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten September 1820.

Im Namen des Kaiserlichen börpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Da das dem vormalsigen Kaufmann Feldt gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 48 belegene Wohnhaus sammt Appertinentien, zum Versteigerungs-Anspruch, zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll, wozu terminus auf den 27sten September c. anberaumt worden; so werden die etwaigen Kaufliebhaber hierdurch aufgefordert, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Vots und Ueberbots einzufinden, und wird demnach wegen des Zuschlags das Fernere ergeben. Dorpat Rathhaus, am 3ten September 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altmann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen; welchergestalt der hiesige Herr Professor, Kollegienrath Dr. Friedrich Rambach, befehde des anhero producierten, mit dem Herrn Kirchspielsrichter Gustav von Gavel, am 5ten April d. J. abgeschlossenen und am 2ten August bei Em. Erl. Kaiserl. Kuhl. Hofgericht als Kauf corroborirten Pfand-Session. und eventuellen Kaufkontrakts, das bisher im Besitz des letztern gestandene, alhier im 2ten

Stadtheil an der Promenade sub Nr. 2 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12000 Rubel R. M. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten. hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtmäßige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht begründete Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in geordneter Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamae, also spätestens am 12. Oktober 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weitergehört, sondern mehrbedagtes Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Herrn Professor, Kollegienrath Dr. Friedrich Rambach als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. M. Begeben Dorpat-Rathhaus, den 31. August 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altmann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Ein löbliches Poigtegericht bringt es hienit zur öffentlichen Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Bodenwaren, als thene, leinene und baumwollene Tücher, Kattun, Rubelka, Bänder, russisches Bein, Farben, Federwaren u. dgl., imgleichen 1 Paar Wandspiegel und eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, den 7ten September 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Von der interimistischen Verwaltungs-Kommission der Stadtkassa zu Dorpat wird hiedurch bekannt gemacht, daß der Empfang des Grundzinses von Stadtplätzen für dieses 1820ste Jahr mit dem 16ten d. M. seinen Anfang nimmt; es werden daher alle Diejenigen, welche Stadtplätze besitzen, hierdurch aufgefordert, den schuldigen Grundzins von vorbemeldetem Tage ab bis zum 16ten Oktober d. J. in der Kanzlei dieser Kommission unfehlbar, und zwar des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 3 bis 5 Uhr — Sonn- und Festtage ausgenommen — zu entrichten. Dorpat-Rathhaus, am 1sten September 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Kommission:

A. M. Thun.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., füget Ein Edler Rath der Stadt Walf hienit zu wissen: Demnach bei Einem Edlen Rathe der hiesige Bürger und Kaufmann 3ter Gilde Carl Friedrich Günther supplicando eingekommen, daß — da ihm befehde des in forma probante beigebrachten, am 5ten Oktober 1810 abgeschlossenen Brand- und eventuellen Kaufkontrakts, das in der Stadt Walf in der

moskauischen Strafe unter der Polizei-Nr. 12 belegene hölzerne Wohnhaus cum appert. von dem Herrn Garde-Formet Theodor Heinrich v. Kostull für die Summe von 6000 Rub. B. A. auf 10 Jahre verpfändet u. eventualiter verkauft, dieser Pfandkontrakt aber nach Erlegung der gegenwärtig erforderlichen Kronsabgaben am 2ten d. M. und Jahres bei Einem Erl. Kaiserl. Civil. Hofgerichte in einen Kaufkontrakt verwandelt worden, — dieser Kauf und der ihm nunmehr zugesommene eigenthümliche Besitz des gedachten Hauses more solito proklamirt werden möge; als hat Ein Edler Rath, nachdem mittelst Resolution vom heutigen Dato dem petito deferirt worden, hiermit Alle und Jede, welche aus irgend einem Grunde Rechts Ansprüche an das vorbezeichnete Haus und dessen Appertinentien, oder Einwendungen wider den Kauf desselben machen zu können vermeinen, auffordern wollen, diese etwaigen Ansprüche und Einwendungen binnen der Frist von einem Jahre und sechs Wochen a dato hujus proclamatis alhier gehörig anzugeben und auszuführen, mit der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vorgeschriebenen peremptorischen Frist Niemand weiter gebietet, sondern das alhier in der moskauischen Strafe sub Nr. 12 gelegene hölzerne Haus nebst seinen Appertinentien dem Kaufmann Carl Friedrich Günther als sein unbestrittenes Eigentum zugeschrieben werden soll. Wornach ein Jeder, den solches angeht, sich zu achten hat. Geschehen Walf-Rathhaus, am 26. August 1820. 1

Bürgermeister und Rath der Stadt Walf und ihr Namen derselben:

Carl Runkoffsky, Bürgermeister.

A. H. Glaser, Synd. u. Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin fügen hiermit zu wissen, welchergeßalt der hiesige Kaufmann Herr Carl Gottfried Lang supplicando angetragen, wie derselbe, befehrt des in forma probatio beigebrachten, zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire und Kameralhof-Kammerier Eug. Schmidt, am 1sten Juli d. J. abgeschlossenen, am 10ten August desselben Jahres bei Ein. Erl. Kaiserl. Civil. Hofgerichte corroborirten Kontrakts, das sub Nr. 12 hier selbst belegene Wohnhaus cum appertin für die Summe von 7000 Rub. B. A. käuflich acquirit und gebeten, über diesen Kauf das gefegliche Proklam. ergehen zu lassen. Wenn nun diesem petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anmerkungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben nach Vorschrift der Rtg. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. S. 7 innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hier selbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter gehört sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus cum appertin. dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz einverleiben werden soll. Kellin Rathhaus, den 27. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Rathsherr G. A. Rind.

G. F. Grewind, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mein bisheriges Quartier verlassen und eine Wohnung im Hause des Herrn Zimmermanns Königsmann bezogen habe. Für das mir bisher geschenkte Zutragen danke ich ganz gehorsamst, und schmeichle mir auch für die Zukunft mit Bestellungen von Tischlerarbeiten jeder Art, da mein Bestreben gewiß dahin gehen wird, allgemeine Zufriedenheit zu erlangen.

F. W. Ribnast, Tischlermeister. 1

Da ich in Wolmar am Markte ein Gasthaus unter dem Namen: St. Petersburger Hotel, angelegt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr guten Logis, guten Speisen und allem Uebrigem, was Reisende zur Bequemlichkeit verlangen.

Johann George Tietjens. 3

Da ich Familienangelegenheiten wegen gezwungen bin, nach dem Auslande zu reisen; so fordere ich alle Diejenigen auf, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich binnen 8 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden.

F. W. Hensell. 3

Am 17ten September wird wie gewöhnlich in Palloper Vieh- und Pferdemarkt gehalten werden. 4

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Mit Bewilligung Es. Kaiserl. vernauchsen Landwirthschaftsgerichts soll das auf oberpahlenischem Grunde belegene Wohnhaus der Hülherischen Erben, nebst allen Nebengebäuden, am 7ten, 8ten und 9ten Oktober d. J. zum abermaligen Ausbot gebracht werden. Kaufliebhaber werden ersucht, sich gefälligst zur oben bestimmten Zeit einzufinden. 12

Johann Grundling,

Kurator der Hülherischen Erben.

Immobil, das zu verkaufen.

Das hieselbst im 2ten Stadttheil ohnweit dem Fischmarkt unter der Nr. 158 belegene hölzerne Haus sammt Appertinentien steht zum Verkauf. Die Bedingungen erfährt man beim.

Raths-Ranzlißen Thomson. 1

Zu verkaufen.

Folgende von mir verfertigte Arbeiten sind gegenwärtig bei mir für billigen Preis zu haben: messingene verzierte Altarleuchter, Tafelleuchter, Schirmleuchter, Leuchtdome mit plattirten Stangen und Beschlägen, vergoldete Militär- und Civilbegen, plattirte Sporen, u. s. w.; auch ist in Kommission für einen sehr tüchtigen Preis zu haben: ein wenig gebrauchter fester Wagen für 4 Personen, und ein sehr leichtes Karol auf 4 Rädern. Ferner ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit oder ohne Stalkraum und Wagenremise zu vermieten. H. F. Großmann, Bronze Arbeiter. 1

Ein sehr gutes Fortepiano steht zum Verkauf in dem Hause des Herrn Revisors Sengbusch beim

Musiklehrer Bader.

1

In der Bude des Kaufmann Kunin im Kaufhofe Nr. 22, so wie in dessen Hause in der St. Petersburger Vorstadt, werden zu jeder Zeit die zum Besen des Zindelhauses vertriehenen Spielkarten aller Sorten zu den von der hohen Krone festgesetzten Preisen an Jedem verkauft.

3

Zu vermieten.

In dem Hause des Herrn von Hase sind einige Wohnungen für Familien, so wie zwei warme Zimmer, in welchen sich zugleich eine kleine englische Küche befindet, zu vermieten. Endesunterzeichneter ist beauftragt, nähere Auskunft darüber zu erteilen.

Kirchseisen.

2

Mein im ersten Stadtheile vor der Jacobsporte unter der Nr. 165 belegenes kleines Wohnhaus, welches 4 warme Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Klee, eine Handkammer und einen separaten Hof hat, ist an eine kleine Familie zu vermieten und den 1. Oktober zu beziehen.

Behre.

3

Ich wünsche mein an der rigischen Straße, gleich hinter der Ragatka belegenes, ehemaliges Major von Krüdener'sches Haus, sammt Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten zu vermieten. Liebhaber dazu ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden.

3

Nielsen.

In meinem Hause bei der Flossbrücke ist eine Wohnung von 2 Zimmern, nebst engl. Küche, Stasserei-Kammer und Stallraum zu vermieten und den 1sten Oktober zu beziehen.

Bremer.

3

Ein großes Quartier in der Belle-Étage mit allen Bequemlichkeiten, ferner ein kleineres Quartier in der Belle-Étage, und ein kleines Quartier von zwei oder drei Zimmern in der untern Étage sind bei mir zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Cube.

3

Im zweiten Stadtheile sind 3 Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer, zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung.

3

Personen, die verlangt werden.

Eine Dame von Stande, welche um die Mitte dieses Monats nach St. Petersburg zu reisen gedenkt, wünscht einen treuen und ordentlichen Menschen als Bedienten zu dieser Reise zu erhalten. Wer sich zur Annahme dieser Stelle geneigt finden sollte, hat sich der nähern Bedingungen wegen in dem Hause des Herrn Titulairraths Salemann ohnweit der Postkürung zu melden.

1

Es wird ein treuer, nüchtern und geschickter Bedienter — in einer nicht großen Haushaltung gesucht, Deutscher oder Russe — und kann ein solcher sich bei dem hiesigen Kaufmann Herrn Müller melden.

1

Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Lehrer zu haben, der außer den übrigen Schulkenntnissen, auch in der russischen Sprache Unterricht erteilen kann. Die Bedingungen erfährt man bei mir.

J. Ahlschwerdt, jun.

2

Verloren.

Donnerstag am 9ten September ist eine flache acht-eckige goldene Schnupstabackstose mit einer matt gravierten römischen Ruine hier in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat solche bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern und eine angemessene Belohnung zu erwarten.

3

Am Donnerstage Abend ist vor dem Hause der Bürgermüsse ein blautes Kinderkapot, mit schwarz-sammetnem Besatz, entweder entwendet worden oder verloren gegangen. Wer mir zu dessen Wiedererlangung eine Nachricht darüber geben kann, erhält eine Belohnung von 5 Rubeln.

3

Drawing, Arrondator.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten September 1820.

2

Johann Frey, Knochenhauergesell.

Angelkommene Fremde.

Die Herren Kaufleute Bevernick, Lee und Hippind, von Reval; die Frau Obristlieutenantin von Kissenfeld, nebst Familie, logirt bei Abland; Herr Baron von Wolff, aus dem Wendischen; logirt beim Kolleg.-Secr. Bader; Herr Kaufmann Krulowitsch, von Bleslau, logirt bei Richter; Herr Pischalkien, von Warschau, logirt bei Clare, und Herr Kaufmann Gernanoff, von Reval, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Obristl. Schüh, und Herr Staats-Rittmeister Amburger, von Riga nach St. Petersburg; Herr Borkum, von St. Petersburg nach Wilna; Herr Obrist Baron Offenbergh, von Polangen nach St. Petersburg; Ec. Excell. der Herr Ober-Kammerherr Marischkin, von St. Petersburg nach Polangen, und Herr Secretair Poggenpohl, als Kourier, von St. Petersburg nach Warschau.

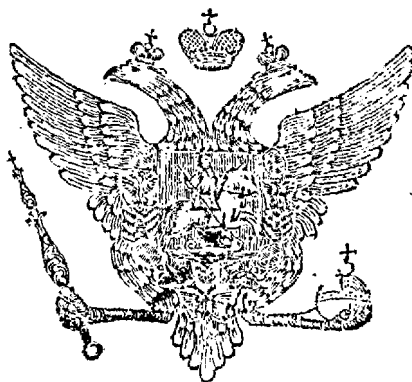
Die Zahl der in Riga angekommenen Schiffe ist 906.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 77½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 77½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 31	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 12	—
Ein neuer holl. Rthlr.	6 — 2	—
Ein alter dito	4 — 73	—

Dorptſche Zeitung.

N^o.



74.

Mittwoch, den 15. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ramburg, Censor.

Dorpat, den 15. Sept.

Heute reiste der Adjutant Sr. Erlaucht, des Herrn General-Gouverneurs, Marquis Paulucci, Lieutenant des reitenden Leib-Garde-Regiments, Wakulsky, als Courier hier durch nach Narwa, um Sr. Kaiserliche Hoheiten, den Großfürsten Nicolai Pawlowitsch und die Großfürstin Alexandra Feodorowna zu begleiten.

Ausländische Nachrichten.

Schreiben aus London, den 1. Sept.

(Ueber Holland.)

Als ein gewisser Pair vor einigen Tagen zu Fuß das Oberhaus verließ, wurde er vom Pöbel umringt, welcher darauf bestand, daß er der Königin ein „Lebehoch“ bringen sollte; er versuchte es auf alle mögliche Weise, sich zu befreien; allein umsonst, er mußte nachgeben, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, gesteinigt zu werden. „Muß ich sagen: Die Königin für immer!“ — fragte der Pair. — Ja, ja! das müßten und sollen Sie thun — schrie der Pöbel. — Well, my boys! Hurrah the Queen for ever! and may all your wives be as she! (Wohlan, Kinder! Hurrah die Königin für immer!

und mögen alle Eure Weiber Ihr gleich seyn!) und darauf gieng er fort.

Auf Befehl des Magistrats sind alle die Wagen und Karren, welche täglich vor dem Hause Ihrer Majestät gehalten haben, weggebracht worden, und es ist den Eigenthümern verboten, selbige daselbst je wieder aufzufahren. Die Ursache dazu war die, daß der Square oder Platz, wo die Königin in der Stadt wohnt, täglich eine Scene des größten Tumults und einen wahren Jahrmärkte darbietet. Am Mittwochen Nachmittag versuchte es ein betrunkenen Kerl, Namens Wills, ein heftiger Radikal, die Menge von einem Wagen anzureden, und auf den König, so wie auf die Regierung zu schimpfen. Die Konstables nahmen ihn gefangen, wodurch ein förmlicher Tumult entstand; sie wurden mit Roth und Steinen vom Pöbel beworfen und mehrere sehr beschädigt. Es glückte indessen den Konstables, den Gefangenen abzuführen und mehrere der Aufrehrer zu ergreifen.

Daß es der Königin nie an Geld fehle, geht aus folgenden Zeilen hervor, welche von dem Advokaten der Königin an die Schatzkammer geschrieben sind:

„Wir bescheinigen hiedurch, daß es uns nöthig scheint, eine abermalige Summe von 10000 Pfund sofort an den Herrn Wizard auszuführen, um die Ausgaben Ihrer Majestät in Betreff Ihrer Vertheidigung wegen Ihres im Parlemeute anhängig gemachten Processes zu bestreiten.

L., den 20. August 1820.

(Sign.)

Henry Brougham.

Stephen Lushington.

Thomas Denman.“

Diese 10000 Pfund sind auch gleich ausbezahlt worden.

In dieser Woche sind der Chevalier Schiavini und der Oberst Oliveri hier angekommen, um als Zeugen für die Königin aufzutreten.

Ein anderes Schreiben aus London,

vom 1. September.

(Ueber Holland.)

Fortsetzung der Parleментарischen Verhandlungen und des Zeugen: Verhörs gegen die Königin vom

Mittewochen, den 30. August. Paolo Razzoni, von Renetto im Departement Varese am Comoer See, ein Maurer, wurde zuerst vorgeführt und vom General-Fiskal examinirt. Derselbe hatte zu verschiedenenmalen auf der Villa d'Este im Gartenhause gearbeitet, und gesehen, wie die Prinzessin und Vergami in dem Garten einander auf einem kleinen Stuhlwagen gefahren hätten, bald hätte die Prinzessin in dem Wagen geessen und Vergami geschoben, bald hätte sich Vergami darein gesetzt und die Prinzessin schob den Wagen vorwärts. Ferner wären sie immer Arm in Arm spazieren gegangen. Einstmals arbeitete er in einer Grotte, in welcher zwei Figuren, Adam und Eva vorstellend, standen; beide waren an einem gewissen Orte mit einem Felgenblatte versehen. Er sah die Prinzessin und Vergami nach der Grotte kommen und verkroch sich hinter einen Pfeiler. Die Prinzessin und Vergami besahen die Figuren, hoben die Felgenblätter auf und — lachten. Die Prinzessin hatte einmal auf dem Liebhabertheater die Rolle einer — kranken Frau und Vergami die Rolle eines Doktors gespielt, wobei er (Zeuge) gegenwärtig gewesen. Bei der Contrax-Examination sagte dieser Zeuge, daß er nicht so viel als einen Tropfen Wasser werth sei erhalten habe, um hier nach England zu kommen, um, was er gesehen hätte, vor einem engl. Tribunal der Wahrheit gemäß zu bekräftigen.

Hieronymus Miarli, ein Italiener, hat im

Jahre 1816 ungefähr 2 Monate bei der Prinzessin gedient, kannte Vergami einige Jahre vorher, als er in die Dienste der Prinzessin trat. Vergami war zu der Zeit sehr arm, diente bei einem Accise-Beamten, und seine Arbeit war, die Güter im Zollhause zu marken und zu nummeriren. Er sah ihn nachher im Hause der Prinzessin, hatte beide öfters zusammen Arm in Arm gehen sehen, auch waren sie zuweilen in einem kleinen Wagen gefahren, bei welcher Gelegenheit die Prinzessin auf Vergami's Schooße saß. Weiz de aßen zuweilen in der Küche von einem und demselben Teller, und einstmals hatte er bemerkt, daß Vergami die Prinzessin auf den Backen oder auf den Mund küßte. Sie sprachen zuweilen Französisch mit einander, bei welcher Gelegenheit er denn hörte, daß die Prinzessin den Vergami mon coeur nannte. Dieser Zeuge sagte aus: er habe 20 Franken erhalten, um seine Reisekosten nach Mailand zu bezahlen, woselbst er von dem Advokaten Wilmarcati und zwei andern Personen examinirt sey; man habe ihm aber für seine Reise nach England nichts versprochen oder irgend einen Handel mit ihm abgemacht.

Paolo Oggione, von Lodi, war auf der Villa d'Este und auf der Varona ein Jahr als Unterkoch in Diensten der Prinzessin gewesen. Dieser bestätigte dasselbe, was der letzte Zeuge wegen des Essens in der Küche ausgesagt hatte. Die Prinzessin hatte auf der Varona verschiedene Bälle gegeben und Personen von niedrigem Range dazu eingeladen, worunter auch die Wirthin des Wirthshauses zu St. Christofers sich befunden, die Prinzessin zuerst ein Solo und dann mit Vergami getanzt hätte. Dieser Mensch war auch dabei gewesen, wie der Lustigmacher Mahomet in Gegenwart der Prinzessin getanzt und seine unsittlichen Gesticulationen gemacht hätte, die er auf eine so handgreifliche Art beschrieb, welche der Anstand verbietet, hier zu erwähnen.

Louise Dumont, aus der Französischen Schweiz gebürtig, war als Kammermädchen im Dienste der Prinzessin gewesen und ist mit derselben in Italien gereiset. Sie legte ihr Zeugniß in Französischer Sprache und mit der Gewandtheit einer Französin ab. Sie bezeugte Dasjenige, was sich zufolge der Anlage auf die Veränderung der Schlafzimmer des Knaben Will. Austin und Vergami während der Abwesenheit der Prinzessin in Neapel bezog und erwähnte der früheren

Zurückkunft aus der Oper. Sie erinnerte sich ferner eines Maskenbälls, den Murat zu Ehren der Prinzessin in einem Hause an der See gegeben hatte; die Prinzessin erschien zuerst in dem Character eines Neapolitanischen Bauer Mädchens, kam zurück und gieng in Ihr Zolletten; Zimmer; Vergami folgte ihr und blieb ungefähr dreiviertel Stunden bei der Prinzessin, während Zeugin im Vorzimmer wartete. Sie erschien darauf als Genius der Geschichte gekleidet, mit entblößten Armen und Busen, kam nach Verlauf nach dreiviertel Stunden wieder zurück und kleidete sich als Türkische Bäuerin, so wie Vergami als Bauer. Beide giengen Arm in Arm nach dem Balle zurück. Sie erinnerte sich auch der Scene im Theater San Carlos, woselbst die Prinzessin einen sehr auffallend unheimlichen Character darstellte; mehrere Masken versammelten sich um Sie herum, und machten ein solches Gezeishe, daß Sie in aller Eile genöthigt war, das Theater zu verlassen. In Genua hatte es die Prinzessin immer so viel als möglich vermieden, in der Nähe der Engländer zu wohnen, und nachdem Herr W. Burrell und Lady Campbell die Prinzessin verlassen und Madame Oldi Ehrendame geworden war, herrschte im Hause der Prinzessin mehr Freiheit; Sie (die Prinzessin) mischte sich öfters in die Spiele der Dienerschaft im Saale und spielte bisweilen blinde Kuh mit ihnen.

London, den 5. September.

Gestern empfing die Königin wieder verschiedene Adressen in Brandenburgh's Hause. Diejenigen, welche die Damen und Herren aus dem Kirchspiele Mary la bonne zu überbringen hatten, wurden durch Sir G. Noel, Lord W. Fitzgerald, Herren Hume und Whitbread überreicht. Diejenigen, welche ihre Namen unterschrieben hatten, folgten in 135 Kutschen, eigentllich für den Tag gemiethet.

Auf die Adresse der verheiratheten Frauen antwortete die Königin unter andern Folgendes: "Während meiner ausgedehnten Reisen zu Lande und zu Wasser wurden alle meine Schritte von tüchtlichen Emissaires beobachtet, und ich glaube, daß, wenn ich mich hätte in die Luft erheben können, mir ein mit Spionen angefüllter Ballon gefolgt seyn würde. Allein, obgleich mein Betragen mit einer solchen Beharrlichkeit nachgeforscht und untersucht worden ist, als wenn meine Gegner aus nichts anderm, denn aus Augen und Ohren zusammengesetzt gewesen wären,

so sind sie bis jetzt doch noch nicht im Stande gewesen, eine einzige Verschuldigung darzuthun, welche die Achtung gegen mich vermindert oder meinen guten Ruf besleckt." In der Antwort an die Herren aus demselben Kirchspiele heißt er unter andern: Wenn der Staatsmann künftiger Zeiten über die Thorheiten seiner Vorfahren nachdenkt, wird es ihm nicht wundern oder ihm lächerlich vorkommen, daß die gegenwärtige regierende Macht von Großbritannien zugiebt, wie das ganze Königreich von einem Ende zu dem andern in Bewegung gebracht und die öffentliche Ruhe gefährdet wurde, um die Wahrscheinlichkeit einer stattgefundenen Untreue aufzustellen, wo der Kläger nur mit dem einen Fuße im Grabe steht und die Beklagte, der man so etwas zumuthet, schon den Sommer ihrer Tage verlebt hat." — In der Antwort, welche die Königin auf die Adresse der Einwohner von Clerkenwell ertheilte, sagte sie unter andern: Diejenigen Geistlichen, welche sich für die Ausschließung meines Namens aus der Liturgie erklärt, haben unüberlegter Weise vergessen, daß es ihre Pflicht ist, vor keinem weltlichen Herrn in Gewissenssachen sich zu beugen und niederzuknien. Man hat Lügner allenthalben aufgekauft, wo man sie nur hat aufstehen können, und die Zeugen gegen mich werden die Schatzkammer mehr kosten, als der Sold mehrerer braven Regimenter. Die Acteurs bei dieser großen Vorstellung ehelichen Unglücks erscheinen in allen Costümen, und Europa, Asien und Africa spielen ihre respectiven Rollen an der Bar des Oberhauses. Meine Gegner nehmen nicht die geringste Rücksicht auf die ehrwürdigen Grundsätze der Englischen Constitution. Ihre Liebe für die Constitution ist nur ein Vorwand, um ihre persönlichen Absichten zu verdecken. Sie lieben keinen Theil der Constitution, als den, der im Verfall ist. Die Guten und Weisen aller Classen bedenken mit Furcht die schrecklichen Wahrscheinlichkeiten einer streitig gemachten Thronfolge, womit die gegenwärtige Straf-Vill die Nation bedroht. Meine Gegner leben bloß für den Tag und überlassen ihren Nachfolgern die Frage für den folgenden Tag. Vielleicht werden sie sich in ihren Testamentarischen Verfügungen freuen, daß sie der künftigen Generation das Vermächtniß eines Bürgerkrieges hinterlassen."

Sobald das Verlesen einer Antwort von der Königin auf die verschiedenen Adressen beendet war, gab jemand im Zimmer ein Zeichen

aus dem Fenster, worauf das versammelte Volk vor dem Hause ein Hurrah anstimmte.

Die Ursache, warum die Ministerial-Blätter den Herausgeber der Times den Schreiber für die Königin nennen und behaupten, er stehe in ihrem Golde, ist die, daß Alderman Wood jeden Tag 3000 Exemplare dieser Zeitung kauft und an das Volk gratis vertheilt.

Um die Unglaublichkeit zu beweisen, daß die Zeugen gegen die Königin alle bestochen und meineidige, schlechte Menschen seyn sollten, wie es die Times als ganz bestimmt behauptet, führt der Courier folgenden Paragraphen aus dem Oppositions-Blatte the Brighton Herald an: „Warum schwören diese Deponenten (wenn sie wirklich solche niederträchtige Menschen sind) nicht geradezu, daß sie die Königin wirklich im Ehebruche mit Vergami überrascht haben? Uns scheint es ganz außer Zweifel, daß, wenn es die Absicht ist, die Königin durch Lügen zu vernichten, man klug genug gewesen sein würde, diesen geraden Weg zu wählen, anstatt daß man jetzt wie die Kaze um den Brei gehet, um auf den gewünsteten Punkt zu kommen.“

Nachdem Louise Dumont (ihr rechter Name ist De Mont) am letzten Sonnabend wieder vor die Bar des Oberhauses geführt war und eine kleine Examination ausgehalten hatte, wurden die beiden Briefe, welche sie an die Prinzessin von Wallis und an ihre Schwester Marriot geschrieben, erst in der Originalsprache und dann die Uebersetzung vorgelesen. Sie bat, daß der Name eines gewissen Herrn, welcher oft darin vorkommt, nicht genannt werden möchte, indem er eine Frau habe und sie wünsche ihn nicht zu compromittiren; dieses wurde zugestanden. Der erste Brief an ihre Schwester ist aus Columbia, den 2ten Februar 1818. Sie sagt unter andern darin: Ich bin mitten unter zahllosen Vergnügungen still und verstimmt. Kannst Du nicht, meine Theure, errathen, was die Ursache davon war? Die Reue, Ihre Königl. Hoheit verlassen zu haben, und zu wissen, daß Sie nicht allein eine schlechte Idee von meinem Character hat, sondern, daß Sie mich auch der Undankbarkeit fähig hielt. O warum war Ihre Königl. Hoheit nicht an meiner Seite, Sie würde sodann gesehen haben, ob ich undankbar bin oder nicht. Wie oft habe ich nicht in zahlreichen Zirkeln mit Enthusiasmus von Ihren vorzüglichen Eigenschaften, Ihren seltenen Talenten, Ihrer Sanftmuth, Ihrer Geduld, Ihrer Milde, und von Ihren andern Vollkommenheiten, die Sie in einem

so ausgezeichneten Grade besitzt, gesprochen! Wie oft habe ich nicht meine Zuhörer gerührt gesehen und sie ausrufen gehört, daß die Welt ungerecht ist, einer Person so viel Unglücks zu bereiten, die solches so wenig verdient und die des höchsten Glücks so würdig ist! Du kannst Dir nicht vorstellen, Mariette, welch' ein Aufsehen mein kleines Tagebuch erregt hat. Welche Wonne für mich; denn Du weißt, ich schrieb es für die lebenswürdigste aller Prinzessinnen in der Welt u. dgl.“

Brief von Louise De Mont an die Königin:

Nimint, den 16. Nov. 1817.

„Auf meinen Knieen schreibe ich an meine großmüthige Wohlthäterin, und bitte, meine Freiheit zu entschuldigen. Ich bin überzeugt, daß, wenn Ew. Königl. Hoheit wüßten, in welch' einen schrecklichen Zustand ich gestürzt worden bin, Sie wegen meiner Verwegenheit nicht zürnen würden. Mein Geist kann mein Unglück nicht ertragen; es überflügelt mich, und ich bin nur zu gewiß, daß ich demselben unterliegen werde. Ich fühle meine schreckliche Schwäche, eine tödtliche Unruhe verzehrt mich, und ich weiß nicht, wo ich den innern Frieden wieder erlangen soll. Eine Menge von Gedanken an die vergangene Güte Ewr. Königl. Hoheit und an meine scheinende Undankbarkeit stürzen mich in den Abgrund. O daß Ew. Königl. Hoheit geruhen möchten, mich zu bemitleiden. O daß Sie geruhen möchten, mir Ihre kostbare Gunst wieder zu schenken, die ich durch meine große Unvorsichtigkeit verloren habe; daß mir diese süße Versicherung zu Theil würde, bevor ich vor Gram sterbe; denn sie nur allein kann mir das Leben wieder geben.“

Ich wage es wieder, Ew. Königl. Hoheit um die Gnade anzusuchen, die beiden fatalen Briefe zu vernichten; denn es tödtet mich, diese in Ihren Händen zu wissen, da sie gegen meine frühere Aufführung zeugen, und Ihren Haß gegen mich, wenn Sie solche lesen, vermehren. Ich erlaube mir, Ew. Königl. Hoheit zu versichern, daß mir die Gewährung dieser Gunst mein Leben erhalten und mir die verlorene Ruhe wiedergeben kann. Mein Fehler, es ist wahr, ist groß und nicht gut zu machen; aber Liebe ist blind. Wie viele Fehler haben nicht die größten Menschen, durch Liebe geleitet, verübt, und ich schmeichle mir, daß dies eine Haupt-Ursache seyn wird, Ew. Königl. Hoh. zu bewegen, mir die ersuchte Gunst nicht abzuschlagen. Ich unterstehe mich, meine Schwester Mariette sowohl als auch meine andern Schwestern in der Schweiz dem Wohlwollen und dem Schutze Ewr. Königl. Hoheit

zu empfehlen. Ew. Königl. Hoheit gaben mir zu verstehen, daß es ihr vielleicht vergönnt seyn würde, meine Stelle einzunehmen. Diese Hoffnung erleichtert meinen Kummer; denn meine Schwestern haben nur ein kleines Vermögen und in unserm kleinen armen Lande finden sie kein Unterkommen. Ew. Königl. Hoh., ich bin es überzeugt, würden keine Ursache haben, Ihre Güte gegen ein junges Mädchen zu bereuen, das stets die Hochachtung und Freundschaft aller Derjenigen, die sie kennen, gewonnen hat. Ich kann Ew. Kön. Hoh. und dem Baron nicht genug für die Güte danken, daß Sie mich von Ferdinand begleiten ließen: er hat mir alle nur mögliche Aufmerksamkeit geschenkt und die größte Sorge für mich getragen. Das Gefühl meines Danks für so viele Güte durch Worte auszudrücken, ist mir unmöglich; aber ich werde mich durch mein zukünftiges Betragen bemühen, sie zu verdienen, und die günstige Meinung wieder zu gewinnen suchen, die Ew. Königl. Hoheit in den Tadel meines Glückes für mich hegte. Mit den Gefühlen des tiefsten Respects und der vollkommensten Ergebenheit habe ich die Ehre zu seyn

Ewr. Königl. Hoheit

gehorsamste Dienerin,

Louise De Mont.

Messina, den 5. August.

Die Vorschläge, welche die nach Neapel gesandte Palermitanische Deputation dem Reichs-Verweiser machen sollte, sind: Eine offensive und defensive Allianz; die Spanische Konstitution und die Unabhängigkeit von Sicilien; den jüngsten Sohn des Kronprinzen zum König; die Abtretung des vierten Theils der Seemacht; die Auswechslung der Gefangenen.

Wir sind hier in einer peinlichen Lage; der Pöbel wurde bis jetzt vom Plündern zurückgehalten, da wir Alle bewaffnet sind. Zu Palermo sind wohl gegen 60000 Mann unter den Waffen; im Fall die Macht gebraucht werden sollte, um diese Stadt zu unterwerfen, würde der Krieg böse Folgen für das ganze Land bringen.

Livorno, den 21. August.

Der aus England zurückkehrende Gouverneur von Corsu, Gen. Maitland, segelte vor einigen Tagen von hier auf einer Englischen Fregatte nach Neapel ab.

Die Holländische Escadre, unter Contre-Admiral. Naych, liegt seit einigen Wochen auf unsrer Rhede, wiewohl noch immer unter Quarantaine, da mehrere Leute am Bord gestorben sind. Sie kam von Port Mahon in 18 Tagen hieher, und

besteht aus dem Linienschiffe Wassenaar von 74 den Fregatten Diana und Rhein von 44, der Corvette Luchs von 22, und einer Brigantine von 8 Kanonen.

In dem Kollegio der Cardinäle zu Rom sollen sich mehrere Carbonari befinden.

Der zum Neapolitanischen Gesandten in England ernannte Prinz di Cimitile reiste am 18ten durch Rom.

In den Staaten des Königs von Sardinien herrscht die tiefste Ruhe. Die einzige außerordentliche Maßregel, die getroffen wurde, ist die Aufsicht über die Fremden, sie mögen aus dem Innern Italiens kommen oder dahin sich begeben. Die Gränz-Besatzung ist verstärkt worden; die Sardische Armee beträgt über 50000 Mann.

Florenz, den 15. August.

Wir haben hier die wichtige Nachricht erhalten, daß der Kaiser von Oesterreich keine von den in Neapel vorgefallenen wichtigen Veränderungen anerkennt. Es werden sich deshalb 40000 Mann Oesterreichischer Truppen nach Neapel begeben; 40000 Mann werden zur Verfügung der Italienischen Fürsten, welche Hilfe begehren oder, ohne dieselbe zu begehren, sie nöthig haben, bei Ferrara Kantonnirungen beziehen; endlich wird eine Reserve-Armee von 40000 Mann im Oesterreichischen Italien aufgestellt werden. Oesterreich wird den Unterhalt und den Sold aller dieser Truppen selbst übernehmen, indem es nur Wiederherstellung der Ordnung in Italien und für die Zukunft Bürgschaft derselben begehrt. Unser Hof hat eine von dem Oesterreichischen an die verschiedenen Italienischen Höfe erlassene Note erhalten, in welcher der Kaiser die Sicherheit, Ruhe und Unabhängigkeit der Italienischen Staaten, in Gemäßheit der auf dem Wiener Kongreß festgesetzten Grundlagen, verbürgt.

Rom, den 12. August.

Es ist so eben eine sehr strenge Verordnung, die Päpste und Sicherheits-Karten der Reisenden betreffend, erschienen. Alle seit 1814 mit Erlaubnis der Regierung im Kirchenstaate wohnenden Fremden müssen um Erneuerung einkommen, welche Weisungen, besonders Spaniern und Neapolitanen, verweigert werden dürfte. Reisende aus Deutschland werden die Unbequemlichkeit haben, sich nicht von der vorgezeichneten Straße entfernen zu können, und in der Commarca von Rom Sicherheits-Karten, außer derselben Interims-Pässe, mitnehmen zu müssen.

Aus der Schweiz, den 29. August.

Der Britische Geschäftsträger bei der Eidsgenossenschaft, Herr Diebrow, ist von Luzern nach Mailand abgereist.

Der St. Galler Erzähler meldet: Durch zur verlässige Privat-Briefe aus Wien ist endlich das Schicksal der dort verhafteten Schweizer Jünglinge bekannt geworden. Allerhöchster Entschliessung gemäß müssen die Herren Albert v. Müller, Gortran, Frossard, Savary, Boujean, Vadoud, Venot, Hegni, Fournier, alle aus dem Kanton Freiburg, und Baumgartner, aus dem Kanton St. Gallen, die Oesterreichischen Staaten, unter Revers, dieselben nie mehr zu betreten, verlassen; werden aber auf Landkutschen unentgeltlich an die Gränze befördert.

Der Oberbefehlshaber des Uebungslagers bei Wohlen hat den versammelten Truppen seine besondere Zufriedenheit in einer Proclamation zu erkennen gegeben.

Vom Main, den 3. Sept.

Einem Gerüchte zufolge, dürfte Oesterreich in diesem Jahre eine dritte Anleihe von 40 Mill. Gulden negociiren.

Wie es heisst, wird sich auch der König von Baiern zur Versammlung der Monarchen nach Ungarn begeben.

Die Herzogin von Montfort wurde kürzlich zu Triest von einer Tochter entbunden. (So lange sie Königin war, wurde sie gar nicht Mutter; jetzt hat sie schon drei Kinder.)

Von der Böhmischen Gränze,
den 29. August.

Reisende wollen wissen, als hätten die Truppen in Böhmen, welche nach Italien bestimmt waren, Gegenbefehl erhalten, welches jedoch von Andern bezweifelt wird,

Rom, den 18. August.

Allerdings haben wir bei uns keine unruhigen Unternehmungen einflussreicher Menschen zu fürchten. Dagegen aber bilden sich beträchtliche Volksversammlungen, welchen viele Landleute in den Apenninen sich geneigt zeigen und unterhalten fleißig Gemeinschaft mit einander. Wir fürchten, das Bestehen dieser Gesellschaften möchte die Befestigung des Römischen Gebiets durch Oesterreichische Truppen zur Folge haben. Ein Theil hofft auf diese Befestigung, der andere fürchtet sie, weil wahrscheinlich das Einrücken fremder Truppen in das Römische Gebiet dasselbe zum Schauplatz des Krieges machen wird. Gegen das Ende des Septembers erwarten wir Oesterreichische Truppen in unserm

Land, wie man behauptet, um uns gegen die Unternehmungen der Carbonari und gegen revolutionaire Scenen zu schützen. Die Fürstenthümer Vercelli und Pontecorvo, welche ungeachtet der von dem General Vicar bei dem Päpstlichen Hofe für sie versuchten Vermittlung die von ihnen begehrten Bedingungen nicht erhalten konnten, haben sich förmlich zu kleinen Freistaaten umgestaltet. Sie errichten Milizen, haben sich aus dem Auslande fremde Waffen verschafft und bereits einige Kirchenglocken zu Kanonen umgegossen.

Hamburg, den 8. September.

Lange sind die Blicke von Millionen von Menschen nicht so gen Himmel gerichtet gewesen, als bei der grossen Sonnenfinsterniß, die gestern erfolgte, und die in ganz Europa, im nördlichen Amerika, in Afrika, im westlichen Asien etc. hat gesehen werden können. Auch in Hamburg waren alle Seehöhre, Ferngläser, kurz alle Mittel der Sehekunst in Bewegung, um dies erhabene Schauspiel zu beobachten. Nach der Finsterniß strahlte die Sonne im schönsten mildesten Glanze.

Das Publicum erinnert sich, daß um die Zeit, da der Professor Parrot das wohlthätige Publicum aufforderte, an den Prior des Hospizes auf dem grossen St. Bernhard Beiträge einzuschicken, um das für die Gesundheit der edlen Einwohner schädliche Gebäude dieses Hospizes in einen der Gesundheit angemessenen Zustand zu versetzen, ein Artikel in dem Hamburger Correspondenten erschien, worin der Prior dieser Anstalt gegen Betrüger warnt, welche Collecten nicht für das Hospiz, sondern zu ihrem eignen Vortheil veranstalten, und zugleich erklärt, daß diese Anstalt keiner Hilfe oder Beiträge bedürfe. Folgender wörtliche Auszug aus einem Briefe des Priors an den Professor Parrot mag das Wahre vom Falschen in der erwähnten Anzeige sondern.

Nach vorläufigen herzlichen Danksayungen für das Unternehmen fährt der Prior fort wie folgt:

„Es ist wahr, daß ich im pariser Journal des Debats einen Brief habe einsehen lassen, wodurch die Privatpersonen und die Polizei benachrichtigt, daß wir keine Collecten außerhalb der Schweiz veranstalten. Ich hat zugleich, sich nicht durch Gauner hintergehen zu lassen, welche sich sehr vermehrt haben und uns in mancherlei Hinsicht schaden. Ich habe aber nichts von dem gesagt, was der Hamburger Journalist in meinem Namen zu sagen sich erlaubt hat und hinzuzufügen, daß wir keiner Hilfe bedürften. Mein einziger Zweck war, die wohlthätigen Menschen gegen Gauner zu warnen. Ich war weit entfernt zu glauben, daß es wohlbedenkende Menschen gäbe, welche Collecten für uns veranstalten, wie es Ihre Studierenden gethan haben. — Ich ersuche Sie, H. Prof., inständig ihnen meine tausendfältige Danksayung zu machen,

„Ich hatte einen Plan mir ausgedacht, um unser Hospiz zu verbessern, es bequemer und besonders gesünder zu machen. Aber die Mittel zur Ausführung fehlten mir, und so kommen Sie uns glücklich der Weise zu Hilfe. Segnet seyen die Wohltäter der Menschheit! etc.

Es ist also erwiesen, daß das Hospiz auf dem großen St. Bernhard, das edelste aller Vereine, der Hilfe bedürftig ist und namentlich zur Verbesserung des merkwürdigen Gebäudes, und daß jeder Beitrag zu diesem guten Zwecke mit dem größten Danke angenommen wird. Mehr bedarf es nicht, um der Wohlthätigkeit ihren Lauf zu lassen, welche nicht fragen wird, wie viel tausend Wersten weit die Edlen wohnen, welche ihr Leben dem schönsten Vertrie der Menschheit widmen, dem Verufe, Menschen aus allen Nationen, die zu Tausenden ihre Straße wandern müssen, das Leben zu retten.

Es wird daher die Bitte wiederholt, die Beiträge an irgend ein sicheres Handelshaus abzugeben. Das Haus Vander in Riga hat die zwei Räumchen aus Dorpat sicher und glücklich besorgt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gustav von Vahr; und an den Studenten der Philosophie, Alexander Politour, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst befähigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sud po na praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten September 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörrpschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welcher Gestalt der hiesige Herr Professor, Collegienrath Dr. Friedrich Rambach, befehde des andern producirten, mit dem Herrn Kirchspielrichter Gustav von Gavel, am 5ten April d. J. abgeschlossenen und am 2ten August bei Em. Erl. Kaiserl. Kvl. Hofgericht als Kauf corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kaufkontrakte, das bisher im Besitz des letztern gestandene, alhier im 2ten Stadtkreuz an der Promenade sub Nr. 2 auf Stadtgrund belegene höckerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgegeben erhalten. hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemerktes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr

und sechs Wochen a dato hujus proclamantis, also spätestens am 12. October 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbeteiligtes Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Herrn Professor, Collegienrath D. Friedrich Rambach als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 31. August 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Voigteigericht bringt es hienit zur öffentlichen Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 17ten d. M. und an den folgenden Tagen auf dem Rathhause im Bürgerversammlungs-Saale verschiedene Bodenwaaren, als tihene, leinene und baumwollene Tücher, Kattun, Kabaika, Bänder, russisches Lein, Farben, Lederwaaren u. dgl., imgleichen 1 Paar Wandspiegel und eine Droschke gegen gleich baare Bezahlung auctionis lege zu verkaufen. Dorpat, den 7ten September 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Die auf Allerhöchsten Befehl bei dem Reichs-Admiralitäts-Collegio verordnete Priesen-Commission macht desmittelst bekannt, daß die Vertheilung der Priesen, welche in den Jahren 1806 und 1807 durch die unter dem Befehl des Vice-Admirals S. näwim gestandene Escadre erbeutet worden, beendet ist, und die Verzeichnisse mit Angabe der Summe, welche einem jeden zusteht, an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden abgesandt sind, von welcher auch die Zufriedenstellung rücksichtlich der Priesengelder abhängen wird, weshalb denen allen auf diesen Escadern gewesen, gegenwärtig verabschiedeten Ober- und Unterbeamten, wie auch die Erben der Gebliebenen und Verstorbenen belieben mögen, sich mit ihren Forderungen, wegen Auszahlung der Priesen-Gelder, unter Anfuhr der gehörigen Attestate, welche bei der Verabschiedung erteilt worden, die Erben aber unter Vorbringung gesetzlicher Beweise ihrer Rechte, an die gedachte Commission sich zu wenden, und nicht weiter mit der Priesen-Commission zu correspondiren; demjenigen aber, welche bereits bei dieser Commission Gesuche eingereicht und Vollmachten beigebracht haben, wird desmittelst eröffnet, daß selbige mit den Verzeichnissen an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden übersandt worden sind.

Uebersetzt Gr. Bauer,
Regierungs-Translator. 3

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich, einer gütigen Aufforderung desselben zufolge, wieder hieselbst angelom-

men hin, um Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Alle Diejenigen also, welche daran Theil nehmen wollen, werden ergebenst gebeten, mir davon in meinem Quartier bei dem Herrn Braner'schreiber an der Promenade gültige Anzeigelassen zu lassen. 3

Fr. Nachder, Tanz- u. Lehrer.

Den Herrn Disponenten Horn fordere ich hiemit auf, die bei mir vor 3 Jahren zur Besorgung der Reparatur abgegebenen Wanduhr innerhalb 6 Wochen in Empfang nehmen zu lassen, widrigenfalls ich dieselbe zur Deckung meiner Auslage und Kosten verkaufen werde. 3

H. J. Daurer.

Da ich in Wolmar am Markte ein Gasthaus unter dem Namen: St. Petrusburger Hotel, angelegt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr gutem Logis, guten Speisen und allem Uebrigen, was Reisende zur Bequemlichkeit verlangen. 2

Johann George Trejens.

Da ich Familienangelegenheiten wegen gezwungen bin, nach dem Auslande zu reisen, so fordere ich alle Diejenigen auf, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich binnen 8 Tagen bei Einer kais. Polizei-Verwaltung zu melden. 2

F. W. Hensell.

Öffentlicher Immobilien-Verkauf.

Mit Bewilligung S. kais. l. vernausschen Landw.-sengerichts soll das auf oberpahlenischem Grunde belegene Wohnhaus der Hölper'schen Erben, nebst allen Nebengebäuden, am 7ten, 8ten und 9ten October d. J. zum abermaligen Ausruf gebracht werden. Kaufslehhaber werden ersucht, sich gefälligst zur oben bestimmten Zeit einzufinden. 1

Johann Freundling,
Kurator der Hölper'schen Erben.

In der Wude des Kaufmanns Lunin im Kaufhofs Nr. 22, so wie in dessen Hause in der St. Petersburg'schen Vorstadt, werden zu jeder Zeit die zum Besien des Findelhauses verlebten Spielfarten aller Sorten zu den von der hohen Krone festgesetzten Preisen an Jedem verkauft. 2

Zu verkaufen.

Sehr schöne Sorte Kartoffeln, wie auch guter weißer Kopfkohl, ist für billigen Preis zu haben. Des Preises wegen hat man sich zu erkundigen im Hause des Knochenbauers 3

Loffrens.

Bei mir ist guter Hvl. Hopfen zu verkaufen.

Hobland. 3

Wer guten Kimmel in Quantitäten zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst zu melden bei 3

Hobland.

Wer sich mit guten wohlgeschmeckenden Kartoffeln und Schnittkohl auf den bevorstehenden Winter für sehr billige Preise versorgen will, wende sich gefälligst an den Herrn Gänzligen Hempel im Schmidt Teisenroth'schen Hause, wo das Nähere zu erfahren ist. 3

Zu vermietthen.

In dem Hause des Herrn von Hase sind einige Wohnungen für Familien, so wie zwei warme Zimmer, in welchen sich zugleich eine kleine englische Küche befindet, zu vermietthen. Endesunterzeichneteter ist beauftragt, nähere Auskunft darüber zu ertheilen. 1

Kirchellen.

Mein im ersten Stadttheile vor der Jacobsbörse unter der Nr. 165 belegenes kleines Wohnhaus, welches 4 warme Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Kleeze, eine Handkammer und einen separaten Hof hat, ist an eine kleine Familie zu vermietthen und den 1. October zu beziehen. 2

Behre.

Ich wünsche mein an der rigischen Straße, gleich hinter der Ragatka belegenes, ehemaliges Major von Krüdener'sches Haus, sammt Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten zu vermietthen. Verhabe ich dazu ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. 2

Nielsen.

Ein großes Quartier in der Velle-Etage mit allen Bequemlichkeiten, ferner ein kleineres Quartier in der Velle-Etage, und ein kleines Quartier von zwei oder drei Zimmern in der untern Etage sind bei mir zu vermietthen und sogleich zu ziehen. 2

Cube.

Im zweiten Stadttheile sind 3 Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer, zu vermietthen und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wünscht Jemand auf dem Lande einen Schreiber zu haben, der außer den übrigen Schulkenntnissen, auch in der russischen Sprache Unterricht ertheilen kann. Die Bedingungen erfährt man bei mir. 1

J. Abischwerd, jun.

Verloren.

Donnerstag am 9ten September ist eine flache acht-eckige goldene Schnurstabackdose mit einer matt gravirten römischen Quine hier in der Stadt verloren gegangen. Der ehrliche Finder hat solche bei der kais. Polizei-Verwaltung einzuliefern und eine angemessene Belohnung zu erwarten. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so erlaube ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer kais. Polizei-Verwaltung in dieser Frist hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten September 1820. 1

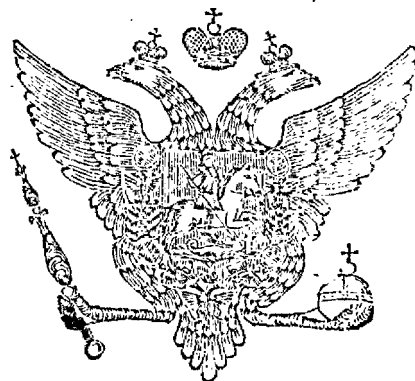
Johann Frey, Knochenbauergesell.

Durchpassirte Reisende

Der Herr General-Consul Kraus, von St. Petersburg nach Belangen; und der Preussische Feldjäger Gadow, von Polangen nach Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



75.

Sonntag, den 19. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

St. Petersburg, den 10. September.

Die Akademie der Wissenschaften hat folgende Nachricht über einen Aerolithen erhalten, der am 30. Juni dieses 1820. Jahrs aus der Luft herab gefallen ist.

Verwichenen 30. Juni, Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, hörte man einen außerordentlich heftigen, einem Donnerschlag gleichenden Knall in dem Dorfe Likena im Wicebskischen Gouvernemt und Dünaburgischen Kreise, der Gutsbesitzerin, Frau Gräfin Plater: Siberg, zugehörig. In einer nahen Entfernung (sie ist nicht namentlich angegeben) vom Dünastrome auf der großen Poststraße von der Stadt Dünaburg nach Riga war 13 Werst weit in einer Höhe von mehr als 600, nach der Ostseite hin, eine Feuerkugel, etwas kleiner als der Bollmond, von sehr heller rosenfarbiger Feuerfarbe zu sehen, die sehr schnell von Südwest nach Nordost flog, und in einer Höhe von ungefähr 300 sich verbarg oder unbemerktbar wurde. Jedoch schien sie zu brennen oder zu flammen, und außer dem Lichte, womit sie umgeben war, befand sich hinter derselben eine Flamme, einem kurzen Kometaenschweife ähnlich, der geschlängelte oder

Zickzack: Wolken hinter sich zurück ließ, die, der Feuerkugel langsam folgend, in der Luft verschwanden. Nach dem Durchfluge der Feuerkugel hörte man ein Geräusch, wie das von einer Schnarre, und noch ehe eine Minute nach dem Verschwinden der Kugel verging, in der nämlichen Gegend, in welcher sie verschwanden, anfangs drei Knalle wie Schüsse aus einer Kanone von großem Kaliber, wornach auf stärkere Schüsse immer schwächere schnell auf einander folgten, und endlich ein fortwollendes Geräusch wie lange anhaltender Donner. In demselben Augenblick fiel 24 Werst von dem Dorfe Likena auf dem Felde des Dorfes Laebalow, bei einem heftigen Knalle und Getöse, 50 Schritte von zwei dort arbeitenden Menschen ein Stein aus der Luft herab. Auch fiel um dieselbe Zeit, 4 Werst von der besagten Stelle, vor 6 Bauern, die Heu mäheten, etwas mit starkem Pfeifen in den See Kolub, trieb einen Theil des Wassers desselben in die Höhe, und setzte den ganzen See in Bewegung. Endlich fiel etwas ähnliches 3 Werst von der ersten Stelle, in den Dubnowfluß. Der auf dem Felde niedergefallene Stein war in einem sehr harten Lehmgrunde $2\frac{1}{2}$ Fuß tief

in die Erde gegangen. Er war anfangs so heiß, daß einige Bauern, die ihre Arbeit verlassen und ihn zu berühren gewagt hatten, sich die Hände an ihm verbrannten; er hatte Pulvergeruch, hatte die Gestalt eines runden mit dem dünnern Ende in die Erde geschlagenen Ambosses, und seine äußere Oberfläche war schwarz, und hatte an vielen Stellen wie mit dem Finger eingedrückte Gruben. Die sich um die Stelle, wo der Stein niedergefallen war, versammelten Bauern entschlossen sich, denselben aus der Erde herauszuziehen; er wog, nach ihrer Anzeige, ungefähr 40 Pfund. Sie zerschlugen ihn, und es zeigte sich, daß seine innere Substanz von hellgrauer Farbe war, und aus verschiedenen Schichten bestand, die Glanz und Ansehen wie Metall hatten. Diese Schichten so wie auch die Substanz von grauer Farbe zogen mit Magnet bestrichene Nadeln an sich.

Nach weiterer, an verschiedenen Orten angestellter Untersuchung ergab es sich, daß auf der Hälfte Weges von dem Dorfe Likena bis zu der Stelle, wo dieser Stein niedergefallen, keine Feuerkugel, sondern etwas, das in der Gestalt einer großen Kugel, mit dem brennenden Ende nach dem Dorfe Likena zugekehrt, und über der Stelle, wo der Stein niedergefallen, in der Luft eine Kugel, so groß wie der Vollmond, gesehen worden. Diese Kugel zertheilte sich Anfangs in mehrere Theile, die sich aber bald wieder vereinigten, und endlich erschien, bei einem heftigen Knalle, ein breiter, heller, nach der Erde zugekehrter Schweif. Der Schall, der beim Pläsen der Feuerkugel bei alzmächtigem Abnehmen der Stärke derselben entstand, aber überall in gleicher Stärke von allen Seiten in einer Entfernung von 15 Meilen (?) und weiter gehört ward, glich Anfangs drei starken Kanonenschüssen, sodann einer unaufhörlich anhaltenden Kanonade, und endlich dem Geräusch von mahlen den Mühlsteinen, oder dem Schlagen großer Trommeln, oder dem Geräusch großer, über eine Brückefahrender Equipagen. Alles dieses fand Statt bei sehr gutem Wetter und heiterm Himmel, und nur in der Entfernung waren sehr wenige zerstreute Wolken zu sehen. Nach dieser Lusterscheinung fieng ein schwacher Südostwind an zu wehen. Sehr merkwürdig aber ist, daß das Wasser, welches einige Tage vorher nur sehr wenig zunahm, eine Stunde nach dem beschriebenen Ereigniß, in den Flüssen Likenka, Dwina und Dubno auf $1\frac{1}{2}$ Arschin stieg.

Der in der Stadt Dinaburg frei practicirende Doctor Eichler hat durch chemische Zerlegung

eines Stückes von dem oben beschriebenen Steine gefunden, daß in 100 Theilen desselben sich befinden; 39 Granitstein (wahrscheinlich Kieselstein: Erde), 16 Talkerde oder Magnesia, 44 Eisen, und 1 Theil Nickel; von Schwefel aber ist nicht die geringste Spur gefunden.

Zusatz. — Die gelehrte Versammlung der Akademie der Wissenschaften, um den neugierigen Lesern befriedigendere Nachricht über den beschriebenen Meteoriten geben zu können, übertrug einem ihrer Mitglieder, das einzelne Gewicht jedes Theiles desselben (*pondus specificum*) aufzufinden, und dies ist von ihm gefunden = 3, 718:1, wo durch 1 das Gewicht des Wassers verstanden wird, das einen gleichen Raum mit diesem Steine einnimmt. Das untersuchte Stück wog in der Luft 6 Unzen 5 Drachmen und 20 Gran Apothekergericht, und verlor im Wasser, (das + 13°, 4 Reaum. hatte) von diesem Gewicht 1 Unze 6 Drachmen und 18 Gran; folglich hatte das Stück von diesem Steine, welches fast 3, 4 Englische Kubitzoll groß war, wenn man das Gewicht eines solchen Zolls Wasser auf 253 Gran annimmt, ungeachtet des so kleinen Umfangs dieses Steines und der wenig in demselben bemerkten Zwischenräume, fast um 68 Gran oder um einen ganzen Solotnik von dem in denselben eingedrungenen Wasser, nachdem es mit einem trocknen Handtuche auf der ganzen Oberfläche auf das sorgfältigste war abgetrocknet worden, mehr an Gewicht. Auch hat eben derselbe Akademiker versichert, daß der stählerne Magnet:Zeiger sowohl in seiner horizontalen Lage, als auch nach unten und oben von allen Stellen der Oberfläche dieses Steines, und besonders von den Schichten oder Theilen von Eisenglanz und Farbe ziemlich geschwind angezogen wurde, daß dieser Stein aber Eisenfeile nicht im geringsten angezogen habe, folglich keine magnetische Eigenschaft besitze.

St. Petersburg, den 14. September.

Verwichenen 2. Juli, am höchstfreudlichen hohen Namenstage Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna, fand, mit Allerhöchster Bestätigung, zu Kronstadt die Eröffnung einer Komitität der Vorsorge: Gesellschaft über die Gefängnisse Statt.

Die verstorbene Hofmeisterin Anna Nikitsch: na Marischkin hat für die gemeinnützigen Anstalten hundert fünfzig tausend Rubel zum Besten der, unter dem Allerhöchsten Befehl Ihrer Majestät der Kaiserin Maria Feodorowna stehenden Schul: Anstalten, um dieselben nach dem Gutdünken Ih:

rer Majestät zu verwenden, vermächt. Diese Summe ist jetzt von dem Neffen und Testamentsvollzieher derselben, dem Hrn. Reichs-Kanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow, in Uebereinstimmung mit dem Willen der Erblasserin, Ihrer Kaiserl. Majestät zur Disposition übergeben. Um die wohlthätigen Wirkungen des Eifers der geehrtesten Erblasserin für die Gottgefälligen Sachen möglichst mehr auszudehnen, ist das von ihr dargebrachte Kapital auf immer in die Depotkasse des Erziehungshauses auf Zinsen niedergelegt und für fünf Anstalten, nämlich: für die Erziehungsgesellschaft adeliger Fräulein, für die St. Ekaterinen-Ordensschulen zu St. Petersburg und Moskau, für die Mädchenschule des Militärwaisenhauses, und für die Taubstummen-Schule auf die Art bestimmt, daß für Rechnung der Zinsen von jedem für diese Anstalten verschriebenen Theile des Kapitals in jeder derselben zwei Pensionairinnen, unter der Benennung: Pensionairinnen von Anna Nikitschina Marischkin, gehalten und einer jeden bei der Auslassung ein für allemal ein Geschenk an Gelde gereicht werden soll. Die Wahl der ersten Pensionairinnen, die nach dieser Grundlage in die erwähnten Anstalten aufzunehmen sind, ist von Ihrer Kaiserl. Majestät dem Hrn. Reichs-Kanzler Grafen Nikolai Petrowitsch Rumänzow überlassen.

Cholm, den 15. Juli.

Am 11ten dieses beehrten Se. Majestät der Kaiser, auf Ihrer Reise von Cholm nach der Stadt Ostaschkow, den gewesenen Eivilgouverneur von Pskow, Geheimrath Fürst Schachowoski auf dessen Gute Saostrowje, 43 Werst von Cholm, mit Allerhöchst Ihrem Besuch, und, nachdem Se. Majestät Ihre Allerhöchste Gnade zu erkennen gegeben, geruheten Sie die weitere Reise fortzusetzen.

Dorpat, den 19. Sept.

Heute werden Se. Kaiserliche Hoheit, der Großfürst Nikolai Pawlowitsch und die Großfürstin Alexandra Feodorowna auf Ihrer Reise nach Stalien hier durch erwartet. Wir schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß diese hohen Reisenden hier nächtigen werden.

London, den 5. Sept.

Seit gestern und heute sind ungefähr 11 Zeugen im Parlemeute gegen die Königin verhört, und wir müssen gestehen, deren Aussagen sind von der Art, und theilweise so anstößig und unsittlich, daß es der Anstand nicht erlaubt, sie mitzutheilen. Der letzte Zeuge, der verhört

wurde, war Sacchi, der ein Jahr lang Courier bei der Prinzessin gewesen.

So wie es heute Abend heißt, hat der General-Procureur seine letzte Colonne heranrückten lassen, und die Anklage ist nun völlig commentirt aufgestellt. Herr Brougham wird nun morgen die Vertheidigung einleiten, und mit Verlangen sieht man dem entgegen, was er zu sagen hat. Mehrere Zeugen gegen die Königin sollen es verweigert haben, über den Canal zu kommen, und sind in Beauvais wieder umgekehrt, weil sie sich vor übler Behandlung fürchteten.

London, den 8. Sept.

Nachdem mit dem Courier Sacchi, der sich auch Sacchini oder auch Graf Milani nannte, das Verhör der Zeugen gegen die Königin vorgestern geschlossen worden, fieng der General-Fiskal gestern im Oberhause an, alle Anklagepunkte gegen die Königin zu recapituliren, und suchte in einer langen Rede zu beweisen, daß die Beschuldigungen gegen die Königin durch das Zeugen-Verhör völlig bewiesen wären. Er berührte unter andern die Correspondenz der De Mont mit ihrer Schwester, und machte sehr scharfe Bemerkungen darüber, daß diese Briefe aufgefunden wären und sich in den Händen der Prinzessin befunden hätten u. s. Ferner sagte er: "Wenn keine Gründe statt finden, um den Charakter der Prinzessin zu schänden, wenn in dem Betragen des Couriers nichts Geheimnißvolles liegt, wenn Vergami nur in Folge seiner Verdienste und seiner Anhänglichkeit an seine Gebieterin zu den hohen Ehrenstellen avancirt ist, so sollte ich denken, daß kein besserer Zeuge als dieser Mann selbst auftreten könnte, um die Aussagen der De Mont zu widerlegen. Sind die Verbindungen des Vergami mit der Prinzessin von der Art, als die Bill besagt, so ist es gewiß, daß dieser Mann nicht vor dem Hause erscheinen kann; allein wenn es eine unschuldige Verbindung ist, rein und unbefleckt, warum erscheint dieser Mann nicht, um die De Mont zu widerlegen, um zu zeigen, daß ein schändlicher Angriff auf den Charakter und die Ehre der liebenswürdigsten Prinzessin von der Welt gemacht worden ist, und zu beweisen, daß die De Mont falsche Aussagen gemacht, und Ihrer Königl. Hoheit Verbrechen zugemuthet, die nie statt gefunden haben?" Er schloß mit dem aufrichtigen Wunsche, daß es Ihrer Majestät gelingen möge, sich völlig zu rechtfertigen, und

das Haus sowohl, als einen jeden Einzelnen im ganzen Lande, von Ihrer unbefleckten Unschuld zu überzeugen; ob dies möglich sey oder nicht, darüber wolle er kein Urtheil fällen; es stehe ihm nur an, zu sagen, daß die Einleitung der Bill völlig dargethan sey, es wäre denn, daß das Gegentheil von Seiten der Königin klar und deutlich bewiesen würde.

Auf eine Anfrage des Grafen Lonsdale, ob man beschloffen hat, die Clausel der Ehescheidung zurück zu nehmen? antwortete Graf Liverpool: "Es ist der entscheidende Beschluß von mir sowohl, und wie ich glaube, von allen edlen Lords, daß nicht das geringste Urtheil gefällt werden soll, bevor nicht die ganze Wertheidigung vor uns liegt; die Anklage muß uns durchaus nicht präjudiciren, ehe wir nicht die Wertheidigung gehört haben; wir sind hier nur versammelt, um zu hören, zu erwägen und in Betracht zu ziehen, weshalb denn auch keine Aenderung mit der Bill vorgenommen werden kann, bis die Sache geschlossen und über die zweite Verlesung der Bill debattirt worden ist. Ich muß übrigens bemerken, daß ich früher schon demjenigen widersprochen habe, die Bill sey darum eingebracht, um die hohe Person am Ruder des Staats von dem geknüpften Bande zu erlösen, sondern um die Ehre des Landes aufrecht zu erhalten. Ich sagte, dies sei ein zweiter Vorschlag, und es stehe dem Hause frei, darüber nach Gefallen zu bestimmen. Jetzt kann ich ganz bestimmt versichern, daß die hohe in Rede stehende Person nicht den mindesten Wunsch hat, diese Bill sollte als eine Maßregel dienen, ihn persönlich von den Pflichten eines Gatten zu befreien. Ich habe die Clausel der Ehescheidung in der Bill als eine natürliche Folge der Entehrung beigefügt, wenn solche nämlich statt gefunden haben sollte; sollte indessen eine allgemeine Stimmung in religiöser Hinsicht sowohl im Hause als im Lande gegen diese Clausel herrschen, so bin ich bereit, solche augenblicklich zurück zu nehmen, indem Sr. Majestät nicht den Wunsch hegen, daß diese Bill nur als eine Maßregel zur Ehescheidung angesehen werden solle.

Graf Grey tadelte sehr den Vorschlag des Grafen Lonsdale, indem, so wie die Sache jetzt stünde, gar keine Abänderung in der Bill getroffen werden könnte; würde die Königin schuldig befunden, so folge eins aus dem andern; sollte Sie entehrt, Ihres Ranges und Titels

beraubt werden, so könne sie nicht die Gemahlin des Königs bleiben, oder der König würde auch entehrt. Uebrigens habe er mit wahrem Vergnügen vernommen, daß der König nicht mit dieser Bill die Absicht einer Ehescheidung verbande.

Oberhaus, den 8. September. Hr. Brougham erschien um 12 Uhr vor der Bar des Hauses mit einem großen Päckchen Schriften unter seinem Arme; er wurde vom Großkanzler gefragt, ob es seine Absicht sey, jetzt die Wertheidigung zu eröffnen, oder um Aufschub zu bitten. Herr Brougham: "Ich wünsche anzufangen." Großkanzler: "Lassen Sie uns einander verstehen, Herr Brougham, meynen Sie — mit Aufzählen — daß es ihre Absicht ist, die Sache einzuleiten, und gleich darauf Ihre Zeugen zu examiniren?" — Hr. Brougham (mit einer Stimme, die beinahe nicht zu hören war): "My lords! Es ist möglich — ich sage, es ist möglich — denn ich kann es nicht für gewiß bestimmen — es ist möglich, daß ich die Zeugnisse in 2 Classen eintheile. In Betreff der einen könnten wir anfangen, in Betreff der andern dürften wir Ew. Herrlichkeiten um Aufschub bitten, indem die Zeugen, zu dieser Classe nöthig, noch nicht in diesem Lande sind.

Herr Brougham erklärte dann, daß er morgen früh um 10 Uhr die Wertheidigung anfangen würde.

Die Anklage gegen die Königin fieng bekanntlich unter Donner und Bliz an, und als gestern die Anklagen von dem General: Fiscal resumirt wurden, trat gerade eine Sonnenfinsterniß ein.

Gestern machte die Königin von Brandenburg: House aus eine Wasser: Parthie auf der Themse bis nach Woolwich; Sie besah das Hospital in Greenwich und kehrte zu Lande wieder zurück. Während der Fahrt waren beide Ufer der Themse mit Zuschauern bedeckt. Im Hafen flaggten alle Schiffe und die Matrosen gaben ihr ein zmaliges Hurrah. Eine große Menge Böte begleiteten die Staats: Barke; eins davon hatte bei der Ankunft in Woolwich das Unglück, gegen die Barke zu stoßen, worin sich Ihre Majestät befand, und schlug um. Die sich darauf befindenden Leute, 6 an der Zahl, wurden indeß durch schleunige Hülfe gerettet.

In der Kron: und Anker: Taverne war gestern eine Versammlung von denjenigen Damen und Herren, welche ihren Schilling zur

Anschaffung eines Silber: Service's für die Königin beitragen, bei welcher Gelegenheit Sir Gerard Noel präsidirte. Derselbe complimentirte die anwesenden Damen und zog aus deren Anwesenheit den Schluß, daß sie von der gänzlichen Unschuld der Königin völlig überzeugt wären. Ein anderer Herr bemühte sich, die nicht sehr zahlreiche Versammlung den Umständen zuzuschreiben, daß die Königin eine Wasser: Parthie nach Woolwich mache und daß gerade eine Sonnenfinsterniß statt fände. Hr. Selwail, Dr. der Philosophie, nannte die Zeugen gegen die Königin fremdes Lumpen: Gesindel (foreign Rascals) und erklärte, daß die Königin unschuldig seyn müsse; denn wo freie und offene Gesinnungen statt fänden, da wären auch richtige Grundsätze. Der Schriftsteller Wosler zeichnete sich, wie gewöhnlich, durch sein hartes und schimpfendes Reden aus; unter andern sagte er, daß, wenn etwa der König stürbe, gleichfalls eine Buß: und Straf: Bill gegen den Herzog von York und den Herzog von Clarence eingebracht werden könnte, und es schien aus dem ganzen Benehmen der Minister hervorzugehen, als wenn sie damit umgingen, das Haus Braunschweig von der Thronfolge auszuschließen; sie möchten sich indessen in Acht nehmen, die Königin habe größere Beschuldigungen sie einzubringen, und es leide keinen Zweifel, daß über die Minister nächstens ein weit schärferes Gericht gehalten werden würde. Nach mehreren Lobeserhebungen über das preiswürdige Betragen der Königin wurden Beschlüsse gefaßt, wie es mit der Einsammlung der Schillinge gehalten werden sollte, und am Ende angezeigt, daß bereits einige 20 Pfund eingesammelt worden wären.

Wegen der gestrigen Sonnen: Finsterniß hatten die Optiker kleine Gläser verfertigt lassen, um die Finsterniß durch dieselben zu beobachten. Einer davon, nahe an der Börse, hat von diesen Gläsern ungefähr 30000 zu 6 Pence pr. Stück verkauft, deren Verfertigung ihm nur 10 Pence kostete, und daher eine gute Speculation gemacht. Man überließ ihn so sehr, daß er genöthigt war, seinen Laden zuzuschließen.

Der König wird nun dieses Jahr keine Seereise machen.

Die Morning:Chronikle sagt, daß, um die letzte Verschwörung zu Paris zu Stande zu bringen, 3 Millionen Franken wären vertheilt worden.

Palermo, den 16. August.

Der Bürgerkrieg ist nun völlig auf unserer Insel ausgebrochen. Sobald unsere Deputirte von Neapel zurückgekommen waren, und die Erklärung überbracht hatten, daß die dasige Regierung von der Unabhängigkeit Siciliens nichts wissen wolle, erließ die hiesige Junta einen Befehl, daß Jeder, der im Stande sey, die Waffen zu tragen, sich bewaffnen müsse. Es wurden Truppen gegen diejenigen Plätze abgesandt, die es noch mit Neapel hielten. Der Prinz von St. Caldo rückte mit 8000 Mann gegen die Stadt Castarissetta. Es ward ein Parlementair in die Stadt gesandt, um wegen einer Kapitulation zu unterhandeln. Dieser wurde sehr gut aufgenommen. Es war aber nur Verstellung, um Zeit zu gewinnen; denn bald nachher wurde die Avantgarde des Korps der Independenten von starken, bewaffneten Haufen angegriffen und verlor viele Leute. Die erbitterten Truppen rückten nun gegen die Stadt und nahmen sie mit Sturm. Viele Einwohner verlohren das Leben. Endlich schlug sich die Stadt zu den Independenten. Trapani, welches im Belagerungsstand ist, hielt sich noch. Syracusa und Messina, die wohl befestigt sind, dürften den längsten Widerstand leisten.

So wie vormals in Spanien, haben die Parmitaner mehrere Korps von Guerrillas errichtet, welche die Insel durchstreifen.

Wien, den 8. September.

Der Oesterreichische Beobachter enthält folgende weitere Berichte aus dem Königreich beider Sicilien:

„Den neuesten Nachrichten aus Neapel vom 22sten August zufolge, machte die Anarchie und Verwirrung in diesem unglücklichen Lande mit jedem Tage größere Fortschritte. Die Spaltung zwischen den beiden revolutionairen Haupt: Partheien, den Konstitutionellen und ehemaligen Muratisten (wozu die vornehmeren Militairs gehören), einer, und den Carbonari und Jacobinern anderer Seite, spricht sich immer schroffer aus, und veranlaßt häufige Reibungen unter diesen und den übrigen Partheien, die mitunter ein blutiges Ende nehmen. So kam es am 16ten d. M. zwischen zwei Carbonari, einem Geistlichen und einem Officier in der Loge von S. Domenico Grande zu einem heftigen Wortwechsel; der Geistliche wurde von dem Officier getödtet und letzterer von dem Geistlichen tödtlich verwundet; der Streit erhob sich über den Minister Zurlo, den der eine angriff, der andere vertheidigte. Dieser Minister hat seit

dem eine Schatzkammer in seinem Hause, weil die Carbonari beschloffen haben, ihn als „Freund des Despotismus“ umzubringen. In vielen Lagen ist ihm schon förmlich der Prozeß gemacht und entschieden worden, daß er seines Amtes entsetzt und hingerichtet werden solle.

„Es ist klar, daß nach der Absicht der Carbonari die constitutionelle Monarchie nur als Stufe und Uebergang zu einer demokratischen Republik dienen soll. Jeder alte oder neue Carbonaro betrachtet sich als eine Person von hohem Gewichte, ganz zum Minister, Richter oder Beamten geschaffen oder berufen, mit einem Schläge sein Glück zu machen.“ Dabei erlauben sich diese Secretäre die muthwilligsten und frechsten Handlungen; so verfügte sich kürzlich eine ganze Bande nach dem Königl. Park zu Portici, um die dortigen Gassarien und Fischereien zu verwüsten und andern Unfug zu treiben. Sie fordern mit Ungeßüm die Auflösung der Gardes du Corps und die Einverleibung der Königl. Garde in die übrigen Linien-Regimenter.

„Nicht besser lauten die Nachrichten aus Sicilien; die Palermitaner sind entschlossen, ihre Unabhängigkeit, unter Leitung des Fürsten von Villafranca, es koste was es wolle, zu vertheidigen, und gehen sogar angriffsweise gegen diejenigen zu Werke, die mit Neapel vereint zu bleiben wünschen.

Vercin, den 5. Sept.

Ihre Königl. Hoheiten, der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz, so wie die Prinzessin von Thurn und Taxis, sind von Strelitz zu Potsdam angekommen.

Der Königl. Dänische Etatsrath und Professor Thorwaldsen ist von hier nach Magdeburg abgegangen; der Kaiserl. Ruß. Feldjäger-Lieutenant Michaloff ist als Courier, von Warschau kommend, hier durch nach Amsterdam gegangen.

Neapel, den 17. August.

Am 7ten August war zu Messina aus Kalabrien ein Bataillon vom 2ten leichten Regiment angekommen, welchem mehrere Truppen folgen sollten. Der General-Gouverneur und alle Autoritäten hatten am 6ten in der Cathedral-Kirche die Konstitution feierlich beschworen. Uebrigens war zu Messina alle Korrespondenz mit Palermo bei harter Strafe verboten, mit dem Ueberrest der Insel aber erlaubt. Die Sicherheits Wachen hatten in der Gegend von Castanisette einige Emisarius von Palermo verhaftet.

In der Nacht vom 2ten August wurde die Mühle in Castellamare gestöhrt. Ein Lieutenant von der Miliz ließ mit Gewalt eine Untersuchung der Häuser vornehmen, um die Waffen Derjenigen in Beschlag zu nehmen, welche keine Erlaubniß erhalten hatten, solche zu tragen. Das Schlimmste bei diesem Vorfalle war, daß bei der Dunkelheit der Nacht viele Waffen gestohlen wurden.

Die öffentlichen Blätter zu Palermo vertheidigen die Unabhängigkeit Siciliens. Die Neapolitanischen sagen dagegen: „Diese Vertheidigung erinnert an den Römischen Senat, der, von den Schwerdtern der Prätorianer umgeben, dem Nero zurief: „Wohlt dem, der deine Seime hören kann!“ Wir beklagen die Blindheit der Palermitaner, deren Verirrung schon Unglück herbeiführte, und wer weiß, was noch kommen kann?“

Von der Italienischen Gränze
den 27. August.

Das Wiener Cabinet hält dafür, daß, weil die Oesterreichischen Armeen den König Ferdinand von Neapel auf seinen Thron wieder eingesetzt haben, dieser Fürst eben die Verpflichtung übernommen, ohne Oesterreichs Beistimmung in der Verfassung seines Reichs keine Veränderung vorzunehmen, und daß außerdem, bei dem Zustande von Zwang, in welchen ihn die neuesten Ereignisse versetzt haben, keine der von ihm vorgenommenen Handlungen rechtskräftig sey.

Madrid, den 24. August.

Den Cortes ist angezeigt worden, daß nun alle Besorgniß wegen der Pest aus Majorka aufgehört habe. Am 7ten ward daselbst wegen Aufhörens der Krankheit ein Te Deum gesungen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Medicin, Gustav von Währ; und an den Studenten der Philosophie, Alexander Politour, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst besetzten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sud poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 4ten September 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: weidergestalt der hiesige Herr Professor, Collegienrath Dr. Friedrich Rambach, belehre des anhero produirten, mit dem Herrn Kirchspielsrichter Gustav von Gavel, am 2ten April d. R. abgeschlossen und am 2ten August bei Em. Erl. Kaiserl. Kiol. Hofgericht als Kauf corroborirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kaufkontrakts, das bisher im Besitz des letztern gestandene, alhier im 2ten Stadtheil an der Promenade sub Nr. 2 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 12000 Rubeln R. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeltes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 12. Oktober 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem hiesigen Herrn Professor, Collegienrath Dr. Friedrich Rambach als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. R. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 31. August 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Eccr. H. Schmalzen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, weidergestalt der hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann Ernst Johann Pfeiffer supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante beigebrachten, d. d. 6ten April 1817 ausgefertigten, bei Einem Erl. Kaiserl. Kiol. Hofgerichte d. d. 27ten Juli corroborirten Protokoll-Extracts dieses Rathes, das sub Nr. 66 hieselbst belegene, dem hiesigen Einwohner Johann Weismann zugehörig gewesene Wohnhaus sammt appertinenten für die Meistbots-Summe von 4005 Rub. R. A. sub hasta publica käuflich acquirirt und geboten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergeben zu lassen. Wenn nun diesem petio mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hiedurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Reg. Stadtraths Lib. III. Tit. XI. S. 7, innerhalb ein Jahr und Tage a dato huj. hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Herrn Acquirenten zum

erbs- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Fellin Rathhaus, den 17. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Bürgermeister Töpfer.
C. F. Grewind, Eccrs. 3

Die auf Allerhöchsten Befehl bei dem Reichs-Admiralitäts-Collegio verordnete Priesen-Commission macht desmittelft bekannt, daß die Wertheilung der Priesen, welche in den Jahren 1806 und 1807 durch die unter dem Befehl des Vice-Admirals S. naivin gestandene Escadre erbeutet worden, beendigt ist, und die Verzeichnisse mit Angabe der Summe, welche einem jeden zufließt, an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden abgefaßt sind, von welcher auch die Zufriedenstellung rücksichtlich der Priesengelder abhängen wird, weshalb denen allen auf diesen Escadern gewesenem, gegenwärtig verabschiedeten Ober- und Unterbeamten, wie auch die Erben der Oblichenen und Verstorbenen belieben mögen, sich mit ihren Forderungen, wegen Auszahlung der Priesen-Gelder, unter Anfuhr der gehörigen Attestate, welche bei der Verabschiedung erteilt worden, die Erben aber unter Beibringung gesetzlicher Beweise ihrer Rechte, an die gedachte Commission sich zu wenden, und nicht weiter mit der Priesen-Commission zu correspondiren; denjenigen aber, welche bereits bei dieser Commission Gesuche eingereicht und Vollmacht beigebracht haben, wird desmittelft eröfnet, daß selbige mit den Verzeichnissen an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden übersandt worden sind.

Uebersetzt Sr. Baur,
Regierungs-Traducteur. 2

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Da ich Dorpat in kurzer Zeit verlasse; so ersuche ich Jeden, der an mich aus irgend einem Titel eine Anforderung hat, sich mit selbiger bis zum 27ten dieses Monats bei mir zu melden. Nach meiner Abreise hat der Herr Obersecretair Rath Schmalzen das Arrangement meiner Angelegenheiten, sowohl der Bezahlung meiner acceptirten Passivorum als der Beibehaltung meiner Activorum gefälligst übernommen. Meine Pflicht ist es, für das mir geschenkte Vertrauen und alle mir erwiesenen Gefälligkeiten während meines 17-jährigen Aufenthalts alhier zu danken. W. Elsingf. 3

Einem hochwohlgebornen Adel und gen-igten Publico zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mein bisheriges Quartier verlassen habe und jetzt im Büchsen-schmied Heiligtagschen Hause am Misberge wohne. Ich verspreche allen Denjenigen, die mich in Schneiderarbeit mit ihrem Zutrauen beehren, die prompteste und billigste Bedienung. J. Christiani, 5

Schneidermeister.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre hierdurch anzuzeigen, daß ich, einer gütigen Anforderung desselben zufolge, wieder hieselbst angekommen bin, um Unterricht im Tanzen zu erteilen. Hie

Diesenigen also, welche daran Theil nehmen wollen, werden ergebens gebeten, mir davon in meinem Quartier bei dem Herrn Broncierer Schreiber an der Promenade gültige Anzeigelassen zu lassen. 2

Fr. Taubder, Tanz-Gelehr.

Den Herrn Disponenten Horn fordere ich hiemit auf, die bei mir vor 3 Jahren zur Versorgung der Reparatur abgegebene Wanduhr innerhalb 6 Wochen in Empfang nehmen zu lassen, widrigenfalls ich dieselbe zur Deckung meiner Auslage und Kosten verkaufen werde. 2

F. F. Daurer.

Da ich in Wolmar am Markte ein Gasthaus unter dem Namen: St. Petersburger Hotel, angelegt habe; so empfehle ich mich Einem hohen Adel und geehrten Publikum mit sehr gutem Logis, guten Speisen und allem Uebrigem, was Reisende zur Bequemlichkeit verlangen. 1

Johann George Tietjens.

Da ich Familienangelegenheiten wegen gezwungen bin, nach dem Auslande zu reisen, so fordere ich alle Diesenigen auf, die eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich binnen 8 Tagen bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden. 1

F. W. Hensell.

Zu verkaufen.

In der Bude des Kaufmanns Junin im Kaufhause Nr. 22, so wie in dessen Hause in der St. Petersburger Vorstadt, werden zu jeder Zeit die zum Besitze des Zindelhauses verlehenden Spielkarten aller Sorten zu den von der hohen Krone festgesetzten Preisen an Jedem verkauft. 1

Bei mir ist Arrak, Jamaika-Rum und Franzbrandwein von vorzüglich schöner Güte für billigen Preis zu haben. 3

Carl Block.

Sehr schöne Sorten Kartoffeln, wie auch guter weißer Kopffohl, ist für billigen Preis zu haben. Des Preises wegen hat man sich zu erkundigen im Hause des Knochenhauers 2

Vogtlenz.

Bei mir ist guter livl. Hopfen zu verkaufen.

Nobland.

Wer sich mit guten wohlgeschmeckenden Kartoffeln und Schnittfohl auf den bevorstehenden Winter für sehr billige Preise versorgen will, wende sich gefälligst an den Herrn Canzlisten Hempel im Schmidt Feisenroth'schen Hause, wo das Nähere zu erfahren ist. 2

Kaufgesuch.

Wer guten Kimmel in Quantitäten zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst zu melden bei 2

Nobland.

Zu vermieten.

Ein separates Wohnhaus von 2 Seiten, jede Seite enthaltend 5 warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Klee, Stall und Wagenhaus, ist theilweise oder im Ganzen zu vermieten; die Bedingung ist zu erstatten bei der Baumeister-Witwe Vacuelle. 3

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause Nr. 111, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Weiß.

Mein im ersten Stadtheile vor der Jacobsport unter der Nr. 165 belegenes kleines Wohnhaus, welches 4 warme Zimmer, einen gewölbten Keller, eine Klee, eine Handkammer und einen separaten Hof hat, ist an eine kleine Familie zu vermieten und den 1. October zu beziehen. 1

Behre.

Ich wünsche mein an der rigischen Straße, gleich hinter der Ragatka belegenes, ehemaliges Major von Krüdener'sches Haus, sammt Nebengebäuden und dem dazu gehörigen Garten zu vermieten. Liebhaber dazu ersuche ich, sich gerade an mich zu wenden. 1

Nielsen.

Ein großes Quartier in der Belle-Etage mit allen Bequemlichkeiten, ferner ein kleineres Quartier in der Belle-Etage, und ein kleines Quartier von zwei oder drei Zimmern in der untern Etage sind bei mir zu vermieten und sogleich zu beziehen. 1

Cube.

Im zweiten Stadtheile sind 3 Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer, zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 1

Verloren.

Donnerstag am 9ten September ist eine flache acht-eckige goldene Schnupftabakdose mit einer matt gravirten römischen Ruine hier in der Stadt verloren gegangen. Der christliche Finder hat solche bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung einzuliefern und eine angemessene Belohnung zu erwarten. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diesenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18ten August 1820.

J. W. Schulz.

3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 78½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 78 — —	
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 33 — —	
Ein alter holländ. Dukat	11 — 14 — —	
Ein neuer holl. Rthlr.	5 — 4 — —	
Ein alter dito	4 — 80 — —	

Angekommene Fremde.

Frau Hofrätin v. Fischer, von Wolmar; Herr Felling, von Goldingen, logiren bei Madame Bleburch.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kapitain Wilke, von Petersburg nach Fellin; Hr. Kommissionsair der 9ten Klasse, Nistlin, von Petersburg nach Riga; Hr. Kommissionsair der 1ten Klasse, Frmann, von Moskau nach Petersburg; Herr Baron v. Holsten von Mitau n. Petersburg; Hr. Brigadier u. Graf Fermor, von Wolmar nach Petersburg; Herr Willin, von Riga n. Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



76.

Mittwoch, den 22. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Dorpat, den 10. Sept.

Gestern Abend um 7 Uhr hatte die hiesige Stadt das Glück, Se. Kaiserl. Hoheit, den Großfürsten Nikolai Pawlowitsch, mit Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Großfürstin Alexandra Feodorowna, auf höchst Ihrer Reise ins Ausland, hieselbst ankommen zu sehen. Höchst dieselben geruheten, in dem im Landrath v. Edwensternschen Hause für Dieselben eingerichteten Nacht-Quartier abzusiezen, und Ihre Reise in erwünschtem Wohlsein hente früh um 7 Uhr, nachdem Se. Kaiserl. Hoheit das hiesige Militär besichtigt hatten, weiter fortzuziehen. Die ganze Stadt war freiwillig erleuchtet.

Ekatérinosslaw, den 14. August.

Verwichenen Frühling entstand von dem ungewöhnlichen starken Anstreten des Dniepers eine so große Ueberschwemmung, daß die nahe an demselben gelegenen Gebäude, als: das Zuchthaus, die öffentlichen Wadstuben, die Bierbrauerei, die Fleisch- und Krämerbuden, die Holzlagerrstelle, und mehrere, größtentheils äußerst unbemittelten Leuten zugehörige Häuser gänzlich unter Wasser

gesetzt wurden und die Einwohner in große Noth geriethen.

Durch diesen ihren kläglichen Zustand zum Mitleiden bewogen, hat der in Ekatérinosslaw wohnende Kalugasche Kaufmann erster Gilde, Afanassii Koshewnikow, zum Besten derselben 5000 Rub. dargebracht und dadurch das Schicksal mehrerer Familien, die von der erwähnten Ueberschwemmung gelitten haben, erleichtert.

Kameniec: Podolsk, den 25. August.

Seit dem 18ten dieses haben wir in den hiesigen Umgegenden, nach außerordentlichem heißen Wetter, Regen mit heftigem Winde und mit schrecklichem Donner und Blitz. Die beiden Nächte vom 21sten auf den 22ten und vom 22ten auf den 23ten waren die schrecklichsten für die hiesigen Einwohner, indem die heftigsten Donnerschläge einer auf den andern folgten und der Blitz ununterbrochen die Luft durchkreuzte. In der ersten Nacht ward an mehreren Stellen der steinerne Glockenthurm bei der Kirche Proobrashenje, neben dem Erzbischöflichen Hause, durch den Blitz beschädigt, und in der letztern schlug der Blitz in die Kirche der hiesigen Vorstadt ein, welche jedoch wenig beschä-

digst ward. Die ältesten Leute erinnern sich eines solchen schlechten Wetters und so schrecklicher Gewitter hier nicht.

Schreiben aus Paris, den 5. Sept.

Man spricht von der Errichtung eines Italienischen Bundes nach der Art des Deutschen Bundes, an dessen Spitze sich der Kaiser von Oesterreich stellen würde, und der zur Absicht hätte, die Unabhängigkeit und die bisherigen Verfassungen der verschiedenen Italienischen Staaten zu sichern.

Die Anzahl der bewaffneten Leute, welche die Junta zu Palermo zu Gebote haben will, um Sicilien für unabhängig zu erklären, wird auf 60000 angegeben.

Auch der Oberst Sausset ist verhaftet worden.

Nach einem neuen Taggsbefehl sollen jetzt alle Posten des Mittags abgelöst werden.

Es heißt abermals, daß die Kammern sollen aufgelöst und neue Deputirte erwählt werden.

Es werden jetzt auch 200000 Schnupstobacksdosen à la Charte verfertigt, wovon das Stück 1 Franken kosten soll. Auf der einen Seite soll die Eidesleistung der Bourbons auf die Charte und auf der andern die Säule des Plazes Vendôme vorgestellt werden, mit dem Namen der Liberalen, die in den letzten Zeiten die Charte besonders verteidigt haben.

Paris, den 8. September.

Man hat als einen sehr merkwürdigen Umstand bemerkt, sagt ein Schreiben aus Valenciennes, daß in der Nacht vom 19. zum 20. August eine beträchtliche Anzahl von Kutschen in dem kleinen Dorfe St. Simon bei Quentin zum großen Erstanen der Einwohner versammelt waren. Diese Kutschen fuhren des Morgens zu der Zeit aus einander, als ein Courier von Paris die Nachricht überbringen konnte, daß die Verschwörung gescheitert sey.

Als sich gestern die Herzogin von Berry auf die Terrasse begab, um die Sonnenfinsterniß zu sehen, drängten sich zwei Leute mit Gewalt heran, um auf die Terrasse zu kommen und führten unanständige Reden. Beide wurden arretirt. Sie trugen beide Decorationen, und hatten eine Schildwache, die sich ihnen in den Weg gestellt, zu Boden geworfen. Ob sie böse Anschläge gegen die Prinzessin gehabt, steht dahin und wird sich aus dem Verhöre ergeben. Auch der König sah der Sonnenfinsterniß zu.

Gestern Abend ward ein Lancier von der Königl. Garde, der sich nach der Kaserne begab, auf der Brücke Ludwigs XVI. von 4 Menschen angegriffen, die ihn von der Brücke warfen. Glücklicherweise hielt sich der Lancier im Sturze an einem Nagel fest. Einer der Thäter ist verhaftet worden.

Gestern Mittag ereignete sich in dem Königl. Garten ein schrecklicher Vorfall. Ein Mann, der daselbst einen Bären in Augenschein nahm, hatte das Unglück, in das Verhältniß dieses wilden Thiers zu fallen und ward von demselben auf der Stelle zerrissen.

Der Russische Staatsrath Hamel, von dem es geheißen, daß er auf dem Montblanc verunglückt sey, erklärt in den Zeitungen von Savoyen, daß er sich sehr wohl befindet.

Kürzlich ward der Postwagen von Toulouse von Räubern angehalten und bestohlen. Einer Dame hatten sie 33 Franken abgenommen, das einzige Geld, was sie hatte. Sie fragte: wie sie nun ihre Reise fortsetzen könne? Die Räuber gaben ihr darauf 40 Franken. Einem Engländer hatte man die Uhr weggenommen; da er sich beschwerte, daß er jetzt nicht mehr wisse, an welcher Zeit es sey, so erhielt er die Uhr wieder.

Die Feinde der öffentlichen Ruhe und Speculanten verbreiten noch immer ungünstige Nachrichten, um in den Fonds zu speculiren; indeß herrscht, wie unsre ministeriellen Blätter auführen, überall Ruhe in Frankreich, obgleich es an Uebelgefinnten nicht fehlt. Zu Vrest hat die Nationalgarde ihre Waffen ruhig abgeliefert.

Neapel, den 19. August.

Der Prinz von Cimitile, der zu unserm Gesandten zu London ernannt worden, ist nach Warschau mit einer außerordentlichen Sendung an den Kaiser Alexander abgereiset, von da er sich nach seinem Posten begibt. Der Graf Ludolf, unser bisherige Gesandte zu London, geht in gleicher Eigenschaft nach Constantinopel.

Alle ehemals wegen politischer Meinungen Verbannte, können jetzt frei zurückkehren.

Der Prinz Ruffo, unser letzter Ambassador zu Wien, ist wegen seiner Widerselblichkeit aller seiner Einnahmen und Würden beraubt worden, und soll in Neapel, wenn er sich einfundet, vor Gericht gestellt werden.

Die Holländische Escadre im Mitteländischen Meere ist auf unser Rhede angekommen und hält Quarantaine, da mehrere Personen derselben am Vord gestorben sind.

Begebenheiten in Portugal.

Nutroga und Niego sind Veranlassung zur Insurrection für Spanien, für Neapel und jetzt auch für Portugall geworden. Auch in letzterm Königreiche ist eine Revolution ausgebrochen, und mitzihin die dritte während sieben Monaten, wovon Folgendes das Nähere:

Galais, den 9. Sept., Nachmittags.
(Telegraph, Deutsche.)

„In Oporto und Lissabon ist eine große Revolution ausgebrochen, in Folge deren die spanische Constitution proclamirt und die vorigen Autoritäten mit Einschluß der brittischen abgesetzt sind. Es ist eine vorläufige Regierung eingesetzt, und beschlossen, daß sie bis zur Zusammenberufung der Cortes die höchste Gewalt üben soll. Alles ist im Namen des Königs Johann geschehen und friedlich angeführt.“

Oporto, den 25. Aug.

„Nachdem am 23ten dieses zwischen den bürgerlichen und Militair-Behörden der Stadt Alles heimlich verabredet war, kündigten des Morgens um halb 5 Uhr die Kanonen auf der Festung an der Mündung des Duro den Anfang des Tages an, welcher Portugall die Freiheit geben sollte. Beim Anbruch des Tages versammelten sich die Truppen; die Officiere hielten einen Kriegsrath und zwei Proklamationen wurden bekannt gemacht. Um halb 9 Uhr marschirten sie nach dem Prado Nova, woselbst sie vor dem Rathhause und der öffentlichen Halle eine Linie formirten. Sobald der Gouverneur, die Bischöfe und andere Behörden erschienen waren, wurden die besagten Proklamationen in ihrer Gegenwart verlesen und einstimmig beschloffen, daß eine provisorische Regierung errichtet und ihr die Macht ertheilt werden sollte, die Cortes einzuberufen; diese werden alsdann eine Constitution einführen. Der Eid wurde hierauf dem Volke und den Truppen bekannt gemacht, und die Luft ertönte von dem Geschrei: „Lange lebe König Johann der Sechste! Lange leben die Cortes und die Constitution!“ Am Abend wurden die Behörden mit denselben Freuden-Bezeugungen im Nationaltheater empfangen; Alles gieng ruhig ab und die gute Ordnung der Dinge wurde nicht einen Augenblick unterbrochen; nicht ein Tropfen Blut ist vergossen worden und nicht ein Einziger hat sich der Veränderung widersetzt. Ein Jeder scheint zufrieden und die Geschäfte gehen ununterbrochen fort.“

Proklamation.

Soldaten! Laßt uns uns vereinigen, und ißen, um unser Vaterland zu retten. Portugall

seufzt unter allem möglichen Unglück und die Portugiesen unterliegen beinahe ihren zeitherigen Leiden! Die Portugiesen genießen weder einen persöhnlichen Schutz, noch ist ihr Eigenthum sicher, weshalb sie unsern Beistand verlangen und eine gesetzmäßige Freiheit wünschen. Ihr selbst seid die Schlachtopfer des allgemeinen Uebels, und man schätzt euren Werth und eure Tugenden nicht nach Verdienst. Eine Veränderung der Dinge ist nothwendig; allein sie muß mit Vernunft geleitet, und Gerechtigkeit, nicht Zügellosigkeit, muß zum Grundsatz angenommen werden. Tragt zur Erhaltung der Ordnung bei, unterdrückt alle Tumulte und ersticht den aufstimmenden Funken der Anarchie. Laßt uns eine provisorische Regierung einsetzen, zu der wir Vertrauen fassen können; laßt diese die Cortes zusammen berufen, die das Organ der Nation sind, und die eine Constitution zur Sicherung unserer Rechte bilden werden. Unser gute und gütige König Johann der Sechste, der Freund seines Volks, das ihn anbetet, wird unsere Anstrengungen segnen. Lange lebe unser geliebter König! Lange leben die Cortes und ihre Constitution!

Oporto, im Kriegsrath, den 24. Aug. 1820.

Unterzeichnet:

Cepulveda, Oberster Nr. 18.

Cabreiga, Oberster der Artillerie, Oberst-L. von Nr. 6, Major der Maja Miliz, Major der Oporto Miliz.

Zweite Proklamation.

„Soldaten! Unser Leiden sind nicht mehr zu ertragen! Unser Vaterland schwachter in Ketten! Alle Achtung für euch ist dahin! Unsere Aufopferungen sind ohne den erwünschten Erfolg geblieben! Ein portugiesischer Soldat ist nahe daran, Almosen zu betteln! Soldaten! jetzt ist der Augenblick gekommen; laßt uns eilen, unser Vaterland und uns selbst zu retten. Kameraden! folgt mir, kommt mit unsern Waffenbrüdern und laßt uns eine provisorische Regierung einsetzen, welche die Cortes zur Ernennung einer Constitution zusammenzuberufen hat; die Ursache unserer Leiden ist die, daß es uns zeitlich an einer solchen Constitution gefehlt hat. Ich habe es nicht nöthig, euch daran zu erinnern, was ihr gelitten habt, ihr fahlet es nur zu sehr. Die Verfassung wird im Namen und zur Erhaltung unser gütigsten Monarchen Don Johann des Sechsten eingeführt werden. Unsere geheiligte Religion soll beschützt werden; unsere Anstrengungen sind tugendhaft, weshalb Gott unser Unternehmen segnen wird. Die Soldaten der braven portugiesischen Armee werden eilen, um

sich unserer Sache anzuschließen, indem es auch die ihrige ist. Soldaten! laßt keine Unordnungen Statt finden. Wenn unser Vaterland einem Jelden von uns seine Errettung dankt, so laßt uns auch dafür sorgen, daß uns der Ruhm, die Sicherheit und Ruhe desselben erhalten zu haben, zu Theil wird. Vertrauet einem Befehlshaber, der euch nie auf einem andern Pfade als auf dem der Ehre leitete. Soldaten! beurtheilt nicht die große Sache nach meinen einfachen Aeußerungen. Talentvolle Männer werden einst das, was wir heute thun, der Nachwelt aus einander setzen, und wir werden durch diese Handlung mehr Ruhm einernbten, als durch tausend Siege. Möge dieser ein segensreicher Tag für das ganze Land seyn, und laßt uns von nun an mit vollen Herzen rufen: Lange lebe König Johann der Sechste! Lange lebe die portugiesische Armee! Lange leben die Cortes und ihre nationale Verfassung!"

Eides-Formular.

„Ich schwöre auf das heilige Evangelium, der provisorischen Versammlung der neu eingesetzten hohen Regierung des Königreichs — welche im Namen Sr. Majestät Don Johann des Sechsten die Geschäfte leiten wird, bis die Cortes zur Formirung der portugiesischen Constitution zusammenberufen sind — Gehorsam zu leisten. — Ich schwöre Gehorsam diesen Cortes und ihrer Constitution, die zur Basis hat, die römisch-katholische Religion und die Dynastie des durchlauchtigsten Hauses von Braganza aufrecht zu erhalten.“

Unterzeichnet von den Mitgliedern der provisorischen Regierung der Stadt Oporto und des übrigen Königreichs.

Antonio de Silva Pinto, Präsident.
Cambeiras, Oberst der Artillerie,
Vize-Präsident etc.

Schreiben aus Lissabon, vom 30. Aug.

Ohne Zweifel werden sie es bereits gehört haben, daß die Fahne der Freiheit in den drei nördlichen Provinzen von Oporto aufgepflanzt ist, und die Cortes und die Constitution proclamirt worden sind. In Oporto war am 27ten dieses Alles ruhig; man ist aber bereit, sich außerst zu vertheidigen, wenn es nöthig seyn sollte. Man hat in Coimbra, Leita und Abrantes diesem Beispiele gefolgt, von letztem Orte sind alle Truppen abmarschirt, um sich an ihre Brüder zu schließen. Es heißt, daß Algarbien und Alentejo sich auch nächstens frei erklären werden.

Lissabon, den 31. Aug.

Die Besorgnisse, welche wir schon lange für

die Ruhe unsers Landes hätten, sind nur leider zu gegründet gewesen; der Geist des Aufruhrs zeigt sich nun auch in Portugall, und Oporto ist die erste Stadt, in welcher die Revolution ausgebrochen ist. Drei Linien-Regimenter und zwei von der Miliz erklärten zuerst ihre Unabhängigkeit. Die engl. Officiere, welche in der Stadt waren, wurden gefangen genommen; aber sie erhielten bald darauf ihre Freiheit wieder. Nachdem man ihnen für ihre zelhier geleisteten Dienste gedankt hatte, sagte man ihnen, daß man ihrer nicht bedürfe, und bat sie, sich zu entfernen, indem die Portugiesen ihre Sache mit der Regierung ohne fremde Hülfe abzumachen wünschten. Die konstituirten Autoritäten, Bischöfe und Kaufleute, haben den von ihnen verlangten Eid der Treue geleistet. Vergangenen Sonnabend fand die Umwälzung der Dinge Statt, und nach den letzten Berichten war Alles ruhig in Oporto. Die Truppen marschirten auf die Hauptstadt los, und gestern war die Avantgarde in Leira, ungefähr 60 engl. Meilen von hier. Die Regierung hat bis jetzt weiter nichts gethan, als eine Proclamation gegen die Insurgenten erlassen. In vergangener Nacht hatte man hier die Bekanntmachung der Regierung abgerissen und an deren Stelle die der revolutionairen Soldaten angeschlagen, welche die Polizei heute indessen beschäftigt ist, wieder abzureißen. Alle Briefe aus dem Innern des Landes werden auf dem Post-Comtoir zurückgehalten, mithin leben wir hier so ziemlich im Dunkeln. Bis jetzt ist hier Alles ruhig, man hört von keinen Truppen-Bewegungen; indessen, es verläßt sich Niemand einer auf den andern. Es wird gesagt, daß der hiesigen Regierung drei Tage Bedenkzeit zugestanden ist, um sich zu erklären, ob sie die neue Constitution annehmen will oder nicht. Der König soll respectirt werden. Die hiesigen Truppen haben ihren rückständigen Sold erhalten.

Proclamation

der Königl. Regierung in Lissabon.

Portugiesen!

Das schreckliche Verbrechen der Rebellion gegen die gesetzmäßige Gewalt unsers erhabenen Monarchen, des Königs, unsers Herrn, hat so eben in der Stadt Oporto statt gefunden. Einigen wenigen übelgesinnten Personen, indem sie die Officiere der Garnison in dieser Stadt versöhreten, ihren geleisteten Eid zu brechen und sich mit Schande zu brandmarken, gelang es, unter dem Vorwand dieses verleiteten Militärs eine eigenmächtige Regierung einzuführen, und solche — die höchste Regierung des Königreichs — zu nennen. Die Nichts-

würdigen, die die Verschwörung anstifteten, wußten zu gut, daß sie Portugiesische Herzen nur das durch irre leiten konnten, daß sie unter dem Scheine eines täuschenden Eides der Liebe und Treue für den Monarchen den fürchterlichen Schritt nach dem Abgrunde der Revolution vor ihnen verbergen, dessen Folgen der Umsturz der Monarchie und die Unterwerfung unter ein fremdes Joch für eine Nation seyn können, die stets auf ihre Unabhängigkeit stolz war. — Treue und tapfere Portugiesen! laßt Euch durch solche Trugbilder nicht blenden. Es ist ein offener Widerspruch, daß, wenn die Rebellen dem Könige, unserm Herrn, Gehorsam geloben, sie sich nicht der von Sr. Maj. gesetzlich errichteten Regierung lossagen sollten, wenn sie den Titel einer höchsten Regierung des Königreichs annehmen; Cortes zusammenberufen und Veränderungen vorschlagen können, die sie nur als Wunsch zu erkennen geben sollten, und die von keiner gesetzmäßigen und dauernden Art sind; es sey denn, daß sie des Königs Einwilligung erhielten. — Unser Monarch hat nie aufgehört, sein Ohr gerechten Wünschen zu leihen, durch deren Erfüllung das Wohl und die Glückseligkeit seiner Unterthanen begründet werden konnte. Dieses beweisen seine Verfehle, die heute mit dem Kriegsschiffe in diesem Hafen angekommen sind; sie werden in kurzem bekannt gemacht werden, und von der Wahrheit vaterlicher Fürsorge zeugen, welche der König dem Wohl seines Reichs widmet; solche müssen, wenn es möglich ist, den Übsen vermehren, den ein Jeder gegen das in der Stadt Oporto verübte Verbrechen fühlen sollte. — Die Gouverneurs dieses Königreichs sind im Begriff, solche Maßregeln zu ergreifen, welche dergleichen Umstände gebieten, und die ihnen durch die heiligsten Pflichten ihres Dienstes auferlegt worden sind. Sollten ihnen indessen Ursachen zu gerechten Klagen vorgelegt werden, so sollen solche unverzüglich an E. Majestät befördert werden. Sie schmeicheln sich, daß diejenigen Personen, die jetzt in dem verbrecherischen Aufstande verwickelt sind, das Unglück erwägen werden, in welches sie sich und ihre Familien stürzen, daß sie ferner ihre That bereuen, und, auf die unveränderte Rücksicht des gnädigsten der Monarchen vertrauend, zum Gehorsam zurückkehren werden. Mittlerweile hoffen die Gouverneurs des Königreichs, daß diese treue Nation fortwährend in der Loyalität beharren wird, mit welcher sie sich stets so sehr auszeichnete, daß ferner die Armee sich beeilen wird, den Flecken auszuwischen, mit welchem ihre Ehre durch das Mißverhalten jener

Korps, die sich verleiten ließen, besudelt worden ist, und daß die Mehrzahl der Portugiesischen Armee, neben dem Mute ihrer ausgezeichneten Tapferkeit, auch den ihrer Tugend und Treue erhalten wird. Portugiesen! Gehorsam für den König ist nicht allein die größte unserer Pflichten, sondern auch der einzige und wahre Beförderer unserer Wohlfahrt. Zeigt daher Festigkeit in diesen Grundsätzen; laßt alle Klassen zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe sich verbinden, und Ihr werdet schnell die Ordnung zurückkehren sehen, die die Rebellen sich bemühen zu stören. Dies ist es, was im Namen unsers verehrten Monarchen Euch von den Gouverneurs des Königreichs anempfohlen wird.

Gegeben in dem Regierungs-Pallast von Lissabon, den 29. Aug. 1820.

(Geg.) Der Cardinal, Patriarch, Marquis de Barba.

Conde de Peniche.

Conde da Feira.

Ant. Comz. Riberto.

Wir erwarten die constitutionelle Armee hier am Sonnabend und dann eine glückliche Veränderung der Dinge, nach welcher ein Jeder leucht. Die Truppen haben es hier verweigert, gegen die Rebellen, wie sie genannt werden, zu marschiren.

P. S. So eben vor Abgang dieses Briefes höre ich noch, daß die Mitglieder der Regierung mit den sich im Hafen befindenden 3 Fregatten nach Brasilien abgehen. Der Graf Palmela reiset mit dem Creole-Packet.

London, den 12. Sept.

Die Königin wird fortdauernd mit Adressen überhäuft, und es liegen in allen Manufactur-Städten, sowohl in England als Schottland, Formulare derselben zum Unterzeichnen in öffentlichen Häusern. In der Adresse der Künstler, Mechaniker und der arbeitenden Classe von Manchester heißt es unter andern: „Was das Parlament auch gegen Ew. Majestät verfügen mag, so werden wir uns nie dazu verstehen, irgend einer andern Person zu huldigen, die in Kraft der jetzigen Bill die Stelle Ew. Majestät usurpirt. Wir betrachten den Titel zu ihrem Range in demselben Grade begründet und befestigt, als das Recht Sr. Majestät zum Throne, auf dem er das öffentliche Beste und nur für dieses allein sitzt. Ihr fester Entschluß, sich dem Verführer, Sie zu entrehren, mit aller Kraft, welche Ihnen Gott geben wird, entgegen zu stellen, hat unsern völligen Beifall, und wir sind bereit und fest entschlossen, Ihnen mit allen unsern Kräften, wel-

„*Daß wir verfassungsmäßig besitzen, beizustehen, um diesen ihren Entschluß in Ausführung zu bringen, und bitten wir unterthänigst, unser Anerbieten huldreichst aufzunehmen.*“

Hierauf antwortete die Königin unter andern: „Die Absichten Meiner Verfolger werden mit un-
verminderter Heftigkeit fortgesetzt; ihr slavische Eifer treibt sie verzweiflungsvoll zu ihrem vorge-
setzten Ziele: sie müssen Meinen Character schän-
den und Meine Ehre verletzen; ihre Tribute und
ihre persönliche Größe hängen von diesem Erfolge
ab. Gemeinliche Spione haben bestochene Weyn-
eidige zu ihrer Hülfe, und sie versuchen mit schwar-
zen Handlungen von ihrer eigenen Erfindung Meine
unbefleckte reine jungfräuliche Ehre zu beschmutzen.
Die Verräthereien Meines italienischen Hausstanz-
des haben mir einen Stich ins Herz gegeben; ich
zog diese Menschen an mich, um im Dunkeln zu
leben, und sie haben mich der Mittagssonne Preis
gegeben; allein ich verachte den eingebildeten Erl-
umph meiner Feinde; der nervenvolle Arm der Frei-
heit soll den boshafsten Despotismus in den Staub
schlagen. Aufrichtig und wahr habt Ihr es erwar-
tet, daß mein zarter und mitleidsvoller Busen Theil
an der Schlächterei und Massacre zu Manches-
ter nahm. Wenn ich den niederträchtigen und verabs-
cheuungswürdigen Wurm betrachte, der Euch ge-
stoßen hat, so bewundere ich es, daß ihr ihn nicht
zertreten habt. Allein ihr werdet die Rache nicht
vergessen haben; die fatale Stunde der Vergeltung
ist zwar aufgeschoben, aber nicht aufgehoben; Ihr
habt die Masse Eurer Wuth zurückbehalten, um
solche auf die boshafte Feinde Eurer Königin aus-
zugethern; Eure Sklaverei und meine Vernichtung
entspringen aus derselben Quelle der Ungerechtig-
keit, und diese sollen beide zu gleicher Zeit heim-
gesucht werden.“

Es kommen hier immer mehr Zeugen für die
Königin an.

Herr Brougham erschien vorigen Sonnabend
vor der Bar des Oberhauses und bat um einen drei-
wöchentlichen Aufschub, um sich in dieser Zeit zur
Vertheidigung Ihrer Majestät vorzubereiten. Die
 Lords genehmigten diese Bitte einstimmig, und es
vertrugte sich das Haus zu diesem Endzweck bis zum
3. Oktober, an welchem Tage Herr Brougham die
Vertheidigung anfangen wird. Lord Liverpool
zeigte sich bereit, den Advocaten der Königin eine
noch längere Frist zuzugestehen, welches Anerbieten
Herr Brougham aber nicht annahm.

Wien, den 9. Sept.

Der Russische Gesandte, Graf Solowkin, hat
dem nach St. Petersburg bestimmt gewesenen Nea-
politianischen Gesandten, Fürsten Elmitile, eröff-
net, daß Sr. Majestät der Kaiser, sein Herr, dies
se Mission nicht annehmen könne. Die allirten
Mächte würden erst gemeinschaftlich über den
gegenwärtigen Zustand von Neapel berathschlagen
und einen einstimmigen Beschluß fassen. Die Er-
öffnung dieser Note wurde den interessirten Gesand-
schaften gemacht.

Dem Prinzen von Montfort, ehemaligen
König von Westphalen, ist gestattet worden, ferner
in Triest zu bleiben, weil seine Gemahlin (bekannt-
lich eine Prinzessin von Württemberg) es wünscht.

Stockholm, den 12. Sept.

Seine Majestäten, der König und der Kron-
prinz, langten verwichenen Sonnabend, am 9ten,
in erwünschtem Wohlfeyn hier wieder an, wodurch
die interimistische Regierung, welche während der
Abwesenheit des Königs bestand, aufgelöst wur-
de.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Felling
fügen hiermit zu wissen, welchergehalt der hiesige Herr
Rathsherr und Kaufmann Ernst Johann Pfeiffer sup-
plicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma
probante beigebrachten, d. d. 6ten April 1817 ausge-
fertigten, bei Einem Erl. Kaiserl. Civl. Hofgerichte
d. d. 27ten Juli corroborirten Protokoll-Extracts die-
ses Rathes, das sub Nr. 66 hieselbst belegene, dem hiesigen
Einwohner Johann Weismann zugehörig gewesene
Wohnhaus cum appertinenz, für die Meißbotts-Sum-
me von 4005 Rub. W. N. sub hasta publica käuflich
acquirirt und gebeten habe, über diesen Kauf das ge-
seßliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem
petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt
worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes
Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder
solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch
aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der
Allg. Stadtrechte Lib. III. Tit. XI. §. 7, innerhalb
Fahrt und Tag a dato huj. hieselbst zu melden und solche
in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung,
daß nach Ablauf dieser präklusivischen Frist Niemand
weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohn-
haus mit Appertinentien dem Herrn Acquirenten zum

erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden solle. Tselin Rathhaus, den 17. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Bürgermeister Törffer.

C. F. Grevink, Secr. 2

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hienit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten Oct. d. F., Vormittags 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause ein in gutem Zustande befindliches Fischerboot nebst Ruderkarren 1c., ingleichen ein Fischerneß, wovon ersteres bei der feineren Brücke angelegt, letzteres aber auf dem Rathhause im Verwahr befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zum Meistbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1821.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. 3

Die auf Allerhöchsten Befehl bei dem Reichs-Admiralitäts-Collegio verordnete Priesen-Commission macht desmittelft bekannt, daß die Vertheilung der Priesen, welche in den Jahren 1806 und 1807 durch die unter dem Befehl des Vice-Admirals Sinauin gestandene Escadre erbeutet worden, beendigt ist, und die Verzeichnisse mit Angabe der Summe, welche einem jeden zusteht, an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden abgesandt sind, von welcher auch die Zufriedenstellung rücksichtlich der Priesengelder abhängen wird, weshalb denen allen auf diesen Escadern gewesen, gegenwärtig verabschiedeten Ober- und Unterbeamten, wie auch die Erben der Gebliebenen und Verstorbenen belieben mögen, sich mit ihren Forderungen, wegen Auszahlung der Priesen-Gelder, unter Anfuhr der gehörigen Urtheile, welche bei der Verabschiedung erteilt worden, die Erben aber unter Beibringung gesetzlicher Beweise ihrer Rechte, an die gedachte Commission sich zu wenden, und nicht weiter mit der Priesen-Commission zu correspondiren; denjenigen aber, welche bereits bei dieser Commission Gesuche eingereicht und Vollmachten beigebracht haben, wird desmittelft eröffnet, daß selbige mit den Verzeichnissen an die Commission zur Tilgung der Staatsschulden übersandt worden sind.

Uebersetzt Hr. Mauer,

Regierungs-Translator. 1

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, aus der kgl. Gouvernements-Regierung zur jedermannniglichen Wissenschaft. Demnach von der Intendantur der 1sten Armee nachstehende

B e k a n n t m a c h u n g:

In Gemäßheit der Vorschrift des Herrn Oberbefehlshabers der 1sten Armee macht die Intendantur derselben bekannt, daß die Torge zur Lieferung des für diese Armee und für die zu derselben gerechnet werden den Truppen erforderlichen Proviantes und Habers in kommenden 1821sten Jahre zeltiger bei den Kameralhöfen derjenigen Gouvernements, in welchen die Truppen im Quartier stehen, festgesetzt werden, und zwar in den Gouvernements von Kurland, Livland, Wilna für ein Gordon-Rosacken-Regiment, Wines für die Festung Bobruisk, Jaroslaw, Wladimir, Witepsk, Smolensk, Kaluga, Mohilew, Tschernigow und Pleskow, rücksichtlich des in selbigen existirenden Getraide-Handels, auf

eine ganze Jahres-Quantität, d. h. vom 1sten Janua^r 1821 bis dahin 1822, in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Zefaterinoslaw und einem Theil Taurien, Poltawa, Slobodsko-Ukraine, Tula, Kasan, Drelow und Kursk, aber die Lieferung auf die Zeit vom 1sten Januar bis zum 1sten August 1821 auf 7 Monate beschränkt worden. Die Torgtermine werden folgendergestalt fortgesetzt:

Für die erste Abtheilung die Torge auf den 27sten und 29sten September und 2ten October, und die Peretorge auf den 4ten, 5ten und 6ten October in den Gouvernements Woronesch, Tambow, Zefaterinoslaw und einem Theil von Taurien, Poltawa und Slobodsko-Ukraine.

Für die zweite Abtheilung die Torge auf den 15ten, 18ten und 22sten October, und die Peretorge auf den 25sten, 26sten und 27sten October in den Gouvernements Kurland, Livland, Pleskow, Tula, Kasan, Drelow, Kursk, Kaluga, Smolensk, Jaroslaw und Wladimir.

Für die dritte Abtheilung die Torge auf den 4ten, 9ten und 12ten, und die Peretorge auf den 15ten, 16ten und 17ten November in den Gouvernements Wilna, Winsk, Witepsk, Mohilew und Tschernigow.

Zu diesen Terminen werden Diejenigen, die diese Lieferungen zu übernehmen wünschen, aufgefordert, sich mit den geschlichen Saloggen, rücksichtlich der Ablieferung monatlicher Proviant-Quantitäten für diesesmal auf den 5ten Theil der Lieferung, für die Sicherheit der Vorschüsse aber mit besondern Saloggen, wovon jedoch die gemeinschaftlichen Lieferanten des Abels als zuverlässig erimirt sind, zu melden. Die Berichtslage über die Bedürfnisse in jedem Gouvernement werden zu seiner Zeit an die Kameralhöfe gesendet, und sammt den genauern Bedingungen und andern Regeln, die übrigens mit den frühern übereinstimmend, und auf den Grund, auf welcher die Lieferungen zu bewerkstelligen sind, öffentlich angeschlagen werden.

Das Original hat unterschrieben:

General-Intendant der 1sten Armee

Graf Sauty.

der livländischen Gouvernements-Regierung mitgetheilt worden ist;

Als wird von der Gouvernements-Regierung diese Bekanntmachung desmittelft zu jedermannniglicher Wissenschaft gebracht, und werden Diejenigen, welche an dieser Lieferung für die Truppen in diesem Gouvernement Theil nehmen wollen, aufgefordert, zu den dazu am 15ten, 18ten und 22sten October c. anberaumten Torgen, und zu den am 25sten, 26sten und 27sten October c. festgesetzten Peretorgen mit ihren Saloggen sich bei dem livländischen Kameralhofe einzufinden. Rigas-Schloß, am 14ten August 1820.

Graf Koskull, Regierungsrath.

Secr. F. Jäsling.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Donnerstag den 30. September wird zum Besten des Oekonomien, Herrn Böning, im Saale der Wü-

germusse Masquerade seyn. Derselbe bittet um zahlreiche Gesellschaft. Die Vorsteher. 3

Da ich Dorpat in kurzer Zeit verlasse; so ersuche ich Jedem, der an mich aus irgend einem Titel eine Anforderung hat, sich mit selbiger bis zum 27ten dieses Monats bei mir zu melden. Nach meiner Abreise hat der Herr Obersekretair Rath Schmalzen das Aneingement meiner Angelegenheiten, sowohl der Bezahlung meiner acceptierten Passivorum als Weiterleitung meiner Activorum gefälligst übernommen. Meine Pflicht ist es, für das mir geschenkte Vertrauen und alle mir erwiesenen Gefälligkeiten während meines 17-jährigen Aufenthalts allhier zu danken. B. Elsingf. 2

Einem hochwohlgebornen Adel und geneigten Publikum zeige ich hiernüt ergebenst an: daß ich mein bisheriges Quartier verlassen habe und jetzt im Büchsen-schmied Heiligtagschen Hause am Mitherge wohne. Ich verspreche allen Denjenigen, die mich in Schneiderarbeit mit ihrem Zutrauen beehren, die prompteste und billigste Bedienung. J. Christiani, 2
Schneidermeister.

Einem verehrungswürdigen Publico habe ich die Ehre hiedurch anzuzeigen, daß ich, einer gütigen Anforderung desselben zufolge, wieder hieselbst angekommen bin, um Unterricht im Tanzen zu ertheilen. Alle Diejenigen also, welche daran Theil nehmen wollen, werden ergebenst gebeten, mir davon in meinem Quartier bei dem Herrn Bronnirer Schreiber an der Promenade gütige Anseize machen zu lassen. 1

Fr. Taehder, Tanz-Lehrer.

Den Herrn Disponenten Horn fordere ich hiemit auf, die bei mir vor 3 Jahren zur Versorgung der Reparatur abgegebene Wanduhr innerhalb 6 Wochen in Empfang nehmen zu lassen, widrigenfalls ich dieselbe zur Deckung meiner Auslage und Kosten verkaufen werde. 2

F. F. Daurer.

In der Bürgermusse wird den 1. Octb., Nachmittags, die schon früher angekündigte Kinder-Kaleche verloolet werden; auch sind noch einige wenige Loose beim Detonom zu haben. 3

Zu verkaufen.

In meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskauisches Weizen-Mehl, Kaffee, Zucker, Thee, Baumwolle, Matten, Wachstiche, verschiedene Sortungen Talglichte, gute kasanische Seife, petersburger Sohlleder, Ruinsohlleder, schwarze und weiße Kisten, verschiedene Sortungen Eisen, nordische Heringe, Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, für annehmbare Preise zu haben. C. G. Eukha. 3

Wologdasche Gluche, kasanische Seife, moskauisches Mehl und Stangen Eisen, so wie auch verschiedene Gewürze, Eden- und Eisenwaaren sind für sehr billige Preise zu haben bei Schamajew. 3

Bei mir ist Arrak, Jamaika Rum und Franzbrandy von vorzüglich schöner Güte für billigen Preis zu haben. Carl Block. 2

Sehr schöne Sorte Kartoffeln, wie auch guter weißer Kopfkohl, ist für billigen Preis zu haben. Des Preis wegen hat man sich zu erkundigen im Hause des Knochenbauers Kösternz. 1

Bei mir ist guter Hbl. Hopfen zu verkaufen.

Rohland. 1

Wer sich mit guten wohlgeschmeckenden Kartoffeln und Schnittkohl auf den bevorstehenden Winter für sehr billige Preise versorgen will, wende sich gefälligst an den Herrn Canzlisten Kempe im Schmidt Feisenrothschen Hause, wo das Nähere zu erfahren ist. 1

Sehr frische Weintrauben sind zu haben bei Schamajew. 3

Kaufgesuch.

Wer guten Kümmel in Quantitäten zu verkaufen hat, beliebe sich gefälligst zu melden bei

Rohland. 1

Zu vermietthen.

Ein separates Wohnhaus von 2 Seiten, jede Seite enthaltend 5 warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleece, Stall und Wagenhaus, ist theilweise oder im Ganzen zu vermietthen; die Bedingung ist zu erfragen bei der Baumeister-Wittwe Vacuerie. 2

In meinem an der Steinstraße belegenen Hause Nr. 111, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Weiss. 2

Person, die verlangt wird.

Costen ein oder mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren Lust haben, das Schläffer-Metier zu erlernen, so können dieselben sich melden beim Schläffermeister Fald. 3

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18ten August 1820.

J. W. Schulz. 2

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 20sten Sept. 1820. 3

Elias Ritter, Knochenhauergefess.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22sten Sept. 1820. 3

Christian Kreißig, Goldarbeiter.

Ungekommene Fremde.

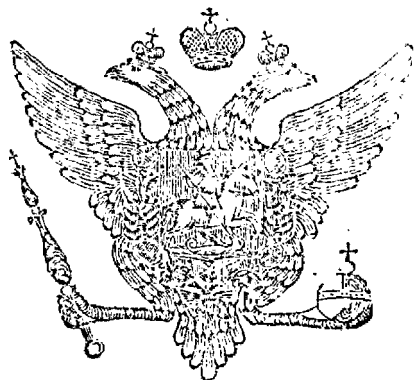
Der Apotheker-Gehülfe Modwig Weide, und der Bahnarzt Kiebreit, von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Lieutenant, Graf Schuchsel-Huse, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Kollegien-Secret. Buch, von Petersburg nach Riga; Herr Löwenstein, v. Petersburg nach Mitau.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



77.

Sonntag, den 26. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 17. September.

Se. Eminenz der Erzbischof von Ekaterinossawl; Jow, hat zum Besten der Armen, für welche die Kaiserliche menschenliebende Gesellschaft Sorge trägt, 3770 Rub. 40 Kop. eingesandt. Der Kon: seit der Gesellschaft, welcher die erwähnte Summe zur Unterstützung vieler der ärmsten Familien die: ser Residenz verwandt hat, bezeugt seine Erkennt: lichkeit sowohl Se. Eminenz für die Vermehrung der Mittel zur allgemeinen Wohlthätigkeit, als auch allen denen, die gerne geben und durch diese Darbringung zur Erleichterung des Schicksals ih: rer armen Brüder in Jesu Christo beigetragen ha: ben.

Ausländische Nachrichten.

Oporto, den 31. August.

Bis jetzt haben wir noch von keinen Unord: nungen gehört. Hier verhält sich das Volk in ei: nem ganz ruhigen Zustande. Der Graf Amarant: te zu Tras Los Montes hat sich noch nicht für uns erklärt; obgleich man behaupten will, daß einige

seiner Truppen sich zu uns schlagen werden. Der hiesige provisorische Gouverneur hat sich aller Kb: nigl. Kassen bemächtigt und er soll sie gut angefüllt gefunden haben. Von Kontribution ist hier gar nicht die Rede, und man sagt, es werden auch gar keine verlangt werden. Auf kurze Zeit war ein Embargo auf alle Schiffe im Hafen gelegt worden. Dies beruhte jedoch auf einem Mißverständniß, und es ist sogleich von der Regierung wieder aufgehoben worden. Die provisorische Regierung hat an die verschiedenen fremden Konsuls geschrieben, um ih: nen die Versicherung zu geben, daß die bestehenden Tractate beobachtet würden, und daß die Verän: derung der Regierung keine Veränderung in den Verbindungen mit dem Auslande herbeiführen würde; also sind wir hier ruhig über die Sicherheit unsers Eigenthums.

Ein anderes Schreiben aus Oporto,

den 31. August.

Sie wissen, daß sehr viele Engländer im Dien: ste Portugalls sind, und daß die Patrioten mit ei: nem gerechten und lobenswerthen Stolz beschlos: sen haben, das Wohl ihres Vaterlandes selbst zu lehren, daher wurden am 23sten Nachts an alle Englische

Militaire Briefe gesandt, welche jene benachrichtigten, was vorgehen würde. Die Englischen Officiere wurden darin ersucht, sich um nichts zu bekümmern. Diesem sind sie Alle nachgekommen. Hätten sie den zursürgenten Widerstand geleistet, so hätten die Folgen sehr ernsthaft werden können. Wirklich ist das Betragen der Englischen Officiere sehr lobenswerth und es wird auch dankbar von uns Portugiesen anerkannt. Sie sind Alle außer Dienst, bis der Wille der Cortes sich entschieden hat; aber sie behalten bis dahin ihren Sold und ihren Grad in der Armee. Die provisorische Regierung ist zufrieden mit ihrem Betragen, daß sie ein Belobungsschreiben an die vornehmsten Officiere hat ergehen lassen.

Das ganze Land, vom Minho bis zu Leiria, welches 22 Stunden von Lissabon liegt, hat sich für die provisorische Regierung erklärt. 20000 bis 25000 Mann stehen zur Verfügung dieser Regierung, und Portugalls Quirga, der Oberst Sepulveda, ist nach dem Süden des Reichs abgereiset, um dort die Armee zu organisiren, im Fall es nöthig seyn sollte, seinen Kompatrioten zu Lissabon zu Hülfe zu kommen; die hiesigen Truppen stehen schlagfertig.

Man zweifelt sehr daran, daß sich Lissabon schon sobald für die Regierung der nördlichen Provinzen erklären werde, weil verschiedene Interessen sich in der Hauptstadt durchkreuzen. Aber die Wünsche der Nation sind allgemein zu Gunsten der neuen Veränderung. Oben genannter Sepulveda ist Oberst des 18ten Infanterie-Regiments. Es ist ein junger Mann, der sein Vaterland feurig liebt, entusiastmirt von seinem Stande und ein vortrefflicher Officier. Er stammt von einer sehr alten und edlen Familie ab, und sein Vater ist der Erste gewesen, welcher die Fahne Portugalls in den Träso Montes gegen die Franzosen erhob. Dieser ist wegen seiner wichtigen, dem Vaterlande geleisteten Dienste zur Würde eines Vicomte von Herbadona erhoben worden, welcher Titel nun auf den ältesten Bruder übergeht.

Aus einem Schreiben aus Oporto,
den 31. August.

In allen nördlichen Provinzen des Reichs ist die Konstitution mit ungemeinem Jubel proclamirt worden. In der Provinz des Minho hat man noch nicht Don Johann VI. zum König von Portugal durch die Konstitution ausgerufen; indessen ist die ganze militairische Macht schon organisirt und durch Portugiesische Officiere commandirt.

Diese Armee von Minho wird von dem General Ferreira commandirt.

Der Präsident der Junta, Francisco Gomez de Silva, hat Folgendes an den Oberbefehlshaber der in unserer Gegend stationirten Division, D. Seb. Crago, Valente de Brito Cabreira, erlassen.

Officielle Note.

Hochwürdiger Herr!

„Die merkwürdige Begebenheit, welche Portugal in den Rang unter den Nationen wieder einsetzt, welchen es gerechter Weise reclamirt, hat der provisorischen Junta der hohen Regierung nicht erlaubt, in einem so wichtigen Augenblicke, der die zweckmäßigsten und schnellsten Maßregeln erfordert, den Engl. Officiere, welche Posten in unserer Armee bekleiden, die so gerecht und wohlverdiente Hochachtung auszudrücken, welche sie ihren wichtigen Diensten schuldig ist. Sie würde sich glücklich schätzen, wenn sie sich ermächtigt gläubte, diese braven Officiere würdig zu belohnen. Da es indeß der Regierung unmöglich ist, dieses zu thun, so rechnet sie es sich zur ersten Pflicht, Sie zu ersuchen, mein Herr, allen genannten Officiere zu erklären, daß sie ihre Ehre, Privilegien und ihre Auszeichnungen, jeder nach seinem Range, behalten werden, so wie auch ihr Gehalt ihnen bis zur Zusammenkunft der Cortes richtig bezahlt werden wird.“

London, den 15. Sept.

Diese Woche ist sehr segensreich für die Königin in Hinsicht der Adressen gewesen, indem Sie von allen Orten und von mehreren Kirchspielen in der Stadt damit überhäuft worden ist. Das merkwürdigste Aufsehen erregte die am Mittwoch statt gefundene Prozession der sogenannten Capitaine und Matrosen, welche, ohngefähr 3000 an der Zahl, alle mit weißen Cocarden an den Hüften und auf der Brust, in Prozession durch die Stadt nach Brandenburgh House marschirten. Mehrere ihrer Frauen und Nicht-Frauen schlossen sich an den Zug, und ehe derselbe seinen Bestimmungsort erreichte, waren diese Britischen Seehelden schon ziemlich betrunken. Den Inhalt der Adresse führen die hiesigen Blätter nicht an, wol aber die Antwort der Königin, worin es unter andern heißt: „Ein Britischer Seemann spricht stets so wie er denkt; er verläßt nie seine Flagge, noch seinen Freund in der Noth; er ist großmüthig gegen seinen Feind und nie treulos gegen seinen Freund; er ist nicht so unbeständig, als das Element, worauf er fährt, und der Wind, mit dem er segelt. Das Wort eines Britischen Seemanns ist so gut,

als sein Wechsel; seine Wahrheitsliebe ist unerschütterlich. Es fällt Mir nicht auf, daß die Britischen Seeleute, welche eben so gefühlvoll als brav sind, Theil an Meinen Leiden nehmen und unwillig über das Mir zugesagte Unrecht seyn sollten. Die Leiden einer Frau, und da diese Frau eine Königin ist, müssen einen tiefen Eindruck auf ihre großmüthigen Herzen machen. Nur der schlechte und feige Mensch kann sich in der Ungerechtigkeit und Unmenschlichkeit ruhig fügen, und ich bin völlig überzeugt, daß beleidigte Größe oder unterdrückter Rang nirgends eine sicherere Zuflucht oder mehr ausdauernde Stütze finden wird, als bei den Matrosen und Soldaten dieses Landes. Als Gemahlin des Königs von England ist Meine Spähre, um nützlich zu seyn, nur klein, und Meine Mittel, um dem Laide Gutes zu thun, nur beschränkt; allein, so weit meine Macht und mein Einfluß reicht, sollen alle Klassen in Mir eine treue Freundin ihrer Freiheiten und eine aufrichtige Vertheidigerin ihrer Rechte finden.“

Neapel, den 29. August.

Nachrichten aus Sicilien lassen glauben, daß die Lage von Palermo mit jedem Tage trauriger werde. Wenigstens ist die Ankunft jener Verbrenner, welche bei dem Aufstand in der Stadt freigelassen wurden, überall das Signal zur Verwüstung, zum Rauben und zum Verbrennen der Archive sowohl als der Häuser der öffentlichen Behörde und der Palläste, worin die Gerechtigkeit ihre Sitz hatte. Girgenti wurde ebenfalls eine Beute der Unreinigkeit, und hatte das nämliche Schicksal wie Caltanissetta.

Die Escadre des Schiffskapitains Vausan bemächtigte sich eines Fahrzeuges, welches mit Waffen beladen war und den Palermitanern gehörte. Der Werth dieser Waffen wird auf 150,000 Unzen geschätzt.

Neapel, den 29. August.

Auf Sicilien siehet es nicht gut aus. Man fängt hier an zu fürchten, daß die neapolitanische Regierung es besonders in dieser Zeit nicht vermögen wird, die Independenten zu zwingen.

Messina, den 23. August.

Man entdeckte vor einigen Tagen ein Complot, welches sehr traurige Folgen für unsere Stadt hätte haben können. Die Palermitaner hatten durch Bestechungen Anhänger erworben, um, wie man sagt, die Stadt an allen Ecken anzuzünden, und in der allgemeinen Verwirrung Raub und Mord zu verbreiten. Mehrere angesehenen Familien sind kom-

promittirt, Prinzen, Chevaliers und Barone wurden verhaftet und in die Citadelle gebracht, wo ihnen der Prozeß gemacht wird. Dieses Ereigniß hat allgemeinen Abscheu gegen die Palermitaner erregt. Bürger und Soldaten weitersehn, die Ordnung zu erhalten. Alles bewaffnet sich, um gegen diese Unmenschen zu marschiren; vom kleinsten Kinde bis zum Greise ist Alles gegen sie empört. Im Innern der Insel haben sie schon viel Unheil angerichtet; da aber viele Land- und Seemacht von Neapel angekommen ist, und noch ankommen wird, auch hier und in dem übrigen Sicilien Alles von Vagabunden brennt, sich mit ihnen zu schlagen, so hofft man sie bald zu überwältigen. Der Enthusiasmus für die Constitution ist allgemein, und wir hoffen, bald ruhig ihre Früchte zu genießen.

Rom, den 30. August.

Vorgestern hielten Seine päpstliche Heiligkeit ein geheimes Consistorium, in welchem Höchstniedrigsten die Vergebung dreier Erzbischöfe, nämlich Toulouse und Bourgoigne in Frankreich und St. Salvatore in Brasilien, so wie auch 5 Bischöfe, als Tivoli, Soissons, Vercelli, Bellem de Vercelli und Münster bekannt gaben. Letzteres erhielt bekanntlich der Baron Luning, Bischof zu Corvey. Uebrigens wurden zwei Bischöfe in Partibus infidelium ernannt, welche beide Canonici vom Erzbisthum Gran sind.

Stuttgart, den 14. Sept.

In einem hier angekommenen Privatschreiben aus Neapel vom 25. August liest man Folgendes: „Von hier läßt sich wenig Neues mittheilen. Die neuen Einrichtungen haben zwar noch keinen festen Fuß gefaßt, und den Obrigkeiten fehlt es durchaus an Ansehen; dennoch hört man nichts von bedeutenden Unordnungen. Mordthaten, die auch in ruhigen Zeiten nicht selten, jetzt aber sehr häufig sind, lassen sich zum Theil durch die allgemeine Verwilderung des Volkes erklären. Jedermann trägt ganz offen Stöckbecken, Stilette, was ihm beliebt. — Der Staatskredit hat natürlicher Weise gelitten, und die Nation hat aus der königlichen Bank ihre Gelder größtentheils zurückgezogen. Die Geldverlegenheit der Regierung ist groß, da die Grundsteuern sehr unregelmäßig eingehen, und vor dem Zusammentritt des Parlaments kraftvolle Maßregeln nicht angewandt werden können. Ueberdies entbehrt die Regierung die Zuschüsse aus einem großen Theile Siciliens, und hat dagegen die Unkosten der Ausrüstung, die dorthin gemacht wird, zu tragen.“

Von der französischen Gränze,
den 15. Sept.

Nach pariser Briefen wäre wirklich kurze Zeit hindurch die Rede davon gewesen, ein Beobachtungs-Corps französischer Truppen in den südöstlichen Departements Frankreichs aufzustellen; allein man sei von diesem Plan wieder abgegangen und er soll nunmehr nicht realisiert werden. Was die Ansichten der französischen Regierung in Bezug auf die neapolitanischen Angelegenheiten betrifft, so erhellt aus allen Nachrichten, daß Frankreich an den deshalb statt findenden Unterhandlungen einen sehr lebhaften Antheil nimmt, und daß alle, wegen jener Angelegenheiten getroffenen Maßregeln im vollkommenen Einverständniß unter jenen Mächten getroffen werden. Nach den oben erwähnten pariser Briefen wäre aber noch keine definitive Verabredung deshalb erfolgt, und man glaubt, daß dieselbe erst im nächsten Monat Oktober festgesetzt werden wird. Der Marquis von Caraman, französischer Vorschaffter am österreichischen Hofe, soll dazu mit großen umfassenden Vollmachten ausgerüstet worden seyn. Das Gerücht verbreitet sich sogar, daß unter gewissen Umständen der französische Premierminister, Herzog von Richelieu, sich in Person nach Wien verfügen werde, und daß auch der Herzog von Wellington sich dorthin begeben werde, da Lord Castlereagh, wegen der Lage Englands, sich nicht füglich von London entfernen kann. Richelieu und Wellington würden, nach diesen Gerüchten, sich bei der persönlichen Zusammenkunft der drei hohen allirten Monarchen (an der Gränze von Oesterreichisch-Schlesien) einfinden, wo, nach diesen Angaben, auch der Fürst von Metternich und der Graf von Capodistrias anwesend seyn würden. Diese Gerüchte sind in höhern Circeln verbreitet; die Bestätigung ist davon zu erwarten. — In Ansehung der neapolitanischen Angelegenheiten sollen Frankreich und England vorläufig dazu ihre Einwilligung gegeben haben, die neapolitanische Staatsveränderung und die durch dieselbe entstandene neue Regierung nicht anzuerkennen, und deshalb auch, als notwendige Consequenz dieser Maßnahme, keine von dieser Regierung abgeordnete diplomatische Agenten anzunehmen. Man wird daher, wie versichert wird, weder zu Paris, noch zu London, die dorthin bestimmten neapolitanischen Gesandten in ihrem officiellen Character zulassen, und sie, wenn sie in jenen beiden Hauptstädten angelangt seyn werden, nur als Privatpersonen ansehen und behandeln, was denn übrigens nicht hindert, confidentialle Mittheilungen mit ihnen zu haben. Die

französische Regierung befindet sich übrigens wegen dieser Verhältnisse in einer ganz eigenen Lage, indem der Kronprinz und Reichsverweser von Neapel; dessen Anhänglichkeit an die erfolgte Staatsveränderung nicht wohl in Zweifel gezogen werden kann; der Vater der Herzogin von Berry ist, und, als solcher, mit der regierenden Dynastie von Frankreich in der engsten Familien-Verbindung steht.

Vom Mayn, den 13. Sept.

Allgemein behauptet man, Bayern lasse ein Hülfscorps von 15,000 Mann nach Italien marschiren.

Man bemerkt, daß die österreichische Armee, welche sich in Ober-Italien versammelt, hauptsächlich aus leichtem Fußvolk und aus Geschütz bestehend soll, während man nur wenige Reiter-Regimenter bei derselben finden wird.

Wien, den 13. Sept.

Als Ueheber und Beförderer der in Neapel immer mehr überhand nehmenden Unruhen werden die Muratisten angegeben. Man fängt an, Alles für die Person des Königs zu fürchten. Es soll sich wieder eine neue Secte gebildet haben, welche über die Carbonari, die ebenfalls mit dem neuen Gouvernement in Opposition stehen, die Oberhand gewonnen hat.

Auch in Piemont wankt die Ruhe sehr; man hofft jedoch das Beste von der Ankunft der österreichischen Truppen in Italien. In Florenz ist man ruhig, und begnügt sich, die Maßregeln zu tadeln, welche die Nachbarstaaten zur Erhaltung der Ruhe nehmen.

Briefe aus Italien melden, daß die Prinzessin von Sardinien, welche bekanntlich den Sohn der Herzogin von Lucca heirathen soll, durch ungünstige Winde abgehalten werde, dort einzulaulen, und sind bereits die angeordneten Vermählungs-Feierlichkeiten verschoben worden.

Am 7ten dieses sind ihre Majestäten, der Kaiser und die Kaiserin, in erwünschtem Wohls seyn zu Ofen angelangt.

Aus Constantinopel erfährt man, daß die Conferenzen zwischen der Pforte und dem Kaiserl. Russischen Minister, wegen der von dem Bucharezker Tractat herrührenden Differenzen, endlich am 7ten vorigen Monats begonnen haben.

Nach unsrer Hofzeitung hat der Duca di Gallo, Neapolitanischer Gesandter, in Folge eines aus Wien zu Klagenfurt, angekommenen Couriers, seine Rückreise an demselben Tage nach Neapel wieder angetreten.

Paris, den 15. Sept.

Am 12ten dieses endigte der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, seine lange und ruhmvolle Laufbahn in dem Schooße seiner Familie im 86sten Jahre seines Lebens. Sein Herz soll, seinem letzten Willen zufolge, nach Valmy gebracht, und an der Stelle begraben werden, wo er am 20sten September 1792 den Sieg erfocht, nach welchem er benannt wurde. Heute fand die feierliche Beerdigung des Marschalls statt. Die Familie des Verstorbenen, so wie auch viele Pairs, Marschälle und Militärs, begleiteten die sterbliche Hülle des Entschlafenen bis zum Kirchhof des P. Lachaise. Sein Schwager, der Herr v. Marbois, hielt eine Rede an der Gruft des verstorbenen Marschalls, worin er unter andern sagte: "Ein wenig Erde bedeckt Dasjenige, was uns von dem Krieger, dem Bürger, dem Freunde übrig bleibt, dessen Verlust unsre Trauer erregt. Wenige Tage vor seinem Tode diktierte er mir diese Worte in die Feder: Nach meinen Pflichten gegen Gott haben alle meine Handlungen nur Liebe zum Vaterlande zum Antriebe gehabt. O daß man keine lange Rede an meinem Grabe halte; daß man nur sage, daß ich sechtend für die Erhaltung unserer Freiheiten und die Verteidigung des Französischen Bodens das Schreckliche des Kriegs nach meinen Kräften gemildert habe. Ein einfaches Denkmal werde mir auf den Feldern zu Valmy errichtet. Mein Herz werde dort beigelegt unter dieser Inschrift: "Hier endigten ruhmvoll die Braven ihr Leben, die Frankreich am 20sten Sept. 1792 gerettet haben. Ein Soldat, welcher die Ehre hatte, sie an diesem merkwürdigen Tage zu kommandiren, der Marschall Kellermann, Herzog von Valmy, gab nach 28 Jahren seinen letzten Willen zu erkennen, daß sein Herz unter ihnen ruhe."

Gestern Abend starb zu Paris an den Folgen einer Wasser-Krankheit der Marschall Lefebvre, Herzog von Dantz, in einem mit Ruhm gekrönten Alter von 65 Jahren. Zwei ihrer berühmtesten Generale verlor daher in zwei Tagen die Französische Armee.

Der General, Graf von Walterstorff, bei vollmächtiger Minister Er. Majestät des Königs von Dänemark, ward am 2ten dieses von einem Schlagflusse getroffen. Alle mögliche Hülfe ist angewandt worden, und man hofft, daß dieser Zufall keine bedeutende Folgen haben werde.

Da die Ruhe zu Vrest nun völlig wieder hergestellt worden, so ist der Präsekt des Finistres

Departements wieder nach dem Hauptorte seiner Präsektur zurückgekehrt.

Gestern Abend ward eine Schildwache mit Steinen geworfen. Sie sah sich demnach genöthigt, zu schießen. Hierauf kamen mehrere Patrouillen herbei, die auch nach kurzer Zeit vier verdächtige Personen arretirt hatten.

Der gestrige Montieur enthält eine Königl. Ordonnanz, wodurch 60 neue Unter-Präsekten ernannt worden sind. Vorgestern und gestern ist das Gerücht von der bevorstehenden Auflösung der Deputirten-Kammer wieder allgemein gewesen.

Briefe aus Madrid vom 4ten widerlegen die traurigen Nachrichten, die wir hier früher über die Vorfälle in Lissabon erhalten haben. Man hatte zu Madrid keine andere Berichte, als daß ein Corps von 20000 Mann wohl geordneter konstitutioneller Truppen nach Lissabon auf dem Marsche wären.

Seit einigen Tagen erschienen hier Karrikaturen, welche die Liebhaber der Finsternisse vorstellen.

Nach dem Journal de Paris würde unter den Mauern von Turin ein Lager für 80000 Oesterreicher errichtet werden.

Hier angekommene Briefe von Cadix und Xeres bestätigen die traurige Nachricht, daß in jenen beiden Städten das gelbe Fieber sich wieder gezeigt hat.

Der hiesige Englische Ambassador erhielt gestern einen außerordentlichen Courier aus Madrid, der diese Stadt am 6ten verließ. Ueber den Inhalt seiner Depeschen ist noch nichts bekannt geworden.

Der Herr Graf von Buol-Schauenstein, Präsident der hohen Deutschen Bundes-Versammlung, kam am 11ten zu Straßburg an und hielt sich einen Tag dort auf.

Madrid, den 7. September.

General Diego ist seiner Commando's entsezt, und hat Befehl erhalten, sich nach Oviedo, der Hauptstadt von Asturien, zu begeben. Er hat Madrid am 6ten verlassen, um sich nach dieser Bestimmung zu verfügen. Auf sein Ersuchen hat man ihm eine Eskorte von 20 Mann zugestanden, welcher strenge befohlen ist, über seine Schritte zu wachen.

Am 3ten hielt der General Diego noch einen Triumphzug durch die Hauptstraßen von Madrid und am Abend ward er mit großem Jubel im Schauspielhause empfangen. Jedermann wunderte sich über das Schicksal dieses so populären Gene

raß; seine Aretirung ist bis jetzt einem Jeden ein Räthsel. Niego hatte den Cortes Vorstellung gemacht. In diesen bezog er sich auf seine dem Vaterlande geleisteten Dienste und auf die Ungerechtigkeit der Regierung gegen ihn. Wegen der ersten beschloßen die Cortes, daß sie an die Commission der National-Belohnungen gerandt würden; aber wegen der zweiten giengen die Cortes zur Tages-Ordnung über.

Auch der Gouverneur von Madrid, Belasco, ist aus der Hauptstadt verbannt.

Es ist fast unmöglich, mit Bestimmtheit die Vorfälle zu wissen, die sich in dieser Hauptstadt täglich zutragen. Am 7ten haben mehrere Volksgruppen vor dem Pallast des Königs den Ausruf erlösen lassen: Nieder mit der Constitution! Man hört von Contre-Revolutionen, Komplotts ic. reden.

Heute Morgen, am 7ten dieses, war Madrid ganz mit Truppen angefüllt, welche in langen Gliedern durch die Straßen und Plätze hin aufgestellt waren: Sie beliefen sich etwa auf 12000 Mann. Diese Maasregel soll von den Cortes genommen seyn, um in Sicherheit über eine Motion zu diskutiren, welche zum Gegenstand hat, zwei Artikel von der Constitution zu kürzen. Das Volk scheint sehr beunruhigt. Es durchläuft die Straßen mit dem beständigen Ausruf: Es lebe die Constitution! Alles ist hier in Dunkel gehüllt, und mit Neugierde, wenn nicht gar mit Besorgniß, sieht man den folgenden Tagen entgegen.

Die Municipalität von Corunna hat dem General Espinosa für sein heroisches und patriotisches Venehmen am 21sten Februar einen goldnen Degen übersandt.

Der König hat das von den Cortes angenommene Befehl sanctionirt, wodurch der Jesuiten-Orden in Spanien vernichtet und aufgehoben ist.

Auch zu Carracas ist die Constitution proklamiert worden. Nachrichten aus Venezuela sind von der befriedigendsten Art.

Wie es jetzt heißt, haben Londoner und Pariser Häuser unsere Anleihe von 200 Millionen zu 7½ Procent übernommen.

Briefen aus Lissabon zufolge, wäre zu Bahia in Brasilien eine Revolution mit der möglichsten Ordnung und Uebereinkunft ausgebrochen, welches indeß wohl noch sehr zu bezweifeln ist.

Vorgestern traf hier ein Courier von Lissabon ein, welcher die Nachricht überbrachte, daß der General Saldanha, der Chef der konstitutionellen Armeen, auf Lissabon in vollem Anzuge sey. Die

Königl. Regierung hatte ihm indeß einige Corps entgegen geschickt. Wie es heißt, werden sich nur 2 Mitglieder der Königl. Regierung nach Rio de Janeiro begeben.

London, den 16. Sept.
(Ueber Holland.)

Heute haben wir Nachrichten aus Oporto erhalten, welche melden, daß daselbst das Gerücht lief, daß die vornehmsten Einwohner von Lissabon die Regierung nicht in den Händen der neuen Junta von Oporto lassen wollten. Der Graf d'Almarante, der Bruder des Präsidenten der genannten neuen Junta, hat seine Truppen zusammengezogen, und ist im Einverständniß mit den Häuptern der verschiedenen Corps, welche gegen die Parthei von Oporto sind. Das Ausbleiben der Lissabonner Post hatte zu Oporto eine unangenehme Sensation erregt.

Es scheint, als wenn die Truppen im Süden Portugalls nicht mit denen im Norden übereinstimmen.

Der Amerikanische Gesandte zu Rio de Janeiro Herr Graham, war nach Newyorker Briefen daselbst angekommen.

Das Unterhaus kommt nächsten Montag wieder zusammen, und dann dürften in demselben gewiß einige der Prozeduren gegen die Königin statt finden, bevor das Haus auf weiteres adjournirt wird.

Brüssel, den 18. September.

Man erwartet im nächsten Monate den Herzog von Wellington in diesen Provinzen. Man versichert, daß dieser Feldherr die Festungswerke in Augenschein nehmen wird, welche zur Vertheidigung der Schelde und zur Deckung der Stadt Gent angelegt worden sind; man spricht auch fernher noch von Befestigungswerken, die auf dem Mont St. Jean aufgeführt werden sollen.

Von der Französischen Gränze erfährt man, daß noch 14 Officiers von der Meurthe-Region verhaftet und nach Paris geführt worden sind.

Palermo, den 26. August.

Unsere-Bürgergarde ist jetzt völlig organisiert. Sie besteht aus Individuen von 18 bis 55 Jahren vom niedrigsten Kaufmann bis zum höchsten Edelmann; selbst Geistliche und Mönche sind nicht ausgenommen, und letztere stehen in ihren Ordenskleidern mit der Plume im Arme auf ihrem Posten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: weidergestalt die Frau Collegienrätbin Dorothea Christiana Eleonora Ervers, geb. von Wandell, in ehelicher Absenz, belehre des anhero producirten, mit dem Herrn Doctor der Medicin Johann Wolph Lehmann abgeschlossenen, am 15. August d. J. abgeschlossen und am 3. Septbr. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contract, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadtheil sub Nr. 195 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 4500 Rubeln Silb. R. und 5000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgehehen erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 3ten November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Collegienrätbin Dorothea Christiana Eleonora Ervers, geb. von Wandell, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 22. Sept. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.
C. L. Thomson, loco Secretarii.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Kellin fügen hiermit zu wissen, weidergestalt der hiesige Herr Rathsherr und Kaufmann Ernst Johann Pfeiffer supplicando angetragen, wie derselbe, belehre des in forma probante beigebrachten, d. d. 6ten April 1817 ausgefertigten, bei Einem Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte d. d. 27ten Juli corroborirten Protokoll-Extracts dieses Rathes, das sub Nr. 66 hieselst belegene, dem hiesigen Einwohner Johann Weissmann zugehörig gemeine Wohnhaus cum appertinentiis für die Weisbotts-Summe von 4005 Rub. B. A. sub hasta publica käuflich acquirit und gebeten habe, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergeben zu lassen. Wenn nun diesem petitio mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück Ansprüche und Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Rtg. Stadtrechte Lib. III., Tit. XL., S. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hieselst in melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präclusivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcludirt und gedachtes Wohn-

haus mit Appertinentien dem Herrn Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingeweiht werden solle. Kellin Rathhaus, den 17. August 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren Namen:

Bürgermeister Töpfer.
C. F. Grewind, Secr. 1

Ein löbliches Volgteigericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten Oct. d. J., Vormittags 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause ein in gutem Zustande befindliches Fischerboot nebst Rudern etc., ingleichen ein Fischerneß, wovon ersteres bei der steinernen Brücke angelegt, letzteres aber auf dem Rathhause im Verwahr befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zum Weisbott zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1821.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. 2

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, am 16. Oktober ein Concert zu geben. In selbigem hoffe ich, von den hiesigen Musikliebhabern unterstützt, eine zahlreiche Versammlung nicht nur zu unterhalten, sondern werde mich auch bestreben, die Zufriedenheit derselben zu erlangen.

L. Grotz, 4

ehemaliger russisch-kaiserlicher Kammer-Musikus und Kapellmeister des verstorbenen Herzogs Louis von Württemberg.

Donnerstag den 30. September wird zum Besten des Defonomen, Herrn Böning, im Saale der Bürgermüsse Masquerade seyn. Derselbe bittet um zahlreiche Gesellschaft. Die Vorsteher. 2

Die wenigen Tage, die ich bei meiner Durchreise hier verweile, empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publico mit allen Zahn-Operationen hierdurch ganz gehorsamt. Ich setze sowohl einzelne Zähne als ganze Gebisse nach einer ganz neuen Art mit Federn ein, so daß sie den Verlust der eigenen ganz ersetzen. Auch können diejenigen Personen, die solcher Zähne bedürftig sind, sich erst überzeugen, was ich wirklich in diesem Fache zu leisten vermag, indem ich immer einige Modelle vorrätig habe. Schwarze und gelbe Zähne reinige ich, ohne die Emaille zu beschädigen, so daß sie einen Glanz und die eigenthümliche Weiße wieder bekommen; diejenigen Zähne, die Geruch oder Schmerz verursachen, fülle ich mit einer Masse auf lange Dauer so aus, daß sie eben die Dienste der ganz gesunden leisten. — Armen diene ich unentgeltlich.

W. A. Liebreich, 3

königl. preuß. Landes-Zahnarzt aus der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, auch approbirt von der russisch-kaiserl. medic. Facultät hiesigen Orts. 3

Mein Logis ist im petersburger Hotel.

Da ich Dorpat in kurzer Zeit verlasse; so ersuche ich Jeden, der an mich aus irgend einem Titel eine Anforderung hat, sich mit selbiger bis zum 27ten dieses Monats bei mir zu melden. Nach meiner Abreise hat der Herr Obersekretair Rath Schmalzen das Arrangement meiner Angelegenheiten, sowohl der Bezahlung meiner acceptirten Vassivorum als Beireibung meiner Activorum gefälligst übernommen. Meine Pflicht ist es, für das mir geschenkte Vertrauen und alle mir erwiesenen Gefälligkeiten während meines 17-jährigen Aufenthaltes alhier zu danken. B. Elsingk. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geneigten Publikum zeige ich hiermit ergebenst an: dals ich mein bisheriges Quartier verlassen habe und jetzt im Büchsen-schmied Heiligtagschen Hause am Mtsberge wohne. Ich verspreche allen Denjenigen, die mich in Schneiderarbeit mit ihrem Zutrauen beehren, die prompteste und billigste Bedienung. J. Christiani, 1
Schneidermeister.

Zu der Bürgermüsse wird den 1. Octb., Nachmittags, die schon früher angekündigte Kinder-Kaleche verlooſet werden; auch sind noch einige wenige Koſte beim Dekonom zu haben. 2

Gut-Verkauf.

Ein an der großen Straſſe belegenes Gut von 42 Roſt Auaſt, mit hinlänglichem Holze, sehr gutem Boden, guten Gebäuden, vielem Heuschlag, harteichenden Arbeitstagen und gutem Viehbestand, wird zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere erfährt man bei Hn. Kuers im Kaufhose Nr. 5. 3

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute frische revalische Killoströmlinge sind in meiner Vade unter dem Kaufhose Nr. 6 für einen annehmbaren Preis zu haben. C. G. Kubba. 3

In meiner Vade unter dem Kaufhose Nr. 6 ist vorzüglich gutes frisches moskautisches Weizen-Mehl, Kaffee, Zucker, Thee, Baumwolle, Watten, Wachslichte, verschiebene Gattungen Talglichte, gute kasanische Seife, petersburger Sohlleder, Binnsohlleder, schwarze und weiſſe Ruffen, verschiebene Gattungen Etſen, nordische Häringe, Sals in Tonnen und in kleinen Parteen, für annehmbare Preise zu haben. C. G. Kubba. 2

Wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskautisches Mehl und Etangenetſen, so wie auch verschiebene Gewürze, Elen und Eisenwanren sind für sehr billige Preise zu haben bei Schamajew. 2

Bei mir ist Arrak, Jamaika Rum und Franzbrandwein von vorzüglich schöner Güte für billigen Preis zu haben. Carl Block. 1

Sehr frische Weintrauben sind zu haben bei Schamajew. 2

Zu vermieten.

Bei mir ist eine Wohnung von drei geräumigen Zimmern zu vermieten und gleich zu beziehen. Christian Schönrock. 3

Ein separates Wohnhaus von 2 Seiten, jede Seite enthaltend 5 warme Zimmer, Küche, Schafferei, Keller, Kleeze, Stall und Wagenhaus, ist theilweise oder im Ganzen zu vermieten; die Bedingung ist zu erragen bei der Baumeister-Witwe Baerle. 1

Zu meinem an der Steinstraſſe belegenen Hause Nr. 111, ist eine Wohnung von 6 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten und sogleich zu beziehen. Weiß. 1

Person, die verlangt wird.

Sollten ein oder mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren Lust haben, das Schloſſer Metier zu erlernen, so können dieselben sich melden beim Schloſſermeister Falt. 2

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 18ten August 1820. J. W. Schulz. 1

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 20ten Sept. 1820. 2

Elias Ritter, Knochenhauergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22ten Sept. 1820. 2

Christian Kreißig, Goldarbeiter.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 77	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 77½	— —
Ein neuer holland. Dukat	11 — 30	— —
Ein alter holland. Dukat	11 — 11	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	5 — —	— —
Ein alter dito	4 — 75	— —

Angekommene Fremde.

Demolselle Grisi, v. St. Petersburg, logirt bei Baumgarten; Herr Musſus Malinowsky, von Riga, log. bei Schulz.

Durchpassierte Reisende.

Herr Müller von Riga n. St. Petersburg; Herr Oberſt Graf Lambsdorff, von Mitau nach St. Petersburg; das Fräulein Henſing, von Riga n. St. Petersburg; Herr Kaufmann Neuenhahn, von Riga nach St. Petersburg; Herr Löwenſtein, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Hofrath Lehmann, von St. Petersburg nach Riga; der Feldjäger Schmidt, von St. Petersburg nach Wolangen.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



78.

Mittwoch, den 29. September, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. R a m b a c h, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 24. September.

An den Kassirer der Gefängniß-Gesellschaft, J. W. W e n n i n g, sind von dem Kaufmann K., zufolge des Testaments der verstorbenen L. und M., zur Kleidung und zum Unterhalt der im Gefängniß Eigenden, tausend Rubel eingesandt worden, welches hiermit die Komitât der Gefängniß-Gesellschaft, welche diese Darbringung dem Willen der Erblasser gemäß zu verwenden nicht unterlassen wird, angezeigt.

Erwer, den 8. September.

Heute früh nach 7 Uhr trafen Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl von Preussen hier ein, und stiegen in dem Gasthose des hiesigen Kaufmanns G a l l a n t ab. Hernach besahen Sie das hiesige Palais, von wo aus gerade Sie die Reise auf der Straße nach Moskau glücklich fortsetzten.

Moskau, den 10. September.

Gestern in der Frühe gegen 3 Uhr trafen Se. Königl. Hohheit der Prinz Friedrich Karl Alexander von Preussen, auf Ihrer Rückreise von St. Petersburg nach Preussen, in erwünschtem Wohlsein

in hiesiger Residenz ein, und stiegen im Kreml in dem Palais, unweit dem Ischudow-Kloster, ab. Heute Mittag um 12 Uhr wurden Sr. Hohheit die Militair- und Civilbeamten von den ersten vier Klassen vorgestellt.

Miga, den 13. September.

Im Laufe des Juli-Monats sind an verschiedene ausländischen Waaren zusammen für 2 Mill. 725706 Rub. hier eingebracht, und für 4 Mill. 105587 Rub. 45 Kop. Russische Waaren von hier zur See ausgeführt worden.

Ausländische Nachrichten.

Brüssel, den 13. Sept.

Am 14ten Abends entstand zu Amsterdam ein heftiger Brand in der Brennerei des Hrn. Hoppe. Um 7 Uhr hörte man einen fürchterlichen Knall in der Brennerei und nicht lange darauf strömten aus allen Theilen des Gebäudes verheerende Feuermassen. Die mit spirituöser Flüssigkeit angefüllten Kasser und Tonnen ergriff bald das Feuer, welche noch einander sprangen und den Spirit wie flammende Lava in die Straßen und Kanäle ergossen.

Die Magazine und mehrere kleine daran stoßende Gebäude sind in Asche verwandelt worden.

Neapel, den 29. August.

In allen Eirkeln wird von einer schönen Handlung des Herzogs von Calabrien gesprochen. Einige Nachsichtige wollten nämlich die in Sicilien ermordeten Neapolitaner durch den Tod aller zu Neapel befindlichen Sicilianer rächen. Der Prinz wandte alle erdenklichen Mittel an, um sie zu besänftigen; da er aber sah, daß alle seine Anstrengungen unnütz waren, so sagte er zu ihnen: „Wohl! an! Befriedigt eure Rache und küßt sie zuerst in dem Blute meiner drei Söhne, die auch Sicilien zum Vaterlande haben.“ Hierauf öffnete er ihnen die Zimmer seiner Familie. Diese wenigen Worte besänftigten doch bald diese Wüthenden.

Palermo, den 26. Aug.

Hier ist eine gezwungene Anleihe von 200 Mill. Uncias decretirt, welche man jetzt mit der größten Strenge eintreibt.

Ein Korps unsrer Truppen, welches unter den Befehlen des Grafen Abela nach Syracus abgeschickt war, hat unterwegs sehr große Excesse begangen. Der Kommandant und seine Officiere wollten dem Unfug eine Gränze setzen und die Ordnung herstellen. Die Soldaten empöreten sich jedoch, und ihre Chefs waren genöthigt, sich nach Palermo, nachdem sie sehr gemüthdelt worden, zurück zu begeben. Die Junta hat hierauf gleich ihre Maßregeln getroffen. Die Empörer wurden umzingelt, gefangen genommen und in die Kerker geführt.

Tanger, den 8. August.

Wenn die Pest auch einstweilen etwas nachgelassen, so setzen doch die noch fortstehenden bürgerlichen Unruhen alle hiesigen Christen in große Gefahr. Seit einem Monate wußte Niemand auf der nördlichen Seite des Stroms Sebu, wohin sich der Kaiser begeben hatte, nachdem er den 20sten Juni von Rabat verschwunden war. Endlich weiß man nun, daß er zu Marrocco sich befindet, wo er schon ein ansehnliches Heer gesammelt hat, um seine aufrührerischen Unterthanen zur alten Ordnung zurückzuführen.

Konstantinopel, den 20. Aug.

Herr Frere, bevollmächtigter Minister Sr. Großbritannischen Majestät, ließ der Pforte am 20sten v. M. seine Ankunft anzeigen, und erhielt alsbald am folgenden Tage den Wein des Pforten-Dollmetschers, nebst den üblichen Geschenken an Früchten, Zuckerwerk und Blumen. Ehestens wird er sich zum Großvezier begeben und wahrschein-

lich auch nach dem nächsten Zahlungs-Divan Sr. Hoheit die Beglaubigungsschreiben des Königs, seines Herrn, zu überreichen die Ehre haben.

Der Königl. Preussische Gesandte, Graf von Schladen, wird, in Folge eines gnädigen Handschreibens seines Monarchen, Konstantinopel ehestens verlassen und nach Deutschland zurückkehren. Dem Vernehmen nach wird der Königl. Kammerherr und bisherige Gesandtschafts-Secretair, Freiherr von Miltitz, dann als Geschäftsträger bei der Pforte beglaubigt werden. Auch der Königl. Neapolitanische Gesandte, Graf von Endelf, begiebt sich im Laufe des Monats September nebst seiner Familie nach Neapel zurück.

Die Konferenzen des Kais. Russischen Gesandten mit den beiden Bevollmächtigten der Pforte, Hamid Bei und Fürst Callimacht, werden demnächst beginnen; da beide Theile nur dasjenige verlangen, was die Bestimmungen des Tractats von Bucharest aussprechen, so dürfte das Ende Resultat dieser Verhandlungen die Beilegung aller Differenzen seyn, welche durch eine verschiedenartige Deutung des Vertrags herbeigeführt worden sind.

London, den 22. Sept.

Gestern fand in einem öffentlichen Garten eine Versammlung der Einwohner des Kirchspiels St. Pancras Statt, die zum Zweck hatte, über eine Adresse an die Königin zu berathschlagen. Es waren bedeckte Sitze für Damen errichtet, deren eine große Anzahl gegenwärtig war. Der alte Cartwright nahm den Stuhl als Präsident ein, und sagte: Man möchte ihn entschuldigen, daß er nicht viel reden könne, indem ihm nicht wohl sei, und daß er sein Krankenlager verlassen habe, um bei der Versammlung gegenwärtig zu seyn, welches er für seine Schuldigkeit hielt. Herr P. Moore sagte: Ehe ich zu dem Geschäfte des Tages übergehe, muß ich bemerken, daß, wenn die Presse nicht existirte, wir alle, die wir hier versammelt sind, unterdrückt wären, und die Königin wäre schon längst vernichtet worden. Der freien Presse haben wir es zu verdanken, daß wir uns hier versammeln und unsere Gesinnungen aussprechen können. Zu den Zeiten Heinrichs des Achten sagte der gottlose und hinterlistige Kanzler, Cardinal Wolsey, zu Sir Thomas Moore: „Wenn wir die Presse nicht unterdrücken, wenn wir nicht davon befreit werden, so wird sie sich von uns befreien und uns vernichten.“ Allein, wenn die freie Presse nicht wäre, so würden unsere Verfassung, unsre Geseze und unser Eigenthum schon längst in Nichts versunken seyn und

wir würden nun umsonst um sie weinen. (Großer Beifall.) Die arme verlassene und verletzte Frau, an die wir uns heute adressiren wollen, würde schon verurtheilt seyn, und wir würden nun umsonst um sie weinen. (Großer Beifall.) Ehrliche Leute fürchten sich nicht davor, daß ihre Thaten öffentlich bekannt gemacht werden; aber Schurken scheuen das Licht. Wenn ich zwischen einem geschworrenen Gerichte und der freien Presse zu wählen hätte, so würde ich lieber ersteres aufgeben und die Presse behalten; denn mit der Hülfe einer freien Presse will ich die ganze Welt regieren und in Ordnung halten. Nicht über die Königin, sondern über die Verfassung, über die Rechte und über das Eigenthum des Landes wird jetzt Gericht gehalten. Wenn das Eigenthum fort ist, so ist die Freiheit nichts werth. Es ist besser, im Gefängnis von seinem Eigenthum leben, als auf dem Felde zu verhungern. Es muß keine Scheidung zwischen Eigenthum und Freiheit geduldet werden. Der Prozeß der Königin ist schon als beendet anzusehen. Man hat die Anklage geschlossen. Man hat allen zusammengesetzten Schmutz dem englischen Volke ins Gesicht geworfen, und dennoch sieht unsre Königin rein und fleckenlos da. (Großer Beifall.) Allein es wird nun bald ein Gericht über Andere gehalten werden, und man wird diejenigen zur Rechenschaft ziehen, welche sich gegen das Leben und gegen die Ehre unserer Königin verschworen haben. (Beifall.) Ich habe neulich im Unterhause gesagt: das Ganze sei eine niederträchtige und schändliche Verschwörung, und die Minister wären eine Ursache davon. (Beifall.) Nicht einen Buchstaben nehme ich von dieser meiner Behauptung zurück. Seit 25 Jahren ist die Königin wegen derselben Gründe verfolgt worden; eine Verschwörung war früher gegen ihr Leben gerichtet und eine Verschwörung ist jetzt mit verstärkter Kraft erneuert, denn sie hat den königl. Schut, der der frühern fehlte; aber so sehr sich auch Macht auflehnen mag, so wird die unreine Wolke doch bald zerstreut werden. (Beifall.) Ein edler Lord im Unterhause hat gesagt, daß, wenn dies eine Verschwörung wäre, sie ohne Beispiel sei, und er sich sehr glücklich schätzen würde, zur Aufdeckung derselben beizutragen. Diese Verschwörung ist nicht ohne Beispiel; denn im Jahre 1806 gieng ihr eine andere voran, und wenn der edle Lord keiner der Verschwornen ist, so weiß ich nicht, wo ich einen suchen soll. (Beifall.) Die Mayländer Commission, bestehend aus Leach, Cook, Powell und Brown, wurde ernannt, um die unglücklichen Gerüchte und Geschichten zu un-

tersuchen. „Was sollten wir anders thun“, sagten die Minister. Nun was war denn das Resultat? „Die Mayländer Commission, anstatt zu sammeln, erschuf Gerüchte. (Großer Beifall.) Und wo empfing denn Majocchi seine Instruction? Man weiß, daß er in Carlton House gewesen ist. Diesen Versammlungen und der Presse verdanken wir es, daß so Vieles von der Gottlosigkeit der Zeugen an den Tag gekommen ist. Ich habe von einem Freunde in Irland einen Brief erhalten, worin mir derselbe schreibt, daß der Halunke Majocchi so gut Englisch lesen, sprechen und schreiben könnte, als ich. Dieser mein Freund wird hieher kommen und es vor den Lords beweisen. (Beifall.) Auch habe ich diesen Morgen dem Sir Gerard Noel einige Mittheilungen wegen der Zeugen de Mont gemacht. Ein Gentleman wird beweisen, daß die de Mont mit Vordels in Verbindung stand. Seine Worte sind folgende: „Sie ersuchte mich, nach einem Vordel zu kommen, und gab mir ihre Karte, worauf die Worte standen: La Comtesse de la Colombier, dame d'honneur de Son Altesse Royale la Princesse de Galles. Sie bat mich, sie nicht vor der Thüre in Oxford Street anzusprechen; sie wollte aber mit mir nach einem andern Hause gehen. Sie war zu der Zeit ihrem Wirth 7 Pfund Sterl. 15 Sch. 6 D. schuldig. Sie erhielt 10 Pfund und bezahlte solche. Als ich einst weggieng, wer begegnete mir auf der Treppe? Herr Powell. Als Herr Powell weggegangen war, klinkelte sie; der Wirth kam, und sie sagte in einem impertinenten Tone: Was ist das hier? Er antwortete: das sind drei 10 Pfund Noten. Ja, entgegnete sie, und eine davon mögen Sie behalten.“ Auf diese Art sehen Sie, wie die de Mont für Lügen in England bezahlt wurde. Guter Gott, sind dies alles die versprochenen Schiffsladungen von Zeugen? Jedermann würde einer solchen Verschwörung wegen ihrer Unausführbarkeit den Rücken gedreht haben; aber alle unsere und fremde Minister ließen sich durch Geld zureden. Auf diese Art waren die Minister die Anführer, um ihre niederträchtigen, schändlichen Absichten zu erfüllen. Zeugen wurden hierher gesandt, um ihre zuvor gelernte Lektion herzusagen; wurden sie außer derselben gefragt, was war dann die Antwort: Non mi ricordo, oder Je ne m'en rappelle pas. Diese Verschwörung muß aufgedeckt werden, um die Monarchie zu retten. Indem wir die Königin beschützen, beschützen wir die Constitution, und indem wir die Constitution beschützen, beschützen wir die Königin. Ich bin so attachirt an die Monar-

die, daß, wenn sie untergehen sollte, ich das Land verlassen würde. Ich habe noch vergessen, Ihnen zu sagen, daß die Zengin Barbara Kress (nicht Krang), wie ihr Name früher irrig angeführt worden ist) in Carlsruhe den Staupbesen erhalten hat, weil sie ihr uneheliches Kind zu ermorden gesucht hatte, und daß der Marquieur in Triest ein bekannter Händler in Scandal zu festgesetzten Preisen war, der von jedem ankommenden Herrn oder jeder Dame Geschichten erzählte, wie sie verlangt wurden.

Nachdem nun noch Sir Gerard Noel gesprochen hatte, wurden folgende Beschlüsse gemacht: 1) Die Reihenfolge einer seit 25 Jahren fortgesetzten Verfolgung und die jetzt im Oberhause eingeleitete Untersuchung berechtigt Ihre Majestät zur lebhaftesten Theilnahme und zur großmüthigen Unterstützung der Nation. 2) Die Versammlung bezeugt Ihrer Majestät ihr Beileid wegen des Todes der Prinzessin Charlotte und Seiner verstorbenen Majestät. 3) Daß das Betragen der Minister, indem sie Ihrer Majestät Namen aus der Liturgie streichen, und das Betragen der Dignitaren der Kirche, indem sie es genehmigten, einen gemeinen und kleinlichen Geist anzeigen; daß dies Verfahren eine Verletzung der christlichen Religion ist, welche befehlt, selbst für seine Feinde zu bitten. 4) Daß die Auslagen gegen Ihre Majestät durchaus keinen Glauben verdienen. 5) Daß die Sentenz einer so konstitutionswidrigen und ungerechten Bill nicht die mindeste Gültigkeit haben kann. 6) Daß die Versammlung ein solches Tribunal mit Abscheu verwirft, welches willkürlich über den Character des höchsten Unterthans des Landes absprechen konnte, wie nämlich das Haus der Pairs bei den gegenwärtigen Verhandlungen gethan hat. 7) Daß man Ihre Majestät für die edle Erklärung danke, wie Sie sich nicht unter ein solch partheiisches Tribunal fügen wolle. 8) Daß eine Reform im Unterhause das beste Mittel sei, um gegen solche boshafte Verhandlungen und Uebertretung der Rechte und Freiheiten des Landes zu schützen.

Der Courier sagt hierauf: das Einzige, was bei dieser Versammlung bemerkenswerth vorgefallen, sei die Rede des Peter Moore; wir mynen nich: Dasjenige, was er über die de Mont oder die Barbara Kress sagte, denn das ist zu schmutzig zu wiederholen, sondern wir finden uns so ängstlich wegen seiner Drohung besorgt. „Ich hänge so an die Monarchie, sagte P. Moore, daß ich das Land verlassen würde, wenn sie unterginge.“ Großer Gott! Peter Moore! Peter Moore! Was würde England ohne dich machen? Noch mehr, was

würde ein anderes Land mit Dir machen? Hast du Verstand, so bleibe wo du bist; England ist der einzige Ort, wo du nützlich seyn kannst; denn wenn die Monarchie unterginge, wer anders kann solche wieder erschaffen, als Peter Moore!“

Es hieß vor einigen Tagen, daß Vergami in London angekommen sei; allein bis heute ist derselbe noch nicht erschienen.

Alderman Wood giebt sich alle mögliche Mühe, um etwas Verdächtiges wider die gegen die Königin aufgetretenen Zeugen aufzufinden.

Seine Königliche Majestät haben Ihre Excursion zur See angefangen und sind von Brighton in der königl. Yacht the Royal George nach Portsmouth abgesehelt. Man vermutet, daß höchst dieselben auch die Insel Wight besuchen werden. Der Herzog von York begleitete Se. Majestät Arm in Arm bis ans Schiff. Am 20ten kam der König mit seiner Reise-Escadre, die, außer der Yacht, aus einer Fregatte, zwei Corvetten und einem Cutter besteht, bereits auf der Rhede von Comes an, wo er mit dem Jubel der Einwohner empfangen wurde.

Herr Denmann, einer der Advokaten der Königin, ist nach Cheltenham gereiset, um während der Vertagung des Oberhauses den Brunnen zu gebrauchen. Am Abend seiner Ankunft hielt er vom Balkon des Hotels, worin er abgestiegen war, eine Rede an das versammelte Volk, und sagte unter andern: man könne die Königin eben so wenig vom Thron stoßen und ihr die Krone rauben, als er im Stande wäre, jenen Stern vom Himmel zu reißen. Dem Prediger des Orts, der es verweigert hatte, zur Ehre des Herrn Denmann die Glocken läuten zu lassen, wurden in der Nacht die Fenster eingeworfen.

Der kleine Fahrenträger Waddington, welcher bekanntlich Zettel aufrührerischen Inhalts angeschlagen hatte, ist von der Jury freigesprochen worden. Ein anderer aber, Namens Holms, welcher eine Flugschrift herumgetragen hatte, um die Soldaten zur Untreue gegen den König zu verführen, ist zu einer sechsmonatlichen Zuchthausstrafe verurtheilt worden.

Miss Woodward, Eigenthümerin einer Spitzen-Manufactur in New-Hasford, hat der Königin zwei sehr schöne Spitzenschleier zum Präsent gemacht und diese mit einem Schreiben begleitet.

Den Abonnenten Nachrichten sieht man hier mit Verlangen entgegen; am 25ten dieses ist eine Post von diesem Orte fällig.

Die italienischen Zeugen gegen die Königin sind von hier wieder nach dem festen Lande eingeschifft worden. Der Marchese Sangrati und seine Gemahlin, die hier angekommen sind, um für die Königin zu zeugen, speiseten dieser Tage bei Ihrer Majestät.

Alderman Wood hat dem Gemeinderath der Stadt London das Bildniß der Königin in deren Namen zum Geschenk gemacht. Der Lord Mayor widersetzte sich; der Gemeinderath nahm aber das Geschenk an.

Paris, den 19. Sept.

Da die Entbindung der Herzogin von Berry nahe bevorsteht, so sind bereits die Zeugen bei der Entbindung ernannt worden. Es sind: der Kanzler von Frankreich, die Herzöge von Richelieu, von Coigny und von Albufera.

Am 16ten überbrachte eine Deputation der Damen der Halle von Bordeaux, welche von dem Grafen de Sézé angeführt wurde, die Wiege, die für das zu erwartende prinzliche Kind bestimmt ist.

An alle Militär-Divisionen ist die Order ergangen, daß, falls die Herzogin von Berry von einem Prinzen entbunden wird, in allen Festungen und Schlössern eine Salve von 24 Kanonenschüssen gegeben werden soll. Wird eine Prinzessin geboren, so erfolgt bloß eine Salve von 12 Schüssen zu Paris.

Gestern gieng von hier ein außerordentlicher Courier nach St. Petersburg ab.

Die österreichischen, nach Italien abgegangenen Truppen werden den Namen der Observations-Armee am Po führen.

Wie es heißt, will der König von Sardinien seine Armee von 50,000 Mann mobil machen.

Zu den ungegründeten Gerüchten gehört, als wenn der österreichische Hof von dem Sardinischen verlangt habe, die Festung Alessandria mit österreichischen Truppen besetzen zu lassen.

Ein spanischer Cabinets-Courier, der von Madrid an den spanischen Consul zu Bordeaux abgesandt war, ist im Departement der Nieder-Pyrenäen auf französischem Gebiet seiner Depeschen beraubt worden. Die Räuber nahmen ihm auch 800 Franken ab.

General Rapp ist nach dem Departement des Ober-Rheins abgegangen, um daselbst die Untersuchungen gegen verschiedene Personen erfolgen zu lassen, die als Mitglieder der letzten Verschwörung verdächtig oder darin begriffen sind.

Lissabon, den 2. Sept.

Die hiesige Regierung hat folgende Proclama-

tion wegen Zusammenberufung der Cortes erlassen: Portugiesen!

Da die Regierung von den drohenden Gefahren überzeugt ist, die für die Nation und die Monarchie entstehen dürften, wenn die Crisis, welche die Insurrection von Oporto hervorgebracht hat, sich verlängern würde, so hat sie, kraft der außerordentlichen Vollmachten, womit sie für dringende Fälle versehen ist, beschlossen, im Namen des Königs, unsers Herrn, die Cortes zusammenzurufen und sogleich eine Commission zu ernennen, um die nöthigen Maßregeln wegen der Zusammenberufung zu treffen. Die Gouverneurs des Königreichs hoffen, daß eine Maßregel, die ihren Entschluß so deutlich beweiset, die Beschwerden der Nation anzuhören und ihren Wünschen zu entsprechen, die ganze Bevölkerung in einen geschnäbigen und gemeinschaftlichen Kreis vereinigen, und daß alle Classen der Einwohner die Nothwendigkeit einer solchen Vereinigung einsehen werden, um die Uebel zu vermeiden, womit sie bedroht wird, nämlich Anarchie, Bürgerkrieg und vielleicht gar die Auflösung der Monarchie.

Lissabon, im Pallast der Regierung, den 1sten September.

(Unterzeichnet:)

Der Cardinal Patriarch, Marquis v. Warba.

Der Graf v. Peniche.

Der Graf v. Beira.

A. G. Ribeira.

Lissabon, den 3. Sept.

Der Graf von Amarante, Gouverneur der Provinz Trás los Montes, hat folgende Proclamation erlassen:

Braves und getreues Volk von Trás los Montes!

Zum drittenmal erfordert es die Umstände, daß ich euch zu den Waffen berufe; mit Freude habe ich euch immer bereit gesehen, die heiligen Rechte unsers erhabenen Souverains Johannis VI. zu vertheidigen. Im Jahre 1806 wart ihr es, welche muthig die Ketten sprengtet, womit die Armeen eines treulosen Angreifers uns belastet hatten; lei- der ist aber dasjenige, was wir ausgeführt haben, unnütz gewesen; denn, obgleich wir jetzt keine auswärtige Feinde mehr unter uns haben, haben wir in unsrer Mitte ehrsüchtige, unruhige und aufgessene Menschen, die im Namen der Portugiesen die Regierung verändern wollen, und die sich unter scheinbaren und falschen Vorwänden bemühen, uns:

zu verleiten, Verräther gegen den König zu werden und den heiligen Eidswur zu verletzen, den wir ihm geleistet haben, und die, indem sie den Saamen der Anarchie ausstreuen, uns große Wohlthaten als das Resultat einer solchen Meinung versprechen. Erinnerung auch aber, welche Art von Wohlthaten die revolutionairen Franzosen Frankreich verschafft haben — Tod, Brand, Plünderung und zuletzt einen Alles verzehrenden Krieg; eure Treue ist aber zu wohl bekannt, als daß es nöthig wäre, sie durch Vorstellungen erst wieder zu erwecken. Ich bin, nach allen Grundsätzen der Ehre, der Pflicht, und der Religion fest entschlossen, den letzten Blutstropfen für die Vertheidigung der heiligen Rechte des Königs, unsers Souverains, aufzuopfern, und bin überzeugt, daß ihr alle dieselben Gesinnungen hegt. Es ist ein Verbrechen, die revolutionaire Regierung von Oporto anzuerkennen. Einwohner von Tras los Montes, laßt uns unsre rechtliche Treue beibehalten, und unser allgemeiner Ausruf sey: Es lebe der König! Es leben die braven Portugiesen, die ihm treu sind!

Im Hauptquartier zu Chaves, den 26sten August.

(Unterz.) Der Graf von Amaranthe.

Lissabon, den 3. Sept.

Gestern ward hier die spanische Constitution, so wie die Proclamation der Regierung, wegen Zusammenberufung der Cortes, in allen Straßen angeschlagen. Das Volk versammelte sich in Menge auf den Straßen; so wie der Cardinal Patriarch erschien, ward er mit Jubel empfangen. Alles ist hier jetzt voller Freude, daß wir eine neue ständische Verfassung erhalten sollen. Zugleich herrscht die vollkommenste Ordnung und Ruhe.

Die Truppen und Einwohner der südlichen Provinzen sind der Regentenschaft treu geblieben. Alentejo hat sich aber anfänglich für die Insurgenten erklärt.

Amsterdam, den 23. Sept.

Gestern ward hier von den Herren Hoop et Comp. die erfreuliche und wichtige Nachricht, die sie durch einen Courier aus Madrid erhalten, bekannt gemacht, nämlich daß die Cortes die Spanische in Holland contrahirte Staatsschuld als gültig und rechtmäßig anerkannt haben, worauf die Effecten dieser Schuld bis auf 59 Proc. stiegen.

Die Gesandten von Portugal und Neapel haben dieser Tage Audienz bei unserm Könige im Haag gehabt.

Palermo, den 27. Aug.

Sicilien ist von der hiesigen Junta in vier große Militair-Divisionen getheilt worden. In jeder Provinz sollen von 100 Mann 2 zum Kriegsdienste ausgehoben werden; die Freiwilligen erhalten einen angemessenen Sold.

Der Bischof von Cefala ist arretirt und nach Palermo gebracht worden, weil er in seiner Diocese einen Aufruhr zu Gunsten der Neapolitaner angestiftet hatte.

Bei der Einnahme von Caltanissetta sind 300 Einwohner getödtet worden. Die Stadt ward von den Guerillas gänzlich ausgeplündert.

Neapel, den 3. Sept.

General Pepe, der nach Sicilien abgesandt worden, soll auch bevollmächtigt seyn, Deputirte aus allen Städten Siciliens zusammenzuberaufen, um den allgemeinen Wunsch der Einwohner in Rücksicht der Unaabhängigkeit der Insel näher kennen zu lernen. Sollte sich die Mehrheit der Einwohner für eine Trennung von Neapel erklären, so soll der General authorisirt seyn, die Art der Ausföhrung und die Verhältnisse mit ihnen zu verabreden, die zwischen beiden Ländern zu errichten wären.

Die Wahlen zu der Stände-Versammlung sind bereits im Neapolitanischen erfolgt.

Rom, den 4. September.

Laut Nachrichten aus Neapel haben zwei Gesandte zwischen den Sicilianisch-Parlamentarischen Truppen und den von Neapel nach der Insel gesandten statt gehabt: das erste bei Trapani, das zweite auf dem Wege nach Messina. Nach der Aussage der Neapolitaner hatten sie Vortheile. Die Palermitaner sind während auf Messina und wollen gegen diese Stadt marchiren, um sie zu verbrennen. Sie haben Truppen ausgehoben, und der Prinz von San Cataldo, von seiner Gemahlin, einer gebornen Prinzessin Kardoria, aufgereizt, steht an der Spitze dieser Armee. Derselbe Franciscaner-Mönch von St. Anna, der zuerst den General Church insultrirte und alsdann den Pöbel anführte, um die Gefängnisse zu erbrechen, steht, nach den Aussagen eines Reisenden, den noch immer in großem Kredit zu Palermo und alle dortigen Großen machen ihm den Hof. General Pepe hat all sein Ansehen bei der Armee verloren und wirft sich ganz in die Arme der Carbonari, die ihn aber nicht mit Vertrauen behandeln. Er wird sein Kommando gegen Ende Septembers niederlegen, unter dem Vorwande, es sey inconstitution:

nell von dem Augenblick an, wo das Parlament versammelt ist.

Rom, den 5. Sept.

Im Kirchenstaate herrscht jetzt hin und wieder Gährung und es fallen einzelne Excesse vor; allein im Ganzen ist die öffentliche Ruhe nicht gestört worden. Einer der berühmtesten Carbonari in Rom, der Advocat Niccioni, ist in dem Kaffeehause des Places der Montona arrestirt worden, in dem Augenblicke, wo er einen silbernen Löffel stahl. Man hat in seiner Wohnung noch 84 andere gestohlene Kasse und 18 Suppen-Löffel gefunden, nebst anderm Silberzeug. Unter den Papieren, die er in der Tasche trug, befand sich eine Proclamation an alle Tyrannen der Erde, die ihnen ankündigt, daß ihre Stunde geschlagen hat; daß alles Bestreben, ihrem Schicksal zu entgehen, vergeblich seyn wird, indem 2000 tugendhafte Helden ihre Dolche geschliffen haben, um sie zu treffen. Ein anderes bei diesem Carbonaro gefundenes Papier ist ein höchst gotteslästerliches Sonnet, welches dem am Kreuze sterbenden Erlöser in den Mund gelegt wird.

Die sogenannte Concentration der Neapolitanischen Armee bei Capua geht sehr schlecht. Die Bürger-Soldaten der constitutionellen Armee wollen nicht marschiren, wenn man ihnen nicht einen erhöhten Sold giebt, und die Regierung hat nicht das mindeste Geld.

Ein diplomatisches Gastmahl, welches der Französische Vorschaffer, Graf Blacas, am 26. August zu Ehren des heil. Ludwigs-Festes gab, hat in Rom großes Aufsehen erregt, weil die dimitirten Minister von Spanien und Neapel eingeladen, aber ihre Nachfolger ausgeschlossen waren. Von allen andern zum diplomatischen Corps gehörigen Personen war nur der Würtembergische Gesandte nicht eingeladen.

Schreiben aus dem Neapolitanischen,

den 4. September.

Das Neapolitanische Journal Amico della costituzione vom 29sten August hat eine gewiß in Neapel selbst geschwieberte sogenannte Adresse der Piemontesen an ihren König bekannt gemacht, worin sie eine Verfassung fordern. Die darin enthaltenen Schmähungen gegen Oesterreich verrathen ihren Ursprung.

Kopenhagen, den 23. September.

Der General-Major von Bülow befindet sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit auf dem Lande.

Es will verlauten, daß der Spanische Minister am hiesigen Hofe bald eine anderweitige Bestimmung erhalten und uns verlassen dürfte.

Portugall, den 6. Sept.

Die Vorsehung wacht über Portugall. In dem Augenblicke, als die Insurgenten von Oporto eine neue Regierung einführen wollten, kam ein Adwischiff aus Brasilien zu Lissabon an, welches der Regentschaft den Befehl des Königs überbrachte, die alten Cortes von Portugall zusammenzubersenden. Die gesetzmäßige Auctorität kann nun dasjenige thun, was durch Rebellion bewertgestellt werden sollte.

Die Proclamation wegen der Cortes ist unter Freuden und Salven in den meisten Gegenden Portugalls verkündigt worden.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: wechergestalt die Frau Collegienrätbin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Mandell, in ehelicher Mitleidenschaft, des andern producirt, mit dem Herrn Doctor der Medicin Johann Adolph Lehmann abgekauften, am 15. August d. J. abgeschlossenen und am 3. Septbr. bei Em. Erl. Kaiserl. Höflich. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das dem letztern gehörige, allhier im ersten Stadtheil sub Nr. 195 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 4500 Rubeln Silb. R. und 5000 Rubeln B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum. proclama. nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemerktes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht vollständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamae, also spätestens am 2ten December 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Collegienrätbin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Mandell, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. N. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, den 22. Sept. 1820. 2.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

G. v. Thomsen, 1. Sec. d. Rathes.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es

diemst zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 2ten Oct. d. J., Vormittags 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause ein in gutem Zustande befindliches Fischerboot nebst Ruderklangen etc., imgleichen ein Fischerneß, wovon ersteres bei der steinernen Brücke angelegt, letzteres aber auf dem Rathhause im Verwahr befindlich ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zum Meistbot zu bringen. Dorpat-Rathhaus, den 22. Sept. 1821.

Ad mandatum

H. Schumann, Secr. 1

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, am 16. Oktober ein Concert zu geben. In selbigem hoffe ich, von den hiesigen Musikliebhabern unterstützt, eine zahlreiche Versammlung nicht nur zu unterhalten, sondern werde mich auch bestreben, die Zufriedenheit derselben zu erlangen.

L. Grols, 2

ehemaliger russisch-kaiserlicher Kammer-Musikus und Kapellmeister des verstorbenen Herzogs Louis von Württemberg.

Donnerstag den 30. September wird zum Besten des Oekonomon, Herrn Böning, im Saale der Birgermüsse Wasauerade seyn. Derselbe bittet um zahlreiche Gesellschaft. Die Vorsteher. 1

Die wenigen Tage, die ich bei meiner Durchreise hier verweile, empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publico mit allen Zahn-Operationen herdurch ganz gehorhamt. Ich setze sowohl einzelne Zähne als ganze Gebisse nach einer ganz neuen Art mit Federn ein, so daß sie den Verlust der eigenen ganz ersetzen. Auch können diejenigen Personen, die solcher Zähne bedürftig sind, sich erst überzeugen, was ich wirklich in diesem Fache zu leisten vermag, indem ich immer einige Modelle vorrätig habe. Schwarze und gelbe Zähne reinige ich, ohne die Emaille zu beschädigen, so daß sie einen Glanz und die eigenthümliche Weiße wie er bekommen; diejenigen Zähne, die Geruch oder Schmerz verursachen, fülle ich mit einer Masse auf lange Dauer so aus, daß sie eben die Dienste der ganz gesunden leisten. — Armen diene ich unentgeltlich.

W. A. Liebreich, 2

königl. preuß. Landes-Bahnarzt aus der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, auch approbirt von der russisch-kaiserl. medic. Facultät hiesigen Orts. 2

Mein Logis ist im petersburger Hotel.

In der Birgermüsse wird den 1. Oct., Nachmittags, die schon früher angeündigte Kind.v.-kaiserliche verlobet werden; auch sind noch einige wenige Loose beim Oekonom zu haben. 1

Gut-Verkauf.

Ein an der großen Straße belegenes Gut von 42 2000 Ausfaat, mit hinlänglichem Holze, sehr gutem

Boden, guten Gebäuden, vielem Heuschlag, hinreichenden Arbeitstagen und gutem Viehbestand, wird zum Verkauf ausgetoten. Das Nähere erfährt man bei Hn. Kueß im Kaufhose Nr. 5. 2

Zu verkaufen.

Vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen-, wie auch Tacetten-, Tulpen- und Narzissen-Zwiebeln sind bei mir für billige Preise zu haben. 3

H. Abschwed,

in der Bude am Markte.

Bei mir ist ein geschmiedeter eherner Wasserkessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.

Holstein, Kupferschmied. 3

Vorzüglich gute frische revalische Kistostromlinge sind in meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 für einen annehmbaren Preis zu haben. C. G. Kubba. 1

In meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 ist vorzüglich gutes freies moskowsches Weizen-Mehl, Kaffee, Zucker, Thee, Baumwolle, Watten, Wachst etc., verfähre ene Gattungen Talglichte, gute kasanische Seife, vaterburger Schilde, Pinnfehlleder, schwarze und weisse Linnen, verschiedene Gattungen Eisen, nordische Heringe, Salz in Tonnen und in kleinen Parteien, für annehmbare Preise zu haben. C. G. Kubba. 1

Wologdasche Lichte, kasanische Seife, moskowsches Mehl und Etangeneisen, so wie auch verschiedene Gewürze, Eisen und Eisenwaren sind für sehr billige Preise zu haben bei Schamajew. 1

Sehr hübsche Weintrauben sind zu haben bei Schamajew. 1

Zu vermietthen.

Eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Küche u. Keller, ist zu vermietthen bei der Frau Wittwe Ruthenberg. 3

Bei mir ist eine Wohnung von drei geräumigen Zimmern zu vermietthen und gleich zu beziehen.

Christian Schönrock. 2

Person, die verlanat wird.

Costen ein oder mehrere Knaben von 15 bis 16 Jahren Lust haben, das Schloßter Metier zu erlernen, so können dieselben sich melden beim Schloßtermeister Falck. 1

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Fleienigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 20ten Sept. 1820. 1

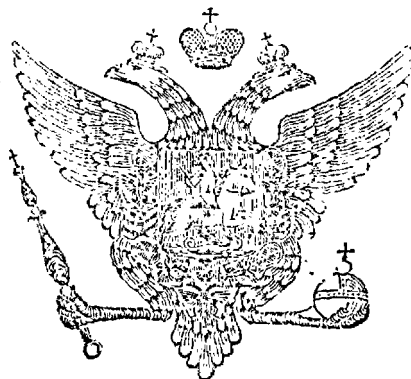
Elias Ritter, Knochenhauergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Fleienigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei Verwaltung zu melden. Dorpat, den 22ten Sept. 1820. 1

Christian Kreißig, Goldarbeiter.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



79.

Sonntag, den 3. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

Moskau, den 17. Sept.

Den Tag nach der Rückkunft von Wostreffensk, nämlich den verwichnen Dienstag, fuhren Se. Kdnigl. Hoheit der Prinz Karl von Preußen nach den Kirchdörfern Kolomenskoje und Zarizino, in welchem letztern Sie von dem Fürsten Nikolai Worisowitsch Jusupow mit einer Mittagstafel bewirthet wurden. Vorgestern wohnten Se. Hoheit der Parade bei, die auf Veranlassung des Krönungs-Festes Sr. Kaiserl. Majestät Statt fand, beeßten auf den Abend das Theater mit Ihrem Besuch, und begaben sich von dort auf den Ball, der von dem hiesigen Kriegs-Generalgouverneur und Ritter Fürsten Dmitri Wladimirowitsch Wolizin gegeben ward. Morgen sind Se. Hoheit gesonnen, die hiesige Residenz zu verlassen, und die weitere Reise fortzusetzen.

Ausländische Nachrichten.

Wien, den 16. Sept.

Gestern haben Se. Kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Kronprinz, die Reise nach Pesth angetre-

ten, wohin auch der Herzog von Cambridge und der Prinz Carl von Bayern abgegangen sind. Die dortigen Manövre werden jedoch nicht vor dem 22sten dieses beginnen.

Die Truppen-Märsche nach Italien sind so ziemlich vollendet. Man will noch immer wissen, daß der General der Cavallerie und General-Commandant von Venedig, Baron Frimont, den Oberbefehl über die im Lombardisch-Venetianischen Kdnigreiche versammelte Armee, deren Hauptquartier in Treviso ist, erhalten werde. Den Feldmarschall-Lieutenants, Prinzen Philipp von Hessen-Homburg und Grafen von Wallmoden, sind gleichfalls Commando's bei dieser Armee übertragen; sie stehen im Begriff, nach Italien abzureisen.

Es scheint nun entschieden zu seyn, daß die Zusammenkunft unsers Monarchen mit Sr. Majestät, dem Kaiser von Rußland, in einiger Zeit zu Troppau, wo sich auch der König von Preußen und die Minister der größern europäischen Höfe einfinden werden, Statt finden wird.

Der von der gegenwärtigen neapolitanischen Regierung als Botschafter nach London bestimmte Fürst Limbale, welcher sich zuvor mit einer außer

ordentlichen Vothschaft nach Petersburg begeben sollte; hat gestern nach einem Aufenthalte von einigen Tagen von hier seine Rückreise nach Neapel angetreten, da er inne geworden, daß die großen europäischen Mächte vollkommen einig und entschlossen sind, den gegenwärtigen, durch Militair-Gewalt eingeführten Zustand der Dinge im Königreiche beider Sicilien weder anzuerkennen, noch einen Abgeordneten der durch diese Gewalt eingesetzten Macht anzunehmen.

Ihre Majestät, die Frau Erzherzogin Marie Louise, Herzogin von Parma, haben vorgestern Ihre Rückreise nach Ihren Staaten angetreten.

Herr Johann Mayer, Weinhändler zu Frankfurt, war der glückliche Besitzer des Lötzes, welches das Theater an der Wien gewohnt hat. Er zog die angebotene Summe von dreißigtausend hunderttausend Gulden in 20 Kreuzern dem Besitze des Theaters vor, und hat diese heute von dem Hause Henckstein und Comp. baar ausgezahlt erhalten.

Wien, den 19. Sept.

Folgendes ist der wörtliche Inhalt der merkwürdigen vertraulichen Eröffnung des Kaisers: Oesterreichischen Hofes über die Begebenheiten von Neapel, welche den Deutschen Höfen von den bei ihnen accreditirten Kais. Gesandten übergeben wurde:

N o t e.

„Wien, den 25. Juli 1820. Die neuerlichen Ereignisse im Königreich Neapel haben einleuchtender und nachdrücklicher als noch irgend eine frühere Begebenheit dieser Art an den Tag gelegt, daß selbst in einem regelmäßig und löblich verwalteten Staate, unter einem ruhigen, genügsamen, mit seiner Regierung zufriedenen Volke der giftige Einfluß revolutionärer Secten die heftigsten Erschütterungen veranlassen und einen schnellen Umsturz herbeiführen kann; denn es ist vollständig erwiesen, daß die Umtriebe der Carbonari allein, ohne äußern Anstoß, ohne irgend einen, auch nur scheinbaren Vorwand jene aufrührerischen Bewegungen aufstiften, welche Se. Majestät, den König von Neapel, in einem Augenblicke der Bedrängniß vermocht haben, die Regierung niederzulegen, alle bestehenden Autoritäten aufzulösen, und eine ihrem Lande durchaus fremde, selbst da, wo sie erfunden worden, bis jetzt noch unversuchte Konstitution, mit andern Worten, die Anarchie als Gesetz zu proclamiren. Se. Majestät, der Kaiser, sind überzeugt, daß diese unerwartete Begebenheit auf sämtliche Deutsche Höfe den lebhaftesten Eindruck machen wird. Sie lehrt an einem merkwürdigen

Beispiele, wie gefährlich es sey, die Wirksamkeit geheimer Verbindungen und im Finstern Schleichens der Verschwörungen mit geringschätzender Gleichgültigkeit zu betrachten, und wie weise die Deutschen Fürsten gehandelt haben, indem sie die ersten Symptome solcher strafbaren Versuche mit Wachsamkeit und Strenge bekämpften. Se. Majestät, der Kaiser, sind durch Ihre politischen und persönlichen Verhältnisse, durch Ihre nahe Verwandtschaft mit mehreren Italienischen Fürstenhäusern, durch die geographische Lage Ihrer eigenen Länder bei diesen unglücklichen Vorfällen ganz besonders interessiert. Die im Jahre 1815 unter Gewährleistung aller Europäischen Mächte gestiftete politische Ordnung der Dinge hat Oesterreich zum natürlichen Wächter und Beschützer der öffentlichen Ruhe in Italien berufen. Der Kaiser ist fest entschlossen, diesem hohen Verufe Genüge zu leisten, jeden Fortschritt ruhestörender Bewegungen von Seinen und Seiner nächsten Nachbarn Gränzen entfernt zu halten, keinen gewaltsamen Eingriff in die Tractatenmäßigen Rechte und Verhältnisse der Italienischen Fürsten zu dulden, und, wenn gesetzmäßige und administrative Vorkehrungen keinen hinreichenden Schutz gewähren sollten, Seine Zuflucht zu den kräftigsten Maßregeln zu nehmen. Glücklicher Weise verbürgt die gegenwärtige Stellung der Europäischen Mächte, und der Geist des Friedens, der sie alle beseelt, daß solche Maßregeln nicht zu politischen Feindseligkeiten noch Staatskriegen führen würden. Wenn Gewalt, zu deren Gebrauch Se. Majestät, der Kaiser, bei Ihrer allbekannten Gerechtigkeitsliebe und Milde ohnehin nur im äußersten Nothfall schreiten werden, nicht zu vermeyden seyn sollte, so würde sie doch nie gegen eine rechtmäßige Macht, nur gegen bewaffnete Rebellen angeboten werden. Selbst in diesem höchsten ungern vorausgesetzten Falle aber würden Se. Majestät, der Kaiser, auf unmittelbaren Beistand oder Zutritt von Seiten Ihrer Deutschen Bundesgenossen keinen Anspruch machen. Die zur Aufrechterhaltung des Friedens und der Ordnung in Italien erforderlichen Maßregeln liegen ganz außer der Sphäre der grundgesetzlich bestimmten Mitwirkung des Deutschen Bundes, und weit entfernt, von den dieselhalb gemeinschaftlich aufgestellten Grundsätzen abweichen zu wollen, sind Se. Majestät vielmehr zu allen Anstrengungen und Aufopferungen bereit, um den Fall einer solchen Mitwirkung, und jede Gefahr, die ihn hervorrufen könnte, von den Gränzen des Deutschen Bundes: Gebietes auf kräftigste abzuwehren. Dagegen ist es allerdings

wichtig und wünschenswerth, das Oesterreich, in dem es einem so gemeinnützigen heilsamen Unternehmen seine Sorgfalt und seine Kräfte widmet, auf ungekehrte Ruhe im Innern von Deutschland mit voller Zuversicht rechnen könne. Wie sehr auch jetzt oder künftig das Schicksal Italiens die Aufmerksamkeit des Kaisers beschäftigen möge, Se. Majestät werden nichts desto weniger die Deutschen Angelegenheiten mit immer gleicher lebhafter Theilnahme beherzigen und Ihren Pflichten als Bundesglied in vollem Umfange Genüge leisten. Es gereicht aber Sr. Majestät zur unaussprechlichen Zufriedenheit und Veruhigung, sich sagen zu dürfen, daß so lange die Deutschen Höfe von jenem lebendigen Gefühl der durch den jetzigen bedenklichen Zustand der politischen Welt ihnen aufgelegten Pflicht, und von jenem Geiste der Eintracht, der Festigkeit und der Weisheit, der sich in den letzten Verhandlungen von Seiten einiger der ersten Deutschen Regierungen auf's würdigste ausgesprochen hat, geleitet werden, für unser gemeinschaftliches Vaterland nichts zu beforgen seyn wird. Deutschland ist ein großer Ruhm vorbehalten, wenn es in der Klugheit und Entschlossenheit seiner Regenten, in unverrückter Aufrechthaltung seiner Verfassung, in dem treuen Sinne seiner Völker und in der mächtigen Garantie seines Bundes: Vereins die Mittel und Kräfte findet, deren es bedarf, um unter den Stürmen dieser Alles bedrohenden Zeit, seinen innern Frieden, seine gesetzlichen Ordnungen, seine Unabhängigkeit, seine Würde und seinen alten Character zu behaupten. Se. Majestät sind überzeugt, daß keiner Ihrer edlen Deutschen Bundes: genossen für solchen Ruhm unempfindlich seyn wird, und Sie selbst werden sich glücklich preisen, dereinst Ihren Antheil an demselben in dem Bewußtsein für einen so großen und herrlichen Zweck keine Anstrengung, kein Opfer gescheut zu haben, erwarten zu dürfen."

Es bestätigt sich, daß die Monarchen von Rußland, Oesterreich und Preußen im nächsten Monate eine Zusammenkunft zu Troppau halten werden.

Der Neapolitanische Prinz Cimitile, der bekanntlich mit einer Sendung an den Kaiser Alexander beauftragt war, und von Wien bereits wieder abgereist ist, hatte von dem hiesigen Russisch: Kaiserl. Gesandten, Grafen Golowkin, folgende merkwürdige Erklärung erhalten:

Schreiben des Grafen Golowkin an den Fürsten Cimitile.

Mein Fürst!

„Ich beile mich, Ihnen anzuzeigen, daß ich

eben diese Befehle erhalte, welche ich von meinem Hofe rücksichtlich der außerordentlichen Sendung begehrt hatte, deren sich zu entledigen Sie mir, mein Fürst, durch Ihren Brief vom zisten August Ihren Wunsch bezeugten. Der Kaiser, mein Herr, ist mit seinen Erlauchten Allirten durch Treue und Glauben der Verträge, durch die unzertrennlichste Freundschaft, und durch ein Zutrauen verbunden, das um so enger ist, als die Herstellung der gesellschaftlichen Ordnung, welche der erste Beweggrund dieser Vereinigung war, nun deren wesentlicher Zweck geworden ist. Se. Kaiserl. Majestät können in keinem Falle von dieser durch Ihre Pflichten vorgezeichneten Linie abgehen. Jeder isolirte Schritt, jede Stellung, welche auch nur einen Schein von Initiative mit sich brächte, wäre eine Abweichung von jener Norm, welche allein die Politik des Kaiserl. Cabinets leitet. Se. R. M. würden sich weniger als je eine solche Abweichung bei einem Gegenstand von so hohem und allgemeinem Interesse erlauben, wie es der gegenwärtige Zustand der Dinge im Königreiche beider Sicilien ist. Er fordert aus vielen Gründen (a trop de titres) die Ueberlegungen eines allgemeinen Einverständnisses und einer vollkommenen Uebereinstimmung unter den Garants der Europäischen Ordnung, als daß Se. Kaiserl. Majestät sich entschließen könnten, den Resultaten einer einmütigen Verathung vorzugreifen. In Folge dieser Erwägungsgründe ist es, daß ich die Ehre habe Ihnen anzuzeigen, mein Fürst, daß der Kaiser, mein Herr, die Sendung, womit Sie von Ihrer Regierung bei Sr. Kaiserl. Majestät beauftragt sind, weder in diplomatischer Form, noch selbst in bloß vertraulicher Art, annehmen kann. Die Bekanntschaft, welche ich mit Ihnen, mein Fürst, zu machen die Ehre hatte, sichert Ihnen Ausprüche auf die persönlichen Gesinnungen, deren Ausdruck, so wie die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung, ich Ihnen darbringe.

Wien, den 8. Sept. 1820.

Der Graf G. Golowkin."

Die Hofzeitung enthält nunmehr Folgendes: „Seit mehreren Tagen befand der Principe di Cimitile sich in hiesiger Stadt auf seiner Durchreise nach St. Petersburg, wohin derselbe mit Aufträgen der neuen Neapolitanischen Regierung an Se. Russisch: Kaiserl. Majestät abgesandt war. Nach einer aus Warschau angelangten Erklärung Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, daß er den gedachten Fürsten nicht empfangen werde, hat derselbe nunmehr seine Rückreise nach Neapel angetreten."

London, den 19. Sept.

Gestern erfolgte im Unterhause nachstehende interessante heftige Debatte:

Der Kanzler der Schatzkammer trug darauf an, daß eine Committee ernannt werden sollte, um in dem Journale der Peers nachzusehen, wie weit die Straf- und Buß- Erlegungs- Bill gegen die Königin vorgerückt sei.

Herr Creevey: Es ist mir seit einigen Tagen ein Gerücht zu Ohren gekommen, daß Diejenigen, welche ich die Verfolger Ihrer Majestät nenne, damit umgingen, das Unterhaus zu bewegen, in dieser Sache seiner Macht zu entsagen, welche daselbe beständig gehabt und ausgeübt hat, nämlich Zeugen zu examiniren. Wenn irgend ein solcher Vorschlag gemacht und angenommen wird, so halte ich dafür, daß — nachdem sich das Oberhaus und der König, meiner Meinung nach, schon erniedrigt haben — das Unterhaus auf der letzten Stufe der Erniedrigung stehen wird, wenn es seinen Privilegien entsagt.

Herr Hobhouse: Ich widersehe mich dem Vorschlage des Kanzlers der Schatzkammer, um die Journale der Lords zu untersuchen; denn der Erfolg davon wird seyn, daß dieses Haus es gutheissen muß, was Ihre Herrlichkeiten gethan haben, und daß ihr Verfahren zum Vortheile des Landes gereiche. Ich bin ganz entgegengesetzter Meinung und glaube, daß die Handlungen der edlen Lords mit den gefährlichsten Folgen verknüpft seyn werden; die Nation wird entehrt und das Interesse derselben wird dadurch vernichtet werden. Ohne die Achtung gegen das Oberhaus aus den Augen zu setzen, so kann ich doch nicht umhin, zu sagen, daß es gerade in Opposition gegen das Unterhaus handelt. Es hat die Untersuchung einer Sache unternommen, welche das Unterhaus gänzlich von sich abgewiesen; es hat einen grünen Beutel geöffnet, dessen Compagnon im Unterhause mit Verachtung zurückgewiesen wurde, — und sollen wir nun, die Repräsentanten der Nation, unser Vertrauen nach der Vorschrift des Oberhauses einrichten? Ich weiß wirklich nicht, wie irgend ein verständiger Mann erwarten kann, daß der anhängig gemachte Proceß unpartheils gehandhabt werden wird. Die edlen Lords sind wohl nicht schlechter, allein sie sind auch nicht um ein Haar besser, als schwache Menschen. Ich glaube, daß sie dem Einflusse menschlicher Gefühle eben so gut unterthan sind, als alle andere Menschenkinder. Auf der einen Seite die Gunst des Monarchen vor Augen, auf der andern das Mißfallen und die Vernachlässigung desselben, ist

es wol nicht schwer, vorauszusagen, auf welche Seite sie sich neigen werden. Wenn ich die letzten Abstimmungen im Oberhause betrachte, geht nicht daraus hervor — (Hier wurde Hr. H. vom Sprecher zur Ordnung verwiesen). Herr Hobhouse fuhr fort: Ich wollte mich nicht darüber einlassen, was noch verfallen kann, sondern was wirklich im Oberhause vorgefallen ist, füge mich indessen gern der Zurechtweisung des Herrn Sprechers, und will davon absteigen, was ich sagen wollte, kann aber dennoch nicht umhin, zu bemerken, daß, da wenig Unpartheilichkeit im Oberhause wegen dieser Sache zu erwarten steht, es die Pflicht eines jeden Mitgliedes des Unterhauses ist, zu versuchen, ob die Bill in ihren Fortschritten nicht aufgehalten ist. Man hat uns gesagt, die Bill habe nicht die Absicht, den König persönlich zu begünstigen. Welche Absicht die erste Maasregel der Bill dann haben soll, weiß ich nicht, und was wird man gewinnen, wenn es bewiesen werden sollte, daß die eine Parthei eine öffentliche . . . (strampet) und die andere — ist ein Name, den ich hier im Hause nicht nennen mag. (Hört, hört, hört!) Selbst wenn die Bill durchgehen sollte, denkt der edle Lord oder der sehr achtbare Herr, daß sie mit ihrer ganzen Armee eine solche Maasregel in Ausführung bringen können? Sie werden wohl thun, unter dem gemeinen Haufen des Volks nachzuforschen, wie der über diese Maasregel denkt. Wenn man den einen Theil der Bill aufgeben will, warum nicht den andern? Warum soll die Königin erniedrigt werden? Es ist indessen nicht die Königin, sondern der König, das Parlament und das Land, welche erniedrigt sind. Ist dieses eine Beschäftigung für so viele edle Sproßlinge berühmter Familien? — Ich sehe gar nicht ein, daß die Königin darunter leiden kann, wenn der Proceß niedergelegt wird, denn er kann doch nur zu Ihrer Ehre beendigt werden; es ist ausgemacht, daß alle beigebrachten Zeugnisse keinen Glauben verdienen, und von solcher Art sind, als nie vernünftigen Leuten zur Beurtheilung übergeben werden, deshalb bedarf es zur Rechtfertigung Ihrer Majestät nichts weiter, und ich und alle Menschen meines Schlages sind von Ihrer Unschuld völlig überzeugt etc. Er schloß mit dem Vorschlage folgender Verbesserung des Antrages vom Kanzler der Schatzkammer, „daß Sr. Majestät ersucht werden möchten, das Parlament augenblicklich zu prorogiren.“

Sir Robert Wilson sagte: Es wundert mich, daß von der andern Seite des Hauses nicht die mindeste Gegenbemerkung gemacht wird; die Herren

mögen dieses vielleicht ein würdevolles Betragen nennen, ich aber halte es für das Gegentheil. Ich weiß, daß keine Hoffnung zur Genehmigung des Vorschlages meines geehrten Frundes (Hrn. Hobhouse) vorhanden ist. Ich werde mich der Bill opponiren und zwar nicht allein aus dem Grunde, weil die Bill an und für sich schlecht ist, sondern weil ich jetzt selbst ein kompetenter Richter in dieser Sache seyn kann, indem ich alle die Aussagen der Zeugen selbst mit angehört habe, und dreist behaupte, daß das ganze Verfahren seinen Ursprung in einer schändlichen Verschwörung hat. Diese Verschwörung ist zuerst in Hannover ausgeheckt. Kann dieses bezweifelt werden, wenn man bemerkt, daß, nachdem Baron v. O. alle die Befehle, welche er empfangen hatte, um Schlösser aufzubrechen, Schlüssel nachzumachen und Briefe zu entwenden, ausgeführt, und es wie ein Feiger verweigert, - a sechten mit einem tapfern Officier, der ihn herausforderte, er wieder nach Hannover kam und für seine Dienste belohnt wurde, und man bezahlte ihm die rückständige Gage aus, die er während der Hierogierung des Hieronimus Napoleon durch sein Betragen verloren hatte. Indessen zur Ehre der Hannoveraner sei es gesagt, er ward allerwärts wie die Pest gemieden. Was kann man von dem Betragen des württembergischen Gesandten sagen, der alle Gränzen der Gastfreundschaft überschritt, und in dem Augenblicke, als die Prinzessin von Wallis sein Haus verließ, Ihr Bettzimmer untersuchte, mit dem Kammermädchen in Unterhandlungen trat und sich zu andern ähnlichen Untersuchungen herabließ? — Was kann von der Mayländer Commission gesagt werden, bei der verworfene Dienstboten und Verräther einen sichern Zufluchtsort fanden? Die Königin ist grausam beleidigt worden durch die schändlichen und unanständigen Beschuldigungen, welche man gegen Ihre Majestät aufgestellt hat, und der König betrogen; denn es ist unmöglich, daß Sr. Majestät die Quellen bekannt gewesen seyn können, aus denen diese häßlichen Aussagen entsprungnen sind. Ich müßte der schlechteste Mann auf der Welt seyn, wenn ich nicht Alles versuchen wollte, um Ihre Majestät vor meynidigen Zeugen und vor einem theilweise tyrannischen Tribunale zu schützen.

Herr Venner: Ich bin ganz der Meinung des achtbaren Baronets, daß die Minister das ganze Land erniedrigt haben. Die Bill mag durchgehen oder nicht, so bleiben dennoch das Unter- u. Oberhaus, so wie der König durch die brutalen und eckel-

haften Beweise des General-Procurators, die zu seiner Schande gereichen, gebrachmarzt etc.

Der General-Procurator: Ich muß mein Erstaunen über das Betragen der achtbaren Herren von der Opposition zu erkennen geben. Männer, die vielleicht in kurzem als Richter in dieser Sache auftreten dürften, erlauben sich, ihr Urtheil zu fällen, während die Sache noch untersucht wird, und nicht allein damit zufrieden, versuchen sie es auch, durch Darstellungen von Handlungen, die an einem andern Orte vorgefallen sind, die allgem. meine Stimmung des Landes zu reizen. Auf Dasjenige, was Herr Venner von mir gesagt hat, antworte ich, daß es meine Pflicht war, die Beweise abzulegen. Ich würde mich geschämt haben, wenn ich mich durch irgend etwas von dieser meiner Pflicht hätte abhalten lassen können. Es wird der Rechtskommenschaft und dem Hause überlassen bleiben, zu entscheiden, ob die Sache, welche ich dargelegt habe, bewiesen ist oder nicht.

Nachdem noch einige Mitglieder für und gegen den Vorschlag des Herrn Hobhouse gesprochen hatten, wurde derselbe mit einer Majorität von 54 Stimmen verworfen, die Committee aber bewilligt.

Der Courler meynt, daß die Königin während der Frist zum 3ten Okt. Gelegenheit nehmen möchte, zu beweisen, daß sie die Summe von 30000 Pf. Sterl., worüber noch ein Proceß im Kanzlei-Gerichte anhängig ist, an Ihren verstorbenen Bruder wirklich geliehen hat, und daß die Unterschriften der beiden Obligationen, jede von 15000 Pf., nicht falsch sind.

Oporto, den 2. Sept.

Alles scheint jetzt ein baldiges Zusammentreffen der beiden streitenden Parteien anzuzeigen. Die Post von Lissabon ist nicht angekommen, und man vermuthet mit Recht, daß die königliche Regierung entschlossen ist, sich der bei uns vorgefallenen Veränderung zu widersetzen. Der Graf Amarante ist in völliger Communication mit dem General Vitoria, der im Süden commandirt, und die Avantgarde des erstern ist in der Stadt Amarante. Die provisorische Regierung ist hier sehr besorgt, und man vermuthet, daß sie nach den Gränzen Spaniens gesandt habe, um Hilfe zu verlangen. Dem Anscheine nach waren die Begebenheiten hier früher ausgebrochen, als man wollte, da der 10te dieses ursprünglich dazu bestimmt war.

Oporto, den 3. Sept.

Alle Truppen haben sich heute Morgen auf den Marsch nach Lissabon begeben.

Folgende Proclamation ist von der provisorischen Regierung erlassen worden:

Bürger von Oporto!

„Aufrichtigkeit ist die erste der Tugenden einer gerechten Regierung; ihr werdet daher Alles erfahren, was wir wissen und wovon wir die Gewissheit garantiren können. Diejenigen, welche die Gouverneurs des Reichs waren, haben erklärt, daß nur wenige Personen Theil an der Veränderung der alten Ordnung der Dinge nähmen, und daß Niemand in dieser Hinsicht uns geherchen müsse. Ihr wißt, wie weit sie betrogen sind und betrügen wollen, weil ihr vollkommen höret, mit welcher Schnelligkeit unser Ausruf von allen Seiten wiederholt wurde. Fürchtet nichts. Zu Lissabon seid ihr als Helden und wahre Patrioten betrachtet, und Lissabons Einwohner, die euch in Ruhe und Ordnung, mit welcher eure Unabhängigkeit proclamirt ward, nachahmen wollen, erwarten nur die Ankunft einer Macht, um sich zu erklären. Bürger von Oporto! wir haben Macht in Händen, wir haben Mittel unsre Sachen zu unterstützen. Sie ist gerecht; sie ist auch die Sache unserer Nachbarn, der Spanier, und deshalb haben sich ihre Truppen an unsern Gränzen, in Galizien, versammelt, wo sie bereit sind, unsere Unabhängigkeit zu unterstützen. Nur unsern eigenen Anstrengungen wünschen wir die bald zu genießende Freiheit zu verdanken; aber die Feinde der Nation wollen den Ruhm verfinstern, an welchen sie so gerechte Ansprüche hat. Bürger von Oporto, seid ohne Furcht, Gott ist mit uns!

(Unters.) Silveira Pinto da Fonseca,
Präsident.

Drago de Brício Cobreira,
Vice-Präsident.

Oporto, im Pallast der Regierung, den 2. September.“

Marshall Pampelona, welcher unterwegs war, um das Commando der Truppen in dieser Stadt zu übernehmen, hörte zu Aveira schon, daß seine Landsteute, die loyalen Einwohner von Oporto, den heroischen Entschluß dargethan hätten, das Vaterland zu retten. Da diese Nachricht dem Marshall nicht angenehm zu hören war, so begab er sich mit dem roten Regiment der Chasseurs auf den Marsch nach Coimbra, in der Absicht, nach Lissabon zurückzukehren. Allein da er erfuhr, daß der Oberst Silveira ihn mit dem 22sten Infanterie-Regiment in Coimbra zugekommen war, so floh er sehr eilig, indem er die wenigen ihm noch übrig gebliebenen Chasseurs verließ. Das erwähnte

Chasseur-Bataillon hatte sich zu Coimbra versammelt, wo der patriotische und unermüdete Oberst Sepúlveda angekommen war, und wo Portugalls Freiheit mit unaussprechlicher Freude proclamirt ist.

Corunna, den 24. August.

Briefe aus Lissabon melden, daß Marshall Vereesford von Brasilien nach England abgesegelt sey. Als dieser General hörte, daß der König von Spanien die Konstitution beschworen habe, segelte er gleich nach Rio de Janeiro ab, um dem Könige von Portugal und Brasilien selbst die Nachricht mitzutheilen. Es scheint, daß die politischen Veränderungen in Spanien Besorgnisse und Furcht bei dem König und seinen Ministern erregt haben. Das Resultat ihrer Verathschlagungen war: jede Geld-Übersendung von Europa nach Monte-Video bis auf weiter aufzuschieben, den Truppen unter den Befehlen des Generals Lecor ihren Sold auszuzahlen und noch ein Drittheil des Zehnten mehr zu erheben.

Es heißt, daß Lord Vereesford den Titel eines Herzogs von Portugal und Algarbien erhalten habe, daß er zum Generalissimus von Portugal und Brasilien ernannt sey und in der Regierung von Lissabon eine große Autorität besitzen werde.

Schreiben aus dem Haag, den 19. Sept.

Nach den Notizen, welche die hohe Staats-Polizei des Königreichs der Niederlande gesammelt hat, erstreckt sich die Pariser Verschwörung vom 19ten August viel weiter, als man selbst in Paris zu glauben schien. Die Niederländische Regierung hat, ehe noch eine Requisition von Seiten Frankreichs ankam, Befehle gegeben, die Theilnehmer, welche sich nach den Niederlanden geflüchtet hatten, festzuhalten.

Vom Main, den 21. Sept.

Herr Langsdorf, der Weltumsegler, Naturforscher und Kaiserl. Russischer General-Konsul in Brasilien, ist über Cherbourg und Paris bei seinen Eltern im Wadenschen zu einem Besuche eingetroffen. Er geht alsdann nach Petersburg und von da nach Brasilien zurück.

Die Oesterreichische Armee, welche nach Italien marschirt, wird aus 42 Regimentern Infanterie, 18 Regimentern Kavallerie und einer verhältnismäßigen Artillerie bestehen.

Paris, den 19. Sept.

Der Geist der ganzen Revolution in Portugal ist Anti-Englisch. Bekanntlich herrscht schon lange in Portugal große Unzufriedenheit über den Englischen Einfluß, besonders über die Anstellung so vieler Engländer im Portugiesischen Militärdienst

über die Abhängigkeit der Portugiesisch. Regenschafft vom Londoner-Kabinet, und über die großen Vorrechte, die den Engländern in Hinsicht auf den Handel ertheilt waren, der beinahe ausschließlich sich in ihren Händen befindet. Eine Veränderung, durch die man sich schmeichelt, das Land vom Einfluß Englands zu befreien, mußte also natürlich viele Anhänger finden.

Es war natürlich, daß die Engl. Regierung sogleich eine Escadre nach Lissabon absandte, um nöthigenfalls die Effecten der Engl. Factoreien zu Lissabon und Oporto, so wie die Engländer in Portugal an Bord zu nehmen und überhaupt das Englische Interesse in Portugal zu handhaben. Nach der Proclamation der Regierung zu Lissabon wegen der Versammlung der Cortes hat sich nun vieles verändert, und diese Proclamation wird als die klügste Maaßregel angesehen, welche die Regierung unter den jetzigen Umständen ergreifen konnte.

General Carnot hatte an einen hiesigen Freund folgenden Brief unterm 8ten geschrieben, der sich in hiesigen Blättern befindet:

„Ich bin dieser Tage bei einem Freunde in Halberstadt zum Besuch gewesen; es traf mit der Ankunft der Nachricht von einer in Frankreich entdeckten Verschwörung zusammen und richtete einen Spuck an. Es hieß, ich wäre eilig nach Paris abgereiset, wohin man mich, um an die Spitze der Regierung gestellt zu werden, zurückberufen hätte; man ließ mir nachforschen; die ganze Polizei war lebendig geworden, hier sowohl als in Halberstadt, und am folgenden Tage war man ganz erstaunt, mich ruhig in Magdeburg spazieren zu sehen.“

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die übrigen 8 Ben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jacob Johann Becker den nach dem Tode desselben ihnen erblich zugefallenen, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 132 belegenen Erbplatz sammt darauf befindlichem hölzernen Wohnhause, beehre der andern produciren, am 11ten Sept. d. R. errichteten Urkunde, ihrer Schwester, der Frau Nathin Emilie v. Langhammer, geb. Becker, als Mit-Erbinteressentin, zu deren ausschließlich alleinigem Veräußerung abgetreten, und beehre des der Urkunde angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. holländ. Hofgerichts vom 22. Sept., auch der letztern als ihr wahres alleiniges Eigenthum zugesprochen worden, hierauf dieselbe um ein publicum proclama darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden

demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt darauf ruhendem Hause rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider die gechebene Gestalt desselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrerfagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Nathin Emilie von Langhammer, geb. Becker, als deren wahres alleiniges Eigenthum aufgetragen werden soll. B. v. W. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 2. Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Rath.

Ober-Escr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Niessen, beehre des andern produciren, mit dem Hn. Ober-Fiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore nassae et con-ractore in consensu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krüdener am 21sten Juni 1819 abgeschlossenen und am 24. August 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. holländischen Hofgerichte als Kauf corroborirten Contracts, das dem letztern gehörig gewesene, alhier an der rigaschen Straße im zweiten Stadttheil unweit dem rigischen Seelagbaum auf Erbgrund sub Nr. 34 belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinenzien für die Summe von 18 000 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt Appertinenzien und dazu gehörigem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 5. Nov. 1821 bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrerfagtes Haus sammt Appertinenzien und dazu gehörigem Erbgrunde dem Käufer, Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Niessen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. v. W. Gegeben Dorpat. Rathhaus. den 24. Sept. 1820.

Im Namen und von wegen eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altmann.

Ober-Escr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen: welchergestalt

die Frau Kollegienrätbin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Mandell, in ehelicher Assistenz, belehre des andero producirt, mit dem Herrn Doktor der Medizin Johann Adolph Lehmann abgegeschlossen, am 15. August d. J. abgeschlossen und am 3. Septbr. bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contract, das dem letztern gehörige, alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 195 auf Erbgrund belegene Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 4500 Rubeln Silb. W. und 5000 Rubeln B. W. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemelletes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigen Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf-Contract zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermerken, aufgefordert, sich damit in geschlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 3ten November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbessagtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Kollegienrätbin Dorothea Christiana Eleonora Ewers, geb. von Mandell, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Vorrat-Rathhaus, den 22. Sept. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.
C. F. Thomson, loco Secretarii.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 9. Oct., wird im Lokal der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem Gute Rakiser wird am 15ten October der gewöhnliche Vieh- und Krammarkt Statt haben. 3

Einem hochzuverehrenden Publico habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich gesonnen bin, am 15. October ein Concert zu geben. In selbigem hoffe ich, von den hiesigen Musikliebhabern unterstützt, eine zahlreiche Versammlung nicht nur zu unterhalten, sondern werde mich auch bestreben, die Zufriedenheit derselben zu erlangen. L. Groß, 1

ehemaliger russisch-kaiserlicher Kammer-Musikus und Kapellmeister des verstorbenen Herzogs Louis von Württemberg.

Die wenigen Tage, die ich bei meiner Durchreise hier verweile, empfehle ich mich Einem hochgeehrten Publikum mit allen Zahn-Operationen hierdurch ganz gerüstet. Ich sehe sowohl einzelne Zähne als ganze Gebisse nach einer ganz neuen Art mit Federn ein, so daß

sie den Verlust der eigenen ganz ersetzen. Auch können diejenigen Personen, die solcher Zähne benöthigt sind, sich erst überzeugen, was ich wirklich in diesem Fache zu leisten vermag, indem ich immer einige Modelle vorrätig habe. Schwarze und gelbe Zähne reinige ich, ohne die Emaille zu beschädigen, so daß sie einen Glanz und die eigenthümliche Weiße wieder bekommen; diejenigen Zähne, die Geruch oder Schmerz verursachen, fülle ich mit einer Masse auf lange Dauer so aus, daß sie eben die Dienste der ganz gesunden leisten. — Armen diene ich unentgeltlich. W. A. Liebreich, 1

königl. preuß. Landes-Ratharzt aus der Haupt- und Residenzstadt Königsberg, auch approbirt von der russisch-kaiserl. medic. Facultät hiesigen Orts. 1

Mein Logis ist im Petersburger Hotel.

Gut-Verkauf.

Ein an der großen Straße belegenes Gut von 42 Loof Auaat, mit hinlänglichem Holze, sehr gutem Boden, guten Gebäuden, vielem Heuschlag, hinreichenden Arbeitstagen und gutem Viehbestand, wird zum Verkauf ausgebaut. Das Nähere erfährt man bei Hn. Kuerß im Kaufhose Nr. 5. 1

Zu verkaufen.

Eine Britische steht für 350 Rubel im Petersburger Hotel bei dem Herrn Staats-Hauptmann von Wepler zu verkaufen. 3

Bei mir sind folgende Weine zu haben: Klebfrauenmilch, Marcobrunner, Nierensteiner, Hochheimer, Bodenheimer, Chamerlin, Satra, Bodensack, Sautern, Champagner, Fagaro, rother Lüne, Cotes und verschiedene Sorten Warganz, eingemachte französische Früchte, ächte Capern und Oliven. 3

B. M. Thun.

Vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen-, wie auch Tacetten-, Tulpen- und Narcissen-Zwiebeln sind bei mir für billige Preise zu haben. 2

H. Hlischewerdt,

in der Bude am Markte.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wasserkessel von 13 Fuß für einen billigen Preis zu haben.

Nolstein, Kupferschmied. 2

Zu vermietthen.

Die unter dem Kaufhose unter Nr. 37, 38 und 39 belegenen Buden mit vollständigen Einrichtungen sind zur Miete zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei Herrn Ute. 3

Eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Küche u. Keller, ist zu vermietthen bei der Frau Wittwe Ruthenberg. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 79	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	77½	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	37	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	18	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 5 —	4	—
Ein alter dito	4 —	80 —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



80.

Mittwoch, den 6. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 1. October.

Allerhöchstes Reskript Sr. Kaiserl. Majestät an den Herren Finanzminister.

Da Ich, nach Grundlage des 71. Artikels des Reglements der Reichs-Schuldtilgungs-Kommission, eine neue Anleihe von vierzig Millionen Rubel Silber banko zu eröffnen beschlossen, und die mit den Bankieren Gebrüdern Baring u. Komp. in London, und Hope u. Komp. in Amsterdam abgeschlossenen Bedingungen zur Ergänzung dieser Anleihe, mit Zahlung alljährlich fortdauernder Einkünfte zu fünf von Hundert, bestätigt habe, so befehle Ich Ihnen:

1. Die Summe von vierzig Mill. Silber in das Reichs-Schuldbuch unter der Rubrik der Schulden auf unbestimmten Termin einzutragen.

2. Die nach Grundlage der abgeschlossenen Bedingungen auf Abrechnung dieser Anleihe einkommenden Summen, nach dem Maasse wie sie einkommen, zu Reichs-Assignationen zu verwandeln, um dieselben zu verbrennen.

3. Die zur Befreiung der fortdauernden

Einkünfte erforderliche Summe und die zwei Procent auf das Kapital der Tilgung dieser Anleihe, alljährlich von den dreißig Millionen Rubel abzutheilen, die überhaupt zur Tilgung der Assignationen von den Einkünften der Staatsgüter bestimmt sind.

4. Die Zahlung der fortdauernden Einkünfte, nach Grundlage der Bedingungen dieser Anleihe, vom 1. März des kommenden 1821. Jahres an, alljährlich in zwei Terminen, vom 1sten bis zum 15. März und vom 1sten bis zum 15ten September, aus der Reichs-Schuldtilgungs-Kommission zu leisten.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchstseignhändig also unterzeichnet:

Alexander.

Warschau, den 16. August 1820.

Belisk, den 20. September.

Gestern Nachmittag um 4 Uhr trafen Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl Alexander von Preußen über Gishatz und Wäsma hier ein, und hielten Abendtisch und Nachtlager bei dem hiesigen Polizeimeister, Hrn. Hofrath und Ritter Schestakow. Den folgenden Tag früh um

4 Uhr setzten Sie die weitere Reise fort über die ehemalige Werchowetskische Station nach der Stadt Surassk.

Ausländische Nachrichten.

Corfu, den 28. August.

Der Ruin des berühmten Aly, Pascha von Janina, ist jetzt unvermeidlich. Eingeschlossen zwischen der Türkischen Flotte und Armee kann dieser abscheuliche Tyrann des Epirus der schrecklichen Rache des Sultans nicht entgehen. Dieser Souverain, der von sehr festem und entschlossenem Character ist, hat die Ausrottung der ganzen Familie von Aly geschworen. Vergebens hatte letzterer die Griechen um ihren Beistand ersucht. Indem er sie 30 Jahre lang auf allerlei Art unterdrückt, hat dieser grausame Despot gesucht, sie durch die niedrigsten Schmeicheleien zu gewinnen; allein die unglücklichen Nachkommen von Miltias des haben zu viel Erfahrung, um sich auf die Versprechungen ihres erbittertesten Feindes zu verlassen. Nie werden sie dem Worte des Ungehens trauen, welches so viele ihrer Mitbrüder hat erwürgen lassen, um seinen Geiz und seine Grausamkeit zu befriedigen. Vergebens hat Aly Pascha dem berühmten Skanderbeg nachahmen wollen, der in eben diesem Epirus 23 Jahre hindurch der gesammten Macht des Ottomannischen Reichs widerstand und den Stolz des Sultans Amurat und Mahomet II. so oft demüthigte; die Rolle von Aly Pascha ist ihrem Ende nahe, welches sehr tragisch seyn dürfte.

Paris, den 22. Sept.

Bergami befindet sich jetzt zu Locarno, in der italienischen Schweiz, unweit des Lago Maggiore.

Die Legionen der Nordküsten des Niederrheins und des Nordens, welche bisher die Garnison von Paris ausmachten, werden gegen Ende dieses Monats von hier abmarschiren; die erste nach Metz, die zweite nach Lille und die dritte nach Nancy. Sie werden durch die Legion von Morbihan aus Lille und durch zwei Legionen aus Metz ersetzt.

Am 10ten Octb. wird die Kammer der Pairs ihre erste Sitzung halten, um die Personen zu richten, die in der letzten Verschwörung verwickelt gewesen sind.

Es scheint sicher, daß einige Banquiers von Paris sich mit Holländischen Banquier: Häusern vereinigt haben, um die Anleihe von 200 Millionen Reales (50 Mill. Franken) für die Spanische Regierung zu negociiren. Wie man vernimmt, ist die desfallige Convention bereits abgeschlossen, und man nennt als einen der vornehmsten Unter-

zeichner das Banquier: Haus Ardonin Hubart et Cp.

General O'Donnell, Graf von Abisbal, welcher in Spanien in Ugnade gefallen, ist durch Bordeaux passirt, um sich nach Paris zu begeben.

Als am 7. Sept. alle Augen gen Himmel gerichtet waren, um die merkwürdige Erscheinung an demselben zu beobachten, kam auch ein Engländer herbei, bestieg eine Nichtkurische, und antwortete auf die Frage: wo er hingefahren seyn wolle: „In die Sonnenfinsterniß! aber ja so nahe als möglich, denn ich habe ein kurzes Gesicht.“

Madrid, den 12. September.

Alle Chefs der Truppen: Corps der Garnison zu Madrid haben dem Könige eine Adresse überreichten lassen, worin sie ihm ihre unverbrüchliche Treue versichern. „Wir haben, heißt es unter andern in dieser Adresse, weder die Helden Griechenlands noch Roms zu beneiden. Ewiges Lob auch der National: Miliz und allen Einwohnern von Madrid, die bei den letzten hiesigen Unruhen — bei denen bekanntlich kein Blut vergossen worden — den Beinamen von Helden verdient haben. Bei einer so ausgezeichnet erhabenen Dignität, bei so würdigen Repräsentanten und mit einem so wohlthätigen Könige wird das Vaterland immer glücklich seyn, und wenn Ew. Majestät die Rechte der Nation unverletzt erhalten, so wird diese auch mit Vergnügen die Rechte Ewr. Majestät behaupten.“

In der Antwort, welche hierauf der König ertheilen ließ, hieß es unter andern: „Die feste und entschlossene Stellung, welche die Garnison von Madrid und die Local: Miliz in den letzten Tagen zu erkennen gegeben, ist hinreichend, die Feinde der öffentlichen Ordnung zu erschrecken und im Zaume zu halten, sie mögen annehmen welche Mäskte sie wollen. Ew. Majest. sind fest entschlossen, das große Werk der politischen Regeneration zu vollenden, die Constitution treu zu beobachten, und wünschen sich Glück, den neuen gesellschaftlichen Vertrag beschworen zu haben.“

Die Cortes haben der hiesigen Garnison Dank für ihr treues Betragen votirt.

Die Versprechungen, welche der General Quiroga den Truppen der Stadt San Fernando durch seine Proclamation vom 15ten Januar gemacht, sind von den Cortes genehmigt, und es ist beschlossen worden, daß die Armee der Insel Leon, die sich bisher in Activität befand, binnen 2 Jahren entlassen und aufgelöst werden soll, daß die Soldaten, die 8 Jahre gedient, ein Jeder 10 Morgen

unbebauten Landes und überdies 1000 Realen de Wellon; diejenigen, die 15 Jahre gedient, 15 Mor: gen und 1500 Realen zc. erhalten sollen.

Unter den Klöstern sollen zuerst die des vier Mi: litair-Ordens, von St. Johann, von Jerusalem zc. aufgehoben werden. Die Mönche unter 50 Jah: ren erhalten des Jahres 300, die über 60 Jahre 600 Dukaten zc. Klöster dürfen nicht weiter ge: stiftet werden.

Lissabon, den 6. Sept.

Die Commission, welche mit den Vorberei: tungen wegen Zusammenberufung der Cortes beauf: tragt ist, setzt ihre Geschäfte täglich aufs thätig: ste fort.

Hier herrscht fortdauernd die größte Ruhe, und man erhält aus den Städten, die dem Sitz des Aufsehrs zunächst liegen, immer mehr günstige Berichte.

Der Oberst-Lieutenant Saavedra, welcher das 20ste Infanterie-Regiment einen Augenblick in seiner Treue wanken gemacht hatte, hat, wie es heißt, die Flucht ergreifen müssen.

Durch das kluge Benehmen unserer Regie: rung kann die Rebellion von Oporto wahrscheinlich als gescheitert angesehen werden.

Die vielen englischen Officiers, die bei unsrer Armee angestellt sind, sollen nun nach und nach entlassen werden.

Brüssel, den 24. Sept.

Der franz. Oberst Briché, welcher im Jahre 1815 hierher flüchtete, zum Tode verurtheilt, aber hernach freigesprochen wurde, ist am 19ten dieses zu Lüttich verhaftet worden.

Die Anzahl der Couriers verschiedener Höfe, welche durch unsere Stadt passiren, ist fortdauernd sehr beträchtlich.

Genua, den 13. Sept.

Besten Sonntag kam der König von Lucca hier zurück. Wie es heißt, werden Ihre Majestä: ten morgen wieder von hier nach Turin abreisen.

Neapel, den 7. Sept.

Bei den letzten Zusammenrottirungen, die hier Statt fanden, lies ein zahlreicher Volkshaufe durch die Straßen, welcher rief: Es lebe der Kö: nig! Nieder mit den Carbonari!

Auf Befehl des Prinzen Reichs-Verwesers ist schleunig ein Bataillon Calabresscher Miliz, 600 Mann stark, nach Messina abgegangen, um zur Disposition des Statthalters, Prinzen von Scas: letta, zu seyn.

Eine Abtheilung Palermitaner, welche die Gegend um Trapani verwüsteten, ist von den bei

waffneten Einwohnern dieser Stadt angegriffen und geschlagen worden. Die Palermitaner sollen 300 Mann an Todten und viele Gefangene verlor: ren haben. Die Trapaneser rückten darauf, 2000 Mann stark, nach Marzala vor, wo sich das Haupt: Proviant-Depot der Palermitaner befindet.

Außer der Miliz, wird auch in jeder Provinz eine Legion zur Erhaltung der öffentlichen Sicher: heit errichtet.

Von Mailand kam hier dieser Tage ein Cou: rier bei unserer Regierung an. Zwischen unserm Cabinet und der päpstlichen Regierung ist der Cou: rierwechsel sehr lebhaft.

Bemerkenswerth ist es, daß hier, so wie zu Palermo, ein Mönch die erste Rolle in der Revolu: tion gespielt hat. Der unsrige, Minichini, hat viel gereiset; aber der von Palermo, Baglica, war nie aus dem Kloster gekommen.

Stockholm, den 22. Sept.

Heute hatte der Königl. Großbritannische Ges: sandte an unserm Hofe, Lord Fitzgerald, seine An: tritts-Audienz, und wurde von dem Könige in derselben auf das schmeichelhafteste und mit allen seiner Würde gebührenden Ehrenbezeugungen em: pfangen. Nachdem er sein zahlreiches Gefolge dem Könige vorgestellt hatte, machte er nach gewöhnli: cher Sitte in dem mit 8 Pferden bespannten Kö: niglichen Staatswagen eine Spaziersfahrt durch die Straßen der Stadt.

Unser vormalige Geschäftsträger zu Wien, Baron von Palmsterna, der sich jetzt hier befin: det, wird ehestens als Gesandter nach St. Peters: burg abgehen. Er ist neulich zum General-Adjun: tanten ernannt.

Es ist unglaublich, mit welchem allgemeinen Eifer man sich nicht minder hier in der Hauptstadt, als im ganzen Lande mit wollenen, baumwollenen und leinenen Geweben beschäftigt, und zwar mit glücklichem Erfolge. Es beginnt auch Mode zu werden, sich vorzüglich mit solchen einheimischen Fabrikaten zu kleiden. Die Töchter der vornehm: sten Familien bemühen sich, die Weberkunst zu er: lernen. Als Beweis der Wahrheit dieser Aufgabe dürfte bemerkt zu werden verdienen, daß auf ein herauszugebendes Handbuch, die Weberkunst zu er: lernen, eine so große Pränumeration erfolgt ist, als man sich nicht vorher leicht erinnern kann. Personen aus allen Classen und allen Ständen ha: ben sich unterzeichnet. Niemand zweifelt, daß diese erwachte Lust zur Weberei dem Verbote oder der Zoll-Erhöhung gegen Einfuhr ausländischer

Zeuge und der unermüdeten Aufmunterung unserer liberalen Königs zuzuschreiben ist.

London, den 26. September.

Der gestrige Tag war abermals ein Tag des Triumphs und der Freude für unsere erlauchte und gnädige Königin, den Tugendspiegel aller Frauen im ganzen Königreiche, und das Publicum sollte der Unschuld einen neuen Tribut (sagt die Times). In Folge der Ruhe, welche Ihre Majestät seit einigen Tagen genießen mußte, um sich von der Ermattung zu erholen, welche Höchstdieselben durch die Leitung Ihrer mannigfaltigen häuslichen und öffentlichen Geschäfte erlitten, hatten sich die noch rückständigen Adressen Ihrer treuen Unterthanen vermehrt, und ein Theil der Einwohner von sechs verschiedenen Kirchspielen zu London vereinigte sich, um den Zug der Wagen, an deren Spitze die Kirchenvögte ritten und weiße Stäbe in den Händen hielten, recht imposant zu machen. Die Kirchspiele, aus denen eine Deputation zur Ueberreichung der Adressen nach Brandenburghouse abgieng, liegen größtentheils im nördlichen und östlichen Ende der Stadt, wo eine große Menge Damen wohnen, weshalb denn auch in mehreren Kutschen sehr elegant gekleidete Frauenzimmer saßen, deren Kopfschmuck sich besonders auszeichnete; es versteht sich, daß alle diese Damen vom ersten Range und von der größten Respectabilität waren. Der alte Major Cartwright und der bekannte Schriftsteller und Revolutionist Wooler, waren die ersten, welche in dem Tempel der Tugend ankamen, eine Adresse überreichten und die Ehre hatten, eine der herablassenden Hände Ihrer Majestät zu küssen. Mit dem würdigen Major unterhielt sich die Königin außerdem eine kurze Zeit. Dann erschien der berühmte Valanterie: Krämer, Alderman Waichman, mit der Adresse des Kirchspiels Farringdon, wovon er Vorsteher ist. Er sagte seine Pecton mit großem Anstande und einer besondern Gewandtheit her. Dann folgten die Deputationen von Shadwell, Chippinglegate, der Einwohner von Gloucester, und die letzte bestand aus den Kirchspielen von Paddington und St. Pancras, an deren Spitze sich Sir Noel und Peter Moore befanden, und welches bei weitem der allerbrillanteste Aufzug war. Dem treuen Verfechter der beleidigten und verfolgten Unschuld unsrer sehr geschätzten Mitbürger und sein Lord Mayor von der Stadt London war die schwere Arbeit übertragen, alle die verschiedenen Antworten seiner Viebieterin herzutlesen, welches ihn so angriff, daß er nach

Beendigung des Geschäfts gendehigt war, ein nterdeshlagendes Pulver einzunehmen.

Folgendes sind einige der vorzüglichsten und merkwürdigsten Stellen aus den Antworten Ihrer Majestät: „Ich sollte eigentlich gegen meine Feinde eher dankbar seyn als Mich gegen sie beklagen, wenn Ich bedenke, daß das Unrecht, welches sie Mir zuzufügen versuchen, vielleicht unter dem Einflusse der Alles leitenden Vorsehung die Gelegenheit dazu geben wird, der Nation zur Wiedererlangung ihrer verfassungsmäßigen Rechte und Freiheiten behälflich zu seyn. Meine Vernichtung würde den Weg zur Vernichtung aller öffentlichen Freiheit bahnen; Meine Sache ist die Sache eines Jeden; es ist die Sache aller Klassen — der Hohen und der Niedrigen, der Reichen und der Armen, vom ersten Paare des Reichs an bis zum niedrigsten Bettler. Anarchie ist das größte Uebel, das einem Staate überkommen kann; sie ist aber gewöhnlich die unausbleibliche Folge einer schlechten Regierung. Schlechte Regierungen opfern das allgemeine Interesse den Wenigen auf, und dieses dauert so lange fort, bis die Pfeiler der gesellschaftlichen Ordnung der Dinge, die auf einem sumpfigen Boden errichtet sind, sinken und zusammenstürzen. Keine Macht vermag sie zu halten und das Schiff des Staats treibt dann auf einige Zeit gleich einem Wracke auf der todbenden See. Wenn Mich das Volk fragt: „was haben wir in diesen gefahrvolten Zeiten für die Verfassung zu thun?“ so antworte Ich: „Mein Volk, Meine Freunde, Meine Kinder — vereinigt Euch, haltet fest und andauernd an einander; laßt Euch durch Gerechtigkeit leiten und nehm die zum Grundsatz an. Haltet die Freiheit immer für das höchste Gut; allein laßt auf der einen Seite die Gerechtigkeit, und auf der andern die Menschlichkeit walten. Ohne diese beiden schönen Gefährten wird die Freiheit entweder zu einem zerstörenden Sturme oder zu einer verwüstenden Flamme. Hier in diesem Lande brach der Funke der göttlichen Freiheit zuerst zur Flamme aus, und diese geheiligte Flamme verbreitete sich nachher auf andere europäische Familien. Nachdem wir aber andern Nationen einen Theil dieses heiligen Feuers mitgetheilt haben, sängt es an bei uns selbst zu verlöschen. Es würde Mir die größte Genugthnung gewähren, wenn Ich im geringsten dazu beitragen könnte, den verlöschenden Funken nationeller Freiheit in England wieder anzufachen, und Großbritannien seine alte Verfassung widerzugeben, durch deren Besitz es sich ehemals den Ruhm der ganzen Welt erworben hatte. Es kommt al:

les auf Festigkeit an. Einer Nation, die sich einmal fest vereinigt hat, der kann nichts widerstehen; sie hat nur ihren Willen zu erkennen zu geben, und er muß befolgt werden. Der größte Fehler der Etatismänner liegt darin, daß sie nicht mit der Aufklärung fortgegangen sind. Indem die Nation Fortschritte machte, sind sie stehen geblieben; sie sind noch immer Kinder, während die Nation das männliche Alter erreicht hat, — kurz das Ei ist jetzt klüger als die Henne."

Kerner heisst es in einer andern Antwort: „Der Geist der Bosheit hat niemals die Ruhe in seinem Besitze. Es ist eine Schlange, die an dem Herzen nagt, und wenn irgend Jemand des Argwohns halber, der ihn peinigt, zu beklagen ist, oder wegen der Unruhe und der zahllosen Verdrießlichkeiten, die er sich bereitet hat, oder wegen des verlorenen Bewußtseyns verschwundener Glückseligkeit, oder wegen verschmerzter Tugend, wegen des Mergers, daß die Bosheit zu Schanden gemacht und daß die Pfeile der erbärmlichen Rache nicht getroffen — so weiß Ich Euch ein solches Subjekt des Mitleids am Ruder der Regierung zu nennen. (Bravo). Wenn der Moralist künftiger Zeiten ein Beispiel der infamsten Bosheit nicht gelungener Verrätherei aufzustellen wünscht, um seine Schüler abzuschrecken, oder wenn er seine Gemälde nach dem Leben zeichnen will, so kann er sich nur auf unsere jetzigen Zeiten berufen, um zu zeigen, daß Arglist, Bosheit und Treulosigkeit nur Verachtung erregen und nichts als Elend hervorbringen.“ (Morning Chronicle.)

Am vergangenen Sonntage wurde der Gottesdienst in der hiesigen St. Sepulchre's Kirche auf eine sonderbare und äußerst auffallende Art unterbrochen. Es kam nämlich ein junger Mensch während der Predigt in die Kirche, sah sich nach allen Seiten um, riß auf einmal zwei Pistolen aus seiner Tasche und feuerte eine davon gegen die Orgel ab. Es entstand natürlich die größte Verwirrung; ein Jeder retirirte sich so gut und geschwind er konnte: der Prediger verließ in aller Eile die Kanzel und die Chorschüler ließen von der Orgel, von denen mehrere im Gedränge getreten und gequetscht wurden. Man entwand dem Menschen die andere ungeladene Pistole, der sich bemühte, unter tobenden Rufen in Deutsche Sprache eine Menge gedruckter Zettel folgendes Inhalts umher zu streuen: Der Grusel der Verwüstung, der, wie der Prophet Daniel sagt, an geheiligter Stätte stehen soll, ist: die Orgel. Das Sinnbild des Antichristlichen Königreichs ist:

Die Musik, B A B I L O N, das Thier.

I. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.

b b b b b

Er wurde darauf festgenommen und gestern in der Gerichtsstube auf dem Rathhause verhört. Es ist ein junger Deutscher, 24 Jahr alt, der Sohn eines angesehenen Kaufmanns zu Königsberg in Preußen, Namens D. K. Ein Freund von ihm, Namens Rheinins, vom Comtoir hiesiger Herren D. und Comp., begleitete denselben, und agirte als Dolmetscher, da er der Engl. Sprache gänzlich unkundig war, aber gut Französisch sprach. Als der Gefangene befragt wurde, was ihn zu dieser raschen That verleitet habe, antwortete er: Er hoffe seinen Zweck erreicht zu haben; die aus gegebenen Zettel, mystischen Inhalts, deren er 600 habe drucken lassen, enthielten einen Theil seines Plans; das Ganze hätte zur Absicht, die Musik, welche antichristlich und gegen Gott sey, zu bestrafen und zu vernichten. Sein Freund erzählte nun, daß der junge Mensch sich erst seit ungefähr 6 Wochen hier in London aufhalte; er sei aber erst seit 8 Tagen von seinem Hiesersein unterrichtet worden, hatte sich auf seine Einladung zu ihm begeben und ihn sehr verwirrt gefunden; er vertraute ihm damals, daß er ein großes Geheimniß ausgefunken habe, nämlich dasjenige der Freimaurer; er habe mit dem Herzoge von Sussex nicht allein dieserhalb correspondirt, sondern auch schon eine Zusammenkunft mit demselben gehabt, und er hoffe, daß nächstens alle Orgeln und musikalische Instrumente durch die Freimaurer vernichtet werden würden; dieser wüßten es nämlich, daß solche antichristlich wären. Noch andere Beweise des Wahnsinns dieses unglücklichen jungen Mannes wurden beigebracht: so hatte er z. B. schon in Vologne über 1000 Bogen Musikalien verbrannt und eine Stelle als Musiklehrer mit 9000 Franken jährliches Salair ausgeschlagen. Während seiner Anwesenheit in England hatte er Tage und Nächte ohne Essen, Trinken und Schlafen zugebracht. Man hatte in seiner Tasche 18 bis 20 Ducaten und einiges Silbergeld gefunden, und in seiner Wohnstube 2 einzelne Pfund Noten am Stiegel steckend. Ob die Pistole mit einer Kugel oder bloß blind geladen war, hat man nicht ausfinden können. Der junge Mensch wurde unter der Aufsicht seiner Freunde in gehörige Verwahrung genommen, wozu er sich mit dem verbindlichsten Dank gegen das Gericht für seine Entlassung willig fügte.

Einige wollen diesem sonderbaren Wersalle eine politische Absicht zuschreiben, und glauben, daß

der junge Mensch vielleicht zu den Deutschen Freunden der Königin gehöre, der den Prediger habe bestrafen wollen, weil er nicht für Ihre Majestät gebetet.

Die Regierung hat den großen Gasthof, Pullerney Hotel genannt, in welchem der russische Kaiser während seiner hiesigen Anwesenheit residierte, für die Summe von 16000 Pfd. Sterl. zum Gebrauch der Königin gekauft. Die Mobilien sind außer dem zu einem hohen Preise erstanden. Es heißt, daß die Königin am 3. October davon Besitz nehmen wird.

Graf Bassall, einer der Kammerherren der Königin, ist vom Continent zurückgekommen, und hat sich bemüht, alle Pläne der Häuser und eine genaue Beschreibung der Lage der Zimmer, die Ihre Majestät während Ihrer Reise auf dem Continent bewohnte, aufzunehmen, die er nun mitgebracht hat.

Die Times vergleicht jetzt die Ministerialblätter mit der ehemaligen Jacobiner-Presse in Frankreich, und sagt, daß die Beschuldigungen und Verleumdungen, welche sich der Courier und die Morning-Post gegen die Königin erlauben, eine wörtliche Uebersetzung der Beschimpfungen sei, die sich der schändliche Robert le Pere Duchesne in den Revolutionen gegen die unglückliche Marie Antoinette bediente. Obiges Blatt äußert in seinen täglichen Vertheidigungen der Königin unter andern: „Das Haus der Pairs hat gesetzlich nicht einmal die Macht, eine simple Bill zur Regulirung des Straßenpflasters und der Belichtung der Stadt festzusetzen oder einen Chauffee-Zoll aufzulegen, viel weniger hat es die Gewalt, die Königin des Landes zu richten.

Seine Königl. Majestät sind von den Einwohnern in Cowes mit den größten Freudenbezeugungen empfangen worden, und haben eine Adresse am Bord der Königl. Yacht von denselben entgegen genommen. In derselben äußern die Einwohner unter andern ihre Freude und ihren Eolz darüber, daß Sr. Majestät eine Besichtigung zu Cowes gekauft haben. Der widrige Wind hat bisher das Landen Sr. Majestät verhindert; die Stadt ist aber jeden Abend illuminirt, und Feste und Feuerwerke zu Ehren Sr. Königl. Majestät wechseln mit einander ab. Der König befindet sich im besten Wohlsein und hat eine Spazierfahrt nach Portsmouth gemacht. Als das Dampfboot von Southhampton bei der Yacht Royal George vorbeizog, ward das God save the King mit beson-

derm Enthusiasmus auch von der Menge der gegenwärtigen Zuschauer gesungen. Der König wollte zu Cowes dem öffentlichen Gottesdienste bewohnen. Er wird am Sonnabend zu Brighton zurück erwartet.

Auch auf seinem Landgute ist der Herzog von Wellington von dem Volke, welches Parthei für die Königin nimmt, ausgezucht worden.

Jetzt heißt es, daß Louis Vergami, ein Bruder des bekannten Liebeshelden, hier angekommen sei, um als Zeuge für die Königin aufzutreten. — Die Gräfin Oldi wird hier dieser Tage erwartet.

Jamaica, den 5. Aug.

Zufolge Briefen aus St. Jago vom 30. Juli ist zwischen Bolivar und Morillo ein Waffenstillstand auf 3 Monate zu Stande gekommen. Der Commandant von Porto Bello, General Horo, ist gestorben und der Oberst Santa Cruz an seine Stelle getreten. Lord Cochrane's Kreuzer Rosemira soll über drei Millionen Dollars am Bord haben. Dieses Schiff hat ein scharfes Gefecht mit der spanischen Fregatte Primivera gehabt, und selbige von sich abgehalten, bei welcher Gelegenheit der Capitän des Kreuzers aber getödtet wurde.

Lissabon, den 13. Sept.

Die kritische Lage, worin wir uns befinden, nähert sich ihrer Entwicklung. Ehestig Tage erwarten wir eine engl. Escadre auf unserer Rhede. Englisches Eigenthum ist bisher allenthalben unverletzt geblieben.

An die Einwohner von Oporto ward unterm 2ten dieses eine besondere Proclamation erlassen, worin sie zur Rückkehr zu der gesetzmäßigen Herrschaft aufgefordert werden; allein diese Proclamation hat noch nicht die gewünschte Wirkung hervor gebracht. Die dasige Insurrections-Partei ist mit der Proclamation unserer Regierung wegen Zusammenberufung der Cortes noch nicht zufrieden, und möchte ihre ehrfürchtigen Pläne selbst durchsetzen.

Die Commission wegen Zusammenberufung der Cortes besteht aus dem Erzbischof Evora, dem General-Lieutenant Azedo, dem Grafen von Varbascena und den Oberrichtern Guitho und Leitao, wovon die meisten Mitglieder des Königl. Conseils sind.

Durch eine Proclamation vom 7ten sind alle Deserteurs einberufen worden. Eine ähnliche Proclamation hat die Junta zu Oporto an die loyalen Insurgenten-Deserteurs erlassen.

Mit Vergnügen hat man hier erfahren, daß die Truppen zu Abrantes, die einen Augenblick durch den Oberst Lieutenant Canavedra verläßt

waren, zu ihrer Pflicht zurückgekehrt sind. Saas
worauf hat darauf die Flucht ergriffen. Auch die
Truppen in der Festung Elvas haben sich für die
hiesige Regierung erklärt.

Rom, den 15. Sept.

Im Neapolitanischen treibt man jetzt die
Grundsteuer, die Ursache oder der Vorwand der
Revolution, mit Strunze ein; sie wurde zum
Theil sogar auf 6 Monate vorausbezahlt.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbst-
herrschers aller Russen, thun Wir Bürgermeister und
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegen-
wärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherge-
stalt die übrigen E. ben des verstorbenen hiesigen Bür-
gers und Kaufmanns Jacob Johann Peucker den nach
dem Tode desselben ihnen erblich zugefallenen, hieselbst
im 2ten Stadtheil sub Nr. 132 belegenen Erbplaz, sammt
darauf befindlichem hölzernen Wohnhause, belehre der
anhero producirten, am 13ten Sept. d. 3. errichteten
Urkunde, ihrer Schwester, der Frau Rathin Emilie v.
Langhammer, geb. Peucker, als Mit-Erbinteressentin,
zu deren ausschließlich alleinigem Besiz abgetreten, und,
belehre des der Urkunde angefügten Attestats Es. Erl.
Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 22. Sept., auch der
Leptern als ihr wahres alleiniges Eigenthum zugescrie-
ben worden, hierauf dieselbe um ein *publicum procla-*
ma darüber nachgeacht, auch mittelst Resolution vom
heutigen Tage nachg. geben erhalten hat. Es werden
demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erb-
plaz sammt darauf ruhendem Hause rechtsgültige An-
sprüche haben, oder wider die geschehene Geschehn des-
selben zu Recht beständige Einwendungen machen zu könn-
en vermeynen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher
Art binnen einem Jahr und sechs Wochen *data hujus*
proclamatis, also spätestens am 13. November 1821, bei
diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit
etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbe-
tragter Erbplaz sammt was dazu gehörig, der Frau Ra-
thin Emilie von Langhammer, geb. Peucker, als deren
wahres alleiniges Eigenthum aufgetragen werden soll.
W. A. W. Gegeben Dorpat: Rathhaus, den 2. Octb.
1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Rath.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherr-
schers aller Russen, thun Wir Bürgermeister u. Rath
der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen,
Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt
der Herr Gouvernements-Secretair Christian Heinrich
Nielsen, belehre des anhero producirten, mit dem Hn.
Ober-Fiskal und Ritter Friedr. ich Gustav von Gube,
qua curatore assa- *et con-* *atore in concursu credi-*
torum des Herrn Majoren Carl von Krüdener am 21. u.

Juni 1819 abgeschlossenen und am 24. August 1820 bei
Em. Erl. Kaiserl. livländischen Hofgerichte, als Kauf
contrahirten Contracts, das dem Leptern gehörig gewe-
sene, alhier an der rigaschen Straße im zweiten Stadt-
theil unweit dem rigischen Schlagbaum auf Erbgrund
sub Nr. 34 belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen
Appertinenten für die Summe von 18.000 Rub. B. A.
käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu sei-
ner Sicherheit um ein gesetzliches *publicum proclama*
nachgeacht, auch mittelst Resolution vom heutigen
Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach
alle Diejenigen, welche an vorbezeichnetes Haus sammt
Appertinenten und dazu gehörigem Erbgrunde rechts-
gültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abge-
schlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen ma-
chen zu können vermeynen, aufgefordert, sich damit in
gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a
dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Nov. 1821
bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit
etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbe-
tragtes Haus sammt Appertinenten und dazu gehörigem
Erbgrunde dem Käufer, Herrn Gouvernements-Secre-
taire Christian Heinrich Nielsen, als sein wahres Eigen-
thum aufgetragen werden soll. W. A. W. Gegeben
Dorpat: Rathhaus, den 24. Sept. 1820.

Im Namen und von wegen eines Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Am diesjährigen Michaelis Martre ist eine Kuh in
hiesiger Stadt eingefangen und der Kaiserl. dörrschen
Polizei-Verwaltung abgeliefert. Der rechtmäßige Ei-
genthümer hat sich daher bei der Kaiserl. Polizei-Ver-
waltung zu melden und nach Entrichtung des Futter-
geldes seine Kuh in Empfang zu nehmen. Dorpat, den
6. October 1820.

Polizeimeister Gessinkst.

J. Westberg, loco Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Von der Mühlenhöffschen Guts-Verwaltung wird
hierdurch bekannt gemacht, daß am 1sten d. M. der ge-
wöhnliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt dasebst seyn
wird.

Am Sonnabend den 16ten October wird im Saale
der Bürgermüsse Ball seyn.

Die Vorsteher.

Sonnabend, am 9. Oct., wird im Lokal der akade-
mischen Müsse Ball seyn. Die Billette sind unter den
gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an
im Directions-Zimmer dasebst zu lösen.

Die Direction der akad. Müsse.

Auf dem Gute Lustifer wird am 15ten October der
gewöhnliche Vieh- und Krammarkt Statt haben.

Zu verkaufen.

Eine Britische sieht für 250 Rubel im Petersburger

Hotel bei dem Herrn Staats-Hauptmann von Wepfer zu verkaufen. 2

Bei mir sind folgende Weine zu haben: Liebfrauenmilch, Marobrunner, Nierensteiner, Hochheimer, Vodenheimer, Chambrin, Vatrill, Bedenast, Sautern, Champagner, Figaro, rother Linnell, Cotes und verschiedene Sorten Mergaux, eingemachte französische Früchte, echte Capern und Oliven. 2

B. M. Thun.

Vorzüglich schöne gefüllte und einfache Hyacinthen-, wie auch Taceten-, Tulpen- und Narissen-Zwiebeln sind bei mir für billige Preise zu haben. 1

H. Ahlschwerd,

in der Bude am Markte.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wassertessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.

Nolstein, Kupferschmied. 2

Zu vermietthen.

Die unter dem Kaufhose unter Nr. 37, 38 und 39 belegenen Buden mit vollständigen Einrichtungen sind zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei Herrn Uffe. 2

Eine Wohnung von zwei Zimmern, nebst Küche u. Keller, ist zu vermietthen bei der Frau Wittwe Ruthenberg. 1

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 3

Eine geschickte Köchin oder ein geschickter Koch, desgleichen ein redlicher Aufseher des Hauswesens, welche der russischen Sprache mächtig und gewilliget sind, nach St. Petersburg zu reisen, werden in Dienst verlangt, und können sich melden bei

Hofrath v. Fuhrmann. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6ten Oct. 1820. 3

Jacob Johann Seebach.

Ungekommene Fremde.

Herr Kapitain Wenker, und Sr. Kaiserl. Hohelt Adjutant, Herr Oers von Adlerberg, kommen von St. Petersburg; Herr Kaufmann Hartmann und Herr Ingenieur-Kapitain Almos, kommen von Riga; der franz. Kaufmann Jean Bösch, kommt von Riga, logirt bei Baumgarten; Herr Klotz und Herr Baron Wahlen, logiren bei Pensa; Herr Doktor Kresling, logirt bei A. Wöning.

Durchpassirte Reisende.

Ce. Excellenz, der Herr General Reutgart, von Moskau nach Riga; Herr Lieutenant Heisrich, von Petersburg nach Riga; Herr Oers von Adlerberg, von Pe-

tersburg nach Polangen; Herr Ober-Stallmeister, Baron Püsch, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Oberst Potemkin, von Riga nach St. Petersburg; Herr Staatskapitain Winkoff, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Hofrath, Baron Osten Sacken von St. Petersburg nach Riga; Herr Hartmann, Dr. Kies und Herr Armant von Riga nach St. Petersburg; Herr Staatskapitain Wepfer von Petersburg nach Riga; Herr Kaufmann Busch von Petersburg nach Polangen, und Herr Kaufmann Etendorf von Riga nach St. Petersburg.

L a g e

für den Monat Oktober 1820.

Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebäcken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebäcken, soll wägen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebeuteltm Roggenmehl soll wägen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebäckenes Brodt soll wägen und gelten 1 Pfund 4 Kop.
Gute ausgebackne Kallarschen, soll wägen 8 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebeuteltm Roggenmehl soll wägen und gelten 1 P und 7 Kop.

F l e i s c h:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 16 Kop.
Minder gutes dito " " " 13 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 1 Kop.

F i s c h e:

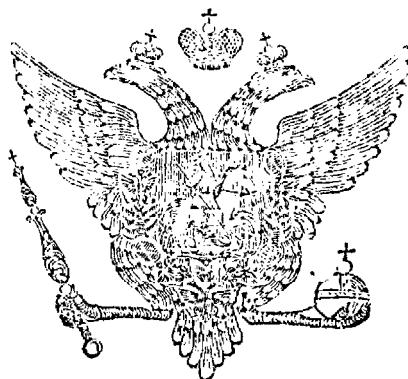
Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 1 Kop.
dito kleine unter 10 Pfund 1 Kop.
1 Paar große Aegasse 1 Kop.
1 Paar kleine dito 1 Kop.
100 große Hechte 100 Kop.
100 kleine Hechte 100 Kop.
100 noch kleinere Hechte 100 Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel- oder Boutheillenbier, eine Boutheille von drei Viertel Stof 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stof 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stof 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stof 1 Ab. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stof 1 Ab. 72 Kop.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



81.

Sonntag, den 10. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Ram bach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Turin, den 15. Sept.

Der Ritter Pescara, von der Herzogl. Familie dieses Namens, ist hier als Neapolitanischer Geschäftsträger angekommen; aber der Marquis de St. Marsan hat sich geweigert, ihn als solchen zu empfangen, und noch weniger dem Könige vorzustellen. Der Ritter Pescara hat hierauf um die Vergünstigung gebeten, der Herzogin von Genevois die Briefe des Königs und des Kronprinzen von Neapel zu überreichen, die ihm anvertraut waren; allein auch dieses mußte ihm abgeschlagen werden, da er der Fürstin nicht vorgestellt werden kann, wenn er nicht vorher beim Könige war.

Florenz, den 16. Sept.

In Neapel sieht man täglich unruhigen Auftritten entgegen. Es herrscht zwischen den verschiedenen Partheien eine entschiedene Spaltung. Eine neue oder vielmehr bisher ganz unbekannte Parthei, welche sich die Philadelphien nennt und ganz republikanische Gefinnungen äußert, scheint das Uebergewicht zu bekommen.

Unter den mancherlei Schwierigkeiten, mit welchen das neapolitanische Ministerium zu kämpfen hat, ist die Organisation der Armee keines der geringsten. Die Minister wissen nicht, wie sie es bei der im ersten Saumel angenommenen Constitution anfangen sollen, um dem Prinzen General-Vicarius die einzige Aufsicht über dieselbe, ohne Einmischung unberufener Auctoritäten, zu sichern. Sie haben hierzu ein sonderbares Mittel ausgedacht, nämlich einen Adjutanten des Generals Carascosa nach Stuttgart zu senden, um zu sehen, wie man in einer constitutionellen Monarchie die militairischen Verhältnisse bestimmt habe.

Um sich von der in Palermo herrschenden Stimmung einen Begriff zu machen, dient die beglaubigte Anekdote, daß der 90-jährige Prinz Paterno durch ein gerichtliches Instrument demjenigen, der ihm den Kopf des Königl. General-Commandanten, Prinzen della Scaletta, bringen würde, eines seiner Lehen versprochen hat. Seine Gemahlin, nebst der Marchese San Cataldo und der verwitwete Herzog von Mondrago

gone, bieten alle Mittel auf, um die Gemüther des Volks zu erhitzen.

London, den 29. Sept.

Einige ministerielle Blätter behaupten gestern Abend und heute Morgen, daß verschiedene Linienschiffe zum augenblicklichen Dienste ausgerüstet würden, mit Inbegriff einer großen Anzahl Fregatten, und setzen hinzu, daß man damit umginge, Truppen einzuschiffen, und daß wir Theil an einem auf dem Continente auszubrechenden Kriege nehmen würden. Der Courier von heute Abend erklärt obige Gerüchte als falsch und versichert, daß nicht ein einziges Linienschiff ausgerüstet würde.

Zu Leith sind wieder verschiedene Wallfischjäger von der Davisstraße angekommen; einige waren bis zum 76sten Grade nördlicher Breite gewesen, hatten aber von den beiden Schiffen Hecla und Griper, welche sich auf einer Entdeckungserreise befinden, nichts vernommen.

Außer dem Grafen und der Gräfin Sanguetti wohnen noch 6 andere Zeugen für die Königin in dem Hause der Lady Hamilton in Portman Street.

Herr Henry ist hier mit 15 Zeugen angekommen und hat auch einen solchen kleinen Wagen mitgebracht, in welchem die Königin mit Vergami in Italien gereist ist.

Die Erwartung auf die Eröffnung der Vertheidigung Ihrer Majestät durch Herrn Brougton ist sehr gespannt und man sieht mit großer Neugierde der Erfüllung der Versicherung des Alderman Wood entgegen, der in einer Versammlung von Herren und Damen in Freemasons Tavern, woselbst man über eine Adresse an die Königin berathschlagte, behauptete: daß die Königin mit Ruhm gekrönt, zur Schande ihrer Verfolger, freigesprochen werden würde; sein Sohn, der in Italien als Dollmetscher agierte, habe ihm geschrieben, daß durch die nach England gesandten Zeugen alle Beschuldigungen als falsch bewiesen werden würden.

Die Königin hat gestern ein halbes Duzend Adressen in Brandenburg House empfangen und ihre Antworten auf alle in dem gewöhnlichen Style gegeben. In einer derselben schließt sie mit folgenden Worten: „Mein Herz schlägt vor Freude, wenn Ich bedenke, daß die Tyrannen nun nachgerade in der ganzen Europäischen Welt zu Grunde gehen müssen. Ihr Untergang ist decretirt und einige Mitglieder der

eigennützigen Faction werden nun Zeit haben, derselben ein Denkmal zu seyn.“

Gestern wurden die neu erwählten Sheriffs für die Stadt London, Alderman Barthman und Hr. Williams, im Gemeinderath zu Guildhall förmlich installiert und leisteten den Eid. Heute, als am Michaelis-Tage, fand die Wahl eines neuen Lord Mayors für das folgende Jahr im Rathhause statt. Diese Ceremonie gieng diesmal ganz ohne Zank und Streit ab. Die Bürgerschaft wählte von drei gemeldeten Candidaten die beiden Alderman Thorpe und Wood und stellte diese dem Rath der Alderman zur Entscheidung vor. Das Loos fiel auf Ersteren, welcher sogleich mit den Insignien der Mayorswürde auf der Tribune erschien, seinen Mitbürgern für die Ehre dankte, die sie ihm erwiesen hatten, und ihnen die Versicherung gab, daß er die ihm während der Dauer seines Amtes obliegenden Pflichten getreulich erfüllen würde. Es ist zu bemerken, daß diesmal der Lord Mayor sowol als beide Sheriffs aus der Whig-Partei der Minister erwählt worden sind.

Nachrichten aus Bombay vom 20sten May zufolge, ist zu Kutch, einer der an die Engländer abgetretenen Provinzen, eine Rebellion ausgebrochen, und es sind schon verschiedene Scharmügel zwischen unsern Truppen und den Einwohnern vorgefallen.

Vor 5 oder 6 Jahren traten die vornehmsten Banquiers und Handelshäuser in London und England zusammen und beschloßen, dem Herzoge von Wellington eine Huldigung zu bringen, zu welchem Behufe Summen unterzeichnet wurden. Man weiß jetzt, daß dieses Geschenk in einem silbernen Schilde besteht. In der Mitte befindet sich Wellington und die ihn nach der Halbinsel begleitenden Generals, in hoherhauener Arbeit; ringsum Wellingtons vorzügliche Siege. Die Zeichnungen sind von dem berühmten Maler Stothard. Ueber dem Schilde sind zwei Säulen, mehrere Palmbäume und Gruppen von Kriegern aller Waffengattungen.

Portsmouth, den 27. Sept.

Heute Mittag um 12 Uhr hatten wir das Königl. Geschwader im Gesicht und einige Minuten nachher ankerte die ganze Flotte mit der Königl. Yacht zu Spithead. Es verfügte sich sogleich eine Deputation der hiesigen Einwohner, an deren Spitze Herr George Barrett stand, mit einer Adresse nach dem Königl. Schiffe. Alle die Herren bestiegen mit entblößtem Haupte

das Schiff und der König kam ihnen entgegen und empfing sie. Se. Majestät waren in einer Admirals Uniform gekleidet und nahmen Ihren Sitz in einem Zelte auf dem Verdeck ein, worauf Herr Garrett folgende Adresse verlas: „Mögen es Ewr. Königl. Majestät huldreichst entgegen nehmen! Wir, Ewr. Majestät gehorsame und treue Unterthanen, die Einwohner der Stadt Portsmouth, bitten, daß es uns vergönnt werden möge, uns Ewr. Majestät bei diesem Ihren ersten Besuche nach Ihrer Majestät Thronbesteigung ehrfurchtsvoll zu nahen und Ewr. Majestät die Versicherungen unserer unerschütterlichen Anhänglichkeit an Dero Person und an die Regierung zu erneuen. Zu gleicher Zeit senden wir unsre aufrichtigsten Gebete für Ewr. Majestät beständiges Wohlergehen zum Himmel; mögen Sie noch lange Jahre zur Freude Ihres treuen Volks regieren und alle Freuden des Lebens im vollsten Maße genießen.“ Worauf der König Folgendes erwiderte: „Meine Herren! Es macht mir ein großes Vergnügen, diese verfassungsmäßige und aufrichtige Adresse von den loyalen Einwohnern der alten und berühmten Seestadt Portsmouth zu erhalten. Es kann mir nichts angenehmer seyn, als die Ausdrücke unentweiheter Gefühle eines treuen Volks, das mit Festigkeit an der Krone und Konstitution dieses Reichs hält, zu hören, und das die Glückseligkeit empfindet, welche es unter derselben genießt. Indem Ich diesen großen Seeplatz besuche, kann Ich nicht umhin, mit Stolz daran zu denken, wie zahllos die Expeditionen sind, die seinen Hafen verlassen haben, und deren glänzende Früchte einen so großen, nie zu verlöschenden Ruhm auf die Marine des vereinigten Königreichs gebracht und die in einem so hohen Grade zur Sicherheit dieses Reichs beigetragen haben. Es wird mir allemal zur vollkommensten Genugthuung gereichen, zu wissen, daß die Stadt, die mit dieser großen kriegerischen Nation so nützlich verbunden ist, sich besonders glücklich und im Wohlstande, in ihren friedlichen Verhältnissen befindet.“

Hierauf geruhten Se. Maj., den Herrn Garrett zum Mitter zu schlagen, welcher nun Sir George Garrett heißt; die Herren wurden dann noch zum Handkusse gelassen und entfernten sich. Während der ganzen Zeit, daß die Deputation an Bord fuhr und wieder zurückkam, läuteten alle Glocken der Stadt, die Artillerie am Strande unterhielt ein beständiges Feuer,

welches von allen Schiffen der Königl. Flotte beantwortet wurde, und in dem Hafen laggen alle Schiffe. Um 6 Uhr empfingen Se. Majestät den Admiral Sir George Campbell und mehrere See-Officiers zum Diner am Bord des Royal-George. Der König hat nach Brighton wegen seiner Equipage gesandt und wird am Sonnabend von hier zu Lande entweder nach London oder nach Brighton abreisen.

Der König hat noch zwei andre Adressen von den Einwohnern in Portsea und Ryde erhalten. Auch die Matrosen haben dem Könige eine Adresse überreichen lassen. Der König schlief jede Nacht auf dem Verdecke.

Newyork, den 21. Aug.

Joseph Bonaparte (Curvilliers) kam gestern von Bordentown an der andern Seite des Flusses an. Er ließ sich mit seinem Wagen in der Fähr übersetzen, indem er durch die Stadt nach Saratoga gehen wollte, um den Brunnen zu trinken. Die Polizei erlaubte ihm aber nicht zu landen, und befahl ihm, sogleich wieder umzukehren. Er fügte sich diesem Befehle und setzte seine Reise an der andern Seite des Hudson; Flusses fort.

Aus dem Journal eines Britischen Packetboots von Rio de Janeiro, welches am 25. Juli auf der See angehalten wurde, leuchtete hervor, daß die Regierung von Buenos Ayres alle von Spanien vorgeschlagene Bedingungen zur Ausöhnung verworfen hat. Man glaubt, daß die Regierung von Buenos Ayres eine Annäherung aus demselben Grunde als die von Venezuela verweigerte, welche der Deputation des Generals Morillo antwortete: „daß nur die Anerkennung ihrer Souverainität und ihrer Unabhängigkeit die Basis zu Unterhandlungen mit Spanien seyn könnte.“

Paris, den 29. Sept.

Heute Morgen wurden die Einwohner von Paris auf das Unangenehmste aus dem Schlafe geweckt. Der Donner der Kanonen verkündigte ihnen die Entbindung der Herzogin von Berry von einem Prinzen.

Nach gestern Abend hatte die Herzogin von Berry ihren gewöhnlichen Spaziergang gemacht; nichts zeigte an, daß die Hoffnung von Frankreich so bald erfüllt werden dürfte. Um Mitternacht unterhielt sich Ihre Königl. Hoheit noch mit den Damen Ihres Hauses. Sie hatte gesagt: „Sobald ich Frankreich einen Prinzen gegeben haben, will ich ihn selbst der Armee

und den Franzosen zeigen.“ Die Durchlauchtige Prinzessin hatte nie an dem Geschlecht des Kins des gezwweifelt, welches sie unter dem Herzen trug, und war überzeugt, daß es ein Erbe und Nachkommen Ludwigs des Sechzehnten seyn würde.

Gegen halb 3 Uhr Morgens näherte sich die Entbindung. Die Prinzessin klingelte; die aufwartenden Frauen eilten herbei. Im ersten Augenblick der Unruhe, die das Ereigniß voraussetzte, gieng, wie es heißt, die Schuttwache, die vor der Thüre des Zimmers stand, in der Meinung, daß die Prinzessin von irgend einer Gefahr bedroht sei, mit vorgestrecktem Bajonnet in dasselbe hinein. Um halb 3 Uhr war die Entbindung erfolgt, ohne daß die Herzogin den Beistand eines Accoucheurs nöthig hatte. Mit besonderer Geistesgegenwart ließ die Herzogin auf der Stelle die Personen herbeirufen, die zu Zeugen dienen konnten. Es kamen zu dem Ende verschiedene Nationalgardes herein, die sich zur Fälligkeit im Dienst befanden. Der Herzog von Coigny und viele Personen des Königl. Hauses erhielten Zutritt. Bald auch kam der Marschall Suchet, Herzog von Albufera, herbei.

Einen Augenblick nachher ward der Prinz seiner Durchlauchtigen Mutter vorgezeigt; man rieb ihm die Lippen mit einer Essenz und gab ihm einige Tropfen Wein. Die Flasche mit der Essenz soll dieselbe seyn, die bei der Geburt Heinrichs des Vierten gebraucht worden und welche die Einwohner von Pau sorgfältig erhalten haben.

Sobald das glückliche Ereigniß bekannt geworden, eilte eine Menge Menschen nach dem Zimmer. Ueber tausend Menschen konnten sich der Wiege nähern und den Neugeborenen sehen. Welch' eine Freude herrschte in der Versammlung! Welcher Pinsel könnte eine solche Scene malen!

Um 3 Uhr eilte der dienstthuende Kammerdiener, Herr Huot, zu dem Könige, und weckte Seine Majestät auf, um Ihnen die große Nachricht anzukündigen. Tief bewegt ließ sich der König zweimal wiederholen, daß es ein Prinz sei und konnte bloß ausrufen: „Gott sei gedankt!“ Sr. Majestät standen sogleich auf und begaben sich zu der Prinzessin. Als dem Könige Monsieur begegnete, umarmten sich die beiden Durchlauchtigen Brüder und weinten vor Freude. Der Donner der Kanonen verkündigte der Hauptstadt, daß das Vaterland einen Franzosen mehr habe, die Bourbonnens einen tröstenden, von der Vorsehung gesandten Engel; die rechtlichen

Leute eine Bürgschaft des Friedens und der schönste Thron Europa's eine Bürgschaft der Dauer.

Von 6 Uhr an hatte sich eine außerordentliche Volksmenge unter den Fenstern der Herzogin von Berry versammelt und ließ die Lust von dem Ausruf ertönen: Es lebe der König! Es lebe der Herzog von Bordeaux! Es lebe die Herzogin von Berry! Der Durchlauchtigen und entschlossenen Prinzessin ward es jedoch nicht erlaubt, das angekündigte Vorhaben in Ausführung zu bringen, nämlich den Neugeborenen dem Volke selbst zu zeigen; um indeß den Wünschen der freudetrunknen Menge Genüge zu leisten, nahm die Frau von Montaut den Prinzen in ihre Arme und zeigte ihn wiederholt an einem Fenster.

Des Mittags ward ein Dankfest in der Schloß-Capelle gehalten. Nach der Rückkehr von da erschienen der König, Monsieur und der Herzog und die Herzogin von Angoulême auf dem Balkon des Gartens. Ueber 20,000 Menschen ließen die Lust von freudigen Ausrufungen ertönen. Die höchste Freude herrscht in der königlichen Familie. Der König gab darauf ein Zeichen mit der Hand, daß er zu reden wünsche. Sogleich herrschte tiefe Stille und Se. Majestät sagten sehr vernehmlich:

„Meine Freunde! Eure Freude ver Hundertfach die Meinige. Uns allen ist ein Kind gebohren; es wird einst euer Vater seyn; es wird euch lieben, wie ich und alle die Meinigen euch lieben.“

Diese Rede des Königs ward von der versammelten Menge mit unendlichem Jubel aufgenommen.

Der neugebohrne Prinz erhält die Namen: Henry Charles Ferdinand Deudonné (von Gott gegeben), d'Artois, Herzog von Bordeaux. Der Prinz ist sehr wohl gestaltet und von starken Gliedmaßen.

Ein anderes Schreiben aus Paris, vom 29. Sept.

Die hat ein Michaelistag bei uns größere Freude erregt, als der diesmalige. Die sind Kanonenschüsse mit größerer Aufmerksamkeit gezählt worden, als diesmal. Als der dreizehnte Schuß fiel und mithin anzeigte, daß ein Prinz gebohren worden, frohlockten alle treuen Einwohner, und der Donner der Kanonen verbreitet heute, in Folge der telegraphischen Benachrichtigungen, die Freude durch ganz Frankreich. Trübe Wolken, die bisher unsern Horizont verdunkelten,

verschwinden jetzt, da unserm Herrscherstamme nunmehr von der Vorsehung ein Erbe und Nachkomme verliehen worden.

Die Hölle hatte durch den Mund von Louis gesagt: „Ich werde den letzten der Bourbonnens treffen und so das Blut des heiligen Ludwig und Heinrichs des Vierten zum Versiegen bringen.“ Bei der Ausführung des Verbrechens gab der Genius des Bösen seine höllische Freude zu erkennen. Der Himmel hat es aber anders beschlossen, und Frankreich hat jetzt die schönste Aussicht, die manche strafbare Hoffnung vereiteln wird.

Die Herzogin von Berry hatte die Festigkeit des Characters, ihre völlige Entbindung abzuwarten, bis der Marschall, Herzog von Albuquerque, anwesend war.

Unter den zunächst Anwesenden befanden sich heute Morgen bei der Herzogin von Berry fortwährend der Herzog und die Herzogin von Angoulême.

Um 5 Uhr kamen der Herzog von Orleans und die Botschafter von Spanien und Neapel nach den Thuilleries.

In dem Augenblicke, wo 24 Kanonenschüsse die Geburt des Herzogs von Bordeaux der Hauptstadt verkündigten, wurden 12 Mann von jedem der Corps, welche die Wache des Schlosses ausmachten, in das Innere der Appartements des Pavillons Marsan geführt, um das Durchlauchtigste Kind zu sehen.

In dem Augenblicke, wo die Gardien des Schlosses den jungen Prinzen sahen, rief ein königlicher Gardist vor Monsieur: „Ich werde 6 Jahre länger für den Herzog von Bordeaux dienen.“

Um Unordnungen zu verhindern, die heute Morgen hätten entstehen können, waren sogleich die nöthigen Anstalten getroffen worden. Verschiedene Detachements der königl. Garde befanden sich in der Nähe des Königs und der Herzogin von Berry. Um die Ruhe Ihrer königlichen Hoheit nicht zu stören, war eine Compagnie Schweizer Gardien in der Nähe ihrer Wohnung aufgestellt.

Bei den Medaillen, welche der Polizei-Präsident auf dem Greveplatz vertheilen ließ, ward eine Obsthändlerin im Gedränge stark beschädigt.

Schon heute ist auf die Geburt des Herzogs von Bordeaux hier eine Medaille geprägt worden, welche auf der einen Seite die Bildnisse des Herzogs und der Herzogin von Berry ent-

hält; auf der andern Seite sieht man Frankreich, welches das neugeborene Kind unter den Schutz Aesculaps stellt, das Minerva mit ihrer Aegide beschützt. Die Umschrift enthält die Worte: „Ein Prinz ist geboren, unsre Wünsche sind erfüllt.“

Einige unserer Blätter erscheinen jetzt mit Lilien umfaßt und mit dem Bildniß Heinrichs des Vierten. Sollte der Herzog von Bordeaux dereinst zur Regierung kommen, so würde, er den Namen Heinrichs des Fünften führen.

Die Gräfin Oldi, Schwester des bekannten Vergami, ist, von Mayland kommend, hier durch nach London paßirt.

Alle Schiffe, die aus Andalusien in unsern Häfen ankommen, sind einer strengen Quarantaine von 30 Tagen unterworfen worden.

Der Marechal de Camp, Verton, ist durch eine königliche Verordnung aus der Liste der Armee ausgeschieden worden.

Der Banquier, Herr Combes; Sieyes, und der Oberst Fabrier sind auf Befehl der Kammer der Pairs arretirt worden, so wie auch noch ein anderer Oberst und ein Student.

Wien, den 23. Sept.

Die neuesten Nachrichten aus den beiden Sicilien bestätigen, daß diese von Revolutionen heimgesuchten Länder sich in einem traurigen Zustande befinden. In Neapel nähert sich der Augenblick, wo alle Uebel der Anarchie ausbrechen werden. Die Staatskassen, welche Anfang Juli gefüllt waren, sind erschöpft, und alle Verhältnisse, sie zu füllen, sind mißglückt. Die vortheilhaftesten Bedingungen haben das Haus Rothschild nicht reizen können, einer Regierung Geld vorzuschießen, welche unter den Befehlen ihrer eigenen Armee und einer verruchten Secte steht. Im Römischen ergreift man feste Maßregeln, um die Ruhe zu erhalten. Das Anrücken der Oesterreich. Truppen giebt der Regierung Kraft und schreckt die Unruhigen.

Der Fürst v. Metternich wohnt dem Truppen-Lager bei Pest nicht bei, um Italien desto näher zu bleiben.

Brüssel, den 29. Sept.

Es heißt, daß die Prinzessin von Oranien in einiger Zeit eine Reise nach St. Petersburg antreten und daselbst den Winter zubringen werde.

Stockholm, den 29. Sept.

Die Englische Fregatte Iphigenie, auf welcher der neue Engl. Gesandte, Lord Fitzgerald, war, mußte mehrere Tage eine Weile von hier warten, ehe der Wind ihr erlaubte, einzulaufen. Der Gesandte selbst war jedoch schon am 25.

auf einem Boot angekommen. Der Französische Gesandte Graf v. Rumigny, wird eine Reise nach Frankreich machen, bevor er sich auf seinen neuen Posten in Dresden begiebt. Bis zur Ankunft seines Nachfolgers, des Grafen von Agout, wird Herr v. Merona als Geschäftsträger auftreten. Der Ritter Ambrosio, welcher zu gleicher Zeit Neapolitanischer Gesandter in Kopenhagen und Stockholm ist, und an beiden Höfen abwechselnd residirt haben würde, wenn ein Schwedischer Gesandter auch nur zu Zeiten in Neapel erschienen wäre, hat in Kopenhagen sein Recreditiv Schreiben übergeben, und wird hierauf dieselbe Formalität hier in Stockholm erfüllen, um sich nach seinem Posten in Turin zu begeben, insofern man ihn dort annehmen will.

Altona, den 5. Oct.

Diesen Vormittag ist die Leiche unsers so unglücklich ums Leben gekommenen Mitbürgers, des Obergerichts-Advocaten Rathgen, begleitet von einem zahlreichen Gefolge trauernder Freunde, zu Grabe gebracht worden. In Hinsicht der Ermordung selbst können wir melden, daß sie höchst wahrscheinlich nur durch Raubsucht veranlaßt worden, da erwiesenermaßen eine Summe von 1200 Mk. Cour. vermißt wird, welches bei dem beträchtlichen Geldvorrath, der sich in dem Comtoir des Verstorbenen fand, erst bei genauer Aufnahme der vorhandenen Effecten ausgemittelt werden konnte.

Aus dem Hannöverschen,
den 4. October.

Es ist wol mehr als bloße Vermuthung, daß die Feuersbrunst zu Zellerfeld in der Nacht vom 17ten auf den 18ten v. M., so wie die in diesem Frühjahr, wodurch zehn Häuser eingeäschert wurden, von bösen Menschen angelegt worden sei. Ein vor etwa 7 Wochen gesunder Brandbrief enthielt die Drohung, daß die ganze Stadt in einen Schutthaufen verwandelt werden solle; man wolle bloß warten, bis die Heuernte vorbei sei. Vor einigen Wochen hatte man auch auf einem Heuboden Patronen gefunden, welche nicht gezündet hatten, und gerade als dies Feuer am stärksten wüthete, entstand plötzlich ein blinder Lärm, daß es in Clausthal ebenfalls brenne, wodurch die Clausthaler, die einzigen, welche ihren Nachbarn mit thätiger Hülfe beistehen konnten, veranlaßt wurden, mit ihren Sprüngen und übrigen Löschgeräthschaften nach Hause zu eilen. Unterwegs wurden sie aber

noch zeltig genug durch andere ihnen entgegen kommende Clausthaler von dem Ungrunde dieses Gerüchts überzeugt, und eilten ihren Nachbarn wieder zu Hülfe. Man hat einen Kerl dieses falschen Lärms wegen eingezogen.

Die Lebensbeschreibung des Generals Carr not ist von Körtze zu Halberstadt erschienen.

• Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt die übrigen Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Kaufmanns Jacob Johann Peuder den nach dem Tode desselben ihnen erblich zugefallenen, hieselbst im 3ten Stadttheil sub Nr. 132 belegenen Erbplaz, sammt darauf befindlichem hölzernen Wohnhause, welche der anhero producirten, am 13ten Sept. d. R. errichteten Urkunde, ihrer Schwester, der Frau Kathin Emilie v. Langhammer, geb. Peuder, als Mit-Erbintereffentin, zu deren ausschließlich alleinigem Besiz abgetreten, und, befehle des der Urkunde angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. Isländ. Hofgerichts vom 22. Sept., auch der Vöthern als ihr wahres alleiniges Eigenthum zugeschrieben worden, hierauf dieselbe um ein publicum proclamatum darüber nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplaz sammt darauf ruhendem Hause rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider die geschehene Cession desselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. November 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplaz sammt was dazu gehört, der Frau Kathin Emilie von Langhammer, geb. Peuder, als deren wahres alleiniges Eigenthum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat. Rathhaus, den 2. Octb. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Syndicus Roth.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der Herr Gouvernements-Sekretair Christian Heinrich Nielsen, befehde des anhero producirten, mit dem Hn. Ober-Fiskal und Ritter Friedrich Gustav von Cube, qua curatore massae et contradicatore in concursu creditorum des Herrn Majoren Carl von Krödener am 21sten Juni 1819 abgeschlossenen und am 24. August 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. Isländischen Hofgerichte als Kauf

sene, alhier an der rigaschen Straße im zweiten Stadttheil unweit dem rigischen Schlagbaum auf Erbgrund sub Nr. 34 belegene hölzerne Wohnhaus sammt allen Appertinentien für die Summe von 18 000 Rub. W. A. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu einer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesehen, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamae, also spätestens am 5. Nov. 1821 bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien und dazu gehörigem Erbgrunde dem Käufer, Herrn Gouvernements-Secretair Christian Heinrich Meisen, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Sept. 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. A. Schmalen.

Am diesjährigen Michaelis-Markte ist eine Kuh in hiesiger Stadt eingefangen und der Kaiserl. dörpischen Polizei-Verwaltung abgeliefert. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich daher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden und nach Entrichtung des Futtergeldes seine Kuh in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 6. October 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky.

J. Westberg, loco Secr.

Da der auf den 27ten Sept. c. anberaumte Termin zum Ausbot des im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegenen, kleineren Wohnhauses des hiesigen Bürgers und vor-maligen Kaufmanns Helbt wegen gänzlichen Mangels an Kaufliebhabern fruchtlos abgelaufen ist, und daher ein anderweitiger Termin zum Ausbot auf den 4. Nov. d. R. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sektions-Zimmer einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr N. P. G. Peng.

Ober-Secr. Schmalen.

Ein löbliches Quartier-Collegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Verrentung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. July 1819 bis dahin 1820 erforderlichen gewesen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Contribuenten der Quartier-Cassa, mit dem Beistimmen, daß diejenigen, welche über den einen oder andern, erwähneter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr erhalten können. Zu-

gleich wird hierdurch zur Wissenschaft der resp. Contribuenten gebracht, daß mit Genehmigung Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. v. d. Gouvernements-Regierung außer den fürs Quartierwesen veranlagten 43,996 Rub. 7 Cop. noch 3003 Rubl. 93 Cop. zur abschließlichen Zahlung auf die, auf der Quartier-Cassa ruhenden Schuldenlast und 3000 Rubl. als eine kontraktliche Abzahlung auf das zu einer Kaserne akquirirte Haus, zusammen aber 50,000 Rubl. W. A. nach Grundlage des hochobrigkeitl. bestätigten Reglements werden repartirt werden. Dorpat-Rathhaus, am 7. Octbr. 1820.

Im Namen des Dörpischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brod.

E. F. Christiani, Buchhalter.

Berechnung

der vom 7. July 1819 bis dahin 1820 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben.

	Rubl.	Cop.
1. Servis-Geld, den Herren Officieren statt der Quartiere in Natura	3210	—
2. Mietgelder für gemietete Lokale	13428	18
3. Für Brennholz	10276	5
4. Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser, an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer etc., und für Baumaterialien	9533	44
5. Den Quartierbürgern, für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre etc., und für Holzanfuhr	4121	41
6. Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1069	16
7. Kosten bei Durchmarschen, Kleinern Kommanden, für die Beköstigung derselben und zur bessern Verpflegung der Militair-Kranken	376	54
8. An Renten für schuldige Kapitalien	1042	94
9. Für Lichte, Del und Stroh von dem Collegio directe an das hier stehende Militair geliefert	938	35
Summa	43996	7

Unter obiger Summe befindet sich die der Quartier-Casse aus dem Rekruten-Empfang erwachsene Ausgabe mit 3125 Rub. 58 Cop. und die auf die Anmietung der Lokale für die Herren Beamten der Wasser-Communiceation verwandten 1120 Rubl. 83 Cop. — Auch dieses Jahr sind die resp. Einwohner von aller personellen Einquartierung befreit gewesen. Dorpat-Rathhaus, am 7. October 1820. Rathsherr H. D. Brod.

E. F. Christiani, Buchh.

Vom livländischen Kameralhofe wird desmittels bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verrentung des auf der Insel Wesel belegenen, ultimo März 1821 vacant werdenden Krons Gutes Esfla von neuem und drei Viertel öfentlichen Paken, abermalige Vergetermine auf den 15ten, 16ten und 17ten November d. R. anberaumt worden sind, und sich die etwanigen Liebhaber zu dieser Verrentpacht in benannten Terminen, entweder beim livländischen Kameralhofe, oder bei der öfentlichen Dekonomie-Verwaltung, mit gehöriger Caution versehen, zum Torge zu melden haben. Ditga, den 30. Sept. 1820. 3

Kameralhofs-Rath F. W. Ethulge.

A. B. Dicksius, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf den zu Anfange dieses Jahres auf meiner Reise von St. Petersburg nach Kurland hieselbst gegebenen Unterricht in den neuesten Tänzen, und in Folge des meinem Tanzunterrichte geschenkten Beifalls und der dadurch veranlaßten schmeichelhaften Aufforderung, diesen Herbst absichtlich hieher zu kommen, zeige ich hienmit an: daß ich bereits hier bin und den Unterricht in allen und vorzüglich in den neuesten Tänzen im Hause des Herrn v. Wahl angefangen habe. Da ich in Uebereinkunft der ihr besitzenden Tanzgesellschaft noch einige Bekehrte aufnehmen kann, so bitte ich die respectiven Interessenten, sich deshalb gefälligst bei mir zu melden im Hause des Herrn Schreiber an der Promenade.

F. Tachder,

Lehrer der Tanzkunst.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich in Verfertigung aller Sattler- und Tapezier-Arbeiten in allen ihren Abtheilungen. Meine Wohnung ist in der Carlswaschen Straße Nr. 119, im Hause des Fischführers Jürgenfon, neben dem Gartenhause des Herrn Landraths v. Löwenstern.

Christian Friedrich Hammermeister sen.

Von der Mühlenhofschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 1sten d. M. der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt daselbst seyn wird.

Am Sonnabend den 16ten October wird im Saale der Bürgermüsse Ball seyn.

Die Vorsteher.

Sonnabend, am 9. Oct., wird im Lokal der akademischen Musse Ball seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Auf dem Gute Lusifer wird am 1sten October der gewöhnliche Vieh- und Krammarkt Statt haben.

Zu verkaufen.

Eine Britische steht für 350 Rubel im Petersburger Hotel bei dem Herrn Staats-Hauptmann von Weyler zu verkaufen.

Bei mir sind folgende Weine zu haben: Liebfrauenmisch, Marobrunner, Nierensteiner, Hochheimer, Vandenheimer, Chambertin, Estrill, Podensack, Sautern, Champagner, Figaro, rother Lunel, Cotes und verschiedene Sorten Margeaux, eingemachte französische Früchte, echte Cavern und Oliven.

P. M. Thun.

Bei mir ist ein geschmiedeter eiserner Wasserkessel von 13 Faß für einen billigen Preis zu haben.

Nolteu, Kupferschmied.

Zu vermietthen.

Sehr schöne Form- und gezogene Lichte, gute Weine, als: Medos, Franzwein, Madeira, Portwein u. s. w., frische Norder, Häringe und Auserpulver, werden für sehr billige Preise verkauft bei

J. W. Keding.

Nevalische Killoströmmlinge in Burken werden zu billigen Preise verkauft bei

Frähn.

Im Hause der Frau von Cube ist die ganze Welle-Etage entweder zusammen oder getheilt, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, gleich zu vermietthen entweder jährlich oder monatlich.

In der Adelsischen Straße ist das unter Nr. 135 belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Obst- und Küchengarten, wie auch großen Heuschlägen, zu verkaufen oder zu vermietthen. Außerdem sind noch 2 Häuser mit Nebengebäuden und Brauwirtschaft (alles im besten Etande) zu vermietthen. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Tischlermeister Herrn Rosenbrock.

Die unter dem Kaufhose unter Nr. 37, 38 und 39 belegenen Buden mit vollständigen Einrichtungen sind zur Miethe zu haben. Die Bedingungen erfährt man bei Herrn Ute.

Persoenen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener.

Eine geschickte Köchin oder ein geschickter Koch, desgleichen ein redlicher Aufseher des Hauswesens, welche der russischen Sprache mächtig und gewilligt sind, nach St. Petersburg zu reisen, werden in Dienst verlangt, und können sich melden bei

Hofrath v. Fuhrmann.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6ten Oct. 1820.

Jacob Johann Seebach.

Ungekommene Fremde.

Herr Kaufmann Großmann und Herr Secretair Besquet, von Pleskau; Herr Adjutant Halden und Herr Oberlehrer Cammeier, kommen von Neval, logiren bei Ahland.

Durchpassirte Reisende.

Se. Excellenz der Herr General der Infanterie und Kavallerie, Graf Lambsdorff, von Mitau nach St. Petersburg; Herr Doktor Baranoffsky, von Wilna nach St. Petersburg; Herr Oberst Harder, von Petersburg nach Riga; Herr Kommissionsair Malkoff, von Riga nach St. Petersburg; Herr Doktor Lübrech, v. Dorpat nach Riga.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 74 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 77 $\frac{1}{2}$ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 42 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 18 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 94 — —

Ein alter dito 4 — 72 — —

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



82.

Mittwoch, den 13. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Nambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 8. October.

Nachdem,
gehalten von Sr. Kaiserl. Majestät, dem Kaiser
von ganz Rußland, Zar von Polen, bei
Eröffnung des Reichstages des Zarthums
Polen am 1^{ten} September 1820.

Repräsentanten des Zarthums Polen!

Mit dem Gefühl wahrer Zufriedenheit
sehe Ich Mich zum zweiten Male in Eurer
Mitte; und mit Vergnügen wiederhole Ich,
daß, indem ich Euch hier versammelte, indem Ich
Euch berufe, zur Aufrechthaltung und Entwickelung
Eurer Landes-Einrichtungen mitzuwirken,
Ich dem Triebe Meines Herzens folge, Ich ein
nein Meiner theuersten Wünsche zur Ausführung
bringe.

Diese Einrichtungen, die Frucht Meines
Zutrauens zu Euch, werden durch Euer Zu-
trauen zu Mir an Festigkeit gewinnen.

Mein Zweck war, indem Ich sie Euch ver-
lieh, die Vereinigung der höchsten Gewalt, mit

den vermittelnden Gewalten, mit den Rechten und
den gesetzlichen Vortheilen der Gesellschaft.

Diese Bande finde Ich unumgänglich nöthig;
damit sie aber fest seyen, erheischen sie einen
Beistand, ohne welchen alles auf Erden er-
schwächt und dahin sinkt.

Ja, vergessen wir nicht, daß Einrichtungen
Werke der Menschen sind. Diese Einrichtungen,
so wie die Menschen selbst, bedürfen einer Stüt-
ze wider die Schwäche, einer Gewissenhaftigkeit
gegen die Irrthümer, und gleich ihnen finden
sie diese Stütze, diese Gewissenhaftigkeit nur in
der Sittlichkeit des Christenthums und in dessen
Göttlichen Lehre.

Ihr seid Pohlen geblieben, Ihr traget die-
sen ehrenvollen Namen; aber, Ich habe es Euch
schon vorher gesagt, nur die Befolgung der Vor-
schriften, die diese wohlthätige Lehre predigt,
konnte Euch ein so ruhmvolles Vorrecht wieder-
geben. Befolgt denn also auch Ihr die heilsa-
men Ermahnungen derselben; schöpft aus ihrer
Quelle jene Mildlichkeit, die sie Euch gegen
Euch selbst, wie gegen andere vorschreibt; schöpft
aus ihr jene Liebe zur Wahrheit, die nur allein

nach ihr strebt, nur ihre Stimme hört, nur ihre Sprache spricht, und Ihr werdet Mir wesentlich helfen, die Wiedergeburt Eures Vaterlandes zu befestigen.

Ich habe vor Euch das Wort der Wahrheit gesprochen, denn nur Wahrheit allein fordere Ich von Euch, wünsche sie aus Eurem Munde zu hören; spricht sie freimüthig, aber mit Ruhe und Herzlichkeit.

Sie wird Euch ganz in ihrem Glanze aufgehen diese Wahrheit, wenn Ihr sie in den Sachen selbst und nicht in leeren Vernünfteleien suchen, wenn Ihr Eure Lage nach dem Zeugnisse der Begebenheiten, und nicht nach den Theorien beurtheilen werdet, die in unsern Tagen von dem gefallenen oder dem aufkeimenden Ehrgeiz herbei gerufen werden.

Die Wahrheit endlich wird Eure Meinungen bezeichnen, wenn Ihr, nur die wichtigen Beziehungen berücksichtigend, deren Erhaltung Euch anvertraut worden, und von Euren Verathungen Abgicht, einzelne Angemessenheiten, persönliche Ansichten verbannend, die Höhe des heiligen Berufs erreicht, der Euch übertragen ist.

Nur dann werdet Ihr Eure Pflicht erfüllen. Jetzt schreite Ich zur Erfüllung der Meinungen.

Meine Minister werden Euch die Uebersicht aller organischen und administrativen Maßregeln darlegen, die seit zwei Jahren getroffen und ins Werk gesetzt worden sind. Ohne Zweifel werdet Ihr Euch mit Vergnügen von dem Nutzen, den dieselben gebracht haben, überzeugen, wenn Ihr sie mit allen den Uebeln vergleicht, deren noch so tief eingedrückte Spuren verwischt werden mußten. Der Wunsch, dieses Ziel zu erreichen, hat vielleicht nicht immer die Bahn verfolgt, welche die Verwaltungsform vorzeichnete, die Euch zu verleihen Mir angenehm war: vielleicht haben auch dringende und gleichzeitig entstandene Bedürfnisse durch ihr Zusammentreffen die Summe der Ausgaben, die sie nothwendig machten, vermehrt.

Meine Absichten jedoch verändern sich nicht, und Mein fester Wille für die Zukunft ist: die strengste Beobachtung der einmal festgesetzten Vorschriften, und die Aufmerksamkeit auf den Zustand der Besteuernten mit gewissenhafter Sorgfalt.

Die Vorstellungen, die Ihr Mir überreicht habt, sind in ernste Erwägung genommen worden. Ihr werdet erfahren, wie ihnen Genüge

geleistet werden und wie ihnen noch wird Genüge geleistet werden, und warum die Erfüllung einiger von ihnen aufgeschoben, einiger aber gänzlich aufgegeben werden mußte. Unter denen, welche die Regierung zu bewilligen sich beeilt hat, befinden sich die Gesetzesvorschläge, die Euch werden vorgelegt werden.

Ihr habt eine bürgerliche Gerichtsordnung zu haben gewünscht, deren Gang nach den geraden und sichersten Grundlagen gebildet sey; Ihr habt ein Kriminal-Verichtsverfahren zu haben gewünscht, das mit dem Straf-Koder übereinstimme, den Ihr auf dem letzten Reichstage angenommen habt. Neue Gesetzesvorschläge, auf den einen und den andern Gegenstand sich beziehend, werden Euch vorgelegt werden. Offenherzig übergebe Ich sie Euch Eurer Prüfung. Ich weiß, daß Gesetze dieser Art, um den Grad der möglichen und von uns abhängenden Vollkommenheit zu erlangen, gründliche Erörterungen erheischen, und Ich will, daß sie das Siegel vollkommener Reife an sich tragen sollen.

Die Sprecher der Regierung werden Euch von Meinen Absichten in dieser Hinsicht unterrichten, und Ihr werdet erkennen, daß sie Euren Stimmen völlige Freiheit, und Euren Verathungen einen vollkommenen, nöthigen Spielraum gestatten.

Das Finanzgesetz erheischt noch Zeit und Nachdenken. Voreilige Veränderungen, besonders in der Einrichtung des Steuerwesens, sind gefährlich. Die Finanzen blühen bloß unter der festen Dauer der Anordnungen. Das System der Euren muß einer Reform, aber auch nur Eurer, unterworfen werden. Dieses System wird, sobald es hinreichend vorbereitet worden, eingeführt werden.

Repräsentanten des Zarthums Polen! Zeigt Eurem Vaterlande, daß, auf Eure Erfahrung, auf Eure Grundsätze, auf Eure Gesinnungen gestützt, Ihr, unter dem Schutze der Gesetze, eine ruhige Unabhängigkeit, eine reine Freiheit zu bewahren wißt. Zeigt Euren Zeitgenossen, daß diese Freiheit eine Freundin der Ordnung und ihrer Wohlthaten ist, und daß Ihr die Früchte derselben erntet, weil Ihr den Eingebungen der Mißgunst und den Gefahren des Beispiels zu widerstehen gewußt und immer zu widerstehen wissen werdet.

Es giebt Länder, wo der Gebrauch und der Mißbrauch auf eine und dieselbe Linie gestellt worden sind, wo der Geist des Bösen, indem er das eitle Bedürfniß einer knechtischen Nachahmung erregt, es aufs neue versucht, seine

verderbliche Herrschaft wieder zu erringen. Schon schwebt er über einen Theil von Europa, schon häut er dort Verbrechen und verderbliche Begebenheiten auf einander.

Mitten in diesen unglücklichen Ereignissen wird Mein Regierungs-System unverändertlich seyn. Ich habe die Grundsätze dazu aus der innern Ueberzeugung Meiner Pflichten geschöpft.

Nedlich werde Ich stets die Pflichten erfüllen. Doch nur unvollständig würde dies geschehen, wenn Ich die großen Wahrheiten verkennen wollte, welche die Erfahrung lehrt.

Ohne Zweifel fordert das Jahrhundert, in welchem wir leben, schützende Geseze zur Grundlage und Gewährleistung der gesellschaftlichen Ordnung. Aber dieses Jahrhundert legt auch den Regierungen die Verpflichtung auf, jene Geseze vor dem unheilbringenden Einflusse stets unruhiger, stets blinder Leidenschaften sicher zu stellen.

In dieser Rücksicht liegt eine schwere Verantwortlichkeit auf Euch wie auf Mir. Euch gebietet sie treu den Pfad zu verfolgen, den Euch Eure Einsicht und Eure Nedlichkeit vorzeichnen. Mir gebietet sie, Euch mit Freimüthigkeit vor den Gefahren zu warnen, die Euch bedrohen könnten, und Eure Verfassung davor zu schützen. Mir schreibt sie vor, nicht anders über die Maasregeln, die Meiner Entscheidung unterliegen, zu urtheilen, als nach ihren wahren Folgen; und nicht nach den Benennungen, mit denen der Parteigeist sie schmückt oder beflückt. Mich verbindet sie endlich, um der Entsehung des Uebels und der Nothwendigkeit gewaltsamer Gegenmittel zuvorzukommen, die Keime der Unordnung, sobald sie sich zeigen, auszurotten.

Dies ist Mein unveränderlicher Entschluß. Nie werde ich von meinen Grundsätzen abweichen, nie in irgend etwas nachgeben, das mit ihnen in Widerspruch stände.

Polen! Je fester sich die Bande der Bruderschaft verschlingen, die Euch für immer an Rußland knüpfen, je mehr Ihr in die Pflichten eindringet, an die sie Euch erinnern, desto mehr wird sich die Laufbahn, die Ich Euch eröffnet habe, vor Euch erweitern und ebnen. Noch einige Schritte, geleitet von Weisheit und Mäßigung, bezeichnet durch Zutrauen und Wiederkeit, und Ihr steht am Ziele Eurer und Meiner Hoffnungen. Doppelt belohnend wird es dann für Mich seyn, gesehen zu haben, wie die ruhige

Ausübung Eurer Freiheiten Eure National-Erisis begründete und eine unaufsöliche Verbindung der Wpplfahrt zwischen unsern beiden Väterländern befestigte.

Ausländische Nachrichten.

Triest, den 27. Sept.

Die Nachrichten aus Neapel sprechen von der Gährung und von der Vestrzung, welche unter den Carbonari herrschen, seitdem über die Gefinnungen des Wiener Hofes keine Zweifel mehr statt haben können. In mehreren Vendicten oder Logen war von der Wahrscheinlichkeit des Einrückens fremder Truppen die Rede, und man hat sich ziemlich deutlich darüber ausgesprochen, daß Widerstand unmöglich sei, und man bloß für eine unbedingte Amnestie negociiren müsse. Im Kirchenstaat und dem übrigen Italien ist Alles ruhig. Manche Leute, welche vorher laut von Revolutionen gesprochen haben, sind nun sehr vorsichtig in ihren Reden. 80000 Deserteirer sind an ihren Bestimmungsorten eingetroffen, und werden im Stande seyn, am 1. Oktober vorzurücken.

Stuttgart, den 23. Sept.

Vor einigen Tagen traf hier ein im Dienst der revolutionairen Regierung von Neapel stehender Capitain, Namens Bianchi, ein. Er war am 1sten September von Neapel abgegangen, mit einem von dem österrichischen Geschäftsträger daselbst visirten Passe, worin er als ein Cabinets-Courier bezeichnet war, welcher dem neapolitanischen General-Consul in Mayland und dem Gesandten in Turin Depeschen zu überbringen habe. Von da war er durch die Schweiz gegangen und am 19ten in Stuttgart angekommen. Er brachte Empfehlungsschreiben an verschiedene hiesige Personen, die in Neapel gewesen sind, und verhehlt nicht, daß er den Auftrag habe, Erkundigungen über die Organisation der Kriegsheere in Deutschland einzuziehen, und deswegen acht Tage in Stuttgart zu bleiben gedente. Er hat den hiesigen Neviden beigewohnt und einmal sogar in neapolitanischer Uniform. Am 21sten dieses ließ ihm der König sagen: „Er solle seine Staaten und zwar die Hauptstadt in 24 Stunden verlassen.“ Er wollte hierauf über Memmingen und Inspruck nach Tyrol gehen; allein die bayerische und österrichische Gesandtschaft weigerten sich, seinen Paß zu visiren, worauf dieser sonderbare Emissair seinen Weg über Straßburg, Besancon und Genf nahm, wozu der französische Gesandte ihm die Erlaubniß gab.

Napel, den 15. Sept.

Hier wurden bekanntlich vor mehreren Tagen einige Einwohner und ein Fremder verhaftet. Sie sind einer Verschwörung angeklagt, die dahin zielte, die öffentliche Ordnung zu stören. Es scheint, daß Einige ihren Eintritt in patriotische Gesellschaften mißbrauchten und Leute da verleiten wollten, Hand ans Werk zu legen. Außer der Hauptstadt waren auch die benachbarten Provinzen der Schauplatz dieser Versuche. Dem Präsidenten des Sicherheitsrathes gelang es, wichtige Papiere in Beschlag zu nehmen, die in dem Augenblick der Verhaftung wol zerissen, allein wieder gesammelt wurden. Alle Papiere dieser Eingezogenen sind dem Gerichte übergeben. Die Verhaftung gieng beim Anbruch der Nacht in der Hauptstraße Toledo vor sich. Das Volk hielt sich ruhig und die Verhafteten wurden dem gehörigen Gerichte übergeben.

Paris, den 30. Sept.

Es scheint entschieden zu seyn, daß der Herzog von Richelieu Paris nicht in einem Augenblick verlassen wird, wo die Kammer der Pairs sich mit dem Prozeß gegen die Verschwörung vom 19ten August beschäftigen wird, und die bevorstehenden Wahlen, welche eine Crisis herbeiführen können, seine Gegenwart doppelt nothwendig machen.

Der Graf de la Ferronnays, franz. Gesandter in St. Petersburg, und Graf Caraman in Wien sind bestimmt, dem Congresse in Troppau beizuwohnen.

Berlin, den 7. October.

Es heißt seit einigen Tagen, daß Se. Majestät, der Kaiser Alexander, der Großfürst Nicolaus nebst der Großfürstin, Kaiserl. Hoheiten, aus St. Petersburg, wie auch der Großfürst Constantin Kaiserl. Hoheit zum bevorstehenden Winter hier eintreffen und die Carnevalszeit hindurch am hiesigen Hofe verweilen werden.

L. Havon, den 15. Sept.

„Es lebe der König Johann der Sechste! Es lebe die Dynastie des Königl. Hauses von Braganza! Es lebe unsre heilige Religion! Es leben die Cortes, die unsre neue Constitution verfertigen sollen!“

Dieses waren die Ausrufungen, welche heute in unsrer Hauptstadt mit dem Ausdruck des höchsten Enthusiasmus ertönten. Sie haben die Schrecken einiger furchtsamen Portugiesen gemildert, und die einsinnigen Wünsche der Nation haben den Keim der bürgerlichen Zwietracht

vernichtet. Endlich erhalten wir eine gerechte Freiheit an diesem doppelt merkwürdigen Tage, weil er der Tag unsrer Wiedergeburt ist, und weil unsere Generation uns der Gesellschaft der europäischen Nationen und unsers alten und unsrer blühenden Ruhms würdig macht. Da die Portugiesische Treue rein und unverletzt für unsern erhabenen Monarchen besteht, so wird seine Dynastie die Bande, welche den König an die Nation befestigen, noch enger knüpfen, und diese Nation wird durch ihre Deputirte bei den Cortes ein helfendes Mittel ihren Uebeln darbringen und sich ihres Monarchen würdig zeigen.

Diese große Begebenheit ist mit der größten Ordnung und der größten Ruhe in Ausübung gesetzt.

Gegen 5 Uhr Nachmittags rückten die Lizenzen:Regimenter der Garnison, mit ihren respectiven Chefs an der Spitze, aus ihren Quartieren, indem sie die Lust mit obigen heil. Ausrufungen ertönen ließen. Sie bezogen sich nach dem Plage des Mocio, wo bald darauf auch die übrigen Corps aller Waffen:Gattungen und die dahin beordneten Mützen ankamen. Eine unzählbare Menge Volks begleitete die Truppen. Der Marechal de Camp, Graf von Rezende, stand an der Spitze der Truppen. Eine Ordonnanz wurde an den sehr geehrten Luiz do Pozvo (eine Magistrats:Person) abgesandt, um ihn zu benachrichtigen, daß das Volk ihn erwartete. Bald darauf langte er mit seinem Sekretair in einer verschlossenen Chaise auf dem Plage des Mocio an. Wie der Wagen still hielt, zog er die Vorhänge seiner Chaise auf und zeigte sich dem Volke, das ihn mit den größten Ehrenbezeugungen empfing und die Lust von Jubel und Weisfall ertönen ließ, bis er in dem Pallast des Gouverneurs abgetreten war; ihm folgte sogleich der Graf von Rezende.

Nun hörte man nur eine Stimme des Volks, welches mit großem Geräusch zur Installation der interimistischen Regierung rechtschaffene, unterrichtete und patriotische Männer verlangte. Nach langem Schwanken wurde endlich erwählt: der Bischof Freire, der Graf von St. Paio, der Graf von Rezende, der Graf von Pennafiel, General:Lieutenant Mathias Jose Dias Aredo und Hermanno Braancamp. Die vier Erwählten, die sich in der Stadt befanden, wurden sogleich geholt und Vorhen nach dem Bischof Freire und dem General:Lieutenant Aredo gesandt, welche außer der Stadt waren.

Befehle wurden unverzüglich nach verschiedenen Richtungen geschickt. Die hauptsächlichsten erhielten die Kommandanten der Thürme von Belion und der Garre, um kein Fahrzeug ohne die Erlaubniß der neuen Regierung aus dem Hafen zu lassen. Einem andern Befehle zufolge, wurde eine Königl. Salve vom Schlosse abgefeuert, und man gebot dem Grafen Barbacona, keine Bewegung zu machen, und die Position, die er genommen hat, bis auf weitem Befehl nicht zu verlassen. Auch wurden zu gleicher Zeit Deputirte an das Gouvernement von Oporto und an die Nord-Armee gesandt, um sie von der hier statt gefundenen Veränderung zu benachrichtigen, und sie zu ersuchen, mit der hiesigen neuen Regierung zum allgemeinen Besten der Nation in Uebereinstimmung zu handeln. Alles dies geschah mit solcher Ordnung, solcher Einigkeit und solcher Eile, als wenn es schon lange vorher vorbereitet gewesen. Keine Insultirungen, keine Unruhen fanden bei diesem wichtigen Ereigniß statt. Es lebe Sr. Majestät, Es leben die Religion, die Cortes, die Truppen, die Nation! waren die einzigen Worte, welche diese merkwürdige Scene verewigten.

Beim Einbruch der Nacht war die ganze Stadt illuminiert, und so pldglic, als wenn es durch Zauberei hervorgebracht wäre; die Straßen waren mit Menschen angefüllt; die Bürger und die Kaufleute an der Börse wünschten sich gegenseitig Glück und sagten: wir gewinnen unsre National-Würde wieder. Unsr Wünsche werden jetzt zum Throne gelangen können; unsre Cortes werden des Jahrhunderts würdig seyn; sie werden das Mittel erreichen, unsre politische Existenz zu befestigen und daß einzig und allein das Gesetz nur bei uns herrsche.

Paris, den 3. Oct.

Heute nach der Messe machten die hiesigen fremden Vothschafter und Gesandten dem Könige und der Königl. Familie bei Gelegenheit der glücklichen Entbindung der Herzogin von Berry und der Geburt des Herzogs von Bordeaux ihre Roue. Nuntius Sr. Päpstl. Heiligkeit, Herr von Machy, brachte in folgenden Worten Sr. Majestät die Glückwünsche des diplomatischen Korps dar:

Sire!

„Das diplomatische Corps vereint seine Glückwünsche mit denen von ganz Frankreich, für die große Wohlthat, welche die günstige Vorsehung der väterlichen Zärtlichkeit Ewr. Majes-

stät verliehen hat. Dieses Kind der Schmerzen, der Rück Erinnerungen und des Bedauerns ist auch das Kind Europas; es ist die Vorbedeutung und der Bürge des Friedens und der Ruhe, welche so vielen unruhigen Bewegungen folgen müssen.“

Der König antwortete hierauf:

„Nie empfing Ich mit solchem Vergnügen und solcher innigen Zufriedenheit die Glückwünsche des diplomatischen Corps. Ich bin überzeugt, daß Ihre Souverains die Freude theilen, die Mein Herz erfüllt; sie ist um desto lebhafter in Mir, weil Ich in dieser großen Begebenheit die ausgezeichnetste Wohlthat der Vorsehung und den Bürgen der Ruhe erblicke, welche sie endlich der Welt verliehet. Ich empfehle dieses theure Kind den Gebeten des heil. Vaters, denen der ganzen Kirche, und der Freundschaft aller Souverains.“

Heute ist eine Königl. Verordnung erschienen, worin es unter andern heißt:

Ludwig von Gottes Gnaden ic.

„Indem Wir durch Handlungen der Wohlthätigkeit die Epoche der Geburt Unsrer vielgeliebten Enkels, des Herzogs von Bordeaux, bezeichnen wollen, und da Uns vorzüglich daran gelegen, daß die weniger glücklichen Klassen Unserer treuen und loyalen Unterthanen Unserer guten Stadt Paris daran Theil nehmen; so haben wir befohlen und befehlen, wie folgt: 1. Eine Summe von 50000 Franken wird von dem Schatz Unserer Krone zur Verfügung einer Commission gestellt, um dazu zu dienen, die von Vätern und Müttern Unserer guten Stadt Paris bei dem Ammen-Bureau kontrahirten Schulden zu bezahlen. 2. Die Kosten der Ammen-Monate aller Kinder männlichen Geschlechtes, die am 29ten zu Paris von dürftigen Eltern geböhren worden, werden von Unserm Schatzmeister der Krone bezahlt. 3. Eine Summe von 200 Franken wird von Unserm Schatz im Namen eines jeden der besagten Kinder in die Spar-Kasse gelegt ic.

Madrid, den 21. September.

Der Portugiesische General, Graf von Amarante, ist in Galicien angekommen, wo er um einen Aufenthaltsort ersucht hat. Er ist von allen seinen Truppen verlassen worden, nachdem er sich, aber vergebens, der Revolution widersezt hatte.

Am 12ten dieses sind zu Murcia der Prior, der Procurator und ein Mönch des Klosters zu St. Domingo arretirt und in ihren Zimmern viele

aufrührerische Schriften gefunden worden. Unter diesen Schriften fanden sich auch Proclamationen, welche die nahe Ankunft fremder Truppen ankündigten. Auch sind Truppen nach zwei Dörfern dieser Provinz und nach Valencia beordert worden, um die Unruhen, die in Folge dieser Proclamationen daselbst entstanden, wieder zu dämpfen.

Londen, den 30. September.

(Ueber Holland.)

Die Secretairs und die Dienerschaft des Marsschalls Beresford sind aus Lissabon nach England zurückgekommen.

Nach einem Blatte von Plymouth sind unter dem ersten Regiment Infanterie einige Merkmale der Unzufriedenheit entdeckt worden, welche Bezug auf die Sache der Königin haben sollen. Man sagt, daß diese Militairs sich sehr zu Gunsten der Königin erklärt hätten. Die Untersuchungen in dieser Sache werden sehr geheim betrieben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, zwischen ihrer Mutter, der Frau Oberstin Natalia von Taubert, geb. von Schulz, als Pfand-Cessionairin, und dem Herrn Collegien-Secretair John Alexander Montague, als Pfand-Cedenten, am 2ten Juli 1815 abgeschlossenen, am 1ten ejusd. aber ihr cedirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nunmehr, belehre des demselben angefügten Urtheils Es. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgerichts vom 20ten August 1820, als förmlicher Kauf auf ihrem, Frau von Kowalinsky's, Namen verrieben worden — das alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 80 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 15.000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgedachtes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht vollständige Einwendungen machen zu können vermaßen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 20. November künftigen Jahres, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Helena von Kowalinsky, gebornen

von Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. B. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 9. Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzer.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts der vormalige hiesige Polizeidiener Christoph Gottbard Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Rechtschankens Gregori Grewilow Grewilowitsch, Namens Maria Timofejewna, am 5. April 1819 abgeschlossenen und am 1sten Sept. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil Nr. 193 auf Stadtgrund belegene hölz. e Wohnhaus nebst dazu gehöriger alter Wadhube für die Summe von 950 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgemeldetes Haus rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht vollständige Einwendungen machen zu können vermaßen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamationis, also spätestens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus und was dazu gehörig, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, vormaligen hiesigen Polizei-Diener Christoph Gottbard Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. B. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 2ten Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzer.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalts die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Doctmann Johann Hinrichsen, am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nunmehr, belehre des demselben angefügten Urtheils Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts d. d. 20. Aug. 1820, als förmlicher Kauf verrieben worden, — den dem letztern gehörigen, hieselbst im ersten Stadtheil belegenen, mit Nr. 81 bezeichneten Erbplatz sammt dem um ihn gezogenen steinernen Zaun und übrigen Appertinentien für die Summe von 8.000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution

vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt was dazu gehörig, rechtsgültige Anwartschaften haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht behändige Einwendungen machen zu können vermögen, aufgefordert sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus promissas, also spätestens am 20sten November künftigen Jahres, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verordneten Frist Niemand mit etwanigen Einsprüchen weiter gehört, sondern mehrbe sagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Helena von Korwalinsky, geb. v. Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. v. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
Ober Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Polizeigericht dieser Stadt bringt hiemit zu Jedermanns Wissenschaft; daß selbiges am 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Bude-Einrichtung, welche in der, unter dem Hause des Heren Directors und Ritters Baron von Ungern-Ehrenberg (dem Kaufmann Ebunischen Hause gegenüber) befindlichen Bude am gedachten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, zu versehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 13. Okt. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. 3
Am diesjährigen Michaelis-Markte ist eine Kuh in hiesiger Stadt eingefangen und der Kaiserl. dörpischen Polizei-Verwaltung abgeliefert. Der rechtmäßige Eigenthümer hat sich daher bei der Kaiserl. Polizei-Verwaltung zu melden und nach Entrichtung des Futtergeldes seine Kuh in Empfang zu nehmen. Dorpat, den 6. October 1820. 1

Polizeimeister Gessinsky.

J. Weißberg, loco Secr.
Da der auf den 27sten Sept. c. anberaumte Termin zum Ausbot des im 2ten Stadttheil sub Nr. 48 belegenen, kleinern Wohnhauses des hiesigen Bürgers und vormalsen Kaufmanns Heldt wegen gänzlichen Mangels an Kaufliebhabern fruchtlos abgelaufen ist, und daher ein anderweitiger Termin zum Anbot auf den 4. Nov. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Session-Zimmer einfänden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. G. G. Peng.
Ober-Secr. Schmalzen.

Ein löbliches Quartier-Collegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Vertheilung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. July 1819 bis dahin 1820. erforderlichen gewesen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Contribuenten der Quartier-Cassa, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder andern, erwähn-

ter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr erhalten können. Zugleich wird hierdurch zur Wissenschaft der resp. Contribuenten gebracht, daß mit Genehmigung Einer Erlauchten hochverordneten Kaiserl. Kiol. Gouvernements-Regierung außer den fürs Quartierwesen vorausgabten 43,996 Rbl. 7 Cop. noch 3003 Rbl. 93 Cop. zur abschließlichen Zahlung auf die, auf der Quartier-Cassa ruhenden Schuldenlast und 3000 Rbl. als eine kontraktliche Abzahlung auf das zu einer Kaserne akquirirte Haus, zusammen aber 50,000 Rbl. R. N. nach Grundlage des hochobrigkeitl. bestätigten Reglements werden repartirt werden. Dorpat Rathhaus, am 7. Oktbr. 1820.

Im Namen des Dörpischen Quartier Collegii:

Rathsherr H. D. Brodt.

G. F. Christiant, Buchhalter.

Berechnung

der vom 7. July 1819 bis dahin 1820 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben.

	Rbl. Cop.
1. Servis-Geld, den Herren Officieren statt der Quartiere in Natura	3210 —
2. Miethgelder für gemietete Lokale	13428 18
3. Für Brennholz	10276 5
4. Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser, an Zimmerleute, Maurer Glaszer, Töpfer etc., und für Baumaterialien	9533 44
5. Den Quartierbürgern, für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Besen, hölzerne Geschirre etc., und für Holzanfuhr	4121 41
6. Lohne für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1069 16
7. Kosten bei Durchmärschen, kleinern Kommanden, für die Beköstigung derselben und zur bessern Verpflegung der Militair-Krankten	376 54
8. An Renten für schuldige Kapitalien	1042 94
9. Für Lichte, Del und Stroh von dem Collegio directe an das hier stehende Militair geliefert	938 35
Summa	43996 7

Unter obiger Summe befindet sich die der Quartier-Cassa aus dem Rekruten-Empfang erwachsene Ausgabe mit 3125 Rub. 58 Kop. und die auf die Anmietung der Lokale für die Herren Beamten der Wasser-Communication verwandten 1120 Rbl. 83 Cop. — Auch dieses Jahr sind die resp. Einwohner von aller personellen Einquartierung befreit gewesen. Dorpat-Rathhaus, am 7. October 1820.

Rathsherr H. D. Brodt.

G. F. Christiant, Buchh.

Vom livländischen Kameralhofe wird desmittels bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Arrende-Verpachtung des auf der Insel Oesel belegenen, ultimo März 1821 vacans werdenden Krons Gutes Esckla von neun und drei Viertel hiesigen Hafen, abermalige Torgtermine auf den 15ten, 16ten und 17ten November d. J. anberaumt worden sind, und sich die etwanigen Liebhaber zu dieser Arrendepacht in benannten Terminen, entweder beim livländischen Kameralhofe, oder bei der hiesigen Oekonomie-Verwaltung, mit gehöriger Cau-

tion versehen, zum Torge zu melden haben. Riga, den 30. Sept. 1820. 2

Kameralhofs-Rath F. W. Schulze.
H. V. Dicks, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

An Verlebung auf den zu Anfang dieses Jahres auf meiner Reise von St. Petersburg nach Kurland hieselbst gegebenen Unterricht in den neuesten Tänzen, und in Folge des meinem Tanzunterrichte geschenkten Beifalls und der dadurch veranlaßten schmeichelhaften Aufforderung, diesen Herbst abendlich hieher zu kommen, zeige ich hienit an: daß ich bereits hier bin und den Unterricht in allen und vorzüglich in den neuesten Tänzen im Hause des Herrn v. Wahl angefangen habe. Da ich in Uebereinkunft der ihr bestehenden Tanzgesellschaft noch einige Lehrlinge aufnehmen kann, so bitte ich die respectiven Interessenten, sich deshalb gefälligst bei mir zu melden im Hause des Herrn Schreiber an der Promenade. 2

F. Tschider,
Lehrer der Tanzkunst.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich in Verfertigung aller Sattler- und Taverler-Arbeiten in allen ihren Abtheilungen. Meine Wohnung ist in der Carlowschen Straße Nr. 119, im Hause des Tischführers Jürgenfon, neben dem Gartenhause des Herrn Landraths v. Löwenstern. 2

Christian Friedrich Hammermeister sen.

Von der Mühlenhoffschen Guts-Verwaltung wird hierdurch bekannt gemacht, daß am 15ten d. M. der gewöhnliche Kram-, Vieh- und Pferdemarkt daselbst seyn wird. 1

Am Sonnabend den 16ten October wird im Saale der Bürgermusse Ball seyn. 1

Die Vorsteher.

Einem hohen Adel und allen Demeinigen, welche mich bis hiezu mit Aufträgen beehrt haben, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause des Schuhmacher-Meisters, Herrn Sonn, unweit dem Kaufhofe wohne, auch das mir bisher geschenkte Zutrauen durch solbde Arbeit und prompte Termine noch ferner zu erhalten stets bemüht seyn werde. Dorpat, am 13 Okt. 1820. 3

H. Eckert, Gold- und Silberarbeiter.

Bei meiner Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, unterstüßt von mehreren Mühlhabs, am Dienstag den 19. Okt. ein Vocal- und Instrumental-Concert zu geben, in welchem ich mich auf der Hoboe werde hören lassen. Der am Konzerttage herumgehende Zettel wird das Nähere bekannt machen. Kunst. 3

Zu verkaufen.

Ich habe sehr wohlschmeckende weiße und grüne Erbsen, wie auch Kinsen und Bohnen, in Commission zum Verkauf erhalten. Kaufliebhaber belieben sich an mich zu wenden. Prinz. 3

Sehr schöne Form- und gezogene Richte, gute Weine, als: Medok, Franzwein, Madeira, Portwein

u. s. w., felsche Rorder-Härlinge und Muserpulver, werden für sehr billige Preise verkauft bei 2

J. W. Kinding.

Nevalische Kalkströmlinge in Burken wer-en zu billigem Preise verkauft bei 2

Grabm.

Zu vermieten.

In meinem alten Hause ist die obere Etage von 5 aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stadraum, Wa-gentremise und andern Bequemlichkeiten, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 3

Im zweiten Stadttheil sind drei Zimmer, nebst Küche, Kelder, Stall und Wagenkauer zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 3

Im Hause der Frau von Cube ist die ganze Belle-Etage entweder zusammen oder getheilt, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, gleich zu vermieten entweder jährlich oder monatlich. 2

In der Al. stiehliden Straße ist das unter Nr. 135 belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Lust- und Kuchengarten, wie au großen Heuschlägen, zu verkaufen oder zu vermieten. Außerdem sind noch 2 Häuser mit Nebengebäuden und Brauwirtschaft (alles im besten Etande) zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Tischlermeister Herrn Rosenbrock. 2

Personen, die verlangt werden.

Es wird ein junger Mensch mit den nöthigen Vorkenntnissen in einer Apotheke verlangt. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 1

Eine geschickte Köchin oder ein geschickter Koch, desgleichen ein redlicher Aufseher des Hauswesens, welche der russischen Sprache mächtig und gewilligt sind, nach St. Petersburg zu reisen, werden in Dienst verlangt, und können sich melden bei 1

Hofrath v. Fuhrmann.

Verloren.

Es ist verloren gegangen am Morgen des 7. Oktbr. auf dem Wege von der akademischen Musse bis zum Universitäts Gebäude: eine g. Idene Brustnadel mit Perlen besetzt, in deren Kapsel viererlei Haare enthalten sind. Wer mit diese Brustnadel wieder findet, soll eine ihrem Werthe angemessene Belohnung erhalten. 3

E. G. Kuchel, Med. jur.,
wohnhaft im Hause des Hn. v. Haße.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so erlaube ich alle Diejenigen, welche eine recht-mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei der Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 6ten Oct. 1820. 1

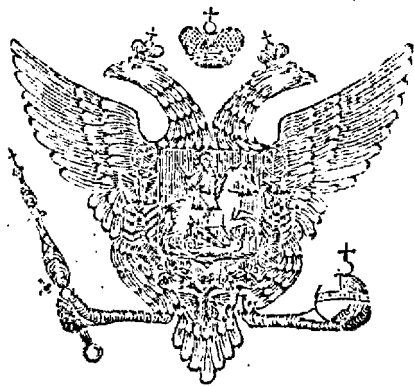
Jacob F. hann Seebach,
Drechselergesell.

Angekommene Fremde.

Herr von Stackelberg, kommt von Adia, logirt bei Ah-land.

D r e s d e n e Z e i t u n g .

N^o.



83.

Sonntag, den 17. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 27. Sept.

Von den Granitsäulen, die beim Bau der Isaacs-Kirche angebracht werden, sind neuerdings die vier ersten aus Finnland auf Fährzeugen zu Wasser hieher gebracht worden. Sie sind colossal, 8 Faden lang ist der Schaft und aus einem einzigen Stücke. 36 solcher Säulen werden die Isaacs-Kirche zieren. Der ganze Bau wird colossal. Unter dem Fußboden, der mit Marmorplatten belegt wird, werden zur Erwärmung der Kirche für den Winter zweieinunddreißig Öfen angebracht. Die Wärme wird durch Röhren unter dem Fußboden allenthalben hin geleitet. Jede der obgedachten Säulen wiegt in ihrem gegenwärtigen Zustande dreizehntausend Pud. Sie werden vermittelst einer Dampfmaschine positionirt.

Ausländische Nachrichten.

Weimar, den 4. Oct.

Es ist ungefähr ein Monat, daß die im vorigen Jahre abgebrochenen Unterhandlungen in

Dresden wegen Stellung der Kavallerie-Contingente zwischen dem Königreich Sachsen und den Herzogthümern wieder angefangen haben. Der General v. Jeschwitz und der Gotha'sche Geh. Rath von Lindenau haben darüber verhandelt, und sich in so weit geeinigt, daß die definitive Einwilligung der Herzogl. Höfe in die Königl. Sächsischen Vorschläge nächstens erwartet wird. Dem Vernehmen nach stellt Sachsen für Gotha, Hilburghausen und Meinungen die Kavallerie- und Artillerie-Contingente in Mannschaft, Equipirung, Armatur und Material der Artillerie, wogegen die drei Herzogl. Höfe übernehmen, für das Königreich eine verhältnismäßige Anzahl Infanterie zu stellen.

Dresden, den 4. Oct.

Ungeachtet der genauesten Criminal-Untersuchung ist bis jetzt kein Schluß des Mörders Kaltsofen bei der Ermordung Knaackens zu entdecken gewesen. Der Kanonier Kücher, der Anfangs als einziger Mörder ansehehen und des Mordes auch selbst geständig wurde, schritt aus bloßem Lebensüberdruß sich selbst anseculdigt zu haben, ist aber, allen möglichen Anzeigen zur

folge, völlig unschuldig. Sein Vertheidiger soll dies zur Evidenz bewiesen haben. Ueber Kaltsosen wird jetzt nach Beendigung der Special-Inquisition der Facultätspruch eingeholt.

Vom Mayn, den 4. Okt.

Die entseelte Hülle des nicht bloß um die Universität Erlangen, sondern um die Wissenschaften im Allgemeinen so hoch verdienten geheimen Hofraths Meusel, welcher in seinem 78sten Jahre in Erlangen gestorben ist, wurde am 22sten aufs Feterlichste zu Grabe gebracht.

Portugall, den 20. Sept.

Das 16te Portugiesische Linien-Infanteries Regiment, welches bereits, weil man ihm trauren zu dürfen glaubte, Kasernen-Arrest hatte, hat den Ausschlag in Lissabon gegeben. Am 15ten, um 4 Uhr Nachmittags, hielt der Hauptmann der 7ten Compagnie eine Anrede an seine Soldaten, in welcher er sie aufforderte, der Regentschaft den Gehorsam aufzusagen. In wenig Minuten schloß sich das ganze Regiment an diese Compagnie an, öffnete seine Kaserne, und zog seine Officiere an der Spitze, auf den Platz Nocio. Hier vereinigten sich alsbald alle Truppen der Besatzung mit dem Regimente und erklärten sich für die Insurgenten von Oporto.

Paris, den 3. October.

Der König hat dem Accoucheur der Herzogin von Berry das Kreuz der Ehrenlegion gegeben.

Ein Garde-Grenadier, welcher sich auch als Zeuge nach der Entbindung der Herzogin von Berry in ihrem Zimmer befand, rief, indem er den jungen Herzog von Bordeaux erblickte: Könnte er uns doch heute schon die Nervue passieren lassen!

Neapel, den 19. Sept.

Zu Neapel spricht man jetzt nur von Rückstufen; vier Königl. Decrete haben die Nothwendigkeit ausgesprochen, die Stellung des Nationalheeres noch inposanter zu machen; um der Unabhängigkeit der Nation Achtung zu verschaffen.

Der General en Chef Pepe erließ folgenden Tagesbefehl, wie er durch ein Handschreiben des Prinzen Reichsverweisers benachrichtigt wurde, daß dessen Gemahlin die Schleifen zu den Haken der 64 Miliz-Bataillons flicken wolle:

„Milizen und Legionen: Soldaten jeden Grades! Durch diese schmeichelhafte und patriotische Grabe erinnert euch der Schwester Ferdinands VII., daß ihr im politischen Sinne der Spanis-

chen Helden seyd, daß ihr, wie sie, bereit zur Vertheidigung des Vaterlandes, des Herrschers hauses und der National-Unabhängigkeit seyn müßt. Allein ich, der ich in eurer Mitte lebe und seit längerer Zeit in euren Herzen lese, weiß nur zu gut, welchen Schwunges euer Enthusiasmus fähig ist, und sehe, daß ein solcher Sporn zu Heldenthaten auf euch zu großen Eindruck macht. Während ich die erlauchte Gericke unserm Dankes versichere, werde ich mich zugleich wohl hüten, euch noch mehr aufzuregen. Soldaten aus freier Wahl, tapfer durch Seelen: Adel und fest überzeugt von der Gerechtigkeit eures Unternehmens, brauchet jetzt nur Kaltblütigkeit, um euch in der Kriegszucht, die euch schon auszeichnet, und durch welche Europa so große Thaten hat verrichten sehen, zu vervollkommen. Hür Neapels! Spaniens Lage war bei weitem nicht so günstig, nicht so wohlgerichtet, als es im ungerechten Kampfe angefallen wurde, aber Spanien hatte geschworen, frei und unabhängig zu seyn, und sein Sieg zertrümmerte das furchtbarste Reich unserer Zeiten. Die Verfassung, welche die Spanier erst in drei Monaten errungen haben, habt ihr von unserm guten Könige in 6 Tagen erhalten.

Pepe."

Man ist begierig zu erfahren, was die großen Europäischen Mächte in Rücksicht Neapels beschließen werden.

Diejenigen, welche die Neapolitanische Nation früher kannten, sagen, daß der Enthusiasmus diesmal ganz anders wie in frühern Zeiten ist. Es ist auffallend, aber doch wahr, daß dieselben Menschen, welche nach kürzlich Aufsehr zu erregen suchten, um der Conscription zu entgehen, nun zu Tausenden sich melden, um als Freiwillige den Krieg fürs Vaterland mitzumachen. Eine Menge Veteranen, die in Spanien, Rußland und Deutschland fochten, haben sich unaufgefordert gestellt.

Man schätzt die Anzahl der Carbonari auf 800000, und weit größer ist die Zahl Derjenigen, die, ohne Carbonari zu seyn, eine Konstitution wünschen. Das Parlament wird zu Neapel wirklich am 1sten October eröffnet, welche Gerüchte man dagegen auch verbreitet haben mag.

Italien, den 27. Sept.

In Mailand und andern großen Städten circuliren Abschriften von den Briefen des Königs von Neapel an den Kaiser von Oesterreich

n. s. w., die für die Freunde des Friedens sehr
erwünscht sind.

Von der Türkischen Grenze,
den 14. September.

Nach zuverlässigen Nachrichten ist die Rebel-
lion des Aly Pascha und Janina, aufs voll-
ständigste überwältigt. Nachdem dieser Rebel-
durch einzelne Niederlagen und Abfall seiner
Truppen alle ihm bisher unterworfenen Provin-
zen nach und nach verloren hatte, lieferte er
zuletzt 4 Meilen von Janina der Türkischen
Armee eine Schlacht. Diese lief so unglücklich
für ihn ab, daß seine Hauptstadt am 31. Au-
gust in die Hände der siegreichen Türkischen
Truppen fiel. Aly Pascha zog sich mit 400
Personen in die Citadelle zurück, wo er nun,
von allen Seiten eingeschlossen, sich entweder er-
geben oder freiwillig in die Luft sprengen muß.
(Einer, jedoch noch nicht hinreichend bestätigten
Nachricht zufolge, soll er letzteres bereits gethan
haben.)

Durch diesen unerwarteten Ausgang eines
Unternehmens, wovon man in Europa ganz an-
dere Folgen erwartet zu haben scheint, befindet
sich die Pforte von neuem im Besiz einer Men-
ge von Provinzen, über welche sie seit so vielen
Jahren kaum mehr den Schatten einer Autorität
ausgeübt hatte.

Aus der Schweiz, den 4. Oct.

Schweizer Zeitungen enthalten Folgendes:

„Man versichert, die zwischen Oesterreich
und Baiern abgeschlossene neue Konvention sey
von beiden Seiten ratificirt worden, werde aber
erst nach Beendigung des neuen Ministerial-
Kongresses in Vollziehung gesetzt werden; ein-
weilen aber sollen die von Baiern zu stellenden
20000 Mann auf den Kriegsfuß gesetzt werden;
und wahrscheinlich würden sich noch vor Anfang
Winters nach Italien aufbrechen.“

Vom Main, den 8. Oct.

Die Zahl der Studenten auf dem Kollegio
zu Chios beläuft sich auf 476, worunter 400
Griechen und 76 Ausländer.

Die Allgemeine Zeitung erklärt sich für er-
mächtigt, das im Weimarschen Oppositionsblatt
enthaltene Gerücht, wegen Schlagung eines Las-
gers bei München, für grundlos zu erklären.

London, den 6. Okt.

Das Oberhaus versammelte sich am 3ten,
Morgens um 10 Uhr. Mehrere Pairs hatten
sich theils wegen Krankheit, theils wegen Alters-
schwäche u. entschuldigen lassen.

Auf den Antrag des Großkanzlers erschien
nun Herr Brougham vor der Bar des Hauses.
Er fing seine Vertheidigungs-Rede an. In
der Einleitung seines Vortrages sagte er unter
andern: Daß, da Willionen bereits über die
Sache seiner Klientin entschieden hätten und sie
unschuldig fänden und er nur gegen den Mein-
eid zu sechten habe, so fühle er sich einigerma-
ßen besorgt, daß seine schwachen Kräfte nicht
hinreichen würden, Ihre Herrlichkeiten zu über-
zeugen, daß man recht geurtheilt habe. Ich bin
so ängstlich besorgt, fuhr Herr Brougham fort,
daß, obgleich sie mir eine so lange Zeit zugestan-
den haben, ich diesen Augenblick mich sehr ge-
drückt unter der Verantwortlichkeit fühle, welche
in der Ausübung meiner Pflicht auf mich lastet.
Es dürfte vielleicht im Laufe dieses Processes
mein Unglück: Stern wollen, Sachen aufzude-
cken, deren bloße Erwähnung meine Loyalität als
ein guter Unterthan bezweifeln lassen; allein ich
hoffe nicht, daß Sie, meine Herrlichkeiten, mir
dieses zur Last legen werden. Die Prinzessin
Caroline von Braunschweig kam hier in diesem
Landes im Jahre 1796 an, und zwar als die Niece
des Monarchen, die erwählte Gemahlin des wahr-
scheinlichen Thron: Erben, und sie selbst nicht
weit entfernt davon, einst die Krone dieses Reichs
zu erben. (Hier war eine erwartungsvolle Pau-
se). Herr Brougham übergiebt nun den ganzen
Zeitraum bis zum Jahre 1814, als die Prinzess-
in das Land verließ, versicherte indessen Ihren
Herrlichkeiten, daß, wenn es nicht darum ge-
schehe, weil die Vertheidigung der Sache seiner
Klientin keiner Gegenbeschuldigung bedürfe, er
den Erlauchten Gemahl der Königin nicht an-
griffe, wozu er ohne Zweifel zufolge seines Am-
tes ein Recht habe. Er wolle diesem Rechte vor-
erst entsagen, behielt es sich aber vor, wenn
Umstände ihn etwa dazu zwingen sollten, die Be-
weise, welche er gegen den König in Händen
habe, dem Hause vorzulegen und darauf seine
Vertheidigung zu gründen. Das Einzige, wel-
ches Herr Brougham als wahr von den Be-
schuldigungen zugab, bestand darin, daß Ihre
Majestät dieses Land verlassen und nach Italien
gereiset sei, daselbst nicht immer mit Personen
von so hohem Range umgegangen wäre, wie in
England, daß sie größtentheils Ausländer um
sich gehabt, zuweilen die Gesellschaft des Bürger-
standes besucht habe. Ihre Herrlichkeiten wären
aber gerade die letzten Personen, die es wagen
dürften, Sie darüber zu Rede zu stellen; denn

die Familien der englischen Pairs hatten ihre Thüren für die Prinzessin verschlossen, weshalb Sie dazu gezwungen gewesen wäre, das Land zu verlassen und sich andere Gesellschaft zu suchen. Er fieng nun an, die Zeugnisse aller Zeugen durchzugehen, machte alle Aussagen lächerlich, und bemühte sich zu beweisen, daß solche alle falsch und die ganze Herde der gegen die Königin aufgetretenen Zugen erkaufte meineidige Menschen wären. Das non mi ricordo des Majocchi diente ihm besonders zum Stichblatt, und den Tanz, den derselbe erwähnte, erklärte er als ein sehr anständiges Vergnügen, und daß dergleichen Vorstellungen die tugendhaftesten und ersten Damen des italienischen Adels bewohnten &c. Um 1 Uhr bat Herr Brougham um ein Stündchen Ruhe, fieng um 2 Uhr wieder an und um 4 Uhr vertagte sich das Haus bis morgen. Zeugen wurden heute noch nicht angehört und Niemand von den Lords unterbrach Hrn. Brougham.

Oberhaus, vom 4ten.

Herr Brougham fuhr am folgenden Tage in seiner Rede fort: Ein Courier, sagte mein gelehrter Freund (der General; Procureur), der von Mailand zurückkehrte, würde beweisen, daß, als er in der Nacht nach Hause kam, er nach Vergamy's Schlafzimmer ging, denselben daselbst nicht fand, ihn aber kurz darauf aus der Königin Schlafzimmer kommen sah, daß Vergami verwirrt schien, und als Entschuldigung angab, er hätte sein Kind schreien hören, und sei deshalb gegangen, um es zu beruhigen. Um dies zu beweisen, trat Sacchi auf, und derselbe, sollte man es wol glauben, antwortet auf alle ihm dieselbe vorgelegte Fragen, daß er sich dieses Umstandes nicht mehr erinnere. Sodann beschrieb mein gelehrter Freund die abscheulichen Scenen, die in der Barona vorgefallen seyn sollten. Keine achtbare Person wollte mehr mit der Prinzessin umgehen, sagte der General; Procureur; aber ich frage, ob er vergessen hat, daß, ungeachtet ihrer beschriebenen schlechten Aufführung, sich dennoch Lady Charlotte Lindsay, Lady Campbell &c. wieder mit ihr vereinigten, und daß, obgleich die Dienerschaft wegen ihres unanständigen Betragens Ausstoß genommen hatte, dennoch ein Theil in Genua, ein anderer in Livorno und ein dritter in Rom sich wieder ihrem Gefolge anschloß. Aber auch selbst später wurde Ihre Majestät nicht mit der Vernachlässigung behandelt, als angegeben worden ist. Sie wurde von dem Herzog von

Vaden, von den Gouverneurs von Sardinien, von dem Repräsentanten der brittischen Nation in Constantinopel, kurz allenhalben von Leuten des ersten Ranges empfangen. Mylords! wenn Sie den Aussagen der Zeugen glauben, so müssen Sie natürlicherweise auch glauben, daß in der Angeklagten jeder Funke von Anstand und jeder Funke von gewöhnlicher Klugheit erloschen war, und daß sie und Vergami sich einzig und allein ihren Leidenschaften hingaben; unbekümmert, wo es war, und unbekümmert, ob sie bemerkt wurden oder nicht. Aber wenn sich das menschliche Geschlecht und die menschliche Natur nicht gänzlich verändert haben, ist es dann wol möglich, daß menschliche Wesen so handeln konnten, als Ihre Majestät und Vergami gehandelt haben sollen? Wenn beide Arm in Arm spazierten, so wurden sie nur von einem Zeugen, saßen sie aber in vertraulicher Nähe beisammen, so wurden sie von einer Menge Zeugen gesehen; hatte einer seine Hand um des andern Hals oder Leib, so geschah dies bei offenen Thüren oder unter freiem Himmel, wo Tausende von Vorübergehenden sie sehen und Arbeiter von allen Seiten sie beobachten konnten. Zeugen sagen, beide hätten sich in ihrer Wegenwart geküßt: ich frage aber, wird jemand, der die Lust zum Küssen hat, dies im Beisein eines Unberufenen thun, wenn er weiß, daß es unerlaubt ist? In Neapel verläßt einer der Zeugen die Prinzessin und Vergami in einem Zimmer; sie sind allein, wollen sich umarmen, nehmen aber Anstand, warten so lange, bis der Zeuge zurückgekehrt ist und umarmen sich dann. Aber es ist nicht in diesen Zufluchts-Ortern des Lasters, welche so häufig auf dem Continente gefunden werden, zu welchen sie flohen, um ihren Neigungen zu fröhnen; es ist nicht in jenen versteckten Winkeln einer einsamen Insel, in welcher man sich in frühern Zeiten verbarg, um nur allein für die Leidenschaften leben zu können. — Nein, es ist in der Mitte der Welt, am hellen Tage, unter der Mittags-Sonne, wo diese unanständigen Formalkräten statt gefunden haben sollen; ja, man zeigte dieselben vor einem Courier, der erst vor 3 oder 4 Monaten im Dienste Ihrer Königl. Hoheit war, und dachte nicht daran, solche Vertraulichkeiten dem Auge eines Dritten zu entziehen. — War je das Laster so unvorsichtig und die Leidenschaft so unverhüllt? Selbst wenn das warme Blut der Jugend in den Adern fließt, ist es denkbar, daß sich zwei Personen so unbesorgt ge-

gen Entdeckung, so wahnsinnig achtslos in Gegenwart von Bedienten betrogen können? — Die Kömmin kommt nach England; Sie verwirft jetzt den Vergleich, der einen Fleck auf Ihre Ehre zurücklassen könnte, und sieht kühn den gegen Sie aufgestellten Zeugen ins Gesicht. Ich müßte die menschliche Natur sehr schlecht finden haben, wenn ich sagen wollte, dies wären keine Zeichen der fleckenlosen Unschuld. Wer sind diese Zeugen? Großtentheils Menschen, die Ihrer Majestät gedient hatten, denen ihre Lection zuvor eingebläut ward, und die dann hier nach England vor ein Tribunal gebracht wurden, von welchen sie nichts zu fürchten hatten, da es nicht ein Tribunal ihres Vaterlandes war. Dies sind die Menschen, die von den Verschwornen angestellt wurden. Alle Ausländer sind nicht gleich, das gebe ich gerne zu; aber giebt es eine Nation, die sich besonders zur Ausföhrung von Complotten eignet, so ist diese nur im Lande des Augustus zu suchen, wo es sprichwörtlich bekannt ist, daß von Leuten der niedern Classen Zeugnisse aller Art gegen baare Zahlung zu erlangen sind. Es giebt aber, so wie unter allen Nationen, auch unter dieser achtbare und rechtschaffene Männer, in deren Hände ich mein Leben und meine Ehre eben so ruhig, als in die Hände Ewr. Herrlichkeiten legen würde. Ich spreche hier nur von Denjenigen, die durch Geld und Gewalt zusammen gebracht sind. Geld wurde verschwendet, um diese rechtschaffenen Leute zu Zeugnissen zu bewegen, und da in manchen Fällen Geld allein nicht helfen wollte, so nahmen die Verschwornen zur Macht und Gewalt ihre Zuflucht. Gehörige Verabredung und Uebereinstimmung ward als die Hauptsache betrachtet, deshalb wurde jeder Rekrut einzeln nach Mailand gesandt und daselbst von den Mitgliedern der Commission examinirt und exercirt. Wie lange dauerte dies Exerzieren? Es war nicht in einem Tage, nicht in einem Monate gethan; es war das Werk sogar von Jahren. Das Hauptquartier wurde in Mailand aufgeschlagen, und hier war es, wo jeder Zeuge sein Geschichtchen recht vollkommen und vollständig lernen mußte. Auf diese Art wurde die große Uebereinstimmung der Aussagen hervorgebracht, und sie konnten deshalb mit gutem Gewissen schwören, daß sie (die Zeugen) nie mit einander wegen ihres Zeugnisses gesprochen hatten.

(Die Fortsetzung folgt.)

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Mit Besetzung auf die bereits im Jahre 1809 erlassene Bekanntmachung verhet sich der Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat veranlaßt, hierdurch wiederholtlich einzuschärfen, daß in allen Fällen, wo der auf Grundzinsen verliehenen Stadt und andern öffentlichen Plätze von ihren Besuern zur anderweitigen Benützung abgetreten und übergeben worden, zuvor bei Am. Edl. Rath darüber Anzeige einzubringen und die Genehmigung nachzusuchen sei, indem im Unterlassungsfall eine solche Abtretung nicht für gültig erkannt werden wird, und sich die kontrahirenden Theile alle daraus resultirenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober- Secr. N. Schmalen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat öfterer die Erfahrung gemacht hat, daß die zur allgemeinen Wissenschaft gebrachte Anordnung; daß die von den hiesigen öffentlichen Unterstützungs-Kassen verliehenen Kapitalien, wenn gleich sie in Grundstücken radicirt seyn mögen, ohne Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltungen nicht von den Debitoren auf andere transportirt werden dürfen, außer Acht gelassen wird, wodurch Unordnungen und Irrungen unvermeidlich sind; so sieht sich Ein Edler Rath veranlaßt, diese Anordnung zur genauesten Nachachtung wiederholtlich hierdurch bekannt zu machen, mit der ausdrücklichen Festsetzung, daß eine jede, ohne die specielle Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltung vollzogene Uebertretung solcher Kassen-Schuld auf einen Andern als ungültig und effectlos angesehen werden soll, und die ewantigen Contrahenten sich alle daraus resultirende Nachtheile selbst beizumessen haben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober- Secr. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reussen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, wißten ihrer Mutter, der Frau Oberstin Natalia von Taubert, geb. von Schulz, als Pfand-Cessionarin, und dem Herrn Kollegien-Secretair Nohn Alexander Montague, als Pfand-Cedenten, am 2ten Juli 1815 abgeschlossenen, am 3ten Jun. d. aber ihr cedirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contrakts, welcher nunmehr, belehre des demselben angefügten Urtheils Es. Erl. Kaiserl. Höfgericht vom 20ten August 1820, als förmlicher Kauf auf ihren, Frau von Kowalinsky's, Namen verdrrieben worden — das alhier im ersten Stadtheil sub Nr. 80 auf Erbgrund belegene steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 15,000

Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgerichtetes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20. November künftigen Jahres, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes kleineres Wohnhaus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Helena von Kowalinsky, gebornen von Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 9. Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrliche's aller Reußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der vormallige hiesige Polizeidiener Christoph Gottthard Wilhelmsohn, belehrt des andern producirt, mit der Ehefrau des hiesigen Wessischmanins Grigori Sewrillow Grebenschtschikow, Namens Maria Timofejewna, am 5. April 1819 abgeschlossen und am 1sten Sept. 1820 bei Sm. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contracts, das der letztern gehörige, abhier im zweiten Stadtheil Nr. 193 auf Stadtgrund belegene hölz. e Wohnhaus nebst dazu gehöriger alter Wadsnube für die Summe von 950 Rub. B. A. künftich an sich gebracht und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus und was dazu gehörig, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, vormalligen hiesigen Polizei-Diener Christoph Gottthard Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2ten Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrliche's aller Reußen, thun Wir Bürgermeister u. Rath

der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehrt des andern producirt, mit dem hiesigen 2. Jünger und Kaufmann, Decmann Hinrichsen, am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nummero, belehrt des denselben angefügten Att. f.ats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts d. d. 20. Aug. 1820, als förmlicher Kauf vertrieben worden, — den dem letztern gebührenden, hieselbst im ersten Stadtheil belegenen, mit Nr. 81 bezeichneten Erbplatz sammt dem um ihn gezogenen steinernen Zaun und übrigen Arrertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt was dazu gehörig, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20ten November künftigen Jahres, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau Helena von Kowalinsky, geb. v. Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. A. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Folgteigerticht dieser Stadt byngt hiemit zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges am 23sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Buden-Einrichtung, welche in der, unter dem Hause des Herren Directors und Ritters Baron von Ungern-Eternberg (dem Kaumann Thunischen Hause gegenüber) befindlichen Bude am gedachten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 13. Okt. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secrs.

Da der auf den 27sten Sept. c. anberaumte Termin zum Ausbot des im 2ten Stadtheil sub Nr. 48 belegenen kleineren Wohnhauses des hiesigen Bürgers und vormalligen Kaufmanns Heldt wegen gänzlichen Mangels an Kaufliebhabern fruchtlos abgelaufen ist, und daher ein anderweltiger Termin zum Ausbot auf den 4. Nov. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Session's-Zimmer einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 6. Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Rathsherr R. L. G. Veng.

Ober-Secr. Schmalzen.

Ein löbliches Quartier-Collegium der Kaiserlichen Stadt Dorpat bringt nachstehend die summarische Berechnung aller zur Bekleidung des Quartierwesens in dem Jahre vom 7. July 1819 bis dahin 1820 erforderlich gewordenen Ausgaben zur Kenntniß der resp. Contribuenten der Quartier-Cassa, mit dem Beifügen, daß diejenigen, welche über den einen oder andern, erwähneter Berechnung betreffenden Gegenstand eine nähere Aufklärung zu haben wünschen, solche bei diesem Collegio täglich, Sonn- und Festtage ausgenommen, des Vormittags von 10 bis 12 Uhr erhalten können. Zugleich wird hierdurch zur Wissenschaft der resp. Contribuenten gebracht, daß mit Genehmigung Einer Erlauchten hochverordneten kaiserl. kiel. Gouvernements-Regierung außer den fürs Quartierwesen verausgabten 43,996 Rbl. 7 Cop. noch 3003 Rbl. 93 Cop. zur abschließlichen Zahlung auf die, auf der Quartier-Cassa ruhenden Schuldenlast und 3000 Rbl. als eine kontraktliche Abzahlung auf das zu einer Kaserne atquirirte Haus, zusammen aber 50,000 Rbl. B. A. nach Grundlage des hochobrigkeitl. bestätigten Reglements werden repartirt werden. Dorpat Rathhaus, am 7. Oktbr. 1820.

Im Namen des Dörptischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brod.

E. F. Christiani, Buchhalter.

Berechnung

der vom 7. July 1819 bis dahin 1820 fürs Quartierwesen gemachten Ausgaben.

	Rbl. Cop.
1. Servis-Geld, den Herren Officieren statt der Quartiere in Natura	3210 —
2. Mietzgelde für gemietete Lokale	13428 18
3. Für Brennholz	10276 5
4. Rechnungen für Reparatur der Quartierhäuser, an Zimmerleute, Maurer, Glaser, Töpfer etc., und für Baumaterialien	9533 44
5. Den Quartierbürgern, für Lichte, Stroh, kleine Reparaturen, Wäsen, hölzerne Geschirre etc., und für Holzansuhr	4121 41
6. Gage für die beim Quartierwesen angestellten Beamten	1069 16
7. Kosten bei Durchmärschen, kleinern Kommanden, für die Beföstigung derselben und zur bessern Verpflegung der Militair-Kranken	376 54
8. An Renten für schuldige Kapitalien	1042 94
9. Für Lichte, Del und Stroh von dem Collegio direkt an das hier stehende Militair geliefert	938 35
Summa	43996 7

Unter obiger Summe befindet sich die der Quartier-Casse aus dem Rekruten-Empfang erwachsene Ausgabe mit 3125 Rub. 58 Kop. und die auf die Annierhung der Lokale für die Herren Beamten der Wasser-Communication verwandten 1120 Rbl. 83 Cop. — Auch dieses Jahr sind die resp. Einwohner von aller personellen Einquartierung befreit gewesen. Dorpat-Rathhaus, am 7. Oktober 1820.

Rathsherr H. D. Brod.

E. F. Christiani, Buchh.

Vom livländischen Kameralhofe wird desmitlest bekannt gemacht, daß wegen der zwölfjährigen Verende-

Verachtung des auf der Insel Desel belegenen, ultimo März 1821 vacant werdenden Krons Gutes Sackla von neun und drei Viertel dieselichen Hafen, abermalige Torg-terminen auf den 15ten, 16ten und 17ten November d. J. anberaumt worden sind, und sich die erwönigen Liebhaber zu dieser Verendepacht in benannten Terminen, entweder beim livländischen Kameralhofe, oder bei der dieselichen Oekonomie-Verwaltung, mit gehöriger Caution versehen, zum Torge zu melden haben. Dilga, den 30. Sept. 1820.

Kameralhofs-Rath F. W. Schulke.

A. F. Dicksch, Secr.

In Veranlassung eingegangenen Rescripts Eines Hochv. kaiserl. livl. Kameralhofes vom 24. v. M., Nr. 5401, wird der Russe Anasch Begorow hiedurch aufgefordert, sich fündersamst anher zu stützen und unter Retradirung der ihm von Em. Edl. Rathe ertheilten Quittung über vorgebrachte 125 Rub. B. A. alter Form die Baluta in Empfang zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, am 12. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In Beziehung auf den zu Anfange dieses Jahres auf meiner Reise von St. Petersburg nach Kurland hieselbst gegebenen Unterricht in den neuesten Tänzen, und in Folge des meinem Tanzunterrichte geschenkten Beifalls und der dadurch veranlaßten schmeichelhaften Aufforderung, diesen Herbst absichtlich hieber zu kommen, zeige ich hiemit an: daß ich bereits hier bin und den Unterricht in allen und vorzüglich in den neuesten Tänzen im Hause des Herrn v. Wahl angefangen habe. Da ich in Uebereinkunft der igt bestehenden Tanzgesellschaft noch einige Vebellunge aufnehmen kann, so bitte ich die respectiven Interessenten, sich deshalb gefälligst bei mir zu melden im Hause des Herrn Schreiber an der Promenade.

F. Tachder,

Lehrer der Tanzkunst.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum empfehle ich mich in Verfertigung aller Sattler- und Tapezier Arbeiten in allen ihren Abtheilungen. Meine Wohnung ist in der Carlowschen Straße Nr. 119, im Hause des Fischführers Jürgenfon, neben dem Gartenhause des Herrn Landraths v. Löwenstern.

Christian Friedrich Hammermeister sen.

Einem hohen Adel und allen Denjenigen, welche mich bis hiezu mit Aufträgen beehrt haben, zeige ich hiedurch ergebend an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause des Schuhmacher-Meisters, Herrn Sonn, unweit dem Kaufhofe wohne, auch das mir bisher geschenkte Zutrauen durch solide Arbeit und prompte Termine noch ferner zu erhalten stets bemüht fern werde. Dorpat, am 13. Okt. 1820.

A. Eckert, Gold- und Silberarbeiter.

Denjenigen, die meiner, als Translatenr eines kaiserlichen Landgerichts, wegen Uebersetzungen von

Contracten, Vollmachten und Attestaten etc., als auch weichen Privat-Unterricht in der russischen Sprache, bedürftig sind, zeige ich hiedurch gebührend an: daß ich jetzt im Schulhause, vis a vis dem Herrn Kreisfiskal u. Ritter v. Petersen, wohne. 3

Georg v. Romberg,
Lehrer der russischen Sprache und
beidseitiger Translatoren.

Bei meiner Durchreise nach St. Petersburg werde ich die Ehre haben, unterstützt von mehreren Musikliebhabern, am Fienstage den 19. Okt. ein Violon- und Instrumental-Concert zu geben, in welchem ich mich auf der Hoboe werde hören lassen. Der am Konzerttage herumgehende Zettel wird das Nähere bekannt machen. 3

Kunst.
Es wünschen arme Aeltern ihre 7-jährige Tochter bei guten Herrschaften auf mehrere Jahre hinzugeben. Sie ist bei Herrschaften erzogen, folgsam, munter und fromm und von gutem Character. Wer dieses Kind zu nehmen wünscht, beliebe sich der Nachweisung wegen in der Zeitungs-Expedition zu melden. 3

Daß ich mit Schuhblatternstoff versehen bin, und Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen, sich deshalb bei mir melden mögen, bringe ich hienmit zur allgemeinen Kenntniß. Doctor Sahmen 3

Arrende.

Da die Erben weiland Herrn Geheimenraths von Koch das ihnen Allergnädigst zum Arrendebesitz verliehene Kronsgut Uddas, im pernauschen Kreise, in Arrendedisposition zu geben wünschen; so werden etwaungsliebhaber hiedurch aufgefordert, sich bis zum 1. Jan. der Bedingungen wegen zu wenden an den Herrn Bevollmächtigten J. v. Daue. 3

Immobil, das zu verkaufen.

Ein sehr bequem eingerichtetes steinernes Wohnhaus nebst einer Herberge und übrigen wirtschaftlichen Nebengebäuden, in der Gegend der St. Johanniskirche belegen, ist unter vortheilhaftesten Bedingungen käuflich zu haben. Man wendet sich deshalb an

A. Schmalzen. 3

Zu verkaufen.

Ich habe sehr wohlschmeckende weiße und grüne Erbsen, wie auch Linfen und Bohnen, in Kommission zum Verkauf erhalten. Kaufsliebhaber belieben sich an mich zu wenden. Prinz. 2

Russische Kistenschmölzlinge in Burken werden zu billigem Preise verkauft bei Frahm. 1

Zu vermieten

Eine mittlere Gattung von Leinwand, worunter besonders breite zu Bettdecken befindlich, ist käuflich zu haben im Hause des Herrn von Willebois an der Poststraße. 3

Wer, außer dichten Weinen von mehreren Sorten, gutem Jamaica Rum, Bisquit, sehr wohlschmeckendem Meth, verschiedenen Liqueurs und vorzüglich gutem Bier, auch außerordentlich scharfen Bier und Wasser-essig zu haben wünscht, findet selbigen für den billigsten Preis bei G. E. Werner sen. 3

In meinem alten Hause ist die obere Etage von 5

aneinanderhängenden Zimmern, nebst Stallraum, Wasgentrense und andern Bequemlichkeiten, zu vermieten und sogleich zu beziehen. 2

Im zweiten Stadtheil sind drei Zimmer, nebst Küche, Keller, Stall und Wagenschauer zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in der Expedition der Zeitung. 2

Im Hause der Frau von Tube ist die ganze obere Etage entweder zusammen oder getheilt, mit allen möglichen Bequemlichkeiten, gleich zu vermieten entweder jährlich oder monatlich. 1

In der Altekaischen Straße ist das unter Nr. 135 belegene Wohnhaus mit Nebengebäuden und einem Obst- und Küchengarten, wie auch großen Heuschlägen, zu verkaufen oder zu vermieten. Außerdem sind noch 2 Häuser mit Nebengebäuden und Brauereibetrieb (alles im besten Stande) zu vermieten. Das Nähere hierüber erfährt man bei dem Tischlermeister Herrn Rosenbrock. 1

Verloren.

Es ist verloren gegangen am Morgen des 7. Okt. auf dem Wege von der akademischen Wasse bis zum Universitätsgebäude: eine goldene Brustnadel mit Perlen befestigt, in deren Kapsel viererlei Haare enthalten sind. Wer mir diese Brustnadel wiederbringt, soll eine ihrem Werthe angemessene Belohnung erhalten. 2

E. G. Fuchs, Stud. jur.,
wohnt in dem Hause des Hn. v. Hase.
Gez. Fuchs.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. ist aus der Wohnung des Herrn Kreisgerichts Secretairen v. d. Borg, im Hundsfeldschen Hause auf dem Sandberge, eine neue Saloppe von schwarzem Bombassin, mit schwarzem Galkins gefüttert, vorn herunter und am grohen Kragen mit drei Reihen von schmalen schwarzen Sammt besetzt, der kleine Kragen und die Abatten ganz von Sammt; wie auch ein mit grünem Atz gefüttertes Capot von changirendem Baumvollsenge, ein großes zihenes Halstuch, baumwollenes Strickgarn und ein Paar Schuhe von Bombassin — gestohlen worden. Wer den Dieb ankündig macht, erhält eine angemessene Belohnung. 3

Geld-Cours aus Riga.

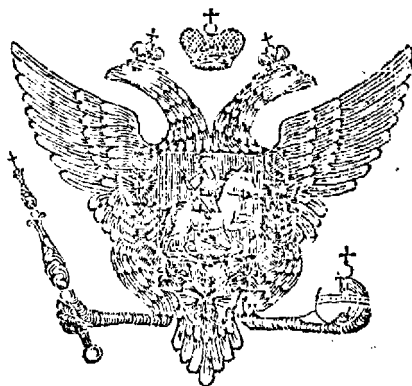
Ein Rubel Silber	3 Rb. 75 $\frac{3}{4}$	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 75 $\frac{1}{4}$	— —
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 44	— —
Ein alter holländ. Dukat	11 — 55	— —
Ein neuer holl. Rthlr.	4 — 95	— —
Ein alter dito	4 — 73	— —

Ungekommene Fremde.

Herr von Ströf, kommt von Tignitz, logirt bei dem Herrn Altermann Etahr; Herr Graf Druck u. Hr. v. Stauden, logiren bei Cläre; Herr Kreislehrer Gorenz, kommt von Neu-Lasdehn; Herr Oberst von Hertell, kommt von Gander; Herr Staatsdoctor Wagner, von Riga, logiren bei Baumgarten.

D r p f s c h e Z e i t u n g.

N^o.



84.

Mittwoch, den 20. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 15. October.

Aus Bucharest haben wir hier folgende Nachricht vom verwichenen 9ten September erhalten;

In einem der Dörfer um Bucharest trug sich unlängst folgender unglücklicher Zufall zu. In dies Dorf kam nämlich ein toller Wolf gelaufen, der, aus einem Wauerhose in den andern laufend, 7 Menschen biß, einen davon im Nacken verwundete, die übrigen aber im Gesichte zerbiß, einem einen Theil der Nase wegriß, einem andern die Backen, und einem sogar die ganze untere Kinnlade. Alle diese 7 Menschen wurden den folgenden Tag ins Haupthospital gebracht, und, außer der übrigen Medizin, wurde ihnen Wasser-Begreich, der in Rußland in ähnlichen Fällen angewandt wird, einzugeben verordnet. Bis jetzt befinden sich dieselben alle vollkommen gesund, und zeigt sich bei ihnen nicht in der Folge die Wuth, so hat man diese ihre Rettung nur einzig dieser Pflanze zu-

zuschreiben, indem alle andere Medizin, die bis jetzt hier von den Aerzten bei solchen Fällen angewandt wird, die Kranken von den unglücklichen Folgen nicht befreiet hat.

Im verwichenen Jahre im Winter, war auch ein Wolf in die Mitte der Stadt Bucharest gelaufen gekommen, der einen Menschen auf der Straße an vielen Stellen zerbiß. Lange war bei diesem Menschen nicht die geringste Spur von Wuth zu bemerken, und man glaubte schon, daß der Wolf nicht toll gewesen sey, aber dennoch entging er, und zwar schon nach Verlauf ganzer sechs Monate, diesem Unglücke nicht. Zu Anfang der Wirkung des Giftes, nämlich nach Verlauf von sechs Monaten, wurde er von Ohnmacht befallen; hernach zeigte er großes Verlangen, seine Frau zu sehen, welche er, sobald sie gekommen war, in die Brust biß. Sein Leben dauerte hernach nicht über zwei Tage, die von ihm gebissene Frau aber, bei ärztlicher Behandlung, befindet sich bis jetzt vollkommen gesund, und hat nicht die geringsten Zufälle, außer einige Furcht."

So eben ist die Nachricht eingegangen, daß Aly, Pascha von Janina, der der Ottomanischen Worte den Gehorsam aufgesagt hatte, seine Residenz nicht hat vertheidigen können. Bei Annäherung der Truppen des Sultans nach Janina gingen seine Truppen unverzüglich und ohne den geringsten Widerstand zu den Truppen des Sultans über. Aly Pascha floh sogleich in die unlängst von ihm neu erbaute Citadelle, in deren Mauern er sich mit einigen hundert Mann einschloß, während die Sieger Janina besetzten und seinen Zufluchtsort umzingelten. Man zweifelt jetzt nicht mehr, daß Aly Pascha gezwungen seyn wird, sich dem Willen des Sultans auf Discretion zu ergeben.

Minst, den 23. September.

Den 21. dieses, Abends nach 8 Uhr, trafen Sr. Königl. Hoheit der Prinz Karl von Preussen, von Moskau kommend, hier ein, und setzten den folgenden Tag, früh Morgens um 6 Uhr, die weitere Reise fort auf der Straße nach Wilna.

Ausländische Nachrichten.

London, den 6. Okt.

Fortsetzung der Vertheidigung der Königin.

(Herr Brougham führte aus einem Buche des Bischofs Burnett Stellen an, worin erzählt wird, wie ein gewisser Herr Cooke (ein sonders bares Zusammentreffen; denn eines der Mitglieder der der Mailändischen Kommission heißt auch Cooke) in den Zeiten Heinrichs des Achten Zeugen zusammentrieb, um die Ehescheidung des Königs von seiner Gemahlin zu bewerkstelligen. Herr Brougham führte diese auf die gegenwärtige Sache an und fuhr sodann fort:) Mylords! Sie erinnern sich, daß, als der General:Procureur die Anklage eröffnete, er sich dabei wie ein Tänzer betrug, und sich durch Zeichen und Attituden bemühte, Ew. Herrlichkeiten eine veltische und für die menschliche Natur erniedrigende Darstellung zu geben. Mylords! Ich kann Ihnen versichern, daß dieser Tanz von den anständigsten und tugendhaftesten Frauen und Töchtern Itallens gesehen wird. Ich komme nun auf die Beschaffenheit der Aussagen zur Unterstützung der Will. Der General:Procureur hat mit großem Nachdrucke behauptet, daß alle engl. Damen Ihre Majestät verlassen, weil sie das unanständige Betragen derselben nicht länger mit ansehen konnten. Wenn dem so ist, warum

bringt er nicht diese Damen, oder wenigstens eine derselben, und läßt es bestätigen? Fürchtet er vielleicht, daß ihr Erscheinen einen zu sichtbaren Contrast auf die übrigen Zeugen (von denen ich jedoch zwei ausnehme) werfen würde, oder lehnten es diese Damen ab, eine Unwahrheit zu sagen? Dem sei nun wie ihm wolle, das Zeugniß derselben ist für die Vertheidigung bestimmt. Wenn ich hier die Sache schloße, ohne auch nur einen einzigen Zeugen auftreten zu lassen, könnten es Ewr. Herrlichkeiten zugeben, daß die Will passirte? Ich glaube nein; ja ich bin gewiß, Ewr. Herrlichkeiten könnten es nicht. Mylords! Ich fordere Sie auf, zu sagen, ob Sie je eine Zeugen: Aussage gehört haben, in welcher Meineid hervorstechender gewesen wäre, als in der des Majocchi. Ewr. Herrlichkeiten brauchen nur auf seine Aussage zu blicken, die er wegen der Lage der Schlafzimmer gemacht hat. Als fernere Beweise von Majocchi's Meineid könnte ich Ewr. Herrlichkeiten eine Menge Beispiele anführen, wenn ich Sie nicht zu ermüden befürchtete. Als dieser Mensch von dem General:Procureur examinirt wurde, zeigte er ein außerordentliches Gedächtniß, denn er bestimmte sogar die Minute; wie ganz anders war es aber bei der Contraxamination; er konnte sich nicht einmal erinnern, wie viel Stunden sie des Nachts auf der Reise zugebracht hätten; außerdem war es ihm ganz unmöglich, zu bestimmen, ob 2 oder 22 Matrosen am Bord des Schiffs gewesen waren. Auch meynte er, den Herrn Hughes gekannt zu haben, bis er den Brief in meiner Hand sah; da sprach er anders. Wären seine Aussagen richtig, so würde er sich auch besser dessen erinnern haben, was er vor der Mailänder Commission bezeugt hatte. Auf diese sich fußend, erzählt uns der General:Procureur mit großem Nachdrucke in seiner Einleitungs:Rede, daß ein Zeuge gehört hätte, wie sich die Prinzessin und Vergamy küßten; und was sagte er hier? daß er beide nur flüstern gehört habe.

Um in das Zeugniß der Demois. De Mont einzudringen, muß ich mich deren eigenen Worte bedienen. Sie sagt, sie sei ein Feind des männlichen Geschlechts; doch späterhin gesteht sie, daß sie einen Liebhaber, einen Italiener, hätte, dessen Name, wie sie wünschte, ein Geheimniß bleiben sollte; ans Heirathen dachte sie nicht, sie liebte die süße Freiheit, und um sich nicht unter das Joch zu beugen, hatte sich diese Vergamyphie vorgenommen, ihr ganzes Leben im jung-

fräulichen Zustände zuzubringen. Wenn Ewr. Herrlichkeiten je in Ihrem Leben eine Kammerjungfer gesehen haben, die sich zu allem schickt, so haben Sie hier ein non plus ultra; weder ein Collins, noch ein Cibber würde im Stande gewesen seyn, Ihnen ein Bildniß, das diesem Original gleicht, darzustellen. Ihr Talent, eine Lüge zu erzählen, geht so weit, daß sie es selbst glaubt, und ihr Handel in double entendres hat einen so hohen Grad erreicht, daß Niemand aus ihr klug werden kann. Ihre Auseinandersetzungen versteht kein Mensch, ihre double entendres wollen gar nicht passen; die ganze Welt ist fest überzeugt, daß ihre Aussage falsch ist, und ich hoffe, Ewr. Herrlichkeiten werden keine Ausnahme von dem ganzen Menschengeschlechte machen. Ich komme nunmehr auf Sacchi, einen Bedienten, einen Courier, der behauptete, ein Gentleman zu seyn. Mylords, ich erlaube mir zu fragen, wie er die Mittel erlangt hat, sich jetzt einen Bedienten halten zu können? Wahrlich wir müssen vermuthen, daß er das Geld auf keine ehrliche Weise verdient und von einer unbekannten Parthei bezahlt wird. Was Sacchi's Aussage betrifft, daß er die Vorhänge des Wagens in der Nacht weggezogen und die Königin und Vergamy in einer unanständigen Stellung gefunden habe, so bemerke ich Ewr. Herrlichkeiten, daß es bewiesen werden wird, jener Wagen war ein engl. Wagen und die Fenster desselben konnten nur von innen geöffnet werden. Sacchi wurde gefragt, ob niemand anders im Wagen gewesen sei, worauf er im Geiste seines berühmten Vorgängers Majocchi antwortete: Non mi ricordo. Dieser Grad von Vergesslichkeit soll indessen diesen Herrn nicht schützen; ich werde beweisen, daß sich noch eine dritte Person im Wagen befand, und was werden Ewr. Herrl. sagen, wenn ich es außer allem Zweifel zu setzen gedenke, daß Sacchi gar nicht auf dieser Reise gegenwärtig war. Mylords, ich frage: warum bei allen von meinen gelehrten Freunden in dieser Sache gezeigten Talenten sie einen so großen Fehler in dem Arrangement der Namen der Zeugen gemacht haben? Die Republik Helvetien finde ich nur durch eine einzige mythische personificirte, und wenn ich auf das ganze Deutsche Reich blicke, so finde ich, daß es nur von einem einzigen Kammermädchen repräsentirt wird. Ich sehe niemand von der Hauptstadt Oesterreichs, ich sehe niemand von irgend einem andern Staate Deutschlands, wo Ihre

Majestät residirte; ich sehe keinen von der Hauptstadt, wo die Königin geboren wurde; und sehe keinen von der unzähligen Menge Städte, in welchen Sie so lange lebte und wo Sie so allgemein bekannt gewesen seyn muß. Alles, was ich von Deutschland finden kann, ist ein einziges Kammermädchen eines Gasthofes, eine Kellermagd oder was sie sonst ist.

Herr Brougham ließ sich nun in gedehnter Länge über die Aussagen der Demont aus, tadelte sehr das Betragen der Mitglieder der Mailänder Commission und sagte: Alles, was diese Zeugen gesehen haben, war so auffallend, so unerhört, so abscheulich, daß hätten sie es auch gesehen, sie keinen einzigen Tag geschwiegen haben würden; aber Tage, Wochen, Monate strichen dahin, keiner, als wenn sie vorher eine Verabredung getroffen hätten, öffnete den Mund. Es war vor der Mailänder Commission, wo ihre Lippen zum erstenmale entriegelt wurden. Mylords! keine Stunde hätten sie geschwiegen, und ich glaube, daß sie die Prinzessin nur darum noch ärger verlästerten, weil sie hörten, daß einige gut bezahlt wurden. Mylords, wenn Sie diesen Zeugen glauben, so haben Sie den Ehebruch klar bewiesen. Haben diese Zeugen falsch geschworen, so sind sie eben solche Kreaturen, wie jene Jakobiner, die es versuchten, der Königin Maria Antoinette ein Verbrechen aufzubürden. Mylords! Viel Nachdruck ist auf Vergamy's niedern Stand gelegt worden. Daß er ein dienstvoller Mann ist, können wir beweisen; er ist nicht von niedriger Abkunft. Sein Vater besaß einige Ländereien im nördlichen Italien; er kam zurück, wie es oft bei dem italienischen Adel der Fall ist, und ich glaube, der Sohn verkaufte seine Güter, um des Vaters Schulden zu bezahlen. Er wurde arm dadurch an Mitteln, aber nicht an Verdienst. Er ward vom General Pino an seinen Tisch gezogen; er wurde von einem Oesterreichischen Edelmann der Königin vorgeschlagen.

Herr Brougham endigte seinen Vortrag, indem er sagte: "Ich bitte Sie, Mylords, es nie zu vergessen, daß keine Thatfachen durch glaubwürdige Zeugen bewiesen worden sind, und bevor Sie ein Urtheil sprechen, bitte ich Sie, selbstlich zu überlegen, was Sie thun. Die Aussagen, welche vor Ihnen gemacht wurden, sind nicht hinreichend, irgend etwas zu beweisen; sie sind unvermögend, um den niedrigsten Unterthan seines bürgerlichen Rechts zu berauben; sie sind

zu lächerlich, um fiegend ein Vergehen aufstellen zu können; sie sind schändlich, um die höchste Beschuldigung zu unterstützen; sie sind abscheulich, um die Ehre der Königin von England zu untergraben. Was bleibt mir denn zu sagen übrig, wenn dies der Fall ist? Mylords! Sie stehen am Rande des Abgrundes. Entscheiden Sie gegen die Königin, so wird es die einzige Entscheidung seyn, die ihren Zweck verfehlt und die auf Ihre eigenen Häupter zurückfallen muß. Retten Sie das Land von den Schrecknissen, die es erwartet; retten Sie sich selbst vom bevorstehenden Untergange. Befreien Sie das Land, von welchem Sie jetzt die Fierden sind; allein in welchem Sie nicht länger blühen werden, wenn Sie, vom Volke getrennt, gleich den vom Stamme abgeschnittenen Zweigen allein da stehen. Retten Sie das Land, Mylords, damit Sie fortfahren mögen, es zu zieren. Retten Sie die Krone, die in Gefahr ist; die Aristokratie, welche erschüttert ist; den Altar selbst, welcher durch den Stoß, den der mit ihm anverwandte Thron erhalten dürfte, nie mehr sicher stehen könnte. Sie haben es ausgesprochen, Sie haben es gewollt, die Kirche und der König haben es gewollt, daß die Königin von dem Kirchengebete ausgeschlossen seyn sollte; aber anstatt dieser Feilscherei steigen die innigsten Gebete ihres Volks für ihr Wohl gen Himmel; sie bedarf meines Gebets nicht; allein um mein Vaterland zu retten, beuge ich mich hier vor dem Throne der allmächtigen Gnade, und sehe zu ihm, dem Vater und Regierer der Welten, daß er seine Barmherzigkeit in einem höhern Grade über das Volk dieses Landes möge herabströmen lassen, als seine Beherrscher es verdienen, und daß Ihre Herzen zum Guten und zur Gerechtigkeit geleitet werden mögen."

Herr Brougham schloß eine der eloquentesten Reden, welche je vor diesem Tribunal gehalten wurden, unter einer ehrfurchtsvollen Stille. Der feierliche Eindruck seiner letzten Worte, und die Sensation, welche es im Hause zu machen schien, kann nur von Denjenigen beurtheilt werden, welche Zeugen waren und den Eindruck seiner alles überwältigenden Rednerkunst fühlten. Nach Verlauf einiger Minuten fragte der Großkanzler, welchen Weg die Advocaten der Königin nun einschlagen würden? worauf Herr Denman zur Antwort gab, daß Herr Williams dem Herrn Brougham folgen würde; dem zufolge trat Herr

Williams vor und redete die Lords an. In der Mitte seiner Rede adjournirte das Haus.

London, den 6. Oct.

Im Brandenburg: Pallaste ist am 2ten Altes Leben und Freude gewesen und heute dauert die Beschäftigung daselbst fort. Die Königin erhielt nämlich gestern ein Duzend, weniger Einnahme, Adressen, worunter diejenige, welche die Einwohner von London, Westminster und South:werk, durch die würdigen Deputirten, Sir Robert Wilson und Herrn Hobhouse, überreichen ließen, die längste und von mehr als 100000 Individuen unterzeichnet war, an deren Respectabilität nicht einen Augenblick zu zweifeln ist. Das Pergament, welches diese mächtige Adresse enthielt, soll zwei Englische Meilen lang und so schwer gewesen seyn, daß, nachdem sie aufgerollt war, 4 starke Kerls genug daran zu tragen hatten, weshalb man es denn auch am besten gehalten, selbige zu fahren. Sie lag demnach in einer offenen Barutsche, die von 6 grauen Schimmeln gezogen wurde. Dieser folgten 106 Wagen, alle mit 4 Pferden gespannt, worin sich die Herren und Damen befanden; Letztere waren, wie sich von selbst versteht, vom ersten Range.

Der junge Mann aus Königsberg, welcher im Wahnsinne eine Pistole gegen die Orgel in der St. Sepulchre:Kirche abfeuerte, ist vorgestern mit einem Schiffe nach Pillau abgegangen. Konstantinopel den 10. September.

Im verfloßenen Monate bemerkte man unter den Armeniern unruhige Bewegungen, die bei der rohen Intoleranz dieses Volks zwar nicht bestreben, aber eine sehr traurige Catastrophe hätten herbeiführen können. Der Patriarch, ihr geistliches und weltliches Oberhaupt, hatte neulich einen mit seinem Insigne versehenen Hirtenbrief erlassen. Mehrere Hunderte aus ihnen, die darin auf Anerkennung des Papstes hinielende Grundsätze finden wollten, und den Patriarchen der Annäherung zum Katholischen Glauben beschuldigten, verschworen sich, und beschloßen, ihn am Sonntage, den 20ten August, nach abgehaltenem Gottesdienste zu ermorden. Unterrichtet von dem Complotte, flüchtete sich der Patriarch in ein benachbartes Türkisches Haus. Die Meuterer stürmten das Patriarchat, und als sie ihr Schlachtopfer nicht fanden, das ganze Patriarchats:Gebäude. Der Eigentümer des Hauses, in welches der Verfolgte sich geflüchtet hatte, wußte ihn glücklicher Weise den ein-

dringenden Mäherichen zu verbergen. Vor Muth schnaubend, begehrten sie am andern Tage bei der Pforte die Absetzung des Patriarchen, wurden aber mit ihrem Begehren abgewiesen, und dem Patriarchen eine Sicherheitwache gegeben. Gegen 30 der ersten Rädelsführer wurden eingefangen und erwarten in den Gefängnissen den Lohn ihres abscheulichen Vorhabens. Die Untersuchungen nach den Türkischen Gesezen haben bereits begonnen. Man glaubt, daß mehrere der angesehensten und reichsten Armenier als geheime Leiter bei diesen Auftritten mitgewirkt haben, die durch die Aussagen der Verhafteten werden entdeckt und ohne Zweifel mit Confiscation ihres Vermögens aus dem Reiche verbannt werden.

Am 14. August brach in den Kaiserl. Heur Magazinen Feuer aus, welches man der Sorglosigkeit der dortigen Wachen zuschreibt. Binnen wenigen Stunden wurden sie ein Raub der Flammen. Am nächstfolgenden Tag entstand eine Feuersbrunst in der Nähe der Sophien-Moschee. Der Großherzog eilte herbei, um durch seine Gegenwart die Leute zur Arbeit aufzumuntern; durch Vertheilung reichlicher Geschenke gelang es endlich, das seit mehreren Stunden wüthende Feuer zu löschen.

Kingston auf Jamaica, den 21. Juli.

Der Vicekönig von Santa Fe ist hier gestern Abend von Chortagena angekommen. Alle umliegenden Gegenden dieser leßtern Stadt sind von den Truppen von Boliviar besetzt, die auf 9000 Mann stark angegeben werden. Diesemigen Einwohner, welche sich nicht auf 6 Monate verproviantiren konnten, sollen die Stadt verlassen. Der Garfison fehlte es an Pulver und andern Vertheidigungsmitteln.

Hannover, den 14. Oct.

Es scheint sich zu bestätigen, daß Sr. K. H., der Herzog von Cambridge, der vereehrte General-Gouverneur des Königreichs Hannover, den von allen Unterthanen dieses Landes lange ersehnten Entschluß haben, Ihren Aufenthalt für immer in Hannover zu nehmen. Sr. K. H. haben Ihren Haushalt in London gänzlich aufgehoben.

Paris, den 10. Oct.

Einige Tage vor der Entbindung ließ die Herzogin von Berry den Accoucheur Desneux zu sich kommen, zu welchem sie sagte: Ich weiß nicht, ob meine Entbindung schwer seyn wird. Was nun der Himmel über mich beschloffen hat

ben mag, so bedenken Sie, daß das Kind, welches ich unter meinem Herzen trage, Frankreich zugehört; im Fall von Gefahr tragen Sie kein Bedenken, dieses Kind selbst auf Kosten meines eignen Lebens zu retten.

Gestern Abend fand sich ein Mensch an dem Gitter des Louvre ein und ersuchte die Schildwache um die Parole, weil er sie vergessen habe. Auf die Weigerung der Schildwache feuerte derselbe ein Pistol ab; der Schuß traf glücklicher Weise nur den Eschatot des Soldaten; dieser feuerte darauf seine Flinte auf den verdächtigen Menschen ab, der aber, nicht getroffen, durch die Flucht entkam.

Die Taufe des Herzogs von Bordeaux soll sehr feierlich in der Kirche Notre Dame, im Beiseyn des Königs, der Königl. Familie, aller hohen Staatsbeamten und hiesigen Behörden, und in Gegenwart von Deputirten aus den Municipisitäten aller guten Städte des Reichs geschehen. Vierzehn junge arme Mädchen werden an diesem Tage von der Stadt Paris ausgestattet werden; alle Deserteurs der Land- u. Seemacht sollen Pardon erhalten; Gefangene sollen in Freiheit gesetzt und Ordens-Promotionen vorgenommen werden.

Berlin, den 14. Oct.

Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr sind Ihre Kaiserl. Hoheiten, der Großfürst und die Großfürstin Nicolaus von Rußland, zur Freude Sr. Majestät des Königs und des Königl. Hauses, nach einer dreifährigen Abwesenheit, in hiesiger Residenz eingetroffen und im Königl. Schlosse in die für Hochdieselben in Bereitschaft gesetzten Zimmer abgestiegen. Sr. Majestät der König und die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses waren Ihren Kaiserl. Hoheiten bis Friedrichsfelde entgegen gefahren.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmitleist zu wissen: Demnach der Herr Secretaire Carl Ludwig Schults; unter Producirung des mit dem Herrn Collegien Secretaire John Alexander Montague über das im ersten Stadtheil Nr. 68 hieselbst belegene feinerne Wohnhaus und Appertinentien abgeschlossenen, nunmehr in Kauf verwandelten Pfand- und resp. Tausch-Contractes, um die Adjudication dieses Immobilien gebeten hat, im Laufe des früher erlassenen Proclams aber Sr. Excellenz, der Hr. Etatsrath und Ritter von Löwis eine Protestation abgegeben, welche einen Rechtsstreit zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire Montague veranlaßt hat,

von dem die fernere Verfügung über die nachgesuchte Adjudication abhängig ist, dieser Rechtsstreit jedoch nach dem erfolgten Ableben gedachter Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths und Ritters von Löwis, und nachdem der Herr Secr. Montague von hier weggezogen ist, von ihm und den Erben Sr. Excellenz, des Herrn Etatsraths v. Löwis seit dem 16ten März 1818 liegen gelassen worden; als hat der Rath die gedachten Erben und den Herrn Collegien-Secretaire Montague, da deren Aufenthalt unbekant ist, desmittels auffordern wollen, binnen-peremptorischer Frist von drei Monaten a dato h., mithin spätestens am 17. Januar 1821, die hier obschwebende Rechtsache durch Bestellung gehöriger Mandatarien fortzusetzen, widrigenfalls die Sache ohne Weiteres desert und hinterlegt, Supplicanten, Herrn Secretaire Schults, aber die gebetene Adjudication erteilt werden soll. Als wornach sich zu achten. D. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 16. Oct. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Es ist bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgesichte darüber Beschwerde geführt worden, daß verschiedene Personen aus der Stadt, besonders junge Leute, auf den an die Gärten der Stadt unmittelbar gränzenden Feldern der benachbarten Güter mit Flinten, theils in die Gärten hinein nach Vögeln, theils nach dem Ziele schießen, das sie an den Bäumen bezeichnen haben. Dieser unvorsichtige Gebrauch des Feuegewehrs wird hiermit ernstlich untersagt, mit der Bemerkung, daß die Contravenienten der Confiskation ihrer Flinten und außerdem einer verhältnismäßigen Strafe sich zu gewärtigen haben. Dorpat, den 18. Oct. 1820. 3

Im Namen und vor wegen Es. Kaiserlichen dörpischen Ordnungsgesichts:

Ordnungsrichter v. Willebois.

Grossenbach, Not.

Mit Beziehung auf die bereits im Jahre 1809 erlassene Bekanntmachung siehet sich der Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat veranlaßt, hierdurch wiederholtlich einzuschärfen, daß in allen Fällen, wo die auf Grundzins verliehenen Stadt- und andern öffentlichen Plätze von ihren Besitzern zur anderweitigen Benutzung abgetreten und übergeben worden, zuvor bei Em. Edl. Rathe darüber Anzeige einzubringen und die Genehmigung nachzusuchen sei, indem im Unterlassungs-falle eine solche Abtretung nicht für gültig erkannt werden wird, und sich die kontrahirenden Theile alle daraus resultirenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secret. A. Schmalzen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat öfterer die Erfahrung gemacht hat, daß die zur allgemeinen Wissenschaft gebrachte Anordnung: daß die von den hiesigen öffentlichen Unterstützungs-Kassen verliehenen Kapitalien, wenn gleich sie in Grundstücken radicirt seyn mögen, ohne Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltungen nicht von den Debitoren auf Andere

transportirt werden dürfen, außer Acht gelassen wird, wodurch Unordnungen und Irrungen unvermeidlich sind; so siehet sich Ein Edler Rath veranlaßt, diese Anordnung zur genauesten Nachachtung wiederholtlich hierdurch bekannt zu machen, mit der ausdrücklichen Festsetzung, daß eine jede, ohne die specielle Genehmigung der resp. Kassen Verwaltung vollgogene Uebertretung solcher Kassenschuld auf einen Andern als ungültig und effectlos angehen werden soll, und die etwaigen Contrahenten sich alle daraus resultirende Nachtheile selbst beizumessen haben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secret. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Kowalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, zwischen ihrer Mutter, der Frau Oberstin Natalia von Taubert, geb. von Schulz, als Pfand-Cessionarin, und dem Herrn Collegien-Secretair John Alexander Montague, als Pfand-Cedenten, am 2ten Juli 1815 abgeschlossenen, am 2ten Juni aber ihr cedirten Pfand-Cessions- und eventuellen Kauf-Contracts, welcher nunmehr, belehre des demselben angefügten Urtheils Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts vom 20ten August 1820, als förmlicher Kauf auf ihren, Frau von Kowalinsky's, Namen verschrieben worden — das alhier im ersten Stadttheil sub Nr. 80 auf Erbgrund belegene kleinere Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 15.000 Rub. D. R. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgebichtetes Haus sammt Appertinentien und Erbgrund wichtige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht ständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in geschätzter Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamaris, also spätestens am 20. November künftigen Jahres, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes kleineres Wohnhaus sammt Appertinentien und Erbgrund der Frau Helena von Kowalinsky, gebornen von Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. D. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus den 9. Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secret. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der vormalige hiesige Poli-edicier Christoph

Gottbard Wilhelmsohn, belehre des anhero producirten, mit der Ehefrau des hiesigen Welschschanins Grigori Gwenslow Gwenschtischkow, Namens Maria Timofejewna, am 5. April 1819 abgeschlossenen und am 1sten Sept. 1820 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten Kauf-Contract, das der letztern gehörige, alhier im zweiten Stadtheil Nr. 193 auf Stadtgrund belegene hiesiger Wohnhaus nebst dazu gehöriger alter Wadhube für die Summe von 950 Rub. B. N. käuflich an sich gebracht und über diesen Kauf in seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 13. Nov. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß: ach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus und was dazu gehörig, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, dem Käufer, vormaligen hiesigen Polster-Diener Christoph Gottbard Wilhelmsohn, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 2ten Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen, thun Wir Bürgermeister u. Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt die Frau Helena von Komalinsky, geb. von Taubert, belehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Bürger und Kaufmann, Doctmann Johann Hinrichsen, am 12. Juni 1815 abgeschlossenen Pfand- und eventuellen Kauf-Contract, welcher nunmehr, belehre des demselben angefügten Att. f. f. Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts d. d. 20. Aug. 1820, als förmlicher Kauf verzeichnet worden, — den dem letztern gehörigen, hieselbst im ersten Stadtheil belegenen, mit Nr. 81 bezeichneten Erbplatz sammt dem um ihn gezogenen steinernen Zaun und übrigen Apperimenten für die Summe von 8000 Rub. B. N. an sich gebracht, und über diesen Kauf zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbezeichneten Erbplatz sammt was dazu gehörig, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 20sten November künftigen Jahres, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagter Erbplatz sammt was dazu gehörig, der Frau He-

lena von Komalinsky, geb. v. Taubert, als ihr wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 9. Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Ein löbliches Volgteigericht dieser Stadt bringt hiemit zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges am 22sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, bei sich auf dem Rathhause eine vollständige Buden-Einrichtung, welche in der, unter dem Hause des Heren Directors und Ritters Baron von Ungern-Sternberg (dem Kaufmann Ebenschen Hause gegenüber) befindlichen Bude am gedachten Tage von 9 Uhr Vormittags ab, zu besehen ist, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern gesonnen sei. Dorpat-Rathhaus, den 13. Okt. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr. 1

In Veranlassung eingeangenen Rescripts eines Hochv. Kaiserl. livl. Kameralhofes vom 24. v. M., Nr. 5401, wird der Russe Anasri Jegorow hiedurch aufgefordert, sich förderstamst anher zu siliten und unter Retradtung der ihm von Em. Edl. Rathe ertheilten Quittung über beigebrachte 125 Rub. B. N. alter Form die Valuta in Empfang zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, am 12. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag, am 1. November, wird zur Stiftungsfeier der akademischen Musse im Locale derselben Mittags Diner, u. Abends Bal seyn. Die Billette zum Bal sind daselbst unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-zimmer zu lösen. 3

Die Direction der ak. Musse.

Am 2ten November soll die zu Eck's Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küchermohnung meistbietend verkauft werden. Baron v. Rosen, 3

Kirchen-Vorsteher.

Einem hohen Adel und allen Denjenigen, welche mich bis hiezu mit Aufträgen beehrt haben, zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich mein Logis verändert habe und gegenwärtig in dem Hause des Schuhmacher-Meisters, Herrn Sonn, unweit dem Kaufhofe wohne, auch das mir bisher geschenkte Zutrauen durch solide Arbeit und prompte Termine noch ferner zu erhalten stets bemüht fern werde. Dorpat, am 13. Okt. 1820.

A. Eckert, Gold- und Silberarbeiter. 1

Denjenigen, die meiner, als Translateur eines Kaiserlichen Landgerichts, wegen Uebersetzungen von Contracten, Vollmachten und Attestaten u., als auch

wegen Privat-Unterricht in der russischen Sprache, be-
nöthigt sind, zeige ich hiedurch gebührend an: daß ich
jetzt im Schulhause, vis a vis dem Herrn Kreisfiskal u.
Ritter v. Petersen, wohne. 2

Georg v. Romberg,
Lehrer der russischen Sprache und
beidseitiger Translater

Es wünschen arme Aeltern ihre 7-jährige Tochter
bei guten Herrschaften auf mehrere Jahre hinzugeben.
Sie ist bei Herrschaften erzogen, folgsam, munter und
fromm und von gutem Character. Wer dieses Kind zu
nehmen wünscht, beliebe sich der Nachweisung wegen
in der Zeitungs-Expedition zu melden. 2

Daß ich mit Schuhblattemstoff versehen bin, und
Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimßt wünschen,
sich deshalb bei mir melden mögen, bringe ich hiemit
zur allgemeinen Kenntniß. Doctor Sahmen 2

Arrende.

Da die Erben weiland Herrn Geheimenraths von
Koch das ihnen Allergnädigst zum Arrendereßß verlie-
hene Kronsgut Iddäfer, im vernünftigen Kreise, in Ar-
rendedisposition zu geben wünschen; so werden etwanige
Glebbhaber hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. Jan.
der Bedingungen wegen zu wenden an den Herrn Ge-
vollmächtigten J. v. Dane. 2

Immobil, das zu verkaufen

Ein sehr bequemes eingerichtetes steinernes Wohnhaus
nebst einer Herberge und übrigen wirtschaftlichen Ne-
bengebäuden, in der Gegend der St. Johannistirche
belegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen käuflich
zu haben. Man wendet sich deshalb an

H. Schmalgen. 2

Zu verkaufen.

Vorzüglich gute reine Weine, als: Medok, Franz-
wein, Vin de Graves, Try Madera, Portweine, Rhein-
weine von verschiedenen Gattungen und besonderer
Güte, ganz alter Mallaga, extra alter Franzwein, 50-jäh-
riger Portugies-Muscateller, Cyper, Canarien-Seet, St.
Ybes, Muscat-Calabro, Muscat-Riversalte, Cham-
pagner u. s. w., Arrak, Jamaika Rum, Citronensaft,
Porter, guter Essig, und frische Norder Häringe werden
für die billigsten Preise verkauft bei J. G. Fahl, 3

Sehr schöne Form- und gepogene Lichte, gute
Weine, als: Medok, Franzwein, Madera, Portwein
u. s. w., frische Norder-Häringe und Austerpulver,
werden für sehr billige Preise verkauft bei

J. W. Rädig. 1

Ich habe sehr wohlsmekende weiße und grüne
Erbsen, wie auch Linsen und Bohnen, in Kommission
zum Verkauf erhalten. Kaufliebhaber belieben sich an
mich zu wenden. Prinz. 1

Eine mittlere Gattung von Leinwand, worunter
besonders breite zu Bettlaken befindlich, ist käuflich zu
haben im Hause des Herrn von Willebolds an der Post-
straße. 2

Wer, außer dchten Weinen von mehreren Sorten,
gutem Jamaica-Rum, Wistof, sehr wohlsmekenden
Meth, verschiedenen Liqueuren und vorzüglich gutem
Bier, auch außerordentlich scharfen Bier- und Wasser-
essig zu haben wünscht, findet selbigen für den billigsten
Preis bei G. E. Werner sen. 2

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise
bei mir zu haben: eingefasste Diamante für Gläser, Pa-
tent-Echrot, Flinten- und Büchsen-Steine, halb wei-
ße und halb schwarze Löffel zu Messern, engl.
Farbenkästen, porzellanene Pfeifenköpfe u. 3

H. D. Brock.

Kaufgesuch.

Wer Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei
mir zu melden. J. G. Fahl. 3

Zu vermietben

Im Oberstlieutenant Henningschen Hause ist ein
Quartier von zwei Zimmern, mit Keller und Boden,
zu vermietben. Das Nähere bei dem Eigenthümer im
Maurer Langeschen Hause.

In meinem zweiten Hause nahe am Markt, der
Töchterschule gegenüber, ist die obere Etage von 6 Zim-
mern, nebst separater Küche, Eßraum, Wagentremise,
Domestikenzimmer im Geböß und andern Bequemlich-
keiten, zu vermietben und gleich zu beziehen; wie auch
mein Gartenhaus am Ende der Steinstraße, neben dem
Garten des Herrn Sebr. Schulz, erforderlichen Falls
mit Möbeln. H. D. Brock. 3

In meinem alten Hause ist die obere Etage von 5
aneinanderhängenden Zimmern, nebst Eßraum, Wa-
gentremise und andern Bequemlichkeiten, zu vermietben
und sogleich zu beziehen. Meßer. 1

Im zweiten Stadttheil sind drei Zimmer, nebst
Küche, Keller, Stall und Wagenschauer zu vermietben
und gleich zu beziehen. Das Nähere erfährt man in
der Expedition der Zeitung. 1

Verloren.

Es ist verloren gegangen am Morgen des 7. Oktbr.
auf dem Wege von der akademischen Mühle bis zum Uni-
versitäts Gebäude: eine goldene Brustnadel mit Perlen
besetzt, in deren Kapsel viererlei Haare enthalten sind.
Wer mit diese Brustnadel wieder bringt, soll eine ihrem
Werthe angemessene Belohnung erhalten. 1

G. G. Fuchs, Stud. jur.,
wobuhast im Hause des Hn. v. Hase.

Gestohlen.

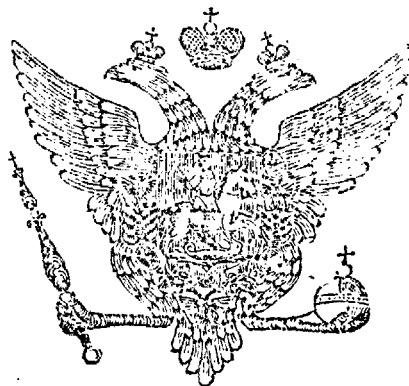
In der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. ist aus
der Wohnung des Herrn Kreisgerichts-Secretärs v.
d. Borg, im Hundsforschen Hause auf dem Sandberge,
eine neue Saloppe von schwarzem Bombassin, mit
schwarzem Callins gefüttert, vorn herunter und am
großen Kragen mit drei Reihen von schmalen schwarzen
Sammt besetzt, der kleine Kragen und die Rabatten
ganz von Sammt; wie auch ein mit grünem Stb gefüt-
tertes Cavot von changirendem Baumwollenge, ein
großes silbernes Halstuch, baumwollenes Strickgarn und
ein Paar Schuhe von Bombassin — gestohlen worden.
Wer den Dieb ausfindig macht, erhält eine angemessene
Belohnung. 2

Ungekommenene Fremde.

Herr Staatsrathmeister von Staackelberg, von Grodno;
Herr Capitain von Freytag, von Oberlach, und der
Ballmeister Duetak, von Mitau, logiren bei Baum-
garten.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



85.

Sonntag, den 24. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 10. Oct.

Am 7ten d. wurde ein Knabe, Namens Olsenfeld, aufgegriffen, der eine ganze Menge Zettel aufreißerischen Inhalts ausgegeben hatte; es hieß darin unter andern: Daß alle Freunde der ruhmvollen Revolutionen von Spanien, Neapel, Portugall und der wahren Freiheit von England nicht verfehlen möchten, in der Kron- und Unter-Laverne zu erscheinen. Man erinnerte die Freunde der Königin darin, ihren Beitrag zur Subscription zu dem Tafel-Service, welches für die Königin bestimmt sey, an die Empfänger, welche dazu ernannt und namentlich angeführt waren, einzureichen; es war diesem Zettel eine Liste der Herren beigelegt, welche die Komitee zur Führung dieses Geschäfts ausmachten, nämlich der Herzog von Leicefter, Graf Orford, Lord Will. Fitzgerald, die Baroneß Noel, Wurdett, Rob. Wilson, C. Newport, H. Parnell; die Herren D. Kinuaird, W. Wood, P. Moore, Jos. Hume, Charl. Calvert, J. C. Hobhouse, Edw. Ellice, M. J. Williams,

Thorp und Walthman. Der Zettel schloß wie folgt:

Parole zur allgemeinen Sache.

Selbst in den festlichen Gelagen sollten die Opponenten der Regierung, welche diese einst so freye Nation zu Sklaven macht, Diejenigen nicht vergessen, welche nur für ihre ehemalige Anhänglichkeiten der guten Sache leider zum Loos das Schaffot erhalten haben; andere schmackten in Ketten und Kerker. Wenn die Nation nicht bei Zeiten aufsteht, so werden kaum einige Wochen verfließen, wenn wir wieder zwei unserer ersten Vertheidiger durch das bestochene Urtheil der in Hermelin gekleideten Dämons zur Knechtschaft erniedrigt zu sehen; ein langer, harter und allgemeiner Kampf kann uns alle retten. Ihr Wieder-Erschaffer eures Landes, seht alle Eifersucht bei Seite, und erinnert euch des Motto's eines braven Volks, das durch eine glorreiche Revolution das Joch der Tyrannen abwarf und die Unabhängigkeit etablierte: Concordia res parvae crescunt, discordia maximae dilabuntur. — Der Verfasser dieser Zettel soll in angesehenem Mann, Namens Franklin, seyn;

sein Sohn soll Officier unter der Garde seyn; hat sich aber nach Allem, was davon erfahren werden kann, aus dem Staube gemacht. Es ist auf seine Habhaftwerdung von der Polizei eine Belohnung von 100 Guineen gesetzt worden.

London, den 13. Oct.

Die heutige Examination der Zeugen, unter denen sich auch vorher die Lieutenant's Flynn und Hownam befanden, beschränkte sich größtentheils auf die Structur-Arbeiter, und es wurde im Hause darüber debattirt, ob die beiden Arbeiter Rastelli und Razoni, welche die Adam's u. Evas Geschichte im Hause erzählt hatten, nicht noch einmal vorgefordert werden sollten?

So eben erscheint eine heutige dritte-Ausgabe eines hiesigen Blatts, worin Folgendes angeführt wird: „Einer der Structur-Arbeiter, Jos. Gurrilini, welcher schon gestern examinirt war, sagte noch aus: daß der Courier Rastelli (einer der Zeugen gegen die Königin) ihm in Mailand vertraute, daß er in Auftrag der Mailänder Commission mehrere Zeugen aufgetrieben habe.

Lord Carnarvon trug darauf an, dieser unglücklichen Geschichte auf einmal ein Ende zu machen und die ganze Untersuchung aufzugeben; denn es könnte nie etwas Gutes daraus hervorgehen.

Lord Donoughmore widersetzte sich dieser Zuthutung, und war sehr entrüstet darüber, daß der edle Lord so etwas vorschlagen könnte.

Zufolge einer vierten und fünften Ausgabe einer hiesigen Zeitung sind heute noch sehr heftige Debatten im Hause vorgefallen, und zwar darum, weil Rastelli als Courier nach Italien gesandt war, um den Anverwandten der Zeugen gegen die Königin zu versichern, daß sich ihre hier befindenden Freunde wohl befänden und daß sie nichts zu befürchten hätten. Dieser sollte nun noch einmal examinirt werden, ist aber jetzt nicht im Lande.

So weit das Verhör für die Königin jetzt gediehen ist, scheint es, als wenn es den Advokaten der Königin schwer werden dürfte, die Unwahrheit der Beschuldigungen gegen ihre Clientin zu beweisen.

Es sind drei Staatsboten, einer nach dem andern, abgegangen, um den Rastelli zurückzubringen.

London, den 14. Oct.

Das Gerücht, als wenn Lord Castlereagh seine Entlassung genommen, ist bis jetzt ganz ungegründet, eben so wie die Angabe, daß er,

nebst Lord Liverpool, den König ersucht hätte, den Proceß der Königin ganz niederzuschlagen. Das Oberhaus beschäftigt sich vielmehr unausgesetzt und unter heftigen Debatten mit dieser Angelegenheit. Ein Haupt-Ausstoß erregt fortwährend die Beglendung von Rastelli. Es ward heute im Oberhause die Frage aufgeworfen: Ob nicht noch mehr Italienische Zeugen außer Lanz des geschickt worden? Herr Howell, der nebst Herrn Planta vorgefordert wurden, gab dieses von zweien zu, worüber der Lärm desto heftiger ward. Lord Liverpool leugnete es nicht, daß Rastelli Pässe vom auswärtigen Departement erhalten, da man vorausgesetzt habe, daß er mit Vorwissen der Rechts-Beamten der Krone reise; zugleich wiederholte Lord Liverpool seine Erklärung, daß Rastelli bald in London wieder seyn würde, indem die nöthigen Befehle deshalb erlassen worden.

Frankfurt, den 15. Oct.

In der Sitzung der Bundes-Versammlung am 1ten dieses wurden, auf Antrag von Oesterreich, einstimmig folgende merkwürdige Beschlüsse gefaßt: Erster Beschluß.

Die von den Bevollmächtigten der Bundesstaaten in den Ministerial-Conferenzen zu Wien verabredeten drei Artikel wegen Uebernahme der Bundes-Festungen, — nämlich: 1. Die nach den europäischen Verträgen bereits als Bundes-Festungen bestehenden Plätze, Mainz, Luxemburg und Landau, werden von dem Bunde übernommen; 2. die nöthigen Vorkehrungen zur unaufschieblichen Herstellung oder Vollendung dieser Festungen sind sogleich zu veranlassen; 3. die Anerkennung der Garnisons-Rechte in den, Artikel 1. benannten Plätzen, findet in Gemäßheit der bestehenden, der Bundes-Versammlung in der ersten Sitzung des Jahres 1818 vorgelegten Verträge statt; — werden hiermit als Basis der ferneren Verhandlungen über die Entwicklung, und Anwendung dieser Sätze, bei der näheren Regulirung und Ordnung der Verhältnisse dieser Festungen, unter allgemeiner Zustimmung zum Bundestags-Beschluß erhoben.

Zweiter Beschluß.

Daß die Militair-Kommission der Bundes-Versammlung eingeladen werde, 1. baldmöglichst die nöthigen Entwürfe über die Modalitäten und Formen, unter welchen die Uebergabe und Uebernahme der Bundes-Festungen statt finden kann, zur Verathung und Genehmigung zu unterlegen; 2. den gegenwärtigen Zustand der Festungen

nungen durch besondere Lokal-Kommissionen zu untersuchen, die nöthigen Entwürfe zu ihrer Herstellung zu verfassen und mit den diesfälligen Kosten-Ausweisungen der Bundes-Versammlung zur Genehmigung zu unterlegen; 3. die Projekte und Voranschläge für die Herstellung der Bundes-Festungen zur Genehmigung vorzulegen, und zu diesem Ende vorderhand das Detail über einen Geschäftsgang zu entwerfen, in Beziehung auf die verschiedenen, unter Aufsicht und Kontrolle der Militär-Kommission von den betreffenden Lokal-Genie-Direktoren auszuführenden Bauen, und 4. sich mit der Fertigung eines Festungs-Reglements, in welchem das Dienstverhältniß der Gouverneurs und Kommandanten und der Besatzung der Bundes-Festungen überhaupt genau zu bestimmen ist, zu beschäftigen.

Lissabon, den 25. Sept.

Die Korrespondenz zwischen der Junta der hiesigen Hauptstadt und der Junta von Oporto, die beide nach der obersten Regentschaft des Reichs streben, wird von Tage zu Tage lebhafter. Die Junta von Oporto scheint die meisten Anhänger zu haben, da sie die Revolution zuerst angefangen hat und da mehrere ihrer Mitglieder beim Volke sehr beliebt sind. Die Freunde der Ordnung sind sehr besorgt wegen der Folgen eines Meinverständnisses, welches für die ganze Nation sehr traurig werden könnte.

Lissabon, den 28. Sept.

Man hofft immer mehr, daß der hiesiger Streit zwischen den beiden Juntas zum Besten des Ganzen bald aufhören werde. Folgendes ist die merkwürdigste unter den Korrespondenzen, welche unsere Regierungs-Zeitung enthält:

Schreiben der Junta von Oporto an das Gouvernement zu Lissabon.

Erlauchte Herren!

„Die provisorische Junta der obersten Regierung des Königreichs kann das Vergnügen nicht hinreichend ausdrücken, womit sie erfahren hat, daß das Volk zu Mitgliedern der Regierung zu Lissabon Personen ernannt habe, die des Vertrauens der Nation so würdig sind. Die Gesinnungen, welche die oberste Junta bei dieser Gelegenheit zu erkennen gegeben hat, zeugen von ihrem aufrichtigen Wunsch, mit der Regierung zu Lissabon unter gemeinschaftlicher Uebereinstimmung zu allem demjenigen beizutragen, was das Wohl des Vaterlandes befördern kann. Nach einer so angenehmen Nachricht erwartete die Junta mit dem größten Verlangen die offizielle

Mittheilung einer Begebenheit, welche alle Schwierigkeiten beseitigen und den glücklichen Augenblick beschleunigen könnte, den alle Portugiesen mit so viel Ungeduld erwarten. Indem sich die oberste Junta von der Offenheit nicht entfernen will, die ihrer Würde so angemessen ist, so glaubt sie doch nicht verhehlen zu müssen, mit welchem Bedauern sie gesehen hat, daß man sowohl in der Proclamation des Gouvernements von Lissabon vom 17ten dieses, als in der Depesche, die sie von demselben erhalten, über die Gesinnungen der Dankbarkeit, welche das Volk dieser Hauptstadt am 15ten in Rücksicht der obersten Junta zu erkennen gegeben, das Stillschweigen beobachtet, und daß das Gouvernement zu Lissabon der provisorischen Junta der obersten Regierung des Reichs, diese Qualifikation scheint verweigern zu wollen, zu welcher sie doch glaube ein Recht zu haben, die ihr durch die Eidschwüre von Zweidrittheilen der Nation zugesichert worden. Unrachtet dieser Erwägungen werden die Mitglieder der Junta, die bloß für das öffentliche Beste besetzt sind, und die nichts anders wünschen, als Friede und Eintracht, sich alles Desjenigen enthalten, was Argwohn wegen Ehrgeiß und persönlichen Interesses bei Ihnen erregen könnte. Indem die Junta im Angesicht der ganzen Nation ihre Absichten zu erkennen gegeben, und da eine der Pflichten, die sie übernommen, diejenige ist, mit Herzlichkeit und Bruderverliebe die Repräsentanten der Hauptstadt, so wie der südlichen Provinzen in ihren Schooß aufzunehmen, um mit ihnen bis zur Zusammenberufung der Cortes zum großen Werke der politischen Wiedergeburt beizutragen, so wird sie gerne jede Communication annehmen, welche ihr zu dem Ende gemacht wird. Um einen Beweis von der Loyalität ihrer Gesinnungen zu geben, kündigt sie hiermit an, daß sie sich nach der Hauptstadt auf den Marsch begiebt, um die Mittel zu erleichtern, eine regelmäßige Correspondenz zu errichten, so wie die Umstände es erfordern.

Coimbra im Regierungs-Palast, den 30. Sept.
(Die Unterschriften der Präsidenten.)

Antwort des Gouvernements zu Lissabon.

Erlauchte Herren!

Das auf eine Zeitlang zu Lissabon errichtete Gouvernement hat mit lebhaftem Verlangen die Depesche erhalten, welche die provisorische Junta des oberwähnten Gouvernements des Königreichs alle Antwort auf dessen Kommunikation

vom 17ten d. an dasselbe erlassen hat; es wünscht sich Glück, den Ausdruck des Patriotismus und Neigungen darin zu finden, die dem allgemeinen Interesse angemessen sind, und ist sehr zu frieden mit der Art, auf welche sich die oberste Junta in Rücksicht der Mitglieder des Gouvernements zu Lissabon ausdrückt. Diese können sich jedoch das Mißvergnügen nicht verhehlen, welches sie darüber empfunden haben, daß die oberste Junta in der Sprache derselben nicht die gewünschte Offenheit angetroffen habe. Um diesen Eindruck zu vernichten, giebt das Gouvernement zu Lissabon von neuem seinen Wunsch zu erkennen, die Erfolge eines Unternehmens zu beschleunigen, welches so glorreich angefangen worden. Da das interimistische Gouvernement mit der provisorischen Junta des obersten Gouvernements des Königreichs vollkommen einverstanden ist, und da es sich nicht von dem System entfernen will, welches eben diese oberste Junta angenommen hat, so wünscht das Gouvernement, daß die Junta die Art der Erwählung der Repräsentanten der Nation, so wie alles Dasjenige anzeige, was zum Erfolge der National-Sache und zu der gewünschten völligen Eintracht beitragen könne. Das Gouvernement zu Lissabon zweifelt nicht, daß die oberste Junta mit der umsichtigsten Klugheit dienliche Maßregeln ergreifen werde, um zu einem so glorreichen Zwecke zu gelangen; andererseits wird die oberste Junta nicht zweifeln, daß diese Maßregeln mit der Offenheit und Loyalität werden aufgenommen werden, welche Personen angemessen sind, die nach denselben Grundsätzen verfahren und dasselbe Interesse haben.

Lissabon, im Regierungs-Palast, den 22sten September.

(Die Unterschriften des Gouvernements.)

Neapel, den 20. Sept.

Die mit Blitzes-Schnelle auf Sicilien verbreitete Nachricht von der Einnahme der dortigen Stadt Catagirona durch die Königl. Truppen hat den Stand der Dinge daselbst so sehr verändert, daß Alles, was zum Widerstand gegen die Königl. Truppen bereit schien, schnell aus Furcht nachgab. Die in Palermo organisierten Guerillas-Banden hatten den Einwohnern bald über ihren eigentlichen Vortheil die Augen geblinnet, indem diese Banden ordnungs- und zügellos das Feld verheerten, die Wohnungen verwüsteten, die Einwohner mordeten. Dazu kam, daß die Sicilianer früher nicht glaubten, es

werde eine Neapolitanische Armee gegen sie ziehen. Wenigstens erwarteten sie nicht, daß dieselbe so stark seyn werde. Catagirona, das durch seine Begeisterung für die Sicilianische Unabhängigkeit, das durch seine 3000 wohlgeübteren Verteidiger langen Widerstand erwarten ließ, ergab sich auf den bloßen Tagesbefehl des Generals Costa. Vier und zwanzig Stunden nachher waren bereits Deputationen der Städte und Dörfer angekommen.

Paris, den 7. Oct.

Es heißt, die Herzogin von Berry habe den König gebeten, daß die Armee bei ihrem Sohne Gevatter stehen möge.

Wien, den 7. October.

Herr Sider wird von dem Kaiser auf Lebenszeit eine jährliche Pension von 500 Gulden erhalten, wenn seine angebliche Entdeckung eines Heilmittels gegen die Wasserscheu bewährt gefunden wird.

Leipzig, den 16. Oct.

Leider hat Oesterreich und das gesammte Deutsche Vaterland einen großen und empfindlichen Verlust erlitten. Der Feldherr, der an der Spitze seiner Befreier stand, ist nicht mehr. Gestern Abend endete hier der Tod die glorreiche Laufbahn des Fürsten von Schwarzenberg, des unerschrockenen Helden, der in so manchen Schlachten dem Tode muthig entgegen gegangen, aber von demselben verschont war. Der Fürst, der in den letzten Zeiten bekanntlich sehr viel gelitten und der den Doctor Hanemann längere Zeit zum Arzt gehabt hatte, war am 7ten dieses sehr krank hieher nach der Stadt gebracht worden. Der Berewigte verschied am Vorabende des Tages, an welchem er vor 7 Jahren Neapoleon bei Leipzig schlug, und in demselben Zimmer, welches er nach der Schlacht bewohnte.

Wien, den 11. Oct.

Ihre K. K. Majestäten haben am 9. Pesth verlassen und treffen heute in Holitsch ein, wohin sich morgen unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Sr. Durchl. der Fürst von Metternich, in Begleitung der Herrn Hofräthe, Grafen von Mercy und Ritters von Benk, begeben werden.

Washington, den 12. Sept.

Bei unserm Kongresse besteht gegenwärtig der Senat aus 23 Rechtsverständigen, 9 Aerzten, 9 Pflanzern oder Pächtern, 1 Künstler, im Ganzen aus 42 Mitgliedern. Die Kammer der Repräsentanten aus 100 Rechts-Gelehrten,

17 Aerzten, 62 Pflanzern oder Wächtern, 9 Kaufleuten, 2 Künstlern, im Ganzen aus 186 Mitgliedern.

Vor einiger Zeit wurde aus Aegypten nach Newyork ein einbalsamirter Menschenkopf gebracht, von welchem mehrere behaupten, er sey der Kopf des Pompejus. Es hat sich darüber in unsern Zeitungen ein großer Streit erhoben.

Neapel, den 27. Sept.

Hier ist alles begeistert und bis jetzt völlig ruhig. Wir haben hier die Portugiesische Revolution zuerst durch einen Russischen Courier erfahren, und dieses Ereigniß hat bei uns große Sensation gemacht.

Von Sicilien haben wir die besten Nachrichten und bald werden wir die der Uebergabe von Palermo erhalten.

Prinz Carriari ist als außerordentlicher Botschafter nach Paris gesandt; diese Sendung wird aber wahrscheinlich nicht besser wie die nach Wien ausfallen.

Italienische Gränze, den 6. Oct.

Nach den neuesten, aus der Lombardei gekommenen Nachrichten, glaubt man dort noch nicht, daß es zu einer militairischen Expedition gegen Neapel kommen werde, indem sich der König und der Kronprinz in besondern Schreiben an mehrere Monarchen, und besonders an den Oesterreichischen Kaiser, ganz bestimmt erklärt hatten, daß sie die erfolgte Staatsveränderung freiwillig und ohne irgend einigen Zwang genehmigten, und daß sie dieselbe aufrecht erhalten würden. Auch sollen sie die bündigsten Zusicherungen erhalten haben, darüber zu wachen, daß von Neapel aus keine Veranlassung zur Störung der Ruhe in irgend einem andern Theil Italiens gegeben werde.

Die neuen Oesterreichischen Truppen, die bisher angekommen sind, werden auf jeden Fall den Winter über in Italien bleiben, und im eigentlichen Sinne eine Observations-Armee bilden.

Die Entscheidung der Neapolitanischen Angelegenheiten dürfte von der Zusammenkunft der Souverains zu Troppau abhängen.

Schweizer Gränze, den 8. Oct.

Die Behörden, die mit der Polizei an den Gränzen von Italien beauftragt sind, haben seit kurzem neue Instructionen erhalten, die, wie man angiebt, ihnen große Aufmerksamkeit und Strenge anempfehlen. Es werden daher auch jetzt manche Personen, die nach Italien reisen

wollen, zurückgewiesen, wenn auch gleich ihre Pässe regelmäßig befunden werden, indem sie, außer den Pässen, auch die Gründe angeben müssen, warum sie sich nach Italien begeben, und man nach Angabe dieser Gründe beurtheilt, ob sie zuzulassen sind oder nicht. Bloß zu ihrem Vergnügen reisende Personen müssen mit besondern Empfehlungen versehen oder sehr bekannt seyn, um nicht zurückgewiesen zu werden.

Vom Main, den 16. Okt.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß zu Florenz ein Congress unter Vorsitz eines österreichischen Bevollmächtigten zusammen kommen werde, auf welchem sich die Abgeordneten anderer italienischen Staaten über die jetzige Lage von Italien näher besprechen und verabreden würden.

Zu Braunschweig versammeln sich wieder die Stände des Herzogthums und des Fürstenthums Blankenburg.

Brüssel, den 16. Okt.

Nächsten Montag wird der König die Sitzungen der General-Staaten mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten in Person eröffnen. Das Co-stüm des Hofes in der Versammlung wird bei dieser Gelegenheit halbe Trauer seyn.

Die Universität zu Leyden hat am 12ten einen empfindlichen Verlust durch das Ableben des berühmten Professors Elias Vorger erlitten, der im 35ten Jahre seines Alters viel zu früh den Wissenschaften enttriffen wurde.

Adix, den 24. Sept.

Die algierische Escadre ist von ihrem Kreuzzuge zurückgekehrt. In dem Gefolge bemerkte man 9 Kauffahrteischiffe, worunter auch eine spanische Polarca. Es sind nunmehr ein spanisches Linien Schiff von 74 und eine spanische Fregatte von 36 Kanonen nach den algierischen Gewässern abgesehlt.

Rom, den 30. Sept.

Von den Galeeren-Sclaven, die sich bekanntlich zu Civita Vecchia empörten, sind nunmehr 30 zum Tode und 23 zu Festungsstrafen verurtheilt worden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., ertheilt Ein Kaiserliches Universitätsgericht in der Special-Concurs-Sache des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Karsarow, nachdem das auf sechs Monate erlassene Concurs Proclam d. d. 20. Febr. c. abgelaufen, den Interessenten hiedurch folgenden

Beiseid:

daß allen denjenigen Gläubigern, welche sich im Laufe des Proclams, n. zw. prätextens bis zum 21. Aug. d. J., mit ihren Forderungen an die unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlassmasse weiland hiesigen Professors, Herrn Josephs Andrei von Kavesarow, hieselbst nicht gemeldet, desmittels adius zu präcludiren und die eingegangenen Erbtheile dem bestellten Contradictor zur Erklärung mitzutheilen sind. R. A. W. Dorpat, den 20. Oct. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ervers, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den zum Lehrer des hiesigen Gymnasiums erwählte, bisherige Student der Theologie Theodor Friedrich Freitag, und die Studenten der Philosophie Carl Joh. Bresinsky, Ernst Dav. Schabert, Aug. Jul. Hassar u. Nicol. Lamrow, aus der Zeit ihres Hiersins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 1sten October 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörrptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ervers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der Herr Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter das allhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobspforte, auf Stadtgrund sub Nr. 195 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des andero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Dr. Gottlieb Benjamin Häschke am 26. April 1813 abgeschlossenen, auch gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, für die Summe von 15000 Rubeln Banco-Aff. an sich gebracht und, nachdem nunmehr, nach Ausweis des diesem Contrakte angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 2ten Juni 1820, derselbe als förmlicher Kauf verurtheilt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien redressgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht befindliche Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Novbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gebört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien dem Käufer, Herrn Landrath und Ritter Otto Magnus von

Richter, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, besonders in Ansehung der allgemeinen Regulirung der Straße, aufgetragen werden soll. B. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Oct. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalien.

Demnach Ein Wohlbeder Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittwe weiland inländischen Commissaires Carl Friedrich Götz, Wilhelmine Charlotte, geb. Wester, das libile beneficium cessionis bonorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als werden von Em. Edlen Landvogtei-Gerichte Alle und Jede, die an gedachten inländischen Commissionair Götz Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit sub poena praeclusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen 6 Monaten a dato, wird sein bis zum 11ten März 1821, bei Einem Edlen Landvogtei-Gerichte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusio-Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Riga, Rathhaus, den 11. Sept. 1820.

Ad mandatum

Seveke, Secr.

Aus Einer echnischen Districts-Direction des livl. Creditstems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Alexander von Nadingh, als Besitzer des im wendischen Kreise u. adelichen Kirchspiele belegenen Gutes Daisen mit Treppenhof bei dem Oberdirectorio der livländischen Creditsozietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 1sten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proclams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14. Okt. 1820.“
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20. Okt. 1820.

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittels zu wissen: Demnach der Herr Secrétaire Carl Ludwig Schulz, unter Producirung des mit dem Herrn Collegien Secrétaire John Alexander Montague über das im ersten Stadttheil Nr. 68 hieselbst belegene steinerne Wohnhaus und Appertinentien abgeschlossenen, nunmehr in Kauf verwandelten Pfand- und resp. Tausch-Contractes, um die Adjudication dieses Immobilien gebeten hat, im Laufe des früher erlassenen Proclams aber Es. Excellenz, der Hr. Statérath und Ritter von Löwis eine Protestation übergeben, welche einen Rechtsstreit zwischen ihm und dem Herrn Collegien Secrétaire Montague veranlaßt hat, von dem die fernere Verfügung über die nachgesuchte Adjudication abhängig ist, dieser Rechtsstreit jedoch nach dem erfolgten Ableben gedachter Sr. Excellenz, des

Herrn Etatsraths und Ritters von Köwis, und nachdem der Herr Secr. Montague von hier weggezogen ist, von ihm und den Erben Er. Excellenz, des Herrn Etatsraths v. Köwis seit dem 16ten März 1818 liegen gelassen worden; als hat der Rath die gedachten Erben und den Herrn Collegien Secretaire Montague, da deren Aufenthalt unbekannt ist, desmittelt auffordern wollen, binnen vorbestimmter Frist von drei Monaten a. d. d. h., mithin spätestens am 17 Januar 1821, die hier obschwebende Rechte durch Bestellung gehöriger Mandataren fortzusetzen, widrigenfalls die Sache ohne Weiteres delirt und hinterlegt, Cuyllanten, Herrn Secretaire Schulz, aber die gebetene Adjudication ertheilt werden soll. Als wornach sich zu achten. B. R. B. Gegeben Dorpat Rathhaus am 16. Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

Es ist bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte darüber Beschwerde geführt worden, daß verschiedene Personen aus der Stadt, besonders junge Leute, auf den an die Gärten der Stadt unmittelbar gränzenden Feldern der benachbarten Güter mit Flinten, theils in die Gärten hinein nach Vögeln, theils nach dem Ziele schießen, das sie an den Bünnen bezeichnet haben. Dieser unvorsichtige Gebrauch des Feuegewehrs wird hiermit ernstlich u. verflagt mit der Bemerkung, daß die Contravententen der Confiskation ihrer Flinten und außerdem einer verhältnismäßigen Strafe sich zu gewärtigen haben. Dorpat, den 18. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen
dörpischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter v. Willebois.
Großenbach, Not.

Mit Befehl auf die bereits im Jahre 1809 erlassene Bekanntmachung, sieht sich der Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat veranlaßt, hierdurch wiederholtlich einzuschärfen, daß in allen Fällen, wo die auf Grundzinsen verlebene Stadt- und andern öffentlichen Plätze von ihren Besitzern zur anderweitigen Benutzung abgetreten und übergeben worden, zuvor bei Em. Edl. Rathe darüber Anzeige einzubringen und die Genehmigung nachzusuchen sei, indem im Unterlassungsfall eine solche Abtretung nicht für gültig erkannt werden wird, und sich die contrahirenden Theile alle daraus resultirenden Nachtheile selbst beizumessen haben. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secret. A. Schmalzen.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat öfterer die Erfahrung gemacht hat, daß die zur allgemeinen Wissenschaft gebrachte Anordnung: daß die von den hiesigen öffentlichen Unterstühungs-Kassen verliehenen Kapitalien, wenn gleich sie in Grundstücken radicirt seyn mögen, ohne Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltungen nicht von den Debitoren auf Andere transportirt werden dürfen, außer Acht gelassen wird, wodurch Unordnungen und Zerungen unvermeidlich sind; so sieht sich Ein Edler Rath veranlaßt, diese An-

ordnung zur genauesten Nachachtung wiederholtlich hierdurch bekannt zu machen mit der ausdrücklichen Festsetzung, daß eine jede ohne die specielle Genehmigung der resp. Kassen-Verwaltung vollzogene Uevertagung solcher Kassenschuld auf einen Andern als ungültig und effectlos angesehen werden soll, und die etwaigen Contrahenten sich alle daraus resultirende Nachtheile selbst beizumessen haben werden. Dorpat-Rathhaus, am 16. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secret. Schmalzen.

In Veranlassung eingegangenen Rescripts Eines Hochv. Kaiserl. k. k. Kameralhofes vom 24. v. M., Nr. 5401, wird der Russe Anasri Jegorow hierdurch aufgefodert, sich förderamst anher zu stützen und unter Retradirung der ihm von Em. Edl. Rathe ertheilten Quittung über beigebrachte 125 Rub. B. A. alter Form die Baluta in Empfang zu nehmen. Dorpat-Rathhaus, am 12. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secret. A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag, am 1. November, wird zur Stiftungsfeier der akademischen Musse im Locale derselben Mittags Diner, u. Abends Bal seyn. Die Billette zum Bal sind daselbst unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-zimmer zu lösen. 2

Die Direction der ak. Musse.

Am 2ten November soll die zu Ecks Pastorat gehörige, mit Dachpannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. Baron v. Rosen, 2

Kirchen-Vorsteher.

Denjenigen, die meiner, als Translateur Eines Kaiserlichen Landgerichts, wegen Uebersetzungen von Contracten, Vollmachten und Attestaten etc., als auch wegen Privat-Unterricht in der russischen Sprache, bedürftig sind, zeige ich hierdurch gebührend an: daß ich jetzt im Schulhause, vis a vis dem Herrn Kreisfiscal u. Ritter v. Petersen, wohne. 1

Georg v. Romberg,
Lehrer der russischen Sprache und
beerdigter Translateur.

Es wünschen arme Aeltern ihre 7-jährige Tochter bei guten Herrschaften auf mehrere Jahre hinzugeben. Sie ist bei Herrschaften erzogen, folgsam, munter und fromm und von gutem Character. Wer dieses Kind zu nehmen wünscht, beliebe sich der Nachweisung wegen in der Zeitungs-Expedition zu melden. 1

Daß ich mit Schuchblatternauß versehen bin, und Alle, die ihre Kinder unentgeltlich geimpft wünschen,

sich deshalb bei mir melden mögen, bringe ich hienit zur allgemeinen Kenntniß. Doctor Sahmen 1

Arrende.

Da die Erben weiland Herrn Scheimenraths von Koch das ihnen Allergnädigst zum Arrendedessig verliehene Kronsgut Uddasfer, im veranschaueten Kreise, in Arrendedisposition zu geben wünschten; so werden etwanige Liebhaber hierdurch aufgefordert, sich bis zum 1. Jan. der Bedingungen wegen zu wenden an den Herrn Gevollmächtigten J. v. Daue. 1

Immobil, das zu verkaufen

Ein sehr bequemes eingerichtetes feineres Wohnhaus nebst einer Herberge und übrigen wirtschaftlichen Nebengebäuden, in der Gegend der St. Johannistirche belegen, ist unter vortheilhaften Bedingungen käuflich zu haben. Man wendet sich deshalb an

H. Schmalzen. 1

Zu verkaufen.

Außerordentlich gute holländische Häringe sind zu haben bei

Wloß.

In meiner Bude unter dem Kaufhose Nr. 6 sind vorzüglich schöne Form- u. gezogene Talglichte, Wachslichte, kasaische Seife, Nordor Häringe, Kverpooler, Cetter und Lissabonner Salz in Tonnen und kleinen Quantitäten, und gute frische Revalsche Rillsoströmlinge für einen annehmbaren Preis zu haben. 3

C. G. Kuhba.

Vorzüglich gute reine Weine, als: Medok, Franzwein, Vin de Graves, Try Madera, Portweine, Rheinweine von verschiedenen Gattungen und besonderer Güte, ganz alter Mallaga, extra alter Franzwein, 50-jähriger Portugies-Muscattoller, Cyper, Canarien-Sect, St. Yves, Muscat-Calabre, Muscat-Riversalte, Champagner u. s. w., Arrak, Jamaika Rum, Citronensaft, Porter, guter Essig, und frische Nordor Häringe werden für die billigsten Preise verkauft bei

J. G. Fahl, 2

Eine mittlere Gattung von Leinwand, worunter besonders breite zu Bettlaken befindlich, ist käuflich zu haben im Hause des Herrn von Willebols an der Poststraße. 1

Wer, außer echten Weinen von mehreren Sorten, gutem Jamaica-Rum, Wiskas, sehr wohlgeschmacktem Meth, verschiedenen Liqueurs und vorzüglich gutem Bier, auch außerordentlich scharfen Bier- und Wasser-essig zu haben wünscht, findet selbigen für den billigsten Preis bei

G. E. Werner sen. 1

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefasste Diamante für Gläser, Patent-Schrot, Flinten- und Pistol-Steine, halb weiße und halb schwarze Delssteine zu Rasirmessern, engl. Farbensäßen, porzellanene Pfeifenköpfe u.

2

H. D. Brock.

Kaufgesuch.

Wenn Jemand ein vollständiges Exemplar der „Neuen inländischen Blätter“ für den doppelten Ladenpreis zu verkaufen gewilligt wäre, so beliebe derselbe der Deubner- und Treuschens Buchhandlung in Riga davon Nachricht zu geben. 3

Wer Kümmel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. J. G. Fahl. 2

Zu vermieten.

Eine bequeme und gesunde Familien-Wohnung bei der St. Johannistirche, nebst Küche und Schafferei, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Altermann Wegener. 3

An der Flossbrücke, im Hause der Frau Stadthauptmannin Bremer, ist ein geräumiges Erkerzimmer gleich zu vermieten, entweder jährlich oder monatlich. — Auch ist an der Petersburger Ragatka ein Quartier von mehreren Zimmern, mit Nebengebäuden, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei

3

C. G. Kuhba.

Im Oberstlieutenant Henningsen'sen Hause ist ein Quartier von zwei Zimmern, mit Keller und Boden, zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigentümer im Maurer Langeschen Hause.

In meinem zweiten Hause nahe am Markt, der Töchterstraße gegenüber, ist die obere Etage von 6 Zimmern, nebst separater Küche, Stallraum, Wagenremise, Domestikenzimmer im Gehöft und andern Bequemlichkeiten, zu vermieten und gleich zu beziehen; wie auch mein Gartenhaus am Ende der Steinstraße, neben dem Garten des Herrn Sectr. Schulz, erforderlichen Falls mit Möbeln. H. D. Brock. 2

Person, die ihre Dienste anbietet

Eine Frau wünscht eine Stelle als Wirthin auf dem Lande zu erhalten. Sie ist zu erfragen bei der Hebammen Lorenz.

Gestohlen.

In der Nacht vom 14ten zum 15ten d. M. ist aus der Wohnung des Herrn Kreisgerichts-Secretairen v. d. Borg, im Rundalshofischen Hause auf dem Sandberge, eine neue Saloppe von schwarzem Bombassin, mit schwarzem Callisto gefüttert, vorn herunter und am großen Kragen mit drei Reihen von schmalen schwarzen Sammt besetzt, der kleine Kragen und die Rabatten ganz von Sammt; wie auch ein mit grünem Sitz gefüttertes Capot von changirendem Baumwollzeuge, ein großes zihenes Halstuch, baumwollenes Strickgarn und ein Paar Schuhe von Bombassin — gestohlen worden. Wer den Dieb ausfindig macht, erhält eine angemessene Belohnung. 1

Geld-Cours aus Riga.

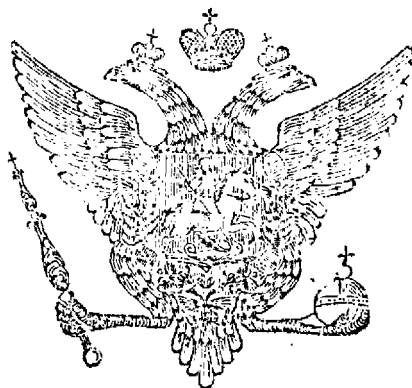
Ein Rubel Silber	3 Rb. 74½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	70¾	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	43	—
Ein alter holländ. Dukat . 71 —	24	—
Ein neuer holl. Rthlr.	4 —	95
Ein alter dito	4 —	72

Ungekommene Fremde.

Herr Hofrath v. Knorring, vom Lande, logirt bei dem Herrn Altermann Drenius; Herr Oberstlieutenant v. Dagg-hufvunt, vom Lande; der Schweizer Driauer, von Vitau; und Herr Titulairrath Ebeling, von Riga, logiren bei Baumgarten; Herr Baron v. Rehbinder, von Wassamols, logirt bei Frey.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



86.

Mittwoch, den 27. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 22. October.

Se. Kaiserl. Majestät haben Allerhöchst zu befehlen geruhet, wegen Ablebens der Herzogin Friederika Charlotte Ulrika von York, und der Erbprinzeßin Adolpheide von Holstein-Oldenburg, beim Allerhöchsten Hofe, vom 17ten dieses Monats an, auf funfzehn Tage mit der gewöhnlichen Abtheilung Trauer anzulegen.

Archangelst, den 20. September.

Im Laufe des verwichenen August-Monats sind im hiesigen Hafen an verschiedenen ausländischen Waaren eingebracht für 416582 Rub., und an Russischen Waaren ausgeführt für 1,478764 Rub. 80 Kopeken.

Troizkisches Zollamt, den 4. Sept.

Im verwichenen August sind aus dem Troizkischen Zolshofe auf 1032 Kameelen, bei denen sich 37 Asiatische Kaufleute befanden, verschiedene Waaren nach der Bucharei abgefertigt worden.

Tiflis, den 6. Sept.

Am hohen Namenstage Ihrer Majestät der

Frau und Kaiserin Elisabeth Alexejewna, den 5. September, eröffnete der hiesige Hr. Civilgouverneur, Generalmajor und Ritter von Howen, das in Tiflis für die leidende Menschheit errichtete Armenhaus, das von der Kammer der allgemeinen Fürsorge unterhalten wird. Se. Eminenz Geofilakt, Metropolit von Kartalinien und Kaschetien und Exarch in Grusien, weihte, nach Beendigung der heil. Liturgie, dies Armenhaus bei einer zahlreichen Versammlung von Besuchenden ein, und es wurden hierbei von verschiedenen Personen über tausend Rubel zum Besten desselben eingetragen.

Ausländische Nachrichten.

London, den 17. Okt.

Am Sonnabend wurden die Debatten über die Abwesenheit des Couriers Kastelli mit vermehrter Heftigkeit im Oberhause fortgesetzt. Hr. Powell mußte abermals erscheinen und Rechenschaft über sein eigenmächtiges Verfahren ablegen. Er versicherte, er hätte Kastelli befohlen, am 3ten October wieder hier zu seyn.

Lord Liverpool war der Meinung, daß, wenn der König keine völlige Gerechtigkeit wiederfahren könnte, es besser sei, die ganze Sache aufzugeben; allein er wäre überzeugt, völlige Gerechtigkeit könnte und würde in dieser Angelegenheit gehandhabt werden. Ihre Majestät dürfte selbst durch die Abwesenheit des Kastell einen Vortheil genießen, indem dieser Umstand vielleicht den Erfolg haben dürfte, die Aussage dieses Zeugen gänzlich auszureichen. Wenn die Verhandlungen jetzt abgebrochen würden, so würde der Königin weder Gerechtigkeit wiederfahren, noch die öffentliche Meinung befriedigt werden.

Die erste Beschäftigung des Oberhauses bestand am 16ten darin, den Contre-Admiral Sir John Beresford, der im letzten Kriege das königliche Schiff *Poitiers* auf der Höhe von Lissabon kommandirt hatte, zu examiniren. Am Bord dieses Schiffes diente W. Warrington, einer der Zeugen für die Königin; der Admiral gab diesem Menschen das beste Zeugniß, und sagte, daß er ihn ungern verlohren habe, auf das Ansuchen des Sir William Gell habe er ihn aber entlassen und ihm ein Certificat als See-Cadet ertheilt.

Die Debatten wegen der Frage: ob es den Advokaten der Königin erlaubt seyn sollte, Zeugen in Verreiff von Geld: Anerbietungen zu examiniren, die ihnen von solchen Leuten gemacht worden, welche nicht anerkannte Agenten für die Anklage wären? wurden fortgesetzt. Lord Liverpool sagte im Laufe derselben: „Ich habe mich bereits dahin erklärt, daß ich nichts dagegen habe, wenn man alle die Herren, welche bei der Matländer Commission angestellt waren, und auch den Advokaten Bismarcati und Obersten Brown vor die Bar des Hauses fordern läßt, um Rede und Antwort über ihr Verfahren abzulegen; allein ich gebe dem Hause zu bedenken: ob es nicht unbillig seyn würde, eine Untersuchung in dieser Sache anzustellen, ohne den erwähnten Herren eine Gelegenheit zu geben, sich vertheidigen zu können?“ Auf den Antrag des Großkanzlers wurde obige Frage den vier Richtern zur Entscheidung vorgelegt. Diese kamen nach einer kurzen Zeit zurück und baten bis morgen Frist, um diese so wichtige Sache in gehörige Ueberlegung zu nehmen und ihr Urtheil darüber zu geben; dem zufolge vertagte sich das Haus bis morgen.

Ein anderes Schreiben aus London, den 17ten Okt.

In einer Antwort der Königin auf eine Adresse der Einwohner von Kent, welche sie gestern erhielt, heißt es unter andern: „Das tausendjährige Gerücht Meiner Schande wurde durch Meine Feinde verzehnfacht, bis man sich endlich in jedem Winkel von Europa die schändlichsten Geschichten von Mir zuflüsterte, denen man glaubte, da sie von allen Seiten eintrafen. Dies war einer der Kunstgriffe dieser gigantischen Verschwörung, die Verdrehungen und Unwahrheiten auf einander thürmte, bis solche zu einem Berge anwuchsen, der den Thron der Königin umzustürzen drohte. Aber Dank sei es dem richtigen Urtheile des Volks, Dank seiner Gerechtigkeit: Liebe und seinem Haffe gegen die Unterdrückung, Dank der freien Presse und Dank den Talenten Meiner Anwalde und der Weisheit Meiner Rathgeber. — Der Riese liegt bereits im Staube dahin gestreckt: er kämpft nur noch für sein Daseyn; aber Meineid steht mit blutiger Schrift auf seiner Stirn, und ihm folgen die Verwünschungen aller Edlen und Guten.“

Morgen werden der Königin abermals 27 Adressen übergeben. Ihre Sache steht jetzt besser wie jemals. So sehr sie Anfangs herabgewürdigt wurde, so sehr hat sie seit einiger Zeit in dem Respect bei den Ministern zugenommen. Anfangs wußten sie bekanntlich nicht, wie sie die ehemalige Prinzessin von Wallis tituliren sollten; jetzt aber verweigern sie Ihr selbst den Titel Majestät nicht.

Lord Castlereagh — welchem Speculanten bereits seine Entlassung ertheilten — verwaltet die Geschäfte seines hohen Postens nach wie vor. Se. Herrl. wohnen aber schon seit längerer Zeit nicht mehr in ihrem eigenen Hause, sondern im Staatsamt der auswärtigen Angelegenheiten.

Franklin, der sich auch Fletcher oder Forbes nennt, und bekanntlich die Aufrührertettel vertheilten ließ, hat sich über Boulogne nach Frankreich begeben.

Das Unterhaus ist heute wieder zusammen gekommen. Man erwartet ein neues Adjournement auf eine gewisse Zeit.

Bei Madras hat am 8ten Mal ein fürchterlicher Orkan, der 50 Stunden dauerte, großen Schaden angerichtet; viele Schiffe sind verunglückt und über tausend Menschen sollen in demselben das Leben eingebüßt haben.

Hiesige Blätter enthalten jetzt eine Abbildung

bung der so famés gewordenen Grotte in der Villa d'Este.

Lord Strangford ist als unser Ambassador auf der Fregatte Cambrian von Portsmouth nach Konstantinopel abgereiset.

Zu Buenos Ayres hat man bisher noch fort: dauernd um die Herrschaft gekämpft. Soler, welcher bisher an der Spitze stand, ist von seinem Nebenbuhler Alvar in einer blutigen Action geschlagen worden, und Letzterer schickt sich an, in Buenos Ayres einzurücken.

Lissabon, den 2. Okt.

Die frühern Besorgnisse wegen eines Bürgerkriegs sind jetzt Gottlob! verschwunden. Die Junta von Oporto hat sich mit der hiesigen vereinigt und gestern ihren Einzug in Lissabon gehalten. Dieser war äußerst glänzend und feierlich. Von hier waren Ehrengarden und der Statthalter der Provinz Estremadura mit seinem ganzen Staabe zu dem Empfange Ihrer Excellenzen, der Mitglieder der Junta von Oporto, entgegen gesandt worden. Ueberdies hatten sich viele angesehenen Einwohner wegen der wichtigen Scene des Einzugs in Bewegung gesetzt, so daß gestern Morgen keine Pferde und Wagen hier mehr für Geld zu haben waren. Das Gedränge beim Einzuge war so groß, daß die Wagen der triumphirend Eingiehenden, denen das Volk beinahe die Pferde ausgespannt hätte, nur langsam vorwärts kommen konnten. Als beim Eintritt in die Stadt die Mitglieder der Junta von Oporto sich mit dem hiesigen interinimistischen Gouvernment zu einer Regierung vereinigte, ertönten Freuden: Salven von allen Forts und von den Kriegsschiffen im Hafen. Unbeschreiblich war der Jubel des Volks, als sich die Mitglieder der beiden Junta's und ihre Präsidenten, der Prinspal Decano, Freyre und Antonio Silveira auf dem Balkon des Schlosses wiederholt umarmten. Des Abends erschienen die vereinigten Excellenzen in den beiden hiesigen Schauspielhäusern, wo sie mit außerordentlichem Jubel empfangen wurden; die italienische Oper konnte nicht fortspielen, da der Constitutions-Gesang und so viele Loblieder abgesungen wurden. Der bisherige Vice-Präsident der Junta von Oporto, de Brito Cabreira, wird hier erst späterhin mit den Truppen seinen Einzug halten. — Diese glückliche Wende der Dinge war eine Folge der patriotischen Correspondenzen und Eröffnungen, die vorher zwischen den beiden Junta's statt gesunden haben.

Napel, den 4. Okt.

Am 1sten dieses ward hier das Parlament mit folgender merkwürdigen Königl. Rede vom Thron eröffnet, welche der Prinz Reichsverweser verlas.

Meine Herren Deputirte!

„Zuvörderst danke Ich vor Allem Gott, der Mein Alter gekrönt hat, indem er Mich mit den Einsichten Meiner geliebten Unterthanen umgab. Ich sehe in Euch die Nation als eine Familie; nie habe Ich während Meiner langen Regierung einen andern Wunsch gehabt, als das Gute zu suchen und es zu thun. Hinführo werdet Ihr Mir Euern Beistand leisten, um diese heilige Pflicht zu erfüllen, und indem Ich aus Euerm eigenen Munde die Wünsche der Nation erfahre, werde Ich von der Ungewisheit befreiet werden, wenn Ich diese Wünsche selbst anzulegen wollte. Zuvörderst ist Euch das wichtige Geschäft übertragen, die nöthigen Modificationen bei der Spanischen Konstitution anzubringen, um sie unsern Bedürfnissen anzupassen. Ich bin überzeugt, daß das Parlament möglichst die Veränderung in der innern Ordnung und in allem Demjenigen vermeiden werde, was von der Erfahrung bewährt worden. Dies schließt indeß die nöthigen Veränderungen nicht aus. Mit Ruhe verlaße Ich Mich auf die Weisheit des Parlaments, welches die rechte Mittelstraße zwischen dem Nothwendigen und Möglichen wählen wird. Vor Allem empfehle Ich Euch die öffentliche Ordnung zu sichern, ohne welche jedes politische System unwirksam ist. Die öffentlichen Autoritäten müssen respectirt werden. Dieses ist der erste Character der Regierung einer jeden Nation, die Ihrer Unabhängigkeit Respect verschaffen will. Das Parlament wird die Einheit unsrer Religion, und mit ihr die schönste Zierde der Konstitution erhalten. Nie haben wir irgend Jemanden wegen seiner religiösen Meinung verfolgt sondern Gott immer das Urtheil über den Glauben Anderer überlassen; die Völker, die einen andern Glauben bekennen, haben nicht das Recht, die Einheit unsrer Lehre zu stören. Die Pflichten der Gastsfreundschaft können sich nicht über diejenigen Pflichten hinauserstrecken, die wir uns selbst schuldig sind. Besonders muß Ich Meine Freude darüber zu erkennen geben, daß Ich die Deputirten beider Sicilien um Mich versammelt sehe. Diese beiden Theile Meiner Familie, die Meinem Herzen gleich theuer waren, sind von je her nicht für Mich

getrennt gewesen. Einzelne Anordnungen entscheiden nicht über den Willen und den Geist einer Nation. Immer bin Ich überzeugt gewesen, daß Sicilien jenseits der Meerenge nie den edlen Character verleugnen werde, der dasselbe immer auszeichnet hat, und mit Vergnügen sehe Ich, daß es sich bereifert hat, Meine Meinung zu bestätigen. Ueber den innern Zustand des Reichs soll Euch ein umständlicher Bericht erstattet werden."

Der Zustand unsrer auswärtigen Verhältnisse ist delicat und bedenklich; er bietet Schwierigkeiten dar; wir werden sie aber wahrscheinlich überwinden, wenn wir Mäßigung mit einer edlen, entschlossenen Stellung verbinden. Die Nothwendigkeit dieser Stellung wird Euch auch von der Nothwendigkeit von Geld; Aufopferungen überzeugen, zu welchen sich die Nation entschließen muß.

Bei dem Kriegs;Ministerio werdet Ihr einen Unterschied zwischen dem augenblicklichen und dem immerwährenden Zustande machen, damit die Armeen den Endzweck erfülle, wozu sie bestimmt ist und der Nation nicht lästig werde. Unsere Milizen stellen eine Macht dar, die dem Schatz nicht zur Last fällt und die zur Erhaltung der Ordnung von dem größten Nutzen ist. Unter andern innern Gegenständen empfehle Ich Euch besonders die Gesängnisse, deren Zustand lange nicht so gut ist, wie Ich ihn wünschen möchte. Die einzige Leidenschaft, die ich habe, ist die des öffentlichen Wohls. Durch das letzte Concordat sind alle Schwierigkeiten mit dem Hofe von Rom beseitigt worden. Ich habe in manchen Verhandlungen eingewilligt, weil sie nur Meine königlichen Vorrechte verletzten, denen Ich aber das Haupt; Interesse Meiner Völker nicht opfern wollte. Ich bin überzeugt, daß das Parlament bei allen künftigen Verhandlungen bloß von dem Respect, der dem heiligen Stuhle gebührt, und von der Nothwendigkeit werde geleitet werden, die Bande der Freundschaft noch immer enger zu knüpfen, die zwischen zwei benachbarten Staaten bestehen müssen, welche durch gemeinschaftliches Interesse mit einander verbunden sind.

Nach dieser kurzen Darstellung unsers Zustandes habe Ich nun noch bloß zu erwähnen, daß, da Meine Kräfte Mir noch nicht erlauben, die Regierung zu übernehmen, Ich selbige ferner Meinem geliebten Sohne und Erben, dem Herzoge von Calabrien, als Reichsverweser, anver-

traue. Ich bin mit der Art zufrieden gewesen, wie er Eurem und Meinem Vertrauen entsprochen hat. Die Erfahrung wird ihn noch reifer für die Regierung und theurer in Euren Augen machen. Ich werde das Verdienst gegen die Nation haben, nicht bloß sein Herz geblüdet, sondern ihm auch die Mittel gezeigt zu haben, Euch glücklich zu machen.

Meine Herren Deputirte! Nie bot die Geschichte der Monarchie einen wichtigeren Zeitpunkt dar, als den gegenwärtigen. Ganz Europa hat die Augen auf Euch gerichtet. Der Allmächtige, der die Schicksale der Völker lenkt, hat uns in die Lage gesetzt, durch Mäßigung und Weisheit die Achtung aller Nationen zu erwerben, und es steht in unsrer Macht, unsere Staats; Einrichtungen zu befestigen und sie zu unserm Glück dauerhaft zu machen. Was Mich betrifft, so werde ich einzig und allein die Wünsche Meiner Völker zu befördern suchen und mit eben dem Vertrauen mit ihnen vereinigt bleiben, welches sie mir bezeugt haben. Ich wünsche, Eure Dankbarkeit mit in's Grab zu nehmen, und das einzige Lob zu verdienen, stets Euer Glück gewollt zu haben."

Paris, den 17. Okt.

Zu Essonne ist die Pulvermühle mit 80000 Pfd. Pulver in die Luft geschoßen; zum Glück ist aber nur ein Mensch verwundet worden.

Ueberschwemmungen haben in dem Departement der östlichen Pyrenäen und auch im Auge; Departement große Verheerungen angerichtet. Zu Limoux wurden 11 Häuser fortgerissen und 6 Personen verlohren das Leben.

Kopenhagen den 21. Okt.

Die auf Seeland befindlichen Truppen haben im Laufe dieses Monats ihre Uebungen und Manoeuvres fortgesetzt; Se. Majestät befehligten selbst ein Corps derselben.

Am 13ten dieses fiel zu Alsborg der erste Schnee. In der Nacht desselben Tags war auch der Canal bei Odensee gänzlich mit Eis bedeckt.

Warschau, den 14. Okt.

Am 18ten dieses reiset Se. Majestät der Kaiser von hier nach Troppau ab, wohin auch der Kronprinz der Niederlande sie begleiten wird. Der Großfürst Constantin wird dem Kaiser bloß bis zur Gränze folgen und alsdann hierher zurückkehren.

Berlin, den 21. Okt.

Des Königs Majestät werden, dem Vernehmlichen nach, übermorgen die Reise nach Troppau antreten.

Se. Durchlaucht, der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, ist von hier nach Troppau abgereiset.

Der Courier-Wechsel durch unsere Stadt dauert unausgesetzt fort.

Das Rectorat der hiesigen Universität hat, nach dem Abgange des Herrn Professors Goeßchen, der Herr Professor Lichtenstein erhalten. Beide hielten bei dieser Gelegenheit Reden in lateinischer Sprache. Im vorigen Jahre waren hier 474 Studenten immatriculirt worden.

Bonn Main, den 18. Okt.

Der Prinz Maximilian von Sachsen ist mit seinen beiden Töchtern über München nach Florenz abgereiset.

Nach zu Straßburg kam kürzlich ein englischer Courier an, um ein dasiges Dienstmädchen als Zeugin für die Königin nach England abzusenden; das Dienstmädchen war aber einige Zeit vorher gestorben.

Am 17ten hat der Großherzog von Baden den Grundstein zu dem neuen Ständehause gelegt.

Hamburg, den 23. Okt.

Am 20sten Oktober kam der russisch-kaiserl. General, Freiherr von Bentendorf, von Warschau hier an, stieg bei dem hiesigen russischen Minister, Herrn v. Struve, ab, und setzte den 22sten Oktober seine Reise über Oldenburg nach Frankfurt und Stuttgart fort, wo der Herr General sich ehestens als Gesandter accreditiren wird.

Leipzig, den 16. Okt.

Fürst Carl Philipp von Schwarzenberg, welcher den andern Helden des Zeitalters, Barclay de Tolly, Blücher u. nunmehr in die Ewigkeit nachgefolgt und zur Unsterblichkeit übergegangen ist, kaiserl. Oesterreichischer Feldmarschall, geboren den 15ten April 1771, trat zeitig in den Waffendienst und wurde beim Ausbruch des ersten Kriegs mit Frankreich Adjutant des Grafen Clairfait. In dem Gefecht von Quatrebras (11ten Mai 1792) fand er Gelegenheit, sich ruhmvoll auszuzeichnen. Im folgenden Feldzuge commandirte er einen Theil der Avantgarde des Prinzen Coburg. Bei dem Ueberfall

von Altenkirchen, bei der Belagerung von Valenciennes und bei dem großen Gefecht von Bouchain und Cambray (27sten April 1794) zeigte der Fürst so viel Tapferkeit, Talent und Geistesgegenwart, daß ihm auf dem letztern Schlachtfelde das Kreuz des Marien-Theresien-Ordens als Belohnung zu Theil wurde. 1796 war er als Oberster und Commandant des Cuirassier-Regiments Fischschwitz bei dem Corps von Wartenleben angestellt, und wurde nach der Schlacht von Würzburg zum General-Major befördert. 1802 wurde ihm die Gesandtschaft am St. Petersburger Hofe angetragen, die er aber ablehnte. Bei dem Ausbruch des neuen Kriegs mit Frankreich im Jahre 1805 war er einer der drei Oesterreichischen General-Officiere, die mit dem Baron Winzingerode, General-Adjutanten des Kaisers Alexander, den Plan zu diesem Feldzuge verabredeten. Bei Ulm commandirte er den rechten Oesterreich. Flügel. Nachdem alles hier verloren war, schlug er sich mit dem Prinzen Ferdinand mit einigen Cavallerie-Regimentern durch und entkam so nach Böhmen. Nach dem Preßburger Frieden wurde er zum Oesterreichischen Ambassadeur bei Napoleon ernannt, eine Stelle, die er mit eben so vieler Gewandtheit als Würde ausfüllte, so viel er auch häufig von den Launen desselben zu dulden hatte. Die Unterhandlungen über die Vermählung Napoleons mit der Erzherzogin Marie Louise wurden von ihm geleitet. In dem Russischen Feldzuge, zu welchem Oesterreich, nach dem Traktat vom 14. März, ein Hülfscorps zu stellen hatte, wurde Fürst Schwarzenberg zum Befehlshaber desselben ernannt. Dieses 30000 Mann starke Corps wurde in Gallizien versammelt und pasirte in den ersten Tagen des Julius den Bug, verfolgte die sich zurückziehenden Russen und besetzte am 11ten die wichtige Position von Pinsk. Im August erhielt der Fürst von Napoleon den Oberbefehl über die auf seinem rechten Flügel operirende Armee und über das 7te (aus Sachsen bestehende) Corps, und es gelang ihm, gegen Tormassow einige Vortheile zu erhalten. Im Monate October mußte er sich jedoch vor der verstärkten Russischen Armee unter Schischakow und Tormassow unter nachtheiligen Umständen ins Großherzogthum Warschau zurückziehen. Wahrscheinlich war in diesem Zeitpunkte, vermöge geheimer Instructionen, die Thätigkeit des Fürsten nur noch negativ. Sein Armeecorps blieb bis zum Februar 1813 in der

Position von Pultusk. Am 9. dieses Monats verließ er dasselbe, gieng nach Wien und erhielt den Oberbefehl über die sich in Böhmen versammelnde Observations-Armee, welcher im August nach der Kriegs-Erklärung Oesterreichs sich ein Theil der Preussischen und Russischen Heere anschloß. Fürst Schwarzenberg ward zum Generalissimo der gesammten gegen Frankreich operirenden Armeen ernannt; denn die sich bei der Haupt-Armee in Person befindenden Monarchen enthielten sich alles eigenen Commando's. General Madesky war unter dem Fürsten Chef des Generalstaabs. Die erste Operation der großen Armee gegen Dresden war indessen nicht glücklich, und ohne die Catastrophe des Generals Wandamme bei Cusm hätte der ganze Feldzug eine bedenkliche Wendung nehmen können. Die weitere Geschichte dieses und des nächstfolgenden Feldzugs, die Schlacht von Leipzig u. bis zum Frieden von Paris sind bekannt. Nach der Rückkehr Napoleons von Elba erhielt der Fürst den Oberbefehl über die verbündeten Armeen am Oberrhein. Am 21sten Juni gieng er mit den Russen und Oesterreichern über den Rhein; die Bayern waren bereits vorgerückt. Dem Plane dieses Feldzugs gemäß sollten alle Armeen der Verbündeten unter den Mauern von Paris zusammentreffen. Aber schon durch die Schlacht von Waterloo und die zweite Abdankung Napoleons war der ganze Feldzug beendet. Fürst Schwarzenberg, Präsident des Hofkriegsraths zu Wien, war seit 1799 mit der verwittweten Fürstin Esterhazy, einer gebornen Gräfin Hohenfeld, vermählt. Darin stimmen alle Urtheile überein, daß es wenige Heerführer möchte gegeben haben, die, wie er, verstanden, durch das angemessenste und persönlichste Betragen die bei einer aus so heterogenen Bestandtheilen zusammengesetzten Armee unvermeidlich verschiedenen Ansichten zu vermitteln und zu einigen.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., ertheilt Ein Kaiserliches Universitätsgericht in der Special-Concurs-Sache des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kaysarow, nachdem das auf sechs Monate erlassene Concurs-Proclam d. d. 20. Febr. c. abgelaufen, den Interessenten hiedurch folgenden

Beschied:

daß allen denjenigen Gläubigern, welche sich im Laufe des Proclams, u. zwar spätestens bis zum 21. Aug. d. N., mit ihren Forderungen an die unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlassmasse weiland hie-

sigen Professors, Herrn Hofraths Andrei von Kaysarow, hieselbst nicht gemeldet, demnächst an uns zu präcludiren und die eingegangenen Exhibita dem bestellten Contradictor zur Erklärung mitzutheilen sind. D. N. W. Dorpat, den 20. Oct. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den zum Lehrer des hiesigen Gymnasiums erwählte, bisherige Student der Theologie Theodor Friedrich Frentag, und die Studenten der Philosophie Carl Joh. Beckinsku, Ernst Dav. Schabart, Aug. Jul. Passar u. Nicol. Lamron, aus der Zeit ihres Hierseins herührende legitime Forderungen — nach § 41 der Allerhöchst beschätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 1sten October 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörpischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat ladet alle Diejenigen, welche circa achthundert Faden Brennholz für diese Universität im Sommer 1821 zu liefern übernehmen wollen, hiedurch ein: am 2ten November d. J. als zum ersten, am 16ten Nov. d. J. als zum zweiten, und am 29sten Nov. d. J. als zum dritten deshalb von der Rentkammer abzuhalten den öffentlichen Torgern, sich daselbst zur gewöhnlichen Tageszeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht selbst erscheinen können, haben ihre Geschäftsträger mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 25ten October 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
J. K. Northmann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., fügen Bürgemeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach Ein löbl. Voigtei-Gericht dieser Stadt anher die Anzeige unterlegt hat, daß der hiesige Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter sich Schulden halber schon vor einiger Zeit aus dieser Stadt entfernt habe, und dessen Aufenthalt nicht ausmitteln, gleichwohl aber die persönliche Gegenwart erforderlich sei zur Feststellung der wider ihn angebrachten Schuld-Sachen, und deshalb auf die Edictal-Citation des gedachten Kaufmanns Richter angetragen, diesem Antrage auch rechtlich zu fügen gewesen; als tritt, heischt und ladet Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat den hiesigen Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter hiedurch, sich binnen der veremtorlichen Frist von drei Monaten a dato huj. und mithin spätestens am 25ten Januar 1821, hieselbst persönlich zur Einlassung auf die wider ihn angebrachten Schuldforderungen zu fügen, widrigenfalls wider ihn Nechten nach verfahren werden soll, wie die Gesetze wider einen flüchtigen Schuldner

verhängen; als worrach gebührend zu achten. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Okt. 1820.
Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 3
Bürgermeister Fr. Hermann.

Ober-Exec. A. Schmalzen.
Das Kaiserliche Landgericht dörpischen Kreises macht desmittelst bekannt: daß dasselbe das Testament des unter Krönenshof verstorbenen Peter von Ljahl-Lewitsch so wie dessen Codicill, am 27ten Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 25. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörpischen Kreises:

E. v. Brasch, Landrichter.
Secretaire Hehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcherfallt der Herr Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter das alhier im ersten Stadttheil, außerhalb der Jakobsporte, auf Stadtgrund sub Nr. 195 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehre des anhero producirten, mit dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Collegienrath und Professor Dr. Gottlieb Benjamin Bäsche am 26. April 1813 abgeschlossenen, auch gehörig forrobortirten Pfand- und eventuellen Kauf-Contracts, für die Summe von 15000 Rubeln Banco-Aff. an sich gebracht und, nachdem nunmehr, nach Ausweis des diesem Contrakte angefügten Altestats Es. Erl. Kaiserl. kiel. Hofgerichts vom 2ten Juni 1820, derselbe als förmlicher Kauf verzeichnet worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgegangen, auch mittelst Resolution vom hentigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus sammt Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht verständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahre und 6 Wochen a dato hujus proclama, also spätestens am 28. Novbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien dem Käufer, Herrn Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherren Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, besonders in Ansehung der allgemeinen Regulirung der Straße, aufzutragen werden soll. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Oct. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Hermann.
Ober-Exec. A. Schmalzen.

Demnach Ein Wohllebter Rath der Kaiserl. Stadt Riga der Wittne weiland inländischen Commissionairs Carl Friedrich Göb, Wilhelmine Charlotte, geb. Wester, das habité beneficium cessionis honorum und ein proclama ad concursum creditorum nachgegeben; als

werden von Em. Edlen Landvogtei-Gerichte Alle und Jede, die an gedachten inländischen Commissionaire Göb Anforderungen zu haben vermeinen, hiermit sub poena praeciusi angewiesen, sich mit selbigen, unter Beibringung gehöriger Belege, binnen 6 Monaten a dato, wird sein bis zum 11ten März 1821, bei Einem Edlen Landvogtei-Gerichte zu melden, widrigenfalls sie nach Ablauf dieser Präklusiv-Frist nicht weiter berücksichtigt werden sollen. Riga-Rathhaus, den 11. Sept. 1820.

Ad manum

Sevel, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direction des livl. Kreditinstituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Alexander von Nadingh, als Besizer d.s. im wendenschen Kreise u. adelichen Kirchspiele belegenen Gutes Dahien mit Treppenhof bei dem Oberdirectorio der livländischen Kreditocietät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungsbeschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei dem resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14. Okt. 1820.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20. Okt. 1820. 2

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

Es ist bei diesem Kaiserlichen Ordnungsgerichte darüber Beschwerde geführt worden, daß verschiebene Personen aus der Stadt, besonders junge Leute, auf den an die Gärten der Stadt unmittelbar gränzenden Feldern der benachbarten Güter mit Flinten, theils in die Gärten hinein nach Vögeln, theils nach dem Ziele schießen, das sie an den Büumen bezeichnen haben. Dieser unvorsichtige Gebrauch des Feuergewehrs wird hiermit ernstlich u. verlag. mit der Bemerkung, daß die Contraventen der Confiskation ihrer Flinten und außerdem einer verhältnismäßigen Strafe sich zu gewärtigen haben. Dorpat, den 18. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserlichen dörpischen Ordnungsgerichts:

Ordnungsrichter v. Willebols.

Grossenbach, Not.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, fügen Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat desmittelst zu wissen: Demnach der Herr Secretaire Carl Ludwig Schulz, unter Producirung des mit dem Herrn Collegien-Secretaire John Alexander Montague über das im ersten Stadttheil Nr. 68 hieselbst belegene feinerne Wohnhaus und Appertinentien abgeschlossenen, nunmehr in Kauf verwandelten Pfand und resp. Tausch-Contracts, um die Adjudication dieses Immobils gebeten hat, im Laufe des früher erlassenen Proklams aber E. Exzellenz, der Hr. Etatsrath und Ritter von Löwis eine Exception übergeben, welche einen Rechtsstreit zwischen ihm und dem Herrn Collegien-Secretaire Montague veranlaßt hat, von-dem die fernere Verfüng über die nachgesuchte Adjudication abhängig ist, dieser Rechtsstreit jedoch

nach dem erfolgten Ableben gedachter Sr. Excellenz, des Herrn Staatsraths und Ritters von Löwis, und nachdem der Herr Secr. Montague von hier weggezogen ist, von ihm und den Erben Sr. Excellenz, des Herrn Staatsraths v. Löwis seit dem 16ten März 1818 liegen gelassen worden: als hat der Rath die gedachten Erben und den Herrn Collegien-Secretaire Montague, da deren Aufenthalt unbekannt ist, desmittelft auffordern wollen, binnen veremtorischer Frist von drei Monaten a duo h., mitbin spätestens am 17. Januar 1821, die hier obschwebende Rechtssache durch Bestellung gehöriger Mandatarren fortzusetzen, widrigenfalls die Sache ohne Weiteres delict und hinterlegt, Cusspllicanten, Herrn Secretaire Schulz, aber die gebetene Adjudication ertheilt werden soll. Als wornach sich zu achten. B. R. W. Gegeben Dorpat Rathhaus, am 16. Oct. 1820 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alermann.
Ober-Secretaire A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Am Sonnabend den 6. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 3

Die Vorseher.

Da ich die mir von der Frau v. Cube, geb. v. Schubert, unterm 17. Juli 1817 ertheilte General-Vollmacht derselben aufgesagt und retractirt, auch von selbiger Vollmacht, ohne expressen Consens und Mitunterschrift der Frau Musstelllerin, keinen Gebrauch gemacht habe; so mache ich solches, und daß ich mit ihren Geschäften mich weiter nicht befassen werde, hierdurch bekannt. 3

Carl v. Cube.

Prediger-Wittwen, welche ihre Quoten aus der allgemeinen Prediger-Wittwenkasse zu empfangen haben, werden ersucht, am 18ten Nov., Vormittags von 10 bis 12, dieselben von mir im v. Henningschen Hause, gegenüber der deutschen Kirche, in Empfang nehmen zu lassen. 3

Wasing.

Montag, am 1. November, wird zur Stiftungsfeier der akademischen Musse im Locale derselben Mittags Diner, u. Abends Bal seyn. Die Billette zum Bal sind daseibst unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-zimmer zu lösen. 4

Die Direction der ak. Musse.

Am 2ten November soll die zu Secks Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. Baron v. Rosen, 2

Kirchen-Vorsteher.

Zu verkaufen.

Eine gute holländische Kuh ist zu verkaufen, und zu besehen an der Petersburger Nagatka bei 3

E. G. Lühba.

Außerordentlich gute holländische Lärtinge sind zu haben bei 3

Wloct.

In meiner Bude unter dem Rauffhose Nr. 6 sind vorzüglich schöne Form- u. gegogene Talglichter, Wachlichter, kasanische Seife, Norder Häringe, Liverpooller, Ceiter und Lissabonner Salz in Tonnen und kleinen Quantitäten, und gute frische Rewalsche Nissofströmlinge für einen annehmbaren Preis zu haben. 1

E. G. Lühba.

Vorzüglich gute reine Weine, als: Medok, Franzweir, Vin de Graves, Tiy Madera, Portweine, Rheinweine von verschiedenen Gattungen und besonderer Güte, ganz alter Mallaga, extra alter Franzwein, 50-jähriger Portugies-Muscateller, Cyper, Canarien-Sect, St. Ybes, Muscat-Calabre, Muscat-Riversalte, Champagner u. s. w., Arrak, Jamaika Rum, Citronensaft, Porter, guter Essig, und frische Norder Häringe werden für die billigsten Preise verkauft bei J. G. Fahl, 1

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefasste Diamante für Glaser, Patent-Schrot, Flinten- und Pissolen Steine, halb weiße und halb schwarze Leifeine zu Rasirmessern, engl. Farbenläusen, porzellanne Pfeifentöpfe u. 2

H. D. Brock.

Kaufgesuch.

Wenn Jemand ein vollständiges Exemplar der „Neuen inländischen Blätter“ für den doppelten Radenpreis zu verkaufen gewilligt wäre, so beliebe derselbe der Deubner- und Treuschens Buchhandlung in Riga davon Nachricht zu geben. 1

Wer Kümnel zu verkaufen hat, beliebe sich bei mir zu melden. J. G. Fahl. 1

Zu vermieten.

Eine bequeme und gesunde Familien-Wohnung bei der St. Johanniskirche, nebst Küche und Schafferei, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Neltermann 2. 2

An der Floßbrücke, im Hause der Frau Stadthauptmannin Bremer, ist ein geräumiges Erkerzimmer gleich zu vermieten, entweder jährlich oder monatlich. — Auch ist an der Petersburger Nagatka ein Quartier von mehreren Zimmern, mit Nebengebäuden, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei 2

E. G. Lühba.

Im Oberstleutnant Henningschen Hause ist ein Quartier von zwei Zimmern, mit Keller und Boden, zu vermieten. Das Nähere bei dem Eigenthümer im Maurer Langeschen Hause.

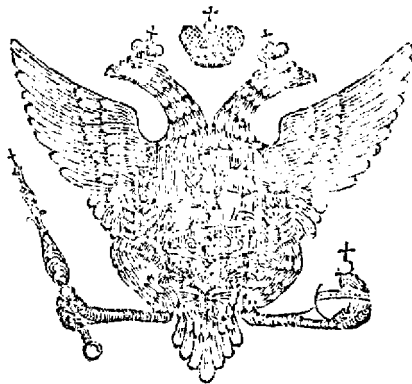
In meinem zweiten Hause nahe am Markt, der Töchterchule gegenüber, ist die obere Etage von 6 Zimmern, nebst separater Küche, Stabkammer, Wagenremise, Domestikenzimmer im Gehöft und andern Bequemlichkeiten, zu vermieten um gleich zu beziehen; wie auch mein Gartenhaus am Ende der Eekensstraße, neben dem Garten des Herrn Secr. Schulz, erforderlich en Falls mit Möbeln. H. D. Brock. 1

Ungekommene Fremde.

Herr Staatsrath v. Kennenkampff, vom Lande, logirt bei Abland; Herr Stabskapitain von Ertz, von Balla; Herr Genh, von Riga, logiren bei Baumgarten.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



87.

Sonntag, den 31. October, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. Oct.

N e d e,

gehalten von Sr. Kaiserl. Majestät dem Kaiser von ganz Rußland, Zar von Pohlen, beim Schluß des Reichstages des Zarthums Polen am 7. October 1820 in Warschau.

Repräsentanten des Zarthums Polen!

Bei Eröffnung Eurer Verathungen habe Ich Euch Meine Gedanken über die Mittel zur Entwicklung und Befestigung Eurer volksthümlichen Einrichtungen mitgetheilt.

Der heutige Tag hat den Beschluß der Arbeiten herbeigeführt, die Euch stufenweise diesem wichtigen Ziele entgegen leiten sollen, und Ihr könnt leicht erkennen, in wie weit Ihr Euch ihm genähert habt. Fragt euer Bewußtseyn, und Ihr werdet erkennen, ob Ihr im Laufe Eurer Verathungen Polen alle diejenigen Dienste erwiesen habt, die es von Eurer Weisheit erwartete, oder ob Ihr im Gegentheil, dahingerissen von den nur zu häufigen Verführungen der Zeit,

nicht eine Hoffnung geopfert habt, die ein vorzügliches Vertrauen verwirklicht hätte, und ob Ihr dadurch nicht das Werk der Wiederherstellung Eures Vaterlandes in seinem Fortschreiten verzögert habt.

Diese schwere Verantwortlichkeit wird auf Euch fallen. Sie ist die nothwendige Folge der Unabhängigkeit Eurer Stimmen. Sie sind frei, doch soll immer ein reiner Wille sie leiten. Der Meinige ist Euch bekannt. Statt des Besseren habt Ihr Gutes empfangen, und Polen ist auf neue in die Reihe der Staaten getreten. Ich werde fest bei Meinen Absichten in Betreff desselben verbleiben, was auch die öffentliche Meinung über die Art und Weise seyn könnte, mit welcher Ihr die Euch verliehenen Vorrechte ausgeübt habt.

Indessen können die müßigen Eindrücke noch geschwächt werden, und die Mitglieder dieser Versammlung, die von der Liebe zum Guten beseelt sind, werden ihre ehrenvolle Sendung beschließen, indem sie in ihre Heimath die Worte des Friedens und der Eintracht zurückbringen, und indem sie daselbst den Geist der

Ruhe und der Sicherheit verbreiten, ohne welchen die wohlthätigsten Geseze stets fruchtlos verbleiben.

Ihr habt die Geseze angenommen, welche die Bedürfnisse Eures Landes auf das dringendste erheischen.

Die notwendige Verlängerung des Moratoriums für die Anleihen wird die stufenweise Wiederherstellung der gewöhnlichen Verhältnisse zwischen den Gläubigern und Schuldnern vorbereiten.

Die nunmehr eintretenden Formen der Opfer, welche das Interesse des öffentlichen Gemeinwohles vom Privatbesithume erheischt, tragen den Stempel der Achtung vor dem Eigenthume, die der wirksamste Antrieb zu allen nützlichen Unternehmungen ist.

Ich enthalte Mich der Beurtheilung der Gründe, die Euch gegen die Annahme der Vorschläge stimmten, welche das System Eurer Gesetzgebung vervollständigen sollten.

Euren Mitbürgern überlasse Ich zu entscheiden, ob Euer Ziel beim Stimmen der Wunsch war, den Gesezen, die Euch beherrschen sollen, jene Vollkommenheit zu geben, die eine reiflichere und gründlichere Prüfung ihnen verleihen kann.

Repräsentanten des Rathums Polen! Ich vertraue Euch, aber auch in der Ferne werde Ich über Euer Wohl mit der nämlichen Beharrlichkeit, mit der nämlichen Sorgfalt wachen, und es wird das einzige Ziel Meiner Wünsche seyn, die Verfassung, die Ich Euch gab, durch Eure Mäßigung befestigt und durch Euer Glück gerechtfertigt zu sehn.

Ausländische Nachrichten.

Lissabon, den 2. Oct.

Das hiesige Volk, das sich noch vor einem Monate für ganz verlassen und unglücklich hielt, glaubt heute das glücklichste auf der Erde zu seyn. Man wandelt auf den Straßen, wünscht sich einander Glück, und der gestrige Tag der Vereinigung der beiden Junta's machte allem Haß und Streitigkeiten ein Ende. So Viele, die bis dahin in Feindschaft gelebt hatten, sah man plötzlich sich umarmen, und Thränen der Wonne vergießen, wie sie den natürlichen Trieben nachgaben, die uns bis jetzt unbekannt waren, da sie nur aus den Tugenden eines glücklichen Volks herfließen. Aller Herzen müssen ge-

rührt werden, die die Ausbrüche der Freude in unsrer Hauptstadt mit ansehen.

Lissabon, den 8. Oct.

Die englische Regierung sendet keine Flotte nach dem Tajo. Die Fregatten, die man dahin bestimmt glaubte, haben ihre Fahrt nach dem mittelländischen Meere fortgesetzt.

Leipzig, den 18. Oct.

Die am gestrigen Tage in Gegenwart des Hofraths und Stadt-Physicus D. Carius, des Profectors der Universität D. Vock, des D. Samuel Hanemann, des D. Haynel und des D. Joseph Eden von Sax, K. K. Oesterreichischen Raths- und Staats- Feldarzts, vollzogene Section des Leichnams Sr. Durchl. des K. K. Oesterreichischen Feldmarschalls, Fürsten zu Schwarzenberg, hat erwiesen, daß der hohe Verewigte an einer langwierigen, durch viele Jahre ausgebildeten organischen Herzkrankheit verstorben ist.

Der Verewigte ward dem Vaterlande im 49sten Jahre seines Lebens entrissen. Seine militairische und politische Laufbahn gehört der Welt-Geschichte an; die Vorsehung hatte ihn mit einem Herzen, mit einer Schönheit der Seele begnadigt, welche sein Glück und seinen Ruhm noch überstrahlte. Die Nachwelt wird zweifelhaft bleiben, ob sie in ihm mehr den Menschen, oder den Feldherrn verehren, und ob sie den großen Erfolge seines Lebens mehr seinen glänzenden Talenten, oder seinem verschönernden Geiste und der demüthigen Hoheit seines Characters zuschreiben soll. Er hinterläßt keinen Feind; kaum einen Neider seines Ruhms. Während seines sechsmonatlichen Aufenthaltes in unsrer Stadt hat die Liebe der Seinigen und die ärztliche Kunst sich erschöpft, um sein theures Leben zu erhalten. Ein am 1sten October d. J. eingetretener Mißfall vereitelte alle Hoffnungen.

Leipzig, den 20. Oct.

Am gestrigen Tage ist die feierliche Leichenbegleitung des vereinigten Feldmarschalls, Fürsten von Schwarzenberg, unter Zustromen einer unermesslichen Menschen-Menge vollzogen worden. Die Trauer-Prozession gieng von dem letzten Punkte aus, auf dem sich vor sieben Jahren um dieselbe Tageszeit der Sieg- und Einzug des Feldmarschalls an der Seite der verbrühten Monarchen geendigt hatte, vom großen Markte. Die gesammte übrige Stadt und umliegende Gegend war verödet.

Wien, den 18. Oct.

Ihre Maj. die Kaiserin ist gestern Abend

in erwünschtem Wohlscheyn von Holitsch hier einzutreffen. Se. Maj. der Kaiser hat Holitsch gestern verlassen und ist Willens, morgen in Troppau einzutreffen, wo Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen ehestens erwartet werden. Der Königl. Französische Vothschafter, Marquis von Caracman, ist bereits vorigen Sonntag nach Troppau abgereiset und heute hat der R. Großbrittanische Vothschafter seine Reise dorthin angetreten. Man will noch immer wissen, daß die Conferenzen werden hieher verlegt und hier beendet werden.

Nachrichten aus Bränn zufolge, haben daselbst gegen 50 Festungs-Gefangene auf dem Spielberg ihre Wächter überwältigt, sich der Schlüssel zur Lösung ihrer Ketten und der Casematten bemächtigt und die Flucht ergriffen. Das sogleich herbei eilende Militair fing jedoch die meisten derselben wieder ein; mehrere davon wurden theils getödtet, theils verwundet. Vergegenwärtig sollen noch fünf vermist werden.

Troppau, den 18. Oct.

Morgen oder übermorgen werden unsers Kaisers Maj. hier erwartet; für des Kaisers von Rußland Maj. wird im Hause des Grafen v. Larisch die Wohnung schon bereit gehalten, und Se. Maj. der König von Preußen werden beim Freiherrn v. Gastheim Wohnung nehmen.

London, den 20. Oct.

Heute ist im Oberhause mit einer Mehrheit von 159 gegen 51 Stimmen die wichtige Entscheidung erfolgt, daß ferner keine Ansagen angehört werden sollen, wobei von Vermuthung einer statt gefundenen Verschwörung gegen die Königin ausgegangen werde.

Es heißt nach einigen Blättern, daß der König gesonnen sey, seinen Pavillon in Brigtton zu verkaufen, und daß er in Zukunft seine Residenz im Schlosse zu Windsor nehmen würde.

Die Königin hat abermals 10000 Pfd. Sterl. zu den Proceßkosten ausgezahlt erhalten. Lord Hutchinsohn wird dem Marquis von Hastings als General-Gouverneur in Ostindien nachfolgen.

Zu Portsmouth ist das Schiff Tyne mit 4 Millionen Piafter von Lima angekommen.

Lissabon, den 5. Oct.

Heute gegen Mittag erfolgte hier unterm Donner der Kanonen vom Fort St. Georg der feierliche Einzug der Truppen des Nordens und eines Theils derjenigen des Südens. Die bra-

ven Truppen wurden von dem zahlreich versammelten Volke mit Jubel empfangen. Als sie vor dem Regierungs-Palaste vorbei defilirten, zeigte sich der Kommandant derselben, Cabreira, auf dem Ballcon des Schloßes und hielt eine passende Anrede an das Volk, die mit dem Ausrufe schloß: Es lebe unsre heilige Religion! Es lebe der König und sein Durchlauchtiges Haus! die Kortes und unsre künftige Konstitution!

Man hält sich hier überzeugt, daß sich England in unsre innern Angelegenheiten nicht mischen werde. Eben so wenig sind die Portugiesen Willens, ihr Vaterland einem andern Reiche einverleiben zu lassen.

Aus Gibraltar, den 28. Sept.

Zu verwichener Nacht entstand großer Alarm in dem Lager des 64sten Regiments durch die Erscheinung von Spanischen Truppen zu Morbella, die man auf 6000 Mann angab. Viele Ammunition ward sogleich an das Regiment abgesandt. Man erwartet die nähern Umstände.

Rom Main, den 21. Oct.

Die Französische Regierung hat für 16000 Remonte-Pferde Contracte geschlossen, welche in den Niederlanden und Rheinischen Provinzen auf gekauft werden sollen.

Nach öffentlichen Blättern soll der Pabst beabsichtigen, einen Legatten bei dem Deutschen Bunde zu accreditiren.

Breslau, den 21. Oct.

Der Kaiserl. Russische General-Adjutant, Graf v. Czernischew, ist gestern durch hiesige Stadt nach Troppau gereiset.

Neapel, den 9. Oct.

Die bisherige provisorische Regierungsjunta hielt ihre letzte Sitzung am 28sten Sept., und erklärte sich in Folge des Zusammentritts des Parlaments für aufgelöst.

General Pepe fand auf seinem Marsche von Termini gegen Borgoria bewaffnete Bauernhaufen, die er zerstreute; neuer Widerstand wurde ihm beim Uebergang über den kleinen Fluß Oneto geleistet. Auch hier schlug er die Rebellen und nahm ihnen eine Batterie von 8 Kanonen. Auf dem Marsch nach Flora stellten sich ihm beträchtliche Truppenmassen mit 12 Kanonen entgegen; allein auch diese schlug er und eroberte das Geschütz. Von Termini bis Flora hatte Pepe 30 Kanonen genommen.

Breslau, den 17. Okt.

Die zeigte sich die allgemeine Theilnahme

unseres Publikums an Allem, was auf die Rettung des Vaterlandes Bezug hat und die tiefe Dankbarkeit berührt, welche den Helden gezollt wird, die in diesem Kampfe sich unsterbliche Verdienste erworben, deutlicher und schöner, als an dem gefestigten Tage, an welchem etwas über ein Jahr nach dem Tode des Fürsten Wlcher die Leiche des großen Abgeschiedenen in das bis dahin fertig gewordene Grabmal an der Stelle, die der Berewigte in der Nähe seines Schlosses Erblowitz selbst dazu bestimmt hatte, feierlich beigesetzt wurde. Seine Majestät hatten diesen Tag zu der Handlung bestimmt, als den Jahrestag des blutigen Siegs von Möckern, zugleich aber Allerhöchst: Ihren Flügel: Adjutanten, den Obersten, Grafen von Postig, hierher gesandt, der Feierlichkeit in Allerhöchst: Dero Namen beizuwohnen. Vorgestern schon, den 15ten, waren 3 Bataillone, 4 Eskadrons und 12 Kanonen von hier ausgerückt, die große Leichenparade zu bilden. Gestern früh um 10 Uhr standen sie vor der Kirche zu Wölgwitz, wo bisher die hohe Leiche beigesetzt gewesen war. Durch die Kunst des Professors Otto, der das Einbalsamiren übernommen, fand sich die Leiche so schön erhalten, daß sie ohne irgend eine Unbequemlichkeit gezeigt und die Züge des Helden noch einmal gesehen werden konnten. Fast eine Stunde dauerte es, daß ernst und feierlich sich Jeder noch einmal hinzudrängte; kein lautes Wort wurde gehört. Im Sarge sprach zuerst der Adjutant des Berewigten eine Rede. Dann erhoben 12 Wachmeister und Feldwebel den Sarg, und der Zug setzte sich unter militärischen Ehrenbezeugungen in Bewegung, welcher langsam zu dem eine halbe Stunde entlegenen Grabmal fortgieng. Dort empfing ihn die Wittve des Helden mit ihrer Schwiegertochter und einigen Damen, und in einem weiten Kreise von Zuhörern hielt der Geistliche die Leichenrede. Zuletzt wurde der Sarg unter dem Donner des Geschüßes in die Gruft gesenkt.

Cadix, den 28. Sept.

Da zu Buenos Ayres fortdauernd Anarchie herrscht, so dürften, wie die hiesige Zeitung anführt, die Portugiesen sich desselben zu bemächtigen suchen.

Die holländische und niederländische Eskadre im mittelländischen Meere sind zu Mahon angekommen, um daselbst zu überwintern.

Von Algier sollte wieder eine neue Raub: Eskadre in See gehen. Wie es heißt, ist zu

Algier eine Verschwörung entdeckt und die Haupt: anführer sind verhaftet worden.

Fremden Schiffen ist jetzt verboten, zu Cadix einzulaufen, wenn sie nicht aus Süd: Amerika kommen und Lebensmittel zuführen. Die Kommunikation zu Lande und zu Wasser ist mit allen benachbarten Staaten und Häfen ganz aufgehoben.

Neapel, den 10. Okt.

Die Nachricht, daß sich Palermo unterworfen habe, traf hier am 7ten durch den Telegraphen ein. 600 Calabresen haben zu der erfolgten Unterwerfung tapfer beigetragen. Diese Veränderung auf Sicilien ist um so erwünschter, da die neapolitanischen Truppen gegen die Ueberschiffung nach Sicilien sich zu sträuben ansetzen.

Die Palermitaner hatten sich um Beistand nach Malta gewandt; ihre Ansuchungen wurden aber von der dasigen englischen Regierung abge schlagen.

Für die Palermitaner ist ein allgemeiner Pardon bekannt gemacht worden.

Das Parlament hat sich in neun Anschläge getheilt, um die verschiedenen Gegenstände zu bearbeiten, nämlich für die Gesetzgebung, Finanzen, den Handel &c.

Die Ehrenwache des Parlaments besteht aus 120 Offizieren von der National: Garde, welche Dienste als Gemeine thun.

Nachdem Sr. Königl. Majestät am 1sten Oktober die Rede an das Parlament durch den Kronprinzen hatten verlesen lassen, war der Monarch sehr gerührt, als der Prinz ihm mit Thränen in den Augen die Hand küßte. Das Gefolge des Königs zum Parlament war prachtvoll, ohne daß ein öffentliches Merkmal der Approbation gegeben wurde. Deinahe alle hiesige fremde Gesandte haben daher an ihre Höfe berichtet, daß das Volk alles dieses desapprovire oder mißbillige. Wahrheit ist aber dieses, daß der König, der den Justiz: Minister, Grafen Miccari, hatte kommen lassen, und ihn gebeten, alle äußern Ehrenbezeugungen zu verhindern. Der Graf hat den Wünschen des Königs vollkommen entsprochen und hat unter das Volk 20 bis 40 populaire Mitglieder der National: Garde vertheilen lassen. Diese braven Leute hatten das Volk gestimmt, um rauschende Freudenbezeugungen zu verhindern, und die Befehle des Königs ausgeführt, welches Sr. Majestät so angenehm gewesen ist.

Rom, den 10. Okt.

Der Graf Canonici von Ferrara, welcher nach den Bädern reiste, ist wegen Carbonarischer Umtriebe zu Verona von den Oesterreichern verhaftet und nach Venedig abgeführt worden. Der Pabst hat ihn als seinen Unterthan recla- miren lassen, mit welchem Erfolge ist noch un- bekannt.

Madrid, den 12. Okt.

Die Cortes haben sich bisher besonders mit den Finanzen beschäftigt. Vorgestern ist das Salz- und Salz-Monopol aufgehoben worden. Es soll mit dem 1sten März künftigen Jahres aufhören.

Die Anleihe von 200 Mill. Realen oder 50 Mill. Fr. ward gestern mit einer Mehrheit von 126 gegen 27 Stimmen angenommen. Diese Anleihe hatte theils heftige Gegner gefunden. Die Interessen der Anleihe sollen von den direk- ten Steuern bezahlt werden.

Der Entwurf wegen der Pressfreiheit ist nunmehr in 76 Artikeln angenommen worden. Die Geschworenen, die angestellt werden, müssen wenigstens 25 Jahre alt seyn. Kein Werk kann konfiscirt und kein Herausgeber einer Schrift verfolgt werden, bis nicht eine unabhängige Jury entschieden hat, daß der Verfasser gerichtlich ver- folgt werden müsse.

Der vorgeschlagene Titel: Vater des Vater- landes, soll auf den Münzen weggelassen werden, da auch der Kaiser von Rußland den im Jahre 1814 vorgeschlagenen Titel: des Geseigneten, nicht angenommen habe.

Zu Toledo hat ein spanischer Priester gegen die Konstitution und Cortes gepredigt. Schwache Weiber wurden so ergriffen, daß sie Thrä- nen vergossen. Der Priester wird aber zur Ord- nung gebracht werden.

Nachrichten aus Süd-Amerika zufolge, soll der Waffenstillstand, den Morillo geschlossen, nur einen Monat dauern.

Die Güter der Inquisition und der Jesui- ten werden nun meistbietend verkauft werden.

Alle unterirdische Gefängnisse sollen nunmehr, so wie alle Peinigungs-Instrumente der Gefan- genen, abgeschafft und diese nicht mehr gefesselt und geknebelt werden.

Am 27sten Sept. belief sich die Anzahl der Kranken am gelben Fieber zu Cadix auf 151 und zu Xeres am 22sten Sept. auf 210.

Ein jeder Patriot sieht mit Vergnügen, wie viel heilsame Reformen von der thätigen Ver-

sammlung der Cortes bisher bereits bewerkstel- ligt worden.

Zu Burgos hat man eine Verschwörung entdeckt, die von großem Umfange gewesen seyn soll. Die Haupt-Anstifter sind verhaftet und noch mehrere Truppen nach Burgos gesandt wor- den. Sie hatten respectable Namen gebraucht, um Einfältige in das Komplott zu ziehen.

Paris, den 20. Okt.

Der hier angekommenen neapolitanische Ge- sandte, Prinz Cariat, hat bis jetzt in dieser Eigenschaft keine Audienz beim Könige gehabt.

Das Ableben des königl. dänischen Gesand- ten, Grafen von Walterstorff, gab zu einer be- sondern Frage des Staatsrechts Veranlassung. Als das Ableben Sr. Excell. bei der Mairie des 2ten Arrondissements angezeigt wurde, so begab sich der beeidigte Arzt bei der Municipalität in das Gesandtschafts-Hotel, um das Ableben des Verewigten zu constatiren; allein der Sohn des Verstorbenen und der Legations-Sekretair, Herr Coopmans, widersetzten sich der Zulassung dieses Arztes, indem sie behaupteten, daß sich kein Ci- vil-Beamter in der Wohnung eines fremden Gesandten einzufinden habe. Dagegen verwei- gerten die Civil-Beamten, ihrem Amte gemäß, die Erlaubniß zum Verewigten zu erteilen. In- deß ist diese Sache von der Regierung bald aus- geglichen und der Graf von Walterstorff mit al- len seinem Range gebührenden Ehren bestattet worden.

Am 2ten November wird sich die Herzogin von Berry nach dem Landstige von Monty begeben, um den Grundstein zu der Kapelle zu le- gen, worin das Herz ihres verewigten Vatten aufbewahrt werden soll.

Die Damen der Herzogin von Berry und bei Mademoiselle, welche man die Wiegen-Damen nennt, werden eine 9-tägige Andacht wegen der glücklichen Entbindung der Herzogin feiern lassen.

Der Graf von Forbin, General-Direktor der königlichen Museen, ist zu Paris von seiner Reise nach Sicilien eingetroffen, von da er viele Kunstschätze mitgebracht hat.

Der Graf von Esterhazy-Salantha hat dem Könige ein Glückwünschungs-Schreiben des öf- fer- reichischen Kaisers wegen der Geburt des Her- zogs von Bordeaux überreicht.

Herr Hyde de Neuville, welcher zu unserm Gesandten zu Rio de Janeiro ernannt worden, begiebt sich vorher nach Washington, um die

Streitigkeiten mit Nord-Amerika wegen des Sonnengeldes auszugleichen.

Ein gewisser Hullin, der sich Herr Bourbon nennt, hat sich für einen rechtmäßigen Sohn Ludwigs des Funfzehnten ausgegeben, und die Domaine Chambord, die verkauft werden sollte, als sein Eigenthum reclamirt. Der Verkauf ist drei Monat verschoben worden.

Die Angabe, daß die spanischen Cortes die Abtretung der Floridas genehmigt hätten, bedarf noch näherer Bestätigung.

Schon im Februar des nächsten Jahres soll das neue prächtige Opern-Gebäude fertig seyn, an welchem gegen 800 Menschen arbeiten.

Brüssel, den 23. Okt.

Der König hat in einer Botschaft zu erkennen gegeben, daß noch keine Ursachen vorhanden wären, das zehnjährige Budget abzuändern und daß die bisherigen Steuern auch im nächsten Jahre fort dauern möchten. Bekanntlich sind die Ausgaben auf die Zeit von 10 Jahren jährlich auf 59 Mill. 875000 Guld. festgesetzt worden.

Hier ist ein englischer Courier mit Depeschen an den englischen Botschafter, Lord Stuart, nach Troppan paßirt.

Am 10ten kam zu Gent eine Feuersbrunst in einer Brauerei aus, die um so gefährlicher hätte werden können, da sich nahebei ein Pulver-Magazin mit 600000 Pfd. Pulver und eine Vitriol-Fabrik befanden. Beide wurden indeß glücklich gerettet.

Auf Curacao ist am 24ten August ein heftiges Erdbeben verspürt worden.

Italien, den 13. Oct.

Eine Neapolitanische Zeitung sagt: Die Liebe für Konstitutionen ist jetzt ein hitziges Fieber des Verstandes. (Febbre ardentissima della ragione.)

Briefe aus Corfu melden, daß die Pargasonen die Pforte durch eine Deputation um Zurückgabe ihrer Vaterstadt haben ersuchen lassen.

Stockholm, den 20. Okt.

Auch unsere Reichs-Kollegien haben erfahren, wie genau der König dem Gange und der Behandlung der öffentlichen Geschäfte folgt. In dem Stockholmer Courier findet man mehrere Schreiben nicht nur an das Kriegs-, sondern auch an das Kammer-Kollegium, worin gedachte Kollegien auf das ernsthafteste vom Könige ermahnt werden, die ihnen gegebenen Vorschriften aufs genaueste zu erfüllen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., erteilet Ein Kaiserliches Universitätsgericht in der Special-Concurs-Sache des verstorbenen Herrn Hofraths und Professors Andrei von Kapsarow, nachdem das auf sechs Monate erlassene Concurs-Proclam d. d. 20. Febr. c. abgelaufen, den Interessenten hiedurch folgenden

Bescheid:

daß allen denjenigen Gläubigern, welche sich im Laufe des Proclams, u. zwar spätestens bis zum 21. Aug. d. J., mit ihren Forderungen an die unter die Jurisdiction der Universität fortirenden Nachlassmasse weiland hiesigen Professors, Herrn Hofraths Andrei von Kapsarow, hieselbst nicht gemeldet, desmitlest adius zu präcludiren und die eingegangenen Erbkita dem bestellten Contradictor zur Erklärung mitzutheilen sind. W. R. W. Dorpat, den 20. Oct. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen Universitäts-

Gerichts:

Dr. Gustav Erwers, d. J. Rector.

Witte, Notar.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den zum Lehrer des hiesigen Gymnasiums erwählten, bisherigen Studenten der Theologie Theodor Friedr. Krentag, und die Studenten der Philosophie Carl Joh. Brunscky, Ernst Dav. Schabert, Aug. Jul. Hassar u. Nicol. Lawrow, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen 4 Wochen a dato sind po-na praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 1sten October 1820.

Im Namen des Kaiserlichen börptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Erwers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat ladet alle Diejenigen, welche circa achthundert Faden Brennholz für diese Universität im Sommer 1821 zu liefern übernehmen wollen, hiedurch ein: am 2ten November d. J. als zum ersten, am 16ten Nov. d. J. als zum zweiten, und am 29ten Nov. d. J. als zum dritten deshalb von der Rentkammer abzuhaltenden öffentlichen Torgem, sich daselbst zur gewöhnlichen Tageszeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht selbst erscheinen können, haben ihre Geschäftsrräger mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 25ten October 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Erwers, d. J. Rector.

F. F. Vorthmann, Secr.

Ein löbliches Voigteilgericht dieser Stadt bringt es hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 19ten und 20ten Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Präciosen und mehrere in dem besten Stande befindliche moderne Möbel, welche erstere von

einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: ein Paar goldene Ohrgehänge, in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rbl.; ein goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, 80 Rbl.; eine brillante Kopfnael, 125 Rbl.; eine goldene Nadel mit einem Solitaire, 300 Rbl.; eine Schnur achter Granaten, 100 Rbl.; zwei mahagony Spiegeltische mit marmornen Platten, zwei große Wandspiegel mit mahagony stark bronzierten Rahmen, ein Duzend mahagony, bronzierte Tafelsühle, ein Sorba mit saffianenem Ueberzuge, einige mahagony Tische, Kommoden und Spiegel, eine goldene Taschenuhr, mehrere Schränke u., imgleichen einen viersßigen Halbwagen, eine Droschka auf 4.essorts, endlich auch kleine Partei Backpapier, Karduspapier, Druckpapier von kleinem Format, und geglättete Pappen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 13. Okt. 1820. 3

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach Ein löbl. Folgtei-Gericht dieser Stadt anher die Anzeige unterlegt hat, daß der hiesige Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter sich Schulden halber schon vor einiger Zeit aus dieser Stadt entfernt habe, und dessen Aufenthalt nicht auszumitteln, gleichwohl aber die persönliche Gegenwart erforderlich sei zur Fortsetzung der wider ihn angebrachten Schuld-Sachen, und deshalb auf die Edictal-Erklärung des gedachten Kaufmanns Richter angetragen, diesem Antrage auch rechtlich zu fügen gewesen; als citiret, beisetzt und ladet Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat den hiesigen Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter hiedurch, sich binnen der verrenterischen Frist von drei Monaten a dato huj. und mithin spätestens am 25ten Jannar 1821, hieselbst persönlich zur Einlassung auf die wider ihn angebrachten Schuldforderungen zu äußern, widrigenfalls wider ihn Nechten nach verfahren werden soll, wie die Gesetze wider einen flüchtigen Schuldner verhängen; als worrach gebührend zu achten. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat: 2

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserliche Landgericht dortschen Kreises macht demittelest bekannt; daß dasselbe das Testament des unter Krüdenhof verstorbenen Peter von Diablschewitsch so wie dessen Codicill, am 27den Novbr. c., Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 25. Okt. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dortschen Kreises:

C. v. Braich, Landrichter.

Secretaire Gehn.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Nebermann kund und zu wissen: welchergestalt der Herr Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter das alhier im ersten Stadttheil, außerhalb

der Jakobsvorste, auf Stadtgrund sub Nr. 195 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien, belehnt des anhero producirt, mit dem bisherigen Eigenthümer, Herrn Kollegenrath und Professor Dr. Gottlieb Benjamin Häfke am 26. April 1813 abgeschlossenen, auch gehörig corroborirten Pfand- und eventuellen Kauf-Kontracts, für die Summe von 15000 Rubeln Banco-Wiss. an sich gebracht und, nachdem nunmehr, nach Ausweis des diesem Kontrakte angefügten Urtheils Es. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 2ten Juni 1820, derselbe als förmlicher Kauf verzeichnet worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nach-gesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemerktes Haus sammt Appertinentien rechtmäßige Ansprüche haben oder wider den abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und 6 Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 28. Novbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrenterischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gebort, sondern mehrbefagtes Haus sammt Appertinentien dem Käufer, Herrn Landrath und Ritter Otto Magnus von Richter, als sein wahres Eigenthum, jedoch mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, besonders in Ansehung der allgemeinen Regulirung der Strafe, aufgetragen werden soll. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 16ten Oct. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehernenischen Districts-Direction des livl. Credit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach der Herr Alexander von Nadingh, als Besitzer d. 3 im wendischen Kreise u. adelichen Kirchspiele belegenen Güters Dalien mit Treppenhof bei dem Oberdirectorio der livländischen Credit-Associat um ein Darlehn in Panderischen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorricht des Versammlungs-beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam's, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte hieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bemittelnden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 14. Okt. 1820.“

desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 20. Oct. 1820. 1

P. Baron Ungern-Sternberg.

A. Schulz, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Flemmingshofsche Gutsverwaltung zeigt hiemit an, dass der alljährliche Vieh-

Pferde- und Krammarkt im Dorfe Tschorna den 10. Nov. Statt finden wird. 3

Am Sonnabend den 6. November wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Da ich die mir von der Frau v. Cube, geb. v. Schubert, unterm 17. Juli 1817 ertheilte General-Vollmacht derselben aufgelegt und retradirt, auch von selbiger Vollmacht, ohne expressen Consens und Mitunterschrift der Frau Ausstellerin, keinen Gebrauch gemacht habe; so mache ich solches, und daß ich mit ihren Geschäften mich weiter nicht befassen werde, hierdurch bekannt. 2

Carl v. Cube.

Prediger-Wittwen, welche ihre Quoten aus der allgemeinen Prediger-Wittwenkasse zu empfangen haben, werden ersucht, am 1sten Nov., Vormittags von 10 bis 12, dieselben von mir im v. Henningschen Hause, gegenüber der deutschen Kirche, in Empfang nehmen zu lassen. 2

Wasing.

Am 2ten November soll die zu Eck's Pastorat gehörige, mit Dachpfannen gedeckte Küsterwohnung meistbietend verkauft werden. 1

Baron v. Nosen,
Kirchen-Vorsteher.

Zu verkaufen.

Vergißmichnicht,

ein

Taschenbuch

von

H. Claren.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben

bei G. F. Meinshausen.

2 Rb. 50 Rp. S. M., in Maroquin 3 Rb. S. M., in
Eide 3 Rb. 50 Rp. S. M.

Die gebildete Lesewelt unsers Reichs kennt den Verfasser aus seinen frühern Werken als einen Mann von Kopf und Herzen; als einen solchen hat er sich auch in vorliegenden Erzählungen von neuem bewährt. Besonders gilt er bei Frauen und Mädchen, weil er ihren Werth, unter vielen seinen Zeitgenossen, am richtigsten zu schätzen weiß, und sie laut die Engel der Erde genannt hat. Darum mag wohl Jeder des freundlichen Dankes im voraus versichert seyn, welcher der Geliebten oder der Freundin dieses neueste, am frischen Lebensquell der reichsten Phantasie und der zartesten Gemüthlichkeit so eben aufgesproßte Blümchen mit der bescheidenen Bitte überreicht, welche der Titel des Buchs enthält.

Das Brautgeschenk.

von

F. G i r a r d e t.

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben

bei G. F. Meinshausen.

brochirt 1 Rb. 80 Rp. Ellb. M.

Welchen Aeltern darum zu thun ist, die geliebte Tochter im neuen Verhältnisse als Gattin, Hausfrau

und Mutter das große Ziel, häusliches Glück genannt, möglichst sicher erreichen zu sehen, die mögen ihr das Buch zur Mitgift legen, und handelt die Neuvermählte nach dem hier aufgestellten Muster, so wird ihr Gott, dem Gatten und ihrem achtbaren Familienkreise wohlgefällig seyn für und für.

Zwei Pferde in dem besten Zustande sind für einen billigen Preis zu kaufen. Der Domvogt Germann hat den Auftrag, nähere Auskunft zu geben. 3

Eine gute holländische Kuh ist zu verkaufen, und zu besehen an der Petersburger Ragatka bei 2

C. G. Lubba.

Außerordentlich gute holländische Lämme sind zu haben bei

Außer meinen übrigen Waaren sind für billige Preise bei mir zu haben: eingefasste Diamante für Gläser, Patent-Schrot, Flinten- und Pistolen-Steine, halb weiße und halb schwarze Delphine zu Messern, engl. Farbensäßen, porzellanene Pfeifenköpfe etc. 1

H. D. Brock.

Zu vermieten.

Eine bequeme und gesunde Familien-Wohnung bei der St. Johannis-Kirche, nebst Küche und Schafferei, ist zu vermieten und gleich zu beziehen. Das Nähere bei dem Herrn Aeltermann Wegener. 1

An der Floßbrücke, im Hause der Frau Stadthauptmannin Bremer, ist ein geräumiges Exerzium gleich zu vermieten, entweder jährlich oder monatlich. — Auch ist an der Petersburger Ragatka ein Quartier von mehreren Zimmern, mit Nebengebäuden, zu vermieten. Die Bedingungen erfährt man bei 1

C. G. Lubba.

Gestohlen.

Es sind sechs Schlüssel und sechs Theelöffeln, mit den Buchstaben J. W. gezeichnet, 6 Paar Messer, ein Präsentirteller und ein großes Salopptuch gestohlen worden. Wer darüber in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 25 Rb. D. A. 3

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber 3 Rb. 73 $\frac{3}{4}$ Cop. B. A.

Im Durchschn. voriger W. 3 — 74 $\frac{1}{2}$ — —

Ein neuer holländ. Dukat 11 — 40 — —

Ein alter holländ. Dukat . 11 — 21 — —

Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 — 93 — —

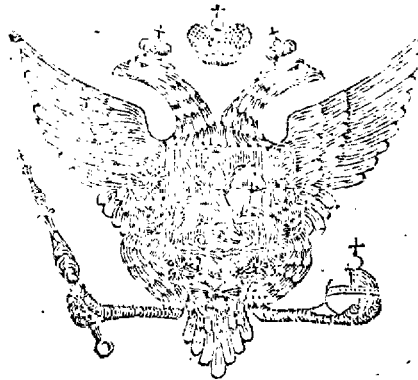
Ein alter dito 4 — 71 — —

Angesommene Fremde.

Herr wirklicher Etatsrath und Ritter von Werwin, von Mohilew, logirt bei dem Herrn Rathsherrn Brock; Herr Kirchspielsschlichter von Helfrecht und Herr Fähnrich von Helfrecht, aus dem Revalschen, logiren bei dem Herrn von Huene; der Flügeladjutant Et. Kaiserlichen Majestät Herr Staatsrathmeister von dem Chevalier-Garde-Regiment Fürst Barclay de Tolly, von Mohilew, logirt bei Ihro Durchlaucht, der Fürstin Barclay de Tolly.

Deutsche Zeitung.

N^o.



88.

Mittwoch, den 3. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 29. Okt.

Vom heil. dircigirenden Synod wird, zur Bezeugung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthätigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht:

1. Der Kirchenälteste der hiesigen Kirche zu Maria Verkündigung auf Basilji: Ostrow, Kaufmann Michailo Ertow, hat, gemeinschaftlich mit den Pfarrkindern, für fünf Heiligenbilder dieser Kirche silberne Einfassungen, von 30 Pfund an Gewicht, gefertigten lassen, und von einem Ungenannten sind für zwölf Heiligenbilder silberne Einfassungen, von 3 Pud und 1 Pfund an Gewicht, eingesandt worden.

2. Der Tichwinsche Bürger Dmitriji Degterew hat für das dortige Nonnenkloster zu Maria Reinigung 565 Rubel für eine Glocke dargbracht.

An den Pupillenrath zu St. Petersburg sind von dem Civilgouverneur von Orenburg 350 Rubel eingesandt worden, die der Koll. Rath

Manscharow für eine Gottgefällige Anstalt vermachet hat. Dies Geld ist zur allgemeinen Masse der Summen, die unzureichend zur Errichtung solcher Anlagen befunden worden, geschlagen und beim Konseil der Kaiserlichen menschenliebenden Gesellschaft unter die Einnahmen eingezeichnet worden.

Ausländische Nachrichten.

Gleiwitz im Fürstenthum Oppeln,
den 20. October.

Gestern Abend traf Sr. Maj. der Kaiser von Rußland auf seiner Reise nach Troppau im besten Wohlseyn hier ein und stieg in dem Hause des Kaufmanns Herrn Galli ab. In der Vorstadt war eine Ehrenpforte errichtet. Die Stadt, so wie die Umgegend in weiter Ferne und der Kanal waren erleuchtet. Um 10 Uhr Abends erschienen die Gymnasiasten, 226 an der Zahl, in einem Aufzuge mit Fackeln und überreichten Sr. Maj. ein Lateinisches Gedicht. Heute musterten Sr. Maj. zu Fuß, in der Uniform eines Preussischen Generals, die hier garnisonirenden Uhlanen, und bezeugten über diesel,

ten, so wie über sämmtliche Behörden, die das Glück hatten, Sr. Maj. die Aufwartung zu machen, Ihre besondere Zufriedenheit. Auf der hiesigen Eisengießerei, die Sie in hohen Angesehen nahmen, verweilten Dieselben über eine Stunde; besondere Aufmerksamkeit fand die nach Berlin über die Spree bestimmte, äußerst kunstreiche eiserne Brücke, nach deren Form Dieselben eine für St. Petersburg bestellten, die das künftige Frühjahr fertig seyn soll. Der Monarch war überaus herablassend und trug sich in das hiesige Stadtbuch als Bürger ein. Des Jubels war hier viel; aus allen umliegenden Gegenden war eine große Menge Volks zusammengedrängt, um den erhabenen Monarchen zu sehen. Diesen Morgen haben Se. Maj. Ihre Reise nach Troppau weiter fortgesetzt.

Troppau, den 20. Oct.

Seit vorgestern haben wir das Glück, Se. Majestät, unsern allergnädigsten Kaiser, zur uns aussprechlichen Freude der Bewohner und der Umgegend, in unsern Mauern zu besitzen. Se. Majestät trafen unter dem Geläute aller Glocken Mittags gegen 1 Uhr hier ein, stiegen im Ständehause ab, und erteilten gleich nach Ihrer Ankunft den versammelten Militärs und Civils Behörden eine Audienz. Heute sind auch des Kaisers von Rußland Maj. und Se. K. H. der Kronprinz von Preußen in hohem Wohlseyn hier eingetroffen. Von den erwarteten Ministern waren, außer dem Fürsten Metternich, der Graf Bernstorff von Preussischer, die Grafen Golowkin und Capodistrias von Russischer, und der Graf de la Ferronnate von Französischer Seite bereits früher angekommen.

Der Königl. Preussische Staatskanzler, Fürst Hardenberg, wird nächstens erwartet. (Er ist auf seiner Reise nach Troppau am 23sten durch Breslau paßirt.)

Neapel, den 9. Oct.

Ueber die frühern Begebenheiten in Sicilien, welche vor der Einnahme von Palermo vorgefallen, theilen unsere Blätter Folgendes mit:

General Florestan Pepe (der von seinem Bruder, Wilh. Pepe, welcher das Oberkommando in Neapel niedergelegt hat, wohl zu unterscheiden ist) hat sich zu Feindseligkeiten gegen die Stadt Palermo gezwungen gesehen. Schon schien, durch die Unterhandlungen mit dem Fürsten Villafranca zu Termini, Alles zur friedlichen Besetzung der Stadt verabredet; nur fürchte

tete Villafranca den Widerstand der untern Volksklassen gegen die Verfügungen der Junta, und blieb, auch aus Besorgniß für sich selbst, zu Termini. Am 24sten Sept. marschirte Pepe nach St. Flavia, und stellte die Truppen zwischen la Vagherig und dem Meere auf. Am 25sten näherte er sich Palermo, paßirte seine Truppen auf der Ebene vor der Stadt und schickte eine Recognoscirung längs der Küste aus. Raum war diese bei der Batterie des Sagraments vorbei, als sie mit Kanonen und Schüssen empfangen wurde. Da sich hierdurch die feindliche Gesinnung der Einwohner verrieth, so rückte der General mit der Infanterie vor, und ließ die Kavallerie im Rückhalt. Die benachbarten Berge und die Ebene waren mit Bauern angefüllt, die unaufhörlich feuerten; auch wurde aus vielen Artilleriestücken und von drei Kanonenböden, die unsere Linie flankirten, ein lebhaftes Feuer unterhalten. Dessen ungeachtet gingen unsere Truppen über den Bach und besetzten die Flora, den botanischen Garten, die Bastion, die Casa della Catholica, und alle Häuser der Vorstädte der Thore St. Antonio und Termini, nachdem sie die Feinde daraus vertrieben oder getödtet hatten. Den Abend und die Nacht brachten sie in dieser Stellung zu; mit Tages Anbruch schickte man den Capitain Gaddi in einer Barke nach Portafelice; er überbrachte eine Adresse an das Volk, um es zur Ruhe zu ermahnen. Allein weder der Capitain noch die Barke kehrten zurück. Nun drangen unsere Truppen von la Flora aus, durch die Portareale in die Stadt ein, und trieben einen zahlreichen Haufen bewaffneter Leute vor sich her. Es wurde aus den Häusern lebhaft auf unsere Truppen geschossen; diese ließen sich aber dadurch zum Vordringen nicht abhalten; die Häuser wurden verbrannt, einige mit ihren Vertheidigern. Die Brigade Costa rückte ihrer Seite auch vor; die Wuth der Soldaten war aufs höchste gestiegen, und die Zerstörung von eines großen Theils der Stadt nahe. Die Flottille hatte mit Erfolg viele Bomben und Granaten hineingeworfen; 30 Häuser und 2 Kirchen lagen in Asche. Da die Infanzgen Meister aller Mühlen waren, so begeherten die Einwohner als Gnade die Erlaubniß, sie 48 Stunden gebrauchen zu dürfen. Die Kriegsgesetze hätten dies nicht gestattet; der General erlaubte es auf sechs Stunden. Mittlerweile zog er, überzeugt, Schrecken genug eingeßßt und den Einwohnern Stoff zum Nachdenken gegeben

zu haben, die Truppen in der Nacht zurück, und nahm die Weiber, Kinder und Greise auf, die sich ins Lager flüchteten. Am 27ten hielten wenige Posten la Fiera und die Vorstadt des Thores di Termini besetzt; der Ueberrest bildete eine Reserve. Man schickte alle Gefangene mit Friedens- und Anerbietungen in die Stadt zurück; auch die geflüchteten Familien wurden erquickt und in die Stadt gelassen. Zugleich sandte General Pepe den Lieutenant Avellino als Parlamentair an das Thor von Termini; er wurde Anfangs gut behandelt; mußte aber nachher den Feinden, die ihn treulofer Absichten beschuldigten, entfliehen. Auch die beiden frühern Parlamentairs, Capitain Gaddi und Major Cianciulli, kehrten zurück; letzterer soll dem Fürsten di Paterno sein Leben verdanken. Im Laufe des Tags kamen zahlreiche Deputationen aus den Thoren, welche der General anhörte, und auf deren Ansuchen er eine Unterredung mit dem Fürsten Paterno festsetzte. Aber während man den Ausgang dieser Unterhandlungen erwartete, wurden die Thore neuerdings geschlossen und die Feindseligkeiten begannen. Am 29sten traf ein Artillerie-Transport ein und wurde bei Nacht ans Land gesetzt; auch langten von Messina 450 Mann vom Regimente König an."

Neapel, den 9. Okt.

In der Parlaments-Sitzung am 4ten dieses sagte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten unter andern in seinem Bericht: Freundschaftliche Verhältnisse haben wir nur mit Spanien, welches durch die Uebereinstimmung seiner politischen Einrichtungen, durch die Bande, welche die beiden regierenden Familien vereinigen, und durch die Grundsätze einer weisen Freiheit, wovon beide Völker beseelt sind, sich mit uns noch enger verbinden wird. Frankreich bietet uns keinen Gegenstand des Schreckens dar. Seine konstitutionnelle Regierung giebt uns eine Gewährleistung davon, und die Herzogin v. Berry ist die Tochter unsers geliebten Herzogs von Capri. Obgleich Rußland unsern Gesandten nicht hat annehmen wollen, so läßt es sich doch vermuthen, daß es, nachdem es das neue spanische Gouvernement anerkannt hat, auch dasjenige eines Landes anerkennen wird, wo ohne Blutsvergießen, ohne die geringste Widersehung und mit einer bewundernswürdigen Uebereinstimmung, eine der spanischen vollkommen ähnliche Regierung errichtet worden ist. England scheint gleichgültig zu seyn; die brittische Ambassade hat die

Versicherung gegeben, daß die Vermehrung der englischen Flotte im mittelländischen Meere keinen andern Zweck habe, als den Schutz des Handels und der jonischen Inseln. Alle andern Mächte, ausgenommen Oesterreich, zeigen keine feindselige Gesinnungen; es scheint, daß sie die Entschlüsse des Monarchen-Kongresses erwarten. Nur Oesterreich kann uns Mißtrauen einflößen. Die Truppen in Italien sind mit 30000 Mann verstärkt worden, und wir wissen, daß andere 20000 noch zu jenen stoßen werden. Die Klugheit könnte vielleicht Oesterreich rathen, seine Macht in Italien zu verstärken zur Sicherheit seiner Besitzungen auf der Halbinsel, wenn es die Grundsätze nicht kannte, welche uns leiteten; aber, da von unserer Seite keine feindselige Gesinnung gezeigt worden, da wir die Unabhängigkeit von Venedig und Ponte-Corvo anerkannt haben, deren Acquisition uns keine Anstrengung gekostet hätte, da die Einwohner größtentheils geneigt waren, mit uns gemeinschaftliche Sache zu machen — deshalb können Oesterreichs Bewaffnungen nicht mehr als einfache Vortheilsmaßregeln angesehen werden. Noch ist keine Erklärung erfolgt, und unser neuer Ambassador am Wiener Hofe befindet sich fortdauernd zu Vologna, in der Hoffnung, angenommen zu werden. Aber, wenn Oesterreich in seinen Zurücksetzungen fortfahren sollte und wirklich das Königreich beider Sicilien mit Krieg überziehen wollte, so wird die Nation jedem Angriff zu widerstehen wissen.

In der Antwort des Herzogs von Campo Chiaro auf ein Schreiben des Fürsten von Metternich heißt es unter andern: „Will Oestreich wirklich mit uns Krieg beginnen, so wird man sehen, daß jeder Neapolitaner willig sein Leben für sein Vaterland opfert.“

Der General Silangieri, der sich unter Murat sehr ausgezeichnet hat, ist zum Befehlshaber der Armee ernannt worden, die an den äußersten Gränzen nach dem Kirchenstaate aufgestellt werden wird.

Das Parlament hat von dem General Wilhelm Pepe einen langen Bericht über die Führung seines Oberbefehls erhalten. Er meldet darin, daß 60000 Mann regulärer Truppen bald organisiert und daß außerdem 120000 Mann Milizen gerüstet seyn würden.

Neapel, den 19. Okt.

Der General Guglielmo Pepe lebt nach seiner Niederlegung des Kommando's hieselbst als

Privatperson, und hat die Regierung gebeten, ihn nur als Oberst-Lieutenant außer Dienstthätigkeit, was er vor der Revolution war, zu betrachten.

Aus den Hotels des Englischen und des Französischen Gesandten wurden am Tage der Eröffnung des Parlaments Escafetten nach London und Paris abgesandt.

In Castel Nuovo sollen 12000 Flinten vermehrt gefunden seyn, die, wie man glaubt, noch von den Revolutions-Scenen im Jahre 1799 herrühren.

Das diplomatische Corps hat der Eröffnung des Parlaments nicht beigewohnt.

Am 4ten erstattete der Minister des Auswärtigen im Parlament Bericht über Neapels Verhältnisse zu den fremden Mächten, und über die seit 1815 abgeschlossenen Verträge, welche in Kraft bis zum 7ten Juli d. J. geblieben. „Von diesem Tage an, sagte er, sind wir wie isolirt, und pflegen freundschaftliche Verhältnisse bloß mit Spanien.“

Die Vermählung der Prinzessin Donna Christina, Tochter des Herzogs von Calabrien, mit einem der Söhne des Königs von Portugal, wurde angezeigt.

Am 5ten Oct. erstattete der Kriegs-Minister einen Bericht, dessen Verlesung 2 Stunden währte, über die Lage des Heeres und der festen Plätze bis zum 7ten Juli d. J. Er entwickelte die Ursachen, warum das Heer der Erwartung bisher nicht entsprochen, und die Mittel, es zu reorganisiren, wozu vor der Hand, ohne die Kosten der neuen Aushebung; 500000 Ducati nöthig wären. Hierauf bestieg der Finanz-Minister die Tribune und that die Nothwendigkeit dar, unverzüglich einen Fonds von 6 Millionen Ducati (12 Mill. Gulden Rhein.) zu erschaffen; um die Bürger nicht noch mehr zu belasten, sollten für 2 Mill. 500000 Ducati National-Güter verkauft, die Disconto-Kasse, in welcher die Nation zwei Millionen liegen habe, eingezogen, und der Rest durch Anleihen aufgebracht werden. Das Parlament ernannte zwei Commissionen, welche sich unmittelbar mit den Ministern in vertrauliche und geheime Besprechung einließen, um nähere Aufklärungen zu erhalten. Als die Commissionen wieder eintraten, wurde beschloffen, dem Kriegs-Minister die verlangten 500000 Ducati zu bewilligen.

Der Marechal de Camp Mirabelli ist Gouverneur von Neapel geworden.

Die von einigen Mitgliedern des Parlaments vorgeschlagenen Modificationen der Spanischen Constitution sind verworfen worden.

Venedig, den 11. October.

Berichte aus Sicilien melden, daß die Neapolitaner sich der Stadt Palermo bemächtigt haben. Die Citadelle wurde mit Sturm genommen, und die Garnison, welche der Neapolitanischen Flotte großen Schaden zugefügt hatte, mußte aber die Klinge springen. In Messina herrscht die größte Ruhe.

London, den 21. Oct.

Heute wurde dem Oberhause das Diplom von dem Herrn Brougham vorgelegt, welches den Herrn Hownam zum Ritter des durch die Königin gestifteten Carolinen-Ordens ernannt. Hierauf wurde der Zeuge Tomaso Lago Maggiori vorgeführt und verhört. Dieser wohnte ehemals bei Como, war ein Fischer und hatte der Prinzessin als Gondelführer gedient. Er hatte mehrermale die Prinzessin und Vergami in einem kleinen Boote auf dem Wasser spazieren gefahren, jedoch nie etwas Unziemliches zwischen ihnen bemerkt. Nach dem ward der Graf Carlo Bassoli verhört, und er erklärte, Staatsmeister Ihrer Majestät zu seyn, in deren Dienst er im Jahre 1817 trat.

Unter den Fremden, welche heute in dem Hause der Lords als Zuschauer gegenwärtig waren, zogen zwei Oberhäupter von Neu-Seeland durch ihre bezeichneten und zerschnittenen Gesichter die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich.

Gestern hat die Königin wieder viele Adressen angenommen. Eine Deputation bestand aus mehr als 100 vierspännigen Wagen.

Der neue Lord Maire hat, wie es heißt, Ihre Majestät zu einem großen Diner am 9ten Nov. eingeladen, welches die Königin auch angenommen hat.

Der Königin wurde neulich eine Adresse der Einwohner von Cardiff überreicht. Ihre Majestät antworteten unter andern darauf: „Ich suche nicht mich an die Spitze einer Parthei zu stellen. Ich kenne nur die Parthei der Nation. Die Worte Whigs und Tories befinden sich nicht in Meinem politischen Wörterbuche. Sie sind Meiner Sprache unbekannt und Meinem Geiste fremd. Die Politik einer Königin muß nicht die eines Partheigängers seyn.“

In einer andern Antwort sagte Sie: „Kein Glied des Hauses Braunschweig sollte vergessen, daß es die Nation ist, welche seine Familie auf

den Thron gesetzt hat. Wenn dieses Volk nicht die einzige Quelle der Macht ist, so ist es doch wenigstens der einzige legitime Ursprung dieser Souveränität, welche seit mehr als einem Jahr: hundert das englische Volk regierte. Wenn die regierende Familie ihre Rechte auf die Königl. Macht vorzeigen sollte, welches andere Dokument würde sie wol geben können, als der Wille des Volks? Jetzt behauptet man nicht mehr, daß das Recht, über Millionen Menschen zu herrschen, ein göttliches Recht sei, welches gerade vom Himmel herabkömmt."

Paris, den 24. Okt.

Da es der Gesundheits: Zustand Sr. Maj. nicht erlauben dürfte, die Versammlungen der Deputirten in ihrem gewöhnlichen Lokal zu eröffnen, so wird diese Eröffnung, wie man versichert, in dem Louvre, in dem Saale der Gärten von Heinrich dem Vierten, Statt finden.

Vier neue Marschälle sollen von dem Könige ernannt worden seyn, unter welchen sich auch der Graf Lauriston befindet.

Aus Sicilien erfährt man, daß bei der Einnahme von Palermo 3000 Galeeren: Sclaven sich befreit und nach den Bergen geflüchtet hätten.

Nach einer gestrigen Königl. Ordonnanz ist, in Folge der Geburt des Herzogs von Bordeaux, Denjenigen, welche sich Vergehungen in den Forsten haben zu Schulden kommen lassen, Amnestie, mit einigen Ausnahmen, bewilligt worden.

Der Prinz Eimirle, der als neapolitanischer Gesandter nach London reiset, ist hier gestern angekommen.

Einem Gerüchte zufolge, ist Madame Catanzani auf zwei Monate bei dem Drurylane: Theater in London engagirt worden.

Aus den Häfen Frankreichs soll eine Expedition nach Madagaskar segeln, wo die Regierung Willens ist, ein Etablissement unter der Leitung eines General: Commissaires zu errichten. Dieser Commissair ist schon mal auf der Insel gewesen und hat zwei junge Fürsten dieses Landes mit nach Frankreich geführt, die hier erzogen worden.

Die jetzige Amme des Herzogs von Bordeaux ist die Frau eines Wingers Contray, aus Boissemont, in der Commune Poissy.

Neulich erschien ein Mann in der Bank und erkundigte sich, wo der Platz sei, wo die Zahlungen Statt fänden, wo die Kassen wären, und wie die Chefs der Bank hießen. Er gab

vor, daß er einige Summen bei der Bank zu heben habe. Da indeß sein Aeußeres nicht die besten Muthmaßungen fassen ließ, so folgten ihm einige Polizei: Officianten. Er kehrte hierauf bei einem Gastwirth ein, ließ sich ein Mittagsmahl bereiten, welches er jedoch, nachdem er es verzehrt hatte, nicht bezahlen konnte. Der Wirth ließ ihn von den in der Nähe befindlichen Polizei: Officianten arretriren und, nach der Wache abführen, wo er sich durch mehrere Ertliche in die Brust entleibte.

Der Herzogin von Berry überreichte der Justizwelter des Kriegs: Ministeriums, Namens Dieu, einen Ring, der auf der einen Seite eine aufsteigende Lilie, mit dem Motto: „sie wird sich erheben,“ und auf der andern das Bildniß des Herzogs von Bordeaux zeigt, mit der Umschrift: „er wird regieren.“ Seitdem beeilt sich Alles, solche Ringe zu tragen, welche die in zwei Worten enthaltenen Wünsche von ganz Frankreich aussprechen.

Es heißt, daß der Herzog Decazes einen Urlaub vom Könige erhalten hat, um seine Gemahlin, die den Winter über in Paris zuzubringen gedenkt, nach Paris zu begleiten. Man versichert aber, er wolle davon keinen Gebrauch machen, bis der Proceß der Königin von England beendigt seyn wird.

Madrid, den 12. Okt.

In Galicien haben die Mönche, welche sich in großer Menge in dieser Provinz befinden, einige Unordnungen veranlaßt, indem sie durch ihre Absetzung aufgebracht wurden, und das Volk zu überzeugen suchten, daß die Cortes den bestehenden Gottesdienst abschaffen und vernichten wollten. Durch kräftige Maßregeln des Gouverneurs sind diese Unruhen bald beendigt worden.

Der Präsident der Cortes, Herr Calatrava, wurde kürzlich in seinem eigenen Hause von einem Individuum bedroht, welches ein Mitglied eines revolutionairen Clubs seyn soll. Diese Person, sagte unter den heftigsten Drohungen, zu dem Präsidenten, daß die Cortes sich über das, was sie beschließen würden, wohl in Acht zu nehmen hätten, und man sich an ihn halten würde, da der Präsident einen großen Einfluß auf die Entscheidungen der Versammlung hätte. Nachdem dieser Wächende seinen Drohungen noch Thätlichkeiten hinzufügen wollte, ward er von der Wache arretrirt.

Der General Niego hat aus Valladolid wie-

der eine Verstellung wegen seines Exils aus der Hauptstadt und der gegen ihn erhobenen Verschuldigungen an den König ergeben lassen.

Nach einer Berechnung sollen die südamerikanischen Korssaren vom Jahre 1817 bis 1820 81 portugiesische Schiffe genommen, verbrannt oder in den Grund gebohrt haben, ohne die kleinen Fahrzeuge zu zählen.

In ganz Spanien bemühen sich jetzt die Mädchen, ihre Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat ladet alle Diejenigen, welche circa achthundert Faden Brennholz für diese Universität im Sommer 1821 zu liefern übernehmen wollen, hierdurch ein: am 2ten November d. J. als zum ersten, am 16ten Nov. d. J. als zum zweiten, und am 29sten Nov. d. J. als zum dritten deshalb von der Rentkammer abzuhaltenden öffentlichen Torgem, sich daselbst zur gewöhnlichen Tageszeit einzufinden. Diejenigen, welche nicht selbst erscheinen können, haben ihre Geschäftsträger mit gehöriger Vollmacht zu versehen. Dorpat, den 25ten Okt. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Borthmann, Secr.

Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sei, am 19ten und 20sten Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Prärisen und mehrere in dem besten Stande befindliche moderne Möbel, welche erstere von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: ein Paar goldene Ohrgehänge, in Rosetten gefaßt, an Werth 50 Rbl., ein goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, 80 Rbl.; eine brillante Kopfnadel, 125 Rbl.; eine goldene Nadel mit einem Solitaire, 300 Rbl.; eine Schnur achter Granaten, 100 Rbl.; zwei mahagoni Spiegeltische mit marmornen Platten, zwei große Wandspiegel mit mahagoni stark bronzierten Rahmen, ein Dugend mahagoni, bronzierte Tafelstühle, ein Sopha mit samitanenem Ueberzuge, einige mahagoni Tische, Kommoden und Spiegel, eine goldene Taschenuhr, mehrere Schränke etc., imgleichen einen vierfüßigen Hallwagen, eine Droschka auf Messors, endlich auch eine Partie Backpapier, Karduspapier, Druckpapier von kleinem Format, und geglättete Pappen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 13. Okt. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secrs.

Auf Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat zu wissen: Demnach Ein löbl. Voigtei-Gericht dieser Stadt anher die Anzeige unterlegt hat, daß der hiesige Bürger und Kauf-

mann August Wilhelm Richter sich Schulden halber schon vor einiger Zeit aus dieser Stadt entfernt habe, und dessen Aufenthalt nicht auszumitteln, gleichwohl aber die persönliche Gegenwart erforderlich sei zur Fortsetzung der wider ihn angebrachten Schuld-Sachen, und deshalb auf die Edictal-Citation des gedachten Kaufmanns Richter angetragen, diesem Antrage auch rechtlich zu fügen gewesen; als eintret, heisset und ladet Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat den hiesigen Bürger und Kaufmann August Wilhelm Richter hierdurch, sich binnen der veremtorischen Frist von drei Monaten a dato huj. und mithin spätestens am 25ten Januar 1821, hieselbst persönlich zur Einlassung auf die wider ihn angebrachten Schuldforderungen zu stellen, widrigenfalls wider ihn Nachen nach verfahren werden soll, wie die Gesetze wider einen flüchtigen Schuldner verhängen; als worrauf gebührend zu achten. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 25. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur Nachsicht aller, welche solches angeht. In der von der livländischen Gouvernements-Regierung am 7. August v. J. erfolgten Bekanntmachung wurde unter andern bestimmt: daß es lediglich den auf dem Lande angesessenen Personen, welche in Dorpat wohnhaft sind, gestattet seyn soll, das zur Haus-Consumtion erforderliche Bier, gegen Erlangung der Acclise, einzuführen und eine anderweitige Einfuhr des Biers nur dann erlaubt seyn soll, wenn das in Dorpat gebrauchte Bier, nach gehöriger Untersuchung und Entscheidung der Obrigkeit nicht von der gehörigen Güte befunden werden würde. — Nachdem nun die nöthigen Anordnungen zur Wiederaufhäufung des Brauwesens in Dorpat getroffen sind, wird hiedurch von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — mit Ausnahme des von den auf dem Lande angesessenen und in Dorpat wohnhaften Personen, wie vorgedacht, zu ihrer Haus-Consumtion eingeführten Biers — vom 1sten Januar 1821 ab, alle Einfuhr des Biers vom Lande in die Stadt Dorpat völlig und bei Strafe unfehlbarer Konfiskation zum Besten der Armen unterjagt, und nur dann, inwiewol nach vorausgegangenem obrigkeitlichen Erlaubniß, es den Schenkinhabern gestattet seyn soll, nach Ablauf des 1sten Januars 1821 Bier vom Lande einkommen zu lassen, wenn sie aus den jüdtischen Brauereien nicht hinklinglich, oder nicht zu den, von der Obrigkeit festgesetzten Preisen mit Bier versorgt werden sollten. — Alles Bier indessen, was noch in diesem Jahre, oder nach dem 1sten Januar 1821 mit besonderer Bewilligung der Stadt-Obrigkeit zur Versorgung der Schenk-Inhaber vom Lande nach Dorpat geführt wird, muß gut, schmackhaft gekocht seyn, und ist zu dem Ende, daß man sich dessen versichert halten dürfe, bei der Einfuhr und vor der erteilten Erlaubniß zum Verkauf, von dem Acclise-Bezler, unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung und des Stadt-Physici, zu probiren und das schlecht befundene zum Besten der Stadt-Armen zu konfisciren. — Die hier getroffenen Bestim-

mungen hat der dörptische Magistrat wegen der etwa nach Ablauf des 1sten Januars 1821 zu geschattenden Einfuhr des landlichen Biers, die dörptische Polizei-Verwaltung wegen der auf die gute Beschaffenheit des eingeführten Biers zu haltenden Aufsicht und alle, welche vom Lande Bier nach Dorpat zum Verkauf bringen lassen, wegen Vermeidung der in den bemerkten Fällen angedrohten Strafen, sich zur Nichtschnur zu nehmen. Riga-Schloß, am 29. Okt. 1820. 3

H. Du Hamel.

Graf Kostul. W. v. Blumen.

Secr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmittels bekannt: daß dasselbe das Testament des unter Krüdnershof verstorbenen Peter von Lischlewitsch, so wie dessen Codicill, am 27ten Novbr. c. Vormittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer publiciren werde. Dorpat, am 25. Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

C. v. Brasch, Landrichter.

Secrétaire Hehn.

Da sich zu den, am hiesigen Michaelis-Markte aufgefundenen und bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung eingelieferten zwei Kühen, der ergangenen Aufforderung unerachtet, der rechtmäßige Eigenthümer bis jetzt sich nicht gemeldet, und die Fütterung dieser Thiere den Werth derselben beinahe gleichkommt, so sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, diese zwei Kühe am Freitag als am 12ten November c., Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich dem Meißbietenden gegen gleiche baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, den 3. November 1820. 3

Polizeimeister Gessinsky

P. Wilde, Secr.

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizeiverwaltung wird hierdurch sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern auf das Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auslebrigt weder auf den gefrorenen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zwecke die schon früher angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheile den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüberliegenden Platz, im 2ten Stadttheile die Niederung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karpserjew und im 3ten Stadttheile den bei dem Gartenzaune der Demoiselle Kropp befindlichen Graben zu benutzen. Im Contraventions-Falle soll der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweite Mal mit 10 Rub. B., und so für jedes Mal mit dem Doppelten zum Besten desjenigen, welcher den Contraventions namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 3. Novbr. 1820. 3

Polizeimeister Gessinsky

P. Wilde, Secr.

Die Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dieselbe gesonnen sei, am 1ten Nov. d. J., Nachmittags um 3 Uhr, im Gartenzimmer derselben mehrere Stetten, als Wandspiegel, Tische, Stühle, Schränke, Uhren, meerschäumene Pfeifen u. s. w., wie auch hundert gute Baubalken,

die am Embach unweit dem Hause des Böttchermeisters Gensky zu besehen sind, gegen gleich baare Bezahlung dem Meißbietenden zu versteigern. Dorpat, den 3ten November 1820. 2

Polizeimeister Gessinsky.

Philipp Wilde. Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Flemmingshofsche Gutsverwaltung zeigt hiemit an, dass der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt im Dorfe Tschorna den 10. Nov. Statt finden wird. 2

Am Sonnabend den 6. November wird im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. 1

Die Vorsieber.

Das dörptische Holz-Comptoir sieht sich veranlaßt, diejenigen Herren, die bei demselben Holz besprochen haben, hierdurch aufzufordern, ihr aufgegebenes Quantum zu empfangen, und die Zahlung beizubringen, indem das Holz-Comptoir zur Schließung neuer Contrakte seiner Gelder benöthigt ist.

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich als Verschiederer in allen Metallen ergebenst zu empfehlen. Durch gute und prompte Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit derjenigen zu erwerben suchen, die mich mit ihren Austrägen beehren werden. 3

A. Herrmann,
wohnhaft bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Löwström.

Da ich die mir von der Frau v. Cube, geb. v. Schubert, unterm 17. Juli 1817 ertheilte General-Vollmacht derselben aufsagt und retradirt, auch von selbiger Vollmacht, ohne expressen Consens und Mitunterschrift der Frau Ausstellerin, keinen Gebrauch gemacht habe; so mache ich solches, und daß ich mit ihren Geschäften mich weiter nicht befassen werde, hierdurch bekannt. 1

Carl v. Cube.

Prediger-Wittwen, welche ihre Quoten aus der allgemeinen Prediger-Wittwenkasse zu empfangen haben, werden ersucht, am 1sten Nov., Vormittags von 10 bis 12, dieselben von mir im v. Henningschen Hause, gegenüber der deutschen Kirche, in Empfang nehmen zu lassen. 1

Masing.

Zu verkaufen.

Vergiß meinicht,

ein

Taschenbuch

von

H. Cl a u r e n.

Felzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben bei F. F. Meinshausen.

2 Ab. 50 Rp. C. M., in Marquin 3 Ab. C. M., in Seide 3 Ab. 50 Rp. C. M.

Die gebildete Lesewelt unsers Reichs kennt den Ver-

fasser aus seinen frühern Werken als einen Mann von Kopf und Herzen; als einen solchen hat er sich auch in vorstehenden Erzählungen von neuem bewährt. Besonders nützlich er bei Frauen und Mädchen, weil er ihren Werth, unter vielen seinen Zeitgenossen, am richtigsten zu schätzen weiß, und sie laut die Engel der Erde genannt hat. Darum mag wohl Jeder des freundlichsten Dankes im voraus versichert seyn, welcher der Geliebten oder der Freundin dieses neuere, am frischen Gebrauche der reichlichen Phantasie und der zartesten Gemüthlichkeit so eben aufgesprungte Blümchen mit der bescheidenen Bitte überreicht, welche der Titel des Buchs enthält.

Das Brautgeschenk,

von

J. Girardet.

Leipzig bei F. A. Go. Niga und Dorpat zu haben
bei F. F. Meinhäusen.
brechirt 1 Rb. 80 Rp. Elb. M.

Welchen Aeltern darum zu thun ist, die geliebte Tochter im neuen Verhältnisse als Gattin, Hausfrau und Mutter das große Ziel, häusliches Glück genannt, möglichst sicher erreichen zu sehen, die mögen ihr das Buch zur Mitgift legen, und handelt die Neuvermählte nach dem hier aufgestellten Muster, so wird ihr Gott, dem Gatten und ihrem achtbaren Familientreife wohlgefällig seyn für und für.

Zwei Pferde in dem besten Zustande sind für einen billigen Preis zu kaufen. Der Domvoigt Hermann hat den Auftrag, nähere Auskunft zu geben.

Eine gute holländische Kuh ist zu verkaufen, und zu besehen an der Petersburger Nagatta bei

C. G. Lubba.

Außerordentlich gute holländische Lämme sind zu haben bei

Wolff.

Gestohlen.

Es sind sechs Schlüssel und sechs Theelöffeln, mit den Buchstaben F. W. gezeichnet, 6 Paar Messer, ein Präsentirteller und ein großes Salortuch gestohlen worden. Wer darüber in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 25 Rb. B. N. 2

Ungekommene Fremde.

Der Brigade-Commandeur, Herr General-Major und Ritter von Peucker, von Reval, logirt im Staatsbause; Herr Kornet von der Chevalier-Garde, Neuffer, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Major und Graf Seriffiori, von Niga nach St. Petersburg; Herr Karchau, von Dorpat nach St. Petersburg; Herr Steinmann, von Petersburg nach Niga; Herr Kaufmann Koniier, von Mitau nach Petersburg; Herr Kaufmann Mehl, von Niga nach Petersburg; Herr Mustus Mintkiv, von Wilna nach Petersburg.

T a g e

für den Monat Novbr. 1820.

Weizenbrodt:

Eine Kringel von reinem Weizenmehl, aus Wasser gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.
Eine Semmel oder Kringel von reinem Weizenmehl, aus Milch gebacken, soll wagen 2 Loth und gelten 2 Kop.

Roggenbrodt:

Ein Brodt von feinem gebrütelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 7 Kop.
Ein grobes, jedoch aus reinem Roggenmehl gebackenes Brodt soll wagen und gelten 1 Pfund 4 Kop.
Gute ausgebackne Kallatschen, soll wagen 8 Loth und gelten 1 Kop.
Ein süßsaures Brodt von feinem gebrütelten Roggenmehl soll wagen und gelten 1 Pfund 7 Kop.

Fleisch:

Gutes fettes Rindfleisch vom Mastvieh soll gelten ein Pfund 17 Kop.
Minder gutes dito 13 Kop.
Gutes fettes Kalbfleisch vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Minder gutes dito vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Gutes fettes Schafffleisch vom Hinterviertel 1 Kop.
dito vom Vorderviertel 1 Kop.
Gutes fettes Schweinefleisch 1 Kop.

Fische:

Lebendige Hechte, große, über 10 Pfund soll kosten 1 Pfund 100 Kop.
100 große Hechte 100 Kop.
100 kleine Hechte 100 Kop.
100 noch kleinere Hechte 100 Kop.

Bier und Branntwein:

Doppel oder Bouteillenbier, eine Bouteille von drei Viertel Stooß 20 Kop.
Ordinaires oder Krugbier, ein Stooß 14 Kop.
Gemeiner Kornbranntwein, ein Stooß 96 Kop.
Abgezogener und versüßter Branntwein, ein Stooß 1 Rb. 52 Kop.
Noch feinerer oder doppelt abgezogener dito ein Stooß 1 Rb. 72 Kop.

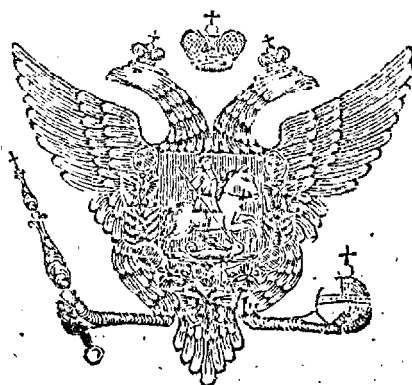
Wenn sich Jemand unterstehen sollte, von genanteten Lebensmitteln etwas höher oder theurer zu verkaufen, und so diese Taxe zu überschreiten, der soll nicht nur solches seines Gutes an die Armen verlustig seyn, sondern auch allemal und so oft er dabei betroffen werden sollte, in Fünfzig Rubel Strafe verfallen seyn, wovon derjenige, welcher dergleichen angiebt, die Hälfte zu genießen haben soll. Desgleichen wird der Verkauf der Getränke unter Einem Stooß zu einem niedrigeren, als dem in dieser Taxe bestimmten Preise, bei Fünfzig Rubel Strafe verboten. Publicatum Dorpat in der Kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 1sten Nov. 1820.

Polizeimeister, Obrist-Lieutenant v. Gessing.
Beisitzer Eichlern. Polizei-Rathsch. Frähn.

Philipp Wilde, Secrétaire.

D r e i t e Z e i t u n g.

N^o.



89.

Sonntag, den 7. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

Vom Main, den 27. Okt.

Man spricht von einer Note des spanischen Kabinetts an das Wiener, worin der König von Spanien erklärt, daß er die in der neapolitanischen Regierungsform eingetretenen Veränderungen für legitim erkenne, und zu unverletzter Erhaltung des Gebiets beider Sicilien seine Vermittelung anbiete.

Zu Augsburg ist ein besonderes Wechselspekulations-Gericht angelegt worden.

Potsdam, den 24. Okt.

Auf den, aus der größten Anhänglichkeit und innigsten Verehrung der hiesigen Einwohner für Ihre Kaiserl. Hoheit, die Großfürstin Alexandra, entsprungenen Antrag des Magistrats und der Stadtverordneten, haben Se. Majestät der König und die Großfürstin Alexandra Kaiserl. Hoh. in den huldvollsten Ausdrücken zu erlauben geruhet, daß die hiesige Pflugstraße künftig nach Höchstdero Namen Charlottenstraße genannt werden könne.

Warschau, den 21. Okt.

Se. Excellenz, der russisch-kaiserl. Gesandte am preussischen Hofe, Herr von Alvens, ist von dem Reichstage des Königreichs Polen, wegen der vielen, unserm Vaterlande geleisteten Dienste, in den Grafenstand erhoben worden, und Se. Kaiserl. Königl. Majestät haben geruht, das Diplom sogleich durch ihre Unterschrift zu bestätigen.

Neapel, den 10. Okt.

Unsere Zeitungen enthalten über die in Sicilien vorgefallenen Begebenheiten folgende telegraphische Depeschen des Generals Florestan Pepe, vom 5. Okt.: „Die Palermitaner haben neue Parleментарs ins Lager geschickt. Wir sind in Unterhandlungen; ich hoffe, daß wir in 24 Stunden im Besiz der Forts seyn, und Alles ohne ferneres Blutvergießen zur Ordnung zurückkehren wird. Widrigenfalls beginnt morgen das Feuer aus zwölf Stücken von schwerem Kaliber.“

Palermo, den 6. Okt.

Beinahe Alles ist abgeschlossen. Gestern, den 5ten, Abends, besetzten unsre Truppen die Forts. Dem Vertrage gemäß, werden sie heute,

den 6ten, im Innern der Stadt und auf dem Molo Posto fassen.

Durch spätere Berichte erfuhr man, daß auch der Molo besetzt worden war, und daß General Pepe nur die Entwaffnung der innern Wachen der Stadt erwartete, um die Besiznahme zu vollenden.

Der neapolitanische Gesandte zu St. Petersburg, Duca di Serracapriola, und der zu Kopenhagen, Ritter Ambrosio, hatten ihren Eid der Treue für die neue Konstitution eingesandt.

Genua, den 16. Okt.

Wir haben hier Nachrichten aus Sicilien erhalten, nach welchen der Einzug der neapolitanischen Truppen in Palermo mit den blutigsten Scenen begleitet gewesen seyn soll. Das Feuer der Belagerer hatte, nach diesen Nachrichten, einen großen Theil der Stadt zerstört; in dem Augenblicke, wo die Sieger einrückten, ermordete das wüthende Volk alle neapolitanischen Gefangenen, welche sich im Innern der Stadt befanden.

Neapel, den 10. Okt.

In Palermo geht es sehr unglücklich. Der General Pepe hat Strenge brauchen müssen. — Die Palermitaner haben gegen einige Neapolitaner, welche in ihre Hände gefallen, unmenschliche Grausamkeit bewiesen. Sie rafen auch nicht allein gegen Neapolitaner, sondern gegen alle diejenigen, welche sich mit der rechtmäßigen Regierung ausöhnen wollen. Den Fürsten Villafrauca hat man ermorden wollen; er stand bis jetzt an der Spitze der Junta. Der Fürst hat sich zum General Pepe geflüchtet. Sein Pallast ist geplündert worden.

Als am 1. Okt. der König aus dem Parlemente zurückkehrte, hielt auf dem Piazze Carita ein Mann eine kleine ehrsüchtige Rede an den König und seinen Sohn, und öffnete dann einen großen Käfig, worin viele seltene Vögel eingesperrt waren, mit den Worten: „Begrüßt auch ihr den angebeteten Monarchen und genießt dann der Freiheit, die uns auch Ferdinand heute zusicherte.“

Italien, den 18. Okt.

Nach Briefen aus Triest hatte man daselbst aus Corfu unterm 28ten Sept. Nachricht, daß Ali, Pascha von Janina, am 22ten Sept. sich noch in dem Fort von Janina hielt. Er soll 200 Kanonen in diesem Fort haben, und die Besatzung zum Theil aus Christen bestehen. Geht es ihm, sich bis zu Ende Oktobers zu hal-

ten, so dürfte er seine Person und seine Schätze dennoch retten können, da bekanntlich die großen heerlichen Truppen bei Eintritt der strengen Jahreszeit nach Hause zurückkehren pflegen. Mit Lebensmitteln soll er hinlänglich versehen seyn.

London, den 27. Okt.

Die Vertheidigung von Seiten der Königin ist am 24ten im Oberhause geschlossen worden.

Das Court Circular enthält folgenden Artikel:

Prinz Leopold fuhr gestern nach Brandenburgh-Hause, um sich nach dem Befinden der Königin zu erkundigen, indem er gehört hatte, daß Ihre Majestät plötzlich krank geworden sei. Se. Königliche Hoheit stiegen nicht aus Ihrem Wagen, sondern sandten den Obersten Addenbroke in das Haus, um von Lady Hamilton die nöthigen Erkundigungen einzuziehen. — Die Oppositionsblätter von heute Abend behaupten, daß der Prinz heute eine Zusammenkunft mit seiner Frau Schwiegermutter gehabt habe.

Da Graf Grey gestern im Oberhause seinen Antrag wegen der Producirung der vor der maltaischen Commission abgelegten Zeugnisse zurückgenommen hatte: so behauptete heute Morgen die Morning-Chronicle, dies sei in Folge einer Kommunikation mit dem Grafen Liverpool an die Lords Grey, Grenville und Lansdown gewesen, nach welcher die Minister entschlossen wären, die Bill zurückzunehmen. Diese Vermuthung hat sich aber nicht im geringsten bestätigt.

Vergangenen Dienstag verfügten sich der preuß. Geschäftsträger, Baron von Maltzahn, und der hiesige österreichische General-Consul und Bankier, Herr M. M. Rothschild, nach der Bank und deponirten daselbst in Gegenwart des öffentlichen Notarius, Herrn Bonner, für den Werth von 69700 Pf. Sterl. abgetragener Obligationen der königl. preuß. Anleihe.

Die Einwohner von Southwark haben in einer Versammlung beschlossen, dem Könige eine Witschrift zu überreichen, worin Se. Majestät ersucht werden, Ihre jetzigen Minister abzuschaffen und andere zu ernennen, die das Zutrauen des Volks besitzen.

Der Advokat Pearson ist von Frankreich zurückgekommen, indessen ohne den Fletcher oder Franklin, welchen er verfolgte, indem es sich gefunden hat, daß die Person, die von Dover abreisete, nicht diejenige war, welche durch Steckbriefe verfolgt ward; man vermuthet indessen,

daß der Verfasser der bekannten aufrührerischen Schrift noch in London versteckt ist.

Die Ministerial-Blätter widersprechen dem Gerüchte, als wenn der König gesonnen wäre, den Davillen in Brighton zu verkaufen; im Gegentheil würden Sr. Königl. Majestät künftigen Sommer wieder Ihren Aufenthalt daselbst aufschlagen.

Die Göttin der Vernunft, Mrs. Carlisle, welche noch von Alters her angeklagt stand, gotteslästernde Schriften verkauft zu haben, ist nunmehr vor einem Geschwornen-Gericht für schuldig befunden, aber auf ihre Festsetzung ist nicht angetragen worden.

Der König hat eine Proklamation erlassen, nach welcher eine neue Silbermünze von halben Kronen, Schillingen und 6 Pence, welche jetzt in der Münze geprägt werden, und mit dem Bildnisse Sr. Majestät, Georg des Vierten, versehen sind, als gesetzliche Landesmünze in Zahlung angenommen werden sollen.

Im zukünftigen Monat wird der sehr achtbare Will. Georg Graf von Errol die dritte achtzehnjährige und mit allen weiblichen Vorzügen ausgestattete Tochter Sr. Königl. Hoheit, des Herzogs von Clarence, erster Ehe, Miß Eliza Fitz Clarence, zu Hymens Altar führen. Der Bräutigam ist der erste schottische Graf und der 16te Abkömmling seiner Familie von der Errichtung des Grafenthums im Jahre 1452. Sein Titel ist Graf Errol, Baron Hay o'Hanes, erblicher erster Lord Connetable, Ritter und Marschall von Schottland.

Auf unsern Kriegeschiffen bei Jamaica sind viele Leute von ansteckenden Krankheiten hingerissen worden.

Die Königin hat bekannt machen lassen, daß Sie wegen der vorgerückten Jahreszeit, und wegen Annäherung der feuchten Witterung, nach dem 30ten d. M. keine Adressen persönlich und mit Deputationen empfangen werde.

Die spanischen Süd-Amerikaner haben alle ihnen angebotene Unterhandlungen mit Spanien verworfen und sie sind jetzt abgebrochen.

Madrid, den 16. Okt.

Wie es heißt, sind 7 der Urheber der Verschwörung von Burgos, worunter man den Grafen General Chevari und den Kanonikus Varias nennt, zum Tode verurtheilt worden.

In der vorgestrigen außerordentlichen Sitzung der Cortes fiengen die Verhandlungen über den Gesetz-Entwurf wegen der patriotischen Ver-

seßschaften an. Dieser Gesetz-Entwurf lautet also: 1) Alle Spanier haben die Freiheit, über öffentliche Angelegenheiten zu reden, jedoch unter den Einschränkungen und der Verantwortlichkeit, welche die Gesetze bestimmen. 2) Da es zur Ausübung dieser Freiheit nicht nöthig ist, daß Vereinigungen von Personen bestehen, die von ihnen selbst unter dem Namen von Gesellschaften, von Konföderationen, von patriotischen Junta's und unter andern Benennungen ohne öffentliche Erlaubniß errichtet werden, und da diese Vereinigungen nicht mehr nützlich sind, so müssen sie von jetzt an sogleich aufhören. 3) Diejenigen Personen, die sich künftig zu gewissen Zeiten an öffentlichen Orten versammeln wollen, um sich über öffentliche Angelegenheiten zu berathschlagen, können dieses thun, jedoch unter vorläufiger Erlaubniß der Lokal-Behörde, die für alle Mißbräuche verantwortlich ist und diese Vereinigungen auch suspendiren kann. 4) Die auf solche Art sich versammelnden Personen dürfen nie Korporationen bilden, noch im Namen des Volks reden, noch mit andern solchen Versammlungen korrespondiren.

Wien, den 25. Okt.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: Die Richtigkeit der folgenden Anekdoten können wir verbürgen: „Als Aly Pascha die Entschlossenheit der Pforte, ihn mit bewaffneter Hand zu bekämpfen, erkannte, hoffte er, sich durch den Liberalismus retten zu können. Er wollte demnach dem Paschalik eine Konstitution geben. Da er jedoch Mühe fand, einen ähnlichen Akt aus Mangel an Kenntniß dessen, wovon er seit einiger Zeit so Vieles hatte sprechen hören, aus eigenen Mitteln zu vollbringen, so sandte er einen seiner Vertrauten nach den Ionischen Inseln mit dem wörtlichen Auftrage: sich daselbst umzusehen, ob er nicht einen Konstitutions-Macher auffinden könne, welche ihm eine nach der neuesten Mode zu überbringen hätte?“ Es scheint, daß der Konstitutions-Macher entweder nicht gefunden wurde, oder daß er zu spät angekommen seyn muß.“

Alle Berechnungen, welche Aly auf die Unterstützung der Griechen gebaut hatte, haben sich als fallich erwiesen, und es ist hier der seltsame Fall eingetreten, daß die ottomannischen Heerführer zugleich die türkischen Einwohner des Paschaliks im Namen Muhameds und die Christlichen unter dem vorgetragenen Zeichen des Kreuzes gegen den Auführer anführten.

Neapel, den 10. Oct.

Dem Vernehmen nach, hat unsere Regierung bei einer großen Macht um eine Erklärung ersuchen lassen, welche Massregeln sie wegen Neapel zu nehmen gesonnen sei, um sich dieses nach der desfallsigen Erklärung richten zu können.

Berichte aus Palermo bestätigen die einstweilige Einnahme dieser Stadt durch die Königl. Truppen; es ist aber leider viel Blut vergossen worden. General Florestan Pepe hatte sich schon Ende vorigen Monats genöthigt gesehen, viele Bomben und Granaten in die Stadt zu werfen, wodurch manche Häuser eingeschert worden, um die Insurgenten von Haus zu Haus und von Posten zu Posten zu vertreiben. Der Wächter Bagliva hatte die Gemüther erhitzt, den Prinzen Villafranca vertrieben und den Prinzen von Paterno an die Spitze gestellt. Auch viele Waaren; Vorräthe sind durch das Bombardement der Flottille und des Generals Pepe ein Raub der Flammen geworden.

General Pepe war schon Ende vorigen Monats in einzelne Theile von Palermo eingerückt gewesen, hatte sich aber wieder zurückziehen müssen.

Von dem Parlament ist die Anzahl der Staatsräthe, die aus allen Provinzen genommen werden sollen, auf 24 bestimmt; Geistliche sollen nur 2 darunter seyn.

Ferner hat das Parlament beschlossen, daß der Adel vor den andern Classen der Nation keine besondere Vorrechte genießen soll.

Es waren hier gegen 15000 Volontairs aus den Provinzen angekommen; da sie aber keinen Sold und keine Lebensmittel erhielten, so sind sie bis auf 4000 nach ihrer Heimath zurückgekehrt.

Diesen Augenblick heißt es, daß General Pepe am Abend des 7ten genöthigt worden sey, mit den schwachen Trümmern seiner Armee in Folge eines blutigen Gefechts abermals Palermo zu verlassen, welches ihm in der Stadt nach der Capitulation geliefert worden. Diese Nachricht verdient nähere Bestätigung.

Aus der Schweiz, den 26. Oct.

Der am 2. d. M. zu Heidenried verstorbene Graf von Dießbach; Steinbrück von Freiburg, dessen einziger Sohn am 10ten August 1792 zu Paris als ein Opfer der Volkswuth fiel, hat durch ein Testament seine Dienstknothen zu Unkosten seines beträchtlichen Vermögens ein-

gesetzt. Jedem seiner rechtmäßigen adelichen Erben vermachte er 16 Franken, und, wenn sie sich nicht damit zufrieden gäben, nach einer in Geseßkraft stehenden Uebung, 6. Kr. Nicht minder sonderbar hatte ein anderer Herr von Dießbach, auch im 19ten Jahrhundert, den bei weitem größern Theil seines Vermögens dem Bürger-Hospital mit dem Bedingniß zugewendet, daß Dürftige seines Namens in demselben verpflegt werden sollen; doch ja nur solche, die Hagestolze sind.

Vom Main, den 28. Oct.

Professor Görres befindet sich jetzt zu Zürich.

Der Graf von Vuol:Schauenstein ist von Frankfurt, nach Paris abgereiset.

Bei der Ankunft zu Troppau wurden Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, durch eine Salutirung von 101 Kanonenschüssen empfangen.

Dem Prinzen Carl von Baiern ist das Commando der Baierschen Armee übertragen worden.

Paris, den 27. Oct.

Wegen der bevorstehenden Wahlen hat der König folgende merkwürdige Proclamation erlassen:

Ludwig, von Gottes Gnaden König von Frankreich und Navarra etc.

Franzosen!

In dem Augenblick, wo das Gesetz, daß Euren Wahlen eine gänzliche Unabhängigkeit verbürgt, und das Euch eine angemessene Repräsentation sichert, zum erstenmale in Ausführung gebracht wird, will Ich, daß Ihr Meine Stimme vernehmet.

Die Umstände sind sehr wichtig. Schaut bei Euch, schaut um Euch herum. Alles wird Euch Eure Gefahren, Eure Bedürfnisse und Eure Pflichten ankündigen. Ihr habt eine starke und gesetzmäßige Freiheit erworben; sie ist auf Gesetzen gegründet, die aus Meiner Liebe zu Meinen Vätern und aus Meiner Erfahrung der Zeiten, worin wir leben, herrühren. Mit diesen Gesetzen hängt es von Euch ab, die Ruhe, den Ruhm und das Glück unsers gemeinschaftlichen Vaterlandes zu sichern. Ihr habt den Willen dazu, und wisset, diesen Willen auch durch Eure Wahlen zu erkennen zu geben. Freiheit wird nur durch Weisheit und Loyalität erhalten. Entfernet von den edlen Functionen von Deputirten die Beförderer von Unruhen, die Anstifter von Zwietracht, die Fortpflanzter eines

ungerechten Mißtrauens gegen Meine Regierung, Meine Familie und Mich; und wenn sie Euch fragten, warum Ihr sie zurückstoßet, so zeigt ihnen jenes Frankreich, welches seit 5 Jahren so bedrückt gewesen, das seitdem so wunderbar wieder erhoben worden, welches sich endlich dem Augenblicke nähert, den Lohn für so viele Opfer zu erhalten, seine Abgaben verringert und alle öffentliche Lasten erleichtert zu sehen. Sagt ihnen, daß es nicht in dem Augenblicke sei, wo Alles blühet, Alles gedeihet und Alles sich in Eurem Vaterlande erhebt, daß Ihr Willens wäret, dem trügerischen Ungefähr ihrer unsinnigen Träume, oder ihren verkehrten Absichten, Eure Künste, Eure Industrie, die Erndte Eurer Felder, das Leben Eurer Kinder, den Frieden Eurer Familien, kurz, Euer Glück Preis zu geben, welches Euch die Völker der Erde beneiden. Von allen Seiten stellen sich zu Euren Wahrheiten eine Menge von Bürgern ein, welche aufrichtige und eifrige Freunde der Charte, die gleichfalls dem Thron und dem Vaterlande ergeben, und eben so sehr Feinde des Despotismus und der Anarchie sind. Wählet unter diesen. Eure Deputirten werden mit Mir die Ordnung befestigen, ohne die keine Gesellschaft bestehen kann. Ich werde mit ihnen jene Freiheiten befestigen, welche immer den Thron Meiner Vorfahren zur Freistadt gedient haben, und die Ich Euch zweimal wiedergegeben habe. Die Welt erwartet von Euch hohe Lehren, und Ihr seid sie der Welt um so mehr schuldig, da Ihr diese Lehren derselben nothwendig gemacht habt. Indem Ihr den Völkern das Schauspiel dieser Freiheit gegeben habt, welche die Gemüther so lebhaft in Bewegung setzt, habt ihr ihnen das Recht ertheilt, von Euch Rechenschaft über die Abweichungen zu fordern, zu welchen sie diese Freiheit hinreißen könnte. Belehret sie demnach, die Klippen zu vermeiden, womit Eure Laufbahn besäet gewesen, und zeigt ihnen, daß nicht auf Ruinen und Trümmern, sondern auf der Gerechtigkeit und dem Gehorsam gegen die Rechte freie Staats-Einrichtungen gegründet und befestigt werden. Auf solche Art muß Frankreich, welches an der Spitze der Civilisation steht, mitten unter den Bewegungen, die es umgeben, ruhig und vertrauensvoll bleiben. Vereinigt mit seinem Könige ist die Wohlfahrt desselben über allen Angriff erhaben. Der Factionsgeist könnte diese Wohlfahrt allein aufs Spiel setzen; wagt er es aber, sich zu zeigen, so wird er in

dem Innern der Kammern durch den Patriotismus der Pairs und der Deputirten und außerhalb der Kammern durch die Wachsamkeit der Magistrats-Personen, durch die Entschlossenheit alles Desjenigen, was zum Schutze und zur Erhaltung des öffentlichen Friedens bewaffnet ist und besonders durch meinen unerschütterlichen Willen unterdrückt werden.

Franzosen! Ihr habt Mir neuere Beweise von Euren edlen und hochherzigen Gesinnungen gegeben; Ihr habt an dem Troste Theil genommen, den die Vorsehung Mir und Meiner Familien verliehen hat. Möge diese Bürgschaft der fortdauernden Dynastie, welche der Himmel Frankreich ertheilt hat, auch die glückliche Bürgschaft aller Menschen seyn, welche die Staats-Einrichtungen aufrichtig wollen, die Ich ihnen gegeben habe, und mit ihnen die Ordnung, den Frieden und das Glück des Vaterlandes!

Gegeben im Schlosse der Thuilleries, am 25. October im Jahre des Herrn 1820 und unserer Regierung im 26ten.

(Unterz.)

Ludwig

Von dem König:

Der Präsident des Minister: Cossils,
Richelieu.

„Man weiß jetzt, sagt ein hiesiges Blatt, daß die Spanische Anleihe von 200 Mill. Neaplen mit einer Compagnie geschlossen worden, an deren Spitze sich die hiesigen Bankier-Häuser Lafitte und Ardouin Hubbard, et Cp. befinden. „Welch ein neuer Beweis von dem Wachsen der Wohlfahrt unsers Vaterlandes! Vor einigen Jahren mußten wir mit fremden Häusern Anleihen schließen und jetzt leihen unsere Häuser Spanien ihren Credit.“

Auf Befehl des General-Directeurs der Polizei spürt man jetzt dem General Merlin, einem Sohn des ehemaligen Mitgliedes des Directoriums, nach, um ihn wegen der letzten Verschönerung vor den Gerichtshof der Pairs zu stellen.

Auch unsere Regierung hat, wie es heißt, der Neapolitanischen ihre Zufriedenheit mit der constitutionellen Regierung zu erkennen gegeben.

Das Gerücht, welches unsre Blätter enthalten, daß bereits die Spanische Constitution in ganz Portugal sey beschworen worden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Ein gewisser Diagon, Kaufmanns zu Paris, alt 24 Jahr, hatte zu Sarcelles, im Seine:

und Oise; Departement, den Herrn und die Frau von Montaubin aus niedriger Habsucht ermordet und sich darauf nach Paris geflüchtet. Vorgestern aber ward dies Ungeheuer hier entdeckt und sogleich in Verwahrung gebracht. Ragon wollte, als man ihn verhaftete, mit einem Dolch sich das Leben nehmen; der Dolch ward ihm aber entzissen.

Unser berühmte Componist Voieldien hat von dem Kaiser von Rußland, welchem er eine Partitur übersandt, einen Brillant-Ring zum Geschenk erhalten.

Warschau, den 25. Okt.

Durch einen Tagesbefehl des Großfürsten Constantin, Ober-Generals der Armee, vom 18. d. werden zahlreiche Gnadenbezeugungen und Promotionen in der Armee bekannt gemacht, welche Seine Majestät, der Kaiser und König, zu theilen und vorzunehmen geruhet hat. 11 Generals und 11 Obersten haben russische Orden erhalten und 12 andere Generals den polnischen Stanislaus-Orden.

Schloß Carolath in Schlessien,

den 4. October.

Heute wurde in der hiesigen Fürstlichen Schloß-Capelle durch presterliche Einsegnung die Vermählung der Prinzessin Ordalie von Carolath Durchlaucht, mit dem Königlich Preussischen Hauptmann im 1sten Schützen-Bataillon, Ritter mehrerer Orden, Baron von Strks I., vollzogen.

Cracau, den 24. Okt.

Wir haben jetzt das Vergnügen, die Madasme Catalani in unserer Mitte zu besitzen. In einigen Tagen wird sie von hier nach Troppau und dann nach Wien abreisen.

Wien der Nieder-Elbe, den 3. Nov.

Er. Majestät, der Kaiser Alexander, haben allergnädigst geruhet, dem Herrn Professor, Dr. Theodor Heinsius, in Berlin, Verfasser des volkthümlichen Wörterbuchs der Deutschen Sprache (Hannover), bei den Gebr. Hahn) auf dessen Zueignung dieses Werks durch Allerhöchste Ihren Minister am Berliner Hofe, Herrn von Mopsen, einen Ring als Beweis der Erkenntlichkeit zu stellen lassen,

Oldenburg, den 29. Oct.

Am 23ten traf der Russische General, Freiherr von Bentendorf, aus Warschau mit einem Schreiben. Er. Maj. des Kaisers von Rußland an Er. Durchl. den Herzog hieselbst ein, und

setzte gestern seine Reise nach Stuttgart fort, wo derselbe als Gesandter accreditiert wird.

Prag, den 25. Oct.

Nachdem am 22. dieses der Leichnam des verewigten General-Feldmarschalls Carl Fürsten zu Schwarzenberg Abends hier angelangt und in die Garnisons-Kirche zu St. Adalbert geführt worden war, erfolgte vorgestern das Leichenbegängniß mit der größten Felerlichkeit.

Gestern wurde die Leiche des verewigten Fürsten unter militairischem Geleite nach Worslit abgeführt. Dasselbst wird das Herz des hohen Entseelten in der Schloß-Capelle aufbewahrt.

Hamburg, den 3. Nov.

Heute verlorh unsere Vörse einen ihrer geachtetsten Kaufleute, den Herrn Otto Ahlf, Associe des Hauses Dropp et Ahlf, der zum Bedauern seiner Mitbürger und seiner vielen Freunde ihnen unerwartet durch einen Schlagfluß entzissen wurde.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiedurch zu Jedermanns Wissenschaft, daß selbiges gesonnen sei, am 19ten und 20ten Nov. d. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause nachstehend verzeichnete Pretiosen und mehrere in dem besten Stande befindliche moderne Möbel, welche erstere von einem Kunstverständigen zu den hier beigefügten Preisen abgeschätzt worden, als: ein Paar goldene Ohrgehänge, in Ketten gefaßt, an Werth 50 Rbl., ein goldenes Schloß mit ähnlicher Einfassung, 80 Rbl.; eine brillante Kopfnael, 125 Rbl.; eine goldene Nadel mit einem Solitair, 300 Rbl.; eine Schnur achter Granaten, 100 Rbl.; zwei mahagony-Spiegelstische mit marmornen Platten, zwei große Wandspiegel mit mahagony stark bronzierten Rahmen, ein Duzend mahagony, bronzierte Tafelstühle, ein Sopha mit sasanenem Ueberzuge, einige mahagony-Tische, Kommoden und Spiegel, eine goldene Taschenuhr, mehrere Schränke u., imgleichen einen vierstigen Halbwagen, eine Proschka auf 4 Efforts, endlich auch eine Partie Packpapier, Karduspapier, Druckpapier von kleinem Format, und geglättete Pappen, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu versteigern. Dorsat-Rathhaus, am 13. Okt. 1820. 1

Ad mandatum

A. Schumann, Secrs.

Befehl Er. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen u., aus der livl. Gouvernements-Regierung, zur Nachricht aller, welche solches angehet. In der von der livländischen Gouvernements-Regierung am 7. August v. J. erfolgten Bekanntmachung wurde unter andern bestimmt: daß es lediglich den auf dem Lande angefahrenen Personen, welche in Dorsat wohnhaft sind, gestattet seyn soll, das zur Haus-Konsumtion

erforderliche Bier, gegen Erlegung der Accise, einzuführen und eine anderweitige Einfuhr des Biers nur dann erlaubt seyn soll, wenn das in Dorpat gebraute Bier, nach gehöriger Untersuchung und Entscheidung der Obrigkeit nicht von der gehörigen Güte befunden werden würde. — Nachdem nun die nöthigen Anordnungen zur Wiederaufhülfe des Brauwesens in Dorpat getroffen sind, wird hierdurch von der livländischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — mit Ausnahme des von den auf dem Lande angesessenen und in Dorpat wohnhaften Personen, wie vorgedacht, zu ihrer Haus-Consumtion eingeführten Biers — vom 1ten Januar 1821 ab, alle Einfuhr des Biers vom Lande in die Stadt Dorpat völlig und bei Strafe unsehlbarer Konfiskation zum Besten der Armen untersagt, und nur dann, wiewol nach vorausgegangener obrigkeitlichen Erlaubniß, es den Schenkinhabern gestattet seyn soll, nach Ablauf des 1ten Januars 1821 Bier vom Lande einkommen zu lassen, wenn sie aus den städtischen Brauereien nicht hinlänglich, oder nicht zu den, von der Obrigkeit festgesetzten Preisen mit Bier versorgt werden sollten. — Alles Bier indessen, was noch in diesem Jahre, oder nach dem 1ten Januar 1821 mit besonderer Bewilligung der Stadt-Obrigkeit zur Versorgung der Schenkt-Inhaber vom Lande nach Dorpat geführt wird, muß gut, schmackhaft gefocht seyn, und ist zu dem Ende, daß man sich dessen versichert halten dürfe, bei der Einfuhr und vor der erteilten Erlaubniß zum Verkauf, von dem Accise-Bezaler, unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung und des Stadt-Physici, zu probieren und das schlecht befundene zum Besten der Stadt-Armen zu konfisciren. — Die hier getroffenen Bestimmungen hat der dörptische Magistrat wegen der etwa nach Ablauf des 1ten Januars 1821 zu gestattenden Einfuhr des landlichen Biers, die dörptische Polizei-Verwaltung wegen der auf die gute Beschaffenheit des eingeführten Biers zu haltenden Aufsicht und alle, welche vom Lande Bier nach Dorpat zum Verkauf bringen lassen, wegen Vermeidung der in den bemerkten Fällen angedrohten Strafen, sich zur Richtschnur zu nehmen. Riga-Schloß, am 29. Okt. 1810. 2

J. D. Hamel.
 Graf Rosküll. W. v. Blumen.
 Sekr. Hehn.

Da sich zu den, am hiesigen Michaels-Markte aufgestellten und bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung eingelieferten zwei Kühen, der ergangenen Auforderung ohnerachtet, der rechtmäßige Eigenthümer nicht sich nicht gemeldet, und die Fütterung dieser Thiere den Werth derselben beinahe gleichkömmt, so sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, diese zwei Kühe am Freitag als am 12ten November c., Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich dem Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, den 3. November 1820. 2

Polizeimeister Gessinsk
 P. Wilde, Secr.

Von der Kaiserl. Dörptischen Polizeiverwaltung wird hierdurch sämmtlichen resp. hiesigen Einwohnern auf das Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gehöften gesammelten Schnee, Schutt und Auskchrigt weder auf den gefrorenen Embachstrom noch an

die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zwecke die schon früher angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheile den, dem Hause des Baumeisters Königsmann gegenüberliegenden Platz, im 2ten Stadttheile die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karpserjow und im 3ten Stadttheile den bei dem Gartenzaune der Demostelle Krupp befindlichen Graben zu benutzen. Im Contraventions-Falle soll der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweite Mal mit 10 Rub. B., und so für jedes Mal mit dem Doppelten zum Besten desjenigen, welcher den Contravenienten namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 3. Novbr. 1820. 2

Polizeimeister Gessinsk
 P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen ic., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittels dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Michael Ernh ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir, auf den Antrag der Wittwe Defuncti, Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprache machen zu können vermeinen, hiermit peremptorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. April 1821, mittels in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlichen Einlagen bei diesem Rathe zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Okt. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
 Bürgermeister Fr. Ackermann.
 Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Kaiserliche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur Wissenschaft, daß dieselbe gesonnen sei, am 1ten Nov. d. J. und an den folgenden Tagen, Nachmittags um 3 Uhr, im Partenzimmer derselben mehrere Effekten, als Wandspiegel, Tische, Stühle, Schränke, Uhren, meerschäumene Pfeifen, Schlitten, Rissen, ein Halbwagen, Hausgeräth u. s. w., wie auch hundert gute Bau balken, die am Embach unweit dem Hause des Böttchermeisters Gessinsk zu beschen sind, gegen gleich baare Bezahlung dem Meistbietenden zu versteigern. Dorpat, den 2ten November 1820. 1

Polizeimeister Gessinsk.
 Philipp Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

In St. Petersburg sollen verschiedene Sachen verlost werden, deren Werth 3500 Rub. B. A. beträgt. Der Gewinn werden 48 seyn. Zur schnelleren Verbreitung der Büllete sind auch mit einige zugesandt worden, um dieselben hier zu vertheilen. Ich biete

dieselben hiermit à 2 Rb. 50 Kop. an, und wer Billette zu nehmen wünscht, beliebe sich an mich im Schulischen Hause unweit der deutschen Kirche zu wenden. Wann und wo die Verlosung geschieht, soll durch die Petersburger und Dörptsche Zeitung bekannt gemacht werden. — Zugleich mache ich hiermit bekannt, daß ich für zwei Pensionaire Platz habe, die in ganz kurzer Zeit bei mir, als in einem russischen Hause, die russische Sprache grammatisch erlernen können.

J. von Popow.

Die Flemmingshofsche Gutsverwaltung zeigt hiemit an, dass der alljährliche Vieh-, Pferde- und Krammarkt im Dorfe Tschorna den 10. Nov. Statt finden wird.

Das dörptsche Holz-Comptoir sieht sich veranlaßt, diejenigen Herren, die bei demselben Holz besprochen haben, hierdurch aufzufordern, ihr aufgegebenes Quantum zu empfangen, und die Zahlung beizubringen, indem das Holz-Comptoir zur Schließung neuer Contrakte seiner Gelder bedürftig ist.

Einem hochwohlgebornen Adeln und geehrten Publikum habe ich die Ehre, mich als Peshiermacher in allen Metallen ergebenst zu empfehlen. Durch gute und prompte Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit derjenigen zu erwerben suchen, die mich mit ihren Aufträgen beehren werden.

N. Herrmann,
wohnhaft bei dem Gold- und Silberarbeiter Herrn Lönnström.

Zu verkaufen.

Vergißmeinnicht,

ein
Taschenbuch
von

H. Cl a u r e n .

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben
bei F. F. Meinshausen.

2 Rb. 50 Kop. S. M., in Maroquin 3 Rb. S. M., in
Eide 3 Rb. 50 Kop. S. M.

Die gebildete Psewelt unsers Reichs kennt den Verfasser aus seinen frühern Werken als einen Mann von Kopf und Herzen; als einen solchen hat er sich auch in vorliegenden Erzählungen von neuem bewährt. Besonders gilt er bei Frauen und Mädchen, weil er ihren Werth, unter vielen seinen Zeitgenossen, am richtigsten zu schätzen weiß, und sie laut die Engel der Erde genannt hat. Darum mag wohl Feder des freundlichsten Dankes im voraus versichert seyn, welcher der Geliebten oder der Freundin dieses neueste, am frischen Lebensquell der reichsten Phantasie und der zartesten Gemüthlichkeit so eben aufgesprungte Blümchen mit der beschreibenden Bitte überreicht, welche der Titel des Buchs enthält.

Das Brautgeschenk,

von
F. G i r a r d e t .

Leipzig bei F. A. Leo. Riga und Dorpat zu haben
bei F. F. Meinshausen.

brochirt 1 Rb. 80 Kop. S. M.

Welchen Aeltern darum zu thun ist, die geliebte Tochter im neuen Verhältnisse als Gattin, Hausfrau und Mutter das große Ziel, häusliches Glück genannt, möglichst sicher erreichen zu sehen, die mögen ihr das Buch zur Mitgift legen, und handelt die Neuvermählte nach dem hier aufgestellten Muster, so wird ihr Gott, dem Gatten und ihrem achtbaren Familientreife wohlgestättigt seyn für und für.

Wo zwei moderne Schlitten, sowohl ein- als zweispännig zu fahren, wie auch ein Glaschrank nebst Schreibepult von Mahagoniholz, für einen annehmblichen Preis zum Verkauf stehen, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung.

Vorzüglich guten Essig, das Faß zu 35 Rub., mit Inbegriff der Accise, verkauft im Hause des Herrn von Vibart der Haushofmeister Hermann.

Zwei Pferde in dem besten Zustande sind für einen billigen Preis zu kaufen. Der Domvoigt Hermann hat den Auftrag, nähere Auskunft zu geben.

Frische Weintrauben, Bergamotten, mehrere Sorten ausländischer Aepfel, getrocknete Kassanien, Aepfel und Kirschen, ganz vorzüglich gute revalische Killoströmlinge in Burken, beste holl. Seeringe, Bouillon, grüner und weißer inländischer und holl. Käs, Mannagrübe, Fischbein, unächtes Buchgold, schwarzer und grüner Thee, Arrak, Rum, Konjak und mehrere Gattungen Weine, Stockfische, Glasfugeln für Schuhmacher und hohe Boutellen in Körben sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wigand.

Gestohlen.

Es sind sechs Eschlösseln und sechs Theelöffeln, mit den Buchstaben F. W. gezeichnet, 6 Paar Messer, ein Präsentirteller und ein großes Saloppytuch gestohlen worden. Wer darüber in der Zeitungs-Expedition eine Auskunft zu geben im Stande ist, erhält 25 Rb. D. A.

Geld-Cours aus Riga.

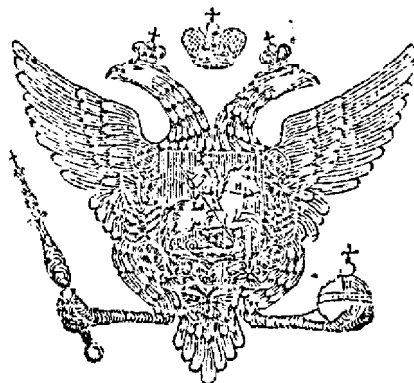
Ein Rubel Silber	3 Rb. 74 $\frac{1}{2}$ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV. 3 —	74 $\frac{1}{2}$ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	41 — —
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	22 — —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	93 — —
Ein alter dito 4 —	71 — —

Durchpassirte Reisende.

Herr Graf Korff, von Mittau nach St. Petersburg; Hr. Oberstallmeister Baron Bülow, als Courier von Petersburg nach Polangen; Herr Kapitän Rogaschew, von Kamenez-Podoloff nach Petersburg; der Herr General-Lieut. Bachmetjew, von Wilna nach Petersburg; Herr wirklicher Rath Kreidemann; von Riga nach Petersburg; die Frau Hofrathin Hawin, von Riga nach Petersburg.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



90.

Mittwoch, den 10. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 21. Okt.

Der Chevalier Montferrant, Architekt der Isaakskirche, hat bei Veranlassung des Transports der kolossalen Granitsäulen zum Bau der gedachten Kirche in französischer Sprache eine Beschreibung des Verfahrens und der Arbeiten in den Granitbrüchen in Finnland, wo diese Steinmassen gebrochen werden, herausgegeben. Die mechanischen Hülfsmittel bei diesen Arbeiten sind höchst einfach, so wie auch die Methode, die Steinmassen zu transportiren. Die ungeheure Menge Granit, welche seit vierzig Jahren zu den verschiedenen großen Bauten hieher gebracht worden ist und noch jährlich hieher gebracht wird, beweiset, wie unerschöpflich jene Steinbrüche sind, und wie viel die Nähe derselben die Verschönerung der Residenz erleichtert hat. Montferrants Beschreibung enthält zugleich eine historische Anzeige und Vergleichung der verschiedenen bekannten Granitsäulen aus einem Stücke. Die größte ist bekanntlich die Pom-

pejus-Säule in Aegypten; sie hat 67 Fuß Höhe. Auf diese folgen die hiesigen für die Isaakskirche bestimmten — 86 an der Zahl — jede von 56 Fuß. — Die Isaaks-Brücke über die Newa wird neu erbauet. Die Aufsuhrten sind vom Ingenieur-Obersten, Herrn von Trakteur, sehr solide und elegant aus gehauenen Granitblöcken aufgeführt, und die Seiten mit Geländern aus Guß-Eisen versehen. Die neuen Fahrzeuge werden nächstens ankommen.

Ausländische Nachrichten.

Troppau, den 27. Oct.

Die zum hiesigen Congress bestimmten Personen sind größtentheils eingetroffen; des Kaisers von Oesterreich Majestät war in den ersten Tagen nach seiner Ankunft von einem rheumatischen Fieber befallen worden; der Kaiser von Rußland befindet sich im besten Wohlfeyn; den König von Preußen hat der Besuch seiner Tochter und später des Prinzen von Oranien abgehalten, hieher zu kommen; man glaubt aber, daß derselbe nächstens eintreffen werde; unterdessen

versieht der Kronprinz seine Stelle. Von Seiten Oesterreichs ist der Fürst von Metternich, begleitet von den Hofrathen von Gien, von Wackeren und Graf Mercy, eingetroffen. Zur unmittelbaren Begleitung des Kaisers gehören: der Oberkammerer, v. Wehna, der Feldmarschall Lieutenant, Freih. v. Kutschera, der Oberst v. Egnard (beide Adjutanten Sr. Majestät), und der geh. Cabinets-Secretair v. Barady, nebst dem Leibmedicus v. Hofst. Von Seiten Rußlands sind eingetroffen: die Staats-Secretairs, Grafen v. Nesselrode und v. Capodistrias, nebst den Staatsrathen v. Matusewich und v. Wille. Zu Sr. Majestät Begleitung gehören: der Fürst Wolkonski, der Fürst Menzikoff, der Graf Schaschowsky, die General-Adjutanten, Fürst Czernitschew und Graf Uwaroff. Der Kronprinz von Preußen hat bei sich: den General von Nagler und Major v. Roeder. Von Seiten Preußens sind hier: der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, und der Graf v. Bernstorff, nebst den Geheimen Rathen Schoell und Schaumann. Außerdem haben sich hieher versetzt, die bei den verschiedenen Höfen gegenseitig accreditirten Minister, nämlich der Freyherr v. Lebzeltern, Oesterreicher Gesandte in St. Petersburg; der Graf Golowkin, Russischer Gesandter in Wien; der General-Lieutenant v. Krusemark, Preussischer Gesandte in Wien; der Graf v. Caraman, Französischer Gesandte in Wien, und der Graf de la Ferronnaye, Französischer Gesandte in St. Petersburg; Lord Stewart, Englischer Gesandte in Wien. Man erwartet den Grafen Zichy, Oesterreichischen, und Herrn v. Alopenz, Russischen Gesandten in Berlin, sobald der König von Preußen eingetroffen seyn wird. Auch soll der Fürst Ruffo, Botschafter der rechtmäßigen Neapolitanischen Regierung hier eintreffen.

Die vorläufigen Verathungen der Minister haben, sagt man, am 23ten angefangen; die erste förmliche Conferenz soll am 28ten statt haben. Ueber den Gegenstand und die Resultate der Verathschlagungen wird wahrscheinlich vorläufig ein tiefes Dunkel herrschen; daß aber der Gegenstand wichtig sey und sich nicht bloß auf Neapel beziehe, kann man wohl mit Grund annehmen. Auch über die Dauer des Congresses weiß man nichts; doch lassen einige Umstände auf eine längere Dauer schließen, als man ursprünglich glaubte.

Der Kaiser von Oesterreich läßt seine Ge-

mahltn kommen, die in wenigen Tagen erwartet wird; auch sucht man Wohnungen für die Großfürstin Maria, Erbgroßherzogin von Weimar, für den Großfürsten Constantin u. s. w. Uebri-gens sind die Wohnungen, wie man sich denken kann, sehr schwer zu finden.

Troppau ist ein Städtchen von 6 bis 7000 Einwohnern, welches verschiedene ansehnliche Häuser enthält; aber durch die Pöhlische Bauart, da die Giebel der Häuser auf die Straße gehen, verliert man einen sehr großen Raum, und die meisten Häuser bestehen aus einem einzigen schmalen und sehr langen Zimmer, zu dem eine finstre Treppe führt nebst einigen dunkeln Kammern. Die Polizei hat loblich dafür gesorgt, daß die Eigenthümer die Miethepreise nicht über die Gebühr steigern dürfen; alle Con-tracte werden in Gegenwart eines Polizeibeamten geschlossen. Die Stadt ist neu gepflastert, wozu die Regierung 60000 Gulden hergegeben hat, und des Nachts sehr gut erleuchtet. Sie hat ein hübsches Theater, wo eine nicht ausgezeichnete Truppe spielt, die gewöhnlich in den Oberschlesischen und Mährischen kleinen Städten herumzieht. Der Kaiser hat den bekannten Comiker Schuster hieher kommen lassen; derselbe ist aber noch nicht aufgetreten.

Am 20ten d. M., als am Tage der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers aller Neuen, waren alle Häuser der Stadt und selbst der Vorstädte erleuchtet. Von den hiesigen Einwohnern war eine, einerseits mit dem Wappen, andererseits mit dem Namenszuge der drei hohen Monarchen gezierte Ehrenpforte errichtet worden.

Im Anfang künftigen Monats wird hier der Cardinal, Fürst Bischof von Olmütz, Bruder Sr. Maj. des Kaisers, erwartet.

Ihre Kaiserl. Majestäten statten einander häufig wechselseitige Besuche ab, von welchen, wie überhaupt von dem ganzen hiesigen Aufentshalte der hohen Monarchen und Ihrer Minister, alles Ceremoniell ausgeschlossen ist.

Troppau, den 27. Okt.

Mit dem in der Weltgeschichte ewig denkwürdigen 18. Oktober fängt auch eine neue Epoche unserer städtischen Chronik an. Troppau erhält jetzt in der Geschichte der Diplomatie einen höchst wichtigen Rang. Ganz Europa richtet sein Augenmerk hierher, und von der Weisheit der Monarchen, die ein ernster Zweck hier zusammen führte, wie von der Umsicht der um sie

versammelten Staatsmänner, darf die Mitwelt die gesigenersten Folgen dieses Kongresses erwarten.

Noch ständen die Glocken, mit deren Geläute wir das Erinnerungsfest der Völkerschlacht gefeiert hatten, noch war der Donner des zur Ehre des Tages abgefeuerten Geschüßes in der Umgend nicht verhallt, als die freudige Nachricht sich verbreitete, daß unser geliebtes und mit Sehnsucht erwartetes Kaisers Majestät, von Olmütz kommend, in wenig Augenblicken hier eintreffen werde. Alle Empfangsfeierlichkeiten waren verbessert; allein der Jubel der Tausende, der den Monarchen willkommen hieß, war unbeschreiblich. Se. Majestät stiegen im ständischen Konventualgebäude ab, und nahmen die Aufwartung sämtlicher hiesigen Militär- und Civil-Beörden huldreichst an.

Am 19ten fuhren Se. Majestät, unter andern auch vom Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von Hardy, und Feldmarschall-Lieutenant, hiesigem Militär-Divisions-Kommandanten, Freiherrn von Wimpfen, begleitet, aus, um die umliegende Gegend zu besichtigen. Auf der Rückkehr nahmen Allerhöchstdieselben die für die zu erwartenden hohen Monarchen bestimmten Wohnungen in Augenschein, und äußerten über die darin getroffenen Einrichtungen Ihre Zufriedenheit. Den 20sten Vormittags rückten daß hier ankommende Grenadier-Bataillon Doblet, das Infanterie-Regiment Graf Colorado, das 2te Jäger-Bataillon Beelen und das Fürst Schwarzenbergische Uhlanen-Regiment in Parade aus, und stellten sich längs der Gränze zum Empfang Sr. Maj. des Kaisers von Rußland auf. Zu gleicher Zeit versammelten sich die Stände in ihren Galla-Uniformen, und begaben sich in das Konventual-Gebäude, um im Gefolge Sr. Majestät dem ankommenden Souverain entgegen zu fahren. Bei dem Dorfe Catharina war dicht an der Gränze ein geschmackvoll decorirtes Zelt aufgeschlagen, wo Se. Majestät den Erlauchten Gast empfangen wollten. Allein eine eingetretene Unpäßlichkeit, eine Folge der angestrengten Reise, nöthigten Se. Majestät, diesen Plan aufzugeben, und es ward daher der Oberst-Kämmerer, Graf von Wrba, mit dem Auftrage zur Bewillkommnung des Kaisers von Rußland Majestät beehrt. Abends trafen des Kaisers Majestät auf der Gränze ein, setzten sich in den offenen Staatswagen des Grafen von Wrba, und

hielten in der Uniform des Ihren Namen führenden Kaiserl. Oesterreichischen Infanterie-Regiments, unter dem Wivatrufen und Hurrahgeschrei von Tausenden, unter rauschender Feldmusik und 101 Kanonenschüssen Ihren Einzug, fuhren bei unsers Kaisers Majestät gleich vor, und wurden auf das Freundschaftlichste bewillkommt. Noch diesen Abend statteten des Kaisers von Rußland Majestät bei dem Nachmittags eingetroffenen Kronprinzen von Preußen Königl. Hoheit einen Besuch ab.

Neapel, den 19. Okt.

Der General Florestan Pepe ist seines Kommando's entsezt, und der General Colletta an seine Stelle ernannt worden. Dieser General wird unverzüglich abreisen, um das General-Kommando in Sicilien zu übernehmen.

Nach den letzten Berichten aus Palermo waren dem General Florestan Pepe auch schon die Artillerie und die Munition ausgeliefert worden. Die neapolitanischen Gefangenen, welche seit dem Anfange der Insurrektion zu Palermo gefangen und nachher in Freiheit gesetzt waren, sind hier angekommen.

Die englische Fregatte, welche am 6ten auf unserer Rhede ankam, schien zum Zweck zu haben, sich über den hiesigen Zustand zu erkundigen, um nöthigenfalls die sich hier befindenden Engländer mitzunehmen. Nachdem sie aber über die Lage Neapels beruhigt worden, kam der Kommandant derselben in einer Schaluppe ans Land.

Die sicilianischen Freikorps unter dem General Pepe haben sich in verschiedenen Gefechten mit den Palermitanern sehr ausgezeichnet.

Neapel, den 18. Okt.

Ueber die Vorfälle zu Palermo haben wir folgende Nachrichten erhalten:

„Nach dem Einzuge des Generals Florestan Pepe in die Stadt wurde eine provisorische Junta ernannt, an deren Spitze der Prinz von Paterno stand. Diese Junta trat sogleich in Thätigkeit und wies es auch so lange bleiben, bis der Reichs-Verweser es anders verfügt. Der Prinz von Campano ist zum Militär-Gouverneur von Palermo ernannt worden. Die Junta suchte die Ordnung in der unglücklichen Stadt herzustellen, welche so lange der Anarchie unterworfen war, und die Einwohner segneten die Stunde der Ankunft der königl. Soldaten, die derselben ein Ende machte.

Folgende Proklamationen hat der General Florestan Pepe erlassen:
Sicilianer!

Die Unordnungen, welche die Ruhe der Hauptstadt und einiger Kommunen von Sicilien gefährdeten, haben aufgehört. Alles ist zur Ordnung zurückgekehrt. Das Gesetz unterstützt und bewacht durch die Macht, sichert einem Jeden Leben und Eigenthum. Daß alle öffentlichen Beamten mit verdoppeltem Eifer die gewöhnlichen Gesetze beobachten lassen, bis daß ein einziges oder ein getrenntes Parlament sie anders bestimmt hat! Ihr werdet ruhig euch verhalten und daher glücklich seyn. Ich werde dem theuersten Wunsche meines Herzens genügt haben, indem ich zu eurem Glück beitrage.

Hauptquartier von Palermo, am 2. Oktober 1820.

Der General-Lieutenant
F. Pepe.

Palermitaner!

Ich versprach euch gänzliche Vergessenheit des Vergangenen; aber das ermächtigt euch nicht zu neuen Unordnungen. Unter euch existiren einige verbrecherische Individuen, welche nur zum Zweck haben, die öffentliche Ruhe zu stören, die furchtsamen Bürger zu schrecken und euch zur Anarchie zurück zu führen. Ich bin Wärge für das Leben und das Eigenthum eines Jeden. Um diese zu sichern, werde ich ein Kriegsgericht errichten, welches strenge jedes Verbrechen strafen wird. Auch habe ich einen Magistrat für die innere Sicherheit eingesetzt, welcher die Uebelgefinnten bis in ihre dunkelsten Schlupfwinkel beobachten und ihre bösen Absichten zu vereiteln wissen wird. Die Guten werden in dem Kriegsgericht die Gewährleistung ihrer Rechte finden, und die Bösen werden nur vor ihm beben.

Hauptquartier von Palermo, am 3. Oktober 1820.

F. Pepe.

Cairo, den 6. Juli.

Der Pascha von Aegypten, Mehemed Aly, wird sich nach dem Damazan von hier nach Alexandria begeben, da ihm der Aufenthalt in letzterer Stadt besser gefällt. Der Handel ist hier ins Stocken gerathen und großes Elend herrscht unter der niedern Classe.

Münster, den 24. Okt.

Zwei der Räuber, welche die Kirche zu Edlén geraubt haben, sind gestern hier verhaftet worden, und man hat bei ihnen unter andern Steinen auch einen großen Topas gefunden.

Wien, den 28. Oct.

Se. Majestät, unser allergnädigster Kaiser, sind, den neuesten Nachrichten aus Troppau zufolge, von der Unpäßlichkeit, von welcher Sie befallen worden, vollkommen wieder hergestellt.

Die Conferenzen scheinen nun, wie es Anfangs hieß, keineswegs hieher verlegt, sondern in Troppau gänzlich beendigt zu werden.

Se. Majestät der Kaiser haben folgendes Handbillet zu erlassen geruht:

„Lieber Feldmarschall, Graf Bellegarde! Der Oberst Graf Paar hat Mir die traurige Nachricht von dem Ableben des Feldmarschalls, Fürsten Schwarzenberg, überbracht. Ich verleihe an ihm einen treuen und ergebenen Diener, der Staat eine seiner ehrenvollen Stützen und Meine Armee einen ausgezeichneten Anführer. Machen Sie der ganzen Armee diesen Verlust bekannt, und ordnen Sie an, daß selbige für diesen Feldherrn, der sie mehrmals zum Sieg und unaussprechlichem Ruhm führte, die Trauer auf drei Tage anlegt. Zum Beweise Meiner Erkenntlichkeit und als Aneisung für seine tapfern Thaten und für die nachkommenden Oesterreichischen Krieger, ordne Ich unter einem an, daß ihm zum immerwährenden Andenken ein marmornes Monument in der Karls-Kirche, oder in der Kirche am Hofe, je nachdem es angemessener wird befunden werden, errichtet werde. Der Design des Feldmarschalls ist in dem Wiener Zeughaufe gehörig aufzubewahren. Ferner will Ich, daß das von ihm inne gehabte Uhlanen-Regiment auf immerwährende Zeiten seinen Namen, so wie solches mit dem Regimente Savoyen der Fall ist, führen solle. Der Witwe des Verbliebenen verleihe Ich eine Pension von jährlichen 12000 Gulden, wovon Ich dieselbe unter Beileidsbezeugung Selbst verständige. Troppau am 21sten October 1820.

(Unters.)

Franz m. p.“

Künftigen Montag, den 30sten, werden in der hiesigen Hofpfarrkirche zu den PP. Augustiner die feierlichen Exequien für den zu Leipzig verstorbenen General-Feldmarschall, Fürsten Carl zu Schwarzenberg, unter Ausdrückung der ganzen Garnison, abgehalten werden.

Die wahrhaft Kaiserl. Art, mit der Se. Maj. unser Allergnädigster Monarch das Andenken dieses Feldherrn ehrt, hat allgemeine Rührung erregt. Thorwaldsen, der hier nächstens erwartet wird, soll die Ausführung des dem Wer-

blischenen in der Kirche am Hof aufzustellenden Denkmals anvertraut werden.

Der Herzog Alexander v. Württemberg, bisheriger kommandirender General in Oesterreich und Wien, ist mit ganzem Gehalt in Ruhestand versetzt und der General Sommariva an dessen Stelle ernannt worden.

Nus Altona, im Oct.

Seit einigen Tagen ist in den Ringmauern unserer guten Stadt, die sich von jeher durch Ruhe und Ordnung, so wie durch die trefflichste Polizei ausgezeichnete, der Friede der Bürger durch einige Ereignisse der traurigsten Art unterbrochen worden. In der Nacht vom 1sten auf den 2ten October ward der hiesige überaus angesehene und durch seine Geschicklichkeit als Jurist besonders ausgezeichnete Ober- und Landgerichts-Advocat Rathgens in seinem Schlafzimer auf die grausamste Weise ermordet gefunden, ohne daß man irgend eine Spur von dem Thäter dieses Verbrechens bisher aufzufinden vermochte, wenn gleich schauerhafte Vermuthungen über denselben im Publicum umherlaufen, die aber erst berichtigt werden dürften, wenn sie zur traurigen Gewißheit geworden. Der Ermordete hatte am Tage vor seinem Tode sein 51stes Geburtsfest im Kreise mehrerer gebildeter und angesehener Freunde mit großer Gemüthsruhe gefeiert.

Eine andere Begebenheit dieser Tage, die in der Mitte unserer Stadt, auf unserm schönen öffentlichen Spaziergange, der Palmaille, sich zugetragen, ist nicht minder traurig, wenn gleich weniger schrecklich und schauerhaft. Ein junges Mädchen von guter Geburt aus Göttingen, hatte eine Anstellung als Gesellschafterin oder Haushälterin in einer hiesigen Familie erhalten. Es betrug sich stets ordentlich und anständig, hatte aber Neigung zu einem jungen Manne, der in einer der hiesigen Officinen angestellt war, und diese ward von Seiten desselben eine Zeitlang eben so erwiebert, so daß sich das junge Paar gegenseitig zu heirathen versprach; sobald die äußern Umstände dies gestatten würden. Vor einiger Zeit glaubt das junge Mädchen aber Kälte und Vernachlässigung seiner an dem Geliebten zu bemerken und endlich kann ihr hierüber gar kein Zweifel mehr bleiben, wodurch sie, da ihre Neigung zu dem Treulosen noch immer unverändert dieselbe geblieben, in die tiefste Schwermuth versenkt ward. Vor einigen Ta-

gen bittet sie ihre Gebieterin um die Erlaubniß, den Nachmittag ausgehen zu dürfen, welches ihr auch von dieser gestattet wird, und sie entschließt sich, einen letzten Versuch auf das Herz ihres Geliebten zu machen, um wo möglich wieder zum Besitze seiner Neigung zu gelangen. Sie sucht ihn auf, findet ihn aber trotz ihrer Bitten und Thränen, fest entschlossen, kein Verhältniß wieder mit ihr anzuknüpfen, so daß sie ihn endlich sehr spät mit einem Herzen voll Verzweiflung verläßt, um zu ihrer Herrschaft zurückzukehren. Diese aber, erzürnt über ihre Verspätung, vielsleicht vertrant mit ihrem frühern Verhältniß zu ihrem Geliebten, und ihrem Ausbleiben eine entehrendere Deutung gebend, verschließt die Hausthüre, und als sich die Unglückliche an derselben zeigt, um Einlaß dringend bittend, öffnet die Frau des Hauses nur auf einen Augenblick das Fenster, um ihr zu sagen, sie werde nicht eingelassen, und könne hingehen, woher sie gekommen sey. Nach diesen Worten sind so Fenster als Thür verschlossen, und das junge Mädchen steht mit Einbruch der Nacht allein, hilflos, mit einem ohnedem von schwerem Kummer gedrückten Herzen, auf der Gasse. Nach einigem Besinnen begiebt sie sich in das Haus eines ihr bekannten Schreiners, der sie gastfrei aufnimmt und die Nacht beherbergt. Am andern Morgen begiebt sie sich in aller Frühe wieder in das Haus ihrer Herrschaft, in der Absicht, das Herz ihrer Frau zu rühren, daß sie sie wieder bei sich aufnehmen, und ihr die gestrige Verspätung, wovon sie offen den Grund anliebt, vergeben möge. Umsonst steht die Unglückliche auch hier, nur Felsenherzen stellen sich ihrem weichen, verzweifelnben entgegen, und obgleich sie kniend ihre Gebieterin ansieht, sie, die Heimath; und Obdachlose, nicht auf diese Weise dem sichern Verderben und der Verzweiflung an einem Orte Preis zu geben, wo sie von keinem gekannt werde, wo sie keine Seele habe, die sich ihrer annehmen werde, erhält sie die Weisung, sich zu entfernen, und nie wieder im Hause sehen zu lassen, wobei man sie noch obendrein mit Schmähreden und entehrenden Namen unverdienter Weise belegt. Jetzt verläßt sie das Haus, und begiebt sich nach der Palmaille, einem sehr schönen und breiten Baumgange an einem Ende Altonas; man sieht sie mit bald raschem, bald langsamem Schritten durch den sehr langen Spaziergang schreiten, wobei sie öfters stille steht, als ob sie

Nach auf etwas Besinne; dies alles wird von den Häusern aus gesehen, die zu beiden Seiten der Palmallee stehen, und plötzlich fährt sie vor den Augen derer, welche mit und neben ihr gehen, nach ihrem Falle, worauf sie im Winde gebadet, und sogleich ganz von demselben überströmt, nie versinkt. Die Bedauernswürdige hatte sich mit einem Messer, das sie vermutlich in der Absicht zu sich gesteckt hatte, sich umzubringen, wenn ihre Herrschaft unerbittlich seyn sollte, die Kehle zerschnitten und starb nach wenigen Stunden; was hätte ihr das regste Mitleid besseres wählen können, als letzteres? Die Erde ruhe leicht auf ihrem so sehr gedrückten Herzen! aber alle diejenigen, denen christliche Milde und Nachsicht fremd ist, mögen an dieser elenden Geschichte ein Beispiel nehmen, auf daß sie fortan nicht ihren leidenden, und selbst sehenden Mitmenschen durch unbarmherziges und unchristliches Verstoßen derselben, das Messer in die Hand geben, wodurch sie selbst ihrem Leben ein Ende machen! Wie mancher Unglückliche der Art würde der menschlichen Gesellschaft nicht allein erhalten, sondern vielleicht dereinst ein sehr nützliches Mitglied derselben wieder werden, wenn man seiner augenblicklichen Stimmung mit Theilnahme, seinen Schwächen mit menschenfreundlicher Nachsicht entgegen käme, und ihnen erst dann mit Ernst und Ermahnung zusetzte, wenn ihnen durch die Zeit Besonnenheit wiedergekehrt wäre! Wahrlich, wir würden weniger Opfer der Verzweiflung zu beweinen haben!

Madrid, den 20. Oct.

Zu Sevilla ist an allen Straßen/Ecken eine Aufruferschrift angeschlagen gewesen, worin das Volk aufgefordert wurde, der Regierung nicht zu gehorchen, da der Bannfluch des heiligen Vaters gegen sie geschleudert wäre. Der General O'Donoghue, Gouverneur von Andalusien, hat eine Prämie auf die Entdeckung des Thäters gesetzt.

Unsere Kriegsmacht soll auf 94000 Mann Infanterie, 19000 Mann Cavallerie und ungefähr 13000 Mann Artillerie und Capains gebracht werden; außerdem sollen 400000 National-Milizen bewaffnet und organisiert werden.

Die Cortes haben den Vorschlag der Handels-Commission, wodurch die Abschaffung des Privilegiums der Compagnie der Philippinen bestimmt wird, angenommen. Den Inhabern des

Privilegiums wurde dadurch gestattet, für 40 Millionen Reales Wollen Waaren einzuführen, ohne nur im geringsten Gebühren zu erlegen. Auch haben die Cortes einen Beschluß wegen der sogenannten Perlas, oder der neun und sechzig Deputierten, gefaßt, welche dem König gerathen hatten, die Constitution nicht anzunehmen. Diesem Beschlusse zufolge soll nicht gerichtlich gegen sie verfahren, aber sie sollen für immer von Aemtern, Bedienungen &c. ausgeschlossen werden.

London, den 31. Oct.

Der Proceß der Königin scheint noch nicht niedergeschlagen zu seyn. Nachdem am vergangenen Sonnabend der General-Prokureur wieder eine lange Rede beendet hatte, folgte ihm der General-Fiskal und ging die ganze Sache noch einmal Punkt für Punkt durch. Er bemühte sich, klar und deutlich zu zeigen, daß bei den Beschuldigungen gegen Ihre Majestät die Facta im Allgemeinen ausgemacht und durch die Advokaten der Königin nicht widerlegt worden wären.

Vom Mayn, den 1. Nov.

Der Herr von Gagern hatte in der Kammer der Abgeordneten zu Darmstadt darauf angetragen, die Minister auch gegen den deutschen Bund verantwortlich zu machen.

Im Nassauischen sind vorige Woche neuerdings strenge Nachforschungen wegen demagogischer Umtriebe, angeblich von den Studenten zu Marburg ausgehend, angestellt worden; bis jetzt ohne Erfolg. Jedermann ist gespannt auf den jetzt erwarteten General-Bericht der Mainzer Immediat-Commission.

In Anspach wurde am 3ten Oct. zu Ehren des vor 100 Jahren, am 3ten Oct. 1720, dort gebornen Dichters Uly ein Fest veranstaltet.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat werden zur Vermietung der drei unter dem alten Universitätsgebäude am Markt befindlichen Buden mit heizbaren Nebenzimmern und Kellern, hiermit drei Termine, nämlich der 17te November, 1ste und 14te December d. G., zu einem deshalb abzuhaltenden öffentlichen Lorge anberaumt, und haben die Miethliebhaber dazu sich an den genannten Tagen, Vormittags bis 12 Uhr, bei dieser Rentkammer einzufinden und ih-

ren Bot und Heberbot daselbst zu verlauffen. Dorpat, den 6. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Univerſität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. F. Borthmann, Secr.

Befehl Sr. Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Preußen etc., aus der k. k. Gouvernements-Regierung, zur Nachricht aller, welche solches angeht. In der von der k. k. russischen Gouvernements-Regierung am 7. August v. J. erfolgten Bekanntmachung wurde unter andern bestimmt: daß es lediglich den auf dem Lande angeſessenen Personen, welche in Dorpat wohnhaft sind, gestattet seyn soll, das zur Haus-Konsumtion erforderliche Bier, gegen Erlegung der Abgabe, einzuführen und eine anderweitige Einfuhr des Biers nur dann erlaubt seyn soll, wenn das in Dorpat gebrante Bier, nach gehöriger Untersuchung und Entscheidung der Obrigkeit nicht von der gehörigen Güte befunden werden würde. — Nachdem nun die nöthigen Anordnungen zur Wiederaufhülfe des Brauwesens in Dorpat getroffen sind, wird hierdurch von der k. k. russischen Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, daß — mit Ausnahme des von den auf dem Lande angeſessenen und in Dorpat wohnhaften Personen, wie vorgedacht, zu ihrer Haus-Consumtion eingeführten Biers — vom 1sten Januar 1821 ab, alle Einfuhr des Biers vom Lande in die Stadt Dorpat völlig und bei Strafe unfehlbarer Konfiskation zum Besten der Armen untersagt, und nur dann, wiewol nach vorausgegangenem obrigkeitlichen Erlaubniß, es den Schenkinhabern gestattet seyn soll, nach Ablauf des 1sten Januars 1821 Bier vom Lande einbringen zu lassen, wenn sie aus den städtischen Brauereien nicht hinlänglich, oder nicht zu den, von der Obrigkeit festgesetzten Preisen mit Bier versorgt werden sollten. — Alles Bier indessen, was noch in diesem Jahre, oder nach dem 1sten Januar 1821 mit besonderer Bewilligung der Stadt Obrigkeit zur Versorgung der Nothwendigen vom Lande nach Dorpat geführt wird, muß gut, schmackhaft gekocht seyn, und ist zu dem Ende, daß man sich dessen versichert halten dürfe, bei der Einfuhr und vor der ertheilten Erlaubniß zum Verkauf, von dem Accise-Bezähler, unter Aufsicht der Polizei-Verwaltung und des Stadt-Physici, zu probiren und das schlecht befundene zum Besten der Stadt-Armen zu konfisciren. — Die hier getroffenen Bestimmungen hat der dörpſche Magistrat wegen der etwa nach Ablauf des 1sten Januars 1821 zu gestattenden Einfuhr des landlichen Biers, die dörpſche Polizei-Verwaltung wegen der auf die gute Beschaffenheit des eingeführten Biers zu haltenden Aufsicht und alle, welche vom Lande Bier nach Dorpat zum Verkauf bringen lassen, wegen Vermeidung der in den bemerkten Fällen angedrohten Strafen, sich zur Nichtschneur zu nehmen. Riga-Schloß, am 29. Okt. 1820.

H. D. Hamel.

Graf Kostul. W. v. Blumhen.

Secr. Hehn.

Da sich zu den, am hiesigen Michaels-Markt aufgefangenen und bei dieser Kaiserlichen Polizeiverwaltung eingelieferten zwei Ruben, der ergangenen Auffor-

derung ohnerachtet, der rechtmäßige Eigenthümer bis jetzt sich nicht gemeldet, und die Fütterung dieser Thiere den Werth derselben beinahe gleichkommt, so sieht die Kaiserl. Polizeiverwaltung sich veranlaßt, diese zwei Ruben am Freitag als am 12ten November c., Nachmittags um 3 Uhr, vor dem Rathhause öffentlich dem Meistbietenden gegen gleiche baare Bezahlung zu verkaufen. Dorpat, den 3. November 1820.

Polizeimeister Gessinsky

P. Wilde, Secr.

Von der Kaiserl. Dörpſchen Polizeiverwaltung wird hierdurch sammtlichen resp. hiesigen Einwohnern auf das Strengste eingeschärft, den auf den Straßen oder Gassen gesammelten Schnee, Schutt und Ausschutt weder auf den gefrorenen Embachstrom noch an die Ufer desselben führen zu lassen, weil dadurch derselbe verschlammmt und zugleich das Graben des Kanals erschwert wird, sondern zu diesem Zwecke die schon früher angezeigten Plätze, als im ersten Stadttheile den, dem Hause des Baumeisters Krugsmann gegenüberliegenden Platz, im 2ten Stadttheile die Niedrigung bei dem Hause des hiesigen Einwohners Karpiersejow und im 3ten Stadttheile den bei dem Gartenzaun der Demoselle Kropp befindlichen Graben zu benutzen. Im Contraventions-Falle soll der Uebertreter das erste Mal mit 5 Rub., das zweite Mal mit 10 Rub. B., und so für jedes Mal mit dem Doppelten zum Besten desjenigen, welcher den Contraventionen namhaft macht, gestraft werden. Dorpat, den 3. Novbr. 1820.

Polizeimeister Gessinsky

P. Wilde, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Preußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Michael Ernh ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir, auf den Antrag der Wittwe Defuncti, Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiermit veremtorie, sich binnen 6 Monaten a dato hujus proclamaus, also spätestens am 30. April 1821, mittelst in duplo einzureichender, gehörig verifizirter schriftlichen Einlagen bei diesem Rathe zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprüche admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W. R. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Okt. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secr. W. Schmalzen.

Da das der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Darja Jegorowna Petrowna gehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub Nr. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll, wozu terminus auf den 2. Dec. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, daß

Sich etwanige Rauffchhaber an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verkaufbarung ihres Vots und Ueberbots einfinden mögen; And soll wegen des Zuschlags das Ferrere sodann ergeben. Gegeben Dorpat • Rathhaus, am 4ten November 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Alfermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 13. November, wird im
Saale der akademischen Musse Bal seyn.
Die Billette sind unter den gewöhnlichen
Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an
im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Am verwichenen Mittwoch, gegen Abend, sind
aus dem Hause der akademischen Musse zwei große Es-
tische vermisst worden. Man hat bemerkt, daß Solda-
ten um diese Zeit zwei Tische getragen haben; sollten
etwa aus Irrthum diese Tische in einem andern Hause
abgegeben worden seyn, so wird gebeten, diesewegen
dem Schweizer der akademischen Musse gefällige Anzeige
zu machen. 3

Am Sonnabend den 20. November wird im Saale
der Bürgermusse Wasserade seyn. 3

Die Vorkseher.

Das dörptische Holz-Comptoir sieht sich veranlaßt,
diejenigen Herren, die bei demselben Holz besprochen
haben, hierdurch aufzufordern, ihr aufgegebenes Quan-
tum zu empfangen, und die Zahlung beizubringen, in-
dem das Holz-Comptoir zur Schließung neuer Kon-
trakte seiner Gelder bedürftig ist. 1

Einem hochwohlgebornen Adel und geehrten Pu-
blikum habe ich die Ehre, mich als Petschiersteher in
allen Metallen ergeben zu empfehlen. Durch gute und
prompte Bedienung werde ich mir die Zufriedenheit der-
jenigen zu erwerben suchen, die mich mit ihren Aufsträ-
gen beehren werden. 1

A. Herrmann,
wohnhaft bei dem Gold- und Silberarbei-
ter Herrn Löwström.

Zu verkaufen.

Da ich wiederum in diesem Herbst für die Blehba-
ber des Schrittschublaufs mit ganz besonders extra
feinen englischen Schrittschuben, als mit glatten, höhl-
geschliffenen, damascirten, gravirten, vergoldeten und
versilberten, mit und ohne Nelfen, so schön wie sie
noch nie hier waren, versehen bin; so empfehle ich mich
mit denselben. Ferner sind bei mir zu haben: englische
Hecheln verschiedener Gattungen, Baumwollsträßen,
feine Nichteeren, Schrottschnepper, Kapiel- und
extra feine Degenklingen, für billige Preise.

H. D. Brock. 3

Eine ganz neue Droschka mit 4 Resorts und 2 ei-
sernen Schwanenhälsen, mit einer Reichel oder Feh-
mern zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkan-
fen und zu beschen beim Sattlermeister Ringe. 3

Ein vorzüglich schöner Flügel von 6 Oktaven ist
von Herrn Tischner verfertigt, und bei mir für einen
billigen Preis käuflich zu haben. J. Albschwerd. 3

Wo zwei moderne Schlitten, sowohl ein- als zwei-
spännig zu fahren, wie auch ein Glasscharanß nebst
Schreibepult von Mahagoniholz, für einen annehmli-
chen Preis zum Verkauf stehen, ersähet man in der Ex-
pedition dieser Zeitung. 2

Vorzüglich guten Essig, das Faß zu 35 Rub., mit
Inbegriff der Acise, verkauft im Hause des Herrn von
Liphart der Haushofmeister Germann. 2

Frische Weintrauben, Bergamotten, mehrere Sor-
ten ausländischer Aepfel, getrocknete Kastanien, Kewfel
und Kirschen, ganz vorzüglich gute revatische Killoström-
linge in Burken, beste holl. Leringe, Bouillon, grü-
ner und weißer inländischer und holl. Käse, Mannagrü-
he, Fischbein, unächtes Buchgold, schwarzer und grü-
ner Thee, Arrak, Rum, Konjak und mehrere Gattun-
gen Weine, Stockfische, Glasfugelu für Schuhmacher
und hohe Bouteillen in Körben sind für billige Preise
zu haben bei
Joachim Wigand. 2

Zu vermietthen.

In meinem neuen Wohnhause in der Carlomachen
Straße in die untere Etage von 5 aneinander hängen-
den warmen Zimmern, nebst einem Ofen, einem
Domestiken-Zimmer, warmer Küche, separatem ge-
wölbten Keller, Stallraum für 6 Pferde und einem Wa-
genshauer, vom 1. Dec. an jährlich zu vermietthen. 3
Geist, Stadt-Daumeister.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu mel-
den. Dorpat, den 10. November 1820. 3

G. Lise, Tischler-Gesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens
bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine recht-
mäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb
bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu mel-
den. Dorpat, den 10. Nov. 1820. 3

E. J. Drujulln,
Gold- und Silberarbeitergesell.

Ungekommene Fremde.

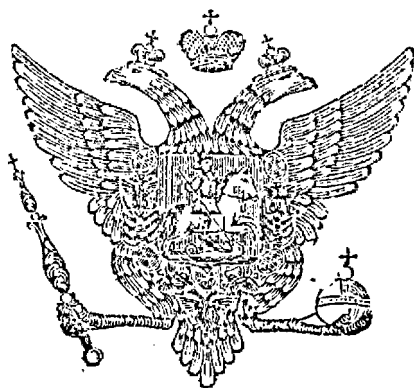
Herr General Major und Ritter von Mesenzio, kommt
von Riga, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Stadthalb. Aufseher und Titulärtrath Winogra-
dow, von Petersburg nach Riga; der Feldjäger Por-
gashoff, von Polangen nach Petersburg; der preuß.
Feldjäger Gadow, von Petersburg nach Polangen;
die Gräfin Kaiserling, von Petersburg n. Mitau.

D r p t s c h e Z e i t u n g .

N^o.



91.

Sonntag, den 14. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 4. Nov.

Ein amerikanisches Blatt erzählt die unglaubliche Nachricht, daß der Exkaiser Bonaparte mit der franz. Fregatte Juno in St. Thomas angekommen sei. Seine Entweichung wird folgendermaßen dargestellt: Die Fregatte habe nämlich auf der Höhe von St. Helena gekreuzt, und nachdem die Insel im Gesicht gewesen sei, habe sich das Schiffsvolk des Kapitäns bemächtigt, die engl. Flagge aufgezogen und so auf St. Helena zugesauert. Hier sei sie gerade angekommen, als die engl. Wachschiffe auf einem Kreuzzuge begriffen gewesen wären; die Juno sei so gleich vor Anker gegangen, und habe angefangen, die Festung zu beschießen. Dadurch wäre die größte Confusion auf der Insel entstanden, die der Gefangene benutzte, da er die Fregatte so gleich als diejenige erkannte, mit welcher er in Aegypten gelandet sei, indem er sich in die Kleidung eines gemeinen Soldaten warf, noch einige seiner Untergebenen überredete; ihm zu folgen, und so, seinen Aufsehern entschlipfend, ein Boot

bestieg und auf die Fregatte aufsetzte. Sobald er am Bord derselben angekommen war, habe die Juno die Anker gelichtet und sei mit ihrer Beute in See gegangen. Der so glücklich Entkommene befinde sich nun im Hafen von St. Thomas, und traspire vom Bord der Juno auf die hiesigen Vanquiers Rothschild, welche Beschsel willige Nehmer in St. Thomas fänden. Ob diese Nachricht zum Zweck hat, auf die Staatspapiere zu wirken, oder die Aufmerksamkeit des Publikums von dem unglücklichen Prozesse der Königin abzuwenden, darüber kann man sich hier nicht recht einig werden. Das Beste, was man bis jetzt thun kann, ist — darüber zu lachen.

Oberhaus, den 2. Novbr. Nachdem heute Morgen die gehörigen Formalitäten beobachtet waren, erhob sich der Großkanzler von seinem Sitze auf dem Wollsacke, ging nach der Seite des Hauses, wo die Oppositions-Mitglieder sitzen, stellte sich vor die Lords Grey und Holland, und redete die Versammlung folgendermaßen an:

Mylords!

Die Frage, welche wir jetzt zu entscheiden haben, ist die: Soll die in Rede stehende Bill

zum zweitenmale verlesen werden oder nicht? Es sind einige Vorschläge gemacht worden, Abänderungen in der Bill vorzunehmen, welche derselben eine andere Gestalt geben würden; allein ich muß gestehen, daß wenn ich auf die Gebräuche des Hauses, die sich auf gesunde Grundsätze stützen, zurückblicke, so finde ich nicht, daß sie zu einer andern Entscheidung kommen können, als zu der oben angeführten Frage: „Soll die Bill zum zweitenmale verlesen werden oder nicht?“ Der gewöhnliche Gebrauch der Verhandlungen bei Bills, der sich in einiger Hinsicht auch auf Ehescheidungs-Bills bezieht, ist der, daß Ew. Herrl. Zeugen für und gegen die Bill anhören, worauf derjenige von Ihnen, der die Ehre hat, auf dem Wollfacke zu sitzen, sich von der Tafel nach dem Wollfacke zurückzieht. Ist er nun der Meinung, daß die angegebenen Facta wahr sind, so giebt er diese seine Meinung zu erkennen; wenn irgend ein edler Lord verschiedener Meinung ist, so erklärt er diese; es wird über die Frage disputirt und selbige nöthiger Weise durch eine Abstimmung entschieden; wenn aber keiner der edlen Lords einer andern Meinung ist, so wird, wie es sich von selbst versteht, die Bill zum zweitenmale verlesen. Indem ich mich nun an E. Herrlichkeit wende, sollte mich nichts in der Welt verleiten, Sie zu belästigen, wenn ich nicht fühlte, daß in der Lage, in welcher ich mich befinde, ich von meiner Schuldigkeit abweichen würde, wenn ich es versuchte, mich von dieser Handlung zurückzuziehen. Viele, sehr viele Betrachtungen würden mich sicherlich verführt haben, nicht allein, um mich zurückzuziehen, sondern selbst gar keinen Antheil an dieser Debatte zu nehmen, wenn ich nicht durch ein Gefühl der Pflicht, und welches, wie ich zu Gott hoffe, ein richtiges ist, aufgefordert würde, diese meine Schuldigkeit zu erfüllen, und deshalb will ich es demnach thun. Ich nehme mir ferner die Erlaubniß, zu sagen, daß ich glaube, Niemand kann für die zweite Verlesung dieser Bill stimmen, wenn derselbe nicht völlig überzeugt ist, daß die Substanz der Einleitung erwiesen ist; ich behaupte es als meine unmaßgebliche Meinung, die mich leiten muß, daß ohne meine völlige Ueberzeugung eines wirklich statt gehabten ehrebrecherischen Umgangs ich nicht für die zweite Verlesung der Bill stimmen kann.“

Der edle Lord ließ sich nun auf eine weitläufige Auseinandersetzung der bei dergleichen Gelegenheiten statt findenden Rechtsgebräuchen

ein, detaillirte mehrere Zeugnisse für und gegen die Bill, und leitete die Aufmerksamkeit des Hauses auf verschiedene Aussagen und Vorfälle bei den Verhandlungen in dieser Sache, welche zu Gunsten der Königin sprachen, und die bei den Betrachtungen der Lords zum Vortheil der Königin in Anregung kommen müßten, und fuhr dann fort:

Ich fürchte, Mylords, wenigstens scheint es mir so, daß wenn Sie eine oder zwei Sachen oder Umstände, welche bewiesen sind, betrachten; wenn Sie die Vorfälle bedenken, welche durch unverdächtige Zeugen bewiesen worden sind, und auf welche während des ganzen Processes kein Verdacht geworfen worden ist; ich sage, Mylords, wenn Sie die Sache aus diesem Gesichtspunkte ansehen, so scheint es mir, und mit Bedauern muß ich es bekennen, daß Sie von diesen Zeugnissen zu keinem andern Beschluß kommen können, als daß ein ehrebrecherischer Umgang Statt gefunden hat. Es dürfte vielleicht gesagt werden, daß die Zeugnisse in einiger Hinsicht widersprochen sind; allein es kann sich im Laufe eines Verhörs oft treffen, daß Umstände bewiesen sind, welche keinen Einfluß auf die in Rede stehende Frage haben; auch kann es sich fügen, daß Thatfachen angegeben werden, und es der Gegenpartei unmöglich ist, solche zu widerlegen. In einer Sache aber, in welcher Personen erscheinen, die eine besondere Thatfache aussagen, und die nicht widerlegt wird, obgleich die Gegenpartei, deren Interesse es erheischt, daß dies widerlegt werden sollte, solche Personen aufstellen kann, welche im Stande wären, die angegebenen Facta zu widerlegen; dann scheint es mir in Folge der Ursache, daß diese Personen nicht aufgerufen sind, eine stillschweigende Zulassung, daß die gemachte Beschuldigung unwiderlegbar ist. — Nachdem er dann noch einmal alle unwiderlegten Zeugnisse recapitulirt und besonders ein großes Gewicht auf den Umstand gelegt hatte, daß Vergami, der seiner Erlauchten Gebieterin so große Verpflichtungen schuldig sei, nicht selbst erschienen und die Unschuld der Königin bezeuge, so gab er seine völlige Ueberzeugung zu erkennen, daß ein ehrebrecherischer Umgang zwischen Ihrer Majestät und Vergami bestimmt blüweisen sei, und schloß mit folgenden Worten:

Mit Bedauern habe ich es anhören müssen, daß die Advokaten der Königin sich so weit verziehen, mit Drohungen um sich zu werfen. Es ist das erstemal während der ganzen Dauer mei-

nes Amtes, daß ich eine solche Sprache vor der Bar dieses Hauses hörte; man gab Ew. Herrlichkeiten unter andern zu verstehen, daß, wenn Sie die Königin schuldig fänden und Sie verurtheilten, Sie wahrscheinlich zum letztenmal ein Urtheil ausgesprochen hätten. Ich muß gestehen, daß es mit der Pflicht eines Advokaten niemals in Verbindung stehen kann, sich auf eine solche Art gegen die Richter auszulassen; allein der Advokat mag nun berechtigt seyn oder nicht, eine solche Sprache zu führen, so werden Ew. Herrlichkeiten mir erlauben, zu bemerken, daß sie keinen Einfluß auf Ihre Handlungen haben darf. Sie sitzen hier in der Eigenschaft erhabener und anerkannter Vertheidiger des Lebens, der Freiheit, der Ehre und des Charakters Ihrer Mitunterthanen. Dieses Geschäft sollte Ihnen nicht einen Augenblick anvertrauet werden, wenn Sie fähig seyn könnten, sich durch eine Neigung oder durch sonst etwas leiten zu lassen. Was mich selbst betrifft, so werde ich mit dem letzten Hauche meines Lebens Ew. Herrlichkeiten zurufen: seyen Sie gerecht und fürchten Sie nichts. Ich kenne das Volk dieses Landes; wenn Sie Ihre Pflicht erfüllen, als Sie verbunden zu thun sind, und dabei die Gerechtsame des Volks und die Verfassung aufrecht erhalten, welche von Ihren Vorfahren Ihnen zur Verschüßung übergeben wurde, so können Sie sich darauf verlassen, daß nach Verlauf einer kurzen Zeit das Volk auch seine Schuldigkeit gegen Sie erfüllen wird, und man wird es einsehen, daß es die Pflicht Derjenigen, denen ein Richteramt übertragen wurde, ist, sich Vorwürfe gefallen zu lassen, und nicht Popularität zu suchen. Sie, Mylords, werden Ihre Pflicht erfüllen und das Uebrige der Weisheit und der Gerechtigkeit Gottes überlassen, der die Gefühle und die Gesinnungen der Menschen leitet und das Ende und die Richtung aller menschlichen Angelegenheiten beschließt. In dem ich nun die Pflicht erfüllt habe, welche mir heute obgelegen hat, überlasse ich die Entscheidung des Schicksals der auf dem Tische liegenden Bill Ew. Herrlichkeiten.

Lord Erskine sprach mit der größten Festigkeit gegen die Bill; ihm schienen alle gegebenen Zeugnisse nicht hinlänglich, um die Königin zu verurtheilen; auch fand er, daß das Schlafen mit Vergami unter dem Zelt Ihrer Majestät nicht zum Nachtheil gereichen könnte. In Betreff des St. Carolinen-Ordens sagte er: daß Ihre K. H. diesen Orden zum Andenken Ihrer

Reise nach dem heiligen Grabe gestiftet habe. Er sah das ganze Verfahren als eine Verfolgung gegen Ihre Majestät an, und beschuldigte die Minister als die Haupt-Anstifter derselben. In der Mitte seiner Rede, wie er gerade von Wajocchi und Demont sprechen wollte, stockte er auf einmal und einige Minuten nachher fiel er dem Anschein nach leblos nieder. Dieser Vorfall erregte ein außerordentliches Aufsehen; alle Pairs erhoben sich von ihren Sitzen; man rief nach Wasser, und befahl, die Fenster zu öffnen. Lord Liverpool und der Großkanzler eilten zuerst, dem edlen Lord aufzuhelfen; er war blaß, wie eine Leiche, und wurde mit Hülfe mehrerer Pairs aus dem Saale getragen. Nach Verlauf einiger Zeit kamen die edlen Lords in die Versammlung zurück, und erklärten, daß Lord Erskine sich zwar etwas erholt, allein so schwach sei, daß er habe nach Hause fahren müssen, und heute Abend nicht wieder in der Versammlung erscheinen würde.

Graf Lauderdale setzte nun die Debatte fort und gieng in einer sehr langen Rede alle die Aussagen für und gegen die Bill durch; er erklärte, daß er fest überzeugt sei, die Verschuldigung eines begangenen Ehebruchs sei klar und deutlich, nicht allein durch die Zeugen für die Anklage, sondern auch durch Ihrer Majestät eigene Zeugen bewiesen worden. Ueber die Aussagen der Lieutenanten Flynn und Hownam ließ er sich in sehr harten Ausdrücken aus, und behauptete, das schlechtere Menschen nie vor der Bar des Hauses erschienen wären. — Graf Rossberry sprach gegen und Lord Redesdale für die Bill und das Haus adjournirte.

Oberhaus den 3. Nov.

Lord Erskine war heute so weit wieder hergestellt, daß er seinen Sitz im Hause einnehmen konnte. Graf Grosvenor eröffnete die Debatten und behauptete, daß alle die Zeugen für die Bill falsche Aussagen gethan hätten; er nahm sich der Sache der Königin aufs wärmste an und vertheidigte ihre Unschuld aufs heftigste. In Betreff der Auslassung Ihrer Majestät Namen in den Liturgie-Gebeten sagte er: Ich weiß nicht, ob der Erzbischof von Canterbury das Buch dem Könige vorgelegt hat, oder auf was für eine Art es geschehen ist, allein wenn ich der Erzbischof von Canterbury wäre (lautes Gelächter) und daß bei einer solchen Gelegenheit nach mir gelaufen und mir befohlen wäre, den Namen aus der Liturgie auszustreichen, so würde ich eher der Pro-

son, die mir solches befohlen hatte, das Buch ins Gesicht geworfen haben, als daß ich dem Befehle nachgekommen wäre. (Erneuertes Gelächter.) Der edle Graf spielte schließlich auf die moralischen und physischen Zeichen, die in der gegenwärtigen Zeit statt gefunden, an, namentlich auf das Rollen des Donners, als der General:Prokureur seine Anklage eröffnete, und auf die Verfinsterung der Sonne, als der General:Fiscal die Aussagen der Zeugen für die Bill recapitulirte. Er beschwor das Haus, auf die öffentlichen Gefühle in Betreff dieser großen Frage Rücksicht zu nehmen, sich an die Gebete zu erinnern, welche jeder Sitzung voranzuliegen, und dann bei ihrem Stimmen alle Vorurtheile und Partei:Gefühle bei Seite zu legen.

Graf Harewood sprach gegen und Graf Donoughmore für die Bill, diesem folgte Graf Grey. Er sprach ganzer 2 Stunden gegen die Maßregel, tadelte es sehr, daß, nachdem alle die scheußlichen Aussagen, besonders des Kastelli und Sacchi, vom Hause angehört und die moralischen Grundsätze des Landes dadurch vergiftet wären, diese Beschuldigungen nun gänzlich aufgegeben und man sich nun lediglich an die Vorfälle auf dem Schiff halten wollte. Er habe im Anfange des Prozesses befürchtet, daß die Gegenpartei nicht im Stande seyn würde, die Beschuldigungen zu widerlegen, aber jetzt habe er sich überzeugt, daß die Zeugen für die Bill nicht allein schlechte und niederträchtige Menschen wären, sondern sich auch in der Hauptsache widersprochen hätten, weshalb er denn gegen die zweite Verlesung der Bill stimmte.

Lord Liverpool stand nun auf und fieng an, die Bill zu vertheidigen. Das Haus vertagte sich, ohne zu einem Beschluß zu kommen.

Endlich sind hier Nachrichten von der Nord:West:Expedition der beiden Schiffe Hecla und Griper, kommandirt vom Lieutenant Parry, eingetroffen. Das Schiff Elizabeth, von Aberdeen, traf obige beiden Schiffe im 68 Grad N. B. Sie waren auf der Herreise begriffen, und man erwartet solche täglich.

Die Königin läßt jetzt täglich Erkundigungen von dem Befinden des würdigen Alderman Wood einziehen.

Zufolge der Times strömen die Adressen von allen Theilen Englands und Schottlands nach der Königin. Aldermann Wood soll seit Montag eine große Menge erhalten haben; unter andern eine von der Ost:Kent:Wiltz, in Con:

terbury versammelt, welche beinahe alle gemeine Soldaten unterzeichnet haben.

Man erwartete die Königin vorgestern schon im Oberhause; Ihre Majestät sind aber durch Unpäßlichkeit verhindert worden, nach der Stadt zu kommen. Der Traveller von heute Abend behauptet indessen, daß bei der zweiten Verlesung der Bill sich die Königin durch nichts davon abhalten lassen würde, dabei gegenwärtig zu seyn.

Es wird behauptet, daß der bekannte Mar:stall am 21sten v. M. unter der Aufsicht eines Staats:Boten von seiner Reise nach Italien hier in London angekommen ist; er soll sich aber so krank und schwach befinden, daß er das Bett hüten muß.

Vorgestern hatte der Graf von Münster eine Audienz bei dem Könige.

Auch der Freiherr von Grempp soll von Herrn Broughams Bruder eingeladen worden seyn, nach England zu kommen, um für die Königin zu zeugen; dieser hat es aber abgelehnt.

Nach directen Nachrichten aus Palermo vom 10ten v. M. war die Ruhe daselbst völlig hergestellt. Die sich dort aufhaltenden Engländer hatten sich bei der Annäherung der königl. Armee auf die Schiffe geflüchtet; keiner von ihnen hat geklitten.

Genua, den 21. Oct.

Aus Marseille erfahren wir, daß zu Algier eine neue Escadre von 11 Segeln ausgerüstet wurde, welche gegen die Sicilianer und Portugiesen kreuzen sollte.

Neapel, den 18. Oct.

Die Militair:Convention, welche der General Florestan Pepe vor der Besetzung von Palermo mit den Einwohnern abgeschlossen hat, enthält folgende Bestimmungen: Die Truppen sollen außer der Stadt einquartiert, aber alle Forts und Batterien ihnen überliefert werden; durch die Mehrheit der Stimmen sollen die Sicilianer, welche gesekmäßig aufgerufen, beschliesen, ob die National:Repräsentation der beiden Sicilien zusammen oder getrennt seyn soll; die Konstitution von Spanien wird anerkannt, mit den Veränderungen, die das vereinte oder getrennte Parlament für gut finden sollte; jede Gemeinde soll einen Repräsentanten ernennen, nur um den öffentlichen Wunsch für die Theilung oder die Vereinigung der beiden Länder zu äußern; der Platz, wo diese sich zu versammeln haben, soll von dem Prinzen Statthalter angewiesen wer-

den; alle neapolitanische Gefangene, die zu Palermo wären, sollen augenblicklich freigegeben werden; nur das vereinte oder getrennte Parlament soll das Recht besitzen, Gesetze zu machen oder zu vernichten, und bis zur Zusammenkunft desselben sollen die alten Gesetze in Kraft seyn und bleiben; die Wappen und Bilder des Königs sollen hergestellt werden; das Vergangene soll vergessen bleiben, und endlich soll eine Junta aus den ersten Bürgern das provisorische Gouvernement von Palermo ausmachen, bis zu den souverainen Beschlüssen des Generalstaatsalters.

Mehrern Sitzungen unsers Parlaments hat auch der Russische Gesandte beigewohnt.

Der vormalige Oberbefehlshaber der Truppen, General Wilhelm Pepe, ist zum Generalinspektor der Milizen ernannt worden.

Paris, den 3. Nov.

Der General-Direktor des Königl. Hauses, Graf de Pradel, ist von dem Könige zum Staats-Minister ernannt worden.

Eine Königl. Verordnung vom 1sten November bestimmt die Organisation des Civil-Hauses des Königs.

Der General, Marquis Lauriston, welcher jetzt Militair-Gouverneur zu Brest ist, hat der König zum Minister-Staats-Secretair vom Königl. Hause ernannt.

Die Deputirten der zu London wohnenden Spanischen Kaufleute, welche für ihre Landsleute, die Generals Quiroga und Riego, kostbare Dingen bestimmt haben, sind mit ihren Geschenken hier angekommen, um sich nach Spanien zu begeben.

In den päpstlichen Staaten werden jetzt alte Männer von 18 bis 60 Jahren, wegen der öffentlichen Sicherheit, zum Dienste einberufen. Die Milizen werden täglich exercirt.

Se. päpstl. Heiligkeit haben befohlen, daß der Aufenthalts-Ort der Galeeren-Sklaven zu Civita Vecchia mit einer starken Mauer umzogen werde, um jede Gemeinschaft mit der Stadt abzuschneiden.

Es reisen jetzt in Italien viele Deutsche Studenten.

Madrid, den 23. Oktober.

Der König hat einen neuen Beweis seiner Anhänglichkeit an das konstitutionelle System gegeben. Trotz den Anstrengungen der Feinde der Constitution, hat Se. Majestät dem Dekret der Cortes, welches gänzliche Aufhebung und

Ab Abschaffung der Mönche befehlt, Ihre Königl. Sanction gegeben.

Die Cortes haben einen Gesetz-Entwurf angenommen, wodurch Diejenigen, welche gegen die Constitution sich verschwören, aufhören u., mit dem Tode oder sonstigen harten Strafen belegen sollen.

Mehrere der Verschwornen von Burgos sollen zur Todesstrafe verurtheilt seyn.

Den Cortes ist von ihrer Kommission ein Belohnungs-Entwurf vorgelegt worden, welche Belohnungen den Generals und Officiers der Insel Leon bewilligt werden sollen. Diesem Entwurf zufolge, sollen den Generals Quiroga und Riego ein Einkommen von 20000 Franken, den Generals Lopez Vayos, Agüero, Ordales und Espinosa ein gleiches von 10000 Franken ausgesetzt werden.

Bemerkungen eines Reisenden über
London im September dieses
Jahres.

Nach vielem vergeblichen Ansuchen bei mehreren Pairs, die man gewaltig deswegen beklagt, erhielt ich endlich eine „Zulassung“ in das Haus der Lords und wohnte einen ganzen Tag dem Verhöre der Zeugen bei, welche wider die Königin abgehört wurden. Der Saal gleicht ziemlich einer Kirche, vornehmlich nachdem man zu beiden Seiten, ausdrücklich für diesen merkwürdigen Staats-Proceß, Gallerien angebracht, damit Platz für alle sitzbahige Pairs seyn möchte. Der Königl. Thron steht im Hintergrunde und ist sehr prachtvoll. Das ganze Haus ist mit Scharlach ausgeschlagen, und die eisernen Pfeiler sind verguldet. Oberhalb zu beiden Seiten sind Halbgeschloß-Fenster, welche ein volles und doch nicht blendendes Licht auf die Versammlung werfen; sie waren wegen der großen Hitze geöffnet. Die Lords ließen sich an Ihrer Kleidung nicht im mindesten von andern Leuten unterscheiden. Nicht einen Stern sah ich; fast alle trugen weiße Pantalons und Stiefeln. Nur der Lord-Großkanzler Eldon, ein alternder und an sich ehrwürdig aussehender Mann, unterschied sich durch eine große Allongeperücke, die ihres Gleichen nur auf dem Haupte des Sprechers im Hause der Gemeinen hat, und durch einen Ornat von schwarzseidenem Zeug und Gold. Er saß unterhalb des Throns an einer großen Tafel, ihm gegen über die Secretairs des Hauses, gleichfalls in gewaltigen Knotenperücken,

und ganz im Kostüm der ehemaligen Nobilität. Wenige Minuten nach 10 Uhr trat von der Bank der Bischöfe der jüngste (W. v. Landaff) hervor, und verlas die üblichen Gebete und die Litanei, wobei Ihre Herrlichkeiten sich sehr anständig betrugten, die Antworten, nach dem Gebrauch der Anglikanischen Kirche, laut herfragten etc., dann wurden die Namen aller geistlichen und weltlichen Lords verlesen. Jeder antwortete „hier“ und für die Abwesenden wurden Entschuldigungen angehört. Es kamen nun die Richter der Staats-Tribunale; man kannte sie ebenfalls an ihren weiten, köstlichen Gewändern und großen Wolkenperücken; sie waren hier bloß als geheimer Rath des Lord-Großkanzlers, und nahmen zu beiden Seiten Platz. Der Yeoman, ein Beamter, der in völliger Hofkleidung mitten vor den Schranken auf den Wink des Lordkanzlers wartete, ging, sobald er denselben erhalten, und öffnete die große Flügelthür im Vordergrunde, durch welchen nun der Schwarm von Sachwaltern, der Zeugen, zwei Dolmetscher, der Geschwindschreiber des Oberhauses nebst verschiedenen Assistenten hervorquoll. Die eigentlichen Advokaten, Gifford und Copley, von Seiten der Anklage (ich bemerke, daß es immer hieß: on the part of the prosecution, und daß so die Nennung des Souverains delikant umgangen wurde,) so wie den berühmten Brougham (sprich Brum) und Denmann, von Seiten der Königin, nebst den assistirenden Sachwaltern konnte man leicht an ihren großen Perücken und weiten Talaren unterscheiden. Der Zeuge stand gerade in der Mitte etwas erhöht, vor den Schranken, dem Lordkanzler und dem Throne gerade gegenüber. Rechts der Dolmetscher der Krone, und weiter hinten der Dolmetscher der Königin. Links saß der ordentliche Geschwindschreiber vor den Schranken. Weiterhin links an den Schranken standen die Crown lawyers, und weiterhin rechts die Counsels for the Queen. Der General-Fiskal der Königin Brougham ist eine unaussehnliche Gestalt, hager wie eine Ruthe, gelb und abgezehrt, mit einer Stumpfnase, großem Mund und ungeschicklichen Umrissen; aber er hat große blitzende Augen, welche Feuer sprühen, und sobald er zu sprechen anfängt, leuchten ein Leben, ein Verstand und Selbstgefühl in der Miene, welche selbst von einer übeln Gewohnheit (oder vielleicht Nervenschwäche) alle Augenblicke die Nasenlöcher aufzuwerfen, den geschlossenen Mund nach beiden Seiten zu zerren, und dazu mit den

Augen zu blinzen, nicht geschwächt werden. In seiner Aussprache unterscheidet man zwar oft einen starken Provinzialismus der Grafschaft Cumberland, wo er zu Hause ist; aber man vergißt dies über den Fluß seiner Rede, welche durch seine wohlklingende Stimme unterstützt wird. Bei einem Unbefangenen ist der Zauber seiner Beredsamkeit unwiderstehlich, und in seiner Manier ist etwas, das die Engländer mit gentlemanlike bezeichnen, wodurch er sich gar sehr von dem donnernden Zelotenwuth seines Kollegen Denmann, des Generaladvokaten der Königin, welcher mit fürchterlichem Wasse in den Saal hinein brüllte, und dazu auf die Schranken paulte, unterscheidet. Der Raum hinter den Schranken war in drei Theile gesondert. In einem derselben standen die sogenannten Reporters, ungefähr zwanzig, welche von den verschiedenen Zeitungs-Instituten geschickt waren, um die Verhandlungen nieder zu schreiben, und da sie sämmtlich Tachygraphen, oder Notarii im altrömischen Sinne sind, so entging ihnen kein gesprochenes Wort, wenn sie es recht hören konnten. Gurney, der Abreviaturschreiber des Hauses der Pairs, wurde oft während des Verhörs, wenn unter den gegenseitigen Patronis eine Raubjagderei entstand (und dergleichen gab es wüthende, unaufhörliche), aufgerufen, das Verhör abzulesen, welches er eben so fertig that, als ob er ein gedrucktes Buch vor sich gehabt hätte. Und wie schnell man diese Notas der Zeitungsrapporteurs zur Kenntniß des Publikums brachte, kannst Du daraus schließen, daß die Londoner Abendblätter, welche spätestens um vier Uhr an die Träger ausgegeben werden müssen, den ganzen Verlauf des Verhörs bis gegen ein und wohl zwei Uhr desselben Nachmittags wörtlich und pünktlich enthielten. Zur rechten Hand des großen Eingangs und bloß durch einen Vorhang davon getrennt, stand der schöne Armstuhl, wo die Königin zu sitzen pflegte, wenn sie dem Verhöre beizuwohnte.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., fügen Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat mittelst dieses öffentlichen Proklams zu wissen: Demnach der hiesige Bürger und vormalige Kaufmann Michael Ernsth ab intestato hieselbst verstorben; so citiren und laden Wir, auf den Antrag der Wittwe Defuncti, Alle und Jede, welche an dessen Nachlaß gegründete Ansprüche machen zu können vermeinen, hiezu veremtorie, sich binnen 16 Monaten a dato hujus proclamatis, also spätestens am 30. April 1821, mittelst in duplo einzureichender, ge-

hörig veröffentlichter schriftlichen Einlagen bei diesem Rath zu melden, unter der ausdrücklichen Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist Niemand weiter bei diesem Nachlaß mit irgend einer Ansprache admittirt werden, sondern gänzlich davon präkludirt seyn soll. Wornach sich ein Jeder, den solches angeht, zu achten hat. W R. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30 Okt. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Von der Rentkammer der kaiserlichen Universität Dorpat werden zur Vermietung der drei unter dem alten Universitätsgebäude am Markt befindlichen Buden mit heizbaren Nebenzimmern und Kellern, hiermit drei Termine, nämlich der 17te November, 1ste und 14te December d. J., zu einem deshalb abzuhaltenen öffentlichen Lorge anberaumt, und haben die Miethliehaber dazu sich an den genannten Tagen, Vormittags bis 12 Uhr, bei dieser Rentkammer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot daselbst zu verlaublichen. Dorpat, den 6. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

H. F. Vorthmann, Secr.

Da das der hiesigen Fuhrmanns-Wittwe Darja Fegorowna Petrowna gehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub Nr. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrunde belegene hölzerne Wohnhaus Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll, wozu terminus auf den 2. Dec. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, daß sich etwaige Kauflichaber an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden mögen; und soll wegen des Zuschlags das Fernere sodann ergeben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten November 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secretair A. Schmalzen.

Das döbtsche Quartier-Kollegium fordert, durch dringende Umstände dazu veranlaßt, diejenigen resp. hiesigen Einwohner, welche Lokale zu vermietthen haben, hierdurch auf, diesem Quartier-Kollegio hierüber des allerbaldesten eine Anzeige zu machen, und wegen der Mietbedingungen mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen. Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 3

Im Namen des Döbtschen Quartier-Kollegii:

Rathsherr H. D. Brock.

C. L. Christiani, Buchh.

Von der Kaiserl. döbtschen Polizei-Verwaltung werden sämmtliche resp. Hausbesitzer hiermit aufs Emslichste daran erinnert, die alljährlich zum December-Monat einzuliefernden Listen über sämmtliche in jedem Hause befindlichen Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1. Dec. ganz unfehlbar und bei

Vermeidung einer Strafe von 20 Rub., bei den Herren Stadtheils-Ausschreibern einzureichen. Die gedruckten Formulare, sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 3

Rath A. v. Eichlern, Velscher.

H. Wilde, Secr.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-societat das Fräulein Catharina v. Hagelskron, als Besitzerin der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Babeky und Benenhof, und der Herr Eberhard v. Neuenbahl auf das im wendenschen Kreise und leser- und seymengschen Kirchspiele belegene Gut Ohlenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 5ten Nov. 1820.“

besonntest zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten Nov. 1820. 3

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

In Folge eines von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber der Office-Provinzen, Marquis Paulucci, an das wendensche Landgericht erlassenen hohen Befehls, werden die drei obdtschen, von ihrer Erbseße entwichenen Hofes-Domestiken, der Koch Jannis, der Stalljunge Andrik und der Weber Carl, hiemitteist von Seiten dieses Kaiserlichen Landgerichts aufgefordert, sich sofort zu Riga in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers zu melden, und sich der fernern, zu ihrem Schutz von dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber zu treffenden Maasregeln zu gewärtigen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Wenden, den 8. Nov. 1820. 3

G. Baron v. Wolff, Landrichter.

Alexander Hujus, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die Herren Mitglieder der akademischen Musse werden ergebnst eingeladen, sich am Montage den 15ten November, Abends um 6 Uhr, zur Wahl der neuen Directoren und Vorsteher gefälligst einzufinden. Diejenigen, welche durch ihre Gesundheit oder Geschäfte abgehalten werden möchten, werden ersucht, ihre Stimmen an diesem Tage einzusenden.

Im Namen der Direction der akad. Musse:

Lampe, geschäftsführender Direktor.

B. G. Voettcher, geschäftsf. Vorsteher.

Denjenigen, die mit mir Geschäfte haben, teile ich hierdurch an; daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Altermanns Wegener, gegenüber der deutschen Kirche, wohne, und Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 5 Uhr an in meiner Wohnung, die übrige Tageszeit aber in der Landgerichts-Kanzlei zu sprechen bin. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 3

Archivar Bericht.

Am verwichenen Mittwoch, gegen Abend, sind aus dem Hause der akademischen Musse zwei große Esstische vermißt worden. Man hat bemerkt, daß Salbaten um diese Zeit zwei Tische getragen haben; sollten etwa aus Verthum diese Tische in einem andern Hause abgegeben worden seyn, so wird gebeten, dieswegen dem Schweizer der akademischen Musse gefällige Anzeige zu machen. 2

Am Sonnabend den 20. November wird im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. 2

Die Vorsteher.

Daß ich mein Quartier im Brodtschen Hause verlassen habe und in das Hinterhaus der Frau Landrathin von Fersen am Markt hingezogen bin, solches mache ich meinen verehrten Gönnern und Freunden bekannt. 3

J. S. Janken, Schuhmachermeister.

Zu verkaufen.

Glächsen Leinen, heeden Leinen, heeden Dress, bunte Leinwand, wollene Röcke und wollene Strümpfe sind im v. Meinerschen Hause bei der Hauswirthin zu haben. 3

Da ich wiederum in diesem Herbst für die Liebhaber des Schrittschuhlaufs mit ganz besonders extra feinen englischen Schrittschuhen, als mit glatten, höhlgeschliffenen, damascirten, gravirten, vergoldeten und verblühten, mit und ohne Keilen, so schön wie sie noch nie hier waren, versehen bin; so empfehle ich mich mit denselben. Ferner sind bei mir zu haben: englische Hecheln verschiedener Gattungen, Baumwollstrahlen, feine Fischscheren, Schwöpfenhepper, Napier- und extra feine Degenklingen, für billige Preise. 2

J. D. Brock.

Eine ganz neue Droschka mit 4 Resorts und 2 eisernen Schwantenbälken, mit einer Deichsel oder Fehmern zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen beim Sattlermeister Klinge. 2

Ein vorzüglich schöner Flügel von 6 Oktaven ist von Herrn Tischner verfertigt, und bei mir für einen billigen Preis käuflich zu haben. 2

J. Altschwerd.

Wo zwei moderne Schlitten, sowohl ein- als zweispännig zu fahren, wie auch ein Glaschrank nebst Schreibepult von Mahagoniholz, für einen annehmblichen Preis zum Verkauf stehen, erfährt man in der Expedition dieser Zeitung. 1

Vorzüglich guten Essig, das Faß zu 35 Rub., mit Inbegriff der Acise, verkauft im Hause des Herrn von Viphart der Haushofmeister Hermann. 1

Frische Weintrauben, Bergamotten, mehrere Sorten ausländischer Äpfel, getrocknete Kastanien, Persel und Kirschen, ganz vorzüglich gute revalische Killostränge in Wurten, beste holl. Seeringe, Douillon, grüner und weißer indischer und holl. Käs, Mannagrühe, Fischbein, unächtes Buchgold, schwarzer und grü-

ner Thee, Arrak, Rum, Konjak und mehrere Gattungen Weine, Storfische, Glasfingeln für Schuhmacher und hobe Boutellen in Körben sind für billige Preise zu haben bei Joachim Wigand. 1

Zu vermietthen.

In meinem neuen Wohnhause in der Carlowschen Straße in die untere Etage von 5 aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst einem Alfoven, einem Domeisen Zimmer, warmer Küche, separatem gewölbten Keller, Stallraum für 6 Pferde und einem Wagenschauer, vom 1. Dec. an jährlich zu vermietthen. 2

Geist, Stadt-Baumeister.

Verloren.

Sollte sich irgendwo ein weißes Mutter-Schwein eingefunden haben, so bitte ich, mir solches gefälligst anzuzeigen. Großmann, Bronzearbeiter. 3

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. November 1820. 2

G. Hise, Tischler-Gesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 10. Nov. 1820. 2

G. J. Drujulin,

Gold- und Silberarbeiter-Gesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 3

Heinrich Runzemann, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. November 1820. 3

Peter Pischewarsky, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W. 3 —	73½	—
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	39	—
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	30	—
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	83	—
Ein alter dito	4 —	74

Ungekommene Fremde.

Herr von Grubbe, kommt von Arensburg; Herr Artillerie-Lieutenant Deutrich, kommt von Sampohl, logiren bei Baumgarten.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



92.

Mittwoch, den 17. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gastav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

Orenburg, den 17. Okt.

Am roten dieses Monats ging, auf Allerhöchsten Befehl, die Mission nach der Bucharei, unter Bedeckung von zwei hundert Mann Infanterie, zwei hundert Uralischer und Orenburgischer Kosaken, und reitender Artillerie, die zwei Kanonen führte, von hier ab. Diese Mission hat den wirklichen Etatsrath von Negri, bekannt durch seine ausgezeichneten Kenntnisse vorzüglich in den orientalischen Sprachen, in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers an der Spitze, und die Bedeckung steht unter dem Befehl des Adjutanten des Generals von der Infanterie Essen, Kapitäns vom Leibgarde, Semailowschen Regiment Ziolkowski. Bei der Mission befinden sich der Kapitän vom Garde-Generalkaabe, Baron von Meyendorf, der Lieutenant Wolchowskoi und der Lieutenant vom Quartiermeisterwesen Timofejew; außerdem der Doktor Evermann und der Naturforscher Pander. Ein Verein so ausgezeichnet talentvoller und kenntnißreicher Männer dürfte auch außer den Kirgisischen Steppen eine

sehr seltene Erscheinung seyn. Der Zweck dieser Mission besteht bloß darin, mit der Bucharei einen vortheilhaften und sichern Handel anzuknüpfen, und nähere Kenntniß von diesem interessanten, uns benachbarten, aber durch Steppen und Sandwüsten von uns getrennten Lande zu erhalten.

Diese Expedition machte sich unter folgenden Feierlichkeiten auf den Weg: Den 10. Oktober, an einem schönen Herbstmorgen, versammelten sich die zur Bedeckung der Mission bestimmten Truppen in der Festung auf dem Paradeplatze. Der Hr. Kriegs-Gouverneur von Orenburg, General der Infanterie Essen, fand sich nach geendetem Gottesdienste, begleitet von seinem Stabe, der Generalität, den Stabs- und Oberoffizieren der Garnison, daselbst ein und hielt eine Anrede an die Truppen, die mit Freudensausbrüchen von ihnen beantwortet wurde. Der General stieg vom Pferde, und die Kavallerie mußte ebenfalls absteigen. Es wurde ein Dankgebet verriichtet, und die Truppen mit Weihwasser besprengt. Alle Beamten der Mission waren dabei zugegen. Die Einwohner der Stadt strömten

herbei, um Zuschauer dieser Feierlichkeit zu seyn. Mit besonderer Neugierde, ja mit sichtbarem Staunen richteten die sich hier aufhaltenden Bucharen, Chiwenser, Kirgisen und verschiedene Tataren ihre Aufmerksamkeit darauf. Nach dem Dankgebete und der Weihe desfluteten die Truppen vor dem General Essen vorbei, marschirten in Kolonnen aus der Festung, und nahmen den Transport der Mission unter ihre Bedeckung; sie theilten sich in die Avantgarde, in Patrouillen und die Arriere: Garde, und traten den ihnen vorgestreckten schwierigen und weiten Marsch, unter den Segenswünschen ihrer Verwandten, Gesährten und aller Gutgesinnten, an. Nun er hielt das Gemälde eine veränderte Gestalt. Der Transport bestand aus 30 Fuhren u. 473 beladenen Kameelen, die paarweise zwischen den Truppen: Abtheilungen gingen und von Kirgisen in ihrer Nationaltracht geführt wurden. Rechts hatte man die Aussicht auf das schöne Gebäude des Orenburgschen Zauschhofes, in dem Geschmacks der Asiatischen Karawanen: Niederlagen; links war das in hiesiger Umgegend einzige Gehölz; gerade aus eine unübersehbare Ebene; im Rücken der sich schlängelnde Uralstrom und die Vastio: nen der Orenburgschen Festung, von neugierigen Zuschauern bedeckt. Das Wetter war vortreflich, und das Thermometer stand auf 19 Grad Wärme. Die angesehensten Einwohner der Stadt hatten sich als Zuschauer in Equipagen und zu Fuß eingefunden.

Zum Beschluß dieses Artikels liefern wir einen Auszug aus der Instruktion, die der Kommandeur der Konvoi, Garde: Kapitain Ziolkowski, erhalten hat: „Wenn strenge Beobachtung der Ordnung und Militär: Disziplin, gutes Vernehmen mit den Einwohnern, Sittlichkeit und Rechtlichkeit der Soldaten schon zu den wesentlichen und notwendigen Erfordernissen der guten Einrichtung gehören, wenn die Truppen innerhalb der Gränzen des Vaterlandes stehen; so werden diese Erfordernisse um so wichtiger und unerläßlicher alsdann, wenn die Truppen in einem fremden Lande die Bewohner desselben zum ersten Male mit einem großmüthigen Volke befreunden sollen, das ihnen freundschaftliche und nachbarliche Verbindungen anbietet. Unsere Truppen können sich bereits mit allem Fug des, erst in allen Gegenden der kultivirten Welt sich erworben guten Rufes rühmen. Jetzt liegt Ihnen die Pflicht ob, einen gleichen günstigen Eindruck auf die Gemüther unkultivirter, halbwilder

Wölker zu machen. Möge die noch unkultivirte Tatarei und das wüste Asien gleiche Achtung und Dankbarkeit gegen unser Vaterland empfinden, als Europa, und überall der Aufenthalt unserer Truppen Zeugniß ablegen von dem Wohlsollen des Monarchen und der Rechtlichkeit seines Volkes.“

Ausländische Nachrichten.

Constantinopel, den 12. Okt.

Ali Pascha und dessen Kampf mit der Pforte ist noch immer das Gespräch des Tages und die Aufmerksamkeit gegenwärtig noch mehr auf den Ausgang dieser Sache gespannt, als die letzten von den Großherrlichen Befehlshabern eingelaufenen Berichte zu der nahen Aussicht berechtigt hatten, diesen Krieg bald beendigt zu sehen. — Doch scheint es nunmehr, als wolle Ali Pascha das Aeußerste wagen, um Leben und Freiheit zu retten. Bestimmten Nachrichten zufolge, ist es ihm, wie bekannt, gelungen, sich mit 71 bis 800 Mann in das Castell von Janina zu werfen, von wo aus er, mittelst angelegter Minen und seines zahlreichen schweren Geschüßes, einen großen Theil der Stadt Janina in einen Schutthaufen verwandelt und dem dieselbe behaupten: den Belagerungs: Corps schon beträchtlichen Schaden zugefügt hat. Baba Pehlivan Pascha, so wie Ismael Pascha, sahen sich genöthigt, Verstärkung an Mannschaft und Geschütz zu verlangen. Der Pascha von Salonich hat sich bereits mit ihnen vereinigt und seit mehreren Tagen ist man in der Stückertheerei zu Constantinopel fortwährend beschäftigt, schweres Belagerungs: Geschütz aller Art einzuschiffen. Auch der Pascha von Megropont erhielt Befehl, sein sämmtliches Geschütz zur Disposition des Großherrlichen Belagerungs: Heers bereit zu halten.

Diese Maßregeln sind Folgen eines Kaiserlichen, in sehr strengen und ernsten Ausdrücken abgefaßten Hattischerifs an den Großvezier. Die gesammte Familie und Angehörigen Ali Pascha's haben in einem äußerst demüthigen, in griechischer Sprache abgefaßten Schreiben die Gnade Sr. Hoheit angefleht und erklärt, daß sie sich dem früher ausgesprochenen Willen des Großherrn unterwerfen und ihren Aufenthalt in dem Geburtsorte ihres Vaters, Depedelen, nehmen würden.

Ali Pascha hat, um jede Entweichung unmöglich zu machen, die Thore des Kastells vermanern lassen. Hier Wegs haben es indessen

doch gewagt, längs der Mauer der Festung hervorzuzugleiten. Einer derselben fand den Tod bei diesem gefährlichen Wagemuth; die drei übrigen aber gelangten in Baba Pascha's Lager. Nach ihrer Aussage wird ihres bisherigen Gebieters Lage mit jedem Tage verzweiflungsvoller, und der Augenblick dürfte nicht mehr ferne seyn, wo er unter den Dolchen seiner entschiedenen Anhänger und Kampfgenossen das Ziel seiner abentheuerlichen Laufbahn finden wird.

Mehrere der in Untersuchung befangenen Armenier sind jüngsthin zu Constantinopel hingerichtet worden; unter ihnen befanden sich, außer einem reichen Wechsel, einem mehr als 30-jährigen Greise, auch einige Priester; die übrigen sind sämmtlich exilirt worden. Ein gleiches Schicksal erlitten auch vor kurzem mehrere der ersten Officiere des Vostandschi-Baschi, die sich Erpressungen erlaubt hatten.

Wien, den 4. Novbr.

Gestern Morgen haben Ihre Maj. die Kaiserin, in Begleitung Ihrer Ober-Hofmeisterin, Gräfin Lazanski, und Ihres Ober-Hofmeisters, Grafen von Wurmbrand, ihre Reise nach Troppau angetreten.

Der Aufenthalt der Monarchen und Minister zu Troppau dürfte nach allem Anschein länger dauern, als man Anfangs glaubte. Seine Majestät der Kaiser Alexander ließen durch einen Ihrer Adjutanten hier Verschiedenes antauchen und nach Troppau bringen, was auf eine Verlängerung der dortigen Verhandlungen, die so bedeutenden Einfluß auf die europäischen Angelegenheiten nehmen dürften, schließen läßt.

Troppau, den 6. Nov.

Am 4ten dieses ließ das hier garnisontrende Ulanen-Regiment Fürst Schwarzenberg in der schönen und großen Jesuiten-Kirche ein feierliches Seelenamt für seinen verstorbenen Inhaber halten. In der Mitte der Kirche war ein Katafalk errichtet, der auf 4 Kanonen ruhte; die Ornamente desselben waren aus Flinten zusammen gesetzt. Beide Kaiser und der Kronprinz von Preußen wohnten dieser Ceremonie mit ihrem ganzen Gefolge im Chor der Kirche bei. Dem diplomatischen Corps war eine besondere Emporbühne angewiesen.

Am 5ten dieses hatten wir das Glück, unsere verehrte Landesmutter zu sehen. Ihre Majestät die Kaiserin kam um 2 Uhr Nachmittags mit einem ganz kleinen Gefolge hier an.

Breslau, den 8. Nov.

Gestern sind Se. Königl. Hoheit, der Erbgroßherzog von Weimar, nebst Ihrer Gemahlin, der Frau Erbgroßherzogin Kaiserl. Hoheit, hier angekommen und im kaiserlichen Königl. Regierungshaus abgetreten. Sie begeben sich, dem Vernehmen nach, nach Troppau.

Seine Majestät, der Kaiser von Rußland, geruhten auf Ihrer Reise nach Troppau in Wolborz beim Umspannen auszustiegen und die wiederhergestellte Kirche in Augenschein zu nehmen. An der Thüre wurden Höchstselben von der gesammten Geistlichkeit, an deren Spitze sich der Canonikus und Administrator Matynski befand, aufs Ehrerbietigste empfangen und von demselben eingesegnet. Die Bitte des Bürgermeisters Kasprzykowski, die ihm gebornen Zwillinge über die Taufe zu halten, nahmen Allerhöchstselben gnädig auf.

Zu Thorn ist die ihrer Vollendung und Einweihung ganz nahe gewesene Heiligstädter Kirche eingestürzt, wobei 5 Menschen das Leben eingebüßt haben.

Paris, den 4. Nov.

Die französische Armee wird nach der neuen Einrichtung, wobei viele Ausgaben erspart werden, über 250000 Mann betragen.

Der jährliche Verlauf der franz. Manufaktur- und Fabrik-Industrie wird jetzt über 1870 Millionen Franken geschätzt. Lyon hat gegenwärtig 15000 Seidenweberstühle im Gange.

Die Gebeine von Columbus ruhen jetzt in der Kirche der heil. Jungfrau auf Havanuah, wohin sie bei der Abtretung von St. Domingo an Frankreich durch den baseler Frieden gebracht wurden.

Madrid, den 24. Okt.

In der vorgestrigen Sitzung der Cortes wurde denselben eine Witschrift von Don Diego Godoi vorgelegt, welcher darum ersuchte, daß sein Bruder, der Friedensfürst, frei nach Spanien zurückkehren könne und in seinen vorigen Rang und Würden wieder eingesetzt werden möchte. — Diese eigenthümliche Witschrift ward an die Commission verwiesen.

Nach einem Gesetz-Entwurf, der den Cortes vorgelegt worden, soll in jeder Provinz eine Provinzial-Universität errichtet werden, und in den amerikanischen Provinzen 32. Ueberdies sollen in Spanien für die höhern Studien neun Ober-Universitäten statt finden.

Cadix, den 15. Okt.

Ein englischer Arzt, Namens Jackson, ist hier angekommen. Zur Verwunderung der spanischen Aerzte hat er eine neue und bisher nicht gekannte Weise, das gelbe Fieber zu behandeln, nämlich den Aderlaß, eingeführt. Bisher wandte er sie nur auf seine eignen Landsleute an, die glücklich der Gefahr entgingen. Das gelbe Fieber ist hier, wie in Havannah und Vera Cruz, eine Lokal- und Küsten-Krankheit.

Barcellona, den 18. Okt.

Die Wein-Ernte verspricht sowohl ergiebig zu seyn, als von guter Qualität. Man behauptet, daß in diesem Jahre ein Viertel Wein mehr, als im verflossenen, geerntet werden wird, zufolge dessen die Preise schon bedeutend gefallen sind.

Neapel, den 21. Okt.

Im neapolitanischen Parlament schlug der Deputirte Roerio vor, daß jedes Mitglied 100 Ducati zu den dringendsten Bedürfnissen des Staats beitragen sollte. Dies wurde genehmigt, und Mehrere unterzeichneten auch größere Summen. Am 19ten machte der Deputirte Arcovita zu Abhülfe der großen Geldnoth, welche zu verheimlichen unnütz seyn würde, eine Reihe von Vorträgen. Die Regierung soll ermächtigt werden, von den Gehältern aller Angestellten (außer den Militairs) die über 50 Ducati monatlich betragen, zwei Monate hindurch die Hälfte, ferner von allen Pensionen über 1000 Ducati, die Hälfte zurückzubehalten. Man soll von den ersten Gutsbesitzern, Kaufleuten und Kapitalisten, die vorigen und jetzigen Minister mit eingeschlossen, eine Anleihe erheben. Man soll von der neuen Inscription eine bestimmte Summe verkaufen.

Die Regierung hat mit einem franz. Rentier eine Anleihe von 4 Mill. Ducati (8 Mill. Fl.) nicht zu sehr vortheilhaften Bedingungen abgeschlossen. Der Anleiher muß die Summe bis Ende Decembers d. J. anschaffen.

Das Parlament hat am 12. Okt. ein sehr schmeichelhaftes Schreiben an den General Wilhelm Pepe erlassen, in welchem er mit Washington verglichen und ihm für die dem Vaterlande geleisteten Dienste gedankt wird.

Eine Erneuerung des Kampfes scheint auf Sicilien unvermeidlich, der um so blätiger werden dürfte, da die Gemüther gegenseitig aufs Aeußerste erbittert sind, und auch der übrige Theil der Insel leicht Theil daran nehmen könnte, der

sich früher zu Gunsten Neapels ausgesprochen: — Nach dem Bericht des Kriegsministers ist die neapolitanische Armee jetzt gegen 40000 Mann stark; kann aber durch Erhöhung der Compagnie von 100 auf 150 Mann auf 52000 Mann gebracht werden. Die Milizen, die im Nothfall auch außer ihren Provinzen Dienste thun, betragen sich auf 219827 Mann; die Stadtgarben auf 400000 Mann.

Die aus Palermo zurückgekommenen neapolitanischen Soldaten, die daselbst gefangen waren, behaupten, daß, wenn Florestan Pepe das Bombardement noch fortgesetzt, die Kapitulation nicht abgeschlossen hätte, sie alle ein Opfer der Wuth der erbitterten Palermitaner würden geworden seyn.

Wien, den 5. Nov.

Wie man vernimmt, hat der Graf v. Saurau, Kanzler und erster Minister des Departements des Innern, sehr wichtige Depeschen aus Italien erhalten. Wenn man den verbreiteten Gerüchten Glauben beimessen darf, so wären durch die Thätigkeit der italienischen Polizei wichtige Entdeckungen gemacht worden.

Unsere Verhältnisse mit Neapel haben noch nicht die geringste Veränderung erlitten, was man auch von dem Gegentheil darüber gesagt hat. Personen, die von dem Stande der Sache unterrichtet sind, versichern sogar, daß unser Cabinet mehr als je in seinen Entschlüssen in Betreff der neapolitanischen Revolution beharre und nicht davon abgehen werde. Ueberdies nähert sich der entscheidende Augenblick; denn die ministeriellen Konferenzen, in Betreff der Angelegenheiten Neapels, sind zu Troppan eröffnet. Man kann überzeugt seyn, daß die daselbst gefaßten Beschlüsse schleunigst werden ausgeführt werden.

Neapel, den 21. Oct.

Vor der Capitulation hatten die Palermitaner von dem Englischen General-Consul Lindemann verlangt, die Großbritannische Flagge in den Forts aufziehen zu lassen und die ganze Insel als unter dem Schutze Englands stehend zu erklären. Man drang so heftig in ihn, daß er für gerathen fand, die Stadt zu verlassen und sich aufs Land zu begeben.

Der Herzog von Campochiaro hat dem Englischen Gesandten angezeigt, daß, da bereits vier Englische Kriegsschiffe, nämlich 3 Fregatten und 1 Corvette, im Hafen von Neapel lagen, man dem erwarteten Admiral-Schiffe Nothfort Ad-

miral Moore) den Aufenthalt in demselben, als die durch den Tractat mit Rußland bestimmte Zahl übersteigend, nicht gestatten könne. Der Engl. Gesandte Sir William A'Court äußerte sein Befremden, daß man Mißtrauen zeige und sich auf eine Convention mit Rußland beriefe. Der allgemeine Gebrauch autorisire den Aufenthalt von 5 Linienschiffen in einem befreundeten oder neutralen Hafen, und 2 Fregatten könnten nur für Ein Linienschiff gezählt werden; doch werde er bei der Ankunft des Admirals mit diesem Rücksprache nehmen, und er zweifle nicht, daß man einige Schiffe nach andern Häfen schicken könne.

General Colletta, ein Mann von anerkannten Fähigkeiten, ist bekanntlich zum Nachfolger von Florestano Pepe ernannt; aber er besitzt so wenig das Zutrauen der Menge, daß in einer neulichen Sitzung des Parlements vorgeschlagen worden ist, ihn durch zwei Volks-Repräsentanten begleiten zu lassen. Man versichert, er sei ermächtigt, den Sicilianern anzubieten: 1) Getrennte Administration, getrennter Schatz, aber vereinigtcs Parlament; 2) eine zahlreiche Repräsentation, als die durch die Spanische Konstitution festgesetzt ist, und 3) daß Palermo neben Messina Mit-Hauptstadt bleibe.

Die Truppen unter General Pepe haben durch den Telegraphen Befehl erhalten, sich bis zur Ankunft der aus 2500 Mann Linientruppen und eben so vielen Milizen bestehenden Verstärkung defensiv zu halten. Die Palermitaner sollen noch 18000 Mann unter den Waffen haben.

Aus dem Neapolitanischen,
den 21. October.

Der Vorschlag, den General Colletta durch zwei Kommissarien nach Sicilien begleiten zu lassen, ist von dem Parlemeute verworfen worden.

Nachrichten aus Palermo vom 15ten sagen, daß daselbst Alles ruhig sey, daß die Entwaffnung der Einwohner mit Ordnung geschehe und daß Palermo bald dem constitutionellen System von Neapel beitreten würde, wovon aber die Bestätigung zu erwarten.

Der Marquis Petitia hat sich erboten, zwei Escadrons Dragoner zu errichten, und ein anderer Bürger hat um die Erlaubniß ersucht, ein Frey-Corps von 500 Mann anwerben zu dürfen.

Die Oesterreichischen Truppen, die bisher zu Ferrara und in daziger Gegend nicht über 500 M. stark waren, sind auf 1500 Mann vermehrt

worden. Auch wird eifrig an einem Brückenkopf gearbeitet.

Der Russische und Dänische Gesandte wohnen fortdauernd öfters der Sitzung des Parlements bei.

Brüssel, den 10. Nov.

Der Prinz von Oranien traf am 5. dieses von seiner Reise nach Warschau hier wieder ein.

Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, hat den General-Gouverneur zu Batavia, Baron von der Capellen, zum Ritter des St. Annen-Ordens erster Klasse ernannt.

Königsberg, den 30. Oct.

Der in mehreren Zeitungen erwähnte junge Mann, der zu London in der Kirche zum heiligen Grabe auf die Orgel geschossen, ist aus einer zur Brüder-Gemeinde gehörigen Familie, war Handlungsdiener, hat als Freiwilliger gedient und ist als Officier entlassen worden. Er hat früher die Orgel in der Schloßkirche seiner Vaterstadt oft mit großem Beifalle gespielt, ist nachher ein noch größerer Musiker geworden und hat in Folge dessen einen Ruf nach London erhalten. Jene That steht mit den politischen Angelegenheiten Englands bestimmt nicht in der mindesten Beziehung, sondern war lediglich durch einen Anfall religiösen Wahnsinns veranlaßt. Nach der Meinung von Personen, die ihn genau kennen, hat er die Orgel-Musik als eine dem stilleren Geiste des Christenthums widerstreitende und der reinen besonnenen Andacht hinderliche Begleitung des Gottesdienstes angesehen, und ist durch die Uebermacht solcher Ideen zu seinem abentheuerlichen Schritte getrieben worden. Seine Freunde und Glaubensgenossen haben übrigens nach der That für ihn Bürgschaft geleistet und ihn sogleich auf ein Schiff gegeben, daher er in seiner Heimath täglich erwartet wird. In der vorläufigen Benachrichtigung, welche darüber auf seine Familie gekommen, wird noch besonders empfohlen, ihn schonend zu behandeln.

Rom Main, den 9. Nov.

Der Konstitutionswacher des Ali Pascha, von dem neulich erzählt worden ist, erinnert an folgendes Gegenstück: Ein Hofstöpfer in Dresden machte auf seiner Scheibe allerhand Wüsten und Figuren, um damit die Oefen zu decoriren. Unter andern gelang ihm nicht übel das Brustbild von Alexander dem Großen und von Carl dem Großen. Dies ermunterte den Stöpfer so sehr, daß er sich einen prächtigen Schild malen ließ, mit der Inschrift: „Meister Franz Vock,

Königl. und Churfürstl. Potentaten; und Monarchenmacher."

Die Akademiker Martius und Spix und der Director des Stadtgerichts zu München, Gern. groß, haben unter andern kürzlich den Baierschen Civil-Verdienst-Orden erhalten; der Königl. Ober-Rathenmeister; Marquis von Montperney, war zum Kommandeur desselben Ordens ernannt.

Widres hat sich geraume Zeit mit Studien auf der St. Galler ehemaligen Erlst; Bibliothek beschäftigt.

Der bekannte Schriftsteller, Jean Paul Richter zu Wärentz, ist von der Königl. Baierschen Akademie der Wissenschaften zum Ehren-Mitgliede erwählt.

Würzburg, den 4. Nov.

Seit gestern verbreitet sich die Nachricht, Ihre Königl. Majestäten von Baiern würden gegen den 19ten dieses hier eintreffen, und auch andere hohe Herrschaften würden zu gleicher Zeit Würzburgs Bewohner mit ihrer Gegenwart beglücken.

Italien, den 28. Oct.

Am 25ten dieses traf der Kronprinz von Baiern auf seiner Reise nach Rom zu Florenz ein.

Der Erzherzog Wickönig ist am 22ten mit seiner Gemahlin zu Venedig angekommen.

Der Prinz von Savoyen; Carignan befand sich seit der Mitte dieses Monats in Genua, um, in seiner Eigenschaft als General-Feldzeugmeister, die Inspection der dortigen Festungswerke und Arsenalé vorzunehmen.

Kopenhagen, den 11. Nov.

Bis jetzt ist noch kein neuer Gesandter zu Paris an die Stelle des verewigten Grafen von Walterstorff ernannt worden.

Der Graf Vargas Wedemar ist von der mineralogischen Societät in Jena zum Vice-Präsidenten erwählt worden; Ge. K. H., der Großherzog von Sachsen; Weimar, hat demselben eine goldene Ehren- und Verdienst-Medaille in dieser Hinsicht zustellen lassen.

Vor kurzer Zeit fand man noch in dem Walde von Holland Erdbeeren und zu Wiborg blühen jetzt noch Weissen.

Es herrscht hier seit einiger Zeit eine große Problosigkeit unter der dienstthuenden Classe. In einer einzigen Nummer eines hiesigen Blattes fanden sich nicht weniger als 61 dienstsuchende Mädchen und Männer.

Lübeck, den 12. Nov.

Morgen erfolgt hier die feierliche Installation des Ober-Appellation; Gerichts der vier freien Städte Deutschlands.

Zufolge eingegangener Berichte betrug in Casitz vom 4ten bis zum 8ten Oktober die Zahl der Kranken am gelben Fieber und andern Krankheiten zwischen 800 und 900.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von der Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat werden zur Vermietung der drei unter dem alten Universitätsgebäude am Markt befindlichen Buden mit heizbaren Nebenzimmern und Kellern, hiermit drei Termine, nämlich der 17te November, 1ste und 14te December d. J., zu einem deshalb abzuhaltenen öffentlichen Lorge anberaumt, und haben die Miethliehaber dazu sich an den genannten Tagen, Vormittags bis 12 Uhr, bei dieser Rentkammer einzufinden und ihren Bot und Ueberbot daselbst zu verlaublichen. Dorpat, den 6. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Wirthmann, Secr.

Da das der hiesigen Fuhrmanns-Witwe Daria Jegorowna Petrowna gehörige, hieselbst im ersten Stadttheil sub Nr. 203 a auf v. Knorringschem Erbgrunde gelegene hölzerne Wohnhaus Schulden halber zum öffentlichen Verkauf gestellt werden soll, wozu terminus auf den 2. Dec. d. J. anberaumt worden; so wird solches mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, daß sich etwaige Kaufsüßhaber an diesem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edlen Rathes Sessionszimmer zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbots einzufinden mögen; und soll wegen des Zuschlags das Fernere sodann ergehen. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 4ten November 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alfermann.

Ober-Secretair A. Schmalen.

Das dörrtsche Quartier-Kollegium fordert, durch dringende Umstände dazu veranlaßt, diejenigen resp. hiesigen Einwohner, welche Kofale zu vermietthen haben, hierdurch auf, diesem Quartier-Kollegio hierüber des allerbaldesten eine Anzeige zu machen, und wegen der Miethbedingungen mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen. Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820.

Im Namen des Dörrtschen Quartier-Kollegli:

Rathsherr H. D. Brock.

C. T. Ehrhliani, Buchh.

Von der Kaiserl. dörrtschen Polizei-Verwaltung werden sämtliche resp. Hausbesitzer hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die alljährlich zum December-Monat einzuliefernden Listen über sämtliche in jedem Hause befindlichen Seelen beiderlei Geschlechts, mit Anzeige des Alters und der Religion, auch in diesem

Jahre spätkstens bis zum 1. Dec. ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rub., bei den Herren Stadtheits-Ausschüssen einzureichen. Die gedruckten Formulare sind in der Schumannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 2

Rath H. v. Eichlern, Beisitzer.
P. Wilde, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hienit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Zulagen für die zweite Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hienit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Zunftgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Kopfsteuer-Zulagen	15 —
Zur einseitigen Deckung al-	
ter Restanzen	50 —
Rekruten-Steuer	4 —
Rekruten-Steuer-Zulagen	10 —
Zusammen	8 Rub. 90 Kop.

b) vom Bürger-Ofßad:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	29 —
Zulagen	77 —
Zusammen	7 Rub. 21 Kop.

c) vom Arbeiter-Ofßad:

Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	29 —
Zulagen	79 —
Zusammen	8 Rub. 73 Kop.

d) von den erbl. Haus- und Dienstleuten:

Kopfsteuer	1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	29 —
Für einen gestellten Rekruten	10 —
Zusammen	13 Rub. 94 Kop.

für jede männliche Seele, vom 22. November bis den 15. December d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompt abzutragen, widrigenfalls mit den Säumnigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 15. November 1820. 3

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

P. M. Thun.

P. Wilde, Buchhalter.

Aus Einer christlichen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirektorio der livl. Kredit-societät das Fräulein Catharina v. Hagelström, als Besitzerin der im wendischen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Wabeksh und Benzenhof, und der Herr Erhard v. Neuenbahl auf das im wendischen Kreise und leser- und sehmwegenschen Kirchspiele belegene Gut Ohlenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Verfallungs-Ver-schlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte hierüber bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgerichtet werden sollen. Zu Riga, am 5ten Nov. 1820.“

bestimmt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten Nov. 1820. 2

Stierenhielm.

Ant. Schulz, Secr.

In Folge eines von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber der Offsee-Provinzen, Marquis Paulucci, an das wendische Landgericht erlassenen hohen Befehls, werden die drei obdenschen, von ihrer Erbseile entwichenen Hofes-Domestiken, der Koch Jannis, der Stalljunge Andriß und der Weter Carl, hienit durch von Seiten dieses Kaiserlichen Landgerichts aufgefordert, sich sofort zu Riga in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers zu melden, und sich der fernern, zu ihrem Schutz von dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber zu treffenden Maßregeln zu gewärtigen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Wenden, den 8. Nov. 1820. 2

G. Baron v. Wolff, Landrichter.

Alexander Hujus, Secr.

Ein löbliches Voigtelgericht bringt hienit zur Wissenschaft: daß eingetretener Umstände halber der in diesen Blättern angezeigte, zum 19ten d. M. festgesetzte öffentliche Verkauf von Prätorien nicht Statt finden, die Auktion der übrigen Effecten, Equipagen u. s. w. aber an benannten Tagen angezeigtermaßen bewerkstelligt werden wird. Dorpat-Rathhaus, den 17. November 1820. Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermusse wird ersucht, sich am Freitag, den 23ten Nov., zahlreich auf der Musse einzufinden. Die Vorsteher. 2

Denjenigen, die mit mir Geschäfte haben, setze ich hierdurch an: daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Aeltermanns Wegener, gegenüber der deutschen Kirche, wohne, und Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 5 Uhr an in meiner Wohnung, die übrige Tageszeit aber in der landgerichtlichen Kanzlei zu sprechen bin. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 2

Archivar Gerich.

Am verwichenen Mittwoch, gegen Abend, sind aus dem Hause der akademischen Misse zwei große Esstische vermisst worden. Man hat bemerkt, daß Soldaten um diese Zeit zwei Tische getragen haben; sollten etwa aus Irrthum die Tische in einem andern Hause abgegeben worden seyn, so wird gebeten, dieswegen dem Schweizer der akademischen Misse gefällige Anzeige zu machen.

Am Sonnabend den 20. November wird im Saale der Dürgermüsse Maskerade seyn.

Die Vorsteher.

Daß ich mein Quartier im Brodtschen Hause verlassen habe und in das Hinterhaus der Frau Landrathin von Fersen am Markt hingezogen bin, solches mache ich meinen verehrten Gönnern und Freunden bekannt.

H. S. Fanken, Schuhmachermeister.

Zu verkaufen.

Bei mir sind wieder frische Blumenwiebeln billig zu haben.

J. Abtschwerd jun.

Überpöoler und St. Uebes Salz in kleinen u. großen Parteen und frische schwedische Speckhäringe sind zu haben bei

D. F. Müller.

Im Hause des Secretairen Schumann wird jezt wieder reiner Verberichensaft, zu 150 Kop. die Deut., gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft.

Sehr felsche Mustern sind billig zu haben bei

Schamajew.

Im Hause des Hrn. von Hake, zwei Treppen hoch, ist ein gutes Klavier, Bettzeug und andere Sachen zu verkaufen bei

H. v. Dieb.

Es ist ein halb verdeckter Schlitten bei der Frau Landrathin v. Fersen für einen billigen Preis zu haben. Man besuche sich bei ihr selbst im Meisterschen Hause am Markt zu melden.

Flächsen Leinen, heeden Leinen, heeden Drell, bunte Leinwand, wollene Hösche und wollene Strümpfe sind im v. Meinerschen Hause bei der Hauswirthin zu haben

Da ich wiederum in diesem Herbst für die Liebhaber des Schrittschuhlaufs mit ganz besonders extra feinen englischen Schrittschuhen, als mit glatten, hochgeschliffenen, damascirten, gravirten, vergoldeten und verfiberten, mit und ohne Reffen, so schön wie sie noch nie hier waren, versehen bin, so empfehle ich mich mit denselben. Ferner sind bei mir zu haben: englische Hecheln verschiedener Gattungen, Baumwollstrafen, feine Nischtscheren, Schröppschnepper, Rapier- und extra feine Degentlingen, für billige Preise.

H. D. Brock.

Eine ganz neue Droschka mit 4 Messors und 2 eisernen Schwanenhälsen, mit einer Deichsel oder Fehmern zu fahren, ist für einen billigen Preis zu verkaufen und zu besehen beim Sattlermeister Ringe.

Ein vorzüglich schöner Flügel von 6 Oktaven ist von Herrn Tischner verfertigt, und bei mir für einen billigen Preis käuflich zu haben.

J. Abtschwerd.

Zu vermietthen.

Im Hause der Frau Pastorin Müller ist eine Woh-

nung von 6 bis 10 Zimmern, nebst Stallaum und Wagentenise etc., zu vermietthen. Das Nähere bei der Hauseigentümerin.

Folgende Häuser des Herrn Sekretair Schulz werden zur Miethe angeboten: 1) das steinerne Haus Nr. 68 in der Ritterstraße, dem Staabehause gegenüber, hat 14 Zimmer, nebst Stallaum und allen erforderlichen Wirthschafts-Behältnissen; 2) das hölzerne Haus gegenüber der Steinstraße Nr. 129, hat 7 Zimmer mit den nöthigen Nebengebäuden. Beide Häuser, welche mit Wandpfeilern und einigen Möbeln versehen sind, können zu jeder Zeit besehen werden. Wegen der Miethe meldet man sich bei dem Eigentümer.

In meinem neuen Wohnhause in der Carlorschen Straße in die untere Etage von 5 aneinander hängenden warmen Zimmern, nebst einem Alkoven, einem Domesiten-Zimmer, warmer Küche, separatem gewölbten Keller, Stallaum für 6 Pferde und einem Wagenschauer, vom 1. Dec. an jährlich zu vermietthen.

Geist, Stadt-Deameister.

Verloren.

Sollte sich irgendwo ein weißes Mutter-Schwein eingefunden haben, so bitte ich, mir solches gefälligst anzuzeigen.

Großmann, Broncearbeiter.

Abreisende.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dörpat, den 10. November 1820.

G. Kiste, Tischler-Gesell.

Da ich binnen 14 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizei-Verwaltung hieselbst zu melden. Dörpat, den 10. Nov. 1820.

C. R. Drujulin,

Gold- und Silberarbeiter-Gesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dörpat, den 13. Nov. 1820.

Heinrich Kunzemann, Schneider-Gesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dörpat, den 13. November 1820.

Peter Pischewarsky, Schneider-Gesell.

Unbekommene Fremde.

Der Adjutant beim Chef des Hauptstaabes der ersten Armee, Herr Garde-Stubkapitain von Walmer; Hr. Ordnungs-Berichts-Sekretair von Eichlern; so girt bei dem Herrn Titulair-Rath v. Eichlern; Herr Major von Bräsen, und Herr von Gersdorff, logiren beim Kaufmann Abland.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



93.

Sonntag, den 21. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 16. Nov.

Hier ist aus Bucharest folgende Nachricht vom verwichenen 9. Oktober eingegangen: „In diesen Tagen erschienen unerwartet in Bucharest gegen 120 Mann Deputirte aus der alten Wallachischen Hauptstadt, jetzigen Kreisstadt Tergowitsch, auf Veranlassung der dort erfolgten allgemeinen Unruhe. Die Ursache zu derselben war, daß der Hospodar der Wallachei, Fürst Suzzo, der sich berechtigt hielt, Ländereien an sich zu bringen, die sich im Besitz der Einwohner der erwähnten Stadt befanden, sich entschloß, ihnen dieselben abzunehmen, und, um dies zu vollziehen, einen besonderen Beamten dorthin abfertigte. Das Volk, nach Vernehmung des Beschlusses, empörte sich plötzlich, strömte nach dem Hause, in welchem der vom Fürsten gesandte Beamte eingekerkert war, und fieng an, mit Steinen zu werfen; allein es gelang diesem letztern, sich durch die Flucht zu retten.

Die hier angekommenen Deputirten haben nun dem Fürsten eine Klage überreicht, in wel-

cher sie ihr Recht auf den Besitz der besagten Ländereien darthun, die zwar vor alten Zeiten wirklich den Wallachischen Hospodaren zugehört haben, aber in der Folge den Einwohnern der Stadt Tergowitsch abgegeben worden, und sich schon einige Jahrhunderte hinter einander in ihrem Besitz befinden. Uebrigens ist es noch nicht bekannt, was für eine endliche Entscheidung in dieser Sache von dem Hospodar erfolgen wird.“

Ausländische Nachrichten.

London, den 10. Nov.

Entscheidung des Processes der Königin.

Heute war der merkwürdige Tag, an welchem dieser Prozeß, der so viel Aufsehen erregte, entschieden wurde, und zwar mittelbar — zu Gunsten der Königin. Nachdem die Vuß- und Straßbill zum zweitenmal im Oberhause verlesen war und sich heute auch eine Mehrheit von jedoch nur neun Stimmen für die dritte Verlesung erklärte, so trug Lord Liverpool darauf an, daß die dritte Verlesung noch auf sechs Monate ausgesetzt werden möchte. Dieses ward einstimmig

bewilligt. Die Minister haben auf solche Art den Prozeß freiwillig aufgegeben, indem der Antrag, die Bill nach Verlauf von sechs Monaten zu verlesen, bloß eine Formalität ist, wenn man eine Sache nicht weiter treiben will. Diese kommt nun auch nicht in's Unterhaus.

Folgendes sind im Zusammenhange die merkwürdigen Verhandlungen, welche sich auf diesen Gegenstand beziehen:

Schreiben aus London, den 7. Nov.

Graf Grey sagte am vergangenen Freitage unter andern im Laufe seiner Rede: „Ich enthalte mich nicht, über die gegebenen Antworten auf die verschiedenen Adressen, welche die Königin ertheilt hat, mein großes Mißfallen auszu-drücken. Ich bin der Meinung, daß die Königin rücksichtlich ihres eigenen Interesses sehr schlecht berathen worden ist, dergleichen Antworten öffentlich bekannt zu machen. Ein sehr wichtiger Grund, warum ich Ew. Herrlichkeiten bitten muß, wohl zu überlegen, was Sie thun, ist derjenige, wenn ich den großen Zwiespalt beider Häuser des Parlaments bedenke, der natürlich daraus entstehen muß, wenn wir hier die Bill bewilligen und das Unterhaus sie verweigerte. Gesezt, die Minister beständen auch darauf, ihren Zweck im Hause der Gemeinen durchzusetzen; angenommen, daß sie ihre Absicht endlich erreichen; so müssen Ew. Herrl. doch einsehen, daß der Scandal und der Tumult in der Versammlung weit größer seyn wird, als wovon wir hier im Hause leider Anzeichenungen gewesen sind, und welches Aufsehen wird es hier im Lande sowohl, als in ganz Europa erregen, wenn diese schmutzigen Verhandlungen noch Monate, ja vielleicht noch Jahre fortdauern?“ In Betreff des Schlafens unter dem Zelte aus der Volacre sagte der Graf unter andern: „Ist es zu glauben, daß zwei Menschen so unüberlegt handeln konnten, nämlich bei hellem Tage und im Angesichte des ganzen Schiffsvolks sich unter das Zelt zu begeben, um ihren Lüsten zu fröhnen? Es ist unmöglich, daß die Königin so gehandelt haben kann. Hätte Sie mit Vergamt einen ehebrecherischen Umgang pflegen wollen, so dürfte sich doch wol einer Ihrer Willen eher dazu geeignet haben, als die Volacre. Was also auch auf dem Schiffe geschehen seyn mag, muß ich der Furcht vor Gefahr zuschreiben, und ich kann mich nicht überreden, daß bei dieser Gelegenheit ein ehebrecherischer Umgang zwischen der Königin und Vergamt statt gefunden hat, besonders wenn ich be-

denke, daß Ihre Majestät seefrank war und geschwollene Beine hatte; unter solchen Umständen sollte es, meiner Meinung nach, wol eben nicht zu erwarten seyn, daß ihre Majestät an die Befriedigung der Lüste denken konnte.“

Graf Liverpool beendigte seine gehaltreiche Rede, welche er am Freitage angefangen hatte, erst um 12 Uhr am Sonnabend Morgen; er sagte unter andern: „Indem ich mich in eine Debatte über diesen wichtigen Gegenstand einlasse, fühle ich mich verbunden, über zwei ganz verschiedene Umstände zu reden; ich meyne nämlich über die Frage: Sind die Beschuldigungen, welche gegen Ihre Majestät gemacht werden, gegründet oder nicht? und zweitens über die gesetzliche Frage: Ist es anwendbar, die gegenwärtige Bill zu bewilligen oder nicht? Beide Fragen zusammen genommen, so kann es nicht fehlen, daß ein jeder von Ewn. Herrl. einigermaßen in Verlegenheit kommen muß, wie er sich eigentlich zu verhalten hat, und es würde in diesem Betracht eine gewisse Unbestimmtheit vermuthen lassen, zu welcher Entscheidung das Haus eigentlich kommen dürfte; deswegen ist die nothwendige Frage, die wir jetzt zu entscheiden haben, eine andere, als: Soll die Bill zum zweitenmale verlesen werden oder nicht? und unter allen den angeführten Schwierigkeiten, die mit dieser Maßregel verknüpft sind, fühle ich mich dennoch verbunden, obgleich ich es recht sehr bedaure, die zweite Verlesung der Bill zu unterstützen. Der edle Lord, welcher so eben gesprochen hat, deutete unter andern auf eine vermuthlich statt gefundene Uebereinkunft in Betreff des fernern Verfahrens dieses Hauses hinsichtlich dieser Bill, wenn solche nämlich zum zweitenmale verlesen werden sollte. Von einer solchen Uebereinkunft ist mir nichts bekannt; wenn eine solche existirt, so habe ich keinen Antheil daran. (Hört!) Sie haben, Mylords, die Anwälde für und gegen die Maßregel angehört, und beschlossen, den Proceß zu verfolgen. Sie sind nun zwischen 40 bis 50 Tagen beschäftigt gewesen, diese große Sache zu untersuchen; Sie haben die Zeugnisse für und gegen die Bill gehört, und unter allen diesen Umständen, Mylords sind Sie es sich selbst, Ihrer Majestät und dem Lande schuldig, auf die eine oder die andere Art zu einem Entschlusse zu kommen. Früher wären Sie berechtigt gewesen, die Sache zu verwerfen; jetzt aber, da die Untersuchung förmlich statt gefunden hat, sind Sie nach allen Grundsätzen der Gerechtigkeit verbun-

den; darüber ein Urtheil zu fällen. Ich gebe es zu, Mylords, und ich bitte, mich wohl zu verstehen, daß, was auch irgend ein edler Lord von den verschiedenen Beschuldigungen denken mag, niemand, meiner Meinung nach, für die Bill stimmen sollte, der nicht glaubt, daß die Existenz eines ehrebrecherischen Umgangs durch genugthuende und volle Zeugnisse bewiesen ist. (Weisfall.) Ich gebe zu, daß eine Menge sich widersprechender Zeugnisse da sind; allein ich frage Ew. Herrl., besonders die unter Ihnen mit juristischen Verhandlungen bekannt sind, ob Ihnen je ein großer Proceß vorgekommen ist, bei welchem das Interesse und die Leidenschaften nicht im Spiele waren, wobei nicht eine Masse sich widersprechender Zeugnisse, Angaben gegen Angaben und Eide gegen Eide vorkamen? War nicht dies bei der Douglas und Anglesa der Fall? Hat es nicht bei verschiedenen criminellen Sachen statt gefunden? So ist es unglücklicher Weise und so wird es immer bleiben. Ich bin bereit, es zuzugeben, daß aller Zweifel, welcher auf irgend einem Umstand liegt, zum Vortheil der Angeklagten wirken muß; ich gehe noch weiter und sage, daß, wenn der Ehebruch nicht auf unzweideutigen und unwiderlegbaren Factis beruht, ich bereit bin, die Bill ganz aufzugeben.

Lord Erskine, welcher von seiner Unpäßlichkeit wieder hergestellt war, setzte seine abgebrochene Rede fort und sagte im Laufe derselben unter andern: „Ich habe während der ganzen Zeit meiner politischen Laufbahn dem Könige sehr vieles zu verdanken; ich kenne die Tugenden und das gute Herz Sr. Majestät, und bin überzeugt, daß er der Erlauchten unglücklichen Person alle Gerechtigkeit wiederfahren lassen würde, wenn er nur mit allen den Umständen genau bekannt wäre; allein man hat sich bemüht, einen solchen magischen Cirkel um ihn zu ziehen, den er nicht übersteigen kann.“

Die Debatten wurden gestern mit erneueter Heftigkeit fortgesetzt, und nachdem es endlich zum Abstimmen gekommen war, wurde die zweite Verlesung der Bill mit einer Majorität von 28 Stimmen bewilligt. 123 Pairs waren dafür und 95 Pairs dagegen. Das Haus vertagte sich darauf sogleich bis heute.

Lord Darnley überreichte heute im Oberhause folgenden Protest der Königin, der, wie er sagte, ihm so eben überliefert worden sey:

„Caroline R.

An die im Parlamente versammelten geistlichen und weltlichen Lords.

Die Königin hat die Entscheidung der Lords über die Bill, welche jetzt vor dem Hause ist, erfahren. Im Angesichte des Parlaments, Ihrer Familie und Ihres Landes protestirt Sie hiedurch aufs feierlichste gegen dieselbe. Diejenigen, welche sich zu Ihren Verfolgern verschworen, haben sich angemacht, in dieser Sache zwischen der Königin und sich selbst als Richter aufzutreten; Pairs haben gegen Sie gestimmt, welche den Verhandlungen für die Beschuldigung beiwohnen und sich während der Dauer der Vertheidigung zurückzogen; Andere sind aus der geheimen Kommittee mit parteilichen Gefühlen, welche durch eine Masse von Verläumdungen, und die Ihre Feinde nicht an's Tageslicht zu bringen wagten, in das Haus gekommen. Die Königin wird von dem Ihr zukommenden Rechte, von der Kommittee zu erscheinen, keinen Gebrauch machen; denn die Details dieser Maßregel müssen Ihr sehr gleichgültig seyn, und wenn nicht im Laufe dieser heispiellofen Verhandlung die Bill nicht vor die andere Zweige der Gesetzgebung gebracht werden sollte, so wird Sie nicht die geringste Rücksicht auf die seit den letzten 25 Jahren erfahrene Behandlung nehmen. Sie versichert nun mit der größten Ueberlegung und vor Gott, daß Sie des Ihr auferlegten Verbrechens völlig unschuldig ist, und daß Sie mit ungeschwächtem Vertrauen dem endlichen Erfolge dieser mit nichts zu vergleichenden Untersuchung entgegen steht.“

Der Annahme dieses Protestes widersetzten sich mehrere Lords, unter andern Graf Lauderdale, und nach einer kurzen Debatte wurde, auf Antrag des Großkanzlers, beschlossen, daß dieser Protest mit der rechtlichen Ausnahme einiger Ausdrücke in den Papieren angenommen werden sollte, und daß man anhören wolle, was Sie ferner zu sagen habe.

Das Haus verwandelte sich hierauf in eine Kommittee über die Bill; die Preamble oder die Einleitung wurde verlesen und einige unwesentliche Abänderungen, hauptsächlich in Betreff des Namens Vergami rectius Vergamt, gemacht. Hierauf entstand eine Debatte über die Ehescheidung's-Clausel. Der Erzbischof von York und der Bischof von Chester waren dagegen; der Erzbischof von Canterbury sagte aber, daß durch diesen Ehebruch die Ehescheidung durch das göttliche Gesetz festgesetzt sei.

Lübeck, den 13. Nov.

Wir feierten heute ein Fest, das, man mag den Blick zurück auf die ältern Verhältnisse Lübeck's und der ihr verschwisterten Städte, oder vorwärts auf die fortschreitende Entwicklung im deutschen Vaterlande richten, in vieler Hinsicht merkwürdig ist: die feierliche Einsetzung des Obergericht's der freien Städte Deutschlands. In dem vorläufig zum Gerichtshause bestimmten Gebäude war ein Saal zu dieser Zeit erlichtet eingerichtet, worin sich gegen 12 Uhr der Senat und die dazu besonders geladenen Aeltesten der bürgerlichen Collegien, so wie die Sachführer versammelt hatten. Auch waren einige Mitglieder der Senate von Bremen und Hamburg und mehrere sonstige Fremde zugegen.

Hierauf trafen die von den vier freien Städten abgeordneten Herren Commissarien und die Mitglieder des Obergericht's in den Saal und nahmen die ihnen bereiteten Sitze ein. Der Commissarius des Senats von Lübeck, als jetzigen Directorial-Senats, Herr Spudicus Curtius, eröffnete die Feierlichkeit mit einer Rede, die durch ihre würdevolle Einfachheit Jeden ergriff. Nach einer kurzen Einleitung, worin er den Zweck der Versammlung bezeichnete, ließ er durch den Sekretair der Kommission die Vollmachten der Commissarien und die Ernennungsdekrete des Präsidenten, der Räte und des Sekretairs des neuen Gerichtshofes verlesen, und forderte alsdann diese auf, den vorgeschriebenen Amtseid zu leisten, welcher Aufforderung sie, indem jeder einzeln mit aufgehobenen Fingern die Eides-Formel ablas, Folge leistete. Er nahm hierauf wieder das Wort, erinnerte, wie in dem Jahre, da mit der Auflösung des des Deutschen Reichsverbandes auch die alten gerichtlichen Institute des Reichs zusammen fielen, gerade in diesen Tagen der Krieg der Kreuz- der Verwüstung in diese friedliche Stadt getragen habe, und nun der heutige Tag ein solches Werk des Friedens zu Stande bringe, dessen Nothwendigkeit schon damals empfunden sei, aber im Sturme der vorübergegangenen Jahre nicht zur Ausführung habe gedeihen können; gieng dann auf die großen Berufspflichten über, die dem neuen Gerichtshofe auflagen, und mit welchem aufrichtigen Vertrauen die Städte von den Männern, die sie dazu berufen, deren Erfüllung entgegen sehen dürften, und erklärte hierauf, Namens der Senate derselben, das Obergericht für rechtmäßig eingesetzt.

Der Präsident desselben, Herr Hesse, (bläher Ober-Justizrath in Hannover, früher öffentlicher Lehrer des Rechts in Heidelberg und Göttingen, und aus dieser Zeit gewiß in dem dankbaren Andenken vieler wackerer Männer, die er zu ächter Rechtskenntniß erzog, lebend), hielt hierauf mit der ihm eigenthümlichen Würde und Lebendigkeit eine Erwiederungsrede, worin er ausgieng von dem wichtigen Unterschiede, der zwischen der Errichtung eines obersten Gerichtshofes und jeder andern Staats- Behörde obwalte. Er schildert hierauf die Schwierigkeiten, womit das neue Gericht zu kämpfen haben werde, weil es ein neues, der bisherigen Staats-Einrichtung der Städte ungewöhnliches Institut sei; weil diese in Verfassung, Gesetzen und Gebräuchen unter sich so mannigfach von einander abwichen, und ihre zum Theil auf ungeschriebene Rechte beruhenden Partikular-Gesetze ihm ein in vieler Hinsicht neues Feld zu bebauen darboten. Mit liebenswürdiger Bescheidenheit äußerte er sich über seinen Entschluß, sich an die Spitze eines solchen Gerichts zu stellen. Aber es stärkte ihn die Zuversicht, daß die Senate und die Bürgerschaften ihm ein volles Vertrauen schenken und das neue Gericht nicht als ein ihnen durch fremde Gewalt aufgedrungenes, ihren Verfassungen fremdartiges, und störend in dieselben eingreifendes, daher in seinem Wirkungskreise möglichst zu beschränkendes Institut betrachten, sondern als ihr eigenes, aus freier Wahl und Ueberzeugung geschaffenes Werk mit Liebe und Zuneigung ansehen würden; es stärkte ihn der Blick auf die würdigen Amtsgenossen, die die Wahl der Städte ihm zugesellt, alle Männer, die schon in den ausgezeichnetsten Hemtern viele Jahre sich bewährt, und theils unter den Augen ihrer jetzigen Mitbürger, theils vor ganz Deutschland vielfache Beweise ihrer Gelehrsamkeit, Geschäft's-Erfahrung und ihres in keinem Verhältnisse wankenden Muths dargebracht hätten. Diese seine Kollegen hätten mit ihm den besten Willen, die ganze Kraft ihres Lebens daran zu setzen, um mit unerschrockener Freimüthigkeit, jedem fremden Einfluß unzugänglich, nur nach eigener freier Ueberzeugung Recht zu sprechen und Gerechtigkeit zu handhaben. Er schloß dann mit den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohl der Städte und des geliebten deutschen Vaterlandes.

Palermo, den 15. Okt.

Vom 15. Juli bis zum 25. Sept. besanden

wir uns in einem Zustande gänzlicher Gefesseltigkeit und die folgenden 10 Tage in den Häusern der Räuber. Denn als in den letzten Tagen 12000 Mann neapolitanischer Truppen bis unter die Mauern von Palermo vorgerückt waren, so ergab sich die provisorische Regierung, und die Stadt mußte sich wieder ihrem Souverain unterwerfen. Der Pöbel aber, dem nach Beute lüfete, griff die Nationalgarde, worin unsere ganze militairische Macht bestand, an, und entwaffnete sie. Während nun das Gefinde von den Mauern herab mit den königlichen Truppen kämpfte, plünderte es im Innern der Stadt die Häuser und wüthete jügellos. Meusdrings wurden die Gefängnisse eröffnet und gegen 400 Sträflinge vermehrten die Zahl der Verwüster. Vorzüglich litten die reichen Güterbesitzer und Kaufleute; auch der türkische Consul und der französische Vice-Consul wurden beraubt. — Selbst die Bäume auf den öffentlichen Spaziergängen und der botanische Garten wurden von den Wüthrichen nicht verschont. Endlich ward am 5ten Oktober, nach dem Einmarsch der Truppen, die Ruhe wieder hergestellt. Man schlägt den Verlust des Militärs auf 300, den des Pöbels auf 800 Mann an. Die neapolitanischen Soldaten, welche dem rasenden Pöbel in die Hände fielen, wurden in Stücke gehauen und durch die Straßen geschleift; indessen hatten dieses Schicksal Manche vom Volke selbst, die in einen bei den Auführern gewöhnlichen Verdacht fielen.

Neapel, den 24. Okt.

Messina, Syracus und Catania haben die Anträge der Palermitaner, gemeinschaftliche Sache mit ihnen zu machen, mit Unwillen abge schlagen.

Die nach Sicilien bestimmte Truppen: Verstärkung hat widriger Winde wegen bis jetzt noch nicht unter Segel gehen können.

Der Pater Baglica, einer der Haupt: Anstifter des Aufstandes zu Palermo, soll, wie es heißt, nach Rom in ein Kloster geschickt werden.

Unsre Zeitungen bemerken: daß der österreichische Gesandte, Fürst Jablonowski, schon mehrere Monate vor der Staats: Veränderung vom 5ten Jult Neapel verlassen habe, daß aber der Ueberrest der österreichischen Gesandtschaft sich fortwährend in dieser Hauptstadt befinde.

Bis jetzt ist weder an den Gränzen, noch im Innern des Reichs etwas von Vertheidigungs: Anstalten zu bemerken. Diese auffallende Lang:

samkeit hat ihren Grund in dem Mangel an Geld und Credit. Man hat nicht einmal Pieservanten gefunden, die ohne sehr ansehnliche Vorschüsse, die man nicht leisten kann, die Proviantirung der vier Plätze Gaeta, Pescara, Civitella del Tronto und Aquila übernehmen wollten. — Die Listen der neapolitanischen Armee geben jetzt 56700 Mann an, doch weder alle gekleidet noch bewaffnet. Man rechnet auf 10 bis 12000 Gewehre, die man, nach Entwaffnung der Palermitaner, hierher senden könnte.

Das Mißtrauen der Carbonari gegen die Generals nimmt immer mehr zu. Fast alle, die einiges Rufes genießen, sind in den Logen oder im Parlament angeklagt oder beleidigt worden, unter ihnen Carascosa, Silangieri, Ambrosio, Coletta, und Florestano Pepe.

Italien, den 2. Nov.

Am 18ten Okt. haben die Jesuiten in Rom den Pater Ludwig Fortis von Verona zu ihrem General ernannt.

Wien, den 8. Novbr.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes aus Neapel; „Der König bewohnt fortwährend sein Lustschloß Capo di Monte, nahe bei Neapel. Kürzlich ereignete sich daseibst nachstehender Vorfall: Ein bei den königl. Gärten Angestellter war kürzlich aus Sicilien zurückgekehrt. Da die Carbonari den Verdacht gegen ihn hegten, daß er an dem dortigen Widerstande der Palermitaner Antheil genommen, so erschien ein bewaffneter Haufe derselben vor dem Schlosse zu Capo di Monte, in der Absicht, den nichts Arges ahnenden Gärtner zu ergreifen und nach Neapel zu schleppen, wo er vor ihnen, den alten Wehm: Gerichten nicht unähnlichen Logen, Rechenschaft über sein Benehmen geben sollte. Sie legten auch wirklich Hand an ihn; er setzte sich zur Wehr, und die königlichen Gärten, welche sich wie immer durch treue Anhänglichkeit an die Person des Monarchen, den sie vormals nach Sicilien begleitet hatten und dem sie von da wieder nach Neapel gefolgt waren, auszeichnen, und von den Söldlingen Murats wohl zu unterhalten sind, eilten ihm zu Hülfe. Es entspann sich ein förmliches Gefecht zwischen diesen Gärten und den Carbonari's, wobei letztere sogar ins Innere des Schloßes eindringen, endlich zurückgeworfen wurden und ihren beabsichtigten Fang fahren lassen mußten. Wie es heißt, sollen seit dem mehrere Chefs derselben als Anstifter od:

Thun. Immer dieses ärgerlichen Austritts verhasst er worden seyn.

Bekanntlich wurde im neapolitanischen Parlament vorgeschlagen, dem General Colletta, welcher als Oberbefehlshaber nach Sicilien geht, 2 Volkstrependanten zur Seite zu setzen. Wer erinnert sich hier nicht unwillkürlich an die Repräsentanten du peuple, welche der franz. National-Convent jedem Befehlshaber eines Armee-Corps, nebst einer Gullotine zur Seite setzte!

Corfu, den 4. Okt.

Pascha Bey hält noch immer mit 20000 M. die Umgebungen von Janina besetzt. Pisharizza, ein von Aly Pascha noch behaupteter Posten, wurde mit Sturm genommen; die Citadelle, in welcher der Rebelle sich noch hält, wird sehr bombardirt.

Paris, den 8. Nov.

Es ist von verschiedenen Seiten der Vorschlag gemacht worden, das Zusammentreten der guten Städte von Frankreich, wobei Paris mit seinem Beispiel vorangehen müßte, die jetzt subhastirte Domaine Chambord für den jungen Herzog von Bordeaux zu kaufen.

Im Fall die Straf- und Anklage-Bill gegen die Königin von England im Oberhause durchginge, so würde sie, sagt ein Englisches Blatt, wahrscheinlich im Unterhause verworfen werden, und daraus nothwendig eine Veränderung des Ministeriums und eine Auflösung des Parlaments erfolgen. Die Königin soll Willens seyn, England zu verlassen, der Proceß mag ausfallen wie er will; woran jedoch Andre zweifeln.

Troppau, den 7. Nov.

Nachdem des Königs von Preußen Majestät in 5ten in Breslau und am 6ten in Meisse übernachtet hatten, trafen Hchstdieselben im besten Wohlseyn hier ein. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich waren dem Monarchen bis zur Gränze entgegen gefahren. Nach einer herzlichen Begrüßung bestiegen des Königs Majestät mit dem Kronprinzen von Preußen den offenen Wagen des Kaisers und gelangten nach 4 Uhr, unter dem Jubel der zahlreich versammelten Menge, in die Stadt, wo die Garnison aufgestellt war. 101 Kanonenschüsse verkündigten das glückliche Zusammentreffen der drei erhabenen Freunde. Se. Majestät, der Kaiser von Rußland, erwarteten den Monarchen in der für Ihn eingerichteten Wohnung. Hierauf statteten des Königs Majestät den Kaisern von Oesterreich und Rußland einen Besuch ab.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche gehörig specificirt und vorschriftsmäßig, von wem gehörig, bescheinigt und zur Zahlung angewiesen, vor dem 20. Dec. d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden können. — Zugleich werden Diejenigen, welche Bau-Reparatur-Rechnungen abzugeben haben, aufgefordert, solche so bald als möglich und spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Universitäts-Bau-Kondukteur, Herrn Kellermann Krannhals, einzuliefern. Diejenigen, welche dieses versäumen, haben den für sie daraus etwa entstehenden Nachtheil sich selbst beizumessen. Dorpat, den 19. Nov. 1820.

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:
Dr. Gustav Ewers, d. R. Rector.

H. F. Worthmann, Secr.

Das dörfliche Quartier-Kollegium fordert, durch dringende Umstände dazu veranlaßt, diejenigen resp. hiesigen Einwohner, welche Lokale zu vermieten haben, hierdurch auf, diesem Quartier-Kollegio hierüber des allerbaldesten eine Anzeige zu machen, und wegen der Mietbedingungen mit demselben eine Uebereinkunft zu treffen. Dorpat, den 12. Nov. 1820.

Im Namen des Dörflichen Quartier-Kollegii:
Rathsherr H. D. Brodt.

G. L. Christiani, Buchh.

Von der Kaiserl. dörflichen Polizei-Verwaltung werden sämtliche resp. Hausbesitzer hiermit aufs Ernstlichste daran erinnert, die alljährlich zum December-Monat einzuliefernden Listen über sämtliche in jedem Hause befindlichen Seelen beiderlei Geschlechts, mit Angabe des Alters und der Religion, auch in diesem Jahre spätestens bis zum 1. Dec. ganz unfehlbar und bei Vermeidung einer Strafe von 20 Rub., bei den Herren Stadtheißn. Aufsehern einzureichen. Die gedruckten Formulare sind in der Schünmannschen Buchdruckerei zu haben. Dorpat, den 12. Nov. 1820.

Rath N. v. Eichlern, Beisitzer.

H. Wilde, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hienit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die zweite Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dorpat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit anzuweisen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Buntgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	2 $\frac{1}{2}$ —
Kopfsteuer-Zulagen	15 —
Zur einstweiligen Deckung alter Restanzen	50 —
Rekruten-Steuer	4 —
Rekruten-Steuer-Zulagen	10 —
Zusammen	8 Rub. 90 Kop.

b) vom Bürger-Offlad:

Kopfsteuer 4 Rub. — Kop.

Wegegelder	—	—	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	—	29 —
Zulagen	—	—	77 —

Zusammen 7 Rub. 21 Kop.

c) vom Arbeiter-Oflad:

Kopfstener	—	—	3 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	—	—	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	—	29 —
Zulagen	—	—	79 —

Zusammen 8 Rub. 73 Kop.

d) von den erbl. Haus- und Diensten:

Kopfstener	—	—	1 Rub. 50 Kop.
Wegegelder	—	—	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	—	29 —
Für einen gestellten Rekruten	10	—	—

Zusammen 13 Rub. 94 Kop.

für jede männliche Seele, vom 22. November bis den 15. December d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompt abzutragen, widrigenfalls mit den Säumigen ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 15. November 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltung-Commission:

B. M. Thun.

B. Wilde, Buchhalter.

Aus Einer ehestinischen Distrikts-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kredit-societät das Fräulein Catharina v. Hagelström, als Besitzerin der im wendenschen Kreise und marienburgschen Kirchspiele belegenen Güter Babesch und Wenhof, und der Herr Eberhard v. Neuendahl auf das im wendenschen Kreise und Ischer- und schwedenschen Kirchspiele belegene Gut Ohlenhof, um ein neues Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwaigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. In Riga, am 5ten Nov. 1820.“

bezmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 10ten Nov. 1820.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

In Folge eines von Seiner Erlaucht, dem Herrn Kriegs-Gouverneur von Riga, Civil-Oberbefehlshaber der Distric-Provinzen, Marcquis Paulucci, an das wendensche Landgericht erlassenen hohen Befehls, werden die drei obdenschen, von ihrer Erbschele entwichenen

Hofes-Domesiken, der Koch Jannis, der Stalljunge Andrik und der Weber Carl, hiemittelt von Seiten dieses Kaiserlichen Landgerichts aufgefördert, sich sofort zu Riga in der Kanzlei Sr. Erlaucht des Herrn Civil-Oberbefehlshabers zu melden, und sich der fernern, zu ihrem Schutz von dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber zu treffenden Maafregeln zu gewärtigen. Signatum im Kaiserl. Landgerichte zu Wenden, den 8. Nov. 1820.

G. Baron v. Wolff, Landrichter.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welches gestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gotthard Wegener, bechre der andero produicirten, mit Sr. Excellenz, dem ehemaligen Herrn Hofgerichts Präsidenten, Landrath und Ritter Paul Reichold von Kienntamow, am 1. April 1819 abgeschlossenen und am 3ten Mai 1819 bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten Cessions-Urkunde, das von letztem erworbene Pfandbesitz-Recht an das hieselbst am großen Markt sub Nr. 13 auf Erbgrund belegene, dem gewesenen Hn. Nathsherrn Gauger gehörige feinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 24000 Rub. B. N. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfändung, nach Inhalt des Attestats Es. Erl. Kaiserl. Hofgerichts, d. d. 13. Okt. a. c. in Kauf verwandelt worden, zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigem Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefördert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. Febr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser vermorrischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Apotheker Christian Gotthard Wegener mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. N. W. Gegeben Dorpat-Nathhaus, den 12. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche bis jetzt die Berichtigung der repartirten Beiträge unterlassen haben, werden hierdurch aufgefördert, diese Beiträge des allerbaldigsten einzuzahlen, widrigenfalls sich das Quartier-Collegium genöthigt sehen wird, die säumigen Zahler auf die Requisitionen zu bringen. Dorpat-Nathhaus, am 20. Nov. 1820.

Im Namen des dorptischen Quartier-Collegii:

Nathsherr S. D. Brod.

G. L. Christiani, Buchh.

Da zur Erfüllung des Hochobrigkeitlich beständigen Reglements für das Brauereiwesen dieser Stadt fünf Brauberechtigungen an den Weißbierler verwaht werden sollen; wozu der Termin auf den 5ten Decbr. d. J. an

beraumt worden; so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß die etwaigen Liebhaber sich zur Verlautbarung ihres Wots und Uebervots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Saal einfinden mögen, als woselbst auch die Bedingungen werden eröffnet werden. Nach Aufgabe des ausgemittelten Weißbotts wird das Fernere ergehen. Dorpat-Rathshaus, am 17. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Kfermann.
Ober-Secretair A. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Die resp. Gesellschaft der Bürgermüsse wird ersucht, sich am Frestage, den 23sten Nov., zahlreich auf der Müsse einzufinden. Die Vorsteher. 1

Denjenigen, die mit mir Geschäfte haben, setze ich hiedurch an: daß ich gegenwärtig in dem Hause des Herrn Neltermanns Wegener, gegenüber der deutschen Kirche, wohne, und Morgens von 6 bis 8 und Nachmittags von 5 Uhr an in meiner Wohnung, die übrige Tageszeit aber in der Landgerichts-Kanzlei zu sprechen bin. Dorpat, den 12. Nov. 1820. 1

Archivar Gerich.

Daß ich mein Quartier im Brodtschen Hause verlassen habe und in das Hinterhaus der Frau Landrätthin von Fersen am Markt hingezogen bin, solches mache ich meinen verehrten Gönnern und Freunden bekannt. 1
J. H. Janßen, Schuhmachermeister.

Zu verkaufen.

Von der in hiesiger Kirche am 7. Nov. von Prof. Dr. Henzi gehaltenen und zum Besten der Armen herausgegebenen Predigt sind vom Dienstage den 23. Nov. an Exemplare zu 50 und 70 Kop. zu haben bei dem Hn. Buchdrucker Schünmann und bei dem Herrn Buchhändler Beckmann.

Den Landbewohnern dienet hiemit zur Nachricht, dass das ABD-buch, verbessert und correct gedruckt, am Donnerstage den 25. Nov. für den alten bekannten Preis, gegen baare Zahlung, bei mir zu haben ist. Schünmann.

Bei mir sind wieder frische Blumenwäbeln billig zu haben. F. Abtschwerd jun. 2

Liverpooler und St. Uebes Salz in kleinen u. großen Parteen und frische schwedische Ewerhöringe sind zu haben bei D. F. Müller. 2

Im Hause des Secretairen Schumann wird jetzt wieder reiner Berberisensaft, zu 150 Kop. die Dunt, gegen Zurückgabe einer leeren, verkauft. 2*

Sehr frische Ausern sind billig zu haben bei Schamajew. 2

Im Hause des Hrn. von Hase, zwei Treppen hoch, ist ein gutes Klavier, Beitzug und andere Sachen zu verkaufen bei A. v. Dieß. 2

Es ist ein halb verdeckter Schlitten bei der Frau Landrätthin v. Fersen für einen billigen Preis zu haben. Man beliebe sich bei ihr selbst im Meisterschen Hause am Markt zu melden. 2

Gläzsen Keinen, heißen Keinen, heißen Stoll, bunte Leinwand, wollene Röcke und wollene Strümpfe sind im v. Meinerschen Hause bei der Hauswirthin zu haben. 1

Zu vermietthen.

Im Hause der Frau Pastorin Müller ist eine Wohnung von 6 bis 10 Zimmern, nebst Stallraum und Wagensremise etc., zu vermietthen. Das Nähere bei der Hauseigentümerin. 2

Folgende Häuser des Herrn Secretair Schults werden zur Miethe angeboten: 1) das steinerne Haus Nr. 68 in der Ritterstraße, dem Staatsbause gegenüber, hat 14 Zimmer, nebst Stallraum und allen erforderlichen Wirtschaften, Behältnissen; 2) das hölzerne Haus gegenüber der Steinstraße Nr. 129, hat 7 Zimmer mit den nöthigen Nebengebäuden. Beide Häuser, welche mit Wandspiegeln und eulgen Bildern versehen sind, können zu jeder Zeit besehen werden. Wegen der Miethe meldet man sich bei dem Eigenthümer. 2

Verloren.

Sollte sich irgendwo ein weißes Mutter-Schwein eingefunden haben, so bitte ich, mir solches gefälligst anzuzeigen. Großmann, Broncearbeiter. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. Nov. 1820. 1

Heinrich Kunzemann, Schneidergesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 13. November 1820. 1

Peter Pischewarsky, Schneidergesell.

Geld-Cours aus Riga.

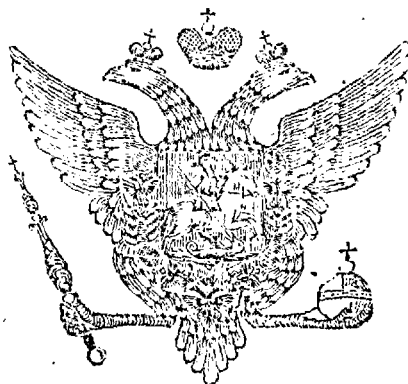
Ein Rubel Silber	3Rb. 73½ Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV. 3 —	73½ — —
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	39 — —
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	20 — —
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	89 — —
Ein alter dito 4 —	74 — —

Durchpassirte Reisende.

Der preussische Feldjäger Gadow, von Polangen nach Petersburg, und der preuss. Postdirector Holbeck.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



94.

Mittwoch, den 24. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 19. Nov.

Der Vorzug der gegenwärtigen Ortslage des Mischegorodischen Jahrmakts bestätigt sich jedes Jahr. Ungeachtet des außerordentlichen Austretens der Flüsse in diesem Jahre, welches den Erfolgen dieses berühmten und einzigen Jahrmakts Hindernisse entgegen setzte, ungeachtet des schlechten, regnigen Wetters im diesjährigen Sommer, welches einigermaßen die vollkommene Entwicklung desselben schwierig machte, war die Handels-Balanz des Mischegorodischen Jahrmakts im gegenwärtigen Jahre glänzend und ausgebreitet.

Taganrog, den 22. Okt.

Im Laufe des verwichenen September-Monats sind hier von den Anatolischen Städten, Unia, Kerenit und Tripol, von Konstantinopel, Sahterin, Skopel, Samos, aus der Konstantinopolschen Meerenge, Kutilien, aus Minarelien von der Redoute Kale, von Genua, Smyrna und aus Sardinien von der St. Petri-Insel an verschiedenen Waaren und ausländischer Wze.

zusammen für 1,031115 Rubel eingebracht, und von hier ins Ausland und nach den Russischen Städten Odessa und Mariupol an verschiedenen Waaren für 2,022197 Rub. 60 Kop. abgefertigt worden. Astrachan, den 12. Okt.

Verwichenen August sind im hiesigen Hafen aus Persien von Magaschak und von Derbent 9 Kauffarthenschiffe mit verschiedenen Waaren angekommen, und 7 Fahrzeuge mit verschiedenen Russischen Waaren von hier ins Ausland abgefertigt.

Freizitisches Gränz-Zollamt,
den 9. Oktober.

Im Laufe des verwichenen Septembers sind auf dem hiesigen Zauschhofe aus der Bucharei 15 Kameele mit verschiedenen Waaren, geführt von 2 Asiaten, angekommen und nach der Bucharei verschiedene Russische und ausländische Waaren, dergleichen Holländische Dukaten und Thaler auf 466 Kameelen, geführt von 8 Asiaten, von hier abgefertigt.

Ausländische Nachrichten.

London, den 15. Nov.

Das Oberhaus vertagte sich am-vergangenen

Freitag Abend bis zum 23ten d. M., und man erwartete entweder heute Abend oder am Sonnabend eine Proclamation in der Hofzeitung, daß beide Häuser bis zum Januar zukünftigen Jahres prorogirt werden. Die Anhänger der Königin, welche schon am Freitag Abend, sobald es bekannt wurde, daß die Bill zurückgenommen war, ihre Freude durch Illumination und Jubelgeschrei zu erkennen gaben, haben nicht allein Gelegenheit gehabt, noch 2 Tage von der so edlen Freiheit der Britten Gebrauch zu machen, sondern es ist ihnen auch zu ihrer Genugthuung gelungen, diejenigen, welche nicht mit ihnen übereinstimmten, zu zwingen, wenigstens dem Scheine nach ihre Freude durch das Illuminiren ihrer Häuser zu erkennen zu geben.

Der Lord Mayor hat so zu sagen die erste Veranlassung zu der Ausgelassenheit des Volks gegeben; denn es erschien am Sonnabend Morgen eine Bekanntmachung von demselben, daß er seine Residenz (the Mansion House) am Sonnabend und Montag erleuchten würde (der Sonntag mußte natürlicher Weise ausgenommen seyn, da der Engländer sich an diesem Tage aller Vergnügungen enthält und in die Kirche geht). Dies war eine Aufforderung an die Einwohner, ein Gleiches zu thun, und wehe dem, der dieser Vorschrift nicht nachkam.

Sobald es an diesen beiden Tagen dunkel geworden war, durchzogen die Straßen von London und Westminster Haufen von Gesindel mit brennenden Fackeln in ihren Händen und weißen Cocarden an ihren Hüften, und erfüllten die Luft mit dem Geschrei — „Die Königin für immer!“ — „Heraus mit den Lichtern!“ — Dies letzte Commandowort mußte augenblicklich befolgt werden, und wenn auch nur 5 Minuten vergingen und keine Lichter erschienen, so wurde sogleich ein Angriff auf die Fenster gemacht. Niemand hat bei dieser Gelegenheit mehr Schaden gelitten, als die Expeditionen der ministeriellen Zeitungen, unter diesen aber am meisten die Bureaux des Couriers und der New Times. In ersterem ist auch nicht eine Scheibe ganz geblieben und das Haus selbst nur dadurch von gänzlicher Demolirung und der Herausgeber vom Tode gerettet, daß die Leibgarde noch zettig genug ankam, und den Pöbel, welcher sich in Tausenden vor dem Hause versammelt hatte, zerstreute. Obgleich der Eigenthümer eine Abtheilung Polizeidiener und Constables in seinem Hause hatte, auch der Magistrat die Aufrührer Acte verlesen

ließ, so kehrte sich der wüthende Pöbel dennoch nicht daran, sondern warf mit großen Steinen nach den Magistrats-Personen, und der Bediente, welcher das Licht hielt, wurde zu Boden geschmettert.

Als das Volk nun von der Garde vertreten war, gieng es weiter nach dem Bureau der New Times, und hier hatte die kühnliche Freiheit freien Spielraum; denn da dies Bureau in der Gerichtsbarkeit der Stadt liegt, so dürfte das Militair, zufolge der Verfassung, den Ebbnen der Freiheit nicht folgen; auch ließ der Lord Mayor die Thore von Temple Bar wohlweislich schließen, um dieser möglichen Gerechtigkeit keinen Einbruch zu thun. In diesem Hause sind nun nicht allein alle Fenster, sondern auch alle Läden, Thüren, Sparren und Leuchten zerbrochen, so daß dasselbe einem Skelette ähnlich sieht. Der Pöbel begnügte sich nicht allein, mit Steinen zu werfen, sondern schleuderte auch Schwärmer Raketen ins Haus, wodurch mehrere Mobilien beschädigt und das Haus nur durch ein Wunder von der Verzehrung der Flammen gerettet worden ist.

Kurz die beiden Abende, Sonnabend und vorgestern, waren ein paar Schreckens-Abende für diejenigen Einwohner Londons, welche ihr Leben in Ruhe zu genießen wünschten. Das Geschrei, Schießen, Lärmen der Glocken, Blasen der Hörner, Fahren der Wagen begann bei der Dämmerung und endete erst mehrere Stunden nach Mitternacht. Eine ungeheure Menschenmenge durchwogte die Straßen, Schwärmer und Raketen durchkreuzten die Luft, und wer nicht wußte, daß dies alles zur Ehre unserer tugendhaften Königin geschah, hätte glauben sollen, ganz London sey toll geworden.

Unter den Devisen und Transparenten zeichnete sich der revolutionaire Schriftsteller Hone am meisten aus. Die ganze Breite seines Hauses umfaßte ein Transparent, auf welchem allerhand Figuren abgebildet waren, die die Gestalten von Teufeln, Schlangen, Eidecken, Scorpionen, Blutigelu etc. vorstellten; in der Mitte stand eine weibliche Figur mit einer Stange, worauf die Freiheits-Mütze prangte; an der Seite war das Brustbild der Königin; dann sah man die Uniform und Stiefeln einer hohen Militär-Person in Stücken zerrissen, und einen vom Kumpfe getrennten Kopf, der noch blutete u. s. w. Das Haus des Hn. Mariette, welcher bekanntlich auch eine Rolle bei dem Prozesse der Königin

spielte, wahr sehr glänzend erleuchtet, und mit transparenten Figuren, Namenszügen zc. überflüssig geziert. Das Non mi ricordo und die grünen Beutel sah man sehr häufig in den Fenstern, so wie die Figuren von Majocchi und der Demont als Laterne u. s. w.

Auch im Innern des Landes, sowol in Städten als Dörfern; haben an beiden Abenden große Illuminationen statt gefunden, und in einem Orte hat man ein Bildniß erst in förmlicher Procession herum getragen und dann verbrannt; selbst in Windsor haben sich sogar mehrere Einwohner nicht enthalten können, ihre Häuser zu erleuchten.

Der Pöbel war auch deswegen so aufgebracht gegen das Bureau des Couriers, weil es nicht illuminirt war. 12 der Unruhestifter wurden arretirt. Alle Kutscher, die man antraf, mußten rufen: Es lebe die Königin! Die starken Kavallerie-Patrouillen betrugten sich mit vieler Mäßigung, und achteten der Schwärmer nicht, welche der Pöbel auf die Pferde warf. Zwischen dem Pöbel und den Polizei-Beamten sind mehrere blutige Ausstritte vorgefallen. Am Sonntag ward die ältere Verordnung bekannt gemacht, daß diejenigen Personen, die Fenster einwerfen oder andern Schaden an den Häusern verursachen, 5 Pf. Sterl. bezahlen oder drei Monate ins Gefängniß wandern müssen. Alle solche Frevler können ohne Umstände ergriffen werden. Viele der arretirten Personen sind bereits zu angemessenen Strafen verurtheilt worden. Gestern Abend war ein großer Theil von London zum drittenmal illuminirt. Viele Personen sind bei dem Spectakel verwundet oder beschädigt worden. Es wurden Schwärmer in Wagen geworfen, die Pferde schen und mehrere Personen unter die Füße getreten. Zu Walton feuerten die Anhänger der Königin auch eine Kanone ab, die überladen war, wodurch ein Mensch getödtet und mehrere verwundet worden. Auch alle hiesigen Theater sind schön illuminirt gewesen.

Als der Marquis von Buckingham, der im Oberhause gegen die Königin gestimmt hatte, dieser Tage durch Aylesbury fuhr, ward er vom Pöbel schrecklich insultirt; die Postillons wurden von den Pferden heruntergerissen und der Marquis entkam mit genauer Noth.

Ueber die fernern Verhandlungen in Betreff der Königin gehen fortwährend Gerüchte; sie sind indessen so verschieden und theils so lächerlich, daß sie wenig Glauben verdienen. Es heißt

unter andern: daß sich der Herzog von Bedford zum Unterhändler zwischen Ihrer Majestät und dem Könige aufgeworfen habe, daß eine Uebereinkunft mit der Königin getroffen sei, entweder im Innern des Landes oder auswärts zu residiren zc. Die Oppositionsblätter geben sich aber alle Mühe, die Minister, welche sich, wie sie sagen, durch ihr letztes Betragen wo nicht lächerlich, doch ziemlich verhaßt bei einem großen Theile des Publicums gemacht haben, noch verhaßter zu machen.

Die neuesten Nachrichten aus St. Helena gehen bis zum 25ten September. Bonaparte befindet sich fortdauernd in vollkommenem Wohlsseyn.

Die Königin hat an Lord Liverpool schreiben lassen. Sie verläßt einen Palast und ein angemessenes Etablissement für ihren künftigen Aufenthalt in diesem Lande.

Es heißt, daß die Königin gegen ein Mitglied der königlichen Familie wegen Verläumdung klagbar werden wird.

Newport, den 14. Oct.

Aus Port au Prince von St. Domingo wird unterm 21sten August gemeldet, daß seit dem letzten großen Brande daselbst 29mal wieder Feuer angelegt worden, welches im ersten Ausbruch erstickt wurde. Viele Kaufleute wollten die unglückliche Stadt verlassen.

Kopenhagen, den 18. Nov.

Gestern Abend ward hier der Theolog und Doktor der Philosophie Dampé in Verhaft genommen. Sein unruhiges Benehmen hatte schon länger die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich gezogen; aber er war nicht auf der That ertappt. Dies war indeß vorgestern der Fall, als er im Begriff war, eine von ihm zusammen gezogene Versammlung zu eröffnen. Man versicherte sich seiner. Es sind Entwürfe, Kundmachungen und dergleichen bei ihm gefunden worden; er leugnet aber bis jetzt, daß er der Verfasser derselben sei, und behauptet, die Papiere auf der Straße gefunden zu haben.

Herr Clausenwig, unser Gesandtschafts-Sekretair zu London, ist von da hier angekommen, und der Herr Baron von Pechlin, unser Gesandtschafts-Sekretair in Frankfurt, im Begriff, von hier dahin zurückzukehren.

Seine Hoheit, der Prinz Christian, wird mit seiner Gemahlin diesen Winter nach St. Petersburg zubringen und im Frühjahr hier zurück erwartet.

Am roten und 11ten dieses hat ein fürchterlicher Sturm an unsern Küsten gewüthet. — Viele Bäume sind entwurzelt und Häuser ganz abgedeckt worden. Bei Odense stieg der Canal 6 Fuß über seine gewöhnliche Höhe.

Warschau, den 11. Nov.

Das Königreich Pohlen zählt jetzt 4 Fürstenthümer, 41 gräfliche Familien, 1 Vicomte und 12 Baronen.

Das Denkmal des verewigten Fürsten Potoniowski soll hier nach dem Vorschlage von Thorwaldsen in der Cracaner Vorstadt errichtet werden, so daß das Gesicht der Bildsäule, welche den Helden in polnischer Nationaltracht darstellt, auf die Statue Sigismunds gerichtet ist. Thorwaldsen hat versprochen, keine andere Arbeit zu übernehmen, bis diese vollendet worden, und das Modell des Denkmals in neun Monaten zu liefern. Da der bisher gesammelte Fonds zu dem Unternehmen nicht hinreichend ist, so ersucht man um weitere Beiträge.

In einer polnischen Zeitschrift liest man Folgendes:

Kosciusko wollte einst einem Prediger bei Solothurn einige Flaschen guten Weins schicken, und da er Bedenken trug, ob sein Bedienter diesen Auftrag unverkürzt ausführen würde, so übernahm dessen Versorgung der Sohn von Zeltner, und Kosciusko erlaubte ihm dazu sein gewöhnliches Reitpferd. Bei der Zurückkunft sagte der junge Zeltner zu Kosciusko freimüthig: daß er nie wieder sein Pferd reiten wolle, es sei denn, daß er ihm seine Geldbörsen mitgeben würde. — Aus Besorgniß erkundigte sich Kosciusko nach der Ursache, und erhielt zur Antwort: „So wie nur ein Armer auf der Straße seinen Hut abnimmt und um einen Almosen anspricht, so bleibt das Pferd unwillkürlich stehen und will nicht von der Stelle, bis man dem Armen etwas gereicht hat — und da ich keinen Groschen bei mir hatte, so mußte ich endlich zum Schein so thun, als theilte ich dem Armen etwas mit, um nur das Pferd zufriednen zu stellen.“

Madrid, den 7. Nov.

Der König befindet sich noch im Escorial; man zweifelt, daß er bei der Schließung des Nationalcongresses übermorgen gegenwärtig seyn werde.

Auf dem Schlachtfelde von Baylen soll ein angemessenes Denkmal errichtet werden.

Der König hat das Decret bestätigt, wodurch die Ausübung der Pressfreiheit bestimmt wird.

Bewaffnete Haufen von Vagabunden stören in mehreren Gegenden die öffentliche Sicherheit. Zu Avila hat sich der Graf v. Alibál (O'Donnell) an die Spitze einiger Truppen gestellt, um die Banden zu zerstreuen.

Der Prior des Klosters im Escorial hat dem Könige in einem Schreiben zu der Aushebung der Klöster Glück gewünscht.

Die vielen unbebauten Ländereien in Spanien sollen jetzt, zum Beiten der Nationalschuld, zu Nationalverlohnungen und zu Unterstützungen dürftiger Bürger angewandt werden.

Die beständige Deputation der Cortes ist ernannt. Sie besteht aus 4 Spaniern und 3 Amerikanern. Sie wird verjammelt bleiben, wenn die Cortes aus einander gegangen sind. Diese wichtige Deputation hat über die Beobachtung der Geseze der Konstitution zu wachen, in allen nöthigen Staatsfällen einzuschreiten und demnächst den Cortes über Alles Bericht zu erstatten. Im Fall der Thron erledigt würde oder der König nicht im Stande wäre, die Regierung zu führen, kann diese Deputation die außerordentlichen Cortes zusammenberufen.

Es sind hier zwei junge Portugiesen angekommen, welche die Geschwindschreibekunst lernen wollen, und ein Baumeister, um den Plan des Sitzungs-Saales unserer Cortes aufzunehmen.

Paris, den 15. Nov.

Dieser Tage ließ die Polizei Untersuchungen zu St. Denis anstellen, deren näherer Zweck noch nicht bekannt ist. Vened'armen hatten alle Ausgänge besetzt. Der Student L'Ami wird jetzt mit Steckbriefen verfolgt, da er eines Attentats gegen die Sicherheit des Staats schuldig seyn soll.

Ein gewisser Capitain Zulazne, der angeklagt war, einen Herrn Grelley, dessen Frau er heftig liebte, erschossen zu haben, ist von dem hiesigen Justiz-Gericht, so wie die Wittve Grelley, die als Mitschuldige angeklagt war, freigesprochen worden, da es an näheren Beweisen fehlte. Indes gab der Präsident des Gerichts den Freigesprochenen Lehren, die ihre Gewissen zu rühren schienen.

Der Banquier, Herr Olivier, der Advokat Bonnet und der Maire Lebrun sind zu Deputirten des Seine-Departements erwählt worden. Der vierte Deputirte bleibt noch zu erwählen.

übrig. „Wohlan, Freunde des Königs, der Monarchie und der Charte, sagt ein hiesiges Blatt, drei unserer Kandidaten sind erwählt worden; dem Herrn Quatremaire de Quincy haben nur zwei Stimmen gefehlt; vereinigen wir uns und laßt uns für den Herrn Quatremaire de Quincy votiren.“ Im Departement der Ober-Loire war Hr. Georg de la Fayette, ein Sohn des Generals, mit auf den Wahl-Ausfall, ward aber nicht erwählt. Zu Arles ist der General-Lieutenant Donnadieu Deputirter geworden. Die meisten bisherigen Wahlen sind zu Gunsten des Ministeriums ausgefallen.

Die Sitzungen der spanischen Cortes, sagt der *Moniteur*, nahen sich ihrem Ende; sie sind durch die Anzahl und die Wichtigkeit der gegebenen Dekrete merkwürdig. Eine Betrachtung fällt aber besonders auf, nämlich, daß die gesetzgebende, die vollziehende und selbst die gerichtliche Macht in einer Person vereinigt sind. Bei einer Staatsschuld von viertehalb Milliarden wird noch eine Anleihe eröffnet. Schon spricht man von Papiergeld in Spanien. Sonderbare Abwechslung der Reiche! Papiergeld in einem Lande, durch welches einstmalen alle Metallschätze der neuen Welt paffirten!

Brüssel, den 17. Nov.

Herr Decourte und dessen Gattin, die zu Paris verhaftet, und deren Auslieferung von unserer Regierung verlangt worden, sind hier angekommen und ins Gefängniß geführt. Sie sind eines betrügerischen Bankerotts angeklagt.

London, den 15. Nov.

Auf den Schiffen unserer Nordpol-Expedition amüsierte man sich auf allerlei Art und spielte auch früher Comödie. Unterm 90sten Grad der Länge war der Kompaß von gar keinem Nutzen. Die Kälte war so heftig, daß der Athem eines jeden Matrosen an dem Orte, wo er schlief, eine Eisplatte über seinem Kopf bildete. Kapitain Parry und die gesammte Mannschaft der Expedition haben nach ihrer Rückkunft ein religiöses Dankfest wegen ihrer glücklichen Erhaltung gefeiert.

Für die Rheder der Grönlands-Fischerei zu Hull ist der Wallfischfang dieses Jahr um 3000 Tonnen Thran reicher ausgefallen, als im vorigen Jahre.

Die Insurgenten-Armee unter Bolivar wird auf 15000 Mann Infanterie und 4000 Mann Cavallerie angegeben.

Italien, den 4. Nov.

Als die Engländer die Ionischen Inseln be-

kommen hatten, beschäftigten sie sich sogleich mit der Einführung des Kartoffelbaues, fanden aber von Seiten der griechischen Geistlichkeit großen Widerstand. Diese Herren waren nämlich von den Getreidehändlern gewonnen, die natürlich schiel dazu sahen. Um nun das Volk für die Kartoffeln einzunehmen, bedienten sie sich folgender plumpen List: Die Kartoffel, sagten sie, ist der Apfel, womit einst Adam und Eva von der Schlange verführt worden sind.

Neapel, den 28. Okt.

18000 Mann Infanterie, 4 Batterien Artillerie und einige Regimente Kavallerie werden nach der Gränze aufbrechen. — 1200 junge Sizilianer kommen als Freiwillige hierher. Mit dem Liniensschiffe Capri sind auch 1200 Fässer Pulver von Palermo hier angekommen, und man erwartet von da noch 30 Kanonen.

Konstantinopel, den 14. Oct.

Da sich neue Zwistigkeiten zwischen den Schismatischen und Katholischen Armeniern erhoben haben, so hat Sr. Hoh. ein Tribunal niedergesetzt, um den Streit zu schlichten. Dieses ist mit großer Strenge und einer wahren Barbarei verfahren. Ankläger und Beklagte, Schuldige und Unschuldige wurden auf die Folter gespannt; drei Bischöfe, und darunter ein ehrwürdiger Greis von 89 Jahren, wurden enthauptet; zwei andere Individuen vor dem Thore des Patriarchats aufgehängt; drei Bankiers wurden verwiesen und ihr Vermögen eingezogen. Zwischen 20 und 30 Millionen Piaster sind hiedurch in des Großherrn Schatz gestossen. Indessen hat diese Finanz-Operation in Konstantinopel eine große Unzufriedenheit gegen die Lieblinge des Großherrn erregt, weil mehrere Paschas, die ihr Vermögen den verurtheilten Bankiers anvertraut hatten, hiedurch um Alles gekommen sind.

Ein Sohn von Baba Pascha, welcher die Truppen gegen Aly Pascha von Janina commandirt, 16 Jahre alt, ist hier in einem schönen Englischen Wagen angekommen, den sein Vater von Aly Pascha erobert hat. Der Großherr hat ihn sehr gnädig empfangen und zum Capidgi Baschi (Kammherrn) gemacht.

Troppau, den 10. November.

Gleich nach seiner Ankunft allhier begab sich der König von Preußen in der Uniform des Oesterreichischen Infanterie-Regiments, das seinen erlauchtem Namen führt, in das Konventuals-Haus, um unserer Landesmutter einen Besuch zu machen. Bei der Illumination der Stadt

erblickte man auch die Inschrift: „Gott segne den heiligen Bund.“ Vorgestern ward im Theater die falsche Prima Donna gegeben. Das Haus war zum Erdrücken voll. Alles freute sich über die Anwesenheit der drei erhabenen Monarchen. Gestern beehrte die Kaiserin das hiesige Museum mit einem Besuch.

Troppau, den 13. November.

In dieser Kongress-Stadt ist nichts Neues vorgefallen, ausgenommen, daß am 9ten dieses Sr. K. H. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar mit seiner Gemahlin hier eingetroffen ist. Sr. Majestät, der Kaiser von Rußland, waren Ihrer Erlauchten Schwester einige Meilen entgegen gefahren. Ihre Kaiserl. Hoheit stieg in der für Höchstdieselben im Baron Hennebergischen Hause geschmackvoll zubereiteten Wohnung ab, und ward daselbst von dem Oberkämmerer, Graf Wrba, welcher von Sr. Maj. unserm Kaiser zur Begrüßung bestimmt worden war, empfangen. Im Gefolge der Erbprinzessin befindet sich die Obersthofmeisterin, Gräfin Henkel, die Hofdame, Gräfin Egloffstein, der Hofmarschall von Biele und der Kammerherr von Wighum.

Vom Main, den 16. November.

Die Straßburger Zeitung enthält Folgendes: „Man sagt, die in Troppau gegenwärtig vereinigten Monarchen haben vereint an den König von England ein Schreiben erlassen, worin sie auf die für die Würde aller Thronen gefährliche Wirkung des Prozesses gegen die Königin Karoline von England aufmerksam gemacht, und die Nothwendigkeit, diesen Prozeß niederzuschlagen, so lebhaft als nachdrücklich geschildert haben.“

Am 4ten dieses ist die Herzogin von St. Leon von ihrem Sommer-Aufenthalte zu Arenenberg am Bodensee zu Augsburg wieder eingetroffen.

Die Elbersfelder Provinzial-Zeitung erscheint nicht weiter.

Gericthliche Bekanntmachungen.

Das Kaiserl. Landgericht dörrtschen Kreises macht desmittels bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Sr. Erl. Kaiserl. livl. Gouvernements-Regierung, die in das im Thealschen Kirchspiele des dörrtschen Kreises belegene Gut Klein-Bockenhof, laut diesseitigen Immissions-Instrumenten vom 7ten Mai 1802, 10ten August 1803, 2ten November 1803 und 5ten August 1805, für die Summe von 937 Rub. 56 Kop. vollstreckten, und an Herrn dimittirten Majoren und Ritter v. Penker gediehenen Immissionen, durch welche gedachtes Gut Klein-

Bockenhof völlig absorbiert worden, am 1sten Februar des künftigen 22ten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Sehlens Zimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meistbot stellen werde, als: 1) daß der Bot in beliebiger Meistbort stellen werde; 2) der Acquirerent den Meistbotkäufer innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage hieselbst baar beibringe; und 3) die Kronsgeldern sofort bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Hofgerichte berichte. Dovat, am 17. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörrtschen Kreises:

A. v. Dettlingen.

Secrétaire Hehn.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dovat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche gehörig specificirt und vorschriftsmäßig von wem gehörig, beschienigt und zur Zahlung angewiesen, vor dem 20. Dec. d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem wäterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden können. — Zugleich werden Diejenigen, welche Bau-Reparatur-Rechnungen abzugeben haben, aufgefordert, solche so bald als möglich und spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Universitäts-Bau-Rendukteur, Herrn Kestermann Kranzhals, einzuliefern. Diejenigen, welche dieses veräumen, haben den für sie daraus etwa entstehenden Nachtheil sich selbst beizumessen. Dovat, den 19. Nov. 1820. 2

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Wothmann, Secr.

Die interimistische Verwaltungs-Commission macht hiermit bekannt, daß der Termin zur Bezahlung der Kopfsteuer-Abgaben für die zweite Hälfte 1820 bereits eingetreten ist, daher allen denen, bei der Stadt Dovat zur Kopfsteuer angeschriebenen Personen hiermit angewiesen wird, ihre zu entrichtenden Abgaben, als:

a) von den Buntgenossen:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 ¹ / ₂ —
Wasserkommunikationsgelder	2 ¹ / ₂ —
Kopfsteuer-Zulagen	15 —
Zur einwilligen Deckung alter Rechnungen	50 —
Rekruten-Steuer	4 —
Rekruten-Steuer-Zulagen	10 —
Zusammen	8 Rub. 90 Kop.

b) vom Bürger-Ökklad:

Kopfsteuer	4 Rub. — Kop.
Wegegelder	12 ¹ / ₂ —
Wasserkommunikationsgelder	2 ¹ / ₂ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	29 —
Zulagen	77 —
Zusammen	7 Rub. 21 Kop.

c) vom Arbeiter-Ökklad:

Kopfsteuer	3 Rub. 50 Kop.
------------	----------------

Wegegelder	—	—	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	—	29 —
Zulagen	2	—	79 —

Zusammen 8 Rub. 73 Kop.

d) von den erbl. Haus- und Dienstleuten:

Requittier	1	Rub.	50 Kop.
Wegegelder	—	—	12 $\frac{1}{2}$ —
Wasserkommunikationsgelder	—	—	2 $\frac{1}{2}$ —
Rekruten-Ausrüstungskosten	2	—	29 —
Für einen gestellten Rekruten	10	—	—

Zusammen 13 Rub. 94 Kop.

für jede männliche Seele, vom 22. November bis den 15. December d. J., in der Kanzlei der Steuerverwaltung täglich, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, prompt abzutragen, widrigenfalls mit den Einkünften ohne alle Schonung nach der Strenge der Gesetze verfahren wird. Dorpat, den 15. November 1820.

Im Namen der interimistischen Verwaltungs-Commission:

B. M. Thun.

B. Wilde, Buchhalter.

Da zur Erfüllung des Hochobrigkeitlich befügten Reglements für das Brauwesen dieser Stadt fünf Brauerknechtungen an den Weisknechte verachtet werden sollen, wozu der Termin auf den 2ten Decbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß die einwilligen Liebhaber sich zur Verantwörtung ihres Bots und Lieberbotts an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions-Saal einzufinden mögen, als woselbst auch die Bedingungen werden eröffnet werden. Nach Aufgäbe des ausgemittelten Meistbotts wird das Fernere ergeben. Dorpat-Rathhaus, am 17. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Über-Secretair A. Schmalen.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen u., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kragt d. S. Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gottbard Wegener, bel. hie der anhero producirt. mit Er. Excellenz, dem ehemaligen Herrn Hofgericht's Präsidenten, Landrath und Ritter Paul Reichhold von Nennenkamff, am 1. April 1819 abgeschlossen und am 3ten Mai 1819 bei Em. Erl. kaiserl. kgl. Hofgerichte forroborirten Sessions-Urkunde, das von letztem erworbene Pfandbesitz-Recht an das hieselbst am großen Markte sub Nr. 13 auf Erbgrund belegene, dem angewiesenen Hn. Rathes Herrn Gouger gehörige steinerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Summe von 24000 Rub. B. A. an sich gebracht, und, nachdem diese Pfändung, nach Inhalt des Urtheils (Es. Erl. kaiserl. Hofgerichts, d. d. 13. Okt. u. c. in Kauf verwandelt worden, zur Sicherheit darüber um ein geschliches publicum proclamatum

gesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien sammt dazu gehörigem Erbgrund, rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in geschlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Apotheker Christian Gottbard Wegener mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. M. B. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 12. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Über-Secr. A. Schmalen.

Aus Einer christlichen Districts-Direction des livl. Credit-Systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Credit-Societät der dimittirte Herr Artillerie-Kapitain und Rittm. Jacob Anton von Hubbenet, als Besitzer des am Riga'schen Kreise und Papendörffschen Kirchspiele belegenen Gutes Wadsem um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird solches, nach Vorchrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hiedurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam's, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 13ten Nov. 1820.“

desmittelt zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 13ten Nov. 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Diejenigen resp. Contribuenten der Quartierkasse, welche bis jetzt die Berichtigung der verantritten Beiträge unterlassen haben, werden hiedurch aufgefordert, diese Beiträge des allerbaldigsten einzusenden, widrigenfalls sich das Quartier-Collegium genöthigt sehen wird, die sämmtigen Zahler auf die Requisitionliste zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 20. Nov. 1820.

Im Namen des dörpischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brock.

G. T. Christiani, Buchh.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen, thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kragt des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher Gestalt der hiesige freie Einwohner Joseph Adamsohn, bel. hie der anhero producirt. mit dem hiesigen Einwohner und Kleinwyr Reinhold Krumm am 21. Januar d. J. abgeschlossen und am 15. Juni bei Em. Erlauchten Kaiserlichen kgl. Hofgerichte forroborirten Kauf-tracts, das dem letztem gehörige, hieselbst im dritten Stadtheil sub Nr. 155 auf Stadtgrund belegene holzerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Sum-

me von 1300 Rub. B. N. käuflich an sich gebracht, und über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorgenanntes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht vollständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato latus proclama, also spätestens am 31. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorlichen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern dem Käufer, hiesigen freien Einwohner Joseph Adamsohn, mehrgedachte Immobilien, mit Vorbehalt der Grundherrn-Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, dem 19ten November 1820. 3

Im Namen und von wegen E. E. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secr. N. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-
Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend, am 27. Nov., wird im Lokale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags 3 Uhr an im Directions-Zimmer zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so bitte ich alle Diejenigen, welche irgend Forderungen an mich haben könnten, sich gefälligst, während 8 Tagen, zu jeder Zeit, ihrer Befriedigung halber, zu mir zu bemühen. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, allen meinen gütigen Freunden und Bekannten für so mancherlei während meines hiesigen sechsährigen Aufenthaltes mir erwiesenen Gefälligkeiten und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit abzusatzten. Hofrath Fuhrmann. 3

Unterzeichneter hat die Ehre, sich Einem hohen Adel und geehrten Publico als Petischiermacher in Stein, engl. Stahl, Silber und andere Metalle, hiedurch bestens zu empfehlen, und bittet, unter Zusicherung solcher und prompter Arbeiten, um zahlreiche gütige Aufträge. Erwin Steinwert, 3

wohnhaft im Hause des Franziskanischen Töpfer. Es wünscht Jemand eine Gehirdestelle von drei Tages Land mit den dazu nöthigen Heuschlägen zu kaufen. Wer eine solche zu verkaufen haben sollte, der beliebe sich des Näheren wegen an den Herrn Aeltermann E. B. Schulz hieselbst zu wenden. 3

Arrende.

Unter dem Gute Kurekita, im Oberpahlenischen Kirchspiel, ist eine neu erbaute, zweigängige steinerne

Windmühle zu verarrendiren. Sie liegt an der revalischen Strafe bei dem Nido-Krüge, ist im besten Zustande, und mit Land, Heuslag und guter deutscher Wohnung versehen. Pachtliebhaber melden sich wegen Kontraktabschlusses auf dem Gute Lustker im Oberpahlenischen Kirchspiel bei R. F. v. Samson. 3

Zu verkaufen.

Von der in hiesiger Kirche am 7. Nov. von Prof. Dr. Henzi gehaltenen und zum Besten der Armen herausgegebenen Predigt sind Exemplare zu 50 und 70 Kop. zu haben bei dem Hn. Buchdrucker Schünmann und bei dem Hn. Buchhändler Beckmann.

Den Landbewohnern dienet hiemit zur Nachricht, dass das ABD-buch, verbessert und correct gedruckt, am Donnerstage den 25. Nov. für den alten bekannten Preis, gegen baare Zahlung, bei mir zu haben ist. Schünmann.

Bei mir ist guter frischer ausgeweideter Stodkisch zu haben. 3

Eine leichte und doch sehr geräumige, völlig bedeckte Reisefuhr, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann. 3

Bei mir sind wieder frische Blumenwiebeln billig zu haben. A. Abschwed jun. 1

Liverpooler und St. Uebes Salz in kleinen u. großen Partien und frische schwedische Speckbäume sind zu haben bei D. F. Müller. 1

Sehr frische Mustern sind billig zu haben bei Schamajew. 1

Im Hause des Hrn. von Hase, zwei Treppen hoch, ist ein gutes Klavier, Vertzeug und andere Sachen zu verkaufen bei N. v. Dieh. 1

Es ist ein halb verdeckter Schlitten der der Frau Landrathin v. Fersen für einen billigen Preis zu haben. Man beliebe sich bei ihr selbst im Meisterschen Hause am Markt zu melden. 1

Zu vermietthen.

In der Carlowschen Vorstadt, im ehemaligen Eckelandschen Hause Nr. 111, sind drei Zimmer mit einer Küche zu vermietthen. Man meldet sich deswegen bei dem Herrn Bürgermeister Kinde. 3

Im Hause der Frau Pastorin Müller ist eine Wohnung von 6 bis 10 Zimmern nebst Stalkraum und Wasgenreinige u., zu vermietthen. Das Nähere bei der Hauseigentümerin. 1

Folgende Häuser des Herrn Sekretair Schulz werden zur Miethe angeboten: 1) das steinerne Haus Nr. 68 in der Ritterstraße, dem Staatsbause gegenüber, hat 14 Zimmer, nebst Stalkraum und allen erforderlichen Wirtschaftsk. Verhältnissen; 2) das hölzerne Haus gegenüber der Steinstraße Nr. 129, hat 7 Zimmer mit den nöthigen Nebengebäuden. Beide Häuser, welche mit Wandspiegeln und einigen Möbeln versehen sind, können zu jeder Zeit gesehen werden. Wegen der Miethe meldet man sich bei dem Eigenthümer. 1

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



95.

Sonntag, den 28. November, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Ausländische Nachrichten.

London, den 18. Nov.

Der Vice-Kammerherr Ihrer Majestät hat auf Befehl der Königin folgenden Brief an Lord Liverpool geschrieben:

„Ich bin von Ihrer Majestät beauftragt worden, von Sr. Majestät Regierung zu verlangen, daß ohne fernern Aufenthalt ein Pallast mit gehdrigem Etablissement, dem Range Ihrer Majestät angemessen, in diesem Lande gewiesen werde, in welchem Sie jetzt entschlossen ist, zu residiren. Dies ist schon zu lange verschoben worden, entweder mit der Absicht, den Rang Ihrer Majestät oder die Ehre der Krone zu benachtheiligen. Ihre Majestät finden sich indeß bewogen, diese Vernachlässigung zu übersehen; allein es muß der Regierung einleuchten, daß nicht ein Augenblick mehr verlohren werden darf, um das Versäumte nachzuholen.“

Lord Liverpool hat hierauf geantwortet, daß er Ihr Verlangen dem Könige angezeigt, bis jetzt aber noch keine Antwort darauf erhalten habe.

Späterhin hat Lord Liverpool eine Antwort an die Königin erlassen: folgenden wesentlichen Inhalts:

Er sagt darin: „daß er von Sr. Majestät die Anweisung erhalten habe, die Königin zu benachrichtigen, daß es Sr. Majestät unter all' den Umständen nicht möglich wäre, einen königlichen Pallast für die Residenz der Königin anzuweisen. Lord Liverpool sei ferner angewiesen, der Königin anzuzeigen, daß bis dahin, daß das Parlament zusammen komme, die Summe, die bisher der Königin bewilligt gewesen, fort dauern würde, und daß das Parlament demnächst die Summe zu bestimmen habe, die Ihrer Majestät jährlich zu bewilligen sey. Lord Liverpool bemerkt noch, daß diese Antwort nicht so anzusehen wäre, als wenn dadurch die früher dargebotene Gelegenheit aufgehoben sei, der Königin eine sonstige Residenz in London zu verschaffen.“

Die Times sagt: daß diese Verweigerung eines königl. Pallastes an die Königin ein Sturm sei, der sich erhoben, dessen Folgen nicht zu berechnen wären. Die ministeriellen Blätter zanken sich hierüber weidlich mit ersterer Zeitung.

Es heißt, daß in der nächsten Parlements-Sitzung ein Arrangement zwischen dem Könige und der Königin in Vorschlag gebracht werden dürfte.

Die Königin nimmt jetzt einen Haushalt an, der ihrem Range angemessen ist.

Die Kirchspiele von Cripplegate und Bishopsgate haben sich bereits entschlossen, der Königin Gratulations-Adressen zu überreichen. Alderman Wood erklärte in der Versammlung, daß die Königin weder durch Versprechungen noch durch Drohungen zu dem Entschlusse gebracht werden würde, das Land zu verlassen.

Ueber das fernere Verfahren der Minister gegen die Königin bleiben die Gerüchte verschieden. Nach einigen heißt es, daß Lord Ellenborough, seiner frühern Aeußerung zufolge, bei Wiedereröffnung des Parlements auf eine Adresse an den König antragen wird, um darin Sr. Majestät anzuzeigen, daß der Königin Betragen auf dem Continent einen scharfen Beweis verdienet.

Es sind bereits vier Proteste von mehreren Vätern gegen die Zurücknahme der Bill gezeichnet, und die Morning Chronicle behauptet, daß der Großkanzler einen fünften gegen die Maßregel zeichnen würde, und fragt nun: ob es Lord Fitzroy unter solchen Umständen noch wagen könnte, im Dienste zu bleiben.

Bei den letzten tumultuarischen Freudeuszeugungen wegen der Königin wurde einer respectable Frau, die auf der Straße gieng, von einem Tumultuar die Nase weggeschossen und ihr ganzes Gesicht entstellt. Ein Mensch ward von einem Wagen, dessen Pferde schon geworden, übergefahren und bißte das Leben ein. Mehrern andern Personen sind Arme und Beine zerschmettert worden.

Paris, den 18. Nov.

Herr Quatremaire de Quincy ist zu 4ten Deputirten des Seine-Departements erwählt.

Hier hat man das Gerücht, als wenn zu Madrid ernsthafte Unruhen vorgefallen wären; der Moniteur aber erklärt, das dies Gerücht ganz ungegründet sei.

In einem Dorfe bei St. Calais im Sarthe-Departement ward neulich eine Kaufmannsfrau von zwei Gaunern listiger Weise hintergangen. Der eine gab sich für einen Obersten aus, der von St. Helena komme und die Kron-Diamanten bei sich habe. Da er diesen großen Schatz in Frankreich nicht bei sich sicher glaube, so wol-

te er ihn für 6000 Franken verkaufen. Die Kaufmannsfrau hatte Lust zum Ankauf, schien aber hernach etwas Bedenken zu haben. In diesem Augenblick trat der Gefährte des angeblichen Obersten, mit welchem die Gaunerei verabredet war, auf, und erklärte, daß er jene kostbaren Kron-Diamanten um gedachten Preis gleich kaufen wolle; es fehlten ihm an der ganzen Summe nur noch 35 Louisd'or. Diese ersuchte er die Kaufmannsfrau, ihm bis morgen zu leihen und dafür den Vermählungsring der Kaiserin Marie Louise und andere eben so kostbare Kleinodien zum Unterpfand zu behalten. Die ungewitzte Frau that es und die Inhaber der Kron-Diamanten sollen noch wiederkommen.

Wien, den 15. Nov.

Sobald man erfahren, daß sich ein Kongreß zu Troppau versammeln würde, mußte man erwarten, daß die Alltags-Politiker über die Verhältnisse, die auf dem Kongreß verhandelt werden sollten, raisonniren und deraisonniren würden. Heißt es aber nicht das Maas überschreiten, wie es einige Blätter gethan, daß man sich daselbst mit einem Bunde zwischen den Italienischen Fürsten beschäftige, deren Oberhaupt der Kaiser als König der Lombardie seyn würde, da noch keiner dieser Fürsten auf dem Kongreß repräsentirt wird? Ferner, daß man über wichtige Modificationen des Deutschen Bundes auf einem Kongreß unterhandle, wo nur zwei der Mächte gegenwärtig sind, welche zu diesem Bunde gehören, und wo sich die Bevollmächtigten dreier Mächte befinden, die in den Bund gar nicht mit eingegriffen sind? Endlich, daß man sich zu Troppau mit einem Seebündniß und einem Schiffsfahrts- und Handels-Tractat zwischen den Nordischen Mächten unter dem Schutze von Rußland beschäftige, da doch keine dieser Mächte Bevollmächtigte zu Troppau hat?

Troppau, den 14. Nov.

Seit einigen Tagen bemerkt man in den Kabinetten eine sehr große Thätigkeit; auch sind mehrere Couriers abgefertigt worden. Der von Wien aus hieher berufene Kriegsminister, Feldmarschall, Graf Bellegarde, wird heute erwartet.

Sr. Majestät, der Kaiser von Oesterreich, werden hier Ihren Aufenthalt bis in den December-Monat verlängern.

Troppau, den 17. Nov.

Vorgestern trafen Sr. Kaiserl. Hoheit und Eminenz, der Erzherzog Rudolph, Cardinal-Priester

ster und Fürst Erzbischof von Olmütz, in Begleitung Ihres Obersthofmeisters, des F. M. E. Grafen von Laurencien, hier ein. Se. Kaiserl. Hoheit wurden in dem Deutschen Ordenshause, als dem zum Absteig-Orte bestimmten Gebäude, von der Generalität und den Chefs der Civil- Behörden empfangen, und begaben sich durch ein Spalier weiß gekleideter Mädchen, welche Blumen streuten, in die für Höchstdenselben bestimmten Gemächer, in welchen Se. Kaiserl. Hoheit sogleich die Aufwartung der Anwesenden annahm.

Oesterreich, den 15. Nov.

Oggleich über die Verhältnisse mit dem Königreich beider Sicilien noch nichts Officielles von Seiten unsers Hofes bekannt gemacht wurde, so hält man es doch allgemein für gewiß, daß im Einverständnis mit seinem erhabenen Bundesgenossen, Rußland und Preußen, von Seiten Oesterreichs das Königreich Neapel militärisch besetzt werden soll. Von Seiten Englands erwartet man vor der Hand keine unmittelbare Mitwirkung zu dieser Maßregel; doch soll eine Englische Beobachtung- Escadre im Meerbusen von Neapel aufgestellt werden, um im Nothfall zum Schutz der Königl. Familie zu dienen. Einige sind der Meinung, daß bei Vorrückung der Oesterreichischen Armee gegen Neapel dort eine Contrerévolution zu Gunsten des alten Systems ausbrechen werde. Nach einem unverbürgten Gerüchte soll der Erzherzog Ferdinand von Este das Kommando der gegen Neapel marchirenden Armee erhalten.

Es heißt, der Kongreß in Troppau werde im laufenden Monate enden. Die Dinge haben eine plötzliche Wendung genommen, welche auf die höchste Beschleunigung deuten.

Dem Vernehmen nach ist ein Courier mit einer definitiven Entscheidung der Kabinette von Troppau nach Neapel abgegangen.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Magnus Fromhold von Neuh, Ludwig Ferdinand Kunzendorf, Carl von Brühmer und Friedrich Heppin, und an den Studenten der Theologie Joh. H. Hippin, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei die-

sem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten Novbr 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörschischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Diejenigen resp. Kontribuenten der Quartierkasse, welche bis jetzt die Berichtigung der repartirten Beiträge unterlassen haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Beiträge des allerbaldigsten einzuzahlen, widrigenfalls sich das Quartier-Collegium genöthigt sehen wird, die sämmtigen Zahler auf die Restanzienliste zu bringen. Dorpat-Rathhaus, am 20. Nov. 1820.

Im Namen des dörschischen Quartier-Collegii:

Rathsherr H. D. Brock.

E. E. Christiani, Buchh.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Pränumerations-Anzeige.

Die gewöhnlichen Krankheiten des menschlichen Körpers, rücksichtlich ihrer Erkenntniß, Ursachen, Gefahr und Heilung, in besonderer Beziehung auf die Landbewohner der Disceprovinzen des Russischen Reichs, für Nichtärzte, beschrieben von Dr. Jakob Johann Glisch, Ritter des Wladimirordens vierter Klasse, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften und Stadtphysikus in Bernau.

Der Verfasser, des, unter dem vorgesetzten Titel im Verlage des Unterzeichneten zu erscheinenden, populären Handbuches der Medicin, hat sich bemüht den gewählten Gegenstand in einer allgemein verständlichen Sprache, verständlich — deshalb auch den, in den meisten ähnlichen Werken übergangenen Kinderkrankheiten und chirurgischen oder äußerlichen Uebeln, besondere Abschnitte gewidmet worden sind —, nach der Verschiedenheit des beabsichtigten Zweckes kürzer oder ausführlicher, mit steter Rücksicht auf die in unsern Provinzen vorherrschenden Krankheitsfälle, zu bearbeiten. — Zur Erleichterung des Auffindens derjenigen krankhaften Zustände, deren Beachtung, vorzugeweise in Hinsicht der Erkenntniß oder Heilung, dem Nichtarzte, welcher einen Beruf fühlt, bei Entfernung von fachkundigen Ärzten, das Geschäft derselben zu übernehmen, frommt; ist ein alphabetisches Register, nicht nur der Benennungen der Krankheiten, sondern auch der Zeichen derselben und der vorgeschlagenen Mittel, dergestalt, daß dem Auffinden des gesuchten Unbekannten nichts im Wege steht, als ein wesentliches Erforderniß eines solchen medizinischen Hilfs-Buches, dem Werke einverleibt worden. In demselben Register sind ebenfalls Erklärungen vieler Gegenstände, aus dem Gebiete der Heilkunde, die um Verwirrungen zu vermeiden, bei den Beschreibungen der Krankheiten selbst, nicht gegeben werden konnten, enthalten. Die einfachen und zusammengesetzten Arzneimittel, sind sämmtlich deutsch benannt, und noch besonders so zur Uebersicht geordnet worden, daß ein Jeder leicht nach seinem Bedürfnisse eine mehr oder weniger vollständig eingerichtete Haus-

apothek, die in der Schrift empfohlene Heilmittel enthaltend, sich anschaffen und zu gebrauchen, Anleitung erhält. Zum bessern Verständnisse der Ausdrücke des Landmannes niedriger Klasse, sind in einem besondern Register die eine Uebersetzung zulassenden Benennungen der Krankheiten und der Mittel in Letztlicher, Estnisch und Russischer Sprache angegeben worden. In der Uebersetzung, durch die Bearbeitung dieses Werks, den billig gerechten Ansprüchen des gebildeten Landmannes an denselben vollkommen Genüge geleistet zu haben, hofft der Verfasser anderer Seits, auf ein der Nützlichkeit des Werkes entsprechendes Interesse, für das baldige Erscheinen desselben, von Seiten des Publikums. Aus diesem Grunde schlägt der unterzeichnete Verfasser, nach getroffener Uebereinkunft mit dem Herrn Dr. Zilich, den Weg der Pränumeration ein, und ist einer allgemeinen Theilnahme an derselben um so gewisser, als ein neueres medicinisches Hülsbuch für den gebildeteren Theil der Landbewohner unserer Provinzen, längst erwartet worden ist. — Der Pränumerationspreis ist für das Exemplar auf gutem Druckpapier 1 Rbl. 50 Kop. S. M., auf Schreibpapier 2 Rbl. S. M. — Bis zum ersten Januar 1821 steht die Pränumeration offen. Der Druck des Werks soll unverzüglich beginnen, sobald die Kosten desselben gesichert sein werden. Dorpat, den 28. November 1820.

J. J. Meinschausen, Universitätsbuchhändler.

Dienstag, am 30. Novbr., wird zum Besten einer hiesigen Familie, die aus 11 Kindern besteht, im Saale der akademischen Müsse ein Concert von Liebhabern veranstaltet werden, worüber die Tage zuvor auszureichenden Annoncen das Nähere bestimmen. — Der Zweck läßt erwarten, daß Ein hochverehrtes Publikum dieses Unternehmen unterstützen werde, um so mehr, da die Hülfsbedürftigkeit dieser Familie bekannt ist, und die Anstrengung der Herren Musikliebhaber nicht zweifeln läßt, daß in Jeder volle Befriedigung haben wird.

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so bitte ich alle Diejenigen, welche irgend Forderungen an mich haben könnten, sich gefälligst, während 8 Tagen, zu jeder Zeit, ihrer Befriedigung halber, zu mir zu bemühen. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, allen meinen gütigen Freunden und Bekannten für so mancherlei während meines hiesigen sechsjährigen Aufenthalts mir erwiesenen Gefälligkeiten und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten.

Hofrath Zuhemann. 2
Unterzeichneter hat die Ehre, sich Einem hohen Adels und geehrten Publico als Petschiermacher in Stein, engl. Stahl. Silber und andere Metalle, hierdurch bestens zu empfehlen, und bittet, unter Zusicherung solider und prompter Arbeiten, um zahlreiche gütige Aufträge. Gewin Steinwerk, 2

wohnhaft im Hause des Kanzleisten Löpffer. Meine angestrengtesten Bemühungen zu eigener und der Meinigen Erhaltung haben diese, mancherlei hindernde Umstände wegen, dennoch nicht erzielen können, so daß ich deshalb Dorpat zu verlassen und von meinem Manne mich zu separiren mich genöthigt gesehen. Indem ich solches den respect Personen, mit denen ich in Berechnung gestanden und die sonst noch etwa ihr Vertrauen mir schenken würden, hierdurch bekannt mache,

warne ich zugleich Jedermann, von jetzt ab durchaus nichts auf meinen Namen etwa zu Fordernde zu reichen oder verabsolgen zu lassen, widrigenfalls Jeder sich selbst beizumessen, nimmer aber von mir die Bezahlung zu erwarten hat. Dorpat, den 18. Nov. 1820

Heinricke Sprengel, geb. Hartmann.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgung-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 6ten December d. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Müsse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den eben bestimmten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension erhalten können. 3

Zu verkaufen.

Ein Flügel-Pianoforte von gutem Ton, nach Clementischer Bauart verfertigt, und massiv von Mahagony, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt

Sievert, Stad. jur., 3

im v. Tübelschen Hause wohnhaft.

Im Hause des Herrn Arrondators Galt, bei der deutschen Kirche, (den Eingang bittet man in die Pforte durchs Gehöft zu nehmen) sind folgende Effecten auf freier Hand zu verkaufen: ein schwarz atlasene Saloppe und Pelzpelz, beides mit Fuchs gefutert, ein Typit und Besatz von Zwischschuhen, ein dito von Marder, verschiedenes Pelzwerk, kratzte Saloppen und Kavots, Damen-Kleider, Bettdecken, Gardinen, Kaffee-Ervierten, Uhren, Ohr- und Finger-Ringe und mehrere Sachen. 3

Bei mir sind gefalgene Strömlinge in ganzen und halben Tonnen für einen billigen Preis in Commission zu haben. H. D. Brodt. 3

Verloren.

Es sind acht, vor ein Paar Tagen vom Lande gebrachte Enten verloren gegangen. Wer sie eingefangen haben sollte, wird gebeten, sie im Baron Brüningschen Hause an der Carlowschen Straße, gegen eine verhältnißmäßige Belohnung, abzugeben. 3

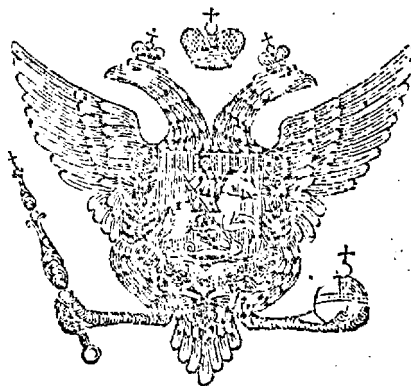
Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. d. J. sind aus einem Hause in Dorpat folgende Sachen diebischer Weise entwendet worden: eine silberne zweigehäufige engl. Uhr mit einer Kapsel, woran eine vergoldete Kette und zwei goldene Petschäfte befestigt, deren eines ungeschnitten, das andere aber mit einem Familienwappen versehen ist; eine vierkantige, gereifte, inwendig vergoldete kleine Schnupftabacksdose, eine grünquadrirte Wesse mit 2 Reihen Knöpfe; ein ledernes Tragband mit rothem Bande besetzt; ein dreikantiges weißes Halstuch mit einer Einlage, ein Paar Manns-Hiesel und ein runder Hut. Wer hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, beliebe solches gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserl. Polizei in Dorpat anzuzeigen. 3

Wegen des am Freitage gehaltenen Bußtages hat nur ein halber Bogen dieser Zeitung erscheinen können.

Dorpsche Zeitung.

N^o.



96.

Mittwoch, den 1. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universität, Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 26. Nov.

Aus Bucharest ist in diesen Tagen folgende Nachricht vom 23. Okt. eingegangen: „Von den 7 Menschen, die von einem tollen Wolfe in einem Dorfe nicht weit von Bucharest gebissen worden, sind drei in Raserei verfallen. Einer von denselben ist am Leben geblieben, die beiden andern aber gestorben. Alle wurden sie mit dem Wasserwege: rich, der in Rußland in ähnlichen Fällen angewandt wird und auch mit andrer Medizin bis zu ihrer Entlassung aus dem Hospitale behandelt; allein dem Anscheine nach können alle diese Arzneien nur dann von gutem Erfolge seyn, wenn die Wirkung des Giftes beim Menschen noch nicht überhand genommen hat. Bei den übrigen vier Menschen haben sich zwar noch keine Merkmale von Wuth gezeigt, sie werden aber ebenfalls kaum diesem traurigen Schicksale entgehen. In dem erwähnten Dorfe haben sich tolles Vieh und tolle Hunde, die von demselben Wolfe gebissen wor-

den, in Menge gezeigt; sie sind aber sämmtlich bei Zeiten getödtet worden.

Ausländische Nachrichten.

Paris, den 18. Nov.

Tallien, der als Mitglied des Konvents und durch den Sturz von Robespierre so bekannt geworden, ist hier vorgestern nach langen körperlichen Leiden im 54sten Jahre seines Alters gestorben. Man weiß, sagt ein hiesiges Blatt, in wie vielen schrecklichen Scenen der Revolution er eine Rolle gespielt hat; allein wie dem auch sey und von welcher Art seine Meinungen und sein Betragen gewesen seyn mögen, so wird sein Name doch unzertrennlich von dem gten Thermidor bleiben, dem Tage des Heils und der Befreiung, ohne welchen man die Zahl der Schlachtopfer nicht hätte voraussagen können, die noch unter der Geißel der Revolution gefallen seyn würden.

Der gewesene Prinz Erzkämmerer unter Napoleonarte, Cambacérès, der im Seine-Departement als derjenige, welcher die meiste Grunds-

feiner bezahlt, an der Spitze der Wähler stand, hatte sich in seiner Section mit einem offenen Briefe dem Bureau genähert, auf welchem die Namen der ministeriellen Kandidaten geschrieben waren.

Gestern ward bei Hofe der Geburtstag des Königs gefeiert, der sein 66stes Jahr antrat.

In dem Maas:Departement befand sich auch Herr Etienne, der bekannte Gelehrte, Eigenthümer zu Serrey, mit auf dem Wahl: Aussatz und hat nach den letzten Nachrichten die meisten Stimmen.

Wie es jetzt heißt, werden die Kammern am 3ten Dec. zusammenkommen und die Taufe des Herzogs von Bordeaux wird am 4ten erfolgen.

Ein Mensch, der hier viel in das Lotto eingesetzt hatte, und beinahe an den Bettelstab gebracht war, wollte zum letztenmale sein Glück versuchen, setzte ein und sah, wie er vor dem Lotto: Bureau vorbeiging, daß alle seine Nummern herausgekommen waren. Seine Freude war so übermäßig, daß er am Schlage starb.

Konstantinopel, den 26. Nov.

Die Pforte beschäftigt sich, unter Russischer Vermittlung, mit dem Plane, das Schicksal der Servier zu verbessern. Sie hat einen Abgeordneten nach Servien gesandt, um die nöthigen Erkundigungen einzuziehen; allein es wird schwer seyn, die Wünsche der Einwohner zu befriedigen. Nicht zufrieden mit dem Anerbieten der Pforte, das auf den Inseln des Archipelagus bestehende Regierung: System einzuführen, verlangen sie, daß man ihnen, statt eines Pascha, einen Fürsten ihrer Nation gebe, und daß alle in der Provinz wohnende Türken sie zu verlassen genöthigt werden, ohne für ihre zurücklassenden Besitzungen eine Entschädigung zu erhalten.

Der Franzöf. Großbothschafter, Marquis de Rivière, hat seine Abschieds: Besuche gemacht, und wird sich beim ersten günstigen Winde auf die Franzöf. Gebarre, la Pionne, einschiffen. Der Vicomte de Marcellus, zweiter Legations: Secrétaire, welcher auf Befehl seines Hofes die Consulate der Levante bereiset, und besonders auch über den Zustand der Dinge in Jerusalem Nachricht eingezogen hat, wird zu Lande nach Paris gehen. Der erste Legations: Secrétaire, Vicomte de Bielle, bleibt als Geschäftsträger bis zur Ankunft des neuen Bothschafters, Grafen Latour: Maubourg.

Auch der Preuß. Gesandte, Baron v. Schlasden, ist im Begriff, sich auf Urlaub nach seinem

Vaterlande zu begeben; er hat den Legations: Secrétaire, Baron Miltitz, als einstweiligen Geschäftsträger eingeführt.

Man erwartet hier den Sardinischen Geschäftsträger in St. Petersburg, Chevalier Bruscasco; er soll einen Handels: Tractat mit der Pforte negociiren. Zu einem ähnlichen Zwecke ist Herr Bradish als Abgeordneter der Vereinigten Staaten von Nord: Amerika hier eingetroffen.

Madrid, den 10. Nov.

Gestern begaben sich alle Staats: Minister, außer dem Marine: Minister, welcher sich bei dem König im Escorial befindet, in die Versammlung der Cortes, und nachdem der Minister des Innern, Herr Arguelles, angezeigt hatte, daß der König durch eine starke Erklärung verhindert werde, in Person zu erscheinen, schloß der Präsident Kalatra im Namen des Königs die Sitzung der Cortes durch Verlesen folgender königlichen Rede:

Herren Deputirte!

„Ich habe das Vergnügen, den Cortes Meine ganze Zufriedenheit über den glücklichen Erfolg des ersten Zeitpuncts Ihrer Sitzungen zu bezeugen. Während der Dauer derselben habe ich oft Gelegenheit gehabt, den Eifer und die Weisheit der Versammlung bei Ihren Arbeiten zu würdigen und anzuerkennen, so wie ich es muß; Arbeiten, die zum Endzweck hatten, das öffentliche Wohl und die Würde des Throns zu befestigen, die von der Würde der Nation untrennlich ist. Ich selbst habe zufolge des Grundgesetzes auf die Verlängerung der Sitzung in der Ueberzeugung angetragen, daß die Einrichtung des politischen Systems bei dessen Entstehen, mehr Sorgfalt und Arbeiten erfordere, und daß diese Verlängerung zur Vorsehrung der Arbeiten in den vorhergehenden Monaten äußerst nützlich seyn würde. Ich bin für den Edelmut sehr erkenntlich, womit die Cortes für die Ausgaben, so wie für den Glanz Meines Hauses und der königl. Familie gesorgt haben. Ebenfalls muß ich Meinen Velfall über die Offenheit und Rechlichkeit zu erkennen geben, die bei der feierlichen Anerkennung der Verpflichtungen und Lasten des Staats, und bei der Bestimmung der nöthigen Mittel zur Bestreitung derselben vorgeherrscht haben, und wodurch die Grundlagen des National: Kredits und unserer künftigen Wohlfahrt gesetzt worden. Diese Arbeiten Ihrer Weisheit, so wie diejenigen Arbeiten, die zum Zweck hat

ten; die Land- und Seemacht angemessen zu organisiren, die Circulation unserer Territorial-Reichthümer zu erleichtern, und die Hindernisse zu beseitigen, die sich der Einführung eines Finanz-Plans entgegen stellten, wodurch das Interesse des Schatzes mit dem Interesse des Volks vereinbart wurde, sind der Gegenstand des beständigen Eifers und der fortdauernden Sorgfalt der Versammlung gewesen, und haben derselben Ansprache auf die Achtung von ganz Europa, so wie auf die gerechte Dankbarkeit der Nation erworben. Endlich erkläre Ich mit Vergnügen, daß Mein Herz durch die klugen Maaßregeln von Freunde durchdrungen worden, wodurch die Cortes durch Verbindung von Edelmuthe mit Nachsicht die Wunden des Königreichs zu heilen, und die Spuren der Uebel, die dasselbe zerwüthet hatten, dadurch zu vertilgen gewünscht haben, indem Sie dem Irrthum und der Verfälschung die Thür der Wiederveröhnung öffneten, und uns die lebhafteste und angenehme Hoffnung hinterlassen, daß Sie im Fortgange Ihrer Arbeiten, stets von eben so edlen Gesinnungen befeelt, die constitutionelle Regierung auf den Grundlagen der Bruderschaft und der Eintracht zwischen allen Spaniern vollends begründen werden. So wird die feste Macht der Nation und deren monarchische Regierung erschaffen werden, und zu eben der Zeit, in welcher die Verbesserungen der innern Lage vorbereitet werden, werden wir immer mehr gegründete Ansprüche auf die Achtung der fremden Regierungen, die Wir fortdauernd Beweise ihrer freundschaftlichen Gesinnungen geben. Täglich muß Ich Wir auch immer mehr Glück wünschen, ein so achtungswürdiges, so edles Volk zu beherrschen. Ich habe zu dem glorreichen Unternehmen der Wiedergeburt der Nation und zu den löblichen Bemühungen der Cortes durch die Anwendung der Attribute der königlichen Vorrechte mitgewirkt, habe die nöthigen Maaßregeln zur Ausführung der Gesetze befohlen. Ich bin überzeugt, daß die Zeit unsern Staats-Einrichtungen die gehörige Stärke und einen angemessenen Nachdruck geben, und daß wir allmählich das Gute werden zunehmen sehen, welches wir zu genießen angefangen haben. Wenn will Ich hoffen, daß Ich eben diese Meinung, durch den Erfolg der Erfahrung bestätigt, vor den Repräsentanten der Nation werde ausdrücken können, wann Sie, nach dem Ausruhen von Ihrer mühsamen Laufbahn, werden berufen werden, die noch unvollendet gebliebenen Arbeit

ten und das so glücklich angefangene Werk der öffentlichen Wohlfahrt in einer neuen Sitzung fortzusetzen.

St. Lorenzo, den 7. Nov. 1820.

Ferdinand.

Madrid, den 13. Nov.

Seit mehreren Tagen herrschte hier eine dumpfe Gährung, welche, wie es scheint, durch den verlängerten Aufenthalt des Königs im Escorial und durch das Complot von Avila veranlaßt worden. Es hieß, es solle ein neues Ministerium ernannt werden; Herr Erro sei zum Finanz-Minister bestimmt; dieser hatte aber bereits am 7ten von den Ministern eine Sendung erhalten, die ihn vom Hofe entfernte. Der König schrieb zur Veruhigung der Gemüther einen Brief an die Minister und an den Präsidenten der Cortes, daß er wegen Unpäßlichkeit bei der Schließung der Cortes nicht persönlich anwesend seyn könne, was auch die Constitution nicht erfordere und daß er noch einige Zeit im Escorial verweilen würde, welches seiner Gemahlin zu gefallen scheine.

Die Rede, womit der König die Sitzung der Cortes geschlossen, hat viele Freude verbreitet und das Zutrauen wieder belebt.

Die königlichen Garden sind dem jetzigen System aufs eifrigste ergeben.

Der Erzbischof von Valencia, der ein erklärter Feind der jetzigen Ordnung der Dinge ist, muß das Land verlassen und seine Güter sind confiscirt worden.

Vom 1sten März 1821 an sollen die Fabricierung und der Verkauf des Tabacks in Spanien frei seyn; die Einfuhr fremden Salzes ist verboten.

Mehrere Franzosen haben das spanische Bürgerrecht erhalten.

Von den Cortes ward noch am 8ten beschlossen, daß kein Deputirter ohne besondere Erlaubniß der permanenten Commission aus Madrid abreisen und daß diese nur den vierten Theil derselben Urlaub ertheilen können. Bekanntlich kann die permanente Commission in außerordentlichen Fällen die Cortes zusammenrufen. Zwei Dritttheil sind hinreichend, um die Versammlung zu konstituiren.

Zu Valencia sind ernsthafte Unruhen vorgefallen. Man hat das Constitutions-Denkmal zerstören wollen. Es entstand darauf eine Volksbewegung, die gegen den Erzbischof gerichtet war. Die Obrigkeit mußte Truppen gebrauchen, um

ihn vor der Wuth des Volks zu schützen. Man verlangte den Kopf des Generals Elío.

Bayonne, den 16. Nov.

Der Postillon von Madrid, welcher vorgestern zu Bayonne ankommen sollte, ist von zwölf wohlgekleideten Leuten unweit Vittoria angehalten worden. Sie verlangten bloß von ihm das Briefpaket von Madrid, welches er abliefern mußte und das nach Vittoria gesandt wurde. Dieser Vorfall veranlaßt viele Muthmaßungen.

Es sind die Geistlichen, welche in mehrern Gegenden von Spanien Unruhen zu erregen suchen.

Die Kaufmannsbriefe von Madrid sind hier jetzt von Vittoria nachgeschickt worden.

Zehn von den Leuten, welche obgedachten Postillon angehalten, sind verhaftet.

Lissabon, den 7. Nov.

Unser Horizont ist noch nichts weniger als heiter. Man erwartet, daß der König gegen alles Vorgefallene protestiren werde. Den Engländern kann die hiesige Umwälzung natürlich nicht gefallen, da sie in der Folge für ihre Manufakturen und für ihren Handel, die bisher in Portugal vorherrschend waren, nachtheilig werden dürfte. Indes ist die Mehrzahl der Portugiesen eifrig für die neue Ordnung der Dinge.

Man wird sich nächstens mit den Wahlen zu den Cortes beschäftigen.

Wien, den 19. Nov.

Der österreichische Beobachter enthält Folgendes: „Nicht leicht dürfte wol irgend ein Aktensstück ein anschaulicheres Gemälde von dem gegenwärtigen zerrütteten Zustande der Dinge in Neapel und eine bündigere Bestätigung derjenigen Nachrichten liefern, die wir von Zeit zu Zeit aus sichern Quellen über den, mit Allem, was der ärgsten Revolutionsperiode in Frankreich zur Vorbereitung diente, die auffallendste Aehnlichkeit darbietenden Gang der Angelegenheiten jenes Landes, in unsern Blättern mitgetheilt haben, als eine höchst merkwürdige Adresse, welche kürzlich von einer Gesellschaft sogenannter ächter Patrioten, oder mit andern Worten, von einer Vendita der Carbonari, an das Nationalparlament in 8 Punkten erlassen worden, und zu Neapel bei Pasquale Tizziano, Strada Cisterna dell' Ollo Nr. 26, im Druck erschienen ist. — In dem zweiten Punkt wird darauf gedrungen, daß die Bewachung der Person des Königs, (welche jetzt der bisher unerschütterlich treu gebliebenen königlichen Garde anvertraut ist), der

Nationalgarde, (wie einst die Bewachung des unglücklichen Ludwigs des Sechzehnten), als der festesten Stütze der Constitution übertragen werde. — Der dritte Punkt der Adresse enthält bittere Klagen und Beschwerden über die höchst mangelhaften oder trenlos geführten Anstalten, welche zur Vertheidigung des Vaterlandes getroffen werden, während sich zahlreiche Heere in Italien sammeln, die jeden Augenblick das neapolitanische Gebiet bedrohen. — Im vierten Punkt ergießt sich die Adresse in Klagegeden über die Undankbarkeit der gegenwärtigen Regierung gegen Pepe und Consorten, und schließt mit dem Begehren, daß alle diejenigen, welche undankbar genug gewesen, ihren Wohlthäter Murat, der sie aus dem Straube erhoben, zu verrathen, aus dem Heere entfernt werden möchten. — Im sechsten Punkt heißt es: Alle Gefängnisse sind voll von Verurtheilten; unter diesen giebt es viele, die nur das Unglück zu Verbrechen verleitet hat. Rom hat sich öfters der Sklaven, Sparta der Floten zur Vertheidigung des Vaterlandes bedient, indem es ihnen die Freiheit schenkte. — Der achte und letzte Punkt der Adresse enthält noch eine Hauptbeschwerde, die darin besteht: daß die Farben der Carbonari schändlich vernachlässigt und nicht zur Nationalfarbe erhoben worden wären. — Das Ganze schließt nun mit einer tragischen Ermahnung an die Bürger: Verputirten, sich durch die noch so große Zahl von Gegnern keineswegs schrecken zu lassen, da ja 300 Spartaner bei Thermopyla und 300 Fabier an den Gestaden der Cremera ihre Feinde zittern gemacht, und ihr Blut theuer verkauft hätten.

Kopenhagen, den 21. Nov.

Die Staatszeitung enthält Folgendes:

„Da verschiedene Umstände seit einiger Zeit der Polizei Ansehung gegeben haben, zu erfahren, daß es darauf abgesehen war, Grundsätze zu verbreiten, welche dahin zielten, die öffentliche Ruhe zu stören, und da sie dabei erfahren hat, daß in der Broelaegger Straße Zimmer zu einer kleinen Gesellschaft gemiethet, und von deren eigentlichen Bildung keine gehörige Anmeldung gemacht worden, so wurden am 16ten Nov. Abends, da diese Gesellschaft ihre erste Versammlung halten wollte, einige Personen verhaftet, von welchen ein gewisser Doctor der Philosophie, Dampé, im Besitze von verschiedenen Papieren gefunden wurde, die von so gefehwidrigem Inhalt waren, daß sie vollkommen Anleitung gaben, seine Person mit Arrest zu belegen und nähere Untersu-

chungen darüber anzustellen. Aus diesen Untersuchungen, wie auch aus den vorgefundenen Papieren, geht schon hinlänglich hervor daß Damppe's Pläne und Vorsätze nur eine Geburt seiner ehrlichen Phantasie sind, und daß keine Untersuchungen bei noch andern Personen gefunden worden ist.

Der Doctor Damppe, welcher an der Spitze einiger unruhigen Menschen stand, die meistens Handwerker sind, und die Tollheit hatte, den Konstitutionen: Wacher spielen, Proclamationen erlassen, die Gefängnisse erbrechen und andere Mißgeburten seines phantastischen Gehirns produciren zu wollen, sitzt jetzt im Kasten. Es sind gegen 12 jener unruhigen Leute verhaftet, und andere, die man unsträflich gefunden, schon wieder in Freiheit gesetzt worden.

Stockholm, den 14. Nov.

Herr Imnelius, Herausgeber der Nya Estrå Posten, worin beleidigende Ausführungen gegen Rußland enthalten gewesen, ist auf drei viertel Jahr nach der Festung Warholm abgeführt worden, obgleich sich der Russisch: Kaiserl. Gesandte für ihn verwandt hatte.

Neapel, den 4. Nov.

Der berühmte Capuziner und Ex: Oberst Maglica, der zum Abhauen nach einem Kloster zu Rom gesandt werden sollte, befindet sich bis weiter auf der Festung Gaeta in Verhaft.

In Sicilien sollen, wie es heißt, 80000 Unzen, ungefähr eine halbe Million Gulden, besonders von den Anstiftern des palermitanischen Aufstandes an Kriegsteuer erhoben werden.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts: Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswissenschaft Alexander Magnus Fromhold von Reuß, Ludwig Ferdinand Kunzendorf, Carl von Brümmer und Friedrich Neppun, und an den Studenten der Theologie Joh. H. Hippus, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praeclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts: Gerichte zu melden. Dorpat, den 1sten Novbr 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts: Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht desmittelft bekannt, wie dasselbe, in Auftrag Er. Erl. Kaiserl. livl. Gubernements: Regierung, die in das im Thealschen Kirchspiele des dörptschen Kreises belegene Gut Klein: Boddenhof, laut diesseitigen Commissions: Instrumenten vom 7ten Mai 1802, 10ten August 1803, 2ten November 1803 und 5ten August 1805, für die Summe von 9537 Rub. 56 Kop. vollstreckten, und an Herrn dimittirten Majoren und Ritter v. Neuler gediehenen Commissionen, durch welche gedachtes Gut Klein: Boddenhof völlig absorbiert worden, am 18ten Februar des künftigen 1821sten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in dessen Emissions Zimmer unter nachfolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meißbot stellen werde, als: 1) daß der Bot in beliebiger Münzsorte geschehe; 2) der Acquirant den Meißbotschilling innerhalb sechs Wochen nach erhaltenem Zuschlage hieselbst baar beibringe; und 3) die Kronsgeldern sofort bei Em. Erl. Kaiserl. livl. Land: Hofgerichte vorzulegen. Dorpat, am 17. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Land: gerichts dörptschen Kreises:

A. v. Dettringen.

Secretaire Hehn.

Alle Diejenigen, welche an die Kaiserl. Universität Dorpat oder an irgend eine Anstalt derselben Forderungen zu machen haben, werden hiedurch aufgefordert, solche gehörig specificirt und vorschriftsmäßig von nem gehörig, bescheiniget und zur Zahlung angewiesen, vor dem 20. Dec. d. J. bei der Rentkammer dieser Kaiserl. Universität einzureichen, indem späterhin für dieses Jahr keine Rechnungen mehr angenommen werden können. — Zugleich werden Diejenigen, welche Bau: Reparatur: Rechnungen abzugeben haben, aufgefordert, solche so bald als möglich und spätestens bis Ende dieses Monats bei dem Universitäts Bau: Conducteur, Herrn Retermann Krannbals, einzuliefern. Diejenigen, welche dieses veräumen, haben den für sie daraus etwa entstehenden Nachtheil sich selbst beizumessen. Dorpat, den 19. Nov. 1820. 1

Im Namen der Rentkammer der Kaiserl. Universität:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

J. F. Borthmann, Secr.

Da zur Erfüllung des Hochobrigkeitlich bestätigten Reglements für das Brauwesen dieser Stadt fünf Brau: berechtigungen an den Meißbleter verachtet werden sollen, wozu der Termin auf den 1ten Decbr. d. J. anberaumt worden; so wird solches hiedurch zur allgemeinen Wissenschaft gebracht, mit der Aufforderung, daß die etwaigen Liebhaber sich zur Verlaubarung ihres Bots und Ueberbots an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es. Edl. Rathes Sessions: Lokal einfinden mögen, als woselbst auch die Bedingungen werden eröffnet werden. Nach Aaßgabe des ausgemittelten Meißbotts wird das Fernere ergehen. Dorpat: Rathhaus, am 17. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober: Secretaire A. Schmalzen.

Auf Befehl Er. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Wir Bürgermeister

und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher-
gestalt der hiesige Herr Apotheker Christian Gott-
hard Wegener, belehre des anhero producirten, mit Sr. Ex-
cellenz, dem ehemaligen Herrn Hofgerichts-Präsidenten,
Landrath und Ritter Paul Reinhold von Rennenkamuff,
am 1. April 1819 abgeschlossen und am 3ten Mai 1819
bei Sm. Erl. kaiserl. livl. Hofgerichte corroborirten
Sessions-Aktunde, das von letztem erworbene Pfand-
recht an das hieselbst am großen Markt sub Nr.
13 auf Erbgrund belegene, dem amwesenen Sm. Rath-
herren Ganger gehörige steinerne Wohnhaus sammt Ap-
pertinentien für die Summe von 24000 Rub. B. A. an
sich gebracht, und, nachdem diese Pfändung, nach An-
halt des Intestsats Es. Erl. kaiserl. Hofgerichts, d. d.
13 Okt. a. e. in Kauf verwandelt worden, zur Sicher-
heit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nach-
gesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage
nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle
Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen
Appertinentien sammt dazu gehörigem Erbgrund, rechts-
gültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abge-
schlossenen Kauf zu Recht bestätigte Einwendungen mach-
en zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in
gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a
dato hujus proclamatis, also spätestens am 24. Decbr.
1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwar-
nung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Nie-
mand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern
dem hiesigen Apotheker Christian Gotthard Wegener
mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum
aufgetragen werden sollen. B. N. W. Gegeben Dor-
pat, Rathhaus, den 12. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Eines Edlen Ra-
thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Afermann.
Ober-Secr. A. Schmalzen.

Aus Einer ehstnischen Distrikts-Direktion des livl.
Kredit-Instituts wird nachstehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der livl. Kre-
dit-Societät der duntittete Herr Artillerie-Kapi-
tain und Ritter Jacob Anton von Hubbenet, als
Besitzer des im Rigaschen Kreise und Papendorffschen
Kirchspiele belegenen Gutes Padssem um ein Dar-
lehn in Pfandbriefen nachgesucht hat; so wird
solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Bes-
chlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich
bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs
dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten,
seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Be-
hörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu be-
willigenden Pfandbriefe ausgerichtet werden sollen.“

Zu Riga, am 13ten Nov. 1820. 2
desmittelfst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dor-
pat, den 13ten Nov. 1820.

H. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbst-
herrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und
Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegen-
wärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher-
gestalt der hiesige freie Einwohner Joseph Adamsohn, be-

lehre des anhero producirten, mit dem hiesigen Einwoh-
ner und Klemmer Reinhold Klimm am 21. Januar d.
J. abgeschlossen und am 15. Juni bei Sm. Erlachten
Kaiserlichen livl. Hofgerichte corroborirten Kaufkon-
trakts, das dem letztern gehörige, hieselbst im dritten
Stadttheil sub Nr. 155 auf Stadgrund belegene höl-
zerne Wohnhaus sammt Appertinentien für die Sum-
me von 1200 Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und
über diesen Kauf zu seiner Sicherheit um ein gesetzliches
publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolu-
tion vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es
werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenann-
tes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige An-
sprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen
Kauf zu Recht bestätigte Einwendungen machen zu
können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetz-
licher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato
hujus proclamatis, also spätestens am 31. Decbr. 1821,
bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß
nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit
etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Käu-
fer, hiesigen freien Einwohner Joseph Adamsohn, mehr-
gedachte Immobilien, mit Vorbe'alt der Grundherrs-
rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein
wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. N.
W. Gegeben Dorpat, Rathhaus, den 19ten November
1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserliche Landgericht dörrtischen Kreises macht
desmittelfst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen
Sessionszimmer die zum Nachlaß des wailand Herrn
Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Wünnich ge-
hörige Bibliothek am 17ten Januar l. J. und an den
nachfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis
lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das
Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei
inspicirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. kaiserl. Land-
gerichts dörrtischen Kreises:

A. v. Dettingen, Assessor.

Secrtaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und
Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen,
Jedermann kund und zu wissen, welcher-
gestalt der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl
Friedrich, und der vormalige hiesige Kaufmann Gott-
hard Wilhelm, Gebrüder Luetten, belehre des anhero
produceren, mit ihren übrigen Geschwistern, als Er-
ben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Aeltermanns
der löblichen hiesigen St. Antonii-Gilde Johann Krie-
drich Luetten, am 31. Januar 1816 abgeschlossenen Erb-
Sessions-Vereinbarung, das zum Nachlaß ihres Va-
ters gehörige, alhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 181
lit. A. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit
Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. A.
an sich gebracht, hierauf aber, nach einer zwischen die-
sen beiden Acquirenten getroffenen Vereinbarung, von
ihnen der Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich

Zwecken dieses Haus zu seinem alleinigen Besiz überkommen, auch auf seinen Namen am 5. Juli d. J. bei Ein. Erlauchten Kaiserl. k. Hofgericht hat corroboriren lassen, und nun zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle diejenigen, welche an vorbemerktes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die getriebene Session derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können vermeinen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen: dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser verctorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehet, sondern dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Kvetten, mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. H. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptschen Kreises macht demmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Kontratsmasse des wailand Hn. Konfistorial-Rathes und Ritters v. Noth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, am 25. November 1820. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

Das Kaiserliche Landgericht dörptschen Kreises macht demmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Nachmittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Kontratsmasse des wailand Herrn Konfistorial-Rathes und Ritters v. Noth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapä und der dasigen Glänerci befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapä eine hölzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine hölzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glänerci ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kasseheune und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Wadestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptschen Kreises:

v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 11. Dec. wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Besten der Invaliden, im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 3

Die Direction der akad. Musse.

Sonntag den 12ten December wird zum Besten des Invalidenfonds im Saale der Bürgermüsse Maßerade seyn. Wir wünschen und erwarten zu diesem edlen Zweck eine zahlreiche Gesellschaft. 3

Die Vorsteher.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Subjekte als Brantweinbrenner innerhalb 14 Tagen oder drei Wochen in der Art unterrichten will, daß sie, nach Qualität des Korns, aus einem Psd. viertelhalb oder drei u. dreiviertel Stooß richtig starken Halbbrand brennen können. Sind es solche, die schon früher gebrannt haben, so kann ich sie in 8 Tagen ablassen. Sollten daher die Herren Güterbesitzer Willens seyn, Brenner unterrichten zu lassen, so ersuche ich dieselben ganz gefälligst, sich deshalb direkte an mich zu wenden. Daß ich drei und dreiviertel Stooß starken Halbbrand in Silber brenne, wird der Herr Capitain von Birger, in dessen Diensten ich stehe, bezeugen. Falkenau, den 25. November 1820. Disponent Cerehn. 3

Da ich Dorpat auf unbestimmte Zeit verlasse, so bitte ich alle diejenigen, welche irgend Forderungen an mich haben könnten, sich gefälligst, während 8 Tagen, zu jeder Zeit, ihrer Befriedigung halber, zu mir zu bemühen. Mit Vergnügen ergreife ich diese Gelegenheit, allen meinen gütigen Freunden und Bekannten für so manchen erler während meines hiesigen sechsährigen Aufenthalts mir erwiesenen Gefälligkeiten und Wohlwollen meinen herzlichsten Dank hiermit abzustatten. Hofrath Fuhrmann. 1

Unterzeichneter hat die Ehre, sich Einem hohen Adel und geehrten Publico als Verschleißer in Stein, engl. Stahl, Silber und andere Metalle, hierdurch bestens zu empfehlen, und bittet, unter Zusicherung soliden und prompten Arbeiten, um zahlreiche gütige Aufträge. Fern in Steinmetz, 1

wohnhaft im Hause des Kanzleisitten Löbber.

Meine angestrengtesten Bemühungen zu eigener und der Meinigen Erhaltung haben diese, mancherlei hindernde Umstände wegen, dennoch nicht erzielen können, so daß ich deshalb Dorpat zu verlassen und von meinem Manne mich zu separiren mich nöthigt gesehen. Indem ich solches den respect. Personen, mit denen ich in Verrechnung gestanden und die sonst noch etwa ihr Vertrauen in mich schenken würden, hierdurch bekannt mache, warne ich zugleich Jedermann, von jetzt ab durchaus

nichts auf meinen Namen etwa zu Fordernde zu reichen oder verabsolgen zu lassen, widrigenfalls Jeder sich's selbst beizumessen, nimmer aber von mir die Bezahlung zu erwarten hat. Dorpat, den 18. Nov. 1820.

Heinricke Eyvangel, geb. Hartmann.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt in Dorpat ersuchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Convente, welcher den 6ten December d. J., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, im Hause der großen Muffe gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den eben bestimmten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen. widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension erhalten können.

Es wünscht Jemand eine Gefindestelle von drei Tages Land mit den dazu nöthigen Heuschlägen zu kaufen. Wer eine solche zu verkaufen haben sollte, der beliebe sich des Nähern wegen an den Herrn Altermann E. B. Schulz hieselbst zu wenden.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause auf Erbgrund belegenes feineres Wohnhaus, welches sich in gutem Stande befindet, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Gut-Verkauf.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von 60 Loos Aushaat, mit Wald und guten Heuschlägen versehen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Collegien-Secr. Wader in Dorpat.

Arrende.

Unter dem Gute Kurista, im Oberpahlen'schen Kirchspiel, ist eine neu erbaute, zweigängige steinerne Windmühle zu verarrendiren. Sie liegt an der reval'schen Straße bei dem Aldo-Krüge, ist im besten Zustande, und mit Land, Heuschlag und guter deutscher Wohnung versehen. Pacht Liebhaber melden sich wegen Kontraktabschlusses auf dem Gute Kustiser im Oberpahlen'schen Kirchspiel bei N. F. v. Samson.

Zu verkaufen.

Eine leichte und doch sehr geräumige, völlig bedeckte Reisefibitz, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann.

Im Hause des Secretairen Schumann wird jetzt wieder reiner Verberihensast, zu 150 Kop. die Dunt, gegen Zurückgabe einer Leeren, verkauft.

Ein Flügel-Manoforte von gutem Ton, nach Clementischer Bauart verfertigt, und massiv von Mahagony, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht erteilt

Eievert, Sind. jur.,
im v. Gubischen Hause wohnhaft.

Im Hause des Herrn Arrendators Gold, bei der deutschen Kirche, (den Eingang bittet man in die Pforte durchs Thor) zu nehmen) sind folgende Effecten aus freier Hand zu verkaufen: eine schwarzatlassene Saloppe und Leibpelz, beides mit Fuchs gefutert, ein Tischtuch und Decken von Zobelschwänzen, ein dito von Warden, verschiedenes Pelzwerk, wattirte Saloppen und Kapots,

Damen-Kleider, Bettdecken, Gardinen, Kaffee-Servietten, Uhren, Ohr- und Finger-Ringe und mehrere Sachen.

Bei mir sind gefasene Strömlinge in ganzen und halben Tonnen für einen billigen Preis in Commission zu haben.

Zu vermieten.

Am der Carlowschen Vorstadt, im ehemaligen Eckelund'schen Hause Nr. 111, sind drei Zimmer mit einer Küche zu vermieten. Man wendet sich deswegen bei dem Herrn Bürgermeister Linde.

In dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern Sternberg ist eine mit vollständiger Einrichtung versehene Wude nebst anstoßendem warmen Zimmer, vom 1. Januar 1821 ab zu vermieten. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den

Secretairen Witte,
wohnhaft in demselben Hause.
Verloren.

Es sind acht, vor ein Paar Tagen vom Lande gebrachte Enten verloren gegangen. Wer sie eingefangen haben sollte, wird gebeten, sie im Baron Brünning'schen Hause an der Carlowschen Straße, gegen eine verhältnismäßige Belohnung, abzugeben.

Gestohlen.

Am der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. d. J. sind aus einem Hause in Dorpat folgende Sachen diebischer Weise entwendet worden: eine silberne zweigehäufige engl. Uhr mit einer Kapsel, woran eine vergoldete Kette und zwei goldene Petschaste befindlich, deren eines ungestochen, das andere aber mit einem Familienwappen versehen ist; eine vierkantige, gereifte, innenbig vergoldete kleine Schnupftabakdose; eine grün-quadrirte Weste mit 2 Reihen Knöpfe; ein ledernes Tragband mit rothem Bande besetzt; ein dreikantiges weißes Halstuch mit einer Einlage, ein Paar Mannshiesel und ein runder Hut. Wer hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, beliebe solches gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserl. Polizei in Dorpat anzuzeigen.

Am 2ten September d. J. ist aus dem Zimmer des Herrn Afffords v. Brümmer in meinem in Werra befindlichen Hause eine goldene Uhr, auf deren Zifferblatt Geneve und Viola stehen, gestohlen worden. Wer mir diese Uhr wieder schafft oder von selbiger eine Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung.

Bäckermeister Schleicher.

Angekommene Fremde.

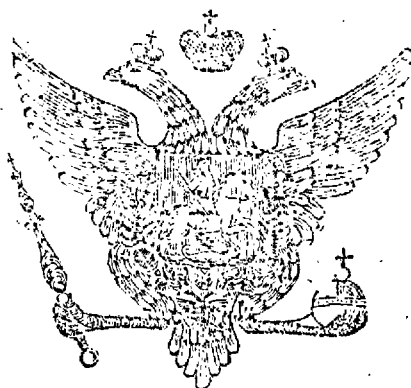
Herr Kaufmann Baumann, von Walf; Herr Pahlsmann, von Kewershof, logiren bei Baumgarten; Herr Kandidat der Medicin Ernst Nieberg, von Reval, logirt bei Richter.

Durchpassirte Reisende.

Herr Kornet Roskul, von Petersburg n. Mitau; Hr. Flügel-Adjutant, Oberst Essen, von Riga nach St. Petersburg; Herr Major Mibleron, von Riga nach Petersburg; der preussische Feldjäger Knepler, von Petersburg nach Polangen.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



97.

Sonntag, den 5. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. Gustav Ewers, Censor.

Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 30. Nov.

Durch einen Allerhöchsten Ukas Sr. Kaiserlichen Majestät ist befohlen worden zu versehen: nach der Jaroslawischen Eparchie auf die erledigte Archierei: Watanz, das Synodal-Mitglied, Erzbischof von Iwer, Filaret; an seine Stelle das Mitglied im Synod, Erzbischof von Tschernizgow, Simeon, und nach der Tschernikowschen Eparchie der Wikar der Moskowschen Metropole, Bischof von Dmitrowsk, Lawrentst.

Vom heil. dirigirenden Synod wird, zur Beziehung der Erkenntlichkeit gegen die wohlthä-

tigen Darbringungen zum Besten der Kirche, bekannt gemacht:

1.) Der Petrosawodskische Kaufmann Alexei Jaischnikow hat für die dortige Peter-Paulsk. Kathedrale zwei kostene Messgewänder, an Werth tausend Rubel, dargebracht, und über dies gemeinschaftlich mit dem dortigen Kaufmann Kornilsi Mishujew eine zerbrochene Glocke dieser Kathedrale, an Gewicht 172 Pud 25 Pfund, umgießen lassen, und 10 Pud eigenes Kupfer hinzugethan.

2.) Der Kirchen-Aelteste in der Iwerschen Eparchie im Wychnijwolskotschen Kreise in dem Kirchdorse Moldin, Koll.: Rath Nikolai

Pythow hat, zur Erneuerung und Vergierung der Kirche in diesem Kirchdorfe, zwanzig tausend Rubel dargebracht.

Ekatereinoslawl, den 2. Nov.

Berwichenen 13. Oktober stieg die Wärme hier im Schatten bis auf 16 Grad, und das warme Wetter dauerte bis zum 31sten, an welchem Tage des Morgens bei Nordostwind es zu regnen anfieng, um Mittag aber sich ein Sturm erhob, der von mehreren Häusern die Dächer abriß, Jänne umwarf, und die Brücke über den Dnieper von den Ankern losriß und sie gegen die Felsen zerschlug. Den 1. November fiel tiefer Schnee bei 6 Grad Frost.

Ausländische Nachrichten.

London, den 24. Nov.

Oberhaus, den 23. Nov. Der Großkanzler, die Grafen Liverpool und Bathurst waren die Kommissaire, welche das Parlament auf Befehl Sr. Majestät bis zum 23. Januar 1821 prorogirten, wobei der Sprecher vom Unterhause, Lord Castlereagh, der Kanzler der Schatzkammer und einige wenige Ministerial-Mitglieder gegenwärtig waren.

Unterhaus, den 23sten. Hier war es sehr stürmisch zugegangen. Nahe an hundert Mitglieder von der Oppositions-Partei befanden sich bereits am Morgen um 10 Uhr im Hause, aber der Sprecher erschien nicht eher, als gegen zwei Uhr, und nachdem das Gebet verrichtet war, erhob sich Herr Denman und sagte, daß er dem Hause eine Botschaft der Königin zu überreichen hätte; allein in demselben Augenblick erschien der Ceremonienmeister vom schwarzen Stabe des Oberhauses, um den Sprecher einzuladen, im Oberhause zu erscheinen; nun entstand ein so entsetzliches Geschrei, daß nicht ein Wort von demjenigen zu verstehen war, was der Ceremonienmeister sagte. Eine kurze Pause entstand, und Herr Tierney schrie mit lauter Stimme, daß er nicht ein Wort verstanden hätte, und wie es denn möglich sei, daß der Sprecher wissen könne, was er denn eigentlich im Hause wolle. Diese Bemerkung wurde mit lautem Beifall aufgenommen; der Sprecher aber verließ seinen Sitz mitten unter dem fürchterlichen Geschrei und Geziße und versügte sich, in Begleitung der oben erwähnten Mitglieder, nach dem Oberhause. Herr Denman donnerte ihm mit schrecklicher Stimme nach: „Das ist eine wahre Schande für das Land!“ Sobald er, der Sprecher, die Prorogation im

Oberhause angehört hatte, kehrte er nicht, wie es sonst gewöhnlich ist, ins Unterhaus zurück, sondern versügte sich nach seinen eigenen Zimmern. Der Wappen-Herold nahm die Insignien des Reichs vom Tische des Sprechers und die Mitglieder klicben sich selbst überlassen allein im Hause zurück.

Das ungewöhnliche Verfahren bei der gestrigen Prorogation des Parlaments, welches so unceremoniell geschehen und nicht mit der sonst gewöhnlichen Rede vom Throne begleitet war, hat ein sehr großes Aufsehen erregt, und die neue Beleidigung, welche, nach dem Urtheile der Opposition, nicht allein ihr, sondern auch der Königin zugesügt worden, ist von der Art, daß man von diesem Verfahren noch sehr nachtheilige Folgen befürchtet. Die Oppositions-Blätter und besonders die Times enthalten die fürchterlichsten Drohungen, und wenn das Alles so für baare Münze zu nehmen wäre, was sie sagen, so könnte einem angst und bange werden.

Folgendes ist die Botschaft, welche die Königin beabsichtigte, dem Unterhause vorzulegen, und daß dieß geschehen sollte, zeigte Hr. Brougham gestern dem Sprecher u. Lord Castlereagh an: Caroline R.

Die Königin hält es für angemessen, dem Hause der Gemeinen anzuzeigen, daß Sie von den Ministern des Königs eine Kommunikation erhalten hat, welche die Absicht, das Parlament augenblicklich zu prorogiren, deutlich enthält; man hat dieses begleitet mit einer Geld-Anerbietung, sowohl für ihren Unterhalt, als zur Anschaffung einer Residenz, bis zur Zeit einer neuen Session des Parlaments. Die Königin hat keinen Augenblick angestanden, die Annahme dieses Anerbietens zu verweigern. Während die letzten außerordentlichen Verhandlungen anhängig gemacht waren, so durfte es nicht unangemessen für Sie gewesen seyn, die für Sie gemachten temporären Zuschüsse anzunehmen; allein Sie erwartete natürlicher Weise, nachdem die unerbitterten Versuche, die königliche Familie zu erniedrigen, fehl geschlagen waren, man würde der Weisheit des Parlaments augenblicklich einige permanente Maßregeln vorlegen, und Sie führt, daß Sie nicht länger mit Anstand von den Ministern dasjenige empfangen konnte, was Sie nicht allein überzeugt ist, die Liberalität des Unterhauses würde Ihr zugestanden haben, sondern was eben so wesentlich der Würde des Throns angemessen ist, als es, nach den geraden Gründe

sagen der Gerechtigkeit, verlangt werden kann. Wenn die Königin es so zu verstehen hat, daß man ein neues Verfahren gegen Sie beabsichtigt, so wirft Sie sich mit ungeschwächtem Vertrauen in die Arme der Repräsentanten des Volks, fest vertrauend auf ihre Gerechtigkeitssiebe und Weisheit, daß sie solche kraftvolle Schritte ergreifen werden, um die Königin vor allem fernern verdrüsslichen und unnothigen Aufschube zu beschützen und dafür zu sorgen, daß diese beispiellosen Verfolgungen endlich beendet werden mögen.

Der Courier, nachdem er über das Betragen der Herren Tierney, Bennett und anderer Mitglieder der Opposition bei der gestrigen Proposition sehr scharfe Anmerkungen gemacht, und behauptet hat, daß die sogenannten konstitutionellen Whigs nun die Maske abgeworfen hätten, sagt: Wenn das Haus der Gemeinen gestern durch Gewalt zusammen gehalten worden wäre, die britische Verfassung — das Erbtheil unserer Vorfahren, die Schutzwehr unserer selbst und die Hoffnung unserer Nachkommenschaft — würde heute Morgen nicht mehr existirt haben. Er nennt die Oppositions-Mitglieder, welche sich gestern im Hause befanden, Rebellen.

Im Innern des Landes und besonders in den Gegenden, wo die Radical-Reformer ihr Wesen treiben, hat man fortdauernd wegen der Zurücknahme der Buß- und Straf-Bill große Feste angestellt, illuminirt, Feuerwerke abgebrannt, und nebenbei die Fenster derjenigen eingeworfen, welche nicht illuminirt hatten.

Von Carthagena wird gemeldet, daß Poliz war in Turbaco angekommen ist. Er hat friedliche Gesinnungen vorgegeben, und seine Depeschen an den Gouverneur waren mit Waffensittens-Flaggen begleitet. Es wurden ihm höfliche Antworten ertheilt; allein er zeigte bald, daß er gegen jeden Royalisten mit Zweideutigkeit handelte, indem er die Garnison herausforderte, welche einen Ausfall machte und ihn gänzlich aufs Haupt schlug. Wenige der Patrioten sollen entkommen seyn.

Nachrichten aus Madras zufolge, war im Innern von Ceylon eine Insurrection unter den Malay's ausgebrochen, welche sich mit einem Haufen Candianer vereinigt hatten.

Seit einigen Tagen sieht man zuerst seit Menschengedenken eine große Menge von Heerwagen die Themse bis Gravesend hinaufziehen.

Nachrichten aus Helena zufolge, war das Haus für Bonaparte vollendet. Es ist geschmack-

voll eingerichtet. In der Mitte befindet sich das Entree-Zimmer, welches 36 Fuß lang ist und an beiden Seiten desselben zwei andere von 24 Fuß Länge.

Man sagt, daß die Minister sich gelobt hätten, alle für einander zu stehen.

Neapel, den 10. Nov.

Wie man vernimmt, hat unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Duca di Cambray-Chabot, eine Note an den Päpstl. Staats-Secretair, Cardinal Konsalvi, durch Courier abgesandt, um zu erklären, daß, sobald der erste fremde Soldat seinen Fuß auf das Gebiet des heil. Vaters setzt, die Neapolitanische Armee sofort gleich in den Kirchenstaat einrücken werde.

Man ist hier sehr begierig, das Resultat des Troppauer Kongresses zu erfahren. Einsichtsvolle Politiker wollen behaupten, daß, wenn die hohen Allirten sich begnügen ließen, eine Veränderung in unserer Konstitution zu fordern, so daß sie in Harmonie mit dem Europäischen Staaten-System (wo nun einmal keine demokratische Verfassung geduldet wird) käme, sich solche ohne Krieg und Blutvergießen erreichen ließe, weil man schon einzusehen anfängt, daß es mit der Spanischen Konstitution in Neapel nicht geht.

Das Parlament hat eine Proclamation an die Nation erlassen, worin es dieselbe auf bessere Zeiten vertröstet und sie zu geduldiger Ertragung der bei den gegenwärtigen Umständen unvermeidlichen Lasten, und namentlich zu reichlicher Bezahlung der Abgaben, welche das Pfand der Freiheit und die Bürgschaft der Sicherheit des Reichs wären, ernannt.

Italien, den 16. Nov.

Alles wird jetzt von Oesterreichischer Seite in Bereitschaft gesetzt, um den Krieg gegen Neapel zu eröffnen. Man erwartet noch gegen 40000 Mann.

Oesterreich, den 22. Nov.

Allem Anscheine nach ist die militairische Besetzung von Neapel und Sicilien in Troppau ausgesprochen worden, indem neuerdings mehreren Regimentern aus Böhmen in Marsch gesetzt worden. Aus Böhmen marschirt das Regiment Urgenteau, auf den Kriegsfuß gesetzt, nach Trient, das Regiment Colombini nach Goerz etc.; diesen folgen noch aus Mähren und Gallizien mehrere Regimentern.

Man spricht von einem Oesterreichischen Ma-

nifest, welches in kurzem wegen der Neapolitanischen Angelegenheiten erscheinen wird.

Paris, den 22. Nov.

Von den Spanischen Cortes sind 15 Kommissionen ernannt worden, um Gesez: Entwürfe für die nächste Sitzung auszuarbeiten. Ein Russischer, zu Madrid angekommener Konrier überbrachte befriedigende Depeschen von Seiten des Russischen Hofes.

Mit Ausnahmen eines Chronometers, der beständig in der Tasche getragen wurde, blieben bei der Englischen Nordpol: Expedition, wie sie nach Norden vorgerückt war, alle Uhren stehen.

Stuttgart, den 24. Nov.

Vor kurzem hielt sich der Architekt, Hr. Gau, aus Köln gebürtig, der eine sehr merkwürdige Reise nach Aegypten, Rubien und Palästina gemacht hat, einige Tage hier auf. Seine vielen während der Reise gefertigten Zeichnungen, welche sich den größten Beifall bei Allen erwarben, die sie sahen, enthalten Ansichten und Pläne von bisher ganz unbekannten Denkmälern des Alterthums. Der Zweck seines hiesigen Aufenthalts war, sich mit der Kottaschen Verlagshandlung zur Herausgabe derselben zu vereinigen, welches auch geschehen ist. Wir hoffen, dieses für Deutschland so ehrenvolle Werk bald erscheinen zu sehen.

Wiesbaden, den 22. Nov.

Ihre Durchlaucht, die Frau Herzogin von Nassau, sind am 21sten dieses von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Weimar, den 24. Nov.

Des Großherzogs Königl. Hoheit haben geruht, dem Kaiserl. Russischen General: Major und Ritter, Herrn von Weismar, zu Ostrogorsk, in Erinnerung des 21sten Octobers des Jahres 1813, das Großkreuz Höchstihres Haus: Ordens vom weißen Falken am 21sten October dieses Jahrs huldreichst zu verleihen.

Tübingen, den 25. Nov.

Hier ist nun ebenfalls die bisherige Sitte des Hutabnehmens auf der Straße abgeschafft, und dafür vom 19ten November d. J. an — ein bloßes mit der Hand zu gebendes Zeichen, gewöhnlich die Verhüllung der Kopfbedeckung, eingeführt. Mitglieder der Universität, Professoren und Studirende, die des Kreis: Gerichtshofes und die übrigen Honoratioren haben sich beinahe sämmtlich mit dieser Aenderung vereinigt, und alle übrigen Bürger sind eingeladen worden, gemeinschaftliche Sache zu machen, und diese

Begrüßungsart nicht als Zeichen von Geringschätzung und Unhöflichkeit, sondern als das gleichbedeutende Surrogat einer zwar lange hergebrachten, aber willkürlichen Sitte anzusehen.

Kassel, den 27. Nov.

Die Gemahlin des Prinzen Wilhelm von Hessen, Königl. Dänischen General: Majors u., ältesten Sohns des Landgrafen Friedrich, ist heute, zur Freude des gesammten Churhauses, von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Vom Main, den 25. Nov.

Man spricht von einer wichtigen Note, welche den in Troppau vereinigten Monarchen, in Beziehung auf die Neapolitanischen Angelegenheiten, durch den Engl. Vothschafter am Wiener Hofe, Lord Stewart, eingehändigt worden ist.

Das Konkordat zwischen dem Römischen Hofe und Baiern ist, nach öffentlichen Blättern, nunmehr abgeschlossen worden.

Zwischen England und der Pforte soll ein neuer Tractat in Beziehung auf die neuesten Vergebenheiten abgeschlossen seyn.

Dresden, den 26. Nov.

Die Prinzessin Mariane von Sachsen ist diesen Morgen um 3 Uhr zum großen Leidwesen des Hofes und aller Ihrer Verehrer mit Tode abgegangen.

Troppau, den 25. Nov.

Am 19ten dieses wurde von Sr. Kaiserl. Hoh. und Eminenz, dem Cardinal und Fürst Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph, in der Haupt: Pfarrkirche feierlicher Gottesdienst gehalten, und nach demselben den zahlreich versammelten Anbächtigten, welche der Raum der Kirche nicht zu fassen vermochte, der Apostolische Segen erteilt. Während des Gottesdienstes befanden sich auch Sr. Majestät der König von Preußen, Sr. Königl. Hoheit, der Kronprinz, und ein Theil Ihres Gefolges in der Kirche.

Mittags war große Tafel bei Hofe, welcher Ihre Majestät, der Kaiser von Rußland und der König von Preußen, Sr. Kaiserl. Hoh. und Eminenz, der Cardinal und Fürst Erzbischof Rudolph, Sr. Kön. Hoh. der Kronprinz von Preußen, Ihre Kaiserl. Hoheit die Erbprinzessin von Weimar, sammt ihrem Erlauchten Gemahle, ferner sämmtliche hier anwesende Minister der hohen Monarchen, nebst einigen Ihrer Hof: Chargen bewohnten.

Am 23sten traten auch Sr. Durchlaucht der Fürst von Sayn Wittgenstein, die Rückreise nach Berlin und Sr. Excellenz der General: Feld-

marſchall und Hofkriegsraths: Präſident, Graf v. Bellegarde, den Tag vorher die Rückreiſe nach Wien an.

Lissabon, den 8. Nov.

Hier ſind unruhige Bewegungen vorgefallen. Geſtern verſammelte ſich das Volk in Haufen auf dem Markte von Rocio, und verlangte, daß die alte Regierung wieder hergeſtellt würde. 7 Mitglieder der Junta ſind abgeſetzt.

Madrid, den 14. Nov.

Der König befindet ſich noch fortdauernd im Excyrial.

Nach der Schließung der Sitzung der Cortes entſtanden hier mehrere Verzugungen. Das Volk mußte durch Patrouillen aus einander getrieben werden. Ein Theil rief: Es lebe Niego! der andere: Es lebe der König! Man hofft, daß der Entſchluß der Cortes, hier eine permanente Deputation zu laſſen, weiteren Unruhen vorbeugen werde.

Die Nationalgarde von Madrid hat ſich zu dem Präſidenten der Cortes begeben, um demſelben ihren Dank für die ausgezeichneten Dienſte zu bezeugen, welche die Cortes dem Reiche erwieſen haben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiſerlichen Univerſitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Studenten der Rechtswiſſenſchaft Alexander Magnus Fromhold von Reuz, Ludwig Ferdinand Kunzendorf, Carl von Brimmer und Friedrich Reppun, und an den Studenten der Theologie Joh. H. Hippus, aus der Zeit ihres Hierſeins herrührende legitime Forderungen — nach S. 41 der Allerhöchſt beſtätigten Vorſchriften für die Studierenden — haben ſollten, aufgefordert, ſich binnen vier Wochen a dato sub poena præcluſi bei dieſem Kaiſerl. Univerſitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 18ten Novbr 1820. 1

Im Namen des Kaiſerlichen dörptſchen Univerſitäts-Gerichts:

Dr. Guſtav Erwerß, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Das Kaiſerl. Landgericht dörptſchen Kreiſes macht deſſelbeſt bekannt, wie daſſelbe, in Auftrag Er. Erl. Kaiſerl. ſivl. Gouvernements-Regierung, die in das im Theiſchen Kreiſeſpiele des dörptſchen Kreiſes belegene Gut Klein-Woſtenhof, laut dieſſeitigen Immiſſions-Inſtrumenten vom 7ten Mai 1802, 10ten Auguſt 1803, 2ten November 1803 und 5ten Auguſt 1805, für die Summe von 9537 Rub. 56 Kop. vollſtreckten, und an Herrn dimittirten Majoren und Ritter v. Beuter gediehenen Immiſſionen, durch welche gedachtes Gut Klein-Woſtenhof völlig abſorbirt worden, am 18ten Februar

des künftigen 1821ſten Jahres, Vormittags 11 Uhr, in deſſen Sektions-Zimmer unter nachſolgenden Bedingungen zum öffentlichen Meiſſbot ſtellen werde, als: 1) Tag der Bot in beſtebiger Münzſorte geſchehe; 2) der Acquirerent den Meiſſbotſchilling innerhalb ſechs Wochen nach erhaltenem Zuſchlage hieſelbſt baar beibringe; und 3) die Kronsgelühren ſoſort bei Em. Erl. Kaiſerl. Hofland-Hofgerichte berichte. Dorpat, am 17. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiſerl. Landgerichts dörptſchen Kreiſes:

A. v. Dettingen.

Secretaire Hehn.

Aus Einer chriſtlichen Diſtrict-Direction des ſivl. Kreditſystems wird nachſtehendes Proklam:

„Demnach bei dem Oberdirectorio der ſivl. Kredit-Societät der dimittirte Herr Artillerie-Kapitain und Ritter Jacob Anton von Hübner, als Beſitzer des im Rigaiſchen Kreiſe und Wapendorſſchen Kirchſpiele belegenen Gutes Wadſem um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgeſucht hat; ſo wird ſolches, nach Vorſchrift des Verſammlungs-Beſchlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieſes Proklam's, das ſt a dato binnen 3 Monaten, ſeine etwanigen Rechte hieſerhalb bei den reſp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu beſtellenden Pfandbriefe ausgereicht werden ſollen. Zu Riga, am 13ten Nov. 1820. 1
deſſelbeſt zur allgemeinen Wiſſenſchaft gebracht. Dorpat, den 18ten Nov. 1820.

P. Baron Ungern Sternberg.

Ant. Schulz, Secr.

Da auf Antrag des Herrn Kreiſſekals und Ritters Peterſen, mand. noie. der Herren Adminiſtratoren der Zuckerbecker-Kleiſchen Debit-Maſſe, das dem Herrn Altelſen Klein gehörige, alhier im 2ten Stadttheil ſub Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus ſammt Appertinentien am 23. Decbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot geſtellt werden ſoll; ſo wird ſolches deſſelbeſt mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß ſich etwanige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es Edl. Rathes Sektionszimmer, zur Verlautbarung des Vots und Ueberbots, einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1820. 3

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiſerl. Stadt Dorpat:

Bürgermeiſter Fr. Ackermann.

E. E. Thomson, loco Secretarii.

Auf Befehl Er. Kaiſerlichen Majestät, des Selbſt herrſchers aller Ruſſen, thun Wir Bürgermeiſter und Rath der Kaiſerlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen. Jedermann kund und zu wiſſen, welchergeſtalt der hieſige freie Einwohner Joſeph Adamſohn, beſtehe des andero productirten, mit dem hieſigen Einwohner und Kleinwyr Reinhold Kilm am 21. Januar d. J. abgeſchloſſenen und am 15. Juni bei Em. Erlauchten Kaiſerlichen ſivl. Hofgerichte corroborirten Kaufkontrakte, das dem letztern gehörige, hieſelbſt im dritten Stadttheil ſub Nr. 155 auf Stadtgrund belegene hölzerne Wohnhaus ſammt Appertinentien für die Summe von 1300 Rub. B. A. käuflich an ſich gebracht, und über dieſen Kauf zu ſetner Sicherheit um ein geſchliches

publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kauf zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgesordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 31. Decbr. 1821, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem Rathe, hiesigen freien Einwohner Joseph Adamsohn, mehrgedachte Immobilien, mit Vorbehalt der Grundherrn Rechte dieser Stadt an den ihr gehörigen Platz, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 19ten November 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des weiland Herren Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Männich gehörige Bibliothek am 17ten Januar k. J. und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

A. v. Dettingen, Assessor.

Secretaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergehalt der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich, und der vormalige hiesige Kaufmann Gottard Wilhelm, Gebrüder Quetten, belehre des anhero producieren, mit ihren übrigen Geschwistern, als Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Aeltermanns der löblichen hiesigen St. Antonii-Gilde Johann Friedrich Quetten, am 31. Januar 1816 abgeschlossenen Erb-Sessions-Vereinbarung, das zum Nachlaß ihres Vaters gehörige, allhier im zweiten Stadttheil sub Nr. 181 lit. A. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. B. N. an sich gebracht, hierauf aber, nach einer zwischen diesen beiden Acquirenten getroffenen Vereinbarung, von ihnen der Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Quetten dieses Haus zu seinem alleinigen Belib überkommen, auch auf seinen Namen am 5. Juli d. J. bei Sm. Erlauchten Kaiserl. Hofgericht hat corroboriren lassen, und nun zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbenanntes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die

geschehene Session derselben zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufgesordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Quetten, mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. B. N. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Das Kaiserl. Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Hn. Konsistorial-Rathes und Ritters v. Noth gehörige Bibliothek am 17ten Januar des künftigen 1821sten Jahres und an den darauf folgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, am 25. November 1820. 2*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

Das kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmittelst bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, am 10ten Januar des künftigen 1821sten Jahres, Nachmittags 11 Uhr, in dessen Sessionszimmer die zur Konkursmasse des weiland Herren Konsistorial-Rathes und Ritters von Noth gehörigen, auf dem Pastorathe Kannapä und der dasigen Glocknerlei befindlichen Gebäude, und zwar: 1) auf dem Pastorathe Kannapä eine hölzerne Herberge, ein neuer Stall und eine Wagenremise unter einem Dache und eine hölzerne Scheune mit fünf Abtheilungen; 2) Auf der Glocknerlei ein Wohnhaus mit einer Vorriege, einer Kasseiche und einer kleinen angebauten Kammer, ein Viehstall mit drei Abtheilungen und eine Wabestube und Waschküche unter einem Dache, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung und unter Verpflichtung des Käufers, selbige auf eigene Kosten wegzuführen, zu verkaufen. Die Description dieser Gebäude kann zu jeder Zeit in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, den 25. Nov. 1820. 2*

Im Namen und von wegen des Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

v. Dettingen, Assessor.

Secr. Hehn.

Demnach an den in Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat und Fellin befindlichen Krons-Gerichtshäusern verschiedene Reparaturen im nächsten Frühjahr, die allernothwendigsten aber gegenwärtig unternommen werden sollen, und zur Ueberlassung derselben an den Mindestfordernden die Zorg- und Veretorg-Termine auf den 13ten, 14ten, 15ten und 16ten December d. J. anberaumt worden sind; so wird solches von der kgl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, damit Die-

jenigen, die gedachte Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, an den vorbestimmten Tagen mit den erforderlichen Saloggen entweder bei dieser Gouvernements-Regierung, oder auch in Winden, Dorpat und Fellin bei den dortigen kaiserlichen Landgerichten, in Wolmar und Wask aber bei den resp. Magistraten sich zu den Torgen melden und ihren Mindestbot verlaublich machen, wobeist auch die Reparatur-Anschläge inspectirt werden können. Riga-Schloß, den 12. Novbr. 1820.

(Das Original ist von der kgl. Gouvernements-Regierung unterschrieben.)

Pro vera copia:

Luhmann, Lt. Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher gestalt das Fräulein Caroline von Struve, im Beirath des Herrn Collegien-Rathes und Professors Dr. Martin Ernst Styrz, unter Production des ihr von Einem hiesigen Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Verloosungs-Sachen des dem Herrn Titulairrath u. Ritter v. Frisch gehörig gewesenem, alhier auf Dom Grunde sub Nr. 40 belegenen hölzernen Wohnhauses nebst Appertinentien, unterm 1ten Januar 1829, Nr. 17, ertheilten Bescheides, anhero angezeigt, wie besagtes Haus in der stattgehabten Verloosung bei diesem Universitäts-Gerichte ihr als Herrin zugefallen, und, nachdem dieser Bescheid, befehle des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. kgl. Hofgerichts vom 4. Nov. 1820, gehörig corroborirt worden, so ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Erwartung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Fräulein Caroline von Struve als ihr wahres Eigenthum von diesem Rathe aufgetragen werden soll. V. N. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Hoffmann.

Ober-Secr. Schmalzen.

In Gemäßheit der Gasetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 1ten dieses Monats, zu ersuchen. Dorpat, den 3ten Dec. 1820.

Karl Petersen, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 11. Dec. wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Besten der Invaliden, im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen.

Die Direction der akad. Musse.

Man wünscht einen erfahrenen Landwirthen, der zugleich die russische Sprache versteht, zur Administration einer im Plekowschen Gouvernement unweit Wotschka belegenen Besitzung von ungefähr 4000 männlichen Köpfen, auf gute Bedingungen zu engagiren. Liebhaber hierzu belieben in St. Petersburg in der Sakerenboststraße im Gerbinischen Hause am Krufow-Kanal bei dem Dwornik sich zu melden.

Unterzeichneter bittet seine resp. Herren Gönner u. Freunde, mit denen er die Ehre hat, in Geschäftsverbindung zu stehen, ergebenst um gütige Nachsicht und Entschuldigung, wenn er nicht Allen seine Anfrörung gemacht und Ihnen seine persönliche Hochachtung hat bezeigen können. Sein beschränkter, nur dreitägiger Aufenthalt machte ihm dies bei seinem besten Willen unmöglich. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er seine Wohnung in Petersburg verändert und vom 15. Dec. in der großen Gartenstraße, der Haupt-Einfahrt des Michailowschen Palais gegenüber, im Hause des Collegien-Professors Held, Nr. 20, wohnen wird. Dorpat, den 3. Dec. 1820.

Carl Ludwig von Küster.

Sonntag den 12ten December wird zum Besten des Invalidenfonds im Saale der Bürgermusse Maskerade seyn. Wir wünschen und erwarten zu diesem edlen Zweck eine zahlreiche Gesellschaft.

Die Vorsteher.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Subjekte als Branntweinbrenner innerhalb 14 Tagen oder drei Wochen in der Art unterrichten will, daß sie nach Qualität des Korn's aus einem Eysd. viertelhalb oder drei-u. dreiviertel Eoof richtig starken Halbbrand brennen können. Sind es solche, die schon früher gebrannt haben, so kann ich sie in 8 Tagen abkassen. Sollten daher die Herren Güterbesitzer Willens seyn, Brenner unterrichten zu lassen, so ersuche ich dieselben ganz gefälligst, sich deshalb direct an mich zu wenden. Daß ich drei und dreiviertel Eoof starken Halbbrand in Silber brenne, wird der Herr Capitain von Birger, in dessen Diensten ich stehe, bezeugen. Falkenau den 28. November 1820. Disponent Cerehn.

Die Vorsteher der Wittwen- und Waisen-Versorgung: Anhalt in Dorpat eruchen die Herren Mitglieder dieser Anstalt, sich zu dem Festmahl, welches den 6ten December d. J. Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,

im Hause der großen Misse gehalten werden soll, zahlreich einzufinden. Auch die Wittwen, welche Pension von der Anstalt erhalten, werden gebeten, ihre Pension in den eben bestimmten Stunden abzuholen, oder durch ihre Bevollmächtigte abholen zu lassen, widrigenfalls sie erst beim nächsten Convente ihre jetzt fällige Pension erhalten können. 1

Es wünscht Jemand eine Gesindesstelle von drei Tages Land mit den dazu nöthigen Heuschlägen zu kaufen. Wer eine solche zu verkaufen haben sollte, der beliebe sich des Nähern wegen an den Herrn Altermann E. W. Schulz hieselbst zu wenden. 1

Immobiel, das zu verkaufen

Ein unweit dem Posthause auf Erbgrund belegenes steinerne Wohnhaus, welches sich in gutem Stande befindet, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitung's. Expedition. 2

Gut. Verkauf.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von 60 Loos Aushaat, mit Wald und guten Heuschlägen versehen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Collegien-Secr. Wader in Dorpat. 2

Arrende.

Unter dem Gute Kurlissa, im Oberpahlen'schen Kirchspiel, ist eine neue erbaute, zweigängige steinerne Windmühle zu verarrendiren. Sie liegt an der reval'schen Straße bei dem Aldo-Krüge, ist im besten Zustande, und mit Land, Heuschlag und guter deutscher Wohnung versehen. Pachtliebhaber melden sich wegen Kontraktabschlusses auf dem Gute Lustifer im Oberpahlen'schen Kirchspiel bei H. F. S. v. Samson. 1

Zu verkaufen.

Am nächsten Sonnabend, den 11. Dec., ist der ehstnische Kalender für 1821 bei mir zu haben. Schönemann.

Eine leichte und doch sehr gedumpte, völlig bedeckte Reisefelle, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim Prof. Dr. Erdmann. 2

Ein Flügel-Pianoforte von gutem Ton, nach Clementischer Bauart verfertigt, und massiv von Mahagoni, ist zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt Clevort, Stud. jur. 1

im v. Gulischen Hause wohnhaft.

Im Hause des Herrn Arrondators Falck, bei der deutschen Kirche, (den Eingang bittet man in die Pforte durchs Geböck zu nehmen) sind folgende Effekten aus freier Hand zu verkaufen: eine schwarz atlassene Saloppe und Leibpelz, beides mit Fuchs gefuttert, ein Lippit und Besatz von Podelschwangen, ein dito von Warder, verschiedenes Pelzwerk, wattirte Saloppen und Kapots, Damen-Kleider, Bettdecken, Gardinen, Kaffee-Servietten, Uhren, Ohr- und Finger-Ringe und mehrere Sachen. 1

Bei mir sind gefalzene Strömlinge in ganzen und halben Tonnen für einen billigen Preis in Commission zu haben. H. D. Brock. 1

Zu vermieten.

In der Carlowschen Vorstadt, im ehemaligen

Eskelund'schen Hause Nr. 111, sind drei Zimmer mit einer Küche zu vermieten. Man meldet sich deswegen bei dem Herrn Bürgermeister Klade. 1

In dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern Sternberg ist eine mit vollständiger Einrichtung versehene Bude nebst anstoßendem warmen Zimmer, vom 1. Januar 1821 ab zu vermieten. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den

Secretairen Witte, 2

wohnhaft in demselben Hause.

Verloren.

Es sind acht, vor ein Paar Taaten vom Lande gebrachte Enten verloren gegangen. Wer sie einfangen haben sollte, wird gebeten, sie im Baron Brunnings'schen Hause an der Carlowschen Straße, gegen eine verhältnismäßige Belohnung, abzugeben. 1

Gestohlen.

In der Nacht vom 10ten auf den 11ten Nov. d. J. sind aus einem Hause in Dorpat folgende Sachen diebischer Weise entwendet worden: eine silberne zweigehäufige engl. Uhr mit einer Kapsel, woran eine vergoldete Kette und zwei goldene Petschaste befestigt, deren eines ungeschnitten, das andere aber mit einem Familienwappen versehen ist; eine vierkantige, geriefte, innen vergoldete kleine Schnupftabaksdose; eine grünquadrirte Weste mit 2 Reihen Knöpfe; ein ledernes Tragband mit rothem Bande besetzt; ein dreikantiges weißes Halstuch mit einer Einlage, ein Paar Manns-Hiesel und ein runder Hut. Wer hiervon etwas in Erfahrung bringen sollte, beliebe solches gegen eine angemessene Belohnung der Kaiserl. Polizei in Dorpat anzuzeigen. 1

Am 3ten September d. J. ist aus dem Zimmer des Herrn Assessors v. Brümmer in meinem in Merro befindlichen Hause eine goldene Uhr, auf deren Zifferblatt Geneve und Viola stehen, gestohlen worden. Wer mir diese Uhr wieder schafft oder von selbiger eine Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung. 2

Wäckermeister Schleicher.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger IV. 3 —	73½ — —	
Ein neuer holländ. Dukat 11 —	39 — —	
Ein alter holländ. Dukat . 11 —	20 — —	
Ein neuer holl. Rthlr. . . . 4 —	89 — —	
Ein alter dito 4 —	79 — —	

Ungekommene Fremde.

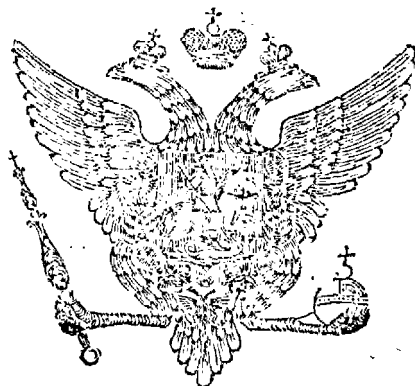
Herr Ingenieur-Kapitain Ilwoff, von St. Petersburg; Herr von Küster, von Reval, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Oberst Nowoschiloff, von Petersburg n. Riga; Herr Titularrath Sanosky, von Petersburg nach Bialosock; Herr von Bienenstamm, von Mitau nach Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



98.

Mittwoch, den 8. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

Aus der Festung Wuchtarminsk,
vom 21. August.

Am 13ten dieses kam der bekannte Englische Reisende, Flotte-Kapitain Cochrane, mit einem Empfehlungs-Schreiben von dem Hrn. Kommandanten der Festung Ustkaenogorsk, Obristen de Piancourt, an den Dirigirenden des hiesigen Zollamts F. S. Sokolowitsch, von dem er auch mit aller möglichen Höflichkeit empfangen und zu Mittag gespeiset wurde, hier zu Fuße an. Nach der Mittagstafel ging er nach der, 60 Werst von hier entlegenen Chinesischen Gränze, um den

Chinesischen Kordon zu sehen und in dieser Richtung seine Reise zu beendigen; allein er erreichte seine Absicht nicht, indem die Chinesen wegen der Hitze und der lästigen Insekten sich in die Altai-Gebürge zurückgezogen hatten. Den 15. kam er in die hiesige Festung zurück, frühstückte bei dem Platzmajor Hrn. Kusnezow, und ging, nachdem er bei dem Hrn. Sokolowitsch zu Mittag gespeiset hatte, nach dem Flusse Wuchtarma ab, begleitet von wahrer Theilnahme der hiesigen Einwohner. Er ist den Wuchtarma-Fluss abwärts in den Irtsch bis zur Festung Ustkaenogorsk gefahren. Von dort will er nach Irkutsk, Kamtschatka u. s. w. gehen. Er ist nicht

groß von Wuchs, hager und rasirt seinen kleinen rothen Bart nicht. In 24 Stunden macht er 80 Werst. Auf seiner Reise hat er einige Russische Wörter gelernt, und außer seiner Muttersprache, spricht er Französisch. Seine Kleidung besteht in einem ledernen Hemde, in weiten Pantalons von Rankin, in einer wattirten Jacke und in ledernen Stiefeletten. In einer Tasche trägt er ein Paar Schuhe, die allgemeine Geographie in Englischer Sprache nebst Landkarten von kleinem Format, und ein blechernes Kästchen, in welchem er seine Pässe, sein Tagebuch, eine Pfeife und ein Federmesser aufbewahrt. Uebrigens hat er weder Mundvorrath noch Waffen bei sich.

Ausländische Nachrichten.

London, den 28. Nov.

Wegen der morgen statt findenden Procession der Königin nach der St. Pauls-Kirche, wo Ihre Majestät ihre Dankgebete vor den Thron des Allmächtigen bringen wird, daß sie über ihre Feinde den Sieg errungen und als reine und unbefleckte Unschuld nun wieder zum Muster der Frauen dasteht, haben die Bank und die Bankiers der Stadt alle morgen fällige Tratten heute bezahlt, weil sie durch den ungeheuren Zusammenfluß der Menschen eine mögliche Störung der öffentlichen Ruhe befürchteten.

Sir Robert Wilson wird die Königin an der Spitze einer Ehren-Garde von Bürgern, 700 Mann stark, an der Barriere von Hyde-Park empfangen, und bei Temple-Bar erwartet Ihre Majestät eine Reihe von 60 Damen in weißer Kleidung. Alle Fenster der Häuser sind für den Preis von 1 Guinee per Kopf vermietet. Ein berühmter Maler hat bereits angekündigt, daß er von dieser großen Procession eine Zeichnung nehmen würde, die er zu dem Preise von 1 Schilling dem Publico anbietet. Kurz, man erwartet ein Schauspiel einzig in seiner Art.

Um die Anstöße in der Liturgie zu vermeiden, wird morgen in der St. Pauls-Kirche keine Predigt gehalten, der Gottesdienst aber übriggens besorgt werden.

Unsre Oppositions-Blätter machen heftige Bemerkungen darüber, daß der König die beendigte Sitzung des Parlements, welches nun auf den 23sten Jan. wieder zusammen berufen wird, nicht durch eine persönliche Rede oder durch eine Rede von einer bevollmächtigten Kommission im ersten Jahre seiner Regierung habe schließen lassen.

wesen, welches seit alten Zeiten nicht der Fall gewesen.

Nach einer Anzeige des Kammerherrn der Königin, in den Times, nimmt Ihre Majestät jetzt wieder Adressen an, die von den Deputationen überreicht werden.

Die hiesigen Schiffbauer und Matrosen haben die Königin um Erlaubniß ersucht, ihr eine Glückwünschungs-Adresse zu überreichen und zwar in Procession, zwanzig Tausend Mann stark.

Lissabon, den 12. Nov.

Es ist hier ein Versuch gemacht, sechs der Mitglieder der Regierung durch Gewalt abzusehen. Alle hier befindlichen Truppen waren unter dem Vorwand einer Revue auf dem Marktplatz versammelt. Mehrere Kanonen wurden vor dem Pallast aufgeföhren und öffentlich geladen. Man machte Miene, wenn nicht dem Verlangen der tobenden Menge gewillföhrt würde, den Regierungs-Pallast nieder zu schleßen. Allein, glücklichweise wurde der Plan der Unruhestifter fast gänzlich vereitelt, und keines der Mitglieder der Regierungs-Junta ist abgesetzt worden. Die Spanische Konstitution ist angenommen und der Eid darauf abgeleistet. Die Cortes sind zum 6ten Januar zusammenberufen, und unsere Regierungs-Junta ist noch mit 4 Mitgliedern vermehrt worden.

Lissabon war einige Stunden in Schrecken und Besorgniß gesetzt worden, und nur der Mäßigung und Entschlossenheit der Mitglieder der Regierungs-Junta verdanken wir es, daß der Gefahr sobald abgeholfen wurde. Der Versuch, 6 Mitglieder von der provisorischen Junta von der Regierung zu vertreiben, war von dem General Teixeira, dem Obersten da Silva und dem Obersten Cabreira gemacht worden. Für jedes der 100 Mitglieder der Cortes ist ein Moldor bestimmt worden.

Madrid, den 18. Nov.

Am 9ten dieses übersandte der Secretair der Cortes dem Staats-Secretair für das Innere folgenden Beschluß, den er ersucht wurde, im Namen und zur Nachricht für alle Spanier bekannt machen zu lassen:

„Die Cortes für das Jahr 1820 und 1821, welche in dieser heroischen Stadt vom 6ten Juli d. J. versammelt, und deren Sitzung von dem Könige prorogirt wurden, beschließen die Sitzungen ihrer ersten Gesetzgebungen am 9. Nov. d.

J., und die erste Versammlung der zweiten Sitzung wird am 20sten Februar 1821 erfolgen.

Unterzeichnet:

Von dem Präsidenten."

Wir befinden uns jetzt in einer Crisis, deren glückliche Auflösung und Beendigung alle wahre Patrioten eifrig wünschen.

Man vermuthet, daß der Erzbischof von Valencia sich nach Rom begeben hat. Wie das Volk so sehr auf ihn erbittert war und Kanonen vor seinem Pallast aufgeführt hatte, ward dieses schöne Gebäude nur durch den Muth und die Entschlossenheit des politischen Chefs gesichert.

Ganze Provinzen senden jetzt Dank-Adressen an die Cortes wegen Aufhebung der Majorate und der Klöster.

Ein Ordens-Bruder zu Barcellona hat eine Erziehungs-Anstalt für arme und blinde Kinder im Gebäude der ehemaligen Inquisition eröffnet.

Paris, den 27. Nov.

Der Ingenieur-Adjutant Monter, welcher im Jahre 1817, wegen eines Komplotts, dessen Zweck war, sich des Schlosses von Vincennes zu bemächtigen, zum Tode verurtheilt wurde, dessen Strafe aber nachher in 20jährige Gefangenschaft und späterhin noch in Verweisung nach dem Senegal gemildert wurde, hat jetzt, nachdem er seit seiner Verurtheilung hier krank gelegen, die Vergünstigung erhalten, nach jedem beliebigen Lande auszuwandern.

General Rapp ist, wie es heißt, zum Adjutanten des Königs ernannt.

Der Graf Torreno ist zu Paris angekommen.

Zu Marseille hat man am 14ten einen leichten Erdstoß verspürt.

Wierzehn Personen sind bekanntlich vor dem Königl. Gerichtshofe zu Besancon, als der Verschwörung gegen das Leben des Herzogs von Angouleme, wie derselbe sich auf seiner Inspections-Reise befand, angeklagt. Der Gerichtshof hat entschieden, daß diese Person an den Gerichtshof der Pairskammer zu verweisen wären.

Neapel, den 9. Nov.

Folgendes ist das Schreiben, welches Sr. Majestät, der König von Schweden und Norwegen, an unsern Souverain erlassen hat:

„Wir Carl Johann 2c., dem Durchlauchtigsten und mächtigsten Fürsten, Unserm Bruder, Blutsverwandten und theuersten Freunde, Von Ferdinand I., König 2c., Gruß und glücklichen

Erfolg! Durchlauchtigster, großmächtigster Fürst, Bruder, Blutsverwandter und theuerster Freund! Es gefiel Ewr. Majestät, durch Sendschreiben vom 19ten August Uns von der glücklichen Regierungs-Veränderung in Kenntniß zu setzen, welche neulich in den Staaten Ewr. Majestät durch Annahme der Spanischen Konstitution unter gewissen Modificationen statt gehabt hat. Unser Wunsch ist, daß dieses Ereigniß neue Vortheile und eine vollkommene und beständige Glückseligkeit sowohl Ewr. Majestät als Ihren Unterthanen bringen möge. Indem wir beiden dazu Glück wünschen, sind Wir überzeugt, daß die Hoffnung, welche Ew. Majestät für die steigende Wohlfahrt der Sicilischen Völker hegt, der Allmächtige erfüllen werde, in dessen Schuß Wir übrigens Ew. Majestät und den neuen Zustand des Reichs eifrigst empfehlen.

Stockholm, den 16. Sept. 1820.

Ewr. Majestät

guter Bruder, Blutsverwandter und Freund,

(Unterz.) Carl Johann."

Oesterreich, den 25. Nov.

Man spricht davon, Frankreich habe auf dringendes Ansuchen der jetzigen Regierung zu Neapel eine Art Vermittelung in Bezug auf sie übernommen; indessen dauern bei uns die militairischen Anstalten zu einem Feldzuge unausgesetzt fort.

Wien, den 25. Nov.

Madame Katalani ist hier vor einigen Tagen angekommen, und ist Willens, auf die aus Ungarn an sie ergangenen dringenden Einladungen künftigen Sonnabend nach Ofen und Pesth abzureisen. Sie gedenkt jedoch vor Ende dieses Jahrs zurück zu kehren und hier den Winter über zuzubringen.

Troppau, den 26. Nov.

Bei der Abreise des Königs von Preußen am 21sten dieses waren alle Ehrenbezeugungen eines feierlichen Geleites von Sr. Majestät verbitten.

Kopenhagen, den 2 Dec.

Der Doctor Dämppe hat eingestanden, daß er der Verfasser der aufrührerischen Schriften ist, die man bei ihm gefunden. Er sitzt noch im Polizey-Arrest und die Kanzlei hat dem Könige es zur Entscheidung vorgelegt, ob er und sein einziger Mitschuldiger, ein Grobschmidt von Profession, von den gewöhnlichen Tribunalen gerichtet werden sollen. Es ist nicht nöthig befunden

werden, sonst Jemand in dieser Angelegenheit festnehmen zu lassen.

Lissabon, den 13. Nov.

Vorgestern und gestern herrschten hier noch sehr unruhige Bewegungen. Die Mitglieder der Junta sind uneins über die neue Constitution. Die Mitglieder der Junta von Oporto wollten, daß man die Constitution der Spanischen Cortes unverzüglich proclamiren solle. Dagegen schlugen die Mitglieder der Junta von Lissabon eine andere Constitution vor, nach welcher auf jede 30000 Einwohner ein Deputirter erwählt werden solle, an die Stelle von 70000 Einwohnern, wie es in Spanien geschieht. Man versichert, daß die Anhänger der alten Königl. Regierung eine Gegen-Revolution zu bewirken trachten, und daß sie hoffen, darin durch die Truppen in den südlichen Provinzen unterstützt zu werden.

Vier Mitglieder der Regierung haben die Flucht ergriffen und sollen sich nach dem Süden gewandt haben. Die Truppen des Nordens sind nach Lissabon auf dem Marsch, um die Sache der Constitution zu unterstützen.

Madrid, den 18. Nov.

Bei der Gährung, die hier herrschte, erließ die hiesige Municipalität folgende Adresse an die Einwohner von Madrid:

Heldenmüthige Einwohner von Madrid!

Eure Weisheit, eure Mäßigung und eure Ehrerbietung gegen die constitutionellen Behörden sind öffentlich anerkannt und des größten Lobes würdig. Es ist deshalb nicht nöthig, euch daran zu erinnern, und nur einen Augenblick an der Fortdauer derselben zu zweifeln, würde eure Ehre beleidigen. Inzwischen haben außerordentliche Umstände eure Ruhe einigermaßen gestört, und die Municipalität, welche sich bemüht, ihre Pflichten und die constitutionellen Rechte nicht aus dem Auge zu verlieren, hat alle dienlichen Maaßregeln ergriffen, um eure Ruhe zu sichern und den unglücklichen Folgen von Verwirrungen vorzubeugen. Es werden wenige Anstrengungen erfordert, um diesen Endzweck mit so tugendhaften Bürgern zu erreichen, mit Bürgern, die so festen Schritts auf der Bahn der Ehre und der wahren Freiheit, welche sie proclamirt haben, fortgehen. Die constitutionellen Behörden haben euer Vertrauen verdient, und sind eifersüchtig darauf, es nicht zu verlieren. Verlaßt euch daher auf ihre unaufhebbliche, unveränderliche Ergebenheit an die neuen Staats-Einrichtungen, und zweifelt nicht daran, daß, wenn eure Mit-

wirkung nöthig werden sollte, um selbige zu erhalten und deren verborgenste Feinde zu vernichten, eure Repräsentanten dann mit Offenheit zu euch sprechen, und auf eine glänzende Weise darzuthun werden, daß es besser ist, mit der Freiheit ins Grab zu gehen, als unglücklich und unter einer schändlichen Unterwerfung zu leben.

Auf dem Stadthause zu Madrid, den 17ten November 1820.

Madrid, den 20. Nov.

Der König wird morgen vom Escorial zurück erwartet.

Es heißt, der Graf von Abisbal werde zum Arrest nach Valladolid abgeführt werden.

Morales, der die Unruhen zu Avila gestiftet hat, und mehrere seiner Anhänger sollen sich mit einer halben Million Realen nach Portugal geflüchtet haben.

Bei den letzten hiesigen unruhigen Bewegungen wegen Ernennung des Generals Carvajal zum Gouverneur von Madrid u. waren über 10000 Menschen bei der Puerta de Sol versammelt.

In Folge der Verschwörung zu Avila, wo einige 20 Menschen arretirt worden, sind auch zu Madrid mehrere Personen verhaftet. Es heißt jetzt auch, daß Morales in Portugal sei arretirt worden.

Seit vorgestern sind 3 Couriers hier durchgelaufen, welche von Madrid kamen. Der erste, ein Russischer Courier, hatte am 19ten des Abends diese Hauptstadt verlassen. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, der König sei wieder nach Madrid zurückgekehrt; allein ein Courier, der 4 Stunden später hier ankam, widerlegte diese Nachricht.

Am 18ten des Abends hatte der König eine Note an den Minister des Innern erlassen, worin Se. Majestät erklärten, daß Sie von Ihrer Person Ihren ersten Mayor-Domo und Ihren Beichtvater entlassen hätten, da Sie gesehen, daß ihre Gegenwart den größten Theil der Nation beunruhige.

Was die Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes betrifft, worauf in einer Adresse der bürgerlichen Behörden zu Madrid angetragen worden, so erklärt der König, daß er nicht sehe, daß die gegenwärtigen Umstände sich auf die Fälle bezögen, welche in dieser Hinsicht durch die constitutionelle Acte bestimmt worden; und daß er diese Zusammenberufung nicht bewilligen könne, wenn nicht ein Bericht der permanenten De-

putation die Nothwendigkeit derselben erwiesen habe.

Die in der Constitution bestimmten Fälle zur Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes sind: Die Erledigung des Throns, die Regierung; Entsagung des Königs oder physische Unfähigkeit, und endlich gefährliche Umstände, unter welchen der König selbst die gedachte Zusammenberufung nöthig hielte.

Neapel, den 11. Nov.

Der König ist am 9ten dieses nach Capodi Monte zurückgekehrt, und man versichert, daß Se. Majestät daselbst bis zu Ende der schmerzlichen Jahreszeit verbleiben werde.

Die Vertheidiger von Florestano Pepe stützen sich besonders darauf, daß er mit 5000 Mann gegen 40000 bewaffnete Parlemitaner und ihre Anhänger mit Auszeichnung gefochten habe.

Vorgestern begann hier vor dem Riforma Gericht der Prozeß gegen diejenigen Personen, welche beschuldigt sind, Theil an aufrührerischen Bewegungen genommen zu haben, welche im Monate Juni zur Zeit der Discussionen der Kammer der Deputirten über das neue Wahlgesetz vorfielen. Dieser Beschuldigten sind 11, worunter sich der Obrist Duvergier befindet. Auch derselben werden angeklagt, daß sie zu einer Zusammenrottung von mehr als 20 bewaffneten Personen gehört, die sich mit Gewalt der öffentlichen Macht widersetzen, und welche sich deshalb des Verbrechens der Rebellion schuldig machten. Die 3 übrigen, worunter der Obrist Duvergier, werden beschuldigt, an der Spitze einer solchen Zusammenrottung gewesen zu seyn, und durch Geschrei und Reden auf öffentlichen Plätzen zum Bürgerkrieg aufgefordert zu haben. Herr Duvergier, der krank ist, ward auf einem Lehnstuhl in den Sitzungs-Saal getragen, und ließ darum ersuchen, daß sein Prozeß ausgesetzt werden möchte. Die Aerzte aber erklärten, daß die Krankheit desselben nicht von der Art wäre, daß er nicht den Debatten beiwohnen könne. Das Gesuch des Obristen ward darauf abgeschlagen, und das gerichtliche Verhör dauert fort. Die Anzahl der Zeugen beläuft sich auf 34, worunter auch einige Deputirte von der liberalen Partei.

Die Königin von England hat das Landgut Montaeron bei Paris kaufen lassen.

Mademoiselle Demont, die Barbara Kranz und 30 andere Zeugen gegen die Königin von England sind in Frankreich angekommen und werden von Englischen Polizei-Beamten begleitet.

Matteo, welcher die Entwendung im Rdn. Schatz gemacht, soll bei Lyon verhaftet seyn. Er ist aus der Gegend von Mainz gebürtig. Die seiner Frau erhielt er eine Mitgabe von 15000 Franken jährlicher Rente. Schauspielerinnen wurden von ihm aufs glänzendste unterhalten.

Der Russische General, Graf von Woronzow, wird nächstens zu Paris erwartet.

Mit der Corvette, der Panther, welche zu Bordeaux angekommen, ist daselbst der Naturkundler, Herr Lalande, angelangt, der auf Kosten der Regierung eine zweijährige Reise nach Africa gemacht hatte. Er hat viele naturhistorische Merkwürdigkeiten wohl erhalten mitgebracht, unter andern einen Hippopotamus, ein zweihörniges Rhinoceros, das er selbst geschossen, nebst 3 Wallfischen, wovon einer 75 Fuß lang ist.

Constantinopel, den 25. Oct.

Seit längerer Zeit sind hier keine Nachrichten von den Fortschritten unserer Heere gegen Aly Pascha von Janina eingelaufen. Er hat sich in sein Kastell eingeschlossen, verwüßt Alles um sich her und sucht den Belagerern allen möglichen Schaden zuzufügen. Unverbürgte Nachrichten von Ausreißern, die aus der Feste zu entkommen Mittel fanden, sagen, daß Aly Pascha von allen den Seinigen und Angehörigen verlassen sei und alle seine noch übrigen Schätze, selbst sein Harem und seine Sclavinnen, mit den wenigen ihm treu gebliebenen Truppen theile.

Leipzig, den 28. Nov.

Die Anzahl der hier Studirenden beläuft sich auf 1300. Unter diesen sind 2 Prinzen (der Prinz Emil von Holstein-Augustenburg und der Prinz Jablonowsky, 12 Grafen und 103 von Adel. Die Anzahl der Ausländer ist an 400.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu Dorpat werden alle diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Friedrich Reinhold Vogt; den Studenten der Medicin Johann Müller, und den Studenten der Rechtswissenschaft C. Zehr, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten Novbr 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. P. Rector.
Witte, Notarius.

Da auf Antrag des Herrn Kreisfiskals und Ritters Peterßen, monit. noie. der Herrn Administratoren der Zuckerbäcker-Kleinfischen Debit-Masse, das dem Herrn Aeltesten Klein gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 23. Decbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; so wird solches desmittels mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwaige Käuferhaber an gedachtem Tage, Donnerstags um 11 Uhr, in Es. Etl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung des Bots und Ueberbots, einfinden mögen. Dorpat-Rathhaus, am 30. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

C. G. Thomson, loco Secretarii.

Das kaiserliche Landgericht der preussischen Kreise macht desmittels bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des verstorbenen Herrn Gerd. Rittmeisters und Ritters, Grafen Münnich gehörige Bibliothek am 16ten Decbr. d. J. und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspectirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dorptischen Kreises:

H. v. Dettingen, Assessor.

Secrétaire Hehn.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt der hiesige Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich, und der vormalige hiesige Kaufmann Gottfried Wilhelm, Gebrüder Quetten, belehre des anhero producten, mit ihren übrigen Geschwistern, als Erben des verstorbenen hiesigen Bürgers und Aeltermanns der löblichen hiesigen St. Antonii-Gilde Johann Friedrich Quetten, am 31. Januar 1816 abgeschlossenen Erb-Sessions-Vereinbarung, das zum Nachlaß ihres Vaters gehörige, alhier im zweiten Stadtheil sub Nr. 181 lit. A. auf Erbgrund belegene hölzerne Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 8000 Rub. W. R. an sich gebracht, hierauf aber, nach einer zwischen diesen beiden Requirenten getroffenen Vereinbarung, von ihnen der Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Quetten dieses Haus zu seinem alleinigen Besitz überkommen, auch auf seinen Namen am 5. Juli d. J. bei Em. Erlauchten Kaiserl. litl. Hofgericht hat corroboriren lassen, und nun zur Sicherheit darüber um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien sammt Erbgrund rechtsgültige Ansprüche haben oder wider die geschehene Cession derselben zu Rechte beständige Einwendungen machen zu können vermaßen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 5. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen

Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern dem hiesigen Bürger, Gold- und Silberarbeiter Carl Friedrich Quetten, mehrgedachte Immobilien als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden sollen. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, den 24. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Kermann.

Der-Exec. H. Schmalzen.

Demnach an den in Wenden, Wolmar, Walk, Dorpat und Fellin befindlichen Krons-Gerichtsbäufern verschiedene Reparaturen im nächsten Frühjahr, die als nothwendigsten aber gegenwärtig unternommen werden sollen, und zur Ueberlassung derselben an den Mindesterfordernden die Torg- und Verleibungs-Termine auf den 13ten, 14ten, 15ten und 16ten December d. J. anberaumt worden sind; so wird solches von der litl. Gouvernements-Regierung bekannt gemacht, damit Diejenigen, die gedachte Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, an den vorbezeichneten Tagen mit den erforderlichen Saloggen entweder bei dieser Gouvernements-Regierung, oder auch in Wenden, Dorpat und Fellin bei den dortigen kaiserlichen Landgerichten, in Wolmar und Walk aber bei den resp. Magistraten sich zu den Torgen melden und ihren Mindestbot verlaubaren mögen, woselbst auch die Reparatur-Anschläge inspectirt werden können. Riga-Schloß, den 12. Novbr. 1820.

(Das Original ist von der litl. Gouvernements-Regierung unterschrieben.)

Pro vera copia:

Lubmann, litl. Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welchergestalt das Fräulein Caroline von Struve, im Beirath des Herrn Collegien-Rathes und Professors Dr. Martin Ernst Etyr, unter Production des ihr von Einem hiesigen Kaiserl. Universitäts-Gerichte in Verloosung-Eachen des dem Herrn Collegienrath u. Ritter v. Frisch gehörig gewesen, alhier auf Dom Grunde sub Nr. 40 belegenen hölzernen Wohnhauses nebst Appertinentien, unterm 1ten Januar 1819, Nr. 13, ertheilten Bescheides, anhero angezeigt, wie besagtes Haus in der stattgehabten Verloosung bei diesem Universitäts-Gerichte ihr als Erwin zugewallen, und, nachdem dieser Bescheid, belehre des demselben angefügten Attestats Es. Erl. Kaiserl. litl. Hofgerichts vom 4. Nov. 1820, gehörig corroborirt worden, zu ihrer Sicherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Januar 1822, bei diesem Rathe zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist Niemand mit etwaigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Fräulein

Caroline von Strube als ihr wahres Eigenthum von diesem Rathe aufgetragen werden soll. B. N. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30 Nov. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalen.

Wir Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts vernachlässigen Kreises bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, welcher Gestalt dieses Kaiserl. Landgericht von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Pernau requirirt worden ist, dem öffentlichen Verkauf der, zur Konkursmasse der vermittelten Frau Rathes-Verwandtin Balz, geb. von Tornau, gehörigen, an dem Pernaustrom gelegenen Wind-Sägemühle, mit Zuziehung Curatoris massae, des vormaligen Salz-Präsidenten, Kollegien-Secret. Friedrich Johann Schmid, in gesetzlicher Art und nach Massgabe der bestehenden Verordnungen zu bewerkstelligen. Wenn nun erwähnter Requisition zufolge, zum öffentlichen Ausbot der Eingangs erwähnten Balzeschen Wind-Sägemühle die Torge auf den 7ten, 8ten und 9ten März des künftigen Jahres 1821 anberaumt worden sind, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der declarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Tage angetragen worden, am 10ten März 1821 abgehalten werden soll; als werden Kaufsuchhaber desmittels aufgefordert, sich demnach an den gedachten Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Jellin, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Tage, oder spätestens am Peretorg, dem Meistbieter Vormittags mit dem Glockenschlage 12 der Zuschlag ertheilt werden wird. Jellin, den 2ten December 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts vernachlässigen Kreises:

C. v. Ewers, Landrichter.

F. v. Brünningt, Secr.

Aus Einer christlichen Distrikt-Direktion des livl. Kredit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Fräulein Anna Elisabeth und Benedicta Baroness von Rosen, als Besitzerin des im dörschlichen Kreise und Landbischen Kirchspiele belegenen Gutes Reuhof, durch die christliche Distrikt-Direktion der livländischen Kredit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 2 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27ten Nov. 1820. 3
desmittels zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten Decbr. 1820.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Univer-

sitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 14ten dieses Monats, zu ersuchen. Dorpat, den 3ten Dec. 1820. 2

Karl Petersen, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Sonnabend den 11. Dec. wird zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Kaiserlichen Majestät, zum Besten der Invaliden, im Locale der akademischen Musse Bal seyn. Die Billette sind unter den gewöhnlichen Bedingungen von Nachmittags drei Uhr an im Directions-Zimmer daselbst zu lösen. 4

Die Direction der akad. Musse.

Einem hochgeehrten Adel und Publico kündigt ich hiermit eine:

neue Sammlung vermischter Gedichte auf Subscription an. Das Werk wird etwa 13 Bogen betragen und der Druck desselben, sobald die bedeutenden Druckkosten gedeckt sind, beginnen und mit der größten Eile betrieben werden. Die Subscription beträgt 5 Rub. B. A. oder 1 Rub. 25 Kop. S. M. Subscription für Dorpat übernehmen gefälligst der Herr Universitätsbuchdrucker Schönmann, die akademische Buchhandlung und Hr. Buchhändler Beckmann. Riga, den 24. November 1820. Heinrich Helbig. 3

Unterzeichneter zeigt hiermit an, daß er mit Erlaubniß einer hohen Obrigkeit Freitag den 10ten d. M. ein großes Vocal- und Instrumental-Concert zu geben gesonnen ist. Eine am Concerttage umlaufende Liste wird die aufzuführenden Stücke näher bezeichnen. Dorpat, den 8. Dec. 1820.

August Heinrich von Weibrauch.

Man wünscht einen erfahrenen Landwirth, der zugleich die russische Sprache versteht, zur Administration einer im Plesowschen Gouvernment unweit Wyatshka belegenen Pflanzung von ungefähr 4000 männlichen Köpfen, auf gute Bedingungen zu engagiren. Liebhaber hierzu belieben in St. Petersburg in der Galerenhofstraße im Gerbinischen Hause am Krufow Kanal bei dem Dwornik sich zu melden. 2

Unterzeichneter bittet seine resp. Herren Gönner u. Freunde, mit denen er die Ehre hat, in Geschäftsverbindung zu stehen, ergebenst um gütige Nachsicht und Entschuldigung, wenn er nicht Allen seine Aufmerksamkeit gemacht und Ihnen seine persönliche Hochachtung hat bezeigen können. Sein beschränkter, nur dreitägiger Aufenthalt machte ihm dies bei seinem besten Willen unmöglich. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er seine Wohnung in Petersburg verändert und vom

15. Dec. in der großen Gartenstraße, der Haupt-Einfahrt des Michailowischen Palais gegenüber, im Hause des Collegien-Assessors Held, Nr. 20, wohnen wird. **Dorpat, den 3. Dec. 1820.**

Carl Ludwig von Küster.

Sonntag den 12ten December wird zum Besten des Invalidenfonds im Saale der Bürgermüsse Maskerade seyn. Wir wünschen und erwarten zu diesem edlen Zweck eine zahlreiche Gesellschaft.

Die Vorsteher.

Ich mache hierdurch bekannt, daß ich Subjekte als Branntweinbrenner innerhalb 14 Tagen oder drei Wochen in der Art unterrichten will, daß sie, nach Qualität des Kornes, aus einem Lysd. viertelhalb oder drei un. dreiviertel Etsoof rigisch starken Halbbrand brennen können. Sind es solche, die schon früher gebrannt haben, so kann ich sie in 8 Tagen ablassen. Sollten daher die Herren Güterbesitzer Willens seyn, Brenner unterrichten zu lassen, so ersuche ich dieselben ganz gehorsamst, sich deshalb directe an mich zu wenden. Daß ich drei und dreiviertel Etsoof starken Halbbrand in Silber brenne, wird der Herr Capitain von Birger, in dessen Diensten ich stehe, bezeugen. **Falkenau, den 28. November 1820.**

Disponent Cerehn.

Immobil, das zu verkaufen.

Ein unweit dem Posthause auf Erbgrund belegenes steinernes Wohnhaus, welches sich in gutem Stande befindet, ist aus der Hand zu verkaufen. Nähere Nachweisung in der Zeitungs-Expedition.

Gut-Verkauf.

Ein unweit Dorpat belegenes Gut von 60 Loos Ausfaat, mit Wald und guten Heuschlägen versehen, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber giebt Herr Collegien-Secr. Wader in Dorpat.

Arrende.

Eine neue Wassermühle mit zwei Gängen, bei der nie Wassermangel ist, wobei auch etwas Land und Heuschlag befindlich, ist zur Arrende zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener.

Zu verkaufen.

In der Bude Nr. 40 und in der neben belegenen, unter dem neuen Kaufhose, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist sehr geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art, bestehend in Figuren, Landschaften, verschiedenen Gegenständen aus der Natur und andern dergleichen nützlichen Sachen zur Unterhaltung, zu haben. Genannte Bude ist bis um 7 Uhr Abends offen.

Unterzeichnete haben die Ehre, sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mit so eben aus Deutschland hier angekommenen ächten Harlemer Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten, wie auch mit verschiedenen Garten- und Blumensaamen zu billigen Preisen ergebenst zu empfehlen.

Gebrüder Fetzner,
wohnhaft im vormaligen Krammelaschen Hause in der Steinstraße.

Von deutschen Meistern zuverlässig gearbeitete, im besten Zustande sich befindende eichene Lagerfässer mit

eisernen Reifen beschlagen, von 5 bis 15 Faß groß, sind zu 5 Rub. pr. Faß Inhabt bei dem Herrn Thomas Claybills und Sohn in Reval Nr. 207, am Brokusberge, zu erhandeln.

Bei mir sind für billige Preise zu haben: feine doppelt- und einlaufige Flinten, Fuchs-, Wolfs- und Littereisen, doppelte und einfache Handkugelfallen, Handmesser, Spuntheber, Bodenzieher, diverse Sorten Eissporen, feine Buchstaben, Ring- und Nummer-Vorhängeschlößer; so wie ich auch zu Weihnachten mit verschiedenen Kinder-Spielsachen versehen seyn werde.

H. V. Brock.

Eine neue Ribitka und ein Wirthschaftsfechtank sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Am nächsten Sonnabend, den 11. Dec., ist der christliche Kalender für 1821 bei mir zu haben.

Schünmann.

Eine leichte und doch sehr geräumige, völig bedeckte Reisefibitka, mit sibirischem Eisen beschlagen, ist zu verkaufen beim

Prof. Dr. Erdmann.

Zu vermieten.

Bei mir am großen Markte sind vier terre zwei warme Zimmer zur Bude im bevorstehenden Jahrmarkt zur Miethe zu haben.

C. W. Wegener.

In dem Hause der Frau v. Cube, am Markte, sind verschiedene Quartiere zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Major von Etaden und an den Herrn Ober-Secr. Schmalen.

Im gewesenen Götschen Hause am russischen Markt ist die obere Etage nebst Backstube, wie auch ein Zimmer neben der Backstube vom 20. Decr. an zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Tischler Rosenbrock.

In dem Hause des Herrn Direktors und Ritters Baron von Ungern Sternberg ist eine mit vollständiger Einrichtung versehene Bude nebst anstoßendem warmen Zimmer, vom 1. Januar 1821 ab zu vermieten. Der Bedingungen wegen hat man sich zu wenden an den

Secretairen Witte,

wohnhaft in demselben Hause.

Gestohlen.

Am 2ten September d. J. ist aus dem Zimmer des Herrn Assessors v. Brümmer in meinem in Werra befindlichen Hause eine goldene Uhr, auf deren Zifferblatt Geneva und Viola stehen, gestohlen worden. Wer mir diese Uhr wiederschafft oder von selbiger eine Anzeige macht, erhält eine gute Belohnung.

Backermister Schleicher.

Ungekommene Fremde.

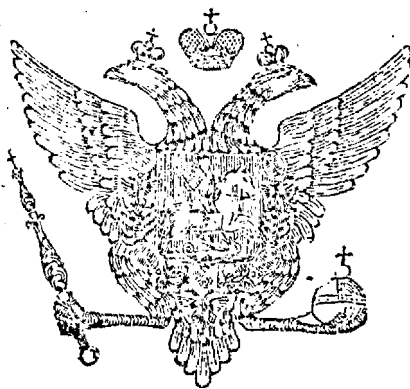
Herr verabschiedeter Lieutenant von Berens, und der französische Unterthan Jean Destro, kommen von Riga, logiren bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Der baltische Unterthan, Kaufmann Meine, und der französische Kaufmann Wirtolonia, von Petersburg n. Polangen.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



99.

Sonntag, den 12. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Prämumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Post-komtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Ausländische Nachrichten.

Madrid, den 20. Nov.

Dieser Tage wurden hier 9 Personen verhaftet, die in ein Complot verwickelt seyn sollen. Verschiedene Personen haben die grüne Farbe aufgestrichen.

Der König befindet sich noch fortdauernd im Eskorial, wo der Infant Don Carlos an einem heftigen Catharr bettlägerig war und auch die Königin einer Unpäßlichkeit wegen ihre Zimmer nicht verlassen konnte.

Es ist jetzt von Herstellung der Volks-Gesellschaften die Rede. Die Liberalen fangen an, heftig gegen die Minister zu deklamiren. Die

hiesige patriotische Gesellschaft hat ihre Sitzungen seit der letzten Woche wieder angefangen. Es herrscht hier jetzt Ruhe; allein ein stärkerer Theil der Truppen bleibt fortdauernd in außerordentlicher Dienstthätigkeit. General Quiroga und auch der Herr Ferrero, Präsident der Kommission der Cortes, sind selbst Mitglieder jenes Clubs, in welchem angezeigt worden, daß die Eintracht zwischen Niego und den Ministern wieder hergestellt sei.

Morales, der nebst seinen Begleitern in Portugal, 2 Stunden von der spanischen Gränze, durch portugiesische Soldaten verhaftet worden, ist jetzt nach Spanien abgeführt.

Die geistlichen Güter finden in Spanien viele Käufer, um so mehr, da bloß Pales und andere Staatspapiere in Bezahlung dafür angenommen werden sollen.

Das Dekret, wodurch der König unlängst den General Carvajal zum Gouverneur von Madrid ernannte, lautete also: „Du sollst sogleich das Kommando der Provinz und der Stadt Madrid übernehmen. Ich zeige dieses durch denselben Courier Vigodet an; denn so will es dein König und Herr.“ Bekanntlich erregte dies Dekret großes Mißfallen und wurde auch darauf zurückgenommen.

Obgleich die öffentliche Ruhe in dieser Hauptstadt hergestellt ist, so herrscht doch noch Verwirrung und Mißtrauen. Man erwartet nun den König und die königliche Familie zu übermorgen am 22sten oder 23sten, wosfern nicht neue Umstände eintreten, die ihre Ankunft verzögern.

Lissabon, den 19. Nov.

Die Militär-Revolution, die hier am 11. durch einen Theil der Officiers der Armee von Oporto vorgefallen war, ist am 18. ohne Blutvergießen durch eine Art von Contrarevolution beendet worden, die dem guten Geist der Armee selbst und der weisen Entschlossenheit aller Classen von Bürgern zu verdanken ist. Die Officiers der Armee haben in ihrer Protestation gegen die Ereignisse vom 11ten erklärt, das die militärische Einmischung in die Handlungen der Regierung ungeheuerlich wäre; die neuen Mitglieder der Junta haben sich daher zurückgezogen, und diejenigen, die am 11ten abgesetzt waren, sind wieder eingesetzt worden. Man erwartet den Kronprinzen, und es scheint, daß die Revolution zur Absicht gehabt hat, den Folgen seiner nahen Ankunft in Europa vorzubeugen.

Brüssel, den 4. Dec.

Der Hofmedailleur, Chevalier Simon, der die Denkmünzen auf Rembrand und Rubens verfertigte, hat dem Könige dieser Tage auch eine Medaille mit dem Bildniß des Königs und eine andere mit dem Bildniß von Voerhave überreicht. Herr Simon will 100 vaterländische Medaillen herausgeben. Der König hat auf 800 Medaillen in Bronze und 100 in Silber subscribiren lassen.

Süd-Amerika, den 8. Sept.

Mit welcher Erbitterung fortdauernd der Krieg in Süd-Amerika geführt wird, mag aus Folgendem erhellen. Der Gouverneur von Carthagena hatte dem Insurgenten-Chef Bolivar Friedens-Anträge gemacht. Ich erfüllte, sagt

der Gouverneur in einer erlassenen Bekanntmachung, die Befehle meines Königs ihrem ganzen Umfange nach, aber dieses wüthende, nach Menschenblut dürstende Ungeheuer, dieser Bösewicht (Bolivar), der durch einen tausendfachen Tod nicht das kleinste Verbrechen abblößen könnte, bediente sich, nachdem er mich zu betrügen getrachtet, mit der schwärzesten Treulosigkeit des Gewandes der Menschlichkeit und schickte mir folgende Depesche:

Herr Gouverneur! Bei Empfang Ihrer heutzigen Note entglühte Sr. Excell. von gerechtem Zorne, warf die Feder weg und befahl mir, Ihnen zu antworten: Es ist der höchste Grad der Tollheit und noch mehr, es ist lächerlich, der Republik Columbia ihre Wiedervereinigung mit der Spanischen Nation anzubieten. Glauben Sie, daß das Columbische Volk die über die Spanier erfochtenen Siege, seinen Ruhm, seine Tapferkeit, sein Glück dergestalt vergessen, daß es die Spanische Constitution annehmen kann? Wollen Sie sich erhehnen, aus den Mauern von Carthagena herauszukommen und die Columbische Republik in Besitz zu nehmen, oder wollen Sie erlauben, daß 30000 Soldaten, das Schrecken Ihres ganzen Districts, in selbige einziehen? Antworten Sie, wenn die Scham es Ihnen erlaubt. Glauben Sie, Spanien könne die neue Welt beherrschen? Glauben Sie, eine Nation, die solche schreckliche Beispiele von Verirrung des menschlichen Geistes gegeben, könne irgend einen Theil der Welt glücklich machen? Wissen Sie also, Herr Gouverneur, das Columbische Volk ist entschlossen, nicht die Schande zu tragen, zur Spanischen Nation zu gehören. Es ist entschlossen, ewig zu kämpfen gegen die Royalisten und gegen Jeden, der ihre Sache führen wird. Es würde gänzliche Vernichtung dem Schicksal, Spanisch zu werden, vorziehen.

Dies habe ich Ihnen im Namen Sr. Exc. des Befehlshabers, zu erwiedern.

Burbaco, den 28ten August 1820.

F. G. Perez, General-Adjutant.

Hierauf erließ der Gouverneur von Carthagena unterm 31sten August eine Proclamation an die Spanischen Soldaten, worin es heißt: Ich begreife, daß ihr von Unwillen über die euch gebotenen Beschimpfungen ergrimmt seid, daß euch das Blut in den Adern erstarrt bei dem Versuche, eure Treue zu erschüttern. Bereitet euch dann, die Schmach eures Landes zu rächen, und sei es hiemit kund, daß der schändliche Vö-

schwich nicht ungestraft den erlauchten Namen der Spanischen Nation schmählen soll. Officiers und Soldaten und ihr Alle, die ihr Spanien und Alles, was das Leben Theures hat, ehr, ihr werdet aufgefordert, die Ungeheuer zu strafen. Wir wollen tropfenweise das Spanische Blut, welches in den Adern vieler von ihnen fließt, abzapfen; denn es soll nicht in Körpern, die eine so niedrige Seele belebt, in so treulosen, schwarzen Herzen fließen. Da sie es vorziehen, lieber zu sterben als treue Spanier zu werden, so bleibt ihnen auch nur dieses Eine übrig. Wir wollen eher unseren letzten Athem verhauchen, als ihre Schmähungen ertragen. Der Augenblick der Rache ist da.

Stuttgart, den 1. Dec.

Heute eröffnet hier die Stände-Versammlung, welche seit dem 20sten Junii d. J. vertagt war, aufs neue ihre Sitzungen. Die besonnene Haltung dieser Männer, ihre einträchtige Verathung über die Art und Weise, wie das Beste des Landes zu befördern sei, ihre Vermeidung weitseweifiger Debatten über leere Theorien und unpraktische Hypothesen, haben ihnen das Vertrauen der Besonnenen im Volke erworben.

Hiesige Blätter enthalten folgende Anzeige. Von vielen Seiten her wird der Wunsch gehört, es möchte auch in der Königl. Residenz Stuttgart das, an manchen Orten abgestellte, Abnehmen der Hütze außer Cours gesetzt, und die eben so schickliche als verständige Begrüßungsart des Militäirs nachgeahmt werden. In der Ueberzeugung, daß weder das schöne Geschlecht, welches ohnehin über alle Pedanterien erhaben sein muß, noch der Mann von Werth es abelnden kann, wenn man statt des Huth:Abnehmens und der undeutschen Bücklinge eine Höflichkeits-Bezeugung einführt, welche Niemanden lästig fällt, und vielleicht an Herzlichkeit gewinnt, was sie an Feindschaft verliert, hoffen und bitten wir, daß recht viele Personen jedes Standes und Ranges durch allmähliche Angewöhnung dieser Sitte ihren Beitritt zu erkennen geben. Weit entfernt sind wir übrigens, den Ehrfurchts-Bezeugungen gegen unser erhabenes Regenten-Haus eine Gränze setzen zu wollen; denn hierin kann nach Maaßgabe unsers Gefühls nur zu wenig geschehen.

Neapel, den 16. Nov.

Vor einigen Tagen sind hier die Russischen Garde-Officiers, Capitain Scheremetieff und der Lieutenant Scherbatoeff, angekommen. Ihre Ankunft giebt zu manchen Muthmaßungen Anlaß.

Der Englische Gesandte hat durch einen außerordentlichen Courier Depeschen von seinem Hofe erhalten.

Schwerin, den 4. Dec.

Unser bisherige Bundestags-Gesandte, Freiherr von Plessen, ist vor kurzem aus Frankfurt am Main zu Ludwigslust eingetroffen, und hat seinen vorigen Posten als Staats- und Cabinetsminister wieder angetreten.

Zu Göttingen, wo die Anzahl der Studierenden nie so groß gewesen, als jetzt, wird nun auch ein eigener Universitäts-Gottesdienst statt finden. Die Nikolai-Kirche ist dazu bestimmt und zur Ausrüstung derselben sind von dem Könige 10000 Rthlr. angewiesen worden.

London, vom 30. Nov.

Procession der Königin nach der St. Pauls-Kirche.

Der gestrige Tag, der dazu bestimmt war, den Haß des Volks gegen die Regierung zu unterhalten und wo möglich noch mehr anzufachen, ist glücklich und daß die Ruhe der Stadt nur auf einen Augenblick gestört worden, vorüber gegangen. Die Königin hat, zufolge Ihrer Hofzeitung, der Times und anderer Oppositions-Blätter, vor dem Throne des Allmächtigen in der St. Pauls-Kirche Ihre Dankgebete für Ihre wundervolle Errettung dargebracht. Die ministeriellen Blätter hingegen meynen, Sie habe freilich alle Ursache, dem Allerhöchsten zu danken, daß Sie so gut davon gekommen ist; nur würde es besser und verständiger gewesen sein, wenn Sie dies in Ihrem Kämmerlein ganz in der Stille gethan hätte, als einen solchen Aufstand zu erregen, der Hunderttausende von Menschen einen ganzen Tag von ihrer Arbeit abgehalten hat.

Die Procession an und für sich selbst war nicht im Geringsten imposant; allein die ungeheure Menge Menschen zu sehen, war ein Anblick einzig in seiner Art. Um 10 Uhr bestieg die Königin mit Lady Anna Hamilton Ihren Staatswagen vor Ihrer Wohnung hinter Hammersmith; Sie wurde durch diesen Ort mit einer Escorte von 150 Bürgern zu Pferde begleitet, welche alle weiße Schleifen an ihrer Brust trugen; einige hatten auch die Wädhnen ihrer Pferde mit weißen Bändern geschmückt. Dem Staatswagen folgte eine Privat-Equipage der Königin, worin sich Ihr Vice-Kammerherr, Herr Keppel Craven, allein befand. Wie der Zug sich dem Park näherte, so schlossen sich an denselben noch ungefähr 500 andere Reuter in bürgerlicher und

sehr verschiedener Kleidung an, die sich gleichfalls mit weißen Bändern geschmückt hatten.

In St. James Street vermehrt sich der Zug durch eine Deputation verschiedener Künste und Gewerbe, die Fahnen und Musik bei sich hatten; nun wurde es recht lebhaft und der Pöbel jubelte nach Herzenslust. Vor Carlton-Palast hatte das Hurrah-Geschrei aber kein Ende, und wenn der König, sagt ein hiesiges Blatt, etwa noch geschlafen hat, so muß er wirklich von dem Lärmen aufgeweckt sein, und er wird sich vermuthlich recht über die Popularität gefreut haben, die man Seiner Gemahlin zu verschaffen gewußt hat. — Die Procession bewegte sich nun langsam vorwärts, bis nach Temple Bar, wo selbst der Lord Mayor mit den Korporationen der Stadt, alle in ihren Staats-Karossen, auf die Königin wartete. Vor den meisten Häusern im Strande weheten kleine weiße Fähnlein mit biblischen Sprüchen, die auf zweierlei Art ausgelegt werden konnten, worüber sich nun wahrscheinlich die gestern so gottesfürchtig gewesene Königin gefreut haben wird, an andern Häusern prangten weiße Schleifen und Lorbeerzweige, und in einem Fenster sah man das Brustbild Ihrer Majestät eben so schön, wie das Original selbst.

Der alte Gebrauch bei Temple Bar, wo die Gerechtigkeit des Lord Mayors anfängt, wurde gleichfalls beobachtet, indem die Thore geschlossen und bei Ankunft der Königin der Stadtwoigt abgesandt ward, um zu fragen, wer vor dem Thore hielte, worauf denn einer der Begleiter der Königin antwortete: die Königin, welche in die Stadt gelassen zu werden wünscht; hierauf befahl der Lord Mayor das Thor zu öffnen, und Ihre Majestät hielt Ihren Einzug in folgender Ordnung:

Drei Trompeter, die Herren zu Pferde, welche Sir Gerard Noel anführte, die Stadt-Marschälle, der Lord Mayor in seiner Staats-Karosse, die beiden Sheriffs in ihren Staatswagen, der Wagen Ihrer Majestät, gezogen von sechs kastanienbraunen Pferden, an der einen Seite desselben ritt Sir M. Wilson und an der andern Herr Hume, der Wagen des Hrn. Keppel Craven und der Wagen des Hrn. Hobhouse, in welchem sich derselbe im vollen Hof-Anzuge befand. Dem Zug schlossen die verschiedenen Innungen mit ihren Fahnen und Musik. Das Gedränge auf der Straße war so groß, daß sich die Procession nur Schritt für Schritt bewegen konnte; die Fenster und Dächer der Hän-

ser waren mit Menschen überfüllt; die Damen wehten mit ihren Taschentüchern und die Luft erkante von dem immer fortwährenden Hurrah-Geschrei des Volks, welches voranging und folgte; kurz die ungeheure Menschen-Masse gewährte einen solchen imposanten Anblick, daß, um sich einen Begriff davon zu machen, man ein Zuschauer gewesen seyn muß; es zu beschreiben ist unmöglich.

Um 12½ Uhr erreichte die Procession endlich die Haupt-Kirche, wo die Königin vom Dr. Hughes, als Deputirten der Diaconen von St. Pauls, begleitet von den Chorschälern, empfangen wurde. Ihre Majestät versetzte sich, auf den Arm des Lord Mayors geleitet, durch eine Reihe von 60 Damen nach der Kirche; ihr folgte Lady Anna Hamilton, Aldermann Wood und die andern Herren Ihres Gefolges. Sie nahm ihren Sitz auf einen für Sie zubereiteten Sessel auf dem Chore, wo Sie sogleich niederkniete und betete. Der Gottesdienst nahm nun seinen Anfang und der 140ste und 141ste Psalm, so wie die Litaney, wurden gelesen; in dem gewöhnlichen Gebete für die Königl. Familie wurde der Name Ihrer Majestät ausgelassen. Der Thron des Bischofs und der Sitz des Diaconus waren unbesezt, indem diese Prälaten es dem Lord Mayor verboten hatten, diese Sitze zu benutzen. Die Zuschauer in der Kirche beliefen sich nahe an 12000.

Um 2 Uhr verließ Ihre Majestät die Kirche, und die Procession versetzte sich in derselben Ordnung wieder zurück, mit dem Unterschiede, daß der Wagen der Königin aufgeschlagen war, und ein Jeder das hohe Glück hatte, Sie zu sehen. Hierüber drückt sich die Times folgendermaßen aus:

„Die gnädige Herablassung Ihrer Majestät, sich der versammelten Menge zu zeigen, wurde dankbar anerkannt, und sie hatte dabei die Vergnügung, mit mehrerer Genauigkeit die ungetrübte und enthusiastische Freude zu bemerken, welche Ihrer Gegenwart einem jeden Anwesenden einflößte. Sie erndete hier einen der größten Tribute der Hochachtung und Anhänglichkeit für eine Britische Königin — einen Tribut, nach welchem Könige und Königinnen vergeblich harrten, es sey denn, sie verdanken ihn — nämlich das stolze Bewußtseyn, die Liebe und die Anhänglichkeit des Volks zu besitzen, und nie etwas gethan zu haben, wodurch Sie dessen Achtung verlustig gehen könnte. Ein Jeder schien

mit sich selbst zufrieden zu seyn über die ungestörte Ruhe und Ordnung, mit welcher dieser höchste Tribut der Achtung, welchen je ein menschliches Wesen empfing, der verläumdeten und verfolgten, aber nun freigesprochenen und triumphirenden Gemahlin Königs Georg des Vierten, gezollt wurde."

Obgleich nun bei diesem Schauspiele Alles ruhig abgegangen ist, so hat es, wie es bei solchen Gelegenheiten immer der Fall war, nicht an unglücklichen Zufällen gefehlt. Außer daß verschiedene Herren ihrer Uhren und Taschenbücher beraubt wurden, ist ein Säugling im Arme der Mutter erdrückt, ein Knabe vom Wagen gefallen, und während der Abwesenheit der Bewohner eines Hauses in Leather Sellers Buildings entstand in demselben Feuer, durch welches 2 kleine Kinder verbrannten.

Nächstehendes sind die Durchlauchtigsten Personen, welche der Königin von England in der Thronfolge vorangehen:

Georg IV., König, dann 1) der Herzog von York; 2) der Herzog von Clarence; 3) die Prinzessin Alexandrina, Tochter des verstorbenen Herzogs von Kent; 4) der Herzog von Cumberland; 5) der Herzog v. Suffer; 6) der Herzog v. Cambridge; 7) der Prinz Georg, sein Sohn; 8) die verwitwete Königin von Würtemberg; 9) die Prinzessin Auguste; 10) die Prinzessin Elisabeth, Prinzessin von Hessen-Homburg; 11) die Prinzessin Maria, Herzogin von Gloucester; 12) die Prinzessin Sophia; 13) der Herzog von Gloucester, Neffe von Georg III.; 14) die Prinzessin Sophia von Gloucester, Nichte von Georg III.; 15. u. 16) die beiden Prinzen von Braunschweig, und 17) endlich die Königin Karoline, Nichte von Georg III.

Das bisherige Gerücht von einer Veränderung des Ministeriums ist durchaus falsch; alle frühere Nachrichten wegen eines solchen Vorhabens sind durch die Oppositions-Blätter verbreitet worden, welche sich alle mögliche Mühe geben, die Einwohner des Landes zu bewegen, den König mit Vitterschriften zu bestürmen und ihn darin zu ersuchen, seine jetzigen Minister abzuschaffen.

Bergami, dessen Gattin und die kleine Victorine werden unverzüglich in London erwartet.

Der Professor Orsted hat von der Königl. Societät der Wissenschaften die goldene Preis-Medaille für seine electrisch-magnetischen Entdeckungen erhalten.

Neapel, den 16. Nov.

Die Secte der Carbonari hat sich nunmehr vollkommen in politische, delibrierende Klubs aufgelöst, und eine hier bestehende Versammlung von Deputirten aller Provinzial-Benditen dirigirt diesen Staat im Staate, der seine Decrete durch Mittels-Personen im Parlament und im Ministerium, durch das ganze Gewicht der Gesellschaft unterstützt, geltend zu machen weiß.

Der König hat in der Sitzung des Parlaments am 12ten angezeigt, daß er die von demselben decretirte Modification der Verfassung des Staatsraths nicht sanctionirt habe; eine Nummer, zu der man den König gezwungen hat, um vor den Augen von Europa zu beweisen, daß er frei ist.

Leipzig, den 3. Dec.

Unsre diesjährige Michaelis-Messe war eine der ausgezeichnetesten seit vielen Jahren. Man durfte es zum voraus erwarten, da man Nachricht hatte, daß die große russische Messe in Maskiew sehr glänzend gewesen sei, und durch große Einkäufe für China und Japan alle dortige Magazine sehr erschöpft worden wären; doch hatte sich eine Menge Russen, Pohlen und Griechen nach Leipzig begeben, um neue Einkäufe und Bestimmungen zu machen. Am zahlreichsten waren die Pohnischen Juden. Ihre große Menge rührte zum Theil auch daher, weil sie um Johannis die Nürnberger Messe nicht hatten besuchen können. Diese ist nämlich gleichzeitig mit der Warschaner, welche diese Handelsleute nicht gerne versäumen, weil die Güter, die sie dahin bringen, mit Vortheil in Rußland eingeführt werden können. Am vorzüglichsten war die Nachfrage nach Seiden, Leder, und Eisenwaaren, nach Tüchern und Leinwand. Mehrere beträchtliche Handlungen, welche diese Artikel führen, sind ganz ausgekauft worden und haben große Bestellungen angenommen.

Paris, den 29. Nov.

Die Herzogin von Berry hat von dem Kaiser von Rußland ein Glückwünschungs-Schreiben erhalten.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zufolge der Allerhöchsten Statuten die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserlichen Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 17ten Januar

1821 beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben bewohnen wollen und dürfen, frühestens bis zum 15ten genannten Monats sich gehörig dazu unterziehen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn, und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 10ten Junius, als dem Anfange der Sommerferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Eöhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritte der Ferien sich von der Universität entfernen, da im entgegengegesetzten Falle das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Cursus nicht zugerechnet wird. — Zugleich wird die Nachricht wiederholt, daß im Beginne des Jahres 1821 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufnahme eines jeden Individuum ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorprüfend geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Hingelinge, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie bezeugen, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Nach Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleiteter, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und fünfzig Rubel R. N. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Decrets des Herrn Ministers der R. A. S. A. K. vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Orts nebst einhundert und fünfzig Rubeln zur Equipirung. — Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmen den Zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12ten Jan. 1821 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 2ten December 1820.

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu

Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Friedrich Reinhold Vos; den Studenten der Medicin Johann Müller, und den Studenten der Rechtswissenschaft C. Zehr, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach §. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, aufgefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praecclusi bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 27ten Novbr 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptischen Universitäts-Gerichts:

Dr. Caspar Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Ein löbliches Voigteigericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbines gesonnen sei, am 20sten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Rürgers und Knochenhauermeisters Konreng ein vollständiges Braugeräthe, als zwei große Brauküven, große eiserne Gruben, Pumpen, Zuckersäßer, zwei Brauwagen mit Eifen beschlagen u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu veräußern. Dorpat-Nathhaus, den 11. Dec. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Da auf Antrag des Herrn Kreisfiskals und Ritters Petersen, mand. noie. der Herren Administratoren der Zuckerbecker-Kleinschen Debit-Wasse, das dem Herrn Aeltesten Klein gehörige, alhier im 2ten Stadtheil sub Nr. 17 belegene hölzerne Wohnhaus sammt Appertinentien am 23. Decbr. d. J. zum öffentlichen Ausbot gestellt werden soll; so wird solches desmitlest mit der Aufforderung bekannt gemacht, daß sich etwaige Kaufliebhaber an gedachtem Tage, Vormittags um 11 Uhr, in Es Ebl. Rathes Sessionszimmer, zur Verlautbarung des Vots und Ueberbots, einfinden mögen. Dorpat-Nathhaus, am 30. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Eines Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Altermann.

C. E. Thomson, loco Secretarii.

Das kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmitlest bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sessionszimmer die zum Nachlaß des wailand Herrn Garde-Rittmeisters und Ritters, Grafen Winrich gehörige Bibliothek am 16ten Decbr. d. J. und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, autions lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspectirt werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

A. v. Dettingen, Assessor.

Secretaire Hehn.

Demnach an den in Wenden, Wolmar, Walf, Dorpat und Fellin befindlichen Kron-Gerichtshäusern verschiedene Reparaturen im nächsten Frühjahr, die als lernothwendigsten aber gegenwärtig unternommen werden sollen, und zur Ueberlassung derselben an den Mindesterfordernden die Torg- und Peretorg-Termine auf den 13ten, 14ten, 15ten und 16ten December d. J. anberaumt worden sind; so wird solches von der kgl. Sou-

vernements-Regierung bekannt gemacht, damit Diejenigen, die gedachte Reparaturen zu übernehmen willens seyn sollten, an den vorbestimmten Tagen mit den erforderlichen Saloggen entweder bei dieser Gouvernements-Regierung, oder auch in Wenden, Dorpat und Fellin bei den dortigen kaiserlichen Landgerichten, in Wolmar und Walk aber bei den resp. Magistraten sich zu den Torgen melden und ihren Mindestbot verlaublich machen mögen, woselbst auch die Reparatur-Anschläge inspiciert werden können. Riga-Schloß, den 12. Novbr. 1820. 1

(Das Original ist von der livl. Gouvernements-Regierung unterschrieben.)

Pro vera copia:

Guthmann, Lit.-Rath.

Auf Befehl Sr. Kaiserlichen Majestät, des Selbstherrschers aller Rußen etc., thun Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher-gehalt das Fräulein Caroline von Struve, im Beirath des Herrn Collegien-Rathes und Professors Dr. Martin Ernst Styr, unter Producirung des ihr von Einem hiesigen kaiserl. Universitäts-Gerichte in Verlosungssachen des dem Herrn Titularrath u. Ritter v. Frisch gehörig gewesenem, alhier auf Dom Grunde sub Nr. 40 belegenen hölzernen Wohnhauses nebst Appertinentien, unterm 1ten Januar 1819, Nr. 13, ertheilten Bescheides, anhero angezeigt, wie besagtes Haus in der stattgehabten Verlosung bei diesem Universitäts-Gerichte ihr als Gewinn zugefallen, und, nachdem dieser Bescheid, befreit des demselben angefügten Attestats Es. Ers. Kaiserl. livl. Hofgerichts vom 4. Nov. 1820, gehörig corroborirt worden, zu ihrer Sicherheit um ein geschliches publicum proclama nachgesucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nachgegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Diejenigen, welche an vorbemeldetes Haus und dessen Appertinentien rechtsgültige Ansprüche haben, aufgefordert, sich damit in geschlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 11. Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser veremtorischen Frist Niemand mit etwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes Haus sammt Appertinentien dem Fräulein Caroline von Struve als ihr wahres Eigenthum von diesem Rathe aufgetragen werden soll. W. St. W. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 30. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ackermann.

Ober-Scer. Schmalken.

Wir Landrichter und Assessores Eines kaiserlichen Landgerichts vernausschen Kreises bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, welchergehalt dieses kaiserl. Landgericht von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Bernau requirirt worden ist, dem öffentlichen Verkauf der, zur Konkursmasse der verwitweten Frau Ratbsverwandtin Balth, geb. von Tornau, gehörigen, an dem Bernaustrom belegenen Wind-Sägemühle, mit Zuziehung Curatoris massae, des vormaligen Saly-Präsidenten, Collegien-Secret. Friedrich Johann Schuid, in

geschlicher Art und nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen zu bewerkstelligen. Wenn nun erwähnter Requisition zufolge, zum öffentlichen Ausbot der Eingangs erwähnten Baltheschen Wind-Sägemühle die Torge auf den 7ten, 8ten und 9ten März des künftigen Jahres 1821 anberaumt worden sind, der Peretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublich zu wollen, am dritten Tage angetragen worden, am 10ten März 1821 abgehalten werden soll; als werden Kaufliebhaber des-mittelst angefordert, sich demnach an den gedachten Tagen bei diesem kaiserl. Landgerichte in Fellin, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublich machen und zu gewärtigen, daß am dritten Tage, oder spätestens am Peretorg, dem Meistbieter Vormittags mit dem Blockenschlage 12 der Zuschlag ertheilt werden wird. Fellin, den 2ten December 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts vernausschen Kreises:

E. v. Stivers, Landrichter.

F. v. Bruiningk, Secr.

Aus Einer christlichen Disstricts-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Fräulein Anna Elisabeth und Benedicta Baronesse von Rosen, als Besitzerin des im dorpschen Kreise und lumbyschen Kirchspiele belegenen Gutes Neubhof, durch die christliche Disstricts-Direction der livländischen Credit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschrift des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklam, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine etwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27ten Nov. 1820.“ 2
desmittelst zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten Decbr. 1820.

Stiernhielm.

Ant. Schulz, Secr.

In Gemäßheit der Gesetze dieser Kaiserl. Universitäts-Bibliothek müssen gegen Ende eines jeden Halbjahrs alle ausgeliehenen Bücher auf die Bibliothek zurückgeliefert werden. Mit Beziehung hierauf und in Auftrag der Bibliothek-Direction hat Unterzeichneter die Ehre, alle Diejenigen, welche Bücher aus dieser Universitäts-Bibliothek haben, um deren ungesäumte Ablieferung, spätestens bis zum 15ten dieses Monats, zu ersuchen. Dorpat, den 3ten Dec. 1820. 2
Karl Petersen, Bibliothek-Secretair.

(Mit Genehmigung der kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Einem hochgeehrten Adel und Publico kündigt ich hiermit eine:

neue Sammlung vermischter Gedichte auf Subscription an. Das Werk wird etwa 13 Bogen betragen und der Druck desselben, sobald die bedeutenden Druckkosten gedeckt sind, beginnen und mit der größten Eile betrieben werden. Die Subscription beträgt 5 Rub. B. A. oder 1 Rub. 25 Kop. S. M. Subscription für Dorpat übernehmen gefälligst der Herr Universitätsbuchdrucker Schünmann, die akademische Buchhandlung und Hr. Buchhändler Beckmann. Riga, den 24. November 1820. Heinrich Helbig. 2

Man wünscht einen erfahrenen Landwirth, der zugleich die russische Sprache versteht, zur Administration einer im Riesköwischen Gouvernement unweit Wotschka belegenen Besitzung von ungefähr 4000 männlichen Köpfen, auf gute Bedingungen zu engagiren. Liebhaber hierzu belieben in St. Petersburg in der Galernehofstraße im Gerbinschen Hause am Krenkow-Kanal bei dem Dwornik sich zu melden. 1

Unterzeichneter bittet seine resp. Herren Gönner u. Freunde, mit denen er die Ehre hat, in Geschäftsverbindung zu stehen, ergebenst um gütige Rücksicht und Entschuldigung, wenn er nicht Allen seine Aufwartung gemacht und Ihnen seine persönliche Hochachtung hat bezeugen können. Sein beschränkter, nur dreitägiger Aufenthalt machte ihm dies bei seinem besten Willen unmöglich. Zugleich verbindet er hiermit die Anzeige, daß er seine Wohnung in Petersburg verändert und vom 15. Dec. in der großen Gartenstraße, der Haupt-Einfahrt des Michailowischen Palais gegenüber, im Hause des Kollegien-Registrars Held, Nr. 20, wohnen wird. Dorpat, den 3. Dec. 1820.

Carl Ludewig von Küster.
Arrende.

Eine neue Wassermühle mit zwei Gängen, bei der nie Wassermangel ist, wobei auch etwas Land und Heuschlag befindlich, ist zur Arrende zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 2

Zu verkaufen.

In der Wude Nr. 40 und in der neben belegenen, unter dem neuen Kaufhause, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist sehr geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art, bestehend in Figuren, Landschaften, verschiedenen nützlichen Sachen zur Unterhaltung, zu haben. Genannte Wuden sind bis um 7 Uhr Abends offen. 2

Unterzeichnete haben die Ehre, sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mit so eben aus Deutschland hier angekommenen ächten Harlommer Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten, wie auch mit verschiedenen Garten- und Blumensaamen zu billigen Preisen ergebenst zu empfehlen. 2

Geb Brüder Fetzer,
wohnhalt im vormaligen Kremmelaschen Hause in der Steinstraße.

Von deutschen Meistern zuverlässig gearbeitete, im besten Zustande sich befindende eichene Lagerfässer mit eisernen Reifen beschlagen, von 5 bis 15 Faß groß, sind zu 5 Rub. pr. Faß Anhalt bei dem Herrn Thomas Claybills und Sohn in Neval Nr. 207, am Drossusberge, zu erhandeln. 2

Bei mir sind für billige Preise zu haben: feine drey-

pest- und einläufige Flinten, Fuchs-, Wolfs- und Oterreissen, doppelte und einfache Maulwurfsfallen, Bandmesser, Eyrautheber, Bedenzieher, diverse Sorten Eissporen, feine Buchstaben, Ring- und Nummer-Worhnaeschlöffer: so wie ich auch zu Weihnachten mit verschiedenen Kinder-Spielsachen versehen seyn werde. 2

H. D. Brod.

Eine neue Ribitka und ein Wirthschaftschrant sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 2

Zu vermietthen.

Bei mir am großen Markte sind vor terre zwei warme Zimmer zur Wude im bevorstehenden Jahrmarkte zur Miete zu haben. C. G. Wegener. 2

Die von dem Herrn Rathherrn Barnikel ehemals besessenen Häuser, nämlich das eine in der Carlowschen Straße, das andere auf dem Sandbette in der sogenannten Leichstraße, und das dritte auf der Eucht am Embachflusse, sind im Ganzen, einzeln oder theilweise, mit oder ohne Gärten zu vermietthen. Die näheren Bedingungen erfährt man im Hause des Herrn Majoren v. Hüne. 3

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum und Wagenremise, gegenüber der deutschen Kirche im Goldschmiedischen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Woyel zu wenden. 6

In dem Hause der Frau v. Cube, am Markte, sind verschiedene Quartiere zu vermietthen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Major von Staden und an den Herrn Ober-Secr. Schmalen. 2

Im gewissen Hofischen Hause am russischen Markt ist die obere Etage nebst Backstube, wie auch ein Zimmer neben der Backstube vom 20. Decbr. an zu vermietthen. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Tischler Rosenbrock. 2

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 73½	Cop. B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 73½	—
Ein neuer holländ. Dukat	11 — 40	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 20	—
Ein neuer holl. Rthlr.	4 — 93	—
Ein alter dito	4 — 70	—

Angelkommene Fremde.

Der amerikanische Bevollmächtigte Herr Sewer, kommt von Petersburg, logirt bei Baumgarten.

Durchpassirte Reisende.

Herr Staatskapitain Schlothauer, von Riga nach St. Petersburg; Sr. Excellenz der Herr General von der Kavallerie und General-Adjutant Uwaroff, v. Troypau nach Petersburg; Herr Staatsrittmesser Reisner, von St. Petersburg nach Riga; Herr Lieutenant Grisch, von Jakobstadt nach St. Petersburg.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



100.

Mittwoch, den 15. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Ausländische Nachrichten.

London, den 6. Dec.

Wie verlauten will, gehen die Minister nicht damit um, ferner irgend etwas gegen die Königin zu unternehmen; man wird ihr, wie es heißt, einen Pallast anweisen, und bei Eröffnung des Parlements dürfte Lord Castlereagh darauf antragen, daß Ihr ein angemessenes Jahrgelohde bewilligt werde. Die Sorge für Ihren Hofstaat und für die Erhaltung der ihrem hohen Range gebührenden Ehrerbietung und Achtung wird man Ihr aber selbst überlassen. Daß Ihr Name aber je wieder in die Liturgie aufgenommen werde, daran wird allgemein gezweifelt.

Es gieng gestern das Gerücht, als wenn dem Marquis Lansdown das Portefeuille der innern Angelegenheiten übertragen worden sey, welches indessen ungegründet ist. Die Minister denken gerade jetzt am allerwenigsten an eine Resignation; sie stehen mit ihrem Königl. Gebiether auf einem sehr guten Fuß, und seine Maj. scheinen mit den aufrichtigsten Erklärungen der Unhänglichkeit Ihrer gut gesinnten Unterthanen sehr zufrieden zu seyn, und nehmen die Deputationen, welche solche überbringen, sehr gnädig auf. Der König genießt fortdauernd eine gute Gesundheit und ist vorzüglich heiter.

Prinz Leopold soll vom Könige die ausdrück-

liche Erlaubniß erhalten haben, seine Schwiegermutter besuchen zu dürfen.

Das Gerücht, als wenn Vergami nach London kommen würde, um seine Stelle als Kammerherr bei der Königin wieder anzutreten, wird von der Zeitung the Times widerlegt, eben so wie das Gerücht, daß die Königin diese Woche Drurylane- und Konventgarden-Theater besuchen würde. Ebengedachte Zeitung sagt: die Königin habe kein Landgut bei Paris gekauft und Vergami befindet sich auf seinem Landsitz bei Mayland.

In Norwich ist der Herzog von York, der nach dem Landsitz des Lords Suffield reiste, mit großem Enthusiasmus aufgenommen worden. Das Volk spannte die Pferde vom Wagen und zog denselben nach dem Hotel. Der Herzog von Gloucester hat eine ähnliche gute Aufnahme auf seiner Reise durch Bellingborough nach dem Landsitz des Grafen Fitzwilliam erhalten.

Aus Shrewsbury wird gemeldet, daß neulich von einem Herrn in diesem Orte der Königin ein delicates Stück Pökelfleisch zum Präsent gemacht worden ist. Einige Damen dieser Stadt haben eine Subscription eröffnet, und die Gelder, welche eingehen, sollen dazu verwandt werden, einen geschmackvollen großen Plum-Pudding, an Gewicht 70 Pfund, und einen Weihnachts-Kuchen, welcher halb so groß seyn soll, zu verfassen. Beide will man mit Hinzufügung von Adressen der Königin versehen.

Der Kaiser von China hat seinen dritten zwölffjährigen Sohn, durch Einziehung eines halbjährigen Einkommens, dafür bestraft, daß er ihm zu seinem Geburtstage nicht gehörig Glück gewünscht.

Die Herzöge von York und von Wellington haben von der Stadt Norwich das Bürgerrecht erhalten.

Wie man versichert, sind die Streitigkeiten zwischen Frankreich und America wegen der erhobten Sonnen-Gelder beigelegt. Diese sollen herabgesetzt werden.

Rio de Janeiro, den 15. Sept.

Alle Briefe aus Buenos Ayres stimmen darin überein, daß die letzten glücklichen Ereignisse auf der Halb-Insel zu neuen Hoffnungen für die unglücklichen Einwohner dieser Stadt Anlaß geben. Man ist nicht allein bereit, sich mit dem Mutterlande aufs neue zu vereinigen, sondern man ist auch willig die Hand dazu zu

bieten. Es sollen wirklich schon Deputationen zu diesem Endzweck nach Spanien unterwegs seyn. Durch die seit 10 Jahren andauernde Revolution ist die gegenwärtige Lage von Buenos Ayres traurig, und es steht daher sehr zu wünschen, daß eine Ausöhnung mit dem Mutterlande statt findet. Die Einwohner von Monte Video zeigen täglich immer mehr ihre große Anhänglichkeit an das Mutterland. Der portugiesische General Locor hatte große Mühe, die patriotischen Aufwallungen der Freunde in dieser treuen Stadt zu unterdrücken, als man endlich die interessante Neuigkeit der in Spanien veränderten Dinge erfuhr, welches Ereigniß man einige Zeit vor ihnen verheimlicht hatte.

Lissabon, den 20. Nov.

Unter den zahlreichen Truppen der Nord- und Süd-Armee, welche am 1ten Oct. hier einrückten, herrscht fortdauernd die beste Eintracht. Kommandant en Chef der Armee des Südens und des Nordens ist der Marechal de Camp Seixeira de Magalhaes e Lacerda; Kommandant der Süd-Armee, der Oberst Brito; Kabreira, Kommandant der Nord-Armee, der Marechal de Camp da Silveira.

Paris, den 2. Dec.

In Lyon ist gegenwärtig ein Proceß gegen einen gewissen Velièvre, einen Finanz-Beamten, anhängig, wobei der Angeklagte beschuldigt wird, seine drei ersten Frauen vergiftet, und seinen Sohn ermordet und ein fremdes Kind geraubt zu haben.

Der Graf von Moskopschin bewohnt hier jetzt das Hotel der Fürstin von der Moskwa. Man bemerkt, daß die Spanischen Zeitungen des Kongresses in Troppau gar nicht erwähnen.

Eine Dame hat der Königin von England jüngst einen sinnbildlichen Strauß von künstlichen Blumen mit folgenden Worten überreicht: „Empfangen Sie die Rose als Sinnbild der Liebe Ihrer Unterthanen, die Lilie als Zeichen Ihrer Unschuld, den Palmyrweig als Beweis des von Ihrer Maj. errungenen Sieges, die Glockenblume als Bild des Friedens und des Glückes, deren Sie sich erfreuen werden, um die Immortelle als Sinnbild der Wünsche, die ich für die Dauer des Ganzen hege.“

Desforges, Leibgardist des Grafen von Artois, wurde gestern von Mördern überfallen, die ihm drei Dolchstiche beibrachten.

Die Königl. Freiwilligen zu Bordeaux haben

um die Ehre ersucht, zu der Garde des Herzogs von Bordeaux erwählt zu werden.

Rom, den 14. Nov.

Am 8ten October schlug hier der Blig in die Kirche St. Giovanni Laterano ein, traf die Bildsäule des heiligen Gregors, trennte den Kopf von dem Rumpfe und schleuderte die ungeheure Krone, welche den Kopf zierte, weit weg. Das Volk machte sich über den Unfall, der die Bildsäule jenes Papstes betroffen, lustig auf allerlei Art.

Wien, den 2. Dec.

Man ist jetzt in gespannter Erwartung auf die Antwort, die aus Neapel auf die, dem Vernehmen zufolge, an Sr. Majestät, den König beider Sicilien, ergangene Einladung, sich nach Baybach zu begeben, um dort mit dem versammelten Monarchen-Kabinette die gegenwärtige Lage seines Königreichs zu berathen, einlaufen wird. Es heißt, daß sich in der Zwischenzeit, bis der Bescheid aus Neapel eintreffen kann, Sr. Maj. der Kaiser von Rußland auf einige Tage, begleitet von Sr. Majestät unserm Kaiser, und Ihrer Maj. der Kaiserin, wie auch von der Erbgroßherzogin von Weimar, hieher begeben werden. In der Hofburg sind bereits die Appartements zum Empfang der hohen Gäste in Bereitschaft gesetzt.

Der Kaiser von Rußland wird einige Tage zu Trautenberg auf den Schwarzenbergischen Gütern zubringen und dann gegen den 17ten Dec. wieder zu Wien eintreffen. Manche zweifeln, daß das Parlament zu Neapel dem Könige erlauben werde, die Reise nach Baybach zu machen. Erfolgt diese Reise nicht, so werden andre Maßregeln getroffen werden.

Troppau, den 6. Dec.

Heute sind Sr. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicolaus, hier eingetroffen.

Der Kaiser von Rußland hat auch die Pichnowitschen Güter besucht, und war mit dem trefflichen Zustand derselben so zufrieden, daß er dem Oeconomier-Inspector Hilwert eine goldene Dorse, mit achtzig Diamanten besetzt, zu schenken geruhete.

Bonn Main, den 6. Dec.

Es heißt, daß in Hinsicht der Beschlüsse des Kongresses zu Troppau in kurzem ein Manifest werde erlassen werden.

Der Russische Gesandte, Graf Pozzo di Borgo, ist zu Troppau eingetroffen.

Der Herr Graf von Buol-Schauenstein ist aus Paris wieder zu Frankfurt eingetroffen.

Der kleinste unter den Deutschen Bundesstaaten ist das Fürstenthum Liechtenstein, welches 2½ Quadrat-Meilen, 11 Ortschaften, 1207 Häuser und 5546 Einwohner enthält. Das Fürstliche Haus Liechtenstein besitzt aber, außer diesem kleinen Fürstenthume, in dem Oesterreichischen Staate mehr als 104 Quadrat-Meilen an einzelnen Herrschaften, welche von 324000 Menschen bewohnt werden und 1 Mill. 500000 Gulden einbringen.

Constantinopel, den 12. Nov.

Bei der feierlichen Audienz, welche der neue Englische Gesandte, Herr Frere, am 31. October bei Sr. Hoheit, dem Großherrn, erhielt, ward ihm eine Auszeichnung zu Theil, die nie einem Gesandten von zweitem Range, selten einem Großbotschafter wiederfahren ist. Nachdem er seine Rede gehalten, nahm der Großherr selbst das Wort, und befahl dem Bezir, was er antworten sollte. Gewöhnlich ertheilt er diesen Befehl durch ein bloßes Kopfnicken. Herr Frere dankt diese Auszeichnung sowohl dem freundschaftlichen Vernehmen, welches zwischen der Pforte und dem Londoner Hofe statt hat, als der Achtung, welche ihm persönlich seine durch billige Nachgiebigkeit gemilderte Festigkeit erworben hat. Lord Strangford wird hier in kurzem als Englischer Botschafter erwartet.

Ein Herr Davoni, welcher die Functionen als Sicilianischer Agent versieht, machte einen Versuch, das bekannte Circularschreiben des Königs von Neapel, worin er versichert, daß er nicht gefangen sei, in die Hände Sr. Hoheit zu bringen, aber man hat sich schlechterdings geweigert, es anzunehmen. Endlich hat der Reis-Esfendi sich doch bewegen lassen, eine Abschrift in Empfang zu nehmen; aber dabei erklärt, die hohe Pforte sehe den Inhalt als eine Zeitungsnachricht ohne alles Interesse an.

Baba Pascha, der die Expedition gegen Aly Pascha von Janina, commandirte, ist gestorben. Ein Mann ohne alles Talent, Hassan Pascha, Statthalter von Negrepont, hat ihn ersetzt. Aly Pascha ist im Schlosse Ylmia Kalisi blokkirt; dies ist gewiß, aber wenn man sich nicht vor Eintritt der rauhen Witterung seiner Person bemächtigt, so wird der Erfolg sehr ungewiß.

Ein neuer Persischer Abgesandter ist in Alexandria eingetroffen. Er soll den Auftrag haben, Genugthuung für eine außerordentliche Ver-

schimpfung zu fordern, welche einer Gemahlin des Schachs im vorigen Jahre in Erzerum be gegnete. Auf ihrer Reise nach der heiligen Stadt kam sie in jenen Gränzort. Die Osmanischen Zollbeamten wollten, unter dem Vorwande einer Visitation, bis in das Zelt dringen, wo die Prinzessin vor den Augen der Welt verborgen war. Dieser Frevel, der durch kein Blut hinlänglich hätte gebüßt werden können, ward zum Glück dadurch verhindert, daß das gesammte zahlreiche Gefolge der Königl. Gemahlin die Waffen ergriff und ihr Zelt umzingelte. Der Abgesandte ist der Großbritannischen Gesandtschaft durch den Geschäftsträger in Teheran aufs dringendste empfohlen.

Madrid, den 23. Nov.

Vorgestern sind der König und die Königin, nebst den übrigen Mitgliedern der Königl. Familie, zu der bestimmten Zeit vom Escorial wieder in hiesiger Hauptstadt eingetroffen. Eine außerordentliche Menge Menschen, die versammelt war, gab laut ihre Freude über die Ankunft des Königs zu erkennen. Hundert und ein Kanonenschüsse kündigten diese erwünschte Begebenheit an, und sobald Ihre Majestäten und deren Familie in dem Pallaste abgetreten waren, erschienen sie auf dem Balcon und sahen alle Truppen vor sich vorbei defiliren, wobei der Freudenruf erkobte: Es lebe die Constitution! Es lebe der constitutionnelle König! Den ganzen Abend hindurch war in Madrid ein wahres Volksfest.

Vor der Rückkunft des Königs hatte der Gouverneur von Madrid, General Vigoder, an die Truppen der Garnison eine Proclamation erlassen, worin er ihr Betragen und den Geist, der sie befehle, aufs äußerste lobte, und erklärte, daß er Ihren Majestäten angezeigt, Sie würden bei Ihrer Rückkunft nach der Hauptstadt von den Truppen auf eine solche Art empfangen werden, wie es braven Spanischen Soldaten gezieme; er rechne auf Ihre Ehre, daß sein Besprechen gehörig in Erfüllung gehen werde. Seine größte Ehre, setzt er noch hinzu, würde die sein, an der Spitze seiner braven Waffenbrüder, wenn es nöthig wäre, ins Feld zu rücken, den Degen in der einen Hand und die Constitution in der andern zu halten, unter dem Ausruf: Es lebe die Constitution! Es lebe der constitutionnelle König! Es lebe die Religion der Väter!

Wie man versichert, ist General Mego nunmehr zum General:Capitain von Arragonien, General Velasco zum General:Capitain von Guis

puscoa und der General O'Donoshu zum General:Capitain der Provinz Madrid ernannt.

Herr Baldes, welcher seit längerer Zeit zum Kriegsminister ernannt war, ist nun zu Madrid angekommen und hat seinen Posten angetreten.

General Vallerteros hat als General:Inspector der Milizen die unverbrüchliche constitutionelle Treue der 44 Miliz:Regimenter der permanenten Deputation der Cortes zu erkennen gegeben.

Durch die Zurückkunft des Königs nach der Hauptstadt ist, wie die Constitutionellen glauben, das gegenwärtige System aufs neue befestigt. Die Anti:Constitutionellen hätten gerne gesehen, daß der König noch im Escorial geblieben wäre, um ihre verwerflichen, revolutionairen Anschläge noch besser bereiten zu können.

Madrid, den 24. Nov.

Am 21sten des Abends hat man hier in einem Hause in der Straße St. Bernardo eine Versammlung von Leuten entdeckt, welche die öffentliche Ruhe zu stören trachteten; allein bei Annäherung von Polizei:Bedienten hatten die versammelten Personen, welche hiervon bei Zeiten schienen benachrichtigt gewesen zu sein, die Flucht ergriffen, und bloß einer derselben fiel in die Hände der Polizei, welcher, nebst der Besitzerin des Hauses und ihrem Sohne, nach dem Gefängniß gebracht wurde. Wie es heißt, stand ein Oberster an der Spitze des Complots. Er soll am 21sten 5000 Franken ausgetheilt haben, um eine Parthei gegen das constitutionnelle System zu Stande zu bringen.

Die Cortes:Commission will, dem König ersuchen, einige 60 Personen aus seinen Umgebungen zu entfernen, die im Verdacht stehen, Feinde des jetzigen Systems zu sein.

Zu Avila ist man, da auch daselbst in Folge des letzten Complots 20 Personen verhaftet worden, noch nicht außer Besorgniß. Am 16ten erschienen in einer dasigen Vorstadt 6 Kavalleristen, welche sich genau nach der Stärke der Garnison, nach der Stärke der Gefängnißwache erkundigten. Sie verschwanden darauf, und man befürchtet den Besuch von bewaffneten Banden zu Avila.

Zu Biana in Navarra hat man Verfeute geschlagen gefunden, welche den Kefrein hatten: Es lebe die Religion! Weg mit der Constitution!

Bei Burgos ist es zwischen 36 bewaffneten Rebellen und einem Theile der Garnison zu einem Gefechte gekommen, worin mehrere der er

stern gefangen genommen wurden. Ein benachbartes Kloster war der Heerd der Unruhen.

Lissabon, den 18. Nov.

Seit der Revolution am 1ten befand sich Lissabon ohne Polizei, ohne Chefs und ohne eine Regierung. Man gieng einer völligen Anarchie entgegen. Militairs hatten die Revolution am 1ten gemacht, indem man eine neue Junta einsehen wollte, und Militairs haben auch die Contre-Revolution am 17ten veranstaltet, indem sie die alte Junta wieder eingesetzt haben. Am 1ten hatten 150 Officiers ihren Abschied genommen.

Die Regierungs-Junta wird über das bisher Vorgefallene ein Manifest an die Nation erlassen.

Gestern Abend war ganz Lissabon illuminiert. Die Mitglieder der Junta zeigten sich vom Balkon des Regierungs-Palastes, bei welchem sich nach einander über 30000 Menschen versammelten, und wurden vom Volke mit Jubel darüber begrüßt, daß die spanische Constitution mit den nöthigen Modifikationen auch bei uns eingeführt worden. Die Neuigkeiten des Tages wurden mit solcher Begierde gelesen, daß eine einzige Zeitung, der Stern Lusitaniens, gestern 22000 Exemplare absetzte.

Von der spanischen Gränze, den 1. Dec.

Man spricht von einer großen Maaßregel, welche die Regierungs-Junta zu Lissabon ergriffen hat: te, um Portugall unter den Schutz von Spanien zu stellen. Man geht noch weiter, indem man behauptet, daß Portugall gänzlich mit Spanien vereinigt werden dürfte. Bis jetzt scheint mehr Wunsch einer Partei als im geringsten Wahrheit in obigem Gerüchte zu seyn.

Paris, den 6. Dec.

Eine königl. Verordnung vom 23. Nov. enthält Folgendes: „Da Wir die vielen und stets zunehmenden großen Verbrechen und Unordnungen auf der Insel Corsica in Erwägung nehmen, so wie die Ungesetzlichkeit einer großen Anzahl von Verbrechern, die sich durch die Flucht den gegen sie ausgesprochenen Strafen entziehen, und nicht aufhören, die öffentliche Ruhe durch neue Attentate zu stören: so haben Wir beschlossen, einen General-Lieutenant als obersten Commandanten nach der 17ten Militair-Division nach Corsica abzuschicken, der alle dasigen Truppen unter seinem Befehl hat, für die Herstellung der Ruhe die strengsten Maaßregeln ergreift und dem ein Conseil zur Seite gesetzt ist.“

Bekanntlich hatten Gravier und Bouton, die zum Tode verurtheilt waren, weil sie die Pulver-Explosion vor der Wohnung der Herzogin von Berry veranstalteten, gegen das Todes-Urtheil appellirt.

Dieses Urtheil war aber bestätigt worden. Am folgenden Tage schrieb die Herzogin von Berry nachstehenden Brief an den König:

Thuerster, guter Onkel!

Da ich heute den König nicht sehen kann, so ersuche ich ihn schriftlich um die Begnadigung zweier Unglücklichen, die wegen eines Anschlags gegen mich gestern zum Tode verurtheilt worden. Ich würde in Verzweiflung seyn, wenn Franzosen für mich sterben sollten. Der Engel, den ich beweine, hat sterbend um die Begnadigung seines Mörders; er soll jetzt der Schiedsrichter über mein Leben seyn. Erlauben Sie mir, mein Onkel, daß ich ihm nachahme, und Ew. Majestät bitten darf, diesen beiden Unglücklichen das Leben zu schenken. Das erhabene Beispiel des Königs hat uns an Milde gelehrt. Werden Sie nicht verstaten, daß die ersten Augenblicke der Existenz meines Heinrichs, meines theuren Sohnes, Ihres Sohnes und des Sohnes von Frankreich durch Verzeihung ausgezeichnet werden? Entschuldigen Sie, theuerster Onkel, die Freiheit, womit ich Ihnen mein Herz eröffne. Ihre nachsichtige Güte hat mich bei allen Gelegenheiten dazu ermuntert. Ich bitte den König, meine Kühnheit zu entschuldigen, und von der tiefen Verehrung, so wie von den Gesinnungen überzeugt zu seyn, womit ich bin

Ewr. Majestät

unterthänigst gehorsamste Nichte,
Caroline.

Seine Majestät antworteten hierauf, daß Sie mit der Treue zu sehr zufrieden wären, womit die Frau Herzogin von Berry ihr Versprechen erfüllt habe, Frankreich einen Thron-Erben zu geben, als daß Sie die Begnadigung der beiden Verurtheilten, um welche die Herzogin im Namen ihres Sohnes ersucht habe, abschlagen könnten. Gravier und Bouton ist demnach die Todesstrafe erlassen, und sie sind zu lebenslänglichen Zwangs-Arbeiten verurtheilt worden, und sollen auch nicht am Pranger ausgestellt und gebrandmarkt werden.

Herr Desforges, Leibgardist von Monsieur, der neulich von drei Menehemrüdern angefallen wurde, die ihm ein Tuch über den Kopf warfen, damit er nicht schreien konnte, wäre ein Opfer des Anfalls geworden, wenn ihn nicht sein Regimentss-Buch, welches er auf der Brust trug, vor dem letzten Dolchstich geschützt hätte. Als die Mörder ihn ergriffen, riefen sie: Siehe, da ist auch einer der Spitzbuben von der Garde des Herzogs von Bordeaux.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß

der Herzog von Levis und die Herren Laine, Ravey und Willele ins Ministerium treten würden.

Vorgestern war großes Minister-Conseil bei dem Herzoge von Richellen.

Heute ward hier der Watermörder Martin hingerichtet. Er ward enthauptet, nachdem ihm vorher die rechte Hand abgehauen worden.

London, den 6. Dec.

Der Herzog und die Herzogin von Leicester haben die Königin eingeladen, bei ihnen einen Theil des Winters zu Carton in Irland zuzubringen. Wie ein hiesiges Blatt sagt, soll die Königin diese Einladung angenommen haben.

Die Janst der Damen Schneider hat der Königin ein elegantes Corset zum Geschenk überreichten lassen.

Das Bildniß der Königin von England wird jetzt nicht nur auf Shawls, Halstücher, Cravats und Schrupftücher von allen Preisen und Größen gestickt, sondern man druckt dasselbe auch, vermittelt einer neuen Maschine, auf weißseidene Bänder, wovon in den ersten drei Tagen nach der Zurücknahme der Bill über zweihundert Tausend Ellen bloß zu Rokarden verkauft wurden.

Die Quäker haben in mehreren Gegenden Englands den eilftwölfigen Triumph der Königin durch liberale Subscriptionen gefeiert, um die Armen diesen Winter mit Kohlen zu versehen.

Majocchi, seine Frau und andere italienische Zeugen werden noch in unserm Lande bis zur Zusammenkunft des Parlements zurückgehalten, da sie noch über dieses oder jenes befragt werden dürfen. Vor der Wohnung dieser italienischen Gäste, die sich laut nach ihrem Vaterlande zurücksehnen, steht eine Schildwache.

Italien, den 26. Nov.

Die Oesterreichischen Truppen haben die Citadelle von Ferrara besetzt. Obgleich diese Stadt auf Päpstlichem Gebiete liegt, so glaubt man doch, daraus nicht unmittelbar auf Feindseligkeiten gegen Neapel schließen zu können, da das Recht, jene Citadelle zu besetzen, durch frühere Tractaten der Oesterreichigen Regierung zustanden ist.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zufolge der Allerhöchsten Statuten die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserlichen Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 17ten Januar 1821 beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben betwohnen wollen und dür-

fen, spätestens bis zum 15ten genannten Monats sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn, und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach abgelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 10ten Junius, als dem Anfange der Sommerferien. Aeltern und Vormünder der Studierenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, da im entgegengeetzten Falle das unvollendete Semester dem gleichlich vorgeschriebenen Cursus nicht zugerechnet wird. — Zugleich wird die Nachricht wiederholt, daß im Beginne des Jahres 1821 wiederum die Aufnahme von zehn Studierenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufnahme eines jeden Individuums ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorschrittmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie beurfunden, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Vor Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und fünfzig Rubel B. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Decrets des Herrn Ministers der Volks-Ausstellung vom 15. Jult. 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt und ist ihr zu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und fünfzig Rubeln zur Equipirung. — Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenden Zehn gerodet zu werden, hat sich spätestens am 12ten Jan. 1821 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten December 1820.

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Emers.

H. Frisch, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Richte zu Dorpat werden alle Diejenigen, welche an den Studenten der Theologie Friedrich-Reinhold Voss; den

Studenten der Medicin Johann Müller, und den Studenten der Rechtswissenschaft E. Zehr, aus der Zeit ihres Hierseins herrührende legitime Forderungen — nach S. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die Studierenden — haben sollten, ausgerefordert, sich binnen vier Wochen a dato sub poena praesens bei diesem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dorpat, den 7ten Novbr 1820 1

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Universitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Ewers, d. J. Rector.

Witte, Notarius.

Ein löbliches Volatelergericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbige gesonnen sei, am 20ten d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, in dem Hause des hiesigen Pürgers und Knochenhauermeisters Voffreny ein vollständiges Braugeräthe, als zwei große Brauküben, große eiserne Kraven, Pumpen, Zuber, Kasser, 2 Drauwagen mit Eisen beschlagen u. dgl. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich zu veräußern. Dorpat-Rathhaus, den 11. Dec. 1820. 2

Ad mandatum.

A. Schumann, Secrs.

Das kaiserliche Landgericht dörptischen Kreises macht desmitleist bekannt, wie dasselbe gesonnen ist, in dessen Sesssionszimmer die zum 2. achlaß des wailand Herrn Garde-Rittmeisters und Alters, Grafen Münnich gehörige Bibliothek am 16ten Decbr. d. J. und an den nachfolgenden Tagen, Nachmittags 3 Uhr, auctionis lege gegen gleich baare Bezahlung zu veräußern. Das Verzeichniß der Bücher kann zuvor in hiesiger Kanzlei inspiciert werden. Dorpat, am 25. Nov. 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts dörptischen Kreises:

M. v. Dettingen, Assessor.

Secretaire Hehn.

Wie Landrichter und Assessores eines Kaiserlichen Landgerichts pernauschen Kreises bringen hiermit zur allgemeinen Wissenschaft, welcher gestalt dieses Kaiserl. Landgericht von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Bernau requiriert worden ist, dem öffentlichen Verkauf der, zur Konkursmasse der vermittelten Frau Ratbsverwandtin Balb, geb. von Tornau, gehörigen, an dem Pernaustrom belegenen Wind-Edgemühle, mit Zuziehung Curatoris massae, des vormaligen Salz-Präsidenten, Kollegien-Secret. Friedrich Johann Schmid, in gesetzlicher Art und nach Maßgabe der bestehenden Verordnungen zu bewerkstelligen. Wenn nun erwählter Requisition zufolge, zum öffentlichen Anbot der Eingangs erwähnten Balb'schen Wind-Edgemühle die Sorge auf den 7ten, 8ten und 9ten März des künftigen Jahres 1821 anberaumt worden sind, der Veretorg aber, wenn auf dessen Abhaltung mit der deklarirten Verpflichtung einen Ueberbot verlaublichen zu wollen, am dritten Tage angetragen worden, am 10ten März 1821 abgehalten werden soll; als werden Kaufliebhaber desmitleist aufgefordert, sich demnach an den gedachten Tagen bei diesem Kaiserl. Landgerichte in Zellin, Vormittags um 10 Uhr, einzufinden, Bedingungen anzuhören, Bot und Ueberbot zu verlaublichen und zu gewärtigen, daß am dritten Tage, oder spätestens am Veretorg, dem Weißbitter Vormittags mit dem Glocken-

schlage 12 der Zuschlag erteilt werden wird. Zellin, den 2ten December 1820. 1

Im Namen und von wegen Es. Kaiserl. Landgerichts pernauschen Kreises:

E. v. Ewers, Landrichter.

F. v. Brünningk, Secrs.

Aus Finge ehstnischen Distrikt-Direction des livl. Credit-systems wird nachstehendes Proklam:

„Demnach die Fräulein Anna Elisabeth und Benedicta Baroness von Rosen, als Besitzerin des im dörptischen Kreise und kambyschen Kirchspiele belegenen Gutes Hienhof, durch die ehstnische Distrikt-Direction der livländischen Credit-Societät um ein Darlehn in Pfandbriefen nachgesucht haben; so wird solches, nach Vorschritt des Versammlungs-Beschlusses vom 15ten Mai 1814, hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit ein Jeder während des Laufs dieses Proklams, das ist a dato binnen 3 Monaten, seine erwanigen Rechte dieserhalb bei den resp. Behörden wahrnehmen könne, weil alsdann die zu bewilligenden Pfandbriefe ausgereicht werden sollen. Zu Riga, am 27sten Nov. 1820.“ 1

desmitleist zur allgemeinen Wissenschaft gebracht. Dorpat, den 2ten Decbr. 1820.

Stierenhielm.

Ant. Schulz, Secrs.

Mit Bezugnahme auf S. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten November 1818 und vom 26ten Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmitleist zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1821 in dem gesetzlichen Termin vom 1. Dec. d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und Diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Kaventen ohnsehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, den 15. Dec. 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Es wird den resp. Herren Mitgliedern der alten Masse hierdurch angezeigt, daß am 21sten d. M. Masquerade seyn wird. Die Eintritts-Billette werden, unter den im Anschlage bekannt gemachten Bedingungen, den Abend vorher, wie auch am Tage der Masquerade, von der Direction ausgegeben. Dorpat, den 15ten Decbr 1820. 3

Die Vorseher.
Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermüsse Bal seyn. Die Vorseher. 3

Wer etwa noch Lieferungen an Roggen und Gerste zu übernehmen gesonnen seyn wille, den erbitte ich, davon entweder gleich jetzt, in den nächsten Tagen, oder zu Anfange künftigen Januar Monats mir Wissenschaft zu geben, weil ich in der Zwischenzeit, Geschäfte halber, nach Riga reisen werde. Dorpat, den 13ten Decbr. 1820. 3
Syndicus Rosh.

Einem hochgeehrten Adel und Publico kündigt ich hiermit eine:

neue Sammlung vermischter Gedichte auf Subscription an. Das Werk wird etwa 13 Bogen betragen und der Druck derselben, sobald die bedeutenden Druckkosten gedeckt sind, beginnen und mit der größten Eile betrieben werden. Die Subscription beträgt 5 Rub. B. A. 7 der 1 Rub. 25 Kop. S. M. Subscription für Dorpat übernehmen gefälligst der Herr Universitätsbuchdrucker Schönmann, die akademische Buchhandlung und Hr. Buchhändler Beckmann. Riga, den 24. November 1820. Heinrich Helbig. 1

Urrrende.

Eine neue Wassermühle mit zwei Gängen, bei der nie Wassermangel ist, wobei auch etwas Land und Heuschlag befindlich, ist zur Urrrende zu haben. Das Nähere erfährt man bei dem Herrn Apotheker Wegener. 1

Auktion.

Mit Genehmigung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird am 22. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, in der ehemaligen Koenneburgischen Zucker-Niederlage eine Quantität geglättete Pappe, Packpapier in kleinem und großem Format, Kardus-Papier etc., gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden; als welches etwaigen Kaufliebhabern hiemitteltst bekannt gemacht wird. 2

Zu verkaufen.

Eine Schlittenkutsche ist zu verkaufen oder gegen eine kleinere zu verhandeln. 3

Bei Herrn F. W. Wegener steht ein ganz neuer moderner Petersburger Schlitten zum Verkauf. 3

Ich werde meine Pfesertuchen Sachen wieder in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Sternhielm verkaufen. Bäckermeister Stockmann. 3

In der Bude Nr. 40 und in der neben belegenen, unter dem neuen Kaufhose, dem Schreiberschen Hause gegenüber, ist sehr geschmackvolles Kinder-Spielzeug aller Art, bestehend in Figuren, Landschaften, verschiedenen nützlichen Sachen zur Unterhaltung, zu haben. Genannte Buden sind bis um 7 Uhr Abends offen. 1

Unterzeichnete haben die Ehre, sich Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publicum mit so eben aus Deutschland hier angekommenen ächten Harlemer Blumenzwiebeln von verschiedenen Sorten, wie auch mit verschiedenen Garten- und Blumensamen zu billigen Preisen ergebenst zu empfehlen. 1

Gebrüder Petzer,
wohnhaft im vormaligen Kremmelaschen
Hause in der Steinstraße.

Von deutschen Meistern zuverlässig gearbeitete, im besten Zustande sich befindende eiserne Lagerfässer mit eisernen Reifen beschlagen, von 5 bis 15 Faß groß, sind zu 5 Rub. pr. Faß Inhalt bei dem Herrn Thomas Clayhills und Sohn in Neval Nr. 207, am Profusberge, zu erhandeln. 1

Bei mir sind für billige Preise zu haben: feine doppelt- und einfache Flinten, Fuchs-, Wolfs- und Otterreisen, doppelte und einfache Maulwurfsfallen, Wand-

messer, Spuntheber, Bodenzieher, diverse Sorten Eissporen, feine Buchstaben, Ring- und Nummer-Vorhängeschlößer; so wie ich auch zu Weihnachten mit verschiedenen Kinder-Spielsachen versehen seyn werde. 1
S. D. Brod.

Eine neue Ribitka und ein Wirtschaftsfchrank sind zu verkaufen. Das Nähere erfährt man in der Zeitungs-Expedition. 1

Zu vermieten.

In des Herrn Landraths von Löwensterns Hause erster Etage ist für den bevorstehenden Markt ein geräumiges Zimmer zu vermieten. Desgleichen ist daselbst eine noch sehr wohl erhaltene Kutsche zu verkaufen. 3

Für die Zeit des nächsten Januar-Marktes würde ich einige Zimmer in meinem Hause zur Miete überlassen können. Wer solche zu haben wünscht, würde die näheren Bedingungen erfahren vom 3*

Syndicus Roth.

Ueber mehrere Zimmer, die zum bevorstehenden Jahrmarkt zur Miete zu haben sind, ertheilt nähere Auskunft 3

F. W. Wegener.

Bei mir am großen Markte sind par terre zwei warme Zimmer zur Bude im bevorstehenden Jahrmarkt zur Miete zu haben. 1

C. G. Wegener.

Die von dem Herrn Rathsherrn Barnikel ehemals besessenen Häuser, nämlich das eine in der Carlowschen Straße, das andere auf dem Sandberge in der sogenannten Leichstraße, und das dritte auf der Lucht am Embachflusse, sind im Ganzen, einzeln oder theilweise, mit oder ohne Gärten zu vermieten. Die näheren Bedingungen erfährt man im Hause des Herrn Majoren v. Hüene. 2

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinander hängende Zimmer, so wohl mit als ohne Stallraum und Wagenremise, gegenüber der deutschen Kirche im Falschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 2

In dem Hause der Frau v. Cube, am Markte, sind verschiedene Quartiere zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Herrn Major von Etaden und an den Herrn Ober-Secr. Schmalen. 1

Im gewesenen Göltschen Hause am russischen Markte ist die untere Etage nebst Backstube, wie auch ein Zimmer neben der Backstube vom 20. Decbr. an zu vermieten. Der Bedingungen wegen wendet man sich an den Tischler Rosenbrod. 1

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 15. Dec. 1820. 3

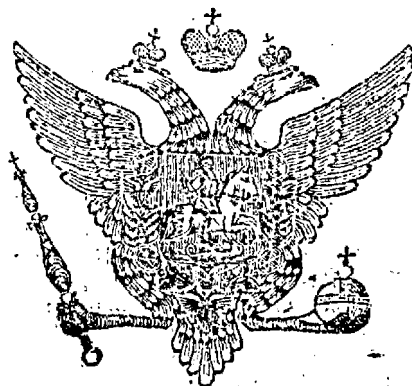
Carl Faber, Malergesell.

Angekommene Fremde.

Herr Staatscapitain Baron von Schmidt, kommt von Walf; Herr Collegien-Assessor Lebrun, von Niga, logirt bei Baumgarten.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



101.

Sonntag, den 19. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rämisch, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

Dorpat, den 13. Dec.

Gestern, als am Geburtstage Seiner Kaiserlichen Majestät unsers Allgeliebten Monarchen und Herrn ward die ganze Stadt freiwillig erleuchtet und bei Ihrer Durchlaucht der Fürstin Marcelay de Tolly war ein glänzender Ball, so wie auch das ganze Haus sehr geschmackvoll illuminiert. Die Schlittebahn der hiesigen Herren Studierenden auf dem Embachflusse ward mit verschiedenfarbigen Laternen erleuchtet und gewährte dem vorüberpassierenden Publico einen schönen Anblick. Dieser große Tag wurde in hiesiger Stadt auch noch dadurch verherrlicht,

daß auf der academischen Wüste Ball und auf der Bürgerwüste eine Masquerade zum Besten der russischen Invaliden gegeben wurde.

Ausländische Nachrichten.

Unruhen auf St. Domingo
oder Hayti.

Ueber diese merkwürdige Begebenheit haben wir bis jetzt folgende Berichte:

Cap. Henry, den 13. Dec.
Am Freitage, den 6ten dieses, um 10 Uhr des Abends, wurden die Einwohner der Cap. Stadt durch das Schlagen des General Martines alarmirt, und bald wurden wir unterrich-

et, daß die Truppen revoltirt hätten, und entschlossen wären, den König zu entthronen. Am folgenden Tage marschirten die Truppen an der Spitze des Gouverneurs aus der Stadt, welchen eine große Anzahl bewaffneter Einwohner folgte; sie nahmen eine Stellung ein, welche nach der Residenz des Königs führt. Am Sonntage, den 9ten, erschienen die Königl. Truppen, welche, nachdem, sie einige Schüsse gethan hatten, sich mit den Insurgenten verbanden. Sobald dies der König Heinrich erfuhr, rief er aus: Es ist um mich geschehen! und schoß sich durch das Herz. Am 9ten wurde der Kronprinz in seinem Pallaste zum Gefangenen gemacht und die ganze Königl. Familie ist unter Arrest gesetzt. Es existirte vielleicht, sagt jetzt ein hiesiges Blatt, kein größerer Tyrann, als König Heinrich. Vom 6ten bis zum roten October stockten alle Geschäfte; allein alles öffentliche und Privat-Eigenthum ist respectirt worden. In der Wahl eines neuen Regenten scheint man einstimmig zu seyn; allein sein Name, und welchen Titel er erhalten wird, ist bis jetzt noch nicht bekannt; man sagt, er sey von einer sanften Gemüthsart. Die Revolution ist ohne Blutvergießen zu Stande gekommen; es scheint, als wenn beide Parteien nur Einen Feind hatten, und sobald derselbe todt war, hörte aller Haß auf.

„Nach Berichten aus St. Domingo über Newyork heißt es irrig, daß Christoph, der schwarze König von Hayti, sich schon am 9ten Jult. entseibte hatte; allein daß der Tod, von seiner Familie geheim gehalten wurde, in der Hoffnung seinen Sohn auf den Thron zu sehen. Sobald der Präsident Boyer erfahren hatte, daß 6000 Mann von der Armee seines alten Feindes sich ihm ergeben hätten, setzte er sich an die Spitze seiner Truppen und hielt seinen Triumph-Einzug in St. Marc. Es waren Maasregeln ergriffen, alle bewaffnete Fahrzeuge zu Port-au-Prince anzukürzen, und man glaubte, daß Boyer die Besitzungen von Christoph sehr leicht erobern würde. Ein Theil des Militärs von letzterm hat Boyer bereits als Chef anerkannt.

Schreiben aus St. Thomas, den 25. Oct.

„Gestern Morgen erreichte uns die äußerst interessante Nachricht von dem Tode des größten Tyrannen seiner Zeit, Königs Henry, der Schwarzen, von Hayti. Er erschoss sich selbst am 9ten October Abends, nachdem er sich verzgebens bemühte hatte, einen Theil seiner Truppen zu bewegen, seinen Befehlen zu gehorchen;

ja selbst die grausame Erlaubniß blieb fruchtlos, alle weißen und begüterten Einwohner zu ermorden und die Stadt Cap Henry zu plündern. Die ganze Revolution war so vorsichtig eingeleitet und so weise in Ausführung gebracht, daß alles Eigenthum ohne Ausnahme vollkommen Sicherheit genoß und nur fünf Menschen das Leben einbüßten.

Ein General Romzine soll das Ober-Commando behalten, bis eine republikanische Regierungs-Form eingeführt ist. Der Nachricht von dieser neuen Verfassung sehen wir nun mit Ungebuld entgegen.

Unser Handel gewinnt durch dieses Ereigniß ungemein, da eine große Summe Geldes, eingebehalten über 40 Millionen Dollars, in Circulation kommen werden, welche der verstorbenen Tyrann während seiner Regierung gesammelt und streng auf seinem Schlosse Sans-Souci bewacht hielt. Es stand selbst Todesstrafe darauf, wer überwiesen wurde auch nur 100 Spasche Thaler im baarem Gelde ausführen zu wollen. Selbst wenn die Ausfuhr des baaren Geldes vom Cap von der neuen Regierung auch nur unter gewissen Restriktionen erlaubt wird, so dürfen wir binnen kurzem einen guten Posten in baarem Gelde von daher erwarten.“

Schreiben aus Cap Henry, den 15. Oct.

„Seit meinem letzten Schreiben sind hier sehr wichtige Veränderungen in der Regierung vorgefallen. Vor ungefähr zwei Monaten ward der König von einem Schlag befallen, und man glaubte allgemein, daß er nicht wieder aufkommen werde. Er war seiner Tyranney und seiner Grausamkeiten wegen bei den Einwohnern aller Klassen verhaßt, und statt der Befreiung, die sie gehofft hatten, sahen sie sich nach seiner Wiederherstellung, einem ärgern Drucke als je unterworfen. Am 30sten September ward der Oberst des 9ten Regiments in Fesseln gelegt; seine ihm ganz ergebenen Leute empörten sich augenblicklich und nahmen Besitz von der Stadt St. Marc; die gegen sie geschickten Truppen wurden zurückgeschlagen und auf dieser Nachricht empörte sich die hiesige Besatzung. Der Aufstand verbreitete sich, und am 4ten Oct. war schon das ganze Land bewaffnet, und entschlossen, den König abzusetzen und eine andere Regierungsform einzuführen. Am 9ten versammelte der König seine Leibwache, versprach ihr Geld und die Plünderung des Caps; allein sie weigerte sich, für ihn zu sechten. Von allen verlassen, begab

er sich in sein Zimmer und schoß sich eine Kugel durchs Herz. Die Königin ließ ihn nach der Citadelle bringen, wo er unter einer der Bastionen begraben wurde, ohne daß man zu einem Sarge hatte Rath schaffen können, weil sich kein Arbeiter fand, der dem verhassten Tyrannen diesen letzten Dienst erweisen wollte. Kaum war die Leiche aus dem Schlosse Sans-Souci, als Soldaten hereinbrachen und Alles, für eine Million an Werth, ausplünderten. Die Gefängnisse wurden geöffnet und gegen 4000 Gefangene in Freiheit gesetzt, die zum Theil die empörendsten Mißhandlungen erlitten haben und als Krüppel ihre übrige Lebenszeit umherkriechen müssen. Die Verbrechen und Grausamkeiten dieses Ungeheuers werden jetzt zur Sprache kommen und die Welt in Erstaunen setzen; einer seiner letzten Befehle soll gewesen seyn, alle weißen und Mulatten zu ermorden, weil er sie als die vornehmsten Urheber der ersten unruhigen Bewegungen ansah.

Man ist jetzt mit Verfertigung einer neuen Konstitution beschäftigt, oder vielmehr mit Wiederherstellung der alten unter Toussaint Louverture. Zum Präsidenten wird vermuthlich General Romane erwählt werden, ein sehr guter und allgemein beliebter Mann. Die Soldaten bekommen alle doppelte Löhnung, und können den Dienst verlassen, wenn sie wollen. An Geld fehlt es nicht; in der Citadelle sind gegen 46 Millionen Dollars aufbewahrt, wovon ein guter Theil bald in Umlauf kommen wird. Ueberhaupt kann man diese Begebenheit als sehr günstig für den Handel ansehen, und gewiß erwarten, daß innerhalb eines Jahres die Ein- und Ausfuhr sich verdoppelt haben wird. Man bedenke nur, daß in den letzten 15 Jahren nicht weniger als 12000 Menschen in Befahrungen gelegen haben oder zu öffentlichen Arbeiten gebraucht worden sind, die jetzt den ergiebigsten Boden der Welt für sich bearbeiten können. Die Königin, der Prinz und die Prinzessinnen befinden sich in der Stadt; sie haben nichts gerettet, als was sie am Leibe hatten; einige Anhänger des Königs laufen Gefahr und möchten wol schwerlich mit dem Leben davon kommen. Uebrigens herrscht hier völlige Sicherheit, und ich bin für meine Person so wenig, als für mein Eigenthum besorgt.“ Eisse, ein talentvoller Maler aus Hamburg, ist nun hoffentlich auch frey.

Da Christoph bisher ein strenges Handels-

Monopol ausübte, so dürfte der Kaffeebau nun bald wieder sehr zunehmen, weil Jeder die Erlaubniß hat, seine Plantagen selbst bebauen zu können.

Christoph oder Henry, der erste schwarze König in der neuen Welt, der sich selbst ermordete, hatte 5 Regimenter gegen die Insurgenten beordert gehabt, die aber alle zu den Feinden übergingen. Christoph hatte für die Cultur seiner Neger vielleicht zu viel gethan. Ein so großer Despot wie er war, so that er doch Vieles zum Besten der Insel. Er legte Lancasterische Schulen an und stand mit Wilberforce in fortdauernder Correspondenz.

Christoph hatte früher auch als Küchensjurige auf einem Schiffe gedient und schwang sich aus diesem Stande zu der Würde eines Königs empor.

Wien, den 7. Decbr.

Den neuesten Nachrichten aus Neapel vom 22. Nov. zufolge, hat sich die Regierung, der obwaltenden Finanz-Verlegenheiten halber, genöthigt gesehen, die außerordentliche Löhnung, welche den Truppen bisher verabreicht worden, einzustellen. Diese Maßregel blieb nicht lange ohne ihre leicht vorauszufehenden Folgen. Das rüde Infanterie-Regiment hat seine Unzufriedenheit darüber durch offenbare Handlungen der Insubordination an den Tag gelegt. — In Neapel selbst macht die Verwirrung und Anarchie größere Fortschritte. Raub, Mord, Mangel an Gehorsam und Achtung gegen die öffentlichen Behörden sind mehr als je an der Tagesordnung. Niemand darf es ohne Lebensgefahr wagen, sich des Nachts auf den Straßen von Neapel sehen zu lassen. Die Carbonari üben fortwährend die unumschränkste Macht aus. Sie widersetzen sich der Regierung und dem Parliamente mit offener Gewalt; die Mitglieder der einen und des andern müssen vor ihren Dolchen zittern, wenn sie es wagen, ihnen Widerstand zu leisten. Der Minister des Innern, Furlo, befindet sich im Anklagestand, weil er gegen einen Artikel der Constitution gehandelt haben soll.

Die letzten Sitzungen des Parlements beweisen, daß man, durch Zurückführung von Namen aus der alten Zeit, zur Benennung des Königreichs, der Hauptstadt und der Provinzen, sich gerne auf das Andenken des alten Ruhms stützen möchte. Die Benennung des Königreichs ist bisher beibehalten, auch der Vorschlag des Deputirten, Cardinals Firrao, die Hauptstadt

Parthenope zu nennen, weil es so in der Fabel stehe, verworfen worden. Mit den Provinzen ist man jedoch milder schonend zu Werke gegangen, und hat bereits die Namen von zwei derselben, nämlich der Terra di Lavoro in Campagna, und der Provinz Aquila in Marsia umgestaltet. Der Erzbischof von Tarent hat vorgeschlagen, dem Königreiche beider Sicilien den Namen: Königreich der Vulcane beizulegen!

In der Sitzung am 21. Nov. wurde lange über die Eingangs-Worte der spanischen Konstitution, in sofern sie auf Neapel anwendbar seyn dürften, debattirt.

Madrid, den 29. Nov.

Jetzt ist hier Alles ruhig und der König beschäftigt sich, wie vorher, mit den Regierungs-Angelegenheiten.

Der Kammerdiener des Königs, welcher als ein Mitschuldiger des Obersten Lopez verhaftet worden, der Geld austheilte, um einen Aufstand zu erregen, gehörte ehemals zur Garde und hatte als Oberst seinen Abschied erhalten.

Diejenigen Officiers, die ehemals an der konstitutionellen Verschwörung von Portier Antheil genommen, sollen jetzt Belohnungen erhalten.

Die Municipalität von Madrid hat dem Könige eine beschwerende Vorstellung über das Verhalten des hiesigen politischen Chefs übergeben.

Zu Valencia herrschen noch fortdauernd Unruhen. Das Volk verlangt noch immer den Kopf von Elio und von andern Verhafteten. Um dasselbe etwas zu besänftigen, waren zu Valencia mehrere Beamten abgesetzt worden. Der Staatsrath versammelte sich hier wegen der Vorfälle zu Valencia außerordentlich in der Nacht vom 24sten auf den 25sten. Die Empörer in jener Stadt hatten mehrere Mönche ermordet, die das Volk zur Ruhe ermahnten. Dasselbe hatte ein Ultimatum an die hiesige Regierung gesandt, mit der Erklärung, daß, wenn man nicht binnen 8 Tagen Maaßregeln gegen Elio und andere Personen ergreife, das Volk selbst Maaßregeln treffen würde, die es für dienlich hielte.

Zu Grenada sind 14 Personen, die sich gegen das neue Regierungssystem erklärt hatten, verhaftet worden. Unter diesen sind mehrere hohe Geistliche. Auch zu Saragossa soll es einige Volksbewegungen gegeben haben.

Die National-Miliz von Barcellona und von ganz Catalonien hat, 8000 Mann stark, den politischen Chef der Provinz ersucht, sie,

wenn es nöthig wäre, in Eilmärschen nach Madrid aufbrechen zu lassen, um die permanente Deputation der Cortes zu unterstützen.

Die Clubs halten, trotz des ergangenen Verbots, fortdauernd heimliche Zusammenkünfte. Sie haben der öffentlichen Sache sehr geschadet. In manchen derselben ist nach Art der Jacobiner die Rede davon, das Königreich in eine Republik umzuwandeln.

Die Mönche und andere Geistliche bieten natürlich Alles auf, um Haß gegen die jetzige Ordnung der Dinge zu erregen. So haben sie eine Schrift verbreiten lassen, worin die besondern Verdienste der Geistlichkeit um Spanien erhoben werden und worin angeführt wird, daß die Mönche bei dem Kriege wider die Franzosen viele Habs aufgeopfert hätten, und daß einige Hundert derselben für König und Vaterland auf dem Schlachtfelde gestorben wären.

Insurgenten-Banden haben sich selbst in der Nähe des königlichen Schlosses St. Isidhose sehen lassen.

Zu den unverbürgten Gerüchten gehört, daß der Herzog del Infantado nach Ovica werde erlitt werden.

Burgos, den 25. Nov.

Seit einigen Tagen herrschte hier und in der ganzen Provinz die größte Gährung und Alles ließ nur den Ausbruch einer Crisis besorgen. Eine Bande von 36 Mann forderte überall das Volk zur Empörung auf, warf zu Lerma den Constitutions-Stein um, verstärkte sich noch mit 50 Angeworbenen und schickte Emissaire aus, um Leute zu vereinigen, die nach Burgos marschirten, die dasigen Staats-Gefangenen befreien und daselbst die jetzige Ordnung der Dinge umstürzen sollten. Am 21sten griff der Oberst Echindilla 40 Rebellen an, ward verwundet, verlor 7 Mann und zog sich nach Burgos zurück. Die Rebellen verlohren 2 Mann an Todten und 2 an Gefangenen, die hieher geführt worden, um militärisch gerichtet zu werden. Das Regiment Lusitanien und andere Truppen sind hier eingerückt. Verschiedene verhaftete Geistliche sollen hingerichtet werden. Der Bischof hat sich bisher geweigert, sie zu degradiren.

Dänemark, den 12. Dec.

Herr Prof. Oersted, Secretair der Gesellschaft der Wissenschaften zu Kopenhagen, hat vor kurzer Zeit eine Entdeckung gemacht; die ohne Zweifel zu den wichtigsten gehört, die je die Physik

bereichert haben. Die magnetische Thätigkeit stand bis jetzt rein vereinzelt da: so viel Grund auch vorhanden war, zu ahnen, daß sie nicht beschränkt sein könne, auf Anziehen von Eisen und von einigen andern Metallen, und auf Richtung gegen gewisse Punkte des Planeten, und so viel Berührungspunkte sich auch vermuthen ließen, mit andern Thätigkeiten und namentlich mit der electrischen in der Form des Galvanismus, so war es doch bis jetzt keinem gelungen, irgend eine Wahrnehmung zu gewinnen, wo sich die Verwandtschaft mit der Electricität und das Einspielen chemischer Bedingungen factisch ausgesprochen hätten. In den letzten 20 Jahren (seit der Darstellung der Volta'schen Säule) hatten die Physiker ihre Bestrebungen mit erneutem Eifer auf diese Forschung gerichtet, aber immer ohne Erfolg. Diese Lücke hat Herr Ørsted ausgefüllt. Er hat gezeigt: daß jedes Metall, an dem der electrisch-chemische Proceß eingeleitet wird, magnetische Beziehungen zu den Weltgegenden, und eine entschiedene Einwirkung auf die Magnet-Nadel bekommt.

Von der Spanischen Gränze,
vom 4 Dec.

Zu Madrid ist jetzt eine neue patriotische Mode eingeführt. Männer und Frauen tragen an ihren Hüften grüne Bänder mit der Inschrift *La constitucion o morir*. (Die Constitution oder den Tod.) Es ist unumgänglich nöthig, mit dieser Auszeichnung versehen zu sein, weil man sonst Gefahr läuft, vom Volke mißhandelt zu werden.

Turin, den 1. Dec.

Alle Garnisonen in unsern Gränz-Plätzen werden jetzt beträchtlich verstärkt. Gestern hielt der König Rede über die künftige Artillerie.

Paris, den 9. Dec.

Der ehemalige Marineminister, Vize-Admiral, Herzog von Decrès, ist in Folge des Unfalls, daß ihn sein Kammerdiener aus Habsucht verknennen wollte, nachdem er die heiligen Sacramente empfangen, vorgestern hier mit Tode abgegangen. Er war 1761 in Champagne geboren und trat im 18ten Jahre in die Marine. In der unglücklichen Schlacht des Admirals von Graffe in Westindien, am 12ten April 1782, war eins unserer Pinien-Schiffe ganz entmastet. Ein junger Marine-Cadet eilte in einem Boote unter dem Feuer der Engl. Flotte herbei, um

dem Pinien-Schiffe ein Tau zu überbringen, mit dessen Hilfe es von einer Fregatte aus der Mitte der Feinde fortburiert wurde, und dieser Cadet war der junge Decrès. Aus America ward er nach Ostindien versetzt, wo er eine kleine Schiff-Division commandirte. Bei seiner Rückkunft nach Frankreich 1792 war er verhaftet, hernach freigelassen, irrte 3 Jahr als Flüchtling herum, und commandirte in der Folge als Contre-Admiral die leichte Observations-Escadre in der Schlacht von Abukir. Späterhin vertheidigte er Malta 17 Monate lang gegen die Engländer, gerieth in ihre Gefangenschaft, hatte manche ehrenvolle Wunden erhalten, ward in der Folge Marineminister, ließ während seiner 13jährigen Administration 80 Linien-Schiffe und 60 Fregatten erbauen, ließ die Häfen von Cherbourg und Antwerpen ausgraben und ward im Jahre 1813 zum Herzog erhoben. Als er vormals Malta auf dem Linien-Schiff Wilhelm Tell verließ, wo er sich so entschlossen gegen 3 Engl. Kriegsschiffe vertheidigte, daß von den 880 Mann der Besatzung seines Schiffs 504 getödtet oder verwundet wurden, hatte er sich auf die Pulverkammer gesetzt, um das Schiff nöthigenfalls mit sich in die Luft zu sprengen und 20 Jahre nachher ward er das Opfer einer Pulver-Explosion seines ruchlosen Kammerdieners. In seinem Testamente hatte der Herzog diesem Unmenschen, der so lange bei ihm in Diensten gewesen war, jährlich 1000 Franken Rente ausgesetzt gehabt.

Der Fürst Limville, welcher zum Neapolitanischen Vorschwaster nach London ernannt worden, ist von hier dahin abgereiset.

Am 6ten präsidirte der König selbst in einem großen Minister-Conseil, dessen Sitzung sehr lange dauerte.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Daß zufolge der Allerhöchsten Statuten die öffentlichen Vorlesungen der Kaiserlichen Universität zu Dorpat im nächsten halben Jahre mit dem 17ten Januar 1821 beginnen, wird hierdurch öffentlich angezeigt, damit alle, welche denselben bewohnen wollen und dürfen, spätestens bis zum 15ten genannten Monats sich gehörig dazu unterzeichnen. Wer aber in die Zahl der Studierenden aufgenommen zu werden wünscht, ohne mit einem Zeugnisse der Reife von einer öffentlichen Schule entlassen zu seyn, und deshalb einer Prüfung unterworfen werden muß, hat sich wenigstens fünf Tage früher bei dem derzeitigen Rector zu melden. Nach ab-

gelaufenen Fristen ist Niemand mehr zuzulassen. Die Vorlesungen dauern bis zum 10ten Junius, als dem Anfange der Sommerferien. Aeltern und Vormünder der Studirenden werden ersucht, ihren Söhnen und Mündeln weder Anlaß zu geben, noch zu gestatten, daß sie vor dem Eintritt der Ferien sich von der Universität entfernen, da im entgegengekehrten Falle das unvollendete Semester dem gesetzlich vorgeschriebenen Cursus nicht zugerechnet wird. — Zugleich wird die Nachricht widerholt, daß im Beginne des Jahres 1821 wiederum die Aufnahme von zehn Studirenden in das auf Allerhöchsten Befehl auf hiesiger Universität errichtete medicinische Institut Statt findet, unter folgenden Bedingungen: 1) die Aufnahme eines jeden Individuum ist durch die gehörige wissenschaftliche Vorbereitung bedingt. Wer nicht mit dem Zeugnisse der Reife von einem Gymnasium entlassen ist, wird bei der Universität vorchriftsmäßig geprüft, und muß über seinen untadelhaften Wandel das Zeugniß einer Behörde beibringen. 2) Auch Jünglingen, die unter der Kopfsteuer stehen, ist der Zutritt erlaubt, wenn sie bezeugen, daß ihnen von den Gemeinden, in welchen sie als steuerpflichtig angeschrieben sind, gestattet ist, einen andern Stand zu wählen. Vor Erwerbung einer medicinischen Würde, werden sie von der Kopfsteuer ausgeschlossen. 3) Die Aufgenommenen genießen während ihres vierjährigen Cursus, von der medicinischen Facultät geleitet, unentgeltlichen Unterricht in den öffentlichen Vorträgen der Universität, und empfangen jährlich für Unterhalt und Quartiergeld Siebenhundert und fünfzig Rubel R. A. tertialiter ausgezahlt. 4) Nach Beendigung des Cursus wird jeder, in Gemäßheit des Allerhöchst bestätigten Decrets des Herrn Ministers der Volks-Aufklärung vom 15. Juli 1810, der Prüfung unterworfen, und zu der Würde befördert, auf welche er nach dem Grade seiner Kenntniß und Geschicklichkeit Anspruch machen darf. 5) Jeder hierauf von der Universität Entlassene wird, mit Rücksicht auf das ihm von der Universität ertheilte Zeugniß, im Dienst der Krone angestellt und ist hierzu sechsjährigem Dienste verpflichtet. Bei dem Antritte desselben erhält er Postgeld nach Maßgabe der Entfernung seines Bestimmungs-Ortes nebst einhundert und fünfzig Rubeln zur Equipirung. — Wer es wünscht, zur Zahl der für das nächste Jahr aufzunehmenen zehn gerechnet zu werden, hat sich spätestens am 12ten Jan. 1821 bei dem Decan der medicinischen Facultät hieselbst zu melden. Dorpat, den 8ten December 1820. 1

Im Namen des Directoriums der Kaiserlichen Universität Dorpat:

Rector G. Ewers.

H. Frisch, Secr.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat bringt, zufolge höhern Auftrags, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft, daß der im kommenden Jahre auf höhern Befehl zu bewerkstelligende und der Universität übertragene Bau eines steinernen Gebäudes zum Bedarf der Universität, Altbau, nebst Erweiterung und Verbesserung der schon vorhandenen Nebengebäude, mittelst zu veranfaltenden Torgs entweder im Ganzen oder auch theilweise dem Mindestfordernden zu den gesetzlichen und sonst nothwendigen Bedingungen überge-

ben werden soll. Wenn nun hiezu drei Torge auf den 10ten, 17ten und 24ten Januar, und der 25te Jan. zum Peretorg anberaumt worden; als werden desmit- telst alle Diejenigen, welche einen solchen Bau auf die angezeigte Weise, oder auch die Vierung der dazu erforderlichen Bau-Materialien zu übernehmen willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich in den genannten Terminen bei der Universitäts-Rentkammer zu melden und auf die ihnen da selbst vorzuliegenden Bau-Bedingungen, Pläne und Aufschläge ihren Bot und Mindestbot gehörig zu verlautharen, worauf sodann dem Mindestfordernden von wegen der Kaiserlichen Universität der Zuschlag ertheilt werden soll. Dorpat, den 17. Decbr. 1820.

Rector G. Ewers. 3

H. F. Vorthmann, Secr.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbstherrschers aller Reußen etc., thun Wir Bürgermeister und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Gegenwärtigen, Jedermann kund und zu wissen, welcher- gehalt der hiesige Bürger und Kunstgärtner Christian Oberleitner, belehre des anhero producirten, mit Ent- löblichen Quartier-Collegio dieser Stadt am 6. Febr. 1812 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. livländ. Hofgericht am 26sten April 1818 corroborirten Kauf- kontrakts, einen, in diesem Kontrakt näher bezeichneten Theil von dem, dem besagten Collegio gehörigen, vor- maligen v. Häuserschen, hieselbst im dritten Stadttheil sub Nr. 43 belegenen Erbplaz für die Summe von 450 Rub. R. A. käuflich an sich gebracht, und zu seiner Ei- cherheit um ein gesetzliches publicum proclama nachge- sucht, auch mittelst Resolution vom heutigen Tage nach- gegeben, erhalten hat. Es werden demnach alle Dieje- nigen, welche an vorbezeichnetes Stück Erbplaz rechts- gültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abge- schlossenen Kaufkontrakt zu Recht beständige Einwen- dungen machen zu können vermaßen, aufgefordert, sich damit in gesetzlicher Zeit binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus proclamatis, also spätestens am 26sten Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser peremptorischen Frist niemand mit erwannten Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbesagtes im oben angezogenen Kontract näher bezeichnetes Stück Erbplaz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kunstgärtner Christian Oberleitner, als sein wahres Eigentum aufgetragen werden soll. W. R. W. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 15ten Decem- ber 1820. 3

Im Namen und von wegen Es. Edlen Ra- thes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Alernann.

Ober-Secr. H. Schmalzen.

Die Kaiserliche Dörptsche Polizeiverwaltung publi- cirte unterm 10ten April c. den Befehl, daß ein Jeder resp. Hausbesitzer die Straßen, wo selbige nicht ge- pflastert worden, bis zur Gränze seines Plazes, im Sommer d. J. mit kleinen Steinen gehörig pflastern las- sen sollte. Dieser Anordnung ist von wenigen resp. Hausbesitzern, wahrscheinlich wegen Mangel an Stei- nen, Gehüge geleistet worden. Da nun aber jetzt in hiesiger Stadt von den Handleuten Pflastersteine zum Verkauf angeboten werden, so steht diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämtliche und be-

sonders die dem neu erbauten Kaufhofs gegenüber wohnenden resp. Hausbesitzer hierdurch ernstlich einzuschärfen, sich bei Zeiten mit der gehörigen Quantität Pflastersteine zu versorgen, um im künftigen Frühlinge ungehindert das ihnen obliegende Pflastern der Straßen vornehmen zu lassen. Im Unterlassungsfall wird die kaiserliche Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, das Pflastern für Rechnung der Schädigen bewerkstelligen zu lassen, und überdem dieselben ohne alle Schonung als Ungehorsame nach Paragraph 235 der Kaiserl. Polizei-Ordnung zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 18ten December 1820. 3

Polizeimeister Gefsinsh
W. Wilde, Secr.

Ein löbliches Voigtelgericht dieser Stadt bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß der zum 20ten d. M. angekündigte öffentliche Verkauf des Koffenhofischen Brau-geräthes aus bewegenden Gründen bis auf Weiteres ausgesetzt worden sei. Dorpat-Rathhaus, den 18. Dec. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secrs.

Ein löbliches Voigtel-Gericht bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gesonnen sei, am 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einiges Silberzeug, Bettzeug, eine Droschke, ein gutes Klavier, Tische, Stühle, Sophas, Schränke, Spiegel, einen Vahrenpelz und mehreres Haus- u. Küchengeralthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu veräußern. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1820. 3

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Von Einem Eblen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf gesetzlichen Antrag der Kommune der Aelste-Interessenten hierdurch wiederholentlich zur Nachachtung des Publikums bekannt gemacht:

1) daß alle veraccisbare Getränke nur zur Tageszeit, und während des Winters in den Stunden von Vormittags neun bis Nachmittags vier Uhr, und allein auf den bestimmten Aelste-Wegen in die Stadt einzubringen seien;

Die Aelste-Wege sind:

- a) die St. Petersburgsche und Revalsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei dem Schlagbaume vereinigen;
- b) die bei dem Stadtkuge von Jama vorbeisührende Straße;
- c) die Rigiſche und Wleſkowsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei der Postkirkung vereinigen;
- d) die vom Landgute Tscheller herein, bei der dasigen Windmühle und dem Rundalsjowschen Hause vorbeisührende Straße; außerdem im Winter:
- e) die Straße von Quisenthal herein längs des Embachflusses;
- f) die Straße vom Gute Lunia herein längs des Embachflusses;
- 2) daß die Abnehmer der veraccisbaren Getränke mit schriftlichen Anzeigen versehen seyn müssen, worin die Fassagen und die Quantität der Getränke ge-

nau angegeben, und welche Anzeigen sofort bei der Aelste-Commission zu übergeben sind;

3) daß, beſage die durch das Regieruugs-Patent vom 3. Febr. 1815 publicirten Senats-Ukases vom 21. Septbr. 1814, kein Branntwein, unter Halb-Brand in Silber-Probe, bei Strafe der Konfiscation, zum Verkauf in die Stadt gebracht werden dürfe;

und daß, wer wider diese Verordnungen verfährt, sich die dagegen bestehenden gesetzlichen Strafen selbst beizumessen haben werde.

Wornach alle, die es angeht, sich zu richten, und vor Schaden zu hüten haben. Gegeben Dorpat-Rathhaus, am 18. Decbr. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Mit Bezugnahme auf S. 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas eines dirigirenden Reichs-Senats vom 7ten November 1818 und vom 26ten Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desmit-telest zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1821 in dem gesetzlichen Termin vom 1. Dec. d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Einzahlung der Procent-geulder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gilde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich gleichfalls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Raventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus, den 15. Dec. 1820. 2

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Aermann.

Ober-Secr. Schmalzen.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)
Bekanntmachungen.

Das von mir angekünndigte ehsmische Wochenblatt wird vom ersten Januar 1821 an, alle vierzehn Tage, ein Bogen zur Zeit, erscheinen. Die Pränumeration wird in den resp. Postämtern, entweder gleich für das ganze Jahr mit 6 Rubl. B. N., oder auch halb-oder vierteljährig gemacht. Die Stadt Dorpat und ihre nächste Umgebung, welche die Nummern aus der Wochenblatts-Expedition im neuen Kaufhofs No. 20 abholen, zahlen daselbst für den Jahrgang 5 Rubl. B. N. pränumerando. O. W. Masing.

Unter der Presse befinden sich mit Vorwissen Einer Erlauchten Gouvernements-Regierung, von einem Mitgliede der livländischen Provincial-Gesetzkommission:

Die Publicationen der livländischen Regierung von 1630 bis 1820, in einem systematischen Auszuge des Wesentlichen, mit historischen Ergänzungen und Nachweisungen, nebst einem alphabetischen Register. Erster Band: Polizei.

In den ersten Monaten des neuen Jahres er-

scheint (auch ohne Pränumeration oder Subscription) zu billigen Preisen die erste Hälfte.

Daß ich mein Quartier im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader verändert habe, und jetzt in der mittlern Etage daselbst wohne, zeige ich hiermit an.

Fr. Stopp, Buchmacherin.

Es wird den resp. Herren Mitgliedern der alten Musse hierdurch angezeigt, daß am 31sten d. M. Masquerade seyn wird. Die Eintritts-Billette werden, unter den im Anschlag bekannt gemachten Bedingungen, den Abend vorher, wie auch am Tage der Masquerade, von der Direction ausgegeben. Dvorp., den 15ten Decem-
ber 1820.

Die Vorsteher.

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermüsse Bal seyn.

Die Vorsteher.

Auktion.

Mit Genehmigung Einer Kaiserlichen Polizei-Verwaltung wird am 22. d. M., Nachmittags von 3 Uhr ab, in der ehemaligen Konneburgischen Zucker-Niederlage eine Quantität geglättete Pappe, Packpapier in kleinem und großem Format, Kardus-Papier etc., gegen gleich baare Bezahlung an den Preisbietenden verkauft werden; als welches etwaigen Kauflichabern hiemit bekannt gemacht wird.

Zu verkaufen.

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich ein wohl assortirtes Waarenlager hergebracht und dasselbe im gewesenen Logis der Madame Stopp, im Hause des Herrn Kollegien-Sekretärs Bader, etabliren werde, woselbst vom 18. Decbr. an bis zu Ende des Jahrmarkts nachstehende Waaren für sehr billige Preise zu haben seyn werden, als: Glas und Krystall, erstes geschliffen und auch unpel; Karaffen; Tafelgläser in sehr modernen Fruchtformen; Salat-, Saft- und Muschschalen etc. nach dem neuesten Wiener Geschmack; engl. Fayence; feines und gewöhnliches Porcellain; vollständige Service und besonders feine vergoldete und decorirte einzelne Tassen. Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Scheeren, Rasir- und Federmesser, Näh- und Streichnadeln; bronceirte, plattirte und lackirte Waaren, als: Arm- und Tischleuchter, Desjeunees, Plattenagen, Savoirs, Schreibzeuge, Theebretter und Brodtkörbe; Tischuhren von der neuesten Morea-Arbeit; feine französische und auch gewöhnliche Parfümieren; Chokolade; meerschäumene Pfeifenköpfe u. s. w. Ueberdem versichere ich, daß man bei mir eine komplette Auswahl aller der Waaren, die man in meiner ehemaligen Bude zu finden pflegte, antreffen wird, welche ich deshalb hier nicht alle anführe. Schließlich mache ich noch bekannt, daß ich ein schönes Sortiment Kinderpielzeug in Schachteln habe, welches Kindern sehr amüsam ist, indem es größtentheils in aufzustellenden Städten, Dörfern, Schlössern, Lagern etc. besteht. Da mein Unternehmen meist auf einen kontanten Umsatz abgesehen ist, so verspreche ich die billigsten Preise, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß meine hohen und resp. Gönner mich mit ihrem Zutrauen beehren werden.

Frans F. Schlesner, aus Riga.

Frisches moskowsches Mehl ist zu haben bei

D. F. Wäffler.

Eine Schlittenkibitze ist zu verkaufen oder gegen eine kleinere zu verhandeln.

Bei Herrn F. W. Wegener steht ein ganz neuer moderner Petersburger Schlitten zum Verkauf.

Ich werde meine Pfefferkuchen-Sachen wieder in der Bude unter dem Hause des Herrn Stadtraths von Stiernhelm verkaufen. Wäldermeister Stockmar.

Zu vermietthen.

Ueber mehrere Zimmer, die zum bevorstehenden Jahrmarkt zur Miete zu haben sind, ertheilt nähere Auskunft

F. W. Wegener.

In meinem Hause nahe am Markte sind zum Jahrmarkt zwei geräumige Zimmer als Bude zu vermietthen.

Storr.

Im Hause des Herrn Professors Erdmann sind für die Zeit des Jahrmarkts vier aneinanderhängende Zimmer, so wie eine Wagenremise nebst Stallung auf fünf Pferde zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader am großen Markt sind zum bevorstehenden Jahrmarkt mehrere Zimmer an Kaufleute zu vermietthen.

Die von dem Herrn Rathsherrn Barnikel ehemals besessenen Häuser, nämlich das eine in der Carlowschen Straße, das andere auf dem Sandberge in der sogenannten Leichstraße, und das dritte auf der Lucht am Embachflasse, sind im Ganzen, einzeln oder theilweise, mit oder ohne Gärten zu vermietthen. Die näheren Bedingungen erfährt man im Hause des Herrn Majoren v. Düene.

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinanderhängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum, gegenüber der deutschen Kirche im Faldschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden.

Verloren.

Aus dem Vorzimmer der akademischen Musse ist am Dienstage, Nachmittags um 3 Uhr, ein hellgrauer tu-
scheher Officier-Mantel mit großem Kragen, oben mit schwarzem Sammt besetzt, und mit einem silbernen Schlosse, weggekommen. Wer den Schwelger dieser Musse Anzeige diewegen machen kann, erhält 25 Rb. B. A. ausgezahlt.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmässige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dvorp., den 15. Dec. 1820.

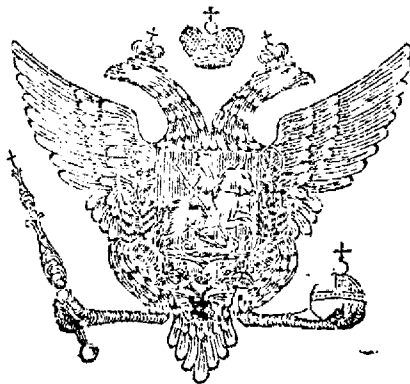
Carl Gaber, Malergesell.

Geld-Cours aus Riga.

Ein Rubel Silber	3 Rb. 75½	Cop! B. A.
Im Durchschn. voriger W.	3 — 75½	—
Ein neuer holländ. Dukat	35 —	—
Ein alter holländ. Dukat	11 — 15	—
Ein neuer holl. Rikdr.	4 — 92	—
Ein alter dito	4 — 169	—

Dörptsche Zeitung.

N^o.



102.

Mittwoch, den 22. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Rambach, Censor.

Die respectiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Bk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach allem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

Inländische Nachrichten.

St. Petersburg, den 1. Dec.

Die neue, durch Eleganz und bequeme Lage gleich ausgezeichnete Brücke nach Wäsilis-Ostrow dient zu nicht geringer Verschönerung dieser in jeder Hinsicht schönsten Residenz in Europa.

Die Kälte ist hier noch sehr unbedeutend und Schnee fängt erst jetzt an, etwas häufiger zu fallen. Daher dauert auch die Schifffahrt noch immer fort und es sind bis zum 11ten Novem. über in Kronstadt 1070 Schiffe angekommen.

Warschau, den 9. Dec.

Die Zahl der auf hiesiger Universität studirenden Jünglinge beträgt gegen 400. Hierunter sind nur 34 Theologen, 200 Juristen und 74 Mediciner. Vorlesungen werden hier in diesem halben Jahre gehalten: in der theologischen Facultät von vier Professoren, in der juristischen von sieben, in der medicinischen von neun, in der philosophischen von neunzehn, und im Fach der schönen Wissenschaften und Künste von vierzehn Professoren und Lectoren.

Ausländische Nachrichten.

Neapel, den 24. Nov.

Der Prinz Reichsverweser hat unterm 18ten

dieses eine Zuschrift an das Parlament erlassen, worin er erklärt, im Falle eines feindlichen Angriffs sich in Person an die Spitze der Armee stellen zu wollen.

Ein Vorfall, der zeigt, wie wenig die Häupter der hiesigen Revolution auf die Truppen rechnen können, ereignete sich am 24sten dieses. Am Abend in dem Augenblick, wo auf dem nicht weit von der Küste vor Anker liegenden Englischen Kriegsschiffe der Retraite Kanonenschuß gelöst wurde, als auf ein, wie es scheint, verabredetes Signal, versammelten sich 300 Mann des dritten Regiments mit ihren Unterofficiers, sämmtlich in Uniform und bewaffnet, vor ihrer Kaserne und zogen auf dem Wege nach Calabrien gegen ihre Heimath hin. Ein Korps Kavallerie, das zu ihrer Verfolgung nachgesandt wurde, holte sie bei Torre dell' Annunciata ein. Hier kam es zu einem Gefecht; die Reuterey machte 11 Gefangene, die sie nach Neapel sandte, konnte aber doch nicht Meister über den Haufen werden, welcher seinen Marsch fortsetzte. Seitdem soll ein neues Gefecht vorgefallen seyn. Die Deserteurs sind sämmtlich von der Klasse der ausgedienten Soldaten, die man unter die Fahne zurückberufen hatte. Ihr Widerwille vor dem Kriege, von dessen Unvermeidlichkeit man immer lauter spricht, hat sie zu diesem Schritte verleitet, so wie das Ausbleiben des ihnen versprochenen hohen Soldes, den die erschöpften Kassen des Staats nicht bezahlen können. Das Volk von Neapel täuscht sich nicht über die Gefahren, die ihm drohen, wenn es zum Kriege kommt; auch werden die Carbonari, die man als die Urheber desselben ansieht, täglich verhaftet und verachtet.

Wien, den 9. Dec.

Der Oesterreichische Beobachter enthält über die letzten Ereignisse in Spanien und Portugal einen Artikel, welcher sehr viel Aufsehen erregt, da man darin eine offenbare Mißbilligung der Spanischen Konstitution in allen jenen Ländern, wo sie bisher angenommen und in Ausübung gebracht wurde, zu erblicken glaubt.

In jenem Artikel heißt es unter andern:

„Der König von Spanien hatte sich bekanntlich mit der Königl. Familie von Madrid nach dem Pallast von Escorial zurückgezogen. Das Gemüth dieses Monarchen war durch eine Reihe von Beschlüssen, welche die letzten vier Wochen der Sitzung der Cortes bezeichneten, und besonders durch die bei Gelegenheit des Gesetzes

wegen Aufhebung aller geistlichen Orden und Confiscation ihrer Güter ihm angethane Gewalt tief verwundet. Keiner seiner Minister begleitete den König; sie besorgten, die Popularität zu verlieren, die sie kurz zuvor durch Anwendung des (bereits beschlossenen) Königl. Decret von dem ebengedachten Gesetz erlangt hatten.

Am 17ten nahmen die Unruhen in der Hauptstadt einen neuen Schwung, da man erfuhr, daß der König das Verbannungs-Decret gegen den Erzbischof von Valencia, welcher gegen die Verabung der Geistlichkeit protestirte, nicht hatte vollziehen wollen. Vothschafter über Vothschafter wurden nach dem Escorial gesandt, um ihn zur Rückkehr zu bewegen. Der Ton dieser Vothschaften hat eine unverkennbare, auf fallende Aehnlichkeit mit den von dem Gemeindevorstand zu Paris in den Monaten Juni, Juli und August des Jahres 1792 dem König Ludwig XVI. übergebenen Adressen. Der Monarch, von allen Seiten verlassen, auf den Kreis seiner Familie beschränkt, ohne weitem Schutz als eine Garde von hundert Mann, der vereinigten Gewalt der Cortes, alter von ihnen abhängenden Behörden, und Seinen eignen Minister gegenüber, überzeugte sich, daß er dem Ungewitter nicht länger die Spitze bieten konnte.

Nachrichten aus Paris zufolge, scheinen die daselbst eröffneten Anleihe-Unterhandlungen für Spanien einen schlechten Fortgang zu gewinnen, welches sich aus mehr als einer Ursache erklären läßt. Der Verkauf von geistlichen Gütern in Spanien hatte bereits in mehreren frühern beschränkten und durch den Römischen Hof selbst sanctionirten Fällen nur wenig Erfolg gehabt, um so mehr wird dies der Fall bei dem nun allgemeinen Verkaufe seyn.

Am 11ten Nov. hatten sich zu Lissabon die Truppen von Oporto allein, ohne Zuziehung der alten Garnison, in dem vornehmsten Stadtviertel versammelt, gegen die Haupt-Eingänge der verschiedenen Straßen Kanonen aufgeschlagen, und in dieser, der Freiheit so angemessenen und würdigen Stellung, die (durch ihre wohlthätigen Folgen nun hinreichend erprobte) Spanische Konstitution proclamirt.

Der Oesterreichische Beobachter enthält Folgendes:

„Nachrichten aus Rom zufolge, hatte sich daselbst am 24sten v. M., in Folge der Ankunft eines an das Wechselshaus Tortonia gerichteten

Handels-Comptoirs, plötzlich das Gerücht verbreitet, die Befestigungen von Alexandria und Turin hätten sich erweitert und eine Konstitution proclamirt. Die gemeinen Soldaten, hieß es, hätten zwar Anstand Widerstand geleistet, wären aber bald von ihren Officieren mit fortgerissen worden. Dieses Gerücht, welches schnell in der Stadt bekannt wurde, erregte, wie natürlich, großes Aufsehen; es bildeten sich Gruppen auf den Straßen und Plätzen, welche lebhaft Theilnahme darüber äugerten. Sehr bald zeigte es sich jedoch, daß das Ganze ein Märchen und eine von den böshaftern Erdichtungen gewesen, welche sich der Partheygeist nur allzuoft erlaubt, um Unruhe, sein Lieblings-Element, zu verbreiten, unbekümmert, ob dadurch die biederne Gesinnung eines tapfern Heeres verläumdert werden, welches das Beispiel jener aufrührerischen und meineidigen Schaaren in andern Ländern tief verabscheuend, stets die unzweideutigsten Beweise von treuer Beobachtung seiner Ehre und seiner Pflicht, so wie der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an seinen Fürsten, gegeben hat."

Alles, was in öffentlichen Blättern über angebliche Verschiedenheit der Meinungen der in Troppan versammelten Kabinette, in Betreff der Neapolitanischen Angelegenheiten, von Memoiren, welche bald die Russischen, bald die Französischen, bald die Englischen Minister gegenwärtig eine Einmischung der großen Europäischen Mächte in diesen Angelegenheiten überreicht haben sollten, ist durchaus falsch.

Paris, den 9. Dec.

In London werden jetzt Kreuze, in deren Mitte sich das Bildniß der Königin befindet, die man Carolinen nennt, verkauft! Das bemerkenswertheste ist, daß diese Kreuze nur 1 Schilling kosten, da sie nicht unter einer Guinee gemacht werden können.

Seit einiger Zeit erscheinen hier heftige Pamphlets gegen den Polizei-Präsidenten, Grafen Anglès. Viele Royalisten dringen darauf, daß man denselben durch den Staatsminister, Herrn von Burrienne, ersetzen möge.

Zu Mülthausen hat man bei einem dasigen Einwohner viel Flinten, Säbel und Pistolen und auch 2 Kanonen gefunden, welches die besondere Aufmerksamkeit der Polizei erregt hat.

Die Herzogin von Berry reitet jetzt öfters spazieren.

Wien, den 10. Dec.

Noch immer schwebt einiges Dunkel über

den gegenwärtigen Stand des Kampfes zwischen der Pforte und Aly, Pascha von Janina. Ob schon nach den neuesten Nachrichten das Ministerium und seine Agenten einen baldigen und bestreidenden Ausgang verkündigen, so widersprechen doch verschiedene Gerüchte und wirkliche Ereignisse diesen Verheißungen. Der oberste Befehlshaber der gegen Aly ausgerückten Großherrlichen Truppen, Baba Pascha, Statthalter von Lepanto, welcher nach einer kurzen Krankheit gestorben, soll vergiftet worden sein. Die Desertion nahm unter den Großherrlichen Belagerungs-Truppen vor Janina sehr überhand. Dieser Dienst gehört nicht zu denjenigen, welche der Türkische Soldat vorzugsweise liebt.

Madame Catalani wird hier am 14ten dieses ihr erstes Concert geben, der Eintrittspreis ist 12 St. W. W. (ungefähr 5 R. S.)

Boston, den 11. Nov.

Nachrichten aus St. Domingo zufolge, hatte sich eine Deputation von Militärs zu dem Präsidenten Voyer begeben, um ihn zu ersuchen, republikanischer Chef der ganzen Insel zu werden. Voyer empfing die Deputation aufs freundschaftlichste. Mit den empörten Truppen von Christoph wird seine Armee über 30000 Mann betragen. Viele farbige Leute in den Vereinigten Staaten dürften jetzt nach St. Domingo auswandern.

Tyrannie und zu große Strenge hatten Christoph gestürzt. Alles haßte ihn. Die Rebellion brach bekanntlich zu St. Marc aus, wo der Commandant, der sich als ein Despot benommen hatte, ermordet wurde. Die dasigen Einwohner waren eben so gesinnt, wie die zu Cap Henry. Als 12000 Menschen gegen das königl. Schloß vordrangen, so schickte ihnen Christoph seine Leibgarde entgegen, die aber auch bald abfiel.

Auf St. Domingo ward zu Cap François bereits die Freiheit der Republik proclamirt.

London, den 11. Dec.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß 17 aneinander gebundene Leichname, die aufs grausamste ermordet worden, an die Küste getrieben sind, und daß noch eine größere Anzahl von Leichnamen, in der See herumtreibend, von Fischern gesehen worden. Da die Behörde zu Gibraltar benachrichtigt war, daß einige Tage vorher zwei Griechische Seeräuber-Schiffe an den Küsten gesehen waren, so schickte sie sogleich Fahrzeuge gegen diese Piraten aus, von denen auch einer aufgebracht worden.

Christoph, oder König Heinrich auf Hayti, hatte die Einrichtung eines seiner Generals befohl-

ten. Die Soldaten empfanden sich, diese Hinrichtung zu vollziehen, und versammelten sich zahlreich bei seinem Pallast, wodurch Heinrich bewogen ward, sich selbst das Leben zu nehmen.

Am 9ten übergaben die Aldermen von London dem Könige ihre loyale Adresse, und am 9ten der Gemeinderath die Adresse, worin er um die Entlassung der Minister ersucht.

Der Herzog von Wellington, welcher an die Stelle des Grafen Malinesbury zum Lord-Privat-Secretar von Southampton ernannt worden, hat in dieser Eigenschaft dem Könige die Hand geküßt und den Eid geleistet.

Die Einwohner von Middlesex haben eine Versammlung gehalten, worin eine heftige Adresse gegen die Minister und über die bisherigen Umstände des Processes der Königin beschloffen wurde.

Der gegenwärtige Bestand der Ostindien-Handels-Gesellschaft in England, welche ihre Operationen vor 200 Jahren mit 72000 Pfund. St. in Actien von 50 Pfund anfieng, ist, nach officiellen Documenten, folgender: Der Handelsfonds der Compagnie in Waaren-Magazinen, Schiffen und Werften ist geschätzt auf 21 Millionen Pfund, ihr Territorial-Besitz in Ostindien ist nicht minder als 38000 Engl. Quadrat-Meilen, die Bevölkerung, über welche sie herrscht, ist 60 Millionen, von welcher sie eine jährliche Staats-Revenue von 17 Mill. Pfund zieht; ihre militärische Macht besteht aus nicht weniger als 150000 Mann, wovon 118 Bataillons Infanterie und 16 Regimenter Cavallerie eingebobrner Truppen und nur 3 Regimenter Infanterie und 6 Bataillons Artillerie Europäer sind. Abgesehen von diesem Militair-Etat hat die Compagnie in Indien ein brillantes Civil-Etablissement, Gouverneurs, Richter — Gesandte an den Indischen Höfen — Finanz- und andere Verämte ohne Zahl. Dieses ungeheure und beispiellose Handels-Gebäude steht unter der unmittelbaren Leitung von 24 in London ansässigen Kaufleuten, welche durch ein Verhältniß von 2000 Pfund in Actien der Compagnie wahlfähig werden. Die Wähler müssen 1000 Pfund in Actien der Compagnie besitzen, sind aber alsdann weder durch Geschlecht, noch dadurch, daß sie Ausländer sind, von der Stimmberechtigung ausgeschlossen. In der Regel ist die Zahl dieser Wähler 2000. Das Directorium selbst steht unter einem eigends dazu ernannten, aus Cabinets-Ministern bestehenden, kontrollirenden Conseil, und hat natürlich vom Parlament, von dem die Compagnie ihre Privilegien erhielt, Befehle zu empfangen.

Der Sultan von Palembang hat, Nachrichten aus Batavia zufolge, die meisten Holländer aus seinem Gebiete verwiesen und die andern umbringen lassen. Zwei Französis. Ingenieure, die in seinen Diensten waren, hatten schwimmende Batterien angelegt und viele Vertheidigungs-Anstalten gegen die Holländer getroffen, die zur neuen Expedition gegen Palembang abgesegelt waren.

Aus Troppau ist hier, wie unsre Blätter anführen, ein Courier mit der Erklärung über die Grundsätze und die Entscheidungen des dasigen Congresses angekommen.

Zu Burgos ist eine große marmorne Tafel mit der Inschrift aufgestellt worden: „Constitution.“ Den Soldaten war bei der Aufstellung vorgeschrieben, zu rufen: „Es leben die Repräsentanten der Nation!“

Seit dem 26ten sind hier 66 Personen verhaftet worden, unter andern auch ein Kammerherr des Königs, so wie die Herren Martinez und Pozano. Die meisten dieser Personen hatten Gelder, besonders an Schlächter vertheilt, um eine Contre-Revolution zu bewirken.

Madrid, den 1. Dec.

Aus Avila in Alt-Castilien wird gemeldet, daß eine beträchtliche Bande von Zigeunern so vielen Unfug und Diebstahl in der Nachbarschaft begieng, daß Truppen gegen sie abgesandt werden mußten. Dreizehn Zigeuner wurden verhaftet. Haufen bewaffneter Straßenräuber streichen in vielen Gegenden herum. Durch Leon passiren neulich 12 Menschen zu Pferde, welche riefen: es lebe der König! weg mit der Constitution! Bei Tarragona wurden 25 bewaffnete Räuber von den gegen sie ausgeschieden Truppen getödtet. Zu Burgos sind zwei der verhafteten Vandalen zum Tode verurtheilt worden.

Der Marschal de Camp Quenada, ehemaliger Gouverneur von St. Ander, und der Brigadier Corpos, spanischer Consul in Algarien, die sich von Madrid geflüchtet hatten, sind zu Vittoria, wo sie verkleidet ankamen, verhaftet worden.

Paris, den 13. Dec.

Aus Troppau ist hier ein außerordentlicher Courier angekommen, der, dem Vernehmen nach, die Ansichten und Beschlüsse des dasigen Congresses, wegen der neapolitanischen Angelegenheiten und wegen der Vorfälle in Spanien und Portugal, überbracht hat.

R e c h e n s c h a f t.

Wenn die Unterzeichneten nach einem längeren Zeitraume, als sie wohl sollten, erst jetzt dem Publico über die von demselben auf mannigfache Weise gegebenen Beiträge zur Unterstützung der Armen unserer Stadt, vorzüglich des neuerworbenen, und jetzt durch erweiterten Gartenbesitz vergrößerten und vervollständigten Armenhauses an der Nevalschen Straße, die längst schuldige Rechenschaft ablegen, so wollen sie dieses ihr Versäumnis nicht beschönigen, und machen sich selbst deshalb die verdienten Vorwürfe. Und dieses um so mehr, da das Vertrauen des wohlthätigen Publikums, sowohl in die Beförderer und Sammler seiner milden Beiträge, als in die Verwalter ein höchst ehrenvolles Vertrauen setzte, welches, der gewissenhaftesten Verwaltung des gemeinschaftlichen Wohlthätigkeits-Fondes gewiß, auch nicht durch die leiseste Anfrage zu einer schleunigern Rechenschaft Anlaß gab, und von uns mit Rührung anerkannt wird.

Durch die Verspätung hat indeß die Rechenschaft nichts an Vollständigkeit verloren. Sie umfaßt jetzt den Zeitraum vom 1sten Januar 1819 bis 15ten November 1820. Wir hoffen, daß sie durch ihre schönen Erfolge, welche auch das Leben durch Abnahme der öffentlichen zudringlichen Wetetelei auspricht, die Wohlthäter selbst erfreuen wird, denen wir im Namen der Armen und Hilfsbedürftigen den Dank öffentlich aussprechen, den jene ihnen gern persönlich darbringen würden. Dorpat, so klein und in mancher Hinsicht mittelbarer, als glänzendere Städte sie erscheinen mag, nimmt unter ihnen, wenn es auf Wohlthätigkeit ankommt, gewiß einen ehrenvollen Rang ein, und es wird sich dies immer mehr verkündigen, je mehr sich die vereinzeltten Aeußerungen des Wohlthätigkeitsstrebens weniger zerpalten, sondern in einem Brennpunkte sammeln, um von da aus zu erleuchten, zu erwärmen, zu ernähren. Unser bisheriges Bestreben, so wenig es unsern Wünschen und den Bedürfnissen unseres Ortes entspricht, wird die Wohlthäter der Armen doch von der Wahrheit des Sages überzeugen, der gerade bei Armenanstalten sich am kräftigsten ausspricht, daß vereinte Kraft die stärkere ist.

Der Beistand Gottes ist mit unserm Unternehmen gewesen, und wird ferner mit uns seyn. Auch die Beihülfe wohlthätiger Herzen, die das, was sie den Armen spenden wollen, der gewissenhaftesten und zweckmäßigsten Verwaltung gern anvertrauen, wird uns nicht fehlen.

Folgendes ist die Uebersicht der

Einnahme. 1819.	Rub. C.	Ausgabe. 1819.	Rub. C.
Saldo im Januar 1819	61 —	Diverse Unkosten bei den Concerten	272 —
Von drei Concerten bis 3ten April 1819	2846 25	Für Bau und Materialien	257 40
Von der Armen-Lotterie im Februar 1819	1556 65	Für das Inventarium	193 —
Durch Herrn Ober-Pastor Lenz eingegangen	78 75	Für angekaufte Wolle	234 —
Durch Herrn Krannhals jun. gesendet	223 10	Spinnerlohn für Wolle, Flachs und Heede	97 59
Von einem Freunde der Armen	20 —	Holz und dessen Anfuhr	200 —
Von dem Herrn Secretär v. Schulz	50 —	Diverse Ausgaben	123 97
Von Ihrer Durchlaucht der Frau Feldmarschallin, Fürstin Barclay de Tolly	400 —	Beköstigung der Armen	779 42
Für verkaufte Wolle, Garn und Strümpfe	37 60	Für Lichte	19 90
Summa 5273 35		Der Witwe Paulsohn auf Abschlag des Hauskaufes	50 —
		Für einen Pfandbrief auf 500 Rub. C. M. a 380 Cop.	1900 —
		Saldo für 1820	1146 7
		Summe 5273 35	

I 8 2 0.

Saldo von 1819	1146 7
Von zwei Concerten nach Abzug der Kosten	1684 —
Von der Frau Oberstin v. Prastassoff durch die Armen-Lotterie	1555 —

I 8 2 0.

Kosten des Zaunes um den neuen Garten	248 38
Zum Inventar	41 50
Für Wolle und Flachs	328 75

Antheil an der Ausführung des Tod Jesu durch Hrn. Prof. C. R. Segebach	250	Hechel-, Spinner- und Strickerlohn	308'48
Durch Hrn. Ober-Pastor Lenz	15	Holz und Lichte	431'75
Einmonatliche Zinsen des Pfandbriefes von 500 Rub. S. W.	9 37	Diverse Ausgaben	370'43
Durch Hrn. Pastor Moritz	49	Beköstigung der Armen	373'88
Von Hrn. Major v. Zoëckel	50	Der Frau Pregaldin beim Austausch des Gartens	25
Zwei Loof Kartoffeln verkauft	3	Der Witwe Paulichn den Rest des Kauffchillings bei dem Rath des ponirt	350
Von dem kaisert. Landgericht	1000	Für einen Pfandbrief, groß 500 Rub. S. W. a 375 Cop.	1875
Von Hrn. Major v. Zoëckel	25	Saldo am 15ten November	3696'47
25 Loof Kartoffeln verkauft	25		
Stachleinwand verkauft	8 85		
Grobes Wollengarn verkauft	8		
79 Ellen Leinwand verkauft	51 35		
Von dem kaisert. Landgericht	2155		
15 Loof Kartoffeln verkauft	15		
Summa 8049'64		Summa 8049'64	

Die Anstalt hat also, außer dem Saldo von 3696 Rub. V. A., ein auf Zinsen gegebenes Kapital von 1000 Rub. S. W., wovon für immer nur die Zinsen verwandt werden sollen, um dieser Stiftung Goldbitch zu geben. Auch besitzt sie noch einen beträchtlichen Vorrath an Wollens und Gläshen; Garn, Leinwand u. dgl.

Außer diesen baaren Beiträgen müssen wir mit anerkennendem Danke der mehrfachen Beiträge an Lebensmitteln, Mobilien u. dgl., namentlich von dem Hrn. Aрендator Zenner in Zappiser, erwähnen, die unsere Armen sehr unterstützt haben. — Nichtdem gehören folgende Geschenke gleichfalls nicht in obige Rechnung: nemlich ein Brillantschmuck von dem Fräulein Alexandra v. Anrep, dessen Ertrage die edle Geberin die Bestimmung gegeben, daß von den Zinsen eine Blinde unterstützt werden solle, und ein Geschenk der Frau Gräfin von Stackelberg von 1045 Rub. V. A., wovon die eine Hälfte dem Armenhause, die andere den Stadthausarmen bestimmt ist.

Ermuthigt durch solche Erfolge und im gerechten Vertrauen auf den fortdauernden Beistand edler Gemüther, ist der Entschluß gefaßt, der wohlthätigen Wirksamkeit einen ausgebreiteteren Wirkungskreis zu geben. Es kommt darauf an, Armuth und Verarmung zu verhindern. Manche Aeltern sind nur durch die Zahl ihrer Kinder arm, und die Kinder lernen am Beispiel der Aeltern die Armuth ertragen, Betteln nicht für schimpflich ansehen. Unterricht und Erziehung kann hier allein wirken, und das Uebel an der Wurzel tilgen helfen. Es ist daher beschlossen, eine Lehr- und Arbeitsschule für Knaben und Mädchen zu gründen, wo sie nicht allein Unterricht im Lesen, Schreiben, Rechnen, in der Religion, wie auch in manchen zum Erwerb tauglichen Handarbeiten erhalten, sondern auch mit Nahrung und Kleidung versorgt werden, so daß sie die Schule nur Abends verlassen, um die Nacht und Ruhezeit bei ihren Aeltern zuzubringen. — Ueber die Organisation dieser Anstalt nächstens mehr, — jetzt nur vorläufig folgendes: — Es ist bereits das Haus des Herrn Hofraths und Professors Dr. Eichorius für diese Anstalt, für 2500 Rub. V. A. gekauft, und aus dem aufgeführten Saldo sind bereits 1000 Rub. V. A. abgezahlt. Es ist dieses Haus auf den Namen des Frauen-Vereins gekauft, dessen sich diese Stadt hoffentlich, gleich andern Städten unserer Provinz, bald zu erfreuen haben wird, und unter dessen vorsorgliche und mütterliche Pflege die hilflosen Kleinen gestellt werden sollen, indem, was den Unterricht derselben betrifft, die Armenfreischule auf eine zweckmäßige Weise mit dem h-v auf Befehl Sr. Kais. Majestät zu errichtenden Elementar-Schullehrer-Seminarium künftighin in Verbindung gesetzt werden wird.

Diese neue Anstalt ist schon bei ihrem Entstehen eine Schuldnerin der Aeltern geworden: sie muß jener bald den gemachten Voranschuss ersetzen. Hierzu ist eine Lotterte, wie sie das Publikum schon zweimal wohlthätig unterstützt hat, bestimmt. Die ehrwürdige Frau, welcher wir die ersten verdanken, hat sich die anerkannten Verdienste auch um die dritte erworben, und wir dürfen mit Zuversicht auch auf die früher anerkannte Unterstützung der Wohlthäter der Armen um so mehr rechnen, da sie nun den neuen Zweck der auf solche Weise einkommenden milden Gaben, und ihre,

so Gott will, erfolgreiche Verwendung kennen. Beiträge an Sachen, die zur Verloosung bestimmte sind, werden bei der Frau Oberstin von Prataffow mit Dank empfangen, so wie daselbst auch Loose zu 5 Rub. B. N. von jetzt an zu haben sind. Der Tag der öffentlichen Verloosung, wahr- scheinlich in der ersten Hälfte des Januars, wird besonders angezeigt werden.

Polizeimeister v. Gessinsky. Moser. Petersen. Rambach. Penz.
Liphart. Schmalzen. Krannhals jun. Mundalzw.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dorpat bringt, zufolge höhern Auftrags, hierdurch zur öffentlichen Wissenschaft: daß der im kommenden Jahre auf höhern Befehl zu bewerkstelligende und der Universität übertragene Bau eines neuernern Gebäudes zum Behuf der Universität-Reitbahn, nebst Erweiterung und Verbesserung der schon vorhandenen Nebengebäude, mittelst zu veranfaltenden Lotts entweder im Ganzen oder auch theilweise dem Mindestfor ernden zu den ge- seßlichen und sonst notwendigen Bedingungen über- geben werden soll. Wenn nun hiezu drei Lote auf den 10ten, 17ten und 24ten Januar, und der 25te Jan. zum Versteig anberaumt worden; als werden desmit- telst alle Diejenigen, welche einen solchen Bau auf die angelegte Weise, oder auch die Lieferung der dazu er- forderlichen Bau-Materialien zu übernehmen willens und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich in den genannten Terminen bei der Universität-Rentkammer zu melden und auf die ihnen da elbst vorzulegenden Bau-Bedingungen, Pläne und Anschläge ihren Bot und Mindestbot gehörig zu verlaubaren, worauf sodann dem Mindestforernden von wegen der Kaiserlichen Uni- versität der Zuschlag erteilt werden soll. Dorpat, den 17. Decbr. 1820.

Rector G. Ewers. 2

J. J. Borthmann, Secr.

Ein kaiserliches Polizei-Gericht bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbige gefunden sei, am 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einiges Silberzeug, Bettzeug, eine Froschle, ein gu- tes Klavier, Tische, Stühle, Sopha's, Schränke, Spiegel, einen Wärenpelz und mehrere Haus- u. Kü- chengeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1820.

Ad mandatum

H. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche dörpische Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß in hiesiger Stadt ein Pferd mit einem Schlitten und zwei lose Pferde aufgefangen worden, und fordert zugleich die rechtmäßigen Eigenthümer derselben auf, binnen drei Wochen, d. h. ihre Pferde, gegen Entrichtung der Füt- terung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls diesel- ben, nach Ablauf dieser Frist, öffentlich dem Meistbie- tenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 21. Dec. 1820.

Polizeimeister Gessinsky. 3

H. Wilde, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Fellin fügen hiermit zu wissen, welchergestalt der hiesige Kauf- mann, Herr Peter Dammberg, supplicando angetragen, wie derselbe, befehle des in forma prohibita beigebrach- ten, zwischen ihm und dem Herrn Doctor der Philoso-

phie Adolph Friedrich Ludwig am 13. Juli d. J. abge- schlossen und am 1. Sept. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserlichen livl. Forgerichte corroborirten Contracts, das sub Nr. 19 hieselbst belegene Wohn- haus mit Appertinentien für die Summe von 7000 Ab. B. N. kauffich acquirirt, und gegeben, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam etgehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage deferirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück und Appertinentien Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermeinen sollten, hierdurch aufgefordert, sich mit denselben, nach Vor- schrift der Rigaschen Stadtrechte, Lib. III., Tit. XL, §. 7, innerhalb Jahr und Tag a dato huj. hieselbst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, un- ter der Verwarnung, daß nach Ablauf dieser präcluf- vischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präcluf- diert und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz einge- wiesen werden soll. Fellin-Rathhaus, den 17. Sept. 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren

Namen: 3

Rathsherr Joh. A. Kind.

Brewind, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Das von mir angekündigte elstnische Wochen- blatt wird vom ersten Januar 1821 an, alle vierzehn Tage, ein Bogen zur Zeit, erscheinen. Die Pränume- ration wird in den resp. Postämtern, entweder gleich für das ganze Jahr mit 6 Rubl. B. N., oder auch halb- oder vierteljährig gemacht. Die Stadt Dorpat und ihre nächste Umgebung, welche die Nummern aus der Wochenblatt-Expedition im neuen Kaufhofs No. 20 abholet, zahlt daselbst für den Jahrgang 5 Rubl. B. N. pränumerando. O. W. Masing.

Unter der Presse befinden sich mit Vor- wissen Einer Erlauchten Gouvernements- Regierung, von einem Mitgliede der liv- ländischen Provincial-Gesetzkommission:

Die Publicationen der livländischen Re- gierung von 1630 bis 1820, in einem syste- matischen Auszuge des Wesentlichen, mit historischen Ergänzungen und Nach- weisungen, nebst einem alphabetischen Register. Erster Band: Polizei.

In den ersten Monaten des neuen Jahres er- scheint (auch ohne Pränumeration oder Sub- scription) zubilligem Preise die erste Hälfte.

Daß ich mein Quartier im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader verändert habe, und jetzt in der mittleren Etage daselbst wohne, zeige ich hiermit an. 2

Fr. Stopp, Buchmacherin.
Es wird den resp. Herren Mitgliedern der alten Musse hierdurch angezeigt, daß am 2ten d. M. Masquerade sein wird. Die Eintrittskillette werden, unter dem in der Umschlag bekannt gemachten Bedingungen, den Abend vorher, wie auch am Tage der Masquerade, von der Direction ausgegeben. Dorpat, den 15ten Decem- ber 1820. Die Vorsteher. 1

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermüsse Bal seyn. Es ist zu bemerken, daß zu diesem Bal die alten Jahreskillette nicht mehr gültig sind. 2

Zu verkaufen.

Frische Auster und revalische Kiloströmlinge in Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich ein wohl assortirtes Waarenlager hergebracht und dasselbe im gewesenen Logis der Madame Stopp, im Hause des Herrn Kollegien-Sekretairs Bader, etabliren werde, woselbst vom 13. Decr. an bis zu Ende des Jahrmarkts nachstehende Waaren für sehr billige Preise zu haben seyn werden, als: Glas und Krystall, erlesenes geschliffenes und auch simpl; Karaffen; Tafelgläser in sehr modernen Fruchtkörben; Easlat-, Saft- und Alnuschaalen etc. nach dem neuesten Wiener Geschmack; engl. Fagenee; feines und gewöhnliches Porcellain; vollständige Service und besonders feine vergoldete und decorirte einzelne Tassen. Stahlwaaren, als: Tafelmesser, Eßweeren, Rasier- und Federmesser, Nadeln und Stricknadeln; bronceirte, plattirte und lackirte Waaren, als: Arm- und Tischleuchter, Dessjeunees, Plättchen, Lavoires, Schreibzeuge, Theebretter und Theeförbe; Tischuhren von der neuesten Mora Arbeit; feine französische und auch gewöhnliche Parfümerien; Chocolade; meerschäumene Pfeifenköpfe u. s. w. Ueberdies versichere ich, daß man bei mir eine komplette Auswahl aller der Waaren, die man in meiner ehemaligen Bude zu finden pflegte, antreffen wird, welche ich deshalb hier nicht alle anführe. Schließlich mache ich noch bekannt, daß ich ein schönes Sortiment Kinderspielzeug in Schachteln habe, welches Kindern sehr amfiant ist, indem es größtentheils in aufstellenden Städten, Dörfern, Schlössern, Lagern etc. besteht. Da mein Unternehmen meist auf einen konstanten Umsatz abgesehen ist, so verspreche ich die billigsten Preise, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß meine hohen und resp. Gönner mich mit ihrem Vertrauen beehren werden.

Frans J. Schiefner, aus Olga 2
Frisches moskowsches Mehl ist zu haben bei D. F. Müller. 2

Eine Schlittentillette ist zu verkaufen oder gegen eine kleinere zu verhandeln. 1

Bei Herrn F. W. Wegener steht ein ganz neuer moderner Petersburger Schlitten zum Verkauf. 1
Ich werde meine Pfefferfischen-Sachen wieder in der Bude unter dem Hause des Herrn Etatsraths von Stiernhielm verkaufen. Wäckermeister Stockmar. 1

Zu vermietthen
Ueber mehrere Zimmer, die zum bevorstehenden

Jahrmarkt zur Miete zu haben sind, ertheilt nähere Auskunft: F. W. Wegener. 1

In meinem Hause nahe am Markte sind zum Jahrmarkt zwei geräumige Zimmer als Bude zu vermietthen. 2

Im Hause des Herrn Professors Erdmann sind für die Zeit des Jahrmarkts vier aneinanderhängende Zimmer, so wie eine Wagenremise nebst Stallung auf fünf Pferde zu vermietthen. 2

Im Hause des Herrn Koll.-Sekr. Bader am großen Markte sind zum bevorstehenden Jahrmarkt mehrere Zimmer an Kaufleute zu vermietthen. 2

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinanderhängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum, gegenüber der deutschen Kirche im Faldtschen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klempnermeister Herrn Vogel zu wenden. 2

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener junger Mann, der die Gärtnerei im Auslande erlernt hat, wünscht ein Unterkommen als Gärtner. Nähere Auskunft ertheilt in Cabbal

August von Freyer. 3

Ein sehr geschicktes Fransenzimmer, das nicht Musik versteht, in allen übrigen Schulfächern, Zeichen und der französischen Sprache gründlich geübt ist, wünscht als Lehrerin nützlich zu werden. Das Nähere ertheilt in Cabbal August Moritz v. Freyer. 2

Verloren.

Aus dem Vorzimmer der akademischen Musse ist am Dienstag, Nachmittags um 3 Uhr, ein hellgrauer russischer Offizier-Mantel mit großem Kragen, oben mit schwarzem Sammt besetzt, und mit einem silbernen Schlosse, weggekommen. Wer dem Schweizer dieser Musse Anzeige dieserwegen machen kann, erhält 25 Rub. D. A. ausgezahlt. 2

Gestohlen.

Eine goldene, eingehängige, flache Pariser Cyllinder-Uhr an einem dunkelbraunseidenen gestrichten Tragbande, daran kenntlich, daß im Innern des Gebäuses, der Spiralfeder gegenüber, etwas Gold abgekratzt ist, wurde mir am 19. Dec. in der Mittagsstunde aus dem Zimmer entwendet. Auf die Entdeckung des Thäters und die Wiedererlangung des Eigenthums setze ich eine Belohnung von 25 Rub. D. A. 3

Dr. Egelbach, Collegienrath:

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle diejenigen, welche eine rechtmäßige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden, Dorpat, den 15. Dec. 1820. 1

Carl Faber, Malergefell.

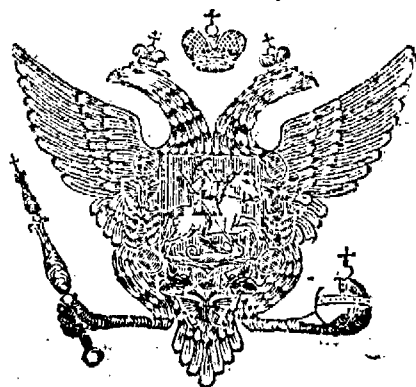
Unbekommene Freunde.

Herr v. Etaden, kommt von Reval, logirt bei Cläre.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Sonnabend frühe ausgegeben.

D r p t s c h e Z e i t u n g.

N^o.



103.

Sonntag, den 26. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.

Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Kambach, Censor.

Paris, den 13. Dec.

Die Revolution auf St. Domingo zieht die Aufmerksamkeit unsrer Regierung nicht wenig auf sich. Da der Präsident Boyer kein solcher Tyrann ist, wie Christoph war, und von gemäßigten Gesinnungen geleitet wird, so wäre es möglich, daß zwischen Frankreich und der wichtigen Colonie von St. Domingo wieder nähere Verhältnisse eintreten.

Zur Feier der Geburt des Herzogs von Bordeaux werden 24 Schulden halber in Verhaft gesetzte Personen wieder freigegeben werden.

Gestern ward Herr Schröder, Kaiserl. Rus. Geschäftsträger während der Abwesenheit des Gesandten, Grafen Pozzo di Borgo, dem Könige vorgestellt.

Unser Hof legt wegen Absterbens der Prinzessin Maria, Schwester des Königs von Sachsen, Trauer auf 14 Tage an.

Wie es heißt, haben die Deputirten von Corsica Vorstellungen gegen die Verordnung gemacht, wodurch ein Ober-Commandant auf Corsica ernannt worden.

Die Mitglieder der Deputirten-Kammer kom-

men hier nach und nach an und halten bereits unter sich Zusammenkünfte.

Brüssel, den 14. Dec.

Die Gräfin von Surville, Gattin von Joseph Bonaparte, lebt hier Fortdauernd sehr eingezogen, und ist, wie es heißt, Willens, sich im nächsten Frühjahr mit ihren beiden Töchtern nach Nord-America zu begeben.

Neapel, den 26. Nov.

Das Parlament hat beschlossen, daß die neapolitanischen Provinzen nachstehende Namen führen sollen: Neapel behält seinen Namen; die Terra di Lavoro wird Campania genannt; Abruzzo zu oltra, Pleuteria; Abruzzo citra; Frentania; die Grafschaft Molise, Sannio; die Capitanata und die Insel Trenti, Daunia; Terra di Bari, Marcella; Terra d'Otrante, Salento; Basilicate, Lucania; Principato oltra, Ippina; Principato citra, westliches Lucania; Calabria citra, östliches Lucania, und Calabria oltra, Calabria regina.

Im Parlament ist das verbreitete Gerücht widerlegt worden, als wenn zu Triest 40000 M.

österreichischer Truppen eingeschifft wären, denen noch 15000 Mann folgen sollten.

Der hiesige englische Minister hat darauf angetragen, daß die Sache des Generals Church, der ein Commando in Sicilien hatte, aufs baldigste entschieden werden möge, wosern er sich nicht sonst an seinen Hof für diesen General verwenden müsse.

Ein Priester zu Lucera denuncierte dieser Tage beim Parlament seinen Erzbischof, dessen Habsucht, wie er anführte, der Nation über 64000 Ducati gekostet habe.

Aus den Gefängnissen zu Salerno haben sich 30 Verbrecher geflüchtet.

Bei Caltanissetta auf Sicilien sind Landleute in blutige Händel mit zwei neapolitanischen Vataillone gerathen, welche angekommen waren, um die Erhebung der Aufständigen zu sichern. Einige Leute wurden von beiden Seiten getödtet.

Kopenhagen, den 16. Dec.

Es ist eine Commission von drei Mitgliedern des Hof- und Stadtgerichts ernannt worden, um, auf Anklage des General-Fiskals, den Dr. Dampé und seinen Mitschuldigen, den Grobschmidt, zu richten.

Der Vater unserer Königin, der Landgraf Carl von Hessen, hatte am 19ten dieses, als an seinem 76sten Geburtstag, die Freude, daß an demselben Tage seine jüngste Enkelin, die Tochter der Prinzessin Louise Caroline, Herzogin v. Holstein-Sonderburg, getraut wurde.

Berlin, den 16. Dec.

Die Verbrecher, welche in der Nacht vom 19ten bis 10ten dieses zwischen Frankfurt und Münchenberg die fahrende Posten Post beraubt haben, sind zu Wriezen entdeckt und verhaftet worden.

Dresden, den 13. Dec.

Der König hat aus Rügigens Nachlaß sein letztes Gemälde, der verlorhene Sohn, für die hiesige Gallerie gekauft. Das Urtheil über die Mörder des trefflichen Künstlers war schon gefällt, Fischer freigesprochen, und Backofen zum Tode verurtheilt. Dieser hat nun aber seine ganze frühere Aussage zurückgenommen, Flicher als Mordgehilfen mit angeklagt, und noch einen dritten Theilnehmer der verruchten That angegeben.

Stockholm, den 8. Dec.

Am 1sten dieses, am Oscar-Tage, haben Se. Maj. der König 1000 Rthlr. Vco. bewilligt, um an bettlägerige Kranke und gebrechliche

Arme innerhalb der Hauptstadt ausgetheilt zu werden. Auch sind 150 Faden Brennholz von dem König, und 50 Faden von dem Kronprinzen zum Besten der hiesigen Armen geschenkt. Außerdem haben Se. Königl. Majestät verstatet, daß die minder vermögenden Einwohner der Stadt, während der kalten Jahreszeit, Brennholz für 3 Rthlr. Vco. den Faden auf dem Königl. Thiergarten kaufen mögen; jede Person doch nicht mehr als einen Faden. Den Armen, die nicht Geld haben, aber arbeiten können, ist erlaubt, von gefälltten Bäumen, von Stubben und Zweigen Brennholz zu hauen und ohne Bezahlung abzuholen. Wenn man bedenkt, daß der gegenwärtige Mangel an Brennholz so groß ist, daß ein Faden 12 Rthlr. Vco. kostet, so kann man sich leicht vorstellen, wie vielen Segen diese edelmüthige Vorseege veranlassen wird. Der Oscar-Tage hat der dringendsten Bekümmerniß mehrerer tausend Menschen abgeholfen.

Der durch seine Einsichten und seinen Character gleich ausgezeichnete Oberst v. Peyren, dem von der Schwed. Regierung aufgetragen war, die definitive Grenz-Regulirung zwischen Schweden und Rußland als Commissair zu besorgen, ist neulich von Tornö wieder hier angekommen. Wie man behauptet, wird er bald wieder dahin zurückkehren.

Gerechtliche Bekanntmachungen.

Demnach der Kredit-Konvent der Rieß. Kredit-Societät den Verkauf der Güter:

Nüttiger im Oberpahlenischen Kirchspiele, Pernauschen Kreise, und

Mosenhof mit Schönangern im Rangeschen Kirchspiele, Dörptischen Kreise,

samt Inventarien, an den Meistbietenden, resoluirt, und die Oberdirection terminum hiezu auf den 12. Januar 1821 anberaumt hat: so wird solches beßmittelt bekannt gemacht, damit Kaufliebhaber sich an besagtem Tage, zu gewöhnlicher Sessionszeit, bei der Ehstnischen Districts-Direction in Dorpat, allwo sie auch über die Beschaffenheit der Güter, die Art und Weise der Meistbotts-Verrichtung und sonstige Bedingungen die erforderliche Auskunft einziehen können, zur Verlautbarung ihres Bots und Ueberbotts einfinden mögen. Zu Riga am 20. Dec. 1820.

Der Rieß. zum Kreditwerk verb. Gutsbesitzer Oberdirectorium.

E. v. Transche, Oberdirector.

Stövern, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dorpat wird auf gleichlichen Antrag der Commun. der Accise-Interessenten hierdurch wiederholentlich zur Nachachtung des Publikums bekannt gemacht:

1) daß alle veraccisbare Getränke nur zur Tageszeit, und während des Winters in den Stunden von Vormittags neun bis Nachmittags vier Uhr, und allein aus den bestimmten Accise-Wegen in die Stadt einzubringen seien;

Die Accise-Wege sind:

a) die St. Petersburgerische und Nevalsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei dem Schlagbaume vereinigen;

b) die bei dem Stadtkrüge von Jama vorbeisührende Straße;

c) die Digiische und Pleskowsche Heerstraße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei der Postirung vereinigen;

d) die vom Landgute Tschelcher herein, bei der dasigen Windmühle und dem Hundalowschen Hause vorbeisührende Straße;

außerdem im Winter:

e) die Straße von Quiscenthal herein längs des Embachflusses;

f) die Straße vom Gute Lunia herein längs des Embachflusses;

2) daß die Ablieferer der veraccisbaren Getränke mit schriftlichen Anzeigen versehen seyn müssen, worin die Kaskagen und die Quantität der Getränke genau angegeben, und welche Anzeigen sofort bei der Accise-Commission zu übergeben sind;

3) daß, befrage des durch das Regierunge-Patent vom 3. Febr. 1815 publicirten Senats-Ukases vom 21. Septbr. 1814, kein Branntwein, unter Hals-Brand in Silber-Probe, bei Strafe der Konfiskation, zum Verkauf in die Stadt gebracht werden dürfe;

und daß, wer wider diese Verordnungen verfährt, sich die dagegen bestehenden gesetzlichen Strafen selbst beizumessen haben werde.

Wornach alle, die es angeht, sich zu richten, und vor Schaden zu hüten haben. Gegeben Dorpat, Rathhaus, am 18. Decbr. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. A. Schmalien.

Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung bringt hierdurch zur allgem. in Wissenschaft: daß in hiesiger Stadt ein Pferd mit einem Schlitten und zwei lose Pferde aufgefunden worden, und fordert zugleich die rechtmäßigen Eigenthümer derselben auf, binnen drei Wochen, also ihre Pferde, gegen Entrichtung der Fütterung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselben, nach Ablauf dieser Frist, öffentlich dem Meistbietenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 21. Dec. 1820.

Polizeimeister Gefinskn. 2

P. Wilde, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin fügen hiermit zu wissen, welcherhalt der hiesige Kaufmann, Herr Peter Lannberg, supplicando angetrauen, wie derselbe, befehre des in forma probante beigebrach-

ten, zwischen ihm und dem Herrn Doctor der Philosophie Adolph Friedrich Ludwig am 13. Juli d. J. abgeschlossen und am 1. Sept. desselben Jahres bei Einem Erlauchten Kaiserlichen hies. Hofgerichte forroborteten Contracts, das sub Nr. 19 hiersebst belegene Wohnhaus mit Appertinentien für die Summe von 7000 Rb. B. A. käuflich acquirirt, und gebeten, über diesen Kauf das gesetzliche Proklam ergehen zu lassen. Wenn nun diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage decretirt worden; als werden Alle und Jede, welche an besagtes Grundstück und Appertinentien Anforderungen haben, oder solche machen zu können vermaßen sollten, hierdurch aufgefodert, sich mit denselben, nach Vorschrift der Riga'schen Stadtrechte, Lib. III., Tit. XI., §. 7. innerhalb Jahr und Tag a dato huj hiersebst zu melden und solche in gesetzlicher Art auszuführen, unter der Verwarung, daß nach Ablauf dieser präclutivischen Frist Niemand weiter gehört, sondern präclutirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Acquirenten zum ew. und eigenthümlichen Besiz eingewiesen werden soll. Gellin-Rathhaus, den 17. Sept. 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren

Namen:

Rathherr Joh. A. Kind.

Gewind, Secr.

Mit Bezugnahme auf § 93 der Stadt-Ordnung und den Ukas eines dirigirenden Reichs Senats vom 7ten November 1818 und vom 26ten Juni 1819, bringt Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat desinitelt zur Wissenschaft, daß die Kapitalsteuer pro 1821 in dem gesetzlichen Termin vom 1. Dec. d. J. bis zum 1. Januar zu entrichten ist, und Diejenigen, welche diesen Termin zur Meldung und Entrichtung der Procentgelder verabsäumen, ohne weiteres als aus der Gemeinde ausgetreten anzusehen sind; als wornach sich also falls die etwa abwesenden Kaufleute, deren Bevollmächtigte und Raventen ohnfehlbar zu achten haben. Dorpat-Rathhaus den 15. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Afermann.

Ober-Secr. Schmalien.

Ein löbliches Voigtei-Gericht bringt es hiermit zur Wissenschaft: daß selbiges gefunden sei, am 29. d. M., Nachmittags von 2 Uhr ab, bei sich auf dem Rathhause einiges Silberzeug, Bettzeug, eine Frosche, ein gutes Klavier, Tische, Stühle, Sopha's, Schränke, Spiegel, einen Varenpelz und mehreres Haus- u. Küchengewärthe gegen gleich bare Verablung öffentlich an den Meistbietenden zu versteigern. Dorpat-Rathhaus, am 17. Decbr. 1820.

Ad mandatum

A. Schumann, Secr.

Die Kaiserliche Dörptsche Polizei-Verwaltung publicirte unterm 10ten April d. den Befehl, daß ein Jeder reip. Hausbesizer die Straßen, wo selbige nicht gepflastert worden, bis zur Gränze seines Plazes, im Sommer d. J. mit kleinen Steinen gehörig pflastern lassen sollte. Dieser Anordnung ist von einigen reip. Hausbesizern, wahrscheinlich wegen Mangel an Steinen, Genüge geleistet worden. Da nun aber jetzt in hiesiger Stadt von den Landenten Pflastersteine zum

Verkauf angeboten werden, so sieht diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämtliche und besonders die dem neu erbauten Kaufhofe gegenüber wohnenden resp. Hausbesitzer hierdurch ernstlich einzuschärfen, sich bei Zeiten mit der gehörigen Quantität Pflastersteine zu versorgen, um im künftigen Frühlinge ungehindert das ihnen obliegende Pflastern der Straßen vornehmen zu lassen. Im Unterlassungsfall wird die kaiserliche Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, das Pflastern für Rechnung der Schmägen bewerkstelligen zu lassen, und überdem dieselben ohne alle Schonung als Ungehorsame nach Paragrah 235 der Kaiserl. Polizei-Ordnung zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Dorsat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 18ten December 1820. 2

Polizeimeister Gessink
P. Wilde, Secr.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Montag den 27. December wird im Saale der Bürgermüsse Val sein. Es ist zu bemerken, daß zu diesem Val die alten Jahresbilletts nicht mehr gültig sind. 1

Zu verkaufen.

Frische Aukern und Citronen sind bei mir in meinem Hause zu haben. F. W. Wegener. 3

Frische Aukern und revalsche Kistostromlinge in Burken sind zu haben bei D. F. Müller. 3

Einem hohen Adel und resp. Publico zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich ein wohl assortirtes Waarenlager hergebracht und dasselbe im gewesenen Logis der Madame Stopp, im Hause des Herrn Kollegien-Sekretaires Bader, etabliren werde, woselbst vom 18. Decbr. an bis zu Ende des Jahrmarkts nachstehende Waaren für sehr billige Preise zu haben seyn werden, als: Glas und Krystall, erstes geschliffen und auch simpl; Karaffen; Tafelgläser in sehr modernen Fruchtformen; Salat-, Cist- und Mausehaalen u. nach dem neuesten Wiener Geschmack; engl. Fayence; feines und gewöhnliches Porcellain; vollständige Service und besonders feine vergoldete und decorirte einzelne Tassen. Eßstapen, als: Tafelmesser, Schweren, Raster- und Federmesser, Nähn- und Stricknadeln; broncirte, plattirte und lackirte Waaren, als: Arm- und Tischleuchter, Decken- und Plattenagen, Lavoires, Schreibzeuge, Theebretter und Brodtkörbe; Tischuhren von der neuesten Moria-Arbeit; feine französische und auch gewöhnliche Parfümerien; Chocolade; meerschäumene Pfeifenköpfe u. s. w. Ueberdem versichere ich, daß man bei mir eine komplette Auswahl aller der Waaren, die man in meiner ehemaligen Bude zu finden pflegte, antreffen wird, welche ich deshalb hier nicht alle anführe. Schließlich mache ich noch bekannt, daß ich ein schönes Sortiment Kinderispielerzeug in Schachteln habe, welches Kindern sehr amüsam ist, indem es größtentheils in aufzustellenden Städten, Dörfern, Schlössern, Lagern u. besteht. Da mein Unternehmen meist auf einen kontanten Umsatz abgesehen ist, so verspreche ich die billigsten Preise, und schmeichle mir mit der Hoffnung, daß meine hohen und resp. Gönner mich mit ihrem Zurrauen beehren werden. 1

Franz J. Schlefer, aus Alga.

Zu vermietthen.

Im Hause des Herrn Schuhmachers Sonn ist während des bevorstehenden Markts ein geräumiges Zimmer als Bude zu vermietthen. Das Nähere erfährt man beim Gold- und Silberarbeiter A. Eckert. 3

Im Hause der Frau von Cube, nahe am Markte, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit einem Vorzimmer, einer englischen Küche und einer Schaffekammer, für die Jahrmarktszeit zu vermietthen. Man wendet sich an den Universitäts-Rechtmeier und französischen Sprachlehrer H. Dufour. 3

im v. Meinerschen Hause. Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermietthen. 3

F. Brodschneider, Schneider-Meister Im Baron v. Brünnglischen Hause an der Karlsraschen Straße ist im Jahrmarkt ein einzelnes Zimmer, nöthigenfalls mit Stallraum zu vermietthen, auch können daselbst andere Bedürfnisse gereicht werden. 3

In meinem Hause nahe am Markte sind zum Jahrmarkt zwei geräumige Zimmer als Bude zu vermietthen. St. v. 1

Im Hause des Herrn Professors Erdmann sind für die Zeit des Jahrmarkts vier aneinanderhängende Zimmer, so wie eine Wagenremise nebst Stallung auf fünf Pferde zu vermietthen. 1

Zum Jahrmarkte, oder auch etwas früher, sind einzelne und mehrere aneinanderhängende Zimmer, sowohl mit als ohne Stallraum, gegenüber der deutschen Kirche im Faltischen Hause Nr. 97 zu beziehen. Wer Näheres zu erfahren wünscht, wird gebeten, sich an den Klemptnermeister Herrn Vogel zu wenden. 1

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener junger Mann, der die Gärtnerei im Auslande erlernt hat, wünscht ein Unterkommen als Gärtn. Nähere Auskunft ertheilt in Cabal August von Dreyer. 2

Ein sehr geschicktes Frauenzimmer, das nicht nur versteht, in allen übrigen Schulwissenschaften, Rechnen und der französischen Sprache gründlich geübt ist, wünscht als Lehrerin nützlich zu werden. Das Nähere ertheilt in Cabal August Morik v. Dreyer. 1

Verloren.

Aus dem Vorzimmer der akademischen Musse ist am Dienstag, Nachmittags um 3 Uhr, ein hellgrauer tüdener Officier-Mantel mit großem Kragen, oben mit schwarzem Sammt besetzt, und mit einem silbernen Schlosse, weggenommen. Wer dem Schweizer dieser Musse Anzeige diewegen machen kann, erhält 25 Rth. B. A. ausgezahlt. 1

Gestohlen.

Eine goldene, eingebängte, flache Pariser Cylinders- Uhr an einem dunkelbraunselenen gestrickten Tragebande, daran kenntlich, daß im Innern des Gehäuses, der Spiralfeder gegenüber, etwas Gold abgekrast ist, wurde mir am 19. Dec. in der Mittagsstunde aus dem Zimmer entwendet. Auf die Entdeckung des Thäters und der Wiedererlangung des Eigenthums setze ich eine Belohnung von 25 Rth. B. A. 2

Dr. Segelbach, Collegienrath.

Dörptsche Zeitung.

N^o.



104.

Mittwoch, den 29. December, 1820.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Kaiserl. Universitäts-Censur: Dr. F. E. Nambach, Censor.

Die respektiven Interessenten der Dörptschen Zeitung, welche dieselbe noch ferner zu halten willens sind, werden ergebenst ersucht, Ihre Bestellung für das künftige 1821ste Jahr gefälligst frühzeitig zu machen und die Pränumeration mit 5 Rubeln S. M. oder deren Werth in Rk. Ass. bei mir in der Buchdruckerei zu entrichten. Die Landbewohner wenden sich nach altem Brauch mit Ihrer Bestellung an das Postkomtoir hieselbst.

J. C. Schünmann.

London, den 16. Dec.

Ein Ministerial-Blatt sagt Folgendes: Bei Wieder-Eröffnung des Parlements wird im Unterhause in Rücksicht der Königin weiter keine Maßregel vorschlagen werden, als diejenige, welche die Auslassung ihres Namens in der Liturgie festsetzt, und um ihrem Verlangen wegen eines Pallastes nachzukommen. Uebrigens spricht man in den diplomatischen Zirkeln davon, daß man Ihrer Majestät vorschlagen dürfte, in Zukunft mit einer jährlichen Appanage von 18000 Pf. Sterl. in Gelle zu residiren; man nennt diesen Ort als den passendsten, indem sie daselbst nicht allein ihrer Vaterstadt sehr nahe ist, son-

dern weil sich an demselben schon einmal eine engl. Königin befunden hatte.

Prinz Leopold hat kürzlich ein kleines Landgut für die Summe von 1500 Pf. Sterl. gekauft, auf welchem in Zukunft die Herzogin von Kent residiren wird.

Die Herzogin von Clarence und die junge Prinzessin Elisabeth befinden sich fortdauernd in erwünschtem Wohlfeyn, weshalb denn auch die seitherigen Bulletins aufgehört haben.

Paris, den 16. Dec.

Nach einem öffentlichen Blatte hat man bei hiesigen Kapitalisten eine Summe von 8 Millionen Franken geliehen, wogegen Diamanten, wel-

che aus Neapel. angekommen, zum Pfande gesetzt sind.

Es geht hier jetzt wieder das Gerücht, daß die Krönung unsers Monarchen am 25. April in der Kirche Notre-Dame statt finden, und der Herzog von Bordeaux am Tage darauf getauft werden wird.

Es wird hier jetzt eine Straße „des Herzogs von Bordeaux“ angelegt.

Paris, den 19. Dec.

Die heutige Gazette de France enthält einen Aufsatz des Herrn Colnet über die Revolution auf St. Domingo, worin es heißt: „Es ist geschehen, St. Domingo ist ohne König! Christoph I. ist von der Schaubühne der Welt verschwunden. Ein Eigensinn der Soldatesque hatte ihn auf den Thron erhoben; ein anderer Eigensinn hat ihn von demselben herabgestürzt. Möge dieses wenigstens allen Denjenigen zur Lehre dienen, die noch versucht werden möchten, durch die Gnade des Degens zu regieren. Sie sehen, mit welcher Leichtigkeit der Degen sein eigenes Werk vernichtet. Es ist dieses der angenehmste seiner Zeitvertreiber. Gesteht ihr aber nicht mit mir, daß dieser schwarze Held auf eine sehr brutale Art geendigt hat? Man kündigte ihm an, daß die Poste gespielt und daß es Zeit sey, den Vorhang fallen zu lassen. Sogleich jagt er sich, ohne weiteres Bedenken, eine Kugel durch den Kopf. Der Unsinige! Die Schildkröten-Insel war nur ein paar Schritte von ihm. Er konnte sich leicht dahin begeben und von da vielleicht zurückkommen. Ein Pistolenschuß schien ihm einer schändlichen Flucht weit vorzuziehen zu seyn. Für diesen raschen Africaner gab es keinen andern Ausweg zwischen dem Thron und dem Grabe. Da er nicht mehr herrschen konnte, so wollte und so wußte er zu sterben. So war nicht das Ende des Tyrannen, den er sich zum Muster vorgelegt hatte. Welch' eine plötzliche, gänzliche Veränderung auf St. Domingo. Man möchte sagen, daß, nachdem sich Sr. Schwarze Majestät das Behn zerschmettert hatten, auch sich die Köpfe aller Ihrer getreuen Unterthanen verdreht haben. „Freiheit! Freiheit!“ ist jetzt das allgemeine Feldgeschrey auf St. Domingo. Tags vorher rief man noch: „Es lebe Sr. Majestät Christoph, unser gnädiger Souverain! Der Himmel erhalte ihn und Madame noch lange am Leben!“ Man rühmte die Sanftmuth des guten Monarchen, welcher nur Diejenigen zum Tode verurtheilte, die er des Nachts im Traume

als seine Widersacher gesehen hatte. Einzig und allein zum Besten des Staats ließ er sie erschlagen. Sie mußten sich selbst noch sehr glücklich schätzen, daß sie so wohlfeil davon kamen; denn sie hätten noch weit mehr verdient. Den Schlaf Sr. Majestät zu stören, welch ein abscheuliches Verbrechen! Und jetzt giebt man diesem milden Souverain der Verwünschung der schwarzen Nachwelt preis und malt den Teufel noch schwärzer, wie er vielleicht gewesen ist. Noch kurz vor seinem tragischen Ende hatte Christoph eine Ladung von wechselseitigen Unterrichts-Lehrern aus Europa kommen lassen. Ehe er die Leute tödtete, hat er sie wenigstens Lesen lehren lassen wollen. Richard hat von ihm das schönste Herzogthum der Insel erhalten und stand hernach an der Spitze der Verschwornen. Voyer ist jetzt die neue aufgehende Sonne. Wie haben sich plötzlich die Regier auf St. Domingo verändert. Sie sind kaum mehr kenntlich. Nach der Art zu schließen, wie sie auf einmal im Handeln und Denken verschieden geworden, sollte man sie kaum nahe für Weiße halten. So hoch hätte ich sie nicht cultivirt geglaubt. Ich gebe es zu, daß Christophs Weib krank war; aber hat er daselbe getheilt, indem er es in die Luft sprengte? Man sagt, der Zug sey schön; allein er ist minder schön von einer sehr wilden Schönheit. Man sagt jetzt, St. Domingo werde eine einzige Republik werden. Ich zweifle daran, und behaupte, der König ist todt, aber nicht die Könige; würde! Eine Republik! Wird sich nicht zu viel Ehrgeiz, Habucht und Parttheigeist derselben widersetzen! Schon anfangen an, Parttheien sich zu bilden. Cäsar und Pompejus stehen gegen einander über. Hier will man den Präsidenten Voyer und dort den Präsidenten Romain, während man in etwas weiterer Entfernung weder den einen noch den andern will. Der eine ist ein Mulatte und mithin, wie man behauptet, unwürdig, vollkommen achte Schwarze zu commandiren. Und wer ist der andre, nämlich Romain? Ein vom Alter geschwächter General, der über diejenigen, die ihm an den Epauletten gleich sind, nur den traurigen Vorzug besitzt, der älteste zu seyn; ein Vultigeur des ehemaligen Kaisers Dessalines, der sich schon seit 20 Jahren zurückgezogen haben sollte. Nennt mir also euren eigentlichen Präsidenten! St. Domingo hat auch seine Aristocratie, obgleich sie sehr neu ist; es hat seine Herzöge, Grafen, Barons &c. Werdet diese dem republikanischen Besten die Hand

bleten? Werden sie mit den Negern fraternisiren und ihre Glücksgüter mit denselben theilen? Und was soll ich von euren Damen sagen? Soll ich sie vergessen? Man weiß, was ein Weib im Zorn vermag. Und es giebt auf St. Domingo über 1000 solcher Damen, die von ihrer Höhe und ihren Titeln nicht heruntersteigen wollen, welche wie die Prinzessin von Gonzales vormals ihre Schüsseln gewaschen haben; sie hat geschworen, als Prinzessin von Gonzales zu leben und zu sterben, trotz aller Independenten vom Cap und von Paris. Die wüthendste der Damen ist die Herzogin von Limonade; sie will lieber suchen, ganz Domingo durch Feuer und Schwerdt zu heeren zu lassen, als ihr Tabouret verlieren. Der Haytische Adel besitzt großes Vermögen. Die kleinen Diebe haben daselbst nichts erhalten und die großen Alles an sich gerissen. Die Republikaner sind alle Leute von starkem Appetit. Werden die Royalisten diesen Appetit zu befriedigen suchen? — Man schreibt uns von St. Domingo: Es giebt keinen Chef in unserer Armee, der nicht das Recht zum Oberkommando zu haben glaube, keinen einzigen, der nicht nach dem ersten Range strebe. Soldaten unter Christoph wollen alle Könige nach seinem Tode seyn, und da ein jeder seine Anhänger in der Armee hat, so wird der Kampf seinen Anfang nehmen. Ist der Kampf beendet, so wird der Sieger seine Residenz zu Sans Souci nehmen und von Republik wird nicht mehr die Rede seyn. Aber wer dürfte Nachfolger Christophs werden? Welcher der Kommandanten dürfte über seine Nebenbuhler siegen? Wahrscheinlich derjenige, der seinen Soldaten eine stärkere Nation geben wird. Das Schicksal des Haytischen Reichs ruht in einem Sack voll Reis, einländischen Mehls oder Geldes.“

Von der Italienischen Gränze,
den 14. Dec.

Durch außerordentl. Gelegenheit hat man folgende wichtige Nachrichten aus Neapel erhalten:

Schreiben aus Neapel, vom 8 Dec.

Man erfährt nunmehr, daß auf Anrath der Revolutions-Partei in Frankreich, der Herzog von Campo Chiaro auf den Gedanken gerathen ist, Ludwigs XVIII. Vermittelung zwischen den in Troppau versammelten Monarchen anzuersuchen. Er begab sich deshalb am 1sten Decemb. ins Parlament und schlug in einem geheimen Ausschuss vor, sich deswegen an Sr. Allerdurchlauchtigste Majestät zu wenden; gab aber zugleich zur Vers

stehen, daß man nicht hoffen dürfte, dies Gesuch angenommen zu sehen, wenn man sich nicht entschloße; auf einige gar zu liberale Punkte der sogenannten Spanischen Constitution Verzicht zu leisten, indem von Seiten Frankreichs nichts geschehen würde, um eine Verfassung aufrecht zu erhalten, die noch mehrere demokratische Elemente enthalte, als die Französische Charta.

Ueber diesen Vorschlag ward heftig debattirt; eine Rede des Deputirten Borelli veranlaßte, daß durch 70 Stimmen gegen 22 entschieden wurde, ihn von der Hand zu weisen, weil er vor die vollziehende Gewalt und nicht vor das Parlament gehöre.

Ein Befehl vom 2ten kündigte an, daß, da der Herzog von Calabrien nunmehr das oberste Commando der Armee übernommen habe, alle Befehle desselben von ihm ausgehen, und der Armee Namens Sr. Königl. Hoheit durch den Baron Brochetti, Unter-Chef des Generalstaats, werden bekannt gemacht werden. Der Kriegsminister Carascosa wird den Herzog in der Eigenschaft als Major-Général (nicht General-Major) begleiten.

Am 3ten dieses traf hier die telegraphische, nichts desto weniger, wie der Erfolg bewiesen hat, erlogene Nachricht ein, daß die Oesterreicher am 6ten den Po passiren würden. Man hat daher die Gegen-Anstalten beschleunigt. General Guglielmo gieng nach den Abruzzi ab, wo er ein meistens aus Milizen bestehendes besonderes Corps anführt. General Bogani, der 1815 Gaeta vertheidigte, geht wieder dahin ab. Dem General Florestan Pepe ist das Gouvernement von Neapel bestimmt, und der Prinz Campano zum Kommandanten der Hauptstadt ernannt.

Paris, den 19. Decbr.

General Flor. Pepe hat, wie ein hiesiges Blatt anführt, zu Neapel schon im vorigen Monat bekannt machen lassen, daß alle diejenigen Officiers, welche sich bis zum 1sten Dec. nicht zu ihren Corps oder zu den Milizen begäben, auf 14 Tage arretirt und dann zu ihren Corps unter militärischer Escorte abgeführt werden sollten.

In öffentlichen Blättern wurde nützlich der Erwähnung einer Kochmaschine erwähnt, mit welcher in äußerst kurzer Zeit ein Topf mit Rindfleisch oder ein Braten zubereitet wird. Die Maschine heißt Antoclave. Wenn einmal dieser Schnellkocher mit dem zu kochenden Gegenstande verschlossen am Feuer steht, so wird keine Hand

mehr angerührt, der Alceinokocher liefert die Speise fix und fertig. Vorgestern war H. Maldi, ein sehr geachtetes Mitglied des Italienischen Theaters, mit seiner Gattin zu seinem Collegen Hrn. Garcia vom nämlichen Theater zum Essen eingeladen. Hr. Maldi wollte Augenzeuge der Operation seyn und hielt sich am Kamine auf, wo der Antoclave in Thätigkeit war. Hr. Maldi beging die große Unversichtigkeit, mit der Feuerzange die Dampfrohre des Schnellkochers zu verstopfen: der zusammengepresste Dampf vermehrte den Hitzgrad so außerordentlich, daß der Deckel des Schnellkochers durch eine Explosion losprang und Hrn. Maldi die Hirnschale zerschmetterte; der Unglückliche stürzte todt zu den Füßen seiner Tochter nieder.

Portugal wird gegenwärtig von drei politischen Haupt-Partheien bewegt. Die eine derselben, die Spanische genannt, welche ihren Hauptsitz in Oporto hat, beabsichtigt eine Vereinigung mit Spanien. Diese Parthei, aus deren Mitte die Revolution hervorgegangen, unterhält Verbindungen in dem Nachbarlande und in Frankreich. Sie ist es, welche die so eben scheinbar beigelegte Uneinigkeit in der Junta veranlaßt hat, indem sie auf schnelle Annahme der Spanischen Verfassung drang.

Die andere Parthei, welcher der größte Theil des niedern Adels anhängt, will Selbstständigkeit bei constitutioneller Verfassung. Sie ist die bei weitem stärkere unter den dreien und hat ihre vorzüglichsten Sprecher in Lissabon und Coimbra. Den König und den Kronprinzen verlangt sie zurück, weil sie nicht einseht, wie sie sonst länger sich wird halten können.

Die dritte Parthei, die aristokratische, ist aus vielen Ursachen in Portugal sowohl der Zahl als dem Geiste nach die schwächste, und hofft, wie man glaubt, einzig auf die Hilfe des Auslandes. Auf eine solche Hilfe ist jedoch jetzt weniger als je zu rechnen. Es wird nämlich versichert, der Hof von London habe in Troppan erklären lassen, er werde und könne ohne ausdrückliches Verlangen des Hauses Braganza sich der Einmischung in die innern Angelegenheiten Portugalls enthalten, und auch in jenem Falle nur unter besondern Bedingungen auftreten, die sich auf Amerikanische Verhältnisse beziehen. Der Hauptschlag gegen die aristokratische Parthei wird geschehen, sobald die Cortes versammelt sind. Eine große Veränderung in den höhern Staatsämtern u. dürfte erfolgen.

Der verstorbene König Heinrich auf Haiti hatte es in seinen frühern Jahren in der Kochkunst so weit gebracht, daß er für einen der besten Köche auf der ganzen Insel gehalten wurde. Die Caffee-Production von St. Domingo, welche sonst im Durchschnitt jährlich gegen 70 Millionen Pfund betrug, aber bis auf 56 Millionen herabgesunken war, dürfte jetzt wieder sehr zunehmen, da vorher zwischen den Häfen der ehemaligen beiden Beherrscher der Insel keine Communication statt fand. Bei Strafe der Verschlagnahme der Waaren und des Schiffs war es verboten, nach Cap-Henry, der Residenz vom Christoph, zu kommen, wenn man früher zu Port-au-Prince, dem Regierungssitz von Boyer, gewesen war.

Der verstorbene Christoph hatte auch, wie öffentliche Blätter anführen, ein Amazonen-Regiment errichtet. Madame Christoph war Oberstin des Regiments und ihre Töchter bekleideten den Grad von Capitains und Lieutenants. Jedes der reichen Mädden von 16 Jahren mußte bei diesem Regimente Dienste nehmen und auf eigne Kosten Pferd und Equipage anschaffen. Statt der Gewehre waren die Amazonen mit kleinen Lanzen versehen. Eines der größten Vergnügen Sr. schwarzen Majestät war, diese weibliche Regiment im Galopp manöuvriren zu lassen.

München, den 11. Dec.

Gestern trafen von ihrer naturhistorischen Reise nach Brasilien die Academiker v. Spix und Martius glücklich hier wieder ein. Sie brachten zwei Kinder, einen Knaben und ein Mädchen, von den wilden Völkerschiffen am Amazonen-Flusse mit sich. Ein bedeutender Transport ihrer gemachten Sammlungen wird über Hamburg, wohin schon vor einiger Zeit ein Commissair zur Uebernahme abgeschickt worden ist, erwartet. In Brasilien werden von den natürlichen Blättern fortwährend Menschen weggerafft.

Der Professor Kastner zu Bonn ist von dem König zum ordentlichen öffentlichen Lehrer der Physik und Chemie an der Königl. Universität zu Erlangen mit dem Character eines Königl. Hofraths ernannt.

Berlin, den 19. Dec.

Eine hiesige Zeitung enthält Nachstehendes: Die Zusammenkunft der Kaiser von Rußland, Oesterreich und des Königs von Neapel in Bayreuth erhält nun auch durch Briefe von Neapel eine größere Wahrscheinlichkeit, da diese von der Möglichkeit reden und andeuten, daß das Par-

lement dieser Zusammenkunft durchaus nicht hinderlich seyn, sondern derselben vielmehr allen Vor-
schub leisten werde, indem dadurch der Friedens-
stand und das Glück des Königreichs wol am
besten gesichert sein dürfte, wenn sein constitution-
neller König in freier offener Besprechung mit
den übrigen Gliedern der heiligen Allianz den
Schein eines auf ihm ruhenden Zwanges entferne.

Mailand, den 6. Dec.

Bald nach der Durchreise eines von Troppau
gekommenen und nach Turin eilenden Couriers hat
sich hier die Nachricht verbreitet, daß die in Trop-
pau versammelten Monarchen den König beider
Sicilien eingeladen haben, sie in ihre Mitte zu
versetzen, auf diese Art einen Beweis zu liefern,
daß er nicht in Gefangenschaft sey, und alsdann
mit ihnen über die Art und Weise zu berath-
schlagen, wie die Ruhe in seinen Staaten wie-
der hergestellt werden könne. Die Monarchen
haben sich, fügt man bei, erbotten, Sr. Maj.
bis Baybach entgegen zu kommen und in dieser
Stadt ihre Sitzungen fortzusetzen. Man ist
neugierig, zu hören, wie dieser Vorschlag in
Neapel wird aufgenommen werden. Auf keine
andere Art konnten die reinen und von allem
Ehrgeiz entfernten Absichten in ein helleres Licht
gesetzt werden, als durch diesen Schritt, wodurch
Ferdinand I. gewissermaßen zum Vermittler zwis-
schen seinen rebellischen Unterthanen und dem
einwilligenden Europa ernannt ist. Man kann
nicht daran zweifeln, daß die väterlichen Gesin-
nungen des Königs ihn bewegen werden, gern
eine so schöne Rolle zu übernehmen, und dadurch
seinen Staaten die Uebel des Kriegs zu ersparen,
welche eine nothwendige Folge seiner freiwilligen
oder gezwungenen Weigerung seyn würden.
Nichts verbürgt kräftiger die Weisheit der von
den Monarchen ergriffenen Maßregel, als die
Unzufriedenheit, welche sie hier unter den Uebel-
gesinnten erregt hat.

Aus dem Brandenburgischen,
vom 23. Dec.

Se. Kaiserl. Hoheit, der Großfürst Nicol-
aus, wird, wie es heißt, eine Reise nach St.
Petersburg machen, in einigen Monaten wieder
zurückkehren und sich sodann mit seiner Erlauch-
ten Gemahlin, nach vorher abgelegtem Besuche
am Königl. Niederländischen Hofe, in das Bad
zu Ems begeben.

Gerichtliche Bekanntmachungen.

Die Rentkammer der Kaiserlichen Universität Dor-
pat bringt, zufolge höhern Auftrags, hiedurch zur öf-
fentlichen Wissenschaft: daß der im kommenden Jahre
auf höhern Beehl zu bewerkstelligende und der Univer-
sität übertragene Bau eines steinernen Gebäudes zum
Behuf der Universitäts-Reitbahn, nebst Erweiterung
und Verbesserung der schon vorhandenen Nebengebäude,
mittels zu veranhaltenden Torgs entweder im Ganzen
oder auch theilweise dem Mindestfordernden zu den ge-
sehlischen und sonst nothwendigen Bedingungen überge-
ben werden soll. Wenn nun hiezu drei Torgs auf den
10ten, 17ten und 24ten Januar, und der 25te Jan.
zum Recetorg anberaumt worden; als werden desmit-
teist alle Diejenigen, welche einen solchen Bau auf die
angezeigte Weise, oder auch die Vieferung der dazu er-
forderlichen Bau-Materialien zu übernehmen willens
und im Stande seyn sollten, aufgefordert, sich in den
genannten Terminen bei der Universitäts-Rentkammer
zu melden und auf die ihnen d'elbst v'orgulegenden
Bau-Bedingungen, Pläne und Anschläge ihren Bot
und Mindestbot gehörig zu verlaublichen, worauf sodann
dem Mindestfordernden von wegen der Kaiserlichen Uni-
versität der Zuschlag erteilt werden soll. Dorpat, den
17. Decbr. 1820.

Rector G. Emers. 1
J. J. Borthmann, Secr.

Von Einem Kaiserlichen Universitäts-Gerichte zu
Dorpat werden alle Diejenigen, welche an die Stu-
denten der Medicin Friedrich Georg Henning und Carl
Dem. Emanuel v. Wagner; den Studenten der Philo-
sophie Stanislaus v. Schemiot, und den Studenten der
Theologie Gustav Heint. Schindloffel, aus der Zeit ih-
res Hierselbst herrührende legitime Forderungen — nach
§. 41 der Allerhöchst bestätigten Vorschriften für die
Studirenden — haben sollten, aufgefordert, sich bin-
nen vier Wochen a dato sub poena praeclosi bei die-
sem Kaiserl. Universitäts-Gerichte zu melden. Dor-
pat, den 20ten Decbr. 1820.

Im Namen des Kaiserlichen dörptschen Univer-
sitäts-Gerichts:

Dr. Gustav Emers, d. J. Rector.
Witte, Notarius.

Auf Befehl Seiner Kaiserl. Majestät, des Selbst-
herrschers aller Reußen etc., thun Wir Vürgermeister
und Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, kraft des Ge-
genwärtigen, Hebermann fund und zu wissen, welcher-
gehalt der hiesige Bürger und Kunstgärtner Christian
Oberlehtner, befehde des anhero producirten, mit Em.
löblichen Quartier-Collegio dieser Stadt am 6. Febr.
1812 abgeschlossenen und bei Em. Erl. Kaiserl. livländ.
Hofgericht am 26ten April 1818 forrebot'ten Kauf-
kontrakts, einen, in diesem Kontrakt näher bezeichneten
Theil von dem, dem besagten Collegio gehörigen, vor-
maligen v. Häuserischen, hieselbst im dritten Stadttheil
sub Nr. 43 belegenen Erb'sch ihr die Summe von 450
Rub. B. A. käuflich an sich gebracht, und zu seiner Ei-
genheit um ein geiehlisches publicum proe am. nachge-
sucht, auch mittels Resolution vom heutigen Tage nach-
gegeben erhalten hat. Es werden demnach alle Dieje-
nigen, welche an vorbezeichnetes Städt Erb'plaz rechts-

gültige Ansprüche haben, oder wider den darüber abgeschlossenen Kaufcontract zu Recht beständige Einwendungen machen zu können verneinen, aufzufordern, sich damit in gesetzlicher Art binnen einem Jahr und sechs Wochen a dato hujus promissum, also spätestens am 26ten Januar 1822, bei diesem Rath zu melden, mit der Warnung, daß nach Ablauf dieser verrentorischen Frist niemand mit erwanigen Ansprüchen weiter gehört, sondern mehrbefaßtes im oben angezogenen Contract näher bezeichnetes Stück Erbsitz, dem Käufer, hiesigen Bürger und Kunstgartner Christian Lberleitner, als sein wahres Eigenthum aufgetragen werden soll. R. N. Begeben Dorpat Rathhaus, am 1sten Decem-
ber 1820

Im Namen und von wegen E. E. Edlen Rathes der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ifermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Demnach der Kredit-Konvent der Piesl. Kreis-
dit-Societät den Verkauf der Güter:

Nuttiger im Oberpahlenschen Kirchspiele, Per-
nauschen Kreise, und

Rosenhof mit Schönanern im Rangeschen Kirch-
spiele, Dörptschen Kreise,

samt Inventaren, an den Meistbietenden, resolu-
tirt, und die Oberdirection terminum hiezu
auf den 12. Januar 1821 anveranmt hat; so
wird solches desmittels bekannt gemacht, damit
Kaufliebhaber sich an besagtem Tage, zu gewöhn-
licher Sessions-Zeit, bei der Ehstnischen Districts-
Direction in Dorpat, allwo sie auch über die
Beschaffenheit der Güter, die Art und Weise der
Meistbots-Verrichtung und sonstige Bedingun-
gen die erforderliche Auskunft einziehen können,
zur Verlautbarung ihres Vots und Uebervots
einfinden mögen. Zu Riga am 20. Dec. 1820.

Der Piesl. zum Kreditwert verb. Guts-
besitzer Oberdirectorium.

E. v. Fransehe, Oberdirector.

Schövern, Secr.

Von Einem Edlen Rathe der Kaiserl. Stadt Dor-
pat wird auf gewöhnlichen Antrag der Kommune der Ae-
dler-Interessenten hierdurch wiederholentlich zur Nach-
achtung des Publikums bekannt gemacht:

1) daß alle veraccissbare Getränke nur zur Tageszeit,
und während des Winters in den Stunden von
Nachmittags neun bis Nachmittags vier Uhr;
und allein auf den bestimmten Accise-Wegen in
die Stadt einzubringen seyen;

Die Accise-Wege sind:

- a) die E. Peresburgische und Nevalsche Heer-
straße, auf dem Punkte, wo selbige sich bei dem
Schlagbaume vereinigen;
- b) die bei dem Stadtkrüge von Jama vorbeifüh-
rende Straße;
- c) die Rigitische und Pleskowsche Heerstraße, auf
dem Punkte, wo selbige sich bei der Poststrasse
vereinigen;

4) die vom Landgute Tschelker herein, bei der das-
igen Windmühle und dem Hundalowschen Hau-
se vorbeiführende Straße;
außerdem im Winter:

a) die Straße von Quisenthal herein längs des
Embachflusses;

b) die Straße vom Gute Lumia herein längs des
Embachflusses;

2) daß die Abnehmer der veraccissbaren Getränke mit
schriftlichen Anzeigen versehen sein müssen, worin
die Kaskagen und die Quantität der Getränke ge-
nau angegeben, und nicht e Anzeigen sofort bei der
Accise-Commission zu übergeben sind;

3) daß, beilage des durch das Regierungs-Patent
vom 3. Febr. 1815 publicirten Senats-Urlasses vom
21. Septbr. 1814, kein Branntwein, unter Halb-
Brand in Silber-Probir, bei Strafe der Confis-
cation, zum Verkauf in die Stadt gebracht wer-
den dürfe;

und daß, wer wider diese Verordnungen verfährt, sich
die dagegen bestehenden gesetzlichen Strafen selbst beizu-
messen haben werde.

Wornach alle, die es angeht, sich zu richten, und
vor Schaden zu hüten haben. Begeben Dorpat-Rath-
haus, am 18. Decbr. 1820.

Im Namen und von wegen E. E. Edl. Rathes

der Kaiserl. Stadt Dorpat:

Bürgermeister Fr. Ifermann.

Ober-Secr. A. Schmalzen.

Die Kaiserliche dörrtsche Polizei-Verwaltung bringt
hierdurch zur allgemeinen Wissenschaft: daß in hiesiger
Stadt ein Pferd mit einem Schlitten und zwei lose
Pferde aufgefangen worden, und fordert zugleich die
rechtmäßigen Eigenthümer derselben auf, binnen drei
Wochen a dato ihre Pferde, gegen Entrichtung der Stit-
terung, in Empfang zu nehmen, widrigenfalls diesel-
ben, nach Ablauf dieser Frist, öffentlich dem Meistbie-
tenden verkauft werden sollen. Dorpat, den 21. Dec.
1820.

Polizeimeister Ossinsky. 1

P. Wilde, Secr.

Bürgermeister und Rath der Kaiserl. Stadt Gellin
fügen die mit zu wissen, welcheracsalst der hiesige Kauf-
mann, Herr Peter Lannberg, supplicando angetragen,
wie derselbe, befehde des in forma probante beigebracht-
ten, zwischen ihm und dem Herrn Doctor der Philoso-
phie Adolph Friedrich Ludwig am 13. Juli d. R. abae-
schlossen und am 1. Febr. desselben Jahres bei Einem
Erlauchten Kaiserlichen holl. Högerichte correcturten
Contracts, das sub Nr. 19 hierelbst belegene Wohn-
haus mit Appertinentien für die Summe von 7000 Rb.
B. A. kasslich acquittir, und gebeten, über diesen Kauf
das gesetzliche Prokura ergehen zu lassen. Wenn nun
diesem Petito mittelst Resolution vom heutigen Tage
deretirt worden; als werden Alle und Jede, welche an
besagtes Grundstück und Appertinentien Anfordernungen
haben, oder solche machen zu können verneinen sollten,
hierdurch aufgefodert, sich mit denselben, nach Vor-
schrift der Riga'schen Stadtrechte, sub III., Tit. XI.,
§. 1. innerhalb Jahr und Tag a dato huj hierelbst zu
melden und solche in gesetzlicher Art auszuüben, un-
ter der Warnung, daß nach Ablauf dieser präclusi-

vilchen Geist Niemand weiter gehört, sondern präclurirt und gedachtes Wohnhaus mit Appertinentien dem Acquirenten zum erb- und eigenthümlichen Besitz eingewiesen werden soll. Festin-Rathhaus, den 17. Sept. 1820.

Bürgermeister und Rath und in deren

Namen:
Rathsheer Joh. A. Kind.
Grewind, Secr.

Die Kaiserliche Fürstliche Polizeiverwaltung publicirte unterm 10ten April d. den Befehl, daß ein Jeder resp. Hausbesitzer die Straßen, wo selbige nicht gepflastert worden, bis zur Größe seines Platzes, im Sommer d. N. mit kleinen Steinen gehörig pflastern lassen sollte. Dieser Anordnung ist von wenigen resp. Hausbesitzern, wahrscheinlich wegen Mangel an Steinen, Gehüge geleistet worden. Da nun aber jetzt in hiesiger Stadt von den Handleuten Pflastersteine zum Verkauf angeboten werden, so sieht diese Kaiserliche Polizeiverwaltung sich veranlaßt, sämtliche und besonders die dem neu erbauten Kaufhose gegenüber wohnenden resp. Hausbesitzer hierdurch ersichtlich einzuschärfen, sich bei Zeiten mit der gehörigen Quantität Pflastersteine zu versorgen, um im künftigen Frühlinge ungekümmt das ihnen obliegende Pflastern der Straßen vornehmen zu lassen. Im Unterlassungsfaße wird die kaiserliche Polizeiverwaltung sich genöthigt sehen, das Pflastern für Rechnung der Edumigen bewerkstelligen zu lassen, und überdem dieselben ohne alle Schonung als Ungehorsame nach Paragraph 235 der Kaiserl. Polizei-Ordnung zur gesetzlichen Verantwortung zu ziehen. Dorpat, in der kaiserl. Polizei-Verwaltung, den 18ten December 1820.

Polizeimeister Gessinskij
B. Wilde, Secr.

Da Ein Edler Rath der Kaiserlichen Stadt Dorpat, als Waisengericht, öfters zu bemerken Gelegenheit gehabt hat, daß über das Ableben der Familien-Väter und überhaupt in denjenigen Fällen, wo die Wahrnehmungen für ein vuvillarisches Interesse eintreten müssen, bei diesem Rathe die gesetzliche Anzeige nicht immer zu geschähen pflegt, und sich dadurch die Inventur des Nachlasses und die Bestellung der Vormünder verzögert; so siehet sich der Rath veranlaßt, hierdurch obrigkeitlich anzuordnen und festzusetzen: daß von nun an bei jedem sich ereignenden Sterbefalle eines Hausvaters oder auch seiner Ehegattin, wo unmündige Kinder hinterbleiben, sofort und spätestens binnen acht Tagen von dem Todes-Tage an gerechnet, die gesetzliche Anzeige, bealchtet von den Vorschlägen für die künftigen Vormünder und Kuratoren, anhero, bei Vermeidung arbiträrer Strafe, zu unterlegen sei. Dergleichen bringt Ein Edler Rath, als Waisengericht, mit Bezeugung auf die Bekanntmachung vom 21. Dec. 1818, Nr. 49, in Erinnerung, daß die Vormundschafts-Berichte und Rechnungen für dieses Jahr spätestens zum 15. Januar 1821, bei der Ben von fünf und zwanzig Rubeln, anhero einzubringen sind. Gegeben auf dem Rathhause zu Dorpat, am 28. Dec. 1820.

Im Namen und von wegen Es. Edl. Rathes
der Kaiserl. Stadt Dorpat:
Bürgermeister Fr. Ackermann.
Ober-Secr. Schmalzen.

Aus der livländischen Gouvernements-Regierung, zur jedermannlichen Nachricht. In Anleitung eines von Sr. Erlaucht, dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Gouvernements an die livländische Gouvernements-Regierung erlassenen Auftrags wird desmittels von derselben zur jedermannlichen Nachricht bekannt gemacht:

„daß in Eachen des öffentlichen Anklägers wider den ausländischen Edelmann, vormaligen Besitzer des in livländischen Gouvernment und wendischen Kreise besetzten Gutes Ohlenhof, und Kirchen Vorsteher, Kollegien-Assessor Rudolph von Neuenbahl, wegen widergeselllicher und harter Behandlung des Ohlenhoffschen Etröschke Jahn, von dem livländischen Hofgerichte dahin erkannt, dieses Urtheil von Sr. Erl., dem Herrn Civil-Oberbefehlshaber in den Ostsee-Provinzen bestätigt und am 8. d. M. publicirt worden ist, daß, da der Angeklagte von Neuenbahl sowohl in Leitung des gutsgewöhnlichen Verfahrens, als auch noch mehr in Vollziehung des bewirkten Strafurtheils wider den Etröschke Jahn und in nachfolgender Verhandlung desselben die gesetzlichen Gränzen der gutsherrlichen Autorität strafwürdig überschritten, derselbe pro satisfactione publica nicht allein in eine Geldbuße von zwei Tausend Rubeln E. M. zu verurtheilen, sondern auch der Verächtlichung selbstgeiger Disposition eines Landgutes, gleichwie der Verwaltung des Kirchenvorsteheramts verlustig zu erklären, und endlich anzuweisen sei, dem öffentlichen Ankläger die Kosten dieses Rechtsganges mit 180 Rub. 50 Kop. E. M. zu ersetzen. Riga-Schloß, am 23. December 1820.

Regierungsrath v. Blumhen.
Secr. Sehn.

(Mit Genehmigung der Kaiserlichen Polizei-Verwaltung hieselbst.)

Bekanntmachungen.

Zusolge höherer Verordnung soll mit dem neuen Jahre die im Allerhöchst beständigen Schul-Instanzen vom 4. Juni 1820 vorgeschriebene Einrichtung des dortselben Gouv.-Gymnasiums in sämtlichen fünf Klassen desselben eröffnet werden. Indem ich dies zur Kenntniß des Publikums bringe, ersuche ich alle Diejenigen, die ihre Söhne oder Mündel die Anstalt wollen besuchen lassen, sich am 7. Januar 1821 wegen des Receptions-Examins bei mir zu melden. Dorpat, am 24. Dec. 1820.

Schuldirector Rosenberger.

Sonnabend den 8. Januar 1821 wird im Saale der Bürgermeisterei Mascherade seyn, und während des Jahrmärkts werden Wälle und Mascheraden Statt finden am 11ten, 15ten, 18ten, 22sten, 25sten und 29sten Januar.

Die Vorsteher.

Das von mir angekündigte christliche Wochenblatt wird vom ersten Januar 1821 an, alle vierzehn Tage, ein Bogen zur Zeit, erscheinen. Die Pränumeration wird in den resp. Postämtern, entweder gleich für das ganze Jahr mit 6 Rubl. B. N., oder auch halb- oder vierteljährig gemacht. Die Stadt Dorpat und ihre nächste Umgebung, welche die Nummern aus der

Wochenblatt-Expedition im neuen Kaufhofs No. 20 abholt, zahlt dasselbst für den Jahrgang 5 Rubl. B. N. pränumerando. O. W. Masing.

Unter der Presse befinden sich mit Vorwissen Einer Erlauchten Gouvernements-Regierung, von einem Mitgliede der livländischen Provincial-Gesetzkommission:

Die Publicationen der livländischen Regierung von 1630 bis 1820, in einem systematischen Auszuge des Wesentlichen, mit historischen Ergänzungen und Nachweisungen, nebst einem alphabetischen Register. Erster Band: Polizei.

In den ersten Monaten des neuen Jahres erscheint (auch ohne Pränumeration oder Subscription) zu billigen Preisen die erste Hälfte.

Dass ich mein Quartier im Hause des Herrn Koll-Seh. Rader verändert habe, und jetzt in der mittlern Etage dasselbst wohne, zeige ich hiermit an.

Fr. Stopp, Schuhmacherin.

Zu verkaufen.

Frische Austern, revalsche Kiloströmmlinge in Burken, geräucherte Würste, frische Heringe und französischer Senf in Töpfen sind für billige Preise zu haben bei

Joachim Wlad.

Ich zeige hiermit an, dass fortwährend alle Tafel- und Festweine von besonderer Güte und zu den billigsten Preisen bei mir zu haben sind, besonders vorzüglich achter feiner Jamaika Rum und Citronensaft in Bouteillen.

H. G. Fahl.

Ein dauerhafter, geräumiger Kibitzschlitten steht auf dem Hofe der hiesigen Poststation zum Verkauf. Den Preis erfährt man bei dem Herrn Prof. Giese.

Frische Austern und Citronen sind bei mir in meinem Hause zu haben.

F. W. Wegener.

Frische Austern und revalsche Kiloströmmlinge in Burken sind zu haben bei

D. F. Müller.

Frisches moskowsches Mehl und sehr guter Sirup ist zu haben bei

D. F. Müller.

Zu vermietzen.

Es sind bei mir am Markte während des Jahrmärkts bequeme Quartiere für Kaufleute zu haben.

H. G. Fahl.

Die Buden Nr. 11 und 12 im Kaufhofs sollen vermietet werden, entweder jahresweise oder für die bevorstehende Jahrmärktszeit. Die Bedingungen sind bei dem Herrn Laurermeister Krannhals senior zu erfahren, bei dem sich auch die Schlüssel befinden.

Nach kann in meinem nahe am Markte in der Ritterstraße belegenen Hause zwei oder drei Zimmer zum bevorstehenden Jahrmärkte, zum Behuf eines Waarenlaagers zur Miete abtreten.

M. G. Werner.

Im Hause des Herrn Schuhmachers Sonn ist während des bevorstehenden Märkts ein geräumiges Zimmer als Bude zu vermietzen. Das Nähere erfährt man beim Gold- und Silberarbeiter N. Eckert.

Im Hause der Frau von Cube, nahe am Markte, ist eine Wohnung von drei Zimmern, mit einem Vor-

zimmer, einer englischen Küche und einer Schaffereikammer, für die Jahrmärktszeit zu vermietzen. Man wendet sich an den universitäts-Fachmeister und französischen Sprachlehrer

A. Dufour,

im v. Meinerischen Hause.

Bei mir ist eine Wohnung von 4 Zimmern mit allen erforderlichen Nebengebäuden zu vermietzen

J. Bredschneider, Schneidermeister

Im Baron v. Brüningschen Hause an der Karlovaschen Straße ist im Jahrmärkte ein einzelnes Zimmer, nöthigenfalls mit Stallraum zu vermietzen, auch können dasselbst andere Bedürfnisse gereicht werden.

Im Hause des Herrn Koll-Seh. Rader am großen Markte sind zum bevorstehenden Jahrmärkte mehrere Zimmer an Kaufleute zu vermietzen.

Personen, die ihre Dienste anbieten.

Ein erfahrener junger Mann, der die Gärtnerei im Auslande erlernt hat, wünscht ein Unterkommen als Gärtner. Nähere Auskunft ertheilt in Cabtal

August von Dreyer.

Ein sehr geschicktes Frauenzimmer, das nicht Musik versteht, in allen übrigen Schulwissenschaften, Sprachen und der französischen Sprache gründlich geübt ist, wünscht als Lehrerin nützlich zu werden. Das Nähere ertheilt in Cabtal

August Moritz v. Dreyer.

Gestohlen.

Eine goldene, eingebüschte, flache Pariser Cylindervhr an einem dunkelbraunseidenen gestrickten Tragbande, daran kenntlich, dass im Innern des Gehäuses, der Spiralfeder gegenüber, etwas Gold abgekratzt ist, wurde mir am 19. Dec. in der Mittagsstunde aus dem Zimmer entwendet. Auf die Entdeckung des Thäters und die Wiedererlangung des Eigenthums sehe ich eine Belohnung von 25 Rub. B. N.

Dr. Segelbach, Collegienrath.

Abreisende.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmächtige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Dec. 1820

Friedrich Kühne, Pädagogesell.

Da ich binnen 8 Tagen von hier zu reisen willens bin, so ersuche ich alle Diejenigen, welche eine rechtmächtige Forderung an mich haben sollten, sich deshalb bei Einer Kaiserl. Polizeiverwaltung hieselbst zu melden. Dorpat, den 28. Dec. 1820.

Jobann Müller, Klempnergesell.

Ungekommene Fremde.

Herr wieslischer Stadtrath Schworm, kommt von Odow; Herr General-Lieutenant Schollhoff, kommt von St. Petersburg; der österrreichische Unterthan Minnenhändler Isaak Gebhard, kommt von St. Petersburg, logiren bei Baumgarten; Herr Koll-Sekretair Schöning, kommt von Wolk; Madame Andriy F. von Hgast, logiren bei Pensaz; Herr Baron Etackelberg, f. v. Arta, und Herr Lehrer Cammerer, logiren bei dem Herrn Kaufmann Ahland.

